Buttmann
L. gr. 557 d

K. Hof- und Staatsbibliothek
München

Aus dem Nachlasse
von
Prof. Dr. Hyacinth Holland

1918

<36633542940016 S

<36633542940016

Bayer. Staatsbibliothek

Griechische

Grammatik

von

Philipp Buttmann, Dr.

Funfzehnte, vermehrte und verbesserte Ausgabe.

Preis: ungebunden 1 fl. 5 kr.

Mit Königlich Würtembergischem allergnäd. Privilegio.

Berlin, 1838.

In der Myliusschen Buchhandlung.

Brüderstraße No. 4.

L. n. 28.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede

zur funfzehnten Auflage.

Es sind nun bereits neun Jahre seit dem Ableben meines Vaters verflossen, und während dieses Zeitraums schon zwei neue Auflagen dieser mittleren Grammatik nöthig geworden. Die erste von diesen im Jahr 1833 erschienene, überhaupt vierzehnte, Auflage des Buches wurde durch Herrn Prof. Lachmann in Berlin besorgt, dem der Verf. noch kurz vor seinem Tode den bestimmten Wunsch äußerte: es solle nichts geändert werden, als was er selbst sicher gebessert hätte; es solle sein Werk bleiben, bis es, von einem bessern und zweckmäßigern verdrängt, unterginge. In Folge dieses Auftrages hatte der Herausgeber der 14ten Auflage, wie er selbst in der Vorrede sagt, nur einige Irrthümer und ungenaue Ausdrücke gebessert, die Anordnung im Großen und die Grundsätze nicht angetastet. In demselben Sinne nun ist die Besorgung dieser zweiten, überhaupt funfzehnten, Auflage geschehen, wiewohl ich mich gedrungen fühle, über das, was geschehen, noch einige genauere Rechenschaft zu geben.

In dem ersten etymologischen Theile ist es mein Streben gewesen, nichts zu ändern, was auf eigenthümlicher Anschauungsweise des Verf. beruht, daher ich mir Zusätze nur dann erlaubte, wenn sie aus des Verf. eignen Arbeiten entnommen waren, oder hin und wieder das Gesagte vervollständigten, ohne der Sache selbst Eintrag zu thun; Veränderungen der Form aber nur da, wo der praktische Nutzen solche mir zu erheischen schien, jedoch immer in der Bahn der vorliegenden Grundsätze und Behandlungsweise verbleibend. So z. B. betreffen die Aenderungen, theils an vielen einzelnen Orten, theils besonders in den §§. 7. 9. 32. 41. 50. 56. 60. 63. 113. u. a. nur die Anordnung im Einzelnen, oder haben Vervollständigung des Gesagten auf die angegebne Art zum Zweck; der neue §. 71. a. enthält eine zugleich als Nachweis dienende Uebersicht der Pronomina, die Tabelle auf S. 177. faßt nur die Resultate der vorhergehenden §§. zusammen. Für den Schul-

gebrauch erscheinen die Zahlwörter in einer für das Auge deutlichern Aufstellung, und einige der Adjektiva und Participia durchflektirt, weil ich glaube daß auch diese mittlere Grammatik die Anforderungen eines Schulbuches für die ersten Anfänger erfüllen müsse. Die Theorie des Verbi ferner ist ihrem Wesen nach durchaus dieselbe geblieben, indem nur danach gestrebt worden ist, die Resultate mehr in Uebereinstimmung unter sich zu bringen und bestimmter zu fassen. Nur der im §. 113. enthaltene, die Deponentia passiva betreffende Abschnitt, der mir jedoch noch keineswegs zu einem befriedigenden Resultat gebracht zu sein, und noch genauerer Erörterung zu bedürfen scheint, ist hinzugefügt worden, wobei ich mich zum Theil der in der Rostschen Grammatik enthaltenen Angaben bediente.

Was nun die Syntax betrifft, so hatte der Verf. selbst sie in der bisherigen Gestalt für unzureichend erklärt und daher angefangen, dieselbe auszuarbeiten; mußte jedoch, überzeugt von der Unmöglichkeit des Unternehmens für seinen damals schon sehr zerrütteten Gesundheitszustand, davon abstehen. Daß etwas dafür geschehn muß, ist, glaub' ich, ein allgemein und lebhaft gefühltes Bedürfniß; daher schon der Verf. selbst in der letzten von ihm besorgten Auflage die Syntax vorzugsweise berücksichtigte, und für die vierzehnte vom Herausgeber der Herr Prof. Krüger ersucht wurde, Beiträge zu liefern, wozu er sich denn auch, so weit es seine damals wankende Gesundheit gestattete, sogleich hatte bereitwillig finden lassen, und die man in der 14ten Aufl. in Klammern [] eingeschlossen findet. So glaubte auch ich mich für die Syntax mehr zu thun berechtigt. Meine Aufgabe für diesmal war, mit möglichster Beibehaltung des Gegebnen einen etwas vollständigen Abriß des Nöthigsten und für das Verständniß besonders der Prosaiker Unentbehrlichsten auszuarbeiten; einen Abriß, der zunächst als Grundlage dienen soll, woran der Lehrer beim Unterricht seine syntaktischen Bemerkungen knüpfen könne; sodann mit Entfernung des nicht selten ungewiß oder zu allgemein ausgesprochenen Bestimmteres, soweit dies in einer griech. Syntax möglich ist, zu geben. Im Auge hatte ich dabei fortwährend Rost's Arbeit, als diejenige, die am meisten den Anforderungen der Schulmänner zu genügen scheint; und ich verdanke derselben in Hinsicht auf Anordnung und manches Einzelne vieles, obgleich ich es bei Bearbeitung der wesentlichern

grammatischen Punkte doch vorzog auf die auch von ihm benutzten Quellen zurückzugehen. In diesem Sinne vervollständigt und bestimmter gefaßt erscheinen nun zunächst die ersten §§. bis §. 138. Der 139te aber, der die Modi enthält, hat eine gänzliche Umarbeitung erfahren, von deren Nothwendigkeit gewiß jeder Schulmann durchdrungen war, der in diesem Punkte seine Schüler gern auf die Grammatik verweisen wollte, daran aber durch den sehr fühlbaren Mangel an systematischer Entwicklung der zu diesem Felde gehörigen so ungemein mannigfaltigen Erscheinungen verhindert wurde. Die Anordnung des §. ist wesentlich die auch von Matthiä, Rost und Kühner befolgte, und mag sich durch sich selbst rechtfertigen. In den folgenden vom Inf. und Particip handelnden §§. konnte ich mich mehr an das Gegebne halten, doch haben auch diese Umarbeitung mancher wesentlichen Punkte erfahren. Die Lehre von den Präpositionen aber und den Partikeln habe ich gelassen wie sie waren, nicht als ob sie, besonders das von den Präp. Gesagte, keiner Bearbeitung bedurfte, sondern weil ich mir noch nicht getraute, in diesem weitläuftigen syntaktischen Gebiete bestimmte Resultate zu liefern, welche dem Forschenden nur eigenes langjähriges Studium und prüfende Benutzung fremder Arbeiten in ihrem ganzen Umfange gewährt. In den letzten §§. nur hat manches dort willkürlich Aufgereihte gestrichen werden können, weil es bereits in den früheren eine passendere Stelle gefunden hatte. Bei den von Krüger herrührenden Zusätzen habe ich, im Einverständniß mit ihm, die Klammern weggelassen, und sie so dem Texte inniger einverleibt.

So übergebe ich nun die Syntax dem lehrenden und lernenden Publikum, freilich nicht ohne ein gewisses banges Gefühl der Verantwortlichkeit gegen ein so lange als brauchbar anerkanntes Buch, jedoch auch mit dem festen Entschluß, meine fernere Thätigkeit vorzugsweise diesem vom Verfasser grundsätzlich mehr vernachlässigten, und von mir bis jetzt erst mehr umrißweise bearbeiteten Theile zuzuwenden, vorausgesetzt daß meine Behandlungsart als angemessen und meine Aenderungen als brauchbar sich erweisen sollten.

Potsdam, den 31. August 1838.

Alex. Buttmann.

Inhalt.

§. 1. Von der griechischen Sprache und deren Dialekten überhaupt.
§. 2. Von den Buchstaben.
§. 3—5. Von der Aussprache. (Diphthongen. Iota subscriptum.)
§. 6. Spiritus. (Digamma.) §. 7. Prosodie.
§. 8—14. Accente. §. 15. Unterscheidungs- und andere Zeichen.
§. 16. folg. Von Veränderung der Buchstaben.
§. 16—25. Veränderung der Konsonanten. §. 17. 18. Aspiratae. §. 19—25. Häufung der Konsonanten.
§. 26. Bewegliche Endbuchstaben (*ν ἐφελκυστικον*).
§. 27. 28. Veränderung der Vokale und Zusammenziehung.
§. 29. 30. Hiatus. Krasis. Apostroph.
§. 31. Von den Theilen der Rede.

Vom Nomen.

§. 32. Vom Genus.
§. 33. folg. Deklination. §. 34. Erste Deklination.
§. 35—37. Zweite Deklination. Contracta. Attische zweite Dekl.
§. 38. folg. Dritte Deklination.
§. 38. Genus. §. 39—42. Flexion. §. 43. Paradigmen.
§. 44. Accus. Sing. §. 45. Vocativus. §. 46. Dat. Plur.
§. 47. Synkope einiger auf *ηρ*.
§. 48—55. Zusammengez. (dritte) Dekl. Attischer Genitiv ꝛc.
§. 56. folg. Anomalische Deklination. Heteroclita. Metaplasmus etc. (Endsilbe *φιν, φι* §. 56. Anm. 9.)
§. 57. Defectiva. Indeclinabilia etc.
§. 58. Verzeichnis der unregelmäßigen Nomina.
§. 59. folg. Von den Adjektiven.
§. 65—69. Vergleichungsgrade (Gradus Comparationis).
§. 70. 71. Zahlwörter.
§. 72. folg. Pronomina und (§. 75.) Artikel.
§. 78. 79. Pronomina und Adjectiva *Correlativa*.
§. 80. Anhängungen; *ι* demonstrativum.

Vom Verbum.

§. 81. Vom Verbum überhaupt; Eintheilung der Temporum (Haupt- und Historische Tempora).
§. 82—86. Augment.
§. 87. Abwandlung durch Numeros und Personen.
§. 88. = = Modos und Participia.
§. 89. = = Activum, Passivum, Medium.
§. 90—92. Abw. durch Tempora. Charakter. Doppelte Themen (s. auch §. 111. 112.).
§. 93. folg. Bildung der Temporum. §. 95. Futurum Act. §. 96. Aoristus 1. und 2. Act. §. 97. Perfectum 1. u. 2. §. 98. Perfectum Passivi. §. 99. Futurum. 3. §. 100. Aoristus 1. und 2. Pass. §. 100 a. Tabelle. §. 101. Verba auf λ, μ, ν, ρ.
§. 102. Verbalia auf τέος, und τός.
§. 103. Verbum Barytonon. Paradigma τύπτω. Paradigma von andern Verbis nach ihrem Gebrauch. Paradigma ἀγγέλλω. Anmerkungen zu sämtlichen Paradigmen; besonders Accent S. 199 ff. Dialekte S. 200 ff.
§. 104. Gebräuchliche und ungebräuchliche Tempora.
§. 105. Zusammengezogene Konjugation.

Unregelmäßige Konjugation.

§. 106. 107. Verba auf μι.
§. 108. ἵημι, ἧμαι, ἔννυμι, εἰμί, εἶμι. §. 109. φημί, κεῖμαι, οἶδα (ἴσημι).
§. 110—113. Uebersicht der Anomalie: Synkopirte Formen u. Metathesis (§. 110.), Neue Themen aus Temporibus (§. 111.), Wandelbarkeit des Stammes (§. 112.), Anomalie der Bedeutung: Causativa u. Immediativa (§. 113. *Perfectum* 2. als Intransit. Anm. 3. 4.).
§. 114. Verzeichnis der unregelmäßigen Verba.

---

§. 115. folg. Partikeln und deren Vergleichungs-Grade.
§. 116. Particulae Correlativae.
§. 117. Wandelbarkeit anderer Partikeln. Anastrophe.
§. 118. 119. Wortbildung durch Endungen. (I. Verba. II. Substantiva. III. Adjectiva. IV. Adverbia.)
§. 120. 121. Wortbildung durch Zusammensetzung.

Syntax.

§. 122. Uebersicht.
§. 123. Nomen. Verbindung mit dem Adjektiv ꝛc.
§. 124—127. Artikel und Pronomina.
§. 128. Vom Neutro der adjektivischen Wortarten überhaupt.

Vom Nomen in der Verbindung zum Satze.

§. 129. Subjekt und Prädikat. §. 130. Objekt. Casus obliqui.
§. 131. Akkusativ. §. 132. Genitiv. §. 133. Dativ.

Vom Verbum.

§. 134. Passiv. (Verbalia auf τέος und τός.) §. 135. 136. Medium.
§. 137. 138. Tempora. Aorist (in Vergleichung mit den übrigen Praeteritis und dem Präsens). §. 138. Futurum 3.
§. 139. Modi. §. 139. A. Bedingungssätze. B. Relativsätze. C. Sätze mit den Zeitpartikeln. D. Kausalsätze. E. Finalsätze. F. Folgerungssätze. G. Transitive Sätze mit ὅτι, ὡς (daß). H. Direkte und indir. Fragesätze.
§. 140—142. Infinitiv nebst der Attraction.
§. 143. Konstruction mit dem Relativum, und dessen Attraction.
§. 144. Konstruction mit dem Particip.
§. 145. Casus absoluti.

---

§. 146. folg. Partikeln. §. 147. Präpositionen. §. 148. Verneinungswörter. §. 149. Andre Partikeln; Expletivae etc.
§. 150. Noch einige Redensarten.
§. 151. Besondre Konstructionen. I. Attraction (vgl. §. 142. u. 143.). II. Anakoluth. III. Umstellung. IV. Ellipse.

Anhang von Wortverzeichnissen S. 482 ff.
Grammatische Kunstausdrücke S. 494.
Abbreviaturen u. Schriftzüge S. 495 f.

§. 1.

Von der griechischen Sprache und deren Dialekten überhaupt.

1.

Die griechische Sprache (*φωνὴ ἑλληνική*), welche vor Alters, außer Griechenland, auch über einen großen Theil von Klein-Asien, Süd-Italien, und Sicilien, und noch über andre Gegenden, wo griechische Kolonien sich befanden, ausgebreitet war, hatte, wie alle Sprachen, verschiedene **Mundarten** (*διάλεκτοι*), welche sich aber sämtlich auf zwei Haupt-Dialekte, den **Dorischen** (*ἡ δωρικὴ, δωρίς*) und den **Jonischen** (*ἡ ἰωνικὴ, ἰάς*), zurückführen ließen, die den beiden gleichnamigen griechischen Haupt-Stämmen angehörten.

2. Der **Dorische Stamm** war der größte, und von ihm waren daher auch die meisten Kolonien verbreitet: der Dorische Dialekt herschte also im ganzen innern Griechenland, in Italien und Sicilien. Er war rauher, machte auf das Ohr, durch das darin vorwaltende lange α (s. unt. §. 27. Anm. 5.), einen Eindruck, den die Griechen *πλατειασμός* (breite Aussprache) nennen, und war im Ganzen weniger ausgebildet. Ein Nebenzweig davon war der Aeolische (*ἡ αἰολικὴ, αἰολίς*), welcher besonders in den äolischen Kolonien von Kleinasien und den benachbarten Inseln (Lesbos ꝛc.) schon früh zu einem ansehnlichen Grade von Verfeinerung gelangte, die aber wol nicht aus der Poesie heraustrat.

3. Der **Jonische Stamm** bewohnte in frühern Zeiten hauptsächlich Attika, und schickte von hier aus Kolonien nach der kleinasiatischen Küste. Da diese nun früher als der Mutterstamm, ja früher als alle übrige Griechen, sich vielseitig ausbildeten, so blieb die Benennung Jonier, jonisch, ihnen und ihrem Dialekt vorzugsweise und endlich ausschließend; und die ursprünglichen Jonier in Attika hießen Attiker, Athener. — Der jonische Dialekt ist vor allen, wegen Häufung der Vokale, der weicheste. Allein der attische (*ἡ ἀττικὴ, ἀτθίς*), der späterhin sich auch ausbildete, übertraf bald an Verfeinerung alle übrigen

Dialekte, indem er sowohl die dorische Härte, als die ionische Weichheit, durch attische Gewandtheit, vermied. Obgleich nun der attische Stamm der wahre Mutterstamm war, so sieht man doch die ionische Mundart, auch jener asiatischen Kolonien, als die Mutter der attischen an, weil sie sich zu einer Zeit kultivirt hatte, wo sie von der gemeinsamen Mutter, der altionischen Sprache, noch am wenigsten abgewichen war.

Anm. 1. Die Gewandtheit des attischen Dialekts ist am sichtbarsten in der Syntax, wo er sich vor allen andern Dialekten nicht nur, sondern auch vor allen Sprachen, auszeichnet durch eine zweckmäßige Kürze, durch ein höchst wirksames Zusammenstellen der Hauptmomente, und durch eine gewisse Mäßigung im behaupten und urtheilen, die aus dem verfeinerten Tone des Umgangs in die Sprache selbst übergegangen war.

Anm. 2. Andere Nebenzweige dieser Dialekte, als den böotischen, lakonischen, thessalischen ꝛc. kennt man nur nach einzelen Wörtern und Formen, und aus zerstreuten Nachrichten, aus Inschriften u. d. g.

4. Als Mutter aller Dialekte muß man eine altgriechische Ursprache annehmen, von welcher man aber nur durch philosophische Sprachforschung bestimmte Wortformen ausmitteln, oder, richtiger zu sagen, voraussetzen kann. Jeder Dialekt hatte natürlich von dieser alten Sprache mehr oder weniger beibehalten, und unfehlbar mußte also auch jeder für sich manches noch aus derselben besitzen, was in den andern nach und nach verloren gegangen war. Daraus allein schon erklärt es sich also ganz natürlich, wie die Grammatiker von Dorismen, Aeolismen und selbst Atticismen im alt-ionischen Homer sprechen können. Ueberhaupt aber pflegte man das, was in einem Dialekte gewöhnlich oder häufig war, nach demselben zu benennen, auch wenn es in andern Dialekten einzel vorkam. So muß man sich also z. B. die sogenannten Dorismen bei den Attikern, und die attischen Formen bei ganz unattischen Schriftstellern erklären *).

5. Zu eben dieser alten Sprache gehören aber auch größtentheils die sogenannten dichterischen Formen und Freiheiten. Es ist zwar gewiß, daß der Dichter auch selbst Sprachbildner ist, ja daß die Sprache nur erst durch ihn zur kultivirten Sprache, das heißt, zu einem wohlklingenden, ausdrucksvollen und reichhaltigen Ganzen wird. Aber dennoch wird der Dichter die Neuerungen, die er nöthig findet, niemals bloß aus sich selbst nehmen; denn das wäre der sicherste Weg zu misfallen. Die ältesten griechischen Sänger wählten nach ihren Bedürfnissen unter den mannigfaltigen wirklichen Redeformen die sie vorfan-

*) Z. B. das Dorische Futur auf σοῦμαι, ξοῦμαι; die Attischen Deklinationsformen auf ως ꝛc. das „attische" ξύν für σύν, und dergl.

fanden. Viele dieser Formen veralteten im gewöhnlichen Gebrauch: allein der spätere Dichter, der jene Vorgänger vor Augen hatte, ließ sich diesen Reichthum nun nicht mehr rauben. Und so ward freilich dichterische Eigenheit oder sogenannte Freiheit, was ursprünglich wirkliche Mundart war, und daher auch mit Recht zu den Dialekten gerechnet wird *).

6. Bei allen gebildeten Nationen wird gewöhnlich eine ihrer Mundarten Grundlage der gemeinsamen Schriftsprache und der Sprache des guten Tones. Bei den Griechen war dies nicht gleich der Fall. Die Kultur kam zu ihnen, als sie noch in mehre von einander durch Lage und politische Verhältnisse getrennte Staaten getheilt waren. Man dichtete und schrieb daher bis gegen die Zeiten Alexanders, jeder in dem Dialekt, in welchem er erzogen war, oder den er auch wol vorzog; und so bildeten sich ionische, äolische, dorische und attische Dichter und Prosaisten, von welchen uns noch mehr oder weniger übrig ist.

Anm. 3. Nur die großen, allgemeine Aufmerksamkeit erregenden Kunstwerke, wie die epische und dramatische Poesie, machten hier eine Ausnahme. Die Schöpfer derselben bedienten sich allerdings dazu ihres Landes-Dialekts; aber eine Nachbildung davon in einem andern Dialekte, abgerechnet daß dazu gleich ein nicht viel weniger schöpferisches Talent gehörte, würde kein Glück gemacht haben, da die Griechen aller Stämme mit dieſen Tönen in dieſer Gattung nun schon vertraut waren, und beides von einander nicht zu trennen vermochten. Der Dialekt, worin die ersten Meisterwerke einer Gattung geschrieben waren, blieb also nun Dialekt dieser Gattung. S. Text 10. 11.

Anm. 4. Zum ionischen Dialekt gehören die ältesten Dichter, namentlich Homer, Hesiod, Theognis u. a., deren Sprache aber mehr jene gemischt scheinende, der ältesten Sprache näher kommende ist, die nachher Dichtersprache in den meisten Gattungen blieb. Der eigentliche, aber jüngere, ionische Dialekt ist in den Prosaisten, worunter Herodot und Hippokrates die vornehmsten sind, obgleich beide ihrer Herkunft nach Dorier waren. Denn der ionische Dialekt hatte damals wegen seiner vorzüglichen Weichheit und frühen Ausbildung doch

*) Man muß jedoch dies nicht so verstehn, als wenn jedes einzele Wort das bei den alten Dichtern vorkommt, auch einmal im gewöhnlichen Leben gebraucht worden wäre. Das Recht, das selbst der neueste Dichter in der reichsten Sprache behält, neue Wörter zu bilden, und vorhandene neu zu biegen, dies mußte den ältesten Sängern in jenen Zeiten der Armuth noch weit vollständiger zustehn. Nur den Stoff, woraus, und die Form, wonach er bildete, nahm er nicht aus sich selbst, sondern aus dem Vorrath und der Analogie der Sprache. Auch versteht es sich, daß kleinere Abglättungen der gebräuchlichen Formen, dergleichen sich selbst der prosaische Mensch des gewöhnlichen Lebens erlaubt, demienigen nicht versagt werden durften, der zur Pflicht den Wohlklang und zur Fessel das Metrum hatte.

doch schon einen Grad von Allgemeinheit, auch außer der Poesie, besonders in Klein-Asien erlangt.

Anm. 5. Unter den Dichtern jener Zeit waren die Lyriker in allen Dialekten einheimisch. Die ältesten und berühmtesten waren jedoch die äolischen, und an ihrer Spitze Sappho und Alcäus, von welchen aber nur sehr geringe Reste als Bruchstücke auf uns gekommen sind. Anakreon (auch von ihm sind nur wenige, theils zerrissene, theils bezweifelte, Reste vorhanden) dichtete ionisch; die meisten übrigen dorisch; indem sie aus den mannigfaltigen Formen dieses weitverbreiteten Dialekts, nach eigner Wahl gleichsam jeder seine Sprache sich schufen. Pindar ist der einzige von diesen letztern, von welchem etwas ganzes auf uns gekommen ist.

Anm. 6. In dorischer Prose ist nur sehr weniges, meist mathematischen und philosophischen Inhaltes, noch vorhanden. — Von den attischen Schriftstellern s. d. folg. Anmerkungen.

7. Unterdessen hatte sich aber Athen zu einer solchen politischen Höhe gehoben, daß es eine Zeitlang eine Art von Oberherrschaft (Hegemonie) in Griechenland behauptete; und zu gleicher Zeit war es auch der Mittelpunkt aller wissenschaftlichen Kultur geworden. Die demokratische Verfassung, die nirgend so ungemischt war, verschaffte der attischen Rednerbühne und der attischen Schaubühne jene Freiheit, welche, verbunden mit andern Vorzügen allein im Stande war, nicht nur diese Zweige der Litteratur, sondern auch andre damit verwandte, namentlich die Historie und die Philosophie, auf ihren Gipfel zu erheben, und zugleich der attischen Sprache eine Vollendung und eine Umfassung zu geben, die kein andrer Dialekt erreichte.

Anm. 7. Die prosaischen Schriftsteller (denn von den Dichtern wird sogleich besonders gesprochen werden) dieser goldenen Zeit der attischen Litteratur sind vorzüglich Thucydides, Xenophon, Plato, Lysias, Isokrates, Demosthenes und die übrigen Redner.

8. Griechen aller Stämme gingen nun nach Athen, um sich zu bilden, und in den ausgebreitetsten Theilen der Litteratur standen die attischen Meisterwerke nunmehr als Muster da. Der Erfolg davon war, daß der attische Dialekt, der nun den Rang vor allen übrigen behauptete, bald darauf in den aus der macedonischen Monarchie entstandenen Reichen, nach unserer Art zu reden Hofsprache, und allgemeine Büchersprache ward; in welcher die Prosaisten aller griechischen Stämme und Länder nunmehr fast ausschließlich schrieben. Diese Sprache ward von nun an in Schulen gelehrt, und die Grammatiker entschieden, nach jenen attischen Mustern, was echt oder nicht echt attisch sei. Der Mittelpunkt aber dieser späteren griechischen Litteratur bildete sich unter den Ptolemäern zu Alexandrien in Aegypten.

9. Mit der Allgemeinheit des attischen Dialekts, fing indessen natürlicherweise zu gleicher Zeit auch dessen allmähliche Aus-

Ausartung an, indem die Schriftsteller theils aus ihren Landesdialekten manches beimischten, theils auch an der Stelle mancher den Athenern eigenen Anomalien und gesucht scheinenden Ausdrücke, die natürliche und regelmäßige Formation, oder statt eines einfachen, im gewöhnlichen Leben mehr oder weniger außer Uebung gekommenen Wortes, ein itzt gebräuchlicheres abgeleitetes *) eintreten ließen. Eben dies suchten nun aber die Grammatiker (man nennt diese Klassen derselben Atticisten), öfters mit Pedanterei und Uebertreibung, zu verhindern, und setzten in ihren Lehrbüchern den von ihnen getadelten, oder doch für minder schön gehaltenen, Ausdrücken andere aus den alten Attikern entgegen. Und so entstand der Sprachgebrauch, daß man unter attisch nur das verstand, was sich aus jenen klassischen Alten bewähren ließ, und im engsten Verstande das, was ihnen eigenthümlich war: die aus der attischen aber entstandene gewöhnliche Sprache des gebildeten Mannes hieß nunmehr *κοινή*, die allgemeine oder *ἑλληνική* (die griechische d. h. gemeingriechische); ja selbst die Schriftsteller der spätern Zeit hießen nun *οἱ κοινοί* oder *οἱ Ἕλληνες* im Gegensatz der echten Attiker: wobei man sich aber niemals einen eigenen Dialekt denken muß, da diese *κοινὴ διάλεκτος* immer der Hauptsache nach die attische blieb, und also auch jede gewöhnliche griechische Grammatik den Atticismus zum Hauptgegenstand hat.

Anm. 8. Man kann leicht denken, daß unter diesen Umständen die Benennung *κοινός, κοινόν* selbst zum Tadel ward, und obgleich es eigentlich das bedeutet, was allen Griechen, den echten Attiker selbst nicht ausgeschlossen, gemein war, es vielmehr in dem Munde der Grammatiker das bezeichnete, was nicht rein attisch war. Auf der andern Seite aber ist nicht alles was attisch heißt, darum auch ausschließend attische Form, selbst bei den echten Attikern nicht. Manche Attische Sprechart war in Athen selbst nicht durchgängig gebräuchlich, sondern wechselte mit andern allgemein üblichen Formen (z. B. *φιλοίη* mit *φιλοῖ*, *ξύν* mit *σύν*), auch waren viele ionische Formen den Attikern nicht ganz fremd geworden (z. B. nicht zusammengezogene Formen statt der zusammengezogenen), deren daher auch die Schriftsteller, welche überall ihr Ohr befragten, sich bedienen konnten. Indessen gibt diese Annäherung zum Jonismus das Haupt-Kriterium des ältern Atticismus im engern Sinne ab, wozu z. B. Thucydides gehört, so wie Demosthenes zum neuern Atticismus, der den Uebergang zu der spätern *κοινὴ* macht.

Anm. 9. Um genau und zweckmäßig abzutheilen, muß man die spätere Zeit oder die *κοινοὶ* mit dem ersten Nicht-Athener, der doch attisch schrieb, anfangen. Es gehören also dahin Aristoteles, Theophrast, Polybius, Diodor, Plutarch, und die übrigen Spätern; worunter jedoch manche waren, welche die alte attische Sprache mit größerm Fleiße sich zu eigen zu machen suchten, wie dies besonders von Lucian, Aelian und Arrian bekant ist.

Anm.

*) Z. B. *νήχεσθαι* für *νεῖν* schwimmen, *ἀροτριᾶν* für *ἀρoῦν* ackern.

Anm. 10. Zu den Landesdialekten, welche sich in die spätere griechische Sprache vielfältig einmischten, gehört besonders der macedonische. Die Macedonier waren eine den Griechen verwandte Nation, die sich zu den Doriern zählten, und die nun als Eroberer griechische Kultur in die von ihnen beherschten barbarischen Lande brachten. Auch dort ward nun griechisch gesprochen und geschrieben; aber nicht ohne einfließende Eigenthümlichkeiten, welche die Grammatiker als macedonische Formen anmerken: und da der vorzüglichste Sitz dieser spätern griechischen Bildung in Aegypten und dessen Hauptstadt Alexandrien war, so begreift man eben solche Formen auch unter dem Namen des alexandrinischen Dialekts. — Aber auch die ungriechischen Bewohner solcher Länder fingen nun an griechisch zu sprechen (ἑλληνίζειν), und ein solcher griechisch redender Asiat, Syrer ꝛc. hieß daher ἑλληνιςής. Hieraus ist der neue Sprachgebrauch entstanden, daß man die mit vielen ungriechischen Formen und orientalischen Wendungen gemischte Schreibart von Schriftstellern dieser Art die Hellenistische Sprache nennet. Man begreift leicht, daß der Hauptsitz dieser Sprache in den griechisch geschriebenen jüdischen und christlichen Denkmälern jener Zeit, namentlich in der Uebersetzung des alten Testaments durch die Siebzig Dolmetscher, und im Neuen Testamente ist; von wo aus sie mehr oder weniger in die Werke der Kirchenväter überging. — Neue Barbarismen aller Art traten im Mittelalter hinzu, als Konstantinopel, das alte Byzantium, der Sitz des griechischen Kaiserthums und der Mittelpunkt der damaligen Litteratur war; woraus die Sprache der byzantinischen Schriftsteller, und endlich die noch itzt gangbare neugriechische Sprache entstand.

10. Bei der Allgemeinheit des attischen Dialekts machte indessen eine Hauptausnahme die Poesie. Hier wurden die Attiker nur in Einem Fache Muster, dem dramatischen; und da die dramatische Poesie ihrer Natur nach, selbst in der Tragödie, nur veredelte Sprache des wirklichen Lebens sein kann, so galt auf der attischen Bühne natürlich auch bloß der attische Dialekt, den nachher alle andere griechische Schaubühnen beibehielten (vgl. Anm. 3.). Auch erlaubten sich diese Dichter im dialogischen, besonders dem aus Trimetern oder Senarien bestehenden, Theile des Dramas, außer einem freiern Gebrauch des Apostrophs und der Kontraction, nur wenig von jenen sogenannten dichterischen Freiheiten und Formenverwechselungen.

Anm. 11. Am wenigsten, wie sich denken läßt, thaten dies die Komiker; dahingegen dem tragischen Senarius manche homerische Formen immer ziemten. — Uebrigens haben sich im dramatischen Fache nur echte und alte Attiker erhalten, nehmlich die Tragiker Aeschylus, Sophokles, Euripides, und der Komiker Aristophanes.

11. Für die übrigen Dichtungsarten, besonders die, welche in Hexametern abgefaßt waren, die epische, didaktische, elegische, blieben Homer und die übrigen ältern ionischen Dichter, die man in den Schulen las, fortdaurend die Muster; und mit ihnen erhielt sich auch die alt-ionische oder homerische Sprache, mit

den

den meisten ihrer Eigenheiten und veralteten Formen. Diese ward daher, eben so wie der attische Dialekt für die Prose, der herschende Dialekt oder die allgemeine Sprache für diese Gattung im alexandrinischen und den spätern Zeitaltern, wo sie der gemeine Mann nirgend mehr recht verstand, sondern gelehrte Bildung zum vollen Verstand und Genuß dieser Poesie gehörte. Am besten begreift man alles hieher gehörige unter dem Ausdruck Epische Sprache; da alles von der epischen Poesie ausging.

Anm. 12. Die bekantesten der hieher gehörigen Dichter sind in der alexandrinischen Periode Apollonius, Kallimachus, Aratus, und späterhin Nikander, Oppian, Quintus u. a.

12. Ausgeschlossen von der Poesie war jedoch der dorische Dialekt auch in den spätern Zeiten nicht. Vielmehr behauptete er sich in gewissen kleineren, besonders ländlichen und scherzhaften Dichtungsarten; theils weil man auch hierin gewisse Vorgänger vor Augen hatte; theils aber auch wol, weil bei vielen solcher Gedichte der Ton und die Sprechart des Landmanns und der niedern Stände wesentlich war, die Mundart dieser aber, bei der fast allgemeinen Ausbreitung des dorischen Stammes fast überall der dorische war (vgl. oben 2.).

Anm. 13. Dorisch sind daher die Werke der Idyllendichter Theokrit, Moschus und Bion, deren neuerer Dorismus aber sehr von dem des Pindar abweicht. Die alten Epigramme waren theils ionisch theils dorisch; doch war der Dorismus in dieser Gattung weit einfacher und edler, und beschränkte sich auf eine geringe Zahl charakteristisch-dorischer Formen, die dem gebildeten Dichter jedes Stammes geläufig waren.

13. Noch ist zu bemerken, daß man auch die Sprache, welche in den lyrischen Theilen des Dramas, den Chören und affektvollen Reden, herscht, dorisch zu nennen pflegt; aber dieser Dorismus bestand in wenig mehr als der Vorwaltung des langen α, besonders für η, welche der alten Sprache überhaupt gehörte, und durch ihre Würde in feierlichen Gesängen sich erhielt, da sie im gemeinen Leben nur den Doriern eigen geblieben war *). Im übrigen näherte sich diese lyrische Sprache auch in manchen Stücken der erst beschriebenen epischen.

Erster

*) S. ob. 2. Nie wird man aber in diesen theatralischen Chören eigentliche Dorismen, z. B. Infinitive auf $\varepsilon\nu$ und $\eta\nu$, Akkusative des Plurals auf $\omega\varsigma$ und $o\varsigma$ u. d. gl. finden.

Erster Theil.
Formenlehre.

Schrift und Aussprache.

§. 2.

Die Griechen haben ihre Buchstaben größtentheils von den Phöniciern erhalten, welches auch die orientalischen Benennungen, worunter sie bei ihnen bekant waren, bezeugen. Es sind folgende:

		Ausspr.	Namen.	
Α	*α*	a	*Ἄλφα*	alpha
Β	*β*	b	*Βῆτα*	beta
Γ	*γ*	g	*Γάμμα*	gamma
Δ	*δ*	d	*Δέλτα*	delta
Ε	*ε*	e (kurz)	*Ἒ ψιλόν*	epsīlon *)
Ζ	*ζ*	ds	*Ζῆτα*	zeta
Η	*η*	e (lang)	*Ἦτα*	eta
Θ	*ϑ*	th	*Θῆτα*	theta
Ι	*ι*	i	*Ἰῶτα*	iota (nicht jota)
Κ	*κ*	k	*Κάππα*	cappa
Λ	*λ*	l	*Λάμβδα*	lambda
Μ	*μ*	m	*Μῦ*	my
Ν	*ν*	n	*Νῦ*	ny
Ξ	*ξ*	x	*Ξῖ*	xi
Ο	*ο*	o (kurz)	*Ὂ μικρόν*	omīcron (d. h. kurzes o)
Π	*π*	p	*Πῖ*	pi
Ρ	*ϱ*	r	*Ῥῶ*	rho
Σ	*σ, ς*	s	*Σίγμα*	sigma
Τ	*τ*	t	*Ταῦ*	tau
Υ	*υ*	ú	*Ὑ ψιλόν*	ypsīlon *)
Φ	*φ*	f	*Φῖ*	phi
Χ	*χ*	ch	*Χῖ*	chi
Ψ	*ψ*	ps	*Ψῖ*	psi
Ω	*ω*	o (lang)	*Ὦ μέγα*	omĕga (d. h. langes o).

Anm. 1. Das *σ* wird, ähnlich unserm s, zu Anfang und in der Mitte; das *ς* (nicht zu verwechseln mit *ϛ*, s. die folg. Anm.) wie unser

*) *Ἒ ψιλόν* und *Ὑ ψιλόν* haben den Beisatz *ψιλόν* d. h. lene, nicht aspirirt, deswegen, weil in ältern griechischen Schriftarten die Figur des *ε* zugleich eine der Bezeichnungen des Spir. asper (h) war, und *υ* zugleich eine Schreibart des Digamma (oder lat. v, s. unten §. 6. Anm. 3.); von welchen beiden Aspirationen man sie daher, als Vokale, durch jenen Beisatz unterscheiden wollte.

unser s, zu Ende der Wörter gebraucht. Jedoch bedient man sich des ς auch häufig in der Mitte, aber nur bei Zusammensetzungen, wie οὔστινας, προσφέρω, εἰσήνεγκε, deren erster Theil aus Wörtern besteht, die unverändert auch außerhalb der Zusammensetzung geläufig sind. Dagegen schreibt man besser δυσθανής, φερέσβιος, σακέσπαλος. Bei nicht zusammengesetzten Wörtern schreibt man durchaus σ, z. B. κόσμος nicht κόςμος ꝛc. — In einigen (meist älteren) Drucken findet man ohne Unterschied statt β auch ϐ, γ und ɾ, ζ und ʒ, ϑ und θ, π u. ϖ, τ u. ϯ.

Anm. 2. Aus diesen Buchstaben ist eine große Menge von Abbreviaturen und Schriftzügen entstanden, die zum Theil weitläuftiger sind, als die dadurch vertretene gemeine Grundschrift selbst. Man hat daher deren Gebrauch in neuern Zeiten sehr eingeschränkt, und schon in ältern Editionen wird man wenig Anstoß finden, wenn man sich etwa folgende merkt:

ϑ steht für ου ꝺ für ος ς *) für στ
ϑ für σϑ χ für σχ κ́ für καί.

Ein ziemlich vollständiges Verzeichnis der sonst üblichen Abbreviaturen s. im Anhang.

Anm. 3. Die Griechen bedienten sich ihres Alfabets auch zu Zahlzeichen; schalteten aber um auszureichen, nach dem ε noch das ϛ (hier namens Βαῦ, Vau, nicht στ) für 6, nach dem π das ϟ (Κόππα) für 90, und nach dem ω das ϡ (Σαμπῖ) für 900 ein **). Alle Zahlen haben zum Kennzeichen oben einen Strich, auf diese Art: ά 1, β́ 2, ϛ́ 6, — ί 10, ιά 11, κ́ 20, κϛ́ 26, — ρ́ 100, σ́ 200, σλβ́ 232 ꝛc. Die Tausende fangen wieder von α an, aber mit einem Striche unterhalb ͵α 1000, ͵β ꝛc. ͵βσλβ́ 2232.

§. 3.

1. Die alte Aussprache läßt sich mit Sicherheit nicht mehr bestimmen. Unter den Arten, wie in neuern Zeiten das Griechische ausgesprochen wird, unterscheiden sich hauptsächlich zwei, welche man die Reuchlinische und die Erasmische nennet. Wir folgen hier der letztern, weil sie am meisten innere Gründe für sich hat, und durch die Art, wie griechische Namen und Wörter von den Lateinern (s. Anm. 1.), und lateinische von den Griechen geschrieben werden, größtentheils bestätigt wird. Die Reuchlinische folgt hauptsächlich der Aussprache der heutigen Griechen, welche von diesen fortdauernd als die alte und wahre verfochten wird.

Anm. 1. Die lateinisch-griechische Schreibart ist oben aus den lateinisch geschriebenen Buchstaben-Namen, verbunden mit dem was in diesem §. und in §. 5. u. 6. beigebracht ist, zu erkennen. — Der ge-

*) Man pflegt diesen Schriftzug Sti, auch wol Stigma zu nennen.

**) Diese drei Zahlzeichen, wovon das erste nur zufällig itzt mit der neuern Abbreviatur ϛ übereinkommt, sind ursprüngliche Buchstaben eines veralteten Alfabets.

gemeine Gebrauch der Reuchlinischen Aussprache ist dieser, daß das η wie ι ausgesprochen wird, daß ferner der Diphthong αι wie ä klingt; die Laute ει, οι, υ und υι alle gleichfalls vom ι nicht unterschieden werden; und endlich das υ in den übrigen Diphthongen (ου ausgenommen) wie w oder v oder f ausgesprochen wird, z. B. αὐτός avtos, Ζεύς Zevs *). Es ergibt sich übrigens aus vielen Spuren, daß diese Aussprache in ihren Hauptpunkten wirklich auf alte Aussprache sich gründet; nur kann dies damals die in der herschenden Mundart gebräuchliche nicht gewesen sein. Dies erhellet unwidersprechlich aus der Art wie die Lateiner griechische und die Griechen lateinische Wörter und Namen in ihrer Schrift ausdrückten; z. B. Θήβη Thebe; Pompejus Πομπήϊος; Claudius Κλαύδιος. Wäre die neugriechische Aussprache des οι als ī recht, so hätten weder die Lateiner aus Ποίας Poeas noch die Griechen aus Cloelia Κλοιλία machen können: und selbst Καικίλιος, Καῖσαρ für Caecilius, Caesar entscheidet nicht für die Aussprache ä für αι, da wir über die Aussprache auch des lateinischen Diphthongen keinesweges auf dem reinen sind.

2. Von einzelen Buchstaben merken wir noch folgendes an:

γ lautet vor einem andern γ und vor den übrigen Gaumbuchstaben (κ, χ, ξ) wie ng. Z. B. ἐγγύς eng-gûs (oder wie im lat. angustus), σύγκρισις syncrisis, Ἀγχίσης Anchises, Σφίγξ Sphinx **).

ζ muß man nicht wie unser aus ts zusammengesetztes z, sondern ds aussprechen. Später lautete es noch weicher, wie das französ. z. In einigen Dialekten sprach und schrieb man es (und schreibt zum Theil noch jetzt in den Ausgaben) σδ.

η wird gemeiniglich wie ein gedehntes ε (ee oder eh), von einigen auch wie ä, ausgesprochen.

ϑ wird von uns gewöhnlich nicht vom τ unterschieden; bei den Alten aber gehörte es zu den aspirirten, d. h. mit einem Hauche begleiteten Buchstaben, und wird auch noch von den heutigen National-Griechen auf eine lispelnde Art, wie das englische th, ausgesprochen.

ι ist bloß der Vokal i, nicht der Konsonant j, und ἴαμβος, Ἰωνία muß daher i-ambos, I-onia ausgesprochen werden. Doch bedienen sich die Griechen desselben in fremden Namen statt des j; z. B. Ἰούλιος Julius; Πομπήϊος Pompejus.

κ wird im Lateinischen, auch vor e und i, immer durch c, und so auch das lat. c im Griechischen durch κ ausgedrückt, z. B. Κί-

*) Man nennet diese Aussprache, weil sie so viele Laute dem Iota gleich macht, heut zu Tage den Iotacismus oder (von Ita für Eta) den Itacismus, die Erasmische aber den Etacismus.

**) In allen diesen Fällen hat nehmlich das n der latein. Schreibart die Aussprache des deutschen ng: und daß man gewöhnlich An-chises statt Ang-chises spricht ist nur ein erhärteter Fehler.

Κίμων Cimon, Cicero *Κικέρων*; weil nehmlich die Römer ihr c vor allen Vokalen wie k aussprachen.

ν. Von dessen Aussprache am Ende der Wörter s. §. 25. A. 4.

ρ. Von dessen Aspirirung ῥ (rh) s. §. 6, 3.

σ ist im ganzen für unser sogenanntes scharfes s (ß, ç) anzunehmen.

τ vor *ι* mit darauf folgendem Vokal darf nicht, wie im Lateinischen itzt gewöhnlich ist, wie z ausgesprochen werden; also *Γαλατία* Galatia, nicht Galazia, *Κριτίας* Kritias, *Βυζάντιον* Byzantion, *Παναίτιος* Panaitios lat. Panaetius, nicht Panaezius; und so also auch in *Τερέντιος* Terentius.

υ vertritt in lat. Namen oft die Stelle des im Griechischen fehlenden kurzen u, z. B. *Ῥωμύλος* Romulus. Vgl. §. 5. A. 3.

φ und *χ* liegen in Absicht der genauern Aussprache noch im Dunkeln. Obgleich die Griechen das lat. f immer durch ihr *φ* geben (z. B. *Φάβιος* Fabius), so kehren dies doch die Lateiner niemals um, sondern schreiben immer ph. Also sprechen wir entweder das lat. f oder das griech. *φ*, ph, nicht genau aus; und im letztern Falle gilt dasselbe von *χ*, ch: vgl. den folg. §.

σχ wird nicht wie unser deutsches sch, sondern getrennt ausgesprochen, z. B. *σχολή* spr. s-chole.

§. 4. Eintheilung der Buchstaben. (16)

1. Die Buchstaben werden eingetheilt in Vokale und Konsonanten, wovon die Vokale hinwieder nur nach der Quantität eingetheilt werden s. §. 7.

2. Von den Konsonanten sind zuförderst abzusondern die drei Doppelbuchstaben

ψ, *ξ*, *ζ*,

deren jeder eigentlich zwei Buchstaben sind, für welche die Schrift aber ein einfaches Zeichen eingeführt hat. S. von ihnen §. 22. und vom *ζ* den vor. §.

3. Die einfachen Konsonanten, vierzehn an der Zahl, werden zwiefach eingetheilt:

a) nach den Organen, womit sie ausgesprochen werden: es sind nehmlich

β, *π*, *φ*, *μ* Lippenbuchstaben (labiales)

δ, *τ*, *θ*, *ν*, *λ*, *ρ*, *σ* Zungenbuchstaben (linguales)

γ, *κ*, *χ* Gaumbuchstaben (palatinae).

b) nach ihren Eigenschaften *): 1) semi-

*) Was diese Eintheilung betrifft, so bedient man sich, so wie bei andern grammatischen Gegenständen, am besten der lateinischen Benennungen, gleichsam als Eigennamen, da die wörtliche Uebersetzung durch sich selbst doch nicht gleich verständlich ist, wäh-

1) semivocales, halblaute, und zwar
liquidae (flüssige) . . . . λ, μ, ν, ϱ
der einfache Zischlaut . . . . σ

2) mutae, stumme und zwar
aspiratae (hauchende) . . . . . φ, χ, ϑ
mediae (mittlere) . . . . . β, γ, δ
tenues (hauchlose) . . . . . π, κ, τ

Es erhellet hieraus, daß jede der drei Unterabtheilungen der mutae aus jedem Organ Einen Buchstaben hat, daher also diese neun Buchstaben so gestellet

φ χ ϑ
β γ δ
π κ τ

in der einen Richtung nach den Eigenschaften, in der andern nach den Organen mit einander verwandt sind.

4. Man kann noch ein viertes Organ, das Nasenorgan aufstellen, zu welchem drei Buchstaben μ, ν, γ gehören, die aber wiederum schon alle zugleich mit einem der übrigen Organe ausgesprochen werden. Daher kommt es, daß z. B. der Nasenlaut ν in der Präp. ἐν vor Lippenbuchst. in den zum Lippenorgan gehörenden Nasenlaut μ, vor Gaumbuchst. in den zum Gaumorgan gehörenden Nasenlaut γ (§. 3, 2.) übergeht; daher bleibt er aber vor den (vier ersten) Zungenbuchstaben, zu welchem Organ er selber gehört, unverändert: ἐμπα- ἐντα- ἐγκα-. S. über die Veränderungen des ν §. 25.

Anm. So sind also in jedem Organ vier Buchstaben, die sich einander entsprechen; und nur das Zungenorgan hat, durch die größere Beweglichkeit der Vorderzunge, und den Anstoß der Zähne, einige Laute mehr; im Griechischen λ, ϱ, σ.

5. Kein echt-griechisches Wort kann auf einen andern Konsonanten, als auf einen dieser drei semivocales ausgehn

σ, ν, ϱ

---

denn während daß die Art der Verwandtschaft ziemlich am Tage liegt. Die Alten fanden nehmlich in dem Summen und Zischen der Buchstaben l, m, n, r, s einen Uebergang zu den lauttönenden Vokalen, und nannten sie daher halblaute, und die vier ersten davon, wegen ihrer Beweglichkeit und der Leichtigkeit, womit sie sich andern Buchstaben anschmiegen, flüssige. Alle übrigen Konsonanten hießen sie, zum völligen Gegensatz der Vokale, stumme. Von diesen schienen wieder die, welche mit einem Hauch begleitet oder aspirirt sind, dadurch etwas dickes oder rauches (δασύ) zu bekommen, welches drei andern ganz fehlte, die daher dünn oder kahl (ψιλά, tenues) genannt wurden; und zwischen diesen und jenen stehn die drei mediae allerdings in der Mitte.

denn die auf ξ und ψ ausgehenden endigen sich eigentlich auf κς und πς. Bloß ἐκ und οὐκ machen hievon eine Ausnahme, doch nie zu Ende eines Satzes, sondern nur vor andern Wörtern, woran sie in der Aussprache sich anschließen: s. §. 26.

§. 5. Diphthongen. (4)

1. Die alte Aussprache der Diphthongen ist am wenigsten gewiß; daher man die meisten am besten ganz distinkt, doch einsilbig ausspricht. Die Art, wie die Lateiner sie ausdrücken, wird aus den Beispielen erhellen.

αι	sprich	ai.	*Φαῖδρος*, Faidros, Phaedrus.
ει	—	ei.	*Νεῖλος*, Neilos, Nilus. *Λυκεῖον*, Lŭkeion, Lycēum.
οι	—	oi.	*Βοιωτία*, Boiotia, Boeotia.
υι	—	ŭi	(wie das franz. *ui* oder *uy* in *lui, tuyau*). *Εἰλείθυια*, Eileithŭia, Ilithyia.
αυ	—	au.	*Γλαῦκος*, Glaukos, Glaucus.
ευ	—	eu.	*Εὖρος*, Euros, Eurus *).
ηυ	—	eu.	*ηὖξον*, (von *αὔξω*), euxon.
ου	—	u.	*Μοῦσα*, Musa, Musa (lang u).

ωυ ist bloß ionisch, z. B. *ωὐτός*, outos.

Anm. 1. Der lat. Gebrauch ist übrigens nicht ganz fest, besonders beim Diphth. ει. Dies zeigen die Schreibarten *Ἰφιγένεια* Iphigenia, *Μήδεια* Medea, *Ἡράκλειτος* Heraclitus, *Πολύκλειτος* Polycletus. — Einige wenige auf αια, οια bleiben im Lat. unverändert, nur daß das ι wahrscheinlich in den Laut j überging: *Μαῖα, Τροία*, Maja, Troja.

2. Von diesen sind als uneigentliche Diphthongen zu unterscheiden, die welche durch das

untergeschriebene Jota, iota subscriptum

bewirkt werden, welches, unter folgende drei Buchstaben gesetzt,

ᾳ, ῃ, ῳ

den Laut dieser Vokale itzt zwar nicht verändert, und bloß zur Erkennung der Ableitung dient, ursprünglich aber auch in der Aussprache bemerklich war. Die Alten schrieben es ebenfalls in die Reihe, und in der gradlinigen Schrift ist dies auch itzt noch gebräuchlich. Z. B. *ΤΗΙ ΣΟΦΙΑΙ, τῇ σοφίᾳ, τῷ Ἀιδῃ* oder *ᾅδῃ*.

Anm.

*) Daß man αυ und ευ vor einem Vokal im Lateinischen noch gewöhnlich mit einem v schreibt und spricht, z. B. *Ἀγαύη* Agave, *Εὐάν* Evan, ist nur ein aus der Reuchlinischen Aussprache übrig gebliebner Misbrauch; richtig ist nur Agaue, Euan u. s. w.

Anm. 2. Die alten nationalgriechischen Grammatiker rechnen auch *ηυ, ωυ* und *ᾳι* zu den uneigentlichen Diphthongen, welche sie als solche definiren, die aus einer Länge und einer Kürze bestehn, da alle übrigen bloß zwei gleich schnell gesprochne Kürzen enthalten. Hiernach kann man alle Diphthongen auch bequem in

sechs eigentliche: *αι, ει, οι; αυ, ευ, ου* und
sechs uneigentliche: *ᾳι, ηυ, ωυ; ᾳ, ῃ, ῳ*

eintheilen. Für die Aussprache der letztern geht aus jener Definition hervor, daß man, um *ηυ* von *ευ* zu unterscheiden, das e mehr vortönen lassen, und daß man eben so bei *ωυ* und *ᾳι* verfahren muß. Auch ist sehr einleuchtend, daß es sich eben so mit *ᾳ, ῃ, ῳ* verhielt, als das *ι* noch mittönte, was noch durch die ganze eigentliche klassische Zeit muß gangbar gewesen sein, wie die lat. Schreibart tragoedus, comoedus für *τραγῳδός, κωμῳδός* beweist. Aber eben so erhellet aus den später aufgenommenen Wörtern prosodia, ode für *προσῳδία, ᾠδή*, daß man zu dieser Zeit *ῳ* von *ω* nicht mehr unterschied; welcher Aussprache wir itzt durchgängig folgen.

Anm. 3. Das *ου* tönt freilich auch nur als Ein Vokal, und ist also unstreitig kein wahrer Diphthong. Doch lassen wir ihn in seiner alten Stelle, weil er auch von den drei andern wesentlich verschieden ist. In jenen tönt nur der eine der zwei geschriebenen Vokale; im *ου* aber ein aus *ο* und *υ* gleichsam gemischter dritter; ganz wie unser å zwischen a und e tönt. — Auch das kurze u war in der ältesten Sprache, und blieb im äolischen Dialekt, und der damit zunächst verwandten lateinischen Sprache. Zur Bezeichnung dienten die verwandten Buchstaben *ο* und *υ*. Das homerische *βόλεσθε* gehört dahin: s. Verb. Anom. *βούλομαι*.

§. 6. Spiritus.

1. An die Buchstaben schließen sich folgende beide Zeichen an:

᾽ — Spiritus lenis (*πνεῦμα ψιλόν*, der dünne Hauch)
῾ — Spiritus asper (*πνεῦμα δασύ*, der dicke Hauch).

Beide Spiritus stehn der Regel nach nur über Vokalen zu Anfang eines Wortes. Der spir. asper ist unser h, z. B. *῾Ομηρος* Homeros. Der lenis steht auf jedem nicht aspirirten Vokal zu Anfange eines Wortes, wofür andre Sprachen das Wort mit dem bloßen Vokal anfangen, z. B. *ἐγώ* ego. Beiderlei Wörter werden aber in der Prosodie und Grammatik bloß als solche angesehn, die mit einem Vokal anfangen: so beim Apostroph (§. 30.) und beim beweglichen *ν* (§. 26.).

2. Kommt der Spiritus auf einen Diphthongen zu stehn, so wird er, so wie auch die Accente, auf den zweiten Buchstaben gesetzt, z. B. *Εὐριπίδης, οἶος*. Doch gilt dies nicht von den drei uneigentlichen Diphthongen *ᾳ, ῃ* und *ῳ*, wenn man das *ι* nicht subscribirt, z. B. *῾Αιδης* (*᾽ᾍδης*) spr. Hades. Dagegen *Αἵμων* spr. Haimon.

3. Der Spiritus asper steht auch auf jedem *ρ*, womit ein Wort anfängt; und zwei *ρ* in der Mitte werden *ῤῥ* bezeich-

zeichnet. Dies gründet sich auf eine Eigenheit der alten Aussprache, daher auch die Lateiner in griechischen Wörtern es nicht vernachlässigen, z. B.

ῥήτωρ, Πύῤῥος, rhetor, Pyrrhus.

Anm. 1. Beide Spiritus sind in andern Sprachen eigne Buchstaben; denn der lenis ist das Alef oder Elif der Orientaler. Auch ist dieser kein leeres Zeichen. Jeder Vokal, der ohne Konsonant mit eignem Ansatz aus der Kehle dringt, und folglich jeder, den man von dem vorhergehenden Buchstaben getrennt aussprechen will *), wird wirklich durch einen hörbaren Hauch oder leisen Stoß eingeführt: welchen zu bezeichnen die Alten eher veranlaßt wurden, da sie die Worte im Schreiben gewöhnlich nicht trennten.

Anm. 2. Die Aeolier nahmen häufig, und auch die Jonier zuweilen, den Spir. asper nicht an: daher kommen, in der epischen Sprache, solche Formen, wie ὔμμιν für ὑμῖν, ἄλτο von ἅλλομαι, ἠέλιος für ἥλιος u. s. w.

Anm. 3. Neben diesen beiden Spiritus hatte die älteste Sprache noch eine andere Aspiration, welche sich am längsten bei den Aeoliern erhielt. Diese heißt am gewöhnlichsten, von der Gestalt des Zeichens derselben — F — Digamma d. h. doppeltes Γ, war eigentlich ein wahrer Konsonant, der wie w oder das lat. v ausgesprochen ward, und kam mehren Wörtern zu, welche in den bekanteren Dialekten theils den Spir. asper, theils den lenis haben. — Was aber insbesondere das in neuern Zeiten so häufig erwähnte Homerische Digamma betrifft, so beruht dies auf folgender merkwürdigen Beobachtung. Eine gewisse Anzahl mit einem Vokal anfangender Wörter, worunter die bekantesten sind das Pronomen οὗ, οἷ, ἕ, ferner εἴδω, ἔοικα, εἰπεῖν, ἄναξ, Ἴλιος, οἶνος, οἶκος, ἔργον, ἶσος, ἕκαστος, sämtlich mit ihrer Verwandtschaft, haben im Homer so häufig den Hiatus (s. §. 28.) vor sich, daß wenn man diese Wörter überall wegnimt, der im Homer itzt so häufige Hiatus äußerst selten wird, und in den meisten noch übrigen Fällen seine sehr natürliche Entschuldigung hat. Eben diese Wörter haben, in Vergleichung mit den andern, äußerst selten den Apostroph vor sich, und die unmittelbar vorhergehenden langen Vokale und Diphthongen werden ungleich seltener, als vor andern Wörtern, kurz gebraucht (s. §. 7. Anm.): so daß man auf etwas im Anfang jener Wörter befindliches schließen muß, wodurch dieses beides gehindert, und der Hiatus aufgehoben ward. Da nun auch Kürzen, die auf einen Konsonanten ausgehn, (z. B. ος, ον) vor jenen Wörtern auch außer der Cäsur öfters lang werden, gleich als wenn eine Position statt fände; so ergibt sich, daß alle jene Wörter in Homers Mund diesen Hauch (w) mit der Kraft eines Konsonanten noch vor sich gehabt, ihn aber zu der weit spätern Zeit der schriftlichen Abfassung von Homers Gedichten bereits verloren hatten. Da nun aber innerhalb dieser Zeit, und selbst nachher, diese Gesänge anerkannter Weise so viele Aenderungen und Zusätze erhalten haben; so erklären sich hieraus wieder sehr natürlich die Fälle, wo eben diese Spuren des Digamma im Homer verwischt sind. Wobei auch dies in Erwägung

*) Z. B. wenn man Ab-art deutlich von A-bart unterscheiden, oder die beiden e in geehrt recht deutlich trennen, nicht in einander schleifen will.

gung zu ziehen ist, daß der Uebergang oder das allmähliche Verschwinden des Digamma sehr füglich schon zu homerischen Zeiten angefangen haben kann, und manches Wort bald mit bald ohne dasselbe wird ausgesprochen worden sein.

§. 7. Prosodie. (107)

1. Unter Prosodie begreift der itzige Sprachgebrauch bloß die Lehre der Quantität, d. h. Länge (productio) oder Kürze (correptio) der Silben *).

2. Jedes Wort und jede Form hatte für jede Silbe, mit wenigen Ausnahmen, feststehende Quantität, welcher die Aussprache des gewöhnlichen Lebens folgte, und die man daher kennen muß, um richtig auszusprechen.

Anm. 1. Hieraus erhellet, wie sehr man irret, wenn man die Prosodie als eine von der gewöhnlichen Sprachlehre abgesonderte, bloß zur Kenntniß der Poesie gehörige Lehre betrachtet. Dieser Irrthum rührt daher, daß wir, die wir die Aussprache der Alten nicht mehr hören, die Quantität hauptsächlich nur aus den Werken der alten Dichter erkennen. Die Dichter hatten indessen auch in diesem Punkte, wie in allen, ihre Eigenheiten und Freiheiten: und so gibt es also für viele Fälle, neben der feststehenden, eine dichterische Quantität, wovon wir das wichtigste unten Text 12. fg. beibringen werden.

3. Die Grammatik bezeichnet die Quantität durch folgende zwei Zeichen über dem Vokal, (–) lang, (⏑) kurz; z. B.

$\breve{\alpha}$ kurz α, $\bar{\alpha}$ lang α,

$\breve{\bar{\alpha}}$ unbestimmt oder schwankend.

4. Von einer jeden Silbe, für deren Länge man nicht einen sichern Beweis führen kann, muß man annehmen, daß sie kurz sei.

5. Lang ist eine Silbe entweder I. von Natur, oder II. durch Position.

6. Eine Silbe ist I. von Natur lang, wenn ihr Vokallaut lang ist, wie z. B. im Lateinischen die Mittelsilbe von amare, docere. Im Griechischen wird dies zum Theil schon durch die Schrift selbst bestimmt: denn von den einfachen Vokalen sind

η und ω immer lang
ε und o immer kurz

Diese bedürfen demnach keiner weitern Vorschriften. Die drei übrigen hingegen

α, ι, υ

sind

*) Die alte nationalgriechische Grammatik begreift nehmlich unter dem Namen $\pi\rho o\sigma\omega\delta\iota\alpha\iota$ alle Affectionen des Silbenlauts, also namentlich auch die Accente und Spiritus.

sind wie im Lateinischen alle, sowohl lang als kurz, und heißen daher schwankende lat. ancipites.

Anm. 2. Man muß sich aber sehr vor dem Misverstand hüten, als wenn in der Natur der Laute *α, ι, υ* überhaupt etwas zwischen Länge und Kürze schwankendes sich befände. Alle einfachen Vokale sind in gewissen Wörtern bestimmt lang, in andern bestimmt kurz: aber nur für die Töne *ε* und *ο* gab der griech. Schriftgebrauch für beide Fälle eigne Zeichen oder Buchstaben; bei jenen drei lernen wir es nur auf demselben Wege, wie wir es im Lateinischen bei allen Vokalen lernen. Wenn aber einer dieser, nur im ganzen genommen schwankenden, Vokale, auch in gewissen einzelen Wörtern wirklich schwankt, z. B. das *α* in *καλός*, das *ι* in *ἀνία*; so ist dies derselbe Fall, wie bei den Tönen e und o mit der doppelten Sprech- und Schreibart, z. B. in *τροχάω* und *τρωχάω*, *σῶος* und *σόος*, *νῆας* und *νέας*, welche Fälle in der ältesten Schrift ebenfalls nicht unterschieden werden.

7. Zu der Naturlänge gehört noch folgende allgemeine Regel. Zwei Vokale, die in Einen Laut zusammen fließen, bilden eine Länge. Lang sind also

1) alle Diphthongen, ohne Ausnahme, z. B. die vorletzte Silbe in *βασίλειος*, *ἐπάδω*

2) alle Zusammenziehungen; und in diesem Falle sind also auch die schwankenden Vokale immer lang, z. B. das *α* in *ἄχων* für *ἀέχων*, das *ι* in *ἱρός* für *ἱερός*, das *υ* im Akkus. *βότρυς* für *βότρυας*. S. §. 28.

Anm. 3. Von diesen Zusammenziehungen müssen aber die Elisionen (z. B. *ἀπᾰ́γω* für *ἀπο-άγω*) wohl unterschieden werden, wie §. 28—30 gelehrt wird.

8. Eine Silbe ist lang II. auch bei kurzem Vokal, durch Position, das heißt, wenn auf denselben zwei oder mehr Konsonanten, oder ein Doppelbuchstab folgen, z. B. die vorletzte in *λέγεσθαι*, *μέγιστος*, *καθέλκω*, *βέλεμνον*, *ἄψορρος*, *καθέξω*, *νομίζω*.

Anm. 4. Sehr oft kommt ein langer Vokal mit der Position zusammen. In diesem Falle ist es ein sehr gewöhnlicher Fehler, daß man sich mit der Positions-Länge begnügt, ohne den Vokal in der Aussprache zu dehnen. Er muß aber gedehnt werden nicht allein in *Λῆμνος* (spr. Lehmnos), *ὄρπηξ*, *Χαρώνδας* ꝛc., nicht allein wo der Cirkumflex steht (§. 11, 1.) wie in *μᾶλλον*, *πρᾶξις*, sondern auch in *πράττω*, *πράξω*, deren langes *α* eben aus den verwandten Formen, die den Cirkumflex annehmen (*πρᾶξις*, *πρᾶγμα*) erhellet; dagegen *τάττω*, *τάξω*, ein kurzes *α* haben, wie *τάξις*. Und eben so wie man die Endsilben von *Κύκλωψ* und *Κέκροψ* unterscheiden muß, so muß es auch geschehen in *θώραξ*, wo sie lang ist (Gen. *θώρᾱκος*), gegen *αὖλαξ*, wo sie kurz ist (Gen. *αὔλᾰκος*). Die Länge und Kürze der schwankenden Vokale vor der Position muß also, für genaue Aussprache, durch Beobachtung der Accente nach §. 11. Anm., und auf die eben angezeigte Art durch Vergleichung verwandter Formen erlernet werden.

9. Muta vor liquida (§. 4.) macht jedoch in der Regel keine Position: also ist die vorletzte Silbe kurz in *Περικλῆς, ἄτεκνος, δίδραχμος, γενέθλη, δύσποτμος* ꝛc. Nur bei Dichtern zum Theil werden diese Silben auch lang gebraucht: daher die gewöhnliche Angabe, daß Muta vor liquida eine unbestimmte Silbe mache.

Anm. 5. Hiebei kann dem Anfänger nicht genug eingeprägt werden, daß man bestimmt wissen muß, ob der Vokal in einem solchen Worte nicht etwa von Natur lang sei; denn alsdann versteht es sich von selbst, daß er lang bleibt; wie z. B. in *πένταθλος*, welches von *ἆθλος* (zsgz. aus *ἄεθλος*) herkommt und also ein langes *α* hat. Eben so in *ψυχρός*, welches ein langes *υ* hat, weil es von *ψύχω* (s. Anm. 8.) herkommt. Nichts ist gewöhnlicher als daß die Lehrlinge denken, Muta vor liquida habe die Kraft die Silbe unbestimmt zu machen.

10. Von der vorigen Regel sind jedoch wieder ausgenommen, und machen eine wahre Position, die mediae (*β, γ, δ*), wenn sie vor diesen drei liquidis *λ, μ, ν*, stehn. Also ist z. B. in folgenden Wörtern die vorletzte Silbe lang (nur nicht mit gedehntem Vokal zu sprechen): *πέπλεγμαι, τετράβιβλος, εὔοδμος*; aber in folgenden kurz: *χαράδρα, Μελέαγρος, μολοβρός*.

11. Alle Silben deren Quantität durch die bisherigen Regeln nicht bestimmt wird, was also nur Silben mit den einfachen Vokalen *α, ι, υ*, ohne gültige Position sein können, werden bloß durch den Gebrauch bestimmt; und da dieser am sichersten nur aus den Dichtern erhellet, und durch Stellen aus denselben belegt werden kann; so heißt dies die Bestimmung der Quantität ex auctoritate: wobei in zweifelhaften Fällen wieder die Autorität der attischen Dichter für die gewöhnliche Sprache entscheidet. Soweit dies nun die Stammsilbe der Wörter betrifft, muß eigne Beobachtung oder Angabe im Wörterbuch die Quantität lehren; und nur für das unentbehrlichste soll in den nächsten Anmerkungen einige besondre Anweisung gegeben werden. Die Quantität solcher Silben aber, die zu Formation und Flexion der Wörter gebraucht werden, und die Fälle wo die Stammsilbe selbst, in der Flexion und Wortbildung ihre Quantität ändert, werden in der Grammatik jedesmal am gehörigen Ort bemerklich gemacht.

Anm. 6. Was die Quantität der Flexions- und Formations-Silben betrifft, so wird jedoch überall (nach Voraussetzung von Text 4.) in der Regel nur angegeben werden, wo die schwankenden Vokale lang sind; und jede Silbe, von der nichts angemerkt wird, und von welcher aus den allgemeinen Regeln nicht das Gegentheil folgt, ist also als kurz anzunehmen, z. B. die vorletzte in *πράγματος, ἐτυράμην*, und eben so auch in den Wortbildungs-Endungen, *ξύλινος, δικαιοσύνη* ꝛc. Es bleiben uns also für die hier zunächst folgenden Anmerkungen nur noch Stammsilben, und einige wenige

Ableitungsfälle übrig, welche in den Regeln der Grammatik nicht füglich sich begreifen lassen.

Anm. 7. Da wir nach unserer heutigen Aussprache hauptsächlich nur die Quantität der **vorletzten Silbe** in drei- und mehrsilbigen Wörtern deutlich hörbar machen können, und es sehr darauf ankommt, daß man an die richtige Aussprache solcher Wörter schon früh, ehe man noch mit den Dichtern vertraut wird, sich gewöhne; so setzen wir die nothwendigsten davon hieher, und zwar bloß solche, deren vorletzte Silbe **lang** ist.

ὁ φλύαρος Gewäsch
ἀνιαρός betrübend
τιάρα Turban
ὀπαδός Begleiter
ἰατρός Arzt
αὐθάδης stolz
κόβαλος Schelm
ἄκρατος lauter
σίναπι Senf
ἡ σιαγών Kinnlade

nebst den von ἄγω und ἄγνυμι kommenden auf αγός, als λοχαγός Hauptmann, ναυαγός Schiffbrüchiger;

ἡ κάμινος Ofen
ὁ χαλινός Zügel
σέλινον Eppich
κύμινον Kümmel
συκάμινον Maulbeere
κυκλάμινον (Pflanzengatt.)
δωτίνη Gabe
ἀξίνη Axt
ἴφθιμος stark
ῥητίνη Harz
ὁ ὅμιλος Menschenmenge
ὁ στρόβιλος Fichtenzapfen
πέδιλον Schuh
ἡ χελιδών Schwalbe
ἔριθος Arbeiter
ἀκριβής genau
ἀκόνιτον (Giftart)
ἐνιπή Drohung
τὸ τάριχος Pökelfisch

ὁ κίνδυνος Gefahr
ὁ βόθυνος Grube
εὐθύνη Rechenschaft
αἰσχύνη Schande
πρεσβύτης Greis
ὁ ψίμυθος Bleiweiß
τὸ κέλυφος Hülse
λέπυρον Rinde
ἄσυλον Asyl
ἡ πάπυρος Papyrus
λάφυρον Beute
πίτυρον Kleie
ἄγκυρα Anker
γέφυρα Brücke
ὄλυρα Spelt
κολλύρα Art Brod
ἀϋτή Geschrei
ἄμυνα Abwehr
ἀμύμων untadlich.

So auch ἰσχυρός, stark, (von ἰσχύω ich vermag); dagegen ἐχυρός u. ὀχυρός, sicher, (von ἔχω ich halte) wie die übrigen Adjektive auf υρός ein kurzes υ haben. — Auch spricht man

μυρίκη Tamariske
πλημμυρίς Flut
κορύνη Keule
τορύνη Kelle

sicherer lang aus; wiewohl sie auch kurz vorkommen.

Lang sind ferner die Eigennamen

Στύμφαλος, Φάρσαλος, Πρίαπος, Ἄρατος, Δημάρατος, Ἀχάτης, Λευκάτης, Εὐφράτης, Νιφάτης, Θεανώ, Ἰάσων, Ἄμασις, Σάραπις (Serapis) *)

Εὔριπος, Ἐνιπεύς, Σέριφος, Γράνικος, Κάϊκος, Φοινίκη, Οσιρις, Βούσιρις, Ἀγχίσης, Αἴγινα, Καμάρινα, Ἀφροδίτη, Ἀμφιτρίτη Διόνυσος, Ἄμφρυσός, Καμβύσης, Ἀρχύτας, Κωκυτός, Βηρυτός, Ἄβυδος, Βιθυνός, Πάχυνον, Κέρκυρα oder *Κόρκυρα.*

Das

*) Ein Erinnerungsmittel gewährt für das α häufig der Jonismus, der statt ᾱ oft η hat, z. B. *Στύμφηλος, Πρίηπος.*

Das Verzeichniß der Wörter 3. Dekl. die im Genitiv (nebst den übrigen casibus) die vorletzte Silbe lang haben s. unten im Anhang, bei der Dritten Deklination.

Anm. 8. Aber auch die erste Silbe der Wörter kommt häufig durch Veränderung und Zusammensetzung an die hörbarere Stelle. In dieser Rücksicht verdienen besonders gemerkt zu werden

ψιλός kahl	*μικρός* klein
ὁ *χιλός* Futter	*τιμή* Ehre
ὁ *λιμός* Hunger	*νίκη* Sieg
ἡ *ῥινός* Fell	*κλίνη* Bett
λιτός gering	*δίνη* Strudel
ὁ *θυμός* Gemüth	*ξυνός* gemein
ὁ *ῥυμός* Deichsel	*κυφός* gekrümmt
ὁ *χυμός* Saft	*ψυχή* Seele
ὁ *χυλός* Nahrungssaft	*φυλή* Zunft
ὁ *τυρός* Käse	*ὕλη* Wald, Stoff
ὁ *πυρός* Weizen *)	*λύπη* Trauer
ὁ *χρυσός* Gold	*πυγή* Hintere
λύμη Schmach	*μύνη* Vorwand.
ἄτη Verderben	*φράτωρ* Genosse
ὁ *δαλός* Feuerbrand	ἡ *σφραγίς* Siegel *τραχύς* rauh.

Von den Verbis die auf ein bloßes dem Wortstamm angehängtes ω ausgehn, ist im allgemeinen zu merken, daß *ι* und *υ* in denselben durchaus lang ist (z. B. in *τρίβω, σύρω, ψύχω* ꝛc.), ausgenommen in *γλύφω* ich schnitze. Das *α* hingegen (z. B. in *ἄγω, γράφω*) ist kurz. — Von den auf *άνω, ίνω, ύνω* ausgehenden s. §. 112. Anm. — Von den der Zusammenziehung unterworfenen Verbis sind als solche, deren erste Silbe lang ist, besonders zu merken

κινέω bewege	*σιγάω* schweige	*συλάω* plündere
ῥιγέω schaudere	*δυφάω* tauche	*φυσάω* blase
	ῥιγόω friere	

Die Kenntnis aller dieser Wörter ist nützlich nicht allein für gewöhnliche Ableitungen, wie *ἄτιμος, ἄψυχος, ἔτριβον, διατρίβω, ἐμβριθής* ꝛc., sondern auch für viele Eigennamen, wie Hermotimus, Demonicus, Eriphyle ꝛc.

Anm. 9. Alle mit einem Worte nah und deutlich verwandte oder davon abgeleitete Wörter sind mit demselben in der Regel von gleicher Quantität; und daher haben wir von jedem Stamm nur die einfachste Wortform aufgeführt. Nur unter den von Verbis abgeleiteten Nominibus gibt es einige Formen welche nicht den langen Vokal des Präsens, sondern den kurzen des Aor. 2. annehmen. Dies geschieht

a. bei einigen Substantiven auf η: *τρῐβή, διατρῐβή, ἀναψῡχή, παραψῡχή*. Dagegen *ψῡχή*, Seele.

b. bei einigen Adjektiven auf ής G. έος: *εὐκρινής, ἀτριβής, παλιντριβής*, u. Subst. *παιδοτρίβης*.

Anm. 10. Die im Lateinischen schon unsichere Regel, daß Vokal vor Vokal kurz sei, läßt sich im Griechischen noch weniger geben. Indessen ist der lange Vokal vor einem Vokal doch weit seltner, als vor einem einfachen Konsonanten; und besonders die vie-

*) Dagegen *πῡρός* Genitiv von *τὸ πῦρ* Feuer.

vielen Nominalformen auf ιος, ιον und ια sind immer kurz, mit Ausnahme von

ἰός Pfeil ἀνία Leid αἰκία Schimpf
καλιά Nest κονία Staub Ἀκαδημία

und auch von diesen kommen ἀνία und κονία bei Epikern ꝛc. kurz vor. Ueberhaupt war Vokal vor Vokal in vielen Fällen wol gewiß selbst im gewöhnlichen Gebrauch unbestimmt: noch freier behandelten diesen Fall die Dichter, und vor allen die epischen *). Da wir nun die Quantität der Silben bloß aus den Dichtern erlernen können, so fehlt es uns für manche hieher gehörige Fälle an der Entscheidung. Dies gilt besonders für die Präsens-Endung der Verba auf ύω und ίω, die wir größtentheils eigner Beobachtung überlassen müssen. Wir merken nur an, daß viele, jedoch wol nur von denen, die den Vokal im Futur lang haben, auch im Präsens im Senarius durchgängig lang gebraucht werden, namentlich δακρύω, μηνύω, ἰσχύω, ἀλύω, δύω, θύω, φύω, λύω, ὕω, πρίω, χρίω. In den übrigen Dichtungsarten schwanken viele von diesen und den übrigen. — Als lang verdient noch besonders gemerkt zu werden, das α in

ὁ λαός Volk ὁ ναός Tempel
κάω (für καίω) brenne κλάω (für κλαίω) weine;

ferner die vorletzte Silbe in λίην od. λίαν sehr, Ἐννώ, Bellona, und von denen auf ίων und άων alle die im Genitiv ein ο bekommen, also die Komparative (z. B. βελτίων) und viele Eigennamen, z. B. Ἀμφίων, Ὑπερίων, Μαχάων, Ἀμυθάων G. ονος: dagegen Λευκαλίων, Φορμίων G. ωνος das ι kurz haben. — Daß die Propria auf αος lang seien, versteht sich von den mit λαός zusammengesetzten von selbst; außerdem merke man

Ἀμφιάραος lang, Οἰνόμαος kurz.

— Die besondern Ausnahmen, wodurch auch lange Vokallaute im Vers kurz werden, s. unten 16. u. A. 16.

12. Bisher handelten wir von den prosodischen Grundgesetzen der Sprache und der Quantität der Silben in grammatischem Sinne. Es muß nun noch Einiges über den Theil der Prosodie beigebracht werden, den wir den

Gebrauch der Dichter

nennen, und zum Theil der Metrik angehört. Als Regel ist zwar zu merken, daß die Dichter an die natürliche Quantität der Silben, wie sie in der gemeinen Sprache stattfand, gebunden waren. Jedoch hat die Verschiedenheit der Dichtungs- und Versarten großen Einfluß auf die Prosodie, und namentlich findet zwischen dem Hexameter der ionischen Epopöe und dem iambischen Trimeter oder Senar, als dem Haupt-Vers des attischen Drama, nach welchem sich denn überhaupt die iambischen und trochaischen Verse dieser Poesie richten, große Verschiedenheit statt.

Anm.

*) Diese konnten daher, des Metri wegen, das ι selbst in Ἀσκληπιοῦ, Ἰλίου, ἀτιμίη ꝛc. verlängern: s. Anm. 14.

Anm. 11. Die attische Poesie hatte weniger dichterische Freiheiten, und richtete sich im wesentlichen nach der wirklichen Aussprache des athenischen Volkes; dahingegen der Hexameter, welcher von der alt-ionischen Aussprache ausging, dem Dichter in einzelen Fällen viel Freiheit ließ. Die andern Dichtungsarten lagen zwischen beiden in der Mitte: daher auch in dem Drama selbst wieder diejenigen Theile, welche bei steigendem Affekt von dem gewöhnlichen Gespräch sich entfernten, vor allen die lyrischen Stellen und die Chöre, mehr oder weniger nebst den Formen, auch die Freiheiten der epischen Sprache sich aneigneten. Selbst der tragische Senar unterschied sich noch in solchen Stücken von dem der Komödie, der sich am nächsten an die Sprache des gewöhnlichen Lebens anschloß.

Anm. 12. (14.) Zu der Eigenthümlichkeit des Hexameters in Absicht der Natur-Quantität (Text 6. 7.) gehören besonders zwei Wörter, die in der attischen Sprache durchaus kurz gebraucht werden:

καλός schön, *ἴσος* gleich

in der epischen Sprache hingegen lang, wo daher *ἶσος* geschrieben wird *). Andere haben bei den Epikern völlig schwankende Quantität, so besonders

ἀνήρ Mann, *Ἄρης* Mars

deren erste Silbe sonst immer kurz ist. Daher selbst dicht hintereinander in dem bei Homer mehrmals vorkommenden Ruf *Ἄρες, Ἄρες*.

Anm. 13. (12.) Der Unterschied beider Dichtungsarten zeigt sich auch deutlich in Absicht auf die Position. Dem weichern ionischen Dialekt ist die Zusammenkunft Muta vor liquida schon hart genug; daher bei den Epikern, besonders den ältern, dieser Fall fast durchgängig Position macht. Bei den Attikern hingegen geben die oben (Text 9. 10.) für die Kürze bestimmten Fälle im komischen Senarius immer eine kurze Silbe; während die Tragiker oft auch dem epischen Gebrauch folgen.

13. In vielen Fällen bewirkte bei den Dichtern der bloße Rhythmus Abweichungen von den gewöhnlichen Quantitätsgesetzen der Sprache. Dies sind die eigentlichen dichterischen Freiheiten, weil sie eben nur durch das Bedürfnis des Verses hervorgerufen sind, und nicht in der Sprache selbst wurzeln, und weil die Natur einer solchen willkührlich behandelten Silbe dadurch nicht wirklich verändert wird.

Anm 14. (15.) Doch muß man sich in dieser Freiheit so wenig als in allen andern eine ganz ungebundene vorstellen, wodurch der Reiz des Kunstwerkes verschwunden wäre. Ihr eignes Gefühl beschränkte jene alten Sänger so, daß meist nur gewisse Wörter und Formen, oder bestimmte Fälle es waren, wo diese Freiheiten statt fanden. So besonders

1. in Eigennamen: *Ἀπόλλωνος* mit verlängertem *α*, *Ἐλευσινίδαο* mit verkürztem ersten *ι* (Hymn. Cer. 105. cf. 95.)
2. in Wörtern von zuviel Kürzen, wie in *ἀπονέεσθαι, ἀθάνατος*,

*) Man merke noch besonders daß *ἀρά*, episch *ἀρή*, Fluch, bei den Attikern kurz, bei den Epikern lang; dagegen *ἀρή*, Elend, auch bei den Epikern kurz ist.

ναος, deren erste Silbe verlängert ward; daher dieser Rhythmus von ἀθάνατος nachher auch bei allen Dichtern fest ward
3. zu Anfang des Hexameters, wo Homer sogar Ἔπει- | δὴ —, und Φίλε κα- | σίγνη- | τε — setzt.

14. (Anm. 13.) Endlich gelten für den Vers, namentlich den homerischen, noch folgende allgemeine Regeln. Wenn zwei Wörter auf einander folgen, von denen das erste mit einem Konsonanten schließt, das folgende mit einem Konsonanten anfängt, so findet jedesmal Position statt. Wenn aber die beiden Konsonanten das zweite Wort anfangen, so ist zwar die Position rechtmäßig (z. B. Homer: Ἔνθα | σφιν κατὰ —, Χαῖρε | ξεῖν' —, Il. ζ, 73. αὖτε | Τρῶες), aber nicht eben häufig, außer wenn der Iktus zu Hülfe kommt, s. Anm. 15, 1. Bei Attikern wird sie genauer beobachtet, nur daß auch in diesem Falle Muta vor liquida gewöhnlich keine macht, z. B. Eur. Iph. Taur. 1317. Πῶς φῄς; | τί πνεῦ- | μα.

15. Fällt die letzte Silbe eines Wortes im daktyl. Hexameter auf die Arsis (männliche Cäsur), so wird häufig durch die bloße Kraft des Iktus eine kurze Silbe lang. Man nennt dies die Verlängerung durch die Cäsur; z. B. Il. ε, 359. Φίλε κα- | σίγνη- | τε̄ κόμι- | σαι. α, 51. βέ- | λος ἐχε- | πευκὲς ἀ- | φιείς.

Anm. 15. (A. 16. 17. 18.) So ganz einfach wie in diesen Beispielen ist jedoch diese Art der Verlängerung nicht eben häufig; wohl aber, wenn

1) das folgende Wort mit zwei Konsonanten anfängt, welche Art der Position nach Text 14. ohne diesen Iktus in der Regel keine lange Silbe macht: z. B. ὅτι ῥᾱ θνήσκοντας ὁρᾶτο; — oder wenn

2) das folgende Wort mit einer liquida anhebt, weil eine solche in der Aussprache sich leicht verdoppeln läßt, z. B. Il. ε, 748. Ἥρη | δε̄ μά- | ϛιγι —, δ, 274. ἅμα | δε̄ νέφος | εἵπετο —, spr. demmastigi, dennephos. Insbesondere das ρ verdoppelt sich in solchem Falle in der Aussprache so leicht, daß auch die attische Poesie, in der Thesis sowohl als in der Arsis, sehr gewöhnlich den kurzen Vokal vor dem ρ lang braucht (z. B. in der Arsis des Senarius — τοῦ ⌈προσώ- | που τᾱ | ῥάχη Aristoph. Plut. 1065. und in der Thesis des Spondeus unter Anapästen — αὗται | δε̄ ῥῖ- | νας ἔχου- | σιν id. Nub. 343.); und wo eine kurze Silbe nöthig ist das ρ sogar vermeiden.

3) Auch wenn das folgende Wort das Digamma hatte, dessen Hauch sich ebenfalls leicht verstärken ließ. Daher so oft homerische Verse mit dem Possessivo ὅς von ἑ auf diese Art schließen: θυγατέ- | ρα ἣν, — πόσε- | ϊ ᾧ.

16. (A. 19.) Für den daktyl. Hexameter gilt ferner noch die Regel, daß der lange Vokal oder Diphthong, womit ein Wort schließt, vor einem folgenden Vokal kurz gebraucht wird: z. B. ἔπλευ ἄ- | ρι̣ϛος, — ἔσσεται | ἄλγος, — σο | φωτέρη | ἄλλων. Trifft aber dieser Fall in die Arsis, so behält die Silbe ihre Länge; außer derselben aber nur selten, die Fälle mit dem Di-

Digamma ausgenommen, wie schon §. 6. A. 3. bemerkt ist. Im attischen Senarius hingegen galt diese Verkürzung der Längen gar nicht; sondern der Fall kam, als Hiatus, nicht vor.

Anm. 16. (A. 19.) Auch in der Mitte eines Wortes kommt die Verkürzung eines langen Vokals oder Diphthongen vorm Vokale vor, aber nur in gewissen Wörtern und Formen die in ihrer Aussprache etwas dahin führendes müssen gehabt haben, wie in ποιεῖν (häufig auch ποεῖν geschrieben), ποῖος und dessen Korrelaten, u. a. Immer verkürzt wird jeder solcher Vokallaut vor dem ι demonstrativo (§. 80.), also in τουτονί, αὑτηί, αὑταί ꝛc., und in dem epischen ἐπειή für ἐπειδή.

Von den Accenten.

§. 8. (7)

1. Neben der Quantität der Silben beobachtet die griechische Sprache noch den Ton, oder die von uns so genannten Accente, deren Ausdruck aber nach den aus unsern Sprachen fließenden Gewöhnungen und Begriffen manche Schwierigkeiten hat. Da nehmlich der griechische Accent eben so oft eine kurze als eine lange Silbe trifft, so muß er häufig, wenn wir ihn auf die uns geläufige Art ausdrücken, der Quantität schaden, z. B. τίθημι, Σωκράτης.

2. Dabei ist es aber historisch und insbesondere durch ausdrückliche Zeugnisse der Alten außer allen Zweifel gesetzt, daß diese Betonung so alt als die Sprache selbst ist. *) Ihn zu bezeichnen aber fingen aufmerksame Grammatiker natürlicherweise erst dann an, als sich in die Sprache des gemeinen Lebens immer mehr falsche Betonungen einschlichen; und noch weit später erst kamen diese Zeichen, die man nun in Schulen lernte, in den allgemeinen Gebrauch, und verpflanzten so wenigstens die Theorie des griechischen Tones auf uns.

3. Nachdenken und Uebung sind schon itzt im Stande gewesen, den Widerspruch, welcher zwischen Quantität und Ton zu herschen schien, größtentheils aufzuheben; und es ist wissenschaftlicher Anstrengung würdig, darnach zu streben, daß dieser wesentliche Theil des Wohlklanges der griechischen Sprache für uns ganz hörbar sich wieder herstelle; welches ohne genaue Bekantschaft mit dem vorhandenen Accent-System unmöglich ist.

4.

---

*) Versteht sich, im ganzen. Im einzelen war der Ton, wie jeder andre Theil der Sprache, Veränderungen ausgesetzt. Die angenommene Accentuation bezeichnet hauptsächlich die Betonung aus der blühenden attischen Periode.

4. Aber auch ohne diese Rücksichten sind die griechischen Accente nicht ohne praktischen Nutzen. Sehr häufig wird aus ihrer Stellung die Quantität der Silben erkannt; viele sonst gleichlautende Wörter und Formen werden bloß durch dieselben unterschieden; und auch wo sie uns zunächst nichts lehren, muß ihre Bezeichnung dienen, die Gesetze des Tones, ohne welche wir jene brauchbaren Fälle nicht beurtheilen können, anschaulich zu erhalten.

Anm. Nichts ist allerdings nachtheiliger als die frühe Gewöhnung nach den Accenten so zu lesen, daß man die wahre Quantität der Silben dadurch verändert (s. d. A. z. folg. §.). So lange und so weit es nun dem Studium nicht gelingt diesem Mangel abzuhelfen, und Quantität und Ton nebeneinander hörbar zu machen, mag man die für uns wichtigere Quantität im Lesen vorwalten lassen.

§. 9. Akutus und Cirkumflex. (8)

1. Jedes griechische Wort hat, für sich betrachtet, der Regel nach auf einem seiner Vokale den Ton; und dieser ist von zweierlei Art: Akutus und Cirkumflex. Der Akutus, ὀξεῖα (verstehe προσῳδία, Accent) ist der scharfe oder helle Ton, dessen Zeichen ist ´.

2. Der Cirkumflex, περισπωμένη, d. h. der gewundene oder geschleifte Ton, dessen Zeichen ist ῀, kann nur auf einer von Natur langen Silbe stehn.

Anm. 1. Nach der Theorie der Alten ruht auf jedem Laut, der nach unserer Art zu reden, den Ton nicht hat, der schwere, d. h. niedersinkende Ton (βαρεῖα lat. gravis), dessen Zeichen ` — jedoch in unsrer Schrift auf diese Silben nicht gesetzt wird, und von dem Gravis, von welchem §. 13. die Rede sein wird, wohl zu unterscheiden ist. Nach derselben Theorie ist ein mit dem Cirkumflex betonter langer Vokal anzusehn als zusammengesetzt aus zwei in einander geschleiften Kürzen, wovon die erste den Akutus, die andere den Gravis hat: also z. B. aus ὀὸ entsteht ῶ. Wenn hingegen zwei so ὸό betonte Kürzen in eins übergehn, so hat der lange Vokal nur den Akutus ώ.

Anm. 2. Die hörbare Darstellung dieses Unterschieds in der Aussprache hat für uns Schwierigkeiten. Wir begnügen uns also vor zwei Hauptfehlern zu warnen. Man gewöhne sich nehmlich jede betonte Länge (ῶ oder ώ) vor der unbetonten (grave, ω) z. B. in ἄνθρωπος zu unterscheiden, ohne dieses doch wie eine Kürze (o) zu lesen *). Eben so vermeide man aber auch den entgegengesetzten Feh-

*) Man kann nehmlich die erste Silbe in ἄνθρωπος betonen und doch die zweite dehnen, wie wir dies auch im Deutschen in vielen Wörtern z. B. in áltväter, álmösen thun.

Fehler, die betonten Kürzen zu dehnen, und spreche z. B. ὅπερ nicht eben so aus wie ὥπερ *).

§. 10. (9)

1. Jedes Wort kann nur auf einer der drei letzten Silben den Accent haben, und zwar den Akutus auf jeder derselben, den Cirkumflex aber nur auf einer der beiden letzten.

* Daß ὦτινι u. d. g. nur eine scheinbare Ausnahme ist, erhellet aus §. 14. Anm. 2.

2. Die Beschaffenheit der letzten Silbe insbesondere gibt dem ganzen Worte, in Absicht des Tones, seine grammatische Benennung. Je nachdem nehmlich dieselbe 1) den Akutus, 2) den Cirkumflex, oder 3) gar keinen Ton hat, heißt das Wort

1. Oxytonon — z. B. ὀργή, θεός, ὅς, τετυφώς
2. Perispomenon — φιλῶ, νοῦς
3. Barytonon — τύπτω, πρᾶγμα, πράγματα.

3. Alle zwei- und mehrsilbige Barytona sind nun aber wieder, je nachdem sie 1) den Akutus auf der vorletzten, oder 2) auf der drittletzten, oder 3) den Cirkumflex auf der vorletzten Silbe haben

1. Paroxytona — τύπτω, τετυμμένος
2. Proparoxytona — τυπτόμενος, ἄνθρωπος
3. Properispomena — πρᾶγμα, φιλοῦσα.

** Von den scheinbaren Barytonis, z. B. ὀργὴ, τετυφὼς ꝛc., und von den Atonis oder tonlosen Wörtern, s. §. 13.

§. 11.

---

*) Sobald man sich bestrebt eine Kürze zu betonen, so entsteht der Ton, den wir Deutsche durch Verdoppelung des folgenden Konsonanten bezeichnen; hieraus entsteht eine Schwierigkeit, da wir doch annehmen müssen, daß die Alten ὅτι und ὅττι, βάλε und βάλλε unterschieden; aber erstlich ist die hieraus entstehende Verwechselung der Töne lange nicht so häufig und beleidigend, als wenn man z. B. ὅνος, βέλος wie ὦνος, βῆλος spricht, und zweitens wird fortgesetzte Bemühung gewiß dahin gelangen, auch jene Schwierigkeit wenigstens zu vermindern. Hier nur so viel. Um Σωκράτης zu sprechen, vergleiche man dies Wort mit diesen drei ähnlichen deutschen einsilbigen sō hát ēr, wovon das mittlere kurz ist und doch den Ton bekommen kann. Offenbar ist dies sehr verschieden von sō thát ēr, und fast ganz ähnlich mit sō hátt' ēr. — Schwieriger scheint σοφία zu sprechen, ohne das ι zu dehnen. Allein es läßt sich ja nicht allein z. B. das deutsche wie, sondern auch das französische fi! betonen: und es gehört nur einige Uebung dazu, um diese betonte Kürze unmittelbar vor einem andern Vokal auszusprechen.

§. 11. Allgemeine Accentregeln.

Wo nun jedes Wort den Ton hat, das lernt sich statt aller Regeln und Ausnahmen am besten durch Aufmerksamkeit und Uebung, und fürs erste aus dem Wörterbuch. Doch finden folgende Grundregeln, besonders in Absicht der Wahl zwischen beiden Tonarten statt.

1. Der Cirkumflex erfodert eine von Natur d. h. durch den Vokal, nicht durch bloße Position (§. 7, 8.) lange Silbe: z. B.

κῆδος, φῶς, τεῖχος, οὗτος, σμῆγμα:

ferner

τιμᾶτε, ἡμῖν, πῦρ

weil in diesen Wörtern die schwankenden Vokale (§. 7, 6.) *α, ι, υ* lang sind. Ein kurzer Vokal kann also, wenn er den Ton hat, nur den Akutus haben, z. B. *ἕτερος, μένος, ἵνα, πρός, πολύ, πλέγμα.*

Anm. 1. Auf *σμῆγμα* steht demnach der Cirkumflex nur wegen des *η*, nicht wegen der Position *γμ*. Da nun z. B. *πρᾶγμα, μᾶλλον* den Cirkumflex haben, so erkennet man daran, daß das *α* hier an sich, nicht durch *γμ* und *λλ* lang ist: spr. prahgma, mahllon.

2. Der Akutus kann aber auch auf einem langen Vokal stehn, z. B. *σοφώτερος, δεύτερος, φεύγω, τιμή, βασιλεύς, φώρ.*

3. Wenn die von Natur lange letzte Silbe den Ton hat, so kann es zwar der Cirkumflex sein, und im Falle der Zusammenziehung, z. B. *ἀληθέος ἀληθοῦς, ποιέω ποιῶ*, ist er es nach §. 28. Anm. fast immer: außerdem aber im ganzen genommen seltner. Unter den Einsilbigen haben ihn viele z. B. *πῦρ, βοῦς, πᾶς, οἶν, νῦν.* Unter allen mehrsilbigen aber, außer der Kontraction, bekommen, wenn der Ton auf der Endsilbe liegt, den Cirkumflex nur folgende:

a. Die Adverbial-Endung *ως* s. §. 115.
b. Die Genitiv- und Dativ-Endungen s. §. 33, 7.
c. Die Vokativ-Endungen *εῦ* und *οῖ* §. 45.

4. Wenn aber die von Natur lange vorletzte Silbe den Ton hat, so muß es jedesmal der Cirkumflex sein, so oft die letzte Silbe kurz oder nur durch Position lang ist; z. B.

ῥῆμα, οἶνος, ψῦχος, βῶλαξ (G. *ἄκος*).

Anm. 2. Diese Regel gilt nicht für die mit Encliticis in eins geschriebenen Wörter; daher *εἴτε, οὔτε, ὥσπερ, ἥτις, τούσδε* u. d. g.: s. §. 14. Anm. 2. — Eigentliche Ausnahmen sind nur die durch Verlängerung aus *εἰ* und *ναὶ* entstandenen Partikeln *εἶδε* und *ναῖχι*. (Denn *ναιχὶ* ist falsche Betonung.)

5. Wenn dagegen die letzte Silbe von Natur lang ist,

so

so kann auf der **vorletzten** der Cirkumflex nicht stehn, sondern nur der Akutus; man schreibt also:

ῥήτωρ, οἶνη, ψύχω, θώρᾱξ (G. ᾱκος).

6. Auf der **drittletzten Silbe** kann nach §. 10, 1. nur der Akutus stehn. Ist aber die letzte Silbe lang, gleichviel, ob von Natur oder durch bloße Position, so kann auf der drittletzten der Ton gar nicht liegen: also schreibt man

Σωκράτης, συλλέγω, ἐριβῶλαξ.

7. Die Endungen αι und οι haben, ob sie gleich lang sind, in Rücksicht auf die beiden nächst vorhergehenden Regeln, nur den Einfluß eines kurzen Lautes: also schreibt man

τρίαιναι, προφῆται, πῶλοι, ἄνθρωποι, Plurale (von τρίαινα, προφήτης, πῶλος, ἄνθρωπος)

τύπτομαι, τύπτεται, τύπτεσθαι, τέτυψαι, Passivformen des Verbi

ποιῆσαι, στῆσαι, θεῖναι, Infinitive

ποίησαι, στῆσαι, Imperative des Medii.

Anm. 3. Ausnahmen hievon machen

1) die dritte Person des **Optativs** auf οι und αι, z. B. φεύγοι, ποιήσαι;

2) das Adverb οἶκοι zu **Hause** (dagegen Plur. οἶκοι **Häuser**);

3) die mit Encliticis (§. 14.) zusammengeschriebenen Wörter: also mit μοι, τοι: οἴμοι (weh mir), ἦτοι, sowohl wenn dies aus ἦ (gewiß), als aus ἤ (oder) entsteht.

8. Auch das ω in den sogenannten Attischen Deklinations-Endungen verträgt den Ton in der drittletzten Silbe, z. B. πόλεως, πόλεων (§. 51.) und (N. und A. Sing. und Gen. Pl.) ἀνώγεων (§. 37.).

Anm. 4. Eben so auch das ω in dem ionischen Genitiv auf εω der ersten Dekl. z. B. δεσπότεω für δεσπότου, §. 34. A.

Anm. 5. Man sieht nun leicht, wie der Anfänger, der sich korrekter Ausgaben bedient, mit Hülfe der Accente die Quantität vieler Wörter erlernen kann. Denn man erkennet nicht nur

1) aus dem Cirkumflex, daß die Silbe worauf er steht, lang ist; sondern auch

2) aus dem Akutus auf solchen Wörtern, wie καρκῖνος, βάθρον ꝛc., daß die vorletzte Silbe kurz ist (dies folgt aus Text 4.); ferner

3) aus dem Accent solcher Wörter wie πεῖρα, ἄρουρα, daß die letzte Silbe kurz ist (Text 4. 6.); und

4) aus dem Akutus auf χώρα, λήδα, daß die letzte Silbe lang ist (Text 4. 5.).

Ja selbst diejenigen Wörter und Formen, aus deren Accent nichts entschieden werden kann, werden sich häufig beurtheilen lassen, wenn man schon mehres mit Aufmerksamkeit gelesen hat, und sich an eine Form erinnert, deren Accent entscheidend ist. Man wird also ἄσιτος lang aussprechen und θεόφιλος kurz, weil σῖτος den Cirkumflex hat, und φίλος den Akutus. Und auch in δίκη, ἄδικος wird man das kurze ι erkennen, weil der Plural δίκαι oft genug vorkommt, daß

der

der Aufmerksame sich erinnern kann, ihn nie mit dem Cirkumflex gesehen zu haben (Text 7.). — Nur der Cirkumflex auf einsilbigen entscheidet nichts für die Quantität verlängerter Formen, da die einsilbigen Nominative der dritten Dekl. immer lang sind (§. 41. A. 3. u. §. 42. A. 3.), z. B. *πῦρ, μῦς*, Gen. *πῠρός, μῠός*.

§. 12.

Wenn ein Wort durch Deklination, Konjugation oder auf andere Art verändert wird, so hat dies in vielen Fällen auf den Accent Einfluß; und zwar

1) nothwendigen Einfluß hat es alsdann, wenn mit dem Wort eine solche Veränderung vorgeht, wobei der Accent, so wie er auf der Hauptform des Wortes steht, nach obigen Regeln nicht mehr bestehen kann; denn alsdann wird

aus dem Cirkumflex ein Akutus, z. B. *οἶνος* Gen. *οἴνου* (§. 11, 5.), *ῥῆμα* Gen. *ῥήματος* (§. 10, 1.)

aus dem Akutus ein Cirkumflex, z. B. *τιμή* G. *τιμῆς* (§. 11, 3. b.), *φεύγω* Imperat. *φεῦγε* (§. 11, 4.)

oder der Accent tritt aus der drittletzten Silbe in die vorletzte, z. B. *ἄνθρωπος* G. *ἀνθρώπου*, *ἄρουρᾰ* G. *ἀρούρᾱς* (§. 11, 6.).

2) Aber auch wenn es nach obigen Regeln des Tones nicht nothwendig wäre, wird der Accent, zwar niemals verändert, wohl aber in manchen Fällen versetzt; und zwar:

a) Zurückgezogen wird er vorzüglich 1) wenn das Wort auf irgend eine Art vorn einen Zusatz erhält, z. B. *τύπτω, τύπτε — ἔτυπτε· ὁδός — σύνοδος· παιδευτός — ἀπαίδευτος·* 2) wenn die Ursach, welche ihn in der Hauptform an die vorletzte Silbe fesselte (§. 11, 6.), wegfällt, z. B. *παιδεύω* Imperat. *παίδευε*. Das genauere und die Ausnahmen geben besonders die Anmerkungen unter I. zu §. 103. und die Lehre von der Zusammensetzung §. 121.

b) Fortgerückt wird der Ton hauptsächlich nur, wenn das Wort eine der Endungen bekommt, welche den Ton entweder immer haben, wie z. B. das Part. Pf. auf *ώς*: *τέτυφα* Partic. *τετυφώς* *), oder doch unter gewissen Umständen auf sich nehmen, wie *θήρ, θηρός* nach §. 43. A. 4.

Anm. Von der Wanderung des Tons
in der Anastrophe s. §. 117, 3.
beim Apostroph §. 30. Anm. 1.
bei Abwerfung des Augments Anm. I. 2. zu §. 103.

§. 13.

*) Hieher gehören auch in der Wortbildung gewisse gemeinschaftliche Endungen, z. B. die Substantiva verbalia auf *μός* (*λογισμός*), die Adjektive auf *κός, νός, τός, τέος*; u. a. m.

§. 13. Gravis. Atona. (10)

1. Bisher haben wir nur vom Ton gesprochen, insofern er jedem Wort und jeder Form, für sich betrachtet, zukommt. Allein auch die Verbindung der Wörter zur zusammenhängenden Rede hat Einfluß auf den Ton; jedoch in grammatischer Hinsicht nur in zwei Hauptfällen. Der im obigen bestimmte Ton wird nehmlich modificirt durch Abhängigkeit eines Wortes entweder von den folgenden oder von den vorhergehenden Theilen der Rede; welches wir ausdrücken als I. Hinneigung des Tones zum Verfolg, 1) durch Dämpfung des Akutus; 2) durch Abwerfung des Tons; II. Hinneigung zum Vorhergehenden oder Inclinatio. Wir handeln hier zuförderst (I) von der Hinneigung zum Verfolg.

2. Wenn ein Oxytonon (§. 10, 2.) vor andern Worten im Zusammenhang steht, so dämpft sich der Akutus, d. h. er geht in den Gravis über, wodurch die letzte Silbe ihre scharfe Betonung verliert. Das Zeichen dieses gedämpften Akutus ist ` . Am Ende der Perioden aber, also vor einem Punkt oder Kolon *), bleibt der Akutus unverändert. Z. B.

Ὀργὴ δὲ πολλὰ δρᾶν ἀναγκάζει κακά.

Anm. 1. Nach der §. 9. A. 1. aufgestellten Theorie sollten eigentlich alle unbetonten Silben (graves) dies Zeichen bekommen. Da dies unterblieb, so wählte man dasselbe Zeichen für solche betonte Endsilben, deren Ton man abschwächte, um die schnellere Verbindung mit andern Wörtern in der Rede zu erleichtern. Deshalb heißen jedoch im grammatischen Vortrag solche Wörter nicht Barytona, sondern bleiben Oxytona, weil sie außer dem Zusammenhange der Rede ihren Akutus behalten.

Anm. 2. Das fragende Pronomen τίς, τί (§. 77.) ist die einzige Ausnahme von dieser Regel. Von dem Akutus auf Endsilben vor Encliticis s. §. 14.

3. Folgende einsilbige Wörtchen, die sämtlich mit einem Vokal anfangen,

οὐ (οὐκ, οὐχ) nicht, ὡς wie, εἰ wenn
ἐν in, εἰς (ἐς) in, ἐξ (ἐκ) aus

und diese Nominative des Articuli praepositivi (§. 75.)

ὁ, ἡ, οἱ, αἱ

erscheinen in der Rede gewöhnlich ganz unbetont, indem sie sich dem folgenden Worte innig anschmiegen, und haben daher den Namen Atona, tonlose Wörter. Z. B.

ὁ νοῦς· ἦλθεν ἐξ Ἀσίας· ὡς ἐν παρόδῳ· οὐ γὰρ παρῆν.

4.

*) Durch Misverstand des alten Grundsatzes wird itzt von den meisten auch vor jedem Komma der Akutus gezeichnet.

4. Sobald indessen solche Wörtchen außer Verbindung mit dem Verfolg sind, indem sie entweder allein, oder zu Ende, oder hinter den von ihnen regierten Worten stehn, so erhalten sie ihren Ton. Z. B. *Οὔ*, Nein. *πῶς γὰρ οὔ*; warum nicht? *θεὸς ὡς ἐτίετο* (wie ein Gott). *οὐδὲ κακῶν ἔξ* (für *ἐκ κακῶν*).

Anm. 3. Weil also diese Wörtchen zu dem folgenden Worte im Tone sich ungefehr so verhalten, wie die Encliticae zu dem vorhergehenden; so werden sie, nach Hermanns Vorgang, itzt häufig Procliticae genannt. S. ausf. Sprachl. §. 13, 5. Note.

§. 14. Encliticae. (13)

1. Die (II) Hinneigung des Tones nach dem Vorhergehenden äußert sich in der Inklination desselben (*ἔγκλισις*). Es gibt nehmlich eine Anzahl ein- und zweisilbiger Wörter, welche durch Sinn und Aussprache so genau an das vorhergehende Wort sich anschließen können, daß sie ihren Ton auf dasselbe werfen; wo er alsdann theils neben dem eignen Accent jenes Wortes besteht, theils mit demselben sich vereint. Weil also wenn dies geschieht diese Wörter in Absicht ihres Tones auf das vorhergehende Wort sich gleichsam lehnen oder stützen (*ἐγκλίνεσθαι*), so heißen sie Encliticae; dahingegen jedes für sich betonte Wort, und so auch jede Enclitica, wenn sie ihren Ton behält, orthotonirt (*ὀρθοτονούμενον* gls. ein Wort mit aufrechtem Tone) genannt wird.

2. Solche Encliticae sind:

1) das unbestimmte Pronomen *τὶς, τὶ* (jemand, etwas) durch alle Kasus nebst den dazu gehörigen Formen *τοῦ, τῷ* (im Gegensatz zum fragenden Pronomen *τίς; τί*; wer? was? welches stets den Akutus behält: s. §. 77.)

2) folgende Casus obliqui der Personal-Pronominum: *μοῦ, μοί, μέ· σοῦ, σοί, σέ· οὗ, οἷ, ἕ· μίν, νίν*, und ein Theil der mit *σφ* anfangenden (§. 72. Anm.)

3) das Präs. Indik. von *εἰμί* und *φημί* mit Ausnahme der einsilbigen 2. Pers. des Sing. (§. 108. IV. §. 109. I.)

4) die unbestimmten Adverbien *πώς, πή, ποί, πού, ποθί, ποθέν, ποτέ*, welche sich bloß durch ihren enklitischen Ton von den gleichlautenden Fragewörtern (*πῶς; πότε*; u. s. w.) unterscheiden (§. 116.)

5) die Partikeln *πώ, τέ, τοί, θήν, γέ, κέν* oder *κέ, νύν* oder *νύ* *), *πέρ, ῥά*, nebst der ganz untrennbaren *δε* (s. Anm. 2.)

3.

---

*) Diese Partikel (nun, ja, also) unterscheidet sich in dieser Betonung von dem Zeit-Adverb *νῦν* (nun, jetzt).

3) Ist nun, wo die Inklination eintritt (vgl. unten 7.), das unmittelbar vor einem solchen Worte stehende andere Wort ein Properoxytonon (ἄνθρωπος), oder ein Properispomenon (σῶμα), so wirft die Enclitica ihren Accent, doch jedesmal als Akutus, auf die Schlußsilbe desselben, z. B.

ἄνθρωπός ἐστι· σῶμά μου

und wenn ein tonloses Wort, z. B. εἰ, vorhergeht, auf dieses: εἴ τις.

4. Hat aber das vorhergehende Wort auf der Endsilbe schon für sich einen Accent, oder auf der vorletzten bloß den Akutus, so dient dieser Accent zugleich für die Enclitica; und zwar wird der Akutus auf einer solchen Endsilbe in diesem Falle nicht wie sonst in den Gravis gedämpft (§. 13, 2); z. B.

ἀνήρ τις· καί σοι
φιλῶ σε· γυναικῶν τινων· ἄνδρα τε· λέγεις τι.

5. Folgt auf eine Enclitica eine andere, so nimt in der Regel die erste, während sie ihren Ton auf das vorhergehende Wort wirft, selbst den der folgenden Enclitica, doch immer als Akutus, auf; und so fort, wenn mehre auf einander folgen, bis auf die letzte, die allein tonlos bleibt; z. B. εἴ τίς τινά φησί μοι παρεῖναι.

6. Die Encliticae behalten ihren Ton (werden orthotonirt, s. 1.) wenn die Inklination gehindert ist: nehmlich

1) wenn auf ein Paroxytonon eine zweisilbige Enclitica folgt; z. B. λόγος ποτὲ ἐχώρει· ἐναντίος σφίσιν
2) wenn die Silbe, worauf der Ton der Enclitica geworfen werden müßte, durch den Apostroph hinweg genommen ist, z. B. πολλοὶ δ᾽ εἰσίν.

Anm. 1. Der Anfänger kann zur Erleichterung die Regeln der Inklination auf die der Accentuation der einzelen Wörter, in Hinsicht auf Silbenanzahl, zurückführen, jedoch abgesehen von jedem Einfluß, den die Quantität der letzten Silbe auf den Accent hat. Denkt man sich nehmlich durch die Inklination zwei Wörter in eins verschmolzen (was sie wirklich nur in der Schrift nicht sind) so muß ἄνθρωπός ἐστι einen zweiten Accent bekommen, weil der Accent auf der fünften Silbe vom Ende, und ebenso σῶμά μου, weil der Cirkumfl. auf der drittletzten nicht für das ganze Wort ausreicht. Dagegen reicht er aus in ἀνήρ τις, φιλῶ σε, ἄνδρα τε: und nur die Art, wie man zweisilbige Wörter nach Perisp. inklinirt, weicht von der Regel ab, weshalb auch Fälle, wie γυναικῶν τινων und ὦντινων von neuern Grammatikern nicht als enklitisch bezeichnet werden. In dem Fall, daß auf ein Paroxyt. eine zweisilbige Enklitika folgt, heißt es, sei die Inklination gehindert, d. h. der Ton des parox. kann nicht mehr für die Enklitika nach der Regel mitgelten (z. B. λόγος ποτε), und λόγός ποτε zu accentuiren, verbietet das rhythmische Gesetz der Hebung und Senkung, welches durch zwei auf einander folgende gleich scharf betonte Silben aufgehoben wird.

7. Au-

7. Außerdem wird eine Enclitica in der Regel nur dann orthotonirt, wenn auf ihr ein in dem Gedanken selbst, besonders durch einen Gegensatz, gegründeter Nachdruck ruht; und wenn sie den Satz anfängt. Doch können viele dieser Wörter (besonders die unter 2, 5.) ihrer Natur nach nie in diesen Fall kommen, und erscheinen daher immer enklitisch *).

Anm. 2. Manche Wörter, die mit einer Enklitika sehr gewöhnlich zu bestimmtem Sinn verbunden sind, werden in der That auch in eins mit derselben geschrieben, z. B. *ὥστε, οὔτε, μέντοι, ὅστις, ὥντινων* (s. §. 77.). — Die Enclitica *δε* (ganz verschieden von *δέ* aber) kommt bloß auf diese Art vor in *ὅδε, τοσόσδε, ὧδε, δόμονδε* ꝛc. (§. 76. u. 79. §. 116, 2. und 6.). — Eine solche Enklitika nimt den Ton einer neuen folgenden nur da auf, wo es die allgemeinen Regeln erfodern (*οἵτινές εἰσιν, ὧδέ τε*), außerdem gewöhnlich nicht, *οὔτε τι*. — Doch herscht in den meisten zu dieser Anmerkung gehörigen Gegenständen in den Ausgaben wenig Gleichförmigkeit; namentlich auch, wo das erstere Wort einer solchen Zusammensetzung (nach Text 3.) zwei Accente erhalten müßte. In diesem Falle findet man bald vollständig geschrieben *Ἐρεβόσδε, οἱόστε*, bald den zweiten Accent allein, *Ἐρεβόσδε, οἱόστε*. — Wegen *ἤτοι* s. §. 11. A. 3.

Anm. 3. Die Demonstrativa, welche durch *δε* verstärkt werden (§. 79. und §. 116, 6.) rücken in jedem Falle, sobald dies eintritt, ihren eignen Ton auf ihre Endsilbe, z. B. *τόσος, τοῖος — τοσόσδε, τοιόσδε· τηλίκος — τηλικόσδε· ἔνθα — ἐνθάδε· τοῖσι — τοισίδε.* Da also dies des Hauptwortes eigner Accent ist, so erhalten auch die Genitive und Dative, nach §. 33, 7. auf langem Vokal ihren Cirkumflex, z. B. *τοσοῦδε, τοσῇδε, τοιοῖσδε*; dagegen Nom. und Akk. *τοσήδε, τοιούσδε.*

§. 15. Unterscheidungs- und andere Zeichen. (14)

1. **Punktum** und **Komma** hat die griechische Schrift mit unsern Sprachen gemein. Das **Kolon** wird durch einen Punkt oberhalb (z. B. *οὐκ ἦλθεν· ἀλλὰ* —) bezeichnet. Das **Fragezeichen** ist (;).

Anm. Das Ausrufzeichen (!) haben nur ganz Neuere erst einzuführen angefangen.

2. Mit dem **Komma** ist die **Diastole** oder **Hypodiastole** (,) nicht zu verwechseln, welche dazu dient, einige enklitisch zusammenhangende Wörtchen deutlicher zu trennen, damit man sie mit anderen nicht verwechsele, z. B. *ὅ,τι* (episch *ὅ,ττι*), Neutrum von *ὅστις*, und *τό,τε* (d. h. und das), zum Unterschied von den Partikeln *ὅτι* (ep. *ὅττι*) und *τότε*.

3. Zei-

*) Einiges genauere über die Irklination und Orthotonirung der Personalpronomina, wie auch von *μοῦ* und *ἐμοῦ* ꝛc. s. §. 72. A. 2. 3. — und eben so über *εἰμί, ἐξίν* und *ἔξιν* §. 108. IV, 3.

3. Zeichen, die sich bloß auf Buchstaben und Silben beziehen, sind noch

᾽ der Apostroph, wovon §. 30.

᾽ die Koronis oder das Zeichen der Krasis, §. 29.

¨ das Zeichen der Diäresis (Tréma der Franzosen) über einem Vokal, der mit dem vorhergehenden keinen Diphthong bilden soll, z. B. ὄϊς o-is, πραΰς pra-ûs.

* Vom untergeschriebenen ι in ᾳ, ῃ, ῳ s. §. 5.

Von Veränderung der Buchstaben.

Konsonanten.

§. 16.

1. Bei Bildung der Wörter und Formen gehen in der griechischen Sprache mancherlei Veränderungen, hauptsächlich Wohllauts und leichterer Aussprache wegen, vor, welche den Stamm oft sehr unkenntlich machen, aber fast durchaus von anerkannten Grundgesetzen ausgehn.

2. Für die Konsonanten ist zuförderst im allgemeinen zu beobachten, daß diejenigen Buchstaben, welche zu Einem Organ gehören, oder, in verschiedenen Organen, von Einer Eigenschaft sind (s. §. 4, 3.), auch am geneigtesten sind, einer in den andern überzugehen, wenn eine Veränderung mit dem Worte vorgeht.

3. Eben dies ist auch die Grundlage von der Verschiedenheit der Dialekte, wie die Uebersicht in den hier folgenden Anmerkungen zeigen wird.

Anm. 1. Die Dialekte verwechseln am häufigsten

a. die aspiratas unter einander; z. B. für θλᾶν quetschen, att. φλᾶν. So ist die Benennung φήρ für einen Centauren (Thiermenschen) nur eine ältere Form für θήρ Thier; ὄρνις hat im Genitiv gewöhnlich ὄρνιθος, dor. ὄρνιχος.

b. die medias; z. B. für γλήχων (Polei) att. βλήχων· für γῆ altdorisch δᾶ· für ὀβελός (Spieß) dor. ὀδελός.

c. die tenues; so haben die Frage- und damit verwandten Formen statt des gewöhnlichen π (ποῦ, πῶς, ποῖος, ὁποῖος, πώ ꝛc.) bei den Joniern immer κ (κοῦ, κῶς, κοῖος, ὁκοῖος, κώ ꝛc.); — so ist ferner für πότε (wann) dor. πόκα· — für πέντε (fünf) äol. πέμπε.

d. die liquidas; so sagen die Dorier für ἦλθον, βέλτιος, φίλτατος — ἦνθον, βέντιος, φίντατος; die Jonier u. Attiker für πνεύμων (Lunge) πλεύμων; für λίβανος (Backofen) ist eine attische Form λοίβανος; — μιν und νιν s. bei den Pronom. §. 72. Anm. 6.

e. die Buchstaben Eines Organs; z. B. die Attiker sagen lieber γναφεύς (Walker) als κναφεύς· τάπις (Teppich) ward eben so

so wohl gesprochen als *δάπις*. — und die Jonier verwandeln zuweilen die aspiratas in deren tenues, z. B. *δέχομαι* für *δέχομαι* (nehme), *αὖτις* für *αὖθις* (wieder), *ἀσφάραγος* att., *ἀσπάραγος* ion. (Kohlschoß).

f. das σ besonders mit den übrigen Zungenbuchstaben,
mit τ — für *σύ*, *πλησίον* (nahe), *Ποσειδῶν*, dor. *τύ*, *πλατίον*, *Ποτειδάν*
mit ϑ im lakon. Dialekt durchaus, z. B. für *ϑεός*, *ϑεῖος* (Gott, göttlich) — *σιός*, *σεῖος*
mit ν — die Endung *μεν* dor. *μες* (z. B. *τύπτομεν*, *τύπτομες*)
mit ρ — so brauchten viele dorische Stämme für die Endungen aller Arten auf *ας*, *ης*, *ος*, *ως*, — *αρ*, *ηρ*, *ορ*, *ωρ*.

g. die Doppelbuchstaben mit den verwandten einfachen, besonders δ mit ζ, z. B. *ζόρξ* eine Nebenform für *δόρξ* (Reh); *μάδδα* dor. für *μᾶζα* (Teig). — In vielen Wörtern hatte die alte Sprache und der äolische Dialekt, statt ξ und ψ, beide einfache versetzt, z. B. *σκένος*, *σπαλίς* für *ξένος* (fremd), *ψαλίς* (Scheere). Und besonders gebrauchen die Dorier für ζ in der Mitte gewöhnlich *σδ*, z. B. *συρίσδω* für *συρίζω*, *μέσδων* für *μέζων* oder *μείζων* u. s. w. (vgl. oben §. 3.)

Anm. 2. Daß Buchstaben die gar nicht auf die obige Art mit einander verwandt sind, mit einander verwechselt werden, ist ein höchst seltner Fall, den man sich einzel merken muß, z. B. *μόγις* und *μόλις* (mit Mühe), *κοεῖν* eine ionische Form für *νοεῖν* (denken), *κελαινός*, *κελαινή* dichterisch für *μέλας*, *μέλαινα* (schwarz) *).

Anm. 3. Die meisten der angeführten Verwechselungen werden von ältern und neuern Grammatikern durch allgemeinere Sätze eingeführt, als „die Attiker verwandeln ϑ in φ; die Jonier verwandeln π in κ" u. s. w. Hiedurch muß man sich nicht verleiten lassen, irgend eine solche Verwechselung in einem Dialekt als durchgängig anzunehmen. Sehr oft sind die beigefügten Beispiele die einzigen worin der Fall vorkommt; und nur in einigen Fällen hat ein oder der andere Dialekt eine Neigung zu einer gewissen Verwechselung, die uns also bloß dienen kann, die vorkommenden Fälle in ihre Analogie zu bringen.

Anm. 4. Zwei, im obigen schon gegründete, Verwechselungen sind jedoch so häufig, daß sie noch besonders gemerkt zu werden verdienen, nehmlich

ττ und σσ
ῤῥ und ρσ.

Hievon findet die erste Verwechselung bei den meisten Wörtern statt, wo diese Buchstaben vorkommen, und die andere bei sehr vielen; und zwar sind die Formen ττ und ῤῥ hauptsächlich den Attikern, σσ und ρσ aber den Joniern eigen; z. B.

Att.	Jon.	Att.	Jon.
τάττειν —	*τάσσειν* ordnen	*ἄῤῥην* —	*ἄρσην* männlich
γλῶττα —	*γλῶσσα* Zunge	*κόῤῥη* —	*κόρση* Backen

doch findet man auch die ionischen Formen bei den besten attischen Schriftstellern, und bei den älteren sogar vorzugsweise (s. ob. §. 1. Anm. 8.).

Von

*) S. über diese und ähnliche Fälle Lexilogus II. 109.

Von den Aspiratis.

§. 17.

1. Eine jede Aspirata (§. 4.) ist anzusehn als entstanden aus der verwandten Tenuis in Verbindung mit dem Spir. asper. Daher die lat. Schreibart ph, th, ch.

2. Wenn daher in der Zusammensetzung eine Tenuis mit dem Spir. asper zusammentrifft, so wird eine Aspirata daraus: z. B. die Wörter *ἐπί, δέκα, αὐτός,* nach Abwerfung ihrer Endungen, mit *ἡμέρα* (Tag) zusammengesetzt, geben

ἐφήμερος, δεχήμερος, αὐθήμερος.

3. Eben dies geschieht auch in getrennten Worten, z. B. *(οὐκ) οὐχ ὁσίως·* und mit Zutretung des Apostrophs (§. 30.)

ἀπό, ἀπ᾽ — ἀφ᾽ οὗ: ἀντί, ἀντ᾽ — ἀνθ᾽ ὧν.

Anm. 1. Die Jonier behalten in beiden Fällen die Tenues, z. B. *ἐπ᾽ ὅσον, οὐκ ὡς, ἰσάναι — μετισάναι, κατάπερ* für *καθάπερ* (aus *καθ᾽ ἅπερ*). Vgl. §. 16. A. 1. e.

Anm. 2. Merkwürdig ist die Veränderung der Tenuis, wenn zwischen ihr und dem Spiritus noch ein Buchstab steht, wie in *τέθριππον,* Viergespann, von *τετρα-* und *ἵππος,* und in einigen attischen Zusammenziehungen, *θοιμάτιον* für *τὸ ἱμάτιον* (s. §. 29. A. 4.), *φροῦδος* von *πρό* und *ὁδός* *).

§. 18. (17 b.)

1. In der griech. Sprache bemerkt man ein Gesetz vermöge dessen, wenn zwei auf einander folgende Silben mit Aspiraten anfangen sollten, die eine davon, gewöhnlich die erstere, in die Tenuis desselben Organs übergeht. Ohne Ausnahme findet dies statt bei allen Reduplikationen z. B.

πεφίληκα, κεχώρηκα, τίθημι — statt *φεφ. χεχ. θίθ.*

Außerdem wird in der Flexion und in der Ableitung dieses Gesetz nur in einigen wenigen Fällen beobachtet, worunter die Imperativ-Endung *θι* das eigne hat, daß sie nicht auf die vorhergehende Silbe wirkt, sondern selbst in *τι* übergeht, z. B. *τύφθητι* Imper. Aor. 1. pass.

2. Einige wenige Wörter haben in ihrer Wurzel schon eigentlich zwei Aspiraten, wovon also die erste zur Tenuis ward. Sobald nun aus andern Formations-Gründen die zweite sich verändert, so tritt dafür die erstere wieder hervor. Z. B.

Wurzel

*) Indessen zeigt die Form *προίμιον* (für *προοίμιον*) von *πρό* und *οἶμη,* verglichen mit *θράσσω* verkürzt aus *ταράσσω,* daß auch ohne Spir. asp. vor dem *ρ* die Tenues sich leicht aspirirten.

Wurzel *ΘΡΕΦ*: Praes. *τρέφω*, nähre, Fut. *θρέψω*, Ableitungen *τροφή*, *θρεπτήριον*, *θρέμμα*.

Solche Formationsgründe können aber schon in der Hauptform, die in den Wörterbüchern steht (Nominativ oder Präsens), eingetreten sein, und in einigen abgeleiteten Formen nicht; woher also der jenem scheinbar entgegengesetzte Fall (*τρέφω*, *θρέψω* — *θρίξ*, *τριχός*) entsteht, der aber im Wesen derselbe ist:

Wurzel *ΘΡΙΧ*: Nom. *θρίξ*, Haar, Gen. *τριχός* Dat. pl. *θριξίν*, Ableitung *τριχόω*.

Zu diesen beiden Fällen gehören nur noch einige Verba (s. im Verzeichnis der Verba Anom. *θάπτω*, *ΘΑΦ-*, *θρύπτω*, *τρέχω* *τύφω*), und das Adj. *ταχύς* wegen des Kompar. *θάσσων* (§. 67.).

Anm. 1. In einigen Wörtern verwandeln die Jonier die erste Aspirata, die Attiker die zweite, und umgekehrt, z. B. *χιτών* (Leibrock) ion. *χιθών*; *ἐντεῦθεν*, *ἐνταῦθα*, ion. *ἐνθεῦτεν*, *ἐνθαῦτα* (§. 116.)

Anm. 2. Auch die passive Endung *θην* und was davon herkommt, wirkt auf das vorhergehende *θ*, aber nur bei zwei Verbis:

θύειν (opfern), *θεῖναι* (setzen)

ἐτύθην, *ἐτέθην*, *τεθείς*. In allen andern Verbis geht keine Veränderung vor, z. B. *ἐχύθην*, *ὠρθώθην* (von *ὀρθόω*), *θαφθείς*, *ἐθρέφθην*, *ἐθέλχθην*. — Von der Imperat. Endung *θι — τι* ist der Imp. Aor. 1. pass. der einzige sichre Fall (S. unt. beim Verbo *τίθημι* §. 107. A. 1, 5.) Der *Imp.* *φάθι* von *φημί*, und das homerische *τέθναθι* (s. *θνήσκω*) weichen davon ab. — Alle andere Endungen geben gar kein Beispiel zu der Regel dieses §, denn man sagt *θέσθε*, *Κορινθόθι*, *πανταχόθεν* ꝛc.

Anm. 3. Unter den Zusammensetzungen befolgen die Regel nur *ἐκεχειρία* (Waffenstillstand) von *ἔχειν* und *χείρ*, *ἀμπέχω* s. das Verb. Anom. *ἔχω*, *ἁπαφή*, *ἄπεφθος*, wo die nach §. 17, 2. nöthige Aspirirung des *π* vor dem Spir. asp. (*ἁφή*, *ἑφθός*) unterblieben ist. In allen übrigen geht keine Aenderung vor, wie *ἑφυφαίνω*, *ἀμφιχυθείς*, *ἀνθοφόρος* u. s. w.

Anm. 4. Eigentlich erstreckte sich dies Gesetz auch auf den Spiritus asper, den es in den lenis verwandelte. Hievon ist noch das deutlichste Beispiel in folgendem Verbo:

Wurzel *ἙΧ*: Praes. *ἔχω* (habe), Fut. *ἕξω*, Ableit. *ἑκτικός*.

Gewöhnlich aber bleibt der Spiritus unverändert, z. B. *ἁφή*, *ὑφαίνω*, *ἧχι*, *ἕθεν*.

Häufung der Konsonanten.

§. 19. (18)

1. Durch die unmittelbare Zusammenkunft der Konsonanten entstehn mancherlei Härten, welche die griechische Sprache vermeidet.

2. Drei

2. Drei Konsonanten, oder einer und ein Doppelbuchstab, können (außer der Komposition z. B. *δύσφθαρτος*, *ἔκπτωσις*, *ἐκψύχω*) nicht beisammen stehn, wenn nicht der erste oder der letzte eine liquida, oder *γ* vor Gaumlauten ist, z. B. *πεμφθείς*, *σκληρός*, *τέγξω*. In andern Fällen sucht man es entweder zu vermeiden, oder es muß ein Buchstab weichen: die Fälle s. unten beim Perf. Pass. z. B. *ἐσφάλ-σθαι*, *ἐσφάλθαι*.

3. Aber auch die Zusammenkunft zweier Konsonanten kann Härte verursachen, zu deren Vermeidung gewisse bestimmte Regeln sind, die in den folgenden §§. vorgetragen werden.

Anm. 1. In einigen seltenen Fällen erleichtert sogar die Einschaltung eines dritten Konsonanten die Aussprache. Wenn z. B. die liquida *μ* oder *ν*, durch Auslassung eines Vokals, unmittelbar vor die liquida *λ* oder *ρ* tritt, so wird die der ersten verwandte media (*β*, *δ*) eingeschaltet; z. B. von *ἡμέρα* kommt *μεσημβρία* (Mittag); aus *μεμέληται* entstand das epische *μέμβλεται*· *ἀνήρ* hat im Genit. *ἀνδρός*.

Anm. 2. Zuweilen, jedoch eben so selten, bringt auch die Versetzung einen Konsonanten an eine bequemere Stelle. So entsteht der Nom. *πνύξ* aus der Wurzel *ΠΥΚΝ*, die sich in den Kasusformen *πυκνός*, *πυκνί* erhalten hat (s. §. 58.). Allein auch ohne besondern Drang des Wohlklangs schleichen sich in allen Sprachen, besonders bei der Aussprache der liquidae, zuweilen Versetzungen ein, deren einiger sich auch die gebildete Sprache bedient, z. B. der Formation wegen im Aor. 2.: *πέρθω*, *ἔπραθον*: oder des Metri wegen: *κραδία* für *καρδία*: aber auch umgekehrt: *ἀταρπός* für *ἀτραπός*, *βάρδιγος* für *βράδιγος*, u. d. g.

Anm. 3. In der alten Sprache kamen noch öfter zwei Konsonanten zusammen, deren einer nachher wegfiel, von den Dichtern aber, des Metri oder kräftigern Klanges wegen, noch oft beibehalten ward, z. B. *πτόλεμος*, *πτόλις* und deren Zusammensetzungen, für *πόλεμος*, *πόλις*. So begreift man auch wie *χαμαί* (auf der Erde) und *χθαμαλός* (niedrig) zusammen gehören.

Anm. 4. Dagegen schleicht sich das *σ* gern vor andern Konsonanten ein: z. B. das ionisch-attische *σμικρός* für *μικρός*· und so entstanden die Formen *σμῖλαξ*, *σκεδάω*, *μίσγω*, *ὄπισθεν* und andre, aus den älteren *μῖλαξ*, *κεδάω*, *ΜΙΓΩ* (woher *μιγείς* ꝛc.), *ὄπιθεν* u. s. w.

§. 20. (19)

1. Zwei Mutae von verschiednen Organen können im Griechischen nur dann dicht zusammenkommen, wenn die zweite ein Zungenbuchstab ist. Dabei ist die feste Regel:

Vor einer Tenuis kann nur eine Tenuis, nur Aspirata vor Aspirata, nur Media vor Media stehn.

Z. B. *ἑπτά*, *νυκτός*, *ἄχθος*, *φθίνω*, *βδελυρός*, *ἐρίγδουπος*.

2. Wenn in der Formation zwei Buchstaben von verschiedener Eigenschaft zusammenkommen, so muß der erstere die Eigen-

genschaft des letzteren annehmen. Z. B. durch Anhängung der Silben τος, δην, θεις wird

aus γράφω (schreibe) — γραπτός, γράβδην
aus πλέκω (flechte) — πλεχθείς.

3. Von zwei bereits verbundenen gleichartigen aber kann nie einer allein eine Veränderung erfahren, sondern immer beide. Also aus ἑπτά, ὀκτώ wird ἕβδομος, ὄγδοος, und wenn von zwei tenues die zweite wegen Zutritt des Spir. asp. (nach §. 17, 2. 3.) in eine aspirata übergeht, so folgt die erste mit, z. B.

ἑπτά, ἡμέρα — ἑφθήμερος (siebentägig)
νύκτα — νύχθ' ὅλην (die ganze Nacht).

4. Bloß das κ der Präposition ἐκ kann vor allen Konsonanten stehn und bleibt vor allen unverändert, z. B. ἐκθεῖναι, ἐκδοῦναι, ἐκβάλλειν, ἐκγενέσθαι, ἐκφεύγειν: s. §. 26, 6.

§. 21. (20)

1. Verdoppelte Konsonanten sind bei den Griechen nicht so häufig als z. B. im Deutschen, und außer den semivocales λ, μ, ν, ρ und σ erscheint noch am häufigsten das τ verdoppelt.

2. Das ρ zu Anfang eines Wortes wird, so oft in der Formation oder Komposition ein einfacher Vokal davorkommt, in der gewöhnlichen Sprache immer verdoppelt, z. B.

ἔῤῥεπον, ἀῤῥεπής — von ῥέπω mit ἐ und ἀ
περίῤῥοος — von περί und ῥέω

s. §. 83. u. §. 120, 6. Bei Diphthongen hingegen geschieht dies nicht, z. B. εὔῤωστος von εὖ und ῥώννυμι.

3. Die Aspiratae stehn niemals doppelt, sondern haben dafür die verwandte Tenuis vor sich, z. B.

Σαπφώ, Βάκχος, Πιτθεύς.

Anm. 1. Die nicht attischen Dichter verdoppeln sehr oft des Metri wegen (διπλασιασμός), z. B. ὅσσον, ὅττι, ὁππότε, ἔννεπε, für ὅσον ꝛc. so also auch ὄκχος, σκύπφος für ὄχος, σκύφος. Dies geschieht jedoch nicht willkürlich, sondern in gewissen Wörtern oft, und dagegen in andern (z. B. ἔτι, ἕτερος, ἅμα, ἄνεμος) nie; am häufigsten immer mit semivocalibus. (S. noch von diesen Verdoppelungen unten §. 27. Anm. 14. folg.)

Anm. 2. Im entgegengesetzten Bedürfnis, aber weit seltner, bedienen sich dieselben des einfachen Konsonanten, wo die gewöhnliche Sprache den doppelten hat, z. B. Ἀχιλεύς, Ὀδυσεύς (für Ἀχιλλεύς, Ὀδυσσεύς), — und unterlassen daher auch die Verdoppelung des ρ, z. B. ἔρεξε von ῥέζω.

§. 22.

§. 22. (21)

1. Wenn die Buchstaben β, π, φ und γ, $\varkappa$, χ vor ein σ zu stehn kommen, so gehn sie mit demselben in den verwandten Doppelbuchstaben ψ oder ξ über; z. B. durch die Endung $\sigma\omega$ des Futuri wird aus

τρίβω τρίψω, λείπω λείψω, γράφω γράψω
λέγω λέξω, πλέκω πλέξω, ϛείχω ϛείξω

und durch die Endung $\sigma\iota$, $\sigma\iota\nu$ des Dat. Plur. wird aus

Ἄραβες Ἄραψι, κόρακες κόραξιν, ὄνυχες ὄνυξι.

2. Auch hievon ist die Präp. ἐκ ausgenommen, z. B. ἐκσώζω: s. §. 26, 6.

Anm. 1. Man muß sich wohl vor der Vorstellungsart hüten, als wenn das ψ, wenn es aus $\beta\sigma$ und $\varphi\sigma$, und das ξ, wenn es aus $\gamma\sigma$ und $\chi\sigma$ entstanden ist, auch jedesmal wie bs oder ff, gs oder chs ausgesprochen worden wäre. In diesem Falle wären die Doppelbuchstaben eine schlechte Erfindung. Die richtige Vorstellung ist, daß, vor dem σ, die Buchstaben γ und χ in $\varkappa$, β und φ in π verwandelt, und alsdann in ξ und ψ zusammengeschrieben werden. Einen deutlichen Beweis dafür gibt die Vergleichung des lat. scribo, scripsi.

Anm. 2. Obgleich das ζ auch ein Doppelbuchstab, und zwar aus $\sigma\delta$ entstanden ist (§. 3.), so kommt doch in der gewöhnlichen Flexion und Wortbildung der Fall, daß es aus diesen Buchstaben erwächst, hauptsächlich nur in einigen Lokal-Adverbien vor, welche durch Anhängung der Silbe $\delta\varepsilon$ entstehn, als *Ἀθήναζε* für *-ασδε* (§. 116.).

§. 23. (22)

1. Vor einem μ in der Mitte des Wortes werden die Lippenbuchstaben durchaus auch in μ verwandelt, z. B. (im Perf. Pass. und in der Wortbildung)

τρίβω τρῖμ-μα, λείπω λέλειμ-μαι, γράφω γραμ-μή.

2. Auch die Gaum- und Zungenbuchstaben werden vor dem μ häufig verändert, und zwar $\varkappa$ und χ in γ, z. B.

πλέκω πλέγ-μα, τεύχω τέτυγ-μαι

und δ, ϑ, τ, ζ in σ, z. B.

ἅδω ἆσ-μα, πείθω πέπεισ-μαι, ψηφίζω ψήφισ-μα.

Anm. In der allgemeinen Wortbildung finden sich jedoch die Gaum- und Zungenbuchstaben vor dem μ auch häufig unverändert, z. B. *ἀκμή, ἔχμα, ἴδμων, κευθμών, πότμος*; andre Fälle sind den Dialekten eigen, z. B. von ὄζω (ΟΔΩ) wird ion. *ὀδμή* gew. *ὀσμή*.

§. 24. (23)

1. Die Zungenbuchstaben δ, ϑ, τ, ζ können bloß vor liquidis stehn; nur daß vor μ, nach dem vor. §. gewöhnlicher σ daraus wird.

2. Vor andern Zungenbuchstaben wird ein σ daraus, z. B.

ἥδω ἧσ-θην, πείθω πεισ-τέον.

3. Vor einem σ werden sie abgeworfen, z. B.

ἄδω ἄ-σω, πείθω πεί-σω, σώματα σώμα-σι

φράζω φρά-σις.

Anm. Von den Veränderungen des τ in den Abkürzungen aus κατά s. §. 117. Anm. 2.

§. 25. (24)

1. Das ν pflegt, unverändert, nur vor δ, ϑ und τ zu stehn. Vor den Lippenbuchstaben geht es in μ, und vor den Gaumbuchstaben in das wie ng ausgesprochene γ über. S. hierüber §. 4, 4. Also wird z. B. in der Zusammensetzung aus σύν und ἐν

συμπάσχω, ἐμβαίνω, συμφέρω, ἔμψυχος

ἐγκαλῶ, συγγενής, ἐγχειρίζω, ἐγξέω.

Anm. 1. Die Anhängung der Encliticae (§. 14. A. 2.) macht der Deutlichkeit wegen eine Ausnahme, aber nur im schreiben; z. B. τόνγε, ὅνπερ.

2. Vor liquidis geht das ν in denselben Buchstaben über, z. B.

συλλέγω, ἐλλείπω, ἐμμένω, συῤῥάπτω

doch bleibt die Präp. ἐν vor ρ gewöhnlich unverändert, ἐνράπτω.

3. Vor σ und ζ wird das ν in der Zusammensetzung theils beibehalten, theils in σ verwandelt, theils weggeworfen (s. Anm. 2.); in der Flexion aber fällt ν vor σ gewöhnlich weg, z. B. im Dat. pl.

δαίμον-ες δαίμο-σι· μῆν-ες μη-σίν.

Auch hier bleibt die Präp. ἐν durchaus unverändert: ἐνσείω, ἐνζέω.

4. Wenn hinter dem ν auch noch ein δ, ϑ oder τ (nach §. 24.) vor dem σ weggefallen ist, so wird der kurze Vokal dafür lang, z. B.

πάντ-ες πᾶ-σι, τύψαντες τύψᾶσι (§. 46.)

zu welchem Ende (nach §. 27, 2.) ε in ει, und ο in ου übergeht, z. B.

σπένδ-ω Fut. σπεί-σω· ἐκόντ-ες Dat. ἑκοῦ-σιν.

Anm.

Anm. 2. Ausnahmen von diesen Bestimmungen machen Verbalformen wie *πέφανσαι* (2. perf. pass. von *φαίνω*), *πέπανσις* subst. verb. von *πεπαίνω*; und die Nominative der Wörter nach der dritten Dekl., die im Gen. *νθος* haben, als *ἡ ἕλμινς* Regenwurm, *ἡ πεῖρινς* Wagenkorb, *Τίρυνς*.

Anm. 3. *Σύν* und *Πάλιν* verwandeln ihr *ν* vor einem bloßen *σ* auch in *σ* (*συσσιτία, παλίσσυτος*); wenn aber noch ein Konsonant folgt, und vor *ζ*, wirft *σύν* es gar weg (*σύστημα, συσκιάζω, συζυγία*), *πάλιν* aber behält es gewöhnlich bei (*παλίνσκιος*). — *Ἄγαν* wirft das *ν* überall, wo keine Verdoppelung (wie *ἀγάννιφος, ἀγάῤῥοος*) statt findet, bloß ab: *ἀγασθενής, ἀγάκλυτος*.

Anm. 4. In der Aussprache der Alten ward das *ν* auch am Ende eines Wortes, wenn das folgende mit einem Konsonanten anfing, nach den Grundsätzen dieses §. ausgesprochen, besonders im Artikel und in Präpositionen. Man sprach also z. B. *τὸν βωμόν, ἐν πυρί, σὺν καρπῷ* so aus: *τομβωμόν, ἐμπυρί, συγκαρπῷ*; und in alten Monumenten, welche die Worte nicht trennen, findet man auch häufig so geschrieben.

§. 26. Bewegliche Endbuchstaben. (29)

1. Gewisse Wörter und Endungen haben eine doppelte Form, mit und ohne Konsonanten am Ende, wovon die erstere gewöhnlich vor einem Vokal, die andre vor einem Konsonanten gebraucht wird.

2. Dahin gehört besonders das

bewegliche *ν*

oder griechisch sogenannte *ν ἐφελκυστικόν* *)

welches die Dative des Plur. auf *σιν*, und in den Verbis alle dritte Personen auf *εν* und *ιν*, abwerfen und annehmen können; z. B.

πᾶσιν εἶπεν αὐτό, πᾶσι γὰρ εἶπε τοῦτο
ἔτυψεν ἐμέ, ἔτυψε σέ
λέγουσιν αὐτό, λέγουσι τοῦτο
τίθησιν ὑπὸ—, τίθησι κατὰ—.

3. Ein eben solches *ν* haben auch folgende Wörter und Formen:

1) die aus dem Dat. pl. entstandene Lokalendung *σιν* z. B. *Ὀλυμπίασιν* zu Olympia (§. 116.)
2) die ep. Endsilbe *φιν* (§. 56. A. 9.)
3) das Zahlwort *εἴκοσιν*, zwanzig, bei welchem aber die Form ohne *ν* auch vor Vokalen stehn kann
4) die Adverbia *πέρυσιν* vorm Jahre und *νόσφιν* außer
5) die enklit. Partikeln *κέν* und *νύν* (§. 14.)
6) das *ί* demonstr. zuweilen (§. 80. A.).

4. Ganz

*) Es heißt so weil man annahm, daß es ein eigentlich nicht zur Endung gehöriger Buchstab sei, den man bloß zur Vermeidung des Hiatus dem Endvokal anhänge: s. Anm. 2.

4. Ganz eben so verhält sich das ς in οὕτως, οὕτω; und in μέχρις, ἄχρις, nur daß diese zwei häufig auch vor Vokalen ohne ς stehn.

Anm. 1. Die Jonier lassen das ν auch vor einem Vokale weg. Dagegen brauchen es nicht nur die Dichter vor einem Konsonanten, um Position zu bewirken, sondern auch in der attischen Prose ward es öfters so gebraucht, um dem Tone Kraft zu geben. Außerdem steht es in korrekten Ausgaben, ohne Rücksicht auf das folgende Wort, am Ende ganzer Abschnitte und Bücher, kurz überall, wo die Rede sich nicht sogleich an die Folge anschließt *).

Anm. 2. Dieser letzte Umstand zeigt übrigens desto deutlicher, daß dieses ν nicht, wie man es gewöhnlich vorstellt, eine, des Wohlklangs wegen erst gemachte, Erfindung ist; sondern daß dies sowohl, als die andern Endbuchstaben der Art, durchaus ältere Form war, die erst bei Abglättung der Sprache vor den Konsonanten wegfiel. Daher gibt es denn auch andre Formen, welche ihren Endbuchstaben bei Joniern, oder dem Metrum zu liebe, abwerfen, wie die Adverbial-Endungen θεν und κις, z. B. ἄλλοθε für ἄλλοθεν, πολλάκι für πολλάκις, ἀτρέμα u. ἀτρέμας. — Ganz von eben der Art wie das bewegl. ν ist auch in der Komposition das ν bei dem alpha privativum, z. B. ἀναίτιος (s. unten §. 120.)

5. Die Partikel οὐ, nicht, nein, hat vor Konsonanten ein κ, und folglich vor dem Spir. asp. ein χ, z. B.

οὐ πάρεσιν, οὐκ ἔνεσιν, οὐχ ὕπεσιν.

Wenn aber diese Partikel am Schlusse des Sinnes steht, so fällt das κ weg, z. B. τοῦτο δ' οὔ „dieses aber nicht." Οὔ. ἀλλ' ὅταν — „Nein. Aber wenn —"

6. Die Präposition ἐξ, aus, hat diese Form bloß vor Vokalen und am Schlusse des Sinnes, z. B.

ἐξ ἐμοῦ, ἐξ ὅτου, κακῶν ἔξ·

vor allen Konsonanten aber fällt das in ξ steckende ς weg, und es bleibt κ; also

ἐκ τούτου, ἐκ θαλάσσης, ἐκ γῆς.

Und dieses κ bleibt unverändert, wenigstens der Schrift nach, auch in der Zusammensetzung, wo es daher die §. 20, 4. und §. 22, 2. erwähnten Ausnahmen macht.

Anm. 3. Daß die beiden Wörter οὐκ und ἐκ auf κ ausgehn macht keine wahre Ausnahme von der Regel §. 4, 5: denn beide Wörter gehören, wie ihre Tonlosigkeit zeigt, zu den Wörtchen die sich so dicht an das folgende Wort anschließen, daß sie nur für den Ver-

*) Aus metrischen Gründen wird dies ν auch am Ende der meisten Versarten gesetzt, wenn gleich der folgende Vers mit einem Konsonanten anfängt.

Verstand, nicht für das Ohr, ein Wort für sich bilden. Daher wirft am Ende des Sinnes das eine sein ν ab, und das andre läßt daselbst die vollere Form auf ξ eintreten.

Von Veränderung der Vokale.

§. 27. (25)

1. Die Vokale wandeln sich im Griechischen wie in andern Sprachen, ohne daß ein festes Gesetz darüber sich geben ließe. Wenn in der Biegung und nächsten Ableitung der Vokal in einen andern Laut übergeht, so heißt dies der Umlaut, z. B. *τρέπω* ich wende, *ἔτραπον* ich wandte, *τρόπος* Wendung.

2. Zu der Wandelung gehört aber auch die Verkürzung und Verlängerung eines Lautes: die sich aber gewöhnlich mit einer anderweitigen Veränderung paaret. So wird, wenn aus irgend einer Ursach ε und ο sich verlängern, selten *η* und *ω* daraus, sondern

aus ε wird *ει*, aus ο wird *ου*

Vgl. Anm. 1. §. 25, 4. §. 41, 4. u. §. 46, 2.

3. Alle diese Verschiedenheiten bilden einen andern Haupt-Theil zu den Eigenheiten der Dialekte; wovon die Anmerkungen eine Uebersicht geben.

Anmerkungen.

1. Die Jonier pflegen vorzüglich oft das ε und ο der andern Mundarten auf diese Art zu verlängern, doch hauptsächlich nur, wenn eine semivocalis darauf folgt, z. B. *ξεῖνος, εἵνεκα, ὑπείρ*, für *ξένος* fremd, *ἕνεκα* wegen, *ὑπὲρ* über: *νοῦσος, οὔνομα, πουλύς, κούρη* für *νόσος* Krankheit, *ὄνομα* Name, *πολύς* viel, *κόρη* Mädchen, oder wenn auf das ε ein andrer Vokal folgt, z. B. *λεουσι* Löwen, *σπεῖος* Höhle, *χρύσειος* für *-εος* golden, welcher Freiheiten sich theils nur die Dichter, besonders die epischen, bedienen. Allein auch hier gilt dieselbe Warnung, wie oben bei der Verdoppelung (§. 21. A. 1.); denn niemals erlaubte man sich dies z. B. bei *πόλις, ὄνος, μένος, περὶ* u. a. m.

2. Wenn *ᾰ* und ο vor einem Vokal im Jonismus sich verlängern, so wird *αι* und *οι* daraus, z. B. *ἀετός* Adler, *ἀεί* immer, ion. *αἰετός, αἰεί· πόα* Gras, ion. *ποίη*.

3. In andern Fällen verfahren die Dorier, Jonier und Dichter auch umgekehrt, und sagen z. B. *ἔδεξε* für *ἔδειξε* (von *δείκνυμι*), *μέζων, κρέσσων, χερός* (Genit. von *χείρ*), für *μείζων* ꝛc.; für *βούλεσθε* steht alt *βόλεσθε* (s. §. 5. A. 3.), und für den Akk. auf *ους* dor. *ος* (s. 2. Dekl.).

4. Sonst haben die Dorier und Aeolier für ο und *ου* häufig *ω*, und vor einem *σ* auch *οι* für *ου*. Z. B. *κῶρος* für *κόρος* oder *κοῦρος* Knabe, *δῶλος* für *δοῦλος* Sklav, *ὦν* (dies auch ionisch) für *οὖν*, *Μῶσα* und *Μοῖσα* für *Μοῦσα*, *ἀκοίσω* für *ἀκούσω* (von *ἀκούω*).

5. Das

5. Das η ist meistens aus dem α entstanden, welches in der alten Sprache herschte, und auch nachher der charakteristische Laut der Dorier blieb, die für η gewöhnlich lang α haben, z. B. ἁμέρα für ἡμέρα Tag, φάμα für φήμη Ruf, ξᾶναι für ξῆναι: und eben dies geschieht zum Theil in der feierlichen Poesie tragischer Chöre. (S. §. 1, 2. u. 13.)

6. Wenn dagegen auch die Jonier (in einigen einzelen Fällen) das η in α verwandeln, so ist dies α kurz, wie in ἀρᾰρυῖα für ἀρηρυῖα, τεθαλυῖα ꝛc.; daher in den ionischen Formen λέλασμαι (von λήθω), μεσαμβρία für μεσημβρία, das α in der Aussprache nicht wie im Dorischen gedehnt werden darf.

7. Sonst lieben die Jonier durchaus das η, und brauchen es gewöhnlich statt des langen α, z. B. ἡμέρη, σοφίη für -α, ἠήρ, ἠέρος für ἀήρ, ἀέρος; ἰητρός, θώρηξ, für ἰατρός Arzt, θώραξ Gen. ᾶκος Panzer; πρήσσω, πρῆγμα für πράσσω, πρᾶγμα. — Daher auch νηῦς, γρηῦς für ναῦς, γραῦς; und selbst η für αι im Dat. Pl. auf ης, ησι der 1. Dekl.

8. Für ε brauchen die Jonier das η nur in einigen Flexions-Fällen (wie βασιλῆα), und im Diphth. ει, den sie häufig in ηϊ auflösen, z. B. κληΐς für κλείς, ἀγγηΐον für ἀγγεῖον, βασιληΐη für βασιλεία (§. 28. A. 3.). — Die Dorier haben statt ει vor Vokalen η; σαμῆον für σημεῖον.

9. Sonst verwandeln die Jonier auch wol α vor liquidis oder vor Vokalen in ε, z. B. τέσσερες für τέσσαρες vier, ἔρσην für ἄρσην männlich, ἔλος für ἅλος Glas, μνέα für μνάα Mina, und in den Verbis auf άω (s. §. 105. Anm. 8.). In andern Fällen steht bei ihnen α für ε wie τράπω, τάμνω für τρέπω, τέμνω; μέγαθος für μέγεθος.

10. Ein besonderer ionisch-attischer Gebrauch ist, daß wenn lang α vor ο steht, jenes in ε, dies in ω verwandelt wird: z. B. für λᾱός Volk, νᾱός Tempel, ist att. λεώς, νεώς, für χράομαι (brauchen), ion. χρέωμαι; und so erklärt sich der ion. Genitiv auf εω aus der ältesten Form auf αο (s. 1. Dekl.) *).

11. Die Jonier verwandeln in den Compositis von αὐτός und in den Wörtern θαῦμα Wunder (θαυμάζω ꝛc.) und τραῦμα Wunde, das αυ in ωυ und ωϋ: ἐμεωυτόν, ἑωυτόν (s. §. 74, 3.), θώϋμα, τρώϋμα. Das einfache αὐτός ist bei den echten Joniern unverändert; und ωὐτός steht bloß für ὁ αὐτός (s. §. 29. A. 6.)

12. Beispiele von andern Vokalwandelungen seien: πάρδαλις dor. πόρδαλις; — ὄνομα äol. ὄννμα; — ἰσίη ion. ἑστία (Herd).

Anmerkungen über die Verlängerung der Silben überhaupt (zu §. 21. und 27.)

13. Die bloß dichterische Verlängerung von ε und ο geschieht gewöhnlich auf ionische Art durch ει und ου (A. 1.); sehr selten geht ο in ω über, wie δύω, Διώνυσος für δύο, Διόνυσος. — Wenn α, ι, υ in der gewöhnlichen Sprache kurz, in der alten oder Dichter-

*) Diese Aenderung findet auch statt im Adj. ἅλεως, ων für ἅλᾱος, ον; im Gen. νεώς für νᾱός von ναῦς: und in mehren Eigennamen auf ᾱος wie Μενέλαος, Ἀμφιάραος oder -εως; aber nicht in denen auf ᾰος wie Οἰνόμαος.

terſprache aber lang ſind, z. B. *Ἴλιον* mit langer Mittelſilbe, *ἀνήρ* mit langem *α*, u. a. m., ſo erſcheint dies nicht in der Schrift; außer zuweilen am Accent, wie in *ἶσος* für *ἴσος*.

14. In der älteſten Schrift war aber keine Art der Verlängerung einer Silbe ſichtbar, da theils die Buchſtaben *ε* und *ο* zugleich für *η* und *ει*, für *ω* und *ου* galten, theils die Konſonanten nicht (nach §. 21. A. 1.) doppelt geſchrieben wurden. Auch in folgenden Zeiten blieb der Gebrauch ſchwankend, bis ihn die Grammatiker, für die gewöhnliche Sprache wenigſtens, allmählich befeſtigten.

15. Dieſelben brachten nun auch die Bezeichnung der metriſchen Verlängerungen durch Verdoppelung, oder durch lange Vokale und Diphthongen in die alten Dichter. Aber hier wurde der Gebrauch nie ganz feſt. Vielfältig ſchrieb man ſolche Wörter ganz auf gewöhnliche Art, und überließ die versgerechte Ausſprache dem gebildeten Leſer *). Hievon ſind in den Dichtern, ſo wie ſie auf uns gekommen ſind, noch viele Ueberreſte, wie *ὀλοῇσι* (Il. *α*, 342. *χ*, 5.) mit langer zweiter Silbe, und *διεμοιρᾶτο* (Od. *ξ*, 434.), eben ſo, wie z. B. in *ἔμμαθεν* auch geſchrieben wird. Und wenn die Epiker die erſte Silbe von *Ἀπόλλωνος, ἀπονέεσθαι, συνεχές, ὄφις* lang brauchen, ſo läßt ſich zweifeln, ob dies durch Dehnung des Vokals oder Verdoppelung des Konſonanten geſchah.

16. In neuern Zeiten haben manche den alten Gebrauch darin wieder herſtellen wollen, daß ſie die Konſonanten nicht verdoppelten; dies geſchah aber auf eine ſehr ſchwankende und unſichere Art; daher die Anfänger hievon benachrichtigt werden mußten, damit es ſie nicht irre, wenn ſie bald *ἀπολλῆγειν* bald *ἀπολήγειν* bei gleicher Quantität geſchrieben, und in manchen Ausgaben die Verdoppelung bei einigen Wörtern beobachtet finden, bei andern nicht.

17. Uebrigens findet auch öfters nach einem langen Vokal ein doppelter Konſonant ſtatt, z. B. *μᾶλλον, ἧσσων, ἧττων, Κνωσσός, Ὑμηττός, λεύσσω, κρείσσων, κρείττων*; und eben dies iſt der Fall in *πρᾶσσω* (ion. *πρήσσω*), *Παρνασσός* (ion. *Παρνησσός*), *κνῖσσα, Κηφισσός*, die mit gedehntem Vokal zu ſprechen ſind. Auch hier ziehen mehre Herausgeber die ältere Orthographie vor, und ſchreiben *Κνωσός, Παρνησός, κνῖσα, Κηφισός, Ἰλισός* ꝛc. Die Ortnamen auf *-οῦσσα* ſind entſtanden aus *-όεσσα*; alſo *Σκοτοῦσσα, Πιθηκοῦσσαι, Ἀργινοῦσσαι* ꝛc. Jedoch *Συράκουσαι, -ούσιος*, nebſt der Verkürzung *Συρακόσιος* waren ſchon im Alterthum gebräuchlich. S. ausführl. Sprachl. §. 21. A. 9.

§. 28. Zuſammenziehung. (26)

1. Ein Vokal, vor welchem im ſelbigen Worte ein anderer Vokal ſteht, heißt Vocalis pura. Er tönt nehmlich rein, d. h. ohne von einem Konſonanten eingeführt zu ſein. Und beſonders heißen die mit einem Vokal anfangenden Endungen, wie *α, ος, ω* ꝛc. reine, wenn noch ein Vokal vorhergeht: wie in *σοφία, διπλόος, φιλέω*.

2. Der

*) Denſelben Gebrauch im entgegengeſetzten Fall, bei Verkürzung der Längen, ſ. §. 7, 16. u. Anm. 16.

2. Der charakteristische Unterschied des ionischen und attischen Dialekts ist, daß jener die Zusammenkunft der Vokale in den meisten Fällen liebt, dieser sie großentheils vermeidet. (S. jedoch Anm. 1. u. 5.)

3. Die gewöhnlichen Mittel dagegen sind

1) die **Elision**, da ein Vokal ausgestoßen wird und der andere unverändert bleibt. Dies geschieht hauptsächlich beim Zusammenstoß einzeler Wörter und in der Zusammensetzung; s. daher §. 30. und 120.

2) Die **Kontraction**, da mehre Vokale in Einen langen Mischlaut zusammengezogen werden. Dies geschieht nach folgenden Hauptgrundsätzen:

a. Zwei Vokale bilden schon durch sich selbst einen Diphthongen: so entsteht

ει und *οι* aus *εϊ* und *οϊ*, z. B. *τείχεϊ τείχει*, *αἰδόϊ αἰδοῖ*, (§. 49.)

Die andern eigentlichen Diphthongen werden nicht leicht auf diese Art gebildet; wohl aber die uneigentlichen

ᾳ, *ῃ*, *ῳ* aus *αϊ*, *ηϊ*, *ωϊ*, z. B. *γήραϊ γήρᾳ* (§. 54.), *Θρήϊσσα Θρῇσσα*, *λωΐξος λῷξος* (§. 68.)

b. Zwei Vokale gehn in einen verwandten langen Laut über: und zwar entsteht gewöhnlich

η aus *εα* — *τείχεα τείχη*, *κέαρ κῆρ* (Herz)
ει aus *εε* — *ποίεε ποίει*, *ῥέεθρον ῥεῖθρον* (Strömung)
ω aus *αο* und *αου* — *τιμάομεν τιμῶμεν*, *τιμάου τιμῶ*
ω aus *οα* und *οη* — *αἰδόα αἰδῶ*, *μισθόητε μισθῶτε*
ου aus *οο* — *πλόος πλοῦς*, *μισθόομεν μισθοῦμεν*
ου aus *οε* — *ἐμίσθοε ἐμίσθου*
ου aus *εο* — *τείχεος τείχους*, *ποιέομεν ποιοῦμεν*.

c. Die schwankenden Vokale (*α*, *ι*, *υ*) verschlingen wenn sie kurz sind den darauf folgenden und werden dadurch lang, z. B. ion. *ἄεθλος* (kurz *α*) att. *ἆθλος* (Kampf); *τίμαε τίμα* *Χίιος Χῖος* (einer aus *Χίος*); *Ἴφιι Ἴφι* (Dativ) *ἰχθύες* u. *ας* (kurz *υ*) *ἰχθῦς* (vom Sing. *ἰχθύς*).

d. Ein langer Laut verschlingt einen Vokal ohne weitere Veränderung; dies geschieht besonders dem

α,

α, ε, ο

vor und nach jedem verwandten langen Laut und vor dem ω, z. B. *φιλέω φιλῶ, τιμήεντος τιμῆντος, τιμάω τιμῶ, Ποσειδάων* (lang α) *Ποσειδῶν, λᾶας λᾶς* (Stein), *μισθόουσι μισθοῦσι, πλόοι πλοῖ.*

4. Wenn ein mit ι zusammengesetzter Diphthong, die uneigentlichen mit begriffen, mit einem vorhergehenden Vokal kontrahirt werden soll, so wird mit den zwei ersten Vokalen nach einer der obigen Regeln verfahren, und das ι wird entweder untergeschrieben, z. B.

τύπτ-εαι τύπτ-η (Anm. II. zu §. 103.)
ἀεί-δω ᾄ-δω, ἄοι-δή ᾠ-δή,
τιμ-άει und *τιμ-άῃ* — *τιμ-ᾷ*

oder es fällt, wenn der Mischlaut das untergeschr. ι nicht annimt, ganz weg, z. B.

μισθ-όειν μισ-θοῦν, Ὀπόεις Ὀποῦς (§. 41. Anm. 5.)

Anm. 1. Alles obige begreift bloß die regelmäßige und analoge Zusammenziehung. Verschiedene Ausnahmen und Besonderheiten kommen unten bei den Deklinationen und Konjugationen vor: und von der Krasis oder Zusammenziehung zweier Worte s. den folg. §. — Uebrigens findet die Zusammenziehung, auch bei den Attikern, nicht in allen Fällen statt, wo sie nach obigen Regeln geschehen könnte, wie sich weiter unten und aus eigner Lesung ergeben wird.

Anm. 2. Dagegen versäumen die Jonier, wie schon oben bemerkt, die Kontraction gewöhnlich, und lösen oft einen langen Laut in dessen, bei den übrigen Griechen längst außer Uebung gekommene, einfache Theile auf, z. B. 2. pass. *τύπτεαι* für *τύπτῃ*; selbst *φιλέεαι, ἐπαινέεαι* u. d. g. für *φιλέῃ*, welches gewöhnlich abermals zusammengezogen wird: *φιλῇ* (att. *τύπτει, φιλεῖ* nach Anm. III. zu §. 103.). — Uebrigens hat auch der dorische Dialekt viele aufgelöste Formen mit den Joniern gemein.

Anm. 3. Von eben diesem Triebe der Jonier rührt auch her die in der epischen Sprache so häufige Trennung der Diphthongen in gewissen Wörtern, z. B. *πάϊς* für *παῖς, ὄϊομαι, ἔϋτροχος*, wohin auch gehört *ἀγγήϊον* für *ἀγγεῖον* u. d. g.; ferner die Zerdehnung eines Vokals, z. B. *φάανθεν, χρήηνον* für *φάνθεν, χρῆνον*, und die ionische Einschiebung eines ε, z. B. *ἠέ* für *ἤ, ἠέλιος* für *ἥλιος, ἐείκοσι* für *εἴκοσι, ἀδελφεός, τουτέου* ꝛc. *)

Anm.

*) Hiebei ist jedoch wohl zu merken, daß die Grammatik zwar alles dergleichen als Trennungen und Einschiebungen darzustellen pflegt, weil man immer die gewöhnliche Form vor Augen hat; daß aber eben so gut die gewöhnliche auch wol eine aus der getrennten erst zusammengezogene Form sein kann, ja gewiß in den meisten Fällen ist. Dies läßt sich bei manchen beweisen, z. B. bei ἐϋ- für ἐυ- aus ἐϝυ, da ἐϝυ nicht existirt; und wird besonders für die Trennungen schon dadurch wahrscheinlich, daß diese nur in einer sehr beschränkten Anzahl von Formen statt finden.

Anm. 4. Zuweilen auch befördern die Jonier die Zusammenkunft der Vokale durch Ausstoßung eines Konsonanten, z. B. τέρας für τέρατος (s. §. 49.). Vgl. auch τύπτεαι ꝛc. in Anm. III. zu §. 103.

Anm. 5. Es gibt indessen auch Fälle wo die Jonier zusammenziehen, und die Attiker nicht, z. B. ἱρός mit langem ι, ion. für ἱερός. Auch haben die Jonier gemeinschaftlich mit den Doriern, eine eigne Kontraction von εο in ευ, z. B. πλεῦνες für πλέονες, ποι-εύμενος aus -εόμενος, wofür gewöhnlich -ούμενος. — Endlich ist zu merken, daß der Jonismus der alten Epiker sich der Zusammenziehung viel häufiger bedient, als die spätere ionische Prose.

Anm. 6. Die Alten schrieben sehr häufig die Vokale aus, und überließen die Zusammenziehung der Aussprache. Dieser Gebrauch, welcher

Synizese (συνίζησις) oder Synalöphe (συναλοιφή)

genannt wird, ist in vielen Fällen in der schriftlichen Abfassung der alten Dichter beibehalten, besonders bei den Epikern, z. B. Il. λ, 282. Ἄφρεον δὲ σήθεα, wo die Ausgänge φρεον u. θεα als Eine Silbe auszusprechen sind: ἄφρευν δὲ σήθη: Θ, 763. χάλκεον (spr. ουν) δέ οἱ ἦτορ. Bei Attikern finden sich auf diese Art sehr oft das sonst nie als Kontraktum vorkommende θεός, θεόν, und einige Propria, wie Νεοπτόλεμος. — Von der Synizese zwischen zwei Worten s. §. 29. letzte Anm.

Anm. 7. Die unter d. aufgeführte Art der Zusammenziehung (φιλέω, φιλῶ u. d. g.) könnte als Elision (Ausstoßung, nehmlich des ε) angesehn werden. Allein richtiger begreift man unter diesem Namen nur die Fälle, wo die Sprache dies thut ohne die Zusammenziehung in einen Mischlaut zu bezwecken. In der Mitte der Wörter trifft solche Ausstoßung (außer den Zusammensetzungen, wie ἐπάγω für ἐπι-άγω) vorzüglich nur bei einigen ionischen Abkürzungen ein, wie φοβέο für φοβέεο (s. §. 105. Anm. 7.). In den erst berührten Fällen hingegen bezweckte die Sprache — wie die Analogie der übrigen Fälle, und der Cirkumflex, wo er statt findet (unten 6.), beweisen — offenbar einen Mischlaut, nahm aber dazu den einen schon vorhandenen langen Laut.

Accent und Quantität.

5. (A. 8.) Wenn von den zwei zusammenzuziehenden Silben keine den Ton hat, so bekommt ihn in der Regel auch der Mischlaut nicht, z. B. περίπλοος, ἐτίμαον zsgz. περίπλους, ἐτίμων.

Anm. 8. Ausnahmen von dieser allgemeinen Regel sind selten und anomalisch, wie z. B. die Kontraktion von χρύσεος in χρυσοῦς ꝛc. s. §. 60, 6.

6. (A. 9.) Hat aber von den zwei ursprünglichen Silben die eine den Ton, so bleibt er auch auf dem Mischlaut, und wird alsdann, wenn es die vor- oder drittletzte Silbe ist, durch die allgemeinen Regeln (§. 10. 11.) bestimmt. Trifft es die letzte Silbe, so bekommt sie den Cirkumflex (νόος νοῦς, φιλέω φιλῶ ꝛc.); wenn nicht etwa die ursprüngliche Form den Akutus

auf der letzten Silbe hatte, welches aber selten eintrifft; in diesem Falle bleibt der Akutus, z. B. ἐάν — ἤν, ἕκαστος — ἕκσστος, ἐκεῖς — ἐκεῖ.

Anm. 9. Beides gründet sich auf die §. 9. Anm. 1. vorgetragene Theorie; und Ausnahmen von beiden sind selten. Z. B. der Akut. ἤχθεα ἤχθη §. 49.

Anm. 10. In einigen wenigen Kontractionen hat der Sprachgebrauch einen versetzten Accent eingeführt, z. B.

ἀργὸς — ἀργός (§. 121. A. 6.)

ἀθέατος — ἀθεάτος u. (§. 41. A. 7.)

Hieher gehört auch die Flexion solcher Komposita wie περίπλους, πέπλους §. 60, 5.

Anm. 11. Obgleich jeder Mischlaut wesentlich lang ist, so hat doch die Aussprache in einigen Deklinationsformen, die auf ein zusammengezogenes α oder ι ausgehn, diesen Mischlaut wieder verdunkelt, so daß man ihn zuweilen kurz findet. So besonders das Neu. pl. auf α z. B. τὰ γέρα (s. §. 54. A.), und einige Dative, wie Κλεόβι von Κλέοβις, ιος (bei Herodot), womit man δεῖ (ι) und einige ähnliche epische Formen zusammenstellen muß (s. §. 56. A. 5.). Daß man jedoch wenigstens einige solche Fälle auch als Elision des ersten Vokals betrachten kann, wird aus den Anm. zu §. 53. erhellen.

§. 29. Hiatus. — Krasis. (27)

1. Wenn von zwei auf einander folgenden Worten das erstere mit einem Vokal schließt, und das andere mit einem Vokal anfängt, so macht der dazwischen gehörte Spiritus, der asper sowohl als der lenis, eine Wirkung, welche man den Hiatus nennet, und welche dem Ohre, dem attischen besonders, noch weniger angenehm war, als die Häufung der Vokale in der Mitte eines Worts. Dieser Hiatus kam daher in der Poesie wenig, in der attischen aber fast gar nicht vor. Aber auch in der Prose (die ionische ausgenommen) hörte man dessen häufige Wiederkehr nicht gern.

Anm. 1. Der attische Vers gestattete den Hiatus hauptsächlich nur nach dem fragenden τί, nach den Partikeln ὅτι und περὶ, und in den Redensarten οὐδὲ εἷς, μηδὲ εἷς (§. 70, 1.), εὖ οἶδα ꝛc.

2. Das natürliche Hülfsmittel gegen den Hiatus ist die Vereinigung beider Silben in eine *); welche auf zweierlei Art geschieht: 1) durch die Elision mittelst des Apostrophs (§. 30.) 2) durch die Verschmelzung beider Silben in einen Mischlaut, oder die Krasis (κρᾶσις Mischung, von κεράννυμι). Diese Krasis, oder Verschmelzung zweier Silben in verschiedenen Wör-

*) Daß das bewegliche ν nicht als Mittel gegen den Hiatus anzusehen ist, davon s. §. 26. A. 2.

Wörtern der Schrift und Aussprache nach, weicht von der gewöhnlichen Kontraktion im Innern eines Wortes zuweilen wesentlich ab, erstreckt sich jedoch, besonders in der Prose, nur auf eine beschränkte Anzahl von Fällen, die wir in den Anmerkungen zu diesem §. vortragen wollen.

Anm. 2. Bei der Krasis ist zuförderst dreierlei zu beobachten.

a. Jede Krasis macht einen langen Laut (§. 7, 7.). Hiedurch unterscheiden sich mehre Fälle derselben von der Elision durch den Apostroph, z. B. *τᾱληθές, χᾱρετή* (für *τὸ ἀλ., καὶ ἀρ.* mit kurzem *α*). Daher muß man auch solche wie *τἀνδρός* in der Aussprache dehnen, und *τἄλλα* (für *τὰ ἄλλα*) circumflektiren: was jedoch einige nicht zugeben wollen, und dennoch *τἄλλα* betonen. Andre Fälle aber, wie *ταὐτό, ταὐτά* (für *τὸ αὐτό, τὰ αὐτά*) müssen der Gleichförmigkeit wegen hieher gezogen werden (vgl. §. 28. A. 7.)

b. Das untergeschriebene *ι* findet nur statt, wenn unter den zusammenzuziehenden Vokalen das *ι* die letzte Stelle einnimt; also in *χᾱτα* von *καὶ εἶτα*, aber nicht in *κἄν* von *καὶ ἄν* *).

c. Auf die Krasis wird gewöhnlich ein ᾽ gesetzt, welches Koronis (*κορωνίς*) heißt.

Anm. 3. Am gewöhnlichsten ist die Krasis beim Artikel, z. B.

οὐκ, οὐπὶ für *ὁ ἐκ, ὁ ἐπὶ*
τοὐναντίον, τοὖπος für *τὸ ἐναντίον, τὸ ἔπος*
τοὔνομα für *τὸ ὄνομα*
τἀμά, τἀπὶ für *τὰ ἐμά, τὰ ἐπὶ*
τἀγαθά, τἆλλα für *τὰ ἀγαθά, τὰ ἄλλα* } mit langem *α*, s. die vor. Anm. a.
τἀληθές, τἄδικον für *τὸ ἀλ. τὸ ἄδ.*
ὥπαιτῶν, ὠνήρ für *ὁ ἀπαιτῶν, ὁ ἀνήρ* **)

womit die (seltneren) Krasen des Artic. postpos. oder *Pronom. Relat.* neutr. übereinkommen, wie

ἄδοξε für *ἃ ἔδοξε, ἃν* — für *ἃ ἄν* — ꝛc.

Anm. 4. Unkenntlicher werden diese Krasen durch Verschlingung der Diphthongen, z. B.

οὐμοί für *οἱ ἐμοί*
ὡπαντῶντες oder *ἁπαντῶντες* für *οἱ ἁπαντῶντες*
τἀνδρός, τἀνδρί für *τοῦ ἀνδρός, τῷ ἀνδρί* (s. Anm. 2. a.); und so auch *ταὐτοῦ, ταὐτῷ* (§. 74.), *ἀπὸ ταὐτομάτου* u. d. g.
τᾷτιον für *τὸ αἴτιον*

oder

*) Von dieser Regel wird durch einen unnöthigen Trieb nach Deutlichkeit vielfältig abgewichen, und *κᾷν, κᾷπειτα* u. d. g. geschrieben.

**) Nach einer unverwerflichen Kritik ist jedoch, wenigstens in den geläufigeren Fällen, wie bei *ἀνήρ, ἄνθρωπος, ἀδελφός*, die bei Attikern einzig gewöhnliche Zusammenziehung die von *ὁ* mit *α* in lang *ᾱ*, z. B. *ἀνήρ* (spr. hānēr): und man nimmt an, daß alle Fälle, wo in unsern Exemplaren bloß *ἀνήρ* steht, und der Sinn den Artikel zu verlangen scheint, so geschrieben werden müssen; was nun auch in neuern Ausgaben meistens geschieht.

oder wenn das τ des Artikels wegen des Spir. asp. auf dem zweiten Worte, nach §. 17. A. 2., in ϑ übergeht, z. B.

ϑοἰμάτιον pl. ϑαἱμάτια für τὸ ἱμ., τὰ ἱμ.
ϑἠμετέρου für τοῦ ἡμετέρου.

Anm. 5. Mit ἕτερος werden die Vokale des Artikels gewöhnlich in ᾱ zusammengezogen, welches von der alten und dorischen Form ἄτερος (kurz α) für ἕτερος herkommt; also

ἄτερος, ἄτεροι für ὁ ἕτερος, οἱ ἕτεροι
ϑατέρου, ϑατέρῳ, ϑάτερα für τοῦ, τῷ, τὰ ἑτ.

Anm. 6. Selbst die Jonier haben solche Krasen, ziehen aber ο α immer in ω zusammen, z. B. τὠγαλμα, τὠληϑές, τὠπὸ τούτου für τὸ ἀπὸ τούτου; und verwandeln dabei den Spir. asper in den lenis z. B.

ὦριϛος für ὁ ἄριϛος — ὦλλοι für οἱ ἄλλοι.

So also auch ὠὐτός, τωὐτό für ὁ αὐτός, τὸ αὐτό (ταὐτό).

Anm. 7. Auch καί, dessen κ gleichfalls, wenn das folgende Wort den Spir. asper hat, in χ übergeht, macht häufig eine Krasis, z. B.

κἀν für καὶ ἐν, — κἄν für καὶ ἄν und καὶ ἐάν
κἄπειτα, κἀκεῖνος, κἀγώ für καὶ ἔπειτα u. s. w. S. A. 2. b.
κᾆτα für καὶ εἶτα
κἀρετή, κἶσος für καὶ ἀρετή, καὶ ἴσος
κᾠνος, κᾠκία für καὶ οἶνος, οἰκία
χἄτερος für καὶ ἕτερος, — χὠ für καὶ ὁ —.

Andre lange Silben bleiben unverändert:

κεἰ, κοὐ, κεὐ- für καὶ εἰ, οὐ, εὐ-, κεἶχον für καὶ εἶχον

Die Jonier u. Dorier brauchen η für ᾱ z. B. κἤν, κἤπειτα.

Anm. 8. Auch die Partikeln τοί, μέντοι, ἦτοι machen mit den Partikeln ἄν und ἄρα ein langes α und müssen daher als Krasen τᾶν, τᾶρα, μεντᾶν geschrieben werden; sehr gewöhnlich aber findet man τ' ἄν, τ' ἄρα oder τ' ἄρα ꝛc., da dann τοί nicht mit τέ zu verwechseln ist.

Anm. 9. Unter manchen andern Krasen, die der Beobachtung überlassen bleiben, heben wir nur noch aus

ἐγῷμαι, ἐγῷδα für ἐγὼ οἶμαι, οἶδα
μοὐϛἰν, μοὔδωκεν u. d. g. für μοι ἔϛιν, ἔδωκεν
προὔργου, προὐλίγου für πρὸ ἔργου, ὀλίγου

Anm. 10. Zu der Krasis müssen aber auch alle Fälle gerechnet werden, wo der erste Vokal eines Wortes vom vorhergehenden langen Laute nur verschlungen wird, z. B.

οὕνεκα für οὗ ἕνεκα
ὁϑούνεκα für ὅτου ἕνεκα (vgl. Anm. 4.), welches noch vielfältig irrig ὅϑ' οὕνεκα geschrieben wird
ὦνϑρωπε, ὦνερ, ὦναξ für ὦ ἄνϑρωπε, ἄνερ, ἄναξ

Der Deutlichkeit wegen werden jedoch die meisten dieser Art als Elision mit dem Apostroph bezeichnet, z. B.

ὦ 'γαϑέ (ἀγαϑέ) — τῇ 'ρημίᾳ (ἐρημίᾳ)
ποῦ 'ϛιν (ἔϛιν) — ἐγὼ 'ν τοῖς (ἐν);

Daher auch andere Grammatiker diese Fälle sowohl von denen der eigentlichen Elision (§. 30.), als denen der Krasis unterschieden unter

ter dem Namen Aphäresis (ἀφαίρεσις, d. i. Wegnahme des ersten Vokals im zweiten Worte). *)

Anm. 11. Viele andre Zusammenziehungen wurden nie durch Buchstaben ausgedrückt, sondern, als Synizese (vgl. §. 28. Anm. 6.), der Aussprache überlassen, die jedoch für uns nicht immer leicht zu bestimmen ist, z. B. ἐπεὶ οὐ als Jambus (Soph. Philoct. 446.), μὴ οὐ in der attischen Poesie immer als eine Silbe. So auch bei Homer ἢ εἰσόκεν als Daktylus (Il. ε, 446.), — ἀσβέ- | στῳ οὐδ' νἱ- | όν — Il. ρ, 89.

§. 30. Vom Apostroph. (28)

1. Durch die Elision wird, wie in andern Sprachen, der kurze Vokal am Ende eines Worts, vor einem andern Vokale, hinweggenommen, worauf über die leere Stelle der Apostroph ᾽ als Zeichen gesetzt wird, z. B.

ἐπ᾽ ἐμοῦ für ἐπὶ ἐμοῦ

und, wenn das folgende Wort den Spir. asper hat, die etwa vorhergehende tenuis (nach §. 17, 3.) aspirirt wird, z. B.

ἀφ᾽ οὗ für ἀπὸ οὗ.

2. In Prosa sind gewisse oft wiederkehrende Wörter, welche ganz gewöhnlich elidirt werden, besonders 1) alle zweisilbigen auf einen Vokal ausgehende Präpositionen, mit Ausnahme von περί; 2) viele Partikeln, als ἀλλά, ἄρα und ἆρα, εἶτα, ἵνα; δέ, τέ, γέ mit ihren Zusammensetzungen ὥστε ꝛc. 3) gewisse häufige Verbindungen, wie νὴ Δία (νὴ Δί᾽) πάνθ᾽ ὅσα, οἶσθ᾽ ὅτι, τοῦτ᾽ ἔστι ꝛc. Sehr gewöhnlich findet man endlich 4) vor ἄν den kurzen Vokal des vorhergehenden Wortes elidirt, z. B. μάλιστ᾽ ἄν, ταῦτ᾽ ἄν, θαυμάζοιμ᾽ ἄν ꝛc. Am seltensten elidirt die ionische Prose. Die Dichter hingegen bedienen sich dieser Freiheit fast bei allen Kürzen. Nur das kurze υ, und die Einsilbigen auf α, ι, ο (das epische ῥά ausgenommen) werden niemals elidirt.

Anm. 1. Hatte der abgeworfene Vokal den Accent, so geht er bei den Präpositionen und Konjunctionen immer mit verloren, z. B. ἀπ᾽ von ἀπὸ, ἀλλ᾽ von ἀλλά, οὐδ᾽ von οὐδέ. Bei allen andern Wortarten

*) Daß alle diese Fälle wirkliche Krasen sind, so wie φιλέω, φιλῶ eine wirkliche Kontraction, zeigt die Analogie vieler anerkannten Krasen wie ἄδοξε, τἀπί, θἠτέρᾳ (τῇ ἑτέρᾳ), und der Umstand, daß eine solche Elision sich nie nach einem kurzen Vokale findet. — Die deutliche Schreibart solcher Krasen hat oft Schwierigkeit, besonders wenn die verschlungene Silbe den Accent hatte, den man alsdann häufig über der leeren Stelle beibehalten sieht, z. B. εἰ μὴ ᾽χοιμι (ἔχοιμι). Alle solche Fälle, auch die obigen muß man ansehn als stünde μὴχοιμι, τἠρημίᾳ, u. s. w.

arten aber tritt derselbe, und zwar immer als Akutus, auf die vorhergehende Silbe, z. B.

(κακά) κάκ' ἔπη, (δεινά) δείν' ἔπαθον, (ημι) ήμ' ἐγώ,
(τἀγαθά) τἀγάθ' αὔξεται, (ἑπτά) ἑπτ' ἔσαν.

Anm. 2. Wann die Elision in der Prose gebraucht wird, und wann nicht, ist sehr schwer zu bestimmen, da selbst δέ, ἀπό u. d. g., oft ohne Apostroph gefunden werden. Die Untersuchung ist desto schwieriger, da es erwiesen ist, daß die Alten sehr oft den im Sprechen wirklich elidirten Vokal dennoch schrieben.

Anm. 3. Der Dativus Sing. auf ι und die Partikel ὅτι werden von Attikern niemals, in der epischen Sprache aber hauptsächlich nur dann elidirt, wenn keine Verwechselung mit dem gewöhnlicher elidirten Akk. auf α und der Partikel ὅτε dadurch entsteht, z. B. ἐν δαιτ' —, ἀξέρ' ὀπωρινῷ —, γιγνώσκων, ὅτ' ἄναλκις.

Anm. 4. Die dritten Personen, die das bewegliche ν annehmen, können von den Dichtern, nach ihrem Bedürfnis, auch apostrophirt werden. So auch die Dative des Plurals; nur daß die Formen der 1. und 2. Dekl. auf αισι, ησι, οισι, die in der älteren Sprache die gewöhnlichsten sind, alsdann mit den andern auf αις, ης, οις zusammen fallen, und daher auch vor Vokalen keinen Apostroph annehmen. Die Elision des Dat. pl. der 3. Dekl. aber ward vermieden, weil dieser alsdann fast immer einem andern Kasus, der auf ς ausgeht, gleich lauten würde. Die episch verstärkte Form auf σσι, z. B. χερεσσι, ποσσι, läßt sie zuweilen zu.

Anm. 5. Die Dichter elidiren auch (obwohl seltener) den Diphth. αι, aber nur in den passivischen Endungen μαι, σαι, ται, σθαι, z. B. βούλεσθ' ἔφη, ἔρχομ' ἔχων. Das αι des inf. aor. 1. activ. wird nie so elidirt, sondern macht vielmehr, wo es elidirt zu sein scheint, mit der folgenden Silbe eine Krasis *). Daß die Dative μοι, σοι, elidirt würden, wird noch sehr bezweifelt; s. ausf. Sprachl. I. §. 30. A. 6. — Zu der Krasis, und nicht hieher, ist alles zu rechnen, was man sonst als elidirte Längen anführt, namentlich καί und τοί (s. §. 29. A. 7. 8.). Eben so auch die scheinbare Elision von τά, τό (ebend. A. 2, a.) und die der Anfangs-Vokale (ebend. A. 10.).

* Von der Apokope in ἄρ, πάρ, ἄν (für ἀνά) vor Konsonanten s. unt. §. 117. Anm.

Von den Theilen der Rede.

§. 31. (30 a.)

1. Genau genommen gibt es nur drei Haupttheile der Rede. Denn jedes Wort das einen Gegenstand nennet oder be-

*) Denn dies αι fällt vor einem kurzen Vokale nie so weg, daß die Silbe kurz bliebe; sondern überall erfodert oder gestattet das Metrum eine Länge. Nach der im vorigen §. gegebenen Bestimmung kann man also alle solche als Krasen ansehn; wobei jedoch (wenn man nicht lieber die Silben, als Synizese, ausschreiben will) der Deutlichkeit wegen der Apostroph gebraucht werden muß; im einen Falle so: γεῦσ' ὑμᾶς für γεῦσαι ὑμᾶς (lang υ), im andern so: γῆμαι 'πῆρε (ἐπῆρε).

zeichnet ist ein Nomen; das Wort, wodurch von einem Gegenstand etwas ausgesagt wird, heißt Verbum; und alle Wörter, wodurch die so entstandene Rede näher bestimmt, verbunden, und belebt wird, umfaßt der Name Particula.

2. Es ist aber sehr gebräuchlich, daß man einige wichtige Unterabtheilungen jener drei als besondere Haupttheile aushebt, daher in den bekanteren Sprachen am gewöhnlichsten acht Redetheile angenommen werden. Nehmlich aus dem (1) Nomen, welches in Substantiv und Adjektiv eingetheilt bleibt, werden ausgesondert das (2) Pronomen, worunter auch der Artikel mitzubegreifen ist *), und das (3) Participip, welches in Absicht der Syntax mit zum Verbo gehört. Das (4) Verbum bleibt ungetheilt; aber die Partikeln zerfallen in (5) Adverbium, (6) Präposition, (7) Konjunction, (8) Interjection, wovon jedoch die letzte von den griech. Grammatikern zum Adverb pflegt gerechnet zu werden.

Vom Nomen und dessen Deklination.

§. 32. Vom Genus. (30 b.)

1. Das Genus des Nomens, Maskulinum, Femininum, Neutrum, erhellet zum Theil aus den Endungen, wie bei den einzelen Deklinationen wird angemerkt werden. Zur Bezeichnung desselben in der Grammatik dienet der Artikel, ὁ der, ἡ die, τό das (dessen Deklination s. unten §. 75.).

2. Die Personalbenennungen (Mann, Weib, Gott, Göttin u. d. g.) richten sich immer nach dem natürlichen Geschlecht, die Endung mag sein, welche sie will; also z. B. ἡ θυγάτηρ die Tochter, ἡ νυός die Schwiegertochter. Die Deminutive (Verkleinerungswörter) auf ον sind jedoch ausgenommen, welche immer Neutra sind; z. B. τὸ γύναιον von γυνή Weib, τὸ μειράκιον von μεῖραξ Jüngling.

Anm. 1. Neutra sind auch τὸ ἀνδράποδον, mancipium, da der Sklave als Sache nicht als Person betrachtet wird; ferner τὸ τέκνον oder τὸ τέκος, das Kind, und der statt Singular gebrauchte Plural τὰ παιδικά Liebling, die mit den Deminutiven zu einer Klasse gerechnet werden können. — Doch werden in der Konstruction alle Wörter, die mit solchen Personal-Neutris nicht in unmittelbarer Berührung stehn, gleich wieder auf das wahre Geschlecht und die wahre Zahl bezogen. Ja Homer sagt sogar τέκνον φίλε.

Anm.

---

*) Die Ursach s. in der Note zu §. 75.

Anm. 2. Aus dem obigen folgt, daß jede Personalbenennung, welche beiden natürlichen Geschlechtern gemein, auch nach der Grammatik ein Commune ist: z. B. statt ὁ ἄνθρωπος, der Mensch, sagt man von einem Weibe ἡ ἄνθρωπος. So auch ὁ und ἡ θεός Gott und Göttin, ὁ und ἡ τροφός Erzieher und Amme, ὁ und ἡ φύλαξ Wächter und Wächterin u. d. g; obgleich von mehren solchen Wörtern auch eigne weibliche Formen üblich sind, z. B. ἡ θεά die Göttin, deren Gebrauch alsdann bei Attikern weniger üblich zu sein pflegt.

Anm. 3. Auch mehre Thiernamen sind auf diese Art Communia, z. B. ὁ und ἡ βοῦς (Ochse, Kuh), ὁ und ἡ ἵππος (Pferd). Bei den meisten gilt Ein Genus für beide Geschlechter und dies nennt man, wenn es ein Maskulinum oder Femininum ist, Genus Epicoenum (z. B. ὁ λύκος, ἡ ἀλώπηξ). Aber auch bei den Communibus ist eines der beiden Genera Gattungsgenus, z. B. ὁ ἵππος vom Pferd überhaupt und unbestimmt, αἱ αἶγες von der ganzen Gattung. Meist hat hier das Fem. den Vorzug; so begreift αἱ βόες (doch nur im Plural) sehr gewöhnlich das Rindvieh, die Rinderheerde überhaupt. Ἄρκτος der Bär, und κάμηλος das Kameel, werden, wenn die Bezeichnung des natürlichen Geschlechts nicht ganz wesentlich ist, gewöhnlich als Feminina (ἡ ἄρκτος, ἡ κάμηλος) auch von dem männlichen Thiere gebraucht: und eben dies geschieht sehr häufig bei ἔλαφος der Hirsch, und κύων der Hund. — Das Fem. ἡ ἵππος hat noch die besondere Bedeutung, die Reiterei.

3. Maskulina sind ferner wie im Lateinischen die Namen der Völker: οἱ Σκύθαι, οἱ Γαλάται ꝛc.; der Flüsse (nach ὁ ποταμός Fluß): ὁ Θερμώδων, ὁ Πήνειος ꝛc.; der Monate (nach ὁ μήν Monat), sämtlich auf ών ausgehend; ὁ Γαμηλιών ꝛc.; der Winde (nach ὁ ἄνεμος Wind): ὁ ζέφυρος, βορρᾶς.

4. (3.) Feminina sind ferner mit wenigen Ausnahmen die Namen der Bäume: ἡ φηγός Buche, ἡ πίτυς Fichte; und der Städte, Länder und Inseln: ἡ Κόρινθος, ἡ Αἴγυπτος (Aegypten; dagegen ὁ Αἴγυπτος der Nil), ἡ Λακεδαίμων, ἡ Λέσβος ꝛc.

Anm. 4. Ausgenommen hievon und gen. masc. sind:
1) die Namen einiger Bäume, besonders: ὁ ἐρινεός wilder Feigenbaum, ὁ φοίνιξ Palme, ὁ ἡ κέρασος Kirschbaum, ὁ ἡ κότινος wilder Oelbaum, ὁ ἡ πάπυρος Papyrusstaude;
2) von Städtenamen die Plurale auf οι, wie οἱ Φίλιπποι, und die auf εύς, wie ὁ Φανοτεύς immer; von denen auf ος sind Ὀρχομενός immer, Πύλος, Ἐπίδαυρος, Ἅλιαρτος, Ὄγχηστός gewöhnlich Maskulina; die auf ους Gen. ουντος, ας G. αντος überwiegend masc. z. B. ὁ Σελινοῦς, ὁ Τάρας; die auf ών gewöhnlich Feminina, z. B. ἡ Βαβυλών, ἡ ὁ Σικυών. — Neutra sind von Städtenamen ohne Ausnahme die auf die Neutralendung ον und ος (G. ους) ausgehenden, z. B. τὸ Δουλίχιον, τὸ Ἄργος.

§. 33. Deklination. (31)

1. Die griechische Deklination hat die fünf bekanten Kasus anderer Sprachen, indem sie für den lateinischen Ablativ keine

keine besondre Form hat, sondern dessen Bedeutung theils dem Genitiv, theils dem Dativ zutheilt.

2. In der Deklination sowohl als in der Konjugation haben die Griechen einen Numerus mehr als unsere Sprachen, den Dualis, wenn von zweien die Rede ist. Doch wird er nicht immer, von manchen Schriftstellern gar nicht, von den attischen aber am meisten gebraucht.

3. Der Dualis hat niemals mehr als zwei Endungen deren eine dem Nom. Akk. und Vok., die andre dem Gen. und Dat. gemeinschaftlich zukommt.

4. Die griech. Grammatik hat drei Deklinationen, die den drei ersten lateinischen entsprechen, und deren Endungen in folgender Tabelle vereinigt sind.

Sing.	1. Dekl.	2. Dekl.	3. Dekl.
Nom.	η, α	ης, ᾱς	ος Neutr. ον	—
Gen.	ης—ᾱς	ου	ου	ος (ως)
Dat.	η — ᾳ	ῳ	ῐ
Acc.	ην — αν	ον	ᾰ oder ν. Neut. wie
Voc.	η — α	ε Neut. ον	—	der Nom.
Dual.			
N. A. V.	ᾱ	ω	ε
G. D.	αιν	οιν	οιν
Plur.			
Nom.	αι	οι Neut. ᾰ	ες Neut. ᾰ
Gen.	ῶν	ων	ων
Dat.	αις	οις	σιν oder σι
Acc.	ᾱς	ους Neut. ᾰ	ᾰς Neut. ᾰ
Voc.	αι	οι Neut. ᾰ	ες Neut. ᾰ

*) Auf dieser Tabelle fehlt, der leichtern Uebersicht wegen, die sogenannte Attische zweite Dekl., von welcher unten §. 37.

5. Wenn diese Endungen purae sind und die Kontraction zulassen (§. 28.), so findet die zusammengezogene Deklination statt, wie sie unten bei allen dreien angegeben ist. Die Wörter, welche diese Zusammenziehung durch alle Kasus und Numeros annehmen, heißen ὁλοπαθῆ (durchaus leidende). Dieser Fall tritt bei den contractis der 1. und 2. Dekl. immer, bei denen der 3. eigentlich nie ein (s. §. 48. A. 2.)

6. Die obigen Endungen sind lauter reine Kasusendungen, d. h. solche Endungen, die gar nichts mit dem Stamm der einzelen Wörter gemein haben. Was unmittelbar vor ihnen vorhergeht, ist jedesmal der reine Stamm des Wortes: z. B. von τιμή ist er τιμ. Hienach unterscheiden sich die erste und

zweite

zweite Dekl. wesentlich von der dritten, indem die beiden ersten schon im Nominativ eine Kasusendung haben, die dritte nicht; mithin im Nom. der ersten beiden bereits der reine Stamm erscheint, in dem der dritten zwar nur der bloße Stamm, aber meist verändert. (Vgl. 3. Dekl.)

Anm. 1. Der Gen. Pl. hat in allen drei Deklinationen ων.

Anm. 2. Der Dat. Sing. hat in allen drei Deklin. ι; denn in den beiden ersten steckt es als untergeschriebnes Iota.

Anm. 3. Der Dat. Pl. hat eigentlich in allen drei Deklin. σιν oder σι; denn αις, οις ist nur eine Abkürzung von der ältern Form αισιν, οισιν oder αισι, οισι (§. 30. A. 4.).

Anm. 4. Der Vokativ ist meistens dem Nominativ gleich. Auch wo er eine eigne Form hat, wird doch häufig, besonders bei Attikern, die Form des Nominativs dafür gesetzt.

Anm. 5. Die Neutra haben, wie im Lateinischen, drei gleiche Kasus (Nom. Acc. Voc.), und im Plur. α.

Anm. 6. Die drei griech. Deklinationen sind den drei ersten lateinischen ziemlich ähnlich; nur muß man merken, daß statt ος dort us oder (im Genit.) is, statt ον und ων dort um, und überhaupt statt ν dort ein m steht.

Anm. 7. (8.) Der Dual ist vielleicht nur eine alte abgekürzte Form des Plurals, die der Gebrauch nachher auf die Zahl zwei beschränkte. Vgl. die pluralischen Formen ἄμμε, ὔμμε (s. §. 72. Anm. 6, 10.) mit dem Dual der 3. Dekl. Wenigstens finden sich besonders in der epischen Sprache unbezweifelte Beispiele, wo der Dual statt des Plurals steht. Sie beschränken sich jedoch hauptsächlich auf das Verbum (s. unt. §. 87. Anm. 6.), und von Nominalformen bloß auf Participien (Il. ε, 487. Hymn. Apoll. 487. ꝛc.)

7. (Anm. 9.) In Absicht des Accents ist durchgehende Regel, daß die Kasus-Endungen der Genitive und Dative, wenn sie lang sind und den Ton haben, immer den Cirkumflex annehmen, die Nominative, Vokative und Akkusative aber den Akutus. Wobei aber wohl darauf zu achten, daß in der 3. Dekl. die Endung des Nom. und Voc. Sing. keine Kasus-Endung ist.

§. 34. Erste Deklination. (32)

1. Alle Wörter auf ης und ας sind Maskulina, und alle auf η und α Feminina.

2. Die Wörter auf α haben im Gen. ας und behalten ihr α durch alle Endungen des Sing., wenn sie vor demselben einen Vokal haben (α purum §. 28, 1.) wie σοφία, oder ein ρ wie ἡμέρα. Außerdem behalten es auch die zusammengezogenen z. B. μνᾶ (s. Anm. 1.); ferner ἀλαλά Gen. ᾶς (das Kriegsge-

geschrei), und einige Propria: *Λήδα*, *Ἀνδρομέδα*, *Φιλομήλα*, *Γέλα*, *Διοτίμα*; welche denn auch ein langes α im Nom. haben.

3. Alle übrigen auf α, d. h. alle diejenigen, vor deren α ein Konsonant außer ρ vorhergeht, haben im Gen. ης, Dat. ῃ; aber im Akk. und Vok. nehmen sie ihr α wieder an (s. *Μοῦσα*).

4. Im Plural und im Dual kommen alle vier Endungen überein. Das übrige lehren folgende Beispiele; wobei auch auf die im Accent, nach den allgemeinen Regeln, vorgehenden Aenderungen Rücksicht genommen ist.

Sing.	ἡ (Ehre)	ἡ (Weish.)	ἡ (Muse)	ὁ (Bürger)	ὁ (Jüngl.)
Nom.	τιμή	σοφία	Μοῦσα	πολίτης	νεανίας
Gen.	τιμῆς	σοφίας	Μούσης	πολίτου	νεανίου
Dat.	τιμῇ	σοφίᾳ	Μούσῃ	πολίτῃ	νεανίᾳ
Acc.	τιμήν	σοφίαν	Μοῦσαν	πολίτην	νεανίαν
Voc.	τιμή	σοφία	Μοῦσα	πολῖτα	νεανία
Dual.					
N. A. V.	τιμά	σοφία	Μούσα	πολίτα	νεανία
G. D.	τιμαῖν	σοφίαιν	Μούσαιν	πολίταιν	νεανίαιν
Plur.					
Nom.	τιμαί	σοφίαι	Μοῦσαι	πολῖται	νεανίαι
Gen.	τιμῶν	σοφιῶν	Μουσῶν	πολιτῶν	νεανιῶν
Dat.	τιμαῖς	σοφίαις	Μούσαις	πολίταις	νεανίαις
Acc.	τιμάς	σοφίας	Μούσας	πολίτας	νεανίας
Voc.	τιμαί	σοφίαι	Μοῦσαι	πολῖται	νεανίαι

Si.	ἡ (Recht)	ἡ (Meinung)	ἡ (Dreizack)	ἡ (Messer)	ὁ (Atride)
N.	δίκη	γνώμη	τρίαινα	μάχαιρα	Ἀτρείδης
G.	δίκης	γνώμης	τριαίνης	μαχαίρας	Ἀτρείδου
D.	δίκῃ	γνώμῃ	τριαίνῃ	μαχαίρᾳ	Ἀτρείδῃ
A.	δίκην	γνώμην	τρίαιναν	μάχαιραν	Ἀτρείδην
V.	δίκη	γνώμη	τρίαινα	μάχαιρα	Ἀτρείδη
Du.					
N.	δίκα	γνώμα	τριαίνα	μαχαίρα	Ἀτρείδα
G.	δίκαιν	γνώμαιν	τριαίναιν	μαχαίραιν	Ἀτρείδαιν
Pl.					
N.	δίκαι	γνῶμαι	τρίαιναι	μάχαιραι	Ἀτρεῖδαι
G.	δικῶν	γνωμῶν	τριαινῶν	μαχαιρῶν	Ἀτρειδῶν
D.	δίκαις	γνώμαις	τριαίναις	μαχαίραις	Ἀτρείδαις
A.	δίκας	γνώμας	τριαίνας	μαχαίρας	Ἀτρείδας
V.	δίκαι	γνῶμαι	τρίαιναι	μάχαιραι	Ἀτρεῖδαι

*) Die Uebungs-Beispiele s. im Anhang.

5. Von den Maskulinis auf ης, haben den Vokativ auf ᾰ alle auf της ausgehende, ferner mehre zusammengesetzte Verbalia

balla, die bloß ης an den Konsonant des Verbi hängen, wie γεωμέτρης, μυροπώλης, παιδοτρίβης, ferner die Völkernamen, Πέρσης, Σκύθης. Die übrigen, welche aber bei weitem die wenigsten sind, haben η, besonders die Patronymika auf δης (s. oben Ἀτρείδης).

Anmerkungen.

I. Es gibt in dieser Deklination auch Kontracta, und zwar lauter ὁλοπαθῆ (§. 33, 5.), daher sie in allen Kasibus, auch im Nominativ, die Endung cirkumflektiren. Man hat Kontracta auf alle vier Endungen ᾶ, ῆ, ᾶς und ῆς, die sonst regelmäßig gehen; nur daß die Contracta auf ᾶ diesen Vokal, als ursprüngliche pura, alle unverändert behalten, und die auf ᾶς durchaus den dorischen Genitiv auf α (Anm. IV, 4.) bekommen. Die aufgelöste Form ist meist ganz ungebräuchlich, oder hat sich mit einiger Veränderung bei den Joniern erhalten.

Beispiele.

μνάα — μνᾶ (ion. μνέα Mine) G. μνᾶς D. μνᾷ A. μνᾶν. Pl. N. μναῖ G. μνῶν D. μναῖς A. μνᾶς. So auch Ἀθηνᾶ (urspr. -άα, ion. Ἀθηναίη)

λεοντέα — λεοντῆ (Löwenhaut; ion. λεοντέη, λεοντείη) G. λεοντῆς D. λεοντῇ A. λεοντῆν Pl. λεονταῖ, λεοντῶν, λεονταῖς, λεοντᾶς. So auch γῆ (aus ΓΑΑ, ion. γαῖα, selten γέα) die Erde.

Ἑρμέας (ep. Ἑρμείας) — Ἑρμῆς, Ἑρμοῦ, Ἑρμῇ, Ἑρμῆν, Ἑρμῆ. Pl. Ἑρμαῖ ꝛc.

βορέας — auch βορρᾶς G. βορρᾶ D. βορρᾷ A. βορρᾶν. (Die Verdoppelung des ρ hier bloß zufällige Eigenheit.)

II. Quantität. 1. Der Nom. auf α, der im Gen. ης hat, ist immer kurz.

2. Der Nom. auf α, der im Gen. ας hat, ist meistentheils lang, aber in vielen Wörtern auch kurz. Der Accent ist hier ein sicherer Führer, da nicht nur wie sich (nach §. 11, 4. 5.) von selbst versteht, alle Proparoxytona u. Properispomena (wie μάχαιρα, μοῖρα) ein kurzes α haben; sondern für diese Dekl. die bestimmte Regel gilt, daß alle oxytona und paroxytona, die im Gen. ας haben, im Nom. lang sind, wie ψυχά, χαρά· πέτρα, ἡμέρα, σοφία ꝛc., das einzige Zahlwort μιᾶ, und die Propria Πύῤῥα, Κίῤῥα ausgenommen.

3. Da man aber auch, um das Wort richtig zu betonen, die Quantität der Endsilbe kennen muß, diese aber nicht auf einfache Regeln sich zurückbringen läßt; so ist es fürerst hinreichend folgende zwei Regeln zu merken:

a. Die zweisilbigen auf εια sind lang (χρεία); die mehrsilbigen aber kurz: ἀλήθεια (von ἀληθής), Μήδεια, γλυκεῖα (Fem. von γλυκύς); ausgenommen die Subst. abstracta von Verbis auf εύω z. B. δουλεία von δουλεύω, βασιλεία (Regierung) von βασιλεύω; aber βασίλεια (Königin) von βασιλεύς. S. §. 119. Anm. 6.

b. Alle drei- und mehrsilbige Substantiva, die weibliche Benennungen sind, sind kurz: ψάλτρια, δότειρα, Ὄμπνια ꝛc. nebst dem Adjekt. πότνια, da sonst die hieher gehörenden adjektivischen Feminina lang sind, wie χύριος, χυρία ꝛc.

4. Der

4. Der Vokativ auf α der Maskulina auf ης ist kurz, derer auf ας lang. — Die Endung α des Duals ist immer lang.

5. Die Endung ας ist durch diese ganze Dekl. lang, und der Acc. pl. unterscheidet sich dadurch von der Dritten Dekl. in welcher er kurz ist. Nur die Dorier haben auch den Acc. pl. der ersten Dekl. kurz.

6. Der Acc. Sing. auf αν richtet sich durchaus nach der Quantität des Nominativs.

III. Accent. 1. Charakteristisch ist für diese Dekl., daß der Genit. Plur. immer den Ton auf der Endung hat, das Wort mag in den übrigen Kasus den Ton haben, wo es sei: *Μοῦσα Μουσῶν, ἄχανθα ἀχανθῶν.* Die Ursach liegt in der Zusammenziehung dieses Genitivs aus der ältesten Form auf *άων* (s. Anm. IV, 3.). Ausgenommen sind jedoch a) die Feminina der Adjectiva und Participia barytona auf ος, z. B. *ξένος, ξένη — ξένων· αἴτιος, αἰτία — αἰτίων· τυπτόμενος, η — τυπτομένων*; b) die Substantive *χρήστης* (Wucherer), *οἱ ἐτησίαι* (Passatwinde), *ἀφύη* (Sardelle). Durch diesen anomalischen Accent unterscheiden sich *χρήστων, ἀφύων* von den gleichen Kasibus der Wörter *χρηστός* (nützlich) und *ἀφυής* (ungestaltet).

2. Sonst bleibt der Ton der hieher gehörigen Substantive, wo es die Generalregeln zulassen, durchaus auf der Silbe, wo ihn der Nom. Sing. hat (z. B. Nom. pl. *σοφίαι*, Voc. *πολῖται*). Nur der

Voc. *δέσποτα* (von *δεσπότης* der Herr)

ist ausgenommen; denn die homerischen *μητίετα* ꝛc. haben schon im Nom. so; A. IV, 2. — Die Feminina der Adjectiva auf ος werfen den Ton, sobald es die Endsilbe zuläßt, gleich wieder auf die Stelle, wo ihn ihr Mask. hat, z. B. *ἄξιος* F. *ἀξία* Pl. *ἄξιοι, ἄξιαι.*

3. Daß sämtliche Genitive und Dative, wenn sie den Ton auf der Endung haben, cirkumflektirt werden, erhellet aus §. 33, 7.

IV. Dialekte. 1. Die Dorier setzen in allen Endungen lang α für η (*τιμά, ᾶς, ᾷ, άν*); die Jonier gewöhnlich η für lang α (*σοφίη, ης, ῃ, ην· μάχαιρα, ης, ῃ, αν· ὁ νεηνίης* ꝛc.), den Acc. pl. ausgenommen. — Doch behalten die Epiker das α in *θεά, θεᾶς* ꝛc., in *Ναυσικάα, άας*, und in einigen propriis auf ας, wie *Αἰνείας.* Eine Besonderheit ist bei denselben das η statt des kurzen α in *κνίσση, Σκύλλη*, gew. *κνῖσσα, Σκύλλα*; so wie umgekehrt der homerische Vokativ *νύμφᾰ* für *νύμφη.*

2. Die alte Sprache hatte auch Maskulina auf ᾰ, welche in einigen Mundarten (daher auch im Lateinischen) blieben. So haben Homer und die übrigen Epiker noch öfters im Nom. *ἱππόται* statt *ἱππότης*: so *μητίετα* u. d. g.

3. Die älteste Form des Gen. sing. der Maskulina ist ᾱο, und des Gen. pl. aller Endungen *ᾱων.* So bei den Epikern *Ἀτρεϊδᾱο, Μουσάων* ꝛc.

4. Die Dorier zogen diese Genitive in ᾱ zusammen, z. B. *τοῦ Ἀτρεϊδᾶ, τᾶν Μοισᾶν* (für *Μουσῶν*), *τῶν Ἀτρειδᾶν.* — Dieser dorische Genitiv ist im Singular auch bei einigen wenigen Wörtern, besonders Eigennamen, im gewöhnlichen Gebrauch geblieben, z. B.

Ἀννίβας (Hannibal), *τοῦ Ἀννίβα*
τοῦ ὀρνιθοθήρα des Vogelstellers.

5. Die Jonier hingegen machten aus ᾱο — εω (s. §. 27. A. 10.), wobei aber das ω auf den Accent keinen Einfluß hat; also *πολίτεω*

(§. 11.

(§. 11. A. 4.); und aus *άων* — *έων*, also *μουσέων*. — Auch hievon hat die gewöhnliche Sprache den Gen. Sing. in einigen Namen ionischer Männer behalten, wie

Λέσχεω von *Λέσχης*, *Θάλεω* von *Θαλῆς*.

Geht vor diesen Endungen ein Vokal vorher, so kann in Versen das ε ausfallen, z. B. *ἐϋμμελίω* von *ἐϋμμελίης*, *Βορέω* von *Βορέης*.

6. Die ältere Form des Dat. pl. *αισι, αισιν* (§. 33. A. 3.) z. B. *τιμαῖσι, Μούσαισιν* ꝛc. (und eben so auch in der 2. Dekl. *οισι, οισιν*) haben nicht nur die ältern Dialekte, sondern auch die attischen Dichter, und selbst die ältere attische Prose (z. B. Plato) zuweilen. — Der ionische Dialekt hat *ησιν, ησι* und *ης*. Doch ist bei den Epikern der Gebrauch der kürzeren Form zwischen *αις* und *ης* schwankend. Auch diese ionischen Formen braucht das attische Theater zuweilen.

7. Die ion. Akkusative *δεσπότεα, εας*, gehören zu den Heteroclitis §. 56. A. 4.

Zweite Deklination.

§. 35. (33 a.)

Alle Wörter auf *ον* sind Neutra, und die auf *ος* gewöhnlich Maskulina. Doch sind viele auf *ος* Feminina, und zwar nicht bloß die oben in §. 32. begriffenen Namen von Personen, Thieren, Bäumen, Städten: sondern auch viele andre. S. das Verzeichnis derselben unten im Anhang. Außerdem sind aber auch Feminina mehre, die eigentlich Adjektiva sind, und wobei ein Subst. Fem. ausgelassen ist, wie

ἡ διάλεκτος der Dialekt (scil. *φωνή*), *ἡ διάμετρος* der Diameter (sc. *γραμμή*), *ἡ ἄτομος* das Atom (sc. *οὐσία*), *ἡ ἄνυδρος* Wüste, *ἡ χέρσος* und *ἡ ἤπειρος* feste Land (sc. *χώρα*), *ἡ σύγκλητος* (sc. *βουλή*) Senat, und viele andre.

Sing.	ὁ (Rede)	ἡ (Buche)	ὁ (Volk)	ὁ (Mensch)	τὸ (Feige)
Nom.	λόγος	φηγός	δῆμος	ἄνθρωπος	σῦκον
Gen.	λόγου	φηγοῦ	δήμου	ἀνθρώπου	σύκου
Dat.	λόγῳ	φηγῷ	δήμῳ	ἀνθρώπῳ	σύκῳ
Acc.	λόγον	φηγόν	δῆμον	ἄνθρωπον	σῦκον
Voc.	λόγε	φηγέ	δῆμε	ἄνθρωπε	σῦκον
Dual.					
N. A. V.	λόγω	φηγώ	δήμω	ἀνθρώπω	σύκω
G. D.	λόγοιν	φηγοῖν	δήμοιν	ἀνθρώποιν	σύκοιν
Plur.					
Nom.	λόγοι	φηγοί	δῆμοι	ἄνθρωποι	σῦκα
Gen.	λόγων	φηγῶν	δήμων	ἀνθρώπων	σύκων
Dat.	λόγοις	φηγοῖς	δήμοις	ἀνθρώποις	σύκοις
Acc.	λόγους	φηγούς	δήμους	ἀνθρώπους	σῦκα
Voc.	λόγοι	φηγοί	δῆμοι	ἄνθρωποι	σῦκα

*) Die Uebungs-Beispiele s. im Anhang.

Anm.

Anm. 1. Die Neutra auf *o*, wie *ἄλλο, ἐκεῖνο* ꝛc., die sich übrigens ganz nach dieser Dekl. richten, s. §. 74.

Anm. 2. Der Vokativ bleibt zuweilen dem Nom. gleich; zum Theil des Wollauts wegen, wie in *θεός*, theils auch ohne solche Ursach, besonders bei Attikern, wie *ὦ φίλος* (Aristoph. Nub. 1167.).

Anm. 3. Quantität und Accent bedürfen keiner besondern Anweisung; die Endung *α* ist kurz wie im Lateinischen; der Cirkumflex auf den Genitiven und Dativen (s. *φηγός*) folgt aus §. 33, 7.

Anm. 4. Dialekte. a. Der Genit. auf *ου* war in der ältesten Sprache wahrscheinlich in *οο* aufgelöst; daher der sog. thessalische Genitiv auf *οιο*, dessen sich die epische und lyrische Sprache bedient: *λόγοιο, φηγοῖο.*

b. Die Dorier haben im Genit. *ω* und im Acc. pl. *ως*, z. B. von *ὁ νόμος* — G. *τῶ νόμω*, A. pl. *τὼς νόμως*: seltener im Acc. pl. *ος*, z. B. von *ὁ λύκος* hat Theokrit *τὼς λύκος* für *τοὺς λύκους*.

c. In der ältesten Sprache scheint das Neutr. pl. auf *α* im Gen. *άων* gehabt zu haben, s. Hesiod. Scut. 7. Daher das Homerische *ἐάων* von *τὰ* EA die Güter, s. Anom. *ἑός*.

d. Von dem Dat. Pl. auf *οισι, οισιν*, (*λόγοισι, φηγοῖσιν*) s. §. 34. A. IV, 6. — Die epische Sprache zerdehnet den G. D. Dual. auf *οιν* in *οιιν* z. B. *ἵπποιιν*.

§. 36. Contracta der 2. Dekl. (33 b.)

Mehre Wörter auf *οος* und *οον*, *εος* und *εον* leiden gewöhnlich eine Zusammenziehung (als *ὁλοπαθῆ* §. 33, 5.); und zwar nach den oben §. 28. gegebenen Generalregeln, außer daß das *α* des Neutrums, in der Zusammenziehung, das vorhergehende *ε* oder *ο* verschlingt und lang wird, *ὀστέα ὀστᾶ, ἁπλόα ἁπλᾶ*. (Vgl. unten die Adjektive §. 60.)

Si. ὁ (Schiffahrt)		*Plur.*		*Si.* τὸ (Knochen)		*Plur.*	
N.	πλόος	πλοῦς	πλόοι	πλοῖ	ὀστέον	ὀστοῦν	ὀστέα	ὀστᾶ
G.	πλόου	πλοῦ	πλόων	πλῶν	ὀστέου	ὀστοῦ	ὀστέων	ὀστῶν
D.	πλόῳ	πλῷ	πλόοις	πλοῖς	ὀστέῳ	ὀστῷ	ὀστέοις	ὀστοῖς
A.	πλόον	πλοῦν	πλόους	πλοῦς	ὀστέον	ὀστοῦν	ὀστέα	ὀστᾶ
V.	πλόε	πλοῦ *)	πλόοι	πλοῖ	ὀστέον	ὀστοῦν	ὀστέα	ὀστᾶ
Dual. N. A.		πλόω	πλώ		ὀστέω	ὀστώ **)		
G. D.		πλόοιν	πλοῖν		ὀστέοιν	ὀστοῖν		

Anm. Die Flexion der Composita von *πλοῦς, νοῦς* ꝛc s. §. 60, 5.

§. 37.

*) Dieser regelmäßige Vokativ steht hier wegen einiger Eigennamen wie *Πάνθους* Voc. *Πάνθου*. — Von *δορυξόος, οῦς* (Speerschäfter) findet sich (bei Aristoph.) der Voc. mit elidirtem *ο*, *δορυξέ*. (Vgl. die Note auf der folgenden Seite.) Sonst wird ein eigner Vokativ wol nicht leicht vorkommen.

**) S. ausf. Sprachl.

§. 37. Attische zweite Deklination.

Der zweiten Deklination pflegt man, unter dem Namen der Attischen, noch die Deklinationen mehrer Wörter auf ως (Mask. und Fem.) und auf ων (Neutr.) beizufügen. Sie hat durch alle Kasus ein ω statt der Vokale und Diphthongen der gewöhnlichen 2. Dekl., und ein untergeschriebenes ι, wo in jener οι oder ῳ ist. Der Vokativ ist in derselben durchaus dem Nom. gleich; und der Gen. Sing., wenn er den Ton auf der Endung hat, gegen die allg. Regel §. 33, 7. ein Oxytonon (τοῦ νεώ).

Si.	ὁ (Tempel)	τὸ (Saal)	*Dual.*		*Plur.*	
N.	νεώς	ἀνώγεων	νεώ	ἀνώγεω	νεῴ	ἀνώγεω
G.	νεώ	ἀνώγεω	νεῷν	ἀνώγεῳν	νεῶν	ἀνώγεων
D.	νεῷ	ἀνώγεῳ			νεῷς	ἀνώγεῳς
A.	νεών	ἀνώγεων			νεώς	ἀνώγεω
V.	νεώς	ἀνώγεων			νεῴ	ἀνώγεω

Anm. 1. Man muß den Ausdruck Attische Dekl. durchaus nicht so verstehn, als wenn die Attiker die Wörter auf ος auf diese Art zu bilden pflegten. Es ist vielmehr eine eigne und alte Dekl. einer jedoch sehr beschränkten Anzahl von Wörtern, von deren einigen es zwar auch Formen nach der gewöhnlichen 2. Dekl. gibt, aber meist mit größerer Verschiedenheit, z. B. ὁ λαός (Volk), ναός — λεώς, νεώς; ὁ λαγώς (Hase) ion. ὁ λαγωός und λαγός. Andere haben auch Nebenformen nach der 3. Dekl. (z. B. *Μίνως* G. *Μίνω* und *Μίνωος*); andere richten sich nur in einzelen Theilen der Dekl. bald nach dieser, bald nach einer andern Formation. S. von diesen allen §. 56. Anm. 6. Den Namen der Attischen führt diese Dekl. bloß weil, wenn zweierlei Formen gangbar sind, die hieher gehörige gewöhnlich den Attikern besonders eigen ist.

Anm. 2. Die Wörter dieser Dekl. haben auch einen besondern Accus. auf ω,

zum Theil neben dem regelmäßigen (z. B. τὸν λαγών und λαγώ) bei andern Wörtern seltner, bei andern auch ganz (oder doch beinahe) ausschließend. Dies ist der Fall bei den Ortnamen Κῶς, Κέως, Τέως, Ἄθως, und bei ἡ ἕως (Morgenröthe, Acc. τὴν ἕω), welches die attische Form für das ionische ἠώς (nach der zsgz. 3. Dekl.) ist. — Von einigen Adjektiven findet sich auch das Neutrum (Nom. und Acc.) auf ω, besonders ἀγήρως (unalternd) Neu. ἀγήρω.

Anm. 3. Dem epischen Genitiv auf οιο entspricht in dieser Dekl. der auf ωο z. B. *Πετεώς* G. *Πετεῶο* (Hom.).

Anm. 4. Von dem anomalischen Accent dieser Dekl. s. ob. §. 11, 8.

Dritte

Dritte Deklination.

§. 38. Genus.

1. Bei der Mannigfaltigkeit der Wort-Endungen, die zu dieser Deklination gehören, ist die Bestimmung des **Genus** aus der Endung nur mangelhaft, und das beste muß die Beobachtung des einzelen thun. Indessen lassen sich doch gewisse Endungen genauer bestimmen: s. die Anm.

2. Im ganzen kommt das ς am Ende mehr dem Mask. und Fem., und der **kurze Vokal** in der Endsilbe mehr dem Neutrum zu. — Auf ξ und ψ gibt es gar keine Neutra.

Anm. Am wenigsten lassen sich bestimmen die Endungen *ων* G. *ωνος* und *ονος*, die auf *ις*, und die auf ξ und ψ, welche zwischen dem männlichen und weiblichen Geschlechte schwanken. Bei den Ausnahmen wird auf die Personalbenennungen, wie ἡ *μήτηρ* Mutter, ἡ *δάμαρ* Gattin, von welchen es sich jedesmal, nach §. 32, 2. von selbst versteht, keine Rücksicht genommen; wo aber o. A. (ohne Ausnahme) steht, da gibt es auch keine Personalformen von anderm Geschlecht.

Maskulina.

Alle auf *εύς*, als ὁ *ὀρεύς* Maulesel, *ἀμφορεύς* amphora, o. A.
Alle Subst., die im Genit. *ντος* haben, als ὁ *τένων*, *οντος* Flechse, ὁ *ὀδούς*, *όντος* Zahn, ὁ *ἱμάς*, *άντος* Riem: wobei bloß die Städtenamen einige Ausnahme machen nach §. 32. A. 4, 2.
Die auf *ηρ*, als *ζωστήρ* Gürtel. Ausg. die Fem. ἡ *γαστήρ* Bauch, ἡ *κήρ* Verhängnis, und bei Dichtern auch ἡ *ἀήρ* und ἡ *αἰθήρ*; und die zusammengezogenen Neutra, wovon unten.
Die auf *ως* G. *ωτος* als ὁ *γέλως* Gelächter, ὁ *ἔρως* Liebe.
Die auf *ήν*, als ὁ *μήν* Monat, ὁ *αὐχήν* Nacken. Ausg. ἡ *φρήν* Gemüth, ἡ, ὁ *χήν* Gans.
Einzel merke man ὁ *ποῦς ποδός* Fuß, ὁ *κτείς κτενός* Kamm.

Femina.

Alle auf ω und *ως* G. *όος* als *ἠχώ*, *αἰδώς* o. A.
Die auf *ας* Gen. *αδος*, als ἡ *λαμπάς* Fackel; mit Ausnahme einiger Adject. Commun., wie *λογάς*, *σποράς* §. 63, 5.
Die auf *ις*, als ἡ *πόλις*, ἡ *χάρις*. Ausgenommen die Maskulina *ὄφις* Schlange, *ἔχις* Natter, *κόρις* Wanze, *ὄρχις* Hode, *κύρβις* Gesetztafel, *μάρις* gewisses Maaß, (— G. *εως*); *κίς* Holzwurm, *λῖς* Löwe, (*ιός*); *δελφίς* (*ῖνος*); ferner ὁ, ἡ *ὄρνις* (*θος*) Vogel, ἡ, ὁ *τίγρις* (*ιος*), ἡ, ὁ *θὶς* (*ινός*) Haufe, Ufer.
Die Abstrakta auf *της* (lat. tas), z. B. ἡ *μικρότης* parvitas, o. A.
Einzel merke man ἡ *χείρ* Hand, ἡ *φθείρ* Laus, ἡ *ναῦς* Schiff, ἡ *ἐσθής ῆτος* Kleid.

Neutra.

Alle auf *α*, *η*, *ι*, *υ* als τὸ *σῶμα* Leib, *κάρη* Haupt, *μέλι* Honig, *ἄστυ* Stadt, o. A.
Alle durch ε und ο kurze Endungen o. A., als τὸ *τεῖχος*, τὸ *ἦτορ* und die Neutra-Adjektiva auf *ες*, *εν*, *ον*.

Die auf αρ, als τὸ ἦπαρ, τὸ νέκταρ, nebst den aus -εαρ zusammengezogenen auf ηρ, als τὸ ἔαρ ἦρ (Frühling), τὸ κέαρ κῆρ (Herz), τὸ σέαρ σῆρ (Talg). — Nur ὁ ψάρ (der Staar) ist ausgenommen.

Die auf ωρ, welche keine Personalbenennungen sind, als τὸ ὕδωρ, τὸ τέκμωρ ꝛc. Ausgenommen ὁ ἰχώρ (Lymfe) und ὁ ἀχώρ (Blatter).

Die auf ας Gen. ατος und αος, als τὸ τέρας, ατος Wunder, τὸ δέπας, αος Becher. Ausgenommen ὁ λᾶς (Stein) und ὁ oder τὸ ΚΡΑΣ (Haupt).

Sonst gibt es keine Substantiva Neutra dieser Dekl. weiter als τὸ πῦρ Feuer, τὸ φῶς Licht, τὸ οὖς Ohr, τὸ σαὶς Teig.

Die auf ας sind also in der Regel, wenn sie im Gen. αντος haben, Maskulina; — G. αδος Feminina; — G. ατος und αος Neutra.

Flexion der dritten Deklination.

§. 39. (35)

1. Bei einem jeden zu deklinirenden Worte muß man, nach §. 33, 6., unterscheiden den Stamm und die Kasus-Endung, welche abgewandelt wird. In den beiden ersten Deklinationen hatte gleich der Nom. Sing. eine solche Kasus-Endung; in der dritten aber wird sie erst in den folgenden Kasus angehängt, z. B.

2. Dekl. λόγ-ος, λόγ-ου, λόγ-ῳ
3. Dekl. θήρ, θηρ-ός, θηρ-ί.

2. Aber auch in der 3. Dekl. ist der Nominativ selten so ganz der unveränderte Stamm, wie θήρ; in den meisten Fällen wird die letzte Silbe desselben verändert, theils durch Zusetzung

Genit. βότρυ-ος, (Stamm βοτρυ) Nom. βότρυς

theils durch Abwerfung

Genit. σώματ-ος (Stamm σωματ) Nom. σῶμα

theils durch Wandelung

Genit. κανόν-ος (Stamm κανον) Nom: κανών *).

Anm.

---

*) Man muß wohl bemerken, daß der Stamm eines Wortes in Absicht auf Biegung vielfältig verschieden ist von dem eigentlichen Wortstamm in Rücksicht auf Etymologie. Wer dies nicht genau unterscheidet, dem wird es natürlicher scheinen bei der Lehre dieses Paragraphs z. B. σωμ als Stamm und α, ατος als Endung anzunehmen. Allein von dieser Endung gehört schon ein Theil, wenigstens das α, zur Wortbildung, nicht zur Deklination, worauf es hier allein ankommt. In den beiden ersten Deklinationen freilich verschmilzt beides, Wortbildungs- und Deklinations-Endung, oft in einander (z. B. λόγ-ος, λόγ-ου) und läßt sich nicht methodisch-rein trennen. Aber in der 3. Dekl. läßt sich, wie an dem Beispiel θήρ zu ersehn ist, die Deklinations- oder Kasus-Endung ganz allein, nehmlich in den übrigen Casibus, ablösen; und dies allein muß daher hier geschehn.

Anm. Um ein Wort nach der dritten Dekl. richtig dekliniren zu können, ist es also durchaus nöthig, daß man den Nom. und einen der übrigen Kasus, wozu man gewöhnlich den Genitiv nimt, schon wisse. Wenn man aber nur einen von beiden weiß, so lassen sich die Regeln weit einfacher angeben, um aus dem Genitiv den Nominativ zu finden, als umgekehrt; weil im Genitiv der Stamm, auf den alles ankommt, gewöhnlich unverändert ist, im Nominativ hingegen gewöhnlich nicht. Auch kann und muß man sich aus dem Wörterbuche, mit dem Nominativ eines Wortes, immer zugleich den Genitiv merken: im Lesen hingegen ist der weit häufigere Fall, daß man auf den Genitiv, Dativ ꝛc. eines unbekanten Wortes stößt; um nun dieses im Wörterbuche aufschlagen zu können, muß man aus dem Genitiv auf den Nominativ schließen können; und dazu soll daher im folgenden Anleitung gegeben werden.

§. 40. (35 b.)

1. Die gewöhnlichsten Veränderungen, die der Stamm im Nom. erfährt *), sind

1) die Annahme eines ς (z. B. *βότρυς βότρυ-ος, ἅλς ἁλ-ός*);
2) die Abwerfung des τ ohne Annahme des ς (*σῶμα, ατος*);
3) daß aus ε und ο des Stammes, bei Maskulinis und Femininis, im Nom. *η* und *ω* wird, z. B. *εἰκών εἰκόν-ος, ἀληθής ἀληθέ-ος.*

2. In Absicht der genaueren Anwendung von beiden, und alles dessen, was sonst statt findet, müssen wir zwei Hauptfälle unterscheiden, nehmlich wenn vor der Kasusendung 1) ein Konsonant, 2) ein Vokal vorhergeht.

§. 41. (36)

1. Außer *μ* und *σ* erscheinen alle einfachen Konsonanten vor der Kasusendung. Von diesen nehmen alle, die nach §. 4, 5. nicht zu Ende eines Wortes stehen können, häufig auch *ν*, im Nom. das ς an. Dabei versteht es sich zuförderst aus der Generalregel, daß dies ς mit den Buchstaben *γ, κ, χ* und *β, π, φ* übergeht in *ξ* und *ψ*, z. B.

κόραξ κόρακ-ος, ὄνυξ ὄνυχ-ος
ὤψ ὠπ-ός, χάλυψ χάλυβ-ος.

2. Diese Nominative auf *ξ* und *ψ* verändern das ε und ο des Stammes nie (*φλέψ φλεβός, φλόξ φλογός, αἰθίοψ αἰθίοπος*); nur *ἡ ἀλώπηξ ἀλώπεκος* (Fuchs) ausgenommen.

3.

*) Bei allen folgenden Beispielen muß der Lernende aufmerksam gemacht werden, daß z. B. die Anführung *βότρυς, βότρυ-ος* so zu fassen ist: „Aus dem Stamme *βοτρυ*, der aus dem Genitiv *βότρυ-ος* erhellet, wird im Nom. *βότρυς*."

3. Ist aber der nächste Buchstab vor der Kasus-Endung δ oder τ oder ϑ, so fällt derselbe, gleichfalls nach der Generalregel, vor dem ς weg, z. B.

λαμπάς λαμπάδος, Δωρίς Δωρίδος, κηλίς κηλῖδος
ὄρνις ὄρνῑθος, κόρυς κόρῡθος, ἡ Πάρνης Πάρνηθος
τέρας τέρᾰτος, χάρις χάρῐτος.

Hieher gehört auch, wenn vor dem τ noch ein κ vorhergeht, das dann nach Ausstoßung des τ mit ς in ξ übergeht; z. B.

νύξ νυκτ-ός · ἄναξ ἄνακτ-ος.

4. Auch ν und ντ fallen vor dem ς weg; aber der kurze Vokal wird alsdann (bei ντ immer, bei ν in der Regel) auf die §. 25, 4. angegebne Art verlängert, z. B.

γίγᾱς γίγαντος, χαρίεις χαρίεντος, ὀδούς ὀδόντος
δελφίς (lang ι) δελφῖνος *), Φόρκῡς Φόρκῡνος
μέλᾱς μέλᾰνος, κτείς κτενός **).

5. Es bleiben aber von Konsonanten ohne ς im Nom. stehen: ρ immer, ν häufig (ϑήρ ϑηρ-ός, αἰών αἰῶν-ος). Außerdem nehmen nur noch Stämme, die auf τ ausgehen, häufig kein ς an, da dann das τ abgeworfen werden muß ***), z. B.

σῶμα σώματ-ος, Ξενοφῶν Ξενοφῶντ-ος.

In allen Fällen aber, wo der Nominativ auf ν und ρ ausgeht, wird ε und ο im Mask. und Fem. in ω verwandelt:

λιμήν λιμέν-ος, ῥήτωρ ῥήτορ-ος, γέρων γέροντ-ος.

6. Einige Neutra, die im Gen. ατος haben, nehmen im Nom. statt des ς ein ρ an, z. B. ἧπαρ, ἥπατ-ος. (Vgl. §. 16. A. 1. f.)

7. Nach diesen Voraussetzungen sind nun die gewöhnlichen Fälle, wo ein **Konsonant** vor der Kasusendung vorher geht, folgende:

der

---

*) In Lexicis und Grammatiken findet man den Nominativ der Genitive auf ινος auch auf ιν angegeben; aber bei den älteren Schriftstellern findet sich immer δελφις, ἀκτις, ῥις u. s. w.

**) So nur noch εἷς, wovon unten §. 70.

***) Hieraus läßt sich auch γάλα, γάλακτος (s. Anom.) erklären; wie auch die beiden Vokative ἄνα (von ἄναξ ἄνακτος) und γύναι (von der veralteten Form ΓΥΝΑΙΞ, s. Anom. γυνή), indem alle diese Formen, da sie kein ς annehmen, ihre Konsonanten am Ende abwerfen müssen; §. 4, 5.

der Genit. auf { γος, κος, χος / βος, πος, φος } v. Nom. auf { ξ (φλόξ ꝛc.) / ψ (ὤψ ꝛc.) }

— — — δος, τος, θος vom Nom. auf ς, als λαμπάς, λαμπάδος ꝛc.

insbesondere aber

ατος v. Nom. auf { α (σῶμα, ατος) / ας (τέρας, ατος) / αρ (ἧπαρ, ατος) }

— — — νος v. Nom. auf { ν (Πάν, Πανός) / ς (ῥίς, ῥινός) }

insbesondere aber

ενος und ονος vom Nom. auf ην und ων
(λιμήν λιμένος, εἰκών εἰκόνος)

— — — ντος v. Nom. auf { ας, εις, ους, υς (φάς φάντος, θεὶς θέντος). (δούς δόντος, φύς φύντος) / ων (γέρων, οντος) }

— — — ρος vom Nom. auf ρ (θήρ, θηρός ꝛc.)

insbesondere aber

ερος und ορος v. Nom. auf ηρ und ωρ
(αἰθήρ αἰθέρος, ῥήτωρ ῥήτορος)
und von zwei Neutris auf ορ
ἄορ (Schwert) u. ἦτορ (Bruſt).

8. Folgende einzele Fälle werden auch beſſer jedes für ſich gemerkt:

ὁ, ἡ ἅλς ἁλός Salz, Meer, das einzige Beiſpiel mit λ vor der Kaſusendung
τὸ μέλι μέλιτος Honig, τὸ κάρη κάρητος (ioniſch) Haupt
ἡ δάμαρ δάμαρτος Gattin
ὁ ποῦς (oder πούς) ποδός Fuß

und einige andre, die unten §. 58. im Anomalen-Verzeichnis vorkommen: ſ. dort beſonders γάλα, θέμις, μάρτυς, οὖς, χείρ.

Anm. 1. Die Quantität der vorletzten Silbe des Genitivs kann, wo ſie wegen α, ι, υ unkenntlich iſt, ganz wie bei dem Nom. anderer Wörter, bloß durch Autorität beſtimmt werden: ſ. das Verzeichnis der Wörter wo ſie lang iſt unten im Anhang. Hier geben wir nur die Regel, daß alle Subſtantive, deren Genitiv ausgeht auf

ανος, ινος, υνος

dieſe Silbe lang haben, z. B. Πάν Πᾶνός, παιάν παιᾶνος, ῥὶς ῥῑνός, δελφὶς δελφῖνος, μόσυν μόσῡνος.

Anm. 2. Die Endungen des Nominativs, deren Quantität im Obigen nicht beſtimmt iſt, richten ſich in der Regel nach der vorletzten Silbe des Genitivs. Daher (mit wenigen Ausnahmen bei Dichtern) ὄρνῑς ῑθος, κηλὶς (lang ι) ῐδος, παιάν (lang α) ᾶνος. Und auch vor ξ, ψ muß in gleichem Falle die Länge in der Ausſprache bemerkt werden; ſo wie ſie häufig am Accent ſichtbar iſt, z. B. θώραξ ακος (ion. θώρηξ ηκος); ferner in φοῖνιξ ῑκος, κήρυξ ῡκος (bei Späteren φοῖνιξ, κῆρυξ); — dagegen αὖλαξ ᾰκος u. ſ. w.

Anm.

Anm. 3. Alle Einsilbigen Nominative, das Pronomen τίς ausgenommen, sind lang: daher πῦρ πυρός.

Anm. 4. Die wenigen Wörter, die im Genit. νθος haben, werfen vor dem ς des Nom. bloß das θ ab, und behalten gegen die sonstige Gewohnheit der griechischen Sprache das ν bei, z. B. ἕλμινς ἕλμινθος (Wurm), Τίρυνς Τίρυνθος. (§. 25. A. 2.)

Anm. 5. Wenn vor der Endung εις, εντος ein η oder ο vorhergeht, so entsteht gewöhnlich eine Kontraction, z. B. τιμήεις τιμήεντος, zsgz. τιμῆς *) τιμῆντος; μελιτόεις όεντος zsgz. μελιτοῦς οῦντος. Hieher gehören die Städte-Namen auf οῦς, οῦντος, wie Ὀποῦς ꝛc.

Anm. 6. Die Kontractionen, die in den Participien der zsgz. Konjugation statt finden (φιλῶν φιλοῦντος, τιμῶν τιμῶντος ꝛc.), ersieht man besser aus den Paradigmen dieser Konjugation. Hier merken wir an, daß solche Propria wie Ξενοφῶν, ῶντος von dieser Zusammenziehung ausgehn.

Anm. 7. Eine andre Kontraction entsteht, wenn vor der Endung αρ ein ε hergeht, z. B. κέαρ κῆρ (Herz) G. κέαρος κῆρος: so auch ἔαρ ἦρ (Früling); von welchem letztern Worte in der Prose im Nom. die aufgelöste, im Gen. und Dat. die zsgz. Form üblich ist (ἔαρ, ἦρος). Eben diese Kontraction findet bei einigen statt, die im Gen. ein τ haben, bei diesen aber befolgt der Accent nicht die Kontractionsregeln, sondern nimt die ihm bequemere Stelle ein, also: ϛέαρ ϛέᾶτος (Talg) zsgz. ϛῆρ, ϛητός· φρέαρ (Brunnen) G. φρέᾶτος φρητός; δέλεαρ (Köder) G. δελέατος δέλητος, Θρῆϊξ Θρᾷξ Θρῆξ G. Θρῄκος Θρᾳκός Θρηκός. Vgl. §. 28. A. 10. mit §. 43. A. 4.

§. 42. (37)

1. Diejenigen, die einen Vokal vor den Kasusendungen (oder nach §. 28, 1. ος purum im Genitiv) haben, nehmen im Nom. fast alle ein ς an; bloß einige Neutra auf ι und υ, und Feminina auf ω sind ausgenommen.

2. Da ferner nach §. 38. Anm., bloß die Neutra solche Nominativ-Endungen haben können, welche durch ε und ο kurz sind, so wird in Maskulinis und Femininis aus dem ε der übrigen Casus im Nom. η oder ευ, und aus ο wird ω oder ου.

3. So kommt nun insbesondere

der Gen. auf ᾱος von den Neutris auf ας (σέλας σέλᾱος)
— — — ιος und υος vom Nom. auf ις, ι und υς, υ (χίς, χιός, δάκρυ, υος)
— — — ωος vom Nom. auf ως (θώς, θωός)
— — — οος von { dem Nom. auf ους (βοῦς βοός) / den Femininis auf ω und ως (ἠχώ όος, αἰδώς όος)
— — — εος (εως) v. { dem Nom. auf ης und ες (ἀληθής Neutr. ἀληθές G. έος) / den Mask. auf ευς (ἱππεύς ἱππέως)

wobei

*) Il. ι, 605. nach Wolfs allein richtiger Lesart.

wobei noch einzel zu merken ist

ἡ γραῦς γρᾱός die Alte

— Von ναῦς s. Anom.

4. Außerdem aber kommen die Genitive auf

εος und εως

noch, durch Veränderung des Vokals,

1) von den zahlreichen Neutris auf ος z. B. τεῖχος τείχεος.

2) von den meisten Nominativen auf ις und ι, und einigen auf υς und υ, als πόλις πόλεως, ἄξυ ἄξεος.

Anm. 1. Das genauere hievon, wie auch vom Gen. auf ως, folgt unten bei der zusammengezogenen Deklination, welcher alle diese Endungen mehr oder weniger unterworfen sind.

Anm. 2. Der Gen. auf ηος gehört den Dialekten; s. unten bei denen auf αυς und ευς und bei πόλις §. 50 — 52. S. auch Anom. Ἄρης, ἐύς, πρέσβυς, υἱός, und einige Contracta §. 53. A. 5.

Anm. 3. Die Vokale α, ι, υ vor der Endung des Genitivs sind in allen diesen Wörtern (bloß γρᾱός ausgenommen) kurz: daher es auch die mehrsilbigen Nominative auf ας, ις, υς sind. Von den Einsilbigen Nominativen gilt hier die Regel des vorigen §. daß sie immer lang sind: also z. B. μῦς μῡός. Die Subst. oxytona auf ύς (ὀφρύς, ἰχθύς) haben diese Endung und den Acc. auf ύν meistens lang.

§. 43. (38)

Folgende Beispiele können in der Hauptsache für alle Fälle der gewöhnlichen Deklination dienen.

Sing.	ὁ (Thier)	ὁ (Zeitalter)	ὁ, ἡ (Gottheit)	ὁ (Löwe)	ὁ (Riese)
Nom.	θήρ	αἰών	δαίμων	λέων	γίγᾱς
Gen.	θηρός	αἰῶνος	δαίμονος	λέοντος	γίγᾰντος
Dat.	θηρί	αἰῶνι	δαίμονι	λέοντι	γίγαντι
Acc.	θῆρα	αἰῶνα	δαίμονα	λέοντα	γίγαντα
Voc.	θήρ	αἰών	δαῖμον	λέον	γίγαν
Dual.					
N. A. V.	θῆρε	αἰῶνε	δαίμονε	λέοντε	γίγαντε
G. D.	θηροῖν	αἰώνοιν	δαιμόνοιν	λεόντοιν	γιγάντοιν
Plur.					
Nom.	θῆρες	αἰῶνες	δαίμονες	λέοντες	γίγαντες
Gen.	θηρῶν	αἰώνων	δαιμόνων	λεόντων	γιγάντων
Dat.	θηρσί(ν)	αἰῶσι(ν)	δαίμοσι(ν)	λέουσι(ν)	γίγᾱσι(ν)
Acc.	θῆρας	αἰῶνας	δαίμονας	λέοντας	γίγαντας
Voc.	θῆρες	αἰῶνες	δαίμονες	λέοντες	γίγαντες

Sing.

Sing.	ὁ (Rabe)	ὁ, ἡ (Kind)	ὁ (Schakal)	ὁ (Holzwurm)	τὸ (Sache)
Nom.	κόραξ	παῖς	θώς	κίς	πρᾶγμα
Gen.	κόρακος	παιδός	θωός	κιός	πράγματος
Dat.	κόρακι	παιδί	θωΐ	κιί	πράγματι
Acc.	κόρακα	παῖδα	θῶα	κίν	πρᾶγμα
Voc.	κόραξ	παῖ	θώς	κίς	πρᾶγμα
Dual.					
N. A. V.	κόρακε	παῖδε	θῶε	κίε	πράγματε
G. D.	κοράκοιν	παίδοιν	θώοιν	κιοῖν	πραγμάτοιν
Plur.					
Nom.	κόρακες	παῖδες	θῶες	κίες	πράγματα
Gen.	κοράκων	παίδων	θώων	κιῶν	πραγμάτων
Dat.	κόραξι(ν)	παισί(ν)	θωσί(ν)	κισί(ν)	πράγμασι(ν)
Acc.	κόρακας	παῖδας	θῶας	κίας	πράγματα
Voc.	κόρακες	παῖδες	θῶες	κίες	πράγματα

* Die Uebungs-Beispiele s. im Anhang.

Anm. 1. Diese Beispiele reichen völlig hin; denn, sobald man nur Nom. und Genitiv eines Wortes (nach Anleitung der vorigen §§. und des Wörterbuchs) weiß, so wird eignes Nachdenken leicht zeigen, wie z. B. nach *κόραξ* alle auf *ξ* und *ψ* ausgehenden, nach *παῖς, παιδός*, alle die im Gen. *δος, θος* und *τος* haben, nach *δαίμων δαίμονος* auch *χιών χιόνος, ποιμήν ποιμένος*, nach *λέων λέοντος* auch *ὀδούς ὀδόντος* und selbst *θείς θέντος*, endlich nach *πρᾶγμα, ατος* auch *ἧπαρ ἥπατος* zu dekliniren ist. Nur der Acc. und Voc. Sing. und der Dat. Plur. erfodern noch einige besondere Anweisungen in den folgenden §§. — Vom Gen. auf *ως* aber s. §. 51. 52.

Anm. 2. Dialekte. Außer dem was in den folg. §§. wird beigebracht werden, merken wir hier bloß an, 1) daß die Endung *οιν* des Duals hier eben so wie bei der 2. Dekl. von den Epikern zerdehnt wird, z. B. *ποδοῖιν* für *ποδοῖν*· 2) daß die Jonier den Gen. pl. wenn er circumflectirt ist, zuweilen durch ein *ε* zerdehnen, z. B. Herod. *χηνέων* für *χηνῶν*, von *χήν χηνός*.

Anm. 3. Quantität. Die Kasusendungen *ι*, *α* und *ας* sind hier immer kurz (vgl. Anm. II, 5. zur 1. Dekl. und unten §. 52. die Ausnahme bei denen auf *ευς*). — Von der Quantität der Endsilbe des Nom. und der vorletzten des Genitivs s. die Anmerkungen zu den vorigen §§.

Anm. 4. Accent. Hier gelten folgende Hauptregeln:

1) In zwei- und mehrsilbigen Wörtern bleibt der Accent, so lange es seine Natur erlaubt, auf derselben Silbe, wo ihn der Nom. hat (s. oben *κόραξ, αἰών*).

2) Die einsilbigen Wörter werfen den Accent in den Genitiven und Dativen aller Numerorum, auf die Kasus-Endungen, und zwar auf die Endung *ων*, nach §. 33, 7. als Cirkumflex (s. ob. *θήρ, κλς*).

3) Die

3) Die Akkusative, Nominative und Vokative hingegen haben den Ton durchaus nie auf der Kasus-Endung *).

Von der zweiten Regel sind ausgenommen:

a. die Participien, wie *θεὶς, θέντος, ὢν ὄντος* ꝛc.

b. der Plur. des Adj. *πᾶς, πᾶν* (*παντός, παντὶ*) G. pl. *πάντων* D. *πᾶσιν*

c. einige, die erst durch Zusammenziehung einsilbig geworden: *λᾶας λᾶς* G. *λᾶος* (s. unt. Anom.); *ἔαρ ἦρ, κέαρ κῆρ*, G. *ἦρος, κῆρος*; doch nicht alle; s. ob. §. 41. A. 7. und unten *οἷς* §. 50. A. 6.

d. Gen. pl. u. du. folgender zehn Wörter: *παῖς, θώς, ὁ δμώς* (Sklav), *ὁ Τρώς* (Trojaner), *τὸ φῶς* (Licht), *ἡ φώς* (Brandfleck), *ἡ δάς* (Fackel), *τὸ ΚΡΑΣ* (Haupt), und der Anomala *τὸ οὖς* (Ohr), *ὁ σής* (Motte); also: *παίδων, θώων, δμώων, Τρώων, φώτων, φώδων, δάδων, κράτων, ὤτων, σέων*: und so im Dual *παίδοιν* u. s. w. **)

e. der verlängerte epische Dat. pl. *εσι, εσσι* §. 46. A.

§. 44. Vom Accus. Sing. (39)

1. Die Hauptendung des Akkusativs ist in dieser Deklin. *α*; allein bei den Wörtern auf *ις, υς, αυς, ους* findet auch ein

Accusativus auf *ν*

statt, indem, ganz wie in den andern Deklinationen, bloß das *ς* des Nom. in *ν* verwandelt, und die Quantität beibehalten wird. Und zwar ist dies bei denjenigen, die einen Vokal vor den Kasusendungen haben, die einzige Form, z. B. *βοῦς* (G. *βοός*) — *βοῦν· δρῦς* (*δρυός*) — *δρῦν*, und so auch *ἰχθύν, πόλιν, γραῦν* ꝛc.

2. Diejenigen hingegen, die einen Konsonanten im Genitiv annehmen, haben, wenn die letzte Silbe des Nom. betont ist, immer *α* (z. B. *ἐλπίς, ίδος* — *ἐλπίδα· ποῦς, ποδός* — *πόδα*); ist aber die letzte Silbe tonlos, so haben sie gewöhnlich *ν*, oft aber auch *α*, z. B. *ἔρις, ιδος* — *ἔριν* und *ἔριδα· κόρυς, υθος* — *κόρυν* und *κόρυθα· εὐελπις, ιδος* — *εὐέλπιν* und *εὐέλπιδα· πολύπους, οδος* — *πολύπουν* und *πολύποδα*.

Anm. 1. Auch *λᾶας* zsgz. *λᾶς* (der Stein) Gen. (*λάαος*) *λᾶος*, hat im Akk. *λᾶαν* zsgz. *λᾶν*. — S. auch Anom. *κλεις*, und unten §. 49. die Anm. 7. zu denen auf *ω* und *ως*.

Anm.

---

*) Nur übersehe man nicht, daß in dieser Dekl. die Wort-Endung (*σωτ-ήρ*) von der Kasus-Endung (*σωτῆρ-α*) immer verschieden ist (§. 39, 1.).

**) Bei mehren dieser Wörter ist diese Betonung auch noch eine Spur von Zusammenziehung aus den älteren Formen *παΐς, φωΐς, δαΐς, ΚΡΑΑΣ, οὔας*; bei den übrigen rührt es wol von dem Bestreben her, sie von den gleichlautenden Genitiven der Wörter *αἱ Τρωαί, δμωαί, θωή* (Schade), *ὁ φώς* (Mann) zu unterscheiden.

Anm. 2. Aus der alten Sprache hat sich jedoch bei nicht attischen Dichtern auch noch erhalten *βόα* für *βοῦν*, *εὐρέα* für *εὐρύν* und einige ähnliche.

§. 45. Vom Vokativ. (40)

1. In dieser Dekl. ist der Fall besonders häufig, daß ein Wort zwar einen eignen Vokativ formiren könnte, dennoch aber, besonders bei Attikern, ihn dem Nom. gleich macht. Durchgehends gilt dies für alle Participia nach der dritten Dekl., auf *ων*, *εις*, *ας* ꝛc. auch wenn sie nach den folgenden Regeln einen eigenen Vokativ haben müßten (s. 3. 4.); und wenn *ἄρχων* (von *ἄρχω*) im Vok. *ὦ ἄρχον* hat, so ist es nicht mehr Particip, sondern Substantiv: o Archont. Wir heben hier die Fälle heraus, in denen der Vokativ am gewöhnlichsten eine eigne Form hat.

2. Die Endungen *ευς*, *ις*, *υς*, ferner die Wörter *παῖς*, *γραῦς*, *βοῦς* werfen ihr ς ab, worauf die auf *εύς* den Cirkumflex annehmen (§. 11, 3.): z. B. *βασιλεύς* Voc. *ὦ βασιλεῦ* — *Πάρι*, *Δωρί*, *Τηθύ*, *ἡδύ* ꝛc. — *παῖ*, *γραῦ*, *βοῦ*.

3. Eben dies thun diejenigen auf *ας* und *εις*, vor deren ς ein *ν* weggefallen ist; sie nehmen aber alsdann dies *ν* gewöhnlich wieder an, z. B. *τάλᾱς*, *ᾰνος*, *ὦ τάλᾰν*· *Αἴᾱς*, *αντος*, *ὦ Αἶαν*· *χαρίεις*, *εντος*, *ὦ χαρίεν*. Doch begnügen sich mehre Eigennamen auf *ᾱς*, *αντος* auch mit dem langen *α*, z. B. *Ἄτλας*, *αντος*, *ὦ Ἄτλᾱ*.

4. Die Wörter, die in der Endung des Nom. *η* oder *ω* haben, verkürzen bloß diese Vokale im Vokativ; jedoch in der Regel nur, wenn auch die übrigen Kasus *ε* oder *ο* haben; s. ob. *δαίμων* und *λέων*, so auch *μήτηρ*, *έρος*, *ὦ μῆτερ*· *ῥήτωρ*, *ορος*, *ὦ ῥῆτορ*· *Σωκράτης*, *εος*, *ὦ Σώκρατες*.

5. Die Feminina auf *ώ* und *ώς* formiren den Vokativ auf *οῖ*, (§. 11, 3.) z. B. *Σαπφώ*, *ὦ Σαπφοῖ*· *Ἠώς*, *ὦ Ἠοῖ*.

Anm. 1. Von 4. werden ausgenommen die, welche den Accent auf der Endsilbe haben, z. B. *ποιμήν*, *ένος*, *ὦ ποιμήν* (Hirt): aber nur die Substantiva, nicht die Adjektiva (z. B. *ὦ κελαινεφές*). Hievon sind wieder ausgenommen und folgen der Hauptregel, aber mit Zurückziehung des Accents, diese drei: *πάτερ*, *ἄνερ*, *δᾶερ*, von *πατήρ*, *ἀνήρ*, *δαήρ* (Schwager) G. *έρος*.

Anm. 2. Die Wörter die den langen Vokal in den übrigen Kasus behalten, bleiben im Vokativ unverändert; also *ὦ Πλάτων* (G. *ωνος*), *ὦ Ξενοφῶν* (*ῶντος*), *ὦ ἰητήρ* (*ῆρος*), *ὦ Κράτης* (*ητος*). Nur drei sind auch unter diesen, welche den Vokal im Vok. verkürzen: *Ἀπόλλων*, *ωνος*, *Ποσειδῶν*, *ῶνος*, (Neptun), *σωτήρ*, *ῆρος* (Retter); Voc. *ὦ Ἄπολλον*, *Πόσειδον*, *σῶτερ*; wobei wieder die Zurückziehung des Accentes nicht zu übersehn ist.

Anm. 3. Wenn der Accent im Nom. auf der vorletzten Silbe steht, so kann er im Vokativ bei Verkürzung der Endsilbe (nach §. 12.

12, 2. a.) weiter zurück treten; dies geschieht aber nur in gewissen Wörtern (*θύγατερ, κακόδαιμον, Σώκρατες, Ἄπολλον*), in andern nicht, z. B. *χαρίεν, δάϊφρον, Παλαῖμον.*

Anm. 4. Uebrigens ist leicht zu denken, daß besonders diejenigen Gegenstände, welche nicht gewöhnlich angeredet werden, wenn einmal der Fall eintritt, lieber die Form des Nominativs behalten, wie *ὦ ποῦς, ὦ πόλις* u. d. g. Häufig geschieht dies aber auch, besonders bei Attikern, mit solchen Wörtern und Namen, wie *Κρέων, Αἴας, τάλας, σωτήρ* u. d. g.

Anm. 5. Das Wort *ἄναξ* (König) hat, bei Anrufung eines Gottes, einen eignen Vokativ *ὦ ἄνα* (Krasis: *ὦνα*); sonst *ὦ ἄναξ* (*ὦναξ*). Vgl. §. 41, 5. dritte Note.

§. 46. Dat. Plur. (41)

1. Wenn vor die Endung *σιν, σι* des Dat. Plur. ein Konsonant kommt, so treten wieder die Generalregeln ein, wie (§. 41.) bei dem ς des Nominativs. S. oben *κόραξ, παῖς, αἰών*· so also auch *Ἄραψ Ἄραβος — Ἄραψιν, ἧπαρ ἥπατος — ἥπασιν* u. s. w.

2. Wenn in diesen Fällen der Vokal der Casuum obliquorum von dem des Nomin. verschieden ist, so bleibt er auch so im Dat. pl. (*δαίμων, ονος — δαίμοσι*· *ποῦς, ποδός — ποσίν*· *ἀλώπηξ, εκος — ἀλώπεξιν*). Aber wenn *ντ* ausgelassen ist, tritt die nach §. 25, 4. nothwendige Verlängerung des Vokals ein, s. oben *λέων, γίγας*· also auch *ὀδούς, όντος — ὀδοῦσι*· *τυπείς, έντος — τυπεῖσιν.* Ist aber bloß *ν* ausgefallen, so bleibt hier der kurze Vokal: *κτείς κτενός — κτεσίν.*

Anm. 1. Auch die Adjektive (nicht Participien) auf *εις, εντος* haben bloß *ε*, als *φωνήεις, εντος — φωνήεσιν.*

3. Wenn unmittelbar vor die Endung *σιν, σι* ein Vokal kommt, also wenn ος purum im Gen. ist, so bleibt auch dieser Vokal unverändert wie in den übrigen Casibus obliquis (*ἀληθής, έος — ἀληθέσι*· *τεῖχος, εος — τείχεσι*· *δρῦς δρυός — δρυσίν*). Nur wenn der Nom. Sing. einen Diphthongen hat, nimt ihn auch der Dat. Plur. an, z. B.

βασιλεύς, έως — βασιλεῦσι
γραῦς γραός — γραυσί
βοῦς βοός — βουσίν.

Anm. 2. In der alten und epischen Sprache ist für *σι(ν)* in allen Wörtern *-εσσι(ν)*, seltner *-εσι(ν)*; und diese Endung wird, da sie mit einem Vokal beginnt, ganz wie die der übrigen Kasus angehängt: als *ἰχθύ-εσσι, κορύεσσι, παίδεσσι, βόεσσι, βασιλέεσσιν*· *ἀνάκτεσι.* Diese Form des Dativs behält, wenn sie von einsilbigen Wörtern gebildet ist, den Ton auf der ersten Silbe, z. B. *παίδεσσιν, ἶνεσι* von *παῖς, ἶς.* — Den Dat. auf *άσι* s. im folg. §.: und andre Ausnahmen unten bei denen auf *εύς*, und bei Anom. *υἱός* und *χείρ.*

§. 47.

§. 47. Synkope einiger auf ηρ. (42)

1. Einige Wörter auf ηρ G. ερος stoßen im Gen. und Dat. Sing. das ε aus, und eben so auch im Dat. Plur. wo sie dafür nach dem ρ ein α einschieben, als πατήρ (Vater),

Gen. (πατέρος) πατρός Dat. (πατέρι) πατρί A. πατέρα V. πάτερ.

Du. N. A. πατέρε G. D. πατέροιν.

Pl. πατέρες G. πατέρων D. πατράσι A. πατέρας.

2. Eben so gehn auch (mit einigen Anomalien des Tones) folgende:

μήτηρ (μητέρος) μητρός μητρί μητέρα μῆτερ (Mutter)
ἡ γαστήρ (γαστέρος) γαστρός γαστρί γαστέρα γαστήρ (Bauch)
θυγάτηρ (θυγατέρος) θυγατρός, τρί, τέρα, θύγατερ (Tochter)
Δημήτηρ (Δημήτερος) Δήμητρος Δήμητρι Acc. gleichfalls synk. Δήμητρα, Δήμητερ (Ceres).

Von ἀνήρ s. Anom.

Anm. 1. Die Dichter vernachlässigen bald diese Synkope und sagen z. B. πατέρος, θυγατέρεσσι· bald brauchen sie solche auch da, wo sie gewöhnlich nicht statt findet, als θύγατρες, θυγατρῶν ꝛc. πατρῶν (Hom.)

Anm. 2. Der Accent dieser Formen ist sehr anomalisch: 1) steht er in der vollen Form (außer in dem zusammengesetzten Wort Δημήτηρ) immer auf dem ε, und wird daher bei μήτηρ, θυγάτηρ, erst darauf gerückt; 2) geht er nach Ausstoßung des ε in den Genitiven und Dativen der meisten auf die Endung über (μητρὸς, θυγατρῶν, θυγατράσι), was sonst nur bei denen von einsilbigen Nominativen geschieht: 3) dagegen zieht Δημήτηρ in allen synkopirten Formen den Ton völlig zurück Δήμητρος ꝛc.: θυγάτηρ aber nur im Nom. und Akk. wenn die Dichter diese synkopiren (θύγατρα, θύγατρες, θύγατρας).

Anm. 3. Das Wort γαστήρ hat im Dat. pl. γαστράσιν und γαστῆρσιν. — Auch ἀστήρ, έρος (Stern) das sonst nicht synkopirt wird, hat doch ἀστράσιν.

Zusammengezogene Deklination.

§. 48. (43)

1. Von den Wörtern, die os purum im Genitiv haben (§. 42.), sind sehr wenige, die in keiner ihrer Formen zusammengezogen werden; wiewohl es überhaupt bei weitem nicht in allen Formen geschieht, wo es nach den Generalregeln geschehen könnte.

2. In einigen Stücken weicht auch die Art der Kontraction von

von den Generalregeln ab: und eine Gattung dieser Abweichung liegt in folgender Regel:

Der zusammengezogene Accus. Plur. der 3. Deklin. wird durchaus dem zusammengezogenen Nom. Plur. gleich gebildet.

Anm. 1. So wird z. B. *ἀληθέες, βόες* regelmäßig zusammengezogen *ἀληθεῖς, βοῦς*; und eben so lautet alsdann gegen die Generalregeln die Kontraction des Akk. *ἀληθέας, βόας*, und zwar selbst bei solchen Wörtern, welche die Kontr. des Nom. Pl. gewöhnlich versäumen. Die einzige Ausnahme von dieser Regel s. §. 53, 2.

Anm. 2. *Ὁλοπαθῆ* (§. 33, 5.) kann es eigentlich in dieser Dekl. nicht geben, weil der Nom. keine eigne Endungssilbe wie die übrigen Kasus hat. Wohl aber kann die Wort-Endung des Nom. für sich wieder pura und also auch der Kontraction unterworfen sein. Diese ist aber alsdann als mitten im Stamm, folglich außer der Deklination, geschehend anzusehn (*κέαρ κῆρ, Ὀπόεις Ὀποῦς*); und wenn man den eben so zusammengezogenen Genitiv weiß (*κῆρ κῆρος, Ὀποῦς, οὔντος*), so geht die übrige Dekl. wie gewöhnlich von statten. Daher ist diese Kontraction schon oben §. 41. A. 5—7. behandelt. — Nur wenn sowohl die Wort-Endung als die Kasus-Endung purae sind, und also eine doppelte Kontractions-Fähigkeit entsteht, kann es von der gewöhnlichen Zusammenziehung nicht getrennt werden; s. unten §. 53, 3.

* Uebungs-Beispiele für die folgenden Hauptfälle der Kontraction s. im Anhang.

§. 49. (44)

Die Wörter auf ης und ες G. εος (eigentlich lauter Adjektiva), die Neutra auf ος G. εος und die Feminina auf ω und ως G. οος, werden in allen Kasus zusammengezogen; wo zwei Vokale zusammenkommen.

Sing.	ἡ (Galeere)		τὸ (Mauer)		ἡ (Hall)	
Nom.	τριήρης		τεῖχος		ἠχώ	
Gen.	τριήρεος	τριήρους	τείχεος	τείχους	ἠχόος	ἠχοῦς
Dat.	τριήρεϊ	τριήρει	τείχεϊ	τείχει	ἠχόϊ	ἠχοῖ
Acc.	τριήρεα	τριήρη	τεῖχος		ἠχόα	ἠχώ
Voc.	τρίηρες		τεῖχος		ἠχοῖ	
Dual.						
N. A. V.	τριήρεε	τριήρη	τείχεε	τείχη	ἠχώ	
G. D.	τριηρέοιν	τριηροῖν	τειχέοιν	τειχοῖν	2. Dekl.	
Plur.						
Nom.	τριήρεες	τριήρεις	τείχεα	τείχη	ἠχοί	
Gen.	τριηρέων	τριηρῶν	τειχέων	τειχῶν	2. Dekl.	
Dat.	τριήρεσι(ν)		τείχεσι(ν)			
Acc.	τριήρεας	τριήρεις	τείχεα	τείχη		
Voc.	τριήρεες	τριήρεις	τείχεα	τείχη		

— Auf

— Auf ης G. εος gibt es keine eigentliche Substantiva, und auch bei τριήρης ist ναῦς zu ergänzen. Außer den Adjektiven aber gibt es noch viele Eigennamen auf ης G. εος z. B. Διομήδης und die auf κράτης als Σωκράτης, deren Flexion sich nach τριήρης richtet, nur daß sie häufig den Akkus. auch nach der Ersten auf ην formiren (s. §. 56. A. 4.). — Die Neutra Adjektiva auf ες gehn, mit Ausnahme dieser Endung selbst, ganz wie die Neutra auf ος, also (von ἀληθής), Neu. ἀληθές Pl. τὰ ἀληθέα ἀληθῆ.

Anm. 1. Die Fem. auf ώ und ώς sind nur im Sing. gebräuchlich. Dual und Plural werden, wenn es nöthig ist, nach der zweiten Dekl. formirt. — Das Mask. ἥρως s. unter den Anom.

Anm. 2. Der Dual auf η (z. B. Aristoph. Thesm. 282. ὦ περικαλλῆ Θεσμοφόρω) weicht von der Generalregel ab, da er aus εε zusammengezogen ist (s. §. 28, 3.). Die Attiker brauchen aber auch die aufgelöste Form, z. B. τὼ γένεε Plato Polit.

Anm. 3. Die Attiker unterlassen die Kontraction in diesen Wörtern nie, außer im Gen. Plur., wo man von mehren derselben sehr gewöhnlich ἀνθέων, κερδέων, τριηρέων u. s. w. findet; und im Gen. von Ἄρης (Mars) Ἄρεος. — Die aufgelösten Formen der auf ώ und ώς kommen selbst im ion. Dialekt nicht mehr vor.

Anm. 4. Mehre zusammengesetzte Adj. paroxytona auf ης bleiben auch im zsgz. Gen. pl. paroxytona, z. B. συνήθης (von ἦθος), τῶν συνήθων (aufgelöst συνηθέων), αὐτάρκης, αὐτάρκων ꝛc. Vgl. die Adverbia auf ως §. 115. A. 1. — Auch der oben regelmäßig aufgeführte Gen. pl. τριηρῶν wird gewöhnlich betont

τριήρων,

als entstanden aus dem Adjekt. τριήρης, dreirudrig.

Anm. 5. Die abweichenden Zusammenziehungen derer, die vor der gewöhnlichen Kontraction noch einen Vokal haben, s. unt. §. 53.

Anm. 6. Die Dorier und Epiker ziehen den Genit. auf εος in ευς zusammen nach §. 28. A. 5., z. B. τοῦ γένευς von τὸ γένος.

Anm. 7. Der Accent des Akk. derer auf ώ (τὴν ἠχώ) ist gegen die Regel §. 28, 6. Bei denen auf ώς aber (es gibt deren nur zwei, ἠώς und αἰδώς) wird regelmäßig betont: τὴν ἠόα, ἠῶ. — Die Jonier formiren von beiden den Acc. auch häufig auf οῦν, z. B. Ἰὼ Ἰοῦν, ἠὼς ἠοῦν.

§. 50. (45)

Für alle übrigen, die ος purum haben, und kontrahirt werden, gilt die fast durchgängige Regel, daß sie nur im

Nom. Acc. Voc. Plur., und zum Theil im Dat. Sing.

Kontraction zulassen. Wir merken hier zunächst an die auf υς G. υος, und die auf ις, wenn sie auf ionische und dorische Art im Gen. ιος haben; und verbinden hiemit die Deklination der beiden einzelen βοῦς und γραῦς, deren Uebereinstimmung mit denen auf υς und ις aus der Nebeneinanderstellung erhellen wird.

Si.

Si.	ὁ, Fisch	ἡ, Stadt	ὁ, ἡ, Ochse, Kuh	ἡ, die Alte
N.	ἰχθύς	πόλις	βοῦς	γραῦς
G.	ἰχθύος	πόλιος	βοός	γρᾱός
D.	ἰχθύϊ	πόλιι πόλῑ *)	βοΐ	γραΐ
A.	ἰχθύν	πόλιν	βοῦν	γραῦν
V.	ἰχθύ	πόλι	βοῦ	γραῦ
Du.				
N. A.	ἰχθύε	πόλιε	βόε	γρᾶε
G. D.	ἰχθύοιν	πολίοιν	βοοῖν	γραοῖν
Pl.				
N.	ἰχθύες ἰχθῦς	πόλιες πόλῑς	βόες βοῦς	γρᾶες γραῦς
G.	ἰχθύων	πολίων	βοῶν	γραῶν
D.	ἰχθύσι(ν)	πόλισι(ν)	βουσί(ν)	γραυσί(ν)
A.	ἰχθύας ἰχθῦς	πόλιας πόλῑς	βόας βοῦς	γρᾶας γραῦς
V.	ἰχθύες ἰχθῦς	πόλιες πόλῑς	βόες βοῦς	γρᾶες γραῦς

bei welchem letzten Worte die ungewöhnliche Zusammenziehung von *γρᾶες* und *γρᾶας* in *γραῦς* zu bemerken ist. (Die Jonier haben *γρηῦς*, *γρηός* ꝛc. ohne Kontr.) — Von *ναῦς*, das sich zum Theil hienach richtet, s. Anom.

Anm. 1. Die epische Sprache zieht auch den Dat. auf *νι* zusammen: *ἰχθυῖ*, (*νέκυς*, *νέκυϊ*) *νέκυι*.

Anm. 2. Die Dorier sprachen *βῶς*, *βῶν*; und diesen Akkusativ hat das Wort im Homer Il. *η*, 238. wo es als Fem. für Stierhaut, Stierschild steht; vgl. Il. *μ*, 105. *βόεσσιν*.

Anm. 3. Die zu diesem ganzen §. gehörigen Wörter unterlassen auch bei Attikern öfters die Kontraction, am gewöhnlichsten im Nom. pl. und zwar bei den Einsilbigen ganz gewöhnlich, als *κίες*, *μύες*, *δρύες*, *γρᾶες*, *βόες*: aber auch öfters *ἰχθύες* ꝛc.

Anm. 4. Merkwürdig dagegen ist, daß durch diese Kontraction der Plur. wieder dem Nom. Sing. ähnlich wird. Und auch wo die Quantität verschieden ist, da ist das wenigstens am Accent nicht immer sichtbar, z. B. in *ὁ βότρυς* und *τοὺς βότρῡς*.

Anm. 5. In der gewöhnlichen Sprache behalten die Formation auf *ις*, *ιος*, außer *κίς*, nur noch einzele Formen von *τίγρις* Tiger, *πόρτις* junge Kuh, *πόσις* Gatte, *ἡ μῆνις* Grimm, *ἡ τρόπις* Schiffskiel (die aber zum Theil auch im Gen. ein *δ* annehmen s. §. 56. A. 5.); ferner einige Propria wie *Ἶρις*, und die Adjektive auf *ις* und *ι* (s. §. 63, 1.). Die große Menge der übrigen auf *ις*, die keinen Konsonanten annehmen, geht gänzlich nach dem folgenden §.

Anm. 6. Das Wort *ὄϊς* (Schaf) folgt auch der obigen Dekl. (Text 2.) und hat also G. *ὄϊος* Nom. und Acc. *Pl. ὄϊς* (lang *ι*): gewöhnlich aber wird schon der Nom. Sing. zusammengezogen: *ἡ οἶς*, dann wird deklinirt G. *οἰός* D. *οἰΐ* A. *οἶν* *Pl. οἷες*, *οἷας*, zsgz. *οἷς*, (also *ἡ*, *αἱ* und *τὰς οἷς*). — Im Dat. Pl. hat jedoch Homer *ὄεσσιν*, also für *ὄεσι* nach dem folg. §.

Anm.

---

*) Von dem verkürzten Dativ (*Κλέοβι*) s. §. 28. A. 11.

Anm. 7. Die meisten Wörter auf *ovς* gehn nach der 2. zsgz. Dekl. wie *πλοῦς, ῥοῦς, νοῦς*. Nach *βοῦς* gehn nur *χοῦς* (s. Anom.) und *ῥοῦς* wenn es den Sumach bedeutet; jedoch beide ohne alle Zusammenziehung.

§. 51. (46)

1. Die meisten Wörter auf *ις* und *ι*, und einige wenige auf *υς* und *υ*, behalten den Vokal des Nom. in der gewöhnlichen Sprache nur im Nom. Acc. Voc. Sing.; in allen übrigen Endungen verwandeln sie ihn in *ε*; und alsdann wird der Dat. *εϊ* in *ει* und der Pl. *εες* und *εας* in *εις*, Neutr. *εα* in *η*, sonst aber weiter nichts kontrahirt.

2. Die Substantiva auf *ις* und *υς* haben alsdann den sogenannten

Attischen Genitiv

indem sie den Genitiv im Singular (statt *ος*) auf *ως*, und im Dual (statt *οιν*) auf *ῳν* *) formiren, alle drei Genitive aber so accentuiren, als wenn die letzte Silbe kurz wäre (s. §. 11, 5. u. 8.)

3. Die Neutra auf *υ* und *ι* haben den gewöhnlichen Genitiv: *ἄσυ ἄσεος, ἀσέων· πέπερι, πεπέρεος.*

4. Hieraus erwächst für die Substantive folgende gebräuchliche Deklination:

Si.	ἡ (Staat)	ὁ (Elle)	τὸ (Stadt)	*Plur.*		
N.	πόλις	πῆχυς	ἄσυ	πόλεις	πήχεις	ἄση
G.	πόλεως	πήχεως	ἄσεος	πόλεων	πήχεων	ἀσέων
D.	πόλει	πήχει	ἄσει	πόλεσι(ν)	πήχεσι(ν)	ἄσεσι(ν)
A.	πόλιν	πῆχυν	ἄσυ	πόλεις	πήχεις	ἄση
V.	πόλι	πῆχυ	ἄσυ	πόλεις	πήχεις	ἄση
Dual. N. A.		πόλεε	πήχεε	ἄσεε		
G. D.		πόλεῳν	πήχεῳν	ἀσέοιν		

5. Die Adjektive auf *υς* Neutr. *υ* haben den gewöhnlichen Genitiv, und ziehen das Neutr. Plur. nicht zusammen; z. B.

ἡδύς Neu. ἡδύ Gen. ἡδέος Dat. ἡδεῖ
Pl. ἡδεῖς Neu. ἡδέα G. ἡδέων.

Anm. 1. Die meisten auf *υς* gehn nach dem vorigen §. Nach *πῆχυς* geht nur noch *πέλεκυς*, und zum Theil *ἔγχελυς* und *πρέσβυς* (s. Anom.); — nach *ἄσυ* (außer *πῶϋ*, das aber nicht zsgz. vorkommt) eine Anzahl Pflanzen- und Mineralien-Namen auf *ι*, wie *σίνᾶπι, κιννάβαρι* ꝛc.

Anm.

---

*) So geben die Grammatiker es als attisch an; indessen steht in unsern attischen Texten *γενεσέοιν, κινησέοιν* ꝛc.

Anm. 2. Die attischen Dichter haben den Gen. ἄξεως, den Spätere auch in der Prose brauchen (Plut. Sull. 13. πεπέρεως).

Anm. 3 Die Jonier formiren die auf ις immer ιος (πόλιος ꝛc.) nach dem vorigen §. Auch gibt es einen Genitiv auf εος, aber nur bei Attikern, wenn sie den auf εως des Metri wegen verkürzen, πόλεος, ὕβρεος u. s. w. — Die Epiker. haben die ionische Formation: nur im Dativ haben sie εϊ zur Vermeidung des Misklangs ιι, z. B. πόσις, πόσιος, πόσεϊ. Daher denn auch dieselben wenn sie diesen Dativ kontrahiren ihn häufig auf ει bilden (πόλει) statt des der ion. und dor. Prose eignen auf ῑ (πόλῑ). — Von den hieher gehörigen Wörtern auf υς hingegen, ἔγχελυς ausgenommen, ist die ionische Form εος, εϊ: πῆχυς, πήχεος ꝛc.

Anm. 4. Das Wort πόλις allein hat in der epischen Sprache auch G. πόληος, und in dieser Form lautet der Akk. πόληα.

Anm. 5. Zusammenziehungen wie πηχῶν, und (von dem Adj. Neu. ἥμισυ) G. ἡμίσους, Pl. τὰ ἥμισυ, sind aus dem sinkenden Atticismus.

§. 52. (47)

Die Wörter auf εύς haben ebenfalls den attischen Genitiv, aber bloß den Gen. Sing. auf ως, und ohne Besonderheit im Accent, weil der Ton im Nom. immer auf ευς steht, und also nach §. 43. Anm. 4, 1. auf der vorletzten Silbe bleiben muß. Auch bei diesen Wörtern erstreckt sich die Kontraction nur auf Dat. Sing. und Nom. und Acc. Pl., in welchem letzten Kasus jedoch εας gebräuchlicher ist.

Sing.	ὁ (König)	*Dual.*	*Plur.*
Nom.	βασιλεύς	βασιλέε	βασιλεῖς
Gen.	βασιλέως	βασιλέοιν	βασιλέων
Dat.	βασιλεῖ		βασιλεῦσι(ν)
Acc.	βασιλέᾱ		βασιλέᾱς u. βασιλεῖς
Voc.	βασιλεῦ		βασιλεῖς

Anm 1. Die Länge des α im Acc. Sing. und Plur. ist attische Eigenheit. — Des Akk. auf εῖς bedienen sich die unattischen Schriftsteller oder die sogenannten κοινοί (§. 1, 9.). Aber den Acc. Sing. auf έα ziehen die Dichter, auch die attischen, zuweilen in η zusammen (Il. ο, 339. Aristoph. Acharn. 1151.).

Anm. 2. Die ältern Attiker (Thucydides, Aristophanes) kontrahiren den Nom. Pl. in ῆς z. B. οἱ ἱππῆς, οἱ Μαντινῆς; welche Endung irrig mit dem untergeschr. ι bezeichnet wird, da sie aus dem alten ῆες (s. d. folg. Anm.) entstanden ist.

Anm. 3. Die Jonier formiren durchaus βασιλῆος, βασιλῆϊ, ῆά, ῆᾶς ꝛc. — Die Form auf έος, εϊ hingegen ist auch hievon sehr selten, und nur den Dichtern eigen. — Wegen des Dat. Pl. βασιλέεσσι und (von ἱππεύς) ἱππήεσσι s. §. 46. A. 2.

§. 53. (48)

1. Einige Abweichungen in der Kontraction der 3. Dekl. treten attisch zuweilen ein, wenn vor und nach einem ε ein Vokal steht. Alsdann wird die Endung εα nicht in η, sondern in α zusammengezogen, z. B. von ὑγιής (gesund)

Acc. Sing. und Neu. Plur. ὑγιέα zsgz. ὑγιᾶ;

so auch εὐφυᾶ, ἐνδεᾶ von εὐφυής, ἐνδεής; κλέος Pl. κλέεα — κλέα.

2. Selbst diejenigen Endungen der Form auf εύς, die gewöhnlich nicht zusammengezogen werden, verschlingen, in einigen Wörtern, auf diese Art das ε vor α, ας und ως, z. B. χοεύς (ein gewisses Maaß)

Gen. χοέως zs. χοῶς Acc. χοέα, χοᾶ Acc. Pl. χοέας χοᾶς (die übrigen Kasus s. Anom. χοῦς)

Πειραιεύς G. Πειραιῶς A. Πειραιᾶ

ἀγυιεύς (der Altar vor der Hausthür), τοὺς ἀγυιᾶς, und einige andere; so daß in diesem einzigen Falle der zusammengezogene Acc. Pl. dem zsgz. Nom. Pl. nicht gleich ist.

3. In den Eigennamen auf -κλέης zsgz. κλῆς entsteht hieraus eine doppelte Kontraction, jedoch gewöhnlich nur im Dativ, z. B.

N.	Περικλέης		— Περικλῆς
G.	Περικλέεος zsgz. Περικλέους		
D.	Περικλέεϊ	— Περικλέει	— Περικλεῖ
A.	Περικλέεα	— Περικλέα	
V.	Περίκλεες		— Περίκλεις.

So auch Ἡρακλῆς (Herkules) u. a.

Anm. 1. Selten findet man den doppelt zusammengezogenen Akk., z. B. Ἡρακλῆ. — Daß man (jedoch nur bei Spätern) auch Ἡρακλῆν findet, erklärt sich aus §. 56. A. 4.

Anm. 2. Zuweilen tritt auch anstatt der Kontraction die Elision des einen Vokals ein; z. B. Voc. Ἡράκλες (als Ausruf in der spätern Prose), und bei Dichtern Gen. Σοφοκλέος D. Ἡρακλέϊ; Hom. ὑπερδέα (statt -εᾶ) für ὑπερδεέα von -εής; σπέσσι für σπέεσσι.

Anm. 3. Aus dieser Elision kann man es auch erklären, wenn die unbetonte Endung α, z. B. in τὰ κλέα, die vermöge der Zusammenziehung lang sein sollte, bei Epikern kurz ist. Vgl. §. 28. A. 11.

Anm. 4. Uebrigens muß man beobachten, welche Wörter, und welche Endungen eines jeden, die gewöhnliche Form oder diese eigne Zusammenziehung haben. Denn so sagt man durchgängig ἁλιέα, ἁλιέας (von ἁλιεύς), und auch von ὑγιής Acc. pl. ὑγιεῖς, nie -ᾶς.

Anm. 5. Die Jonier sagen immer ὑγιέα, Ἡρακλέεα, ἐνδεέες u. d. g.; und die alten Dichter ziehen die zwei ersten ε in ει oder η zusammen, z. B. von κλέος, σπέος findet man G. κλεῖος Pl. κλεῖα; D. σπεῖι und σπῆϊ, ferner Ἡρακλῆος, ῆϊ, ῆα. — (Von χρέος, χρέως s. Anom.)

§. 54. (49)

1. Von den Neutris auf ας haben diese beiden, κέρας Horn, τέρας Wunder, im Gen. ατος, werfen aber das τ bei den Joniern weg:

κέρατος κέραος, τέρατος τέραος

und folgende drei, γῆρας Alter, γέρας Ehre, κρέας Fleisch, haben überall nur αος.

2. Hieraus entsteht folgende Zusammenziehung:

	Sing.	*Dual.*	*Plur.*
N. A. V.	κέρας	κέραε κέρᾱ	κέραα κέρᾱ
G.	κέραος κέρως	κεράοιν κερῷν	κεράων κερῶν
D.	κέραϊ κέρᾳ		κέρασι(ν)

Anm. 1. Das Wort τέρας läßt die Zusammenziehung nur im Plural zu (τέρα, τερῶν), im Sing. ist bei den Attikern τέρατος allein gebräuchlich; so wie auch bei κέρας die Form auf ατος neben der zusammengezogenen im Gange geblieben ist. Die drei andern kommen gewöhnlich nur zusammengezogen vor. Die Form auf αος ist also bei allen bloß ionisch.

3. Die übrigen Neutra auf ας, αος nehmen nur die Formen auf ᾳ und α an, z. B. σέλας (Licht), δέπας (Becher), τῷ σέλᾳ, δέπᾳ Pl. τὰ σέλα, δέπα. So auch δέρας, σφέλας u. a.

Anm. 2. Die Mittelsilbe ρα ist bei κέρας ursprünglich lang: κέρᾱτα (Anacr. 2. Eurip. Bacch. 919.). Daher bei den (spätern) Epikern die Zerdehnung κεράατα, und hienach auch τεράατα.

Anm. 3. Dagegen wird die Endsilbe z. B. von τὰ γέρα, κρέα auch kurz gebraucht (s. §. 28. A. 11. und genaueres in der ausf. Sprachl.).

Anm. 4. Die Jonier verwandeln das α dieser Wörter in der Biegung öfters in ε, und bilden sie also wie vom Nom. auf ος, z. B. κέρεος, τὰ γέρεα; κρέεσσιν u. d. g. Einige alte Wörter haben bloß diese Form, s. Anom. βρέτας, οὖδας, und zum Theil κνέφας.

§. 55. (50)

1. Die Komparative auf ων Neut. ον G. ονος (§. 67. 68.) stoßen im Acc. Sing. und im Nom. Acc. Voc. Plur. das ν aus, und ziehen die beiden Vokale zusammen. Hiebei ist aber zu bemerken, daß, ohne diese Zusammenziehung, das ν niemals, auch bei Joniern nicht, ausgestoßen wird. Wir lassen hier sogleich die Flexion dieser Komparative folgen.

Sing.		*Plur.*	
N. μείζων (größer)	Neu. μεῖζον	μείζονες zs. μείζους	N. μείζονα zs. μείζω
G. μείζονος		μειζόνων	
D. μείζονι		μείζοσι(ν)	
A. μείζονα zs. μείζω	N. μεῖζον	μείζονας zs. μείζους	N. μείζονα zs. μείζω
V. μεῖζον		wie Nom.	

Dualis N. μείζονε G. μειζόνοιν

Die Attiker bedienen sich übrigens der Formen *μείζονα* und *μείζονας* nicht weniger gern, als der zusammengezogenen: *μείζονες* ist selten.

2. Von gleicher Art, obgleich härter, ist die den Attikern gewöhnliche Zusammenziehung des Akkusativs der beiden Namen *Ἀπόλλων, ωνος* und *Ποσειδῶν, ῶνος* (Neptun)

Acc. *Ἀπόλλωνα Ἀπόλλω· Ποσειδῶνα Ποσειδῶ.*

Anm. Eben so bei Dichtern *κυκεών* (Mischtrank) *κυκεῶνα* — *κυκεῶ* (ep. *κυκειῶ*). — Vgl. noch über diese Zusammenziehung, und einige ähnliche von *εἰκών, ἀηδών* ꝛc. den folg. §. A. 6. d. u. A. 7.

Anomalische Deklination.

§. 56. (51)

1. Die eigentliche Anomalie in der Deklination ist wenn von einem Nominativ eine oder mehre Kasusformen wirklich auf eine besondere Art gebogen werden; s. z. B. im Verzeichnis *ἀνήρ, κύων, γάλα.*

Anm. 1. Zu diesen bloßen Abweichungen der Biegung gehört auch die einfache Deklination einiger ausländischen und späteren Namen auf *ς* mit langem Vokal, z. B.

Φιλῆς G. *Φιλῆ* D. *Φιλῇ* A. *Φιλῆν* V. *Φιλῆ*
Ἰησοῦς *Ἰησοῦ* *Ἰησοῦ* *Ἰησοῦν* *Ἰησοῦ.*

2. Der größte Theil der Abweichungen aber von der regelmäßigen Formation besteht in dem, was man die Formen-Verwechselung nennet. Im Griechischen tritt nehmlich der Fall sehr oft ein, daß Ein Wort, besonders in der älteren Sprache, mehre Endungen und Biegungs-Arten bei einerlei Bedeutung hatte. In der ausgebildeten Sprache ward zwar meist nur eine dieser Formen gangbare Form: oft aber erhielt sich auch die andre, bald einer wohlklingenden Abwechselung wegen, bald zufällig, am häufigsten bei den Dichtern. Z. B. *Δημήτηρ*, seltner *Δήμητρα* (Ceres); *δάκρυον*, älter *δάκρυ, υος* (Thräne).

Anm. 2. Dahin gehört auch wenn ein Mask. auf *ος* zugleich Neutrum auf *ος* nach der dritten Dekl. ist, wie *ὁ* und *τὸ σκότος* Finsternis, *σκύφος* Becher, *ὄχος* Wagen. Ferner einige Verlängerungen der weiblichen Endungen erster Dekl. z. B. *σελήνη, ἀνάγκη*, ionisch *σεληναίη, ἀναγκαίη, Ἀθηνᾶ* (Minerva) episch *Ἀθήνη*, ionisch *Ἀθηναίη*; und viele Frauennamen auf *η* mit der epischen Nebenform *εια*; *Πηνελόπη* u. *Πηνελόπεια, Περσεφόνεια, Περιμεχόρεια* ꝛc. Ueberhaupt haben viele Nomina propria schon im Nom. doppelte Formen: z. B. *-κλῆς* u. *κλος, Ἰφικλῆς* und *Ἴφικλος*: und die Dichter können daher nach dem Bedürfnis des Versbaues bald der einen, bald der andern Form folgen, wie z. B. Homer im Nom. zwar immer

Πά-

Πάτροκλος, aber Acc. *Πάτροκλον* und *Πατροκλῆα* Voc. *Πάτροκλε* und *Πατρόκλεις* sagt; ohne daß jedoch dies schon als ein Metaplasmus, wovon sogleich, zu betrachten wäre.

3. Da die Entstehung solcher doppelten Formen in Zeiten fällt, wo man noch gar keinen Begriff von wissenschaftlicher Grammatik hatte, man also jede Form und jede Endung immer allein, ohne Rücksicht auf die übrigen, vor Augen hatte; so war der sehr natürliche Erfolg, daß öfters von zweierlei Biegungs-Arten, namentlich in der Deklination, in einem Kasus bloß die eine, im anderen die andere gebräuchlich blieb: und so ward das Wort im Gebrauch ein wahres Anomalon. Z. B. *γυνή* sollte nach der ersten Dekl. gehn, hat aber von dem ungebräuchlichen Nom. *ΓΥΝΑΙΞ* im Gen. *γυναικός*; *ναῦς* hat im Akk. *ναῦν*, aber im Dat. (von der nur noch ionischen Form *νηῦς*) *νηΐ*. S. diese Wörter unten im Verzeichnis, und vgl. dort noch *Ζεύς*, *ὕδωρ*, *γόνυ*, *δένδρον*, *πῦρ*.

4. Oft aber auch blieben in Einem Kasus beiderlei Formen neben einander, mehr oder weniger, gebräuchlich, z. B. *υἱός* Gen. *υἱοῦ* und (nach einem Nom. der dritten Dekl.) *υἱέος*; s. im Verzeichnis, und vgl. dort noch *θέμις*, *κοινωνός*, *ὄρνις*, *χοῦς*: und in diesem Falle ist das Wort ein Abundans. *)

5. Wenn beiderlei Formen einerlei Nominativ voraussetzen, von welchem sie nur auf verschiedene Art gebogen sind, so heißt das Wort ein

Heterokliton

z. B. *Οἰδίπους* Gen. *Οἰδίποδος* und (nach der zsgz. 2. Dekl.) *Οἰδίπου*. Wenn aber die eine Kasusform einen ungebräuchlichen Nominativ voraussetzt, so heißt dies ein

Metaplasmus

z. B. *δένδρον*, *ου*, Dat. pl. *δένδροις* und (von *τὸ δένδρος*) *δένδρεσιν*.

6. Zum Metaplasmus gehört auch der Fall, da von Maskulinis auf *ος* Neutra pl. auf *α* gebildet werden, was in der Prose besonders geschieht mit

τὰ δεσμά, *ϛαθμά*, *σῖτα*,

welche Formen, vorzüglich in gewissen Verbindungen, gebraucht werden für *οἱ δεσμοί* ꝛc.

Anm.

*) Manche sind jedoch nur für uns, in der Grammatik, abundantia, da wir uns das neben einander merken müssen, was in verschiedenen Zeiten, oder Dialekten, oder bei verschiedenen Schriftstellern gebräuchlich war, wie z. B. eben die Verschiedenheiten in *θέμις*.

Anm. 3. Der größte Theil der gewöhnlichen und dichterischen Anomalen besteht aus Heteroklitis und Metaplasmen, oder ist gemischt aus beiden. Die, welche einzel gemerkt werden müssen, folgen §. 58. in einem alfabetischen Verzeichnis; hier aber müssen wir erst mehre Klassen, worunter viele jener einzelen mit gehören, unter Einen Gesichtspunkt bringen.

Heteroklita.

Anm. 4. Zu den Heteroklitis gehören die auf ης, welche nach der 1. und 3. Dekl. gebogen werden. Einige ganz; wie μύκης (Pilz) G. ου und ητος; besonders Propria wie Λάρης G. ου und ητος; s. Anom. Θαλῆς: andre theilweise: namentlich bilden alle zusammengesetzte Propria, die im Gen. εος haben, den Akk. auf η und ην, z. B. Σωκράτης Gen. (εος) ους,

Acc. Σωκράτη (Plat.) und Σωκράτην (Xenoph.).

Und umgekehrt bilden die Jonier die Wörter auf ης, die nach der ersten Deklin. gehn, im Acc. S. und Pl. nach der dritten, z. B.

τὸν δεσπότεα Pl. τοὺς δεσπότεας von δεσπότης, ου
Μιλτιάδεα von Μιλτιάδης, ου. *)

Anm. 5. Eine andere Art Heteroklita sind einige auf ις, die in der Flexion theils ein δ annehmen, theils nicht. Z. B. μῆνις (Grimm) μήνιος und μήνιδος, und mehre Eigennamen wie Ἀνάχαρσις, ιδος (Aristot.) und εως (Plutarch.); und so haben die Feminina auf ις, ιδος z. B. πανήγυρις, μῆτις, Ἶσις, Θέτις ꝛc. bei den Joniern und Doriern sehr gewöhnlich ιος. — Dahin gehören also auch einige epische Dative mit dem (nach §. 28. A. 11.) verkürzten ι, wie δαΐ für δαΐδι.

Anm. 6. Die Nominativ-Endungen ως, ων, ωρ veranlassen ebenfalls allerlei Verwechselungen, bei deren einigen man jedoch unentschieden bleibt, ob man die eine Form nicht vielmehr zu den Zusammenziehungen rechnen soll. Zu den Heteroklitis gehören

a. ως G. ω und ωος. So Μίνως, πάτρως, μήτρως; doch im Plur. gewöhnlich πάτρωες ꝛc. So auch Anom. κάλως u. vgl. ἥρως.

b. ως G. ωτος. Diese Wörter verlieren zuweilen ihr τ: und zwar hat ὁ ἱδρώς (Schweiß) ἱδρῶτι, ἱδρῶτα, eine att. Nebenform τῷ ἱδρῷ, τὸν ἱδρῶ, welche als eine Zusammenziehung (wie κέρατι, κέρᾳ) angesehn wird, aber auch mit den Formen der Att. 2. Dekl. übereinkommt; wie auch χρωτί, χρῷ (Anom. χρώς). Deutlichern Uebergang in die Att. 2. Dekl. sehe man im Anom. γέλως und einigen Adjektiven (εὐρύχερως ꝛc.) §. 63. A. 5.

Solche, die schon im Nominativ zwei gebräuchliche Formen haben, können mit Recht weder zu den Heteroklitis noch zu den Metaplasmen gerechnet werden. So kommen vor

c.

---

*) Alle Namen nehmlich, die nach Art der Patronymika gebildet sind, wie Μιλτιάδης, Εὐριπίδης ꝛc., und die meisten nicht so wie Σωκράτης ꝛc. zusammengesetzten — also Αἰσχίνης, Ξέρξης, Γύγης ꝛc. — gehn im Griechischen mit Ausnahme dieses Jonismus durchaus nach der ersten; obgleich die Lateiner sie ganz nach der dritten bilden (Gen. Miltiadis, Xerxis ꝛc.)

c. Nom. ως und ος. Selbst das deutlich zur dritten Dekl. gehörige ἔρως, ωτος (Begierde, Liebe) hat eine dichterische Nebenform ἔρος Acc. ἔρον. Desto weniger kann es befremden, wenn bei einigen Wörtern der Att. zweiten Dekl. einzele Formen aus der gewöhnlichen zweiten vorkommen; z. B. ταώς Nom. pl. ταώ und ταοί. S. auch Anom. χάλως und γέλως.

d. Nom. ως und ων. Hier findet die Verwechselung zum Theil schon im Nom. statt: ὁ ταώς G. ώ, und ταών G. ῶνος (Pfau); ὁ τυφώς, ώ und τυφών, ῶνος (Wirbelwind); ἡ ἄλως (Tenne) G. ω und ωος, auch ἄλων, ωνος. (Im Plur. sind bei allen gebräuchlicher die Formen der dritten Dekl.) Hiemit lassen sich die Akkusative Ἀπόλλω, Ποσειδῶ, χυχεῶ (§. 55.) vergleichen.

e. Einige Fem. auf ων haben eine Nebenform auf ω G. ους: γλήχων, ωνος (Polei) — γληχώ, οῦς· Γοργών, όνος, bei älteren Γοργώ, οῦς.

Metaplasmen.

Anm. 7. Hieher gehören

1) Subst. fem. auf ων, deren Nebenform auf ω im Nom. sich nicht wie bei denen in A. 6. e. erhalten hat; z. B.

von εἰχών, όνος (Bild) findet man auch G. εἰχοῦς A. εἰχώ Acc. pl. εἰχούς

von ἀηδών, όνος (Nachtigall) — G. ἀηδοῦς Voc. ἀηδοῖ

von χελιδών, όνος (Schwalbe) — Voc. χελιδοῖ.

Wiewohl zum Theil auch eine Zusammenziehung, nach Art von μείζων sich annehmen läßt

2) ein Subst. auf ώρ, das einen ungebräuchlichen Nom. auf ώς voraussetzt, z. B.

von ἰχώρ, ῶρος (Lymfe) hat Homer Acc. ἰχῶ *) statt ἰχῶρα.

Anm. 8. Endlich finden sich bei den epischen und lyrischen Dichtern statt der gewöhnlichen Kasusformen gewisser Wörter einzele Kasus von einer kürzeren oder einfacheren Form, deren analoger Nominativ aber nicht gefunden wird. So besonders Formen aus der dritten Dekl. mit den Kasusendungen ος, ι, α, ες, εσι statt der gewöhnlichen nach der 1. und 2. Dekl.; z. B.

statt ἀλκῇ (von ἀλκή Stärke) — ἀλκί von ΑΛΞ

st. κρόκην (von κρόκη Einschlag) — κρόκα von ΚΡΟΞ

st. ἄϊδον, ἄϊδῃ, ἄϊδην (von ὁ ἄϊδης Unterwelt) — ἄϊδος, ἄϊδι, ἄϊδα von ΑϊΣ

st. κλάδῳ (von ὁ κλάδος Zweig) — κλαδί, und so auch im Plur. κλάδεσι, von ΚΛΑΣ.

st. ἀνδραπόδοις (von τὸ ἀνδράποδον Sklav) — ἀνδραπόδεσσι wie von ΑΝΔΡΑΠΟΥΣ

st. ὑσμίνῃ (von ἡ ὑσμίνη Treffen) — ὑσμῖνι von ΥΣΜΙΣ

und

*) Alle diese Erscheinungen werden völlig klar, sobald man richtige Begriffe über die Einerleiheit aller Deklinationen hat, und einsieht, daß die 1. und 2. Dekl. mit ihren Nebenformen eigentlich weiter nichts sind als alte Zusammenziehungen und Abstumpfungen aus der dritten. Hiedurch kommt der Akk. auf ω bei der Att. 2. Dekl. in Verbindung mit dem zsgz. Akk. auf ω in der dritten; der auf ν in der dritten mit der ersten und zweiten; das ion. δεσπότεα erscheint weniger unregelmäßig; und so alles andre. S. in der ausf. Sprachl. §. 33. Anm. 3.

und einige andere. Dahin gehören auch

αἶ ϛάγες für ϛαγόνες Tropfen
θέραπα, θέραπες für θεράποντα, ες Diener
μάϛῑ, μάϛιν für μάϛῑγι, α, von ἡ μάϛιξ Geißel.

Einige solche Formen lassen sich nicht einmal bequem als Metaplasmen einer bekanteren, sondern bloß als einzele Kasus alter Wörter betrachten. So

τὴν νίφα (Schnee) von *NIΦ*

denn der gewöhnliche Name des Schnees ist χιών, und νιφάς hat eine abgeleitete Bedeutung (Schneeflocke, Gestöber). Ferner die Kasus

τῆς ϛιχός Pl. ϛίχες, ας von *ΣΤΙΧ*

lassen sich dem prosaischen ὁ ϛίχος (Reihe) wegen Verschiedenheit des Genus nicht beifügen.

Anm. 9. Eine ganz besondere Anomalie der Deklination bewirkt die in der epischen Poesie sehr gewöhnliche

Endsilbe φιν oder φι

welche statt des Dativs oder Genitivs Sing. und Plur. gebraucht wird, indem sie sich an die Wörter hauptsächlich nach folgender Analogie anhängt:

-οφιν bei den Wörtern der zweiten Dekl. z. B. ϛρατός ϛρατόφιν
-ηφιν bei denen der ersten Dekl. z. B. κεφαλή κεφαλῆφι, βία βίηφιν *)
-εσφιν bei den Neutris auf ος G. εος, z. B. ὄχος, ϛῆθος — ὄχεσφι, ϛήθεσφιν.

Einzelheiten und Abweichungen, wie κράτεσφι von *KPAΣ* κρατός, bleiben eigner Beobachtung überlassen. — Uebrigens scheint soviel mit Sicherheit angenommen werden zu können, daß diese Form ursprünglich bloße Adverbial-, hauptsächlich Lokal-Bedeutung hatte, ganz wie die ähnlichen Endungen, θι, θεν: daher ὄρεσφιν im Gebirge, κεφαλῆφι (λαβεῖν) beim Kopfe, θύρηφι vor der Thür; daß man aber die Bedeutung häufig durch Hinzufügung einer Präposition bestimmte, z. B. ἐπ' ἰκριόφιν auf dem Verdeck, διὰ ϛήθεσφι durch die Brust; und daß man sich dadurch gewöhnte, allen Präpositionen, die sonst den Dativ oder Genitiv regieren, statt dieser Kasus auch jene Form beizufügen. Dies blieb auch bei weitem der häufigste Gebrauch, und nur in wenig Fällen steht diese Form ohne Präposition für einen Kasus, z. B. ἀγλαΐηφι πεποιθώς der Tapferkeit vertrauend; βίηφι mit Gewalt; am seltensten statt des reinen Genitivs, wie ὀϛεόφιν θὶς ein Haufen Knochen. Doch nähert sich diese Form auch darin den wahren Kasus, daß sie oft mit solchen grammatisch verbunden wird, z. B. ἀπὸ πλατέος πτυόφιν, χειρὶ δεξιτερῇφι, und selbst bei Subst. und Adj. doppelt steht, κρατερῇφι βίηφι: was jedoch auch mit der unbestrittenen Lokalsilbe δε geschieht in ὄνδε δόμονδε.

§. 57.

---

*) Da die Grammatiker annehmen, daß diese Silbe ein bloßes Anhängsel an denjenigen wirklichen Kasus sei, der jedesmal erfodert wird; so setzen sie, wenn es für den Dativ steht, das untergeschr. Jota unter das η, um es von dem Genitiv zu unterscheiden. Ein offenbar irriges Verfahren.

§. 57. Defectiva und Indeclinabilia. (52)

1. Defectiva sind zuförderst solche, die ihrer Natur nach nicht füglich in mehr als Einem Numerus vorkommen, entweder bloß im Singular, wie *αἰθήρ* Aether, oder bloß im Plural, wie *τὰ ἔγκατα* (3. Dekl.) Eingeweide, *οἱ ἐτησίαι* Passatwinde, *αἱ δυσμαί* Untergang, Westen, und die Fest-Namen, wie *τὰ Διονύσια* u. s. w.

2. Ferner einige Wörter, die nur in gewissen Verbindungen in allgemeinem Gebrauch sind: solche sind hauptsächlich

die Neutra *ὄναρ* (Traumgesicht) und *ὕπαρ* (wirkliche Erscheinung) bloß als Nom. und Akk.

τὸ ὄφελος und *τὸ ἦδος* (Vortheil) bloß als Nominativ, z. B. *τί ἄν ἡμῖν ὄφελος εἴης;* was würdest du uns nütze sein?

μάλη (ältere Form statt *μασχάλη* Achsel) nur in der Redensart *ὑπὸ μάλης* (unterm Arme).

S. auch *ὦ μέλε* u. *ὦ τάν* im Verzeichnis. Auch gehören hieher viele, die aus ursprünglichen Nominibus ganz zu Adverbien geworden sind, wie der Akk. *ἐπίκλην*, *ἐξαίφνης* eigentlich *ἐξ αἴφνης*, u. d. g. (§. 115. A. 3. 5.) Endlich die, welchen gewisse Kasus fehlen, s. Anom. *ἀρνός*, *πρέσβυς*, *ὅσσε*.

3. Indeclinabilia sind bloß einige ausländische Wörter (z. B. *τὸ πάσχα* Ostern), und darunter auch die Buchstaben-Namen, *ἄλφα*, *μῦ* ꝛc., von echtgriechischen Wörtern aber nur die meisten Kardinalzahlen (§. 70.). — Ein Indeclinabile ist ferner gewissermaßen das Participium Neutrum *τὸ χρεών* (Nothwendigkeit) vom Impersonale *χρή*, wegen des syntakt. Falles, *τοῦ χρεών*; s. ausführl. Sprachl. §. 57. A. 4.

Anm. 1. Den Buchstaben-Namen *σίγμα* findet man deklinirt, *τὰ σίγματα* ꝛc. Von diesem wäre es sehr erklärlich, da er ganz die Form eines griechischen Wortes angenommen: allein die Lesart ist nicht sicher.

Anm. 2. Nicht genau ist es, wenn man unter die Defektiva viele alte und dichterische Wörter rechnet, die überhaupt nur selten bei den ältesten Dichtern vorkommen, und also zufällig bloß in diesem oder jenem Kasus sich erhalten haben, wie z. B. das §. 56. A. 8. erwähnte *νίφα* (s. auch Anom. *λιτί*, *ἠλέ*); und unter die Indeklinabilien diejenigen von derselben Art, die sich zufällig bloß im Nom. (oder die Neutra im Nom. und Acc.) erhalten haben, z. B. *ἡ δώς* das Geben, *τὸ δέμας* die Gestalt. Unter diesen letztern können manche sein, welche die Alten wirklich nie im Genitiv oder Dativ brauchten; wie namentlich *δέμας*; dann sind es Defektiva: Indeklinabilien wären sie nur dann, wenn sie zwar z. B. im Genitiv vorkämen, aber dabei die Form nicht veränderten, wie z. B. *τοῦ πάσχα*. Wegen *λίπα* s. im Verz.

Anm.

Anm. 3. Einige solche kurze Nebenformen bekanterer Wörter, dergleichen wir §. 56. A. 8. in andern Kasus gesehn haben, finden sich auch bloß als Nom., und gelten daher auf die eben gerügte Art für Indeklinabilien. Noch irriger aber ist es, wenn man sie für willkürliche Abkürzungen der alten Dichter von gebräuchlichen Formen ansieht, da sie vielmehr Reste der alten, zum Theil noch nicht analog ausgebildeten, Sprache sind, an deren Stelle nachher vollere Formen traten. Solche sind:

τὸ δῶ *) (Haus); vollere Form τὸ δῶμα

τὸ κρῖ (Gerste); voll. F. ἡ κριθή, wovon jenes keine Abkürzung sein kann, da das Genus verschieden ist

τὸ ἄλφι (Mehl); voll. F. ἄλφιτον: wahrscheinlich wurde jene einfache Form wie μέλι, ιτος deklinirt

τὸ γλάφυ (Kluft) offenbar das Neutr. eines Adj. ΓΛΑΦΥΣ, wofür nachher γλαφυρός (ausgehöhlt) gebräuchlich ward.

S. auch Anom. κάρα, κάρη, das man als Abkürzung von κάρηαρ oder κάρηνον ansieht; und einige Adjective unten §. 64, 3. 4.

§. 58. (53)

Verzeichnis der unregelmäßigen Nomina.

Vorerinn. Ueber Einrichtung und Gebrauch dieses Verzeichnisses vergleiche man unten die Vorerinnerungen vor dem Verzeichnis der Verba anomala. Was dort von den ungebräuchlichen Themen gesagt wird, gilt hier von den ungebräuchlichen Nominativen; diese sind hier, wie jene dort, durch Versalbuchstaben unterschieden. Was für die gewöhnliche Prose gehört, ist ganz oder zum Theil groß gedruckt, das seltnere und dichterische klein.

Ἀηδών §. 56. A. 7.	ἄϊδος ꝛc. §. 56. A. 8.
ἀλκί §. 56. A. 8.	ἄλφι §. 57. A. 3.
ἄλως u. ἄλων §. 56. A. 6. d.	ἄμφω s. unten §. 78, 4.
ἄνα Vok. §. 41, 5. mit der Note.	ἀνδραπόδεσσι §. 56. A. 8.

ἀνήρ (Mann) gehört zu den Wörtern, wie πατήρ (§. 47.), läßt aber die Synkope in allen am Ende wachsenden Kasus zu, und schaltet δ ein (§. 19. A. 1.). Also: ἀνδρός, ἀνδρί, ἄνδρα, ὦ ἄνερ. Pl. ἄνδρες, ἀνδρῶν, ἀνδράσιν, ἄνδρας.

In der ep. Sprache auch regelmäßig ἀνέρος ꝛc. aber mit langem α, und im Dat. pl. ἄνδρεσσιν.

Ἀπόλλων Acc. §. 55, 2. Voc. §. 45. A. 2.

ἀργέτος, ι, epische Verkürzung statt Gen. ἀργῆτος Dat. ῆτι von ἀργής (weiß).

Ἄρης (Mars) G. Ἄρεος, zieht diesen Gen. nicht zusammen, wohl aber D. Ἄρει. — Acc. Ἄρη und Ἄρην §. 56. A. 4.

Ep. Sprache Ἄρηος, Ἄρηϊ, Ἄρηα. Sehr oft findet sich auch der Gen. Ἄρεως. S. ausf. Sprachl.

ἀρνός (τοῦ, τῆς, des Lammes), ἀρνί, ἄρνα, Pl. ἄρνες, ἀρνῶν, ἀρνάσι, ἄρνας. Der Nom. Sing. wird durch ἀμνός ersetzt.

Dies

*) Der Plural bei Hesiodus χρύσεα δῶ läßt sich (so wie der Plur. κάρα: s. Anom. κάρα) als Zusammenziehung betrachten.

Dies sind Kasus eines veralteten Nominativs, *APHN* oder *APPHN* Gen. *ενος*, woraus *ἀρνός* ꝛc. durch Synkope entstand, wie die ähnlichen von *ἀνήρ*.

ἀχράσι §. 47. A. 3.

Βάττος hat den metaplast. Gen. der 1. Dekl. *Βάττεω*, bei Herodot.

βρέτας (*τὸ*, Bild) G. *βρέτεος Pl. βρέτη* (s. §. 54. Anm. 4.)

βῶν Akk. §. 50. A. 2.

γάλα (*τὸ*, Milch) formirt *γάλακτος*, *γάλακτι*; vgl. §. 41, 5. mit der Note.

γάλως (Schwägerin) G. *γάλω*: ion. Nom. *γαλόως* G. *γαλόω*.

γαχής §. 47, 2. u. A. 3.

γέλως (*ὁ*, Lachen) G. *ωτος*. Acc. *γέλωτα* und (nach der Att. 2. Dekl.) *γέλων* (§. 56. A. 6. b).

Homer hat auch den Dat. *γέλῳ* und Od. *ν*, 346. steht der Acc. *γέλον*, aber mit der Variante *γέλω* (§. 37. A. 2. und §. 56. A. 6. c.).

γλάφυ §. 57. A. 3. || *γλήχων* §. 56. A. 7.

γόνυ (*τὸ*, Knie) G. *γόνατος* ꝛc. Dat. pl. *γόνασιν* (wie von *ΓΟΝΑΣ*); vgl. *δόρυ*, *δόρατος*.

Jon. *γούνατος* ꝛc. und bei Dichtern *γουνός*, *γουνί*, *Pl. γοῦνα*, *γούνων*. Vgl. *δόρυ*.

Γοργών und *ώ* §. 56. A. 6, e.

γυνή (Weib), *γυναικός*, *γυναικί*, *γυναῖκα*, *ὦ γύναι*. *Pl. γυναῖκες*, *γυναικῶν*, *γυναιξίν*, *γυναῖκας* (von *ΓΥΝΑΙΞ*).

Zum Vok. *γύναι* vgl. *ἄνα* §. 45. A. 5. und §. 41, 5. Not. — Der Accent *γυναικός* ꝛc. macht eine Ausnahme von §. 43. A. 4.

δαί §. 56. A. 5. || *δεῖνα* §. 73.

δένδρον (*τὸ*, Baum) hat im Dat. pl. gewöhnlich *δένδρεσι* von *τὸ δένδρος*, welches bei Joniern vorkommt. Vgl. *κρίνον*. — Von einer andern ionischen Form ist der Plur. *δένδρεα*, *δενδρέοις* auch der gewöhnlichen Prose nicht fremd.

Διός, *Δι* s. *Ζεύς*.

δόρυ (*τὸ*, Spieß) G. *δόρατος* ꝛc. Dat. pl. *δόρασι* (von *ΔΟΡΑΣ*); vgl. *γόνυ*, *γόνατος*.

Jon. *δούρατος* ꝛc. Von einer noch einfacheren Form kommen die (mehr dichterischen) Kasus *δορός*, *δορί*, ion. *δουρός*, *δουρί*, *Pl. δοῦρα*, *δούρων*, *δούρεσσιν*. Vgl. *γόνυ*.

δορυξέ Vok. s. §. 36. Not. || *δῶ* §. 57. A. 3.

ἔαρ, *ἦρος* s. §. 41. A. 7. || *ἑάων* s. *ἑός*.

ἔγχελυς (*ἡ*, Aal), *υος*, hat im Plur. ion. *ἐγχέλυες* ꝛc. att. *ἐγχέλεις*, *ἐγχέλεων* (§. 51. A. 1.).

εἰκών §. 56. A. 7.

ἑῦς (gut), ein epischer Wort, wovon nur noch Gen. *ἑῆος* *) Akk. *ἑῦν*.

---

*) Hievon ward im Homer sonst durch den Spiritus ein Genitiv *ἕῆος* unterschieden, wo der Sinn das Possessivum deines, z. B. *παιδὸς ἕῆος* deines Sohnes, zu erfodern schien. Man sah es alsdann für den Gen. einer alten Form *ΕΥΣ* für *ἑός*, sein, an, welche nach Art anderer Formen der dritten Pers. (s. Synt. §. 127. A. 5.) für die zweite Person stehe. Aber die Schreibart *ἕῆος*

ἑῦν. — Auch ἡΰς Acc. ἡΰν Neu. ἡΰ. — Von einer andern Form ΕΟΣ, α, ον und deren Neutr. Plur. τὰ ΕΑ (Güter) kommt der epische Gen. Pl. ἑάων (s. §. 35. A. 4. c.)

ἕως §. 37. A. 2.

Ζεύς (Juppiter) G. Διός D. Διί A. Δία (wie von ΔΙΣ), und nach einer minder geläufigen Form, Ζηνός, Ζηνί, Ζῆνα (von ΖΗΝ). — Voc. Ζεῦ.

ζώς unten §. 64. A. 2.

ἠλέ, Il. o, 128. φρένας ἠλέ, wahnsinniger! ein Vokativ, abgekürzt von dem gleichfalls seltenen ἠλεός (Od. β, 243. φρένας ἠλεέ).

ἦρα ein defektiver Akkus. bei den Epikern: Liebe, Hülfe (erzeigen).

ἥρως (Held) Gen. ωος, zieht bei den Attikern die Akkusative ἥρωα, ἥρωας zusammen: ἥρω, ἥρως.

Des Metri wegen wird auch in den übrigen Endungen der kurze Vokal verschlungen D. ἥρῳ Nom. pl. οἱ ἥρως. Vgl. §. 56. A. 6. a.

ἡΰς s. ἑΰς.

Θαλῆς G. Θάλεω D. Θαλῇ A. Θαλῆν. Mit diesem, bloß im Genitiv zurückgezogenen, Accent, und mit ion. Genitiv, wird dieser Name bei den ältesten und besten Schriftstellern (Herod. Plat. ꝛc.) gefunden. Schon später sind der Genitiv Θαλοῦ und die Formen Θάλητος, ητι, ητα. Ganz verwerflich sind die vorn betonten Kasus nach der ersten Deklination, außer Θάλεω.

Θέμις (ἡ, das Recht, Themis) formirt alt und episch Θέμιτος, dor. Θέμιτος (auch bei Plato die Göttin, Θέμιτος), gewöhnlich Θέμιδος, ion. Θέμιος.

Θέραπα, Θεράπες §. 56. A. 8.

θρίξ (ἡ, Haar), G. τριχός ꝛc. Dat. pl. θριξί, nach §. 18.

ἰδρώς §. 56. A. 6. b.

|| Ἰησοῦς §. 56. A. 1.

ἰχώρ §. 56. A. 7, 2.

κάλως (ὁ, Tau) G. ω A. ων. Plur. auch κάλωες und κάλοι Acc. κάλους (von ΚΑΛΟΣ) s. §. 56. A. 6. a. c.

κάρᾱ att., κάρη ion. (τὸ, Haupt). Von der ersten Form, so häufig sie bei den attischen Dichtern ist, finden sich doch bei denselben keine weitern Kasus als noch D. κάρᾳ. Zu κάρη aber haben wir oben §. 41, 8. die Kasus κάρητος, τι, gerechnet, neben welchen aber eine vollere Form, καρήατος, ebenfalls bei den Epikern existirt, von dem im Nominat. seltneren κάρηαρ. Vgl. §. 41. A. 7. — Im Hymnus der Demeter (V. 12.) kommt der Plur. κάρᾱ (für -αα oder -ηα) vor.

Hiemit sind zu verbinden die gleichfalls dichterischen Formen ΚΡΑΑΣ und ΚΡΑΣ deren Nom. Sing. nicht gefunden wird. Das erste ist episch und Neutrum, pl. κράατα, das andre, κρατός, τί, allen Dichtern gemein und gewöhnlich Maskulinum; Acc. Sing. κρᾶτα Hom. — Dem Sophokles eigen ist eine dritte Form: Nom. u. Acc. Sing. τὸ κρᾶτα (Philoct. 1457.).

κέρας

ἑῆος ist allein richtig. Das Pronomen ist nicht ausgedrückt, und das Adj. ἑΰς vertritt gewissermaßen dessen Stelle: so wie auch das lobende ἐσθλός zuweilen auf eine sinnvollere Art da steht, wo auch das Possessivum stehn konnte (z. B. Il. ε, 469. π, 573. vergl. besonders Od. γ, 379. mit Il. ω, 422.). S. Lexil. I, 23.

κέρας §. 54. || *κλαδί* §. 56. A. 8.

κλείς (ἡ, Schlüssel) G. *κλειδός*, hat im Akk. *κλεῖδα* gew. *κλεῖν*, u. im Plur. *κλεῖδες*, *κλεῖδας* zsgz. *κλεῖς*.

κνέφας (Dunkelheit) zieht vor im Gen. die Form *-ους* (Aristoph. Eccl. 290.) und im Dat. *ᾳ*. (§. 54. A. 4.) Episch *-αος, αϊ*.

κοινωνός (Theilnehmer); statt dessen regelmäßigen Plurals braucht Xenophon *κοινῶνες* und *ας*, vgl. §. 56. A. 8.

ΚΡΑΑΣ, ΚΡΑΣ s. *κάρα*.

κρέας §. 54. || *κρῖ* §. 57. A. 3.

κρίνον (τὸ, Lilie) hat eine Nebenform im Plural *τὰ κρίνεα* (Herodot), *κρίνεσι* (Aristoph.), wie von *ΚΡΙΝΟΣ*. Vgl. *δένδρον*.

κρόκα §. 56. Anm. 8. || *κυκεών* §. 55. Anm.

κύων (Hund), *κυνός, κυνί, κύνα, ὦ κύον*, Pl. *κύνες, κυνῶν, κυσί, κύνας*.

κῶας (τὸ, Vließ) G. *κώεος* Pl. *κώεα* (§. 54. A. 4.).

λᾶας zsgz. *λᾶς* (ὁ, Stein), G. *λᾶος* D. *λᾷ* (§. 43. A. 4.) Acc. *λᾶαν λᾶν* (§. 44. A. 1.) D. pl. *λάεσσιν*. Man findet aber auch nach der 1. Deklin. (also wie von *λάᾱς*) den Gen. *λάου*.

λίπα, ein altes Subst. Neutr. (Oel, Fettigkeit, Hippocr.) wofür auch *λίπας*. Der Dat. *λίπαϊ, λίπᾳ* verkürzte sich in der Aussprache und lautete wieder *λίπᾰ*, besonders in der Redensart *λίπα ἀλείφεσθαι* sich mit Oel salben. Eben dahin gehört das homerische *λίπ' ἐλαίῳ*, welches als der Dativ anzusehn ist von *λίπα ἔλαιον* (Olivenöl).

λῖς (ὁ, Löwe) A. *λῖν*. Weiter kommt bei älteren nichts vor.

λις, Adj. s. unten §. 64. A. 3, 5.

λιτί, λῖτα Dat. u. Akk. eines fehlenden Nominativs (Linnen).

μάλη §. 57, 2.

μάρτυς (Zeuge) formirt *μάρτυρος* ꝛc. Acc. *μάρτυρα* u. *μάρτυν* D. pl. *μάρτυσιν*.

μάσι, ιν §. 56. A. 8. || *μέγας* s. unt. §. 64.

μεις ist der ionische Nom. für *μήν* (ὁ, Monat) G. *μηνός* ꝛc.

μέλε. Ein Vokativ, der bloß in der vertrauten Anrede *ὦ μέλε*, an beide Geschlechter, vorkommt *).

μήτρως und *Μίνως* §. 56. A. 6. a.

ναῦς (ἡ, Schiff). Hievon ist die attische Deklination:

Sing. N. *ναῦς* G. *νεώς* D. *νηΐ* A. *ναῦν*
Plur. N. *νῆες* G. *νεῶν* D. *ναυσί* A. *ναῦς*
Dual. N. A. kommt nicht vor; G. D. *νεοῖν* (Thuk.)

Die alte und dorische Form ist G. *νᾱός* (woraus *νεώς* nach §. 27. A. 10.) ꝛc., die ionische *νηῦς, νηός* ꝛc. Acc. *νῆα* und *νηῦν*. Aus dieser entsteht eine zweite ionische: G. *νεός* A. *νέα* Pl. *νέες, νέας*.

νιφα §. 56. A. 8.

Οἰδίπους G. *Οἰδίποδος* und *Οἰδίπου* D. *οδι* A. *οδα* und *ουν* V. *ου*. Eine epische und lyrische Nebenform ist (wie vom Nom. *Οἰδιπόδης*) G. *Οἰδιπόδαο* dor. *-ᾱ*, ion. *εω*, D. *ῃ* A. *ην* V. *Οἰδιπόδα*.

ὄϊς, οἷς §. 50. A. 6.

ὄνειρον

*) Man hält dies für verkürzt (wie oben *ἥλε*) statt *μέλεε* von *μέλεος*, unglücklich. Allein es kommt häufig auch ganz im guten und lobenden Sinne vor (Plat. Theaet. 90. cf. Schol.) Also ist es wie der Ausdruck „lieber Freund" als Anrede jedes Sinnes anzunehmen.

ὄνειρον (Traum) formirt als Neutrum ὀνείρατος ꝛc. Plur. ὀνείρατα (vgl. πρόσωπον). Man sagt aber auch ὁ ὄνειρος, ου.

ὄρνις (ὁ, ἡ Vogel), ὄρνῑθος ꝛc. Hat im Plural eine Nebenform (nach πόλις) ὄρνεις, ὄρνεων; vgl. §. 56. A. 5.

Man findet auch bei attischen Dichtern den Acc. pl. ὄρνῑς (§. 50. Parad. πόλις). Die Dorier sprachen ὄρνῑχος, ὄρνῑχα ꝛc. (§. 16. A. 1. a.), ohne doch den Nom. auf ξ zu bilden.

ὄσσε N. und A. (Augen) bloß Dual; formirt Gen. und Dat. bloß nach der zweiten Dekl. und zwar pluralisch: ὄσσων, ὄσσοις, ὄσσοισιν.

οὖδας (τὸ, Boden), οὔδεος, οὔδεϊ (§. 54. A. 4.)

οὖς (τὸ, Ohr), G. ὠτός ꝛc. Gen. pl. ὤτων (§. 43. A. 4.)

D. pl. ὠσίν. Zsgz. aus οὔας, ατος; dor. Nom. ὦς.

παῖς (Kind, Knabe), παιδός, hat in der zweisilbigen epischen Form πάϊς im Akk. πάϊν.

πάτρως §. 56. A. 6. a. || Πειραιῶς Gen. §. 53.

πλέες unten §. 68, 6.

πνύξ (ἡ, Versammlungsplatz) hat bei den älteren πυκνός, πυκνί, πύκνα; nachher auch πνυκός ꝛc.

πολύς s. unten §. 64.

Ποσειδῶν, ῶνος Acc. Ποσειδῶ Voc. Πόσειδον (§. 45. A. 2. §. 55, 2.).

Aelteste Form: Ποσειδάων, ονος u. ωνος. Dor. Ποσειδάν oder Ποτειδάν, ᾶνος. Jon. Ποσειδέων, ωνος.

πόσις §. 50. A. 5. und §. 51. A. 3.

πρᾷος, πραΰς, unten §. 64, 2.

πρέσβυς (ὁ) hat in der Bedeutung der Alte nur noch πρέσβυν u. πρέσβυ. Der Plural οἱ πρέσβεις ꝛc. gehört zur Bedeutung der Gesandte. Zur Ergänzung dienen πρεσβύτης, der Alte, und πρεσβευτής, der Gesandte. Also:

πρέσβυς (der Alte) G. πρεσβύτου D. πρεσβύτῃ A. πρέσβυν V. πρέσβυ Pl. πρεσβῦται ꝛc.

πρεσβευτής (Gesandte), οῦ, ῆ, ήν. Plur. πρέσβεις, πρέσβεων, πρέσβεσι, πρέσβεις.

Einzele und dichterische Beispiele wie πρέσβεως des Gesandten Aristoph. Acharn. 93. und πρέσβηες Greise Scut. Herc. 245. beweisen nichts gegen den gewöhnlichen Gebrauch.

πρόσωπον (τὸ, Antlitz), Plur. episch προσώπατα, προσώπασιν. Vgl. ὄνειρον.

πρόχοος (ἡ, Gießkanne), attisch πρόχους Gen. πρόχου (vgl. §. 60, 5.); geht im Plur. in die dritte Dekl. über: D. pl. πρόχουσιν (Aristoph. Nub. 272. Eurip. Ion. 434.), wie βοῦς, βουσίν.

πῦρ (τὸ, Feuer) formirt seinen Plural (z. B. die Wachfeuer) nach der 2. Dekl. τὰ πυρά Dat. πυροῖς (Xen. Anab. 7, 2.).

σάος, σῶς unten §. 64, 3.

σής (ὁ, Motte) G. σεός Pl. σέες, σέας, Genit. σέων. S. §. 43. A. 4. Bei Spätern σητός ꝛc.

σκώρ (τὸ, Koth) G. σκατός (s. ὕδωρ.)

σμῶδιξ (ἡ, Schwiele) formirt σμώδιγγος ꝛc.

σπέος §. 53. A. 2. u. 5.

στάγες

στάγες §. 56. A. 8. || στέαρ, στῆρ, G. στητός §. 41. A. 7.
στιχός (Gen.), στίχες §. 56. A. 8.
σῶς s. unten §. 64, 3. || σωτήρ. Voc. §. 45. A. 2.
τάν. ὦ τάν eine Anrede im gemeinen Leben, o du! seltner o ihr! *)
ταώς §. 56. A. 6. c. d.
τριχός ꝛc. s. θρίξ. || τυφώς §. 56. A. 6. d.
ὕδωρ (τὸ, Waſſer), G. ὕδατος ꝛc. D. pl. ὕδασιν.
S. ob. σκώρ, σκατός. Der alte Nominativ iſt ΥΔΑΣ, aus deſſen Verwechſelung mit ὖδος (vgl. §. 54. A. 4.) der epiſche Dativ ὕδει ſich erklärt.
υἱός (Sohn) geht zwar regelmäßig, allein ſehr gewöhnlich werden auch, beſonders von den Attikern, folgende Kaſusformen nach der 3. Dekl. gebildet, G. υἱέος D. υἱεῖ (A. υἱέα). *Du.* υἱέε, υἱέοιν. *Pl.* υἱεῖς, υἱέων, υἱέσιν, υἱέας (υἱεῖς).
Am gebräuchlichſten hievon, ſelbſt vor der regelmäßigen Form, ſind der Gen. und der ganze Plural. Der Akk. υἱέα wird verworfen; ſo wie auch die Schreibart des Gen. υἱέως. Die Jonier bilden G. υἱῆος ꝛc. Alles dies ſind die Verlängerungen der von der einfachſten alten Form ΥΙΣ abgeleiteten Kaſus, deren ſich die Epiker bedienen, und deren Accent im Gen. u. Dat. Sing. auf Zuſammenziehung aus ὑϊ- deutet: G. ὑῖος D. ὑῖι A. ὑῖα *Pl.* ὑῖες, ὑῖας D. υἱάσι mit eingeſchaltetem α (wie πατράσιν, ἀρνάσι), weil der Diphthong υι nicht vor Konſonanten zu ſtehn pflegt.
ὑσμῖνι §. 56. Anm. 8.
φάρυγξ (ἡ, Kehle), υγγος, dichteriſch φάρυγος ꝛc.
φρέαρ, Gen. φρέᾱτος u. ἄτος zſgz. φρητός ꝛc. ſ. §. 41. A. 7.
χείρ (ἡ, Hand), χειρός, hat im Gen. Dat. dual. χεροῖν und im Dat. pl. χερσί. (Bei Dichtern auch χερός, χερί; aber auch χειροῖν.)
χελιδών §. 56. A. 7.
χέρηϊ ꝛc. und χέρεια unten §. 68, 2.
χοῦς (ὁ, ein Maaß, congius) geht theils regelmäßig (nach βοῦς) χοός, χοΐ, χοῦν, *Pl.* χόες, χόας: da es aber eigentlich zſgz. iſt aus χοεύς (Hippocrat.), ſo kommen daher, nach §. 53, 2., die beſſer attiſchen Formen G. χοῶς A. χοᾶ A. pl. χοᾶς **). — Aber χοῦς (ὁ, aufgeworfne Erde) hat bloß G. χοός A. χοῦν ꝛc. — πρόχους ſ. beſonders.
χρεών §. 57, 3.
χρέως (τὸ, Schuld), Gen. wieder χρέως, ioniſch-attiſche Form für das gewöhnlicher gewordene χρέος (G. χρέους). *Pl.* χρέᾱ (§. 53. A. 2.). Aber der Dativ fehlt in beiden Numeris. — Die Epiker haben Nom. χρεῖος u. χρειώς. ***)

χρώς

*) Die Schreibart ὦ 'τάν beruht auf der unverſtändigen Ableitung von ἔτης, Freund, ὦ ἔτα.
**) Nicht zu verwechſeln mit χοάς, von αἱ χοαί Weihguß, Todtenopfer.
***) Als Nom. und Akk. kam χρέως ſchon in unſern bisherigen Ausgaben öfters vor: itzt iſt es aus den Handſchriften auch als Genitiv hergeſtellt z. B. Demosth. c. Timoth. p. 1189, 25. 1203,

χρώς (ὁ, Haut), G. χρωτός ꝛc. ionisch: χροός, χροΐ, χρόα
Der att. Dat. χρῷ findet bloß in der Redensart ἐν χρῷ statt (§. 56. A. 6. b.)
ῶ τάν s. τάν. || ὠτός s. οῦς.

Von den Adjektiven.

§. 59. (54)

1. Durch die Unterscheidung des Geschlechts (motio) zerfallen die griechischen Adjektiva hauptsächlich in zwei Klassen: 1) in die dreier Endungen, von welchen die erste dem Mask., die zweite dem Fem., die dritte dem Neutr. zukommt; und 2) in die zweier Endungen, in welchen, wie im Lateinischen, Mask. und Fem. eine gemeinschaftliche Form (generis communis) haben. Eine dritte Klasse, nehmlich Adj. einer Endung, gibt es eigentlich nicht, indem die wenigen hieher gehörigen Adj. nicht, wie im Lat., generis omnis sind. S. §. 63, 3—5. und die scheinbare Ausnahme ebd. Anm. 2.

2. Das Femininum der Adjectiva dreier Endungen geht immer nach der ersten Deklination.

3. Das Neutrum hat im Nom. und folglich in den drei gleichen Kasus (§. 33. A. 5.) immer seine eigne Form, die aber in den übrigen Kasus durchaus wie das Mask. deklinirt wird.

Anm. Man braucht also, außer dem vollständigen Nominativ, nur noch den Gen. des Mask. zu wissen, um die Adjektiva richtig dekliniren zu können.

§. 60. Adjektiva auf ος. (55)

1. Am zahlreichsten sind die Adjektive auf ος nach der 2. Dekl., welche den lateinischen auf us entsprechen, und entweder, wie diese, dreier Endungen sind

Masc. ος Fem. η oder ᾱ Neu. ον

oder zweier Endungen

Commun. ος Neutr. ον.

* Die wenigen mit dem Neutr. ο s. bei den Pronom. §. 74.

2.

1203, 16. — Uebrigens ist diese Form aus dem Verbo χράω zu erklären. Die älteste Form des Subst. war also ΧΡΑΟΣ Gen. ΧΡΑΟΥΣ, und hieraus entstand N. und G. χρέως, ganz wie aus λαός und λαούς — λεώς. Χρέος ist erst wieder hieraus verkürzt.

2. Dreier Endungen sind die meisten, und diese haben, wenn ein Vokal oder ein ρ vorhergeht, im Fem. ᾱ, G. ας, sonst immer η. Also z. B.

κοῦφος, κούφη, κοῦφον (leicht)
φίλος, φίλη, φίλον (lieb, Freund)
δεινός, δεινή, δεινόν (furchtbar):

aber

νέος, νέα, νέον (jung)
φίλιος, φιλία, φίλιον (befreundet)
ἐλεύθερος, έρα, ερον (frei)
πυῤῥός, ά, όν (hochroth.)

Anm. 1. Bloß die auf οος haben im Fem. η: ὄγδοος ὀγδόη, ϑοός ϑοή; wenn aber ein ρ vorher geht, haben auch diese α: ἀϑρόος ἀϑρόα. — Das Fem. auf α von Adjektiven auf ος ist immer lang, außer in δῖος, δῖα, δῖον (göttlich), und einige Adjektiven auf ειος, s. ausf. Sprachl.: vergl. auch πότνια §. 64. A. 3. — Wegen des Accents s. §. 34. Anm. III. 1. 2.

3. Zweier Endungen sind z. B. theils immer, theils gewöhnlich, ὁ u. ἡ βάρβαρος, ον· ἥσυχος, τιθασός, ἄρτιος, καίριος, πάτριος, βασίλειος, γνώριμος, ὠφέλιμος ꝛc. und bei Attikern und Dichtern noch viel mehre, die gewöhnlich drei Endungen haben, wie ἐλεύθερος, κόσμιος ꝛc.

4. Besonders aber sind Communia alle zusammengesetzte wie ὁ, ἡ βαθύκολπος, εὔφωνος, ἄλογος, ἀργός (für ἄεργος), ἀπόκληρος, ἐγκύκλιος, διάλευκος (obgleich das einfache ist λευκός, ή, όν), πολυγράφος; auch die von zusammengesetzten Verben abgeleiteten, wie διάφορος, ὑπήκοος, ἐξαίρετος. Nur die, welche durch Anhängung der Silbe κός abgeleitet sind, haben immer, auch im Fall der Zusammensetzung, drei Endungen, wie ἐπιδεικτικός, ή, όν (von ἐπιδείκνυμι), εὐδαιμονικός, ή, όν (von εὐδαίμων); und häufig auch Adj. auf ιος (οιος ꝛc.), wenn sie mit dem sog. α privativo zusammengesetzt sind, z. B. ἀνάξιος, ία, ιον.

Anm. 2. Alle Adjektive, welche durch deutliche Anhängung folgender Endungen

κος, λος, νος, ρος, τος und εος

von andern Wörtern abgeleitet sind, wie μαντικός, δειλός, δεινός, φανερός, πλεκτός, χρύσεος, haben durchaus, in der Prose wenigstens, die drei Endungen; dahingegen unter den Endungen gleicher Art

μος, ιος, ειος, αιος

mehr oder weniger Kommunia sind. Nur Dichter erlauben sich des Verses wegen zuweilen auch ἡ λαμπρός, φανερός, κλυτός u. d. g.

Anm. 3. Eine andre ziemlich sichre Regel ist, daß die Adjektive, welche, durch Bildung eines Fem. auf η oder α, dieses dem verwandten Subst. abstracto gleich machen würden, theils immer, theils häufig das Fem. auf ος haben, z. B. σωτήριος, ἐλευθέριος, βασίλειος, wegen ἡ σωτηρία, ἐλευθερία, βασιλεία; so hat φίλιος zwar im Fem. φιλία, aber auch ἡ φίλιος, wegen Subst. ἡ φιλία.

BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK MÜNCHEN

Anm. 4. Von der Motion der Komparative und Superlative s. §. 65. fg. nebst A. 6. zu §. 65.

Anm. 5. Dagegen brauchen die Dichter auch solche Composita, die gewöhnlich Communia sind, mit femininischer Form, z. B. *ἀθανάτη, ἀμφιλύκη* Hom., *ἀδμήτη* Soph.

• Uebungs-Beispiele von Adjektiven auf *os* s. im Anhang.

5. Einige auf *oos* werden **kontrahirt**; nehmlich

a) die Kommunia, die aus Zusammensetzung mit Contractis der zweiten Dekl., wie *πλοῦς, νοῦς* ꝛc. entstehn, z. B. *εὔνους, εὔνουν* wohlgesinnt. Ihre Flexion ist, da sie mit bereits kontrahirten Wörtern zusammengesetzt sind, von den gewöhnlichen Accentregeln der Kontraktion unabhängig, d. h. sie behalten den Accent in allen Kasibus, wo die aufgelöste Form ihn fortrücken muß, auf der Silbe wo ihn der Nominativ hatte, z. B. G. *εὔνου* (aufgelöst *εὐνόου*); daher man sie am besten gleich kontrahirt flektirt. Ja sie cirkumflektiren sogar die vorletzte Silbe, wenn sie von Natur lang ist, vor dem zusammengezogenen *οι* des nom. pl. z. B. *εὖνοι*; wobei aber zu bemerken, daß der Accent niemals in die drittletzte Silbe zurücktreten kann, also: *περίπλοι, κακόνοι* (von *κακόνους*, übelgesinnt) *). Das neu. pl. auf *oα* bleibt bei ihnen unverändert: *τὰ ἄνοα*.

Sing. *εὔνους εὔνουν*	*Plur.* *εὖνοι εὔνοα*
εὔνου	*εὔνων*
εὔνῳ	*εὔνοις*
εὔνουν εὔνουν	*εὔνους εὔνοα*

b) Die Zahlbegriffe dreier Endungen *ἁπλόος, διπλόος, η, ον* ꝛc. (einfach, zweifach ꝛc.), welche das Eigne haben, daß sie durchaus *όη* und *όα* in *ῆ* und *ᾶ* kontrahiren, also:

Si. *διπλόος διπλοῦς, διπλόη διπλῆ, διπλόον διπλοῦν*
διπλόου διπλοῦ, διπλόης διπλῆς ꝛc.
Pl. *διπλόοι διπλοῖ, διπλόαι διπλαῖ, διπλόα διπλᾶ*
διπλόων διπλῶν ꝛc. **)

6. Auch einige auf *εος*, die einen Stoff anzeigen, werden — mit Versetzung des Accents — kontrahirt, und zwar wird, wenn vor der Endung *εος* ein Konsonant vorhergeht (*χρύσεος* golden), im Singular *έα* immer in *ῆ*, wenn ein *ρ* oder ein Vo-

---

*) Im gemeinen Sprechen arteten diese Kontraktionen auf *ους* selbst ganz in Abkürzungen auf *ος* aus. Daher haben die Eigennamen auf *νοος* Nebenformen auf *νος*, welche aber dafür die vorhergehende Silbe immer verlängern, z B. *Εὐθύνους* und *Εὐθῦνος, Ἀρχίνους* u. *Ἀρχῖνος, Καλλῖνος* eigentlich *Καλλίνοος*.

**) Mit diesen Zahlbegriffen muß man also die mit *πλοῦς* (Schiffahrt) zusammengesetzten nicht verwechseln, welche Kommunia sind, als *ὁ, ἡ ἄπλους, εὔπλους* ꝛc. Neu. *ουν* Neu. pl. *οα*.

Vokal (ἀργύρεος silbern, ἐρέεος wollen), durchaus in ᾶ kontrahirt. Im Plural u. Dual wird, wie bei den Zahlbegriffen das ο, hier überall das ε vom folgenden Diphthongen oder Vokal verschlungen, also pl. neu. τὰ χρυσᾶ acc. fem. τὰς χρυσᾶς ꝛc. z. B.

Si.	χρύσεος	σοῦς	χρυσέα	σῆ	χρύσεον	σοῦν
	χρυσέου	σοῦ	χρυσέας	σῆς	χρυσέου	σοῦ
	χρυσέῳ	σῷ	χρυσέᾳ	σῇ	χρυσέῳ	σῷ
	χρύσεον	σοῦν	χρυσέαν	σῆν	χρύσεον	σοῦν
Pl.	χρύσεοι	σοῖ	χρύσεαι	σαῖ	χρύσεα	σᾶ ꝛc.

Dagegen (ἀργύρεος, έα, εον) ἀργυροῦς, ρᾶ, ροῦν G. ἀργυροῦ, ρᾶς D. ἀργυρῷ, ρᾷ ꝛc. — ἐρεοῦς, ἐρεᾶ, ἐρεοῦν G. ἐρεοῦ, ᾶς ꝛc.

§. 61. Adjektiva auf ως. (56)

1. Die auf ως nach der Attischen zweiten Dekl. (s. ob. §. 37.) sind gewöhnlich Comm. z. B. ὁ und ἡ ἵλεως, τὸ ἵλεων (gnädig), und formiren zum Theil das Neutrum auf ω, z. B. ἀγήρως Neu. ἀγήρων und ἀγήρω (s. eb. Anm. 2.)

2. Dreier Endungen ist nur das einfache πλέως (voll), πλέα, πλέων Neu. Pl. πλέα, dessen Komposita aber wieder in allem nach obiger Regel sich richten: ἀνάπλεως, ἀνάπλεων.

Anm. Von denen auf -γελως und -κερως s. §. 63. A. 5. — σῶς s. §. 64, 3.

§. 62. (57)

Die übrigen Arten von Adjektiven dreier Endungen sind

1. υς, εια, υ G. εος; s. §. 51, 5. z. B. (süß)

Si.	γλυκύς	εῖα	ύ	Pl.	γλυκεῖς	εῖαι	έα
	γλυκέος	είας	έος		γλυκέων	ειῶν	έων
	γλυκεῖ	είᾳ	εῖ		γλυκέσι	είαις	έσι
	γλυκύν	εῖαν	ύ		γλυκεῖς	είας	έα
	(γλυκύ)	εῖα	ύ		γλυκεῖς	εῖαι	έα
				Du.	γλυκέε	εία	έε
					γλυκέοιν	είαιν	έοιν

Beispiele: meist Oxytona: βαρύς schwer, βραδύς langsam, βραχύς kurz, εὐρύς breit, ἡδύς lieblich, ὀξύς spitz, ταχύς und ὠκύς schnell. Doch θῆλυς, θήλεια, θῆλυ weiblich.

2. ις, εσσα, εν G. εντος (s. §. 46. A. 1.) z. B. (anmuthig)

S.	χαρίεις	ιεσσα	ιεν	Pl.	χαρίεντες	ιεσσαι	ιεντα
	χαρίεντος	ιέσσης	ιεντος		χαριέντων	ιεσσῶν	ιέντων
	χαρίεντι	ιέσσῃ	ιεντι		χαρίεσι	ιέσσαις	ιεσι
	χαρίεντα	ιεσσαν	ιεν		χαρίεντας	ιέσσας	ιεντα
	χαρίεν	ιεσσα	ιεν		χαρίεντες	ιεσσαι	ιεντα
				D.	χαρίεντε	ιέσσα	ιεντε
					χαριέντοιν	ιέσσαιν	ιέντοιν

Beispiele: αἱματόεις blutig, ὑλήεις waldig, φωνήεις tönend.

3. ας, αινα, αν G. ανος (nach δαίμων) z. B. (ſchwarz) μέλας, μέλαινα, μέλαν G. μέλανος ꝛc.
So nur noch τάλας unglücklich.

4. Folgende einzele:
τέρην τέρεινα τέρεν G. τέρενος τερείνης ꝛc. zart
ἑκών ἑκοῦσα ἑκόν G. ἑκόντος ἑκούσης ꝛc. freiwillig
πᾶς πᾶσα πᾶν G. παντός πάσης παντός ꝛc. ganz
Pl. πάντες, πᾶσαι, πάντα ꝛc. alle (ſ. §. 43. A. 4.)

Dazu ſämtliche Participien aktiver Form, §. 88, 8. u. §. 103.

Anm. 1. Die auf ϛ ſind bei Dichtern auch Communia, z. B. ἡδὺς ἀϋτμή Hom. θῆλυς νεολαία Theocr. — Die Jonier haben ſtatt des Fem. εῖα — έα und έη z. B. ὠκέα, βαθέην (Hom.). Von ἥμισυς (halb) hatte ſtatt ἡμίσεια auch der ältere Atticiſmus ἡμίσεα, ſ. die Note zu Plat. Meno. 17. und zur ausf. Sprachl.

Anm. 2. Von ἑκών iſt ein Compos. ἀέκων zſgz. ἄκων, ουσα, ἄκον (unfreiwillig). — Das Neutr. πᾶν iſt nur als einſilbiges Wort lang; in der Kompoſition findet es ſich der Analogie gemäß kurz: ἅπας, ἅπασα, ἅπαν (alle zuſammen).

Anm. 3. Von den Adjektiven auf εις entſtehn Kontrakta, indem ήεις, ήεσσα, ῆεν, in ῆς, ῆσσα, ῆν — und όεις, όεσσα, όεν in οῦς, οῦσσα, οῦν kontrahirt wird, z. B.

τιμήεις τιμήεσσα τιμῆεν zſgz. τιμῆς τιμῆσσα τιμῆν
τιμήεντος τιμηέσσης τιμήεντος — τιμῆντος τιμήσσης τιμῆντος ꝛc.
μελιτόεις όεσσα όεν zſgz. μελιτοῦς οῦσσα οῦν
μελιτόεντος οέσσης όεντος — μελιτοῦντος ούσσης οῦντος ꝛc.

Der Lernende verſäume es nicht, ſich an der Durchdeklinirung dieſer Adjektiva in der angefangenen Weiſe, mit Berückſichtigung der Accent- und Quantitätsregeln, ſchriftlich zu üben. S. §. 41. A. 5.

§. 63. Adj. zweier und einer Endung. (58)

1. Adjektiva zweier Endungen, ſämtlich nach der 3. Dekl., ſind

1. ης Neutr. ες G. εος zſgz. ους (Parad. τριήρης u. τεῖχος) z. B.

Si.	σαφής	σαφές	*Pl.*	σαφεῖς	σαφῆ
	σαφοῦς			σαφῶν	
	σαφεῖ			σαφέσι	
	σαφῆ	σαφές		σαφεῖς	σαφῆ

Du. N. σαφῆ G. σαφοῖν

Beiſpiele: ἀληθής wahr, ἀγεννής ausgeartet, ἀκριβής genau, αὐθάδης (lang α) ſtolz, θηριώδης thieriſch, πλήρης voll, προνής vorwärts geneigt, ψευδής falſch, ἁλής geſamt. Ὑγιής ſ. §. 53.

2. ων Neutr. ον — z. B. πέπων, πέπον reif
(G. ονος) G. πέπονος ꝛc. (Parad. δαίμων)

Bei-

Beispiele: ἀμύμων (lang υ) untadlich, ἀπρᾴγμων geschäftlos, εὐγνώμων wohlmeinend. Zu dieser Klasse gehören auch die Komparative auf ων und ιων (§. 67. 68.), welche jedoch in den §. 55. angegebnen Kasus Kontraktion zulassen.

3. ις Neutr. ι — z. B. ἴδρις, ἴδρι kundig
(G. ιος) G. ἴδριος ꝛc. (Parad. πόλις §. 50.)

So nur noch νῆστις nüchtern, τρόφις genährt. Die attischen Dichter haben von diesen auch den Genitiv auf ιδος: ἴδριδος.

4. Folgendes einzele
ἄῤῥην oder ἄρσην Neutr. ἄῤῥεν, ἄρσεν männlich,
G. ἄῤῥενος, ἄρσενος ꝛc.

2. Aber außer diesen werden auch Adjektive, bloß durch Komposition eines Substantivs, mit möglichster Beibehaltung der Endung und Deklination desselben, gebildet, wie dies am besten aus den Beispielen erhellet. Alle diese sind Communia, und haben ein Neutrum, wenn es sich auf analoge Art bilden läßt; z. B.

εὔχαρις, εὔχαρι anmuthig G. ιτος, von ἡ χάρις, ιτος
εὔελπις, εὔελπι hoffnungsreich G. ιδος von ἡ ἔλπίς, ίδος.

So auch die mit ἡ πατρίς und ἡ φροντίς zusammengesetzten.

μονόδους, μονόδον einzahnig G. οντος v. ὁ ὀδούς, όντος
ἄδακρυς, ἄδακρυ thränenlos G. -υος, von τὸ δάκρυ, υος

welches letztere seine Kasus gewöhnlich von der verlängerten Form ἀδάκρυτος, ον bildet. Zuweilen kommt in der Endung der Umlaut η in ω, ε in ο dazu, z. B.

von πατήρ, έρος kommt ἀπάτωρ, ορ vaterlos G. ορος
von φρήν, φρενός kommt σώφρων, ον verständig G. ονος.

3. Adjektiva Einer Endung, die aber nach §. 59, 1. nur Gen. communis nicht omnis ist, sind erstens alle solche Adj., von denen sich kein analoges Neutrum bilden läßt, z. B. ὁ und ἡ ἄπαις, δος kinderlos, ὁ und ἡ μακρόχειρ langhändig.

4. Einer Endung sind ferner die Kommunia auf:
ης G. ητος, ως G. ωτος, die auf ξ und ψ
nebst dem einzelen ἀπτήν, ἀπτῆνος unbefiedert

Beispiele: auf ης: γυμνής leichtbewaffnet, ἀργής weiß, und alle auf θνής, δμής, βλής und κμής ausgehenden, als ἡμιθνής halbtodt ꝛc. — auf ως: ἀγνώς, ῶτος unbekannt, und mehre Compos. auf χρώς und βρώς; — auf ξ und ψ: ἥλιξ, κος gleichaltrig, παράπληξ, γος wahnsinnig, μῶνυξ, χος einhufig, αἰγίλιψ, πος hoch, steil u. s. w.

5. Einer Endung sind auch die auf
άς G. άδος, ις und υς G. ιδος und υδος

Beispiele: λογάς auserlesen, φυγάς Flüchtling, νομάς Nomade, σποράς zerstreut, ἄναλκις schwach, ἔπηλυς eingewandert, σύγκλυς zusammengelaufen.

Be-

Gewöhnlicher sind jedoch die auf ας und ις bloß Feminina, und werden mit Auslassung eines Substantivs selbst zu Substantivis fem. z. B. ἡ μαινάς (sc. γυνή) Bacchantin, ἡ πατρίς (sc. γῆ) Vaterland; und bei Völkernamen ἡ Ἰάς Jonierin, ἡ Ἑλληνίς Griechin.

6. Manche Adjektiva sind auch bloß Maskulina; so besonders γέρων, οντος (alt), πρέσβυς (alt), ἀκάμας, αντος (unermüdet), πένης, ητος (arm), und nach der ersten Dekl. ἐθελοντής (freiwillig), γενάδας (edel), und viele auf ίας (wie τροπίας, μονίας). S. noch Anm. 7.

Anm. 1. Von einigen Communibus gibt es doch noch feminiinische Nebenformen, aber meist nur dichterische, wie μουνογένεια, ἡδυέπεια von Mask. auf ης, μουνογενής, ἡδυεπής; wobei die Zurückziehung des Accentes nicht zu übersehen ist; s. auch §. 64. A. 3.

Anm. 2. Da nach §. 58, 3. das Neutr. immer wie das Mask. deklinirt wird, so lassen sich die Genitive und Dative auch solcher Wörter die kein Neutrum im Nom. haben, neutralisch brauchen, und diese Kasus sind dann wirklich generis omnis: doch thun dies nur Dichter, z. B. Eurip. Or. 834. δρομάσι βλεφάροις, Nicand. Ther. 631. ἀργῆτι ἄνθει.

Anm. 3. Sonst wird das fehlende Neutrum, wo es nöthig ist, durch eine abgeleitete Form auf ον ersetzt, z. B. βλακικόν, ἁρπακτικόν, μώνυχον zu βλάξ, ἅρπαξ, μῶνυξ.

Anm. 4. Die mit ποῦς ποδός (Fuß) zusammengesetzten geben regelmäßig nach ihrem Subst. z. B. δίπους, οδος: aber im Neutro haben sie ουν (wie εὔνους, εὔνουν von der zusammengezogenen 2. Dekl.), und dekliniren dies dennoch, nach der Generalregel §. 58, 3. wie das Mask.: also τὸ δίπουν, τοῦ δίποδος.

Anm. 5. Die von γέλως, ωτος (das Lachen) verlassen gewöhnlich die Dekl. ihres Subst. und gehn nach der Att. 2. Dekl. (s. §. 61.): eben so auch die von κέρας, ατος (Horn) mit Veränderung des α in ω gebildeten. Beide haben aber auch den Gen. ωτος: da dann das Neutr. ων eine ähnliche Anomalie hat, wie bei denen von ποῦς: z. B. φιλόγελως, δίκερως Neutr. ων, G. ω und ωτος. Die von ἔρως haben von der Att. 2. Dekl. nur den Accent im Nom. z. B. δύσερως G. ωτος.

Anm. 6. Die mit πόλις zusammengesetzten nehmen in der Dekl. bei Attikern ein δ an, z. B. φιλόπολις, ι, G. ιδος; bei Joniern und Doriern regelmäßig G. ιος.

Anm. 7. Uebrigens spielen im Griechischen die Adjektiva und Substantiva in Form und Verbindung so vielfach in einander über, daß nicht nur viele der obigen Adjektive (wie πρέσβυς, πένης) eben so gut als Substantiva, sondern auch wieder anerkannt substantivische Formen (auf της, τωρ, ενς) als Adjektiva betrachtet werden können (z. B. ἱππίτης ἄρτος), und sogar wenn sie Maskulina sind, bei Dichtern Communia werden; s. §. 123. Anm. 1.

§. 64. Adjectiva Anomala u. Defectiva. (59)

1. Die beiden Adjektive *μέγας* groß und *πολύς* viel, bilden von dieser einfachen Form nur im Sing. Nom. und Acc. Masc. *μέγας, μέγαν*; *πολύς, πολύν*; Neu. *μέγα, πολύ*; alles übrige nebst dem ganzen Fem. wird von den ungewöhnlichen Formen *ΜΕΓΑ΄ΛΟΣ, η, ΟΝ* und *πολλός, ή, όν* formirt; also:

N.	*μέγας*	*μεγάλη*	*μέγα*	*πολύς*	*πολλή*	*πολύ*
G.	*μεγάλου*	*μεγάλης*	*μεγάλου*	*πολλοῦ*	*πολλῆς*	*πολλοῦ*
D.	*μεγάλῳ*	*μεγάλῃ*	*μεγάλῳ*	*πολλῷ*	*πολλῇ*	*πολλῷ*
A.	*μέγαν*	*μεγάλην*	*μέγα*	*πολύν*	*πολλήν*	*πολύ*

Dual und Plural gehn regelmäßig wie von Adjektiven auf ος: *μεγάλω, α, ω, μεγάλοι, αι, α· πολλοί, αί, ά* u. s. w.

Anm. 1. Die Formen *πολλός, πολλόν* gehören den Joniern; und die regelmäßigen Formen von *πολύς* finden sich in der epischen Sprache, z. B. *πολέος, πολέες, εῖς* ꝛc. Dieselbe hat auch *πουλύς, πουλύ*; und bedient sich der maskulinischen Form auch als Fem. (z. B. Il. *κ*, 27.).

2. *Πρᾷος* sanft, fromm, ist in dieser Form bloß im Mask. und im Neutr. Sing. gebräuchlich: das ganze Fem. und die meisten Pluralformen entlehnt es von der in den Dialekten gebräuchlichen Form *πραΰς* (ohne *ι* subscr., ion. *πρηΰς*); also:

Sing.	*πρᾷος*	*πραεῖα*	*πρᾷον*	G. *πράου* ꝛc.
Plur.	*πρᾷοι* u. *πραεῖς*	*πραεῖαι*	*πραέα*	
	πραέων	*πραειῶν*	*πραέων*	
	πράοις u. *πραέσιν*	*πραείαις*	*πράοις* u. *πραέσιν*	
	πράους u. *πραεῖς*	*πραείας*	*πραέα.*	

3. *Σῶς* (heil, salvus), zsgz. aus *ΣΑΟΣ*, ist in dieser Form gewöhnlich Gen. comm., und eigentlich nur in den Formen *σῶς* und *σῶν* gebräuchlich:

Si. N. *σῶς, σῶν* A. *σῶν, σῶν* *Pl.* A. *σῶς*

Selten Fem. Sing. u. Neu. pl. *σᾶ*. Alles fehlende von *σῶος, α, ον* (ion. *σόος*), das allmählich jene einsilbigen Formen ganz verdrängte.

Anm. 2. Der Acc. pl. *σῶς* erklärt sich sehr gut aus *ΣΑΟΥΣ*. Aber der Nom. pl. *σῶς*, der auch vorkommt, ist ein Uebergang in die 3. Dekl. *σῶς, σῶες*. — Eben so wie aus *ΣΑΟΣ σῶς*, entstand auch aus *ΖΑΟΣ* das homerische *ζώς*, und hieraus das gewöhnliche *ζωός*. (Vergl. die Verba *σαόω σώω, ἔζαον ἔζων*).

4. Defectiva sind hauptsächlich

a. *ἀλλήλων* wovon §. 74.

b. *ἄμφω* wovon §. 78.

c. *φροῦδος* fortgegangen, fort, welches bloß in den Nominativen aller Generum und Numerorum gebraucht wird, (s. §. 151.).

Anm.

Anm. 3. Wir merken hier noch einige seltnere und dichterische Fälle an.

1. *πότνια*, episch auch *πότνα*, bloß Femininum, gebietende, ehrwürdige.
2. *μάκαρ* (selig) ist commune, hat aber auch im Fem. *μάκαιρα*. Neutrum kommt nicht vor.
3. Einige Adj. Masc. haben eine seltnere abgeleitete Form fürs Fem.: *πένησσα* von *πένης*, *πρέσβειρα* von *πρέσβυς*.
4. Auch einige Kommunia haben eine solche als Nebenform (s. oben *-εια* bei denen auf *ης*): *πίειρα* von *ὁ, ἡ πίων* (fett); *πρόφρασσα* von *ὁ, ἡ πρόφρων* (günstig).
5. Aeltere einfache Formen der Dichter, dergleichen wir bei den Substantiven gesehn haben (und die man ebenfalls irrig für Abkürzungen hält), sind: *πρέσβα* für *πρέσβειρα*, *λίς* für *λισσή* (glatt).
6. Von *ἑΰς* und *ἠΰς* s. oben das Verz. der Anom.
7. Wegen der Leichtigkeit, Adjektive nach §. 63, 2. ff. aus Substantiven zusammen zu setzen, machen die Dichter deren, so oft es ihnen bequem ist, in einzelen Kasus, wozu der Nom. Sing. öfters nicht einmal recht analog vorausgesetzt werden kann, wie *χρυσάρματες ἵπποι* (von *ἅρμα, ατος*), *πολύαρνι Θυέστῃ* (von G. *ἀρνός*), u. d. g.

Vergleichungs-Grade.

(Gradus comparationis.)

§. 65. (60 a.)

1. Die Griechen haben, wie die Lateiner und Deutschen, für die Grade der Vergleichung — Positiv (z. B. lang), Komparativ (länger), Superlativ (längste) — eigene Formen. Die Komparative sind gewöhnlich, die Superlative immer dreier Endungen. Beide werden für alle drei Genera immer nur von Einer Form des Positivs (dem Mask.) gebildet und nur durch die Geschlechts-Endung unterschieden.

2. Die gewöhnlichste Komparationsform sind die Endungen
-τερος, τέρα, τερον für den Komparativ
-τατος, τάτη, τατον für den Superlativ.

3. Die Adjektive auf *ος* werfen vor diesen Endungen ihr ς ab, und behalten das *ο*, wenn eine lange Silbe vorhergeht, unverändert, z. B. *βέβαιος, βεβαιότερος, ἰσχῡρότερος, πιστότατος*· aber auch nach Muta vor liquida, z. B. *σφοδρός σφοδρότατος, πῡκνός πυκνότερος* (s. jedoch die ausf. Sprachl. §. 65. A. 2.).

4. Wenn aber eine kurze Silbe vorhergeht, wird *ο* in *ω* verwandelt, z. B. *σοφός σοφώτερος, καίριος καιριώτατος, ἐχῠρώτερος, καθᾰρώτατος* ꝛc.

Anm.

Anm. 1. Das Metrum macht hier Ausnahmen, und das ω steht bei Epikern nach wirklichen Längen wie *ὀϊζῡρώτατος, κακοξεινώτερος* Hom., und in der attischen Poesie nach Muta vor liq. z. B. *δυσποτμώτατος* Eurip.

Anm. 2. Einige Adjektiva auf ος schalten, besonders bei den Attikern, statt dieses ο oder ω gewöhnlicher

αι oder *εσ* oder *ισ*

ein; z. B. 1) *αι*: *μέσος* (in der Mitte) *μεσαίτερος, μεσαίτατος*; so noch *ἴσος* gleich, *ἥσυχος* ruhig, *ἴδιος* eigen, *εὔδιος* heiter, *πρώϊος* frühzeitig, *ὄψιος* spät;

2) *εσ* hauptsächlich nur zwei bei Attikern *ῥῥωμένος* (stark) *ῥῥωμενέστερος, τατος* und *ἄκρᾶτος* lauter (§. 66. A. 2.); zuweilen auch *ἄφθονος* reichlich, und in den Dialekten noch mehre, als *σπουδαῖος* ꝛc.

3) *ισ*: *λάλος λαλίστερος, τατος*. So noch *πτωχός* bettelhaft, und *ὀψοφάγος* leckerhaft. — In allen drei Fällen ist die gewöhnliche Form zum Theil daneben gebräuchlich.

Anm. 3. Einige auf *αιος*, nehmlich

γεραιός alt, *παλαιός* alt, *σχολαῖος* langsam,

lassen gewöhnlich das ο vor der Endung weg: *γεραίτερος, παλαίτατος*.

Anm. 4. *Φίλος* (lieb, Freund) thut gewöhnlich entweder eben das, oder schaltet *αι* ein: *φίλτερος, φίλτατος*, oder *φιλαίτερος, αίτατος*; selten regelmäßig *φιλώτερος*. Das dor. *φίντερος* s. §. 16. A. 1. d. *Ἄσμενος* (gern) hat, wenn es adjektivisch gebraucht wird, nur *ἀσμενώτερος, τατος*. Dagegen sagt man adverbial bald *ἀσμεναίτερα* bald *ἀσμενέστερα*.

Anm. 5. Die Contracta auf *εος-ους* verschlingen εω in ω z. B. *πορφυρεώτατος πορφυρώτατος*; die auf *οος-ους* hingegen nehmen am gewöhnlichsten in der aufgelösten Form *εσ* an, nach A. 2., *ἁπλόος ἁπλοέστατος*, und daher in der Kontraction *ἁπλοῦς ἁπλούστατος*.

Anm. 6. Aeußerst selten findet man diese Komparationsformen auf ος als Kommunia, und bei Attikern wol nie, als zuweilen von solchen, deren Positiv so ist, z. B. Thuc. 3, 101. *δυσεσβολώτατος ἢ λοχρίς*. Aber Homer hat auch *ὀλοώτατος ὀδμή*.

§. 66. (60 b.)

1. Von den übrigen Adjektiven werfen die auf υς bloß das ς ab, z. B. *εὐρύς εὐρύτερος, ύτατος*.

2. Eben das thun die auf ας G. *ανος*, nehmen aber alsdann ihr vor dem ς ausgefallenes *ν* wieder an, z. B. *μέλας* (G. *μέλανος*) — *μελάντερος*.

3. Die auf ης und ις verkürzen diese Endungen in ες, z. B. *ἀληθής* (G. *έος*) *ἀληθέστατος*· *πένης* (G. *ητος*) *πενέστατος*· *χαρίεις χαριέστατος*.

4. Alle übrigen nehmen die Form *έστερος*, seltner *ίστερος*, an, indem sie vor derselben wie vor den Kasus-Endungen sich wan-

wandeln, z. B. ἄφρων (ἄφρονος) ἀφρον-έστερος· ἅρπαξ (ἅρπαγος) ἁρπαγ-ίστατος. *)

Anm. 1. Da die Endung ης aus der ersten Dekl., wie wir oben (§. 63. A. 7.) gesehn haben, häufig adjektivisch wird, so läßt sie auch die Komparation zu: und zwar diese immer mit der Form -ίστατος z. B. κλεπτίστατος von κλέπτης (Dieb, diebisch). Nur ὑβρι-στής (ein Gewaltthätiger) hat des Wohlklanges wegen ὑβριστότερος.

Anm. 2. Auch das Wort ψευδής, ές (falsch) hat -ίστερος; und nach der Vorschrift der Grammatiker auch ἀκρᾰτής (unenthaltsam), da ἀκρατέστερος zu ἄκρᾱτος (lauter) gehöre. Allein in unsern Ausgaben wenigstens findet sich ἀκρατέστερος auch von jenem Worte (z. B. Xen. Mem. 1, 2, 12.); eben so wie ἐγκρατέστερος von ἐγκρατής (enthaltsam).

Anm. 3. Die einfachste Art ist in μάκαρ μακάρτατος, ἄχαρις ἀχαρίστερος (Hom.).

§. 67. (61)

1. Eine andre bei weitem seltnere Komparationsform ist:

-ῑων Neu. -ῑον (auch ων, ον) für den Komparativ
-ιστος, η, ον für den Superlativ.

Die Deklination dieses Komparativs s. ob. §. 55.

2. Diese Komparationsform nehmen an

1) einige auf υς, auf diese Art: ἡδύς, ἡδίων, ἥδιστος
2) vier auf ρος, mit Ausstoßung des ρ, nehmlich

αἰσχρός, αἰσχίων, αἴσχιστος häßlich
ἐχθρός, ἐχθίων, ἔχθιστος feindlich
οἰκτρός, (οἰκτρότερος), οἴκτιστος traurig
κυδρός, κυδίων, κύδιστος ruhmvoll.

3. In einigen Komparativen dieser Form wird der vorhergehende Konsonant, nebst dem ι, in σσ oder ττ verwandelt (s. Anm. 7.). Das Wort ταχύς (schnell), Sup. τάχιστος, bekommt in dieser seiner gewöhnlichen Komparativ-Form vorn ein θ:

θάσσων Neu. θᾶσσον; att. θάττων, θᾶττον,

woraus erhellet, daß das τ in ταχύς, nach §. 18, 2. aus θ entstanden ist.

Anm.

---

*) Bei Xenophon steht zweimal (Memor. 3, 13, 4. 4, 2, 20.) βλαχώτερος, ώτατος von βλάξ; ohne Zweifel falsch, wie schon das ω zeigt, da das α in βλάξ, βλαχός lang ist. Die wahre Lesart ist wol gewiß βλαχιχώτερος, τατος. Denn wenn von einem Worte die Gradus nicht auf ganz geläufige Art gebildet werden können, so pflegen sie von der abgeleiteten Form auf ιχός gemacht zu werden. Vgl. §. 63. A. 3.

Anm. 1. Diese Komparationsform hat immer den Accent auf der drittletzten Silbe, wenn es die Quantität der letzten zuläßt; also *ἡδύς, ἡδίων* Neu. *ἥδιον, ἥδιϛος*.

Anm. 2. Das *ι* dieses Komparativs wird von den Dichtern, besonders den Epikern, auch kurz gebraucht.

Anm. 3. Von denen auf *υς* haben bloß *ἡδύς* und *ταχύς* diese Form gewöhnlich; die übrigen haben zum Theil immer *ύτερος* und *ύτατος* (wie *δασύς, βαρύς* ꝛc.), oder beide Komparationsformen, da dann die auf *ίων, ιϛος* den Dichtern eigen ist. So bei Homer *βάθιϛος* von *βαθύς* (tief), *βράσσων, βράδιϛος* oder durch Metathesis *βάρδιϛος* von *βραδύς* (langsam), *πάσσων, πάχιϛος* von *παχύς* (dick), *βραχίων, ὤκιϛος* ꝛc.

Anm. 4. Bei denen auf *ρός* ist die andre Form theils mehr, theils weniger daneben gebräuchlich, und von *οἰκτρός* der Komp. auf *ίων* gar nicht. — Die Form: *ίων, ιϛος* scheint hier von alten Positiven auf *υς* herzukommen (s. §. 69. A. 1.).

Anm. 5. Eben dahin gehört *μακρός* (lang) wegen der Komparationsform *μάσσων* (für *μακίων*), *μήκιϛος*, wovon der veränderte Vokal des Superlativs sich auch in dem Subst. *τὸ μῆκος* (Länge) und andern Ableitungen findet. Gebräuchlicher ist aber auch hier *μακρότερος, μακρότατος*.

Anm. 6. Einige andre Wörter, die diese Form haben, s. unter den Anomalen der folgenden §§. Bei einigen brauchen sie nur Dichter, z. B. *φιλίων, φίλιϛος*, von *φίλος*.

Anm. 7. Hieher gehören auch die komparirten Adverbia *ἄσσον* (näher) von *ἄγχε* (Hom.) und das sehr gebräuchliche *μᾶλλον* (magis) *μάλιϛα* von *μάλα*.

§. 68. (62)

Mehre Adjektiva haben eine ganz anomalische Komparation; welche Anomalie aber größtentheils darin besteht, daß sie die abgeleiteten Grade von ungebräuchlichen Positiven entlehnen. Wo überdieß bei Einem Positiv mehre Komparationsformen statt finden (s. *ἀγαθός* und *κακός*), da hat gewöhnlich jede einen der bestimmteren Sinne, die im Positiv liegen, oder wird wenigstens in gewissen Verbindungen vorzugsweise gebraucht, wovon das Genauere eigner Beobachtung überlassen bleibt.

	Comp.	Sup.
1. *ἀγαθός* (gut)	*ἀμείνων, ἄμεινον* (besser)	*ἄριϛος* (beste)
	βελτίων	*βέλτιϛος*
	κρείσσων oder *κρείττων*	*κράτιϛος*
	λωΐων gew. *λώων*	*λώϊϛος* gew. *λῷϛος*

Bei

Bei den alten Dichtern findet sich noch der eigentliche Komparativ von ἄριϛος, nehmlich ἀρείων *), und von κράτιϛος selbst der Positiv κρατύς. — Für κρείσσων haben die Jonier κρέσσων, die Dorier κάρρων (für ΚΑΡΣΩΝ) von einer andern Form des Positivs, woher auch das Adverb κάρτα (sehr) und der poetische Superl. κάρτιϛος. — Für βελτίων, λωΐων ep. βέλτερος, λωΐτερος. — Das dor. βέντιϛος s. §. 16. A. 1. d.

2.	κακός (schlecht, böse)	κακίων	κάκιϛος
		χείρων	χείριϛος
		ἧσσων od. ἧττων	ἥκιϛος

Die regelmäßige Form κακώτερος brauchen die Dichter. Statt χείρων haben die Jonier χερείων, die Dorier χερρήων. Bei den Epikern findet man die Formen D. χέρηϊ A. χέρηα Pl. χέρηες, τὰ χέρεια, welche statt jenes Komparativs gebraucht werden, obgleich sie eigentlich Kasus des veralteten Positivs ΧΕΡΗΣ sind **). Der Komp. ἧσσων (ion. ἔσσων) hat nur die Bedeutung schlechter, untauglicher, schwächer, und steht überall dem κρείσσων entgegen. Der Superlativ ist als Adjektiv selten, das Neut. Pl. ἥκιϛα aber, jedoch nur als Adverb, sehr gewöhnlich (§. 115, 7.) ***).

3.	μέγας (groß)	μείζων (ion. μέζων)	μέγιϛος
4.	μικρός (klein)	ἐλάσσων, ττων	ἐλάχιϛος
5.	ὀλίγος (wenig)	μείων	ὀλίγιϛος

Da diese beiden Begriffe so verwandt sind, so werden besonders die Formen ἐλάσσων, ἐλάχιϛος und μείων sowohl für den Begriff der Kleinheit, als den der Wenigkeit gebraucht. Der alte Positiv ἐλαχύς ist noch bei Dichtern; — μικρότερος, ταϛος wird auch gebraucht. — Auch gibt es bei Dichtern einen Kompar. ὀλίζων und einen Superl. μεῖϛος.

6.	πολύς (viel)	πλείων oder	πλεῖϛος
		πλέων (mehr)	(meiste)

Die Attiker sagen auch πλεῖν für das Neutr. πλεῖον, aber nur in solcher Verbindung wie πλεῖν ἢ μύριοι. — Die Jonier und Dorier ziehen so zusammen: πλέον πλεῦν, πλέονες πλεῦνες. — Homer braucht im Plural auch πλέες, πλέας, eine positive Form, statt des Komparativs ****).

7.

---

*) Von dem Positiv zeugen noch der vermuthlich damit identische Name des Kriegsgottes Ἄρης und das Abstraktum davon ἀρετή.

**) Gewöhnlich werden sie als synkopirte Formen des Komparativs angesehn, so wie auch πλέες; aber die Formen deuten zu bestimmt auf Positive, in deren Begriffe (gering, viel) aber schon eine Steigerung liegt.

***) Als Adjektiv steht er Il. ψ, 531. nach der allein richtigen Lesart: s. Lexil. 1, 4. — Durch einen alten Fehler stand übrigens diese ganze Komparationsform in den Grammatiken sonst unter μικρός, weil die Adverbialform sich durch minus, minime übersetzen läßt. Der Positivsinn von ἧττων liegt bloß in κακός.

****) Vgl. die Note zu χέρηϊ ꝛc.; denn πλέες ist eben so einleuchtend abgekürzt aus πολέες, als der Komvar. πλείων selbst vermöge dieser Abkürzung von πολύς gebildet ist.

7.	καλός (ſchön)	καλλίων	κάλλιστος
8.	ῥᾴδιος (leicht)	ῥᾴων	ῥᾷστος

Die Jonier, welche im Poſitiv ῥηϊδιος ſprechen, formiren ῥηΐων, ῥηΐστος; ep. ῥηΐτερος, τατος: alles von *PAϊΣ*, *PHϊΣ*, aus deſſen Neu. pl. *PHϊA* das Adverb ῥεῖα, ῥέα (leicht) entſtanden iſt.

9.	ἀλγεινός (ſchmerzlich)	ἀλγίων	ἄλγιστος

Die regelm. Form ἀλγεινότερος, τατος iſt jedoch im Maſk. und Fem. gebräuchlicher.

10.	πέπων (reif)	πεπαίτερος	πεπαίτατος
11.	πίων (fett)	πιότερος	πιότατος

Anm. Zu den Eigenheiten der Dichter gehört der alte Superlativ auf ατος: μέσατος (mittelſte) von μέσος; und von νέος (neu, jung) νέατος, νειατος (letzte); deſſen zuſammengezogenes Fem. νήτη in der Proſe von der unterſten (bei uns höchſten) Saite gebraucht wird.

§. 69. (63)

1. Es gibt auch defektive Gradus ohne Poſitiv; ſ. die Anm.; und ſo kann man mehre der obigen anomaliſchen Gradusformen wie ἥττων, κρείττων, λῴστος ꝛc. betrachten.

2. Dahin gehören auch diejenigen, die eine Ordnung und Folge ausdrücken, und deren Poſitiv meiſt eine örtliche Partikel iſt:

πρότερος prior, πρῶτος primus, von πρό vor
ὑπέρτερος, τατος u. ὕπατος höher, höchſt, von ὑπέρ über
ἔσχατος der äußerſte, von ἐξ aus
ὕστερος, ὕστατος ſpäter, der letzte, von (ὑπό)

und ſolche adjektiviſche Vergleichungsformen, die aus Adverbien gebildet werden, als:

πλησιαίτερος, τατος von πλησίον (nahe; wie im Lat. prope — propior, proximus)
προυργιαίτερος, τατος zweckdienlicher ꝛc. von προύργου
ἠρεμέστερος, τατος von ἠρέμα.

Auch zieht man περαίτερος beſſer zum Poſ. πέρα, πέραν jenſeits, obwohl ein Adjektiv περαῖος exiſtirt. *)

3. Zuweilen werden auch von einem Subſtantiv, das ſich in adjektiviſchem Sinne faſſen läßt, Gradus formirt, z. B. ἑταῖρος der Freund, Vertraute, ἑταιρότατος; δοῦλος Knecht, δουλότερος knechtiſcher; κλέπτης Dieb, κλεπτίστατος der diebiſcheſte (ſ. §. 66. A. 1.).

Anm.

*) Man findet auch von ἄνω, ἔνδον ꝛc. ἀνώτερος, ἐνδότατος ꝛc.; allein dieſe ſind an vielen Stellen offenbar aus der Adverbialform ὁ ἀνωτέρω (ſ. unt. §. 115. und 125.) verdorben.

Anm. 1. Durch eine irrige Methode rechnete man sonst zu den von Substantiven formirten Gradus auch einige Defektiva auf ιων, ιγος, wovon ein verwandtes Subst. Abstractum auf ος existirt, als ῥιγίων (schrecklicher), κέρδιγος (verschmitzteste), ὕψιγος (höchste); Subst. τὸ ῥῖγος (Schauder), κέρδος (List), ὕψος (Höhe); und eben so erklärt man einige der obigen Abweichungen, wie ἔχθιγος von τὸ ἔχθος (Haß), μήκιγος von μῆκος (Länge), κάλλιγος von κάλλος (Schönheit) ꝛc. Allein unleugbar setzen vielmehr diese Substantive und jene Gradus die entsprechende Positivform voraus; welches um so gewisser ist, da es sich von einigen wenigen in der ältesten Poesie auch erhalten hat: κρατύς, wovon κράτιγος und τὸ κράτος; ἐλεγχέες (schändliche), ἐλέγχιγος, τὸ ἔλεγχος. Vgl. §. 119, 3. e. und 10. d.

Anm. 2. Bei den Dichtern, besonders den epischen, finden sich mehre zu diesem §. gehörige Komparationsformen, z. B.

φέρτερος, φέρτατος, auch φέριγος (tapferer, vortrefflicher), das man zu ἀγαθός rechnen kann

κύντερος (hündischer oder unverschämter, von κύων, κυνός)

βασιλεύτερος (mächtiger, von βασιλεύς)

πύματος, μύχατος, ὄπλότερος u. a. die man in den Wörterbüchern hinreichend erklärt findet.

Anm. 3. Höchst selten findet man von einem Worte, das schon selbst ein Komparationsgrad ist, einen neuen formirt, wie ἐσχατώτατος, πρώτιγος, zur Verstärkung. Das meiste der Art kommt in späteren oder doch nicht attischen Schriftstellern vor. Wenn die Epiker zuweilen beide Formen des Komparativs verbinden, z. B. χειρότερος, μειότερος, so geschieht dies bloß des Verses wegen, nicht zur Verstärkung des Sinnes.

Anm. 4. Die ältere Sprache hatte auch eine adjektivische Ableitungs-Endung τερος, die man nicht mit der komparativen verwechseln darf; z. B. ἀγρότερος ländlich, ὀρέστερος vom Gebirge, θηλύτερος soviel wie θῆλυς weiblich.

Von den Zahlwörtern.

§. 70. Kardinalzahlen. (64)

1. α΄. εἷς, μία, ἕν G. ἑνός, μιᾶς, ἑνός, einer, eine, eines.

Zu bemerken ist die anomalische Wandelbarkeit des Accents in μία, μιᾶς, μιᾷ, μίαν. — Die Epiker haben statt dieses Fem. auch ἴα G. ἰῆς.

Hieraus entstehn durch Zusammensetzung mit der Negation οὐδέ und μηδέ die verneinenden Adjektive

οὐδείς, οὐδεμία, οὐδέν und

μηδείς, μηδεμία, μηδέν, keiner, keine, keines

deren Deklination den Accent des einfachen Wortes beibehält: G. οὐδενός, οὐδεμιᾶς ꝛc. Acc. οὐδένα, οὐδεμίαν ꝛc.

Die getrennte Schreibart οὐδὲ εἷς, μηδὲ ἕν ꝛc., die immer im Hiatus steht (§. 29. Anm. 1.) dient zur Verstärkung: auch nicht ein, nicht das mindeste. — Mehre Schriftsteller, meist spätere, schreiben statt οὐδείς auch οὐθείς, Neu. ἑν; Fem. wie gewöhnlich.

2.

2. β'. δύο (Nom. Acc.), δυοῖν (Gen. Dat.), zwei

Die Attiker sagen auch δυεῖν, aber nur im Genitiv. Auch brauchen sie δύο indeklinabel für Gen. und Dat. — Unattisch sind: N. A. δύω G. δυῶν D. δυαί, δυσίν. — Jon. δυοῖσιν. — Episch: δοιώ und δοιοί, das vollständig deklinirt wird. — Der Begriff beide (ἄμφω) gehört unter §. 78.

3. γ'. τρεῖς (comm.), τρία (Neutr.), drei G. τριῶν D. τρισί(ν) Acc. wie der Nom.

4. δ'. τέσσαρες oder τέτταρες, Neutr. α, vier, G. ων D. τέσσαρσι, τέτταρσι (poet. τέτρασι) Acc. ας, α.

Jon. τέσσερες, dor. τέττορες, τέτορες, alt und äol. πίσυρες.

Die übrigen einfachen Zahlen bis zehn, und die runden bis hundert werden gar nicht flektirt.

5. ε'. πέντε	7. ζ'. ἑπτά	9. θ'. ἐννέα
6. ς'. ἕξ	8. η'. ὀκτώ	10. ι'. δέκα
20. κ'. εἴκοσι, selten -σιν	50. ν'. πεντήκοντα	80. π'. ὀγδοήκοντα
30. λ'. τριάκοντα	60. ξ'. ἑξήκοντα	90. ϟ'. ἐνενήκοντα
40. μ'. τεσσαράκοντα	70. ο'. ἑβδομήκοντα	100. ρ'. ἑκατόν.

Nicht allein das lange α in τριάκοντα, sondern auch das kurze in τεσσαράκοντα, geht bei den Joniern in η über: τριήκοντα, τεσσερήκοντα. Andre ionische und epische Formen sind εἴκοσι, ὀγδώκοντα, ἐννήκοντα; dorische, 5 πέμπε, 20 εἴκατι.

Die Zusammensetzungen mit zehn lauten gewöhnlich so:

11. ια'. ἕνδεκα	14. ιδ'. τεσσαρεσκαίδεκα	17. ιζ'. ἑπτακαίδεκα
12. ιβ'. δώδεκα	15. ιε'. πεντεκαίδεκα	18. ιη'. ὀκτωκαίδεκα
13. ιγ'. τρισκαίδεκα	16. ις'. ἑκκαίδεκα	19. ιθ'. ἐννεακαίδεκα

Seltner ist δεκατρεῖς, δεκαπέντε ꝛc. — τρεῖς und τέσσαρες werden auch in diesen Zusammensetzungen flektirt, z. B. τεσσαρακαίδεκα, τεσσαρσικαίδεκα, δεκατριῶν ꝛc.

Δυώδεκα und δυοκαίδεκα sind ionisch und dichterisch. — Die Formen τρισκαίδεκα, ἑκκαίδεκα zeigen, daß auch die übrigen mit καί verbundenen Zahlen bis 19 nicht getrennt zu schreiben sind. — τεσσερεσκαίδεκα ist bei den Joniern inflexibel (z. B. Herod. 1, 86. zweimal).

Die übrigen zusammengesetzten Zahlen werden gewöhnlich getrennt geschrieben, und wenn die kleine Zahl vorn steht, wird sie mit καί verbunden, hinten aber gewöhnlicher nicht, z. B. 21. εἷς καὶ εἴκοσι oder εἴκοσιν εἷς (μία ἕν); 32. τριάκοντα δύο oder δύο καὶ τριάκοντα.

Die

Die runden Zahlen nach hundert sind Adjektiva dreier Endungen nach der zweiten und ersten Dekl.

200. σ'. διᾱκόσιοι, αι, α	800. ω'. ὀκτᾰκόσιοι	5000. ,ε. πεντακισχίλιοι
300. τ'. τριᾱκόσιοι	900. ϡ'. ἐννᾰκόσιοι	6000. ,ς. ἑξακισχίλιοι
400. υ'. τετρᾰκόσιοι	1000. ,α. χίλιοι, αι, α	7000. ,ζ. ἑπτακισχίλιοι
500. φ'. πεντᾰκόσιοι	2000. ,β. δισχίλιοι	8000. ,η. ὀκτακισχίλιοι
600. χ'. ἑξᾰκόσιοι	3000. ,γ. τρισχίλιοι	9000. ,θ. ἐνακισχίλιοι
700. ψ'. ἑπτᾰκόσιοι	4000. ,δ. τετρακισχίλιοι	10000. ,ι. μύριοι, αι, α*)

20000. ,κ. δισμύριοι ꝛc.

Das α in den ersten zwei Zahlen ist lang; ion. δισχόσιοι ꝛc. — ἐννεάχῑλοι, δεκάχῑλοι sind alte Formen im Homer. — Diese größern Zahlen können auch als Kollektiva im Singular stehn; διακοσία ἵππος (ἡ ἵππος die Reiterei).

Anm. 1. Anstatt der mit 8 und 9 zusammengesetzten Zahlen wird oft eine umschreibende Redeform gebraucht; für 49 z. B. wird gesagt ἑνὸς δέοντος (oder μιᾶς δεούσης) πεντήκοντα, d. i. 50 weniger eins; und so auch δυοῖν δεόντοιν (für 48): auch ἑνὸς oder δυοῖν δέοντες, indem das Verbum δεῖν sowohl für fehlen als für bedürfen gefaßt ward. (Die erstere Ausdrucksweise kommt bei Frühern schwerlich vor.)

Anm. 2. Wenn mit diesen Zahlen andere Wörter komponirt werden, so wird für die Einheit μονο-(μόνος, einzig), für 2 δι-, für 3 τρι- und für 4 τετρα- gesetzt, z. B. μονόχερως, δίχερως, δισύλλαβος, διετής (von ἔτος), διώβολον (von ὀβολός), τρίπους, τετράπους ꝛc. **) Die andern Zahlen werden entweder mit Beibehaltung ihrer gewöhnlichen Form (nur mit den wegen des Wollauts nothwendigen Aenderungen) gesetzt: z. B. πεντεναΐα, ἑκατόμπυλος, ἕκπηχυς (von ἕξ) u. d. g.; oder auch auf α und ο formirt, z. B. πεντά-μετρος, ἑξά-γωνον, εἰκοσά-εδρος, πεντηκοντό-γυος, ἑκατοντα-μναῖος, χιλιο-τάλαντος. Jonisch wird von ἐννέα formirt εἰνάπηχυς ꝛc. — Das α in diesen Zusammensetzungen bleibt vor Vokalen theils stehn, theils nicht; das ο wird ausgestoßen oder, in den mit ἔτος Jahr zusammengesetzten Wörtern kontrahirt; man sagt also: ἑπταέτης (siebenjährig), besser ἑπτέτης, τριακονταέτης oder τριακοντούτης (für -οέτης) ***). Man merke noch ἐνναέτης neunjährig, ἐννῆμαρ neun Tage lang.

§. 71.

---

*) Hievon wird μυρίοι viele, unzählige, durch den Accent unterschieden.

**) Die Zusammensetzungen mit δισ-, τρισ- finden nur statt wo die Bedeutung von δίς, τρίς, zweimal, dreimal, ausgedrückt sein muß, wie in δισθανής (Hom)., δισμύριοι, δίσεφθος, τρισάθλιος u. d. g.

***) Diese Wörter haben im Gen. εος, ους, und sind Gen. Comm. lassen aber auch ein besonderes Fem. auf ις zu: τριακοντούτιδες σπονδαί.

§. 71. Ordinalzahlen und andre Ableitungen. (65)

1. Die Ordinalzahlen sind sämtlich Adjektiva dreier Endungen auf os, unter denen die beiden ersten zwei defektive Komparationsformen sind; s. §. 69, 2.

1. πρῶτος od. unter zweien πρότερος	12. δωδέκατος	30. τριακοσός
2. δεύτερος, α, ον *)	13. τρισκαιδέκατος	40. τεσσαρακοσός
3. τρίτος, η, ον	14. τεσσαρακαιδέκατος	50. πεντηκοσός
4. τέταρτος	15. πεντεκαιδέκατος	60. ἑξηκοσός
5. πέμπτος	16. ἑκκαιδέκατος	70. ἑβδομηκοσός
6. ἕκτος	17. ἑπτακαιδέκατος	80. ὀγδοηκοσός
7. ἕβδομος	18. ὀκτωκαιδέκατος	90. ἐνενηκοσός
8. ὄγδοος	19. ἐννεακαιδέκατος	100. ἑκατοσός
9. ἕνατος u. ἔννατος	20. εἰκοσός	200. διακοσιοσός ꝛc.
10. δέκατος	21. εἰκοσὸς πρῶτος oder πρῶτος καὶ εἰκοσός ꝛc.	1000. χιλιοσός
11. ἑνδέκατος		2000. δισχιλιοσός
		10000. μυριοσός ꝛc.

Auf diese Ordinalzahlen bezieht sich die Frageform πόσος; der wievielste? quotus? **).

Für τέταρτος ist des Metri wegen τέτρατος; für ἕνατος, ἔννατος ion. εἶνατος. — Epische Formen: τρίτατος, ἑβδόματος, ὀγδόατος. — Die Dorier sagen πρᾶτος für πρῶτος (zsgz. aus πρόατος).

2. Die Zahl-Adverbien, auf die Frage wievielmal, sind: ἅπαξ (einmal), δίς, τρίς, τετράκις, πεντάκις, ὀκτάκις, ἐννεάκις oder ἐνναάκις, ἑκατοντάκις, χιλιάκις ꝛc. (poet. -κι). Frageform: ποσάκις;

3. Die Adjektive auf die Frage wievielfach sind: ἁπλόος zsgz. ἁπλοῦς (einfach), διπλοῦς, τριπλοῦς, τετραπλοῦς, πενταπλοῦς u. s. f. (s. §. 60.) — oder auch διπλάσιος u. s. f.

4. Die Zahlen als Substantive werden alle auf άς G. άδος gebildet, als: ἡ μονάς (Einheit), δυάς, τριάς, τετράς, πεντάς (auch πεμπτάς und πεμπάς), ἑξάς, ἑβδομάς, ὀγδοάς, ἐννεάς, δεκάς, εἰκάς, τριᾱκάς, τεσσαρακοντάς ꝛc., ἑκατοντάς, χιλιάς, μυριάς.

Prono-

---

*) Ein hievon gemachter Superl. δευτατος (letzte) ist bloß poetisch.

**) Ferner πολλοσός unter vielen einer; ὀλιγοσός einer von wenigen. Daher τὸ πολλοσὸν μέρος ein Theil aus vielen Theilen d. h. ein sehr kleiner Theil.

Pronomina.

§. 71. a. Eintheilung der Pronomina.

1. Die Eintheilung der Pronomina wird im allgemeinen aus der lateinischen Grammatik als bekant vorausgesetzt; daher sie in den folgenden §§. in der Ordnung aufgeführt werden, wie sie etymologisch von einander abzuleiten sind. Zur leichtern Uebersicht aller griech. Pronomina diene folgender Nachweis.

2. Die Pronomina zerfallen nach der gewöhnlichen Eintheilung in drei Klassen: 1) die pron. substantiva, d. h. solche, die nur substantivisch, oder für eine Person selbst, stehn; 2) die pron. adjectiva, d. h. solche, die meist adjektivisch gebraucht werden, aber zum Theil auch substantivisch stehn können; 3) die Adverbialpronomina.

I. Pron. substantivum

1. pr. personalia *ἐγώ, σύ, ἵ* §. 72, 3. f.
2. pr. reflexiva *ἐμαυτοῦ, σεαυτοῦ, ἑαυτοῦ* ꝛc. §. 74, 3.
3. pr. reciprocum *ἀλλήλων* ꝛc. §. 74, 4.
4. das unbestimmte Pron. *ὅ ἥ τὸ δεῖνα* §. 73.

II. Pron. adjectivum

1. pr. demonstrativa; dazu gehört:
   der artic. praepos. *ὁ, ἡ, τό* §. 75.
   οὗτος, αὕτη, τοῦτο dieser ꝛc. §. 76, 2.
   ὅδε, ἥδε, τόδε dieser ꝛc. §. 76, 1.
   ἐκεῖνος, η, ο jener ꝛc. §. 74, 1.
   αὐτός, ή, ό selbst §. 74, 1. *ὁ αὐτός* derselbe ib. 2.
2. pr. relativa; dazu gehört:
   der artic. postpos. *ὅς, ἥ, ὅ* nebst den Verstärkungen *ὅσπερ* ꝛc. welcher ꝛc. §. 75.
   ὅστις, ἥτις, ὅτι welcher ꝛc. §. 77, 3.
3. pr. interrogativum *τίς; τί;* wer? was? §. 77, 1.
4. das unbestimmte Pron. *τὶς, τὶ* irgend einer ꝛc. §. 77, 1.
5. pr. possessiva *ἐμός, ή, όν* mein, *σός* ꝛc. §. 72, 4.
6. pr. correlativa; darüber s. §. 78. u. 79.

III. Pron. adverbiale.

Dahin gehören die von Pronominibus abgeleiteten Adverbia modi, loci, temporis §. 116.

§. 72. Pronomina Substantiva und Possessiva. (67)

1. Die Pronomina Substantiva oder Personal-Pronomina der ersten und zweiten Person sind *ἐγώ* ich, *ἡμεῖς* wir; *σύ* du, *ὑμεῖς* (lang *υ*) ihr.

2.

2. Die dritte Person entbehrt ihres Nom. Sing. ἴ *) gewöhnlich gänzlich, so wie das lat. se, dem es in der attischen Sprache auch in der reflexiven Bedeutung (sich) entspricht. Im Plur. hat es für das Neutrum eine besondre Form, die aber auch nicht häufig vorkommt.

Anm. 1. Dies Pronomen ist in der attischen Sprache überhaupt selten; denn im reflexiven Sinne wird dafür gewöhnlicher das Kompositum ἑαυτόν (§. 74, 3.), und im graden Sinne (ihn, sie, es ꝛc.) die Casus obl. des Pron. αὐτός (§. 74, 2.) gebraucht. Bei den Joniern und Epikern hingegen, die es ohne Unterschied für ihn und sich brauchen, ist es häufiger. (S. von allem, was den Gebrauch und die Verwechselungen des Reflexivi betrifft, die Synt. §. 127.)

3. Folgendes ist die Deklination dieser Pronominum:

Sing.	ich	du	er (sich)
Nom.	ἐγώ	σύ	ἵ
Gen.	ἐμοῦ und μοῦ	σοῦ	οὗ
Dat.	ἐμοί und μοί	σοί	οἷ
Acc.	ἐμέ und μέ	σέ	ἕ
Dual.	wir (beide)	ihr (beide)	sie (beide)
N. A.	νῶϊ, νώ	σφῶϊ, σφώ	σφωέ
G. D.	νῶϊν, νῷν	σφῶϊν, σφῷν	σφωΐν
Plur.	wir	ihr	sie
Nom.	ἡμεῖς	ὑμεῖς	σφεῖς N. σφέα
Gen.	ἡμῶν	ὑμῶν	σφῶν
Dat.	ἡμῖν	ὑμῖν	σφίσι(ν)
Acc.	ἡμᾶς	ὑμᾶς	σφᾶς N. σφέα

Anm. 2. Enklitisch sind:

1) die Casus obl. der 2. und 3 Person sing., doch so, daß sie nach den Bestimmungen von §. 14, 7. auch orthotonirt werden können;

2) dieselben Kasus von ἐγώ in der einsilbigen Form (μοῦ ꝛc.), die aber nur enklitisch, dagegen die zweisilbige nur im Falle der Orthotonirung vorkommt;

3) von den mit σφ anfangenden Formen nur die Casus obliqui der dritten Person, mit Einschluß der in Anm. 6. angeführten Dialektformen: doch sind σφῶν und σφᾶς in dieser ihrer cirkumflektirten Form ausgenommen; in der aufgelösten hingegen (σφέων, σφέας, A. 6, 8.), und wenn bei Dichtern zuweilen σφάς verkürzt ist, sind auch diese enklitisch.

Anm. 3. Wenn eines dieser Pronominum von einer Präposition regiert wird, so bleibt es der Regel nach orthotonirt, als περὶ σοῦ, ἐν σοὶ, παρὰ σφίσιν, und folglich von ἐγώ — κατ᾽ ἐμέ, ἐξ ἐμοῦ. — Nur πρός με ward von einem Theil der Grammatiker ausgenommen und so wird auch wirklich bei den Attikern meistentheils gefunden. S. ausf. Sprachl.

Anm.

*) Von diesem seltenen Nominativ und dessen wirklichem Vorkommen bei Attikern s. ausf. Sprachl. mit der Note S. 284.

Anm. 4. Zu noch größerem Nachdruck wird diesen Pronominibus öfters die Partikel γέ angehängt (§. 149, 2.), in welchem Falle ἐγώ, ἐμοί und ἐμέ den Accent zurückziehen: ἔγωγε (equidem), ἔμοιγε, ἔμεγε, und die cas. obl. von σύ aufhören, enklitisch zu sein, z. B. μὴ σέγε —.

Anm. 5. Die Casus obliqui von ἡμεῖς und ὑμεῖς sind nach der Lehre der Grammatiker ebenfalls einer Inklination fähig, indem sie in allen Fällen, wo die obigen Formen enklitisch sind, ihren Ton, anstatt ihn auf das vorhergehende Wort zu werfen, zurückziehen: ἥμων, ἥμιν, ὕμιν ꝛc., welche Regel aber gewöhnlich in den Ausgaben nicht beobachtet wird.

Anm. 6. Dialekte.

1) Für ἐγώ ist eine alte Form der Dorier und Epiker ἐγών.

2) Die Dorier sagen für σύ — τύ, und im enklitischen Akk. wieder τύ. Selten, und nur orthotonirt, ist der Akk. τέ (Theocr. 1, 5.) an dessen Stelle selbst Dorier und Aeolier sonst auch σέ beibehalten. — Eine alte Form des Nominativs bei Epikern ist τύνη.

3) Im Dativ sagen die Dorier und Jonier τοί für σοί, aber nur im enklitischen Verhältniß.

4) der Gen. auf ου ist bei diesen Pronominibus aus εο entstanden; daher bei den Epikern

ἐμέο, σέο, ἕο

oder ἐμεῖο, σεῖο, εἷο. Die Jonier und Dorier haben daher ἐμεῦ, μεῦ, σεῦ, εὗ (s. §. 28. A. 5.); die Dorier für σεῦ auch τεῦ und τεῦς. Ganz anomalisch ist der Gen. τεοῖο für σέο, σεῖο, Il. ϑ, 37.

5) Die Dichter bedienen sich eines ganz eignen, durch Anhängung der Silbe ϑεν (vgl. §. 116.) gebildeten Genitivs:

ἐμέϑεν, σέϑεν, ἕϑεν

wovon ἕϑεν im graden Sinne (A. 1.) der Inklination fähig ist, z. B. Il. α, 114.

6) Orthotonirte (§. 14.) dorische Dative sind ἐμίν, τίν oder τείν, ἵν (mit dem lenis), für ἐμοί, σοί, οἱ. (Doch ist τίν zuweilen auch Akkusativ, Theocr. 11.).

7) Der alte Jonismus der Epiker vermehrt das Pron. der 3. Person noch durch ein ε, G. ἕεῖο D. ἑοῖ A. ἑέ. Diese Form ist (wie ἐμοῦ) immer orthotonirt.

8) Die Jonier lösen die Kontraction des Plurals auf und sagen ἥμέες, ὑμέες, σφέες, G. ἡμέων ꝛc. (ep. ἡμείων ꝛc.) Acc. ἡμέας ꝛc.

9) Die Dichter verkürzen die Endungen ιν und ας — ἥμιν, ὑμιν ἥμας, ὑμας, σφας. Kommt die Inklination (Anm. 5.) hinzu, so schreibt man ἧμιν ꝛc.

10) Die Dorier verkürzen auch die Endung des Nom. ἄμες, ὔμες, und im Akk. nehmen sie die (sonst dualische) Endung ε an — ἄμέ, ὔμέ für ἡμᾶς, ὑμᾶς; alles mit langem α und υ. Hieraus entsteht durch Veränderung der Aussprache und des Tones folgende altäolische Form, welche die Epiker beibehalten haben:

Nom. ἄμμες, ὔμμες
Dat. ἄμμιν, ὔμμιν oder ἄμμι, ὔμμι
Acc. ἄμμε, ὔμμε.

— Wenn übrigens ἀμέ oder ἄμμε auch für ἐμέ vorkommt (Theocr. 11, 42.) so ist dies dieselbe Figur, durch welche ἡμεῖς oft für ἐγώ steht. Vgl. Anm. 7, 2.

11) Auch von der dritten Person gibt es eine solche Abkürzung des Plurals

Dat. σφι oder σφιν
Acc. σφέ

beides enklitisch. — Des Akkus. σφέ bedienen sich auch die attischen Dichter, aber für alle Numeros (also für αὐτόν, ήν, ό und αὐτούς, άς, ά). Sehr selten steht σφιν für den Singular. S. Lexil. I, 17, 14.

12) Endlich gibt es noch einen enklit. Akkusativ der dritten Pers.

ion. μιν, dor. und att. νιν

der ebenfalls für alle Genera und Numeros steht, aber nur im graden Sinne (A. 1.) ihn, sie, es *Pl.* sie. Die Attiker bedienen sich ihres *νιν* durchaus nur in der Poesie.

---

4. Zu der Flexion dieser Pronominum lassen sich noch rechnen die davon abgeleiteten Possessiva. Diese sind regelmäßige Adjektiva dreier Endungen. Ihre gewöhnliche Form wird vom Gen. Sing. auf diese Art gebildet:

Gen. ἐμοῦ — ἐμός, ἐμή, ἐμόν, mein
Gen. σοῦ — σός, σή, σόν, dein
Gen. οὗ — ὅς, ἥ, ὅν, sein und (vom Fem.) ihr

und vom Nom. Plural so:

ἡμεῖς — ἡμέτερος, α, ον, unser
ὑμεῖς — ὑμέτερος, α, ον, euer
σφεῖς — σφέτερος, α, ον, ihr.

Die Possessiva, besonders der dritten Pers. Sing. und plur., werden in der Prosa häufig durch die Genitive von Substantivpronominen umschrieben. S. das Genauere hierüber in der Syntax §. 127, 7.

Anm. 7. Dialekte.

1) Für σός ist dorisch und ionisch τεός, ά (ή), όν, und für ὅς — ξός, ά (ή), όν. — Wegen der angeblichen Form ξῆος s. oben die Note zu Anom. ἑός.

2) Für die pluralischen ist eine alte kürzere Form

ἄμός, ή, όν· ἴμός, ή, όν· σφός, ή, όν

deren sich die Dorier und auch die Epiker bedienen; nur daß die letztern die erste Person mit dem Spir. lenis aussprechen:

ἅμός, ή, όν

und so bedienen sich dieser auch die attischen Dichter, aber nur in der singularischen Bedeutung (für ἐμός vgl. A. 6, 10.) z. B. Eurip. Electr. 555. Soph. Electr. 558.

Anm. 8. Die Dichter bilden auch vom Dual der ersten und zweiten Person

νῶϊ — νωΐτερος unser (beider)
σφῶϊ — σφωΐτερος euer (beider).

§. 73. (68)

Zu den Pron. Subst. gehöret auch
ὁ, ἡ, τὸ δεῖνα, der und der, irgend einer (un tel).
Dies wird so deklinirt:
Nom. und Acc. δεῖνα G. δεῖνος D. δεῖνι
Pl. οἱ δεῖνες G. δείνων D. — A. δεῖνας.

Anm. Man findet auch, obwohl sehr selten, δεῖνα ganz indeklinabel, z. B. τὸν δεῖνα τὸν τοῦ δεῖνα (υἱόν) Arist. Thesm. 622.

§. 74. (69)

1. Folgende vier Pronomina Adjectiva werden ganz regelmäßig flektirt, außer daß sie im Neutr. o haben:
αὐτός, αὐτή, αὐτό selbst
ἐκεῖνος, ἐκείνη, ἐκεῖνο jener, jene, jenes
ἄλλος, ἄλλη, ἄλλο anderer, e, es
ὅς, ἥ, ὅ, wovon §. 75.

Anm. 1. Die Jonier schalten in einigen Formen von αὐτός gern ein ε ein, z. B. αὐτέη, αὐτέων (§. 28. A. 3.).

Anm. 2. Ἐκεῖνος kommt von ἐκεῖ dort. Die ionische Form dafür ist κεῖνος, η, ο, und die dorische τῆνος, α, ο. Die Uebergangsform κῆνος hatten die Aeolier. — Von ὦλλοι für οἱ ἄλλοι s. §. 29. A. 6.

2. Das Pron. αὐτός hat dreierlei Bedeutungen: 1) selbst, 2) in den Casib. obliq. ihn, sie, es, 3) mit dem Artikel, derselbige. Das genauere hievon gibt die Syntax. Hier erinnern wir bloß, daß es mit dem Artikel häufig in allen den Kasibus, wo der Artikel mit τ anfängt und sich nicht auf einen Konsonanten endigt, (nach §. 29. A. 4.) durch die Krasis in Ein Wort verschmolzen wird; wobei zu bemerken, daß in diesem Falle das Neutr. sowohl auf ον als auf ο ausgeht; also:

ὁ αὐτός	ἡ αὐτή	ταὐτό und ταὐτόν
ταὐτοῦ	τῆς αὐτῆς	ταὐτοῦ
ταὐτῷ	ταὐτῇ	ταὐτῷ ꝛc.

* Auch ist vor der Verwechselung der Formen ταὐτῇ und ταὐτά, besonders wenn die Koronis ᾽ fehlt, mit ταύτῃ und ταῦτα von οὗτος (§. 76.) zu warnen. — Von den Jonismen ὠὐτός, τωὐτό s. §. 29. A. 6.

3. Von αὐτός wird das gewöhnliche
Pronomen Reflexivum
gebildet, indem es mit dem Akkusativ der Pronominum Substantivorum (ἐμέ, σέ, ἕ) zusammengesetzt, und dann durch die drei Casus obliquos im Singular so deklinirt wird:

1. Pers.

1. Pers. G. ἐμαυτοῦ, ἐμαυτῆς D. ἐμαυτῷ, ῇ A. ἐμαυτόν, ήν meiner, mir, mich (z. B. ich nähre mich)
2. P. G. σεαυτοῦ oder σαυτοῦ, ῆς ꝛc. deiner, dir, dich
3. P. G. ἑαυτοῦ od. αὑτοῦ, ῆς ꝛc. seiner od. ihrer selbst, sich, welches auch einen Acc. Neu. bildet: ἑαυτό, αὑτό.

Den Plural bilden die beiden ersten Personen getrennt, die dritte wird so fort deklinirt:

1. P. G. ἡμῶν αὐτῶν unser; D. ἡμῖν αὐτοῖς, αῖς uns; A. ἡμᾶς αὐτούς, άς uns.
2. P. G. ὑμῶν αὐτῶν euer D. ὑμῖν αὐτοῖς, αῖς ꝛc.
3. P. G. ἑαυτῶν oder αὑτῶν ihrer D. ἑαυτοῖς od. αὑτοῖς, αῖς sich A. ἑαυτούς od. αὑτούς, άς, ά sich.

Anm. 3. Ursprünglich bediente man sich natürlicherweise auch im Sing. der getrennten Form. Da nun Homer noch hat σοὶ αὐτῷ, οἱ αὐτῷ, so wird bei ihm auch ἓ αὐτήν, ἔμ᾽ αὐτόν ꝛc. (Il. α, 271. ξ, 162.) getrennt geschrieben, und Od. ξ, 185. Il, ζ, 490. gilt τὰ σ᾽ αὐτοῦ, σ᾽ αὐτῆς für Elision von τὰ σά.

Anm. 4. Die Jonier haben in diesen Zusammensetzungen ωυ statt αυ (§. 27. A. I, 11.) und elidiren das ε auch in der 1. Person gewöhnlich nicht, also ἐμεωυτοῦ, σεωυτόν, ἑωυτόν ꝛc. — Wegen ἑωυτέην ꝛc. s. A. 1.

4. Aus ἄλλος hingegen entsteht das

Pronomen Reciprocum

im engern Sinne *):

G. ἀλλήλων D. ἀλλήλοις, αις A. ἀλλήλους, ας, α *Dual.* G. D. ἀλλήλοιν, αιν· A. ἀλλήλω, α — einander

welcher Dual für eine zwischen zweien gegenseitige Handlung ist, wofür aber eben so gut auch der Plural stehn kann.

§. 75. Die Artikel. (66)

1. Die griech. Grammatik nennet Artikel (τὰ ἄρθρα) die beiden einfachsten adjektivischen Bezeichnungen eines Substantivs, die sich, in der vollständigen Rede, in zwei verbundenen Sätzen auf einander beziehen, und wovon in neuern Sprachen das eine der bestimmte Artikel (der, die, das), das andre

*) Das Pron. Reflexivum heißt so, weil durch dasselbe die Handlung sich auf das Subjekt zurückbezieht. Z. B. in er nähret mich — ist mich gewöhnliches Pronomen, in ich nähre mich — ist es Reflexivum. Wenn aber eine Handlung als gegenseitig ausgedrückt wird — z. B. sie nähren einander — so heißt dies Reciprocum. Zu merken ist indeß, daß dieser letztere Name eigentlich beide Fälle begreift, und daß daher in manchen Sprachlehren Reciprocum heißt was wir hier Reflexivum nennen.

andre das einfache Pronomen Relativum (welcher, welche, welches, oder auch der, die, das) heißt. *)

2. Von diesen beiden Artikeln ist der eine der

Articulus praepositivus

ὁ, ἡ, τό, der, die, das.

Dieser kommt, seiner Flexion nach, mit den Pronominibus adjectivis §. 74. überein, nur daß

1) das Masc. und Fem. im Nominativ Sing. und Plur. tonlos sind (§. 13, 3.) und den Spir. asper, alle übrigen Formen aber vorn ein τ haben;

2) nicht allein, wie bei den Pronom. adjectivis, das Neutrum, sondern im Nominat. Sing. auch das Mask. auf ο ausgeht (ὁ).

Der andre ist der

Articulus postpositivus

ὅς, ἥ, ὅ, welcher, welche, welches.

Dieser wird genau wie die Pronomina adjectiva §. 74, 1. flektirt.

Art.

---

*) Eine solche vollständige Rede, worin beide Artikel erscheinen, ist z. B. „Das ist der Mann welcher uns retten wird", οὗτός ἐστιν ὁ ἀνὴρ ὃς σώσει ἡμᾶς. Weil also diese beiden Wörtchen ganz wie Gelenke in einander greifen und so zwei Sätze als Glieder verbinden; so haben die Griechen sie τὰ ἄρθρα articulos, Gelenke genannt. Daß nun aber der erste dieser beiden Artikel ὁ, ἡ, τό, der, die, das, so gewöhnlich mit seinem einfachen Satze allein steht, und also genau genommen kein Artikel d. h. kein Gelenk, mehr ist; kommt daher, weil man in einer Menge solcher Fälle den Nachsatz im Sinne behält, z. B. „von welchem die Rede ist" oder „auf den es hier ankommt" oder „den du weißt": daher denn die Sprache allmählich dahin kam, den Art. praepositivus der, die, das für sich allein jedem Gegenstand beizufügen, den sie als einen durch die Rede und durch die Umstände hinreichend bestimmten angeben will. Die Sprachlehre der neuern Sprachen behielt nun den Namen Artikel bloß für diesen Articulus praepositivus bei, ohne daß man an die Ursach dieser Benennung dachte; den Art. postpositivus aber nannte man, für sich betrachtet ebenfalls richtig, Pronomen relativum. Und weil nun in den neuern Sprachen ein andres Pronomen, ein, eine, ein, das aber weiter nichts ist als ein schwächeres τὶς, τὶ, aliquis, die Gegenstände eben so als unbestimmte bezeichnet, wie der, die, das als bestimmte, so nannte man nun dieses den bestimmten, jenes den unbestimmten Artikel, obgleich diese beiden Wörtchen gar nichts gelenkartiges mit einander gemein haben. In der griech. Sprachlehre läßt man es billig bei den altgriechischen Benennungen, da sie in sich so gut begründet sind. Aber das ist unnöthig daß man, wie nach einer fehlerhaften Theorie so gewöhnlich ist, in irgend einer Sprache die Artikel als einen der Haupttheile der Rede ansehe; da sie ihrer ganzen Natur nach Pronomina adjectiva sind.

	Art. praepos.			Art. postpos.		
Sing.	der	die	das	welcher	welche	welches
Nom.	ὁ	ἡ	τό	ὅς	ἥ	ὅ
Gen.	τοῦ	τῆς	τοῦ	οὗ	ἧς	οὗ
Dat.	τῷ	τῇ	τῷ	ᾧ	ᾗ	ᾧ
Acc.	τόν	τήν	τό	ὅν	ἥν	ὅ
Dual.						
N. A.	τώ	τά	τώ	ᾧ	ᾇ	ᾧ
G. D.	τοῖν	ταῖν	τοῖν	οἷν	αἷν	οἷν
Plur.						
Nom.	οἱ	αἱ	τά	οἵ	αἵ	ἅ
Gen.	τῶν	τῶν	τῶν	ὧν	ὧν	ὧν
Dat.	τοῖς	ταῖς	τοῖς	οἷς	αἷς	οἷς
Acc.	τούς	τάς	τά	οὕς	ἅς	ἅ

Anm. 1. Die Abweichungen der Dialekte sind dieselben, die in den Endungen der 1. u. 2. Dekl. statt finden, z. B. τοῖο für τοῦ, ᾱ́ für ᾗ, τᾶς für τῆς u. s. w. — Für den Gen. des postpositivi οὗ ist eine seltne Homerische Form ὅοο.

Anm. 2. In der alten Sprache waren beide Artikel der Form nach einerlei; so wie im Deutschen noch der, die, das für beiderlei stehn kann, und wurden nur durch Stellung und Ton unterschieden, wie dies der Fall immer geblieben ist mit ἥ, οἵ, αἵ. Die Epiker haben aber auch noch ὅ (ungenau ὁ) für ὅς, und alle Formen des Art. praepos. die mit τ anfangen, werden bei den Joniern und Doriern auch für die entsprechenden des postpositivi gebraucht, also

τό für ὅ, τήν für ἥν, u. s. w.

Ueberdies haben die Dorier auch τοί, ταί sowohl für οἱ, αἱ als für οἵ, αἵ.

Anm. 3. Eigentlich aber sind beide Formen weiter nichts als das alte einfache Pronomen Demonstrativum (dieser), und wurden auch, wie in der Syntax gezeigt wird, in vielen Verbindungen, selbst in der Prose noch dafür gebraucht: und auch dieses trifft ein beim Deutschen der, die, das. Die daraus entstandnen gewöhnlichen Demonstrativa s. im folg. §.

3. Der Art. postpos. oder das Einfache Pronomen Relativum wird in vielen Verbindungen verstärkt, theils durch die enklitische Partikel περ. (ὅσπερ, ὥπερ, ἥπερ ꝛc.), theils durch die Zusammensetzung mit dem Pronomen τὶς (ὅστις ꝛc.) wovon s. §. 77, 3.

Anm. 4. Von der Enklitika τέ, welche in der epischen Sprache an ὅς sich anhängt, als ὅς τε oder ὅστε für ὅς, ὅντε oder τόντε für ὅν, s. §. 149. unter τέ.

§. 76. (71)

1. Für das allgemeine Pronom. demonstrativum dieser diese, dieses, haben die Griechen eine doppelte Form. Die eine wird

wird bloß durch Anhängung der Enklitika δε (§. 14. A. 3.) an den Artic. praepos. gebildet:

ὅδε, ἥδε, τόδε G. τοῦδε, τῆσδε ꝛc. A. τόνδε, τήνδε, τόδε
Pl. οἵδε, αἵδε, τάδε, τούσδε ꝛc.

2. Die andere, οὗτος, kommt von demselben Artikel her, und richtet sich daher in ihrer sehr anomalischen Flexion ganz nach demselben. Denn wo der Artikel den Spir. asper oder das τ hat, da hat dieses Pronomen eben das; ferner, wo im Artikel ο oder ω ist, da hat dieses in der ersten Silbe ein ου, wo in jenem aber η oder α ist, hat dieses αυ: z. B. ὁ — οὗτος, οἱ — οὗτοι, τῶν — τούτων, ἡ — αὕτη, τά — ταῦτα ꝛc.

	Sing.			*Plur.*		
	Masc.	Fem.	Neutr.	Masc.	Fem.	Neutr.
N.	οὗτος	αὕτη	τοῦτο	οὗτοι	αὗται	ταῦτα
G.	τούτου	ταύτης	τούτου	τούτων	τούτων	τούτων
D.	τούτῳ	ταύτῃ	τούτῳ	τούτοις	ταύταις	τούτοις
A.	τοῦτον	ταύτην	τοῦτο	τούτους	ταύτας	ταῦτα

	Masc.	Fem.	Neutr.
Dual. N. A.	τούτω	ταύτα	τούτω
G. D.	τούτοιν	ταύταιν	τούτοιν

Anm. 1. Da der Artic. praepos. in der ältesten Sprache das einzige Pr. Demonstrativum war (§. 126.), diese Kraft aber allmählich verlor, so ist einleuchtend, daß diese beiden Formen weiter nichts als eine Verstärkung desselben, und namentlich οὗτος gewissermaßen der Superlativ von ὁ ist. — Die noch weitere Verstärkung durch Anhängung des ι an beide s. §. 80.

Anm. 2. In den Dialekten ist keine Besonderheit als das ion. ε in τουτέου, ταυτέης ꝛc.; und die sehr anomalische epische Form Dat. τοῖσδεσι, τοῖσδεσσι für τοῖσδε.

Anm. 3. Der Nom. οὗτος, αὕτη wird auch als eine Art Vokativ oder Zuruf im Sinn des lat. heus! gebraucht: du dort! höre!

§. 77. (70)

1. Das einfache Pronomen Interrogativum

τίς; Neu. τί; G. τίνος; D. τίνι; A. τίνα; τί; *Pl.* N. τίνες, α; G. τίνων; D. τίσι; A. τίνας, α; welcher, e, es? oder wer, was? quis, quid?

unterscheidet sich durch diese Accentuation, und durch den stets unveränderten Akutus im Nom. und Acc. Si. (s. §. 13.), von dem einfachen Pronomen Indefinitum

τὶς Neutr. τὶ Gen. τινός ꝛc. ein, eine; auch, jemand, etwas (aliquis, a, id)

welches überdies, als Enklitika, meistens ohne Accent erscheint. Das ι beider ist überall kurz.

Anm.

Anm. 1. In den seltneren Fällen, wo die einsilbige Form τὶς, τὶ, wegen folgender andern Enklitika selbst den Akutus bekommt, muß der Zusammenhang sie, oder der Accent des vorhergehenden Wortes, von der Frageform unterscheiden, z. B. *ἀνήρ τίς ποτε.*

Anm. 2. Für das fragende *τί* als Adverb haben die Dichter, auch die attischen Komiker, eine nachdrückliche Verlängerung *τιή*; warum doch? wie so?

2. Für den Genitiv und Dativ beider Pronominum werden öfters auch folgende Formen gebraucht:

τοῦ, τῷ (für alle drei Genera), orthotonirt für *τίνος*; *τίνι*; und enklitisch für *τινός, τινί*: z. B. *τῷ τεκμαίρει τοῦτο*; womit beweisest du das? — *γυναικός του* eines gewissen Weibes — *χρῆσθαί τῳ* etwas gebrauchen

und für das Neu. pl. des Indefiniti:

ἄττα, ion. *ἄσσα*, für *τινά*, jedoch immer orthotonirt z. B. *δεινὰ ἄττα* für *δεινά τινα* Od. τ, 218. *ὁποῖ' ἄσσα.*

3. Das Relativum compositum *ὅστις* (welcher, wer), eine Verstärkung von *ὅς*, wird doppelt flektirt:

Si. Nom. *ὅστις, ἥτις, ὅ,τι* (s. §. 15, 2.)
Gen. *οὑτινος, ἧστινος* D. *ᾧτινι, ᾗτινι*
Acc. *ὅντινα, ἥντινα, ὅ,τι*
Pl. N. *οἵτινες, αἵτινες, ἅτινα*
G. *ὧντινων* D. *οἷστισι, αἷστισι*
A. *οὕστινας, ἅστινας, ἅτινα.*

Auch hier ist eine mit den eben (2.) erwähnten Nebenformen von *τὶς* komponirte Form üblich:

ὅτου, ὅτῳ — für *οὑτινος, ᾧτινι* (aber nicht fürs Fem.)
ἅττα, ion. *ἄσσα* — für *ἅτινα.*

Anm. 3. Die Nebenform *τοῦ, τῷ* ist durchaus nicht mit dem Artikel zu verwechseln, von welchem sie von Grund aus verschieden ist, wie das dreifache Genus und die Dialekte zeigen. Das *τοῦ* des Artikels wird nehmlich bei den Epikern aufgelöst in *τοῖο*, das *τοῦ* für *τίνος, τινός*, aber in *τέο*, woraus ion. und dor. *τεῦ*. — Dat. ion. *τέῳ*. — So auch im Relat. Comp. *ὅτεο, ὅττεο, ὅτευ, ὅτεῳ.*

Anm. 4. Die Jonier haben die Nebenform auch im G. u. D. *Plur. τέων, τέοισι* für *τινῶν, τισίν*. Und im Rel. Compos. kommt, obgleich selten, sogar bei Attikern vor *ὅτων, ὅτοισι* (Xen. Anab. 7, 6, 24. Oec. 3, 2. v. Schneid., Soph. Oed. T. 414. Aristoph. Eq. 758.); ion. *ὅτεων, ὁτέοισιν* und auch im Fem. *ὁτέῃσιν.*

Anm. 5. Die Epiker können auch die Hauptform des Rel. Comp. mit inflexibler ersten Silbe bilden — *ὅτις, ὅτινα* (für *ὅντινα* und *ἅτινα*), *ὅτινας*. — Das Neutr. wird bei ihnen, wenn sie das *τ* verdoppeln, so geschrieben: *ὅ,ττι.*

(Von *ὁστισοῦν, ὁτῳοῦν* ꝛc. s. §. 80.)

4. Durch Zusammensetzung mit οὐ und μή entstehn aus τὶς die verneinenden Pronomina οὔτις, μήτις, ι, kein, welche wie das einfache Wort deklinirt werden (§. 78, 1.).

Pronomina und Adjectiva *) Correlativa.

§. 78. (71)

1. Correlativa sind gewisse Wörter, deren mehre unter sich selbst in Beziehung stehn, so daß das eine eine gewisse Frage, die andern die darauf antwortenden einfachsten Verhältnisbegriffe enthalten. Die ganz allgemeinen Correlativa sind im obigen schon enthalten, nehmlich das

Interrogativum τίς; wer?
Demonstrativum ὁ, ὅδε, οὗτος dieser
Indefinitum τὶς, einer, jemand
Relativum ὅς, compos. ὅστις welcher
Negativum οὔτις, μήτις (§. 77, 4.) oder οὐδείς, μηδείς (§. 70, 1.) kein

jedes wie sich versteht mit seinem Fem. und Neutro.

2. Wenn diese Begriffe ausdrücklich auf zwei Gegenstände oder Abtheilungen sich beschränken, so ist

Interrogativum πότερος, α, ον; welcher von beiden?
Demonstr. einerlei mit dem obigen unter 1.
Indefinitum ὁ ἕτερος (ἡ ἑτέρα u. s. w.) einer von beiden
Relativum ὁπότερος welcher von beiden
Negativum οὐδέτερος, μηδέτερος keiner von beiden.

Anm. 1. Ὁ ἕτερος entspricht ganz dem lat. alter, auch darin, daß wenn das eine von zweien schon genannt ist, ὁ ἕτερος bestimmt wird und zu übersetzen ist der andere (4.) — Von der Krasis ἅτερος, θατέρου ꝛc. s. §. 29. A. 5.

3. Auf die Fragen τίς und πότερος kann auch geantwortet werden jeder. Im Griechischen hat dies die Form eines Komparativs und Superlativs:

ἑκάτερος, α, ον jeder von beiden
ἕκαστος, η, ον jeder (von mehren).

4.

*) Der Begriff eines Pronomens läßt sich nehmlich durchaus nicht so theoretisch genau bestimmen, daß nicht manches dazu gezogen werden könnte, was man auch als gewöhnliches Adjektiv betrachten kann.

4. Noch andere allgemeine Beantwortungen der Frage τίς sind auch

ἄλλος ein anderer (§. 74, 1.)
πᾶς, πάντες alle (§. 62, 4.)

Diesen entspricht bei der Frage πότερος

ὁ ἕτερος im Sinne, der andere (s. Anm. 1.)
ἀμφότερος, α, ον, ἀμφότεροι, αι, α beide

für welches letztere auch in gewissen Verbindungen gebraucht wird das bloß dualische

N. A. ἄμφω G. D. ἀμφοῖν mit vorgerücktem Accent welches für alle drei Genera gilt.

Anm. 2. Von Dichtern wird ἄμφω zuweilen auch indeklinabel, also für Gen. und Dat. gebraucht. — Ueber ἄλλος u. ἕτερος s. genaueres noch §. 127, 5.

§. 79. (72)

1. Außer diesen ganz allgemeinen Correlativis gibt es auch bezeichnende, welche auf die Eigenschaften und Verhältnisse des Gegenstandes gehn (wie beschaffen? wo befindlich? ꝛc.). Diese werden im Griechischen nach einer sehr deutlichen Analogie gebildet; da sie aber theils die adjektivische, theils die adverbialische Form annehmen, so müssen wir die letztern unten (§. 116.) besonders betrachten.

2. Jede solche Reihe hat ihren Wortstamm nebst der Biegungs-Endung gemein; unterscheidet sich aber in sich selbst durch die Anfangs-Buchstaben. Das *Interrogativum* fängt mit einem π an, z. B. πόσος; quantus? wie groß? wie viel? — Dieselbe Form, jedoch gewöhnlich mit verändertem Ton, dient auch als *Indefinitum*: ποσός, aliquantus, von einer gewissen Größe oder Zahl; — wenn statt des π ein τ steht, so ist es das *Demonstrativum*: τόσος, tantus, so groß, soviel; — fängt aber statt dieser Konsonanten das Wort mit dem Spir. asper an, so hat man das *Relativum*: ὅσος, quantus, so groß als, soviel als —. Ein *Negativum* von diesen Fragen findet in der gewöhnlichen Rede nicht statt.

3. Neben diesem einfachen Relativo gibt es auch ein zusammengesetztes, das besonders in gewissen Verbindungen vorgezogen wird. Es entspricht, unter den allgemeinen Correlativis, dem ὅστις, ὅτου, und wird durch Vorsetzung der Silbe ὁ vor die Frageform gebildet:

πόσος; *Relat.* ὅσος und ὁπόσος (poet. ὁππόσος).

4. Das einfache Demonstrativum (τόσος) kommt als volles Demonstrativ meist nur bei Dichtern vor: in der Prose aber

aber nur zuweilen in den beschränkten Fällen, wo auf dem Begriff der Quantität (oder Qualität, in τοῖος) kein Nachdruck ruht. Z. B. ὅσῳ βελτίων ἐξὶ, τόσῳ μᾶλλον φυλάττεται (Xenoph. Cyrop. 1, 6, 26.), τόσος καὶ τόσος. Gewöhnlich wird daher eine verstärkte Form gebraucht: und zwar genau wie der Artikel ὁ (das alte, schwächer gewordne Demonstrativ) verstärkt wird, entweder durch die Enklitika δε (ὅδε) oder durch Verwandlung in οὗτος, so geschieht das entsprechende hier, indem im zweiten Falle -ος in -οῦτος verwandelt wird, z. B.

τόσος — τοσόσδε oder τοσοῦτος.

Das erstere wird in der Mitte flektirt

τοσόσδε, τοσήδε, τοσόνδε G. τοσοῦδε ꝛc.

(s. wegen des Accents §. 14. A. 3.). Das andre richtet sich in Absicht der Diphthongen ου und αυ ganz nach οὗτος, hat aber im Neutro sowohl ον als ο; also

τοσοῦτος, τοσαύτη, τοσοῦτον u. τοσοῦτο
G. τοσούτου, τοσαύτης ꝛc.
Pl. τοσοῦτοι, τοσαῦται, τοσαῦτα
G. τοσούτων, τοσούτων, τοσούτων ꝛc.

6. Folgende sind nun die drei vollständigsten Reihen dieser Art:

Interrog.	Indefin.	Demonstr.	Relat.
πόσος; wie groß? wie viel? quantus?	ποσός	τόσος τοσόσδε τοσοῦτος	ὅσος ὁπόσος
ποῖος; wie beschaffen? qualis?	ποιός	τοῖος τοιόσδε τοιοῦτος	οἷος ὁποῖος
πηλίκος; wie alt? wie groß?	πηλίκος	τηλίκος τηλικόσδε τηλικοῦτος	ἡλίκος ὁπηλίκος

* Von den ionischen Formen κόσος, κοῖος, ὁκόσος ꝛc. s. §. 16. A. 1. c.

Anm. 1. Es gibt noch einige unvollständige Correlativa, welche (so wie πότερος; ὁπότερος im vorigen §.) außer der Frageform, nur noch das zusammengesetzte Relativum haben; so besonders noch ποδαπός; ὁποδαπός (woher gebürtig), und die abgeleiteten von πόσος, als πόσος, ποσαῖος, ποσαπλάσιος, — ὁπόσος ꝛc. Auch gehört zu den Correlativis das Demonstrativum τύννος, τυννοῦτος (so klein, tantillus).

Anm. 2. So wie der Stamm dieser Wortarten durch die Buchstaben π, τ, ꝛc. seine korrelative Kraft bekommt, so erhalten einige derselben auch noch andre Beziehungen durch Zusammensetzung, namentlich mit den allgemeinen Correlativis (§. 78.) ἕτερος, ἄλλος, πᾶς. Z. B. auf die Frage ποῖος antwortet auch ἑτεροῖος, ἀλλοῖος von andrer Art, παντοῖος allerlei; so auch (ποδαπός), ἀλλοδαπός, παντοδαπός, ἡμεδαπός (unser Landsmann) u. d. g.

Anm.

Anm. 3. Irrig sieht man τοσοῦτος ꝛc. als Composita mit οὗτος an. Daß die Endung -οῦτος hier, und in οὗτος selbst, nichts als eine superlative Verstärkung der Endung ος ist, wird noch deutlicher unten bei den Partikeln (ἐνταῦθα, ἐντεῦθεν §. 116.) erhellen.

§. 80. Anhängungen.

1. Sämtliche Relativa nehmen die Enklitika πέρ als Verstärkung an, in der Regel aus keiner andern Ursache, als um den kleineren Formen mehr Nachdruck zu geben; so:

ὅσπερ, οὕπερ, ὅσονπερ, οἷάπερ.

Sämtliche so und anders zusammengesetzte oder verstärkte Relativa, also ὅστις, ὅτου, ὅσπερ, ὁπόσος ꝛc. hängen allen ihren Formen das Wörtchen οὖν an, welches den Ton allein auf sich behält, und in dieser Zusammensetzung genau dem lat. cunque entspricht und die Vollständigkeit der Beziehung andeutet; z. B.

ὅστις welcher, ὁστισοῦν (quicunque) welcher auch immer, wer es auch sei, ἡτισοῦν, ὁτιοῦν, ὁτῳοῦν Acc. ὁντιναοῦν oder ὁντινοῦν ꝛc.

ὁσπεροῦν, ὁποσοσοῦν, ὁπηλικουοῦν ꝛc.

Anm. 1. Zu noch größerer Verstärkung des Sinnes dienet auch die Formel δήποτε z. B. ὁστισδήποτέ ἐστιν wer es nun auch sei, ὁσονδήποτε u. s. w.; was aber häufig auch getrennt geschrieben wird.

2. Eben so hängen die Demonstrativa, bei den Attikern, im Tone des Umgangs zur Verstärkung der deutenden Kraft, allen ihren Formen das

ί demonstrativum

an, welches ebenfalls den Ton auf sich zieht, immer lang ist, und alle kurze Endvokale verschlingt, z. B.

οὗτος — οὑτοσί dieser da (lat. hicce, französ. celui-ci)

αὕτηί (von αὕτη), τουτί (von τοῦτο), ἐκεινοσί (jener dort) ἐκεινονί ꝛc., τοσουτονί, τοσονδί (d. h. so viel, so groß, als ihr da seht) u. s. w.

* Daß die langen Vokale und Diphthongen vor diesem ι sich verkürzen s. §. 7. A. 16.

Anm. 2. Wenn den Demonstrativis die Enklitika γέ beigefügt ist, so tritt dieses ί hinter dieselbe, z. B. τοῦτό γε, τουτογί.

Anm. 3. Wenn vor diesem ι ein σ steht, so findet man es auch zuweilen mit dem beweglichen ν, z. B. οὑτοσίν, τουτοσίν. (So auch unter den Adverbien οὑτωσίν von οὕτως.)

Vom

Vom Verbum.

§. 81. (74. 75)

1. Die Theile des griech. Verbi, als Modos, Tempora u. s. w., können wir im wesentlichen aus andern Sprachen als bekant voraus setzen; doch ist die griechische reicher, als namentlich die lateinische und deutsche, besonders durch die deutliche Unterscheidung des *Medii*, als eines besondern Genus, des Optativs als eines besondern Modus neben dem Konjunktiv, des Aorists als eigner Tempusform, des Duals als eignen Numeri, und der Mannigfaltigkeit von Modis und Participien in Absicht auf die verschiednen Tempora. Indessen ist gleich hier zu erinnern, daß keinesweges alles was gebildet werden kann, auch in jedem Verbo vollständig gebräuchlich ist, daß man aber dennoch in der Grammatik an Einem Verbo alles vollständig zu zeigen pflegt.

2. Eine zweite Vorerinnerung sei, daß in der griech. Sprache weit häufiger als in andern der Fall eintritt, daß eine gewisse Formation, die nach überwiegender Analogie zu einer gewissen Bedeutung gehört, dennoch eine andre, oft die entgegengesetzte, z. B. die passive Form aktive Bedeutung hat. Wir müssen also zuförderst durchaus die Formen an und für sich selbst kennen lernen; wobei jedoch die Bedeutung, welche jede derselben nach der größten Analogie hat, und wonach sie benannt ist, als Grundlage dienen muß.

3. Die Bedeutungen können indessen gründlich und vollständig nur erst in der Syntax entwickelt werden. Was davon zum Verständnis der Formenlehre nöthig ist, wird ebenfalls hier größtentheils aus der Kenntnis andrer Sprachen vorausgesetzt, z. B. der Begriff von Passiv, Konjunktiv, Imperativ, Präsens ꝛc. Ueber den Optativ gibt §. 88, 2. und über das Medium §. 89. die vorläufige Notiz. Nur von den Temporibus ist für die griechische Formenlehre noch eine eintheilende Uebersicht nothwendig.

4. Die einleuchtendste Eintheilung der Temporum ist, in die gegenwärtige, vergangene und zukünftige Zeit. Die vergangene Zeit ist jedoch in der gewöhnlichen Sprache mannigfaltiger, als die beiden andern. Die dazu gehörigen Tempora begreift man unter dem gemeinschaftlichen Namen Praeterita. Ihr Unterschied ist der, daß ich beim Perfektum mit meinen Gedanken in der gegenwärtigen Zeit bleibe, und eine Sache als vergangen und geschehen erwähne, jedoch so, daß ihre Wirkung in die gegenwärtige Zeit hinein reicht, z. B. τέθνηκε er ist ge-

gestorben, d. h. ist (jetzt) todt. Bei den übrigen hingegen versetzt sich der Geist in die vergangne Zeit; und so erzähle ich, was in derselben geschah; z. B. ἔθανε er starb (damals) *). Diese erzählende Gattung hat neue Unterabtheilungen: in der deutschen und lateinischen Sprache das Imperfekt und Plusquamperfekt, in der griechischen noch außerdem den Aorist, dessen Bedeutung erst in der Syntax (§. 137.) entwickelt werden kann.

5. Die griechische Sprache unterscheidet nun diese beiden Gattungen auch in der **Form** deutlicher als irgend eine der bekanteren Sprachen. Das Perfekt bleibt in derselben, wie wir sehen werden, von einer Hauptseite noch ganz in der Analogie des Präsens und des Futurs, während die erzählende Gattung eine Analogie für sich bildet. Wir gründen daher hierauf, besonders für die griech. Grammatik, eine zweite Eintheilung sämtlicher Temporum, indem wir unter dem Namen

Haupt-Tempora

das Praesens, Perfectum und Futurum, und unter der Benennung

Historische Tempora

das Imperfectum, Plusquamperfectum und den Aoristus begreifen.

6. Was nun die Unterschiede der Form betrifft, so sind sie im Griechischen dreierlei: 1) sämtliche Tempora unterscheiden sich untereinander, durch die Endung; 2) die Präterita von den Zeiten der Gegenwart und Zukunft noch außerdem durch einen Zusatz vorn, welcher das Augment heißt; 3) die historischen Tempora von den Haupttemp. durch eine eigne Art, die Endung durch Numeros und Personen abzuwandeln **). — Vom

---

*) In der lebhaften Erzählung bewirkt dieses Versetzen in die Vergangenheit sogar öfters den Vortrag im Präsens.

**) Daß die hier aufgestellte Eintheilung der griechischen Temporum, durch Augmente und Endungen in die Sprache selbst gleichsam festgewurzelt, folglich wesentlich ist, liegt am Tage. Ein Präsens, ein Präteritum, und ein (vielleicht periphrastisches) Futurum, sind die drei unentbehrlichsten Tempora, von welchen man annehmen kann, daß die ärmere ältere Sprache sich damit begnügte. Mit Recht heißen diese also Haupt-Tempora. Dies Präteritum erzählte allerdings; denn vom Erzählen, als dem ältesten Bedürfnis, muß die Sprache sogar ausgegangen sein; aber demungeachtet war es zugleich Perfekt, wie man auch itzt in vielen Gegenden Deutschlands den gemeinen Mann jede Erzählung einzig sogar mit unserm schwerfälligen Perfekt durchführen höret. Erst in ihrer Ausbildung sonderte die Sprache

Vom Augment handeln wir sogleich; von der Endung aber und deren Abwandlung unten §. 87.

Vom Augment.

§. 82. (76, 1—3. 78, 1)

1. Das **Augment** ist eine Veränderung zu Anfang des Worts, die in den allermeisten Fällen in einem wirklichen Zuwachs besteht, und auch wo dies nicht so ist, doch aus einer ursprünglichen Vermehrung entstanden ist.

2. Das Augment ist zweierlei Art. Wenn nehmlich das Wort mit einem Konsonanten anfängt, so macht das Augment eine Silbe für sich aus und heißt daher Augmentum syllabicum. Fängt es aber mit einem Vokal an, so wird dieser in der Regel auf eine Art verändert, daß der kurze Vokal dadurch lang wird, und dies heißt daher Augmentum temporale (*αὔξησις χρονική*), indem das Wort *χρόνος* auch die Quantität der Silben bedeutet.

3. Das Augment ist nach dem vorigen §. das charakteristische Merkmal der vergangenen Zeiten, als des Imperfekts, Perfekts, Plusquamp., und Aorists. Unter diesen Präteritis gehört aber das Perfekt*) einer anderen Klasse von Zeiten an, nehmlich den Haupttemporibus; daher das Augment des Perfekts andrer Art ist, als das der historischen Zeiten, wie wir sogleich am Augm. syllab. darthun werden, welches die Grundlage des andern ist.

Augmentum syllabicum.

4. Das Augment des Perfekts besteht bei den mit einem Konsonanten anfangenden Verbis darin, daß der erste Buchstab mit

---

aus diesem Präterito allmählich die rein historischen Tempora mit ihren Modifikationen heraus, und ließ jenes nun als reines Perfekt in der Reihe der Haupt-Tempora zurück. Anziehend ist daher die Beobachtung der Analogie, wodurch die griechische Sprache beide so deutlich unterscheidet: und der Lernende muß daher im folgenden besonders auf das Augm. Syllabicum und auf die §. 87, 3. herausgehobenen Endungen aufmerksam sein.

*) Wir vereinigen die Lehre von der Reduplikation des Perfekts mit der vom einfachen Augment, und gehn selbst von jener aus, weil durch diese Vereinigung am besten erhellet, worin beide Augmente übereinkommen, und worin sie sich wesentlich unterscheiden.

mit einem ε vor dem eigentlichen Wortstamm wiederholt oder verdoppelt wird, z. B.

τύπτω Perf. τέ-τυφα

wobei es sich aus §. 18. versteht, daß, wenn der erste Buchstab eine aspirata ist, statt derselben die verwandte tenuis vorangeschickt wird, z. B.

φιλέω πεφίληκα· θύω τέθυκα· χωρέω κεχώρηκα.

Dieses Augment heißt auch die Reduplikation. — Das die Bedeutung des Perfekts in sich schließende Futurum 3. (§. 99.) behält dieses Augment bei.

5. Die historischen Tempora hingegen setzen ein bloßes ἐ voran, welches man nun zum Unterschiede von der Redupl. des Perfekts das Augment schlechtweg bezeichnet, z. B.

τύπτω Imperf. ἔ-τυπτον Aor. ἔ-τυψα

und das Plusquamperfekt welches der Bedeutung des Perfekts die historische Eigenschaft hinzufügt, setzt dieses ἐ noch vor die Reduplikation des Perfekts, z. B.

τύπτω Perf. τέτυφα — Plusq. ἐ-τετύφειν.

Die Haupttempora unterscheiden sich demgemäß in Absicht auf den Zuwachs vorn von den historischen so, daß die Haupttemp. entweder gar kein Augment (Präs. und Fut.) oder nur die Redupl. (Perf.) annehmen; die historischen das einfache Augment, und unter diesen das Plusquamp., seiner Bedeutung gemäß, beides.

6. Alle Augmente finden sowohl im Aktiv als im Passiv (und Medium) statt; das einfache Augment jedoch überall nur im Indikativ, die Reduplikation hingegen durch alle Modos und Participien. Da nun Imperf. und Plusquamp. keine Modos von sich bilden lassen, so läßt sich obige Regel am faßlichsten so darstellen:

> Die Reduplikation des Perfekts wird durch alle Modos und Participien beibehalten; das Augment des Aorists hingegen findet nur im Indikativ statt.

Also von τύπτω

PERF.	τέτυφα	Inf.	τετυφέναι	Part.	τετυφώς
AOR. 1.	ἔτυψα	—	τύψαι	—	τύψας
AOR. 2.	ἔτυπον	—	τυπεῖν	—	τυπών.

Und eben so wie das Perfekt also auch das Futurum 3. (§. 4.).

Anm. Noch genauer läßt sich die Regel so fassen. Alles, was Reduplikation ist, oder an deren Stelle steht, bleibt durch alle Modos (daher auch die unregelmäßige Redupl. des Aor. *λέλαθον* Part. *λελαθών* u. d. g. §. 83. A. 7.); was aber einfaches Augment ist, findet bloß im Indikativ statt (daher wirft der unregelmäß. Aor. *ἤγαγον* im Inf. ꝛc. bloß das Augm. temp. ab: *ἀγαγεῖν*, §. 85. A. 2.). — Was als Ausnahme mit oder ohne Grund angeführt werden kann, s. Anom. *ἄγνυμι* u. *εἰπεῖν*.

§. 83. (76, 4. 5)

1. Der vorige Paragraph stellt das Augm. syllabicum in seiner eigentlichen Gestalt und Regelmäßigkeit dar; der gegenwärtige soll die Abweichungen und Besonderheiten enthalten.

2. Wenn ein Verbum mit einem *ῥ* anfängt, so wird dieses nach dem *ε* verdoppelt, z. B.

ῥάπτω Imperf. *ἐῤῥαπτον*

(s. §. 21, 2. und die Ausnahme ebend. A. 2.); und bei diesem Augment bleibt es dann auch, statt der Redupl., im Perf. u. Plusq.

Perf. *ἐῤῥαφα* Plusq. *ἐῤῥάφειν*.

3. Wenn ein Wort mit einem Doppelbuchstaben anfängt, so begnügt sich sowohl das Perf. als das Plusq. mit dem bloßen Augmente, welches dann in den Modis bleibt, z. B.

ψάλλω pf. *ἔψαλκα* plusq. *ἐψάλκειν*.

ζητέω, *ξέω*, pf. pass. *ἐζήτημαι*, *ἔξεσμαι* plusq. *ἐξέσμην*. — Und eben dies geschieht in den meisten Fällen, wo zwei Konsonanten ein Wort anfangen, z. B.

φθείρω perf. *ἔφθορα* plsq. *ἐφθόρειν*

σπείρω pf. pass. *ἔσπαρμαι* plq. p. *ἐσπάρμην*

ἔκτισμαι von *κτίζω*, *ἔπτυγμαι* von *πτύσσω*.

Anm. 1. Von der letzten Regel sind ausgenommen und bleiben also in der Hauptregel

a. Zwei Konsonanten, wovon der erste eine muta, der andre eine liquida ist (Muta vor liquida), z. B. *γράφω γέ-γραφα*· so *κέ-κλιμαι*, *πέ-πνευκα*, *τέ-θλακα* ꝛc. Doch *γν* nimt bloß *ε* an, und *γλ*, *βλ* schwanken, z. B. *γνωρίζω* — *ἐγνώρισμαι*· *κατ-εγλωττισμένος*· *δι-έγλυπται* und *δια-γέγλυπται*· *βλάπτω βέβλαμμαι*, *βλαξάνω ἔβλάξηκα* *).

b. Die Perfecta *μέμνημαι* und *κέκτημαι* von *μνάω* und *κτάομαι*. Die Jonier jedoch (und selbst die Attiker öfters, z. B. Plat. Meno. 39.) sagen *ἔκτημαι*. Alle übrigen mit *μν* und *κτ* an=

*) Man bemerke, daß *γν*, *γλ*, *βλ* zu denjenigen Fällen von Muta vor liquida gehören, die auch in der Prosodie von der Regel der übrigen ausgenommen sind (s. §. 7, 10.). Die andern dort ausgenommenen kommen auf die hieher gehörige Art nicht vor; denn *δέδμημαι* ist eine Synkope, s. Anom. *δέμω*.

anfangenden Verba nehmen durchaus nur ε, z. B. *ἐμνημόνευκα, ἐκτεάτισμαι, ἔκτονα.*

c. Die Perfecta *πέπταμαι, πέπτωκα, πεπτηώς* (s. Anom. *πετάννυμι, πέτομαι, πίπτω, πτήσσω*); welche aber sämtlich vielmehr durch Synkope aus alten Verbis von der Wurzel *ΠΕΤΩ* entstanden sind. Alle zunächst und regelmäßig von *πτ* abgeleiteten Perfekte haben bloß ε; so das gewöhnliche Pf. von *πτήσσω ἔπτηχα*· ferner *ἐπτόημαι, ἔπτισμαι.*

Anm. 2. Dieselbe Art des Augments, welche den mit ϱ anfangenden Verben eigen ist, mag in der alten Sprache auch bei andern semivocalibus statt gefunden haben; daher die beiden Perfekte *ἔμμορα* und *ἔσσυμαι*, s. Anom. *μείρομαι* und *σεύω*. — Die Epiker verdoppeln des Metri wegen alle liquidas, aber nur im Impf. und Aor., *ἔλλαβεν, ἔμμαθε*. — Von *ἔδδεισε* s. Anom. *δείσαι.*

Anm. 3. Einige wenige mit liquidis anfangende Verba haben, und zwar in der gewöhnlichen Sprache, statt der Reduplikation die Silbe *εἰ* oder *εἰ*, z. B. *εἴληφα*; s. unten die Anom. *λαμβάνω, λαγχάνω, λέγω, μείρομαι,* und *ΡΕΩ* unter *εἰπεῖν.*

Anm. 4. Von beibehaltner Reduplikation vor ϱ ist das einzige Beispiel bei Klassikern das homerische *ῥερυπωμένα.*

Anm. 5. In den drei Verbis *βούλομαι* (will), *δύναμαι* (kann), *μέλλω* (werde, will), wird von den Attikern sehr gewöhnlich das

Augm. syll. noch durch das Augm. temporale

vermehrt, z. B. *ἠδυνάμην* statt *ἐδυνάμην*. Dasselbe bei *ἀπολαύω* s. §. 86. A. 2. — Von dem Augm. syllab. vor einem Vokal s. §. 84. A. 5. ff.

Anm. 6. Das Augment der historischen Temporum fällt bei den nicht attischen Dichtern sehr häufig weg, z. B. *βάλε* für *ἔβαλε, βῆ* für *ἔβη, γένοντο* für *ἐγένοντο* u. s. w. *) Vgl. wegen des Accents die Anm. I, 2. zu §. 103. — Im Plusq. ist diese Weglassung auch in der Prose sehr gebräuchlich: *τετύφεισαν, τέτυπτο* für *ἐτετύφεισαν, ἐτέτυπτο*· *δεδίει* (Plat. Phaedr. p. 251. a.) für *ἐδεδίει* u. d. g. — Die Weglassung der wirklichen Reduplikation ist dagegen sehr selten und zweifelhaft. Wegen *ἔδεκτο* u. d. g. s. §. 110, 8. — und die epische Redupl. *δει* statt *δε* s. Anom. *δεῖσαι* und *δείκνυμι.*

Anm. 7. Bei den Epikern hat häufig auch der Aor. 2. (Act. und Med.) die Reduplikation, welche sodann durch alle Modos bleibt (s. §. 82, 6. mit der Anm.) z. B. *πέπληγον, λελαθών, πεπιθεῖν, λελαβέσθαι* ꝛc. In einigen wenigen Verben fügen sie im Indik. noch das einfache Augment hinzu: *φράζω ἐπέφραδον* (s. Anom. und vgl. *κέλομαι* und *ΦΕΝΩ*). — Präsens und Futurum Akt. haben diese Redupl. nur in einigen von reduplicirten Temporibus abgeleiteten meist dichterischen Formen, wovon §. 111.

§. 84.

---

*) Bei Attikern, des Metri wegen, nur selten, s. Herm. ad Eurip. Hecub. p. XXXII. In der Prose, selbst der ionischen, nie. Die einzige Ausnahme in *χρῆν* s. Anom. *χράω, χρή.*

§. 84. Augm. temporale. (77)

1. Wenn das Verbum mit einem Vokal, er habe den Spir. asper oder lenis, anfängt, so wird das Augment mit diesem Vokal in Einen langen Vokal, verschmolzen; und diese Art des Augments, welches Augmentum temporale heißt (§. 82, 1.), bleibt alsdann in allen Präteritis unverändert. Und zwar wird aus α oder ε durch dasselbe gewöhnlich η, aus ο aber ω, z. B.

ἀνύω	Impf.	ἤνυον	Pf.	ἤνυκα	Plusq.	ἠνύκειν
ἁρμόζω	—	ἡρμοζον	—	ἡρμοκα	—	ἡρμόκειν
ἐλπίζω	—	ἤλπιζον	—	ἤλπικα	—	ἠλπίκειν
ὁμιλέω	—	ὡμίλεον	—	ὡμίληκα	—	ὡμιλήκειν.

Hinsichtlich der Modi gilt die allgemeine Regel §. 82, 6. In den Modis der Aoriste tritt demnach nach Abwerfung des Augments überall der ursprüngliche Vokal wieder hervor, z. B.: ἀνύω

ἤνυσα conj. ἀνύσω inf. ἀνύσαι

hingegen bleibt in den Modis des Perf. der verlängerte Vokal, da er statt der Redupl. steht, z. B. ὁμιλέω

ὡμίληκα conj. ὡμιλήκω inf. ὡμιληκέναι.

2. Folgende Verba

ἔχω habe, ἐάω lasse, ἕλκω (s. Anom.) ziehe, ἕρπω und ἑρπύζω krieche, ἐθίζω gewöhne, ἕλίσσω winde, ἕξιάω bewirte, ἕπω (s. Anom.) und ἕπομαι folge, ἐργάζομαι arbeite

verwandeln das ε nicht in η, sondern in ει, z. B. Impf. εἶχον, Perf. εἴργασμαι u. s. w.; s. A. 4.

Anm. 1. S. auch noch εἷλον, ἑλεῖν im Anom. αἱρέω, εἴωθα im Anom. ἔθω, und die zu der Stammform ΈΩ gehörigen Verba §. 108. *)

3. Die Vokale ι und υ können nur wenn sie kurz sind augmentirt werden, nehmlich durch Verlängerung, z. B. ἱκετεύω (Eurip. Med. 971.) Aor. ἱκέτευσα (ib. 338.); und auch wo die Silbe durch Position schon lang ist, muß das Augment durch die Aussprache bemerklich gemacht werden, z. B. ἰσχύω ῑσχυον, ὑμνέω ῡμνουν.

4.

---

*) Mit Unrecht werden noch hieher gerechnet ἕπω und ἑρέω, s. Anom. εἰπεῖν, — ἕζω wegen εἷσα, s. §. 108. II. — ἑρύω und ἑρωτάω, wegen εἵρυσα, εἰρώτων, welche Formen aber zu den ionischen εἰρύω, εἰρωτάω gehören.

4. Von den an ſich ſchon langen Vokalen wird aus ᾱ (nach 1.) gewöhnlich η; die übrigen, η, ω, ῑ, ῡ, ſind durchaus keines Augmentes fähig: z. B. ἡττάομαι

Impf. ἡττώμην Pf. ἥττημαι Plusq. ἡττήμην

den Accent-Fall ausgenommen, wovon A. 4.

5. Ein Diphthong iſt des Augments fähig, wenn deſſen erſter Vokal ſich auf obige Art verändern läßt; da dann, wenn der zweite Vokal ein ι iſt, dieſes untergeſchrieben wird. Alſo

αὐλέω — ηὔλουν εὔχομαι — ηὐχόμην
αἰτέω — ᾔτουν ᾄδω — ᾖδον
οἰκέω — ᾤκουν.

Die mit ου und ει anfangenden Verba vernachläſſigen das Augment gänzlich, z. B.

οὐτάζω — οὔταζον· εἴκω — εἶκον, εἶξα;

mit einziger Ausnahme von εἰκάζω, das jedoch nur bei Attikern, und ſelbſt bei dieſen nur ſelten, augmentirt wird: εἴκασα, εἴκασμαι att. ᾔκασα, ᾔκασμαι. Die mit ευ anfangenden Verba haben bald ηυ, bald ευ: εὔχομαι, ηὐχόμην und εὐχόμην· εὑρίσκω, εὑρέθην, ſehr ſelten ηὑρέθην.

Anm. 2. Ueberhaupt bleiben mehre Verba, bei welchen das Augment Mislaut oder Undeutlichkeit zu bewirken ſchien, unverändert. So beſonders einige, die mit α, αυ, οι anfangen, worauf noch ein Vokal folgt: ἄἴω, ἄημι, ἀηδίζομαι· αὐαίνω, οἰακίζω, οἰνόω, und einige andere, nur daß das kurze α, z. B. in ἀάω verlängert wird: Impf. ἄϊον (lang α), αὐαίνετο, οἰάκιζεν ꝛc. Aber ἀείδω bleibt ganz in der Hauptregel ἤειδον. Auch einige andere mit οι anfangende haben kein Augment: οἰνίζω, οἰκουρέω, οἰζρέω. Von den mit εὐ zuſammengeſetzten ſ. §. 86, 2.

Anm. 3. Die Jonier aber und die nicht attiſchen Dichter laſſen dieſes Augment eben ſo wie das syllabicum bei allen Verbis vielfältig weg, z. B. ἀμείβετο für ἠμείβετο, ἔων für εἴων (von ἐάω) u. d. g.; und zwar auch im Perf. und Plusq. Pass. z. B. ἄμμαι, οἴκημαι (von ἅπτω, οἰκέω) im Herodot. — Die Dorier verändern die mit α anfangenden anſtatt des η durchaus bloß in der Quantität, ᾱ.

Anm. 4. Das Augm. tempor. iſt unſtreitig aus der Zuſammenziehung des Augm. syllabici ἐ mit dem Vokal des Verbi entſtanden, z. B. ἄγω ἐ-αγον ἦγον: wobei jedoch die Zuſammenziehung von εε in η, und εο in ω, von der Gewohnheit (§. 28, 3. b.) abweicht: die von εα in η hingegen und von εε in ει (ἔχω ἐ-εχον εἶχον) ſtimmt genau damit überein. — Hieraus erklärt ſich der Accent einiger Composita. Denn da ſonſt der Ton (nach Anm. I, 1. zu §. 103.) wo es möglich iſt, immer auf der drittletzten Silbe liegt, ſo hat z. B. in ἀνῆπτον von ἀνάπτω die vorletzte den Cirkumflex der Zuſammenziehung wegen. Und auf dieſe Art iſt alſo zuweilen das Augment bloß am Accent ſichtbar, z. B. προσήκω (von ἥκω) Impf. προσῆκον; und von ἀπείργω iſt ἄπειργε der Imperativ, aber ἀπεῖργε die 3. Impf.

Anm.

Anm. 5. Das *Augm. syllab.* hat sich aber auch wirklich noch in manchen Fällen vor einem Vokal erhalten. Außer mehren epischen Formen gehören dahin in der gewöhnlichen Sprache folgende drei Verba, welche des Augmenti temp. nach der Hauptregel nicht fähig sind.

ὠθέω, ὠνέομαι, οὐρέω

Imperf. *ἐώθουν, ἐωνούμην, ἐούρουν.*

Eben dies thut das Verbum *ΑΓΩ* Anom. *ἄγνυμι*, ich zerbreche, Aor. *ἔαξα* etc. zum Unterschied von *ἄγω* ich führe.

Anm. 6. Auch im Perfekt ist das Augm. temp. aus dem ε entstanden. Denn da die gewöhnliche Reduplikation (§. 82.) in Wiederholung des ersten Konsonanten mit einem ε bestand, so konnte, wenn das Verbum mit einem Vokal anfing, bloß das ε gesetzt werden, welches dann ebenfalls mit dem folgenden Vokal ins Augm. temp. überging. Und auch dies ε findet sich noch unverändert in den erst angeführten Verbis (als *ἔαγα, ἔωσμαι, ἐώνημαι, ἐούρηκα*) und außerdem auch noch in

ἔοικα, ἔολπα, ἔοργα

von *εἴκω, ἔλπω, ἔργω*. Das *ο* in diesen Perfectis entsteht nehmlich durch den Umlaut aus dem Stammvokal (wovon unten), und ε ist Reduplikation; also *ἔργω ἔ-οργα* wie *δέρκομαι δέδορκα*.

Anm. 7. Bei den Verbis, die den Spir. asper haben, hat denselben auch diese Art des Augments, z. B. *ἑάλων, ἑάλωκα* von *ΑΛΟΩ* s. Anom. *ἁλίσκομαι*; auch *ἁνδάνω, ἕννυμι.*

Anm. 8. So wie wir oben (§. 83. Anm. 5.) das Augm. syllab. noch durch das temporale vermehrt gesehn haben, so wird in dem Verbum *ὁράω* (ich sehe) gewöhnlich das

temporale noch durch das syllabicum

mit Beibehaltung des Spiritus vermehrt: Impf. *ἑώρων*. Wegen des Pf. *ἑώρακα* s. *ὁράω* im Anomalen-Verzeichnis: und ebend. s. auch *οἴγω, ἀνοίγω*. Bei den Epikern geschieht dies auch noch mit andern Verbis, z. B. *ἑωνοχόει* von *οἰνοχοέω, ἑήνδανε* von *ἁνδάνω*.

Anm. 9. Wenn eine Verbalform mit so anfängt, nimt der zweite Vokal das Augment an. Dieser Fall tritt ein bei dem Verbo *ἑορτάζω ἑώρταζον*, und den drei Perfekten von A. 6. im Plusq.

ἐώχειν, ἐώλπειν, ἐώργειν.

§. 85. Attische Reduplikation. (77, 6. 7)

1. Die Verba, die mit einem Vokal anfangen, entbehren, wie wir gesehn haben (vgl. §. 84. A. 6.), der Reduplikation. Allein mehre derselben, lauter Stammwörter, haben im Perfekt eine ganz eigne sogenannte Attische Reduplikation, die darin besteht, daß im Perfekt vor dem gewöhnlichen Augm. temp. die zwei ersten Buchstaben des Verbi mit unverändertem Vokal wiederholt werden, z. B.

ἀγείρω (ἤγερκα) ἀγ-ήγερκα, ἀγήγερμαι
ἐμέω (ἤμεκα) ἐμ-ήμεκα
ὀρύττω (ὤρυχα) ὀρ-ώρυχα, ὀρώρυγμαι
ὄζω (ὦδα) ὄδ-ωδα.

Der

Der Name attische Redupl. ist jedoch nur eine Bezeichnung, und keineswegs so zu verstehen, als ob sie bei diesen Verbis den Attikern allein zukomme; vielmehr ist die einfache Form dieser Perfekta in allen Dialekten fast ganz ungebräuchlich geworden.

2. Diese Form liebt in der dritten Silbe einen kurzen Vokal, und verkürzt daher die Längen, und zwar in den dem Verbo zu Grunde liegenden kurzen Stammlaut (vgl. §. 92, 4. 9.), z. B. in ἀλείφω Perf. ἀλήλιφα, ἀλήλιμμαι· ἀκούω Pf. ἀκήκοα.

Anm. 1. Selbst von ἐρείδω, wovon gewöhnlich ἐρήρεισμαι, konnte Homer durch diese Verkürzung bilden ἐρηρέδαται: s. Anm. IV. zu §. 103. — Auch das Augm. temp. der zweiten Silbe fällt bei Epikern zuweilen des Metri wegen weg, z. B. ἐρέριπτο, ἀρᾰρυῖα, von ἐρείπω, ΑΡΩ. — Andre Besonderheiten bei dieser Redupl. s. Anom. αἱρέω, ἐγείρω, ἠμύω, ἔχω, οἴχομαι.

3. Das Plusq. setzt zuweilen ein neues Augm. temp. hinzu, am gewöhnlichsten in ἀκήκοα, ἠκηκόειν; in den meisten Fällen aber bleibt dies weg (vgl. §. 83. Anm. 6.).

Anm. 2. Auch in einigen zu diesem §. gehörigen Verben (wie §. 83. Anm. 7.) hat der Aorist 2. einiger Verba bei den Dichtern eine Reduplikation, welche der des Perfekts entspricht, doch so daß das Augm. temp. die erste Stelle hat, z. B.

ΑΡΩ Pf. ἄραρα (ion. ἄρηρα) Aor. ἤραρον.

So auch ἤκαχον, ὤρορεν, und einige andere Formen, (s. hier unten die Note). In der gewöhnlichen Sprache hat das Verbum ἄγω (s. Anom.) diesen Aorist, ἤγαγον. Auch diese Redupl. bleibt in den übrigen Modis, welche nur das Augm. temp. abwerfen: ἀράρῃ, ἀκαχεῖν, ἀγαγών (s. §. 82. Anm.). *)

Anm. 3. Eine ganz besondre Reduplikation des Aorists am Ende des Worts findet sich bei den Epikern in

ἐρύκω Aor. ἠρύκακον, ἐρυκακέειν (für -εῖν)

und eben so in ἐνίπτω, ἠνίπαπε s. Anom.

§. 86.

---

*) Die Grammatiker pflegten sonst die epischen Formen ἤραρεν, ὤρορε für Perfekte durch Umstellung aus ἄρηρα, ὄρωρα zu erklären: allein ἤρᾰρα oder andre Perfektformen dieser Art kommen bei den echten alten Dichtern nirgend vor; jene dritten Personen haben überall Aorist-Bedeutung, und auch andre Aoristformen, als 3. plur. ἄραρον für ἤραρον Part. ἀραρών, kommen bei Homer und andern vor. Hiemit stimmen denn auch die übrigen ähnlichen Aoriste ἀγαγεῖν, ἀκαχεῖν, ἀπαφεῖν, ἀλαλκεῖν und ἐνεγκεῖν (welche sämtlich unter den Anomalis zu suchen), so wie auch die mit dem Konsonant anfangenden πεπιθεῖν, λελαθεῖν ꝛc. §. 83. A. 7.

in m
Form
Verb

Ebe
ἔαξ

O
fi
t

…nsetzung. (78, 2)

…gelten folgende Re=
…position zusammengesetzt,
…itte an, d. h. nach der
solchen Verbis immer erst
und setze sodann die Präpos.
wo zwei Vokale zusammensto=
außer bei περί und πρό, elidirt
…nderungen geschehen, wie aus den

…ερον· συλλέγω, συν-έλεγον
…, ἀπο-δέδυκα, ἀπ-εδεδύκειν
…βαπτον· ἀπαλλάττω, ἀπ-ήλλαττον
…-έβαλλον.

Aorists nimt nach Abwerfung des Augments …türlich wieder dieselbe Gestalt an, die sie im …. B.

…aor. συνέλεξα cj. συλλέξω inf. συλλέξαι
… — ἀπέδυσα — ἀποδύσω — ἀποδῦσαι.

2. Ist aber das Verbum nicht mit einer Präpos. zusam= …, so geht das Augment voran, z. B.

μελοποιέω, ἐμελοποίουν, μεμελοποίηκα
πλημμελέω, πεπλημμέληκα
ἀφρονέω, ἠφρόνουν· οἰκοδομέω, ᾠκοδόμησα.

Nur die mit dem Adv. εὖ und der untrennbaren Partikel δυσ= gemachten Zusammensetzungen nehmen das Augment ebenfalls in der Mitte an, aber nur das Augm. temp. z. B.

εὐεργετέω, εὐηργέτουν· δυσαρεσέω, δυσηρέσουν·

wenn aber ein unveränderlicher Vokal oder ein Konsonant auf diese Partikel folgt, so bekommen sie das Augment vorn, z. B.

δυσωπέω, ἐδυσώπουν
δυστυχέω, ἐδυστύχησα, δεδυστύχηκα
εὐδοκιμέω, ηὐδοκίμουν

nur daß die mit εὖ in diesem Falle das Augment nach §. 84, 5. gewöhnlicher weglassen, als εὐφραίνετο, εὐωχούμην (εὐωχεῖσθαι).

Anm. 1. Die Präv. πρό macht mit dem Augm. syll. oft eine Krasis: προέπεμψα, προὔπεμψα; s. §. 120. A. 7.

Anm. 2. Einige composita, deren einfache nur noch den Dia= lekten oder Dichtern gehören, und somit mit ihrer Präpos. so zu

Einem

Einem Worte verschmolzen sind, daß in ihnen die Natur der Kompo-sition völlig erloschen ist, und sie wie simplicia betrachtet werden, nehmen das Augment vor die Präpos. z. B. ἐκάθευδον, ἐκάθιζον, ἦφιουν (von ἀφίημι); doch findet man auch bei den besten Schrift-stellern z. B. καθηῦδον; und von ἀπολαύω wird immer ἀπέλαυον, zuweilen auch mit dem nach §. 83. A. 5. verdoppelten Augment, ἀπήλαυον gebildet, obgleich das einfache Verbum gar nicht vorhanden ist. S. noch ἀμπέχω unter Anom. ἔχω, und ἀμφιέννυμι §. 108. III. Von ἐμπολᾶν s. A. 3. zu Ende.

Anm. 3. (4. 5.) Ueberhaupt muß man bei jedem Kompositum wissen, ob es erst im Verbo zusammengesetzt, oder selbst von ei-nem schon zusammengesetzten Worte abgeleitet ist. Es gilt so-dann folgende ganz allgemeine, wenngleich nicht stets beobachtete, Regel, deren Princip wir jedoch anerkennen. Die Komposita der ersten Art nehmen das Augment stets in der Mitte an; zu ihnen gehören die meisten mit Präpos. zusammengesetzten Verba, daher συν-έλεξα ꝛc. Die der zweiten Art setzen es voran. Zu ihnen gehö-ren 1) sämtliche nicht mit Präpos., auch die mit εὖ und δυσ-, zusam-mengesetzten Verba, auch wenn ihr zweiter Theil dem einfachen Verbo ganz gleich ist, wie μελοποιέω, nicht aus μέλος und ποιέω, sondern von ὁ μελοποιός, daher ἐμελοποίουν; 2) auch viele mit Präpos. zusammengesetzte, z. B. ἐναντιοῦμαι vom zusgs. ἐναντίος, daher ἠναντιούμην· ἀντιβολέω von ἀντιβολή, daher ἠντιβόλουν. Jedoch hat die Gewohnheit, bei den mit Präpositionen zusammengesetzten Verbis das Augment in der Mitte anzunehmen eine Abweichung von diesem Princip veranlaßt, so daß auch bei solchen Verbis, die von mit Präp. zusammengesetzten Wörtern abgeleitet werden, das Augment am gewöhnlichsten hinter der Präpos. steht. So im Homer schon ἀντεβόλησε *). Bei den Attikern findet man durchgängig ἐξεκλησία-σαν, ἐνεκωμίαζον, προεφήτευσα, συνήργουν, ἐπιτετήδευκα, ἐνεχείρουν, κατηγόρουν, ἐπεβάτευον u. d. g. mehr, obgleich von allen diesen Ver-bis (ἐκκλησιάζω, ἐγκωμιάζω, προφητεύω, συνεργέω, ἐπιτηδεύω, ἐγχειρέω, κατηγορέω, ἐπιβατεύω) keine einfache existiren, sondern sie abgeleitet sind von ἐκκλησία, ἐγκώμιον, προφήτης, συνεργός, ἐπίτηδες, ἐν und χείρ, κατήγορος, ἐπιβάτης. Ἐμπολᾶν (Handel treiben, von ἐμπολή Waare) hat zwar gewöhnlich ἠμπόλησα, -ηκα, aber Lucian hat ἐμπε-πόληκα. — Ja selbst von solchen, die mit Substantiven komponirt sind, die vorn kein hörbares Augment annehmen, findet sich die Redupl. in der Mitte, z. B. ἱπποτετρόφηκα von ἱπποτροφέω.

Anm. 4. (6.) Folgende Verba nehmen gewöhnlich das Augment an beiden Stellen zugleich an: ἀνορθόω ἠνώρθουν, ἐνοχλέω ἠνώχλησα, ἀνέχομαι ἠνειχόμην, παροινεῖν πεπαρώνηκα. Noch anomalischer ist dieses in den Verbis διακονεῖν, διαιτᾶν, δεδιηκόνηκα, κατεδιήτησα, da diese von διάκονος, δίαιτα herkommen, worin mit α kein neues Wort angeht. In diesen Wörtern hat sich der Sprachgebrauch durch die bloße Aehnlichkeit der Komposition verführen lassen.

Ab-

*) S. jedoch Lexilogus I, 63, 13.

Abwandlung durch die Endungen.

§. 87. Abw. durch Numeros und Personen. (79)

Bindevokal.

1. Es gibt im griechischen Verbo wie beim Substantiv drei Numeros sowohl im Aktiv als im Passiv; also hat eigentlich jedes Tempus 9 Personalendungen. In den aktiven Zeiten fehlt jedoch die erste Person des Dualis, d. h. sie ist vom Pluralis nicht verschieden.

2. Wie im Lateinischen gibt es beim griech. Verbo eine eigne aktive Abwandlung der Personen, nach der sich die aktiven, und eine eigne passive, nach der sich die passiven (und medialen) Tempora richten. Nur der einzige Aorist. pass. befolgt die aktive Abwandlung.

3. Es unterscheidet sich ferner im Aktiv wie im Passiv auf analoge Weise die Abwandlung der Personalendung bei den Haupttemporibus, von der bei den historischen Temporibus. Alles dies erhellt aus folgender Tabelle, die für alle Tempora ohne Ausnahme gilt.

	Aktive Form			Passive Form		
Haupt-Tempora.						
	1	2	3	1	2	3
Sing.	—	ς	—	μαι	(σαι)	ται
Dual.	fehlt	τον	τον	μεθον	σθον	σθον
Plur.	μεν	τε	σιν, σι	μεθα	σθε	νται
Historische Tempora.						
Sing.	—	ς	—	μην	(σο)	το
Dual.	fehlt	τον	την	μεθον	σθον	σθην
Plur.	μεν	τε	ν od. σαν	μεθα	σθε	ντο

4. Hiemit hängt zusammen die Lehre vom sog. Bindevokal. So heißt nehmlich derjenige Buchstab, vermittelst welches obige Endungen dem Stamme angehängt werden. 1. p. pl. praes. (Stamm λυ) λύ-ο-μεν 2. pl. λύ-ε-τε 3. p. du. aor. (Stamm ἐλυσ) ἐλυσ-ά-την; hier also ο, ε, α.

5. Als Regel gilt nun, daß sämtliche Tempora des Verbi mit Ausnahme des perf. und plusq. pass. und der unregelm. Flexion der Verba auf μι, obige Endungen mit Hülfe eines Bindevokals ihrer Stammform anhängen. Die Art wie dies geschieht, und welcher Bindevokale sich jedes einzele Tempus und jeder Modus bedienen, ist bei der großen Mannigfaltigkeit jener Vokale, die selbst innerhalb eines Tempus

häufig

häufig wechseln, am besten am Paradigma zu erlernen. Ihre Zahl ist acht, nehmlich 5 einfache Vokale α, ε, η, (ῃ), ο, ω, und 3 Diphthongen αι, ει, οι *).

Anm. 1. So z. B. wird die Endung der 1. pl. act. -μεν an den Stamm des Präsens, Futurs ꝛc. angehängt mit ο (λύ-ο-μεν, λύσ-ο-μεν) an den des Aor. 1. und Pers. mit α (ἔλυσ-α-μεν, λελύκ-α-μεν) an den des Plusq. mit ει (ἐλελύκ-ει-μεν), an den des Aor. 1. pass. mit η (ἐλύθ-η-μεν), an den jedes Conj. mit ω (λύ-ω-μεν) an den des Opt. praes. ꝛc. mit οι (λύ-οι-μεν), an den des Opt. aor. mit αι (λύσ-αι-μεν). Aus diesen Beispielen erhellet bereits, daß die Person an der reinen Endung (μεν) hinlänglich erkannt wird; daß aber, um Tempus und Modus zu bestimmen, der Bindevokal allein nicht ausreicht, da auch mit dem Stamm des Verbi Veränderungen vorgehen, die im Verfolg entwickelt werden.

Anm. 2. Die Ausgänge der 1. und 3. Person des Singulars im Aktiv sind auf obiger Tabelle nicht angegeben, weil diese in den meisten Fällen keinen Konsonanten, sondern nur noch gewissermaßen den Bindevokal allein haben **), der noch dazu in den verschiednen Temporibus sehr verschieden ist. Man vergleiche z. B. 1. λύ-ω 3. λύ-ει mit ἔλυσ-α, ἔλυσ-ε. In dem größern Theil jedoch der historischen Tempusformen hat die erste Person ein festes ν (ἔλυ-ο-ν, ἐλελύκ-ει-ν) und die dritte Pers. wenn ihr Vokal ein ε ist, das bewegliche ν (ἔλυ-εν oder ε). In der seltnen Konjugationsform auf μι aber haben beide Personen im Präsens eine ganz eigenthümliche Endung: μι, σι (s. §. 106.).

Anm. 3. Die 3. Person des Plur. in den Haupttemporibus des Aktivs ist hier nach der gewöhnlichen Sprache angegeben. Es ist aber gut, schon hier zu merken, daß sie im dorischen Dialekt auf ντι ausgeht, und daß der Vokal vor dem σι der gewöhnlichen Form deswegen immer lang ist, weil ein ν ausgefallen ist: τύπτουσι dor. τύπτοντι, τετύφᾱσι dor. τετύφαντι. S. die Anm. V, 4. zu §. 103.

Anm. 4. Die Ausgänge σαι und σο der zweiten passiven Person sind nur als Grundlage zu merken, da sie in den wenigsten Fällen unverändert geblieben sind. In der gewöhnlichen Sprache verschmelzen sie mit dem Bindevokal (ε, η, α) nach Ausstoßung des σ (ausg. perf. und plsq. pass., wo kein Bindev. ist) zu einem langen Vokal oder Diphthong zusammen; s. §. 103. III. (τύπτεσαι, τύπτησαι) τύπτῃ· (ἐτύψασο) ἐτύψω· (ἐτύπτεσο) ἐτύπτου.

Anm. 5. Was nun die Eigenheiten betrifft, worin sich die historischen Tempora von den Haupttemporibus unterscheiden, so muß man besonders folgende Punkte auf obiger Tabelle nicht übersehn ***):

a. Ein

---

*) ου gehört nicht hieher, denn 3. pl. praes. λύ-ου-σι ist entstanden aus λύ-ο-ντσι. vgl. A. 3.

**) Obgleich er nehmlich in diesem Falle nichts mehr zu binden hat, so ist er doch wesentlich einerlei damit, und fällt daher auch in derjenigen Formation, die keinen Bindevokal hat, weg: vgl. z. B. ἔτιθη mit ἔτιθη-ν und ἔτιθε-μεν, wo ε oder η zum Stamm gehört.

***) Alle diese Unterschiede sind noch von besonderm Nutzen bei den epi=

a. Ein Charakter, der durch die ganze aktive und passive Form durchgeht, ist der, daß die 3. Person des Duals, die in den Haupttemp. mit der 2. Person immer gleichlautend ist (z. B. *Praes.* τύπτετον, τύπτετον, Pass. τύπτεσθον, τύπτεσθον), in den historischen Temporibus durchaus auf *ην* ausgeht, z. B. *Imperf.* — 2. ἐτύπτετον 3. ἐτυπτέτην Pass. 2. ἐτύπτεσθον 3. ἐτυπτέσθην. — Die Abweichungen von dieser Regelmäßigkeit des Duals auf *ον* und *ην* in der ältesten Sprache s., ausf. Sprachl. an dieser Stelle: s. auch unten Anm. V, 3. zu §. 103.

b. Außerdem gibt in der akt. Form nur noch die 3. Person des Plur. einen festen Unterschied an die Hand, da diese in den Haupttemp. immer sich endet auf *σι* mit dem beweglichen *ν* (*ουσιν, ασιν* oder *-σι*), in den histor. Temporibus aber immer auf Ausgänge mit festem *ν* (*ον, αν, εισαν, ησαν*).

c. In der pass. Form hingegen unterscheiden sich die beiderlei Tempora durch den ganzen Sing. und alle dritten Personen. Aus der Endung *μαι* der Haupttemp. wird in den historischen immer *μην*, und aus *ται* (Sing. und Plur.) wird immer *το*: und eben so fest ist der Unterschied der aus *σαι* und *σο* entstehenden Ausgänge (s. A. 4.).

Anm. 6. Daß übrigens der Dual, als alter Plural, hauptsächlich im Verbum, bei Dichtern noch zuweilen pluralische Bedeutung hat, ist schon oben §. 33. A. 7. erinnert. Man sehe besonders Od. 9, 49. Hymn. Apoll. 487. 501. Pind. Oly. 2, 157. (87. Bö.)

§. 88. Abwandl. durch Modos und Participien. (80)

1. Die griech. Sprache ist in Modis und Participien reicher als andre Sprachen. Denn Imperfekt und Plusquamp. ausgenommen, können alle übrigen Tempora Modos von sich bilden; nur fehlt dem **Futurum** Konjunktiv und Imperativ, und vom **Perfekt** sind Conj. Opt. und Imperat. wenig im Gebrauch: s. §. 137. A. 11. Von jedem Präsens, Perf. (1. u. 2.), Aorist (1. u. 2.) gibt es also außer Ind. noch Conj. Opt. Imperat. Inf. und Partic.

2. Der **Optativ** ist zwar nach der **wünschenden** Bedeutung benannt, wird aber auch in vielfacher anderer Verbindung gebraucht. Das genauere lehrt die Syntax: hier merken wir nur an, daß seine Bedeutung fast durchaus der des lateinischen und deutschen Conjunctivi Imperfecti und Plusquamp. entspricht, welcher gerade im griechischen fehlet.

3. Die Abwandlung der Konjunktive und Optative nach **Personen** ist in der obigen Tabelle mit einbegriffen, und zwar gilt hier folgende Hauptregel:

Bei epischen Dichtern, wo sie, wenn das Augment wegfällt, (s. ob. in den Anm. zu §. 83. 84.), häufig allein zur Erkennung des Temporis dienen.

Bei dem Konjunktiv aller Temporum liegt immer die Biegung der Haupt-Temporum, und bei dem Optativ immer die der historischen Temporum zum Grunde. *)

Von der Tabelle im vorigen Paragraph enthält also die obere Reihe zugleich die Ausgänge aller Konjunktive, und die untere die aller Optative. Außerdem aber haben Konjunktiv und Optativ ihre eigenthümlichen Bindevokale, wodurch sie sich theils untereinander, theils vom Indikativ unterscheiden, und die man deshalb auch zweckmäßig **Modusvokale** genannt hat.

4. Die dem **Konjunktiv** eigenthümlichen Binde- oder Modusvokale sind *η* und *ω*. Dabei gilt folgende Regel:

Die Flexion sämtlicher Konjunktive richtet sich durchaus nach der Flexion des Konjunktivs im Präsens;

der Konjunktiv des Präsens aber wird vom Indik. des Präs. auf folgende Art gebildet:

Wo im Indikativ ist *o, ου, ω*, **da hat der Konj.** *ω*
Wo im Indik. ist *ε, ει, η*, **da hat der Konj.** *η* **od.** *ῃ*.

Also: Ind. *τύπτομεν, τύπτουσι, τύπτεται, τύπτεις, τύπτῃ* ꝛc.
Conj. *τύπτωμεν, τύπτωσι, τύπτηται, τύπτῃς, τύπτῃ* ꝛc.

oder vollständig sind die Ausgänge aller Konjunktive

im Aktiv: *ω ῃς ῃ, — ητον ητον, ωμεν ητε ωσι(ν)*
im Passiv: *ωμαι ῃ ηται, ώμεθον ησθον ησθον, ώμεθα ησθε ωνται.*

5. Der charakteristische Buchstab des **Optativs** ist ein *ι*, welches sich mit dem vorhergehenden Vokal (Stamm- oder Binde-Vokal) zu einem Diphthong verbindet, der alsdann **vor allen Personalendungen derselbe bleibt.** Im regelmäßigen Verbo hat

οι, der Optativ des Präsens und alle nach ihm sich richtenden Optative, deren bei weitem die meisten sind
αι, der Opt. aor. 1. act. und med.
ει, der Opt. aor. 1. und 2. pass.

und einige Optative in der unregelm. Flexion auf *μι*. Dazu kommen in der ersten Person der **aktiven** Form die Endungen *μι* und *ην* (z. B. *τύπτοιμι, τιθείην*), und im letztern Falle bleibt dieses *η* nebst dem Diphthongen in allen übrigen Ausgängen: *είην, είης, είη, είησαν* ꝛc. In der **passiven** Form steht der Diphthong durchaus unmittelbar vor den historischen Ausgängen (*τυπτοί-μην, τιθεῖ-το* ꝛc.)

6. Der

---

*) So geht also z. B. der Optativ auch von Haupt-Temporibus in der 3. Pers. des Duals immer auf *ην*, und im Pass. in der 3. Pers. des Sing. und Plur. immer auf *το* aus (§. 87. Anm. 5.).

6. Der Imperativ hat eine zweite und dritte Person durch alle Numeros; seine Ausgänge, in allen Temporibus, sind

	2	3	2	3	2	3
Akt. Form.	S. . .,	τω	D. τον,	των	P. τε,	τωσαν od. ντων
Pass. Form	S. (σο),	σθω	D. σθον,	σθων	P. σθε,	σθωσαν od. σθων.

7. Der Infinitiv hat folgende Ausgänge:

Akt. Form. ειν oder -ναι oder αι.

Pass. Form. σθαι.

8. Sämtliche Participien sind Adjektive dreier Endungen, und das Fem. geht also (nach §. 58, 2.) immer nach der 1. Dekl. Das Mask. der akt. Form hat im Genitiv ντος, woraus im Nom. ς oder ν, und im Fem. σα wird. Also

ων oder ους, ουσα, ον — ᾱς, ᾱσα, ᾰν
G. οντος — G. αντος

εις, εισα, εν — ῡς, ῡσα, ῠν
G. εντος — G. υντος.

Hievon weicht das Part. des Perf. Akt. durchaus ab, indem es immer hat

ώς, υῖα, ός
G. ότος.

Die Deklination dieser Participia s. §. 103. hinter τύπτω. — Die Participien passiver Form gehn sämtlich aus auf

μενος, η, ον.

Anm. Unter den Modifikationen, welche obige Endungen in der Anwendung erfahren, ist besonders die Zusammenziehung nicht zu übersehn, nicht sowol in den eigentlichen Verbis contractis (s. §. 105.), als besonders auch in gewissen Theilen der gewöhnlichen Konjugation, bei welchen Kontraction zum Grunde liegt, s. §. 95, 7. ff. und die Anm. I, 3. zu §. 103.

§. 89. Abwandlung durch Activum, Passivum, Medium. (81)

1. Der Begriff des Passivs faßt auch den Fall mit in sich, da die Handlung, welche ich leide, von mir selbst verübt wird. Dieser läßt sich daher auch durch die Form des Passivs ausdrücken; wie im Lateinischen z. B. versor nicht bloß heißt ich werde herum gedreht, sondern auch ich drehe oder treibe mich herum. Dieser Sinn des Passivs heißt der reflexive *). Die griechische Sprache geht aber noch weiter und braucht die passive

*) Vgl. oben die Note zu §. 74, 4.

passive Form auch in solchen Verbindungen, wo das Verbum nur eine Nebenbeziehung auf das Subjekt hat: z. B. ich bereite mir eine Wohnung. Alle diese Fälle, die in der Syntax ausführlicher dargestellt werden, machen die significatio media aus: und die passive Form heißt, wenn sie diese Bedeutung hat, das Medium.

2. Was nun ferner die Form betrifft, so haben wir die Verschiedenheit der passiven Form von der aktiven oben §. 87. gesehen. Verwandelt man nun die ersten Personen des Indikativs in den 6 aktiven Zeiten in entsprechende passive, so erhält man ein Passivum, welches jedoch keineswegs das in der Grammatik angenommene ist, daher wir es das ursprüngliche oder natürliche Passiv nennen wollen.

Aktive Form	Passive Form	Aktive Form	Passive Form
Praes.	ω — ομαι	Fut.	σω — σομαι
Imperf.	ον — όμην		ῶ — οῦμαι
Perf.	α, κα — μαι	Aor.	σα — σάμην
Plusq.	ειν, κειν — μην		ον — όμην

3. Von diesem natürlichen Passiv fassen nun diese vier Tempora

Praesens und Imperfectum
Perfectum und Plusquamperfectum

die Medialbedeutung mit in sich, und sollten daher genau Passivo-Medium heißen. In der Formenlehre führen sie jedoch bloß den Namen des Passivi, da es durchaus nur aus dem Zusammenhang erhellen kann, ob sie Passivum oder Medium sind, also nur in der Syntax Medium genannt werden können. Allein im Aorist und im Futur ist obige natürliche Passivform in der Regel nur Medium, und für das Passiv findet in diesen beiden eine eigne Form statt, welche das besondere hat, daß der Aorist ungeachtet seiner passiven Bedeutung, dennoch in seiner Abwandlung durch Numeros und Personen die aktive Form annimt, das Futur aber, welches durch Verlängerung aus diesem Aorist gebildet wird, wieder in die passive Form übergeht.

Aor. Pass.	θην ην	Fut. Pass.	θήσομαι ήσομαι

Uebersichtlich sind nun die doppelten Formen des Futurs und Aorists in allen drei Formen des Verbi:

	Aktiv	Passiv	Medium
fut.	σω	θήσομαι	σομαι
	ῶ	ήσομαι	οῦμαι
aor.	σα	θην	σάμην
	ον	ην	όμην

Anm. Wir bemerken indessen gleich hier, daß die Medialform des Aoristis nicht nur in allen Verben, wo kein Medium der Bedeutung nach statt findet, verdrängt ist, sondern daß selbst in vielen der Aor. Pass. auf θην oder ην die Bedeutung des Medii übernommen hat (s. §. 136.), und die Medialform also nur bei einer beschränkten, obgleich bedeutenden Zahl von Verben vorkommt. Hier wird jedoch zuförderst jedes Verbum als vollständig genommen, und die Anmerkung des wirklich vorkommenden den weiterhin folgenden bestimmteren Angaben vorbehalten.

4. In der von den nationalgriechischen Grammatikern überlieferten Sprachlehre wird nichts destoweniger ein ganz vollständiges Medium aufgeführt, worin zuförderst das Praesens und Imperfectum aus dem Passiv noch einmal, als Medium, wiederholt wird. Anstatt aber diesen nun auch das Perf. und Plusq. Pass., wobei dieselbe doppelte Bedeutung auch statt findet, beizufügen, wird ein ganz besonderes

Perfectum und Plusquamperfectum Medii

aufgestellt, womit es folgende Bewandnis hat.

5. Das Perfektum Aktivi hat zwei verschiedne Formen, deren jede (in der ersten Person) auf α ausgeht. Die gewöhnlichere Form, wie weiter unten ausführlicher wird gezeigt werden, aspirirt entweder den Stamm-Konsonanten, oder schaltet ein κ ein: λέγω λέλεχα, φύω πέφυκα, die seltnere thut keines von beiden: φεύγω πέφευγα, δαίω δέδηα. In den meisten Fällen ist nun diese letztere, von jener so wenig verschiedne, Form, auch dem Gebrauche nach, das wahre zum regelmäßigen Praes. Act., wovon sie gebildet ist, gehörige Perfekt; und nur in wenigen hat das Präsens transitive, dies Perfektum aber intransitive Bedeutung. (S. §. 113.) Dieses, als eine bloße Anomalie einer geringen Anzahl von Verben, konnte, von rechtswegen, niemals Einfluß auf die Theorie des griech. Verbi überhaupt haben; demungeachtet, und weil die intransitive Bedeutung in einigen Fällen mit der reflexiven Bedeutung des Medii auf eins hinausläuft (wie z. B. ich habe mich erschreckt oder ich bin erschrocken), in einigen Verbis auch, obgleich in den allerwenigsten, beide Formen des Perfekts neben einander existiren; so hatten die alten Grammatiker dies Perfekt nebst dem damit verbundenen Plusquamperfekt ins Medium gesetzt; obgleich in allen den Fällen, wo bei einem Verbo ein ordentliches Medium statt findet,

bloß

bloß Perf. und Plusquamp. Passivi die wahre Medial-Bedeutung, mit der passiven zugleich, haben: s. §. 136.

6. Die neuere Grammatik hat also diese sehr irre führende Methode verlassen, und da auch bei andern Temporibus die doppelte Formationsart eines und desselben Temporis in der Konjugationslehre durch Zahlen bezeichnet wird (§. 90, 1.), so heißt nunmehr auch dies seltnere Perf. und Plusq.

Perfectum und Plusquamperfectum Secundum

das aber nur im Aktiv statt findet, da das Perf. Pass. von beiderlei Formen des Perf. Act. immer nur auf einerlei Art kann gebildet werden.

Abwandlung durch Tempora.

§. 90. (81, 9)

1. Da sämtliche Tempora nach den Grundzügen ihrer Form schon im obigen enthalten sind, so ist hier nur noch zu bemerken, daß sie zum Theil in einer zwiefachen Form erscheinen, welche in der Grammatik durch die Zahlen 1 und 2 unterschieden werden, ohne daß jedoch auch eine Verschiedenheit der Bedeutung dadurch begründet würde. Die zwiefache Form des Perf. findet nur im Aktiv (§. 89, 6.), die der Future und Aoriste im Act. Pass. und Med. statt.

2. Außerdem hat das Passivum aber noch ein besonderes Futurum 3. oder sogenanntes Paulopostfuturum, welches die Reduplikation des Perfekti annimt (§. 99.), und von dessen Bedeutung in der Syntax (§. 138.) gehandelt wird.

3. Wir geben hier eine Uebersicht aller Temporum des Aktivs, Passivs und Mediums, im Wesentlichen schon im vor. §. enthalten, jedoch vervollständigt, und in der Ordnung, wie sie die Grammatik aufzustellen pflegt.

Anm. Der Schüler werde darauf aufmerksam gemacht, daß dies reine Bildungsendungen sind, die, dem (reinen oder unreinen) Stamm des Verbi angehängt, die mannichfachen Veränderungen am Stamme jedes einzelen Verbi hervorrufen, nach deren Darstellung die Lehre von der Bildung der Temvorum erst als vollendet betrachtet werden kann. Der größere Strich steht für den eigentlichen Stamm des Verbi, der kleinere vorn, für den im Augment wiederholten ersten Buchstaben desselben. Der Spir. Asp. über der Endung bedeutet Aspiration des vorhergehenden Konsonanten.

	Activum.	*Passivum.*	*Medium.*
Praes.	— ω		— ομαι
Impf.	ἐ — ον		ἐ — όμην
Perf. 1.	-ε — ᾰ́ oder κα		-ε — μαι
Plusq. 1.	ἐ-ε — ε̃ιν oder κειν		ἐ-ε — μην
Perf. 2.	-ε — α		
Plusq. 2.	ἐ-ε — ειν		
Futur. 1.	— σω	— θήσομαι	— σομαι
Aor. 1.	ἐ — σα	ἐ — θην	ἐ — σάμην
Futur. 2.	— ῶ	— ήσομαι	— οῦμαι
Aor. 2.	ἐ — ον	ἐ — ην	ἐ — όμην
Futur. 3.	fehlt.	-ε — σομαι	fehlt.

4. Ehe wir zu der Lehre von der Bildung der Temporum übergehen, muß noch ein Unterricht über das gegeben werden, was man in der Grammatik Charakter und Thema nennet.

§. 91. Charakter. (82)

1. Derjenige Buchstab, welcher unmittelbar vor dem Hauptvokal einer Tempus-Endung steht, heißt der Charakter (Kennzeichen, unterscheidende Buchstab) dieses Temporis; also ist z. B., nach der vorstehenden Tabelle, das σ der Charakter des Fut. 1. und des Aor. 1. Act. und Medii.

2. Insbesondere aber heißt der Buchstab, welcher nach Abwerfung alles dessen, was bloß zur Biegungs-Endung gehört, am Ende des Stammes selbst stehn bleibt, der Charakter des Verbi: man darf also nur das ω des Präsentis wegwerfen, so ist der letzte Buchstab (oder der letzte Diphthong) der Charakter, z. B. in λέγ-ω, das γ, in φονεύ-ω das ευ.

Anm. Es ist nehmlich hier nicht von der etymologischen Wurzel die Rede, welche in φονεύω die Silbe φον ist, sondern von dem Stamme des Verbi (vgl. die Note zu §. 39.) wozu ευ noch mit gehört. Eben so ist z. B. in φιλέω, τιμάω das ε und α, nicht λ und μ, der wahre Charakter.

3. Der verschiedene Charakter gibt den Verbis ihre verschiedene Benennung. Die Verba vor deren ω des Präsens ein Vokal vorhergeht, d. h. die einen Vokal zum Charakter haben (φονεύω), heißen *Verba pura*, s. §. 28, 1. Die, welche ε, α und ο zum Charakter haben, lassen im Präsens und Imperf. Akt. u. Pass. eine Kontraktion zu, und heißen deshalb *Verba contracta*, von welchen s. §. 105. Die Verba, die zum Charakter einen der Buchstaben λ, μ, ν, ρ haben, werden *Verba liquida* oder λ μ ν ρ genannt, deren Tempusbildung zusammen-

mengefaßt im 101. §. vorgetragen werden wird. Die übrigen Verba pflegt man im Gegensatz zu diesen auch *Verba muta* zu nennen. Eine andre ähnliche Klasseneintheilung s. §. 100. a.

§. 92. Doppelte Themen. (83)

1. Man nimt im Griechischen wie im Lat. ꝛc. das Präsens als Haupttempus an, das heißt, als dasjenige in dessen Form das ganze Verbum in grammatischem Vortrag aufgeführt wird, und wovon man in der Grammatik ausgeht um die übrigen Formen zu bilden. In den allermeisten Verben geht auch das Verfahren auf diese Art am leichtesten von statten, indem nach Ablösung des ω, auf eben gezeigte Art, Stamm und Charakter des Verbi erscheinen, die dann wieder bei Bildung der übrigen Formen zum Grund gelegt werden.

2. In vielen Verbis aber auch ist das, was nach Abwerfung des ω im Präsens übrig bleibt, nicht sogleich als der reine Stamm des Verbi anzusehen; indem, wenn man auch andre Tempora desselben Verbi der ihnen eigenthümlichen Endungen und Augmente entkleidet, ein Stamm übrig bleibt, der von dem des Präsens mehr oder weniger verschieden ist. So daß also beurtheilt werden muß, welche Form des Stammes als die primitive anzusehen ist.

3. In einem Theil dieser Verba besteht nun die Verschiedenheit bloß im Vokal und zwar hauptsächlich in der Verwechselung der drei Kürzen ε, ᾰ, ο. Da nun in dem einfachen Vokallaut an sich nichts ist, weswegen einer mehr als der andere als Stammlaut angesehen werden könnte, so nimt man, um die Gleichförmigkeit nach der unter 1. festgesetzten Grundlage nicht zu verlassen, den Vokal des Präsens als den Stammvokal, und die Veränderung in andern Formen als Umlaut an, wie z. B. in *τρέφω, ἔτραφην, τέτροφα*, und gerade wie im Deutschen sterben, starb, gestorben.

4. In einer großen Menge anderer Verba erscheint aber der Wortstamm im Präsens gedehnter und voller, theils durch langen Vokal oder Diphthongen, wo andre Tempora einen kurzen Laut haben, theils durch Mehrheit und Verschiedenheit der Konsonanten; z. B. *λείπω ἔλῐπον, τήκω ἔτᾰκην, βάλλω ἔβαλον, τύπτω ἐτύπην, τάσσω ἐτάγην.* Ja es gibt eine bedeutende Anzahl von Verben, in welchen das Präsens eine noch größere Verschiedenheit und selbst eine Silbe mehr darbietet, wie z. B. *λαμβάνω*, wo also der Stamm *λαμβαν* ist, während andre Tempora, *ἔλαβον, λήψομαι*, den Stamm *λαβ, ληβ* enthalten.

Hier-

Hieraus ergibt sich also ein Princip vermöge dessen das Präsens vielfältig, im Gegensatz anderer Temporum, in verstärkter Form erscheint.

5. Da es nun ferner natürlicher und leichter ist den einfachern Stamm als den Grundstamm anzunehmen, die Gleichförmigkeit des grammatischen Verfahrens aber doch gestört würde, wenn man in solchen Verben das Präsens von andern Temporibus bilden wollte; so haben die Grammatiker folgende Theorie eingeführt. So wie es Verba gibt, von welchen wirklich im Präsens verschiedne Formen, und zwar öfters eine einfachere und eine verstärkte neben einander im Gebrauch sind, z. B. λείπω u. λιμπάνω, ἔδω u. ἐσθίω, wovon denn gewöhnlich die eine weniger gebräuchlich, auch wol fast veraltet ist: so nimt man für jede Form eines Verbi, die mit der Form des Präsens nicht im gewöhnlichen analogen Verhältnis steht, eine andre Verbalform als alte oder ungebräuchliche an, welcher man auch, um nach grammatischer Art davon sprechen zu können, die Form eines gewöhnlichen Präsens leiht, also z. B. für ἔλαβον die Form λάβω oder λήβω, dergleichen denn, um sie als ungebräuchliche auszuzeichnen, in der Grammatik mit verschiedner Schrift und ohne Accent aufgeführt wird: *ΛΗΒΩ*. (S. die zweite Vorerinn. zum Anom. Verz.)

6. Eine jede Präsensform nun, sie sei gebräuchlich oder nicht, von welcher man bei Bildung anderer Theile eines Verbi ausgeht, heißt ein Thema, θέμα d. i. Satz. Von einem Verbo, wo ein solches neben dem gebräuchlichen Präsens zu Hülfe genommen werden muß, sagt man es habe ein doppeltes oder mehrfaches Thema. Den Charakter des einfachsten Thema nennt man im Gegensatz von andern Formen, worin er unkenntlich ist, den reinen Charakter, z. B. das *γ* im Thema *ΤΑΓΩ* im Gegensatz des *σσ* in *τάσσω*.*)

7. Eigentlich ist diese Mehrheit der Formen in einem und demselben Verbo eine Anomalie; daher auch das unten beigefügte Anomalen-Verzeichnis meistens aus Verben dieser Art besteht. Wenn indessen die Verschiedenheit des gebräuchlichen Thema von dem alten oder vorausgesetzten theils nicht sehr groß, theils mehren Verben, die einerlei Charakter im gebräuchlichen Präsens haben, gemein ist, so rechnet man, um die Lehre von der anomalischen Konjugation nicht zu sehr auszudehnen, auch dies zu den Verschiedenheiten der gewöhnlichen Konjugation.

8.

---

*) Um solche Themata nicht zu sehr zu häufen ist jedoch in dieser Grammatik öfters auch anstatt eines ungebräuchlichen Thema *Ω*, der bloße Stamm, *ΤΥΠ*, *ΤΑΓ*, u. s. w. angegeben.

8. Hauptsächlich gehören hieher die Verba, deren reiner Charakter in dem gebräuchlichen Präsens durch Einschaltung eines Buchstaben und durch Veränderung unkenntlich gemacht ist. Diese sind dreierlei:

1) Bei den Verben, die zum Charakter πτ haben, ist das τ verstärkender Zusatz, und der reine Charakter ist einer der Lippenlaute β, π, φ (vergl. §. 20.); z. B.

κρύπτω	τύπτω	ῥάπτω
ΚΡΥΒΩ	ΤΥΠΩ	ΡΑΦΩ.

2) Die meisten Verba auf σσ oder ττ haben zum reinen Charakter einen der Gaumlaute γ, κ, χ, z. B.

πράσσω	φρίσσω	βήσσω
ΠΡΑΓΩ	ΦΡΙΚΩ	ΒΗΧΩ

einige aber auch die Zungenlaute, s. Anm. 2—4.

3) Die meisten auf ζ (dor. σδ) haben zum reinen Charakter δ, z. B.

φράζω — ΦΡΑΔΩ, ὄζω — ΟΔΩ

mehre aber auch γ, z. B.

κράζω — ΚΡΑΓΩ.

Alle diese Verba behalten die vollere Form und den unreinen Charakter nur im Präsens und Imperfekt des Akt. und Pass.; das übrige hingegen kommt von dem einfacheren Thema. Es ist also ungrammatisch, wenn man der Kürze wegen sich häufig so ausdrückt, als ob z. B. in τύψω, τυπείς u. d. g. das τ des Präsens τύπτω abgeworfen worden, oder als ob vor dem σ in φράσω (Fut. von φράζω) nicht der reine Charakter δ, sondern ζ weggefallen wäre.

9. An diese Verba schließen sich diejenigen, deren Verstärkung im Präsens fast nur in der Quantität besteht, indem entweder der reine Charakter im Präsens verdoppelt erscheint, welches in der gewöhnlichen Sprache nur mit dem λ geschieht, z. B. βάλλω ἔβαλον, σέλλω σελῶ ἐσάλην; oder das Präsens einen Diphthongen oder langen Vokal statt des kurzen anderer Temporum hat, z. B. φαίνω φανῶ πέφαγκα, τήκω τήξω ἐτάκην, φεύγω φεύξω ἔφυγον, λείπω λείψω ἔλιπον. Auch für diese bietet sich ein einfaches Thema dar, wie ΒΑΛΩ, ΛΙΠΩ, ΦΥΓΩ (lat. fügio) u. s. w.; allein so leichte Verschiedenheiten reichen kaum hin, diese Verba von der gewöhnlichen grammatischen Methode, die vom gebräuchlichen Präsens ausgeht, zu trennen; daher sie unten, unter den gewöhnlichen Biegungsarten, bloß als Verkürzungen des im Präsens erscheinenden Stammes aufgeführt werden.

Anm.

Anm. 1. Die Verba auf ζ, deren einfacher Charakter δ ist, überwiegen die andern weniger durch Primitiva, wie *χάζω, χέζω, ἕζομαι, σχίζω*, als durch die Menge von abgeleiteten auf *ίζω* und *άζω* die sich nach jenen richten. — Zum Charakter γ gehören alle die einen Ton oder Ruf bezeichnen, wie *κράζω, στενάζω, τρίζω, οἰμώζω* ꝛc., nebst einigen andern, wovon in der Prose vorkommen

στάζω, στίζω, στηρίζω, σφύζω, μαχίζω

und einigen, die zwischen beiden Formationen schwanken: s. Anom. *ἁρπάζω, παίζω, βαστάζω, νυστάζω.* *) — Bei noch andern ist der reine Charakter sogar γγ, nehmlich bei

πλάζω, κλάζω, σαλπίζω

fut. *πλάγξω* ꝛc. (S. im Anom. Verz.)

Anm. 2. Dagegen haben einige auf σσ oder ττ zum einfachen Charakter nicht die Gaum- sondern die Zungenlaute, und folgen daher der Analogie derer auf ζ. Dahin gehören

πλάσσω, πάσσω, πτίσσω, βλίττω, βράσσω, ἰμάσσω, ξρέσσω, κορύσσω, λίσσομαι

(fut. *πλάσω* u. s. w.); und zwei schwankende s. Anom. *ἀφύσσω, νάσσω.*

Anm. 3. Einige Verba sind im Präs. sowohl auf ζ als auf ττ gebräuchlich, befolgen aber in den übrigen Temporibus nur eine der beiden Formations-Arten; so besonders *σφάττω* oder *σφάζω* (schlachte) F. *σφάξω* ꝛc. — und *ἁρμόζω* oder *ἁρμόττω* (füge), F. *ἁρμόσω* ꝛc.

Anm. 4. Daß der dorische Dialekt in den Verbis die gewöhnlich den Zungenlaut zum Charakter haben, in einigen Temporibus den Gaumlaut annimt, werden wir unten sehn §. 95. A. 2.

Anm. 5. Im obigen ist im allgemeinen angegeben, daß in dem Charakter πτ jedesmal einer der drei mutae des Lippenorgans, und eben so in σσ, ττ entweder ein Gaumlaut oder (nach Anm. 2.) ein Zungenlaut zu suchen ist. Welcher bestimmte Buchstab aber es jedesmal sei, dies ist größtentheils gleichgültig, da, wie wir unten sehn werden, die meisten Verba nur in den ersten Tempusformen (Fut. 1. Aor. 1. Perf. 1.) gebräuchlich sind, welche diesen reinen Charakter nach den Generalregeln (§. 16. ff.), ebenfalls verändern müssen, und zwar jedesmal die drei mutas auf gleiche Art. Z. B. aus dem Fut. *βήξω* erhellet bloß, daß der reine Charakter des Verbi *βήσσω* ein Gaumlaut ist, aber nicht welcher. Man kann zwar in diesen Fällen aus andern verwandten Wörtern auf den Stammlaut schließen **); allein

---

*) Man sieht deutlich daß bei den meisten dieser Verben an einen wirklichen ursprünglichen Charakter γ nicht zu denken ist, sondern daß ein Streben, das Zusammenkommen der σ zu vermeiden (z. B. *στισθείς, βαστασθείς*), mehre Verba auf *ίζω, άζω* in die andre Formation übergehn ließ. S. Anm. 6.

**) So ist im obigen Beispiel *βήσσω* (huste) der Stammlaut χ S. 151. nur nach dem Subst. *βήξ* (Husten) G. *βηχός* bestimmt worden; so läßt sich für *πλάσσω* (bilde) auf den Stammlaut θ, aus solchen Substantiven wie *ἰπνοπλάθος* (Ofenmacher) schließen. Doch sind die Schlüsse nicht immer sicher, da der Stammlaut auch in solchen Ableitungen öfters ohne sichtbare Ursach verschieden ist; z. B. Aor. pass. *ἐχρύβην* Adv. *κρύφα* Adj. *κρύφιος*. Man sieht aus diesen und ähnlichen Fällen, was schon von selbst

zu

allein weil für die Biegung nichts darauf ankommt, so kann man alle solche, deren reiner Charakter nicht aus der Abwandlung selbst erhellet, bei den Verbis auf *πτ* zu dem Charakter *π* rechnen, und bei denen auf *σσ*, *ττ* entweder zu dem Charakter *γ*, oder (bei denen aus Anm. 2.) zu dem Charakter *δ*, der in der verwandten Endung *ζ* zum Grunde liegt. So hat man also nur die wenigen Verba zu merken, welche in einer der zweiten Tempusformen einen andern Buchstaben, als die eben angegebenen, als reinen Charakter wirklich hervortreten lassen. Diese sind

a) auf *πτ*:

βλάπτω, *κρύπτω*, reiner Char. *β*
βάπτω, *ῥάπτω*, *θάπτω*, *σκάπτω*, *ῥίπτω*, *θρύπτω* — *φ*

b) auf *σσ*, *ττ*, nur Anom. *φρίσσω* — *κ*, Anom. *λίσσομαι* — *τ*, und *κορύσσω* — *θ* (§. 98. Anm. 5.).

Anm. 6. Uebrigens kann nicht genug wiederholet werden, daß in allem obigen durchaus nicht etymologische Wahrheit, sondern nur grammatische Analogie gesucht ist. Wenn nehmlich einerseits solche Formationen wie *πράσσω πέπραγα*, *κλάζω κλάγξω*, sich schwerlich anders als durch Annahme einer älteren Form erklären lassen; so wäre es dagegen wieder ungereimt, von solchen abgeleiteten Verben, wie *ἀλλάσσω*, *χωρίζω*, anzunehmen, daß eine wirkliche alte Form auf *γω*, *δω* existirt habe, obgleich von jenem der Aor. 2. pass. *ἀλλαγῆναι* und von diesem die ionische 3. pl. perf. pass. *κεχωρίδαται* vorkommt. Man sieht vielmehr deutlich, daß nach der einmal in die Sprache gekommenen Analogie gewisser Verba wieder andre eben so gebildet wurden. Allein hier ist die Grenze unmöglich zu ziehen; wenigstens würde dies die grammatische Darstellung ohne Nutzen kompliciren. Besser bringt man also alle in solchen Formations-Arten übereinkommende Verba unter Einen Gesichtspunkt; wobei man sich dann jene einfacheren Themen so denken muß, daß mehre derselben ehedem wirklich existirt haben (und dies bestätigen die wirklich bei Dichtern noch vorkommenden, wie *βλάβω*, *λίτομαι*, *δρύφω* für *δρύπτω*, *ὀρύχω* für *ὀρύσσω* u. a.), bei andern Verben aber ein analoger Stammlaut den Sprachbildnern vorschwebte.

Anm. 7. Alle in diesem §. nicht begriffene Arten das Präsens zu verstärken, namentlich auch die Verlängerung einiger durch *-έω* und *άω* sind, als zur Anomalie des Verbi gehörig, unten §. 112. in Eine Uebersicht gebracht.

§. 93.

---

erwarten war, daß der Grundlaut keinesweges überall so bestimmt war, um nicht zuweilen zwischen mehren verwandten zu schwanken, wie z. B. auch im Deutschen in decken, Dach; tauchen, tunken; hängen, henken; Waffen, wapnen u. d. g. Allein in den meisten Fällen herrscht doch zwischen den Verbal- und Nominal-Formen Uebereinstimmung, und für die schwankenden Fälle ist die Grammatik wenigstens befugt, den im Verbo sich zeigenden einfachen Laut als Stammlaut oder reinen Charakter anzunehmen.

§. 93. Bildung der Temporum. (84)

1. Die Lehre von der Bildung der Temporum hat zu zeigen, welche Veränderungen durch die Anhängung der im §. 90. angeführten an sich unveränderlichen Tempusendungen an den Wortstamm, mit dem letztern und hauptsächlich mit dem Charakter des Verbi vorgehen. Diese Veränderungen geschehen zum Theil nach den allgemeinen Regeln von Veränderung der Konsonanten, zum Theil nach denen des Wollauts; wozu noch manche besondere Eigenheit des Sprachgebrauches kommt.

2. Zur großen Erleichterung dient es hiebei, wenn man sich merkt, welche Tempora eines von dem andern herkommen oder doch mit einander übereinstimmen. Gewisse Tempora, die durch den Sinn verbunden sind, kommen nehmlich offenbar eins von dem andern her, wie z. B. durchaus das Imperfekt vom Präsens, und das Plusquamperfekt und Futurum 3. vom Perfekt.

3. Von andern läßt es sich zwar nicht eigentlich behaupten, daß sie von einander herkommen; weil sie aber in der Art, wie sie von der gemeinsamen Wurzel abstammen, mehr oder weniger übereinstimmendes haben, so werden sie, zur Erleichterung, in der Grammatik, theils als von einander abstammende behandelt (wie der Aorist 1. auf σα von dem Fut. auf σω), theils wird an Einem Tempus, als Muster, Einmal für allemal das gelehrt, was man sonst bei vielen wiederholen müßte.

4. Auf diese Art zerfallen sämtliche Tempora in drei Reihen, die man, Perf. und Plusq. Pass. als erste Tempora angenommen, dem Gedächtniß am leichtesten so einprägen kann:

I. Präsens und Imperfekt Act. und Pass.

II. Alle ersten Tempora nebst dem Fut. 3.
d. h. Fut. u. Aor. 1. Act. u. Med.
Perf. u. Plusq. 1. nebst Perf. u. Plusq. Pass. u. Fut. 3.
Aor. u. Fut. 1. Pass.

III. Alle zweiten Tempora
d. h. Fut. u. Aor. 2. Act. u. Med.
Aor. u. Fut. 2. Pass.
Perf. u. Plusq. 2.

Diese Tabelle auf solche Verba, die ein doppeltes Thema und einen doppelten Charakter haben, angewandt, merke man sich zum Verständniß derselben folgendes:

In Reihe I. erscheint immer das volle Thema und der verstärkte Charakter unverändert z. B. τύπτω, ἔτυπτον, voller

Char.

Char. πτ; wogegen die zweite und dritte Reihe nach §. 92, 8. vom einfachen Thema gebildet werden, und zwar so, daß

in Reihe II. der reine Charakter in der Regel nach den Generalregeln verändert erscheint, z. B. fut. τύψω entstanden aus τύπ-σω, perf. τέτυφα, aus τέτυπ-ά.

In Reihe III. hingegen tritt der reine Charakter unverändert hervor, z. B. ἔτυπον, τέτυπα.

Hat das Verbum nur Einen Charakter, so erscheint dieser unverändert in der ersten und dritten, in der Regel verändert in der zweiten Reihe.

5. Wenn nun auch in einem Verbo eines dieser Temporum nicht im Gebrauch ist, so pflegt man es doch in der Grammatik anzunehmen, um es für andere, die wirklich im Gebrauch sind, auf gleichförmige Art zum Grunde zu legen.

§. 94. (85)

1. Die Bildung der Temporum und ihre Unterschiede unter einander, werden für jedes Tempus nur an Einer Form desselben dargethan, wozu immer die erste Person des Indikativs genommen wird. Alle übrigen Personal- und Modalformen werden, sobald jene erste Person bekant ist, in allen Verbis gleichmäßig nach der Art abgewandelt, die unten aus den Paradigmen (mit Vergleichung jedoch von §. 87. u. 88.) zu erlernen ist.

Anm. Nur die Endung des Perf. Pass. ist von der Natur, daß man die Bildung desselben an mehren seiner Personal- und Modal-Endungen zugleich erlernen muß: s. §. 98.

2. Mehre Tempora werden ferner auf eine so einfache und durchgängig gleichmäßige Art gebildet, daß sie aus den unten folgenden Beispielen hinreichend erkannt werden. Nur zur leichtern Uebersicht wollen wir sie zuförderst, aus der gewöhnlichen Konjugation auf ω, hier herausheben. Es kommen also her

1) vom Präsens auf ω das Imperfekt auf ον — τύπτω, ἔτυπτον.

2) von jedem Tempus auf ω eine passive Form auf ομαι, und zwar vom Präs. das Präs. Pass. — τύπτω, τύπτομαι· und vom Fut. das Fut. Med. — τύψω, τύψομαι. Daß hierunter auch das Fut. 2. oder circumflexum auf ῶ, Med. -οῦμαι, mit begriffen ist, erhellet aus §. 95, 7.

3) von jedem Tempus auf ον eine passive Form auf όμην, und zwar vom Impf. das Imperf. Pass. — ἔτυπτον, ἐτυπτόμην· und vom Aor. 2. der Aor. 2. Med. — ἔτυπον, ἐτυπόμην.

4) vom Aor. 1. Akt. der Aor. 1. Med. bloß durch Anhängung der Silbe *μην* — *ἔτυψα, ἐτυψάμην.*

5) vom Perfekt jedesmal das Plusquamperfekt; und zwar in der aktiven Form durch Verwandlung von *α* in *ειν* — *τέτυφα, ἐτετύφειν·* und in der passiven durch Verwandlung von *μαι* in *μην* — *τέτυμμαι, ἐτετύμμην.* Wegen der übrigen Personen des Plusq. Pass. vgl. noch insbesondre §. 98.

6) von jeder der beiden Formen des Aor. Pass. das Fut. Pass. durch Verwandl. von *ην* in *ήσομαι* — *ἐτύφθην* und *ἐτύπην* — *τυφθήσομαι, τυπήσομαι.*

Alle übrigen Tempora erfodern besondere Regeln.

§. 95. Futurum Aktivi. (86)

1. Die Hauptform des griech. Futuri ist die Endung *σω.* Sie findet bei weitem bei den meisten Verben statt, und heißt daher Futurum 1. Z. B.

παύω Fut. *παύσω.*

2. Wenn der Charakter des Verbi ein Konsonant ist, so entstehn wieder die beim *σ* gewöhnlichen Veränderungen, z. B.

θλίβω,	*λείπω,*	*γράφω* —	F. *θλίψω,*	*λείψω,*	*γράψω*
λέγω,	*πλέκω,*	*τεύχω* —	F. *λέξω,*	*πλέξω,*	*τεύξω*
σπεύδω,	*πείθω,*	*πέρθω* —	F. *σπεύσω,*	*πείσω,*	*πέρσω.*

Anm. 1. Wenn der Charakter des Verbi ein Zungenlaut mit vorhergehendem *ν* ist, so erfolgt vor dem *σ* des Futuri die Veränderung nach §. 25, 4. Der Fall tritt aber nur selten ein: am deutlichsten in *σπένδω* F. *σπείσω.* S. noch in Anom. *πάσχω, χανδάνω.*

3. Bei den Verben auf *πτ*, auf *σσ* oder *ττ*, und auf *ζ*, tritt (nach §. 92.) der reine Charakter ein, d. h. das Futur wird wie in 2. vom einfachen Thema gebildet; z. B.

τύπτω (*ΤΥΠΩ*)	— *τύψω*
ῥάπτω (*ΡΑΦΩ*)	— *ῥάψω*
τάσσω (*ΤΑΓΩ*)	— *τάξω*
φράζω (*ΦΡΑΔΩ*)	— *φράσω*
κράζω (*ΚΡΑΓΩ*)	— *κράξω*
πλάσσω (*ΠΛΑΘΩ*)	— *πλάσω.*

Ist also der Char. des Verbi ein Lippenbuchstab, so hat das F. *ψω*
— — ein Gaumbuchstab — — *ξω*
— — ein Zungenbuchstab — — *σω*
— — ein Vokal — — *σω*

4. Wenn der Charakter des Verbi ein Vokal ist (Verba pura §. 91, 3.), so ist die Silbe vor der Endung *σω* der Re=

Regel nach lang, seine Quantität mag im Präsens sein welche es sei *); z. B.

δακρύω (ῡ) — δακρύσω (ῡ)
τίω (ῐ) **) — τίσω (ῑ)

und aus ε und ο wird demzufolge η und ω; z. B.

φιλέω, δηλόω — φιλήσω, δηλώσω.

Ausnahmen s. Anm. 3. 4.

5. Der Charakter α wird im Fut. in η verwandelt, außer wenn die Vokale ε, ι, oder ein ρ vorhergeht, in welchen Fällen das Futur lang α hat ***); z. B.

τιμάω, ἀπατάω — τιμήσω, ἀπατήσω
βοάω, ἐγγυάω — βοήσω, ἐγγυήσω
ἐάω, μειδιάω — ἐάσω, μειδιάσω (lang α)
δράω, φωράω — δράσω, φωράσω (lang α).

Ausnahmen s. A. 6. 7.

6. Dagegen ist die vorletzte Silbe der Future auf άσω, ίσω, ύσω immer kurz, wenn sie von Verben auf ζ, oder σσ, ττ, herkommen; z. B. in φράσω, δικάσω, νομίσω, κλύσω von φράζω, δικάζω, νομίζω, κλύζω und in πλάσω, πτίσω von πλάσσω, πτίσσω. ****)

Anm. 2. Die Dorier nehmen das ξ statt σ (im Futuro und Aor. 1.) nicht allein in den meisten Verbis auf ζ an, z. B. κομίξω, δικάξω, von κομίζω, δικάζω; sondern auch in solchen Verbis, die einen Vokal vor dem ω des Präsens haben: jedoch hauptsächlich nur wo der Vokal im gewöhnlichen Futur kurz ist, z. B. ἐγέλαξε (s. A. 3.). Sie haben jedoch die gewöhnliche Form daneben, und wechseln in Versen nach dem Bedürfnis des Metri zwischen beiden ab. †)

Anm.

---

*) Die wahrscheinliche Ursach hievon s. Anm. 15.

**) Τίω ist hier nach seiner gewöhnlichen Quantität genommen, obgleich Homer es auch lang braucht.

***) Vgl. die ähnlichen Regeln bei der ersten Dekl. §. 34, 2. und bei dem Fem. des Adj. §. 60, 2.

****) Nehmlich in allen diesen Verbis ist der Vokal schon an sich kurz, und wird also nur im Futur nicht lang; wäre er an sich lang, so würde er es eben so gut bleiben als in χρήζω, χρήσω. Ob solche Verba wie κνώσσω, λεύσσω, νῖσσομαι oder νείσσομαι, wirklich wie gewöhnlich angenommen wird ein Futur κνώσω, λεύσω, νῖσομαι, νείσομαι haben, ist nicht mit Sicherheit zu entscheiden. S. die ausf. Sprachl. 1. S. 375.

†) Seltner sind die Fälle, wo diese Form 1) auch beim langen Vokal statt findet, z. B. νικάξῃ· und 2) wo sie auch in die weitere Formation übergeht, z. B. (ἐλυγίχθην für -ίσθην von λυγίζω) bei Theokrit. Man sieht aus allem, daß dieser Dorismus ein aus

den

Hieraus ergibt sich also ein Princip vermöge dessen das Präsens vielfältig, im Gegensatz anderer Temporum, in verstärkter Form erscheint.

5. Da es nun ferner natürlicher und leichter ist den einfachern Stamm als den Grundstamm anzunehmen, die Gleichförmigkeit des grammatischen Verfahrens aber doch gestört würde, wenn man in solchen Verben das Präsens von andern Temporibus bilden wollte; so haben die Grammatiker folgende Theorie eingeführt. So wie es Verba gibt, von welchen wirklich im Präsens verschiedne Formen, und zwar öfters eine einfachere und eine verstärkte neben einander im Gebrauch sind, z. B. λείπω u. λιμπάνω, ἔδω u. ἐσθίω, wovon denn gewöhnlich die eine weniger gebräuchlich, auch wol fast veraltet ist: so nimt man für jede Form eines Verbi, die mit der Form des Präsens nicht im gewöhnlichen analogen Verhältnis steht, eine andre Verbalform als alte oder ungebräuchliche an, welcher man auch, um nach grammatischer Art davon sprechen zu können, die Form eines gewöhnlichen Präsens leiht, also z. B. für ἔλαβον die Form λάβω oder λήβω, dergleichen denn, um sie als ungebräuchliche auszuzeichnen, in der Grammatik mit verschiedner Schrift und ohne Accent aufgeführt wird: *AHBΩ*. (S. die zweite Vorerinn. zum Anom. Verz.)

6. Eine jede Präsensform nun, sie sei gebräuchlich oder nicht, von welcher man bei Bildung anderer Theile eines Verbi ausgeht, heißt ein Thema, θέμα d. i. Satz. Von einem Verbo, wo ein solches neben dem gebräuchlichen Präsens zu Hülfe genommen werden muß, sagt man es habe ein doppeltes oder mehrfaches Thema. Den Charakter des einfachsten Thema nennt man im Gegensatz von andern Formen, worin er unkenntlich ist, den reinen Charakter, z. B. das *γ* im Thema *ΤΑΓΩ* im Gegensatz des σσ in τάσσω.*)

7. Eigentlich ist diese Mehrheit der Formen in einem und demselben Verbo eine Anomalie; daher auch das unten beigefügte Anomalen-Verzeichnis meistens aus Verben dieser Art besteht. Wenn indessen die Verschiedenheit des gebräuchlichen Thema von dem alten oder vorausgesetzten theils nicht sehr groß, theils mehren Verben, die einerlei Charakter im gebräuchlichen Präsens haben, gemein ist, so rechnet man, um die Lehre von der anomalischen Konjugation nicht zu sehr auszudehnen, auch dies zu den Verschiedenheiten der gewöhnlichen Konjugation.

8.

---

*) Um solche Themata nicht zu sehr zu häufen ist jedoch in dieser Grammatik öfters auch anstatt eines ungebräuchlichen Thema auf Ω, der bloße Stamm, *ΤΥΠ*, *ΤΑΓ*, u. s. w. angegeben.

8. Hauptsächlich gehören hieher die Verba, deren reiner Charakter in dem gebräuchlichen Präsens durch Einschaltung eines Buchstaben und durch Veränderung unkenntlich gemacht ist. Diese sind dreierlei:

1) Bei den Verben, die zum Charakter $\pi\tau$ haben, ist das τ verstärkender Zusatz, und der reine Charakter ist einer der Lippenlaute β, π, φ (vergl. §. 20.); z. B.

κρύπτω	*τύπτω*	*ῥάπτω*
ΚΡΥΒΩ	*ΤΥΠΩ*	*ΡΑΦΩ.*

2) Die meisten Verba auf $\sigma\sigma$ oder $\tau\tau$ haben zum reinen Charakter einen der Gaumlaute γ, $\varkappa$, χ, z. B.

πράσσω	*φρίσσω*	*βήσσω*
ΠΡΑΓΩ	*ΦΡΙΚΩ*	*ΒΗΧΩ*

einige aber auch die Zungenlaute, s. Anm. 2—4.

3) Die meisten auf ζ (dor. $\sigma\delta$) haben zum reinen Charakter δ, z. B.

φράζω — ΦΡΑΔΩ, ὄζω — ΟΔΩ

mehre aber auch γ, z. B.

κράζω — ΚΡΑΓΩ.

Alle diese Verba behalten die vollere Form und den unreinen Charakter nur im Präsens und Imperfekt des Akt. und Pass.; das übrige hingegen kommt von dem einfacheren Thema. Es ist also ungrammatisch, wenn man der Kürze wegen sich häufig so ausdrückt, als ob z. B. in *τύψω, τυπείς* u. d. g. das τ des Präsens *τύπτω* abgeworfen worden, oder als ob vor dem σ in *φράσω* (Fut. von *φράζω*) nicht der reine Charakter δ, sondern ζ weggefallen wäre.

9. An diese Verba schließen sich diejenigen, deren Verstärkung im Präsens fast nur in der Quantität besteht, indem entweder der reine Charakter im Präsens verdoppelt erscheint, welches in der gewöhnlichen Sprache nur mit dem λ geschieht, z. B. *βάλλω ἔβαλον, σέλλω σελῶ ἐσάλην*; oder das Präsens einen Diphthongen oder langen Vokal statt des kurzen anderer Temporum hat, z. B. *φαίνω φανῶ πέφαγκα, τήκω τήξω ἐτάκην, φεύγω φεύξω ἔφυγον, λείπω λείψω ἔλιπον.* Auch für diese bietet sich ein einfaches Thema dar, wie *ΒΑΛΩ, ΑΙΠΩ, ΦΥΓΩ* (lat. fŭgio) u. s. w.; allein so leichte Verschiedenheiten reichen kaum hin, diese Verba von der gewöhnlichen grammatischen Methode, die vom gebräuchlichen Präsens ausgeht, zu trennen; daher sie unten, unter den gewöhnlichen Biegungsarten, bloß als Verkürzungen des im Präsens erscheinenden Stammes aufgeführt werden.

Anm.

Anm. 1. Die Verba auf ζ, deren einfacher Charakter δ ist, überwiegen die andern weniger durch Primitiva, wie *χάζω, χέζω, ἕζομαι, σχίζω*, als durch die Menge von abgeleiteten auf *ίζω* und *άζω* die sich nach jenen richten. — Zum Charakter γ gehören alle die einen Ton oder Ruf bezeichnen, wie *κράζω, στενάζω, τρίζω, οἰμώζω* ꝛc., nebst einigen andern, wovon in der Prose vorkommen

στάζω, στίζω, στηρίζω, σφύζω, μαχίζω

und einigen, die zwischen beiden Formationen schwanken: s. Anom. *ἁρπάζω, παίζω, βαστάζω, νυστάζω.* *) — Bei noch andern ist der reine Charakter sogar γγ, nehmlich bei

πλάζω, κλάζω, σαλπίζω

fut. *πλάγξω* ꝛc. (S. im Anom. Verz.)

Anm. 2. Dagegen haben einige auf σσ oder ττ zum einfachen Charakter nicht die Gaum- sondern die Zungenlaute, und folgen daher der Analogie derer auf ζ. Dahin gehören

πλάσσω, πάσσω, πτίσσω, βλίττω, βράσσω, ἱμάσσω, ἐρέσσω, κορύσσω, λίσσομαι

(fut. *πλάσω* u. s. w.); und zwei schwankende s. Anom. *ἀφύσσω, νάσσω.*

Anm. 3. Einige Verba sind im Präs. sowohl auf ζ als auf ττ gebräuchlich, befolgen aber in den übrigen Temporibus nur eine der beiden Formations-Arten; so besonders *σφάττω* oder *σφάζω* (schlachte) F. *σφάξω* ꝛc. — und *ἁρμόζω* oder *ἁρμόττω* (füge), F. *ἁρμόσω* ꝛc.

Anm. 4. Daß der dorische Dialekt in den Verbis die gewöhnlich den Zungenlaut zum Charakter haben, in einigen Temporibus den Gaumlaut annimt, werden wir unten sehn §. 95. A. 2.

Anm. 5. Im obigen ist im allgemeinen angegeben, daß in dem Charakter πτ jedesmal einer der drei mutae des Lippenorgans, und eben so in σσ, ττ entweder ein Gaumlaut oder (nach Anm. 2.) ein Zungenlaut zu suchen ist. Welcher bestimmte Buchstab aber es jedesmal sei, dies ist größtentheils gleichgültig, da, wie wir unten sehn werden, die meisten Verba nur in den ersten Tempusformen (Fut. 1. Aor. 1. Perf. 1.) gebräuchlich sind, welche diesen reinen Charakter nach den Generalregeln (§. 16. ff.), ebenfalls verändern müssen, und zwar jedesmal die drei mutas auf gleiche Art. Z. B. aus dem Fut. *βήξω* erhellet bloß, daß der reine Charakter des Verbi *βήσσω* ein Gaumlaut ist, aber nicht welcher. Man kann zwar in diesen Fällen aus andern verwandten Wörtern auf den Stammlaut schließen **); allein

---

*) Man sieht deutlich daß bei den meisten dieser Verben an einen wirklichen ursprünglichen Charakter γ nicht zu denken ist, sondern daß ein Streben, das Zusammenkommen der σ zu vermeiden (z. B. *στισθείς, βαστασθείς*), mehre Verba auf *ίζω, άζω* in die andre Formation übergehn ließ. S. Anm. 6.

**) So ist im obigen Beispiel *βήσσω* (huste) der Stammlaut χ S. 151. nur nach dem Subst. *βήξ* (Husten) G. *βηχός* bestimmt worden; so läßt sich für *πλάσσω* (bilde) auf den Stammlaut θ, aus solchen Substantiven wie *ὀπνοπλάθος* (Ofenmacher) schließen. Doch sind die Schlüsse nicht immer sicher, da der Stammlaut auch in solchen Ableitungen öfters ohne sichtbare Ursach verschieden ist; z. B. Aor. pass. *ἐκρύβην* Adv. *κρύφα* Adj. *κρύφιος*. Man sieht aus diesen und ähnlichen Fällen, was schon von selbst

zu

allein weil für die Biegung nichts darauf ankommt, so kann man alle solche, deren reiner Charakter nicht aus der Abwandlung selbst erhellet, bei den Verbis auf πτ zu dem Charakter π rechnen, und bei denen auf σσ, ττ entweder zu dem Charakter γ, oder (bei denen aus Anm. 2.) zu dem Charakter δ, der in der verwandten Endung ζ zum Grunde liegt. So hat man also nur die wenigen Verba zu merken, welche in einer der zweiten Tempusformen einen andern Buchstaben, als die eben angegebenen, als reinen Charakter wirklich hervortreten lassen. Diese sind

a) auf πτ:

βλάπτω, κρύπτω, reiner Char. β
βάπτω, ῥάπτω, θάπτω, σκάπτω, ῥίπτω, θρύπτω — φ

b) auf σσ, ττ, nur Anom. φρίσσω — κ, Anom. λίσσομαι — τ, und κορύσσω — θ (§. 98. Anm. 5.).

Anm. 6. Uebrigens kann nicht genug wiederholet werden, daß in allem obigen durchaus nicht etymologische Wahrheit, sondern nur grammatische Analogie gesucht ist. Wenn nehmlich einerseits solche Formationen wie πράσσω πέπραγα, κλάζω κλάγξω, sich schwerlich anders als durch Annahme einer älteren Form erklären lassen; so wäre es dagegen wieder ungereimt, von solchen abgeleiteten Verben, wie ἀλλάσσω, χωρίζω, anzunehmen, daß eine wirkliche alte Form auf γω, δω existirt habe, obgleich von jenem der Aor. 2. pass. ἀλλαγῆναι und von diesem die ionische 3. pl. perf. pass. κεχωρίδαται vorkommt. Man sieht vielmehr deutlich, daß nach der einmal in die Sprache gekommenen Analogie gewisser Verba wieder andre eben so gebildet wurden. Allein hier ist die Grenze unmöglich zu ziehen; wenigstens würde dies die grammatische Darstellung ohne Nutzen kompliciren. Besser bringt man also alle in solchen Formations-Arten übereinkommende Verba unter Einen Gesichtspunkt; wobei man sich dann jene einfacheren Themen so denken muß, daß mehre derselben ehedem wirklich existirt haben (und dies bestätigen die wirklich bei Dichtern noch vorkommenden, wie βλάβω, λίτομαι, δρύφω für δρύπτω, ὀρύχω für ὀρύσσω u. a.), bei andern Verben aber ein analoger Stammlaut den Sprachbildnern vorschwebte.

Anm. 7. Alle in diesem §. nicht begriffene Arten das Präsens zu verstärken, namentlich auch die Verlängerung einiger durch -έω und άω sind, als zur Anomalie des Verbi gehörig, unten §. 112. in Eine Uebersicht gebracht.

§. 93.

---

erwarten war, daß der Grundlaut keinesweges überall so bestimmt war, um nicht zuweilen zwischen mehren verwandten zu schwanken, wie z. B. auch im Deutschen in decken, Dach; tauchen, tunken; hängen, henken; Waffen, wapnen u. d. g. Allein in den meisten Fällen herrscht doch zwischen den Verbal- und Nominal-Formen Uebereinstimmung, und für die schwankenden Fälle ist die Grammatik wenigstens befugt, den im Verbo sich zeigenden einfachen Laut als Stammlaut oder reinen Charakter anzunehmen.

§. 93. Bildung der Temporum. (84)

1. Die Lehre von der Bildung der Temporum hat zu zeigen, welche Veränderungen durch die Anhängung der im §. 90. angeführten an sich unveränderlichen Tempusendungen an den Wortstamm, mit dem letztern und hauptsächlich mit dem Charakter des Verbi vorgehen. Diese Veränderungen geschehen zum Theil nach den allgemeinen Regeln von Veränderung der Konsonanten, zum Theil nach denen des Wollauts; wozu noch manche besondere Eigenheit des Sprachgebrauches kommt.

2. Zur großen Erleichterung dient es hiebei, wenn man sich merkt, welche Tempora eines von dem andern herkommen oder doch mit einander übereinstimmen. Gewisse Tempora, die durch den Sinn verbunden sind, kommen nehmlich offenbar eins von dem andern her, wie z. B. durchaus das Imperfekt vom Präsens, und das Plusquamperfekt und Futurum 3. vom Perfekt.

3. Von andern läßt es sich zwar nicht eigentlich behaupten, daß sie von einander herkommen; weil sie aber in der Art, wie sie von der gemeinsamen Wurzel abstammen, mehr oder weniger übereinstimmendes haben, so werden sie, zur Erleichterung, in der Grammatik, theils als von einander abstammende behandelt (wie der Aorist 1. auf σα von dem Fut. auf σω), theils wird an Einem Tempus, als Muster, Einmal für allemal das gelehrt, was man sonst bei vielen wiederholen müßte.

4. Auf diese Art zerfallen sämtliche Tempora in drei Reihen, die man, Perf. und Plusq. Pass. als erste Tempora angenommen, dem Gedächtniß am leichtesten so einprägen kann:

I. Präsens und Imperfekt Act. und Pass.

II. Alle ersten Tempora nebst dem Fut. 3.
d. h. Fut. u. Aor. 1. Act. u. Med.
Perf. u. Plusq. 1. nebst Perf. u. Plusq. Pass. u. Fut. 3.
Aor. u. Fut. 1. Pass.

III. Alle zweiten Tempora
d. h. Fut. u. Aor. 2. Act. u. Med.
Aor. u. Fut. 2. Pass.
Perf. u. Plusq. 2.

Diese Tabelle auf solche Verba, die ein doppeltes Thema und einen doppelten Charakter haben, angewandt, merke man sich zum Verständniß derselben folgendes:

In Reihe I. erscheint immer das volle Thema und der verstärkte Charakter unverändert z. B. τύπτω, ἔτυπτον, voller Char.

Char. πτ; wogegen die zweite und dritte Reihe nach §. 92, 8. vom einfachen Thema gebildet werden, und zwar so, daß

in Reihe II. der reine Charakter in der Regel nach den Generalregeln verändert erscheint, z. B. fut. τύψω entstanden aus τύπ-σω, perf. τέτυφα, aus τέτυπ-ά.

In Reihe III. hingegen tritt der reine Charakter unverändert hervor, z. B. ἔτυπον, τέτυπα.

Hat das Verbum nur Einen Charakter, so erscheint dieser unverändert in der ersten und dritten, in der Regel verändert in der zweiten Reihe.

5. Wenn nun auch in einem Verbo eines dieser Temporum nicht im Gebrauch ist, so pflegt man es doch in der Grammatik anzunehmen, um es für andere, die wirklich im Gebrauch sind, auf gleichförmige Art zum Grunde zu legen.

§. 94. (85)

1. Die Bildung der Temporum und ihre Unterschiede unter einander, werden für jedes Tempus nur an Einer Form desselben dargethan, wozu immer die erste Person des Indikativs genommen wird. Alle übrigen Personal- und Modalformen werden, sobald jene erste Person bekant ist, in allen Verbis gleichmäßig nach der Art abgewandelt, die unten aus den Paradigmen (mit Vergleichung jedoch von §. 87. u. 88.) zu erlernen ist.

Anm. Nur die Endung des Perf. Pass. ist von der Natur, daß man die Bildung desselben an mehren seiner Personal- und Modal-Endungen zugleich erlernen muß: s. §. 98.

2. Mehre Tempora werden ferner auf eine so einfache und durchgängig gleichmäßige Art gebildet, daß sie aus den unten folgenden Beispielen hinreichend erkannt werden. Nur zur leichtern Uebersicht wollen wir sie zuförderst, aus der gewöhnlichen Konjugation auf ω, hier herausheben. Es kommen also her

1) vom Präsens auf ω das Imperfekt auf ον — τύπτω, ἔτυπτον.

2) von jedem Tempus auf ω eine passive Form auf ομαι, und zwar vom Präs. das Präs. Pass. — τύπτω, τύπτομαι· und vom Fut. das Fut. Med. — τύψω, τύψομαι. Daß hierunter auch das Fut. 2. oder circumflexum auf ῶ, Med. -οῦμαι, mit begriffen ist, erhellet aus §. 95, 7.

3) von jedem Tempus auf ον eine passive Form auf όμην, und zwar vom Impf. das Imperf. Pass. — ἔτυπτον, ἐτυπτόμην· und vom Aor. 2. der Aor. 2. Med. — ἔτυπον, ἐτυπόμην.

4)

4) vom Aor. 1. Akt. der Aor. 1. Med. bloß durch Anhängung der Silbe *μην* — *ἔτυψα, ἐτυψάμην.*

5) vom Perfekt jedesmal das Plusquamperfekt; und zwar in der aktiven Form durch Verwandlung von *α* in *ειν* — *τέτυφα, ἐτετύφειν·* und in der passiven durch Verwandlung von *μαι* in *μην* — *τέτυμμαι, ἐτετύμμην.* Wegen der übrigen Personen des Plusq. Pass. vgl. noch insbesondre §. 98.

6) von jeder der beiden Formen des Aor. Pass. das Fut. Pass. durch Verwandl. von *ην* in *ήσομαι* — *ἐτύφθην* und *ἐτύπην* — *τυφθήσομαι, τυπήσομαι.*

Alle übrigen Tempora erfodern besondere Regeln.

§. 95. Futurum Aktivi. (86)

1. Die Hauptform des griech. Futuri ist die Endung *σω.* Sie findet bei weitem bei den meisten Verben statt, und heißt daher Futurum 1. Z. B.

παύω Fut. *παύσω.*

2. Wenn der Charakter des Verbi ein Konsonant ist, so entstehn wieder die beim *σ* gewöhnlichen Veränderungen, z. B.

θλίβω,	*λείπω,*	*γράφω* —	F. *θλίψω,*	*λείψω,*	*γράψω*
λέγω,	*πλέκω,*	*τεύχω* —	F. *λέξω,*	*πλέξω,*	*τεύξω*
σπεύδω,	*πείθω,*	*πέρθω* —	F. *σπεύσω,*	*πείσω,*	*πέρσω.*

Anm. 1. Wenn der Charakter des Verbi ein Zungenlaut mit vorhergehendem *ν* ist, so erfolgt vor dem *σ* des Futuri die Veränderung nach §. 25, 4. Der Fall tritt aber nur selten ein: am deutlichsten in *σπένδω* F. *σπείσω.* S. noch in Anom. *πάσχω, χανδάνω.*

3. Bei den Verben auf *πτ*, auf *σσ* oder *ττ*, und auf *ζ*, tritt (nach §. 92.) der reine Charakter ein, d. h. das Futur wird wie in 2. vom einfachen Thema gebildet; z. B.

τύπτω (ΤΥΠΩ)	— *τύψω*
ῥάπτω (ΡΑΦΩ)	— *ῥάψω*
τάσσω (ΤΑΓΩ)	— *τάξω*
φράζω (ΦΡΑΔΩ)	— *φράσω*
κράζω (ΚΡΑΓΩ)	— *κράξω*
πλάσσω (ΠΛΑΘΩ)	— *πλάσω.*

Ist also der Char. des Verbi ein Lippenbuchstab, so hat das F. *ψω*
— — ein Gaumbuchstab — — *ξω*
— — ein Zungenbuchstab — — *σω*
— — ein Vokal — — *σω*

4. Wenn der Charakter des Verbi ein Vokal ist (Verba pura §. 91, 3.), so ist die Silbe vor der Endung *σω* der Re-

Regel nach lang, seine Quantität mag im Präsens sein welche es sei *); z. B.

δακρύω (ῡ) — δακρύσω (ῡ)
τίω (ῐ) **) — τίσω (ῑ)

und aus ε und ο wird demzufolge η und ω; z. B.

φιλέω, δηλόω — φιλήσω, δηλώσω.

Ausnahmen s. Anm. 3. 4.

5. Der Charakter α wird im Fut. in η verwandelt, außer wenn die Vokale ε, ι, oder ein ρ vorhergeht, in welchen Fällen das Futur lang α hat ***); z. B.

τιμάω, ἀπατάω — τιμήσω, ἀπατήσω
βοάω, ἐγγυάω — βοήσω, ἐγγυήσω
ἐάω, μειδιάω — ἐάσω, μειδιάσω (lang α)
δράω, φωράω — δράσω, φωράσω (lang α).

Ausnahmen s. A. 6. 7.

6. Dagegen ist die vorletzte Silbe der Future auf άσω, ίσω, ύσω immer kurz, wenn sie von Verben auf ζ, oder σσ, ττ, herkommen; z. B. in φράσω, δικάσω, νομίσω, κλύσω von φράζω, δικάζω, νομίζω, κλύζω· und in πλάσω, πτίσω von πλάσσω, πτίσσω. ****)

Anm. 2. Die Dorier nehmen das ξ statt σ (im Futuro und Aor. 1.) nicht allein in den meisten Verbis auf ζ an, z. B. κομίξω, δικάξω, von κομίζω, δικάζω; sondern auch in solchen Verbis, die einen Vokal vor dem ω des Präsens haben: jedoch hauptsächlich nur wo der Vokal im gewöhnlichen Futur kurz ist, z. B. ἐγέλαξε (s. A. 3.). Sie haben jedoch die gewöhnliche Form daneben, und wechseln in Versen nach dem Bedürfnis des Metri zwischen beiden ab. †)

Anm.

---

*) Die wahrscheinliche Ursach hievon s. Anm. 15.

**) Τίω ist hier nach seiner gewöhnlichen Quantität genommen, obgleich Homer es auch lang braucht.

***) Vgl. die ähnlichen Regeln bei der ersten Dekl. §. 34, 2. und bei dem Fem. des Adj. §. 60, 2.

****) Nehmlich in allen diesen Verbis ist der Vokal schon an sich kurz, und wird also nur im Futur nicht lang; wäre er an sich lang, so würde er es eben so gut bleiben als in χρήζω, χρήσω. Ob solche Verba wie κνώσσω, λεύσσω, νῖσσομαι oder νείσσομαι, wirklich wie gewöhnlich angenommen wird ein Futur κνώσω, λεύσω, νῖσομαι, νείσομαι haben, ist nicht mit Sicherheit zu entscheiden. S. die ausf. Sprachl. 1. S. 375.

†) Seltner sind die Fälle, wo diese Form 1) auch beim langen Vokal statt findet, z. B. νικάξῃ· und 2) wo sie auch in die weitere Formation übergeht, z. B. (ἐλυγίχθην für -ίσθην von λυγίζω) bei Theokrit. Man sieht aus allem, daß dieser Dorismus ein aus

den

Anm. 3. Mehre Verba, die einen kurzen Vokal zum Charakter haben, lassen denselben im Futur unverändert; so besonders

γελάω, χαλάω, θλάω, κλάω (breche), σπάω Fut. γελᾰ́σω ꝛc.
ἁλέω, ἀρκέω, ἐμέω, καλέω, τελέω, ζέω, ξέω, τρέω, αἰδέομαι, ἀκέομαι Fut. ἁλέσω, αἰδέσομαι ꝛc.
ἀρόω Fut. ἀρόσω
ἀνύω, ἀρύω *), μεθύω, πτύω Fut. ἀνῠ́σω ꝛc.

nebst einigen dichterischen (κοτέω, νεικέω, ἐρύω, τανύω), wie auch einigen seltnen und ungebräuchlichen Themen, wovon die Tempora einiger Anomala kommen, wie κορέσω, κρεμάσω, ἐλάσω ꝛc. — Von den hieher gehörigen auf ύω bedarf indessen im Präsens die Quantität noch genauerer Bestimmung, obgleich sie im ganzen wol auch da als kurz anzunehmen sind: alle übrigen, die im Fut. ῡσω haben, sind schon im Präsens theils lang, theils unbestimmt: s. §. 7. Anm. 10.

Anm. 4. Einige Verba schwanken zwischen beiden Formationen, theils im Futur selbst, theils in den Temporibus, die man (nach §. 93, 4.) davon ableitet; daher es gut ist, diese gleich hier zusammenzustellen:

αἰνέω (lobe) F. αἰνέσω aor. ἤνεσα perf. pass. ἤνημαι aor. 1. ἠνέθην (ep. αἰνήσω, ἤνησα)
ποθέω (verlange) F. ποθέσω und ήσω perf. πεπόθηκα pass. ημαι aor. 1. p. ἐποθέσθην
δέω (binde) F. δήσω perf. δέδεκα pass. εμαι aor. 1. p. ἐδέθην
αἱρέω (nehme) F. αἱρήσω perf. pass. ᾕρημαι aor. 1. p. ᾑρέθην.

So auch Anom. γαμέω, ϛερέω, εὑρίσκω, νέμω, und ΡΕΩ unter εἰπεῖν. — Dazu kommen einige zweisilbige — δύω, θύω, λύω — welche das υ im Perf. und Aor. 1. pass., die beiden letzten auch im perf. act., wieder verkürzen, obgleich sie, selbst bei den Attikern, im Präsens lang υ haben; also

Perf. pass. λέλῠμαι Aor. 1. pass. ἐλύθην, ἐδύθην, ἐτύθην mit kurzem υ.
Perf. act. λέλῠκα, τέθῠκα, aber δέδῡκα. **)

Anm. 5. Alle Verba, welche den kurzen Vokal im Futur behalten, können dafür in der nicht attischen Poesie das σ im Futur sowohl als im Aorist verdoppeln z. B. τελέσσω, ἐκόμισσε, δικάσσω, ἐγέλασσε, καλεσσάμενος, ἀνύσσας. ***)

Anm.

---

den Verbis, wo der Kaumlaut radikal ist, durch scheinbare Analogie in die andern Verba nach und nach übergegangener partialer Sprachgebrauch war: wie wir den ganz ähnlichen und unleugbaren Fall mit dem dor. α in der Anm. 8. haben.

*) Die Verba ἀνύω (vollende) und ἀρύω (schöpfe) haben im Präsens eine attische Nebenform, ἀνύτω, ἀρύτω.

**) Vgl. auch einige Verbalia von den zweisilbigen auf ίω und ύω, als φύσις, τίσις, ἄτῐτος, θῠτής, unt. §. 119. A. 2. 5. 7.

***) Wenn in Ausgaben (besonders ältern) auch Verba, die nie einen kurzen Vokal haben, zur Bezeichnung der Länge mit doppeltem σ geschrieben sind, so sind dies nur Versöße gegen die Korrektheit. Doch gibt es Verba, wo die Frage selbst von jeher streitig war, und zum Theil noch ist, z. B. in ῥύομαι (rette), in μητίσσατο ꝛc.

Anm. 6. Das Verbum ἀκροάομαι (höre) hat ἀκροᾱσομαι (vgl. ἀθρόος fem. ἀθρόα §. 60. A. 1.) gegen die Analogie von βοάω, ἁλοάω F. ήσω. Dagegen hat χράω, χράομαι — χρήσω ꝛc. gegen die Analogie von δράω, άσω.

Anm. 7. Daß die Jonier in solchen Verbis die gewöhnlich ihre Tempora mit langem α formiren, statt dieses ein η haben (z. B. θεήσομαι, περήσω); und dagegen die Dorier statt des η in den Verben auf άω immer lang α (τιμάσω, ἐβόᾱσα), folgt schon aus den allgemeinen Grundsätzen §. 27. A. 5. 7. Nur ἐάω hat in allen Dialekten ἐάσω.

Anm. 8. Die Dorier ließen aber ihr langes α vielfältig auch in die Flexion von Verben auf έω kommen, z. B. φιλάσω, δάσας, ἐπονάθη von φιλέω, δέω, πονέω. Am häufigsten geschieht dies im spätern Dorismus.

Anm. 9. Folgende sechs

πλέω schiffe, πνέω wehe, νέω schwimme
θέω laufe, ῥέω fließe, χέω gieße

nehmen im Futur, oder doch in den dadurch gehenden Ableitungen ευ an *); z. B. πλεύσομαι, ἔπνευσα, χεῦμα ꝛc.: und folgende zwei

καίω brenne, κλαίω weine

deren ursprüngliche, den Attikern eigen gebliebene, Form κάω, κλάω mit langem α ist, nehmen αυ an: καύσω, ἔκλαυσα ꝛc. S. Anom.

Anm. 10. Daß mehre Verba auf ω ohne vorhergehenden Vokal, im Fut. ήσω haben, werden wir unten §. 112, 8. vortragen.

7. Die drei und mehrsilbigen Future, welche vor der Endung σω einen kurzen Vokal, namentlich ᾰ, ε, ῐ haben, sind einer Nebenform fähig, welche man, weil die Attiker sich derselben vorzüglich bedienten,

Futurum Atticum

zu nennen pflegt. Die dahin gehörigen Fälle kommen darin überein, daß das σ ausfällt, und die Endung eine circumflektirte oder Kontractions-Endung wird. Dies geschieht auf zweierlei Art.

8. Bei den Verben, deren Futur auf ᾰσω oder έσω ausgeht, werden nach Ausstoßung des σ die beiden Vokale, άω oder έω, zusammengezogen, und dasselbe geschieht denn auch nach den allgemeinen Kontractions-Regeln in den übrigen Personen, so daß für dies Futur dieselbe Flexion entsteht die wir unten im Präsens der Verba contracta auf άω und έω sehn werden. Wobei noch zu bemerken, daß auch hier die Jonier die Form έω, έεις ꝛc. ohne Zusammenziehung lassen. Z. B.

βιβάζω

*) Es ist bemerkenswerth, daß alle sechs eine fließende, flußartige, im flüssigen geschehende Bewegung bedeuten. Alle aber sehe man nach im Anomalen-Verz., besonders wegen der von ῥέω unattischen, und von χέω ganz ungebräuchlichen Flexionsformen mit ευ.

βιβάζω F. βιβάσω (βιβάω, βιβάεις ꝛc. ungebr.) fut. att. βιβῶ ᾷς ᾷ, — ᾶτον ᾶτον, ῶμεν ᾶτε ῶσι(ν).
τελέω F. τελέσω, ion. wieder τελέω, τελέεις ꝛc. fut. att. τελῶ εῖς εῖ, — εῖτον εῖτον, οῦμεν εῖτε οῦσι(ν).

womit denn auch das Fut. med. übereinkommt ῶμαι, ᾷ ꝛc. οῦμαι, εῖ ꝛc. Vgl. durchaus das Präsens der Verba contracta im Akt. u. Pass. §. 105. mit den Anmerkungen.

9. Bei den Futuren auf ίσω, wo die Vokale nicht zusammengezogen werden können, bekommt das ω für sich allein den Cirkumflex, und wird gleich als ein Contractum aus έω fort flektirt; z. B.

κομίζω F. κομίσω fut. att. κομιῶ ιεῖς ιεῖ, — ιεῖτον ιεῖτον, ιοῦμεν ιεῖτε ιοῦσι(ν) Med. κομιοῦμαι ιεῖ ιεῖται, ιούμεθον ιεῖσθον ιεῖσθον, ιούμεθα ιεῖσθε ιοῦνται.

Anm. 11. Dieses sogenannte Fut. Atticum hat also seinen ersten Grund im Jonismus: denn das Ausfallen des σ zwischen den zwei Vokalen ist diesem Dialekt eigen: s. §. 28. A. 4. u. vgl. die Anm. III, 2. zu §. 103.; worauf denn auf attische Art diese Vokale wo es geschehn konnte zusammengezogen wurden, in denen auf ίσω aber etwas analoges eintrat.

Anm. 12. Beispiele des Futurs auf έω in dieser aufgelösten Gestalt sind τελέει Il. ϑ, 415. χορέεις Il. ν, 831. für χορέσεις s. Anom. χορέννυμι. Die auf ῶ, ᾷς aber wird auch bei Joniern, so wenig als die entsprechende Präsensform der Verba contracta, aufgelöst: Herod. δικᾷν, ἑλᾷς, ἑλῶν: bei den Epikern aber sind sie nur der Zerdehnung fähig (Hom. χρεμόω, ἑλάᾳ, περάᾳν) wie die Praesentia von §. 105. A. 10. — Im ganzen sind die hieher gehörigen Fälle sowohl in der aufgelösten als in der zusammengezogenen Form nicht eben häufig. Die seltensten sind die wo das gebräuchliche Präsens selbst auf έω und άω ausgeht: τελέω, τελῶ, Fut. τελέει (Hom.), τελεῖ (Plat. Protag. p. 311. b.); καλέω, καλῶ Fut. καλεῖσθε (Demosth. Leptin. 5.), καλοῦντας (Xen. Hell. 6, 3, 2.) für καλέσοντας. S. auch Anom. χέω. In den meisten Fällen kann keine Verwechselung statt finden, nehmlich wenn das Fut. auf σω entweder vom Präs. auf άζω herkommt (z. B. δικᾷν für δικάσειν von δικάζω· βιβᾷ Plat. Phaedr. 7. für βιβάσει ꝛc.), oder wenn das einfache Präsens auf έω und άω ungebräuchlich ist, z. B. ἀμφιῶ, ἀμφιεῖτε für ἀμφιέσω ꝛc. von ΑΜΦΙΕΩ (s. unten ἔννυμι §. 96.); so auch χορέεις s. ob.; σκεδᾷ für σκεδάσει s. Anom. σκεδάννυμι, u. a. Zu dem Inhalt dieser Anmerkung gehöret auch das dem Präsens gleiche Futur einiger Verba auf ύω, s. Anom. ἐρύω, τανύω.

Anm. 13. Sehr selten ist es daß auch der lange Vokal, namentlich das ω der Future auf ώσω sich verkürzt, und so diese Zusammenziehung gestattet, z. B. ἐρημοῦτε für ἐρημώσετε, οἰκειοῦντας für οἰκειώσοντας Thuc. 3, 58. 6, 23. (S. hievon und von einigen zweifelhaften ähnlichen Fällen in der ausf. Sprachl. §. 95. A. 16. mit der Note.)

Anm. 14. Von den Verben auf ίζω ist die Futurform auf ιῶ wirklich gebräuchlicher als die regelmäßige auf ίσω, und kommt auch bei den Joniern vor, und zwar ohne Auflösung, z. B. ἀγλαϊεῖσθαι, ϑεσπιεῖν, νομιοῦμεν ꝛc. bei Herodot und Hippokrates.

10. Das in der Grammatik so genannte Futurum Secundum hängt, nach Verkürzung der Stammsilbe, an den reinen Charakter des Verbi ionisch die Endung *έω* und zieht diese in der gewöhnlichen Sprache zusammen in *ῶ*, worauf die Flexion ebenfalls im Aktivo und Medio nach den Regeln der Kontraction fortgeht; also *τύπτω*, kurzer Stamm *τυπ*, fut. 2. *τυπῶ* (s. A. 16.).

11. Dies Futur haben in der gewöhnlichen Sprache nur die Verba, deren Charakter *λ μ ν ρ* ist, die dagegen das Futur auf *σω* der Regel nach gar nicht haben. Für den Gebrauch älterer grammatischer Schriften aber muß man wissen daß das Fut 2. sonst bei allen Verben angenommen ward, bloß um den Aor. 2. davon abzuleiten, dessen Bildung wir im folg. §. besser an ihm selbst darthun werden. — Eine ganz andre Bewandnis hat es mit dem Fut. 2. Pass.; denn da dies nicht bloß in der Grammatik, sondern im wirklichen Gang der Sprache, von dem Aor. 2. Pass. herkommt (s. §. 89, 3.), so findet es auch in allen Verben wirklich statt, wo dieses statt findet, wovon unten §. 100. nachzusehn.

Anm. 15. Um alles obige unter Einen Gesichtspunkt zu bringen, hat folgende Annahme die meiste Analogie. Wir legen die Endung *σω* (Fut. 1.) zum Grunde. Diese ward theils mit, theils ohne eintretenden Bindevokal *ε* angehängt, gerade wie im deutschen Imperfekt liebete, liebte. Die kürzere Form blieb die gewöhnlichste: aber die Form *έσω* ließ sich auch in *έω*, *ῶ* verkürzen (Fut. 2.): und diese Form blieb, mit wenigen Ausnahmen (s. die folg. Anm.), nur den Verbis, deren Charakter *λ μ ν ρ* ist. Wenn ferner vor die Endung *έσω* der Stammvokal trat, so schmolzen beide Vokale, Stammvokal und Bindevokal, zusammen; daher die Verlängerung Text 4. 5. (*φιλήσω*, *τῑσω*). Trat aber ein solcher Vokal vor die Endung *σω* (*τελέ-σω*, *νομί-σω*), so blieben diese Formen theils unverändert, theils bewirkte dasselbe Streben, welches das Fut. 2. hervorbrachte, hier die verschiedenen Formen des Futuri Attici. *)

Anm. 16. So wie wir unten bei den Verbis *λ μ ν ρ* einige Ausnahmen mit dem Fut. 1. auf *σω* sehn werden; so haben sich auch einige Fälle erhalten, wo die Form des Fut. 2. ohne den Charakter *λ μ*

*) Dieselbe Erscheinung haben wir beim dat. pl. der dritten Dekl., der in der alten ep. Sprache auf *εσι* ausging, in der gewöhnlichen auf *σι*. Daher kam es auch, daß wenn im Genitiv solcher Wörter, die im Nominativ einen Diphthongen haben, ein Zungenbuchstab vor der Kasusendung war, und derselbe im Dat. Pl. nach Ausstoßung des *ε* vor *σ* wegfiel, der Vokal vorher nicht wieder in den Diphthongen des Nominat. überging: *ποῦς*, *πόδεσι*, *ποδσι*, *ποσί*; aber *βοῦς*, *βόεσι* (kontr.) *βουσί*· *γραῦς*, *γράεσι*, *γραυσιν*.

λ μ ν ρ erscheint *). Diese Fälle sind folgende, sämtlich aus der Medialform:

μαχοῦμαι, woneben auch die vollere Form *μαχέσομαι* sich erhalten hat: s. Anom. *μάχομαι* **)

ἑδοῦμαι, καθεδοῦμαι, s. Anom. *ἕζομαι*

πιοῦμαι, eine von den alten Kritikern misbilligte Form statt des noch mehr anomalischen *πίομαι* (s. A. 18.) von *ΠΙΩ* s. Anom. *πίνω*

und wenige dichterische: *τεκεῖσθαι* Hom. Hymn. Ven. 127. von *ΤΕΚΩ* (Anom *τίκτω*) — *μαθεῦμαι* (dor. für *-οῦμαι*) Theocr. 2, 60. von *ΜΗΘΩ* (Anom. *μανθάνω*). — Auf welche Art auch die epischen Formen *κείω, δήω* hieher gehören, davon s. die Note zu *δήω* im Anom. Verz. unter *ΔΑ-*.

Anm. 17. Die Dorier brauchen in allen cirkumflektirten Futuren, so wie überhaupt in der Kontraction, statt *ου — ευ*, welche Zusammenziehung nach §. 28. Anm. 5. ihnen mit den Joniern, wenn diese zusammenziehen, gemein ist: z. B. *βάλλω* fut. *βαλῶ* pl. *βαλέομεν, βαλεῦμεν*, vgl. §. 105. Anm. 13. — Die Dorier cirkumflektiren aber auch das gewöhnliche Fut. 1. auf *σω* und flektiren es als Contractum von *έω*, z. B. *τυψῶ, τυψεῦμεν* (für *-οῦμεν*), *τυψεῖτε, τυψεῦμαι* (für *-οῦμαι*) ꝛc.; und diese Form ist unter dem grammatischen Namen

Futurum Doricum

von einigen Verbis auch bei den attischen und andern Schriftstellern mehr oder weniger im Gebrauch, doch bloß in der Form des Fut. Med. (vgl. §. 113, 5.) und mit dem attischen Kontractionslaut *ου*, z. B. *φεύγω*, Fut. gew. *φευξοῦμαι*. S. auch unter den Anomalis *παίζω, χέζω, κλαίω, πλέω, θέω, νέω, πίπτω*.

Anm. 18. Eine ganz abweichende Form des Fut. ist in folgenden beiden, *πίομαι* werde trinken, *ἔδομαι* werde essen, welche ganz die Form des Präs. Pass. der einfachen Themen haben, wozu sie gehören, und von welchen unten die Anom. *πίνω* und *ἔσθίω* nachzusehen sind.

§. 96.

---

*) Gerade wie von andern Verben die Aoriste *ἔχεα, εἶπα* ꝛc. die denen auf λ μ ν ρ (*ἔξειλα, ἔφηνα*) entsprechen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß, so wie diese Aoristform im Alexandrinischen Dialekt wirklich allgemeiner war (s. die Note zu §. 96. A. 1.), so auch Future jener Art in gewissen Mundarten üblich waren, ohne in die gebildeten Dialekte aufgenommen worden zu sein. Daher die alte Methode ein Fut. 2. *τυπῶ* auf das Paradigma zu setzen.

**) Man könnte zwar diese beiden Future, als regelmäßiges und attisches, von dem Präsens *μαχέομαι* bilden, das die Jonier wirklich brauchen; allein es ist der Analogie gemäßer anzunehmen, daß die Entstehung dieses ionischen Präsens erst durch obige scheinbar davon herkommende Formen veranlaßt ward. Daß dies derselbe Fall mit *καλέω* ist, wird unten §. 110, 11, 2. gezeigt; aber da dieses Präsens allein im Gebrauch ist, so muß man dennoch das Fut. *καλέσω* in der Grammatik davon bilden.

§. 96. Aor. 1. und 2. Act. (87)

1. **Aoriſtus** 1. heißt die Form des Aoriſts auf α. Er wird in allen Fällen, wo das Futur auf σω ausgeht, auf σα gebildet; wobei durchaus dieſelben Veränderungen vorgehn, wie dort bei σω, z. B.

τύπτω, τύψω — ἔτυψα
τάσσω, τάξω — ἔταξα
κομίζω, κομίσω — ἐκόμισα
φιλέω, φιλήσω — ἐφίλησα
πνέω, πνεύσω — ἔπνευσα (§. 95. A. 9.)

— Vom Aor. 1. auf α der Verba λ μ ν ρ ſ. §. 101.

Anm. 1. Einige wenige Verba, die zu den Anomalen gehören, bilden, ohne Verba auf λ μ ν ρ zu ſein, den Aor. 1. dennoch bloß auf α anſtatt σα, z. B. χέω, ἔχεα. S. noch Anom. καίω, εἰπεῖν, σεύω, ἁλέομαι, δατέομαι, und ἤνεγκα unter φέρω *). — Von dem Aor. 1. auf κα einiger Verba auf μι (z. B. ἔδωκα) ſ. unten bei dieſen Verben.

2. **Aoriſtus** 2. heißt die Form des Aoriſts auf ν. In der gewöhnlichen Konjugation iſt die volle Endung deſſelben ον, welche unmittelbar an den Charakter des Verbi gehängt wird, mit folgenden Beſtimmungen:

1) der Aor. 2. wird durchaus von dem einfachen Thema und mit dem reinen Charakter des Verbi gebildet, wenn dieſes (nach §. 92.) im Präſens eine vollere Form hat;
2) er macht die vorletzte Silbe des Präſens gewöhnlich kurz;
3) er verwandelt das ε in der Stammſilbe zum Theil in α.

3. Bloß durch dieſe Veränderungen unterſcheidet ſich der Aor. 2. der Form nach vom Imperfekt, und alle Verba, bei welchen keine derſelben ſtatt finden kann, (wie z. B. ἀρύω, γράφω u. d. gl.), oder wo bloß die Quantität des Vokals den Unterſchied machen würde (wie in κλῑνω), formiren gar keinen Aor. 2. Act. **)

4. Außerdem findet er durchaus nicht ſtatt bei allen abgeleiteten Verbis, die mit beſtimmten Endungen wie άζω, ίζω, αίνω,

---

*) Der Alexandriniſche Dialekt (§. 1. A. 10.) formirte von mehren Verben, die gewöhnlich nur den Aor. 2. auf ον haben, einen ſolchen auf α, z. B. εἶδα für εἶδον, ἔλιπαν 3. pl. für ἔλιπον, u. d. g. S. die Note zu Anm. 9. — Dahin gehört es auch, daß bei nicht attiſchen Schriftſtellern einige Medialformen des Aor. 2. zwiſchen ο und α ſchwanken, z. B. εὕραντο für εὕροντο.

**) Wohl aber können ſie einen Aor. 2. Pass. bilden, z. B. ἐγράφην, ſ. unten §. 100.

αίνω, ύνω, εύω, όω, άω, έω von andern Wörtern gebildet werden.

5. Auch von den übrigen Verbis haben die meisten den Aor. 1. und nur die weit geringere Anzahl den Aor. 2. Indessen nimt man ihn in der Grammatik überall an, weil viele Verba zwar nicht den Aor. 2. Akt., aber doch den Aor. 2. Pass. auf ην (statt ον) bilden; daher man diese Bildung lieber einmal für allemal am Aor. 2. Akt. zeigt, und den Aor. 2. Pass. davon ableitet. *)

6. Demnach werden die oben (2) im allgemeinen angegebnen Verwandlungen und Verkürzungen des Charakters und Vokals des Präsens in den Charakter und Vokal des Aor. 2. in den besonderen Fällen auf folgende Art vorgenommen.

Charakter				
Praes. λλ	Aor. 2. λ	—	βάλλω	ἔβαλον
— πτ	— π	—	τύπτω	*ἔτυπον
	β	—	κρύπτω	*ἔκρυβον
	φ	—	ῥάπτω	*ἔῤῥαφον
— σσ,ττ	— γ**)	—	τάσσω	*ἔταγον
— ζ	— δ	—	φράζω	*ἔφραδον
	γ	—	κράζω	ἔκραγον
Vokal				
— αι	— ᾰ	—	πταίρω	ἔπταρον
— η	— ᾰ	—	λήθω	ἔλαθον
— ει	— ῐ	—	λείπω	ἔλιπον
	ε od. ᾰ, in den Verben λ μ ν ρ, von welchen unten besonders §. 101.			
— ευ	— ῠ	—	φεύγω	ἔφυγον
— ε	— ᾰ	—	τρέπω	ἔτραπον.

Anm. 2. Wegen der mit * bezeichneten Formen s. unten erste Note. — Der Aor. 2. verhält sich der Form nach zum einfachen Thema, wie das Imperfekt zum gebräuchlichen Präsens; unterscheidet sich aber vom Imperfekt theils durch die Aorist-Bedeutung (wovon in der Syntax), theils dadurch daß er eigne Modos und Participien

*) So sind namentlich bei den Text 6. als Beispiel gebrauchten Aoristen, die Anfänger zu belehren, daß die Formen ἔτυπον, ἔκρυβον, ἔῤῥαφον, ἔταγον durchaus nicht, oder doch nur an einzelen, eben dadurch der Verderbung verdächtigen Stellen vorkommen (sondern an deren statt ἔτυψα, ἔταξα ꝛc.); und daß sie hier nur wegen des wirklich gebräuchlichen Aor. 2. Pass. (wie ἐτύπην, ἐκρύβην) stehn.

**) Von den Verben, in deren σσ ein anderer Stammbuchstab steckt als γ (s. §. 92.), und der also im Aor. 2. wieder vortreten müßte, ist keines das einen Aorist der Art bildet als das dichterische λίσσομαι, ἐλιτόμην, s. Anom.

cipien hat, die nach der Form des Präſens gebildet ſind. Folglich kann im Indikativ nur das wahrer Aoriſt ſein, was ſich vom gebräuchlichen Imperfekt, und in den Modis nur das, was ſich vom gebräuchlichen Präſens der Form nach unterſcheidet. Alſo kann z. B. ἔγραφον nichts anders ſein als Impf. und γράφῃς nur Conj. Praes. u. ſ. w.

Anm. 3. Von dieſer ſonſt durchgängigen Regel ſcheinen einige Imperfekte Ausnahmen zu machen und zugleich Aoriſt zu ſein; aber genauere Beobachtung zeigt, daß dieſe alle, wenigſtens dem Gebrauch nach, bloß Aoriſte ſind, ſo ἔφην (ſ. §. 109. φημί) und ἐπριάμην, ἠρόμην (von ἔρομαι), von welchen ſ. das Anomalen-Verzeichnis. Aus dem Homeriſchen Sprachgebrauch gehört beſonders hieher κλύω (höre), deſſen Präſens gebräuchlich iſt, wovon aber ἔκλυον immer Aoriſt-Bedeutung hat. Auch von andern Verben braucht zwar Homer noch oft (beſonders vom Metrum gedrängt) das Imperfekt als Aoriſt; aber mit Unrecht würde man dahin rechnen ἔδικον, ἔτετμον, ἔχραισμον und einige andere, deren Präſens gar nicht vorkommt, und die daher auch bloß als Aoriſte gebraucht werden. Daß man ἤπαφον, ἄλαλκεν u. d. g. mit noch größerm Unrecht als Imperfekte behandelt, erhellet aus §. 85. A. 2. mit der Note *).

Anm.

---

*) Man kann ſich übrigens die Sonderung des Aor. 2. vom Imperfekt geſchichtlich etwa ſo deutlich machen. Urſprünglich unterſchied die griech. Sprache die Bedeutung des Aoriſts von der des Imperfekts wol eben ſo wenig, als z. B. die deutſche; und beide Arten des hiſtoriſchen Präteriti, auf α und auf ν (ἔτυψα und ἔτυπον oder ἔτυπτον), bildeten ſich wahrſcheinlich eben ſo ohne Unterſchied für jene vermiſchte Bedeutung, wie bei uns die einſilbige Form des Imperfekts und die auf te — ſcheiden ſchied, kleiden kleidete — backen buk und backte ꝛc. — Daher denn auch bei den älteſten Autoren die Bedeutung von Aoriſt und Imperfekt noch nicht ganz geſchieden iſt (§. 137. A. 4.). Als aber im Griechiſchen die Bedeutung des Aoriſts von der des eigentlichen Imperfekts merklich anfing ſich zu unterſcheiden, ſo fixirte ſich das Imperfekt zwar allmählich auf die Form ν, aber darum nicht auch gleich der Aoriſt einzig auf die Form α. Dieſe letztere war nehmlich vermuthlich bei vielen Verben dem Griechen eben ſo gänzlich ungewohnt, als uns z. B. die Form te bei brechen, laufen ꝛc. Wenn ſich alſo, wie bei der großen Wandelbarkeit der griechiſchen Verbalformen ſehr leicht geſchah, eine doppelte Form auch wieder vom Präterito auf ον fand, mochte dieſe vom ſelbigen Präſens auf verſchiedne Art gebildet ſein (ἔλειπον, ἔλιπον) oder ſchon von einer doppelten Form des Verbi abſtammen (ἔλαβον ἐλάμβανον); ſo war es ſehr natürlich, daß eben ſo allmählich die Bedeutung des Aoriſts auf eine derſelben ſich fixirte: wobei jedoch der Trieb nach Analogie ſoviel wirkte, daß der Aoriſt durchaus nur auf diejenige Form auf ν fiel, welche von der gebräuchlichen Form des Präſens ſich weiter entfernte. Weil nun aber ein ſpäteres Bedürfnis die Modos und Participien, welche urſprünglich wol in Einer Form dem Präſens und Präteritum gemein waren, geſondert verlangte, ſo wurden ſie für den Aoriſt, theils (von der Form auf α) auf eine analoge Art gebildet; theils (für die

Form

Anm. 4. Dieselbe Analogie in Unterscheidung des Aor. 2. vom Imperfekt herscht auch bei denjenigen Verben von doppelten Themen, die, wegen größerer Abweichungen, bloß im Anomalenverzeichnis aufgeführt werden können, wie *λαμβάνω, ἁμαρτάνω* ꝛc. Denn auch bei diesen ist der Aor. 2. durchaus immer das Imperfekt der ungebräuchlichen Form: *ἔλαβον, ἥμαρτον* von *ΛΑΒΩ* (*ΛΗΒΩ*), *ΑΜΑΡΤΩ*.

Anm. 5. Eben dahin gehört auch der Aorist einiger auf *εω* und *άω*. Diese Endungen sind nehmlich in einigen Verben nicht Ableitungs-Endungen, sondern bloße Verlängerungen der einfachen Form (§. 92. A. 7. und unten §. 112, 8.), von welcher daher, so wie in einigen Verben andre Tempora (vgl. das Perf. 2. §. 97. A. 4. und den Aor. 1. im Anom. *γαμέω*), so auch in einigen der Aor. 2. sich erhalten hat; z. B. *κτυπέω ἔκτυπον, γοάω ἔγοον* (von *ΚΤΥΠΩ, ΓΟΩ*). *)

Anm. 6. Auch die Verkürzung der vorletzten Silbe (*λήθω ἔλαθον, φεύγω ἔφυγον*) kann man füglich als eine Zurückführung auf die alte Form des Verbi betrachten, die (wie wir oben §. 92. gesehn haben) im Präsens oft bloß verlängert worden war. Und selbst der Umlaut *ε* in *α* läßt sich so ansehn, da wir bei den Joniern das *α* auch im Präsens einiger dieser Verba finden, wie *τράπω, τάμνω*. Allein da es ebenso wahrscheinlich ist, daß bei einem Theil der Verba die ursprünglich kurze Wurzel im Präsens verlängert und verstärkt, als daß bei einem andern die ursprünglich lange Wurzel im Aorist und andern Formen wirklich verkürzt ward; z. B. *φυγή* und das lat. fugio, eben so gut, nebst *ἔφυγον*, aus *φεύγω* erst verkürzt; das ion. *τράπω* eben so gut, nebst *ἔτραπον*, durch Umlaut aus *τρέπω* entstanden sein kann; und da überdies der Verba, die weiter nichts als den Vokal verändern, so viel sind: so ist es besser, die Zahl der doppelförmigen, folglich anomalischen, Verba durch diese nicht zu vermehren, besonders da Veränderungen des Vokals in den Präteritis auch in andern Sprachen gewöhnlich sind. **)

Anm.

Form auf *ον*) boten sich Modi und Particip nach derselben, als Präsens ungebräuchlichen Form dar, die auch dem Indikativ zum Grunde lag; jedoch mit geringen Abweichungen vom Accent des Präsens, welche das Ohr besonders im Infinitiv und Particip (*λιπεῖν, λιπέσθαι, λιπών*) deswegen verlangte, weil diese die Bedeutung des Vergangnen gewöhnlich haben, und ihre Endungen *ειν, εσθαι, ων* doch zu deutlich ans Präsens erinnern.

*) S. noch Anom. *πιτνέω, στυγέω, τορέω, μηχάομαι, μυχάομαι* und vgl. *ληχέω* und *θορέω* in *λάσκω, θρώσκω*.

**) Daß durch solche Wechselwirkung der größte Theil, wo nicht alle Analogie in den Sprachen sich bilde, ist eine unbestreitbare Wahrheit. Es war natürlich, daß bei dem häufigern Gebrauch der erzählenden Form (des Präteriti) die darstellende (das Präsens) durch einen auf die Hauptsilbe gelegten Nachdruck gehoben ward; es war aber auch natürlich, daß man zum Kontrast gegen das Präsens die unterscheidenden Silben des Präteriti zu betonen strebte, und so die Hauptsilbe des (in der Lebhaftigkeit des erzählenden Vortrags ohnehin schneller gesprochenen) Wortes verdunkelte.

Anm. 7. In einigen Verben jedoch hat der Aor. 2. die Silbe vor der Endung lang, und begnügt sich mit dem Unterschiede der einfacheren Form oder des Umlautes α, z. B. εὗρον, ἔβλαστον, ἔπαρδον (s. Anom. εὑρίσκω, βλαστάνω, πέρδω) u. a. — In einigen wenigen dichterischen Formen wird die Positions-Länge durch eine Umstellung aufgehoben, z. B. δέρκομαι ἔδρακον: s. auch Anom. πέρθω, δαρθάνω, τέρπω.

Anm. 8. Von dem Aor. 2. auf ην, ων, υν und von den synkopirten Aoristen aktiver und passiver Form s. unt. bei den Verben auf μι, u. §. 110. — von dem α statt ο in einigen Medialformen (z. B. εὑράμην) bei unattischen Schriftstellern oben die Note zu Anm. 1. — und von einigen anomalischen Verbis, die dem Aor. 2. neutrale Bedeutung geben, da ihr Aorist 1. transitiven Sinn hat, s. §. 113.

Anm. 9. So wie wir in Anm. 1. gesehn haben, daß einige Verba den Aor. 1. mit dem Charakter des Aor. 2. bilden, so findet sich auch der entgegengesetzte Fall, nehmlich der Aoristus auf ον mit dem Char. σ, wovon das vollständigste Beispiel ist der für das Verbum πίπτω gewöhnliche, von ΠΕΤΩ gebildete, Aorist ἔπεσον, πεσεῖν; wozu man füge die epischen ἶξον, ἐβήσετο, ἐδύσετο, s. Anom. ἱκνέομαι, βαίνω, δύω: ferner einige Imperative: οἶσε verglichen mit dem Futur οἴσω, s. Anom. φέρω, und die epischen ἄξετε von ἄγω, λέξεο, ὄρσεο (s. Anom. λέγω, ὄρνυμι) verglichen mit den Imperativen βήσεο, δύσεο von den eben erwähnten Indikativen. *)

§. 97. Perfectum 1. und 2. Activi. (88 a.)

1. Das Perfectum Activi hat in seinen verschiedenen Formen (1. u. 2.) dieselben Ausgänge (α, ας, εν oder ε ꝛc.), unterscheidet sich aber in Absicht des Charakters. Das Perf. 1. hat seinen eignen Charakter, das Perf. 2. aber den reinen Charakter des Verbi.

2. Aber auch das Perfektum 1. ist in Absicht seines Charakters verschieden.

a) Wenn der Charakter des Verbi β, π, φ oder γ, κ, χ ist, so wird (oder bleibt) dieser Charakter aspirirt, und α wird angehängt, z. B.

τρῑ́βω, λέπω, γράφω — τέτρῑφα, λέλεφα, γέγραφα
λέγω, πλέκω, τεύχω — λέλεχα, πέπλεχα, τέτευχα.

Ist

*) Es war sonst gewöhnlich alles dies als Formen anzusehn die gegen die Analogie der Sprache aus dem Futur gebildet seien. Obige Andeutung wird hinreichen um einzusehn daß so wie die Sprache beide Aoriste ohne σ auf ον und α bilden konnte: εἶπον und εἶπα, εἶδον und εἶδα (s. Anm. 1. mit der Note): so auch beide mit dem σ auf σον und σα: ἔπεσα (s. in πίπτω) und ἔπεσον, ἐδυσάμην und ἐδυσόμην. Der große Sprachgebrauch befestigte sich auf σα und ον; aber Reste blieben zurück von den Formationen auf α und σον. S. die ausf. Sprachl. §. 96. A. 10.

Ist dieser Charakter des Verbi im Präsens verändert, so wird der reine Charakter aspirirt:

τύπτω (τύψω) — τέτυφα· τάσσω (τάξω) — τέταχα
στηρίζω (στηρίξω) — ἐστήριχα

oder allgemein: wo im Futur ist ψω, da hat das Perf. 1. φα
— — ξω — — χα

b) Ist der Charakter des Verbi ein Zungenbuchstab oder ein Vokal, so hat das Perf. 1. κα, wobei dieselben Veränderungen des Charakters und des Vokals stattfinden, wie im Futur vor der Endung σω. Wo also das Futur die reine Futurendung σω hat, braucht man es im Perf. 1. nur in κα zu verwandeln, z. B.

πείθω	(πείσω)	— πέπεικα
κομίζω	(κομίσω)	— κεκόμικα
τίω	(τίσω, lang ι)	— τέτῑκα
φιλέω	(φιλήσω)	— πεφίληκα
τιμάω	(τιμήσω)	— τετίμηκα
ἐρυθριάω	(ἐρυθριάσω, lang α)	— ἠρυθρίᾱκα
σπάω	(σπάσω, kurz α)	— ἔσπᾰκα
πνέω	(πνεύσω)	— πέπνευκα

* Auch die Verba λ μ ν ρ haben im Perf. 1. κα s. §. 101.

3. Das Perfektum 2. (oder sonst sogenannte Perfectum Medii, s. §. 89, 4 — 6.) hängt eben dieselben Ausgänge an den Charakter des Verbi ohne alle Veränderung desselben, z. B.

λήθω λέληθα· σήπω σέσηπα· φεύγω πέφευγα.

4. Hiebei ist aber dreierlei zu beobachten:

a) Ist der Charakter im Präsens unrein (§. 92, 6.), so tritt, ganz wie im Aor. 2., der einfache Stamm und der reine Charakter ein, z. B.

πλήσσω	(ΠΛΗΓΩ)	— πέπληγα
φρίσσω	(ΦΡΙΚΩ)	— πέφρῑκα
ὄζω	(ΟΔΩ)	— ὄδωδα.

b) Im ganzen liebt diese Form in der Stammsilbe einen langen Vokal, auch wenn in den Temporibus die den einfachen Stamm haben ein kurzer ist. Daher eben der verlängerte Laut des Präsens wieder eintritt in obigen Beispielen

φεύγω	a. 2.	ἔφυγον	— πέφευγα
λήθω	a. 2.	ἔλαθον	— λέληθα
σήπω	a. 2. pass.	ἐσάπην	— σέσηπα

Das

Das η wird aber auch erst im Perfekt angenommen; wenn die Verstärkung des Präsens in dem Diphthong αι oder in Positions-Verlängerung besteht: z. B.

δαίω a. 2. ἔδαον — δέδηα *)
θάλλω fut. θαλῶ — τέθηλα.

Nach ρ und nach Vokalen aber tritt, statt η, lang α ein; als:

κράζω, ἔκρᾰγον — κέκρᾱγα
ἔᾱγα, ἔᾱδα in Anom. ἄγνυμι, ἀνδάνω.

c) Dies Perfekt liebt vorzüglich den Vokal o, und dieser allein bleibt daher nicht nur unverlängert in κόπτω (ΚΟΠΩ) κέκοπα (Hom.), sondern er wird auch als Umlaut von ε angenommen, z. B.

φέρβω — πέφορβα
ΤΕΚΩ — τέτοκα (s. Anom. τίκτω.)

Auf den Diphth. ει des Präsentis hat dies zweierlei Wirkung, je nachdem er ε oder ι zum Grundlaut hat, was ebenfalls in den Temporibus zu erkennen ist, die den Vokal verkürzen. Ist ε der Stammlaut (was aber nur bei den Verbis λ μ ν ρ eintrifft), so wird ει in ο verwandelt; ist aber ι der Stammlaut, so geht ει in οι über; z. B.

σπείρω (f. σπερῶ) — ἔσπορα
λείπω (a. 2. ἔλιπον) — λέλοιπα.

5. Uebrigens haben bei weitem die meisten Verba, namentlich die abgeleiteten alle, das Perf. 1. Das Perf. 2. kommt also, so wie der Aor. 2. (§. 96, 4.) durchaus nur von Primitiven vor. Wobei sich noch die Bemerkung darbietet, daß es, im ganzen, der intransitiven Bedeutung den Vorzug gibt. S. Anm. 5.

Anm. 1. Einige Perfekta 1. haben gleichfalls den Umlaut ο. Solche sind πέμπω (schicke) πέπομφα, κλέπτω (stehle) κέκλοφα **), τρέπω (wende) τέτροφα; ferner τρέφω (nähre) τέτροφα ***), und

σρέφω

---

*) Die Schreibart δέδηα — und so auch πέφηνα, σέσηρα ꝛc. — ist hier sowohl, als in dem entsprechenden Fall des Aor. 1. von λ μ ν ρ, nicht korrekt. Das Perf. 2. hat immer den einfachen oder verkürzten Stamm des Verbi (also hier ΔΑ, ΦΑΝ u. s. w.) zum Grunde, dessen Vokal es aber wieder verlängert: nun könnte es zwar (nach der Analogie von φεύγω πέφευγα) wieder auf das αι des Präsens zurückkommen; aber zu dessen fernerer Verwandlung in η wäre kein Grund vorhanden.

**) Denn daß der reine Charakter nicht φ ist (in welchem Falle κέκλοφα eben so gut Perf. 2. sein könnte), sondern π, zeigt der übliche Aor. 2. Pass. ἐκλάπην.

***) Zu τρέφω gehörig ist τέτροφα selten: Od. ψ, 237. steht es intransitive, Soph. Oed. Col. 186. transitive. Als Perf. von

τρέπω

στρέφω (drehe) ἔστροφα, die man auch als Perf. 2. ansehn kann: s. noch λέγω, συνείλοχα unter den Anom. Eben dahin gehört also auch die Verwandlung von ει in οι in δέδοικα von ΔΕΙΩ, s. Anom. δεῖσαι.

Anm. 2. Dem ο aus ε entspricht das ω aus η in dem Perf. des Anom. ῥήγνυμι (ΡΗΓΩ) ἔῤῥωγα *). Und beiden verwandt sind das ω und das ο, welche einigen Perfekten, die an und für sich zweisilbig sein würden, eingeschaltet werden, und zwar das ο nach der attischen Reduvl. Z. B. ἔθω — (εἴθα) εἴωθα· ἄγω — ἦχα, ἀγήοχα. S. noch im Anomalenverzeichnis ἐδήδοκα unter ἐσθίω, ἐνήνοχα unter φέρω, ἀνήνοθα und ἐνήνοθα jedes für sich; und die passiven Formen ἄωρτο unter αἴρω, ἔωνται in einer Note zu ἵημι §. 108. I. **)

Anm. 3. Daß nach der att. Reduplikation eine Verkürzung des Vokals statt findet in ἀκούω ἀκήκοα, ἀλείφω ἀλήλῖφα, ΕΛΕΥΘΩ ἐλήλῦθα, ist §. 85. bemerkt. — Des Metri wegen konnte die epische Poesie auch das η dieses Perfekts wieder in ᾰ verkürzen in den Participiis Fem. wie σεσαρυῖα, τεθαλυῖα, ἀραρυῖα.

Anm. 4. Mit den wenigen Beispielen vom Perf. 2. von Verbis auf έω und άω, wie ῥῑγέω ἔῤῥῑγα, μυκάομαι (Aor. ἔμῡκον) μέμυκα, verhält es sich wie mit den Aoristis 2. in §. 96. A. 5.: sie führen auf einfache Formen ΡΙΓΩ, ΜΥΚΩ. S. noch Anom. γηθέω, δουπέω, μηκάομαι.

Anm. 5. Daß die Perfecta 2., selbst die mitgerechnet, welche nur bei Dichtern vorkommen, im ganzen nur von sehr beschränkter Anzahl sind, ist schon aus Text 5. zu entnehmen. Von denen die zu transitiven Verben gehören, nennen wir hier besonders ***) ἀκήκοα, λέλοιπα, τέτοκα, ἔκτονα, πέπονθα, οἶδα, ἔσπορα, ἔοργα, ὄπωπα, δέδορκα: von intransitiven aber κέκρᾱγα, λέλᾱκα, τέτρῑγα, πέφρῑκα, ἔῤῥῑγα, ἔοικα, εἴωθα, ἔᾱδα, ὄδωδα, ἐλήλυθα, σέσηρα, τέθηλα, τέθηπα, μέμηνα, κέχηνα, γέγονα, κέχοδα, πέπορδα, μέμῡκα (μυκάομαι); nebst einigen die, eigentlich intransitiv, nur durch gewisse Verbindungen transitiv werden, wie λέληθα, πέφευγα, δέδια. Zu diesen füge man nun noch unten aus §. 113. Anm. 3. 4. diejenigen welche zu Verben gehören, deren Ganzes aus transitiver und intransitiver Bedeutung gemischt ist, so daß namentlich das Perf. 2 der intransitiven Bedeutung gehört.

Anm.

τρέπω steht es bei den älteren Schriftstellern ohne Variante, z. B. Soph. Trach. 1009. Bei etwas späteren findet sich die besondre Form τέτραφα.

*) Vergl. πέπτωκα in Anom. πίπτω.

**) Die genauere Erörterung dieser Formen s. im Lexilogus I. zu Ende.

***) Wir setzen hier bloß die Perfecta selbst her, und bemerken dabei daß sie zwar alle nach den obigen Vorschriften von ihren Themen gebildet sind, daß sie aber zum allergrößten Theile zu Verben gehören die, da ihr Ganzes anomalisch zusammengesetzt ist, unten im Anomalen-Verzeichnis aufgeführt sind; mit dem man also schon vertraut sein muß um jedes der hier genannten Perfekte zu seinem Verbo zu bringen.

Anm. 6. Uebrigens ist zu bemerken, daß, da das Perfekt in der reichern griechischen Sprache kein so großes Bedürfnis ist, als in andern, das Perf. Akt., von vielen Verben, die kein Perf. 2. darbieten, und deren Perf. 1. hart oder fremd klingen würde, gar nicht oder selten vorkommt, und der Aorist oder eine Umschreibung durch das Perf. Pass. (s. unt. bei §. 134.) es ersetzen.*) — Vom Konjunkt. und Opt., und vom Imperat. Perfekti, s. §. 137. Anm. 11.

Anm. 7. Im Jonismus fällt zuweilen das *κ* des Perf. 1. auf *κα*, wenn es von puris kommt, aus, wodurch also das Perf. 1. in das Perf. 2. übergeht. Dahin gehören die homerischen Participien

κεκαφηώς, τετιηώς, τετληώς u. a. für *-ηκώς*.

Eben dies, aber mit Verkürzung des Vokals, geschieht in der epischen Sprache in der 3. plur. und im Particip einiger Verba, als

βεβάασι, βεβαώς für *βεβήκασι, βεβηκώς* von *ΒΑΩ* (Anom. *βαίνω*)

πεφύασι, πεφυώς für *πεφύκασι, πεφυκώς* von *φύω*

und von einigen alten Perfekten kommen bloß diese Formen, und gar keine auf *κα*, vor; als *μεμάασι, μεμαώς· δεδάασι δεδαώς* (s. Anom. *ΜΑΩ, ΔΑΩ*). Vom Anom. *ΔΕΙΩ δεῖσαι* aber sind beiderlei Formen — *δέδοικα* und *δέδια* — vollständig durchflektirt im gewöhnlichen Gebrauch. Daher nimt man auch für obige Formen die 1. Sing. an, obgleich sie nicht gefunden wird: *πέφνα, μέμαα, δέδαα, βέβαα*; und so auch *ἔσσα* (für *ἔσηκα* oder *ἔσακα*, s. unt. *ἵημι*), *γέγαα, τέθναα, τέτλαα* (s. Anom. *γίγνομαι, θνήσκω, τλῆναι*) woher gewisse synkopirte Formen kommen, als *βέβαμεν, τεθνάναι* (für *βεβάαμεν, τεθναέναι*), die wir mit andern synkopirten Perfektformen unten §. 110. behandeln werden.

§. 98. Perfektum Passivi. (88 b.)

1. Das Perfektum Pass. hängt die Endungen *μαι, σαι, ται* ꝛc. — und eben so das Plusq. *μην, σο, το* ꝛc. nicht, wie in den übrigen passiven Formen geschieht, vermittelst des Bindevokals an (§. 87, 5. *ομαι, εται* ꝛc.), sondern sie werden unmittelbar an den Charakter des Verbi gefügt.

2. Ist der Charakter des Verbi ein Lippen- oder Gaum- oder Zungenbuchstab, so wird er vor den Buchstaben *μ, σ, τ* nach den allgemeinen Regeln (§. 20. 22. 23. 24.) verändert; also

*) Ueberhaupt ist es eine Grundregel durch die ganze griech. Sprache, daß sobald irgend eine Form bei dem oder jenem Verbo dem griech. Ohre mistönend und ungewohnt war, oder Dunkelheit und Zweideutigkeit mit sich brachte, sie lieber gar nicht gebraucht ward, so nothwendig sie grammatisch betrachtet auch scheinen konnte, indem man sich auf andre Art zu helfen suchte. Die grammatische Formenlehre kann natürlich hierauf wenig Rücksicht nehmen, sondern muß hinsetzen, was die Analogie verlangt, und den Gebrauch der Beobachtung überlassen.

also von τύπτω (ΤΥΠΩ), τρίβω, πλέκω, τεύχω (ΤΥΧΩ), πείθω, ᾄδω, φράζω (ΦΡΑΔΩ):

τέτυ-μμαι, τέτυ-ψαι, τέτυ-πται für -πμαι, πσαι, πται
plq. ἐτετρί-μμην, ἐτέτρι-ψο, ἐτέτρι-πτο für -βμην, βσο, βτο
πέπλε-γμαι, πέπλε-ξαι, πέπλε-κται für -κμαι, κσαι, κται
plq. ἐτετύ-γμην, ἐτέτυ-ξο, ἐτέτυ-κτο für -χμην, χσο, χτο
πέπει-σμαι, πέπει-σαι *), πέπει-σται für -θμαι, θσαι, θται
plq. ἐπεφρά-σμην, ἐπέφρα-σο, ἐπέφρα-στο für -δμην, δσο, δτο.

Um ferner die Zusammenkunft dreier Konsonanten zu vermeiden (§. 19, 2.), muß, in der weiteren Biegung dieses Perfekts und des Plusq., von den Endungen σθον, σθην, σθε, σθαι, σθω ꝛc. das σ weichen, z. B.

2. P. du. u. pl. τέτυ-φθον, τέτυφθε für -πσθον, -πσθε
Inf. πεπλέ-χθαι, τετά-χθαι für -κσθαι, -γσθαι
2. P. Imp. πεπεί-σθω, πεφρά-σθω für -θσθω, -δσθω.

Statt der auf νται, ντο ausgehenden 3. plur. aber wird gewöhnlich eine Umschreibung mit dem Verbo εἶναι, sein, gebraucht: τετυμμένοι (αι) εἰσίν und im plusq. ἦσαν.

Anm. 1. Wir nehmen der Gleichförmigkeit wegen bei Zungenbuchstaben an, daß z. B. in 2. P. du. πέπει-σθον, nicht das radikale θ vor σθον, sondern erst das σ in θσθον ausgefallen, und dann nach der Regel (§. 24, 2.) aus θθον — σθον geworden sei.

Anm. 2. Die Jonier haben die Umschreibung in der 3. pl. nicht nöthig, da sie, statt -νται -ντο, setzen können -αται -ατο: welches ihnen die Attiker in diesen Temporibus zuweilen nachthun. Das genauere hievon s. Anm. IV, 3. zu §. 103.

3. Ist der Charakter des Verbi ein Vokal, so werden die Endungen μαι, σαι, ται ꝛc. ohne Weiteres an den Vokal des Futurs gehängt, und auch die 3. P. pl. regelmäßig auf νται und ντο gebildet, da nicht mehr 3 Konsonanten zusammenstoßen: z. B.

ποιέω (ποιήσω) — πεποίη-μαι, σαι, ται — πεποίηνται
νέω (νεύσω) — νένευμαι, σαι, ται — νένευνται.

Anm. 3. Der Umlaut ο von ε geht nicht ins Perf. Pass. über z. B. κλέπτω (κέκλοφα) κέκλεμμαι. Aber die drei Verba,
τρέπω (wende), τρέφω (nähre), στρέφω (drehe)
haben im Perf. Pass. einen eigenen Umlaut α, also τέτραμμαι, τέτραψαι u. s. w., τέθραμμαι (von τρέφω, θρέψω), ἔστραμμαι.

Anm. 4. Einige Verba verwandeln den Diphthong ευ (den sie entweder im Präsens schon haben, oder im Futur erst annehmen) im

*) Das homerische πέπυσσαι ist nur metrische Verdoppelung statt πέπυσαι (Plat. Protag. p. 310. b.)

im Perf. Pass. in *ν*, z. B. *τεύχω* (*τέτευχα*) *τέτυγμαι*. So auch *φεύγω*: und *πνέω* (*πνεύσω*, *πέπνευκα*) *πέπνῦμαι*. In *χέω* (*χεύσω*) geschieht dies schon im Perf. Akt. *κέχῦκα*, *κέχῦμαι*. — Von der sich ändernden Quantität einiger auf *έω* und *ύω* s. §. 95. Anm. 4.

Anm. 5. Der vor dem *μ* in *σ* verwandelte Zungenbuchstab hat sich in einigen wenigen Formen bei den Epikern unverändert erhalten, *κέκαδμαι*, *πέφραδμαι*, von *ΚΑΛΩ* (s. Anom. *καίνυμαι*), *φράζω*; *κεκόρυθμαι* von *ΚΟΡΥΘΩ* *) *κορύσσω*.

Anm. 6. Das *σ* nehmen jedoch auch mehre Verba an, die keinen Zungenbuchstaben, sondern einen Vokal zum Charakter haben, z. B.

ἀκούω ἤκουσμαι, κελεύω κεκέλευσμαι.

So auch *πρίω*, *χρίω*, *παλαίω*, *πταίω*, *ῥαίω*, *θραύω*, *ὕω*, *βύω*, *ξύω*: ferner *χόω κέχωσμαι*: dann in der Regel alle die, welche den kurzen Vokal im Futur nicht verändern, z. B. *τελέω* (*τελέσω*) *τετέλεσμαι*· so auch *ξέω*, *ἀκέομαι*, *σπάω*, *θλάω*, *ἀνύω*· wobei ebenfalls der Gebrauch zu beobachten. — Wegen *κλείω* und *τίω* s. Anom.

Anm. 7. Wenn *γγ* vor *μ* zu stehen kommen müßte, so fällt ein *γ* weg; die übrigen Endungen bleiben in der Regel; z. B.

ἐλέγχω (*ἐλήλεγχα*) — *ἐλήλεγμαι, ἐλήλεγξαι, γκται*
σφίγγω — *ἔσφιγμαι* **), *γξαι, γκται, ἐσφίγμεθον* ꝛc.

Anm. 8. Eben so, wenn das Perf. Pass. *μμ* haben muß, und es tritt noch ein *μ* aus der Wurzel hinzu, so fällt eines natürlicherweise aus; *κάμπτω* — *κέκαμμαι, κέκαμψαι* u. s. w.

4. Der Konjunktiv und der Optativ werden theils wegen Schwierigkeit der Bildung, theils wegen Seltenheit des Bedürfnisses gewöhnlich gar nicht gebildet, sondern ebenfalls die Umschreibung mit *εἶναι* gebraucht: *τετυμμένος* (*η, ον*) *ὦ* und *εἴην*.

Anm. 9. Diese Modi können nehmlich nur gebildet werden, wenn ein Vokal vor der Endung ist, der in die Endungen des Konjunktivs leicht übergeht, und mit dem charakteristischen *ι* des Opt. sich verbinden läßt, z. B.

κτάομαι, κέκτημαι
Conj. *κέκτωμαι, ῃ, ηται* u. s. w.
Opt. *κεκτήμην, κέκτῃο, κέκτῃτο* u. s. w.

Was indessen nach dieser Norm noch vorkommt sind wenig einzele Formen von dreisilbigen Perfekten, die sämtlich zu den Anomalen gehören. So hat Plato Conj. *ἐκτέτμησθον* von *τέμνω τέτμημαι*, Andocides Conj. *διαβέβλησθε* von *βάλλω βέβλημαι*. Und so sehe man noch nach *κέκλημαι* und *μέμνημαι* unter *καλέω* und *μιμνήσκω*. — Auch wenn der Stammvokal *ι* oder *υ* ist, so ist ein Optativ möglich durch Verschlingung des hinzutretenden *ι*, wodurch der

---

*) Dieser Stammlaut *θ* wird nehmlich durch das Subst. *κόρυς, υθος* bestätigt: sonst könnte man es für das auf alte Art statt *σ* eingeschaltete *θ* (*χλανθμός, ὀρχηθμός*, §. 119. A. 3.) halten.

**) Es ist wol kein Zweifel, daß dies *γ* für sich allein alsdann der Nasenton ng ist; vgl. §. 4, 4.

der Vokal lang wird: aber das homerische λέλῡτο (Od. σ, 238.) von λύω λέλῡμαι (§. 95. A. 4.) ist wol das einzige vorkommende Beispiel *).

§. 99. Futurum 3. (88 c.)

Das Futurum 3. oder Paulopostfuturum des Passivs kommt seiner Bedeutung (s. §. 138.) und Form nach vom Perf. Pass., dessen Augment es behält, und die Endung σομαι an die Stelle der Endung des Perfekts treten läßt; daher man nur die 2. Person des Perf. auf σαι, (ψαι, ξαι) vergleichen, und αι in ομαι verwandeln darf, z. B.

τέτυμμαι (τέτυψαι) — τετύψομαι
τέτραμμαι (τέτραψαι) — τετράψομαι
τέταγμαι (τέταξαι) — τετάξομαι
πέπεισμαι (πέπεισαι) — πεπείσομαι
πεφίλημαι (πεφίλησαι) — πεφιλήσομαι.

Anm. 1. In den Fällen, wo der Vokal des Fut. 1. im Perf. Pass. verkürzt ist, nimt das Fut. 3. wieder den langen an: δεδήσομαι, λελῡσομαι (s. §. 95. A. 4.) **)

Anm. 2. Man wird kein Fut. 3. vom Verbis λ μ ν ρ, und sehr wenige von Verbis finden, die das Augm. temp. annehmen.

§. 100. Aoristus 1. und 2. Pass. (89)

1. Alle Verba bilden den Aorist des Passivs entweder auf θην oder bloß auf ην, viele auch auf beide Arten zugleich; jene heißt Aoristus 1., diese Aoristus 2. (S. §. 89, 3.)

2. Der Aor. 1. Pass. hängt θην an den Charakter des Verbi. Ist der Charakter des Verbi ein Lippen- oder Gaumbuchstab, so versteht es sich (aus §. 20.), daß er in die Aspiraten φ und χ verwandelt wird

λείπω

*) Ich bemerke noch, daß andre κεκτῆται, λελῦτο ꝛc. betont wissen wollen, ich aber diejenige Betonung angenommen habe, welche ein Theil der Handschriften darbietet, und die in der Analogie allein gegründet ist; denn κέκτωμαι und κέκτητο müssen sich zu κέκτημαι, und λέλῡτο zu λέλυμαι verhalten, wie τύπτωμαι und τύπτοιτο zu τύπτομαι. S. die ausf. Sprachl. — Wegen der Optativ-Formen κεκτῷτο, μεμνέῳτο s. ebenfalls im Anomalen-Verzeichnis.

**) Doch muß man darum nicht annehmen, das Fut. 3. sei aus dem Fut. 1. Med. mit der Redupl. gebildet: denn ob das obige τετράψομαι vorkommt, weiß ich nicht; aber die wirklich vorkommenden βεβλήσομαι, κεκλήσομαι (s. Anom. βάλλω, καλέω) halten uns beim Perfekt.

λείπω, ἀμείβω, στέφω — ἐλείφθην, ἠμείφθην, ἐστέφθην
λέγω, πλέκω — ἐλέχθην, ἐπλέχθην
τύπτω (ΤΥΠΩ) — ἐτύφθην
τάσσω (ΤΑΓΩ) — ἐτάχθην

iſt er ein Zungenbuchſtab, ſo geht er nach §. 24, 2. in σ über

πείθω (perf. πέπεισμαι) — ἐπείσθην
κομίζω (pf. κεκόμισμαι) — ἐκομίσθην

iſt er ein Vokal, ſo wird θην (wie μαι im perf. p.) an den Vokal des Futuri gehängt

ποιέω (ποιήσω, πεποίημαι) — ἐποιήθην
τιμάω (τιμήσω, τετίμημαι) — ἐτιμήθην
φωράω (φωράσω, πεφώραμαι) — ἐφωράθην.

3. Im Uebrigen richtet ſich der Aor. 1. Paſſ. hauptſächlich nach dem Perf. Paſſ.; indem er in denſelben Fällen ein σ annimt, z. B.

τελέω (τετέλεσμαι) — ἐτελέσθην

und auch in den meiſten Fällen den Vokal der vorhergehenden Silbe ſo verändert, wie das Perf. Paſſ.; z. B.

τεύχω (τέτυγμαι) — ἐτύχθην.

Anm. 1. Einige wenige Verba, die einen Vokal zum Charakter haben, nehmen das σ im Aor. 1. Paſſ. an, ohne es im Perf. Paſſ. zu haben, z. B. παύω, πέπαυμαι — A. 1. ἐπαύθην und ἐπαύσθην· μνάομαι, μέμνημαι — ἐμνήσθην; ſ. auch Anom. πνέω, χράω, πετάννυμι. — Daß hingegen ἐσώθην von σώζω das σ nicht hat, dies rührt von einer doppelten Form her; ſ. Anom.

Anm. 2. Die Verba auf έω, die im Perf. Paſſ. η und im Aor. 1. Paſſ. wieder ε haben, ſ. §. 95. A. 4.

Anm. 3. Diejenigen, welche, ohne Verba auf λ μ ν ρ zu ſein, im Perf. Paſſ. ihr ε in α verändern (§. 98. A. 3.) behalten hier ihr ε: σρέφω (ἔσραμμαι) — ἐσρέφθην· τρέπω, ἐτρέφθην· τρέφω, ἐθρέφθην. — Doch haben die Jonier und Dorier ἐτράφθην, ἐσράφθην.

4. Der Aor. 2. Paſſ. hängt ην an den reinen Charakter des Verbi, und befolgt dabei alle oben beim Aor. 2. Akt. gegebne Regeln, daher man nur jenen, er mag im Gebrauch ſein oder nicht, formiren, und ον in ην verwandeln darf, z. B.

τύπτω, ἔτυπον — ἐτύπην
τρέπω, ἔτραπον — ἐτράπην.

Anm. 4. Der Aoriſt 2. Paſſ. iſt im Grunde weiter gar nichts als eine weichere Form des Aor. 1. Daher kommt es, daß er ſo ſehr gewöhnlich, jedoch hauptſächlich nur in Verbis primitivis, mit dem Aor. 1. zugleich exiſtirt, und daß er bei den meiſten, deren Aoriſt 1. auf χθην und φθην ausgeht, gebräuchlicher iſt, als dieſer, der alsdann hauptſächlich nur von Dichtern, wenn ſie eine lange Silbe brauchen, oder von Tragikern, welche vollere und alt tönende Formen lieben, vorgezogen wird. Doch wechſeln auch bei Proſaiſten beide Aoriſte in manchen Verben ab; und der Gebrauch ward alſo wol hauptſächlich durch den Wollaut beſtimmt.

Anm.

Anm. 5. Ob also gleich die Bildung des Aor. 2. Pass. mit der des Aor. 2. Akt. so genau übereinkommt, daß man ihn in der Grammatik nach jenem bildet; so ist er doch von demselben ganz unabhängig, indem fast bei allen Verben, die den Aor. 2. Pass. haben, der Aor. 2. Akt. ungewöhnlich ist, wie bei *ἐκλάπην* von *κλέπτω*· *ἐκρύβην, ἐτύπην, ἐβλάβην, ἐῤῥίφην*, von *κρύπτω, τύπτω, βλάπτω, ῥίπτω*· *ἐτράφην* von *τρέφω*. Nur das Verbum *τρέπω* zieht den Aor. 2. wie er oben angegeben ist im Akt. und Pass. zugleich vor.

Anm. 6. Weil ferner im Pass. keine solche Verwechselung, wie im Aktiv, zwischen dem Aor. 2. und dem Imperfekt möglich ist, so bilden auch solche Verba einen Aor. 2. im Passiv, bei welchen er, nach §. 96, 3., im Aktiv gar nicht gebildet werden kann. Man kann in diesem Falle ihn nach dem Imperf. Akt., eben so wie sonst nach dem Aor. 2. Akt., bilden; nur bleibt die Regel, daß der lange Vokal im Aor. 2. kurz wird. Z. B.

γράφω (Imperf. *ἔγραφον*) — *ἐγράφην*
τρίβω (Imperf. *ἔτρῑβον*) — *ἐτρίβην* (kurz *ι*).

Anm. 7. Aus eben dieser Ursach bilden auch einige Verba, deren Stammvokal *ε* ist, einen Aor. 2. Pass. ohne das *ε* in *α* zu verwandeln; z. B. *φλέγω — ἐφλέγην*: so auch *λέγω* (s. Anom.), *βλέπω* ꝛc. — Von dem unveränderten langen Vokal in *ἐπλήγην* s. Anom. *πλήσσω*.

Anm. 8. Das Verbum *ψύχω* nimt im Aor. 2. Pass. gewöhnlich ein *γ* an: *ἐψύγην*: s. die ausf. Sprachl.

Anm. 9. Der Charakter *δ, θ, τ* findet im Aor. 2. pass. nicht statt: und auch mit einem Vokal vor der Endung finden sich außer *ἐκάην* von *καίω*, und diesen drei, die aktive Bedeutung haben, *ἐδάην, ἐῤῥύην, ἐφύην* (s. Anom. *ΔΑ-, ῥέω, φύω*), keine weitere Beispiele. Alle übrige Verba auf *ω* purum und contractum, und die auf *δω, θω* und *ζω* haben durchaus nur den Aor. 1. pass.

Anm. 10. Uebrigens fällt die Uebereinkunft beider Aoriste des Passivs, in Form und Biegung, mit dem Aktiv der Verba auf *μι* in die Augen: man vergl. den Aor. Pass. auf dem Paradigma *τύπτω* mit dem Imperfekt und den Neben-Modis des Präsens von *τίθημι*.

§. 100. a.

1. Man hat die ganze Anzahl der regelmäßigen Verba auf *ω* zur leichtern Uebersicht in dieser Lehre von Bildung der Temporum in 5 Klassen getheilt, von denen wir vier bereits deutlich in den letzten Paragraphen von §. 95. an hervorgehoben. Nehmlich 1) Verba mit Char. Lippenbuchstab (gewöhnlich 2. Klasse oder Kl. *β*) z. B. *λείβω, τύπτω*. 2) Verba mit Char. Gaumbuchstab (gew. 3. Klasse oder Kl. *γ*) z. B. *λέγω, τάσσω*. 3) Verba mit Char. Zungenbuchstab (gew. 4. Klasse oder Kl. *δ*) z. B. *ᾄδω, κομίζω*. 4) Verba mit Char. Vokal (gew. 1. Klasse od. Kl. *α*) z. B. *τιμάω, φιλέω*. Wozu als fünfte Klasse die Verba *λ μ ν ρ*, oder Verba liquida kommen.

2. Da es unvermeidlich ist, daß der Lernende bei der Menge von Veränderungen, die in dieser Lehre von Bildung der Temporum (§. 95—100.) mit dem Charakter vorgehn, sich häufig verirrt, so scheint es von Nutzen, seiner Anschauung sowohl, wie seinem Gedächtniß, durch eine Tabelle zu Hülfe zu kommen, in der er die Regelmäßigkeit und Analogie der Veränderungen der 4 Hauptcharaktere, jedoch nur in den zur zweiten Reihe (§. 93.) gehörigen Temporibus, deutlich erkennen wird. Das Perf. u. Plusq. Pass. erscheinen hier, als die Tempora die ihm am schwersten werden, durchflektirt.

	Char. Lippenb. β, π, φ und πτ	Char. Gaumb. γ, κ, χ und σσ auch ζ	Char. Zungenb. δ, τ, ϑ und ζ auch σσ.	Charakter Vokal.
		Activum.		
fut. 1.	ψω	ξω	σω	σω
aor. 1.	ψα	ξα	σα	σα
perf. 1.	φα	χα	κα	κα
plusq. 1.	φειν	χειν	κειν	κειν
		Passivum.		
perf.	μμαι	γμαι	σμαι	μαι
	ψαι	ξαι	σαι	σαι
	πται	κται	σται	ται
	μμεϑον	γμεϑον	σμεϑον	μεϑον
	φϑον	χϑον	σϑον	σϑον
	φϑον	χϑον	σϑον	σϑον
	μμεϑα	γμεϑα	σμεϑα	μεϑα
	φϑε	χϑε	σϑε	σϑε
	—	—	—	νται
plusq.	μμην	γμην	σμην	μην
	ψο	ξο	σο	σο
	πτο	κτο	στο	το
	μμεϑον	γμεϑον	σμεϑον	μεϑον
	φϑον	χϑον	σϑον	σϑον
	φϑην	χϑην	σϑην	σϑην
	μμεϑα	γμεϑα	σμεϑα	μεϑα
	φϑε	χϑε	σϑε	σϑε
	—	—	—	ντο
fut. 3.	ψομαι	ξομαι	σομαι	σομαι
aor. 1.	φϑην	χϑην	σϑην	ϑην
fut. 1.	φϑήσομαι	χϑήσομαι	σϑήσομαι	ϑήσομαι
		Medium.		
fut. 1.	ψομαι	ξομαι	σομαι	σομαι
aor. 1.	ψάμην	ξάμην	σάμην	σάμην

§. 101. Verba auf λ, μ, ν, ϱ (90)

1. Die Verba, deren Charakter einer der Buchstaben λ, μ, ν, ϱ ist, weichen in der Bildung ihrer Temporum so vielfach von den übrigen Verbis ab, daß es nothwendig ist alles dies hier vereint zu übersehen.

2. Alle hieher gehörige Verba haben das Fut. 1., das heißt das Fut. auf σω, gewöhnlich gar nicht, sondern immer das Futurum 2. (§. 95, 7. 8.). Also

νέμω — Fut. ion. νεμέω gew. νεμῶ
μένω — Fut. ion. μενέω gew. μενῶ

wovon die weitere Biegung — νεμῶ εῖς εῖ, οῦμεν εῖτε οῦσιν Med. οῦμαι εῖ εῖται ꝛc. — (Paradigma ἀγγέλλω) mit dem Präsens der Verba contracta auf έω (§. 105.) zu vergleichen ist.

3. Die Silbe vor der Endung wird, wenn sie im Präsens lang ist, in diesem Futur kurz gemacht, z. B.

ψάλλω, ϛέλλω — F. ψαλῶ, ϛελῶ
κρίνω, ἀμύνω — F. κρῐνῶ, ἀμῠνῶ.

Der Diphthong αι wird zu dem Ende in kurz α, und ει in ε verwandelt, z. B.

σαίρω, κτείνω — F. σαρῶ, κτενῶ. *)

Anm. 1. Die ionischen Formen z. B. ἀγγέλλω F. ἀγγελέω; κρῐνέω, κτενέω, φᾰνέω von φαίνω, πλῠνέω von πλύνω ꝛc. Plur. έομεν u. s. w. verstehn sich nun überall von selbst; und eben so die nach der Zusammenziehung εο — ευ gebildeten dorisch-ionischen Formen z. B. βαλεῦμεν, βαλεῦμαι (§. 95. A. 17.). — Von den Futurformen auf σω s. Anm. 3.

4. Den Aoristus 1. formiren diese Verba gleichfalls ohne σ, bloß auf α. Sie behalten dabei den Charakter bei, wie er im Futur ist, machen aber die Silbe vor der Endung wieder lang; jedoch unabhängig vom Präsens, indem sie entweder den Vokal des Futuri bloß verlängern, z. B.

τίλλω (τῐλῶ) — ἔτῑλα
κρίνω (κρῐνῶ) — ἔκρῑνα
ἀμύνω (ἀμῠνῶ) — ἤμῡνα

oder das ε des Futurs in ει, und α gewöhnlich in η verwandeln z. B.

μένω, ϛέλλω, τείνω,
(μενῶ, ϛελῶ, τενῶ) — ἔμεινα, ἔξειλα, ἔτεινα
ψάλλω, φαίνω,
(ψαλῶ, φανῶ) — ἔψηλα, ἔφηνα.

Mehre

*) Andre Fälle die der Verkürzung bedürften z. B. Verba auf ρνω, λμω, σμω, oder mit den Vokalen η, ου u. d. gl. kommen nehmlich in der gebräuchlichen Sprache gar nicht vor, und die altdichterischen, wovon die Formen ἔπιτνον, θέρμετο u. d. g., sind ganz defektiv, die ähnlichen aber in der gewöhnlichen Sprache, δάκνω, τέμνω, κάμνω, βούλομαι, anomalisch.

Mehre Verba, die im Präsens αι haben, nehmen indessen im Aor. 1. lang α an, wenn ein ι oder ρ vorhergeht, z. B.

περαίνω, περανῶ — ἐπέρᾱνα Inf. περᾶναι
πιαίνω, πιανῶ — ἐπίᾱνα Inf. πιᾶναι.

Anm. 2. Ausnahmen sind τετρῆναι und μιῆναι. Die meisten andern auf αίνω und αίρω werden bei den Attikern immer mit η gefunden, z. B. σημαίνω σημῆναι, — χαλεπῆναι, λυμήνασθαι ꝛc. — ἐχθαίρω ἐχθῆραι, — καθῆραι ꝛc. Ausgenommen sind jedoch

χοιλᾶναι, λευκᾶναι, πεπᾶναι, κερδᾶναι, ὀργᾶναι, ἰσχνᾶναι.

Die Späteren oder sogenannten κοινοὶ formiren auch viele andre mit ᾱ (wie σημᾶναι, ἐχθᾶραι u. wieder nach der Regel μιᾶναι): und die Dorier thun dies natürlich durchaus, so wie die Jonier wieder meist überall ihr η haben. — Die mit α anfangenden Verba αἴρω (hebe) und ἅλλομαι (springe) haben ᾱ, das nur im Indikativ vermöge des Augments in η übergeht: ἦρα, ἆραι, ἄρας ꝛc.; ἠλάμην, ἅλασθαι ꝛc. *)

Anm. 3. Die ältere und die äolische Sprache bildete das Futur und den Aor. 1. auch von diesen Verben mit dem σ: Hom. ἔκερσα, Theocr. ἔτερσα, von κείρω, τείρω; welche Bildung bei einigen Verben auch in der gewöhnlichen Sprache allein im Gebrauch blieb, als κέλλω (lande) ἔκελσα, φύρω (knete) φύρσω. S. auch Anom. ἀραρίσκω, κυρέω, ἄρνυμι.

5. Der Aoristus 2. behält den Vokal ganz wie er im Futur ist, z. B.

βάλλω (βαλῶ) — ἔβαλον
φαίνω (φανῶ) — a. 2. pass. ἐφάνην
κλίνω (κλῑνῶ) — a. 2. pass. ἐκλίνην (kurz ι);

ausgenommen, daß das ε des Fut. in zweisilbigen Verben in α übergeht, s. unten 8.

Anm. 4. Der Aor. 2. Akt. ist bei den wenigsten dieser Verba im Gebrauch, und wo beide vorkommen, mehr dichterisch: so ist ἔκτανον seltener als ἔκτεινα. **) — Im Passiv hingegen ist der Aor. 1., wenn er den Konsonant vor dem θ behält, gewöhnlich nur den Dichtern eigen (vgl. §. 100. A. 4.): am gebräuchlichsten ist hier der Aor. 2. z. B. φαίνω ἐφάνην, σέλλω ἐσάλην, σφάλλω ἐσφάλην, πείρω ἐπάρην. — Doch αἴρω und alle mehrsilbige haben bloß den Aor. 1. Pass., ἀγγέλλω ausgenommen, wovon ἠγγέλθην und ἠγγέλην.

6. Das Perf. 2. ist schon ganz in den oben §. 97, 3. 4. gegebenen Regeln mitbegriffen: also:

θάλλω — τέθηλα· φαίνω — πέφηνα.

Hier

*) Vor zwei Fehlern muß hier gewarnt werden. Erstlich ist nichts gewöhnlicher, als daß man ἦρα, ᾆραι, ἐμίηνα ꝛc. mit dem untergeschriebenen Iota findet: welches aus denselben Gründen zu verwerfen ist, wie oben beim Perf. 2. (s. §. 97, 4. Not.). Zweitens ist in sonst guten Ausgaben noch öfters accentuirt πεπάναι, σημάναι u. d. gl.; wovon die Unrichtigkeit aus dem obigen und aus §. 11. hinreichend erhellet.

**) So auch von ἀγγέλλω, dessen Aor. 2. Akt. sogar bezweifelt worden ist, da es meist nur auf die Auslassung eines ι oder λ ankam, um ihn im Abschreiben entstehn zu lassen. S. ausf. Sprachl. im Verbal-Verz.

Hier ist nur das eigenthümliche, daß der Diphthong ει, weil er, wie aus dem Futur erhellet, bei den hieher gehörigen Verben nicht aus dem Wurzellaut ι, sondern aus ε, entstanden ist, im Perf. 2. auch nicht in οι, sondern bloß in ο übergeht (§. 97, 4. c.), z. B.

κτείνω (κτενῶ) — ἔκτονα
φθείρω (φθερῶ) — ἔφθορα.

7. Das Perf. 1., das Perf. Pass. und der Aor. 1. Pass. gehn ebenfalls nach den allgemeinen Regeln, indem sie die Endungen κα, μαι ꝛc., θην, an den Charakter, mit Beibehaltung der Veränderungen des Futuri, hängen, z. B.

σφάλλω (σφαλῶ) — ἔσφαλκα, ἔσφαλμαι
φαίνω (φανῶ) — πέφαγκα, ἐφάνθην
αἴρω (ἀρῶ) — ἦρκα, ἦρμαι Part. ἠρμένος
a. 1. p. ἤρθην Part. ἀρθείς.

Auch stößt das Perf. Pass. (wie §. 98, 2.) das σ der Endungen σθαι, σθε ꝛc. aus, z. B.

ἔσφαλμαι, 2. pl. ἔσφαλθε
φύρω, πέφυρμαι Inf. πεφύρθαι.

Zu bemerken ist, daß die auf μω (νέμω) und verstärkt μνω (τέμνω fut. τεμῶ) diese Tempora gar nicht auf die angegebne Art bilden können. S. Anm. 9.

8. Wenn das Futur ein ε hat, so nehmen die zweisilbigen in den meisten vom Stamm des Futur abgeleiteten Temporibus außer Aor. 1. act. und med. und Perf. u. Plsq. 2., d. h. also im

Aor. 2., Perf. 1., Perf. Pass. und Aor. 1. Pass. und den davon abgeleiteten,

den Umlaut α an, z. B. ϛέλλω (ϛελῶ)

aor. 2. act. ἔϛαλον· — ἐϛάλην, ϛαλήσομαι, ἐϛαλόμην
perf. 1. ἔϛαλκα· — ἐϛάλκειν
perf. pass. ἔϛαλμαι· — ἐϛάλμην
aor. 1. pass. ἐϛάλθην· — ϛαλθήσομαι.

Ebenso von πείρω (περῶ)

pf. 1. πέπαρκα pf. p. πέπαρμαι aor. 2. p. ἐπάρην
κτείνω (κτενῶ) — aor. 2. ἔκτανον (s. unten 9.)

Die mehrsilbigen hingegen behalten ihr ε in allen diesen Temporibus z. B. von ἀγγέλλω (ἀγγελῶ)

aor. 2. a. ἤγγελον, p. ἠγγέλην pf. 1. ἤγγελκα pf. p. ἤγγελμαι aor. 1. p. ἠγγέλθην.

Anm. 5. Auch von zweisilbigen behalten es die welche mit dem ε anfangen, also ἔελμαι, ἔερμαι, von Hom. εἴλω, εἴρω.

9. Folgende Verba auf ίνω, είνω, ύνω

κρίνω, κλίνω, τείνω, κτείνω, πλύνω

werfen im Perf. 1., Perf. und Aor. 1. Pass., und den davon ab-

abgeleiteten das ν weg, und nehmen den kurzen Vokal des Fut. an, doch so, daß die auf εἰνω ihn, das ε, nach der vorigen Regel in α verwandeln:

κρίνω (κρῐνῶ) — κέκρῐκα, κέκρῐμαι, ἐκρῐ́θην
τείνω (τενῶ) — τέτᾰκα, τέτᾰμαι, ἐτᾰ́θην *)
πλύνω (πλῦνῶ) — πέπλῦκα, πέπλῦμαι, ἐπλῠ́θην.

Anm. 6. Im Aor. 1. Pass. wird jedoch das ν in Versen, der Position wegen, öfters beibehalten, z. B. κτανθείς, διαχρινθείς, ἐκλίνθη, ἐπλύνθη: und auch in der Prose findet sich dergleichen bei späteren.

Anm. 7. Diejenigen, welche das ν behalten, machen im Perf. Pass. Schwierigkeit; sie behalten es indessen unverändert
a) in der 2. sing., wo es also sogar vor dem σ bleibt, z. B.
φαίνω — πέφανσαι
b) in den mit σθ anfangenden Endungen; worin aber (nach Text 7.) das σ dem ν weicht; z. B. Inf. πεφάνθαι· τραχύνω Inf. τετραχύνθαι
c) in der 3. sing. z. B. πέφανται, er ist erschienen, παρώξνται, er hat sich entrüstet.

Ob auf diese letztere Art auch die 3. *plur.* gebildet ward (z. B. κέκραανται Eurip. Hipp. 1255. von κραίνω, wo also ein ν ausgefallen wäre, vgl. die folg. Anm.), ist streitig.

Anm. 8. Vor den mit μ anfangenden Endungen findet in Absicht des ν dreierlei Gebrauch statt:
a) das ν geht regelmäßig in μ über: z. B.
ἤσχυμμαι Hom. Il. σ, 180. von αἰσχύνω
ἐξήραμμαι Athen. 3. p. 80. d. von ξηραίνω
b) am gewöhnlichsten wird statt ν ein σ angenommen, z. B.
φαίνω, μιαίνω (φανῶ, μιανῶ) — πέφασμαι, μεμίασμαι
c) am seltensten ist die Abwerfung des ν, mit lang bleibendem Vokal, z. B. τετραχῡμένος Aristot. H. A. 4, 9.

Beide letzte Arten lassen sich auch daraus erklären, daß die Endungen αίνω und ύνω ursprünglich Verlängerungen von άω und ύω sind. **)

Anm. 9. Ueberhaupt ist bei den Verbis auf νω die regelmäßige Bildung des Perf. Pass., so wie des Perf. Akt. (auf γκα) sehr selten, indem die auf νω meist verlängerte Präsensformen sind, und daher diese Tempora von einem andern Thema nach andern Grundsätzen bilden. Ebenso gehn die auf μω und μνω, welche diese Tempora nebst dem Aor. 1. P. nicht regelmäßig bilden können, in die Form auf έω über: νενέμηκα, ἐνεμήθην· τέτμηκα ꝛc. s. Anom. Verz. und §. 110, 11.

§. 102.

---

*) Man vergleiche noch Anom. ΦΕΝΩ πέφαμαι. Alte Themen ΤΑΩ, ΚΤΑΩ, ΦΑΩ, zu Hülfe zu nehmen ist unnöthig.

**) Auch das Perf. 1. Act. schwankt zwischen beiderlei Formation, indem, da es so selten erforderlich war (§. 97. A. 6.), die Schriftsteller es wol meist nach ihrem Ohr bildeten. Man findet, doch bei älteren nicht, πέφαγκα, μεμίαγκα, und ἐβεβραδύνκει. S. auch Anom. κερδαίνω.

also von τύπτω (ΤΥΠΩ), τρίβω, πλέκω, τεύχω (ΤΥΧΩ), πείθω, ᾄδω, φράζω (ΦΡΑΔΩ):

τέτυ-μμαι, τέτυ-ψαι, τέτυ-πται für -πμαι, πσαι, πται
plq. ἐτετρί-μμην, ἐτέτρι-ψο, ἐτέτρι-πτο für -βμην, βσο, βτο
πέπλε-γμαι, πέπλε-ξαι, πέπλε-κται für -κμαι, κσαι, κται
plq. ἐτετύ-γμην, ἐτέτυ-ξο, ἐτέτυ-κτο für -χμην, χσο, χτο
πέπει-σμαι, πέπει-σαι *), πέπει-σται für -θμαι, θσαι, θται
πῑ̃-σμαι, πῑ̃-σαι, πῑ̃-σται für -δμαι, δσαι, δται
plq. ἐπεφρά-σμην, ἐπέφρα-σο, ἐπέφρα-στο für -δμην, δσο, δτο.

Um ferner die Zusammenkunft dreier Konsonanten zu vermeiden (§. 19, 2.), muß, in der weiteren Biegung dieses Perfekts und des Plusq., von den Endungen σθον, σθην, σθε, σθαι, σθω ꝛc. das σ weichen, z. B.

2. P. du. u. pl. τέτυ-φθον, τέτυφθε für -πσθον, -πσθε
Inf. πεπλέ-χθαι, τετά-χθαι für -κσθαι, -γσθαι
2. P. Imp. πεπεί-σθω, πεφρά-σθω für -θσθω, -δσθω.

Statt der auf νται, ντο ausgehenden 3. plur. aber wird gewöhnlich eine Umschreibung mit dem Verbo εἶναι, sein, gebraucht: τετυμμένοι (αι) εἰσίν und im plusq. ἦσαν.

Anm. 1. Wir nehmen der Gleichförmigkeit wegen bei Zungenbuchstaben an, daß z. B. in 2. P. du. πέπει-σθον, nicht das radikale θ vor σθον, sondern erst das σ in θσθον ausgefallen, und dann nach der Regel (§. 24, 2.) aus θθον — σθον geworden sei.

Anm. 2. Die Jonier haben die Umschreibung in der 3. pl. nicht nöthig, da sie, statt -νται -ντο, setzen können -ατ̈αι -ατο: welches ihnen die Attiker in diesen Temporibus zuweilen nachthun. Das genauere hievon s. Anm. IV, 3. zu §. 103.

3. Ist der Charakter des Verbi ein Vokal, so werden die Endungen μαι, σαι, ται ꝛc. ohne Weiteres an den Vokal des Futurs gehängt, und auch die 3. P. pl. regelmäßig auf νται und ντο gebildet, da nicht mehr 3 Konsonanten zusammenstoßen: z. B.

ποιέω (ποιήσω) — πεποίη-μαι, σαι, ται — πεποίηνται
νέω (νεύσω) — νένευμαι, σαι, ται — νένευνται.

Anm. 3. Der Umlaut ο von ε geht nicht ins Perf. Pass. über z. B. κλέπτω (κέκλοφα) κέκλεμμαι. Aber die drei Verba,
τρέπω (wende), τρέφω (nähre), σρέφω (drehe)
haben im Perf. Pass. einen eigenen Umlaut α, also τέτραμμαι, τέτραψαι u. s. w., τέθραμμαι (von τρέφω, θρέψω), ἔσραμμαι.

Anm. 4. Einige Verba verwandeln den Diphthong ευ (den sie entweder im Präsens schon haben, oder im Futur erst annehmen) im

*) Das homerische πέπυσσαι ist nur metrische Verdoppelung statt πέπυσαι (Plat. Protag. p. 310. b.)

im Perf. Pass. in *ν*, z. B. *τεύχω* (*τέτευχα*) *τέτυγμαι*. So auch *φεύγω*: und *πνέω* (*πνεύσω, πέπνευκα*) *πέπνῡμαι*. In *χέω* (*χεύσω*) geschieht dies schon im Perf. Akt. *κέχῠκα, κέχῠμαι*. — Von der sich ändernden Quantität einiger auf *έω* und *ύω* s. §. 95. Anm. 4.

Anm. 5. Der vor dem *μ* in *σ* verwandelte Zungenbuchstab hat sich in einigen wenigen Formen bei den Epikern unverändert erhalten, *κέκαδμαι, πέφραδμαι*, von *ΚΑΔΩ* (s. Anom. *καίνυμαι*), *φράζω*; *κεκόρυθμαι* von *ΚΟΡΥΘΩ* *) *κορύσσω*.

Anm. 6. Das *σ* nehmen jedoch auch mehre Verba an, die keinen Zungenbuchstaben, sondern einen Vokal zum Charakter haben, z. B.

ἀκούω ἤκουσμαι, κελεύω κεκέλευσμαι.

So auch *πρίω, χρίω, παλαίω, πταίω, ῥαίω, θραύω, ὕω, βύω, ξύω*: ferner *χόω κέχωσμαι*: dann in der Regel alle die, welche den kurzen Vokal im Futur nicht verändern, z. B. *τελέω* (*τελέσω*) *τετέλεσμαι*· so auch *ξέω, ἀκέομαι, σπάω, θλάω, ἀνύω*· wobei ebenfalls der Gebrauch zu beobachten. — Wegen *κλείω* und *τίω* s. Anom.

Anm. 7. Wenn *γγ* vor *μ* zu stehen kommen müßte, so fällt ein *γ* weg; die übrigen Endungen bleiben in der Regel; z. B.

ἔλέγχω (*ἐλήλεγχα*) — *ἐλήλεγμαι, ἐλήλεγξαι, γκται*
σφίγγω — *ἔσφιγμαι* **), *γξαι, γκται, ἐσφίγμεθον* ꝛc.

Anm. 8. Eben so, wenn das Perf. Pass. *μμ* haben muß, und es tritt noch ein *μ* aus der Wurzel hinzu, so fällt eines natürlicherweise aus; *κάμπτω* — *κέκαμμαι, κέκαμψαι* u. s. w.

4. Der **Konjunktiv** und der **Optativ** werden theils wegen Schwierigkeit der Bildung, theils wegen Seltenheit des Bedürfnisses gewöhnlich gar nicht gebildet, sondern ebenfalls die **Umschreibung** mit *εἶναι* gebraucht: *τετυμμένος* (*η, ον*) *ὦ* und *εἴην*.

Anm. 9. Diese Modi können nehmlich nur gebildet werden, wenn ein Vokal vor der Endung ist, der in die Endungen des Konjunktivs leicht übergeht, und mit dem charakteristischen *ι* des Opt. sich verbinden läßt, z. B.

κτάομαι, κέκτημαι
Conj. *κέκτωμαι, ῃ, ηται* u. s. w.
Opt. *κεκτήμην, κέκτῃο, κέκτῃτο* u. s. w.

Was indessen nach dieser Norm noch vorkommt sind wenig einzele Formen von **dreisilbigen** Perfekten, die sämtlich zu den Anomalen gehören. So hat Plato Conj. *ἐκτέτμησθον* von *τέμνω τέτμημαι*, Andocides Conj. *διαβέβλησθε* von *βάλλω βέβλημαι*. Und so sehe man noch nach *κέκλημαι* und *μέμνημαι* unter *καλέω* und *μιμνήσκω*. — Auch wenn der Stammvokal *ι* oder *υ* ist, so ist ein Optativ möglich durch Verschlingung des hinzutretenden *ι*, wodurch der

*) Dieser Stammlaut *θ* wird nehmlich durch das Subst. *κόρυς, υθος* bestätigt: sonst könnte man es für das auf alte Art statt *σ* eingeschaltete *θ* (*κλανθμός, ὀρχηθμός*, §. 119. A. 3.) halten.

**) Es ist wol kein Zweifel, daß dies *γ* für sich allein alsdann der Nasenton ng ist; vgl. §. 4, 4.

der Vokal lang wird: aber das homerische λέλῡτο (Od. σ, 238.) von λύω λέλῡμαι (§. 95. A. 4.) ist wol das einzige vorkommende Beispiel *).

§. 99. Futurum 3. (88 c.)

Das Futurum 3. oder Paulopostfuturum des Passivs kommt seiner Bedeutung (s. §. 138.) und Form nach vom Perf. Pass., dessen Augment es behält, und die Endung σομαι an die Stelle der Endung des Perfekts treten läßt; daher man nur die 2. Person des Perf. auf σαι, (ψαι, ξαι) vergleichen, und αι in ομαι verwandeln darf, z. B.

τέτυμμαι (τέτυψαι) — τετύψομαι
τέτραμμαι (τέτραψαι) — τετράψομαι
τέταγμαι (τέταξαι) — τετάξομαι
πέπεισμαι (πέπεισαι) — πεπείσομαι
πεφίλημαι (πεφίλησαι) — πεφιλήσομαι.

Anm. 1. In den Fällen, wo der Vokal des Fut. 1. im Perf. Pass. verkürzt ist, nimt das Fut. 3. wieder den langen an: δεδήσομαι, λελῡσομαι (s. §. 95. A. 4.) **)

Anm. 2. Man wird kein Fut. 3. vom Verbis λ μ ν ρ, und sehr wenige von Verbis finden, die das Augm. temp. annehmen.

§. 100. Aoristus 1. und 2. Pass. (89)

1. Alle Verba bilden den Aorist des Passivs entweder auf θην oder bloß auf ην, viele auch auf beide Arten zugleich; jene heißt Aoristus 1., diese Aoristus 2. (S. §. 89, 3.)

2. Der Aor. 1. Pass. hängt θην an den Charakter des Verbi. Ist der Charakter des Verbi ein Lippen- oder Gaumbuchstab, so versteht es sich (aus §. 20.), daß er in die Aspiraten φ und χ verwandelt wird

λείπω

*) Ich bemerke noch, daß andre κεκτῆται, λελῦτο ꝛc. betont wissen wollen, ich aber diejenige Betonung angenommen habe, welche ein Theil der Handschriften darbietet, und die in der Analogie allein gegründet ist; denn κέκτωμαι und κέκτητο müssen sich zu κέκτημαι, und λέλῦτο zu λέλυμαι verhalten, wie τύπτωμαι und τύπτοιτο zu τύπτομαι. S. die ausf. Sprachl. — Wegen der Optativ-Formen κεκτῷτο, μεμνέῳτο s. ebenfalls im Anomalen-Verzeichnis.

**) Doch muß man darum nicht annehmen, das Fut. 3. sei aus dem Fut. 1. Med. mit der Redupl. gebildet: denn ob das obige τετράψομαι vorkommt, weiß ich nicht; aber die wirklich vorkommenden βεβλήσομαι, κεκλήσομαι (s. Anom. βάλλω, καλέω) halten uns beim Perfekt.

λείπω, ἀμείβω, στέφω — ἐλείφθην, ἠμείφθην, ἐστέφθην
λέγω, πλέκω — ἐλέχθην, ἐπλέχθην
τύπτω (ΤΥΠΩ) — ἐτύφθην
τάσσω (ΤΑΓΩ) — ἐτάχθην

iſt er ein Zungenbuchſtab, ſo geht er nach §. 24, 2. in σ über
πείθω (perf. πέπεισμαι) — ἐπείσθην
κομίζω (pf. κεκόμισμαι) — ἐκομίσθην

iſt er ein Vokal, ſo wird θην (wie μαι im perf. p.) an den Vokal des Futuri gehängt
ποιέω (ποιήσω, πεποίημαι) — ἐποιήθην
τιμάω (τιμήσω, τετίμημαι) — ἐτιμήθην
φωράω (φωράσω, πεφώραμαι) — ἐφωράθην.

3. Im Uebrigen richtet ſich der Aor. 1. Paſſ. hauptſächlich nach dem Perf. Paſſ.; indem er in denſelben Fällen ein σ annimt, z. B.
τελέω (τετέλεσμαι) — ἐτελέσθην

und auch in den meiſten Fällen den Vokal der vorhergehenden Silbe ſo verändert, wie das Perf. Paſſ.; z. B.
τεύχω (τέτυγμαι) — ἐτύχθην.

Anm. 1. Einige wenige Verba, die einen Vokal zum Charakter haben, nehmen das σ im Aor. 1. Paſſ. an, ohne es im Perf. Paſſ. zu haben, z. B. παύω, πέπαυμαι — A. 1. ἐπαύθην und ἐπαύσθην· μνάομαι, μέμνημαι — ἐμνήσθην; ſ. auch Anom. πνέω, χράω, πετάννυμι. — Daß hingegen ἐσώθην von σώζω das σ nicht hat, dies rührt von einer doppelten Form her; ſ. Anom.

Anm. 2. Die Verba auf έω, die im Perf. Paſſ. η und im Aor. 1. Paſſ. wieder ε haben, ſ. §. 95. A. 4.

Anm. 3. Diejenigen, welche, ohne Verba auf λ μ ν ρ zu ſein, im Perf. Paſſ. ihr ε in α verändern (§. 98. A. 3.) behalten hier ihr ε: ϛρέφω (ἔϛραμμαι) — ἐϛρέφθην· τρέπω, ἐτρέφθην· τρέφω, ἐθρέφθην. — Doch haben die Jonier und Dorier ἐτράφθην, ἐϛράφθην.

4. Der Aor. 2. Paſſ. hängt ην an den reinen Charakter des Verbi, und befolgt dabei alle oben beim Aor. 2. Akt. gegebne Regeln, daher man nur jenen, er mag im Gebrauch ſein oder nicht, formiren, und ον in ην verwandeln darf, z. B.
τύπτω, ἔτυπον — ἐτύπην
τρέπω, ἔτραπον — ἐτράπην.

Anm. 4. Der Aoriſt 2. Paſſ. iſt im Grunde weiter gar nichts als eine weichere Form des Aor. 1. Daher kommt es, daß er ſo ſehr gewöhnlich, jedoch hauptſächlich nur in Verbis primitivis, mit dem Aor. 1. zugleich exiſtirt, und daß er bei den meiſten, deren Aoriſt 1. auf χθην und φθην ausgeht, gebräuchlicher iſt, als dieſer, der alsdann hauptſächlich nur von Dichtern, wenn ſie eine lange Silbe brauchen, oder von Tragikern, welche vollere und alt tönende Formen lieben, vorgezogen wird. Doch wechſeln auch bei Proſaiſten beide Aoriſte in manchen Verben ab; und der Gebrauch ward alſo wol hauptſächlich durch den Wollaut beſtimmt.

Anm. 5. Ob also gleich die Bildung des Aor. 2. Pass. mit der des Aor. 2. Akt. so genau übereinkommt, daß man ihn in der Grammatik nach jenem bildet; so ist er doch von demselben ganz unabhängig, indem fast bei allen Verben, die den Aor. 2. Pass. haben, der Aor. 2. Akt. ungewöhnlich ist, wie bei *ἐκλάπην* von *κλέπτω*· *ἐκρύβην, ἐτύπην, ἐβλάβην, ἐῤῥίφην*, von *κρύπτω, τύπτω, βλάπτω, ῥίπτω*· *ἐτράφην* von *τρέφω*. Nur das Verbum *τρέπω* zieht den Aor. 2. wie er oben angegeben ist im Akt. und Pass. zugleich vor.

Anm. 6. Weil ferner im Pass. keine solche Verwechselung, wie im Aktiv, zwischen dem Aor. 2. und dem Imperfekt möglich ist, so bilden auch solche Verba einen Aor. 2. im Passiv, bei welchen er, nach §. 96, 3., im Aktiv gar nicht gebildet werden kann. Man kann in diesem Falle ihn nach dem Imperf. Akt., eben so wie sonst nach dem Aor. 2. Akt., bilden; nur bleibt die Regel, daß der lange Vokal im Aor. 2. kurz wird. Z. B.

γράφω (Imperf. *ἔγραφον*) — *ἐγράφην*
τρίβω (Imperf. *ἔτρῑβον*) — *ἐτρίβην* (kurz *ι*).

Anm. 7. Aus eben dieser Ursach bilden auch einige Verba, deren Stammvokal *ε* ist, einen Aor. 2. Pass. ohne das *ε* in *α* zu verwandeln; z. B. *φλέγω* — *ἐφλέγην*: so auch *λέγω* (s. Anom.), *βλέπω* ꝛc. — Von dem unveränderten langen Vokal in *ἐπλήγην* s. Anom. *πλήσσω*.

Anm. 8. Das Verbum *ψύχω* nimt im Aor. 2. Pass. gewöhnlich ein *γ* an: *ἐψύγην*: s. die ausf. Sprachl.

Anm. 9. Der Charakter *δ, θ, τ* findet im Aor. 2. pass. nicht statt: und auch mit einem Vokal vor der Endung finden sich außer *ἐχάην* von *χαίω*, und diesen drei, die aktive Bedeutung haben, *ἐδάην, ἐῤῥύην, ἐφύην* (s. Anom. *ΔΑ-, ῥέω, φύω*), keine weitere Beispiele. Alle übrige Verba auf *ω* purum und contractum, und die auf *δω, θω* und *ζω* haben durchaus nur den Aor. 1. pass.

Anm. 10. Uebrigens fällt die Uebereinkunft beider Aoriste des Passivs, in Form und Biegung, mit dem Aktiv der Verba auf *μι* in die Augen: man vergl. den Aor. Pass. auf dem Paradigma *τύπτω* mit dem Imperfekt und den Neben-Modis des Präsens von *τίθημι*.

§. 100. a.

1. Man hat die ganze Anzahl der regelmäßigen Verba auf ω zur leichtern Uebersicht in dieser Lehre von Bildung der Temporum in 5 Klassen getheilt, von denen wir vier bereits deutlich in den letzten Paragraphen von §. 95. an hervorgehoben. Nehmlich 1) Verba mit Char. Lippenbuchstab (gewöhnlich 2. Klasse oder Kl. *β*) z. B. *λείβω, τύπτω*. 2) Verba mit Char. Gaumbuchstab (gew. 3. Klasse oder Kl. *γ*) z. B. *λέγω, τάσσω*. 3) Verba mit Char. Zungenbuchstab (gew. 4. Klasse oder Kl. *δ*) z. B. *ᾄδω, κομίζω*. 4) Verba mit Char. Vokal (gew. 1. Klasse od. Kl. *α*) z. B. *τιμάω, φιλέω*. Wozu als fünfte Klasse die Verba *λ μ ν ρ*, oder Verba liquida kommen.

2. Da es unvermeidlich ist, daß der Lernende bei der Menge von Veränderungen, die in dieser Lehre von Bildung der Temporum (§. 95—100.) mit dem Charakter vorgehn, sich häufig verirrt, so scheint es von Nutzen, seiner Anschauung sowohl, wie seinem Gedächtniß, durch eine Tabelle zu Hülfe zu kommen, in der er die Regelmäßigkeit und Analogie der Veränderungen der 4 Hauptcharaktere, jedoch nur in den zur zweiten Reihe (§. 93.) gehörigen Temporibus, deutlich erkennen wird. Das Perf. u. Plusq. Pass. erscheinen hier, als die Tempora die ihm am schwersten werden, durchflektirt.

	Char. Lippenb. β, π, φ und πτ	Char. Gaumb. γ, κ, χ und σσ auch ζ	Char. Zungenb. δ, τ, ϑ und ζ auch σσ.	Charakter Vokal.
Activum.				
fut. 1.	ψω	ξω	σω	σω
aor. 1.	ψα	ξα	σα	σα
perf. 1.	φα	χα	κα	κα
plusq. 1.	φειν	χειν	κειν	κειν
Passivum.				
perf.	μμαι	γμαι	σμαι	μαι
	ψαι	ξαι	σαι	σαι
	πται	κται	σται	ται
	μμεϑον	γμεϑον	σμεϑον	μεϑον
	φϑον	χϑον	σϑον	σϑον
	φϑον	χϑον	σϑον	σϑον
	μμεϑα	γμεϑα	σμεϑα	μεϑα
	φϑε	χϑε	σϑε	σϑε
	—	—	—	νται
plusq.	μμην	γμην	σμην	μην
	ψο	ξο	σο	σο
	πτο	κτο	στο	το
	μμεϑον	γμεϑον	σμεϑον	μεϑον
	φϑον	χϑον	σϑον	σϑον
	φϑην	χϑην	σϑην	σϑην
	μμεϑα	γμεϑα	σμεϑα	μεϑα
	φϑε	χϑε	σϑε	σϑε
	—	—	—	ντο
fut. 3.	ψομαι	ξομαι	σομαι	σομαι
aor. 1.	φϑην	χϑην	σϑην	ϑην
fut. 1.	φϑήσομαι	χϑήσομαι	σϑήσομαι	ϑήσομαι
Medium.				
fut. 1.	ψομαι	ξομαι	σομαι	σομαι
aor. 1.	ψάμην	ξάμην	σάμην	σάμην

§. 101. Verba auf λ, μ, ν, ϱ (90)

1. Die Verba, deren Charakter einer der Buchstaben λ, μ, ν, ϱ ist, weichen in der Bildung ihrer Temporum so vielfach von den übrigen Verbis ab, daß es nothwendig ist alles dies hier vereint zu übersehen.

2. Alle hieher gehörige Verba haben das Fut. 1., das heißt das Fut. auf σω, gewöhnlich gar nicht, sondern immer das Futurum 2. (§. 95, 7. 8.). Also

νέμω — Fut. ion. νεμέω gew. νεμῶ
μένω — Fut. ion. μενέω gew. μενῶ

wovon die weitere Biegung — νεμῶ εῖς εῖ, οῦμεν εῖτε οῦσιν Med. οῦμαι εῖ εῖται ꝛc. — (Paradigma ἀγγέλλω) mit dem Präsens der Verba contracta auf έω (§. 105.) zu vergleichen ist.

3. Die Silbe vor der Endung wird, wenn sie im Präsens lang ist, in diesem Futur kurz gemacht, z. B.

ψάλλω, ϛέλλω — F. ψαλῶ, ϛελῶ
κρίνω, ἀμύνω — F. κρῐνῶ, ἀμῠνῶ.

Der Diphthong αι wird zu dem Ende in kurz α, und ει in ε verwandelt, z. B.

σαίρω, κτείνω — F. σαρῶ, κτενῶ. *)

Anm. 1. Die ionischen Formen z. B. ἀγγέλλω F. ἀγγελέω; κρῐνέω, κτενέω, φᾰνέω von φαίνω, πλῦνέω von πλύνω ꝛc. Plur. έομεν u. s. w. verstehn sich nun überall von selbst; und eben so die nach der Zusammenziehung εο — ευ gebildeten dorisch-ionischen Formen z. B. βαλεῦμεν, βαλεῦμαι (§. 95. A. 17.). — Von den Futurformen auf σω s. Anm. 3.

4. Den Aoristus 1. formiren diese Verba gleichfalls ohne σ, bloß auf α. Sie behalten dabei den Charakter bei, wie er im Futur ist, machen aber die Silbe vor der Endung wieder lang; jedoch unabhängig vom Präsens, indem sie entweder den Vokal des Futuri bloß verlängern, z. B.

τίλλω (τῐλῶ) — ἔτῑλα
κρίνω (κρῐνῶ) — ἔκρῑνα
ἀμύνω (ἀμῠνῶ) — ἤμῡνα

oder das ε des Futurs in ει, und α gewöhnlich in η verwandeln z. B.

μένω, ϛέλλω, τείνω,
(μενῶ, ϛελῶ, τενῶ) — ἔμεινα, ἔξειλα, ἔτεινα
ψάλλω, φαίνω,
(ψαλῶ, φανῶ) — ἔψηλα, ἔφηνα.

Mehre

*) Andre Fälle die der Verkürzung bedürften z. B. Verba auf ρνω, λμω, σμω, oder mit den Vokalen η, ου u. d. gl. kommen nehmlich in der gebräuchlichen Sprache gar nicht vor, und die altdichterischen, wovon die Formen ἔπιτνον, θέρμετο u. d. g., sind ganz defektiv, die ähnlichen aber in der gewöhnlichen Sprache, δάκνω, τέμνω, κάμνω, βούλομαι, anomalisch.

Mehre Verba, die im Präsens αι haben, nehmen indessen im Aor. 1. lang α an, wenn ein ι oder ρ vorhergeht, z. B.

περαίνω, περανῶ — ἐπέρᾱνα Inf. περᾶναι
πιαίνω, πιανῶ — ἐπίᾱνα Inf. πιᾶναι.

Anm. 2. Ausnahmen sind τετρῆναι und μιῆναι. Die meisten andern auf αίνω und αίρω werden bei den Attikern immer mit η gefunden, z. B. σημαίνω σημῆναι, — χαλεπῆναι, λυμήνασθαι ꝛc. — ἐχθαίρω ἐχθῆραι, — καθῆραι ꝛc. Ausgenommen sind jedoch

κοιλᾶναι, λευκᾶναι, πεπᾶναι, κερδᾶναι, ὀργᾶναι, ἰσχνᾶναι.

Die Späteren oder sogenannten κοινοὶ formiren auch viele andre mit ᾱ (wie σημᾶναι, ἐχθᾶραι u. wieder nach der Regel μιᾶναι): und die Dorier thun dies natürlich durchaus, so wie die Jonier wieder meist überall ihr η haben. — Die mit α anfangenden Verba αἴρω (hebe) und ἅλλομαι (springe) haben ᾱ, das nur im Indikativ vermöge des Augments in η übergeht: ἦρα, ἆραι, ἆρας ꝛc.; ἡλάμην, ἅλασθαι ꝛc. *)

Anm. 3. Die ältere und die äolische Sprache bildete das Futur und den Aor. 1. auch von diesen Verben mit dem σ: Hom. ἔκερσα, Theocr. ἔτερσα, von κείρω, τείρω; welche Bildung bei einigen Verben auch in der gewöhnlichen Sprache allein im Gebrauch blieb, als κέλλω (lande) ἔκελσα, φύρω (knete) φύρσω. S. auch Anom. ἀραρίσκω, κυρέω, ἄρνυμι.

5. Der Aoristus 2. behält den Vokal ganz wie er im Futur ist, z. B.

βάλλω (βαλῶ) — ἔβαλον
φαίνω (φανῶ) — a. 2. pass. ἐφάνην
κλίνω (κλῐνῶ) — a. 2. pass. ἐκλίνην (kurz ι);

ausgenommen, daß das ε des Fut. in zweisilbigen Verben in α übergeht, s. unten 8.

Anm. 4. Der Aor. 2. Akt. ist bei den wenigsten dieser Verba im Gebrauch, und wo beide vorkommen, mehr dichterisch: so ist ἔκτανον seltener als ἔκτεινα. **) — Im Passiv hingegen ist der Aor. 1., wenn er den Konsonant vor dem θ behält, gewöhnlich nur den Dichtern eigen (vgl. §. 100. A. 4.): am gebräuchlichsten ist hier der Aor. 2. z. B. φαίνω ἐφάνην, σφάλλω ἐσφάλην, πείρω ἐπάρην. — Doch αἴρω und alle mehrsilbige haben bloß den Aor. 1. Pass., ἀγγέλλω ausgenommen, wovon ἠγγέλθην und ἠγγέλην.

6. Das Perf. 2. ist schon ganz in den oben §. 97, 3. 4. gegebenen Regeln mitbegriffen: also:

θάλλω — τέθηλα· φαίνω — πέφηνα.

Hier

*) Vor zwei Fehlern muß hier gewarnt werden. Erstlich ist nichts gewöhnlicher, als daß man ἦρα, ᾆραι, ἐμίηνα ꝛc. mit dem untergeschriebenen Iota findet: welches aus denselben Gründen zu verwerfen ist, wie oben beim Perf. 2. (s. §. 97, 4. Not.). Zweitens ist in sonst guten Ausgaben noch öfters accentuirt πεπάναι, σημάναι u. d. gl.; wovon die Unrichtigkeit aus dem obigen und aus §. 11. hinreichend erhellet.

**) So auch von ἀγγέλλω, dessen Aor. 2. Akt. sogar bezweifelt worden ist, da es meist nur auf die Auslassung eines ι oder λ ankam, um ihn im Abschreiben entstehn zu lassen. S. ausf. Sprachl. im Verbal-Verz.

Hier ist nur das eigenthümliche, daß der Diphthong ει, weil er, wie aus dem Futur erhellet, bei den hieher gehörigen Verben nicht aus dem Wurzellaut ι, sondern aus ε, entstanden ist, im Perf. 2. auch nicht in οι, sondern bloß in ο übergeht (§. 97, 4. c.), z. B.

κτείνω (κτενῶ) — ἔκτονα
φθείρω (φθερῶ) — ἔφθορα.

7. Das Perf. 1., das Perf. Pass. und der Aor. 1. Pass. gehn ebenfalls nach den allgemeinen Regeln, indem sie die Endungen κα, μαι ꝛc., θην, an den Charakter, mit Beibehaltung der Veränderungen des Futuri, hängen, z. B.

σφάλλω (σφαλῶ) — ἔσφαλκα, ἔσφαλμαι
φαίνω (φανῶ) — πέφαγκα, ἐφάνθην
αἴρω (ἀρῶ) — ἦρκα, ἦρμαι Part. ἠρμένος
a. 1. p. ἤρθην Part. ἀρθείς.

Auch stößt das Perf. Pass. (wie §. 98, 2.) das σ der Endungen σθαι, σθε ꝛc. aus, z. B.

ἔσφαλμαι, 2. pl. ἔσφαλθε
φύρω, πέφυρμαι Inf. πεφύρθαι.

Zu bemerken ist, daß die auf μω (νέμω) und verstärkt μνω (τέμνω fut. τεμῶ) diese Tempora gar nicht auf die angegebne Art bilden können. S. Anm. 9.

8. Wenn das Futur ein ε hat, so nehmen die zweisilbigen in den meisten vom Stamm des Futur abgeleiteten Temporibus außer Aor. 1. act. und med. und Perf. u. Plsq. 2., d. h. also im

Aor. 2., Perf. 1., Perf. Pass. und Aor. 1. Pass. und den davon abgeleiteten,

den Umlaut α an, z. B. ϛέλλω (ϛελῶ)

aor. 2. act. ἔϛαλον· — ἐϛάλην, ϛαλήσομαι, ἐϛαλόμην
perf. 1. ἔϛαλκα· — ἐϛάλκειν
perf. pass. ἔϛαλμαι· — ἐϛάλμην
aor. 1. pass. ἐϛάλθην· — ϛαλθήσομαι.

Ebenso von πείρω (περῶ)

pf. 1. πέπαρκα pf. p. πέπαρμαι aor. 2. p. ἐπάρην
κτείνω (κτενῶ) — aor. 2. ἔκτανον (s. unten 9.)

Die mehrsilbigen hingegen behalten ihr ε in allen diesen Temporibus z. B. von ἀγγέλλω (ἀγγελῶ)

aor. 2. a. ἤγγελον, p. ἠγγέλην pf. 1. ἤγγελκα pf. p. ἤγγελμαι aor. 1. p. ἠγγέλθην.

Anm. 5. Auch von zweisilbigen behalten es die welche mit dem ε anfangen, also ἔελμαι, ἔερμαι, von Hom. εἴλω, εἴρω.

9. Folgende Verba auf ίνω, είνω, ύνω

κρίνω, κλίνω, τείνω, κτείνω, πλύνω

werfen im Perf. 1., Perf. und Aor. 1. Pass., und den davon ab-

abgeleiteten das ν weg, und nehmen den kurzen Vokal des Fut. an, doch so, daß die auf εἰνω ihn, das ε, nach der vorigen Regel in α verwandeln:

κρίνω (κρῑνῶ) — κέκρῑκα, κέκρῑμαι, ἐκρῑ́θην
τείνω (τενῶ) — τέτᾰκα, τέτᾰμαι, ἐτᾰ́θην *)
πλύνω (πλῡνῶ) — πέπλῡκα, πέπλῡμαι, ἐπλῡ́θην.

Anm. 6. Im Aor. 1. Pass. wird jedoch das ν in Versen, der Position wegen, öfters beibehalten, z. B. κτανθείς, διαχρινθείς, ἐκλίνθη, ἐπλύνθη: und auch in der Prose findet sich dergleichen bei späteren.

Anm. 7. Diejenigen, welche das ν behalten, machen im Perf. Pass. Schwierigkeit; sie behalten es indessen unverändert

a) in der 2. sing., wo es also sogar vor dem σ bleibt, z. B.
φαίνω — πέφανσαι

b) in den mit σθ anfangenden Endungen; worin aber (nach Text 7.) das σ dem ν weicht; z. B. Inf. πεφάνθαι· τραχύνω Inf. τετραχύνθαι

c) in der 3. sing. z. B. πέφανται, er ist erschienen, παρώξυνται, er hat sich entrüstet.

Ob auf diese letztere Art auch die 3. *plur.* gebildet ward (z. B. κέκραναι Eurip. Hipp. 1255. von κραίνω, wo also ein ν ausgefallen wäre, vgl. die folg. Anm.), ist streitig.

Anm. 8. Vor den mit μ anfangenden Endungen findet in Absicht des ν dreierlei Gebrauch statt:

a) das ν geht regelmäßig in μ über: z. B.
ἤσχυμμαι Hom. Il. σ, 180. von αἰσχύνω
ἐξήραμμαι Athen. 3. p. 80. d. von ξηραίνω

b) am gewöhnlichsten wird statt ν ein σ angenommen, z. B.
φαίνω, μιαίνω (φανῶ, μιανῶ) — πέφασμαι, μεμίασμαι

c) am seltensten ist die Abwerfung des ν, mit lang bleibendem Vokal, z. B. τετραχῡμένος Aristot. H. A. 4, 9.

Beide letzte Arten lassen sich auch daraus erklären, daß die Endungen αίνω und ύνω ursprünglich Verlängerungen von άω und ύω sind. **)

Anm. 9. Ueberhaupt ist bei den Verbis auf νω die regelmäßige Bildung des Perf. Pass., so wie des Perf. Akt. (auf γκα) sehr selten, indem die auf νω meist verlängerte Präsensformen sind, und daher diese Tempora von einem andern Thema nach andern Grundsätzen bilden. Ebenso gehn die auf μω und μνω, welche diese Tempora nebst dem Aor. 1. P. nicht regelmäßig bilden können, in die Form auf έω über: νενέμηκα, ἐνεμήθην· τέτμηκα ꝛc. s. Anom. Verz. und §. 110, 11.

§. 102.

---

*) Man vergleiche noch Anom. ΦΕΝΩ πέφαμαι. Alte Themen ΤΑΩ, ΚΤΑΩ, ΦΑΩ, zu Hülfe zu nehmen ist unnöthig.

**) Auch das Perf. 1. Act. schwankt zwischen beiderlei Formation, indem, da es so selten erforderlich war (§. 97. A. 6.), die Schriftsteller es wol meist nach ihrem Ohr bildeten. Man findet, doch bei älteren nicht, πέφαγκα, μεμίαγκα, und ἐβεβραδύκει. S. auch Anom. κερδαίνω.

§. 102. Verbalia auf τέος und τός. (92)

1. Mit der Bildung der Temporum muß man sogleich verbinden die der zwei Adjektiva Verbalia, auf τέος und τός, welche in Bedeutung und Gebrauch den Participien sehr nahe kommen. S. Anm. 2.

2. Beide Endungen haben immer den Ton, und werden dem Charakter des Verbi unmittelbar angehängt, der sich daher nach den allgemeinen Regeln verändern muß: und zugleich ändert sich auch in mehren Fällen der Stammvokal. Diese Aenderungen kommen in allen Stücken mit denen des Aor. 1. Pass. überein, nur daß, wie sich von selbst versteht, wo der Aorist φθ, χθ hat, diese Formen πτ, κτ annehmen. Man kann daher überall auch die 3. sing. Perf. Pass., welche ebenfalls ein τ hat, vergleichen; nur daß diese in Absicht der zum Stamm gehörigen Silbe in mehren Verben vom Aor. 1. und diesen Verbalen abweicht.

3. Es wird also aus

πλέκω	(πέπλεκται	ἐπλέχθην)	— πλεκτέος, πλεκτός
λέγω	(λέλεκται,	ἐλέχθην)	— λεκτός
γράφω	(γέγραπται,	ἐγράφθην)	— γραπτός
ϛρέφω	(ἔϛραπται,	ἐϛρέφθην)	— ϛρεπτός
φωράω	(πεφώραται,	ἐφωράθην)	— φωρατέος
φιλέω	(πεφίληται	ἐφιλήθην)	— φιλητέος
αἱρέω	(ἧρηται,	ἥρέθην)	— αἱρετός
παύω	(πέπαυται,	ἐπαύσθην)	— παυστέος
ϛέλλω	(ἔϛαλται,	ἐϛάλθην)	— ϛαλτέος
τείνω	(τέταται,	ἐτάθην)	— τατέος
χέω	(κέχυται,	ἐχύθην)	— χυτός
πνέω	(πέπνυται,	ἐπνεύσθην)	— πνευστός.

Anm. 1. Im ältern Jonismus und Atticismus fällt das σ in mehren Verbalen auf τος zuweilen aus, besonders in Zusammensetzungen wie ἀδάματος, πάγκλαυτος: und den Dichtern war sogar θαυματός von θαυμάζω erlaubt.

Anm. 2. Ueber den Gebrauch dieser Verbalia s. Syntax §. 134, 8. fg. Hier nur so viel, daß beide passivisch sind, und daß

1) die auf τός die Möglichkeit ausdrücken, den lat. Adjektiven auf ilis, den deutschen auf bar entsprechend, wie sie auch selbst oft zu Adjektiven werden z. B. ϛρεπτός einer der gedreht werden kann, drehbar, versatilis;

2) die auf τέος die Nothwendigkeit, dem lat. Particip auf ndus entsprechend, z. B. ϛρεπτέος der gedreht werden muß, vertendus;

3) das Neutrum auf τέον mit ἐϛί der lat. conjug. periphrast. mit dem Part. auf ndus entspricht, z. B. ϛρεπτέον ἐϛί σοι tibi vertendum est.

§. 103. Verbum Barytonon.

1. Alles obige, so wie das genauere der Personal- und Modal-Abwandlung, fassen wir nun zusammen, zunächst in einem Beispiel eines gewöhnlichen Verbi Barytoni (*τύπτω*). Dann folgen einige besondre Beispiele, um die Verschiedenheit des Gebrauchs bei verschiednen Verbis anschaulich zu machen, und zuletzt eines aus der Klasse der auf *λ μ ν ρ* (*ἀγγέλλω*).

2. Verbum Barytonon heißt man nehmlich (nach §. 10, 2.) das Verbum in seiner natürlichen Gestalt, da in dieser die Endung des Praesentis immer unbetont ist: im Gegensatz derjenigen Verba, welche beide letzte Silben zusammenziehen, und daher cirkumflektirt werden, Verba contracta oder perispomena, von welchen unten insbesondre gehandelt wird.

Vorerinnerungen zu dem Paradigma *τύπτω*.

1. Das Verbum *τύπτω*, welches auch wir zum Paradigma wählen, ist nicht so untauglich dazu, als manche glauben. Da es im Griechischen nöthig ist, daß zuförderst die ganze Grundlage der Konjugation an Einem Verbo gezeigt werde, so ist schwerlich ein bequemeres zu finden, als *τύπτω*; denn nur an einem Verbo, das wie dieses im Präsens eine vollere Form hat, läßt sich die eigentliche Natur des Aoristi 2., wie sie oben §. 96, 2. angegeben ist, recht anschaulich machen.

2. Uebrigens muß dem Anfänger wohl eingeprägt werden, daß *τύπτω* hier bloß als Paradigma erscheint, d. h. als ein Beispiel, an welchem man, zur besseren Uebersicht, alles das zeigt, was bei den verschiedenen Verbis dieser Art vorkommt, obgleich nicht nur bei *τύπτω*, sondern überhaupt bei keinem Verbo alles das wirklich zugleich gebräuchlich ist, was hier zugleich vorgebildet wird. S. unten §. 104. *)

3. Um indessen diesen Grundsatz nicht zu weit zu führen, lassen wir bloß diejenigen Formen auf dem Paradigma *τύπτω*, welche durch die Analogie ähnlicher Verba gerechtfertigt werden, wie Aor. 2. Akt. und Perf. 2. In den ältern Grammatiken war auch das

Futurum 2. Akt. und Med.

mit darauf. Da aber dieses nur den Verben auf *λ μ ν ρ* gehört, so lassen wir es hier weg, und stellen dafür unten, in dem Paradigma dieser Verba, *ἀγγέλλω*, dies Futurum ganz durchflektirt auf.

4. Um das Ganze in einem Ueberblick zu haben, folgt hier zunächst eine Tafel, welche die erste Person der flexibeln Modorum, die zweite Person des Imperativs, den Infinitiv, und das Maskulinum des Particips, durch alle Tempora Akt. Pass. und Med. enthält. Unmittelbar darauf folgt das Verbum *τύπτω* noch einmal, ganz durchflektirt.

5. Die Anmerkungen über die Betonung des Verbi, und über die Besonderheiten der Dialekte, folgen nach allen Paradigmen.

6. Zum Beschluß erscheinen 4 Participia nach der dritten Dekl. durchdeklinirt, die sich hier besser unter einen Ueberblick vereinigen lassen, als oben bei den Adjektiven.

*) Was namentlich von *τύπτω* in wirklichem Gebrauch ist, s. unten im Verzeichnis der Anomalen, zu welchen auch *τύπτω* wegen der hier nicht aufgeführten attischen Formation des Futuri, *τυπτήσω*, gehört.

ACTI

	Indicativus	*Conjunctivus*
Praesens	τύπτω	τύπτω
Imperfectum	ἔτυπτον	
Perfectum 1.	τέτυφα	τετύφω
Plusquamp. 1.	ἐτετύφειν	
Perfectum 2.	τέτυπα	τετύπω
Plusquamp. 2.	ἐτετύπειν	
Futurum 1.	τύψω	—
Aoristus 1.	ἔτυψα	τύψω
Futurum 2.	(S. im Paradigma ἀγγέλλω.)	
Aoristus 2.	ἔτυπον	τύπω

PASSI

Praesens	τύπτομαι	τύπτωμαι
Imperfectum	ἐτυπτόμην	
Perfectum	τέτυμμαι	— *)
Plusquamp.	ἐτετύμμην	
Futurum 1.	τυφθήσομαι	—
Aoristus 1.	ἐτύφθην	τυφθῶ
Futurum 2.	τυπήσομαι	—
Aoristus 2.	ἐτύπην	τυπῶ
Futurum 3.	τετύψομαι	—

MED

Praesens u. Imperf., Perf. u. Plusq. s. im Passiv.

Futurum 1.	τύψομαι	—
Aoristus 1.	ἐτυψάμην	τύψωμαι
Futurum 2.	(S. im Paradigma ἀγγέλλω.)	
Aoristus 2.	ἐτυπόμην	τύπωμαι

*) Dieser Konj. und Opt. können nur in einigen wenigen Verbis werden sie durch Umschreibung mit dem Konj. und Opt. des

V U M.

Optativus	*Imperat.*	*Infinit.*	*Particip.*
τύπτοιμι	τύπτε	τύπτειν	τύπτων
τετύφοιμι	(τέτυφε)	τετυφέναι	τετυφώς
τετύποιμι	(τέτυπε)	τετυπέναι	τετυπώς
τύψοιμι	—	τύψειν	τύψων
τύψαιμι	τύψον	τύψαι	τύψας
τύποιμι	τύπε	τυπεῖν	τυπών

V U M.

τυπτοίμην	τύπτου	τύπτεσθαι	τυπτόμενος
— *)	τέτυψο	τετύφθαι	τετυμμένος
τυφθησοίμην	—	τυφθήσεσθαι	τυφθησόμενος
τυφθείην	τύφθητι	τυφθῆναι	τυφθείς
τυπησοίμην	—	τυπήσεσθαι	τυπησόμενος
τυπείην	τύπηθι	τυπῆναι	τυπείς
τετυψοίμην	—	τετύψεσθαι	τετυψόμενος

I U M.

τυψοίμην	—	τύψεσθαι	τυψόμενος
τυψαίμην	τύψαι	τύψασθαι	τυψάμενος
τυποίμην	τυποῦ	τυπέσθαι	τυπόμενος

---

gebildet werden, ſ. §. 98. Anm. 9. In den allermeiſten Fällen Verbi *εἰμι* erſetzt: *τετυμμένος* (*η, ον*) *ὦ* und *εἴην*, ſ. §. 108. IV.

		Indicativus	*Conjunct.*	*Optat.*
Praesens.	S.	*τύπτω* ich ſchlage	*τύπτω* ich ſchlage	*τύπτοιμι* ich ſchlüge
		τύπτεις du ſchlägſt	*τύπτῃς*	*τύπτοις*
		τύπτει er, ſie, es ſchlägt	*τύπτῃ*	*τύπτοι*
	D.	—	—	—
		τύπτετον ihr (beide) ſchlaget	*τύπτητον*	*τύπτοιτον*
		τύπτετον ſie (beide) ſchlagen	*τύπτητον*	*τυπτοίτην*
	P.	*τύπτομεν* wir ſchlagen	*τύπτωμεν*	*τύπτοιμεν*
		τύπτετε ihr ſchlaget	*τύπτητε*	*τύπτοιτε*
		τύπτουσι(ν) ſie ſchlagen	*τύπτωσι(ν)*	*τύπτοιεν*
Imperfect.	S.	*ἔτυπτον* D. — P. *ἐτύπτομεν*		
		ἔτυπτες *ἐτύπτετον* *ἐτύπτετε*		ich ſchlug, du ſchlu=
		ἔτυπτε(ν) *ἐτυπτέτην* *ἔτυπτον*		
Perfect. 1.	S.	*τέτυφα* ich habe geſchlagen u. ſ. w.	*τετύφω* wie der Conj. Praes.	*τετύφοιμι* wie der Opt. Praes.
		τέτυφας		
		τέτυφε(ν)		
	D.	—		
		τετύφατον		
		τετύφατον		
	P.	*τετύφαμεν*		
		τετύφατε		
		τετύφᾶσι(ν)		
Plusq. 1.	S.	*ἐτετύφειν* D. — P. *ἐτετύφειμεν*		
		ἐτετύφεις *ἐτετύφειτον* *ἐτετύφειτε*		ich hatte
		ἐτετύφει *ἐτετυφείτην* *ἐτετύφεσαν* od. *εισαν*		

Perf. 2. *τέτυπα* durch alle Modos wie das Perf. 1.

Plusq. 2. *ἐτετύπειν* wie das Plusq. 1.

Fut. 1.	S.	*τύψω* ich werde ſchlagen wie das Praes.	Conj. fehlt	*τύψοιμι* wie d. Praes.
Aor. 1.	S.	*ἔτυψα* ich ſchlug oder habe geſchlagen u. ſ. w.	*τύψω* wie der Conj. Praes.	*τύψαιμι*
		ἔτυψας		*τύψαις* oder *τύψειας* *)
		ἔτυψε(ν)		*τύψαι* oder *τύψειε(ν)*
	D.	—		—
		ἐτύψατον		*τύψαιτον*
		ἐτυψάτην		*τυψαίτην*
	P.	*ἐτύψαμεν*		*τύψαιμεν*
		ἐτύψατε		*τύψαιτε*
		ἔτυψαν		*τύψαιεν* oder *τύψειαν* *)
Aor. 2.		*ἔτυπον* wie das Imperf.	*τύπω* wie das Praes.	*τύποιμι* wie das Praes.

*) S. unt. A. II, 4.

Imperativus	*Infinit.*	*Particip.*
	τύπτειν schlagen	*τύπτων* *τύπτουσα* *τύπτον* schlagend G. *τύπτοντος*
τύπτε schlage *τυπτέτω* er, sie, es schlage		
τύπτετον schlaget (beide) *τυπτέτων* sie (beide) mögen oder müssen schlagen		
τύπτετε schlaget *τυπτέτωσαν* od. *τυπτόντων* sie mögen oder müssen schlagen.		

gest, u. s. w.

τέτυφε wie das Praes.		*τετυφέναι*	*τετυφώς* *τετυφυῖα* *τετυφός* Gen. *τετυφότος*

geschlagen u. s. w.

Imperat. fehlt.		*τύψειν*	*τύψων* wie das Praes.
τύψον schlage *τυψάτω* *τύψατον* *τυψάτων* *τύψατε* *τυψάτωσαν* od. *τυψάντων*		*τύψαι*	*τύψᾱς* *τύψᾱσα* *τύψᾰν* Gen. *τύψαντος*
τύπε wie das Praes.		*τυπεῖν*	*τυπών, οῦσα, όν* G. *όντος*

(geſchlagen

		Indicativus	Conjunct.	Optat.
Prae-	S.	τύπτομαι	τύπτωμαι	τυπτοίμην
sens.		τύπτῃ od. ει (S. unt. Anm.	τύπτῃ	τύπτοιο
		τύπτεται III, 3.)	τύπτηται	τύπτοιτο
	D.	τυπτόμεθον	τυπτώμεθον	τυπτοίμεθον
		τύπτεσθον	τύπτησθον	τύπτοισθον
		τύπτεσθον	τύπτησθον	τυπτοίσθην
	P.	τυπτόμεθα	τυπτώμεθα	τυπτοίμεθα
		τύπτεσθε	τύπτησθε	τύπτοισθε
		τύπτονται	τύπτωνται	τύπτοιντο

Im-	S.	ἐτυπτόμην	D. ἐτυπτόμεθον	P. ἐτυπτόμεθα
per-		ἐτύπτου	ἐτύπτεσθον	ἐτύπτεσθε
fect.		ἐτύπτετο	ἐτυπτέσθην	ἐτύπτοντο

Perf.	S.	τέτυμμαι	ſ. die Note zu der Tafel S. 184.	
		τέτυψαι		
		τέτυπται		
	D.	τετύμμεθον		
		τέτυφθον		
		τέτυφθον		
	P.	τετύμμεθα		
		τέτυφθε		
		3. P. fehlt; dafür τετυμμένοι (αι) εἰσίν		

Plusq.	S.	ἐτετύμμην	D. ἐτετύμμεθον	P. ἐτετύμμεθα
		ἐτέτυψο	ἐτέτυφθον	ἐτέτυφθε
		ἐτέτυπτο	ἐτετύφθην	3. P. fehlt, dafür τετυμ-

Fut. 1.		τυφθήσομαι	Conj. fehlt.	τυφθησοίμην
		τυφθήσῃ od. ει		τυφθήσοιο
		u. ſ. w.		u. ſ. w.
		wie im Präſ.		wie im Präſ.

Aor. 1.	S.	ἐτύφθην	τυφθῶ	τυφθείην
		ἐτύφθης	τυφθῇς	τυφθείης
		ἐτύφθη	τυφθῇ	τυφθείη
	D.	—	—	—
		ἐτύφθητον	τυφθῆτον	τυφθείητον
		ἐτυφθήτην	τυφθῆτον	τυφθειήτην
	P.	ἐτύφθημεν	τυφθῶμεν	τυφθείημεν̀
				τυφθεῖμεν
		ἐτύφθητε	τυφθῆτε	τυφθείητε
				τυφθεῖτε
		ἐτύφθησαν	τυφθῶσι(ν)	τυφθείησαν
				τυφθεῖεν †)

Fut. 2.	τυπήσομαι	durch alle Modos

Aor. 2.	ἐτύπην	wie Aor. 1.

Fut. 3.	τετύψομαι	durch alle Modos

†) Die verkürzte Form wird in der 1. und 2. Perſon gewöhn-

werden.)

Imperativus	*Infinitivus*	*Particip.*
τύπτου *τυπτέσθω* *τύπτεσθον* *τυπτέσθων* *τύπτεσθε* *τυπτέσθωσαν* od. *τυπτέσθων*	*τύπτεσθαι*	*τυπτόμενος, η, ον*

τέτυψο *τετύφθω* *τέτυφθον* *τετύφθων* *τέτυφθε* *τετύφθωσαν* od. *τετύφθων*	*τετύφθαι*	*τετυμμένος, η, ον*

μένοι (αι) ἦσαν

Imperat. fehlt.	*τυφθήσεσθαι*	*τυφθησόμενος, η, ον*

τύφθητι *τυφθήτω* *τύφθητον* *τυφθήτων* *τύφθητε* *τυφθήτωσαν*	*τυφθῆναι*	*τυφθείς* *τυφθεῖσα* *τυφθέν* Gen. *τυφθέντος*

wie Fut. 1.

τύπηθι, τυπήτω ꝛc.	wie Aor. 1.

wie Fut. 1.

licher, in der 3. Person fast immer gebraucht.

(sich

Präsens und Imperfekt, Perfekt und Plusquamperfekt

	Indicativus	*Conjunct.*	*Optat.*
Fut. 1.	*τύψομαι* wie das Präs. Pass.	fehlt.	*τυψοίμην* wie Präs. Pass.
Aor. 1. S.	*ἐτυψάμην*	*τύψωμαι*	*τυψαίμην*
	ἐτύψω	*τύψῃ*	*τύψαιο*
	ἐτύψατο	*τύψηται*	*τύψαιτο*
D.	*ἐτυψάμεθον*	*τυψώμεθον*	*τυψαίμεθον*
	ἐτύψασθον	*τύψησθον*	*τύψαισθον*
	ἐτυψάσθην	*τύψησθον*	*τυψαίσθην*
P.	*ἐτυψάμεθα*	*τυψώμεθα*	*τυψαίμεθα*
	ἐτύψασθε	*τύψησθε*	*τύψαισθε*
	ἐτύψαντο	*τύψωνται*	*τύψαιντο*
Aor. 2.	*ἐτυπόμην* wie das Imperf. Pass.	*τύπωμαι* diese beiden Modi wie im Präs. Pass.	*τυποίμην*

Adjectiva Verbalia (§. 102.)

Deklination

Aor. 1. act.

Sing.

N.	*τύψας*	*τύψασα*	*τύψαν*
G.	*τύψαντος*	*τυψάσης*	*τύψαντος*
D.	*τύψαντι*	*τυψάσῃ*	*τύψαντι*
A.	*τύψαντα*	*τύψασαν*	*τύψαν*
V.	*τύψας* *)	*τύψασα*	*τύψαν*

Dual.

N.	*τύψαντε*	*τυψάσα*	*τύψαντε*
G.	*τυψάντοιν*	*τυψάσαιν*	*τυψάντοιν*

Plur.

N.	*τύψαντες*	*τύψασαι*	*τύψαντα*
G.	*τυψάντων*	*τυψασῶν*	*τυψάντων*
D.	*τύψᾶσι*	*τυψάσαις*	*τύψᾶσι*
A.	*τύψαντας*	*τυψάσας*	*τύψαντα*

Aor. 2. act.

Sing.

τυπών	*ποῦσα*	*πόν*
τυπόντος	*πούσης*	*πόντος*
τυπόντι	*πούσῃ*	*πόντι*
τυπόντα	*ποῦσαν*	*πόν*
τυπών *)	*ποῦσα*	*πόν*

Dual.

τυπόντε	*πούσα*	*πόντε*
τυπόντοιν	*πούσαιν*	*πόντοιν*

Plur.

τυπόντες	*ποῦσαι*	*πόντα*
τυπόντων	*πουσῶν*	*πόντων*
τυποῦσι	*πούσαις*	*ποῦσι*
τυπόντας	*πούσας*	*πόντα*

*) S. §. 45. 1.

schlagen *)

*) s. Herodot. 2, 40. extr.

sind einerlei mit dem Passiv.

Imperativus	*Infinit.*	*Particip.*
fehlt.	*τύψεσθαι*	*τυψόμενος, η, ον*
	τύψασθαι	*τυψάμενος, η, ον*
τύψαι		
τυψάσθω		
τύψασθον		
τυψάσθων		
τύψασθε		
τυψάσθωσαν od. *τυψάσθων*		
τυποῦ	*τυπέσθαι*	*τυπομενος, η, ον*
τυπέσθω		
τύπεσθον		
τυπέσθων		
τύπεσθε		
τυπέσθωσαν od. *τυπέσθων*		

τυπτός, τυπτέος.

der Participia.

Perf. 1. act.			Aor. 1. pass.		
Sing.			*Sing.*		
τετυφώς	*φυῖα*	*φός*	*τυφθείς*	*θεῖσα*	*θέν*
τετυφότος	*φυίας*	*φότος*	*τυφθέντος*	*θείσης*	*θέντος*
τετυφότι	*φυίᾳ*	*φότι*	*τυφθέντι*	*θείσῃ*	*θέντι*
τετυφότα	*φυῖαν*	*φός*	*τυφθέντα*	*θεῖσαν*	*θέν*
τετυφώς *)	*φυῖα*	*φός*	*τυφθείς* *)	*θεῖσα*	*θέν*
Dual.			*Dual.*		
τετυφότε	*φυία*	*φότε*	*τυφθέντε*	*θείσα*	*θέντε*
τετυφότοιν	*φυίαιν*	*φότοιν*	*τυφθέντοιν*	*θείσαιν*	*θέντοιν*
Plur.			*Plur.*		
τετυφότες	*φυῖαι*	*φότα*	*τυφθέντες*	*θεῖσαι*	*θέντα*
τετυφότων	*φυιῶν*	*φότων*	*τυφθέντων*	*θεισῶν*	*θέντων*
τετυφόσι	*φυίαις*	*φόσι*	*τυφθεῖσι*	*θείσαις*	*θεῖσι*
τετυφότας	*φυίας*	*φότα*	*τυφθέντας*	*θείσας*	*θέντα*

Beispiele von andern Verbis Barytonis nach ihrem wirklichen Gebrauch.

Ein alfabetisches Verzeichnis von Verbis Barytonis theils zur Uebung, theils mit Angabe des besondern Gebrauchs eines jeden s. im Anhange.

παιδεύω erziehe, Med. lasse erziehen.

ACTIVUM.

Praes. *Ind.*
παιδεύω
παιδεύεις
παιδεύει
ꝛc.

Conj.
παιδεύω
παιδεύῃς
παιδεύῃ ꝛc.

Opt.
παιδεύοιμι
παιδεύοις
παιδεύοι ꝛc.

Imp.
παίδευε
παιδευέτω
ꝛc.

Inf.
παιδεύειν

Part.
παιδεύων
παιδεύουσα
παιδεῦον

Imperf.
ἐπαίδευον, ες, ε(ν) ꝛc.

Perf. *Ind.*
πεπαίδευκα,
ας, ε(ν) ꝛc.

Conj. πεπαιδεύκω *Opt. πεπαιδεύκοιμι*
Imp. ungebr. *Inf. πεπαιδευκέναι*
Part. πεπαιδευκώς, νῖα, ός

Plusquamp.
ἐπεπαιδεύκειν, εις, ει ꝛc.

Futur.
παιδεύσω

Opt. παιδεύσοιμι *Inf. παιδεύσειν*
Part. παιδεύσων

Aorist.
ἐπαίδευσα,
ας, ε(ν) ꝛc.

Conj.
παιδεύσω
ῃς, ῃ ꝛc.

Opt.
παιδεύσαιμι
*παιδεύσαις *)*
παιδεύσαι ꝛc.

Imp.
παίδευσον
παιδευσάτω ꝛc.

Inf.
παιδεῦσαι

Part.
παιδεύσας
παιδεύσασα
παιδεῦσαν

---

*) Die drei Formen *παιδεύσειας, ειε, ειαν* verstehn sich hier, so wie in den folgenden Paradigmen immer von selbst.

PAS-

PASSIVUM.

Praes. *Ind.*	*Conj.*	*Opt.*	*Imp.*
παιδεύομαι	παιδεύωμαι	παιδευοίμην	παιδεύου
παιδεύῃ od. ει	παιδεύῃ	παιδεύοιο	παιδευέσθω
παιδεύεται	παιδεύηται ꝛc.	παιδεύοιτο ꝛc.	ꝛc.
ꝛc.	*Inf.*	*Part.*	
	παιδεύεσθαι	παιδευόμενος, η, ον	

Imperf.
ἐπαιδευόμην, ἐπαιδεύου, ἐπαιδεύετο ꝛc.

Perf. *Ind.*

πεπαίδευμαι	D. πεπαιδεύμεθον	P. πεπαιδεύμεθα
πεπαίδευσαι	πεπαίδευσθον	πεπαίδευσθε
πεπαίδευται	πεπαίδευσθον	πεπαίδευνται

Conj. u. *Opt.* fehlen. *Imp.* πεπαίδευσο, πεπαιδεύσθω ꝛc.

Inf. πεπαιδεῦσθαι P. πεπαιδευμένος

Plusquamp.

ἐπεπαιδεύμην	D. ἐπεπαιδεύμεθον	P. ἐπεπαιδεύμεθα
ἐπεπαίδευσο	ἐπεπαίδευσθον	ἐπεπαίδευσθε
ἐπεπαίδευτο	ἐπεπαιδεύσθην	ἐπεπαίδευντο

Fut. *Ind.*
παιδευθήσομαι

Opt. παιδευθησοίμην *Inf.* παιδευθήσεσθαι
Part. παιδευθησόμενος

Aor. *Ind.*
ἐπαιδεύθην

Conj. παιδευθῶ *Opt.* παιδευθείην *Imp.* παιδεύθητι
Inf. παιδευθῆναι *Part.* παιδευθείς

Fut. 3. *Ind.*
πεπαιδεύσομαι

Opt. πεπαιδευσοίμην *Inf.* πεπαιδεύσεσθαι
Part. πεπαιδευσόμενος

MEDIUM.

Fut. *Ind.*
παιδεύσομαι

Opt. παιδευσοίμην *Inf.* παιδεύσεσθαι
Part. παιδευσόμενος

Aor. *Ind.*	*Conj.*	*Opt.*	*Imp.*
ἐπαιδευσάμην,	παιδεύσωμαι	παιδευσαίμην	παίδευσαι
σω, σατο ꝛc.	ῃ, ηται ꝛc.	αιο, αιτο ꝛc.	παιδευσάσθω ꝛc.
	Inf.	*Part.*	
	παιδεύσασθαι	παιδευσάμενος	

Adjectiva Verbalia: παιδευτέος, παιδευτός.

σείω ſchüttele Med. bewege mich heftig.

ACTIVUM.

Praes. σείω ꝛc. (*Imperat.* σεῖε, σειέτω)
Impf. ἔσειον **Pf.** σέσεικα **Plusq.** ἐσεσείκειν **Fut.** σείσω
Aor. ἔσεισα *C.* σείσω *O.* σείσαιμι *Imp.* σεῖσον, άτω *Inf.* σεῖσαι
P. σείσας

PASSIVUM.

Praes. σείομαι **Imperf.** ἐσειόμην
Perf. σέσεισμαι D. σεσείσμεθον P. σεσείσμεθα
σέσεισαι σέσεισθον σέσεισθε
σέσεισται σέσεισθον 3. P. fehlt.
Conj. u. *Opt.* fehlen. *Imp.* σέσεισο, σεσείσθω ꝛc.
Inf. σεσεῖσθαι *P.* σεσεισμένος
Plusq. ἐσεσείσμην D. ἐσεσείσμεθον P. ἐσεσείσμεθα
ἐσέσεισο ἐσέσεισθον ἐσέσεισθε
ἐσέσειστο ἐσεσείσθην 3. P. fehlt.
Fut. σεισθήσομαι **Aor.** ἐσείσθην **Fut.** 3. σεσείσομαι

MEDIUM.

Fut. σείσομαι **Aor.** ἐσεισάμην (*Imp.* σεῖσαι)
Adj. Verb. σειστέος, σειστός.

λείπω laſſe Med. dichteriſch.

ACTIVUM.

Praes. λείπω **Imperf.** ἔλειπον
Perf. (2) λέλοιπα **Plusq.** ἐλελοίπειν
Fut. λείψω **Aor.** (2) ἔλιπον *C.* λίπω ꝛc.

PASSIVUM.

Praes. λείπομαι **Imperf.** ἐλειπόμην
Perf. λέλειμμαι, ψαι, πται ꝛc. *Imp.* λέλειψο, λελείφθω ꝛc.
Inf. λελεῖφθαι *P.* λελειμμένος
Plusq. ἐλελείμμην, ψο, πτο ꝛc.
Fut. λειφθήσομαι **Aor.** ἐλείφθην
Fut. 3. λελείψομαι

MEDIUM.

Fut. λείψομαι
Aor. (2) ἐλιπόμην *C.* λίπωμαι ꝛc.
Adj. Verbal. λειπτέος, λειπτός.

ἄρχω führe an, herſche Med. fange an.

ACTIVUM.

Praes. ἄρχω **Imperf.** ἦρχον
Perf. (ἦρχα) u. **Plusq.** (ἤρχειν) kommen nicht leicht vor.
Fut. ἄρξω
Aor. ἦρξα *C.* ἄρξω *O.* ἄρξαιμι, ἄρξαις, ἄρξαι ꝛc.
Imp. ἄρξον, ἀρξάτω ꝛc. *Inf.* ἄρξαι *Part.* ἄρξας

PAS-

PASSIVUM.

Praes. ἄρχομαι **Imperf.** ἠρχόμην
Perf. ἦργμαι D. ἤργμεθον P. ἤργμεθα
ἦρξαι ἤρχθον ἦχρθε
ἦρκται ἤρχθον 3. P. fehlt.
C. u. O. fehlen. *Imp.* ἦρξο, ἤρχθω ꝛc.
Inf. ἦρχθαι *P.* ἠργμένος
Plusq. ἤργμην D. ἤργμεθον P. ἤργμεθα
ἦρξο ἤρχθον ἦρχθε
ἦρκτο ἤρχθην 3. P. fehlt.
Fut. ἀρχθήσομαι
Aor. ἤρχθην *C.* ἀρχθῶ *O.* ἀρχθείην *Imp.* ἄρχθητι
Inf. ἀρχθῆναι *Part.* ἀρχθείς
Fut. 3. fehlt (ſ. §. 99. A. 2.)

MEDIUM.

Fut. ἄρξομαι
Aor. ἠρξάμην *C.* ἄρξωμαι *O.* ἀρξαίμην *Imp.* ἄρξαι, άσθω ꝛc.
Inf. ἄρξασθαι *Part.* ἀρξάμενος
Adj. Verb. (im Sinne des Activi u. Medii)
ἀρκτέος, ἀκρτός.

σκευάζω rüſte.

ACTIVUM.

Praes. σκευάζω **Imperf.** ἐσκεύαζον
Perf. ἐσκεύακα *C.* ἐσκευάκω *O.* ἐσκευάκοιμι *Imp.* ungebr.
Plusq. ἐσκευάκειν *Inf.* ἐσκευακέναι *P.* ἐσκευακώς
Fut. σκευάσω (kurz α)
Aor. ἐσκεύασα *C.* σκευάσω *O.* σκευάσαιμι
Imp. σκεύασον *Inf.* σκευάσαι *Part.* σκευάσας

PASSIVUM.

Praes. σκευάζομαι **Imperf.** ἐσκευαζόμην
Perf. ἐσκεύασμαι, ασαι, αστα ꝛc. (vgl. σείω) *Imp.* ἐσκεύασο, άσθω
Inf. ἐσκευάσθαι *P.* ἐσκευασμένος
Plusq. ἐσκευάσμην, ασο, αστο ꝛc.
Fut. σκευασθήσομαι **Aor.** ἐσκευάσθην
Fut. 3. (ἐσκευάσομαι) kommt nicht vor.

MEDIUM.

Fut. σκευάσομαι
Aor. ἐσκευασάμην *C.* σκευάσωμαι *O.* σκευασαίμην *Imp.* σκεύασαι, σάσθω ꝛc. *Inf.* σκευάσασθαι *P.* σκευασάμενος
Adj. Verb. σκευαστέος, σκευαστός.

κομίζω bringe Med. bekomme.

ACTIVUM.

Praes. *κομίζω* ꝛc. **Fut.** *κομίσω*

Fut. Att.

κομιῶ D. — P. *κομιοῦμεν*
κομιεῖς *κομιεῖτον* *κομιεῖτε*
κομιεῖ *κομιεῖτον* *κομιοῦσι(ν)*

Opt. κομιοῖμι, οῖς ꝛc. *Inf. κομιεῖν*
Part. κομιῶν, οῦσα, οῦν G. *οῦντος.*

Aor. *ἐκόμισα* *C. κομίσω* ꝛc.

Passivum, ſ. *σκευάζω.*

MEDIUM.

Fut. *κομίσομαι*

Fut. Att.

S. *κομιοῦμαι* D. *κομιούμεθον* P. *κομιούμεθα*
κομιεῖ *) *κομιεῖσθον* *κομιεῖσθε*
κομιεῖται *κομιεῖσθον* *κομιοῦνται*

Opt. κομιοίμην, κομιοῖο ꝛc.
Inf. κομιεῖσθαι Part. κομιούμενος

Aor. *ἐκομισάμην* *C. κομίσωμαι* ꝛc.

φυλάσσω hüte Med. hüte mich.

ACTIVUM.

Praes. *φυλάσσω* **Impf.** *ἐφύλασσον*
φυλάττω *ἐφύλαττον*
Perf. *πεφύλαχα* **Plusq.** *ἐπεφυλάχειν*
Fut. *φυλάξω* **Aor.** *ἐφύλαξα*

PASSIVUM.

Praes. *φυλάσσομαι* **Impf.** *ἐφυλασσόμην*
φυλάττομαι *ἐφυλαττόμην*
Perf. *πεφύλαγμαι* D. *πεφυλάγμεθον* P. *πεφυλάγμεθα*
πεφύλαξαι *πεφύλαχθον* *πεφύλαχθε*
πεφύλακται *πεφύλαχθον* 3. P. fehlt.

C. u. O. fehlen. *Imp. πεφύλαξο, πεφυλάχθω* ꝛc.
Inf. πεφυλάχθαι Part. πεφυλαγμένος

Plusq. *ἐπεφυλάγμην* D. *ἐπεφυλάγμεθον* P. *ἐπεφυλάγμεθα*
ἐπεφύλαξο *ἐπεφύλαχθον* *ἐπεφύλαχθε*
ἐπεφύλακτο *ἐπεφυλάχθην* 3. P. fehlt.

Fut. *φυλαχθήσομαι* **Aor.** *ἐφυλάχθην*
Fut. 3. *πεφυλάξομαι*

MEDIUM.

Fut. *φυλάξομαι* **Aor.** *ἐφυλαξάμην*
Adj. Verb. *φυλακτέος, φυλακτός.*

---

*) S. unten die Note zu Anm. III, 3.

Bei=

Beispiele der Verba λ μ ν ρ.

ἀγγέλλω ich verkünde.

Med. verkünde mich d. h. verspreche von mir.

ACTIVUM.

Praes. *Ind.* ἀγγέλλω	*Conj.* ἀγγέλλω *Opt.* ἀγγέλλοιμι *Imp.* ἄγγελλε *Inf.* ἀγγέλλειν *Part.* ἀγγέλλων
Imperfectum ἤγγελλον	
Perf. *Ind.* ἤγγελκα	*Conj.* ἠγγέλκω *Opt.* ἠγγέλκοιμι *Imp.* **ungebr.** *Inf.* ἠγγελκέναι *Part.* ἠγγελκώς
Plusquamperfectum ἠγγέλκειν	

Futurum (2) *Indic.*

ἀγγελῶ	D. —	P. ἀγγελοῦμεν
ἀγγελεῖς	ἀγγελεῖτον	ἀγγελεῖτε
ἀγγελεῖ	ἀγγελεῖτον	ἀγγελοῦσι(ν)

Optat.

S. ἀγγελοῖμι	D. —	P. ἀγγελοῖμεν
ἀγγελοῖς	ἀγγελοῖτον	ἀγγελοῖτε
ἀγγελοῖ	ἀγγελοίτην	ἀγγελοῖεν

oder:

ἀγγελοίην, οίης, οίη· —, οίητον, οιήτην· οίημεν, οίητε, οίησαν

ſ. unten Anm. II, 3.

Inf ἀγγελεῖν

Part. ἀγγελῶν, ἀγγελοῦσα, ἀγγελοῦν **Gen.** ἀγγελοῦντος

Aor. 1. *Ind.* ἤγγειλα	*Conj.* ἀγγείλω *Opt.* ἀγγείλαιμι *Imp.* ἄγγειλον ἀγγείλαις **oder** -ειας ἀγγείλαι **oder** -ειε **ꝛc.** *Inf.* ἀγγεῖλαι *Part.* ἀγγείλας
Aor. 2. *Ind.* ἤγγελον *)	*Conj.* ἀγγέλω *Opt.* ἀγγέλοιμι *Imp.* ἄγγελε *Inf.* ἀγγελεῖν *Part.* ἀγγελών

PAS-

---

*) Wegen des Gebrauchs dieſes Temporis bei dieſem Verbo ſ. d. Note zu §. 101. A. 4.

PASSIVUM.

(werde verkündet)

Praes. *Ind.* *ἀγγέλλομαι*	*Conj. ἀγγέλλωμαι Opt. ἀγγελλοίμην Imp. ἀγγέλλου Inf. ἀγγέλλεσθαι Part. ἀγγελλόμενος*

Imperfectum *ἠγγελλόμην*

Perf. *ἤγγελμαι*	D. *ἠγγέλμεθον*	P. *ἠγγέλμεθα*
ἤγγελσαι	*ἤγγελθον*	*ἤγγελθε*
ἤγγελται	*ἤγγελθον*	3. P. fehlt.

Conj. u. *Opt.* fehlen.
Imp. ἤγγελσο, ἠγγέλθω ꝛc.
Inf. ἠγγέλθαι Part. ἠγγελμένος

Plusq. *ἠγγέλμην*	D. *ἠγγέλμεθον*	P. *ἠγγέλμεθα*
ἤγγελσο	*ἤγγελθον*	*ἤγγελθε*
ἤγγελτο	*ἠγγέλθην*	3. P. fehlt.

Fut. 1. *ἀγγελθήσομαι* ꝛc.

Aor. 1. *Ind.* *ἠγγέλθην*	*Conj. ἀγγελθῶ Opt. ἀγγελθείην Imp. ἀγγέλθητι Inf. ἀγγελθῆναι Part. ἀγγελθείς*

Fut. 2. *ἀγγελήσομαι* ꝛc.

Aor. 2. *Ind.* *ἠγγέλην*	*Conj. ἀγγελῶ Opt. ἀγγελείην Imp. ἀγγέλητι Inf. ἀγγελῆναι Part. ἀγγελείς*

Fut. 3. fehlt (S. §. 99. A. 2.)

MEDIUM.

Futurum *Indic.*

ἀγγελοῦμαι	D. *ἀγγελούμεθον*	P. *ἀγγελούμεθα*
ἀγγελῇ od. *εῖ*	*ἀγγελεῖσθον*	*ἀγγελεῖσθε*
ἀγγελεῖται	*ἀγγελεῖσθον*	*ἀγγελοῦνται*

Optat.

S. *ἀγγελοίμην*	D. *ἀγγελοίμεθον*	P. *ἀγγελοίμεθα*
ἀγγελοῖο	*ἀγγελοῖσθον*	*ἀγγελοῖσθε*
ἀγγελοῖτο	*ἀγγελοίσθην*	*ἀγγελοῖντο*

Inf. ἀγγελεῖσθαι Part. ἀγγελούμενος, η, ον

Aor. 1. *Ind.* *ἠγγειλάμην*	*Conj. ἀγγείλωμαι Opt. ἀγγειλαίμην, ἀγγείλαιο* ꝛc. *Imp. ἄγγειλαι, άτω* ꝛc. *Inf. ἀγγείλασθαι Part. ἀγγειλάμενος*

Aor. 2. *Ind.* *ἠγγελόμην*	*Conj. ἀγγέλωμαι Opt. ἀγγελοίμην, έλοιο* ꝛc. *Imp. ἀγγελοῦ Inf. ἀγγελέσθαι Part. ἀγγελόμενος.*

Adjectiva Verbalia: *ἀγγελτέος, ἀγγελτός.*

An=

Anmerkungen zu sämtlichen Paradigmen.

1. Accent.

1. Als Grundlage der Lehre vom Ton beim Verbo ist anzunehmen, daß derselbe der Regel nach so weit zurück steht als möglich, folglich bei zweisilbigen Formen immer auf der ersten Silbe,

τύπτω, τύπτε, λείπω, λεῖπε

und bei drei- und mehrsilbigen, wenn die Natur der Endsilbe es verstattet, auf der drittletzten,

τύπτομεν, τύπτουσι, τετύφᾱσι, τύπτομαι
ἔτυπτε, ἔτυψα, ἐπαίδευον, ἐφύλαξα

und die Imperative

φύλαττε, φύλαξον, φύλαξαι

(dagegen *παιδεύω, φυλάττειν* etc. wegen der langen Endsilbe.) — Daher werfen die zweisilbigen Formen in der Komposition den Ton, wo die Endsilbe es verstattet, auf die Präposition, z. B.

φέρε, λεῖπε — πρόσφερε, ἀπόλειπε.

2. Wenn ein betontes Augment wegfällt, so tritt demzufolge der Accent bei einfachen Verben immer auf die nächste Silbe, z. B. *ἔβαλε, ἔφευγε — βάλε, φεῦγε*; bei zusammengesetzten aber auf die Präposition, z. B. *ἐνέβαλε, προσέβη — ἔμβαλε, πρόσβη*. Wobei zu bemerken, daß im ersteren Falle auch die einsilbigen Formen, deren Vokal lang ist, den Ton immer als Cirkumflex aufnehmen, z. B. *ἔβη — βῆ*.

3. Scheinbare Ausnahmen von dieser Grundregel sind die Fälle, wo eine Zusammenziehung zum Grunde liegt: also, außer den nachher besonders anzuführenden Verbis contractis, folgende Fälle der gewöhnlichen Konjugation:

1) Das Fut. 2. u. Fut. Att. jeder Art (§. 95, 7—11.)
2) Der *Conj.* Aor. Pass. *τυφθῶ, τυπῶ* *)
3) Das Augm. temp. in dreisilbigen Compositis z. B. *ἀνάπτω, ἀνῆπτον*, s. §. 84. A. 4.

4. Wirkliche Ausnahmen sind folgende:

1) Der Aorist 2. wirft (zum deutlichern Unterschied von der Präsensform s. §. 96. Not. zu A. 3.) den Ton in folgenden Fällen auf die Endung:
   a. im Inf. und Part. Act. und Inf. Med. immer,
   τυπεῖν **) · *τυπών, οῦσα, όν* · *τυπέσθαι*
   b. im Sing. des Imperat. Aor. 2. Med. gewöhnlich, z. B. *γενοῦ, λαθοῦ* · aber Plur. *γένεσθε, λάθεσθε*
   c. im Sing. des Imperat. Aor. 2. Act. bloß bei folgenden: *εἰπέ, ἐλθέ, εὑρέ*, und in der genaueren attischen Aussprache auch *λαβέ, ἰδέ*.

Die

---

*) Diese Konjunktive, so wie die von der Konjugation auf *μι*, sind nehmlich wirkliche Zusammenziehungen, indem aus dem *η* des Indik. im Konj. ionisch *έω, έῃς* ꝛc. und hieraus erst *ῶ, ῇς* ꝛc. ward. S. unten V, 14. vgl. mit §. 107. A. III, 2.

**) Der Inf. Aor. 2. Act. könnte zu der scheinbaren Ausnahme 2. gerechnet werden, weil die Jonier auch diesen, wie im Fut. 2., auf *έειν* formiren, z. B. *λαβέειν* für *λαβεῖν*. Aber unstreitig ist hier der Fall umgekehrt. Der Ton warf sich auf *εῖν* aus derselben Ursach wie auf *ών* und *έσθαι* und der Vokal-liebende Jonier ließ diese Betonung in eine Zerdehnung übergehn.

Die zusammengesetzten Imperative folgen wieder der allgemeinen Regel: *ἐπιλάθου, ἄπελθε, εἴσιδε.*

2) Der Inf. und das Part. des Perf. Pass. unterscheiden sich von der ganzen übrigen passiven Form auch im Ton, den sie stets auf der vorletzten Silbe haben:

τετύφθαι, πεποιῆσθαι
τετυμμένος, πεποιημένος.

3) Alle Infinitive auf *ναι* (die Dialektform auf *μεναι*, Anm. V, 9. ausgenommen) haben den Ton auf der vorletzten Silbe: *τετυφέναι, τυφθῆναι, τυπῆναι.* S. auch die Infinitive der Konjugation auf *μι.*

4) Der Inf. Aor. 1. Akt. auf *αι*, und die 3. Person des Opt. Akt. auf *οι* und *αι*, behalten, auch wenn sie mehrsilbig sind, den Ton stets auf der vorletzten Silbe, z. B.

Inf. *φυλάξαι, παιδεῦσαι*
3. Opt. *φυλάττοι, φυλάξαι, παιδεύσαι* *).

5) Alle Participien auf *ως* und *εις* haben den Akutus auf der letzten Silbe: *τετυφώς, τυφθείς, τυπείς.* So auch in der Konjug. auf *μι* die auf *εις, ας, ους, υς.*

6) Wo das Mask. eines Particips den Ton hat, da behalten ihn die andern Genera auch, ohne andre Rücksicht als auf die Natur der Silben, also: *φυλάττων, φυλάττουσα, φυλάττον· τιμήσων, τιμήσουσα, τιμῆσον· τετυφώς, τετυφυῖα, τετυφός.*

7) Der Accent kann in der Zusammensetzung nie über das Augment zurückgehn. Die wenigen Fälle also, wo nach dem Augment nur noch Eine kurze Silbe folgt, behalten auch in der Zusammensetzung ihren Accent auf dem Augment *ἀνέσχον, ἀνέσαν.* Fällt aber das Augment weg, so tritt der Fall von Anm. 1. ein (*πρόσβη*).

II. Einige besondre Jonismen und Atticismen.

1. Die Jonier formiren vom Imperfekt und beiden Aoristen, *Iterativa* auf *-σκον*, pass. Form *-σκόμην*, welche von einer wiederholten Handlung gebraucht werden. Sie finden nur im Indikativ statt, haben gewöhnlich kein Augment, und sind vom Verbo *τύπτω* so vorzubilden:

τύπτεσκον, τυπτεσκόμην von *ἔτυπτον, όμην*
τύψασκον, τυψασκόμην von *ἔτυψα, άμην*
τύπεσκον, τυπεσκόμην von *ἔτυπον, όμην.*

Die aoristischen Iterativa gehören mehr der epischen Poesie an. In der ionischen Prose (Herodot) kommen die vom Aor. 2. abgeleiteten nur selten, die vom Aor. 1. gar nicht vor. S. auch die Anm. zu den Verbis contractis und auf *μι.* — Merkwürdig sind einige epische For=

*) Hiedurch, und weil, (nach §. 11. Anm. 3.) die 3. Opt. auf der vorletzten Silbe nie den Cirkumflex annimt, unterscheiden sich die drei ähnlichen Formen des Aor. 1. z. B.

Infin. Act.	3. Opt. Act.	Imperat. Med.
παιδεῦσαι	*παιδεύσαι*	*παίδευσαι*

Da aber die Anzahl der Silben, oder die Natur der vorletzten, diese Betonung selten gestattet, so können meistens zwei dieser Formen, und in solchen Verben wie *τύπτω* sogar alle drei, doch nicht unterschieden werden. S. z. B. oben in *σείω, κομίζω.*

Formen dieser Art, welche das α des Aor. 1. mit dem Charakter von Praes. und Impf. verbinden: ῥίπτασκον, κρύπτασκε, ῥοίζασκεν, ἀνασσείασκε (Hymn. Apoll. 403.) S. von diesen, und diesem ganzen Gegenstand, die ausf. Sprachl. §. 94, 4.

2. Das Plusquamp. (1. und 2.) Akt. auf ειν bildeten die Jonier in der ersten Pers. auf εα und in der dritten auf ες oder εεν: ἐτετύφεα, ἐτετύφεε oder -εεν. Daraus ist eine attische Form zusammengezogen; und zwar zuförderst die erste Person auf η (aus εα), z. B.

ἐπεπόνθη für ἐπεπόνθειν

welche Form bei den ältern Attikern die gewöhnliche war. Aber die 2. Pers. auf ης (aus εας), und die dritte auf ειν (aus εεν) vor einem Vokale, als πεποίθειν für ἐπεποίθει Aristoph. Nub. 1347. ἐξήκειν Il. ψ, 691. (vgl. 3. Impf. ἤσκειν unten §. 105. A. 3.) waren vielleicht auch bei den Attikern seltner; bis itzt wenigstens beruht alles, was — von diesen Formen, so wie auch von einer dritten Person auf η (statt ει) — außer vom Plusq. ᾔδειν (s. unten οἶδα §. 109. III.), angeführt wird, nur auf einigen einzelen Stellen und den nicht genug bestimmten Bemerkungen der alten Grammatiker. S. ausf. Sprachl. §. 97. A. 14. ff.

3. Statt des Opt. Act. auf οιμι gab es eine Nebenform auf οιην, οιης, οιη Pl. οιημεν, οιητε, οιησαν, die man die attische nennet; sie findet sich aber hauptsächlich nur bei den Verbis contractis (§. 105.), und daher auch bei dem Fut. circumflexo, z. B. ῥοίη für ῥοῖ vom Fut. ῥῶ Cyrop. 3, 1, 11. φανοίην Soph. Aj. 313. Außerdem kommt sie von Barytonis nur im Perfekt vor, z. B. πεφευγοίην, ἐληλυθοίην; und im Opt. des anomalischen Aorists ἔσχον von ἔχω (s. Anom.): σχοίην.

4. Statt des *Opt.* Aor. 1. Act. auf αιμι gab es eine äolische Form auf εια (τύψεια, ειας, ειεν ꝛc.), wovon drei oben auf dem Paradigma τύπτω mit aufgeführte Endungen

Sing. 2. τύψειας 3. τύψειε(ν) für -αις, -αι
Plur. 3. τύψειαν für -αιεν

weit gewöhnlicher sind als die regelmäßigen.

5. Die Form der 3. pl. des Imperativs auf -ντων Pass. σθων heißt die attische, weil sie bei den Attikern die gewöhnlichste ist; obgleich auch andre Dialekte sie haben. In der aktiven Form lautet sie immer wie der Genit. Pl. des Particips vom selbigen Tempus, ausgenommen im Perfekt (πεποιθέτωσαν oder πεποιθόντων — Part. πεποιθότων).

III. Zweite Person Sing. Pass.

1. Die ursprüngliche Endung der zweiten Person der passiven Form σαι und σο (s. §. 87. Tab.) hat sich in der gewöhnlichen Konjugation nur im Perfekt und Plusq. und in den Verbis auf μι (§. 106. A. 2.) erhalten. Nur ungebildetere Dialekte mochten noch in der 2. Pers. sagen τύπτεσαι, ἐτύπτεσο, Imperat. τύπτεσο, Aor. 1. Med. ἐτύψασο, — Conj. τύπτησαι *).

2. Die

*) Am häufigsten scheint in der gemeinen Sprache noch die 2. Person Praes. Pass. der zusammengezogenen Verba auf diese Art vorgekommen zu sein; z. B. im Neuen Testament καυχᾶσαι für καυχάεσαι, gew. καυχᾷ zsgz. aus καυχάῃ (s. unt. τιμάω.)

2. Die Jonier warfen von dieser alten Form das σ aus, und formirten also εαι, ηαι, εο, αο; und die gewöhnliche Sprache zog diese Endungen wieder in η, ου, ω zusammen, z. B.

	ion.	gew.		ion.	gew.
2. Praes. Ind.	τύπτεαι	τύπτῃ.	Imperat.	τύπτεο	τύπτου
— Conj.	τύπτηαι	τύπτῃ.	2. Impf.	ἐτύπτεο	ἐτύπτου

2. Aor. 1. Med. ion. ἐτύψαο gew. ἐτύψω.

Eben so ward auch im Opt. aus οισο — οιο, welches gewöhnliche Form blieb, da es nicht kontrahirt werden kann. — Im Perf. und Plusq. hingegen fällt das σ nie aus, ausg. ἔσσυο, s. Anom. σεύω.

3. Die Attiker hatten noch das besondere, daß sie statt des aus εαι entstandenen ῃ — ει sprachen. Diese Form, die daher auch in den Paradigmen überall beigefügt ist, war bei den echt attischen Schriftstellern, die Tragiker ausgenommen, auch in der gemeinen Sprache, die gewöhnliche, und in den Verbis βούλομαι, οἴομαι und Fut. ὄψομαι (s. Anom. ὁράω) blieb die 2. Pers. auf diese Art

βούλει, οἴει, ὄψει

immer allein gebräuchlich, so daß βούλῃ und οἴῃ nur Konjunktiv sein kann.

4. Die Dorier und Jonier haben für εο oder ου — ευ (ἐτύπτευ, Imperat. τύπτευ s. §. 28. Anm. 5.); — und die Epiker können im Imperativ das ε in ει verlängern, was aber selten vorkommt, z. B. ἔρειο für ἔρεο von ἔρομαι (Il. λ, 611.).

IV. Jonische Form der 3. Person Plur. Pass. auf ατ αι, ατ ο.

1. In der 3. plur Pass. und zwar im Ind. und Opt., aber nie im Konjunktiv, verwandelten die Jonier das ν in α, und sagten folglich z. B.

Opt. τυπτοίατο für τύπτοιντο
Perf. πεπαιδεύαται für πεπαίδευνται
— κεκλίαται für κέκλινται

welches die attischen Dichter des Metri wegen zuweilen nachthun. S. noch unt. b. d. Verb. auf έω und άω.

2. Auch die Endung ντο wird von den Joniern zuweilen so behandelt, aber mit Verwandlung des ο in ε, z. B.

ἐβουλέατο für ἐβούλοντο.

Dagegen νται (τύπτονται, τύψονται ꝛc.) und die Endung des Konj. ωνται bleiben immer unverändert.

3. Die 3. plur. *Perf.* und *Plusq. Pass.* kann durch Hülfe dieses Jonismus auch dann gebildet werden (und selbst attische Prosaisten, wie Thucydides, Plato, thun es daher zuweilen), wenn der Charakter des Verbi ein Konsonant ist; (s. §. 98, 2. mit Anm. 2.) z. B.

τετύφαται für — φνται
ἐστάλαται für — λνται

von τύπτω, τάττω, στέλλω; u. d. g. — In ἀπίκαται (ion. für ἀφῖκαται s. Anom. ἱκνέομαι) ist statt χ der unveränderte Charakter des Verbi beibehalten.

4. Statt

4. Statt des vor *νται, ντο* ausgefallenen *σ* treten alsdann die Zungenbuchstaben wieder hervor, z. B. von *πειθω, πέπεισμαι*

3. pl. *πεπείθαται* für *πέπεινται*

und von *ἐρείδω, ἐρήρεισμαι*

ἐρηρέδαται (Hom.) für *ἐρήρεινται*

(wobei der Diphthong wegen der att. Redupl. verkürzt worden, §. 85, 2.); und mit Herstellung des im *ζ* verborgenen *δ* (§. 92, 8.)

ἐσκευάδαται, κεχωρίδαται von *σκευάζω, χωρίζω.*

5. In den Ausgaben Homers finden sich auf die letzte Art selbst solche Verba gebildet, die weder *δ* noch *ζ* im Präsens haben. Von diesen läßt sich jedoch *ἐῤῥάδαται* (von *ῥαίνω, ἔῤῥασμαι* §. 101. Anm. 8. b.) von einer Nebenform *ΡΑΖΩ*, wovon auch *ῥάσσατε* im Homer vorkommt, ableiten; die andern aber haben für grammatischen Gebrauch keine Sicherheit *).

V. Vermischtes.

1. Einige ungebildete Mundarten, besonders die sogenannte Alexandrinische (§. 1. A. 10.), gaben der 3. plur. in allen histor. Temp. und im Opt. die Endung *σαν*; daher die besonders in der griech. Ueberfetzung des Alten Testaments häufigen Formen *ἐφαίνοσαν, ἔφυγοσαν, λείποισαν* (für *ἔφαινον, ἔφυγον, λείποιεν*) u. d. g.

2. Die Dorier und die Dichter hingegen haben in einigen Fällen statt der Temporal-Endung dritter Person *σαν*, eine verkürzte Form auf ein bloßes *ν* mit kurzem Vokal. Dies geschieht namentlich in den Aoristen:

3. pl. *ἔτυφθεν, ἔτυπεν* für *-ησαν*,

(nie auf *ην*; denn von dem homerischen *μιάνθην* s. im Anom. Verz. *μιαίνω*). Die übrigen Fälle gehören in die Konjug. auf *μι*.

3. Die unter 1. erwähnten Mundarten gaben, durch eine noch stärkere Anomalie, der 3. pl. perf. statt *ᾶσι* die (historische) Endung *αν*; daher im neuen Test. *ἔγνωκαν, εἴρηκαν*, Batrachom. 178. *ἔοργαν*. — Wegen der Verwechselung in der 3. dualis z. B. Il. *κ*, 364. *διώκετον* statt *-την* in der Erzählung s. ausf. Sprachl. §. 87. Anm. 2.

4. Die 3. plur. der Hauptemporum hat anstatt *σιν* oder *σι* im dorischen Dialekte gewöhnlich *ντι*, wie schon oben §. 87. Anm. 3. bemerkt und der lange Vokal vor dem *σ* in der gewöhnlichen Form daraus erklärt worden ist; also

τύπτοντι, τετύφαντι für *τύπτουσι, τετύφᾶσιν*
Conj. *τύπτωντι* für *τύπτωσιν*
Fut. 2. *μενέοντι, μενεῦντι* für (*μενέουσι*) *μενοῦσιν.*

Diese Form nimt das bewegliche *ν* nicht an. — Ein anderer Dorismus ist

τύπτοισι für *τύπτουσι.*

5. Auch

*) Il. *ρ*, 637. *ἀκηχέδαται* von *ἀκήχεμαι* (s. Anom. *ἀκαχίζω*), und Od. *η*, 86. *ἑλελάδατο* von *ἑλάω, ἐλήλαμαι*; beides mit bedenklichen Varianten. S. ausf. Sprachl. §. 98. A. 13.

5. Auch in den Participial-Endungen *ουσα* und *ᾱς, ᾱσα* rührt der lange Vokal von dem ausgelassenen *ν* oder *ντ* her, das im Genitiv des Mask. zu erkennen ist. Die Dorier brauchen hier statt desselben immer *οι* und *αι*:

τύπτοισα für *τύπτουσα*
a. 2. *λαβοῖσα* *) für *λαβοῦσα*
τύψαις, τύψαισα für *τύψας, ασα.*

6. Die Epiker erlauben sich das betonte *ο* in den Casibus obliq. des Partic. Perf. lang zu sprechen, z. B. *τετριγῶτας* für *-ότας.* — Von dem dor. Part. Perf. auf *ων, ουσα,* s. §. 111.

7. Die Dorier brachten ihr *ᾱ* auch in die Endungen *ἐτυπτο-μαν, ἐτετύμμαν, τυπτοίμαν* ꝛc. für *-μην*; und (jedoch seltner und nur im spätern Dorismus) in die Endung des Aor. Pass. z. B. *ἐτύπαν* (Theocr. 4, 53.).

8. Die 1. plur. Act. auf *μεν* lautet dorisch *μες* (*τύπτομες, ἐτύψαμες*); und in der 1. plur. und du. Pass. auf *μεθα, μεθον* schalten die Dorier und die Dichter ein *σ* ein

τυπτόμεσθα, τυπτόμεσθον.

9. Die Infinitive auf *ειν* und *ναι* hatten in der alten Sprache und in den Dialekten die Form auf *μεναι* und *μεν*, auf diese Art:

τυπτέμεναι, τυπτέμεν — für *τύπτειν*
τετυφέμεναι, τετυφέμεν — für *τετυφέναι*
τυπήμεναι, τυπῆμεν — für *τυπῆναι.*

Zuweilen tritt eine Synkope hinzu: *ἔδμεναι.* — (S. auch unten bei den Verbis contractis und auf *μι*).

10. Die Dorier insbesondere aber formiren den Inf. anstatt auf *ειν* — auf *εν* oder *ην*, ohne den Akutus zurückzuziehen oder zu verändern, z B. *μερίσδεν, εὕδεν, ἀείδεν,* für *μερίζειν, εὕδειν, ἀείδειν,* a. 2. *ἀγαγέν* für *ἀγαγεῖν* — *χαιρην* für *χαιρειν* (nicht *χαιρῃν*).

11. Dahin gehört auch, daß man bei denselben die zweite Person des Präs. Akt. statt *εις* zuweilen auf *ες* gebildet findet, ebenfalls ohne Aenderung des Accents, z. B. *ἀμέλγες* für *ἀμέλγεις* Theocr.

12. Die alte Sprache hatte in der zweiten Person der aktiven Form, statt *ς*, die

Endsilbe *σθα*

die bei Homer u. a. Dichtern noch häufig dem Koni., seltner dem Opt. anhängt, z. B. *ἐθέλησθα* für *ἐθέλῃς, κλαίοισθα* für *κλαίοις,* in der gewöhnlichen Sprache aber nur in einigen Anomalen sich erhalten hat (s. unten §. 108. 109. *εἰμί, εἶμι, φημί,* und *οἶδα*).

13. In der ältesten Sprache gehörten wahrscheinlich die drei Endsilben, welche man als Eigenheiten der Konjug. auf *μι* ansieht, 1. sing. *μι,* 3. sing. *σι,* Imperat. *θι,* dem Verbo überhaupt an. Daher der Imperat. auf *θι*, nicht allein im Aor. pass. sondern auch in den synkopirten Perfekten (§. 110.). Die erste Person auf *μι* hat sich in der gewöhnlichen Konjug. nur im Optativ erhalten, aber die ältesten Epiker hatten sie auch im Konjunktiv, z. B.

ἴκωμι, ἀγάγωμι für *ἴκω, ἀγάγω.*

End-

*) Nicht *λαβεῦσα*, weil hier keine Zusammenziehung ist: s. §. 105. A. 13. Not.

Endlich die dritte Person sing. auf σι oder σιν, ebenfalls im Konjunktiv, ist in der epischen Poesie sehr gewöhnlich; z. B.

τύπτῃσιν, ἔχῃσι für τύπτῃ, ἔχῃ.

(Von dem Indik. auf ησι statt der gewöhnlichen Form s. unt. §. 106. Anm. 10.)

14. Die cirkumflektirten Formen werden von den Joniern aufgelöst oder zerdehnt, und zwar der Inf. Aor. 2. Act. auf εῖν in έειν, z. B.

φυγέειν für φυγεῖν von ἔφυγον (s. die Note zu Anm. I, 4.)

und so auch der Conj. beider Aor. Pass. auf ῶ in έω, ep. είω, (s. die Note zu Anm. I, 3.), also:

Conj. A. 1. Pass. εὑρεθέω für εὑρεθῶ (von εὑρέθην)

Conj. A. 2. Pass. τυπέω ep. τυπείω für τυπῶ.

In den Personalformen dieses Konjunktivs, die η in der Endung haben, schwankt bei den Epikern der Gebrauch zwischen dieser Art das vorhergehende ε zu verlängern und der Verdoppelung (ηη), z. B. (ἐδάμην, δαμῶ, δαμείω) δαμείῃς, δαμείῃ Il. γ, 436. χ, 246. (ἐσάπην, σαπῶ, σαπείω) σαπήῃ Il. τ, 27. Vgl. unten die Dialektformen der Verba auf μι, die man hier zum Grunde legen muß. *)

15. Der Konjunktiv verliert bei den Epikern zuweilen seinen langen Vokal, und nimt ο und ε für ω und η an, z. B. ἴομεν (laßt uns gehn; s. unten εἶμι Conj. ἴω), ἐγείρομεν für -ωμεν (Il. β, 410.), ἐρύσσομεν für Conj. a. 1. ἐρύσωμεν (Il. α, 141.), ἱμείρεται für -ηται (Od. α, 41.), ναυτίλλεται (Od. δ, 672.). So auch εἴδομεν unter οἶδα (§. 109. III, 6.). Am häufigsten ist dies in der eben angeführten Form des Konj. Aor. Pass. z. B. δαμείομεν, δαμείετε. **)

§. 104. (91)

1. Die im obigen vorgetragenen Regeln lehren bloß die Arten kennen, wie die verschiednen Tempora gebildet werden. Um

---

*) Von einer dritten Verschiedenheit, wonach an den angezogenen Stellen Il. γ, 436. χ, 246. und anderswo, wo es der deutliche Konjunktiv ist, δαμείῃς, δαμείῃ ohne ι subscr. geschrieben wird, s. ebend. in der Note zu §. 107. A. IV, 9.

**) Man muß dies nicht für eine syntaktische Abweichung ansehn wollen, so daß der Indikativ für den Konjunktiv stehe. Denn da diese Verwechselung nur eintrifft, wo das Metrum den regelmäßig gebildeten Konjunktiv nicht zuläßt, so sieht man leicht, daß nur die Aussprache in der noch nicht befestigten Sprache dem Metrum zu Hülfe gekommen ist: und diese Ansicht wird außer allen Widerspruch durch die Fälle gesetzt, wo es keinen Indikativ gibt, der dem verkürzten Konjunktiv gleich wäre. Dies ist der Fall bei εἴδομεν, θείομεν (für θέωμεν), ἴομεν, und allen Konjunktiven des Aor. Pass. Einen Indikativ εἴδω ich weiß, θείω ich setze, ἴω ich gehe, dürfen wir im Homer nicht annehmen; denn sonst würden diese Formen eben so gut als wirklicher Indikativ, und auch in den übrigen Personen (εἴδω, εἴδουσι ꝛc. mit der Bedeutung wissen) bei ihm vorkommen; welches nicht der Fall ist.

Um nun aber in allen Fällen, wo eine verschiedne Formations-Art möglich ist, zu wissen, welche derselben jedes einzele Verbum befolgt, dazu lassen sich in keiner Sprache bestimmte Regeln geben. Ein großer Theil dieses Gegenstandes bleibt Sache des Gedächtnisses; und so wie man sich z. B. im Lateinischen von jedem Verbo, besonders der dritten Konjugation, eigens merken muß, wie es im Perfekt und Supino hat, so muß man im Griechischen eigentlich bei jedem Verbo jedes der Temporum merken, die wir oben in besondern Abschnitten behandelt haben.

2. Hauptsächlich kommt es darauf an, ob von einem Verbo der Aor. 2. Act., das Perf. 2., und der Aor. 2. Pass. gebräuchlich sind. Diese Tempora sind zwar der Form nach mit einander verwandt; aber daraus folgt (wie schon im obigen vielfach ist angedeutet worden) niemals, daß ein Verbum, von welchem das eine vorkommt, auch die andern habe. Vielmehr haben wir gesehn, daß Aor. 2. Akt. und Pass. sehr selten in Einem Verbum beisammen sind. Man muß also jedes derselben aus dem Wörterbuch, oder aus den unten im Anhang folgenden Verzeichnissen, oder aus wirklichen Beispielen kennen; und so lange dieses nicht ist, kann man, da diese eine Hauptform im ganzen die seltnere ist, immer annehmen, daß das Verbum bloß die andre Haupt-Form, nehmlich den Aor. 1. Akt. das Perf. 1. und den Aor. 1. Pass., habe. *)

3. Namentlich darf man als Regel merken, daß alle drei- und mehrsilbige abgeleitete Verba, welche folgende, vor andern gewöhnliche, Ableitungs-Endungen haben,

άζω, ίζω, αίνω, ύνω, εύω, όω, άω, έω

z. B. *σκευάζω* von *σκευή*, *νομίζω* von *νόμος*,
σημαίνω von *σῆμα*, *εὐθύνω* von *εὐθύς*,
παιδεύω von *παῖς*, *δουλόω* von *δοῦλος*,
τιμάω von *τιμή*, *φιλέω* von *φίλος*,

durchaus bloß

Aor. 1. Act., Perf. 1. (auf *κα*), und Aor. 1. Pass. formiren.

Anm. 1. Einige dieser Endungen sind jedoch in gewissen Verben nicht Ableitungs- sondern bloße Dehnungs-Endungen, d. h. solche wodurch die Verba nicht von irgend einem Subst. oder Adj. abgeleitet sind, sondern wodurch ein einfacher Verbalstamm im Präsens

---

*) Gerade wie im Deutschen bei weitem die meisten Verba das Imperf. auf te und das Part. Pass. auf t, (z. B. sagte, gesagt) und die wenigsten das einsilbige Impf. und das Part. auf n (z. B. trug, getragen) formiren. Auch ist im Deutschen in allen deutlich abgeleiteten Verben bloß jene erste Form gebräuchlich, so wie im Griech. bloß der Aor. 1. ꝛc.

sens nur gedehnt und das ganze dadurch anomalisch geworden ist (s. §. 92.). Diese können alsdann auch, eben von dieser einfachen Form, z. B. einen Aorist 2. formiren, z. B. *ἀλιταίνω* von *ΑΛΙΤΩ ἤλιτον*, *δαμάω* von *ΔΕΜΩ ἐδάμην*; welche Fälle sämtlich im Anomalen-Verzeichnis vorkommen.

Anm. 2. Zu derselben Norm gehören auch diejenigen abgeleiteten Verba die, nach §. 119, 4. durch solche Endungen wie *σσω*, *πτω*, *λλω* ꝛc. von Nominibus gebildet sind, und von welchen nur das einzige *ἀλλάσσω* einen Aor. 2. Pass. (*ἠλλάγην*) bildet.

§. 105. Zusammengezogene Konjugation.

1. Die Verba auf *έω*, *άω* und *όω* richten sich in ihrer Grundform ganz nach den obigen Regeln und Beispielen; und in dem Abschnitt von der Bildung der Temporum ist jedesmal auf diese Verba Rücksicht genommen. Allein im Präsens und Imperfekt der aktiven und passiven Form, wo die Vokale *α*, *ε* und *o* unmittelbar vor den Vokalen der Endung stehn (und bei den Joniern zum Theil so bleiben, s. unt. Anm. 1.), entsteht in der attischen und gewöhnlichen Sprache eine Kontraction.

2. Diese Kontraction befolgt durchaus die Generalregeln (§. 28.); nur einige Endungen in den Verbis auf *όω* ausgenommen. Anstatt nehmlich, daß nach der Generalregel *οει* in *ου*, und *οη* in *ῳ* zusammengezogen werden sollte, so wirkt hier das *ι* der zweiten und dritten Person vor, und die Endungen *όεις* und *όῃς* werden daher in *οῖς*, — *όει* und *όῃ* in *οῖ* zusammengezogen. Also:

2. Pers. Ind. Act. *μισθόεις* } zsgz. *μισθοῖς*
— Conj. — *μισθόῃς* }

3. Pers. Ind. Act. *μισθόει* } zsgz. *μισθοῖ*
— Conj. — *μισθόῃ* }

und eben so auch

2. Pers. Ind. und
Conj. Pass. *μισθόῃ* zsgz. *μισθοῖ*.

— Da nun auch *όοι* in *οῖ* zusammengezogen wird, so werden hiedurch in diesen zwei Personen, im Aktiv, drei Modi, Indik. Konj. und Opt. einander völlig gleich. — Der Infinitiv auf *όειν* wird regelmäßig kontrahirt: *μισθόειν* zsgz. *μισθοῦν*.

3. Auch die Verba auf *άω* haben den ganzen Indik. und Konj. im Akt. und Pass., in der nach der Generalregel geschehenden Kontraction völlig gleich, weil sowohl *αε* als *αη* in *α*, sowohl *αει* als *αῃ*, in *ᾳ*, und sowohl *αο* und *αου*, als *αω*, in *ω* kontrahirt werden.

ACTI-

ACTIVUM.

Praesens.

		(machen)		(ehren)		(vermieten)	
Indicativus	S.	ποιέω	ποιῶ	τιμάω	τιμῶ	μισθόω	μισθῶ
		ποιέεις	ποιεῖς	τιμάεις	τιμᾷς	μισθόεις	μισθοῖς *)
		ποιέει	ποιεῖ	τιμάει	τιμᾷ	μισθόει	μισθοῖ
	D.	—	—	—	—	—	—
		ποιέετον	ποιεῖτον	τιμάετον	τιμᾶτον	μισθόετον	μισθοῦτον
		ποιέετον	ποιεῖτον	τιμάετον	τιμᾶτον	μισθόετον	μισθοῦτον
	P.	ποιέομεν	ποιοῦμεν	τιμάομεν	τιμῶμεν	μισθόομεν	μισθοῦμεν
		ποιέετε	ποιεῖτε	τιμάετε	τιμᾶτε	μισθόετε	μισθοῦτε
		ποιέουσι(ν)	ποιοῦσι(ν)	τιμάουσι(ν)	τιμῶσι(ν)	μισθόουσι(ν)	μισθοῦσι(ν)

*) S. S. 207.

Infinitivus

ποιέειν	ποιεῖν	τιμάειν	τιμᾷν	μισθόειν	μισθοῦν

Participium

	ποιέων, έουσα, έον G. ποιέοντος	τιμάων, άουσα, άον G. τιμάοντος	μισθόων, θόουσα, θόον G. μισθόοντος
contr.	ποιῶν, οῦσα, οῦν G. ποιοῦντος	τιμῶν, ῶσα, ῶν G. τιμῶντος	μισθῶν, θοῦσα, θοῦν G. μισθοῦντος

Conjunctivus.							
S.	ποιέω	ποιῶ	τιμάω	τιμῶ *)	μισθόω	μισθω
	ποιέῃς	ποιῇς	τιμάῃς	τιμᾷς	μισθόῃς	μισθοῖς *)
	ποιέῃ	ποιῇ	τιμαῃ	τιμᾷ	μισθόῃ	μισθοῖ
D.	—	—	—	—	—	—
	ποιέητον	ποιῆτον	τιμάητον	τιμᾶτον	μισθόητον	μισθῶτον
	ποιέητον	ποιῆτον	τιμάητον	τιμᾶτον	μισθόητον	μισθῶτον
P.	ποιέωμεν	ποιῶμεν	τιμάωμεν	τιμῶμεν	μισθόωμεν	μισθῶμεν
	ποιέητε	ποιῆτε	τιμάητε	τιμᾶτε	μισθόητε	μισθῶτε
	ποιέωσι(ν)	ποιῶσι(ν)	τιμάωσι(ν)	τιμῶσι(ν)	μισθόωσι(ν)	μισθῶσι(ν)
				*) S. S. 207, 3.	*) S. S. 207.	
Optativus.							
S.	ποιέοιμι	ποιοῖμι	τιμάοιμι	τιμῷμι	μισθόοιμι	μισθοῖμι
	ποιέοις	ποιοῖς	τιμάοις	τιμῷς	μισθόοις	μισθοῖς
	ποιέοι	ποιοῖ	τιμάοι	τιμῷ	μισθόοι	μισθοῖ
D.	—	—	—	—	—	—
	ποιέοιτον	ποιοῖτον	τιμάοιτον	τιμῷτον	μισθόοιτον	μισθοῖτον
	ποιεοίτην	ποιοίτην	τιμαοίτην	τιμῴτην	μισθοοίτην	μισθοίτην
P.	ποιέοιμεν	ποιοῖμεν	τιμάοιμεν	τιμῷμεν	μισθόοιμεν	μισθοῖμεν
	ποιέοιτε	ποιοῖτε	τιμάοιτε	τιμῷτε	μισθόοιτε	μισθοῖτε
	ποιέοιεν	ποιοῖεν	τιμάοιεν	τιμῷεν	μισθόοιεν	μισθοῖεν
		oder attisch		oder attisch		oder attisch
	ποιοίην,	οίης, οίη	τιμῴην,	ῴης, ῴη	μισθοίην,	οίης, οίη
		-οίητον, οιήτην		-ῴητον, ῳήτην		-οίητον, οιήτην
	-οίημεν,	οίητε, (οίησαν)	-ῴημεν,	ῴητε, (ῴησαν)	-οίημεν,	οίητε, (οίησαν)

Von dieser attischen Form s. unten Anmerkung 4.

Impe-

Imperativus.

S.	ποίεε	ποίει	τίμαε	τίμα	μίσθοε	μίσθου
	ποιεέτω	ποιείτω	τιμαέτω	τιμάτω	μισθοέτω	μισθούτω
D.	ποιέετον	ποιεῖτον	τιμάετον	τιμᾶτον	μισθόετον	μισθοῦτον
	ποιεέτων	ποιείτων	τιμαέτων	τιμάτων	μισθοέτων	μισθούτων
P.	ποιέετε	ποιεῖτε	τιμάετε	τιμᾶτε	μισθόετε	μισθοῦτε
	ποιεέτωσαν od. ποιεόντων	ποιείτωσαν od. ποιούντων	τιμαέτωσαν od. τιμαόντων	τιμάτωσαν oder τιμώντων	μισθοέτωσαν od. μισθοόντων	μισθούτωσαν od. μισθούντων

Imperfectum.

S.	ἐποίεον	ἐποίουν	ἐτίμαον	ἐτίμων	ἐμίσθοον	ἐμίσθουν
	ἐποίεες	ἐποίεις	ἐτίμαες	ἐτίμας	ἐμίσθοες	ἐμίσθους
	ἐποίες	ἐποίει	ἐτίμαε	ἐτίμα	ἐμίσθοε	ἐμίσθου
D.	—	—	—	—	—	—
	ἐποιέετον	ἐποιεῖτον	ἐτιμάετον	ἐτιμᾶτον	ἐμισθόετον	ἐμισθοῦτον
	ἐποιεέτην	ἐποιείτην	ἐτιμαέτην	ἐτιμάτην	ἐμισθοέτην	ἐμισθούτην
P.	ἐποιέομεν	ἐποιοῦμεν	ἐτιμάομεν	ἐτιμῶμεν	ἐμισθόομεν	ἐμισθοῦμεν
	ἐποιέετε	ἐποιεῖτε	ἐτιμάετε	ἐτιμᾶτε	ἐμισθόετε	ἐμισθοῦτε
	ἐποίεον	ἐποίουν	ἐτίμαον	ἐτίμων	ἐμίσθοον	ἐμίσθουν

Folgende vier Tempora gehn nach denselben Temporibus von τύπτω oder παιδεύω.

Perf.	πεποίηκα	*Inf.* πεποιηκέναι *Part.* -κώς etc.	τετίμηκα	*Inf.* τετιμηκέναι *Part.* -κώς etc.	μεμίσθωκα	*Inf.* μεμισθωκέναι *Part.* -κώς etc.
PAS Plusq.	ἐπεποιήκειν		ἐτετιμήκειν		ἐμεμισθώκειν	
PAS Fut. 1.	ποιήσω		τιμήσω		μισθώσω	
PAS Aor. 1.	ἐποίησα		ἐτίμησα		ἐμίσθωσα	

PASSIVUM.

Praesens.

Indicativus.						
S.	ποιέομαι	ποιοῦμαι	τιμάομαι	τιμῶμαι	μισθόομαι	μισθοῦμαι
	ποιέῃ od. έει	ποιῇ od. εῖ	τιμάῃ	τιμᾷ	μισθόῃ	μισθοῖ **)
	ποιέεται	ποιεῖται	τιμάεται	τιμᾶται	μισθόεται	μισθοῦται
D.	ποιέομεθον	ποιούμεθον	τιμαόμεθον	τιμώμεθον	μισθοόμεθον	μισθούμεθον
	ποιέεσθον	ποιεῖσθον	τιμάεσθον	τιμᾶσθον	μισθόεσθον	μισθοῦσθον
	ποιέεσθον	ποιεῖσθον	τιμάεσθον	τιμᾶσθον	μισθόεσθον	μισθοῦσθον
P.	ποιέομεθα	ποιούμεθα	τιμαόμεθα	τιμώμεθα	μισθοόμεθα	μισθούμεθα
	ποιέεσθε	ποιεῖσθε	τιμάεσθε	τιμᾶσθε	μισθόεσθε	μισθοῦσθε
	ποιέονται	ποιοῦνται	τιμάονται	τιμῶνται	μισθόονται	μισθοῦνται
Infinitivus.						
	ποιέεσθαι	ποιεῖσθαι	τιμάεσθαι	τιμᾶσθαι	μισθόεσθαι	μισθοῦσθαι
Partic.	ποιεόμενος	ποιούμενος	τιμαόμενος	τιμώμενος	μισθοόμενος	μισθούμενος
Conjunctivus.						
S.	ποιέωμαι	ποιῶμαι	τιμάωμαι	τιμῶμαι *)	μισθόωμαι	μισθῶμαι
	ποιέῃ	ποιῇ	τιμάῃ	τιμᾷ	μισθόῃ	μισθοῖ **)
	ποιέηται	ποιῆται	τιμάηται	τιμᾶται	μισθόηται	μισθῶται
D.	ποιεώμεθον	ποιώμεθον	τιμαώμεθον	τιμώμεθον	μισθοώμεθον	μισθώμεθον
	ποιέησθον	ποιῆσθον	τιμάησθον	τιμᾶσθον	μισθόησθον	μισθῶσθον
	ποιέησθον	ποιῆσθον	τιμάησθον	τιμᾶσθον	μισθόησθον	μισθῶσθον
P.	ποιεώμεθα	ποιώμεθα	τιμαώμεθα	τιμώμεθα	μισθοώμεθα	μισθώμεθα
	ποιέησθε	ποιῆσθε	τιμάησθε	τιμᾶσθε	μισθόησθε	μισθῶσθε
	ποιέωνται	ποιῶνται	τιμάωνται	τιμῶνται	μισθόωνται	μισθῶνται

*) S. S. 207, 3.

**) S. S. 207.

Opta-	S.	ποιεοίμην	ποιοίμην	τιμαοίμην	τιμῴμην	μισθοοίμην	μισθοίμην
tivus.		ποιέοιο	ποιοῖο	τιμάοιο	τιμῷο	μισθόοιο	μισθοῖο
		ποιέοιτο	ποιοῖτο	τιμάοιτο	τιμῷτο	μισθόοιτο	μισθοῖτο
	D.	ποιεοίμεθον	ποιοίμεθον	τιμαοίμεθον	τιμῴμεθον	μισθοοίμεθον	μισθοίμεθον
		ποιέοισθον	ποιοῖσθον	τιμάοισθον	τιμῷσθον	μισθόοισθον	μισθοῖσθον
		ποιεοίσθην	ποιοίσθην	τιμαοίσθην	τιμῴσθην	μισθοοίσθην	μισθοίσθην
	P.	ποιεοίμεθα	ποιοίμεθα	τιμαοίμεθα	τιμῴμεθα	μισθοοίμεθα	μισθοίμεθα
		ποιέοισθε	ποιοῖσθε	τιμάοισθε	τιμῷσθε	μισθόοισθε	μισθοῖσθε
		ποιέοιντο	ποιοῖντο	τιμάοιντο	τιμῷντο	μισθόοιντο	μισθοῖντο
Impe-	S.	ποιέου	ποιοῦ	τιμάου	τιμῶ	μισθόου	μισθοῦ
rativus.		ποιεέσθω	ποιείσθω	τιμαέσθω	τιμάσθω	μισθοέσθω	μισθούσθω
	D.	ποιέεσθον	ποιεῖσθον	τιμάεσθον	τιμᾶσθον	μισθόεσθον	μισθοῦσθον
		ποιεέσθων	ποιείσθων	τιμαέσθων	τιμάσθων	μισθοέσθων	μισθούσθων
	P.	ποιέεσθε	ποιεῖσθε	τιμάεσθε	τιμᾶσθε	μισθόεσθε	μισθοῦσθε
		ποιεέσθωσαν	ποιείσθωσαν	τιμαέσθωσαν	τιμάσθωσαν	μισθοέσθωσαν	μισθούσθωσαν
		od. ποιεέσθων	ποιείσθων	od. τιμαέσθων	τιμάσθων	od. μισθοέσθων	μισθούσθων

Imperfectum.

	S.	ἐποιεόμην	ἐποιούμην	ἐτιμαόμην	ἐτιμώμην	ἐμισθοόμην	ἐμισθούμην
		ἐποιέου	ἐποιοῦ	ἐτιμάου	ἐτιμῶ	ἐμισθόου	ἐμισθοῦ
		ἐποιέετο	ἐποιεῖτο	ἐτιμάετο	ἐτιμᾶτο	ἐμισθόετο	ἐμισθοῦτο
	D.	ἐποιεόμεθον	ἐποιούμεθον	ἐτιμαόμεθον	ἐτιμώμεθον	ἐμισθοόμεθον	ἐμισθούμεθον
		ἐποιέεσθον	ἐποιεῖσθον	ἐτιμάεσθον	ἐτιμᾶσθον	ἐμισθόεσθον	ἐμισθοῦσθον
		ἐποιεέσθην	ἐποιείσθην	ἐτιμαέσθην	ἐτιμάσθην	ἐμισθοέσθην	ἐμισθούσθην
	P.	ἐποιεόμεθα	ἐποιούμεθα	ἐτιμαόμεθα	ἐτιμώμεθα	ἐμισθοόμεθα	ἐμισθούμεθα
		ἐποιέεσθε	ἐποιεῖσθε	ἐτιμάεσθε	ἐτιμᾶσθε	ἐμισθόεσθε	ἐμισθοῦσθε
		ἐποιέοντο	ἐποιοῦντο	ἐτιμάοντο	ἐτιμῶντο	ἐμισθόοντο	ἐμισθοῦντο

Das

Das folgende bildet nun keine Kontraction mehr; doch mögen Perf. u. Plusq. Pass. hier völlig durchflektirt erscheinen, um, nebst denselben Temporibus von παιδεύω, die Analogie recht anschaulich zu machen.

Perfectum.

Indic.	S.	πεποίημαι	τετίμημαι	μεμίσθωμαι
		πεποίησαι	τετίμησαι	μεμίσθωσαι
		πεποίηται	τετίμηται	μεμίσθωται
	D.	πεποιήμεθον	τετιμήμεθον	μεμισθώμεθον
		πεποίησθον	τετίμησθον	μεμίσθωσθον
		πεποίησθον	τετίμησθον	μεμίσθωσθον
	P.	πεποιήμεθα	τετιμήμεθα	μεμισθώμεθα
		πεποίησθε	τετίμησθε	μεμίσθωσθε
		πεποίηνται	τετίμηνται	μεμίσθωνται
Infinit.		πεποιῆσθαι	τετιμῆσθαι	μεμισθῶσθαι
Partic.		πεποιημένος	τετιμημένος	μεμισθωμένος

Conjunct. und *Opt.* fehlen. Die wenigen Verba, welche sie bilden können, s. §. 98. A. 9.

Imper.	S.	πεποίησο	τετίμησο	μεμίσθωσο
		πεποιήσθω ꝛc.	τετιμήσθω ꝛc.	μεμισθώσθω ꝛc.

Plusquamperfectum.

	S.	ἐπεποιήμην	ἐτετιμήμην	ἐμεμισθώμην
		ἐπεποίησο	ἐτετίμησο	ἐμεμίσθωσο
		ἐπεποίητο	ἐτετίμητο	ἐμεμίσθωτο
	D.	ἐπεποιήμεθον	ἐτετιμήμεθον	ἐμεμισθώμεθον
		ἐπεποίησθον	ἐτετίμησθον	ἐμεμίσθωσθον
		ἐπεποιήσθην	ἐτετιμήσθην	ἐμεμισθώσθην
	P.	ἐπεποιήμεθα	ἐτετιμήμεθα	ἐμεμισθώμεθα
		ἐπεποίησθε	ἐτετίμησθε	ἐμεμίσθωσθε
		ἐπεποίηντο	ἐτετίμηντο	ἐμεμίσθωντο

Fut. 1.	ποιηθήσομαι	τιμηθήσομαι	μισθωθήσομαι
Aor. 1.	ἐποιήθην	ἐτιμήθην	ἐμισθώθην
Fut. 3.	πεποιήσομαι	τετιμήσομαι	μεμισθώσομαι

MEDIUM *).

Fut. 1.	ποιήσομαι	τιμήσομαι	μισθώσομαι
Aor. 1.	ἐποιησάμην	ἐτιμησάμην	ἐμισθωσάμην

Adjectiva Verbalia.

	ποιητέος	τιμητέος	μισθωτέος
	ποιητός	τιμητός	μισθωτός

Anm.

*) ποιεῖσθαι sich d. h. für sich machen; τιμᾶσθαι ehren (wie im Akt.); μισθοῦσθαι sich (etwas) vermieten lassen d. h. mieten.

Anm. 1. In den ältern Grammatiken wurde ohne Einschränkung gelehrt, daß die aufgelöste Form dieser Verba die ionische sei. Richtiger wird sie die alte oder die Grund-Form genannt; und nur von den Verben auf ἐω ist sie im vollen Sinne die ionische, d. h. die, deren sich alle ionische Schriftsteller bedienen; und zwar die spätere ionische Prose ausschließlich; während die Epiker auch vielfältig zusammenziehen, theils auch zuweilen statt ἐω die Verlängerung εἰω gebrauchen z. B. ὀχνείω, πλείειν, νεικείεσκε ꝛc. — Die aufgelöste Form der Verba auf ἀω ist nur insofern ionisch zu nennen, als die Epiker sich ihrer, wiewohl nur in wenig Wörtern und Formen, bedienen, z. B. ἀοιδιάει, πεινάοντα, ναιετάουσιν ꝛc. Die Verba auf ὀω finden sich aufgelöst nur in dieser ersten Person; sonst immer entweder zusammengezogen, oder mit den, den Epikern eignen, Zerdehnungen; s. A. 11. In der ionischen Prose kommen die auf ἀω und ὀω durchaus nicht anders vor, als entweder gewöhnlich zusammengezogen, z. B. bei Herodot: νικᾶν, ἐνίκων, νικῶεν, εἰρώτα, βιῶ für βιάου; — δηλοῖ, ἐμισθοῦντο, ἑτεροιοῦτο ꝛc.; oder mit den unten A. 7. folg. verzeichneten besonderen Abweichungen der Formation und Kontraction.

Anm. 2. In der attischen und gewöhnlichen Sprache werden alle in dieser Konjugation vorkommende Zusammenziehungen niemals vernachlässigt, selbst in der attischen Poesie (d. h. im dramatischen Senarius) nicht. Nur die kleinern Wörter auf ἐω, deren Präs. Akt. in der aufgelösten Form zweisilbig ist, wie τρέω, sind ausgenommen. Diese lassen einzig die Kontraction in ει zu, z. B. τρεῖ, ἔτρει, πνεῖν· in allen andern Formen bleiben sie aufgelöst, z. B. ῥέω, χέομαι, τρέομεν, πνέουσι, πνέῃ u. s. w. Hievon ist jedoch wieder ausgenommen, und kontrahirt wie gewöhnlich δεῖν, binden, z. B. τὸ δοῦν, τῷ δοῦντι Plat. Crat., (ὁ) ἀναδῶν Aristoph. Plut. 589., διαδοῦμαι ꝛc.; zum Unterschied von δεῖν, mangeln, gewöhnlich τὸ δέον, δέομαι ꝛc. *)

Anm. 3. Das bewegl. ν nimt die dritte Person Imperf. sing. nur in der aufgelösten Form an (Hom. ἔῤῥεεν, ἤτεεν); aber nicht in der zusammengezogenen. Doch hat Homer einmal ἤσχειν von ἀσχέω. (Vgl. das Plusq. in Anm. II, 2. zu §. 103.)

Anm. 4. Die unter dem Namen des attischen Optativs bekante Form, die den Contractis besonders eigen ist (s. Anm. II, 3, zu §. 103.), ist auf dem Paradigma S. 209. ganz hingesetzt worden, damit die Analogie davon vollständig gefaßt werde. Dabei aber ist zu merken, daß der attische Sprachgebrauch, bloß durch Wollaut und Deutlichkeit geleitet, aus jeder der beiden Formen gewisse Theile vorzog. Namentlich ward

1) der Plural der attischen Form, wegen seiner Länge, (besonders von denen auf ἐω und ὀω), weniger gebraucht: am wenigsten die 3. pl. auf οίησαν, ῴησαν. Man sagte fast immer ποιοῖεν, τιμῷεν, μισθοῖεν.
2) Im Singular aber ist, von denen auf ἐω und ὀω, der Opt. auf οίην ungleich gebräuchlicher als der andre.

3) Von

*) S. jedoch Anom. δέω. — Bei dem Verbo χέω muß man sich hüten die 3. sing. vom Aor. 1. ἔχεα (s. Anom.) nicht mit derselben Person des Impf. zu verwechseln: diese wird zusammengezogen (ἔχεε, ἔχει), jene nicht, z. B. Aristoph. Nub. 75. κατέχεεν.

3) Von denen auf *άω* ist der attische Opt. (*τιμῴην* etc.) im Sing. beinah ausschließlich, und auch im Plural (mit Ausnahme der 3. pl.) weit mehr gebräuchlich als von den beiden andern.

Anm. 5. Einige aus *άω* zusammengezogene Verba haben zum Mischlaut *η* statt *α* auf dorische Art (s. unt. A. 15.) Am bekantesten ist dies von folgenden vier:

ζῆν leben, *χρῆσθαι* brauchen
πεινῆν, διψῆν Hunger, Durst leiden

von *ζάω, χράω* (s. beide unter den Anom.), *πεινάω, διψάω* (*ζῇς, ζῇ, ἔζη, χρῆται* ꝛc.). Aber auch folgende drei in ihrer Bedeutung sehr nah mit einander verwandte Verba

κνάω schabe, *σμάω* streiche, *ψάω* reibe

wurden wenigstens im genaueren Atticismus eben so kontrahirt. *)

Anm. 6. Das Verbum *ῥῑγόω* (friere) hat eine abweichende Kontraction, nehmlich *ω* und *ῳ*, statt *ου* und *οι*, z. B. Inf. *ῥιγῶν* Opt. *ῥιγῴην*; man findet sie aber, in unsern Ausgaben wenigstens, nicht überall beobachtet. — Von dem der Bedeutung nach entgegengesetzten Verbo *ἱδρόω* (schwitze) gilt dieselbe Regel im Jonismus: *ἱδρῶσα* Il. *δ*, 27. *ἱδρῴη* Hippocr. de Aër. Aq. Loc. 17.

Dialekte.

Anm. 7. Da die Jonier die 2. Person passiver Form in der gewöhnlichen Konjugation auf *εαι* und *εο* formiren, so entsteht in den Verben auf *έω* eine Häufung der Vokale, welche die ion. Prosaisten im Präsens beibehalten (*ποιέεαι, ἐπαινέεαι* ꝛc.). Die Epiker ziehen zuweilen die zwei ersten Vokale zusammen, z. B. *μνθεῖαι* (wie *μνθέεται, μνθεῖται*). Sonst wird auch das eine *ε* elidirt, und zwar von *έεο* immer; z. B. *μνθέαι* (von *μνθέομαι*) Od. *β*, 202., *φοβέο* (von *φοβέομαι*) Herod. 9, 120., *αἰνέο, ἐξηγέο* ꝛc. Die Formen dieser 2. Person auf *έῃ, άῃ, όῃ*; *έου, άου, όου*, die wir auf den Paradigmen gleichförmiger Analogie wegen vorausschicken mußten, kommen durchaus nirgend vor.

Anm. 8. Die Verba auf *άω* werden zwar, wie wir gesehn haben, von den Joniern gewöhnlich nicht in deren eigentliche Vokale aufgelöst, viele derselben aber so, daß das *α* in *ε* übergeht; z. B.

ὁρέω, ὁρέομεν für *ὁράω, ὁράομεν*
φοιτέοντες für *φοιτάοντες*
χρέεται, μηχανέεσθαι für *ᾶται, ᾶσθαι*

u. d. gl. Zuweilen auch verwandeln sie *αο* in *εω* (§. 27. Anm. 10.), z. B. *μηχανέωνται, χρέωμαι, ὁρμεώμενος, ὁρέωντες* ꝛc. Andere, wie *νικᾷν, αὐδᾷν* ꝛc., erfahren niemals diese Verwandlung des *α* in *ε*.

Anm. 9. In der 3. pl., wo die Jonier (nach Anm. IV. zu §. 103.) das *ν* in *α* verwandeln, und namentlich *-έατο* für *-οντο* setzen, brauchen sie eben diese Endung auch zuweilen für *-έοντο* (also mit Elision des einen *ε*); doch wol nur von Verben auf *άω*, wie *ἐμηχανέατο* für *-άοντο, -έοντο*, gew. *ἐμηχανῶντο*. — Im Perf. und Plusq. aber verwandeln sie *νται* und *ωνται* nicht nur in *ήαται, ώαται* (z. B.

*) Noch lassen sich zwei Infinitivformen, *μαλχιῆν* und *οὐρῆν* von *μαλχιάω* (erfriere) und *οὐρέω*, mit ziemlicher Bestimmtheit als attisch aus Grammatikern darthun; s. ausf. Sprachl. S. 487.

(z. B. *πεποτήαται, κεχολώατο* Hom.), sondern gewöhnlich verkürzen sie noch *η* in *ε*, z. B.

οἰκέαται, ἐτετιμέατο für *ᾠκηνται, ἐτετιμηντο.*

Anm. 10. Der ältere Jonismus der Epiker zieht bald zusammen, bald nicht. In den Verben auf *άω* aber, deren eigentliche Auflösung nach Anm. 1. selten ist, gewähret diesen Dichtern der Jonismus noch die besondre Freiheit, den Mischlaut wieder zu zerdehnen (§. 28. A. 3.), indem sie denselben Laut, nach Bedürfnis des Metri kurz oder lang, davor setzen: also das *α* z. B. in

(*ὁράειν*) *ὁρᾷν* — *ὁράᾳν* (s. wegen *ι* subscr. A. 15. Not.)
(*ἀσχαλάει*) *ἀσχαλᾷ* — *ἀσχαλάᾳ*
2. Person pass. (*μνάῃ*) *μνᾷ* — *μνάᾳ*
ἀγορᾶσθε, μνᾶσθαι — *ἀγοράασθε, μνάασθαι*

ferner *ο* oder *ω* in

(*ὁράω*) *ὁρῶ* — *ὁρόω*
Imperat. Pass. (*ἀλάου*) *ἀλῶ* — *ἀλόω*
(*βοάουσι*) *βοῶσι* — *βοόωσι*
Opt. (*αἰτιάοιτο*) *αἰτιῷτο* — *αἰτιόῳτο*
(*δράουσι*) *δρῶσι* — *δρώωσι*
Part. fem. (*ἠβάουσα*) *ἠβῶσα* — *ἠβώωσα*

In der ion. Prose erscheinen solche Zerdehnungen selten: Herod. *ἠγορόωντο* (6, 11.), *κομόωσι* (4, 191.). — Zuweilen auch wird das *ο* nachgestellt, z. B.

ἠβώοντες, ἠβώοιμι für *ἠβῶντες, ἠβῷμι* (von *-άοντες, -άοιμι*)

und für *γελῶντες* kann daher nach Maßgabe des Metri stehn *γελόωντες* und *γελώοντες*. Aus diesen Formen wird es begreiflich, daß einige Verba auf *άω* gänzlich in eine eigne Formation *ώω, ώεις, ώει* übergingen. S. im Verz. *ζάω, μάω* und *μιμνήσκω*. — Eine eigne Anomalie ist das homerische Part. Fem. *ναιετάωσα* für *-άουσα* oder *όωσα*.

Anm. 11. Alle Formen mit der Zerdehnung *οω* und *ωο* sind auch den Verben auf *όω* gemein, obgleich sie bei diesen, auf eignem Wege, weder durch Auflösung noch durch Zerdehnung entstehn können, z. B.

(*ἀρόουσι*) *ἀροῦσι*, episch *ἀρόωσι*
(*δηϊόοντο, δηϊόοιεν*) *δηϊοῦντο, δηϊοῖεν*, ep. *δηϊόωντο, δηϊόῳεν.*
(*ὑπνόοντας*) *ὑπνοῦντας* ep. *ὑπνώοντας.*

Anm. 12. Das Imperf. Iterativum auf *σκον* (A. II, 1. zu §. 103.) gebrauchen die Jonier in diesen Verben seltner, z. B. *φιλέεσκον* im Herodot, *βουκολέεσκες* Hom. Diese Form wird niemals kontrahirt, wohl aber bei ältern Dichtern (durch Ausstoßung des *ε*) synkopirt, z. B. *ἤχεσκε* (für *ἠχέεσκε*) von *ἠχέω*: *ἔασκε* von *ἐάω*: und mit der Zerdehnung *ναιετάασκον* von *ναιετάω*.

Anm. 13. Daß die Dorier *εο* statt in *ου* in *ευ* zusammenziehen, und daß diese Kontraction auch den Joniern, wenn diese zusammenziehen, zukommt, ist schon oben §. 28. A. 5. bemerkt. Sie sagen also z. B. von *ποιέω*

ποιεῦμεν, ποιεῦμαι, ποιεῦντες, ἐποίευν.

Aber

Aber auch von den Verbis auf *όω* findet man im Herodot u. a. häufig *ευ*, gegen die Analogie, statt des aus *οο* kontrahirten *ου*, z. B.

ξδικαίευν, ξδικαίευ, πληρεῦντες von *δικαιόω, πληρόω.*

Und eben diese Zusammenziehung findet auch, durch die Verwechselung von *α* und *ε* (A. 8.), von denen auf *άω* statt:

εἰρώτευν, ἀγαπεῦντες von *εἰρωτάω, ἀγαπάω.*

Endlich steht *ευ* nicht allein für *εου*, und folglich für *αου*, sondern auch für *οου*; z. B.

ποιεῦσι, φιλεῦσα *) für *ποιέουσι, οῦσι, φιλέουσα, οῦσα*
γελεῦσα für *γελάουσα, ῶσα*
δικαιεῦσι für *δικαιόουσι, οῦσι.*

Genauere Beobachtung muß nun lehren, welche von diesen verschiedenen Formen in jedem von beiden Dialekten häufiger vorkommt. Doch versteht es sich, daß die 3. pl. *ποιεῦσι, γελεῦσι* nur ionisch sein kann, da die Dorier *ποιεῦντι, γελεῦντι* bilden (vgl. Anm. V, 4. zu §. 103.).

Anm. 14. Nach einer andern mehr äolischen als dorischen Zusammenziehungsart wird aber auch öfters das *ο* von einem vorhergehenden *α* verschlungen, das dadurch lang wird, z. B. *φυσᾶντες* für *φυσάοντες*, 3. pl. *πεινῶντι* oder *πεινᾶντι.*

Anm. 15. Wenn die Jonier den Mischlaut *α* oder *ᾳ* in *η* und *ῃ* verwandeln, z. B. *ὁρῇν, φοιτῇν, ἰῆσθαι* u. d. g., so stimmt das mit der Natur des Dialekts überein; doch thut es nur ein Theil der Jonier, z. B. Hippokrates. Herodot hat *ὁρᾷν, νικᾷν* und von *χράω* selbst *χρᾶσθαι, χρᾷ* ꝛc. Den Doriern hingegen, die sonst überall *ᾱ* statt *η* brauchen, ist in diesen Zusammenziehungen das *η* als Mischlaut grade eigenthümlich, wobei sie aber in der Zusammenziehung aus *αει* das untergeschr. Iota weglassen **) (vgl. A. V, 10. zu §. 103.) z. B. *ὁρῆν, ἑρῆ* für *ἑρᾷ, τολμῆτε* für *τολμᾶτε* u. d. g. während sie in der Flexion doch inf. aor. *τολμᾶσαι* u. s. w. sagen. Und eben diese Zusammenziehung haben sie auch im Inf. der Verba auf *έω*, z. B. *κοσμῆν* für *κοσμεῖν.*

Anm. 16. Die Epiker bedienen sich ebenfalls des *η* als Mischlautes, aber nur in einigen Formen sowohl von *άω* als *έω*, hauptsächlich in dem Dualis auf *την*, z. B. *προσαυδήτην, ὁμαρτήτην* (von *αὐδάω, ὁμαρτέω*), und in den verlängerten Infinitivformen auf *ῆναι, ήμεναι*

---

*) Das dor. *ἑοισα*, kann nehmlich nur in *εῦσα* zusammengezogen werden, nicht in *οῖσα*, welches nur im Part. Aor. 2. statt findet (*λαβοῖσα*), wo keine Kontraction ist: s. A. V, 5. zu §. 103.

**) Die Weglassung des untergeschr. Iota war ehedem allgemein in den Infinitiven der Verba auf *άω*, z. B. *τιμᾶν, βοᾶν, ζῆν*; was neuere Kritiker nicht ohne Grund, wie es scheint, als alte Schreibart wieder einführen. S. ausf. Sprachl. §. 105. A. 17. — Ein Theil der Grammatiker ließ es immer weg in den Zerdehnungen: *ὁράαν, ὁράας,*

ήμεναι statt *εἶν* und *ᾶν*, z. B. *φορῆναι* (von *φορέω*), *φιλήμεναι*, *γοήμεναι* (für *γοᾶν*). *)

Anm. 17. Von denen auf *όω* ist das epische *ἀρόμεναι* für *ἀροῦν* ein einzeles Beispiel.

Ein Verzeichnis von Verbis Contractis s. im Anhang.

Unregelmäßige Konjugation.

§. 106. Verba auf *μι*. (95 a.)

1. Die Anomalie des griechischen Verbi eröffnen wir mit dem was man von der Endung der 1. Person Praes. Ind. die Konjugation auf *μι* nennt. Diese begreift nehmlich nicht wie die beiden vorhergehenden Formations-Arten eine Menge griechischer Verba, sondern nur eine kleine Anzahl von Verben und Theilen von Verben, die in einigen wesentlichen Punkten von der großen Menge der übrigen Verba abweichen, in sich aber doch eine gemeinsame Analogie darbieten.

Anm. 1. Die Verba die in den Grammatiken als Beispiele dieser Formation durchflektirt aufgestellt werden, sind auch so ziemlich die einzigen, welche diese Formation in allen den Theilen annehmen, wo sie anwendbar ist: was sonst hieher gehört, sind bloß einzele Theile gewisser anomalischer Verba, oder Defektiva, oder epische Formen. Aber auch unter sich selbst kommen die wirklich gebräuchlichen Verba auf *μι* nicht durchaus in allen ihren Theilen überein, sondern jedes muß, seiner Eigenheiten wegen, als ein Anomalon, ganz gemerkt werden.

2. Alle Verba auf *μι* haben einen Stamm, der nach der gewöhnlichen Formation auf ω purum (§. 28, 1.) und zwar hauptsächlich auf *έω*, *άω*, *όω*, *ύω*, ausgehn würde. Es ist daher in der Grammatik gebräuchlich, jene seltnere Formation auf diese geläufigere zurückzuführen und z. B. zu sagen, das Verbum *τίθημι* komme von einer einfacheren Form *ΘΕΩ*.

* Mit dem Stammvokal *ῐ* gibt es nur Ein Beispiel: *εἶμι* von *ἴΩ*, worüber wir unten (§. 108. V. 3.) besonders handeln werden.

3. Die

---

*) Eben dahin gehört also auch *ὁρῆαι*, wovon unten in einer Note zur letzten Anm. zu §. 106.; ferner *θῆσθαι*, s. Anom. *θάω*. Vgl. auch *ἐθηῆτο* unter Anomal. *θάομαι*. Beide Arten der Zusammenziehung (die in *η*, und die in *ει* und *ᾱ*), die bei Ausbildung der Sprache das Eigenthum bestimmter Dialekte wurden, waren nehmlich unstreitig, wie so vieles andre, in der ältesten Sprache in allgemeinem schwankenden Gebrauch. Von der Form *η* blieb einiges (*ζῆν* rc.) fortdauernd allgemein; kein Wunder wenn wir in der epischen Sprache noch einiges mehr finden, das durch irgend einen Wollaut festgehalten wurde.

3. Die Konjugation auf μι hat ihre Eigenthümlichkeit bloß in diesen drei Temporibus

Praesens, Imperfectum, Aoristus 2.

und zwar besteht das wesentliche davon darin, daß die Biegungs-Endungen, z. B. μεν, τε, ν, μαι, nicht vermittelst des Bindevokals (ομεν, ετε, ον, ομαι), sondern unmittelbar an den Stammvokal des Verbi angehängt werden, z. B.

τίθε-μεν, ἵστα-μαι, δίδο-τε, ἐδείκνυ-τε, ἔθη-ν.

Inwiefern dies als eine Synkope des Bindevokals zu betrachten ist, mithin alle Verba auf μι nebst den analogen Erscheinungen beim Aorist 2. und Perfekt eine eigne Klasse: die Verba der synkopirten Formation, ausmachen, darüber s. Anm. 6. 7. 8. und §. 110.

4. Hiezu kommen einige eigenthümliche Endsilben

μι — in der 1. Person Praes. Sing.
σι oder σιν — in der 3. Person Praes. Sing.
θι — in der 2. Person *Imperat.* Sing.

Im Imperativ des Aor. 2. Act. haben jedoch einige Verba statt θι ein bloßes ς: θές, δός, ἕς (s. τίθημι, δίδωμι, ἵημι, und vergl. σχές und φρές in Anom. ἔχω und φρέω). — Ferner geht der Infinitiv jener Temporum immer aus auf ναι, und das Mask. des Particips im Nom. nicht auf ν, sondern immer auf ς mit ausgelassenem ν, wodurch also der Stammvokal auf gewöhnliche Art verlängert wird, ᾱς, εις, ους, ῡς (Gen. ντος), welche Endungen stets den Ton und zwar als Akutus haben.

5. Der Konjunktiv und der Optativ vereinigen den Stammvokal des Verbi mit ihrer Endung in einen Mischlaut, auf welchem sie, der Regel nach, immer den Ton haben. Der Mischlaut des Konjunktivs ist, wenn der Stammlaut ε oder α ist, ω und η

ῶ, ῇς, ῇ, ῶμεν, ῆτε, ῶσι(ν);

wenn der Stammlaut ο ist, durchaus ω

ῶ, ῷς, ῷ, ῶμεν, ῶτε, ῶσι(ν)

der Mischlaut des Optativs ist ein Diphthong mit ι, wozu im Aktiv immer der Ausgang ην kommt:

τιθ-είην, ἱστ-αίην, διδ-οίην.

S. §. 107. Anm. III, 2. folg. — Die Verba auf νμι formiren diese beiden Modos am gewöhnlichsten von der Konjugation auf -νω.

6. Mehre kürzere Stammformen verbinden hiemit noch eine Reduplikation, indem sie vorn den ersten Konsonanten mit einem ι wiederholen, z. B.

ΔΟΩ δίδωμι, ΘΕΩ τίθημι.

Fängt

Fängt aber der Stamm mit στ, πτ oder einem aſpirirten Vokal an, ſo wird ein bloßes ι mit dem Spir. asper vorgeſetzt:

ΣΤΑΩ ἵστημι, ΠΤΑΩ ἵπταμαι, ΕΩ ἵημι.

Und nur hiedurch wird in dieſer Formationsart der Aoristus 2. möglich, indem er hauptſächlich nur durch Ermangelung dieſer Reduplikation vom Imperfekt, und in den übrigen Modis vom Präſens ſich unterſcheidet (ſ. §. 96. A. 2.) z. B.

τίθημι Impf. ἐτίθην Aor. ἔθην.

7. Der kurze Stammvokal (ε, ᾰ, ο, ῠ) wird in ſeiner Verbindung mit den Endungen dieſer Formation im Singularis Indic. Activi aller drei Temporum immer lang; und zwar wird aus

ε, ᾰ — η: (ΘΕ) τίθη-μι, ἐτίθη-ν, ἔθη-ν; (ΣΤΑ) ἵση-μι, ἵση-ν, ἔση-ν
ο — ω: (ΔΟ) δίδω-μι, ἐδίδω-ν, ἔδω-ν
ῠ — ῡ: (δεικνῡ-μι, ἐδείκνῡ-ν.

Im Plural derſelben Temporum, in den Modis und im ganzen Paſſiv erſcheint er aber am allerhäufigſten in ſeiner urſprünglichen Kürze, z. B. τίθημι — τίθεμεν, ἔθεσαν, τιθέναι, τίθετι, τίθεμαι ꝛc. Hievon ſind jedoch wieder ausgenommen, und behalten den langen Vokal namentlich:

1) Dual und Plural, nebſt Infin. und Imperat. Aor. 2. von ἵημι: ἔσημεν ꝛc.; nach deſſen Flexion ſich denn auch faſt alle ſynkopirten Aoriſte (§. 110.) richten
2) die Infinitive Aor. 2. von δίδωμι und τίθημι (ἵημι), indem ſie ε in ει, ο in ου verwandeln: θεῖναι, δοῦναι.

Andere Ausnahmen (z. B. κιχῆναι, δίζημαι) ſ. im Anom. V.

8. Die Verba auf νυμι bilden eigentlich eine beſondere Klaſſe der Verba auf μι. Denn das den Perſonalendungen vorhergehende νυ iſt nicht zum reinen Verbalſtamm gehörig, ſondern ſelbſt wieder eine Verſtärkung deſſelben. Gewiſſe Verba nehmlich hängen an den Stamm des Verbi die Endung νυμι oder νύω an (welche letztere nur zu präſentiſchen und imperfektiſchen Nebenformen der erſteren dient;) und zwar νυμι, wenn der Stamm auf einen Konſonanten ausgeht, z. B. δείκ-νυμι, οἴγ-νυμι; ννυμι jedoch, wenn er auf einen Vokal ausgeht, z. B. κορέ-ννυμι; vor welcher Endung ſich aber ο in ω verlängert; z. B. ϛρώννυμι (S. die Beiſpiele §. 112, 14.).

Anm. 2. Da die Endung der 2. Perſon im Paſſiv in der gewöhnlichen Konjug. (η, ου) aus εσαι, εσο entſtanden iſt (ſ. A. III, 1. 2. zu §. 103.), in der Konjug. auf μι aber der Binde-Vokal wegfällt, ſo iſt die Endung derſelben Perſon hier bloß σαι, σο (eben ſo wie im Perf. und Plusq. Paſſ. der gewöhnlichen Konj.): τίθε-σαι, ἵστα-σο, ἵξα-σαι ꝛc. Doch iſt auch hier die Zuſammenziehung mit dem

dem Stammvokal in einigen Verben mehr, in andern weniger gebräuchlich geworden; s. die Note zu S. 227.

9. (8.) Alle übrigen Tempora werden nach der gewöhnlichen Konjugation von der Stammform und ohne Redupl. gebildet, z. B. τίθημι (ΘΕΩ) Fut. θήσω. Doch haben die einzelen hieher gehörigen Verba, als Anomala, auch in diesen Temporibus Eigenheiten, die aber von den Eigenthümlichkeiten der Formation auf μι getrennt werden müssen, und wovon wir die welche mehren dieser Verba gemein sind hier zuerst in Uebersicht bringen müssen.

10. (9). Die beiden Verba ἵστημι und δίδωμι verkürzen den Vokal auch in denjenigen passivischen Temporibus, die zur gewöhnlichen Konjug. gehören:

Act. στήσω pf. ἕστηκα *Pass.* pf. ἕσταμαι aor. ἐστάθην
— δώσω — δέδωκα — — δέδομαι — ἐδόθην.

Die Verba τίθημι und ἵημι (§. 108. I.) thun eben dies bloß im Aor. Pass. und dem davon abhängigen Futur:

ἐτέθην (für ἐθέθην, von ΘΕΩ)
ἑθείς Part. aor. 1. pass. (von ΕΩ).

Im Perfekt des Akt. und Pass. verwandeln diese beiden den Stammvokal in ει

τέθεικα, τέθειμαι· εἶκα, εἶμαι.

11. (10.) Die drei Verba τίθημι, ἵημι, δίδωμι haben eine ihnen ganz eigenthümliche Form des Aoristi 1. auf κα

ἔθηκα, ἧκα, ἔδωκα

die also vom Perfekt wohl zu unterscheiden ist. Dagegen hat ἵστημι regelmäßig aor. 1. ἔστησα, ἐστήσάμην.

12. Die Verba auf νυμι oder ννυμι bilden alle diese Tempora ganz regelmäßig von der einfachen ungebräuchlichen Präsensform auf ω. Also δείκνυμι von ΔΕΙΚΩ: δείξω, ἐδείχθην· κορέννυμι von ΚΟΡΕΩ: κορέσω, κεκόρεσμαι ꝛc.

Anm. 3. In den geläufigeren Dialekten haben sich keine Verba auf ημι und ωμι erhalten, die ohne Reduplikation drei- und mehrsilbig wären, nur etwa ἄημι, und einige Deponentia auf ημαι (statt εμαι), αμαι und ομαι (von όω) ausgenommen, die nebst jenem unter den Anomalen zu suchen sind, z. B. δίζημαι, δύναμαι, ὄνομαι

Anm. 4. Nach der Formation νυμι richten sich auch einzele Theile einiger Anomala (s. δύω). — Um übrigens schnell zu wissen, wo das υ lang oder kurz ist, darf man nur ἵστημι vergleichen: δείκνυμι ist lang wie ἵστημι, δείκνυμεν kurz wie ἵσταμεν· Aor. 2. (s. Anom. δύω) ἔδυμεν lang wie ἔστημεν u. s. f.

Anm. 5. Alle Verba auf μι vermehren ihre Anomalie noch dadurch, daß sie auch im Präs. und Imperf. in vielen einzelen Personen und Modis häufig die Formation derer auf μι verlassen, und auf gewöhnliche Art von έω, άω, όω, also als Kontrakta, jedoch mit Beibehaltung der Reduplikation (also wie von ΤΙΘΕΩ ꝛc.); die auf νμι aber auch auf νάω gebildet werden. Indessen muß man,

um

um Einmal für allemal die Analogie recht zu fassen, sie nach der Form auf μι ganz flektiren; und wo die andre Form im gewöhnlichen Sprachgebrauch die Oberhand behalten hat, werden wir dies in den Noten bemerklich machen. Wo dies nicht geschieht, darf man also annehmen, daß die Formation von *ΤΙΘΕΩ* ꝛc. weniger vorkommt, oder auch gar nicht im Gebrauch ist, wie dies letzte besonders mit der 1. sing. praes. auf ω̃ der Fall ist. Im ganzen gehört die Formation auf μι zum genaueren Atticismus.

Anm. 6. Um die Konjugation auf μι richtig zu beurtheilen, mögen noch einige allgemeine Bemerkungen dienen. Es gibt nehmlich in den meisten Sprachen zweierlei Arten, die Endungen, namentlich in der Biegung des Verbi, anzuhängen, mit oder ohne eintretenden Bindevokal; im Deutschen zum Beispiel: lebest, lebet, oder: lebst, lebt. Aus allgemeinen Grundsätzen kann schwerlich bestimmt werden, welche von beiden Arten in einer Sprache die ältere sei; allein der Grammatik ist es natürlicher — wenn nicht eine überwiegende Analogie entgegen tritt — die längere Form zum Grunde zu legen, und die andere als Synkope von jener anzusehn. In diesem Sinne ist unstreitig die Konjug. auf μι, vermöge ihrer oben (3) angegebenen Eigenheit, eine Synkope der gewöhnlichen, ohne daß man deswegen berechtigt wäre anzunehmen, daß in den dazu gehörigen Verben ursprünglich wirklich die vollere statt gefunden habe, und dann verkürzt worden sei.

Anm. 7. Die synkopirte Form ist nehmlich am natürlichsten, wenn ohne dieselbe in der Aussprache zwei Vokale zusammen kommen würden, wie im Deutschen stehest, stehst, thun für thuen. Während nun im Griechischen bei der größern Anzahl von Verben dieser Art die volle Form vorgezogen ward, die dann in die zusammengezogene überging (*φιλέο-μεν, φιλοῦμεν*), erhielt sich in einigen andern auch die synkopirte (*ϑέ-μεν*). Diese Synkope hätte bei denjenigen Endungen der gewöhnlichen Konjugation, die nur aus einem Vokallaut bestehen (*ϑέ-ω, ϑέ-ει, ϑέ-ε*), nicht statt finden können; und grade diese Fälle sind es in welchen sich eine andre Endungsform, *μι, σι, ϑι* erhielt, wodurch nun auch in diesen Formen ein Konsonant unmittelbar an den Stammvokal tritt. Die Verlängerung dieses kam zum Theil hinzu; und so entstanden also z. B. aus der Wurzel *ϑε-* die Formen *ϑη-μι, ἐϑη-ν, ϑε-μεν, ϑε-ϑι* ꝛc. — Die Redupl. diente wol nur, solche kürzere Verba im Präsens zu verstärken; und so schieden sich (nach §. 96. A. 2. u. 4.) eine einfachere Form (*ἔϑην*) für den Aorist, und eine längere für Präsens und Impf. (*τίϑημι, ἐτίϑην*). — Eine anomalische Reduplikation s. im Anom. *ὀνίνημι*.

Anm. 8. Aus dieser Darstellung erhellet, daß die Formation, welche das Wesen der itzigen Verba auf μι ausmacht, eben so gut bei einzelen Theilen eines Verbi allein eintreten konnte; und daß es also ganz unnöthig ist, für ein jedes einzele Tempus oder Form, worin diese Flexion sich zeigt, eine eigne prima praesentis auf μι anzunehmen. Wir werden unten §. 110, 10. Perfektformen sehn, deren Plural ꝛc. so geformt ist; und ebendas. 6. zweite Aoriste dieser Art von einigen Verben, die im Präsens entweder die gewöhnliche Form haben (*βιόω, δύω* — A. 2. *ἐβίων, ἔδυν*), oder eine ganz abweichende (*βαίνω, γιγνώσκω* — A. 2. *ἔβην, ἔγνων*). Die hier zunächst folgenden Paradigmen der wenigen vollständigen Verba dieser Konjugation dienen also zugleich für die meisten einzelen anomalischen Formen dieser Art, von welchen daher auf diese wird verwiesen werden.

Anm.

Anm. 9. Auch die abweichenden Modal- und Participialformen dieser Konjugation wird man, bei genauerer Betrachtung, doch als einerlei mit den entsprechenden der gewöhnlichen Konjugation, und dem Bedürfnis der gegenwärtigen nur angepaßt, erkennen. Um so weniger darf man also, wo man ähnliche Modos findet, auch alte Präsentia auf μι voraussetzen, wie bei den Aoristen des Passivs (ἐτύφθην, τυφθείην, τυφθῆναι ꝛc. s. ob. §. 100. A. 10.), und bei einzelen epischen Formen, wie die oben (§. 105. Anm. 16.) erwähnten φορῆναι, φιλήμεναι.

Anm. 10. Einige dorische Mundarten bildeten indessen wirklich die 1. praesentis mancher gewöhnlichen Verba statt ω auf μι z. B. ὄρημι, φίλημι statt ὁράω, φιλέω, und die 3. sing. auf σι z. B. κρίνησι für κρίνει. Hievon findet sich einiges bei den alten Epikern, z. B. αἴνημι bei Hesiodus; und dahin rechnen die Grammatiker auch einige homerische Formen, namentlich die 3. Person auf ησι, z. B. Il. ε, 6. παμφαίνησι· ι, 323. προφέρησι *), und die 2. Person Pass. ὄρηαι (Od. ξ, 343.) wie von ὄρημαι (für -αμαι) von ὁράω, ημι **).

§. 107. Paradigmen der Konjugation auf μι.

ACTIVUM. (95 b.)

Praesens.

	setzen (von ΘΕΩ)	stellen ***) (von ΣΤΑΩ)	geben (von ΔΟΩ)	zeigen (v. δεικνύω)
Indicativus.				
S.	τίθημι	ἵστημι	δίδωμι	δείκνῡμι
	τίθης	ἵστης	δίδως	δείκνῡς
	τίθησι(ν)	ἵστησι(ν)	δίδωσι(ν)	δείκνῡσι(ν)
D.	—	—	—	—
	τίθετον	ἵστατον	δίδοτον	δείκνῠτον
	τίθετον	ἵστατον	δίδοτον	δείκνυτον
P.	τίθεμεν	ἵσταμεν	δίδομεν	δείκνυμεν
	τίθετε	ἵστατε	δίδοτε	δείκνυτε
	τιθέᾱσι(ν)	ἱστᾶσι(ν)	διδόασι(ν)	θεικνύασι(ν)
	oder		oder	oder
	τιθεῖσι(ν)		διδοῦσι(ν)	δεικνῦσι(ν)

Anm.

*) Es ist indessen zu erwägen, daß diese Form durchaus nicht anders als nach einem Relativo (ὅστε, ὡς ꝛc.) im Homer vorkommt; daher man sie überall, wie an den meisten Stellen itzt wirklich geschieht, ησι schreiben, und für einen freiern Gebrauch des Konjunktivs halten muß.

**) Nur ein Theil der alten Grammatiker betonet jedoch diese Form so, ὄρηαι: andre schreiben ὁρῆαι, und dann ist es weiter nichts als das nach §. 105. A. 16. in η statt α zusammengezogene ὁράεαι, welches hier des Wollauts wegen vorgezogen ward, da Homer übrigens regelmäßig hat ὁρᾶται, ὁρᾶτο ꝛc.

***) Von der Anomalie in der Bedeutung dieses Verbi s. unt. Anm. 11.

Anm. I, 1. Die 3. plur. auf *ασι(ν)* ist bei den Attikern die herschende; in den älteren Grammatiken heißt sie ionisch, weil man sie irrig als die aufgelöste Form betrachtet; dem Gebrauch nach ist sie aber so wenig ionisch, daß vielmehr grade die cirkumflektirte Form, *τιθεῖσι, διδοῦσι, δεικνῦσι*, allein im Herodot zu finden ist. Eben diese haben auch die älteren Attiker, und sie galt späterhin für die gemeingriechische.

Anm. I, 2. Die zusammengezogene Form *τιθεῖς, ἑᾷς* ꝛc. (§. 106. A. 5.) ist im Präsens am wenigsten im Gebrauch der Attiker. Von *δίδωμι* haben Homer und die Jonier *δίδοῖς, δίδοῖ*.

Infinitivus

τιθέναι	*ἑᾶναι*	*διδόναι*	*δεικνύναι*

Participium

τιθεὶς(έντος)	*ἑᾰ́ς(ᾶντος)*	*διδούς(όντος)*	*δεικνύς(ύντος)*
τιθεῖσα	*ἑᾶσα*	*διδοῦσα*	*δεικνῦσα*
τιθέν	*ἑᾶν*	*δίδόν*	*δεικνύν*

Conjunctivus

S. *τιθῶ*	*ἑῶ*	*διδῶ*	von *δεικνύω*.
τιθῇς	*ἑῇς*	*διδῷς*	
τιθῇ	*ἑῇ*	*διδῷ*	
D. — *ἦτον, ἦτον*	— *ἦτον, ἦτον*	— *ῶτον, ῶτον*	
P. *ὦμεν, ἦτε, ὦσι*	*ὦμεν, ἦτε, ὦσι*	*ὦμεν, ῶτε, ὦσι*	

S. von diesen Konjunktiven unten Anm. III.

Optativus

S. *τιθείην*	*ἑαίην*	*διδοίην*	von *δεικνύω*.
τιθείης	*ἑαίης*	*διδοίης*	
τιθείη	*ἑαίη*	*διδοίη*	
D. —	—	—	
τιθείητον	*ἑαίητον*	*διδοίητον*	
τιθειήτην	*ἑαιήτην*	*διδοιήτην*	
P. *τιθείημεν*	*ἑαίημεν*	*διδοίημεν*	
τιθείητε	*ἑαίητε*	*διδοίητε*	
τιθείησαν	*ἑαίησαν*	*διδοίησαν*	

Anm. I, 3. Man findet auch *διδῴην*· dies ist aber schlechtere Schreibart der Spätern, so wie auch im Aor. 2. *δῴην*.

Anm. I, 4. Uebrigens ist dies die den Verbis auf *μι* eigne Form des Optativs, womit der Aor. Pass. in der gewöhnlichen Konjugation übereinkommt. So wie dort, existirt auch hier eine sehr gewöhnliche abgekürzte Form des Duals und Plurals, welche besonders in der 3. pl. die längere beinah verdrängt hat.

D. *τιθεῖτον*	*ἑαῖτον*	*διδοῖτον*	
τιθείτην	*ἑαίτην*	*διδοίτην*	
P. *τιθεῖμεν*	*ἑαῖμεν*	*διδοῖμεν*	
τιθεῖτε	*ἑαῖτε*	*διδοῖτε*	
τιθεῖεν	*ἑαῖεν*	*διδοῖεν*	

Impe-

Imperativus

τίθετι	ἵᾱθι	δίδοθι	δείκνῦθι
ἑτω ꝛc.	ἄτω ꝛc.	ότω ꝛc.	ῦτω ꝛc.
3. pl. τιθέτωσαν	ἱσάτωσαν	διδότωσαν	δεικνύτωσαν
od. τιθέντων	od. ἱσάντων	od. διδόντων	od. δεικνύντων

Anm. I, 5. Wegen τίθετι anstatt -θι s. §. 18, 1. — Uebrigens ist die 2. sing. auf θι wenig gebräuchlich, sondern statt derselben die abgekürzte Form mit verlängertem Stammlaut

τίθει	ἵσῃ	δίδου	δείκνῡ

Imperfectum.

S. ἐτίθην	ἵσην	ἐδίδων	ἐδείκνῡν
ἐτίθης	ἵσης	ἐδίδως	ἐδείκνῡς
ἐτίθη	ἵση	ἐδίδω	ἐδείκνῡ
D. —	—	—	—
ἐτίθετον	ἵσατον	ἐδίδοτον	ἐδείκνυτον
ἐτιθέτην	ἱσάτην	ἐδιδότην	ἐδεικνύτην
P. ἐτίθεμεν	ἵσαμεν	ἐδίδομεν	ἐδείκνυμεν
ἐτίθετε	ἵσατε	ἐδίδοτε	ἐδείκνυτε
ἐτίθεσαν	ἵσασαν	ἐδίδοσαν	ἐδείκνυσαν

Anm. I, 6. Der Singular dieses Temporis wird jedoch, außer ἵσημι, am gewöhnlichsten nach der zsgz. Konjug. und von der Form -νω gebildet:

ἐτίθουν, εις, ει· ἐδίδουν, ους, ου· ἐδείκνυον, ες, ε(ν).

Perf.	τέθεικα	ἕσηκα	δέδωκα	von
Plusq.	ἐτεθείκειν	ἑσήκειν od. εἱσήκειν	ἐδεδώκειν	ΔΕΙΚΩ

Anm. I, 7. Bei diesem Perf. u. Plusq. ist für ἵσημι zu bemerken:

1) das Augment, da, gegen die Gewohnheit der übrigen Verba (s. §. 82, 5.), das statt der Redupl. stehende ε hier den Spir. asper hat, und das Plusq. dieses Augment häufig durch das Augm. temp. ει vermehrt;

2) die statt der regelmäßigen Konjugation gebräuchlicheren abgekürzten Formen ἕσαμεν ꝛc. (s. unt. Anm. II.);

3) die abweichende Bedeutung (s. ebend.).

Fut.	θήσω	ϛήσω	δώσω	von
Aor. 1.	ἔθηκα	ἔϛησα	ἔδωκα	ΔΕΙΚΩ

Anm. I, 8. Dieser unregelmäßige Aorist auf κα (§. 106, 11.) ist bei guten Schriftstellern hauptsächlich im Singular gebräuchlich; im Plural, besonders der 1. und 2. Person, zogen die Attiker meist den Aor. 2. vor. — Modi u. Participien werden von der Form auf κα gar nicht formirt, das Particip des Medii ausgenommen, welches aber nebst seinem Indikativ bloß den Dialekten gehört; s. unt. Med.

Aoristus 2.

Indicativus

S. ἔθην	ἔσην	ἔδων	fehlt.
geht wie das Imperf.	ἔσης	geht wie das Imperf.	
	ἔση		
D.	—		
	ἔστον		
	ἐστήτην		
P.	ἔσημεν		
	ἔστε		
	ἔσησαν		

Anm. I, 9. Der Aor. 2. ἔσην weicht durch den langen Vokal im Dual und Plural von der Analogie des Imperfekts und der Verba auf μι überhaupt (§. 106, 7.) ab. — Die 3. pl. ἔσησαν ist gleichlautend mit der 3. pl. aor. 1. und muß daher, bei der vorwaltenden Verschiedenheit der Bedeutung (s. unten A. II.), durch den Zusammenhang bestimmt werden.

Anm. I, 10. Von dem Aor. 2. ἔθην und ἔδων hat sich der Sing. Ind. Act. in wirklichem Gebrauch nicht erhalten. In den übrigen Theilen aber ist er theils allein, theils vorzugsweise, üblich (s. Anm. 8.).

Anm. I, 11. Man vergleiche nun noch hiemit die zweiten Aoriste einiger Anomalen unten §. 110, 6.

Inf.	θεῖναι	σῆναι	δοῦναι
Part.	θείς, θεῖσα, θέν	σάς, σᾶσα, σάν	δούς, δοῦσα, δόν
Conj.	θῶ, θῇς ꝛc.	σῶ, σῇς ꝛc.	δῶ, δῷς, δῷ ꝛc.
Opt.	θείην	σαίην	δοίην

Conj. u. Opt. gehn wie im Präsens.

Impe-	(θέτι) θές	σῆθι	(δόθι) δός
rat.	θέτω	σήτω	δότω
	θέτον, ων	σῆτον, των	δότον, των
	θέτε, τωσαν od.	σῆτε, τωσαν	δότε, τωσαν od.
	θέντων	σάντων	δόντων

Anm. I, 12. Beim Konj. und Opt. gilt dasselbe, was bei denselben Modis im Präsens angemerkt worden.

Anm. I, 13. Der einsilbige Imper. θές, δός (§. 106, 4.) wirft in der Komposition den Accent nicht weiter zurück, als auf die vorletzte Silbe; z. B. περίθες, ἀπόδος.

Anm. I, 14. Der Imper. σῆθι wird in Compositis auch zuweilen auf diese Art verkürzt, παράστᾱ. Eben so auch βῆθι (s. Anom. βαίνω).

PAS-

PASSIVUM.

Praesens.

Indicativus				
S. τίθεμαι	ἵεμαι	δίδομαι	δείκνυμαι	
τίθεσαι dicht. τίθῃ *)	ἵεσαι	δίδοσαι	δείκνυσαι	
τίθεται	ἵεται	δίδοται	δείκνυται	
D. τιθέμεθον	ἱέμεθον	διδόμεθον	δεικνύμεθον	
τίθεσθον	ἵεσθον	δίδοσθον	δείκνυσθον	
τίθεσθον	ἵεσθον	δίδοσθον	δείκνυσθον	
P. τιθέμεθα	ἱέμεθα	διδόμεθα	δεικνύμεθα	
τίθεσθε	ἵεσθε	δίδοσθε	δείκνυσθε	
τίθενται	ἵενται	δίδονται	δείκνυνται	
Infin. τίθεσθαι	ἵεσθαι	δίδοσθαι	δείκνυσθαι	
Part. τιθέμενος	ἱέμενος	διδόμενος	δεικνύμενος	
Conjunctivus				
S. τιθῶμαι	ἱῶμαι	διδῶμαι	von	
τιθῇ	ἱῇ	διδῷ	δεικνύω	
τιθῆται	ἱῆται	διδῶται		
D. τιθώμεθον	ἱώμεθον	διδώμεθον		
τιθῆσθον	ἱῆσθον	διδῶσθον		
τιθῆσθον	ἱῆσθον	διδῶσθον		
P. τιθώμεθα	ἱώμεθα	διδώμεθα		
τιθῆσθε	ἱῆσθε	διδῶσθε		
τιθῶνται	ἱῶνται	διδῶνται		

* Von einiger Abweichung in der Betonung dieses Konjunktivs s. unt. Anm. III.

Optativus			
S. τιθείμην	ἱείμην	διδοίμην	von
τιθεῖο	ἱεῖο	διδοῖο	δεικνύω
τιθεῖτο	ἱεῖτο	διδοῖτο	
D. τιθείμεθον	ἱείμεθον	διδοίμεθον	
τιθεῖσθον	ἱεῖσθον	διδοῖσθον	
τιθείσθην	ἱείσθην	διδοίσθην	
P. τιθείμεθα	ἱείμεθα	διδοίμεθα	
τιθεῖσθε	ἱεῖσθε	διδοῖσθε	
τιθεῖντο	ἱεῖντο	διδοῖντο	

* Von dem attischen Optativ, τίθοιτο, ἵεσιτο, δίδοιτο u. s. w. siehe unten Anm. III.

Impe-

---

*) Die zweiten Personen auf σαι erfahren zuweilen, die auf σο häufig die Zusammenziehung mit dem Stammvokal. Die längere Form auf σαι ist aber für die attische Prosa sicherer. Für ἵεῳ statt ἵεσαι spricht nur ein Beispiel bei Aeschylus: ἐπίεῳ für ἐπίεσαι; und da die Jonier nach Ausstoßung des σ den Stammvokal α in ε verwandeln (s. Anm. IV.), so entsteht aus ἵεαι bei ihnen ἵῃ. Von δύναμαι bildeten nur die Tragiker 2. P. δύνῃ (s. Anom.). Die Formen auf ον und ω aber: ἔτιθον, ἔθον, ἐδίδον, ἔδον, ἵεω (Indic. u. Imperat), ἐδύνω waren sehr im Gebrauch, besonders beim Aor. 2. Med.

Imperativus

τίθεσο oder τίθου	ἵσασο oder ἵσω	δίδοσο oder δίδου	δείκνυσο
τιθέσθω ꝛc.	ἱσάσθω ꝛc.	διδόσθω ꝛc.	δεικνύσθω ꝛc.

Imperfectum.

S. ἐτιθέμην	ἱσάμην	ἐδιδόμην	ἐδεικνύμην
ἐτίθεσο od. ἐτίθου	ἵσασο oder ἵσω	ἔδίδοσο oder ἐδίδου	ἐδείκνυσο
ἐτίθετο	ἵσατο	ἐδίδοτο	ἐδείκνυτο
D. ἐτιθέμεθον	ἱσάμεθον	ἐδιδόμεθον	ἐδεικνύμεθον
ἐτίθεσθον	ἵσασθον	ἐδίδοσθον	ἐδείκνυσθον
ἐτιθέσθην	ἱσάσθην	ἐδιδόσθην	ἐδεικνύσθην
P. ἐτιθέμεθα	ἱσάμεθα	ἐδιδόμεθα	ἐδεικνύμεθα
ἐτίθεσθε	ἵσασθε	ἐδίδοσθε	ἐδείκνυσθε
ἐτίθεντο	ἵσαντο	ἐδίδοντο	ἐδείκνυντο

Perf.	τέθειμαι	ἕσαμαι	δέδομαι	von
	τέθεισαι ꝛc.	ἕσασαι ꝛc.	δέδοσαι ꝛc.	*ΔΕΙΚΩ*
Plusq.	ἐτεθείμην	ἑσάμην	ἐδεδόμην	

Anm. I, 15. Von den übrigen Modis des Perfekts lassen sich *Inf.* τεθεῖσθαι, δεδόσθαι *Part.* τεθειμένος *Imper.* ἕσασο u. d. g. leicht formiren: *Conj.* u. *Opt.* aber werden nicht gefunden.

Fut. 1.	τεθήσομαι	ϛαθήσομαι	δοθήσομαι	von
Aor. 1.	ἐτέθην	ἐϛάθην	ἐδόθην	*ΔΕΙΚΩ*

Anm. I, 16. In ἐτέθην, τεθήσομαι darf man die Silbe τε nicht für ein reduplikatives Augment halten; es ist die Stammsilbe θε, die aber wegen des θ in der Endung nach §. 18. verändert ist: also für ἐθέθην, θεθήσομαι.

Fut. 2. und 3. — und Aor. 2. — fehlen. *)

MEDIUM.

Fut. 1.	θήσομαι	ϛήσομαι	δώσομαι	von
Aor. 1.	ἐθηκάμην	ἐϛησάμην	ἐδωκάμην	*ΔΕΙΚΩ*

Anm. I, 17. Die Aoriste ἐθηκάμην, ἐδωκάμην, nebst deren Participien, gehören bloß dem ionischen und dorischen Dialekt; die übrigen Modi kommen gar nicht davon vor. Die attische Prose bedient sich von diesen Verben im Medio nur des Aor. 2. Vgl. die Anm. zum Aor. Act. — Der Aor. 1. ἐϛησάμην hingegen ist sehr im Gebrauch: s. unt. Anm. II.

---

*) Aor. 2. und Fut. 2. Pass. sind in dieser Formation nicht möglich (außer daß einige Verba auf νυμι sie von der Stammform bilden können; s. Anom. ζεύγνυμι); und ein Fut. 3. kommt von diesen Verben grade nicht vor; doch läßt sich das anom. Fut. ἑϛήξομαι (s. Anm. II, 4.) als solches betrachten.

Aoristus 2.

Indicativus

ἐθέμην (ἔθεσο) ἔθου u. s. w.	* ἑσάμην	ἐδόμην (ἔδοσο) ἔδου u. s. w.	fehlt.

Geht nach dem Imperfekt des Passivs.

Infinit.	θέσθαι	* σάσθαι	δόσθαι
Part.	θέμενος	* σάμενος	δόμενος
Conj.	θῶμαι	* σῶμαι	δῶμαι
Opt.	θείμην	* σαίμην	δοίμην
Imper.	(θέσο) θοῦ	* σάσο, σῶ	(δόσο) δοῦ

Anm. I, 18. Alle diese gehn sämtlich nach dem Präs. Pass. — Von den attischen Formen des Opt. und Konj. (*πρόσθοιτο, πρόσθωμαι* u. s. w.) s. unten Anm. III.

Anm. I, 19. Der Infinitiv behält den Accent auch in der Komposition: *ἀποθέσθαι, ἀποδόσθαι.* Der Imperativ behält ihn im Singular nur dann, wenn die Präposition nur Eine Silbe ausmacht, z. B. *προσθοῦ, προσδοῦ, ἀφοῦ* (von *ἵημι*); ist die Präposition aber zweisilbig, so kommt der Accent auf diese, z. B. *περίθου, ἀπόδου.* Im Plur. kommt der Accent immer auf die Präp. *ἐπίθεσθε, πρόδοσθε, ἄφεσθε.*

Anm. I, 20. Von *ἵστημι* kommt der Aor. 2. Med. nicht vor, und steht hier nur der Analogie wegen, für andre Verba, z. B. *ἐπτάμην* von *ἵπταμαι* (s. Anom. *πέτομαι*).

Adjectiva Verbalia.

θετέος θετός	στατέος στατός	δοτέος δοτός	von ΔΕΙΚΩ

II. Anmerkungen zu *ἵστημι.*

1. Das Verbum *ἵστημι* ist zwischen der transitiven Bedeutung stellen und der intransitiven stehen getheilt (s. unt. §. 113, 2.). Im Aktiv gehören zu der Bedeutung

stellen Praes. u. Impf. *ἵστημι, ἵστην* Fut. *στήσω*
Aor. *ἔστησα*

zu der Bedeutung

stehen Perf. u. Plusq. *ἕστηκα, ἑστήκειν*, Aor. *ἔστην.*

Das Pass. heißt durchaus gestellt werden; aber das Präs. und Impf. *ἵσταμαι, -μην* als Medium, nebst dem Fut. Med. *στήσομαι*, haben bald die Bedeutung sich stellen, bald stellen (aufrichten, errichten z. B. ein Denkmal ꝛc.). Der Aor. 1. Med. *ἐστησάμην* hat immer die letztere Bedeutung.

2. Ueberdem ist das Perfectum Act., der Bedeutung nach, hier nicht Perfekt, sondern Präsens, und das Plusquamperfekt folglich Imperfekt, (s. unt. §. 113. A. 11.)

ἕστηκα

ἕϛηκα ich stehe
ἑϛήκειν ich stand; ἑϛηκώς stehend ꝛc. *)

3. Dabei findet gewöhnlich im Dual. Plur. u. in den Neben-Modis eine abgekürzte und in das Präs. von μι übergehende Form des Perfekts und Plusquamperfekts statt, die, da sie auch andern Verbis eigen ist, unten §. 110. erklärt werden wird, hier aber einstweilen zur Vollständigkeit des Verbi ἵϛημι mit aufgeführt ist.

Perf.	Plur.	ἕϛᾰμεν, ἕϛᾰτε, ἑϛᾶσι(ν)
	Du.	ἕϛᾰτον
Plusq.	Plur.	ἕϛᾰμεν, ἕϛᾰτε, ἕϛᾰσαν
	Du.	ἕϛᾰτον, ἑϛάτην
Conjunct.		ἑϛῶ, ῇς, ῇ ꝛc. Opt. ἑϛαίην
Imperat.		ἕϛᾰθι, ἑϛάτω ꝛc.
Infin.		ἑϛάναι
Particip.		(ἑϛαώς) ἑϛώς, ἑϛῶσα, ἑϛός **) Gen. ἑϛῶτος
		ion. ἑϛεώς, εῶσα, εώς· εῶτος

so daß also dieses Perf. und Plusq. in dem größeren Theil seiner Formen zugleich die Bildung und die Bedeutung von Präsens und Imperf. angenommen hat.

4. Eben wegen dieser Präsensbedeutung (und weil das Fut. ϛήσω heißt, ich werde stellen, ϛήσομαι, werde mich oder mir stellen) hat sich aus ἕϛηκα, ich stehe, ein besonderes anomalisches

Futur. ἑϛήξω oder ἑϛήξομαι ich werde stehn

gebildet, womit das ähnliche Futur im Anom. θνήσκω zu vergleichen ist.

5. Aber auch für die transitive Bedeutung gibt es ein

Perf. ἕϛᾰκα ich habe gestellt

das jedoch mehr in eine spätere Periode gehört. Der ältere Atticismus bedient sich statt des Perfekts in beiden Bedeutungen der beiden Aoriste, oder einer Umschreibung (s. §. 97. A. 6.).

6. In einem Theil der homerischen Ausgaben findet sich die synkopirte Form des Plusq., 3. pl. ἕϛασαν, sowohl im transitiven als intransitiven Sinne: allein die richtigere Schreibart scheint diese: ἕϛασαν, wie gewöhnlich im Sinn des Imperfekts, sie standen, und ἔϛασαν abgekürzt für ἔϛησαν (vom a. 1. ἔϛησα) als Aorist, sie stellten (Od. σ, 307.), das denn auch, wie andere Aoriste plusquamperfektisch gebraucht werden konnte, sie hatten gestellt (Il. μ, 56.). Vgl. die ähnliche Verkürzung ἔπρεσε im Anom. πίμπρημι.

7. Eine homerische Abkürzung ist auch ἔϛητε, ihr steht, (Il. δ, 243. 246.) für ἑϛήκατε oder ἔϛατε.

III. An-

---

*) In einigen Compositis jedoch, deren Medium in die intransitive Bedeutung übergeht, läßt sich das Perf. Akt. im Deutschen als wirkliches Perfekt derselben Bedeutung fassen; z. B. ἀνίϛημι ich richte auf, ἀνίϛαμαι ich stehe auf, ἀνέϛηκα ich bin aufgestanden. — Aus der gewöhnlichen Präsensbedeutung hat die verdorbne Gräcität ein eignes Präsens gebildet; daher 1. Cor. 16, 13. ϛήκετε.

**) Von der unregelmäßigen Verkürzung des Neutr., statt ἑϛώς, s. ausf. Sprachl. im Verbal-Verz. unter ἵϛημι.

III. Anmerkungen zum Konjunktiv und Optativ.

1. Der Konjunktiv und der Optativ der Konjugation auf μι haben in ihrer regelmäßigen Form stets den Accent auf der Endung, da in der gewöhnlichen Konjugation diese Modi, sobald die Endsilbe es zuläßt, ihn auf die Silbe vorher werfen (*τύπτῃς, τύπτωμεν, τύπτοιμι, τύπτωνται* ꝛc.). Also *τιθῶ, διδῶμεν, τιθεῖεν, τιθεῖντο* ꝛc.

2. Die Ursach dieses Accents ist bloß darin zu suchen, daß die der Form auf μι wesentliche Synkope in diesen Modis nicht recht statt haben kann. Nehmlich beide Modi haben ihr charakteristisches nicht in den Endungen *μεν, τε, μαι* ꝛc. die sie mit dem Indikativ gemein haben, sondern grade in dem Vokal vor diesen Endungen; den sie daher nicht abwerfen können, sondern ihn mit dem Vokal des Stammes in einen langen Laut zusammen fließen lassen, der also auch, der Regel nach, die Betonung der Kontraction annimt (§. 28, 6.).

3. Indessen unterscheidet sich diese Vermischung von der gewöhnlichen Kontraction derselben Modi in den Verben auf *άω, έω, όω*. Der Unterschied des Optativs beider Konjugationen fällt in die Augen. Im Konjunktiv ziehen die Verba Contracta die Vokale *εη, αη, οη, οῃ* auf verschiedne Art zusammen: der Konjunktiv der Konjug. auf μι ist einfacher. Die Verba, die *η* im Indikativ haben (*τίθημι, ἵστημι*), behalten auch das *η* und *ῃ* des gewöhnlichen Konjunktivs durchaus bei; die auf *ωμι* aber haben statt *η* und *ῃ* — *ω* und *ῳ* (s. die Paradigmen). — Der Konjunktiv *ἱστᾷς, ἱστᾷ*, den man auch anführt, gehört also zu der Form *ἱστάω*, und ist minder gut und gewöhnlich: s. §. 106. Anm. 5. — Die ionische Auflösung oder Zerdehnung dieser Formen s. Anm. IV.

4. Das Bestreben jedoch, diese Modos im Accent der übrigen Analogie (nach welcher sich die Betonung der Konjugation auf μι von der der gewöhnlichen Barytona nicht unterscheidet) anzuschließen, hat in der passiven Form Abweichungen veranlaßt, welche bei einigen Verben mehr, bei andern weniger in Gebrauch kamen; daher wir oben der Gleichförmigkeit wegen, und um die Abweichungen des Gebrauches fühlbarer zu machen, durchaus die regelmäßige Form darstellen mußten. In den beiden Verben *τίθημι* und *ἵημι* (§. 108.) ist die Abweichung hauptsächlich den Attikern eigen, und besteht darin, daß der Stammvokal ganz ausfällt, und dafür die Endungen beider Modorum aus der gewöhnlichen Konjugation genommen werden, der Accent aber, wo es angeht, zurücktritt; so daß also diese Formen ganz wie vom Indikativ auf *ομαι* gebildet aussehn. Bei den Konjunktiven ist dies nur am Accent zu erkennen, z. B.

τίθωμαι für *τιθῶμαι*
Aor. 2. med. *πρόσθηται, πρόηται* ꝛc.

im Optativ aber kommt der Diphthong *οι* hinzu, z. B.

τίθοιτο, περίθοιντο, πρόοισθε.

Vgl. unten *κάθημαι* bei *ἧμαι* u. *μέμνημαι* in *μιμνήσκω*.

5. Von *ἵσαμαι* nimt nur der Optativ (aber mit Beibehaltung des regelm. Diphthongen) diese Betonung und zwar bei allen Schriftstellern an

ἵσαιο, ἵσαιτο, ἵσαισθε, ἵσαιντο

im Konj. aber immer *ἰσῶμαι, συνισῆται* ꝛc. Von *δίδομαι* aber findet

findet man beide Modos zuweilen so betont, da es denn wieder als Atticismus gilt:

Conj. *δίδωται* Opt. *ἀπόδοιντο.* *)

In allen andern Verben die nach *ἵημαι* und *δίδομαι* gehn, sind beide Modi immer proparoxytona, z. B. *δύνωμαι, δύναιτο, ὄναιτο ἐπίῃται* von *δύναμαι, ὀνίναμαι, ἐπίημαι* (s. Anom.); *ὄνοιτο* von Anom. *ὄνομαι* (mit radikalem *o*). Auch finden sich bei denen auf *αμαι*, wie bei *τίθεμαι*, Beispiele des Uebergangs in die Form *-οίμην*, s. Anom. *μάρναμαι* und *κρέμαμαι*.

6. Die Verba auf *νμι* bilden am gewöhnlichsten beide Modos von der Form auf *νω* (*δεικνύης, δεικνύοιμι*); doch finden sich Beispiele, daß sie sich auch hier nach der Analogie der übrigen bilden ließen, indem bloß ein langes *υ* statt des Mischlautes gebraucht ward: *Opt. δαινῦτο* Il. ω, 665. *πήγνῦτο* Plat. Phaed. extr. *Conj.* 3. sing. *σκεδαννῦσι* (nach Art der alten Form *τύπτῃσι, τιθῇσι*) ib. p. 77. d. **)

IV. Anmerkungen aus den Dialekten.

1. Mehres von den Verschiedenheiten der Dialekte bei der gewöhnlichen Konjug. läßt sich bei der gegenwärtigen leicht auch anwenden; wie die Iterativa auf *σκον*, welche hier immer, vor dieser Endung, den kurzen Stammvokal haben, z. B.

Impf. *τίθεσκον, δίδοσκον, δεικνυσκον*
Aor. 2. *ϛάσκον, δόσκον*

— ferner die Infinitive *τιθέμεν, ἱϛάμεν, ἱϛάμεναι* (für *τιθέναι, ἱϛάναι*), *θέμεν, θέμεναι, δόμεναι* (für *θεῖναι, δοῦναι*) überall mit kurzem Stammvokal, aber mit langem im Aor. 2. der Verba, die den langen Vokal in diesem Tempus durchweg behalten, also: *ϛῆμεν, ϛήμεναι, δῦμεν, γνώμεναι* ꝛc.: die ionische Endung der 3. pl. auf *αται, ατο*, z. B. *τιθέαται* für *τίθενται, ἐδιδόατο* u. s. w. — Daß die Dorier in denjenigen, deren Stammlaut *α* ist, überall lang *α* statt *η* brauchen, versteht sich von selbst; also *ἵᾱμι, ϛᾶναι*.

2. Des Metri wegen brauchen die Epiker Inf. *τιθήμεναι* Part. pass. *τιθήμενος*; ferner *διδοῦναι* statt *διδόναι*; — oder behalten die Redupl. auch bei, wo sie gewöhnlich nicht statt findet, z. B. fut. *διδώσω*.

3. Die Jonier verwandeln das *α* derer auf *ημι* von *άω* vor Vokalen gern in *ε*, z. B. *ἱϛέασι* (für *ἱϛάασι* gew. *ἱϛᾶσι*). Vgl. oben §. 105. Anm. 8. — Daher sagen sie auch in der 3. pl. pass. *ἱϛέαται* (anstatt *ἱϛάαται*) für *ἵϛανται*; s. Anm. 1.

4. Die

---

*) Die Beobachtung dieses Atticismus (wovon Fischer ad Well. 2. p. 469. 70. 72. 84. 85. einige Beispiele, auch aus Joniern, gesammelt) ist übrigens sehr schwankend, und genauere Untersuchung muß daher in den obigen Angaben noch manches bestimmen und berichtigen.

**) S. unten §. 110, 6. Anm. *φύην* und vgl. ebend. 7. *φθίμην*. — Die oben befolgte Betonung der passiven Form *δαινῦτο, πήγνῦτο* gründet sich auf die Analogie der in den vorhergehenden Anmerkungen enthaltenen Fälle. Vgl. oben *λέλῡτο* §. 98. A. 9.

4. Die ionische Ausstoßung des σ von den Endungen σαι und σο (Anm. III. zu §. 103.) erscheint hier etwas seltner: Herodot. ἐπίξεαι (für -ααι) von ἐπίξαμαι, ἐπίξασαι· Hom. ϑέο für ϑέσο, μάρναο für μάρνασο, δαίννο für ἐδαίννσο.

5. Die Dorier haben für σι — τι; im Sing. τίϑητι für τίϑησι: und im Plur. mit Herstellung des ν (vgl. Anm. V, 4. zu §. 103.) τιϑέντι, ἰξάντι, διδόντι für -εῖσι, ᾶσι, οῦσι.

6. Die 3. pl. des Imperfekts und des Aor. 2. Akt. auf σαν wird bei den Doriern und Epikern um eine Silbe verkürzt, und endet sich bloß auf ν mit vorhergehendem kurzen oder verkürzten Stammlaut, also statt εσαν — εν, z. B.

ἔτιϑεν für ἐτίϑεσαν

statt ασαν, ησαν — ᾰν, z. B.

ἔφᾰν für ἔφασαν (s. unt. φημί)

ἔξᾰν, βάν für ἔξησαν, ἔβησαν

statt οσαν, υσαν — ον, ῠν, z. B.

ἔδον, ἔδῠν für ἔδοσαν, ἔδῡσαν.

7. Für die 1. sing. Imperf. ἐτίϑην sagen die Jonier ἐτίϑεα.

8. Da der Konjunktiv dieser Konjugation, wie wir oben Anm. III, 2. 3. gesehn haben, durch eine Art Kontraktion gebildet ist, so erfährt er im ionischen Dialekt eine Auflösung, welche in dem betonten Stammlaut vor der gewöhnlichen Konjunktiv-Endung besteht: jedoch nach folgender Norm:

a) die Verba, deren Stammlaut ε und α ist, brauchen beide das ε als Stammlaut (s. Anm. 3.); also

für τιϑῶ, ῇς ꝛc. ὦμαι ꝛc. — τιϑέω, τιϑέῃς, τιϑέητε, τιϑέωσι, τιϑέωμαι ꝛc. und für ϑῶ, ϑῇς ꝛc. — ϑέω, ϑέῃς, ϑέωμαι

für ἰξῶ, ξῶ, ξῇς ꝛc. ἰξέω, ἰξέῃς, ξέω, ξέῃς, ξέωμεν ꝛc.

b) Die Verba, deren Stammlaut ο ist, bedienen sich durchaus nur des ω; also:

für διδῶ, δῶ, δῷς, δῷ ꝛc. — διδώω, δώω, δώῃς, δώῃ ꝛc.

9. Die ionische Auflösung haben auch die Epiker; können sie aber nach metrischen Bedürfnissen auf zweierlei Art verändern:

a) Sie verlängern das ε. Nach allgemeinen Grundsätzen müßte dies bloß durch ει geschehn; und so wird geschrieben ϑείω, ϑείῃς, ϑείωμεν ꝛc. für ϑῶ ꝛc. und eben so auch ξείω für ξῶ. Wo aber der Mischlaut η ist, da kann auch die bloße Zerdehnung oder Verdoppelung eintreten (§. 28. A. 3.), wonach statt ε wieder η gesetzt wird. Dies geschieht bei denen, deren Stammlaut α ist, gewöhnlich; und für ξῶ, ξῇς, ξῇ ꝛc. wird daher gebraucht ξείω, ξήῃς, ξήῃ; bei dem Stammlaut ε aber schwankt der Gebrauch und man findet sowohl ϑείῃς, ϑείῃ, ϑείητε, als ϑήῃς, ϑήῃ ꝛc. geschrieben. *)

b) Sie

*) Da die alten Grammatiker selbst nicht gleichförmig sind in diesem Punkte, so findet man beiderlei Schreibart in den besten Ausgaben; und außerdem noch eine dritte, welche der 2. u. 3. Person das untergeschr. Iota nimt (ϑείης, ϑείη) und sie also dem Opt. völlig gleich macht: doch scheint diese am wenigsten begründet zu sein und bloß der Meinung zu folgen, daß das ι zu dem vorhergehenden Vokal übergetreten sei (ϑέῃ, ϑείη). Man s. Anm. V, 14. zu §. 103. und verbinde mit dem ganzen Inhalt von Anm. 8. 9. das was dort vom Conj. Aor. Pass. gesagt ist.

b) Sie verkürzen den eigenthümlichen Vokal des Konjunktivs (nach Anm. V, 15. zu §. 103.); doch meist nur bei der eben erwähnten Verlängerung des Grundlautes; also

ϑείομαι, ϛείομεν für *ϑέωμαι, ϛέωμεν*
ϛήετον für (*ϛῆτον*) *ϛήητον*
δώομεν für *δώωμεν*.

10. Da die Epiker von allen Konjunktiven die 3. sing. auf *σι* bilden (s. Anm. V, 13. zu §. 103.), so entstehn hier Formen, die man theils vom Indik., theils von der 3. pl. wohl unterscheiden muß, z. B. *ἱϛῇσι* für *ἱϛῇ*, *δῶσι* für *δῷ*.

11. Der Optativ wird nicht aufgelöst, außer daß die Jonier *ϑεοίμην* für *ϑείμην* sagen, also ganz wie von *ΘΕΩ*.

§. 108. Die von *ʽΕΩ, ʼΕΩ, ʼΙΩ*. (96)

Unter den übrigen Anomalen auf *μι* sind einige kleine Verba, welche theils *ʽΕΩ*, theils *ʼΕΩ* und *ʼΙΩ* zur Stammform haben, und daher sehr leicht verwechselt werden können, besonders in der Komposition, wo der Spiritus zum Theil verloren geht: z. B. *προσεῖναι* kann von *εἶναι* und von *εἶναι* kommen; dahingegen in *ἀφεῖναι* und *ἀπεῖναι* der Spiritus zu erkennen ist; doch auch dies nicht bei ionischen Schriftstellern, die den Konsonanten hier nicht aspiriren. Die Stammform *ʽΕΩ* hat drei Hauptbedeutungen 1) sende, 2) setze, 3) kleide; *ʼΕΩ* die Bedeutung bin; und *ʼΙΩ* gehe.

I. *ἵημι*, sende, werfe, von *ʽΕΩ*.

1. Dies Verbum läßt sich durchaus mit *τίθημι* vergleichen, wovon es nur sehr wenig abgeht. Das *ι* steht (nach §. 106, 6.) statt der Reduplikation; es ist in der attischen Sprache lang. Wenn der kurze Stammlaut *ε* das Wort anfängt, so ist er des Augments fähig, indem er in *ει* übergeht (§. 84, 2.).

Erinn. Die Vergleichung mit *τίθημι* wird hier vorausgesetzt, und daher im folgenden alles, was etwa vorkommt, ohne weiters aufgeführt: wobei noch zu bemerken, daß dies Verbum einfach nur selten ist, und ein großer Theil der hier angemerkten Formen nur in Compositis vorkommt.

Activum.

Praes.	*Si.*	*ἵημι*	*ἵης*	*ἵησι(ν)*
	Du.	—	*ἵετον*	*ἵετον*
	Pl.	*ἵεμεν*	*ἵετε*	*ἱᾶσι* od. *ἱεῖσι(ν)*

jenes zsgz. aus *ἱέασι*, vgl. *τιθέασι*

Co. *ἱῶ* *Opt.* *ἱείην* *Imp.* (*ἵεθι*) *ἵει*, *ἱέτω* ꝛc. *Inf.* *ἱέναι* (Comp. *ἀφιέναι*) *Part.* *ἱείς, ἱεῖσα, ἱέν.*

Impf.	*Si.*	*ἵην* u. *ἵουν*	*ἵης* u. *ἵεις*	*ἵη* u. *ἵει*
	Du.	—	*ἵετον*	*ἱέτην*
	Pl.	*ἵεμεν*	*ἵετε*	*ἵεσαν*

ἵουν

ἷον regelm. von ἹΕΩ (§. 107. A. I, 6.) Comp. ἀφιον oder ἡφιον (§. 86. Anm. 2.); 3. pl. ἡφιεσαν.

Perf. εἷκα *) Plsq. εἵκειν
Fut. ἥσω Aor. 1. ἧκα (§. 106, 11.) ion. ἔηκα.
Aor. 2. *Si.* ungebräuchlich: dafür der Aor. 1.

Du.	—	ἕτον	ἕτην
Pl.	ἕμεν	ἕτε	ἕσαν

gewöhnlich mit dem Augment: εἶμεν, εἶτε, εἶσαν (comp. καθεῖμεν, ἀνεῖτε, ἀφεῖσαν).

Co. ὦ, ᾗς ꝛc. *Opt.* εἵην Pl. εἶμεν, εἶτε, εἶεν für εἵημεν ꝛc.
Imp. ἕς *Inf.* εἶναι *Part.* εἷς εἶσα ἕν.

Compos. ἀφεῖναι, ἀφῶ, ἄφες, ἀφεὶς ꝛc. Opt. pl. ἀνεῖμεν ꝛc.

Passivum und *Medium* vgl. τίθημι.

Praes. ἵεμαι, ἵεσαι, ἵεται ꝛc. Co. ἰῶμαι Opt. ἱείμην ꝛc.
Perf. εἷμαι ꝛc. (μεθεῖμαι, μεθεῖσθαι, μεθείσθω ꝛc.)
Aor. 1. p. ἕθην, gew. mit dem Augm. εἵθην z. B. ἀφείθην.
Part. ἀφεθείς ꝛc.
Aor. 1. Med. ἡκάμην (nur im Indikat. gebräuchlich)
Aor. 2. Med. ἕμην gew. mit dem Augm. εἵμην, εἶσο, εἶτο ꝛc.
z. B. ἀφεῖτο, ἐφεῖντο **)

Co. ὦμαι, ᾗ ꝛc. *Opt.* εἵμην, εἷο ꝛc. *Imp.* οὗ (ἀφοῦ, προοῦ, πρόεσθε ꝛc. s. S. 229.) *Inf.* ἕσθαι (ἀφέσθαι)
Part. ἕμενος.

Adject. Verb. ἑτέος, ἑτός (ἄφετος).

2. Wegen des att. Konj. u. Opt. z. B. πρόωμαι, πρόηται· ἕοιτο, ἀφίοιντο, πρόοισθε; — und wegen der Dialekte z. B. ἀφέω, ἀφείω für Conj. ἀφῶ; ᾗσι für 3. sing. Conj. ᾖ, vgl. die Anmerkungen III. und IV. zum vor. §.

3. Etwas eigenes aber ist eine ionisch-attische Imperfektform auf -ειν statt -ην in den Compositis, προΐειν Od. ϰ, 100. ἠφίειν Plat. Euthyd. 51. S. die ausführl. Sprachl.

4. Besonders zu merken sind auch die homerischen Futur- und Aoristformen ἀνέσει, ἀνέσαιμι ꝛc., nach einer andern (regelmäßigern) Formation, die aber bloß in der Zusammensetzung mit ἀνά und zwar wie es scheint, bloß wo diese Präp. den Begriff zurück, wieder, hat, vorkommen.

5. Auch ein Thema ΙΩ wird angenommen, besonders die Composita *ΑΝΙΩ*, *ΜΕΘΙΩ*. Doch beruhen die dahin gehörigen, meist dichterischen und ionischen Formen größtentheils auf dem Accent ***). Sicherer gehört dahin das homerische ξύνιον, und die ionische Form μεμετιμένος von *ΜΕΤΙΩ* (Impf. μετίετο oder ἐμετίετο) ion. für *ΜΕΘΙΩ*, gew. μεθίημι, μεθίετο, μεθειμένος.

II. εἶσα

---

*) Wie τέθεικα. — Eine seltnere Form war ἔωκα, mit eingeschaltetem ω nach §. 97. Anm. 2., wovon die passive Form ἀφέωνται im N. Test. S. Lexil. I. S. 296.

**) Der Accent wird nicht zurückgezogen, wegen des Augments; s. §. 84. A. 4.

***) Schreibt man z. B. 2. sing. praes. μεθιεῖς, so gehört es zu ΙΕΩ, μεθίεις aber zu ΙΩ.

II. εἶσα setzte, und ἧμαι sitze.

1. Ein defektives Verbum, wovon im transitiven Sinn, doch nur in einigen bestimmten Bedeutungen, ein Gebäude gründen, errichten, einen Hinterhalt legen u. d. g., folgende Formen vorkommen:

Aor. 1. εἶσα, med. εἰσάμην

wo der Diphthong eigentlich Augment ist; daher *Part.* ἕσας (Od. ξ, 280.), und des Metri wegen *Inf.* ἔσσαι (ἐφέσσαι), ἔσσατο und mit dem Augm. syll. ἐέσσατο (Od. ξ, 295.), welche Formen der Verwechselung mit den gleichlautenden vom folgenden ἕννυμι ausgesetzt sind: — allein der Diphth. ει ging auch, als Verstärkung, in die übrigen Formen über: *Imperat.* εἶσον *Part.* εἵσας, εἰσάμενος. Seltner ist Fut. Med. εἴσομαι. Alles fehlende ward durch ἱδρύω ersetzt.

2. Das Perf. Pass. aber ist folgendes, das am gewöhnlichsten die Kraft eines intransitiven Präsens hat:

ἧμαι ich sitze.

Praes. ἧμαι, ἧσαι, ἧσται ꝛc. 3. pl. ἧνται (ion. ἕαται ep. εἵαται)
Imperf. ἥμην, ἧσο, ἧστο ꝛc. 3. pl. ἧντο (ion. ἕατο ep. εἵατο)
Inf. ἧσθαι *P.* ἥμενος *Imper.* ἧσο, ἥσθω ꝛc.

3. Gebräuchlicher ist das Compos. κάθημαι, welches in der 3. Person das σ nicht annimt, außer wenn es im Imperf. das Augm. syllab. nicht hat; also

κάθημαι, 3. κάθηται
ἐκαθήμην oder καθήμην, 3. ἐκάθητο od. καθῆστο
Inf. καθῆσθαι *) *Part.* καθήμενος *Imperat.* κάθησο
Conj. κάθωμαι, ῃ, ηται ꝛc. *Opt.* καθοίμην, 3. κάθοιτο (vgl. §. 107. A. III, 4.)

Spätere Schriftsteller bedienen sich für die 2te Pers. auch der Form κάθῃ und im Imperat. κάθου, für κάθησαι, κάθησο. — Die Jonier haben, nach ihrer Art, ein τ — κάτημαι 3. pl. κατέαται u. s. w.

4. Alles fehlende wird durch ἕζεσθαι oder ἵζεσθαι, und dessen Kompositum mit κατά ersetzt.

III. ἕννυμι (ion. εἵνυμι) ich kleide, ziehe an, geht nach δείκνυμι und formirt das fehlende vom Thema ΈΩ. S. §. 106, 8. u. 12. und §. 112, 14.

Außer der Zusammensetzung ist es nur dichterisch; und so findet man

Fut. ἕσω, ἕσσω Aor. ἔσσα *Inf.* ἔσαι, ἔσσαι *Med.* ἐσσάμην
Perf. Pass. εἷμαι, εἶσαι, εἶται ꝛc. daher 3. plur. plusq. εἵατο (Il. σ, 596.), — und von der Form ἕσμαι Plusq. 2. Person ἕσσο 3. Person ἕστο.

dann auch mit dem Augm. syll. aor. ἐέσσατο plusq. ἕστο.

In

*) Man übersehe nicht in den Compositis die Verschiedenheit des Accents zwischen κάθημαι und καθῆσθαι, eben so wie bei κεῖμαι (§. 109, II.).

In der Prose ist das Compos. ἀμφιέννυμι gebräuchlich:
Fut. ἀμφιέσω att. ἀμφιῶ. A. 1. ἠμφίεσα, ἀμφιέσαι.
Perf. Pass. ἠμφίεσμαι, ἠμφίεσαι, ἠμφίεσται ꝛc. *Inf.* ἠμφιέσθαι.
Auch das Compos. mit ἐπί, gewöhnlich ohne Elision des ι, ist gebräuchlich, z. B. A. 1. Med. ἐπιέσασθαι.

IV. εἰμί bin; von ʼΕΩ.

1. Hievon ist folgendes die gewöhnliche Flexion:

Praesens S.	εἰμί	εἶς gew. εἶ	ἐστίν, ἐστί
D.	—	ἐστόν	ἐστόν
P.	ἐσμέν	ἐστέ	εἰσίν, εἰσί

Inf. εἶναι. *Part.* ὤν (G. ὄντος), οὖσα, ὄν
Conj. ὦ, ᾖς, ᾖ· ἦτον, ἦτον· ὦμεν, ἦτε, ὦσι(ν)
Opt. εἴην, εἴης, εἴη· εἴητον, εἰήτην oder εἴτην, εἴημεν oder εἶμεν εἴητε od. εἶτε, εἴησαν gew. εἶεν *)
Imperat. ἴσθι **), ἔστω ***)· D. ἔστον, ἔστων· P. ἔστε, ἔστωσαν od. ἔστων

Imperf. S.	ἦν	ἦσθα †)	ἦν
D.	—	ἦτον od. ἦστον	ἦτην od. ἤστην
P.	ἦμεν	ἦτε od. ἦστε	ἦσαν

Das Futurum wird als Medium gebildet:
ἔσομαι 2. ἔσῃ od. ἔσει 3. ἔσται, alt u. episch ἔσεται
Inf. ἔσεσθαι u. s. w.
Adj. Verb. (Neutr.) ἐστέον (συνεστέον ꝛc.).

2. Sonst findet sich aus dem Medium noch
1. Sing. Imperf. ἤμην
einerlei mit dem Aktiv, aber bei älteren Schriftstellern seltner. Von der angeblichen 3. pl. Plusq. εἵατο für ἦντο Od. *v*, 106. s. die ausf. Sprachl. Die 2. Sing. *Imperat.* ἔσο, ἔσσο haben die Dorier und Epiker.

3. Das Präsens εἰμί ꝛc. ist enklitisch, wird aber nur dann wirklich inklinirt, wenn es bloß die logische Copula ist (ein Prädikat an ein Subjekt knüpft); sobald es aber ein wirkliches Dasein bedeutet, behält es den Ton. Die dritte Person des Sing. insbesondere nimt ihn alsdann auf die erste Silbe: z. B. θεὸς ἔστιν· ἔστι μοι δοῦλος. Auch steht ἔστιν immer nach den tonlosen Partikeln ὡς, οὐκ, εἰ, und nach τοῦτο und ἀλλά, wenn diese Wörter den Apostroph haben: οὐκ ἔστι, τοῦτ' ἔστιν. Sonst aber steht, wenn die Inklination bloß gehindert ist (s. §. 14, 6.), der Ton auf der Endsilbe, z. B. λόγος ἐστί, ἀγαθὸς δ' ἐστίν. — Die zweite Person εἶ wird nie inklinirt, wohl aber die Dialekt-Form ἐσσί (4) und zuweilen εἶς.

4. In keinem Verbo sind die Dialekte so vielfach als in diesem. Wir führen hauptsächlich nur das an, was sich aus den allgemeinen Angaben zu §. 103. ꝛc. nicht von selbst versteht.

Praes.

---

*) Die Partikel εἶεν es sei, wohl, scheint aus der 3. sing. εἴη entstanden; denn der Sing. ist erfoderlich, man mag τοῦτο oder ταῦτα suppliren.
**) Nicht zu verwechseln mit ἴσθι, wisse; s. im folg. §. οἶδα.
***) Eine spätere Form ist ἤτω.
†) Bei späteren ἦς. Vgl. Anm. V, 12. zu §. 103.

Praes. dorisch: S. ἐμμί, ἐσσί, ἐντί, welches letzte auch für die 3. pl. εἰσί steht; — ionisch 2. sing. ebenfalls ἐσσι 1. pl. εἰμέν, 3. pl. ἔᾱσι(ν); — eine dichterische Form ist auch ἐμέν für ἐσμέν.

Imperf. ion. bald ῆα und ἔα, 2. ἔας, 3. ῆε oder ῆεν, 2. pl. ἔατε u. d. gl., bald ἔον (1. Person bei Homer) von der Stammform ΈΩ, und ἔσκον. — Von der Form ἔα kommt die attische Form der

1. Person ῆ für ῆν.

Für die 3. sing. ῆν haben die Epiker auch die Zerdehnungen ἤην und ἔην *). Für dieselbe haben die Dorier, durch eine besondere Anomalie, ῆς: und für die 3. pl. ῆσαν ist ion. und dor. ἔσαν **).

Infin. alt und ionisch ἔμεν, ἔμεναι, ἔμμεν, ἔμμεναι
dor. ῆμεν und ῆμες ***).

Endlich bilden die Jonier von der Stammform ΈΩ Part. ἐών (Accent auf der Endsilbe) Conj. ἔω Opt. ἔοιμι.

5. In der Komposition nimt die Präposition in allen Fällen (wo es den Generalregeln nicht widerspricht, s. A. I. zu §. 103.) den Accent auf sich, z. B. πάρειμι, 2. Person πάρει; aber παρῆν (wegen des Augments), παρέσται (wegen der Synkope), παρεῖναι, (s. ebend. I, 4. 3.), C. παρῶ, ῇς, ῇ ꝛc. u. Opt. 3. pl. παρεῖεν wegen der Formation auf μι. Auch das Particip behält den Ton, z. B. παρών. — (Wegen πάρα, ἔνι u. d. g. für πάρεσι ꝛc. s. unt. §. 117, 3.)

V. εἶμι gehe; von ΊΩ.

1. Der Grundlaut dieses Verbi ist ι, welches im Verlängerungs-Fall in εἰ übergeht, womit sich aber noch manche Anomalie in Form und Bedeutung verbindet. Folgendes ist das gebräuchliche.

Praes.	S. εἶμι	εἶς gew. εἰ	εἶσι(ν)
	D. —	ἴτον	ἴτον
	P. ἴμεν	ἴτε	ἴᾱσι(ν)

Inf. ἰέναι

Part. ἰών immer mit dem Accent auf der Endung wie bei andern Verben das Part. Aor.

Conj. ἴω *Opt.* ἴοιμι oder ἰοίην

Imperat. ἴθι (in der Zusammensetzung εἰ, wie πρόσει ꝛc.), ἴτω u. s. w. 3. pl. ἴτωσαν oder ἰόντων.

Imperf.

---

*) Il. λ, 762. steht ἔην für die erste Person; welches zweifelhaft ist; s. die ausf. Sprachl. S. 530. Not.

**) Daß man auch ῆν für ῆσαν anführt, beruht bloß auf einigen Dichterstellen, wo ῆν beim Plural steht, aber so daß es voraus geht, wie τῆς δ' ἦν τρεῖς κεφαλαί Hes. Θ. 321., wo es dann eine syntaktische Eigenheit ist: s. unten §. 129. Anm. 3.

***) Beide dorische Formen sind auch 1. pl. Imperf.

Imperf. S. ἤειν ion. ἤϊα att. ᾔα
ἤεις od. ἤεισθα
ἤει oder ἤειν *) (ion. ἤϊς oder ἤϊεν)
P. ἤειμεν oder ἦμεν
ἤειτε oder ἦτε
ἤεσαν (ion. ἤϊσαν, Hom. auch att. ᾖσαν)

(Der Dual nach der Analogie der 2. pl.)

MED. (mit der Bedeutung eilen, forteilen) ist ebenfalls bloß im Praes. und Imperf. gebräuchlich:

ἴεμαι, ἰέμην

und geht nach ἵεμαι (von ἵημι); Imperat. ἵεσο ꝛc.

Adject.-Verbal. ἰτέος, ἰτός, oder ἰητέος, ἰητός.

2. Die Composita haben den Accent nach derselben Norm wie die von εἶμι; und z. B. πάρειμι, πάρει sind daher denselben Personen aus jenem Verbo, und die 3. sing. πάρεισι der dortigen 3. plur. gleichlautend.

3. Dies Verbum ist das einzige Beispiel einer Form auf μι, die zum Stammvokal ι hat **). So wie nun z. B. die, deren Stammvokal ε ist, ihn im Plural beibehalten, im Sing. aber in η verwandeln; so verlängert dieses das ῐ in ει (εἶμι, εἶσι), behält ihn jedoch im Plural: ἴμεν, ἴτε (wie τίθημι, ησι, εμεν, ετε). Im Inf. ἰέναι und Med. ἵεμαι ꝛc. ist daher das ε nur eingeschaltet, da es eigentlich lauten sollte ἴναι, ἴμαι, (wie von τίθ-ημι, -έναι, -εμαι); und dieser Analogie entsprechen auch die alten und epischen Infinitive ἴμεν, ἴμεναι (wie τιθέμεν für τιθέναι). — Ganz analog, aber mit ει statt ῑ, ist auch der homerische Optativ εἴην (Il. ω, 139. Od. ξ, 496.) nach der Analogie von φῦην: s. §. 107. A. III, 6. mit Not. Nach der buchstäblichen Analogie von ἰέναι (τιθέναι) hat aber die Ueberlieferung auch einmal die Optativform ἰείην, wie τιθείην aufgenommen in Il. τ, 209. — Statt εἶς oder εἶ hat Homer εἶσθα.

4. In der gewöhnlichen Sprache kommt, außer den oben angeführten Formen, weiter nichts vor, und das Verbum ist also ein wahres Defektivum; wobei aber wohl zu bemerken, daß die obigen Aktivformen, dem Gebrauche nach, zu dem ohnedies schon anomalisch gemischten Verbum ἔρχομαι, ἦλθον (s. Anom.) gehören, wovon sie einige weniger gebräuchliche Formen ersetzen.

5. In der Bedeutung hat dies Verbum die besondre Anomalie, daß

das Präsens εἶμι im Indikativ die Bedeutung des Futurs hat, ich werde gehn.

Hievon giebt es keine echte Ausnahme als bei den Epikern und bei spätern Schriftstellern. Es vertritt also dieses εἶμι die Stelle des Fut. ἐλεύσομαι (s. Anom. ἔρχομαι), welche besonders in der Zusammensetzung schwerfällige Form weniger gebraucht wird. ***)

6. Auch

---

*) Dies hauptsächlich nur im tragischen Senar vor Vokalen.

**) Einzele synkopirte Formen, die derselben Analogie folgen (vgl. §. 106. Anm. 8.) aus andern Verbis sind der Plural von ἔδια, und der Aor. 2. Med. ἐφθίμην, s. Anom. δεῖσαι, φθίω.

***) Dieß schränkt sich übrigens keinesweges bloß auf die Attiker ein: s. z. B. Herod. 3, 72. (πάριμεν), Hom. Il. κ, 450. Nur daß

6. Auch die übrigen Modi von εἶμι, deren Natur es zuläßt, können die Bedeutung des Futuri übernehmen, ob dies gleich in der abhängigen Rede, worin sie gewöhnlich stehn, nicht gleich in die Augen fällt. *) Am deutlichsten ist es beim Particip, z. B. παρεσκευάζετο ὡς ἀπιών „er rüstete sich, als einer der weggehn wird oder will." **) In den meisten Fällen jedoch erscheinen alle übrigen Modi nebst dem Particip in der Bedeutung des Präsens, und stehn so für dieselben Modi von ἔρχομαι, denen sie ihrer Leichtigkeit wegen gewöhnlich vorgezogen werden.

7. Man muß sich durch den anomalischen Accent auf ἰών nicht verleiten lassen, dieses Particip für einen Aorist zu halten. Dieselbe Anomalie ist auch in dem ionischen ἐών von εἰμί und in χιών s. Anom. χίω. ***)

8. Statt des oben aufgeführten Imperfekts haben die ältern Grammatiken ein andres: εἶν, εἶς, εἶ, ἶμεν, ἶτε, ἴσαν· und daneben noch einen Aor. 2. ἶον, ἶες ꝛc. dem sie dann das Particip ἰών, seines Accents wegen, irrig beifügen. Was von diesen Formen vorkommt, gehört bloß der epischen Sprache, und schwankt wie andre alte Präterita in der Bedeutung zwischen Imperfekt und Aorist; aber nur die dritten Personen

ἶε oder ἶεν, ἴτην, ἴσαν

kommen vor †), und bloß die Grammatiker ergänzten daraus jene beiden Formen nach der Analogie ††).

9. Aus

---

daß sich bei Homer auch Beispiele als Präsens finden (z. B. Od. ϰ, 191.), bei den Attikern aber, wenigstens in der Prose, durchaus keine echte Beispiele; denn unechte sind alle solche, wo sich das Fut. im Deutschen zwar durch das Präsens ausdrücken läßt, der Sinn aber unleugbar auf die Zukunft geht, z. B. ich gehe jetzt nach Hause, anstatt: ich will, werde, bin im Begriffe.

*) Z. B. Thuc. 5, 7. ἐνόμιζεν ἀπιέναι ὁπόταν βούληται „er dachte, er würde fortgehn können, wann er wollte," wo wir auch sagen könnten: „er dachte fortzugehn." — So auch nach ὄμνυμι, z. B. ὤμοσεν ἀπιέναι juravit se abiturum, er schwur fortzugehn. So auch Plat. Phaed. p. 103. d.

**) Sehr deutliches Futur ist es z. B. Xen. Anab. 2, 3. extr. ἥξω συσκευασάμενος, ὡς ἀπάξων ὑμᾶς εἰς τὴν Ἑλλάδα, καὶ αὐτὸς ἀπιὼν ἐπὶ τὴν ἐμαυτοῦ ἀρχήν.

***) Als Präteritum läßt sich ἰών zwar fassen in solchen Verbindungen, wie z. B. Il. α, 179. οἴκαδ' ἰὼν — Μυρμιδόνεσσιν ἄνασσε. Allein wir werden §. 144. Anm. 7. zeigen, daß auch andre Präsentia so stehn. Wahres Part. Aor. ist nur ἐλθών (s. Anom. ἔρχομαι).

†) Wenn sich hie und da in den Ausgaben prosaischer Schriftsteller ἄπιμεν, πρόσισαν u. d. g. als Impf. findet, so sind es entweder falsche Lesarten (z. B. ἶμεν für ἦμεν) oder fehlerhafte Sprache der spätern Schriftsteller.

††) εἶν verhält sich nehmlich zu εἶμι und ἴσαν ganz wie ἐτίθην zu τίθημι und ἐτίθεσαν.

9. Aus diesen beiderlei einfachen Präteritalformen entstanden aber im wirklichen Gebrauch zwei vollere: nehmlich aus ἴον, bei den Epikern, ἤϊον oder ἦον; und aus εἶν, in der gewöhnlichen Sprache, das oben aufgestellte ἦειν. Diese letzte Form ging zugleich über in ἤϊα oder ἦα, welches die ionische Form davon ist, so wie unter τίθημι aus ἐτίθην das ionische ἐτίθεα, und unter εἰμὶ (bin) aus ἦν — ἦα ward; nur daß hier dieses ἤϊα als ἦα in der attischen Sprache neben ἦειν gebräuchlich blieb. Ganz irrig führten die ältern Grammatiker dieses ἤϊα, ἦα als Perfekt, und ἦειν als daraus entstandenes Plusquamperfekt auf, obgleich die Bedeutung gänzlich widerspricht, auch von ἤϊα keine weitern für das Perfekt charakteristische Formen (auf —ασι, —έναι, Part. —ώς) vorkommen *). Im Gebrauch ist übrigens dies Imperfekt ἦα, ἦεις ꝛc. hauptsächlich geblieben um das Impf. ἠρχόμην von ἔρχομαι zu vertreten, das seiner Zweideutigkeit wegen, da ἄρχομαι ebenso hat, weniger im Gebrauch ist. **)

10. Aus

---

*) Mit diesem ἦειν und ἤϊον als Dehnung aus εἶν und ἴον vergl. man die Form ἠείδειν für ἦδειν oder εἴδειν im folg. §. unter οἶδα. Denn die Schreibart ἦειν mit dem untergeschr. Jota ist sicher nur von den Grammatikern, eben dieser Ableitung von ἤϊα wegen eingeführt. Die Dehnung selbst aber entstand bloß durch das Bestreben, das Augment anzubringen, ohne den Laut ει unkenntlich zu machen. Die Formen ἦειμεν, ἦειτε, ἦεσαν aber, die wirklich vorkommen, haben sich ohne Zweifel bloß durch die scheinbare Analogie des Plusq. in den Sprachgebrauch eingeschlichen, da man anfangs bloß ἤϊμεν, ἤϊτε, ἤϊσαν sagte; welche letzte Form (ἤϊσαν) daher auch wirklich im ion. Dialekt geblieben ist.

**) Es ist nöthig, diesen Gebrauch von ἦα als Imperfekt mit einigen Beispielen zu belegen. Plat. Rep. 5. init., wo Sokrates ein Gespräch erzählt, und nach Erwähnung der Frage des andern, „was für Gattungen der Bosheit er meine," fortfährt: *καὶ ἐγὼ μὲν ἦα τὰς ἐφεξῆς ἐρῶν —, ὁ δὲ Πολέμαρχος ἐκτείνας — — προσηγάγετο — καὶ ἔλεγεν ἅττα —.* Hier erfodert jede Sprache, die übrigens den Aorist vom Impf. unterscheidet, das Imperfekt: in eo eram ut dicerem —, *j'allois dire* —. Xen. Cyrop. 5, 4, 10. 11. wo das Gespräch zweier sich begegnenden erzählt wird: *ὁ Κῦρος — εἶπεν, Ἐγὼ δὲ πρὸς σὲ, ἔφη, ἐπισκεψόμενος, ὅπως ἔχεις, ἐπορευόμην. Ἐγὼ δέ γ', ἔφη ὁ Γαδάτας, ναὶ μὰ τοὺς θεούς, σὲ ἐπαναθεασόμενος ἤϊα —.* Plat. Charmid. init. *Ἦκον μὲν τῇ προτεραίᾳ — ἀπὸ τοῦ στρατοπέδου· οἷον δὲ διὰ χρόνου ἀφιγμένος ἀσμένως ἦα ἐπὶ τὰς συνήθεις διατριβὰς, καὶ δὴ καὶ εἰς τὴν Ταυρέου παλαίστραν — εἰσῆλθον, καὶ αὐτόθι κατέλαβον κ. τ. λ.* Hier schildern die ersten Zeilen, wie auch in andern Anfängen platonischer Dialoge geschiebt, das zur Zeit des Vorganges bestehende Verhältnis; das *ἦα ἐπὶ τὰς διατριβάς* ist also, wie schon dieser Plural zeigt, in der Währung, und folglich Imperfekt: aber gleich mit der einzelen Handlung *ε. τ. Τ. π. εἰσῆλθον* beginnt das erzählte Faktum im Aorist. Demosth. c. Steph. 1. p. 1106. Dort fällt das vorhergehende *ἔγνωσαν* in eine vergangene Zeit, und das nun folgende *ἐγὼ δὲ, εἴ τις ἠδίκει με, ἐπὶ τοῦτον ἦα*, ist der bekante

10. Aus der epischen Sprache muß man sich noch eine Medialform, aber ohne nothwendigen Nebenbegriff der Eile merken,

Futur. und Aor. 1. *εἴσομαι, εἰσάμην*

welche beide der Verwechselung mit den gleichlautenden Formen von *εἶδω* ausgesetzt sind; besonders da Homer auch sagt *ἐείσατο*, und den Vokal der Präposition nicht elidirt: *κατασσάτο* (ging hinunter).

§. 109. (97)

Noch verdienen folgende Verba hier besonders aufgeführt zu werden:

I. *φημί* sage; von *ΦΑΩ*.

Praes.	S.	*φημι*	*φῄς*	*φησί(ν)*
	D.	—	*φατόν*	*φατόν*
	P.	*φαμέν*	*φατέ*	*φᾱσί(ν)*

Inf. *φάναι* *Part.* *φάς*
Conj. *φῶ* *Opt.* *φαίην* *Imperat.* *φάθι*

Impf.	S.	*ἔφην*	*ἔφης* gew. *ἔφησθα*	*ἔφη*
	D.	—	*ἔφατον*	*ἐφάτην*
	P.	*ἔφαμεν*	*ἔφατε*	*ἔφασαν* (dicht. *ἔφαν*)

Fut. *φήσω.* Aor. 1. *ἔφησα.*

Auch das MED. *φάσθαι, ἐφάμην* (*Imperat.* *φάο* für *φάσο* bei Homer) wird gebraucht; und als PASS. einige Perfektformen, wie *πεφάσθω* (es sei gesagt), *πεφασμένος.*

Adject. Verbal. *φατέος, φατός.*

1. Das Praes. Indic. außer *φῄς* ist der Inklination fähig, nach §. 14. — Die Composita werden betont *σύμφημι, συμφῄς· ἀντίφημι, ἀντιφῄς.*

2. Die

---

hypothetische Vortrag, wo die Imperfekte die gegenwärtige Zeit bezeichnen; daher denn auch *ἦα*, als nothwendiges Imperfekt, von dem dort vorhergehenden *ἴνα*, wovon es noch mit abhängt, nicht verändert werden kann. Weil indessen diese Stelle in ihrer innern Verbindung etwas verwickelt ist, so nehme man Herodot. 2, 42. wo das bedingte *ἔγωγε ἄν οὐκ ἤϊα — πολλαχῇ τε ἄν ἴσχον ἐμεωυτόν* ohne Vordersatz steht und, wie der Zusammenhang lehrt, durchaus nicht in die Vergangenheit gesetzt werden kann. Diese und andre deutliche Stellen, in welchen natürliche Gedankenfolge und bekanter Sprachgebrauch das Imperfekt an die Hand geben, muß man zum Grunde legen, und dann solche, wo der Begriff des Aoristes uns natürlicher scheinen kann, so beurtheilen, wie man auch mit andern Stellen der Alten thun muß, wo förmliche Imperfekte in einer Verbindung stehn, die den Aorist erwarten ließ; indem sehr oft die Handlung, die wir uns als in schneller Vollendung denken, dem Sprechenden in der Währung oder in ihrer Gleichzeitigkeit mit einer andern erwähnten Handlung, folglich im Imperfekt erscheinen kann.

2. Die Bedeutung dieses Verbi betreffend, muß man unterscheiden 1) die allgemeinere, sagen, 2) die bestimmteren, bejahen, behaupten, vorgeben, zugeben u. d. g. Beide liegen im Präsens *φημί*; aber in der erstern ist hauptsächlich nur das Präs. und Imperf. Akt. nebst allen Modis im gewöhnlichen Gebrauch, und alles übrige wird durch das Anomalon *εἰπεῖν* ꝛc. ersetzt, wo man weiter nachzusehn hat. Das Fut. und der Aor. *φήσω, ἔφησα* haben dagegen vorzugsweise jene bestimmteren Bedeutungen; von welchen noch überdies zu bemerken ist, daß sie im Imperf. und im Inf. und Part. Präs., Zweideutigkeit zu vermeiden, gewöhnlicher durch das außerdem in Prosa nicht gebräuchliche *φάσκειν* oder durch das Medium bezeichnet werden. *)

3. Wir haben oben die einzelen Formen dieses Verbi so geordnet und benannt, wie es ihre Formation mit sich bringt. Für den Gebrauch aber ist wohl zu merken, daß das Imperf. *ἔφην* gewöhnlich ganz Aorist ist, und mit *εἶπον* als gleichbedeutend abwechselt. Und an dieses *ἔφην* schließt sich der Inf. *φάναι* an, und ist, bei Erzählung eines Gesprächs, immer Präteritum: wo man nehmlich in gerader Rede z. B. sagt, *ἔφη ὁ Περικλῆς* „Perikles sagte," da heißt es im sermone obliquo *φάναι τὸν Περικλέα* „Perikles habe gesagt." Sobald der Inf. Praes. erfoderlich ist, braucht man *λέγειν* oder das erst erwähnte *φάσκειν*.

4. Durch eine Aphäresis (Wegnahme von vorn) sind in der täglichen Umgangssprache aus *φημί* folgende Formen entstanden:

ἠμί sag' ich (inquam)

bei lebhafter Wiederholung in einer Rede; und eben so im Imperf. *ἦν, ἦ* für *ἔφην, ἔφη* (*φῆν, φῆ*), bloß in den Redensarten

ἦν δ' ἐγώ sagt' ich

ἦ δ' ὅς sagt' er

bei Erzählung eines Gesprächs; wozu auch gehört das epische

ἦ Sprachs

nach einer angeführten Rede, als Uebergang.

II. κεῖμαι, liege; von *ΚΕΙΩ, ΚΕΩ.*

Praes. *κεῖμαι, κεῖσαι, κεῖται* ꝛc. 3. pl. *κεῖνται*
Inf. κεῖσθαι Part. κείμενος Imperat. κεῖσο ꝛc.
Conj. κέωμαι, κέῃ ꝛc. *Opt. κεοίμην*
Imperf. *ἐκείμην, ἔκεισο, ἔκειτο* ꝛc.
Futur. *κείσομαι*
Compos. *κατάκειμαι, κατάκεισο* u. d. g.; aber *Inf. κατακεῖσθαι.*

1. Zu der Stammform *ΚΕΩ*, gehören bei den Joniern auch noch *κέεται, κέονται, κέεσθαι.* Andre ionische Formen sind *κεῖαται, κέαται* für *κεῖνται*, und das Iterativum *κέσκετο.*

2. Die Homerische Aktivform *κείω, κέω*, hat Bedeutung des Futurs, ich werde oder will mich legen; s. unt. die Note zu *δήω* bei Anom. *ΔΑ-.*

3. Nach

*) Z. B. *ἔφη σπουδάζειν* „er sagte, er habe Eile," *ἔφασκε σπουδάζειν* er gab vor —; *φάσκων* vorgebend, behauptend; *οὐ φάμενος* verneinend (denn *οὐ φημι* ist das grade Gegentheil von *φημί* ich bejahe, gebe zu; s. §. 148. A. 2.)

3. Nach der Vorschrift einiger Grammatiker hatte dies Verbum keine Konjunktiv-Form; daher findet man hie und da *κεῖμαι, κεῖται* in der Verbindung des Konjunktivs, z. B. *διάκειμαι* Plat. Phaed. p. 84. e., so auch *κεῖται* im Homer, wo andre Kritiker *κῆται* schreiben.

4. Dies Verbum ist übrigens, neben seiner einfachen Bedeutung, zugleich als ein Perf. Pass. von *τίθημι* anzusehn, daher alle Composita davon in ihrer Bedeutung den Compositis von *τίθημι* entsprechen, z. B. *ἀνατίθημι* ich weihe (der Gottheit), *ἀνάκειμαι* ich bin geweiht. *)

III. *οἶδα*, weiß; von *εἴδω*.

1. Das alte Verbum *εἴδω* hat zur eigentlichen Bedeutung sehen; nur einige Tempora davon haben die Bedeutung wissen. Keine Form, welche die eine Bedeutung hat, kommt in der andern vor. Da nun überdies die Formen, welche zur Bedeutung wissen gehören, sehr viel andere Anomalien haben, so ist es nützlich, diese hier abgesondert kennen zu lernen. Die Bedeutung sehen s. im Anomalenverzeichnis unter *εἴδω* und *ὁράω*.

2. *οἶδα* ist eigentlich das Perf. 2. von *εἴδω*, wie *ἔοικα* ion. *οἶκα* von *εἴκω*, (ich habe gesehen, eingesehen), bekommt aber nun, in der Bedeutung wissen, die Kraft des Präsens, und folglich das Plusq. die des Imperfekts (s. unt. §. 113. Anm. 10.). Von der regelmäßigen Flexion von *οἶδα* kommt die zweite Person *οἶδας*, und der ganze Plural *οἴδαμεν, οἴδατε, οἴδασι* bei Attikern selten vor. An ihre Stelle sind synkopirte Formen getreten, welche im Verfolg erklärt werden.

Praes. S.	*οἶδα*	*οἶσθα* **)	*οἶδε(ν)*
D.	—	*ἴστον*	*ἴστον*
P.	*ἴσμεν*	*ἴστε*	*ἴσᾶσι(ν)*

Inf. *εἰδέναι* P. *εἰδώς, υῖα, ός* *Imp.* *ἴσθι* ***), *ἴστω* ꝛc.
Conj. *εἰδῶ* *Opt.* *εἰδείην*

Imperfect. S. *ᾔδειν* att. *ᾔδη* ich wußte
vgl. § 103. *ᾔδεις* gew. *ᾔδεισθα* att. *ᾔδησθα*
A. II, 2. *ᾔδει* att. *ᾔδειν* und *ᾔδη*
P. *ᾔδειμεν* oder *ᾖσμεν*
ᾔδειτε oder *ᾖστε*
ᾔδεσαν oder *ᾖσαν*

Futur. *εἴσομαι*, seltner *εἰδήσω*, ich werde wissen oder erfahren
Adject. Verb. (Neutr.) *ἰξέον*.
Der Aorist und das wahre Perfekt werden aus *γιγνώσκω* ersetzt; s. das Verzeichnis.

---

3. Die

*) Der Unterschied vom wirklichen Perf. Pass. von *τίθημι* besteht bloß darin, daß es den fortdauernden passiven Zustand bedeutet, und daher nicht so gewöhnlich, wie jenes, das Subjekt des Aktivs mit *ὑπό* oder *πρός* bei sich hat, z. B. *συντίθημι* ich setze zusammen, *συντέθειται ὑπ' αὐτοῦ* es ist von ihm zusammen gesetzt worden, *σύγκειται* es ist zusammengesetzt, es besteht aus —.

**) Synkopirte Form statt *οἶδασθα, οἶδ-σθα*. S. Anm. V, 12. zu §. 103. — Eine offenbar fehlerhafte aber dennoch alte und attische Form ist *οἶσθας*; s. Piers. ad Moer. 283.

***) Nicht zu verwechseln mit *ἴσθι* von *εἰμί*.

3. Die Jonier und Dorier sagen ἴδμεν für ἴσμεν, die Epiker ἴδμεναι und ἴδμεν für εἰδέναι· und für das Plusq. ᾔδειν haben diese auch eine zerdehnte Form, z. B. 2. ᾐδεις, ᾐδης, 3. ᾐδει, ᾐδη (Il. χ, 280. Od. ι, 206. Apollon. 2, 822.), und Herodot (1, 45.) hat mit verkürzter Endung ᾔδε. S. die Note zu S. 241. — Statt ἦσαν hat Homer das vorn verkürzte ἴσαν (Od. δ, 772.).

4. Sonst ward in der Grammatik hier ein ganz besonderes Verbum

ἴσημι

aufgeführt, wozu alle im obigen mit ι anfangenden Formen gerechnet, und durch Synkope erklärt wurden: die Formen οἶδα, εἰδέναι ꝛc. kamen bloß im Anomalen-Verzeichnis unter εἴδω. Nun ist zwar wirklich in der dorischen Sprache ein Verbum ἴσαμι, ἴσης, ἴσατι vorhanden; allein wenn man auch annehmen will, daß alle jene Formen davon herkommen, so ist doch gewiß, daß der Gebrauch sie vermengt hat, und daß die gangbare Sprache der ältesten wie der neuesten Zeit durchgängig im Sing. οἶδα und im Plur. ἴσμεν braucht. Dem Gebrauch ist also obiges gemischte Schema allein angemessen.

5. Wer indessen die Analogie in den Anomalien des griechischen Sprachgebrauchs genauer beobachtet, dem wird es leicht begreiflich werden, daß jene Formen auch wirklich zu οἶδα oder εἴδω gehören. Denn erstlich fällt es in die Augen, daß das ion. ἴδμεν nicht aus ἴσμεν entstanden ist, sondern vielmehr nach der allgemeinen Analogie (s. §. 23.) dieses aus jenem. Ἴδμεν aber, so gut als der Inf. ἴδμεναι, gehören offenbar zu εἴδω und nicht zu ἴσημι. Hiezu kommt zweitens die auffallendste Analogie, nicht nur in der Sprache überhaupt, die so leicht die Perfektformen durch Synkope in die Formen der Konjug. auf μι übergehn läßt (s. unt. §. 110, 9. folg.), sondern in diesem Verbo selbst; da niemand verkennen kann, daß die Plusquamperfekt-Formen ᾖσμεν, ᾖστε nur durch diese Synkope von ᾔδειμεν, ᾔδειτε verschieden sind. Ganz eben so verhalten sich aber auch ἴσμεν, ἴστε zu οἴδαμεν, οἴδατε; denn die Verschiedenheit des in diesem und ähnlichen Verbis so wandelbaren Vokals kommt durchaus in keine Betrachtung. Zu diesen Formen gesellten sich dann der *Imperat.* -ἴσθι, gerade wie κέκραχθι, ἄνωχθι zu ähnlichen Abkürzungen (§. 110, 9.), und die (hier unten in der Note behandelte) 3. pl. ἴσασι, woraus die Nebenform ἴσημι erst gebildet zu sein scheint. *)

6. Der

---

*) Ganz entschieden wird die Sache durch einige einleuchtende Analogien, besonders ἐπέπιθμεν und ἔϊκτην, die unten §. 110, 9. zusammengestellt werden. Doch ist hier der schicklichste Ort die Analogie sämtlicher von ἔοικα und οἶδα ausgehenden Formen zu überschauen. So wie von πείθω πέποιθα, so kommt von εἴκω und εἴδω — ἔοικα und eigentlich auch ἔοιδα, indem das ε die Stelle der Redupl. vertritt (§. 84. A. 6.). Eine verkürzte Form

οἶκα, οἶδα

kam vom ersten Verbo in den ionischen, vom andern in den allgemeinen Sprachgebrauch. Aus der vollständigen Form ἔοικα, ἔοιδα,

6. Der Laut ει statt οι in den übrigen Modis von οἶδα hat die Analogie von ἔοικα (ion. οἶκα) εἰκώς (ſ. Anom. εἴκω) für ſich. S. hier unten die Note. — Auch hier iſt ein Uebergang in die Formation auf μι unverkennbar; denn während das Particip εἰδώς in der gewöhnlichen Analogie bleibt, nehmen Konj. und Opt. die Endungen jener Konjug. an: εἰδῶ (cirkumflektirt), εἰδείην. Doch können die Epiker den langen Vokal dieſes Konjunktivs mit Vernachläſſigung dieſes Accents eben ſo gut verkürzen wie in andern Konjunktiven: ἵνα εἴδομεν für εἰδῶμεν. — Auch hier fand die Verkürzung des Stammvokals in ι ſtatt: C. ἰδέω Part. ἰδυῖα (Hom.) *)

Ueber-

ἔοιδα, entſtanden aber auch, durch Verkürzung des οι in ι und durch Zuſammenziehung (alſo wie von εἶκα, εἶδα), die Formen

Part. εἰκώς, εἰδώς

nebſt den Modis εἰδῶ, εἰδείην, wovon oben 6. Einen Beweis wie der Sprachgebrauch bald mehre Formen neben einander, bald eine allein behält, gibt hier ſelbſt die Schriftſprache, da das Particip von ἔοικα in allen drei Formen, ἐοικώς, εἰκώς, οἰκώς, von οἶδα aber nur in der einen εἰδώς vorkommt. — Das Plusq. verlangte ein neues Augment; ἔοικα nahm es gewöhnlich nach der Analogie von ἑορτάζω ἐώρταζον an: ἐῴκειν; aber auch das regelmäßige fand ſtatt, nur mit Verkürzung des οι in ι; dies erhellet aus der paſſiven Form (von Pf. ἔϊγμαι, Plusq. ἤϊγμην)

3. plusq. ἤϊκτο, ohne Augm. ἔϊκτο

Eben ſo alſo entſtand aus ἔοιδα

plusq. (ἠιδειν) ἤδειν

Hiezu geſellte ſich nun die Synkope, nach welcher, wie wir unten a. a. O. ſehn werden, aus ἔοικα (mit Verſchiedenheit des Vokallautes)

1. pl. pf. ἔοιγμεν, 3. du. plusq. ἔϊκτην

und aus οἶδα (mit derſelben Verſchiedenheit) die Formen

(οἶδ-σθα) οἶσθα

ἴδμεν und ἴσμεν, ἴστε

im Plusquamperfekt aber aus ἤδειν

ἦσμεν, ἦστε, ἦσαν

entſtanden. Von dieſem ἦσαν (ſtatt ἦδ-σαν) alſo iſt nunmehr das homeriſche ἴσαν (ſtatt ἴδ-σαν) nur durch Weglaſſung des Augments verſchieden. — Daß aber ἴσασι nicht aus ἴσημι entſtand, erhellet aus dem Accent, da von ἴσημι die 3. pl. ἰσᾶσι (ſ. ἵημι) lauten müßte, und aus einer auch hier hinzutretenden Analogie des Verbi ἔοικα:

ἔοικα — (οι in ι, ἔϊκ-σασιν) εἴξασιν

οἶδα — (οι in ι, ἴδ-σασιν) ἴσασιν

beides attiſche Formen ſtatt der regelmäßigen ἐοίκασι, οἴδασι; wobei die gemeinſchaftliche Anomalie in der Endung σασι, ſtatt der ſonſt durchaus allein ſtatt findenden Perfekt-Endung ασι, beſteht.

*) Für den Gebrauch der meiſten Wörterbücher und Indices iſt zu merken, daß in denſelben alles obige unter die Präſentia εἴδω, εἰδέω und ἴσημι, auch in den Compositis, vertheilt iſt.

Uebersicht der Anomalie des Verbi.

§. 110. Synkope und Metathesis. (98)

1. Alles was in der Sprache von der größeren Masse des regelmäßigen abweicht folgt zwar, in dieser Abweichung, auch einer gewissen Analogie; aber diese thut, besonders in einer ausgestorbenen Sprache, sich nicht immer kund, indem eine Menge von Fällen aus dem gemeinen Leben und der Mannigfaltigkeit der Mundarten nicht in die Büchersprache gekommen sind. Solche für uns ganz einzel stehende Fälle, die also auch nur einzel erlernt und behalten werden können, sind also im engsten Sinne die Anomalie; solche Abweichungen aber, die selbst wieder in mehren Beispielen sich kund thun, sind demnach nur kleinere Analogien, die eigentlich in besondern Regeln und Konjugationen jenen umfassenderen angereiht werden müßten. Allein dies würde die Uebersicht dort erschweren; und so sondert man also diese kleinen Analogien, eben so wie die einzelen Fälle, ab, und betrachtet alles dies als die Anomalie der Sprache; die beim Verbo von ganz besonders großem Umfang ist.

2. Auch von dieser so von uns bestimmten Anomalie ist indessen doch, aus praktischen Ursachen, ein Theil schon in die Behandlung des regelmäßigen, als Ausnahmen, oben aufgenommen und verwebt worden: die übrigen werden unten in einem alfabetischen Verzeichnis dem Gedächtnis und dem nachschlagenden Fleiß übergeben. Damit aber auch hier die Beobachtung stets gefördert und der Mechanismus entfernt werde; so werden die kleinern Analogien, denen diese abweichenden Fälle folgen, nicht nur im Verzeichnis bei jedem Verbo bemerklich gemacht, sondern gewisse Klassen die sich durch Mehrheit der Fälle auszeichnen, müssen noch vorher hier in Uebersicht gebracht werden.

3. Eine Hauptklasse von Abweichungen bewirkt die Synkope. Und da, wie wir oben gesehen haben, zu einer Art der Synkope die Konjugation auf *μι* gehört, so müssen auch die einzelen Theile eines gewöhnlichen Verbi, welche mit den Formen jener Konjugation übereinkommen, unter diese Gattung von Anomalie gebracht werden.

4. Bei einigen Verbis wird der Vokal aus dem Wortstamm ausgestoßen, z. B. *πέλω*, 3. Impf. *ἔπελε* oder *ἔπλε*; *πέτομαι* f. *πτήσομαι* *). Besonders sind zwei Hauptfälle zu merken:

a. In

*) Manche zu dieser Synkope zu gehören scheinende Fälle werden richtiger zu der Merathesis gerechnet. S. unten 11, 2.

a. In einigen Verbis bildet sich der Aor. 2. bloß auf diese Art; *πέτομαι* (Impf. *ἐπετόμην*) a. 2. *ἐπτόμην*· *ἐγείρω*, *ἐγείρομαι* a. 2. *ἠγρόμην* (wachte auf); *ἀγείρω* part. a. 2. med. *ἀγρόμενοι* (versammelte; dagegen part. praes. *ἀγειρόμενοι*, die sich versammeln). — Eben dahin gehören *ἔσχον* und *ἔσπον* (s. *ἔχω* und *ἕπω*); und *ἤλυθον*, *ἦλθον* (s. *ἔρχομαι*).

b. Am natürlichsten ist diese Synkope hinter jeder Reduplikation; daher *πιπράσκω* von *περάω*, *πίπτω*, *μίμνω* von *ΠΕΤΩ*, *ΜΕΝΩ*; ferner im Perfekt, als *δέμω* pf. (*δεδέμηκα*) *δέδμηκα* (s. jedoch die übrigen ähnlichen Formen unten 11. bei der Metathesis), *πέπταμαι* von *ΠΕΤΑΩ* s. *πετάννυμι*. S. auch *μέμβλεται* in *μέλω*. — Dahin gehören auch die Aoriste *ἐκεκλόμην* und *ἔπεφνον* von *κέλομαι* und *ΦΕΝΩ*, mit zwiefachem Augment nach §. 83. A. 7.

5. Die gewöhnlichere Synkope ist die des Bindevokals *), wovon wir die hier zu behandelnden Fälle eintheilen in A Präsens und Imperfekt, B Aorist, C Perfekt:

A. Im Präsens und Imperfekt, (so daß letzteres Imperfekt bleibt) findet sie statt in:

οἶμαι, *ᾤμην* für *οἴομαι*, *ᾠόμην*; *φέρτε* ep. Imperat. statt *φέρετε*, und in dem epischen *ῥῦσθαι*, *ἔρυσθαι*, *ἔρῡτο*, für *ῥύεσθαι*, *ἐρύεσθαι*, *ἐρύετο* (s. *ἐρύω*): vgl. auch im Verz. *σεύω*, und *ἔδμεναι* von *ἔδω*. Und eben dahin gehört auch das ep. *στεῦται*, *στεῦτο* (streben, drohen), und (nach §. 106. Anm. 6. folg.) sämtliche Verba auf *μι*.

6. Mehre Verba haben (B.) einen Aoristus nach dieser Synkope, der mit dem Aor. 2. verglichen oder dazu gerechnet werden muß. In der 1. Person des Aktivs bleibt also als Endung nur das *ν* übrig; und da dies nur mit vorhergehendem Vokal statt finden kann, so entsteht zuförderst eine Form welche mit dem Aor. 2. der Konjug. auf *μι* durch alle Modos und Participien größtentheils übereinkommt. Dabei ist zu merken daß der Vokal dieser Aoriste, ob lang oder kurz, ob *α* oder *η*, gewöhnlich nach dem Perf. 1. desselben Verbi sich richtet, und daß derselbe dann in der ganzen Personal- und Modal-Flexion unverändert bleibt, außer daß meistens *η* und *ω* im Optativ in *ει*, *αι*, *οι*, im Particip in *ει*, *ᾱ*, *ου* verwandelt wird. Also

σβέν-

---

*) Daß wir die ganze hier folgende Formation bloß deswegen Synkope, synkopirte Formation nennen, weil der gewöhnliche Bindevokal hier nicht erscheint, ohne zu behaupten, daß er erst da gewesen und dann ausgestoßen worden, folgt schon aus §. 106. A. 6. 7.

σβέννυμι, ΣΒΕΩ, ἔσβηκα — ἔσβην, ἔσβημεν, σβῆναι, σβείην
βαίνω, ΒΑΩ, βέβηκα — ἔβην, ἔβημεν, βῆναι, βαίην, βάς
διδράσκω, δέδρᾱκα — ἔδρᾱν, ἔδρᾱμεν, δρᾶναι, δραίην, δράς *)
κτείνω, ἔκτᾰκα — ἔκτᾰν, ἔκτᾰμεν, κτάναι, κταίην, κτάς
γιγνώσκω, ἔγνωκα — ἔγνων, ἔγνωμεν, γνῶναι, γνοίην, γνούς
βιόω, βεβίωκα — ἐβίων, ἐβίωμεν, βιῶναι, βιώην, βιούς
φύω, πέφῡκα — ἔφῡν, ἔφῡμεν, φῦναι, φῡ́ην **) für φυίην, φύς.

Die übrigen vollständigern Aoriste dieser Art sehe man in ἁλίσκομαι, βιβρώσκω, δύω, πέτομαι, σκέλλω, τλῆναι, φθάνω: einzele und seltne Formen aber in βάλλω, γηράσκω, κλάω, οὐτάω, πλέω, πτήσσω.

Anm. 1. Man merke hiezu folgendes:

1) die Flexion dieser Aoriste richtet sich hinsichtlich des langen Vokals durchaus nach ἔσην (s. §. 106, 7, 1.)

2) in ἔδρᾱν (δέδρᾱκα), erscheint das lange α statt η, weil ρ vorhergeht, wozu man vgl. γηρᾶναι in Anom. γηράσκω

3) der Aorist ἔφθην von φθάνω ist der einzige, der nicht den Vokal des Perfekts ἔφθᾰκα (aor. 1. ἔφθᾰσα), sondern den des Futurs φθήσομαι annimt

4) der Aorist ἔπλων ist der einzige, der, weil er von πλώω (nicht πλόω) gebildet ist, das ω selbst im Particip behält: πλώς (ἐπιπλώς Il. ζ, 291.), das also auch ohne Zweifel im Gen. hatte ῶντος (für ούς, όντος). Im Optativ hat ῳ statt οι in der gewöhnlichen Sprache nur ἐβίων zum Unterschied von βιοίην (opt. praes.) und bei älteren Dichtern auch ἁλῴην, γνῴην

5) die verkürzte 3. pl. auf ν statt σαν hat wie bei ἔσην auch hier den Vokal vor dem ν immer kurz: βάν, ἔδρᾰν s. §. 107. IV, 6.

Anm. 2. Da, wie wir §. 106. 107. gesehen haben, die Imperativ-Endung θι ebenfalls der synkopirten Formation angehört, das heißt, unmittelbar an den Stamm sich anschließt, so ist auch der Imperativ obiger Formen soweit er vorkommt durchaus so gebildet, als βῆθι, δρᾶθι, γνῶθι, δῦθι (Pl. βῆτε, δῦτε ꝛc.). Und so sind also noch folgende vier Imperative auf θι und auf das daraus abgekürzte ς (§. 106, 4.) zu den hier aufgestellten Aoristformen zu rechnen:

πῖθι, κλῦθι, σχές, φρές

s. im Verz. πίνω, κλύω, ἔχω, φρέω.

7. Zu diesen Aoristis Act. gesellt sich auch eine entsprechende passive Aoristform auf μην, σο, το ꝛc. welche also dem Aor. 2. Med. der regelmäßigen Formationen entspricht, wobei aber zu bemerken 1) daß die allermeisten Beispiele davon nicht mediale, sondern völlig passive Bedeutung haben; 2) daß sie in Absicht des Vokals nach dem Perf. Pass. sich richten; 3) daß sie

---

*) Die Länge des α in den Formen dieses Verbi erhellet aus Beispielen wie der Ausgang eines anapästischen Verses des Aristophanes bei Herodian (Piers. p. 465.) δεῦ-ρο δ' ἂν οὐκ ἀπέ-δρα-μεν· und aus dem Jonismus ἔδρην.

**) Theocr. 15, 94. wo sonst fehlerhaft φυῇ geschrieben ward. Vgl. ob. §. 107. Anm. III, 6.

sie nur der ältern Dichtersprache angehören. Einige derselben gehören nun auch wirklich zu einem der erst angeführten Aoristi Act. als Passiv, nehmlich:

ἐβλήμην Opt. βλείμην — von *ἔβλην* (*ξυμβλήτην*) s. *βάλλω*
ἐκτάμην, κτάσθαι, κτάμενος — von *ἔκταν* s. *κτείνω*.
S. noch im Verzeichnis an ihren Orten die Formen *συγγνοῖτο, οὐτάμενος* und, in Beziehung auf das erst angeführte *κλῦθι*, das alte Particip *κλύμενος*.

Woraus also folgt, daß diejenigen welche dieselbige Analogie befolgen ohne daß eine aktive Form vorkommt, eben so angesehn werden müssen; als

πνέω, πέπνῡμαι — (*ἐπνύμην*) *ἄμπνῡτο*
λύω, λέλῡμαι — *λύμην, λύτο*
φθίω, ἔφθιμαι — *ἐφθῐ́μην, φθίμενος Opt. φθῖμην* (s. im Verz.)
S. auch *ἐπλήμην* in *πίμπλημι*, *ἔνασθε* in *ναίω*, *ἐσσύμην* in *σεύω*, *ἐχύμην* in *χέω*, und die Participien *κτίμενος, πτάμενος* (in *πετάννυμι*), *θύμενος, ἁρπάμενος*.

8. Von diesen aber lassen sich eben so wenig trennen diejenigen synkopirten Aoriste passiver Form die einen Konsonanten vor der Endung haben, wie *ἔλεκτο, δέχθαι*. Diese sind aus dem einfachen Thema des Verbi gebildet, und unterscheiden sich, wenn dies Thema zugleich das gewöhnliche ist, bloß durch diese Synkope vom Imperfekt und den Modis des Präsens. Sie kommen daher, gerade wie die vorhergehenden, ganz mit ihrem Perf. und Plusq. Pass. ohne die Redupl. überein, womit man sie daher vergleichen, aber nicht, wie vielfältig geschehen ist, für eins damit erklären darf. In der Bedeutung, aktiv, passiv oder medial, folgen sie sämtlich ihrem Präsens auf *μαι*; und auch sie gehören sämtlich nur der ältesten Sprache. Z. B.

δέχομαι, ἐδεδέγμην, ἐδέδεξο ꝛc., *δεδέχθαι* — Aor. syncop. (*ἐδέγμην*) *ἔδεξο, ἔδεκτο Inf. δέχθαι Imperat. δέξο*
μίγνυμι, ΜΙΓΩ — (*ἐμίγμην*) *μῖκτο*
λέξασθαι — *ἐλέγμην, λέξο, λέκτο, λέχθαι*
πάλλω — (*ἐπάλμην*) *πάλτο*
ὄρνυμι, ΟΡΩ — *ὥρμην, ὧρτο Inf. ὄρθαι Part. ορμενος Imp. ὄρσο*
und einige andre wie *ἔγεντο* für *ἐγένετο*, *εὖκτο* (s. *εὔχομαι*), *ἄλτο* (s. *ἄλλομαι*), *ἐλέλικτο* (s. *ἐλελίζω*), *ἴκμενος, ἄρμενος*.

Anm. 3. Daß das σ in den mit σθ anfangenden Endungen ausfällt, versteht sich hier wie beim Perf. Pass. Daher also *δέχθαι, ὄρθαι*. — Dahin gehören also auch die Dual-Form *μιάνθην* (s. unten *μιαίνω*), und mit Ausstoßung zweier Konsonanten *πέρθαι* (s. unten *πέρθω*). *)

Anm.

*) Nach obiger Zusammenstellung ist man nun im Stande über die sonst gewöhnliche Vorstellung zu urtheilen, nach welcher nicht allein *λέκτο, δέχθαι* ꝛc. sondern auch *βλῆσθαι, κτίμενος* ꝛc. unter

Anm. 4. In allen Verbis deren Reduplikation in das einfache Augment übergeht, ist der Indikativ dieser passiven Aoriste, wenn er sein Augment behält, vom Plusquamperfekt der Form nach wirklich nicht zu unterscheiden: *ὥρμην, ἐκτάμην, ἐφθίμην, ἐσσύμην.*

9. Endlich (C.) vom Perfekt und Plusquamp. Akt. werden durch diese Synkope zuweilen die längern Formen verkürzt, und da, wie wir §. 113. sehn werden, einige solche Perfekte Präsensbedeutung bekommen, so nehmen diese auch eine 2. Imperativi an mit der Endung *θι* (§. 106, 4. mit A. 8.). Dies geschieht in

κέκραγα — κέκραγμεν Plusq. *ἐκέκραγμεν* *Imp. κέκραχθι* (s. *κράζω*)
ἄνωγα (s. im Verz.) — *ἄνωγμεν* *Imp. ἄνωχθι*
εἰλήλουθα — εἰλήλουθμεν, epische Formen für *ἐλήλυθα* (s. *ἔρχομαι*).

Der Umlaut *οι* von *ει* geht in dieser Verkürzung meist in *ι* über

πέποιθα von *πείθω* — Hom. *ἐπέπιθμεν*
ἔοικα von *εἴκω — ἔοιγμεν*, 3. du. perf. *ἴκτον*, plusq. *ἴκτην*, lauter poetische Formen.
Hieraus erhellet die Richtigkeit der oben befolgten Ableitung von *ἴσμεν* ꝛc. nehmlich:
οἶδα von *εἴδω — ἴδμεν* oder *ἴσμεν*, *ἴστε*, 3. pl. plusq. episch *ἴσαν*, *Imp. ἴσθι*, *Inf.* episch *ἴδμεναι* für *εἰδέμεναι* (gew. *εἰδέναι*): nebst den att. Plusquamperfektformen
ᾔσμεν, ᾔστε, ᾔσαν für *ᾔδειμεν, ᾔδειτε, ᾔδεσαν.*
S. von den Formen von *ἔοικα* und *οἶδα* oben die Note zu §. 109. III, 5.

Anm. 5. Wenn durch diese Synkope der Konsonant des Stammes vor ein *τ* in der Endung tritt, so geht — wegen Aehnlichkeit des Klanges mit den passiven Endungen (*τέτυφθε, ἔφθαρθε* u. d. g.) — das *τ* zuweilen in *θ* über. So lauten vom Imper. *ἄνωχθι* die andern Personen, statt

ἀνώγετε, ἀνωγέτω — ἄνωχθε, ἀνώχθω;

so wird aus

Perf. *ἐγρήγορα, ἐγρηγόρατε — ἐγρήγορθε*

(s. *ἐγείρω*); und so erklärt sich also auch am natürlichsten das epische *πέποσθε* (s. *πάσχω*):

πέπονθα, πεπόνθατε — πέποσθε;

nehm-

---

unter den Beispielen von Perfekten und Plusq. aufgeführt wurden, die ihre Redupl. abwerfen. Es ist einleuchtend, daß *λέκτο, δέγμενος* sich eben so verhalten, wie *λύτο, κτίμενος*, und diese wieder wie *βλῆσθαι, κτάμενος*. Diese letzten aber von den aktiven *βλήτην, ἔκταν* zu trennen, wäre gegen alle grammatische Kritik. Also müssen alle obige Formen unter Eine Rubrik gebracht werden: sie sind Aoriste wie *ἔκταν, ἔβην* es sind; und sind zu erklären durch die synkopirte Formation, die in einem Theil ihrer Formen die Formation auf *μι* enthält.

nehmlich sobald das ϑ vor das τ trat, ging es in σ über (wie ἴδμεν, ἴστε) und das ν fiel weg (πέποστε); worauf man sich in die passive Form verirrte: πέποσθε.

10. Natürlicher ist diese Synkope wenn der Verbalcharakter ein Vokal ist. Ein solcher tritt aber, wie wir §. 97. A. 7. gesehn haben, nur in einigen wenigen Verben rein vor die Endung α des Perfekts: so in

δέδια (s. im Verz. δεῖσαι), daher Perf. Plur. δέδιμεν, δέδιτε, für δεδίαμεν, τε
Plusq. ἐδέδιμεν, ἐδέδιτε, ἐδέδισαν für ἐδεδίειμεν, τε, ἐδεδίεσαν
Imperat. δέδιθι.

Da ferner einige Perfekte auf ηκα in ihrer epischen Verkürzung den Stammvokal (α) vor die Endung treten lassen: βέβηκα (βέβαα) βεβάασι, βεβαώς, s. ebend.; so erklären sich daraus, als aus einer älteren Form, und durch jene Synkope, die auch in der attischen und gewöhnlichen Sprache von einigen solchen Perfekten vorkommenden Formen des Duals und Plurals Indic. und des Infinitivs, z. B. von τέτληκα (s. Anom. τλῆναι) *TETΛAA* — τέτλᾰ-μεν ꝛc. Inf. τετλάναι (für τετλα-έναι). So wie dies nun völlig übereinkommt mit der Präsensform von μι, ἵσαμεν, ἰσάναι, so gesellen sich zu dieser Perfektform auch die meisten übrigen Theile der Formation auf μι: also

Pf. Plur. τέτλαμεν, τέτλατε, τετλᾶσι(ν)
Du. τέτλατον
Plusq. Pl. ἐτέτλᾰμεν, ἐτέτλᾰτε, ἐτέτλᾰσαν
Du. ἐτέτλᾰτον, ἐτετλάτην.
Inf. τετλάναι (kurz α)
Imperat. τέτλαθι, τετλάτω ꝛc.
Opt. τετλαίην

Der Konjunktiv ist von diesem Verbo in dieser Form nicht gebräuchlich; dafür stehe hier von βέβηκα, βέβαμεν ꝛc.

Conj. βεβῶ, ᾷς, ᾷ ꝛc.

Das Particip allein wird nicht nach der Formation auf μι gebildet, sondern aus αώς kontrahirt — ώς, so daß also Masc. und Neutr. gleich lauten (αώς und άός G. άότος ꝛc. ώς, ῶτος) und diese kontrahirte Form nimt ein eignes Fem. auf ῶσα an, z. B. von βέβηκα *Part.* βεβηκώς, υῖα, ός

βεβώς, βεβῶσα, βεβώς
G. βεβῶτος.

Von den Perfekten, die sich hienach richten, ist in der regelmäßigen Form allein nur der Sing. Indicat. des Perf. und Plusq. (τέτληκα, ας, ε — ἐτετλήκειν, εις, ει) gebräuchlich: alle übrigen Theile haben obige Nebenformen, die meistens gebräuchlicher sind als die regelmäßige. S. im Verzeichnis außer τλῆναι und βαίνω, noch θνήσκω, wegen der ep. Formen γέγαμεν, μέμαμεν unter Anom. *ΓEN-*, *MAΩ*, und oben bei ἵστημι (§. 107. A. II, 2. 3.) das Pf. ἕστηκα.

Anm.

Anm. 6. Wir bemerken nun noch

a. daß außer der 3. pl. pf. (*τετλᾶσι, τεθνᾶσιν, ἑξᾶσιν* ꝛc.) in allen andern Formen das *α* kurz ist, da der kurze Vokal der Endung durch Synkope weggenommen, nicht mit dem Stammvokal zusammengezogen ist, und daß folglich auch nicht *τετλᾶναι, τεθνᾶναι, ἑξᾶναι* geschrieben werden darf *);

b. daß nur in dem zusammengezogenen Particip die Form des Feminini auf *σα* eintritt, da es in der aufgelösten Form bei Epikern regelmäßig auf *ῦια* ausgeht; als: *βεβαώς βεβαῦῖα — βεβώς βεβῶσα*;

c. daß aus der Participial-Endung *αώς* N. *ός* (nach §. 27. A. 10.) bei den Joniern *εώς* (und zwar mit dem Fem. *εῶσα*) wird: s. oben bei *ἵημι* (§. 107. A. II, 3.) und im Verz. *θνήσκω*, in welchem Verbo dies gewöhnliche attische Form ist. — Man vergleiche noch *πεπτώς, πεπτεώς* in Anom. *πίπτω*, und *βεβρώς* in *βιβρώσκω*.

11. Auch die Metathesis des Vokals mit einer liquida (§. 19. A. 2.) ändert zuweilen den Wortstamm, vorzüglich in zwei Fällen:

1) im Aor. 2., s. §. 96. Anm. 7. und vgl. noch Anom. *ἁμαρτάνω* und *τέρπω*.

2) In mehren Verben, deren einfaches Thema eine liquida zum Charakter hat, z. B. in der Wurzel *ΘΑΝ* aor. *ἔθανον* fut. *θανοῦμαι*, geschieht zur leichteren Biegung eine Umsetzung des Vokals, *ΘΝΑ*, daher *τέθνηκα, τέθναμεν* ꝛc., und in einigen erwächst hieraus erst das neue gebräuchliche Präsens; in diesem Beispiel, *θνήσκω*. Eben dies geschieht in der Wurzel *ΜΟΛ*. Allein wegen Schwierigkeit der Aussprache von *μλ*, tritt zwischen diese Buchstaben in der Mitte des Wortes, nach §. 19. A. 1., ein *β*, *μέμβλωκα* für *μέμλωκα*; und zu Anfang des Wortes geht *μ* selbst in *β* über, *βλώσκω*. **) Dies vorausgesetzt, treten folgende drei Verba in eine vollständige und einleuchtende Analogie:

θνήσκω,	*θανοῦμαι,*	*ἔθανον,*	*τέθνηκα*	(*ΘΑΝ, ΘΝΑ*)
θρώσκω,	*θοροῦμαι,*	*ἔθορον,*	. .	(*ΘΟΡ, ΘΡΩ*)
βλώσκω,	*μολοῦμαι,*	*ἔμολον,*	*μέμβλωκα*	(*ΜΟΛ, ΜΛΟ*)

welche

*) Dies hinderte indessen nicht daß Dichter, besonders ein älterer wie Aeschylus, des Metri wegen sich der zsgz. Form (Agam. 558. *τεθνᾶναι*) bediente. Daß es in der gewöhnlichen Sprache kurz war, zeigt der Gebrauch in der Komödie (Arist. Ran 1012. *τεθνάναι*). — Die epischen Infinitivformen *τεθνάμεναι, τεθνάμεν* erklären sich durch Vergleichung von §. 107. A. IV, 1.

**) Gerade so verhalten sich *βλάξ* zu *μαλακός, βλίττω* (zeidle) zu *μέλι*: s. Lexil. II. Art. 108. Und noch eine entscheidendere Analogie für *μολεῖν, μέμβλωκα, βλώσκω* gewähren diese zwei Fälle: *μόρος* (Tod), *φθισίμβροτος, βροτός· ἁμαρτεῖν, ἀμβροτεῖν, ἀβροτάζειν*.

welche sämtlich im Verzeichnis nachzusehn: und auf eben diese Art gehören zusammen die defektiven Formen ἔπορον, πέπρωται, s. unten πορεῖν. *)

Mit voller Sicherheit lassen sich zu dieser Metathesis nur diejenigen Verba rechnen, wo sich der umgestellte Vokal in einigen Formen kenntlich macht, wie in τεθνάναι, τεθναίην das α, in μέμβλωκα das ο. Wo aber ein bloßes η sich zeigt, da kann es zweifelhaft scheinen, ob man die Metathesis oder eine bloße Synkope annehmen soll; z. B. ob δέμω (ΔΕΜ, ΔΜΕ) δέδμηκα, oder (wie νέμω νενέμηκα) δέμω (δεδέμηκα) δέδμηκα. Dahin gehören, mit anders gebildetem Präsens,

τέμνω f. τεμῶ a. ἔτεμον pf. τέτμηκα
κάμνω f. καμοῦμαι a. ἔκαμον pf. κέκμηκα.

Vgl. §. 101. A. 9. Sicherer ist die Metathesis bei dem Verbum καλέω, obgleich die Folge καλέω, καλέσω, κέκληκα auf eine bloße Synkope zu führen scheint. Nehmlich das Fut. καλέσω oder, wie die guten Attiker sagen, καλῶ, ist unstreitig das Futur der einfachen Präsensform ΚΑΛΩ (vgl. §. 95. A. 12.), das gewöhnliche Präsens καλέω aber ist erst aus dem Futur entstanden, wie das ion. Präs. μαχέομαι aus f. μαχέσομαι -οῦμαι (s. §. 95. die zweite Note zu A. 16.). Aus der Stammform ΚΑΛΩ also entstand κέκληκα auf demselben Wege der Versetzung (ΚΑΛ, ΚΛΑ) wie obige Perfekte; daher auch die Dichter ein der Form θνήσκω von ΘΑΝΩ entsprechendes Präsens κικλήσκω haben. Also

καλέω, κικλήσκω f. καλῶ pf. κέκληκα (ΚΑΛ, ΚΛΑ)

S. im Verz. noch βάλλω βέβληκα, σκέλλω ἔσκληκα.

Anm. 7. Wenn durch die Umstellung 2 Vokale zusammenkommen, so entsteht auch Kontraktion. Dies ist der Fall bei κεράω, welches in der Flexion ein kurzes α hat, κερᾰσω, κερᾰσαι, aber in der Umstellung: ion. κρῆσαι, att. (nach ρ) κέκρᾱκα ic. S. ferner πελάω, περάω. In der Wurzel selbst geschieht dies beim Verbum ταράττω (kurz α), in der Umstellung θράττω (lang α), und ebenso wird aus σορέννυμι — σρώννυμι; s. beide im Verz.

§. 111. Neue Themen aus den Temporibus entstanden. (99, 11)

1. Eine andere, jedoch auch nicht häufige Klasse der Anomalie ist wenn eines der Tempora außer dem Präsens in ein neues Thema übergeht; theils weil es in präsentischem Sinn gefaßt werden konnte, theils weil es dem Ohre geläufiger war als das Präsens. Diese Fälle treten nur ein beim Perfekt, und beim Aor. 2. act. u. pass.: denn die Formen welche durch unregelmäßige Annahme des Char. σ vom Futur sonst abgeleitet wurden, haben wir oben §. 96. Anm. 9. an ihre richtigere Stelle gebracht.

2. Da

*) Von βιβρώσκω hat sich die entsprechende Stammform nur in dem Subst. verbali βορά erhalten.

2. Da zuförderst A. das Perfekt, wie wir §. 113. sehn werden, nicht selten Bedeutung des Präsens erhält, so geht es zuweilen auch in die Formation desselben über, welche Fälle aber größtenthells in die dorische oder in die epische Sprache gehören.

So liest man bei Theokrit (15, 58.) *δεδοίκω* für *δέδοικα* ich fürchte (Anom. *δεῖσαι*) und bei Homer *κεκλήγοντες* (Anom. *κλάζω*). Daher die von Perfekten abgeleiteten Imperfekte auf *ον*; z. B. Hesiod. *ἐπέφυκον* (wie von *ΠΕΦΥΚΩ*) von *πέφυκα*: wozu also die dritten Personen, wie *γέγωνε, ἀνήνοθε, ἄνωγε*, gehören, die bei Homer nicht nur Perfekt d. i. Präsens, sondern öfters auch Imperfekt oder Aoriſt sind. — Endlich gehören hieher die Future *ἑξήξω* §. 107. A. II, 4. und *τεθνήξω* (Anom. *θνήσκω*).

Anm. 1. Die Darstellung dieser Anomalie wird etwas erschwert durch den Umstand daß sicheren Spuren nach ein Theil der Dorier dem wirklichen Perfekt überhaupt in mehren seiner Theile gleiche Endungen mit dem Präsens gab: wie Inf. *γεγάκειν* Pind. (Anom. *γίγνομαι*), *δεδύκην* (für *-ειν*) Theocr. statt *δεδυκέναι, πεπόνθης, πεφύκη* (für *-εις, ει*) anstatt *ας, ε*, Theocr.; und das Particip auf *ων, ουσα* statt *ώς, υῖα* z. B. *πεφρίκοντας* Pind. *μεμενάκουσα* (von *μεμένηκα*) Archimed. S. ausf. Sprachl. §. 88. A. 11. u. 14. §. 111. A. 2. — Ganz irrig aber werden die reduplicirten Aoriſte, wie *πέπιθον, ἄραρον* ꝛc. (§. 83. A. 7. §. 85. A. 2.) hieher gezogen.

Anm. 2. Im Passiv nehmen mehre Perfekte, wenn sie Präsensbedeutung bekommen, auch die Präsensform an, d. h. sie accentuiren Infin. oder Partic. nicht auf der vorletzten, sondern drittletzten Silbe. So haben wir schon oben die Part. *ᾱ̔μενος* und *κείμενος* gesehen. Dahin gehören ferner die Part. *ἑλελάμενος, ἀρηρέμενος, ἐσσύμενος* (s. unter *ἐλαύνω, ἀραρίσκω, σεύω*); und Inf. und Part. von diesen beiden:

ἀκάχημαι — *ἀκάχησθαι, ἀκαχήμενος* (auch) *ἀκηχέμενος*)
ἀλάλημαι — *ἀλάλησθαι, ἀλαλήμενος.*

3. In einigen Verben veranlaßt B. der Aoriſtus 2. eine neue Formation wie von *έω*, und zwar der Aor. 2. Act. wegen des Inf. auf *εῖν*:

So ist nicht anzunehmen daß es Verba *εὑρέω, τυχέω* ꝛc. gegeben, sondern aus dem Aoriſt *εὗρον εὑρεῖν, ἔτυχον τυχεῖν*, entstand die Formation *εὑρήσω, εὕρηκα, τετύχηκα* u. s. w. wozu später erst ein Präsens sich hinzubildete, s. *εὑρίσκω, τυγχάνω*; und eben solche Formen in *μανθάνω, βλαξάνω, γίγνομαι* ꝛc.

In einigen andern Verben deren Aor. 2. Pass. als Deponens aktive Bedeutung hat, bildete sich so aus *ην* ein Perf. auf *ηκα*:

ἐῤῥύηκα von *ἐῤῥύην* (floß) s. *ῥέω*
κεχάρηκα und *κεχάρημαι* von *ἐχάρην* (freute mich) s. *χαίρω*
δεδάηκα und *δεδάημαι* von *ἐδάην* (lernete) s. *ΔΑ-*.

§. 112. Anomal. Wandelbarkeit des Stammes. (98. 99)

1. Bei weitem der größte Theil der Anomalie in den griechischen Verbis besteht aus der Vermischung von Formen verschiedner Themen, so daß mehre abgeleitete Tempora, auf die regelmäßige Art behandelt, ein andres Präsens voraussetzen als das gebräuchliche. Einige der dahin gehörigen Fälle sind aus praktischen Gründen abgesondert und als zu den gewöhnlichen Arten der Abwandlung gehörig oben §. 92. behandelt worden. Diejenigen, die entweder eine zu starke Abweichung oder weniger Gleichförmigkeit in mehren Verbis, darbieten, sollen hier in Uebersicht gebracht werden.

2. Diese Verschiedenheit der Themen ist also der auf verschiedne Art gebildete Stamm Eines Verbi. Und sehr oft sind diese verschiednen Stammformen durch das ganze Verbum oder in einzelen Theilen desselben, besonders im Präsens, neben einander vorhanden. Die Verwandtschaft gewisser Buchstaben, die Liebe zum Wohlklang, das Bestreben der alten Sänger, eine Mannigfaltigkeit von Wortformen für den Versbau zu haben, endlich auch kleinere Ursachen, die für uns die Gestalt des Zufalls haben, veranlaßten die Bildung und die Vereinigung solcher Nebenformen. Das Bedürfnis der täglichen Sprache bestimmte sich zwar meistens für eine oder die andre solcher Formen. Aber bei der Vielheit der Theile des Verbi war es auch ein sehr natürlicher Erfolg, daß die verschiedenen Theile aus den verschiednen Formen des Stammes sich mischten. Und dies ist alsdann die wirkliche Anomalie die im griechischen Verbo so häufig ist.

3. Ueberhaupt müssen wir hier von dem ausgehn was schon im §. 92. vor Augen liegt, daß nehmlich das oben als das regelmäßige dargelegte Verhalten des Verbi keinesweges das ursprüngliche und natürliche ist, und namentlich daß die Sprachbildung im Verbo nicht vom Präsens ausging, sondern daß grade in den wesentlichsten auf das natürlichste Bedürfnis gegründeten Verben, der älteste und wahre Stamm in andern Temporibus, und am einfachsten im Aoristus 2., wenn ein solcher vorhanden ist, liegt; das Präsens aber nur eine abgeleitete Form ist, worin der Stamm sehr gewöhnlich größer, voller und tönender gebildet ist, z. B. aus ΛΗΒΩ oder ΛΑΒΩ — λαμβάνω. Diese Form des Stammes erstreckt sich aber in den meisten Fällen nicht weiter als über Präsens und Imperfekt; und so ist also dadurch allein schon ein solches Verbum in seinem der Methode gemäß geordneten Ganzen anomalisch, z. B. λαμβάνω, ἐλάμβανον — λήψομαι, ἔλαβον ꝛc.

4. Der

4. Der Fall daß ein zwiefach gebildetes Präsens in wirklichem Gebrauch ist, kommt selbst in der gewöhnlichen Prose vor; und manche wie λείπω und λιμπάνω, κτείνω und κτίννυμι, finden sich bei den besten prosaischen Schriftstellern. Oefters gehört indessen die eine mehr in einen gewissen Dialekt, wie z. B. ἀγινέω für ἄγω, φυγγάνω für φεύγω den Joniern geläufiger war. Am meisten aber, wie sich versteht, hielten die Dichter aller Zeiten solche aus ältester Zeit überlieferte Nebenformen fest. Oft auch ward eine solche vollere Nebenform die in der gewöhnlichen Sprache geläufigere mit vollständiger Flexion durch Aorist ꝛc.; während die ebenfalls vollständige Stammform im täglichen Gebrauch zurücktrat, wie πέρθω ἔπερσα gegen πορθέω ἐπόρθησα.

Anm. 1. An eben solche Modifikationen der Stammform knüpfen sich auch sehr häufig Verschiedenheiten des Sinnes: und diese Fälle gehören alsdann nicht hieher, sondern entweder in das Wörterbuch oder in das Kapitel von der Wortbildung. Indessen ist, so wie in allem, auch hier eine scharfe Trennung nicht möglich. Aus dem Begriff der Dauer, der sich als Gegensatz gegen den Begriff des Aoristes in jenen voller tönenden Formen fühlbarer machen sollte, entwickelten sich die Modifikationen des Wiederholten, des Häufigen, des Gewöhnlichen: und so war es sehr natürlich daß von zwei neben einander existirenden Formen des Präsens die eine vor der andern eine solche Modifikation annahm. So z. B. das von φέρω gebildete φορέω, das dem eben erwähnten πορθέω und mehren andern reinen Nebenformen ganz analog gebildet ist, dennoch aber hauptsächlich bestimmteren Beziehungen, wie „(ein Kleid) tragen, gewöhnlich anhaben" dient. Allein einestheils ist irgend etwas festes hierüber nicht aufzustellen, andertheils fühlte dennoch kein Schriftsteller am wenigsten die Dichter sich dadurch so gebunden, daß nicht Wollaut, Metrum, Nachdruck, vielfältig den Gebrauch der volleren Formen auch ohne Verschiedenheit des Sinnes eben so gut veranlaßt hätten; und man also auch φορέω statt φέρω brauchen konnte; welches alles also hier nur angedeutet werden kann.

Anm. 2. In den Fällen wo neben einer gewöhnlichern zu den übrigen Theilen des Verbi regelmäßig sich verhaltenden Form, eine andre weiter abweichende im Präsens wirklich existirte, da entstand zwar in so fern auch eine Anomalie des Sprachgebrauchs, als derselbe Schriftsteller, was er im Präsens z. B. durch λιμπάνω ausdrückte, sobald er das Futur brauchte durch λειψω geben mußte; und so kann man allerdings sagen λιμπάνω habe im Futur λειψω. Allein da in diesem Falle nicht zwei, jede für sich defektive, Formationen zusammen Ein anomalisches Ganzes bilden, sondern nur neben einem regelmäßigen Ganzen (λειπω, λειψω ꝛc.) ein Defektivum (λιμπάνω) existirt, welches Redner und Dichter zu ihren Zwecken benutzen, so überläßt die Grammatik solche defektive Nebenformen des Präsens meist den Wörterbüchern, und macht nur auf die Analogie aufmerksam, wonach in vielen ähnlichen Fällen die volleren Formen auf ähnliche Art gebildet sind; welches hier im Verfolg geschieht.

5. Es ist indessen durchaus nicht nöthig daß die verschiedenen Themen, welche von den verschiedenen Formen vorausgesetzt

setzt werden, darum auch einmal in eben so viel wirklich gebräuchlichen Präsensformen existirt haben müssen. Besonders ist der einfache Stamm, der in den andern Temporibus liegt, in ein ehemaliges Präsens gebildet zwar möglich (vgl. §. 92. A. 6.), aber im ganzen unwahrscheinlich. Dazu kam noch daß man, gewohnt verschiedne Formationen in Einem Verbo vereinigt zu sehn, in wirklich abgeleiteten Temporibus nicht selten eine leichtere und bequemere Biegung vorzog, wozu es nicht einmal nöthig ist, ein entsprechendes Thema als Präsens sich zu denken. Dahin gehört, außer den in den beiden vorhergehenden Paragraphen begriffenen Fällen, besonders der Uebergang von Verben auf ω in die Formation (έω) ήσω ꝛc.: s. 8.

6. Oft treten auch mehre dieser Fälle zusammen ein, so daß Ein Verbum in seiner Abwandlung drei- und mehrfach gemischt erscheint. So existirt von der Stammform *ΠΗΘΩ* oder *ΠΑΘΩ* nur der Aorist *ἔπαθον*; eine andre durch Position mit *ν* verstärkte Form *ΠΕΝΘΩ* erhielt sich im Perf. *πέπονθα*: beide aber mußten im Präs. und Impf. der Form *πάσχω* weichen die nun dem ganzen Verbo den Namen gibt. Von dem Stamm *ΠΕΤΑΩ* existirt *πετάσω* ꝛc.; im Pf. Pass. tritt die Synkope ein, *πέπταμαι*; und im Pr. und Impf. ist nur die verlängerte Form *πετάννυμι* gebräuchlich; u. s. w.

7. Manche abgeleitete Präsensformen sind von der Art daß wenig oder kein ganz ähnliches Beispiel einer solchen Abänderung des Wortstammes in der Sprache mehr vorhanden ist; wie z. B. *ἀγινέω* von *ἄγω*, *πάσχω* von *ΠΑΘΩ*, *ἐσθίω* von *ἔδω*, *ἐλαύνω* von *ἐλάω*. Die meisten aber stehn mit andern in deutlicher Analogie, die man daher in Einen Ueberblick zu fassen suchen muß, um sowohl die weiter unten im Verzeichnis folgenden Anomalien in der Abwandlung, als die besonders bei Dichtern so häufig vorkommenden Nebenformen des Verbi im ganzen oder des Präsens, dem Gedächtniß leichter einzuverleiben.

Vorerinn. Wenn in den folgenden Beispielen zwei Formen durch und verbunden sind, so zeigt dies an, daß beide in Gebrauch sind; — wo aber von steht, da ist das letztere entweder ganz veraltet und nur in den davon gebildeten Temporibus zu erkennen, oder es gehört doch nur den alten Dichtern; — wo endlich für steht, da ist die erstere Form den Dichtern eigen. Die zum ersten und dritten Fall gehörigen Formen kommen, ohne besondere Ursach, in dem Anomalen-Verzeichnis nicht weiter vor.

8. Eine der leichtesten Veränderungen war
ω — in έω, seltner άω, zsgz. ῶ:
ῥίπτω und *ῥιπτέω*· *χύω* und *χυέω*· *ὠθέω* von *ΩΘΩ* (daher *ὦσω*); *κτυπέω* von *ΚΤΥΠΩ* (daher *ἔκτυπον*); *γαμέω* von *ΓΑΜΩ* (daher *ἔγημα*); — *μυκάομαι* von *ΜΥΚΩ* (daher *ἔμυκον*); *δαμάω* von *ΔΕΜΩ* (daher *ἐδάμην*).

So

So oft daher die regelmäßige Biegung eines Wortes irgend eine Schwierigkeit hatte, oder Uebellaut und Undeutlichkeit verursachen konnte, so ward es so gebogen, als wenn das Präsens auf *έω* ausginge (s. oben 5.).

Anm. 3. Hieher gehören die, deren Charakter im Präsens schon ξ oder ψ ist: *ἔψω* Fut. *ἑψήσω· αὔξω αὐξήσω.* So auch die Perfekte derer auf *μω*, s. ob. §. 101. A. 9. Ferner *μένω μεμένηκα· τύπτω τύψω* und *τυπτήσω· μέλλω μελλήσω· ἔῤῥω ἐῤῥήσω· καθεύδω καθευδήσω* u. a. — Wenn das Futur und andre Formen solcher Verba ein ε haben, wie *ἄχθομαι ἀχθέσομαι* (s. auch *μάχομαι, ἔδω* und *ἄω* 2.), so läßt sich dies zwar eben so ansehn; allein richtiger erkennet man darin die oben §. 95. Anm. 15. erwähnte alte Formation, die aus denselben Ursachen sich erhalten hatte, warum das Fut. auf *ήσω* in andern Fällen erst gebildet ward.

Anm. 4. Ob also gleich beide Arten des Futuri ein wirkliches Präsens auf *έω* nicht, oder doch nicht nothwendig, voraussetzen; so entstand doch oft hinterdrein ein solches Präsens, früher oder später durch Veranlassung dieser Future. So entstand gewiß in der ältesten Sprache schon *καλέω* aus fut. *καλέσω* (s. im Verz.), und so vermuthlich auch das sehr gebräuchliche *ῥιπτέω ῥιπτῶ* erst aus *ῥιπτήσω.* Indessen ist leicht zu erachten, wie schwierig es ist, diese Fälle auszumachen: daher man vollkommen berechtigt ist, jedes Futur auf *έσω* und *ήσω*, wenn ein Präsens auf *έω* gebräuchlich ist, von diesem herzuleiten.

Anm. 5. Von den Joniern ist indessen zu bemerken, daß sie besonders gern einzele Theile des Präs. oder Impf. wie von *έω* bilden, ohne daß das ganze Präsens so vorkommt, z. B. *ὤφλεε, ἔψεε, ἐνείχεε* von *ὤφλον, ἔψω* und *ἐνέχω· συμβαλλεόμενος, πιεζεύμενος* Herod. *πιέζευν* für *ἐπίεζον* Hom. ꝛc.; und noch merkwürdiger ist diese Einschaltung des ε in den zwei Perfektformen bei Herodot: *ὀπώπεε* für *ὄπωπε*, und *ἐώθεε* für *ἔωθε* gew. *εἴωθε.*

9. Mehre zweisilbige Barytona, deren erste Silbe ein ε hat, bilden Nebenformen durch den Umlaut ο und durch Annahme der Endung *έω*:

φέρω und *φορέω, τρέμω* und *τρομέω, δέμω* und *δομέω, πέρθω* u. *πορθέω.* Dahin gehören also die Formen *δεδοχημένος* für *δεδεγμένος, ἐκτόνηκα, μεμόρηται, ἐόλητο*, s. *δέχομαι, κτείνω, μείρομαι, εἴλω*;

oder die Stammsilbe hat ω mit der Endung *άω*

τρωχάω, δωμάω: so auch *βρωμάω, νωμάω, τρωπάω, ϛρωφάω* für *βρέμω, νέμω, τρέπω, ϛρέφω.*

* Das einzige Verbum *πέτομαι* bildet, außer den Nebenformen *ποτέομαι* und *πωτάομαι*, auch noch eine auf diese Art: *ποτάομαι.*

9. a. Die Endungen *άω, άζω* und *αίω* sind vielfältig Nebenformen von einander. So brauchen die Epiker:

ἀντιάω für *ἀντιάζω, σκεπάω* für *σκεπάζω, σκιάω* (*σκιόωντο*) für *σκιάζω*

die Verwechselung von *άω* und *αίω* ist am gebräuchlichsten bei den beiden Verbis *καίω* und *κλαίω*, att. *κάω* und *κλάω* beide

mit langem α. Aber αίω ist auch wie άζω und άννυμι eine Präsensverstärkung des kurzen α, z. B.

ναίω von ΝΑΩ (daher νάσσα); δαίω von ΔΑΩ (daher δάσασθαι). S. noch μαίομαι von ΜΑΩ, ἀγαίομαι in ἄγαμαι.

10. Die Verba auf ω purum nehmen zuweilen die Endung -σκω mit Beibehaltung des Stammvokals an:

γηράω und γηράσκω, ἱλάομαι und ἱλάσκομαι, φάσκω von ΦΑΩ (daher φήσω s. §. 109, I. 2.); — ῥύομαι und ῥύσκομαι· — und mit Verlängerung des Stammvokals γιγνώσκω von ΓΝΟΩ. S. auch βιβρώσκω, μιμνήσκω, θνήσκω ꝛc.

Die auf έω gehn jedoch am gewöhnlichsten über in ίσκω:

κνέω — κνίσκω, ξερέω — ξερίσκω

und weil der Inf. Aor. 2. auf εῖν ausgeht, so entstand zuweilen aus demselben eine Formation von έω (s. §. 111, 3.) und ein Präsens auf ίσκω:

von ΈΥΡΩ Aor. εὗρον, εὑρεῖν — εὑρίσκω f. εὑρήσω; so auch ἀμπλακίσκω, ἀπαφίσκω, ἀραρίσκω, ἐπαυρίσκομαι.

Anm. 6. Diese Form läßt sich allerdings mit den lateinischen Verbis inchoativis vergleichen, da viele darunter ein Anfangen, Zunehmen, Werden in ihrer Bedeutung haben: allein selten unterscheiden sie sich dadurch von der einfachen Form so wie im Lat. z. B. rubescere von rubere. Ein Beispiel dieser Art ist jedoch ἥβάω, ἡβάσκω, bin — werde mannbar. Gewöhnlicher hat die einfache Form entweder dieselbe Bedeutung oder war ganz veraltet. Dagegen bekommt zuweilen die auf σκω den kausativen Sinn (s. §. 113, 2.) einen andern — lassen oder machen, z. B. μεθύω bin trunken, μεθύσκω mache trunken, (s. im Verz.); πιπίσκω tränke, von πίνω, ἔπιον. Wegen βιώσκομαι s. unten βιόω. — Daß übrigens die ionischen Imperfekte und Aoriste auf σκον wohl von diesen Verben unterschieden werden müssen, ist in den Anm. II, 1. zu §. 103. mit der Note hinreichend dargethan.

Anm. 7. Zuweilen ist auch das κ in der Endung σκω radikal und bloß das σ verstärkender Zusatz, z. B. λάσκω von ΛΑΚΩ; ἴσκω (vergleiche) von εἴκω (gleiche); τιτύσκω für τεύχω. Anders verhält es sich mit ἀλύσκω, διδάσκω.

11. Einige Verba haben attische und poetische Nebenformen auf θω mit verschiednen Vokalen vorher:

φλεγέθω für φλέγω, νεμέθω für νέμω· φθινύθω für φθίνω. Als epische Formen merke man ἠγερέθονται, ἠρέθονται mit veränderten Quantitäten für ἀγείρονται, ἀείρονται; und die aus dem Aorist 2. gebildeten θαλέθω und φαέθω.

Dahin gehört also die Verlängerung durch die Buchstaben αθ vor der Endung, welche selbst in der attischen Prose vorkommt; die sich aber nur als Präteritum — Imperf. oder Aorist auf -αθον — und in den abhängigen Modis findet. Die vorkommenden dieser Art sind

διω-

διωκάθειν, ἐδιώκαθον von διώκω· εἰκάθειν, εἰκάθοιμι von εἴκω· ἀμυνάθειν, ἀμυναθοίμην von ἀμύνω· εἰργάθειν von εἴργω· und das epische μετεκίαθον von κίω.

Hiemit sind zu vergleichen die statt νέω (spinne), ἀλέω, κνάω später gebräuchlich gewordnen Formen νήθω, ἀλήθω, κνήθω: s. auch πλήθω u. πρήθω in πίμπλημι u. πίμπρημι.

12. Vor der Endung wird zuweilen ein ν eingeschaltet:

δάκνω von ΔΑΚΩ (daher ἔδακον); s. auch unten τέμνω, κάμνω.

Daher wird aus ίω und ύω — ίνω, ύνω;

πίνω von ΠΙΩ, τίω und τίνω, θύω und θύνω, ἐντύω und ἐντύνω: s. auch φθίω, δύω, ἰδρύω.

und aus άω wird αίνω, selten άνω

βαίνω von ΒΑΩ, φθάνω von ΦΘΑΩ.

13. Die drei- und mehrsilbigen auf άνω, und einige auf αίνω haben jedoch zur Stammform ein Thema auf ω, das zugleich (durch den A. 2. veranlaßt, s. §. 111, 3.) einige Tempora wie von έω bildet:

αὔξω u. αὐξάνω· βλαστάνω von ΒΛΑΣΤΩ a. 2. ἔβλαστον fut. βλαστήσω· ἀπέχθομαι und ἀπεχθάνομαι· s. auch unten ἁμαρτάνω, αἰσθάνομαι ꝛc. — ὀλισθάνω und ὀλισθαίνω a. 2. ὤλισθον fut. ὀλισθήσω.

Die auf άνω pflegen dabei in die Stammsilbe des Verbi einen Nasenlaut einzuschalten, den Stammvokal aber, wenn er lang ist, zu verkürzen, auf folgende Art:

λείπω und λιμπάνω, φεύγω und φυγγάνω, ἐρεύγω und ἐρυγγάνω, — λήθω und λανθάνω. Siehe auch unten ἀνδάνω, θιγγάνω, λαμβάνω, λαγχάνω, μανθάνω, πυνθάνομαι, τυγχάνω.

Anm. 8. Ueber die Quantität der schwankenden Vokale vor der Endung νω ist im allgemeinen zu merken, daß ίνω und ύνω lang sind, z. B. κρίνω, ὀρίνω, βραδύνω, die Endung άνω aber kurz. Lang sind jedoch wenn wir den Gebrauch der Epiker zum Grund legen

φθάνω, ἰκάνω, κιχάνω

Die Attiker aber weichen darin wieder ab daß sie nicht nur

τίνω, φθίνω kurz brauchen, sondern auch

φθάνω, κιχάνω *) der Analogie der übrigen auf άνω anschließen und ebenfalls kurz sprechen.

14. Beispiele zu der schon §. 106, 8. behandelten Veränderung

ω in νῡμι od. ννῡμι, Nebenf. νύω, ννύω:

a) auf νῡμι: δείκνυμι, οἴγνυμι, ἄγνυμι, ὄρνυμι, ὀμόργνυμι, ζεύγνυμι u. a. So auch πτάρνυμαι und πταίρω (v. ΠΤΑΡΩ)

b) auf

*) In diesem Worte geht dafür die Länge bei den Attikern auf die Silbe κι, welche sonst als Redupl. kurz ist und auch in κιχῆναι ꝛc. so vorkommt. Die Quantität der übrigen zu φθίνω und φθάνω gehörigen Formen s. im Verz.

b) auf *ννυμι*: *κρεμάννυμι* und *κρεμάω*; ſ. unt. *κεράννυμι, πετάννυμι, σκεδάννυμι*; — *ζέω* und *ζέννυμι*; ſ. unt. *κορέννυμι, σβέννυμι, ϛορέννυμι*· — *τίω* und *τίννυμι, χόω* und *χώννυμι*; ſ. unt. *ζώννυμι, ῥώννυμι, ϛρώννυμι, χρώννυμι.*

15. Eine Veränderung, die den Dichtern mehr eigen geblieben, iſt die Einſchaltung eines *ν* vor der Endung *άω*; alſo

άω in *νάω, νημι*

δαμάω und *δαμνάω, δάμνημι*; *περνάω, πέρνημι* von *περάω*; und mit Verwandlung des *ε* in *ι*, *κιρνάω, κίρνημι* von *κεράω* (*κεράννυμι*)· ſo auch *πίλνημι, πίτνημι, σκίδνημι* von *πελάω*, *ΠΕΤΑΩ, ΣΚΕΔΑΩ.*

16. Mehre Verba nehmen auch im Präſens die Reduplikation (mit *ι*) an, und zwar außer denen auf *μι* noch mehre andre:

γιγνώσκω von *ΓΝΟΩ*, daher *γνώσομαι*; ſ. auch *μιμνήσκω, πιπράσκω* ꝛc. Ferner *μένω* und *μί-μνω, πίπτω* von *ΠΕΤΩ* *), *γίγνομαι* von *ΓΕΝΩ*. — Sehr ſelten hat eine ſolche rein präſentiſche Reduplikation *ε*, wie *τετραίνω* durchbohre, von jenen jedoch weſentlich dadurch verſchieden, daß die Redupl. in Futur und Aoriſt übergeht: *τετρανέω, ἐτέτρηνα.*

Mit einem Vokal anfangende Stämme bekommen die Reduplikation nach Art der attiſchen beim Perfekt, z B.

ἀραρίσκω, ἀπαφίσκω, ἀκαχίζω, und ſelbſt mit *ι* in *ὀνίνημι* von *ΟΝΑΩ*; *ἀτάλλω* u. *ἀτιτάλλω, ὀπτεύω* und *ὀπιπτεύω.*

17. Endlich gibt es einige Verba, die einzele Tempora von ganz verſchiednen Wortſtämmen bilden, ganz wie im Lateiniſchen fero, tuli, latum. Und grade dies Verbum bietet ſich auch im Griech. als Beiſpiel dar:

φέρω, fut. *οἴσω* aor. *ἤνεγκον*

Die übrigen entſchiedenſten Beiſpiele ſuche man im Verz. unter *αἱρέω, εἰπεῖν, ἔρχομαι, ἐσθίω, ὁράω, τρέχω*; und vergleiche noch die Beifügungen zu *ἁλίσκομαι, ἑρέσθαι, ζάω, θέω, πλήσσω, τλῆναι, ὠνέομαι.*

§. 113. Anomalie der Bedeutung. (100)

1. Alles was die Bedeutung der Verbalformen betrifft, gehört eigentlich, da es von der Lehre von Verbindung der Worte ſich nicht trennen läßt, in die Syntax. So wie indeſſen das allgemeinſte davon, ohne welches das Lehrgebäude von der Abwand-

*) Nach dem Etym. M. in v. ward das *ι* in *πίπτω* lang geſprochen, und von *κιχάνω, ἵημι*, iſt die Länge der erſten Silbe anerkannt: was hieraus in Beziehung auf dieſe Redupl. überhaupt hervorgeht, iſt erörtert in der ausf. Sprachl.

wandlung nicht aufgefaßt werden kann, schon im obigen vorgetragen werden mußte; so ist auch das abweichende davon, insofern es bei gewissen bestimmten Verbis mehr oder weniger fest geworden, von der Anomalie in der Bildung nicht zu trennen; so wie im lateinischen z. B. odi, hortor, audeo, ausus sum: dergleichen Fälle im griechischen häufiger und mannigfaltiger sind.

2. Selbst einen Gegenstand, der in seinem Ganzen nur in die Wörterbücher gehört, müssen wir, weil er in die Anomalie des griechischen Verbi vielfältig eingreift, hier zuförderst behandeln, nehmlich die

immediative und kausative Bedeutung

der Verba. Vermöge der erstern gehört die Handlung oder der Zustand dem Subjekt selbst und unmittelbar (z. B. sinken); vermöge der andern bewirkt das Subjekt eine Handlung oder einen Zustand in einem andern Gegenstand (z. B. senken). Das regelmäßige Verhalten ist nun, daß für jede dieser Bedeutungen ein eignes Verbum da sei; wovon indessen das Causativum von dem Immediativo abgeleitet sein kann. So sind z. B. im Deutschen die Causativa senken, fällen, trenken, welche den Zustand des Sinken, Fallen, die Handlung des Trinken in einem andern Gegenstand bewirken, eben von diesen Immediativis abgeleitet. Die Anomalie hingegen ist, wenn, was in allen Sprachen vorkommt, Ein Verbum in einer und derselben Form beide Bedeutungen vereinigt. *) Im gewöhnlichen Sprachgebrauch sind z. B.

ἐλαύνειν Imm. fahren, eilig sich wohin begeben; Caus. treiben
καθίζειν Imm. sitzen; Caus. setzen (jemanden)

und mehr dichterisch:

βριάω Imm. strotzen Caus. mache strotzen
πονέω Imm. schmerzen (Schm. leiden) Caus. Schmerzen verursachen.

Anm. 1. Ungenau ist es, diesen eben behandelten Unterschied der Bedeutung unter die Begriffe transitiv und intransitiv zu bringen, da zwar das Causat. seiner Natur nach immer transitiv, das Immed. aber sowohl intransitiv als transitiv sein kann. Z. B. sind transitiv die Immed. lernen (Caus. lehren), trinken. Zweitens kann ein Verbum die transit. und intransitive Bedeutung vereinigen, ohne deshalb auch zu unsern Fällen gerechnet werden zu können; z. B.

---

*) Z. B. brennen Immed. in Feuer stehn, Caus. in Feuer setzen; *suppeditare* Immed. zur Hand sein, Caus. machen daß etwas zur Hand sei, d. h. darreichen; *sortir* Immed. herausgehn, Caus. herausthun; *to drop* Immed. sinken, Caus. senken.

z. B. intrans. *φεύγειν* fliehen, trans. *φεύγειν τινὰ* jemanden fliehen; *σπεύδειν* eilen, *σπεύδειν τι* etwas beschleunigen; aber nie *σπεύδειν τινὰ* jemanden eilen machen.

Anm. 2. Ein anderer Fall ist wenn beide Bedeutungen zwar in Einem Verbo vereinigt sind, doch so, daß die kausative der aktiven, die immediative der passiven oder medialen Form zukommt; indem z. B. auch im deutschen trinken als getrenkt werden oder sich trenken kann gedacht werden. So im Griech.

Caus. *διδάσχω* lehre Immed. *διδάσχομαι* werde gelehrt, lasse mich lehren, lernen.

Die hieher gehörigen Fälle werden jedoch in der Syntax §. 130. besonders behandelt werden.

3. Welche Verba nun es sind, die beide Bedeutungen auf die Text 2. angegebene Art in sich vereinigen, überlassen wir den Wörterbüchern. Hier behandeln wir nur die Fälle, wo verschiedene Tempora desselben Verbi verschiedenen Bedeutungen angehören, wie wir dies schon oben in *ἵημι* gesehn haben. So ist besonders zu merken, daß in mehren primitiven Verbis

Fut. und Aor. 1. Act. der kausativen
Aor. 2. und Perf. Act., bes. Perf. 2. der immediativen,
und zwar hauptsächlich der intransitiven

Bedeutung den Vorzug geben. Gewöhnlich vereinigen sich dann die intransitiven Tempora des Aktivs mit dem Medium oder Passivum zu Einer Bedeutung; zuweilen aber wird im Präsens für die eine oder die andre Bedeutung eine andre Form (z. B. *πίνω, πιπίσχω*) angenommen.

Anm. 3. I. Aorist. Die Fälle wo sich dieses Verhalten der beiden Aoriste am deutlichsten kund thut, sind

ἔφυσα zeugte (Praes. *φύω*) — *ἔφυν* ward (Pr. *φύομαι*)
ἔσβεσα löschte aus (Pr. *σβέννυμι*) — *ἔσβην* erlosch (Pr. *σβέννυμαι*)
ἔδυσα hüllte ein (Pr. *δύω*) — *ἔδυν* ging ein (Pr. *δύνω*)
ἔπισα trenkte (Pr. *πιπίσχω*) — *ἔπιον* trank (Pr. *πίνω*)
ἔβην ging — *ἔβησα* brachte (Pr. *βαίνω* nur: ich gehe)

So auch *ἔξησα* und *ἔξην* von *ἵημι*. S. ferner unter den Anom. *ἀνέγνων* u. *ἀνέγνωσα*, *ἐβίων* u. *ἐβίωσα*, *ἤρειξα* u. *ἤρικον*, *ἤρειψα* u. *ἤριπον*; auch unter *σκέλλω, τρέφω, στυγέω, ἀραρίσκω, ὄρνυμι*. Ja bei Verbis, die keinen Aor. 2. bilden, folgt doch öfters der Aor. 1. der hier vorgetragenen Analogie, z. B. *μεθύω* bin trunken, *πλήθω* bin voll; aber *ἐμέθυσα* berauschte, *ἔπλησα* erfüllte (Pr. *μεθύσκω, πίμπλημι*). In allen diesen Fällen hat, wenn zwei Future existiren, das *Fut. Act.* die kausat. Bedeutung des aor. 1., das *Fut. Med.* die immediative.

II. Perfekt. In allen den Verbis, wo die verschiedenen aktiven Formen sich in die immediative und kausative Bedeutung theilen, gehört das Perfekt immer der immediativen zu, und schließt sich daher dem Aor. 2. an; und zwar sowohl Perf. 1. als 2. z. B.

φύω, φύσω, ἔφυσα zeugen — *ἔφυν, πέφυκα* werden.

Ebenso

Ebenso ἔσχην und ἔσχηκα, ἔδυν u. δέδυκα, ἔσβην u. ἔσβηκα, ἔσκλην u. ἔσκληκα, ἤριπον u. ἐρήριπα u. a. — Da das

Perfectum 2.

wie wir §. 97, 5. mit A. 5. bemerkt haben, überhaupt dem intransitiven Sinn den Vorzug gibt, so hat denn auch von einer bedeutenden Anzahl transitiver Verba diese Form allein die immediative Bedeutung, welche meist intransitiv ist, und für die übrigen Tempora durch das Passiv oder Medium ausgedrückt wird. Doch gehört das Perf. 2. deshalb ebenso wenig ins Pass. oder Med., als die Perf. 1. πέφυκα, ἔσχηκα, mit welchen es sich ganz eben so verhält. Beispiele:

ἄγνυμι — ἄγνυμαι breche intrans. pf. ἔαγα bin zerbrochen
δαίω — δαίομαι und δέδηα brenne intrans.
ἐγείρω — ἐγείρομαι erwache, ἐγρήγορα wache
ἔλπω (lasse hoffen) — ἔλπομαι und ἔολπα hoffe
κήδω (bekümmere) — κήδομαι und κέκηδα sorge
μαίνω (ἐκμαίνω mache rasend) — μαίνομαι und μέμηνα rase
οἴγω, ἀνοίγω, ἀνέῳχα — ἀνοίγομαι gehe auf, ἀνέῳγα stehe offen
ὄλλυμι, ὀλώλεκα — ὄλλυμαι gehe zu Grunde, ὄλωλα bin verloren
πείθω, πέπεικα — πείθομαι glaube, πέποιθα vertraue
πήγνυμι — πήγνυμαι werde fest, πέπηγα stecke fest
ῥήγνυμι — ῥήγνυμαι reiße intrans. ἔῤῥωγα bin zerrissen
σήπω (mache faulen) — σήπομαι faule, σέσηπα bin verfault
τήκω (schmelze transit.) — τήκομαι schmelze intrans. pf. τέτηκα
φαίνω (zeige) — φαίνομαι scheine, pf. πέφηνα.

Von φθείρω s. die folg. Anm. — Auf eben diese Art sind die Perfekte einiger Deponentium zu erklären, wie γίγνομαι, γέγονα. — Zu den Fällen wo das Praes. Act. beide Bedeutungen hat, gehört πράττω; und bei diesem theilen sich die beiden Perfektformen (s. ausf. Sprachl. im Verz.) wirklich in beide Bedeutungen: πράττω thue, pf. πέπρᾶχα, πράττω befinde mich (z. B. καλῶς), pf. πέπρᾶγα.

Anm. 4. Das leidende Verhalten, welches ein Theil der Immediativa ausdrückt, ist vielfältig von der Art, daß es sich ganz als ein Passivum denken läßt. Z. B. sind die lat. Neutro-passiva solche Immediativa, die wir aber rein passivisch auffassen: vapulo, ich werde geschlagen, Caus. ferio. So erklären sich im Griechischen die wenigen Fälle, wo einzele Tempora eines Verbi bei aktiver Form passive Bedeutung haben; besonders aus der vor. Anm. ἔῤῥωγα, ἔαγα, ich bin zerrissen, zerbrochen: noch vollkommener das homerische τετευχώς (s. Anom. τεύχω) und das Perf. 1. ἐάλωκα s. ἁλίσκομαι. Schwankend zwischen beiden Bedeutungen, der transitiven und dieser neutropassiven sind, von φθείρω verderbe (transit.),

διέφθορα habe verderbt, und bin verdorben
πέπληγα habe geschlagen, bei einigen Schriftstellern bin geschlagen worden,

und τέτροφα s. Anom. τρέφω.

4. (3.) Im Ganzen genommen gehören die Fälle, daß einzele aktive Formen passive Bedeutung haben, zu den seltenen. Viel häufiger sind dagegen im Griech. wie im Lateinischen die

Deponentia

d. h. Verba mit passiver oder medialer Form und aktiver Bedeutung. Fehlt einer solchen aktivisch bedeutenden Passivform das Aktivum der Form nach gänzlich, so ist dies das eigentliche oder defektive Deponens; welches denn je nachdem der Aorist aus dem Passiv oder dem Medio genommen ist (§. 89, 3.) ein Deponens passivum oder Deponens medium ist.

Anm. 5. Die Zahl der Deponentia media ist bei weitem grösser, als die der passiva. Ein Theil der *Dep. pass.* ist im Anom. Verz. enthalten, als: *ἄχθομαι, βούλομαι, δέομαι, δέρκομαι, δύναμαι, ἐπιμέλομαι, ἐπίσταμαι, χρέμαμαι, μαίνομαι, οἴομαι.* Außerdem merke man

ἀλάομαι schweife umher
ἀσάομαι empfinde Ekel
βρυχάομαι brülle
ἐναντιόομαι bin entgegen
ἐννοέομαι bedenke, nebst *διανοέομαι, ἀπονοέομαι*
ἐνθυμέομαι beherzige, nebst *εὐθυμέομαι, προθυμέομαι*
εὐλαβέομαι nehme mich in Acht
λιάζομαι (dicht.) beuge aus
σέβομαι verehre.

Wir rechnen hieher auch solche Deponentia pass., deren Aktiv in einer besondern Bedeutung daneben in Gebrauch ist, also eigentl. Media sind. Sie nehmen das Futur meist aus dem Medium:

αἰσχύνομαι schäme mich
ἀνιάομαι betrübe mich
αὐξάνομαι nehme zu
ἀσχέομαι übe mich
ἀπαλλάττομαι entferne mich
εὐωχέομαι schmause
ἥδομαι freue mich
κοιμάομαι schlafe
καταχλίνομαι lege mich nieder
περαιόομαι setze über
πείθομαι gehorche
πορεύομαι reise
φοβέομαι fürchte (fut. pass.)

Dazu die Anom. *διαλέγομαι, σεύομαι, τέρπομαι, φαίνομαι.* — Abwechselnd aus Medium und Passiv nehmen den Aorist folgende:

αἰδέομαι habe Scheu
ἀρνέομαι leugne
αὐλίζομαι hause
θοινάομαι schmause
ἱμείρομαι begehre
μέμφομαι schelte
νεμεσάομαι bin unwillig
ὀρέγομαι verlange
πειράομαι versuche
φιλοτιμέομαι bin ehrgeizig

und dazu die Anom. *ἄγαμαι, ἔραμαι, ὄνομαι, ναίομαι.*

Endlich gibt es Verba, die im Griechischen als wirkliche Passiva aufzufassen sind, von uns aber nur medial oder intransitiv übersetzt werden können. Diese bilden natürlich auch das Futur meist aus dem Passiv, z. B. Anom. *μιμνήσκομαι* erinnere mich aor. *ἐμνήσθην*, fut. *μνησθήσομαι.* Auch diese mögen gleich hier gemerkt werden, weil die med. oder intrans. Bedeutung leicht irre führen kann. Es sind besonders

βρέχομαι bin naß
ἐπείγομαι eile
πνίγομαι ersticke
σήπομαι faule
τήκομαι schmelze
φθείρομαι verderbe.

Anm. 6. Nicht selten erlauben es sich indessen die Griechen, von einem Deponens dennoch Tempora mit passiver Bedeutung zu bilden. Dies geschieht 1) im Perfekt, wo aber die Konstruction meist zu erkennen gibt, ob es passiv zu fassen ist, z. B. Plat. Leg. 4. p. 710. d. *πάντα ἀπείργασαι τῷ θεῷ* (von *ἀπεργάζομαι* ich thue, leiste),

leiste), wo der Dativ, nach einer in der Syntax zu erklärenden Art, im Deutschen durch von zu geben ist: „alles ist von der Gottheit geleistet worden"; 2) im Aor. Pass. wenn das Deponens, als solches, einen Aor. Med. formirt, z. B. *βιάζομαι* ich zwinge, *ἐβιασάμην* ich zwang, *ἐβιάσθην* ich ward gezwungen; *δεξάμενος* der genommen hat, *δεχθείς* angenommen.

5. (4.) Vorzüglich häufig ist der besondere Fall, daß von Verbis Aktivis das Fut. Act. gar nicht oder wenig gebräuchlich ist, indem das

Futurum Medii

die mit dem Aktiv verbundene, transitive oder intransitive, Bedeutung hat; da dann meistens das übrige Medium, mit seiner eigenthümlichen Bedeutung, von einem solchen Verbo nicht vorkommt. Dies trifft eine Menge der bekantesten Verba; z. B. *ἀκούω* ich höre, *ἀκούσομαι* (niemals *ἀκούσω*) ich werde hören.

Anm. 7. Wir wollen noch einige der bekantesten Future dieser Art hieher setzen: *ἀγνοήσομαι, ᾄσομαι* (von *ᾄδω*), *ἀπαντήσομαι, ἀπολαύσομαι, βαδιοῦμαι, βοήσομαι, γελάσομαι, γηράσομαι, ἐγκωμιάσομαι, ἐπαινέσομαι, ἐπιορκήσομαι, θαυμάσομαι, θηράσομαι* und *θηρεύσομαι, κλέψομαι, κολάσομαι, οἰμώξομαι, οὐρήσομαι, πηδήσομαι, πνίξομαι, σιγήσομαι* und *σιωπήσομαι, σκώψομαι, σπουδάσομαι, συρίξομαι, τωθάσομαι, χωρήσομαι.* Hiezu füge man noch aus dem obigen die Verba *εἰμί* und *οἶδα*, und im Anomalen-Verzeichnis sehe man besonders nach *ἁμαρτάνω, βαίνω, βιόω, βλώσκω, γιγνώσκω, δάκνω, δαρθάνω, δεῖσαι, διδράσκω, θέω, θιγγάνω, θνήσκω, θρώσκω, κάμνω, κλαίω, λαγχάνω, λαμβάνω, μανθάνω, νέω* (*νεύσομαι*), *ὄμνυμι, ὁράω, παίζω, πάσχω, πίπτω, πλέω, πνέω, ῥέω, τίκτω, τρέχω, τρώγω, φεύγω, χέζω.* Dabei ist jedoch zu bemerken, daß so wenig hierin als in andern Fällen der Gebrauch ganz fest gewesen: man wird also noch manche Futura Activi finden, wo andre Schriftsteller das Fut. Med. haben; wobei aber wohl darauf zu sehn ist, 1) ob solche Stellen nicht verdorben sein können *), 2) ob der Schriftsteller nicht schon zu den spätern oder sogenannten *κοιναῖς* gehört, welche hierin vielfältig wieder den attischen Sprachgebrauch verließen. **)

6. (5.) Das Fut. Medii ward aber auch als Passiv gebraucht: doch war dieser Gebrauch nie bei bestimmten Verben so fest, wie der des vorigen Abschnitts, sondern hing meist von der Beurtheilung des Wollauts und also bei Dichtern vom Metro ab. Meist vermied man dadurch bei längern Verbis das noch

*) Nichts ist z. B. leichter und gewöhnlicher, als die Verwechselung der attischen Form der 2. Person med. auf *ει* (für *η*), mit der des Aktivs auf *εις*. An vielen Stellen daher, wo z. B. *φεύξεις* steht, muß *φεύξει* gelesen werden, welche Form der zweiten Person den Abschreibern nicht so geläufig war.

**) Der ungeübte aber muß sich auch hüten nicht etwa den Conj. aor. 1. für das Futur zu halten z. B. in *Νῦν ἀκούσω αὖθις* §. 139. A. 1.

noch längere Fut. Passivi; z. B. *ὠφελήσονται* für *ὠφεληθήσονται*, *περιέψεσθαι* (Herod. 7, 149.) für *περιεφθήσεσθαι*. So also auch von *ἀμφισβητεῖν*, *ὁμολογεῖν*, *ἀπαλλάττειν*, *φυλάττειν*, *γυμνάζειν*, *ἀδικεῖν*, *ζημιοῦν*. Doch finden sich auch Beispiele von kürzeren Verbis wie *βλάψεται*, *θρέψεται*, *οἴσεται*.

Anm. 8. Es läßt sich leicht erachten, daß dieser Gebrauch am wenigsten statt findet bei denjenigen Verbis deren Medium eine mit dem transitiven Aktiv zu nah übereinkommende Bedeutung hat: noch weniger aber und vielleicht gar nicht von denen, deren Fut. Med. nach Text 4. fest für die Bedeutung des Aktivs ist.

Anm. 9. Der Fälle wo auch der Aoristus Med. noch als Passiv vorkommt, sind äußerst wenig, und sie finden sich hauptsächlich in der epischen Poesie. Doch werden einige Composita von *σχέσθαι* auch von Attikern passiv gebraucht, als *κατασχέσθαι, όμενος* Eurip. Hippol. 27. Plat. Phaedr. 49. *συσχόμενος* id. Theaet. 58.

7. (6.) Von anomalischer Bedeutung der Temporum gehören hieher nur die Fälle da das Perfekt Bedeutung des Präsens hat. Um den Uebergang aus jenem Tempus in dieses begreiflich zu finden, muß man erwägen, daß man sehr gewöhnlich bei dem Perfekt weniger die vergangene Handlung als den daraus erfolgten Zustand sich denkt. So heißt *τέθνηκα* eigentlich ich bin gestorben; den daraus erfolgenden Zustand als fortdauernd gedacht, heißt es ich bin todt; und so gefaßt, ist es ein Präsens. Bei andern Verben verlor man aber das ursprüngliche Perfekt noch mehr aus den Augen, z. B. *κτάομαι* ich erwerbe, folglich *κέκτημαι* ich habe erworben; der Erfolg des Erwerbens ist der Besitz; *κέκτημαι* faßte man also eben so wie ich besitze, ohne jedoch an ein vergangenes Erwerben weiter zu denken. Jedesmal versteht es sich dann von selbst, daß das Plusquamperfekt zum Imperfekt wird.

Anm. 10. So ist es also nicht genau, wenn man dem Verbo *εἴδω* gleich im Präsens die Bedeutungen ich sehe und ich weiß gibt; *εἴδω* hieß ich sehe, sehe ein, erkenne; das Perf. *οἶδα* ich habe erkannt, und folglich ich weiß.

Anm. 11. Sehr leicht konnte aber bei naher Verwandtschaft der Begriffe das Präsens selbst in den abgeleiteten Präsensbegriff des Perfekts übergehn, oder umgekehrt: und so kommt es daß, besonders bei Dichtern, öfters Präsens und Perfekt einerlei Bedeutung haben: z. B. *μέλει* eigentlich es gehr zu Herzen, *μέμηλε* es liegt am Herzen: daher beides es kümmert; *δέρκομαι* läßt sich fassen, ich erblicke, *δέδορκα* ich habe erblickt, d. h. in die Augen gefaßt; daher beides ich sehe.

Anm. 12. Die Anwendung dieser Grundsätze auf die vorkommenden Fälle, wovon die bekantesten unten im Anomalen-Verzeichnis aufgeführt sind, muß eigner Beurtheilung um so mehr überlassen bleiben, da nicht selten verschiedne Ansichten zulässig sind. — Bemerkenswerth sind besonders auch einige Fälle wo das Plusquamperfekt bei den Epikern die Stelle des Aoristo oder Imperfekts ver-

versieht ohne daß das Perfekt desselbigen Verbi als Präsens vorkäme. S. im Verzeichnis in *βαίνω* und *βάλλω*.

Anm. 13. Besonders häufig ist der Fall, daß das Perfekt Präsens wird, bei Verben, die ein Tönen und Rufen bedeuten; *κέκραγα* ich schreie; und so noch *λέλακα, γέγωνα, ἄνωγα, βέβρυχα, μέμυκα, μέμηκα, κέκλαγγα, τέτριγα.*

§. 114.

Verzeichnis der unregelmäßigen Verba.

Vorerinnerungen.

1. Das folgende Verzeichnis begreift die durch Vermischung der Formen, oder durch abweichende Bildung, anomalischen Verba, die theils in der gewöhnlichen Prose, theils in den geläufigern Dialekten und bei Dichtern vorkommen. Wenn ein solches Verbum nicht oft vorkommt, oder dichterisch ist, so ist es klein gedruckt; eben so, wenn ein gebräuchliches Verbum bloß wegen einer bei Dichtern vorkommenden anomalischen Form angeführt ist. Von allen andern ist das, was den prosaischen Gebrauch betrifft, groß gedruckt.

2. Alle ganz ungebräuchliche Formen, die man bloß zur Erklärung der vorkommenden voraussetzt, sind (so wie überhaupt im ganzen Buche) mit Versalbuchstaben gedruckt, damit das Auge sich nicht, durch die bekantere Schrift, an eine Menge ungangbarer, bloß supponirter Formen gewöhne, und dadurch weniger fähig werde, Barbarismen gleich durchs Gefühl zu erkennen. In gewöhnlicher Schrift erscheint dagegen jedes Thema, das (wenn auch nur einzel bei alten Dichtern) wirklich vorkommt. Doch versteht es sich, daß darum nicht grade nothwendig die 1. praesentis vorkommen muß. Jede Präsensform, und selbst das Imperfekt, kann in den meisten Fällen als Beweis für das ganze Präsens gelten.

3. Von jenen ganz ungebräuchlichen Themen aber (die jedoch nicht überall beigefügt sind, da der geübte sie von selbst ausmitteln kann) ist also wohl zu merken, daß sie bloß von den Grammatikern nach Analogie andrer vorhandnen Verben gebildet werden, keinesweges aber die Existenz derselben auf historische Art erwiesen ist. Daher kommt es also, daß öfters dieselbe Form in verschiednen Lehrbüchern von verschiednen Themen abgeleitet wird, je nachdem nehmlich ein Grammatiker in zweifelhaften Fällen die Entstehung einer Form anders beurtheilt, als der andere.

4. Von einem jeden gangbaren Verbo, das einmal hier Platz gefunden, erscheint nicht bloß das eigentlich anomalische, sondern auch der vollständige Gebrauch, soweit er sich nicht von selbst versteht. Dabei ist also (nach §. 104, 2.) vorausgesetzt, daß von einem jeden Verbo, wobei Futur, Aorist und Perfekt nicht ausdrücklich angegeben sind, das gewöhnliche Futurum, Aor. 1. und Perf. 1. gebräuchlich sind. Sobald aber ein Aor. 2., oder das Perf. 2. oder das Fut. Med. statt des Fut. Act. gebräuchlich ist, so sind diese Formen ausführlich beigefügt. Die Zahl 1. und 2. ist bei diesen Tempori-

poribus selten beigeschrieben, weil man sie durch sich selbst erkennt; und wenn also z. B. bei ἁμαρτάνω bloß steht: Aor. ἥμαρτον, so deutet dies an, daß dies Verbum bloß diesen Aor. 2., keinen Aor. 1. formirt. — Das allein stehende MED. bedeutet daß das Medium vorkommt.

5. In der Regel werden die bei den Schriftstellern vorkommenden einzelen Formen auf die 1. Indicativi des Temporis zurückgeführt: mitunter aber wird man auch einzele Formen, z. B. eine Person des Plurals, einen Konjunktiv ꝛc. aufgeführt finden. Dies geschiebt der Sicherheit wegen bei manchen seltneren epischen u. a. Formen, weil nicht durchaus der Schluß gilt, daß wenn eine Form vorkommt, auch die dazu gehörige 1. Indicativi im Gebrauch müsse gewesen sein.

6. Welche Bedeutung — aktive, passive, mediale, oder intransitive — das Präsens hat, dieselbe hat auch jedes Tempus, dem nicht eigens dessen besondre Bedeutung beigeschrieben ist. Wenn also z. B. bei βούλομαι das Fut. βουλήσομαι aus dem Med., und der Aor. ἐβουλήθην aus dem Pass. steht, so zeigt dies an, daß bloß diese beiden Formen in der Bedeutung des Präs. βούλομαι vorkommen, und folglich kein Aor. ἐβουλησάμην und kein Fut. βουληθήσομαι statt findet.

7. Das Aufsuchen zu erleichtern sind die ungebräuchlichen Stämme auch, wo es nöthig schien, nach dem Alfabet, besonders eingerückt worden, und zwar nicht nur die, deren Voraussetzung zur Erklärung des Vorkommenden nothwendig ist, sondern auch manche bloß scheinbare, d. h. wenn eine in der regelmäßigen Flexion nicht gegründete Veränderung (z. B. durch Synkope) auf ein scheinbares Thema zurückgeführt wird. Vorausgesetzt also, daß man aus den in der Lesung vorkommenden Biegungsformen, nach den allgemeinen Regeln, das regelmäßige Thema zu bestimmen versteht, so findet man den Stamm desselben an seinem Orte, mit Verweisung auf das gebräuchliche; also z. B. für ἐπράθην findet man: ΠΡΑ- s. πιπράσκω.

8. In Absicht der Vollständigkeit ist der Hauptzweck, daß in den bekanteren Prosaisten und Dichtern nicht leicht etwas vorkomme, worüber hier nicht Auskunft gegeben würde. Das was in den weniger gelesenen Autoren oder in seltneren Dialekten vorkommt, ist hier wie durch die ganze Grammatik nur so weit aufgenommen, als es den Zusammenhang der Dialekte und der Formen erläutert, oder vorzüglich zur Kenntnis eines Dialekts dient.

9. Was insbesondere den Sprachgebrauch der Epiker betrifft, so ist wohl zu merken, daß die späteren aus der alexandrinischen und den folgenden Perioden, wie Kallimachus, Apollonius, durchaus nur als gelehrte Dichter zu betrachten sind, welche ihre Formen und die Anwendung derselben keinesweges alle aus der wirklichen Sprache nahmen, sondern häufig nur so, wie sie sie im Homer und andern älteren Dichtern aufgefaßt, oder ihnen nachgebildet hatten. Nur was in Homer und Hesiod und einigen Bruchstücken jener älteren Zeit sich findet, kann mit Sicherheit als solches angesehen werden, das in die große Analogie der Sprache gehört: was die Späteren eignes haben, kann zwar auch von der Art sein, da sie ältere, die uns verloren sind, vor Augen hatten; aber die historische Sicherheit fehlet. Sobald wir daher aus jenen ältern die Bildung und

den Gebrauch eines Verbi mit einiger Vollständigkeit und Rundung darlegen konnten, so ist auf die Eigenheiten der spätern gar keine, oder nur in wichtigen Fällen eine namentliche, Rücksicht genommen worden. — Dabei versteht sich aus §. 1, 11. daß was hier als homerisch (besonders durch den Beisatz *Hom.*) ausgezeichnet wird, nicht grade ausschließlich in den homerischen Gedichten vorkommt, sondern auch größtentheils auf die folgenden Epiker, deren Muster er war, übergegangen ist.

10. Endlich bemerken wir noch, daß solche Nebenformen meist ausgelassen sind, die, wenn gleich völlig gleichbedeutend mit einer gebräuchlichern, doch keine Schwierigkeit machen, da sie entweder selbst Präsens sind, oder leicht auf das Präsens führen, und also im Wörterbuche nachgeschlagen werden können. Die Grammatik muß nur auf einige Analogien bei Bildung solcher Nebenformen aufmerksam machen; und dies ist in den vorhergehenden Paragraphen geschehn.

A.

Ἀάω schade. Von diesem Thema hat Homer 3. praes. pass. ἀᾶται, a. 1. a. ἄασα zsgz. ἆσα (Od. λ, 61.) pass. u. med. ἀάσθην, ἀασάμην *). Beide α sind bald lang, bald kurz. Adj. Verb. ἀατός; daher mit dem α priv. ἀάατος (⏑ – ⏑̲ ⏑), unverletzbar, Hom. — Aus dieser alten Form entstand erst das Subst. ἄτη (lang α), und hieraus mit Verkürzung des α die neuere Verbalform (ἀτάω) Pass. ἀτῶμαι bei den attischen Dichtern.

Vgl. auch ἄω, sättige.

ἄγαμαι, bewundere, Praes. und Impf. wie ἴσαμαι, fut. ἀγάσομαι, aor. ἠγάσθην ep. ἠγασάμην.

Die epischen Präsensformen ἀγάομαι, ἀγαίομαι kommen mit den Nebenbegriffen des Neiden, Zürnen, vor.

ἀγείρω versammele, Pf. pass. ἀγήγερμαι. Aor. 2. med. *Inf.* ep. ἀγερέσθαι *Part.* ἀγρόμενος, (s. §. 110, 4.) Wegen ἠγερέθονται §. 112, 11.

ἄγνυμι, breche, f. ἄξω (§. 106, 8.). Die Präterita haben das Augm. syllab. (§. 84. A. 5.) aor. ἔαξα (Hom. ἦξα), *Co.* ἄξω, aor. pass. ἐάγην (lang α). Das Perf. 2. ἔᾱγα (ion. ἔηγα) hat passive Bedeutung, bin zerbrochen (§. 113. A. 3.)

Der aor. 2. p. ἐάγην ward im epischen Metro auch verkürzt. Vgl. ἐπλήγην u. κατεπλᾰγην.

Dies Augment findet man selbst bei solchen Formen, die ihrer Natur nach keines haben dürfen, z. B. Particip. Compos.

*) Man könnte auch *AΩ* als Grundthema annehmen, woraus die andern Formen erst durch Zerdehnung entstanden wären. Allein die Zerdehnung einer nicht durch Zusammenziehung entstandenen Länge (ᾰ̈ω, ᾰ̈σω, ᾶσα) wäre gegen die Analogie. Dagegen gehört ᾰ̈ᾰται wirklich zu ᾰ̈ω, sättige. Auf diese Art gehn auch die homerischen Verbalia ἀάατος und ᾶτος am reinsten und faßlichsten auseinander: s. Lexil. I, 56.

passiver Bedeutung) Aor. syncop. (§. 110, 6. u. A. 1, 1.) ἤλων, attisch ἐάλων ich wurde gefangen pl. ἐάλωμεν ꝛc. mit langem α, aber die augmentlosen Formen mit kurzem, *Inf.* ἁλῶναι *C.* ἁλῶ, ῷς ꝛc. *O.* ἁλοίην (ion. ἁλώην) *P.* ἁλούς. Perf. (ebenf. mit pass. Bedeutung) ἥλωκα und ἐάλωκα, kurz α.

Homer hat auch Part. ἁλόντε mit langem α, Il. ε, 487.

Das Aktiv dieses Verbi ward nicht gebraucht, sondern immer αἱρεῖν, wovon also, dem Gebrauch nach, ἁλίσκομαι das Passivum, aber nur in seinem bestimmteren Sinne ist. — ἀναλίσκω s. besonders.

ἁλιταίνω, fehle, sündige, f. ἁλιτήσω a. ἥλιτον *Inf.* ἁλιτεῖν (§. 112, 13.). Act. u. Med. gleichbedeutend. — Das adjektivische *Part.* ἁλιτήμενος (Sünder, Od. δ, 807.) läßt sich nach §. 111. A. 2. aus dem Perfekt erklären.

ΑΛΚ—, ἀλαλκεῖν s. ἀλέξω.

ἅλλομαι, springe, geht regelmäßig: ἁλοῦμαι ꝛc. Dabei schwankt aber im Aorist der Gebrauch zwischen a. 1. ἡλάμην, ἅλασθαι (lang α §. 101. A. 2.) und a. 2. ἡλόμην, ἁλέσθαι (kurz α). — Homer hat bloß den Aor. syncop. (§. 110, 8.) der den spir. lenis annimt, und wovon vorkommt 2. und 3. Person ἅλσο, ἅλτο, *Part.* ἅλμενος, ἐπάλμενος *). Zu diesem rechnet man denn auch bei ihm den *Conj.* und ein Theil der Grammatiker schreibt ihm daher ebenfalls, aber irrig, mit dem lenis ἅλῃται, und mit der Verkürzung (Anm. V, 15. zu §. 103.) ἅλεται.

ΑΛΟ—, s. ἁλίσκομαι u. ἀναλίσκω.

ἁλύσκω, meide, f. ἀλύξω **) ꝛc. — Verschieden ist ἀλύω oder ἀλύσσω Hom. (bin außer mir); womit verwandt ist ἀλαλύκτημαι von ἀλυκτέω.

ἁλφαίνω od. ἀλφάνω, erwerbe, aor. 2. ἧλφον, ἄλφομι.

ἁμαρτάνω, fehle, irre, f. ἁμαρτήσομαι pf. ἡμάρτηκα — aor. ἥμαρτον *C.* ἁμάρτω *Inf.* ἁμαρτεῖν ꝛc. (§. 112, 13.). Für ἥμαρτον hat Homer ἤμβροτον mit dem lenis (vgl. ἄλλομαι), mit Versetzung (§. 96. A. 7.), und mit Einschaltung des β, nach §. 19. A. 1. wozu vgl. §. 110, 11, 2. Not.

ἀμβλίσκω, mache Fehlgeburt, f. ἀμβλώσω ꝛc. von ἀμβλόω, dessen Präsens nur als Compos. vorkommt, ἐξαμβλοῦν ꝛc.

ἀμπέχω und ἀμπισχνοῦμαι s. unter ἔχω.

ἀμπλακίσκω, fehle, irre, f. ἀμπλακήσω a. ἥμπλακον, ἀμπλακεῖν (§. 112, 10.). Auch ἀμβλακίσκω; u. mit kurzer Anfangssilbe ἀπλακεῖν.

ἀμφιέννυμι s. oben bei ἕννυμι §. 108, III.

---

*) Wegen des lenis s. §. 6. A. 2. und vergl. ἀναί- ἁμαρτάνω. Die Länge des α, welche der Cirkumflex andeutet, ist anomalisches Augment; daher ἐπᾶλτο, nicht ἔπαλτο.

**) Dies Verbum ist offenbar abgeleitet von ἀλεύομαι; das σ ist also nicht im Präsens eingeschaltet (nach der Analogie von §. 112. Anm. 7.), sondern im Futur ausgefallen; vgl. διδάσκω.

ἀναίνομαι, verweigere, aor. (1.) ἠνηνάμην, ἀνήνασθαι. Dies Verbum ist kein Kompositum (s. Lexilogus I. 63, 10.), und der Aorist ist ganz regelmäßig gebildet wie ἐλυμηνάμην u. d. gl. Aber weiter kommt nichts vor.

ἀνᾱλίσκω, verzehre, wende auf, formirt seine Tempora vom seltneren alten ἀνᾱλόω, Impf. ἀνάλουν. Sonst war sowohl aor. 1. ἀνήλωσα als ἀνάλωσα gebräuchlich, und bei doppelter Zusammensetzung κατηνάλωσα; und eben so auch im Perfekt.

Von ἁλίσκομαι unterscheidet sich dieses Verbum durch die Quantität des α, und die Regelmäßigkeit der Bedeutung. Ein Aor. 2. existirt hier nicht.

ἀνδάνω, gefalle, Imperf. ἥνδανον, ἐάνδανον, ἠήνδανον, f. ἁδήσω aor. ἔαδον, ἄδον, *Inf.* ἀδεῖν, alles mit kurzem α, perf. ἔᾱδα (dor. ἔᾰδα). S. §. 112, 13. — Das ionische und dichterische Verbum ist übrigens als ganz einerlei anzusehn mit dem regelmäßigen ἥδω (ergetze), ἥδομαι (freue mich), das bloß eine andre Konstruction hat. Vgl. λανθάνω und λήθω u. d. gl. — Für den Aor. ἄδον hat Homer auch ἐΰαδον *).

ἀνέσει, ἀνέσαιμι S. §. 108. I, 4.

ἀνήνοθα, ein Perfekt mit Präsens-Bedeutung, dringe hervor, von einem Thema ΑΝΘΩ oder ΑΝΕΘΩ, wovon ἄνθος Blume, und ἀνθέω blühe, erst abgeleitet ist. S. §. 97. A. 2. u. vgl. unten ξνήνοθα. Lexil. I. 63.

ἀνοίγω oder ἀνοίγνυμι s. οἴγω.

ἄνωγα, ich befehle: ein altes Perfekt: 1. pl. ἄνωγμεν, *Imperat.* ἄνωχθι, ἀνωγέτω, ἀνώγετε, oder unregelmäßig ἀνώχθω, ἄνωχθε, (§. 110. A. 5.), Plusq. als Impf. (ἠνώγειν) ion. ἠνώγεα. Da nun dies Perfekt Präsens-Bedeutung hat, so bildete es sich auch in die derselben entsprechende Form: 3. Praes. ἀνώγει (Herod. 7, 104.) — Impf. ἤνωγον Fut. ἀνώξω Aor. ἤνωξα. Zu merken ist, daß das Perf. ἄνωγα selbst nie das Augment hat.

ἀπαυράω s. ΑΥΡ—.

ἀπαφίσκω, betriege, Aor. ἤπαφον, ἀπαφών ꝛc. ein aor. redupl. (§. 85. A. 2.) von ΑΦΩ (woher ἀφή und ἅπτομαι): eigentlich tasten, streicheln, palpare: und aus welchem das Präsens nach §. 112, 10. gebildet ist. Fut. ἀπαφήσω. — Medium gleichbedeutend mit dem Aktiv.

ἀπο-

*) Auch diese Form (so wie oben κανάξαις unter ἄγνυμι) erklärt sich aus dem epischen Digamma; denn das Verbum ἀνδάνω gehört ebenfalls zu den §. 6. A. 3. berührten Wörtern. Daher also, nehmlich von *FAΔΩ*, kommt das Aug. syll. in ἔαδα, und dieses ἐΰαδεν, das aus dem nach dem Augment verdoppelten *F* (*EFFAΔE* wie ἔλλαβεν) entstanden ist: denn hier, wo dieser Laut Position machte, konnte er nicht, wie sonst überall, ganz wegfallen. Die scheinbare Bedeutsamkeit dieses εὖ (so wie im Deutschen wohlgefiel) mag die Erhaltung dieser Form befördert haben.

passiver Bedeutung) Aor. syncop. (§. 110, 6. u. A. 1, 1.) ἥλων, attisch ἐάλων ich wurde gefangen pl. ἐάλωμεν ꝛc. mit langem α, aber die augmentlosen Formen mit kurzem, *Inf.* ἁλῶναι *C.* ἁλῶ, ῷς ꝛc. *O.* ἁλοίην (ion. ἁλῴην) *P.* ἁλούς. Perf. (ebenf. mit pass. Bedeutung) ἥλωκα und ἐάλωκα, kurz α.

Homer hat auch Part. ἁλόντε mit langem α, Il. ε, 487.

Das Aktiv dieses Verbi ward nicht gebraucht, sondern immer αἱρεῖν, wovon also, dem Gebrauch nach, ἁλίσκομαι das Passivum, aber nur in seinem bestimmteren Sinne ist. — ἀναλίσκω s. besonders.

ἁλιταίνω, fehle, sündige, f. ἁλιτήσω a. ἥλιτον *Inf.* ἁλιτεῖν (§. 112, 13.). Act. u. Med. gleichbedeutend. — Das adjektivische *Part.* ἁλιτήμενος (Sünder, Od. δ, 807.) läßt sich nach §. 111. A. 2. aus dem Perfekt erklären.

ΑΛΚ—, ἀλαλκεῖν s. ἀλέξω.

ἅλλομαι, springe, geht regelmäßig: ἅλοῦμαι ꝛc. Dabei schwankt aber im Aorist der Gebrauch zwischen a. 1. ἡλάμην, ἅλασθαι (lang α §. 101. A. 2.) und a. 2. ἡλόμην, ἁλέσθαι (kurz α). — Homer hat bloß den Aor. syncop. (§. 110, 8.) der den spir. lenis annimt, und wovon vorkommt 2. und 3. Person ἅλσο, ἅλτο, *Part.* ἄλμενος, ἐπάλμενος *). Zu diesem rechnet man denn auch bei ihm den *Conj.* und ein Theil der Grammatiker schreibt ihn daher ebenfalls, aber irrig, mit dem lenis ἅλῃται, und mit der Verkürzung (Anm. V, 15. zu §. 103.) ἅλεται.

ΑΛΟ—, s. ἁλίσκομαι u. ἀναλίσκω.

ἁλύσκω, meide, f. ἀλύξω **) ꝛc. — Verschieden ist ἀλύω oder ἀλύσσω Hom. (bin außer mir); womit verwandt ist ἀλαλύκτημαι von ἀλυκτέω.

ἁλφαίνω od. ἀλφάνω, erwerbe, aor. 2. ἧλφον, ἅλφομι.

ἁμαρτάνω, fehle, irre, f. ἁμαρτήσομαι pf. ἡμάρτηκα — aor. ἥμαρτον *C.* ἁμάρτω *Inf.* ἁμαρτεῖν ꝛc. (§. 112, 13.).

Für ἥμαρτον hat Homer ἤμβροτον mit dem lenis (vgl. ἅλλομαι), mit Versetzung (§. 96. A. 7.), und mit Einschaltung des β, nach §. 19. A. 1. wozu vgl. §. 110, 11, 2. Not.

ἀμβλίσκω, mache Fehlgeburt, f. ἀμβλώσω ꝛc. von ἀμβλόω, dessen Präsens nur als Compos. vorkommt, ἐξαμβλοῦν ꝛc.

ἀμπέχω und ἀμπισχνοῦμαι s. unter ἔχω.

ἀμπλακίσκω, fehle, irre, f. ἀμπλακήσω a. ἥμπλακον, ἀμπλακεῖν (§. 112, 10.). Auch ἀμβλακίσκω; u. mit kurzer Anfangssilbe ἀπλακεῖν.

ἀμφιέννυμι s. oben bei ἕννυμι §. 108, III.

ἀναί-

*) Wegen des lenis s. §. 6. A. 2. und vergl. ἁμαρτάνω. Die Länge des α, welche der Cirkumflex andeutet, ist anomalisches Augment; daher ἔπᾶλτο, nicht ἔπαλτο.

**) Dies Verbum ist offenbar abgeleitet von ἀλεύομαι; das σ ist also nicht im Präsens eingeschaltet (nach der Analogie von §. 112. Anm. 7.), sondern im Futur ausgefallen; vgl. διδάσκω.

ἀναίνομαι, verweigere, aor. (1.) ἠνηνάμην, ἀνήνασθαι. Dies Verbum ist kein Kompositum (s. Lexilogus I. 63, 10.), und der Aorist ist ganz regelmäßig gebildet wie ἐλυμηνάμην u. d. gl. Aber weiter kommt nichts vor.

ἀνᾱλίσκω, verzehre, wende auf, formirt seine Tempora vom seltneren alten ἀνᾱλόω, Impf. ἀνάλουν. Sonst war sowohl aor. 1. ἀνήλωσα als ἀνάλωσα gebräuchlich, und bei doppelter Zusammensetzung κατηνάλωσα; und eben so auch im Perfekt.

Von ἁλίσκομαι unterscheidet sich dieses Verbum durch die Quantität des α, und die Regelmäßigkeit der Bedeutung. Ein Aor. 2. existirt hier nicht.

ἀνδάνω, gefalle, Imperf. ἥνδανον, ἐάνδανον, ἠήνδανον, f. ἁδήσω aor. ἔαδον, ἄδον, *Inf.* ἄδεῖν, alles mit kurzem α, perf. ἔᾱδα (dor. ἔᾱδα). S. §. 112, 13. — Das ionische und dichterische Verbum ist übrigens als ganz einerlei anzusehn mit dem regelmäßigen ἥδω (ergetze), ἥδομαι (freue mich), das bloß eine andre Konstruction hat. Vgl. λανθάνω und λήθω u. d. gl. — Für den Aor. ἄδον hat Homer auch ἐΰαδον *).

ἀνέσει, ἀνέσαιμι S. §. 108. I, 4.

ἀνήνοθα, ein Perfekt mit Präsens-Bedeutung, dringe hervor, von einem Thema *ΑΝΘΩ* oder *ΑΝΕΘΩ*, wovon ἄνθος Blume, und ἀνθέω blühe, erst abgeleitet ist. S. §. 97. A. 2. u. vgl. unten ἐνήνοθα. Lexil. I. 63.

ἀνοίγω oder ἀνοιγνυμι s. οἴγω.

ἄνωγα, ich befehle: ein altes Perfekt: 1. pl. ἄνωγμεν, *Imperat.* ἄνωχθι, ἀνωγέτω, ἀνώγετε, oder unregelmäßig ἀνώχθω, ἄνωχθε, (§. 110. A. 5.), Plusq. als Impf. (ἠνώγειν) ion. ἠνώγεα. Da nun dies Perfekt Präsens-Bedeutung hat, so bildete es sich auch in die derselben entsprechende Form: 3. Praes. ἀνώγει (Herod. 7, 104.) — Impf. ἤνωγον Fut. ἀνώξω Aor. ἤνωξα. Zu merken ist, daß das Perf. ἄνωγα selbst nie das Augment hat.

ἀπαυράω s. *ΑΥΡ*—.

ἀπαφίσκω, betriege, Aor. ἤπαφον, ἀπαφών ꝛc. ein aor. redupl. (§. 85. A. 2.) von *ΑΦΩ* (woher ἁφή und ἅπτομαι): eigentlich tasten, streicheln, palpare: und aus welchem das Präsens nach §. 112, 10. gebildet ist. Fut. ἀπαφήσω. — Medium gleichbedeutend mit dem Aktiv.

ἀπο-

*) Auch diese Form (so wie oben κανάξαις unter ἄγνυμι) erklärt sich aus dem epischen Digamma; denn das Verbum ἀνδάνω gehört ebenfalls zu den §. 6. A. 3. berührten Wörtern. Daher also, nehmlich von *ΓΑΔΩ*, kommt das Aug. syll. in ἔαδα, und dieses ἐϝαδεν, das aus dem nach dem Augment verdoppelten *F* (*ΕΓΓΑΔΕ* wie ἔλλαβεν) entstanden ist: denn hier, wo dieser Laut Position machte, konnte er nicht, wie sonst überall, ganz wegfallen. Die scheinbare Bedeutsamkeit dieses ϝ (so wie im Deutschen wohlgefiel) mag die Erhaltung dieser Form befördert haben.

ἀπολαύω, Augment ſ. §. 86. A. 2. || ἀπούρας ſ. ΑΥΡ.

ἀράομαι att. ἄρᾱμαι Depon. Med. bete, fluche. Hievon findet ſich ein einzigmal (Od. χ, 322.) ein Inf. Act. ἀρήμεναι, viell. aor. 2. pass. von *APOMAI*: ſ. ausf. Sprachl. — Von verſchiedener Bedeutung iſt das homeriſche Part. Perf. pass. ἄρημένος gedrückt, gequält.

ἀραρίσκω, füge. Von dem einfachen Thema ΑΡΩ kommen f. ἄρσω a. 1. ἦρσα, ἄρσαι ꝛc. (§. 101. A. 3.) Aor. 2. ἦραρον (ſ. §. 85. A. 2.), woraus ſich nach §. 112, 10. die Präſensform bildete: Impf. ἀράρισκε Od. ξ, 23. — Mit dem Kauſativſinn fügen vereint das Thema ΑΡΩ aber auch den Immediativſinn, nehmlich das Intransitivum recht ſein, anſchließen (ſ. §. 113, 2.). Nur dieſen, und zwar als Präſens, hat das Perf. 2. ἄρᾱρα ion. ἄρηρα *) (part. fem. ep. ἀραρυῖα); und der Aoriſt ἦραρον kommt, obwohl ſeltener, ebenfalls intranſitiv vor. — Mit ἄρηρα iſt dem Sinne nach einerlei das Perf. Pass. ἀρήρεμαι **), gebildet nach der Analogie des Fut. ἀρέσω. Dies Futur ſelbſt aber, mit den andern davon abgeleiteten Formen (ſ. ἀρέσκω) hat die beſondere Bedeutung ſich fügen, gefallen, angenommen, in welche aber auch einige der obigen Formen zuweilen übergehn (Il. α, 136. Soph. El. 147.). — ἄρμενος (paſſend) iſt Aor. syncop. (§. 110, 8.)

ἀρέσκω, befriedige, gefalle, f. ἀρέσω pf. p. ἤρεσμαι. — MED. Aus dem Verbo ΑΡΩ entſtanden, wovon ἀρέσω, nach §. 95. A. 15., die ältere Form des Futurs iſt, welche ſich dieſe beſtimmtere Bedeutung ausſchließend aneignete, und die übrigen Tempora, nebſt einem neuen Präſens nach ſich bildete.

ἄρνυμαι (zu αἴρω, wie πτάρνυμαι zu πταίρω, gehörig) ſteht anſtatt αἴρομαι in gewiſſen beſtimmten Beziehungen, erwerbe, erarbeite, als Lohn, Beute ꝛc.; die übrigen Tempora außer Praes. und Impf. von der Stammform: fut. ἀροῦμαι aor. 2. ἠρόμην (ἄροντο, ἀροίμην) ***).

ἁρπάζω, raube, hat bei den Attikern ἁρπάσω (ἁρπάσομαι), ἥρπακα, ἡρπάσθην ꝛc.; bei den Spätern (κοινοῖς) ἁρπάξω, ἡρπάγην ꝛc.; bei Homer beide Formationen (§. 92. A. 1.).

ΑΡΩ ſ. ἀραρίσκω.

αὔξω und αὐξάνω (ep. ἀέξω), vermehre, f. αὐξήσω (§. 112, 13.) — Pass. mit Fut. med. nehme zu.

ΑΥΡ—. Zu dieſem Stamme, mit der Grundbedeutung nehmen, gehören folgende zwei Composita †):

1) ἀπαυράω, nehme weg. Hievon kommt bei Dichtern bloß vor Impf. (mit Aoriſt-Bedeutung) ἀπηύρων und Aor. 1. Med. ἀπηυ-

*) Od. ε, 248. iſt das transitive ἄρηρε falſche Lesart ſtatt ἄρασσεν.

**) Bei Apollonius, wo ἀρηράμενος falſche Lesart iſt. Vgl. ἀκήχεμαι und ἀρώρεται.

***) Vgl. Il. ζ, 446. mit σ, 121., und χ, 160. mit ι, 124.

†) S. von beiden ausführlicher Lexilogus I. 22.

ἀπηυρέμην (von ΑΥΡΩ). Hiezu kommen durch einen besondern Umlaut die, durch die Bedeutung genau mit diesen Formen verbundenen, Participien aor. 1. act. ἀπούρας und med. (mit passiver Bedeutung) ἀπουράμενος.

2) ἐπαυρίσκομαι, habe Vortheil oder Nachtheil wovon, genieße, s. §. 112, 10. f. ἐπαυρήσομαι aor. 2. ἐπηυρόμην, ἐπαυρέσθαι und bei unattischen Schriftstellern ἐπαύρασθαι (§. 96. A. 8.) — Die ältere Poesie bedient sich auch der aktiven Form, als, Aor. ἔπαυρον Pind. Py. 3, 65., C. ἐπαύρω Inf. ἐπαυρεῖν oder ἐπαυρέμεν. Das daraus gebildete Präsens ἐπαυρέω hat Hesiod.

ἄΰω, rufe, töne; dichterisch. In der Flexion stets getrennt und mit langem ῡ, ἀΰσω, ἤϋσα, ἀϋσαι. Nebf. ἀϋτέω. — Ganz verschieden ist αὔω zünde; davon in der Prose ἐναύω zünde an.

ἀφύσσω, schöpfe, f. ἀφύξω a. 1. ἤφῡσα, ἀφύσαι (ἀφύσσαι) §. 92. A. 2.

ΑΦ— s. ἔαφθη und ἀπαφίσκω.

ἄχθομαι, ärgere mich, ἀχθέσομαι, ἠχθέσθην (§. 112. A. 3.).

ΑΧΩ s. ἀναχίζω.

ἄω. Dies Thema erscheint unter vier verschiednen Bedeutungen:
1) wehen, Impf. ἄον (Apollon.); gewöhnlich ἄημι (s. ob.)
2) schlafen, aor. ἆσα u. ἄεσα (§. 112. A. 3.) Inf. ἀέσαι Hom.
3) sättigen, fut. ἄσω aor. bloß ἆσα Inf. ἆσαι. Davon im Praes. Pass. ἆται und durch Zerdehnung ἄᾶται (Hesiod. a. 101. als Fut. nach §. 95. A. 12.). Inf. Act. ἄμεναι (Hom.) zsgz. aus ἀέμεναι für ἄειν. Adj. Verb. ἀτός, daher mit dem α priv. ἄατος (Hesiod.) ἄτος (Hom.) unersättlich. — S. noch die Note zu ἄάω u. vgl. ΑΔ—.
4) schaden. In dieser Bedeutung ist es oben als zsgz. aus ἀάω dargestellt.

ἄωρτο s. αἴρω.

B.

βαίνω, gehe, fut. βήσομαι pf. βέβηκα. — aor. 2. ἔβην, nach ἔσην; also ἔβημεν, τε, σαν C. βῶ O. βαίην Imp. βῆθι *) βήτω Inf. βῆναι P. βάς βᾶσα βάν. — Einige Composita haben auch ein Passiv, z. B. παραβαίνω (übertrete), perf. pass. παραβέβᾶμαι a. 1. p. παρεβάθην. — Adj. Verb. βατός.

Alle diese Formen kommen von ΒΑΩ und gehn völlig nach ἵημι außer im Präsens; aber auch dieses hat Homer mit der Redupl. Part. βιβάς und βιβῶν. — Das Plusquamperf. ἐβεβήκειν hat in der epischen Sprache die Bedeutung des Imperf. oder Aoristis, z. B. Il. ζ, 495. 513. vgl. βάλλω, ἐβεβλήκειν. — Wegen βέω, βείω, βήῃ, s. dieselben Konjunktivformen von ἔσην §. 107. A. IV. — Die verkürzten Formen des Perfekts, z. B. βεβᾶσι, βεβά-

*) In der Zusammensetzung auch abgekürzt, z. B. κατάβᾱ, wie bei ἵημι.

βεβάναι, βεβώς §. 110, 10. sind bei diesem Verbo außer den Dialekten und Dichtern selten. — Im Aor. 2. hat Homer auch verkürzt βᾶν für ἔβησαν (§. 110. A. 1, 5.), βάτην für ἐβήτην, ὑπέρβασαν für ὑπερέβησαν. — Auch der Aor. Med. (als Act.) ist bei den Epikern schwankt aber in der Form: ἐβήσατο oder, nach §. 96. A. 9., ἐβήσετο Imper. βήσεο. — Von βέομαι s. unt. besonders.

Dies Verbum hat auch die kausative Bedeutung (§. 113, 2.) wohin bringen, doch bloß bei Joniern und Dichtern. Das Fut. Act. βήσω und der Aor. 1. ἔβησα gehören bloß zu dieser Bedeutung.

βάλλω, werfe, f. βαλῶ zuweilen auch βαλλήσω (§. 112, 8.) a. ἔβαλον C. βάλω ꝛc. pf. βέβληκα pass. βέβλημαι (Conj. s. §. 98. A. 9.), a. 1. p. ἐβλήθην. — MED.

Von einem Aor. syncop. (ἔβλην, s. §. 110, 6. 7.) kommen die epischen Formen Aor. ξυμβλήτην (3. dual.) Pass. ἔβλητο, βλῆσθαι Opt. βλείμην, βλεῖο ꝛc. Conj. βλήεται (für βλήηται), und davon wieder ein Futur συμβλήσομαι. — Das Perf. pass. wird bei den Epikern auch (wie von ΒΟΛΕΩ) βεβόλημαι gebildet.*) — Das Plusq. ἐβεβλήκειν hat in der epischen Sprache die Bedeutung des Aorists (trat), z. B. Il. ε, 66. 73. vgl. βαίνω, ἐβεβήκειν.

βαρύνω beschwere, pf. pass. (von βαρέω) βεβάρημαι Plat.

Von derselben Form hat Homer part. pf. Act. βεβαρηότα, ότες mit intrans. Bedeutung; §. 97. A. 7.

βαστάζω, trage, f. βαστάσω ꝛc. nimt im Passiv die andre Formationsart an, z. B. ἐβαστάχθην (§. 92. A. 1.).

ΒΑ—, βίβημι, s. βαίνω.

βέομαι oder βείομαι ein homerisches Futur, ich werde leben, das man entweder als ein wirkliches irreg. Futur (wie πίομαι, oder wie χέω, χείω), oder als einen dem Futur gleich gebrauchten Konjunktiv (statt βέωμαι) betrachten kann (s. §. 139. A. 1, 1, 4.). Eben so zweifelhaft ist es, ob es zu einem alten Verbo ΒΕΙΩ (woher vielleicht βίος, βιόω) gehört; oder ob die passive Form des Verbi βαίνω die Nebenbedeutung wandeln d. h. leben annahm, in welchem Falle βείομαι der aktiven Form βείω Conj. für βῶ entspricht.

βιβρώσκω, esse, formirt von ΒΡΟΩ, f. (βρώσομαι) pf. βέβρωκα ꝛc.

Das Part. Perf. βεβρωκώς erfährt zuweilen eine Zusammenziehung, wie die von §. 110, 10., daher Soph. Antig. 1010. βεβρῶτες. — Ep. Aor. ἔβρων (s. §. 110, 6.). — Das homerische βεβρώθοις gehört zu einem besondern Verbo mit verstärktem Sinn βεβρώθω, fresse.

βιόω, s. βέομαι.

*) Die alte Wurzel dieses Verbi hatte nehmlich ein ε (vgl. τέμνω τάμνω, τρέπω τράπω, und unten σκέλλω), wie das abgeleitete βέλος und besonders das Verbale βελέτης in ἑκατηβελέτης beweist. Daher also ΒΟΛΕΩ (s. §. 112, 9.) und daher auch, durch die Metathesis ΒΕΛ, ΒΑΛ, die Formen βέβληκα, βλείμην ꝛc. (§. 110, 11.).

βιόω, lebe, βιώσομαι. Aor. 1. ἐβίωσα, βιῶσαι u. aor. 2. ἐβίων, βιῶναι P. βιούς C. βιῶ, ῷς ꝛc. O. βιώην (§. 110, 6.).

Die Form βιώσκομαι und ἀναβιώσκομαι, hat sowohl intransitive Bedeutung (aufleben, Plat. Phaedo. p. 72. c. d.) als transitive (beleben, id. Crito. 9.). Bloß in der letztern hat es den a. 1. ἐβιωσάμην (Od. ϑ, 468. Plat. Phaedo. p. 89. b.); in jener ist das Aktiv ἀναβιῶναι gebräuchlich.

βλαστάνω, sprosse, f. βλαστήσω a. ἔβλαστον, βλαστεῖν (§. 112, 13.).

βλώσκω, gehe, hat wie von ΜΟΛΩ aor. ἔμολον, μολεῖν, μολών fut. μολοῦμαι. Perf. μέμβλωκα (nach §. 19. A. 1. für μέμλωκα) gleichsam von ΜΑΟΩ, woraus das Präsens βλώσκω entstanden ist. S. §. 110, 11. Das Praes. μολέω ist verdächtig.

βοάω, schreie, f. βοήσομαι (arr.) zieht bei den Joniern οη immer in ω zusammen *), fut. βώσομαι; zieht alsdann den Accent zurück, aor. ἔβωσα; und nimt im aor. pass. ein σ an, ἐβώσθην.

ΒΟΛ— s. βάλλω und βούλομαι.

βόσκω, weide, f. βοσκήσω ꝛc. (§. 112, 8.) — MED.

βούλομαι, will, f. βουλήσομαι pf. βεβούλημαι aor. ἐβουλήθην, ἠβουλήθην, βουληθῆναι. (Wegen Augm. s. §. 83. A. 5.)

Homer hat auch ein pf. 2. προβέβουλα, ziehe vor. — Bei ihm, und in der alten Sprache überhaupt, war übrigens die erste Silbe auch kurz, in welchem Fall man sie mit einem ο schreibt: βόλεσθε (§. 5. A. 3.).

βραχεῖν, ἔβραχον, ein epischer Aorist, krachen. Verschieden von βρέχειν netzen, βρέχεσθαι, βρεχθῆναι u. βραχῆναι naß sein.

ΒΡΟ— s. βιβρώσκω.

βρυχάομαι, brülle, Dep. pass. Das Perf. Akt. βέβρυχα hat bei Dichtern dieselbe präsentische Bedeutung, vergl. μηκάομαι u. μυκάομαι. Von dem Perf. βέβρυχα s. Lexilogus II. 85.

βυνέω, verstopfe, f. βύσω a. ἔβυσα (lang υ) pf. p. βέβυσμαι.

Γ.

γαμέω, heirathe, von ΓΑΜΩ f. wieder γαμέω, γαμῶ. Aor. 1. ἔγημα, γῆμαι ꝛc. — Perf. γεγάμηκα ꝛc. — Med. heirathe, nehme zum Manne. Die Form ἐγαμήθην (wovon Theokrit γαμεθεῖσα) ist reines Passiv.

γέγωνα, ein Perfekt mit Präsensbedeutung: ich rufe, thue kund. Die meisten übrigen Formen aber werden wie von einem aus diesem Perfekt entstandenen Präsens auf ω oder έω gebildet: Inf. γεγωνεῖν Impf. ἐγεγώνευν (für —εον) 3. Person ἐγεγώνει, aber auch (ἐγέγωνε) γέγωνε, welche Form folglich als Präsens, Imperf. und Aorist vorkommt, s. §. 111, 2.

ΓΕΝ—.

*) Daß dies die wahre Vorstellung ist, lehrt die Vergleichung des ion. Verbi βωθεῖν für βοηθεῖν helfen. Vergl. unten νοέω.

ΓΕΝ—. Dieser Stamm, der dem lat. Verbo gigno, genui entspricht, vereinigt im Griech. die kausative Bedeutung zeugen und die immediative oder intransitive, geboren werden. Die Formen sind anomalisch gemischt. Aus der aktiven ist nur das Perfekt (γέγονα) gebräuchlich; alles übrige, in beiden Bedeutungen, gehört zur medio-passiven Form. Das Ganze läßt sich, dem Gebrauche nach, an zweierlei Präsens anknüpfen:

1) γείνομαι hat bloß den Sinn der eigentlichen Geburt: im Präsens dichterisch: geboren werden; und zeugen; im Aor. 1. ἐγεινάμην bloß transitiv, zeugen, gebären, in Prose und Poesie. Sonst wird in dieser letzten Bedeutung das ganz regelmäßige Verbum γεννάω gebraucht.

2) γίγνομαι (alt und attisch; gemein γίνομαι) f. γενήσομαι, aor. 2. ἐγενόμην, γενέσθαι: perf. γεγένημαι oder, in aktiver Form, γέγονα: unattische Formen ἐγενήθην, γενηθήσομαι. Alle diese Formen sind durchaus intransitiv, nicht allein in der eigentlichen Bedeutung geboren werden, sondern auch, und zwar häufiger, bloß für werden, fieri. Hiezu gesellt sich noch die Bedeutung sein, da ἐγενόμην und γέγονα zugleich als Präterita des Verbi εἶναι dienen. Wo aber γέγονα auch als Präs. übersetzt werden kann, ich bin, hat es immer den genauern Sinn ich bin von Geburt, oder bin dazu geworden.

Für γέγονα ist eine dichterische Form (γέγᾶα) 1. pl. γέγαμεν 3. γεγάασιν Inf. γεγάμεν (für -άναι) Part. γεγαώς att. γεγώς (s. §. 110, 10.); wie es scheint von ΓΑΩ, woher auch die ältere Form γεγᾶκειν (für γεγηκέναι s. §. 111, 2.) bei Pindar *). — ἔγεντο, γέντο (Hesiod. Pind.) ist Aor. syncop. für ἐγένετο: s. aber auch den folg. Artikel.

γέντο, er faßte, ein altes Verbum im Homer, wovon weiter nichts vorkommt. — Bei andern Dichtern steht es auch für ἐγένετο, ἔγεντο vom vorigen.

γηθέω, freue mich, γηθήσω ꝛc. pf. 2. γέγηθα einerlei mit dem Präsens und gewöhnlicher.

γηράω oder γηράσκω, altere, f. γηράσομαι, geht regelmäßig nach der ersteren Form, nur ziehen die Attiker dem Inf. Aor. γηρᾶσαι die Form γηρᾶναι vor.

*) Die anomalische Form γεγάᾶτε (Batrach. 143. Hom. Epigr. ult.) läßt sich aus dem in die Präsensform übergegangenen Perfekt γέγαα erklären (-άατε, für -ᾶτε: s. jedoch Lexilogus I. Note oder Zusatz zu Art. 2, 1.), woher auch ἐκγεγάονται Hymn. Ven. 198.; dies letzte durch eine neue Anomalie als Futur.

Dieses γηρᾶναι ist der Ink. von dem ältern synk. Aorist ἐγήρᾱν (s. §. 110. A. 1, 2.), wozu auch das epische *Part.* γηράς (Il. ρ, 197., γηράντεσσιν Hes. ε. 188.) gehört, und womit genau übereinstimmt der Aorist ἔδρᾱν von διδράσκω. S. §. 110, 6.

γίγνομαι, γίνομαι s. ΓΕΝ—.

γιγνώσκω, alt und attisch: gemein γινώσκω; — kenne; von ΓΝΟΩ, f. γνώσομαι. Aor. sync. ἔγνων plur. ἔγνωμεν, τε, σαν. *C.* γνῶ, γνῷς, γνῷ ꝛc. *O.* γνοίην *Imp.* γνῶθι, γνώτω ꝛc. *Inf.* γνῶναι *Part.* γνούς G. γνόντος (§. 110, 6.) — Perf. ἔγνωκα pass. ἔγνωσμαι.

In der kausativen Bedeutung (§. 113, 2.) überreden, welche das Compos. ἀναγιγνώσκω besonders bei Joniern hat, bildet es den Aor. 1. ἀνέγνωσα.

γοάω, wehklage, a. 2. ἔγοον, Il. ζ, 500. (§. 96. A. 5.)

γρηγορέω s. ἐγείρω. || ΓΩΝ— s. γέγωνα.

Δ.

ΔΑ—, δαίω. Die zu dieser Wurzel gehörigen Formen haben vier Hauptbedeutungen: theilen; speisen; brennen; lehren.

1. δαίω, schneide; theile, theile zu; hat in dieser Form und Bedeutung bloß Präs. und Imperf., und ist nur dichterisch; zu demselben Sinn aber gehören als Depon. Med. fut. δάσομαι aor. ἐδασάμην, die auch in der Prose gebraucht werden; und das Perf. δέδασμαι mit passivem Sinn (bin vertheilt), dessen 3. pl. des Wohlklangs wegen dem Stamm δαΐω folgt, δεδαΐαται. Vgl. μαίομαι ἐμασάμην, ναίω ἐνασάμην. Das Präsens δατέομαι (s. unt.), verhält sich zu diesen Formen, wie πατέομαι zu πάσασθαι.

2. δαίνυμι, bewirte, speise, med. δαίνυμαι, schmause, verzehre (2. Pers. Impf. δαίνυο s. §. 107. A. IV, 4.), formirt, nach der Analogie aller Verba auf νυμι, seine Tempora von δαίω, das aber im Präsens nie diese Bedeutung hat: δαίσω, δαίσομαι ꝛc.

3. δαίω hat im Präsens auch die Bedeutung brennen, anzünden. Im Perf. δέδηα (§. 97, 4.) hat es den intransitiven Sinn des Med. δαίομαι, brenne, stehe in Feuer, wovon a. 2. (ἐδαόμην) 3. *Conj.* δάηται *).

4. ΔΑΩ vereinigt den kausativen Sinn, lehren, mit dem immediativen, lernen. Im erstern kommt nur der Aor. 2. vor: ἔδαον oder δίδαον (§. 83. A. 7.), wohin das homerische δέδαε gehört; in der Bedeutung lernen aber Perf. (δέδαα) δεδάασι δεδαώς aor. pass. ἐδάην (eigentlich ward gelehrt d. h. lernete), woher das neue Perfekt δεδάηκα (nach §. 111, 3.) oder δεδάημαι fut. δαήσομαι. — Von δέδαα als von einem Präsens geht

*) Den intrans. Sinn leiht man der Präsensform δαίω bloß durch Misverstand der Stelle Il. ε, 4. 7. Vgl. Il. σ, 206. 227. und bes. v, 316. wo dies Verbum in drei Formen vorkommt: μηδ' ὁπότ' ἂν Τροίη μαλερῷ πυρὶ πᾶσα δάηται (intrans.) δαιομένη (pass.), δαίωσι (trans.) δ' Ἀρήιοι υἷες Ἀχαιῶν.

geht aus (δεδᾶσθαι) δεδάασθαι, kennen lernen, erforschen (Hom). Sonst kommt von diesem bloß dichterischen Verbo in beiderlei Sinn kein Präsens vor; wohl aber stammt davon das gewöhnliche Verbum διδάσκω, s. unt.

Auch gehört zu diesem Stamm das epische δήω, δήεις ꝛc., ein anom. Futur mit der bestimmten Bedeutung, werde finden *).

δάκνω, beiße, von ΔΗΚΩ f. δήξομαι pf. δέδηχα ꝛc. aor. ἔδακον, δακεῖν §. 112, 12.

δαμάω s. bei δέμω.

δαρθάνω, schlafe, f. δαρθήσομαι pf. δεδάρθηκα aor. ἔδαρθον, δαρθεῖν §. 112, 13.

Für ἔδαρθον ist dichterisch ἔδραθον (§. 96. A. 7.); und das Comp. mit κατά geht im Aorist zuweilen in die Form des Aor. pass. über, κατεδάρθην, καταδαρθείς, eingeschlafen, welche Form als Aor. 1. für ἐδάρσθην (vgl. κεχάρθαι für -σθαι u. πέρθαι in πέρθω), oder auch als das einzige Beispiel eines Aor. 2. pass. mit dem Charakter θ (s. §. 100. A. 9.) angesehen werden kann.

δατέομαι (s. δαίω 1.), a. 1. *Inf.* δατέασθαι Hesiod. ε. 795. s. §. 96. Anm. 1. und vgl. ἀλέομαι.

δέαται s. δόαται. || δεῖ s. δέω. || δειδῶ s. δεῖσαι.

δείκνυμι, zeige, f. δείξω (§. 107. und 112, 14.) — MED. Die Jonier formiren f. δέξω, ἔδεξα, δέδεγμαι (ἀποδεδέχθαι) s. §. 27. A. 3.

Das Med. δείκνυμαι hat bei den Epikern (Il. ι, 196. Hymn. Ap. 11.) auch die Bedeutung begrüßen, bewillkommen, zutrinken, und also gehört hieher auch das Perfekt. mit gleicher Präsens-Bedeutung, δείδεγμαι (nehmlich für δέδειγμαι) 3. pl. δειδέχαται, 3. sing. Plusq. als Impf. δείδεκτο. — Nebenformen, alle von gleicher Bedeutung, sind: δεικανάομαι, δειδίσκομαι u. δεδίσκομαι **).

δεῖσαι, fürchten, Infin. vom aor. 1. ἔδεισα, fut. δείσομαι. Die Bedeutung des Präsens hat das Perfektum, und zwar sowohl perf. 1. δέδοικα (§. 97. A. 1.) als perf. 2. δέδια deren abwechselnder Gebrauch vom Wohlklang abhing. Von δέδια werden synkopirte Formen gebildet: δέδιμεν, δέδιτε 3. pl. Plusq. ἐδέδισαν, u. ein *Imperat.* δέδιθι (§. 110, 10.).

Die

*) Vgl. κείω bei κεῖμαι. Beide sind alte Future in der Form des Fut. 2., von ΔΑΩ, ΚΕΩ, also statt δαέω, κεέω, mit Zusammenziehung der zwei ersten Vokale, wie in dem Gen. κλεῖος (aus κλέεος) für κλέους; s. §. 53. A. 5.

**) Viele bringen die Form δείδεκτο unter δέχομαι, weil man daraus die Bedeutung empfangen, bewillkommen, leichter herzuleiten glaubt. Aber der Grundbegriff ist unstreitig der des Hand-Darbietens; und δείκω hieß wol ursprünglich nur ich strecke die Hand aus, woraus allerdings auch δέχομαι, δέχομαι sich ableiten läßt. Vgl. δείδοικα, δείδια, wo die Redupl. δει ebenfalls statt findet, weil die Stammsilbe auch δει ist.

Die Epiker sagten auch δείδοικα und δείδια (vergl. das vorhergehende δείδεκτο): so auch δείδιμεν ꝛc. und noch mehr verkürzt (bei Apollon.) *Part.* δειδυῖα. Und hieraus erst entstand wieder ein neues Präsens δείδω, das ebenfalls nur bei diesen Dichtern vorkommt, wovon man aber sonst alles obige ableitete.

Im Homer findet man den Aorist immer geschrieben ἔδδεισα, welches das einzige Beispiel einer beim Augment verdoppelten muta ist *).

Die Epiker brauchen δίω Impf. ἔδιον (kurz ι) in dem Sinn fürchten, und (Il. χ, 251.) fliehen. Hievon ist der kausative Begriff (§. 113, 2.), scheuchen. Sonderbar ist aber, daß Homer gerade diesen nur durch die passive Form ausdrückt (δίεσθαι, Conj. δίωμαι ꝛc.). Von einer andern Form δίημι hingegen heißt das Aktiv jagen, hetzen (ἐνδίεσαν Il. σ, 584.), und das Pass. fliehen, laufen (δίενται Il. ψ, 475.). Der Inf. δίεσθαι kann zu beiderlei Formen gehören, und hat auch beiderlei Bedeutung (Il. μ, 276. 304.).

ΔΕΚ — s. δείκνυμι u. δέχομαι.

δέμω, baue, aor. ἔδειμα pf. δέδμηκα ꝛc. (§. 110, 4. u. 11.). — Die Form δείμομεν bei Homer ist verkürzter Conj. aor. s. Anm. V, 15. zu §. 103. — MED.

Dasselbe Thema gibt auch die Tempora zu δαμάω (bändige): pf. δέδμηκα aor. pass. ἐδμήθην und ἐδάμην. — δαμᾷ und δαμάᾳ ist sowohl Präs. als Futur. In Prosa ist in diesem Sinne δαμάζω gebräuchlich, das regelmäßig geht.

δέρκομαι oder perf. 2. δέδορκα (sehe, blicke) aor. ἔδρακον (s. §. 96. A. 7.), auch ἐδράκην und ἐδέρχθην, alles aktiv.

δέχομαι, nehme, lautet ionisch δέκομαι fut. δέξομαι aor. ἐδεξάμην ꝛc. Auch kommt in derselben Bedeutung vor aor. sync. (ἐδέγμην) 3. P. ἔδεκτο, er nahm, *Inf.* δέχθαι. Das Perf. δέδεγμαι erhält bei Epikern auch die Bedeutung: ich erwarte. In diesem seinem besonderen Präsens-Sinn, welchen das Präs. δέχομαι niemals hat, erfährt dies Perfekt die besondere Anomalie, daß es die Redupl. abwerfen kann, z. B. 3. pl. δέχαται sie erwarten, Part. δέγμενος u. Plusq. (als Impf.) ἐδέγμην, welche erste Person in der Bedeutung: ich nahm, also als aor. sync., nicht vorkommt. Hiezu gehört auch das ep. δεδεγμένος, wartend, lauernd (s. §. 112, 9.), Il. ο, 730. u. vgl. δ, 107.

δέω, binde, fut. δήσω s. §. 105. A. 2. und §. 95. A. 4. — Das Fut. 3. δεδήσομαι (§. 99. A. 1.) vertritt die Stelle des unattischen fut. 1. δεθήσομαι. — MED.

Von einer Präsensform δίδημι zeugen 3. pl. διδέασι Xen. u. δίδη Hom.

δέω, fehle, ermangele, f. δεήσω ꝛc.; ist gewöhnlich impersonal: δεῖ, es bedarf, man muß (il faut), C. δέῃ O. δέοι I. δεῖν Part.

*) Daß die wahre Ursach der Länge, wodurch diese Schreibart hier, und in ὑποδδείσασα, ἀδδεές veranlaßt wird, in einem verkannten Digamma hinter dem δ (dw) liege, zeigt Dawes in Misc. p. 168.

Part. δέον **Fut.** δεήσει **ꝛc.** — **Das Pass.** δέομαι, δέῃ **oder** δέει, δεῖται **ꝛc. iſt immer perſonal, ich bedarf,** δεήσομαι, ἐδεήθην.

Die Zuſammenziehung in ει **ward in dieſem Verbo zum Unterſchied vom vorigen auch von Attikern zuweilen aufgelöſt; als** Isocr. Busir. 2. τοσούτου δέεις, **und bei Xenophon öfters** δέεται, δέεσθαι. — **Dagegen hat Homer Aor.** δῆσεν (Il. σ, 100.); **aber auch eine eigne Form** δεύομαι, δευήσομαι.

ΔΗΚ— ſ. δάκνω. || δήω ſ. ΔΑ—.

διδάσκω, **lehre, verliert in der Formation das** σ: διδάξω, δεδίδαχα **ꝛc. Bei Dichtern auch** διδασκήσω. — MED. **Kommt von** ΔΑΩ. **Vgl. die Note zu** ἀλύσκω.

διδράσκω, **entlaufe, kommt nur in der Kompoſition vor (**ἀποδιδράσκω, διαδιδράσκω**): von** ΔΡΑΩ **fut.** δράσομαι **pf.** δέδρᾱκα — **Aor. sync.** ἔδρᾱν, ᾱς, ᾱ, ᾱμεν, ᾱτε, 3. pl. ἔδρᾱσαν **und** ἔδρᾰν (§. 107. A. IV, 6.) *C.* δρῶ, ᾷς, ᾷ **ꝛc.** *O.* δραίην *Imp.* δρᾶθι *Inf.* δρᾶναι *P.* δράς. S. §. 110, 6. **mit der Note.**

Die Jonier haben durchaus ein η: διδρήσκω, δρήσομαι, ἔδρην **ꝛc. — Uebrigens iſt dies Verbum nicht zu verwechſeln mit dem regelmäßigen** δράω, **thue, wozu fut. act.** δράσω **und a. 1.** ἔδρᾱσα **gehören;** δέδρᾱκα **iſt gemeinſchaftlich.**

δίζημαι, **ſuche, eine Form von** μι, **die das** η **in der paſſ. Form beibehält; §. 106. A. 3. fut.** διζήσομαι Hom.

δικεῖν, **werfen,** ἔδικον, **ein defektiver Aoriſt.**

διψῇν ſ. S. 215. || δίω ſ. δεῖσαι, || ΔΜΕ— ſ. δέμω.

δόαται **oder** δέαται, **es ſcheint, aor.** δοάσσατο *C.* δοάσσεται (-ηται) Hom. S. hierüber Lexil. II.

δοκέω, **ſcheine, dünke, von** ΔΟΚΩ **f.** δέξω **ꝛc. Das Perfekt aus dem Paſſiv:** δέδογμαι, **habe geſchienen.**

Die regelmäßige Formation δοκήσω **ꝛc. iſt dichteriſch. — Das epiſche** δεδοκημένος ſ. unter δέχομαι.

δουπέω, **töne dumpf, falle, pf.** δέδουπα (§. 97. A. 4.), **aor.** ἐδούπησα **und** ἐγδούπησα **von einer Form** ΓΔΟΥΠ—, **die ſich zu** δουπέω **verhält, wie** κτυπέω **zu** τύπτω.

δραμεῖν, δέδρομα ſ. τρέχω. || ΔΡΑ— ſ. διδράσκω.

δύναμαι, **kann, Praes. und Impf. wie** ἵζαμαι; **2. praes.** δύνασαι, **dichteriſch** δύνῃ. **Wegen** *Conj.* **und** *Opt.* ſ. §. 107. A. III, 5. **und wegen des Augments §. 83. A. 5. — Fut.** δυνήσομαι **aor.** ἠδυνήθην, δυνηθῆναι (**auch** ἐδυνάσθην) **pf.** δεδύνημαι. **Adj. Verb.** δυνατός (**möglich**).

Bei Homer iſt dies Verbum ein Depon. med. δυνήσατο für ἐδυνήθη.

δύω. **Dies Verbum vertheilt unter ſeine Formen die immediative Bedeutung eingehn, und die kauſative, einhüllen (§. 113,**

113, 2.). Das Praes. Act. δύω hat die letztere (einhüllen, versenken ꝛc.), und behält sie im fut. und a. 1. act. δύσω, ἔδυσα. Pass. ἐδύθην (§. 95. A. 4.). — Das MED. δύομαι, hülle mich ein, δύσομαι, ἐδυσάμην, ging in die intransitive (immediative) Bedeutung über (eingehn, untertauchen, untergehn ꝛc.), die aber selbst wieder eine transitive Beziehung annimt: z. B. (ein Kleid) anziehen. Diese zum immediativen Sinn gehörigen Bedeutungen verbinden nun mit dieser Medialform aus der aktiven das Perf. δέδῡκα und den Aor. 2. (s. §. 110, 6.) ἔδῡν C. δῡω (Il. ρ, 186. Plat. Cratyl. p. 413. b.) O. δῡην *) Imp. δῦθι, δῦτε Inf. δῦναι P. δύς δῦσα δύν G. δύντος. Hiezu kommt eine neue aktive Form im Präsens, δύνω, welche nebst dem Aorist ἔδυν, theils in gewissen Verbindungen, theils in Compositis, der Form δύομαι, ἐδυσάμην vorgezogen wird.

Dies ist die Grundlage des Gebrauchs: die Modifikationen, welche aus den verschiedenen Wendungen der Bedeutung, besonders in den Compositis, entstehn, bleiben den Wörterbüchern und der Beobachtung überlassen. — Der Aor. Med. ἐδυσάμην hat bei den Epikern die Nebenform ἐδύσετο, ἐδύσεο Imper. δύσσο, wovon s. §. 96. A. 9. Dazu gehört auch Part. δυσόμενος mit Präsensbedeutung in Od. α, 24. Hes. ε. 382. — Von δύνω bildet Herodot auch δυνέουσι (§. 112. A. 5.).

E.

ἔαφθη, eine homerische Form, entweder von ἅπτειν, fügen (vergl. ἔαγην, ἐάλων); oder von ἕπομαι (s. unten) für εἵφθη, gew. ἕσπετο. S. Lexil. II. 87.

ἐγείρω, wecke, hat regelmäßig perf. 1. ἐγήγερκα pass. ἐγήγερμαι. Das MED. bekommt den Sinn des deutschen Immediativi erwachen, und hat im Aorist ἠγερόμην (§. 110, 4.) Inf. ἔγρεσθαι (statt ἐγρέσθαι s. d. ausf. Sprachl.) — Das Perf. 2. ἐγρήγορα dessen anomalische Reduplikation wahrscheinlich durch den Laut von ἠγερόμην veranlaßt ward, gehört, wie andere Perfecta 2. (s. §. 113. A. 3.), mit zu dieser Bedeutung, ich bin erwacht, daher, als Zustand, ich wache. Plusq. als Impf. ἐγρηγόρειν.

Präsensformen, die aus ἐγρήγορα zu gleicher Bedeutung entstehn, sind ἐγρηγορόω bei Homer, ἐγρηγορέω in der spätern Prose und γρηγορέω im N. T. ꝛc. — Aus ἐγρηγόρατε entsteht die homerische Form ἐγρήγορθε (§. 110. A. 5.) und hieraus ein entsprechender Infinitiv ἐγρηγόρθαι und mit neuer Anomalie eine 3. pl. ἐγρηγόρθασι.

ἔδω s. ἐσθίω. || ἐδοῦμαι s. ἔζομαι.

ἕζομαι,

*) Vgl. §. 107. A. III, 6. Daher ἐκδῦμεν für ἐκδύημεν (wie θεῖμεν für θείημεν) s. Lexil. I. 17, 10.

ἕζομαι, καθέζομαι, sitze, Impf. als Aorist ἐκαθεζόμην. Fut. καθεδοῦμαι (s. §. 95. A. 16.).

Die Form ἐκαθεζόμην als Aorist s. z. B. Plat. Meno. 26. p. 89. extr. Xen. Anab. 5, 8, 14. Das Präsens καθέζομαι wird dadurch selbst bei späteren verdächtig. Vgl. unten ἕζω, und oben §. 108. II. εἶσα u. ἧμαι; welche Formen alle eigentlich zu Einem Stamme gehören; s. ausf. Sprachl. im Verbalverz. unter ἵζω. — Spätere brauchten statt ἐκαθεζόμην auch die passive Form ἐκαθέσθην.

ἐθέλω u. θέλω, will, f. ἐθελήσω, θελήσω ꝛc. (§. 112, 8.). Pf. ἠθέληκα.

ἔθω. Von diesem Verbo ist nur das Pf. εἴωθα (§. 97. A. 2.), bin gewohnt, gebräuchlich (ion. ἔωθα).

Vom Präsens ist nur übrig das homerische Particip ἔθων, pflegend, gewohnt. — Wegen ἐώθεε s. §. 112. A. 5.

εἴδω, sehe; ein altes Verbum, wovon in dieser Bedeutung nur noch εἶδον, ἰδεῖν, ἰδέσθαι ꝛc. als Aorist des Verbi ὁράω gebräuchlich geblieben und dort nachzusehn ist. In der ep. Sprache findet sich aber in derselben Bedeut. von εἴδω (das als Praes. Ind. nur bei späteren Dichtern vorkommt) auch die passive Form εἴδομαι, εἰσάμην (ἐεισάμην, ἐεισάμενος) für gesehn werden und scheinen (videri). — S. noch von der Bedeutung dieses Verbi oben §. 113. A. 10.; und die Formen namentlich, welche die Bedeutung wissen haben (οἶδα, ἤδειν, εἴσομαι ꝛc.), s. oben §. 109. III.

εἴκω. Hievon wird als Präs. gebraucht das Pf. ἔοικα, bin ähnlich, scheine, Part. ἐοικώς, att. εἰκώς, besonders im Neutro εἰκός; s. §. 109. III, 5. Not.: ion. οἶκα, οἰκώς, οἰκός; Plusq. ἐῴκειν (§. 84. A. 9.): Fut. εἴξω. (Das Verb. εἴκω, weiche, geht ganz regelmäßig).

So wie εἰκώς findet man des Metri wegen bei Attikern auch einigemal εἶκα und εἰκέναι.

Das Präs. εἴκω kommt nirgend und das Impf. εἶκε (für ἐῴκει) bloß Il. σ, 520. vor. Wegen der epischen Formen ἔικτον, ἐίκτην u. ἤικτο, ἔικτο und des att. ἔοιγμεν s. die angef. Note u. §. 110, 9. — Von der merkwürdigen, in der att. Prose vorkommenden Form εἴξασι statt ἐοίκασι s. dieselbe Note.

εἴλω, dränge, gewöhnlicher εἰλέω, oder εἴλεω, fut. ήσω ꝛc. Aor. 1. Inf. ἔλσαι, ἐέλσαι Part. ἔλσας Perf. pass ἔελμαι Aor. pass. ἐάλην Inf. ἁλῆναι oder ἁλήμεναι Part. ἁλείς (welche Formen in den Ausgaben ebenfalls zwischen Spir. asper u. lenis schwanken): vgl. ἐξάλην, ϛαλῆναι von ϛέλλω. Von eben dieser Stammform (ΕΛΩ oder ΕΛΛΩ) mit der einfachen Bedeutung stoßen, drängen, kommt auch ἐλαύνω (s. unt.); in dessen besonderer Bedeutung daher, schlagen, auch der Aor. ἔλσαι (z. B. Od. ε, 132.) im Homer vorkommt. — Eben dahin gehört auch, nach §. 112, 9. das Plusq. ἐόλητο, war gedrängt, gepreßt, Apollon. 3, 471. — S. von allem Lexil. II. 88. u. 76, 7. ff.

εἵμαρται s. MEIPOMAI. || εἰμί und εἶμι s. §. 108. IV. V.

εἰπεῖν,

εἰπεῖν, ſagen, ein Aor. 2. *Indic.* εἶπον (ep. ἔειπον) *Imperat.* εἰπέ (Comp. πρόειπε, ſ. A. I, 4, 1. zu §. 103.); gewöhnlicher als der mehr ioniſche Aor. 1. εἶπα (§. 96. A. 1.) *Imperat.* εἶπον (irrig εἰπόν, ſ. Exc. I. ad Plat. Meno.). Die Attiker brauchen indeſſen εἶπας ſo gut als εἶπες, und εἴπατε, εἰπάτω ꝛc. vorzugsweiſe. *)

Mit dieſem Aoriſt ſind, dem Gebrauch nach, innig verbunden das Fut. ἐρῶ (ion. ἐρέω) von εἴρω (welches Präſens die Dichter ſich bedienen) — und von *PEΩ*, das Perf. εἴρηκα (§. 83. A. 3.) pf. p. εἴρημαι, aor. pass. ἐρρήθην und ἐῤῥέθην (unattiſch εἰρήθην, εἰρέθην), ῥηθῆναι, fut. 3. als gewöhnliches fut. pass. εἰρήσομαι **) — A. V. ῥητέος, ῥητός.

Als Praes. dieſes Verbi wird φημί gebraucht, wie oben §. 109. I, 2. angemerkt worden, in einigen Redensarten auch ἀγορεύειν (eigentlich, vor der Verſammlung reden), z. B. κακῶς ἀγορεύειν τινά, κακῶς εἶπον. In den meiſten Compositis dient ἀγορεύειν immer z. B. ἀπαγορεύω ich verbiete, ἀπεῖπον ich verbot; in einigen λέγω z. B. ἀντιλέγω, ἀντεῖπον.

Der dichteriſche *Imperat.* ἔσπετε kommt von einer Nebenform mit eingeſchaltetem σ. Vgl. λάσκω, ἴσκω, μισγω.

Sehr anomaliſch iſt auch das dichteriſche ἐνέπω oder ἐννέπω, einerlei mit εἰπεῖν; wozu (ἤνισπον) ἔνισπον als Aoriſt zu rechnen iſt, da ein Praes. *Indic.* ἐνίσπω nicht vorkommt ***), und der *Inf.* cirkumflektirt wird (ἐνισπεῖν Od. γ, 93.); Fut. ἐνισπήσω oder ἐνίψω †).

---

*) Wenn man, wie viele thun, als Thema *EΠΩ* annimt, ſo nimt man zugleich ohne Noth die Anomalie an, daß das Augment ει durch alle Modos bleibt. Mit dem Stamme *EΠ—* (woher ἔπος) verträgt ſich auch ein Thema *EΙΠΩ*.

**) Die Grammatiker vermehren die Themen dieſes Verbi mit ἐρέω: aber dieſes Wort iſt durchaus entweder regelmäßiges Futur von εἴρω, oder Präſens in der Bedeutung fragen (ſ. unten). Als hieher gehöriges Thema nimt man es an wegen εἴρηκα, und rechnet ἐρέω bloß deswegen unter die Verba welche das Augm. temp. ει annehmen. Da aber *PEΩ* unleugbar unter die Themen dieſes Verbi gehört, wegen ἐῤῥήθην, ῥῆμα, ſo wird durch die Analogie von εἴληφα, εἵμαρται (§. 83. A. 3.) auch εἴρηκα am natürlichſten zu demſelben Thema gezogen.

***) Il. λ, 839. und anderswo iſt ἐνισπω Conj. Aor. εἴργω,

†) So wie nehmlich διδάσκω und ἀλύσκω das σ im Futur ausſtoßen, gerade ſo ἐνισπω. Dies Futur beweiſt alſo nichts, um ἐνίπτω (wozu es der Form nach allerdings auch gehören könnte) gleichfalls hieher zu ziehen; und da das Präſens ἐνίπτειν, und eben ſo auch die verwandten Formen ἠνίπαπεν und ἐνίσσω, im Homer durchaus nie alleinſtehend ſagen, wohl aber alleinſtehend ſchelten

εἴργω, ſchließe aus, f. εἴρξω ꝛc. — εἴργνυμι mit dem Aſper, ſchließe ein, fut. εἴρξω ꝛc.

Die alte und epiſche Sprache haben für beide Bedeutungen ἔργω. Hievon 3. pl. Perf. ἐέρχαται, und ohne Augment, ἔρχαται, ſind eingeſperrt.

εἴρω ſ. εἰπεῖν u. ἐρέσθαι. — In der Bedeutung reihen aber iſt es ein eignes Verbum, a. 1. εἶρα (Herod. 3, 87. ἐξείρας exserens) Pf. ἔερμαι Part. ἐερμένος (Hom.), ἐρμένος (Herod. 4, 190.).

εἴωθα ſ. ἔθω.

ἐλαύνω, treibe, fut. ἐλάσω (kurz α) ꝛc. pf. ἐλήλακα. Pass. pf. ἐλήλαμαι aor. ἠλάθην, ἐλαθῆναι Adj. Verb. ἐλατός (bei ſpätern ἐλήλασμαι, ἠλάσθην, ἐλαςός). Das Thema ἐλάω iſt im Präſens ſelten; dagegen iſt ἐλῶ, ἐλᾷς, ἐλᾷ ꝛc. Inf. ἐλᾶν in der Proſe das attiſche Futurum (§. 95. A. 12.).

S. auch εἴλω, ἕλσαι; — und wegen ἐληλάδατο S. 203. Not. — und wegen ἐληλάμενος (proparox. z. B. Arat. 176.) §. 111. Anm. 2.

ΕΛΕΥΘ—, ΕΛΘ— ſ. ἔρχομαι.

ἕλκω, ziehe, Augm. ει (§. 84, 2.) fut. ἕλξω u. ἑλκύσω. aor. εἵλξα u. εἵλκυσα. Pass. bloß εἵλκυσμαι, εἱλκύσθην; von ΕΛΚΥΩ. — MED.

ἔλπω, laſſe hoffen, ἔλπομαι, hoffe, perf. ἔολπα einerlei mit ἔλπομαι, Plusq. als Impf. ἐώλπειν (§. 84. A. 6. u. 9.).

Ἑλ— ſ. εἴλω. Ἑλ— ſ. αἱρέω.

ΕΝΕΓΚ—, ΕΝΕΙΚ— ꝛc. ſ. φέρω. || ἐνέπω ſ. εἰπεῖν.

ἐνήνοθα, ein altes Perfekt, das ein Thema ΕΝΕΘΩ, ΕΝΘΩ vorausſetzt; ἐπενήνοθε, κατενήνοθε, iſt, ſitzt, liegt auf etwas, Hom. S. §. 97. A. 2. u. vgl. oben ἀνήνοθα.

ἔνθειν, ἦνθον ſ. ἔρχομαι.

ἐνίπτω, ſchelte, (ſ. die letzte Note auf der vorigen Seite) hat im Homer zweierlei Aoriſtform, entweder ἐνένιπτον, richtiger ἐνένῑπον (ſ. Lexil. I. 63. S. 282. und vgl. ob. §. 85. A. 2.); oder nach §. 85. A. 3. mit der Reduplikation am Ende (3. Perſon) ἠνίπαπεν.

ἐνίσπω, ἐννέπω ſ. εἰπεῖν. || ἔννυμι ſ. §. 108. III.

ἐόλητο ſ. εἴλω. || ἐπαυρεῖν, ἐπαυρίσκομαι ꝛc. ſ. ΑΥΡ—.

ἐπίσαμαι, verſtehe, 2. Perſ. ἐπίσασαι, dicht. ἐπίσᾳ oder ἐπίσῃ (ſ. die Note zu Soph. Philoct. 798.), Impf. ἠπισάμην (ſoweit nach ἴσαμαι; Conj. u. Opt. ſ. §. 107. A. III. 5.). Fut. ἐπισήσομαι Aor. ἠπισήθην. A. V. ἐπιστός.

ἔπω,

ſchelten bedeuten; ſo müſſen alle dieſe von der Stammform εἰπεῖν getrennt, und unten (ſ. ἐνίπτω) beſonders aufgeführt werden: obgleich auch aus ἐνέπω eine Präſensform ἐνίπτω wenigſtens in Pindars Gebrauch iſt, Pyth. 4, 358. wo ἐνίπτων für ἐνέπων ſteht. — S. eine genaue Erörterung beider Verba im Lexilogus I, 63. S. 279. ff.

ἔπω, bin um etwas, behandele (s. Schneid. Wörterb.). Dieses alte Verbum, wovon einige Composita (besonders διέπω) auch in der Prose geblieben sind, hat das Augm. ει (διεῖπον), und einen Aor. ἔσπον, σπεῖν, σπών (ἐπέσπον, ἐπισπεῖν, μετασπών, alles mehr dichterisch). — Zur Vermeidung von Verwechselungen vergleiche man ἔσπετε und ἐνέπω, unter εἰπεῖν.

ἕπομαι, folge, Impf. εἱπόμην fut. ἕψομαι. Dies sehr gebräuchliche Medium hat einen Aor., der dem des Aktivs ἕπω entspricht, nur daß er im Indik. den Spir. asper hat: ἑσπόμην, σπέσθαι, σποῦ (σπέο, σπεῖο Hom.), welche letzteren Formen hauptsächlich in der Komposition vorkommen, ἐπίσπου ꝛc.

Die alten Dichter haben das ε auch in den übrigen Modis des Aoristis: ἔσπωμαι, ἑσπέσθαι, ἑσπόμενος *). Aber das Präsens ἕσπεται Od. δ, 826. ist falsche Lesart statt ἔρχεται. — ἑάφθη s. oben besonders.

ἐράω, liebe, dichterisch ἔραμαι (nach ἴσαμαι), nimt seine Tempora bloß aus der passiven Form: Aor. ἠράσθην (dicht. ἠρᾰσάμην). Wirkliches Passiv ist das Präs. ἐρῶμαι, ἐρᾶσθαι, ἐρώμενος. — Ein andres regelmäßiges ἐράω ist bloß in der Kompos. gebräuchlich ἐξερᾶσαι ausgießen, κατερᾶσαι ꝛc.

ΕΡΓΩ und ἔρδω s. ῥέζω; — ἔργω s. auch in εἴργω.

ἐρείκω hat die Bedeutung reißen im transitiven, aber im ep. Aor. 2. ἤρικον im intransitiven Sinne (§. 113, 2.).

ἐρείπω, werfe nieder, hat diese kausative Bedeutung (§. 113, 2.) im fut. ἐρείψω, aor. 1. ἤρειψα ꝛc. — ἐρέριπτο plusq. pass. ep. statt ἐρήριπτο §. 85. A. 1. —: aber Aor. 2. und Perf. 2. ἤριπον, ἐρήριπα haben die immediative Bedeutung, niederfallen. — Ep. Medium ἀνηρειψάμην, riß in die Höhe, riß fort.

ἐρέω s. εἰπεῖν und ἐρέσθαι.

ἐρίζω, streite, regelm. — Perf. pass. ἐρήρισμαι mit verstärkter Präsens-Bedeutung. Eine andre Form ist ἐριδαίνω womit (nach §. 112, 13.) zu verbinden ist die Form ἐριδήσασθαι Il. ψ, 792. des Metri wegen mit langem ι.

ἐρέσθαι, fragen, Inf. von ἠρόμην, C. ἔρωμαι, Imper. ἐροῦ, ein Aorist. Fut. ἐρήσομαι.

Die ionische Prose hat auch ein Präsens εἴρομαι, bedient sich aber des Imperfekts εἰρόμην, nebst εἴρεσθαι (so betont) und den übrigen Modis, eben so gut aoristisch; fut. εἰρήσομαι. — Die Epiker haben auch gleichbedeutend mit εἴρομαι die Form ἔρεσθαι als Präsens; ferner ἐρέω, sowohl im Akt. als Med., welche

*) Wenn man die Formen ἔσπον, σπέσθαι und ἔσχον, σχεῖν (von ἔχω) vergleicht mit ἔπλε, ἔπλετο, ἑπτόμην, πτέσθαι ꝛc. (s. §. 110, 4.) so erkennt man leicht, daß jene durch dieselbe Synkope entstanden sind. Der Spir. asper in ἕπω und ΕΧΩ (ἕξω) ging nehmlich in ein σ über, das sich sogleich an den folgenden Konsonanten anschloß, also ἑ-σχον, ἑ-σπον. Das aspirirte ε daneben in ἑσπόμην ist Anomalie.

welche von dem Fut. ἐρέω (s. εἰπεῖν) wohl zu unterscheiden ist. *Conj.* ἐρεομεν ep. für ἐρέωμεν. — In der Prose wird alles fehlende durch ἐρωτάω ersetzt.

ἔῤῥω, gehe fort, ἐῤῥήσω, ἤῤῥησα (§. 112. Anm. 3.).

In kausativer Bedeutung leitet man davon ab das homerische ἀπόερσε, riß, schwemmte fort. S. Lexil. II. 92.

ἐρυθαίνω, röthe, f. ἐρυθήσω ꝛc. (§. 112, 13.). Homer hat auch die Stammform ἐρεύθω, ἐρεύσω ꝛc.

ἐρύκω, lang *v*, halte ab, Aor. ἠρύκακον *Inf.* ἐρυκακέειν, s. §. 85. Anm. 3.

ἐρύω oder εἰρύω, ziehe: kurz *v* in der Flexion. Fut. wieder ἐρύω, med. ἐρύομαι Il. λ, 454., s. §. 95. Anm. 12. Hesiod (ε. 816.) hat aber auch nach der Form auf *μι* den Inf. εἰρύμεναι (kurz *v*). — Bei den Epikern geht das MED. ἐρύομαι über in die Bedeut. retten; in welcher einige das *v*, wenn die Silbe lang sein muß, dennoch mit Einem σ schreiben (εἰρῦσατο) als ursprünglich lang, und dagegen in der Bedeutung ziehen, als ursprünglich kurz, mit doppeltem (ἐρύσσατο). Allein da es sich auch in der ersten Bedeutung kurz findet (z. B. Il. δ, 186. χ, 351.), die Bedeutungen auch vielfach in einander überfließen, so wird richtiger die Verlängerung, ohne Unterschied, durch σσ angedeutet. — Die Nebenform ῥύεσθαι hingegen, die bloß retten heißt, hat bei Attikern ein langes *v*, ἐῤῥύσατο; allein bei den Epikern ist auch dieses kurz (ῥῦσάμην Il. ο, 29.) und sollte also in der Verlängerung ebenfalls ἐῤῥύσσατο, ῥύσσατο geschrieben werden, was aber gewöhnlich vernachlässigt wird. — Endlich giebt es eine synkopirte Nebenform (§. 110, 5.) ἔρυσθαι, εἴρυσθαι u. ῥῦσθαι mit gewöhnlich langem *v*, ἔρῦτο (doch Einmal ἔρῠτο Hes. Θ. 304.), εἴρῦτο, εἰρύαται, ῥύατο ꝛc. fast ausschließlich für die Bedeut. retten, bewachen (ausg. Od. χ, 90. εἴρῦτο, zog), welche nicht zu verwechseln ist mit Perf. u. Plusq. Pass. des Stammworts, εἴρῠμαι, bin gezogen worden. — S. noch Lexil. I, 18. mit den Zusätzen im zweiten Band.

ἔρχομαι, gehe, von *ΕΛΕΥΘΩ* fut. ἐλεύσομαι aor. ἦλυθον gew. ἦλθον (§. 110, 4.) *C.* ἔλθω *Inf.* ἐλθεῖν *Imp.* ἐλθέ (s. A. I, 4. 1. zu §. 103.) Perf. ἐλήλυθα. A. V. ἐλευστέον.

Das Perf. lautet bei den Epikern εἰλήλουθα — 1. pl. mit der Synkope εἰλήλουθμεν.

Das dor. ἦνθον, ἐνθεῖν s. §. 16. A. 1. d.

Außerdem ist schon oben §. 108. V. gezeigt worden, daß statt der, besonders in Compositis, seltner vorkommenden übrigen Modi Praes. von ἔρχομαι, dieselbigen von εἶμι, ferner statt ἠρχόμην das Impf. ἤειν oder ἦα, und statt des Futurs ἐλεύσομαι das Präs. εἶμι, bei weitem gebräuchlicher sind.

ἐσθημένος ion., ἠσθημένος att., ein defektives Part. Perf. gekleidet.

ἐσθίω, esse, von ἔδω (Hom.), Fut. ἔδομαι (§. 95. A. 18.) Perf. ἐδήδοκα Perf. Pass. ἐδήδεσμαι aor. pass. ἠδέσθην *Inf.* ἐδεσθῆναι — Aor. Act. ἔφαγον (von *ΦΑΓΩ*) *C.* φάγω Inf. φαγεῖν. — Adj. Verb. ἐδεσός.

Ein Theil der Formen von ἔδω kommt von der alten Formation f. ἐδέσω ꝛc. (§. 112. A. 3.), wobei das ε im Perf. Act. den Umlaut ο annahm (vgl. §. 97. A. 1. 2.), welcher bei Homer auch im Paſſiv bleibt, ἐδήδομαι, ἐδήδοται. Derſelbe hat auch Perf. ἔδηδα, und *Inf.* Praes. ἔδμεναι (§. 110, 5.) für ἔδειν, ἐδέμεναι. — Die Dichter haben auch eine kürzere Form im Präſ.: ἔσθω.

ἔσπετε, ἔσπον, ἐσπόμην ſ. εἰπεῖν und ἔπω.

εὔαδε ſ. ἀνδάνω.

εὕδω, καθεύδω, ſchlafe, f. εὑδήσω, καθευδήσω. Augm. καθηῦδον, καθεῦδον und ἐκάθευδον.

εὑρίσκω, finde, von ΕΥΡΩ aor. ἐῦρον C. εὕρω *Imp.* εὑρέ *Inf.* εὑρεῖν Fut. εὑρήσω ꝛc. (§. 112, 10.) aor. pass. εὑρέθην (§. 95. A. 4.) Adj. Verb. εὑρετός. — Augm. §. 84, 5. — MED.

Unattiſche Schriftſteller formiren den Aor. Med. als aor. 1. εὑράμην ſtatt εὑρόμην (§. 96. Note zu A. 1.).

ἔχθω, haſſe, bloß im Präſens u. dichteriſch: daher ein MED. (ἐχθάνομαι) ἀπεχθάνομαι, werde verhaßt, f. ἀπεχθήσομαι Aor. ἠχθόμην, ἀπηχθόμην *Inf.* mit anomaliſchem Accent: ἀπέχθεσθαι *) Pf. ἀπήχθημαι bin verhaßt. S. §. 112, 13.

ἔχω, habe, Impf. εἶχον Fut. ἕξω (mit dem Spir. asper ſ. §. 18. A. 4.) — Aor. (gleichſam von ΣΧΩ) ἔσχον C. σχῶ, σχῇς ꝛc. (Compos. παράσχω, παράσχῃς) O. σχοίην (ſ. A. II, 3. zu §. 103.) *Imp.* σχές, σχέτω ꝛc. (§. 110, 6. Compos. παράσχες und πάρασχε) *Inf.* σχεῖν Part. σχών. *Med.* Aor. ἐσχόμην *Inf.* σχέσθαι *Imp.* σχοῦ, σχέσθω (Comp. παράσχου) — davon ein neues Fut. σχήσω Perf. ἔσχηκα pass. ἔσχημαι ꝛc. — Aor. 1. Pass. ἐσχέθην — Adj. Verb. ἑκτός und σχετός.

Aus dem Aoriſt σχεῖν iſt auch noch eine Nebenform des Präſens entſtanden, ἴσχω, welche in gewiſſen beſtimmteren Bedeutungen (halten, faſſen ꝛc.) vorgezogen wird, in welchen dann auch das fut. σχήσω eigentlicher dazu gehört **). — Ein altes Perfekt von ἔχω iſt ὄχωκα (Il. β, 218. συνοχωκότε) ***).

Von

*) Denn ein Präſ. ἀπέχθομαι kommt nirgends vor. S. ausf. Sprachl.

**) Ueber die Entſtehung von ἔσχον, σχεῖν aus ἔχω ſ. die Note zu ἔπω. — Das ἰ im Präſens ἴσχω iſt Stellvertreter einer Redupl. wie die in μίμνω, πίπτω, gerade wie das ι in ἵημι, nur daß in ἴσχω der Spir. asper wegen des χ (wie in der alten Sprache häufiger geſchah) in den lenis überging.

***) Irrig leitet man dies von ΟΧΟΩ, und οἶχωκα (ſ. οἴχομαι) von ΟΙΧΟΩ, ab. Die wahre Entſtehung erhellet aus Vergleichung des Subſt. ὀκωχή. Das einfachſte Perf. von ἔχω iſt ὄχα und mit

Von ἔχω sind noch folgende anomalische Composita zu merken:

ἀνέχω. Dies hat, bloß wenn es im Medio ἀνέχεσθαι die Bedeutung ertragen hat, das doppelte Augment im Impf. und Aor. ἠνειχόμην, ἠνεσχόμην (§. 86. A. 4.).

ἀμπέχω, umhülle, Impf. ἀμπεῖχον Fut. ἀμφέξω Aor. ἤμπισχον, ἀμπισχεῖν *) — MED. ἀμπέχομαι oder ἀμπισχνοῦμαι, trage, habe an, ἀμφέξομαι aor. ἠμπισχόμην.

ὑπισχνοῦμαι verspreche, ion. (Hom. Herod.) ὑπίσχομαι. Fut. ὑποσχήσομαι. Aor. ὑπεσχόμην *Inf.* ὑποσχέσθαι *Imperat.* ὑπόσχου. Perf. ὑπέσχημαι *Inf.* ὑπεσχῆσθαι.

ἕψω, koche, f. ἑψήσω ꝛc. (Herod. 1, 48. hat Impf. ἕψεε.) Adj. Verb. ἑψητέος, ἑψητός oder ἑφθός.

Z.

ζάω, lebe, hat (nach §. 105. A. 5.) ζῶ, ζῇς, ζῇ ꝛc. Impf. ἔζων, ἔζης ꝛc. — *Inf.* ζῆν *Imperat.* ζῆ.

Man findet auch (nach der Form auf μι) die 1. Impf. ἔζην, u. *Imperat.* ζῆθι, welchen aber die obigen Formen vorgezogen wurden. Dies Verbum existirt übrigens bei den guten Attikern als Defektivum neben dem vollständigern βιόω; denn die Tempora ζήσω oder ζήσομαι, ἔζησα, ἔζηκα kommen bei den älteren Schriftstellern theils wenig, theils gar nicht vor. — Die Jonier zerdehnten ζῶ in ζώω, und hieraus entstand bei ihnen eine neue Formation: ζώω, ζώεις, ζώετε, ἔζωον (§. 105. A. 10. Not.).

ζεύγνυμι, verbinde, f. ζεύξω ꝛc. (§. 112, 14.). Aor. 2. p. ἐζύγην.

ζώννυμι, gürte, f. ζώσω ꝛc. pf. p. ἔζωσμαι (§. 112, 14.) — MED.

H.

ἧμαι s. §. 108. II. || ἦμι, ἦν s. φημί §. 109. I.

ἠμύω, sinke. Hievon wird das homerische ὑπεμυήμυκε (Il. χ, 491.) am richtigsten abgeleitet. Man kann nehmlich annehmen, daß wenn ein Verbum mit einem langen Vokal anfing, die Reduplikation ihn verkürzte: also ἐμήμυκα. Das Metrum verlangte eine

---

dem Augm. ὦχα; so auch von ΟΙΧΩ — ᾠχα. Mit der att. Redupl. würden beide, auf die gewöhnlichere Art, ὤχωχα, οἴχωχα lauten, (denn das ι von οἴχομαι steht natürlicher nur Einmal, wie in δείδεκτο): da aber von zwei aspiratis auch die zweite verwandelt werden kann (§. 18. A. 1.) so sagte man auch ὄχωχα, οἴχωχα; und diese Form ward durch den Trieb nach Deutlichkeit festgehalten.

*) Diese Form zerfällt nicht in ἤμπ-ισχον, ἀμπ-ισχεῖν, sondern in ἤμπι-σχον, ἀμπι-σχεῖν. Eigentlich sollte es nehmlich heißen ἀμπ-έσχον, (wie ἀμπ-εῖχον); aber das Augment ging im Aorist vom Verbo auf die Präposition über: ἤμπι-σχον.

eine Verdoppelung des ersten μ; statt dieser aber ward μν genommen, wie auch in andern Wörtern geschieht, z. B. ἀπάλαμνος von παλάμη, νώνυμνος von νώνυμος.

ἡττάομαι, ἡσσάομαι, werde besiegt, nur Passivum. Die Jonier formiren von -όω, ἐσσοῦμαι a. ἐσσώθην.

Θ.

ΘΑΝ— s. θνήσκω.

θάομαι, bewundere, schaue. Aus diesem ältesten Hauptthema, wovon sich einzele Formen bei Homer und den Doriern erhalten haben (θᾶσθε, θήσασθαι dor. θάσασθαι), entstanden zweierlei Veränderungen: 1) θαέομαι (dor.), θηέομαι (ion.), 2) das gewöhnliche θεάομαι (fut. θεάσομαι, ion. θεήσομαι). Bei Herodot findet sich auch die Form ἐθηῆτο (s. §. 105. Not. zu Anm. 16.) obgleich gewöhnlich mit der Variante ἐθηεῖτο. Die Bedeutung anlangend hat Homer (dem die Form θεᾶσθαι fremd ist) nur den Begriff des bewundern; die folgenden aber brauchen alle Formen für schauen. — Nicht zu verwechseln mit ΘΑΩ, säuge; s. unten besonders.

θάπτω, begrabe, — Aor. 2. pass. ἐτάφην (§. 18.) jedoch a. 1. ἐθάφθην (Herod.) perf. pass. τέθαμμαι, τεθάφθαι.

ΘΑΦ—. Perf. als Praes. τέθηπα, erstaune, wo die zweite Aspirata verwandelt ist; dagegen im Aor. ἔταφον die erste (s. §. 18, 2.).

ΘΑΩ, ein epischer Defektivum, wovon vorkommt a. 1. a. θῆσαι säugen; und das Med. θῆσθαι (s. §. 105. A. 5. u. 16.), θήσασθαι saugen, melken. — θάομαι, schaue, s. besonders.

θεάομαι s. θάομαι. || θέλω s. ἐθέλω.

θέρομαι, wärme mich, ein Defektivum, wovon in der Prose nur Praes. und Impf. Homer hat noch fut. θέρσομαι und Conj. aor. pass. (ἐθέρην) θερέω.

θέσσασθαι, flehen, θέσσαντο ꝛc. ein defektiver Aorist. Adj. Verb. θεσός (πολύθεσος ꝛc.).

θέω, laufe, f. θεύσομαι oder θευσοῦμαι (§. 95. A. 17.): die übrigen Tempora kommen nicht vor: s. τρέχω.

θηέομαι s. θάομαι. || θῆσθαι s. ΘΑΩ. || ΘΗΠ— s. ΘΑΦ—.

θιγγάνω, berühre, von ΘΙΓΩ *) f. θίξομαι, Aor. ἔθιγον.

θνήσκω, sterbe, von ΘΑΝΩ aor. ἔθανον, ἀπέθανον, fut. θανοῦμαι, ἀποθανοῦμαι Perf. τέθνηκα (gleichsam von ΘΝΑΩ, s. §. 110, 11.) — davon im gewöhnlichen Gebrauche folgende (nach §. 110, 10.) abgekürzte Formen: *pl.* τέθναμεν, ατε, τεθνᾶσιν (3. pl. Plsq. ἐτέθνᾶσαν); *C.* ungebr. *O.* τεθναίην *Imp.* τέθναθι, άτω *Inf.* τεθνάναι *Part.* τεθνεώς (τεθνεῶ-

*) Die vorkommenden Formen θίγειν, θίγων, sind wahrscheinlich alle als Aorist zu betonen.

(τεθνεῶσα, τεθνεώς §. 110. A. 6. c.) G. ῶτος. — Aus τέθνηκα aber entsteht eine attische Nebenform des Futurs, τεθνήξω oder τεθνήξομαι. — Adj. Verb. θνητός (sterblich).

In Prosa ist in den meisten Temporibus das Compos. ἀποθνήσκω im Gebrauch, dagegen erscheint das Perf. mit allen davon herkommenden Formen nicht leicht in der Komposition. Das regelmäßige part. perf. τεθνηκώς, υῖα, ός hat den Vorzug vor dem synkopirten, indem vom letztern nur das Mask. τεθνεώς in Prosa vorkommt.

Wegen *Inf.* τεθνᾶναι s. Note zu §. 110. Anm. 6. Das part. perf. lautet ionisch τεθνηώς G. ότος, und bei Homer auch τεθνειώς, aber G. ῶτος.

θορεῖν s. θρώσκω. || θράσσω s. ταράσσω.

ΘΡΕΦ— s. τρέφω. || ΘΡΕΧ— s. τρέχω.

θρύπτω, zerbreche, aor. 2. p. ἐτρύφην (§. 18, 1.)

θρώσκω, springe, hüpfe, formirt von ΘΟΡΩ aor. ἔθορον, f. θοροῦμαι ion. θορέομαι. S. §. 110, 11.

ΘΥΦ— s. τύφω. || θύω s. §. 18. A. 2. u. §. 95. A. 4.

I.

ἰδρόω s. §. 105. A. 6.

ἱδρύω, setze, hat bei Homer (und bei den spätern κοινοῖς) a. 1. p. ἱδρύνθην wie von ΙΔΡΥΝΩ. *)

ἵζω, καθίζω, setze; setze mich; med. setze mich; f. καθιῶ (für καθίσω, nach §. 95, 9.) med. καθιζήσομαι Aor. ἐκάθισα.

Die Verwandtschaft der drei Verba καθίζω, καθέζομαι und κάθημαι ist einleuchtend. Wir können nun alle zu den Begriffen setzen und sitzen gehörige Formen auf folgende Art für die gangbare Prose vereinigen: καθίζω setze: f. καθιῶ a. ἐκάθισα; καθίζομαι setze mich, f. καθιζήσομαι u. καθεδοῦμαι a. ἐκαθεζόμην; κάθημαι ich sitze impf. ἐκαθήμην saß.

ἱκνέομαι, komme, gewöhnlicher ἀφικνέομαι, f. ἵξομαι aor. ἱκόμην pf. ἷγμαι, ἀφῖγμαι *Inf.* ἀφῖχθαι.

Die Epiker bedienen sich im Präs. und Impf. der Stammsilbe ἱκω mit dem Aorist ἷξον (§. 96. A. 9.). — Zu bemerken ist übrigens, daß das Präs. ἱκω ein langes ι hat; daher in der ep. Sprache alle zu diesem Aktiv gehörige Formen, die durchaus bloß Präs. und Impf. sind, auch nur lang vorkommen. Die Form ἱκόμην aber ist Aor. 2. und hat also der Wurzel nach ein kurzes ι, das nur im Indik. durch das Augment lang ist; bei den Epikern die das Augment weglassen können, ist es daher bald lang, bald kurz, aber in den Neben-Modis (ἱκέσθαι, ἱκοίμην ꝛc.) überall immer kurz. — Die abgeleitete Form ἱκάνω hingegen hat im Präsens ein kurzes ι. — Von ἀπίκαται s. Anm. IV, 3. zu §. 103.

ἱλάσκο-

*) Vgl. §. 112, 12. ferner ἀμπνύνθη unter πνέω, auch den epischen Superlativ ἰθύντατα von ἰθύς unten §. 115. A. 6.

ἱλάσκομαι, ſühne, verſöhne, fut. ἱλάσομαι (kurz α) von dem ſeltnern ἵλαμαι, wofür Homer auch ἱλάομαι hat. — Das Aktiv hatte die intranſitive Bedeutung gnädig ſein, daher bei Dichtern *Imperat.* ἵληθι und ἵλαθι *Conj.* und *Opt.* Perf. (als Präſ.) ἱλήκω, ἱλήκοιμι.

ἵπταμαι ſ. πέτομαι. || ἴσημι ſ. §. 109. III. || ἴσχω ſ. ἔχω.

K.

ΚΑΔ—. 1) κέκασμαι, κέκαδμαι ſ. καίνυμαι. 2) κεκαδεῖν f. ἡσειν ꝛc. ſ. κήδω u. χάζω.

καθέσομαι, καθεύδω, κάθημαι, καθίζω ſ. ἕζομαι, εὕδω, ἧμαι, ἵζω.

καίνυμαι, bin ausgezeichnet, übertreffe alle; hiezu gehört das gleichbedeutende Perfekt κέκασμαι dor. κέκαδμαι *).

καίω, brenne, tranſit. att. κάω (lang α und ohne Zuſammenziehung) f. καύσω ꝛc. (§. 95. A. 9.). Im Paſſivum ſind bei Attikern a. 1. ἐκαύθην, bei Homer und den Spätern a. 2. ἐκάην (kurz α) im Gebrauch. Adj. Verb. καυϛέος, καυϛός, καυτός.

Die Epiker haben auch einen Aor. 1. ohne σ, ἔκηα (§. 96. A. 1.); woraus durch Verkürzung des η in ε, das bei att. Dichtern vorkommende *Part.* κέας (Aesch. Agam. 858. Eur. Rhes. 97.) entſteht. In der ep. Sprache iſt dies ε wieder in ει verlängert (vgl. ϛείω, βείω ꝛc. §. 107. A. 4.) in *Imperat.* κεῖον, *Med.* κείαντο ꝛc. und dem *Conj.* κείομεν (für κήωμεν ſ. Anm. V, 15. zu §. 103.), der Il. η, 333. ſtatt des Futurs ſteht (ſ. §. 139. Anm. 1, I, 4.). — Zweifelhaft ſind die Präſensformen κήω, κείω (*Inf.* κατακειέμεν Il. η, 408.).

καλέω Nebf. κικλήσκω, rufe, f. καλέσω att. καλῶ (§. 95. A. 12.); — aor. ἐκάλεσα pf. κέκληκα a. 1. p. ἐκλήθην ꝛc. (§. 110, 11.) Pf. p. κέκλημαι, bin genannt, heiße *Opt.* κεκλήμην, κέκληο ꝛc. §. 98. A. 9. — MED.

κάμνω, werde müde, von *ΚΑΜΩ*, (§. 112, 12.) aor. ἔκαμον fut. καμοῦμαι — pf. κέκμηκα (gleichſam von *ΚΜΑΩ*, §. 110, 11.), ep. *part.* κεκμηώς Gen. ότος u. ῶτος.

καναάξαις ſ. ἄγνυμι. || κεῖμαι ſ. §. 109. II.

κέλομαι, rufe zu, befehle, f. κελήσομαι ꝛc. — Aor. ἐκεκλόμην (§. 110, 4. b.). — Aber ἐκλέο ſ. in κλέω.

κεντέω, ſteche, regelm. Aber Homer Il. ψ, 337. hat von der Stammform *ΚΕΝΤΩ* (woher κοντός Stange) *Inf.* a. 1. κένσαι.

κεράννυμι, miſche, oder κιρνάω, ημι, alt κεράω (§. 112, 14. 15.), f. κεράσω a. ἐκέρασα mit kurzem α. In den übrigen Formen tritt die §. 110. A. 7. gezeigte Metatheſis ein, mit langem

*) Daß obige Formen zuſammengehören, zeigt, nebſt der Bedeutung, die Analogie von ϱαίνω, ϱάσσατε, ἐρράδαται.

gem α, in Pf. *κέκραγα* Pass. *κέκραμαι*, *ἐκράθην*, ion. *κέκρημαι* ꝛc. Doch ſagte man auch *κεκέρασμαι*, *ἐκεράσθην*.

Homer hat ſchon im a. 1. a. *κρῆσαι* Od. *η*, 164. — Auch iſt der Accent auf dem homeriſchen Konj. *κέρωνται* (Il. *δ*, 260.) zu bemerken, der auf eine Form *κέραμαι* führt nach der Analogie von §. 107. A. III, 5. Vgl. *κρεμάννυμι*, *κρέμαμαι* C. *κρέμωμαι*.

κερδαίνω, gewinne, bei Attikern regelmäßig (aor. *κερδᾶναι*), bei den Joniern und vielen ſpätern, *κερδήσομαι*, *ἐκέρδησα* ꝛc. Pf. *κεκέρδακα* (§. 101. A. 8. Not.) und *-ηκα*.

κέω ſ. *κεῖμαι* und *καίω*.

κήδω, ſetze in Sorgen, fut. *κηδήσω*; *κήδομαι* und *κέκηδα*, ſorge, wovon das hom. Fut. *κεκαδήσομαι* (Il. *θ*, 353.) mit der Verkürzung (wie *τέθηλα*, *τεθαλυῖα*). *Imp.* aor. med. *κήδεσαι* für *-ησαι*.

κιχάνω u. *κιχάνομαι*, erreiche, treffe, *κιχήσομαι*, *ἐκιχησάμην*. — Aor. 2. *ἔκιχον* wie von *KIXΩ*. — Ferner formirt es eine Nebenform des Impf. und die abhängigen Modos Praes. von *KIXHMI*, welches ſein *η* in den meiſten Fällen unverändert läßt: *ἐκίχημεν*, *ἐκιχήτην* — *C.* (*κιχῶ*) *κιχείω O. κιχείην Inf. κιχῆναι P. κιχείς* u. *κιχήμενος* ꝛc. — Von der Quantität ſ. §. 112. A. 8.

κίχρημι ſ. *χράω*.

κίω, gehe, kommt im Ind Praes. weniger vor; deſto häufiger iſt bei Dichtern das Imperf. *ἔκιον*, und die abhängigen Modi, z. B. *κίοιμι*, *Part. κιών*, welches den Accent auf der Endſilbe hat, ohne doch Aoriſt zu ſein, ganz wie *ἰών* von *εἶμι*, von welchem Verbo überhaupt dieſe Formen als Nebenformen zu betrachten ſind (*IΩ*, *KIΩ*).

κλάζω, töne, ſchreie, f. *κλάγξω* ꝛc. (§. 92. A. 1.) pf. *κέκλαγγα*, einerlei mit dem Präſens (ſ. §. 113. A. 14.), daher f. *κεκλάγξω κεκλάγξομαι*. — Die Dichter haben auch ohne den Naſenton aor. *ἔκλαγον* pf. *κέκληγα*. *Part. κεκλήγοντες* ſ. §. 111, 2. — Aber *ἔκλαξα* ſ. unter *κλείω*.

κλαίω, weine, att. *κλάω* (lang α, und ohne Zuſammenziehung) f. *κλαύσομαι* oder *κλαυσοῦμαι* a. *ἔκλαυσα* (§. 95. A. 9.). — Seltner iſt fut. *κλαιήσω* oder *κλαήσω*. — Adj. Verb. *κλαυστέος*, *κλαυστός*, *κλαυτός*. — MED.

κλάω, breche, *κλάσω* (kurz α) ꝛc. Paſſiv nimt σ an. — Part. a. 2. poet. *κλάς* (*ἀποκλάς*) §. 110, 6.

κλείω, ſchließe, regelm. — Perf. p. *κέκλειμαι* und *κέκλεισμαι* aor. *ἐκλείσθην*. Joniſche Nebenform *κληΐω*, (fut. *ῑσω*) att. *κλῄω*; daher auch *κέκλημαι*. Aus dem Futur *κληΐσω* iſt im Doriſmus *κλάξω* (eig. *κλᾴξω*), *ἔκλαξα* geworden.

κλέω, *κλείω*, rühme, beſinge, *κλέομαι*, bin berühmt, *ἔκλεο* 2. Impf. für *ἐκλέεο* (§. 105. A. 7.). — Aber *κέκληκα* gehört zu *καλέω* — und *κέκλετο* zu *κέλομαι*.

κλύω, höre, ein poetiſches Verbum, deſſen Imperf. *ἔκλυον*, die Bedeut. des Aoriſts hat (§. 96. A. 3.). *Imperat. κλύε*, *κλύετε*, u. *κλῦθι*,

κλῦθι, κλῦτε (§. 110, 6.), oder mit der Reduvl. (§. 83. A. 7. *κέκλῦθι, κέκλῦτε.* Part. pass. *κλύμενος* (berühmt) §. 110, 8.

ΚΜΑ— ſ. *κάμνω.* || *κνάω* ſ. §. 105. A. 5.

κορέννυμι, ſättige, f. *κορέσω* ꝛc. (§. 112, 14.) pf. p. *κεκόρεσμαι.* Jon. *κεκόρημαι.* Ep. Particip *κεκορηώς* (§. 97. A. 7.) mit paſſ. Bedeut. — *κορέω, έεις* iſt ion. Fut. — Nicht zu verwechſeln *κορέω, ήσω*, ſege.

κράζω gew. pf. 2. *κέκρᾱγα*, ſchreie, (ſ. §. 113. A. 14.) pl. *κέκραγμεν, κέκραχθε Imp. κέκραχθι Inf. κεκραγέναι* ꝛc. (§. 110, 9.) fut. *κεκράξομαι.* Aor. *ἔκραγον.*

κραίνω, vollführe, läßt in der epiſchen Sprache in allen ſeinen Theilen eine Zerdehnung zu: *ἐκραίαινεν, κρηῆναι* (a. 1.), *κεκράανται.*

ΚΡΑ— ſ. *κεράννυμι.*

κρεμάννυμι, hänge, (tranſit.; att. Nebf. *κρήμνημι*) fut. *κρεμάσω* (kurz α) att. *κρεμῶ, ᾷς, ᾷ* ꝛc. (ep. *κρεμόω*); aor. *ἐκρέμασα.* Pass. *κρεμάννυμαι* werde gehängt und als Med. hänge mich; für beide Bedeutungen aor. *ἐκρεμάσθην* fut. *κρεμασθήσομαι.* Hiezu kommt noch eine eigne Form fürs Intrans. *κρέμαμαι* (nach *ἵσταμαι*) hange, C. *κρέμωμαι* O. *κρεμαίμην* u. *κρεμοίμην* *). Fut. *κρεμήσομαι* ich werde hangen, ſchweben; aor. wieder *ἐκρεμάσθην.*

Dieſe Vertheilung der Formen und Bedeutungen wird man bei den attiſchen Schriftſtellern im ganzen genommen, bewährt finden; aber freilich muß man nicht erwarten, daß die Schriftſteller ſtets die Analogie ſo vor Augen gehabt hätten, um nie davon abzuweichen **). *Κρεμάω* als Präſens brauchen nur ſpätere.

κρύπτω, κρύπτασκον ſ. Anm. II, 1. zu §. 103.

κτάομαι, erwerbe, Perf. als Präſ. *κέκτημαι*, beſitze, auch *ἔκτημαι*, (§. 83. A. 1.): *Conj.* und *Opt.* ſ. §. 98. A. 9. und vom Optativ *κεκτῴμην* ſ. die ausf. Sprachl. §. 98. A. 17.

κτείνω, tödte, f. *κτενῶ* ꝛc. ſ. §. 101. Bei guten Schriftſtellern iſt a. 1. *ἔκτεινα* und pf. 2. *ἔκτονα* gebräuchlicher als a. 2. *ἔκτανον* und das ganz unattiſche pf. 1. *ἔκταχα* u. *ἔκταγκα.* An die Stelle des Paſſivs tritt gewöhnlich das Aktiv von *θνήσκω* z. B. *ἀπέθανεν ὑπ᾽ αὐτοῦ.*

Homer hat auch ein Futur *κτανέω* (ſ. die ausf. Sprachl.), und deſſen Medium als Paſſiv Il. ξ, 481. *καταχτανέεσθε.*

Hiezu kommt der dichteriſche Aoriſt *ἔκταν, ας, α*, 3. pl. *ἔκταν* (für *-ασαν*) C. *κτέω* (für *κτῶ* ſ. §. 107. A. IV, 8.) *Inf. κτάμεν,*

*) Aristoph. Vesp. 298. *κρέμοισθε*, ſ. §. 107. A. III, 5. u. vgl. *μαρνοίμην.*

**) Im Deutſchen geht es eben ſo mit den Formen hangen und hängen, erhängte und erhing.

μεν, κτάμεναι (für κτάναι) Part. κτάς, Pass. ἐκτάμην, κτάμενος, κτάσθαι. Von allen diesen Formen s. §. 110, 6. 7. — Homer hat auch Aor. Pass. ἐκτάθην und ἐκτάνθην (§. 101. A. 6.)

Außer obigen Perfekten gibt es noch eine Form ἐκτόνηκα (§. 112, 9.) deren Atticismus zweifelhaft ist.

κτίμενος s. §. 110, 7. || κτυπέω §. 96. A. 5.

κυνέω, küsse, (von ΚΥΩ) κύσω, ἔκυσα, mit kurzem υ. Das Compos. προσκυνέω, werfe mich nieder, bete an, gewöhnlich regelmäßig; aber bei Dichtern auch προσκύσαι ꝛc. Ein andres κύω s. besonders.

κῠρέω, treffe, geht regelmäßig, hat aber eine Nebenform κῡρω, Deponens κύρομαι, Impf. ἔκῡρον, F. κύρσω a. ἔκυρσα.

κύω oder κυέω, bin schwanger, trächtig; κυΐσκω oder -ομαι, empfange; geht regelmäßig nach κυέω: aber die Dichter haben auch einen A. 1. med. ἐκῡσάμην *), empfing. — Vgl. auch κυνέω.

Λ.

λαγχάνω, erhalte, durch Loos oder Schicksal, von ΛΗΧΩ (§. 112, 13.) f. λήξομαι aor. ἔλαχον pf. εἴληχα (§. 83. A. 3.) oder λέλογχα (wie von ΛΕΓΧΩ).

Die Jonier sprachen im Futur λάξομαι (s. §. 27. A. 6.). — Der Homerische Aorist λελαχεῖν hat die kausative Bedeutung theilhaftig machen.

ΛΑΚ— s. λάσκω.

λαμβάνω, nehme, von ΛΗΒΩ (§. 112, 13.) f. λήψομαι aor. ἔλαβον Imp. λάβε u. λαβέ (A. I, 4. zu §. 103.) pf. εἴληφα (§. 83. A. 3.). — MED.

Die Jonier formiren λελάβηκα (§. 111, 3.) und (von ΛΑΜΒΩ) λάμψομαι, ἐλάμφθην, λέλαμμαι, λαμπτέος.

λανθάνω, seltner λήθω, bin verborgen f. λήσω a. ἔλαθον pf. 2. λέληθα. — Med. λανθάνομαι, seltner λήθομαι, vergesse, f. λήσομαι a. ἐλαθόμην pf. λέλησμαι.

Homer hat im Aorist λελαθεῖν, λελαθέσθαι, aber jenes bloß als förmliches Kausativ des Medii, vergessen machen, welchen Sinn bei ihm das Präs. ληθάνω hat. — Im pf. p. hat der Jonismus ein (kurzes) α, λέλασμαι (§. 27. A. 6.).

λάσκω, töne, rede (ion. ληκέω dor. λᾱκέω) von ΛΑΚΩ a. 2. ἔλᾰκον, u. als Med. λελακόμην (Hymn. Merc. 145.), wovon (nach §. 111, 3.) fut. λᾰκήσομαι a. 1. ἐλᾰκησα **). — Perf. (als Präsens s. §. 113. A. 14.) λέλᾱκα ion. λέληκα; epische Verkürzung λελᾰκνῖα.

*) Die gewöhnliche Schreibart κυσσαμένη beruht bloß auf der scheinbaren Verwandtschaft mit ἔκῠσα von κυνέω.

**) Das kurze α s. z. B. Aristoph. Pac. 382. Die Stelle Arist. Nub. 410. (διαλᾱκήσασα) weicht ab.

λάω ſ. λῶ. || ΛΕΓΧ— ſ. λαγχάνω.

λέγω, hat in der Bedeutung ſagen das perf. act. gar nicht, und im Pass. λέλεγμαι, ἐλέχθην; in der Bedeutung ſammeln hingegen, worin beſonders einige Composita vorkommen, εἴλοχα (συνείλοχα), und auch im Paſſiv am gewöhnlichſten εἴλεγμαι (§. 83. A. 3.), aor. ἐλέγην, (z. B. κατελέγησαν); nebſt einem MED. — Auch διαλέγομαι, unterrede mich, hat διείλεγμαι, aber im Aor. διελέχθην.

Homer hat auch den Aor. syncop. ἐλέγμην Od. ι, 335., geſellte mich zu, λέκτο Od. δ, 451. zählte.

Das altdichteriſche λέξαι, zur Ruhe legen, λέξασθαι, liegen, ruhen, hat neben dieſer Form, ebenfalls noch den ſynkopirten Aoriſt (§. 110, 8.) ἐλέγμην, λέκτο *Imperat.* λέξο, und nach §. 96. A. 9. λέξεο. Daß dies Verbum aber ein ganz verſchiedner Wortſtamm iſt, iſt dargethan in Lexil. II. 78, 9. 10.

λελειχμότες, züngelnde, ein defektives Part. Perf. bei Heſiod. S. Lexil. I. 1. p. 7. Not.

λελίημαι, ſtrebe, eile, ein epiſches Perfekt, das zu ΛΙΑΩ zu gehören ſcheint, aber zu keiner der Bedeutungen dieſer Wurzel paßt. Sehr wahrſcheinlich iſt daher die Erklärung, daß es für λελίλημαι ſtehe, des Wohlklangs wegen, mit Ausſtoßung des letzten λ, von λιλάω, λιλαίομαι (begehre, ſtrebe) *). S. Lexil. I, 21.

ΛΗΒ— ſ. λαμβάνω. || λήθω ſ. λανθάνω.

ληκέω ſ. λάσκω. || ΛΗΧ— ſ. λαγχάνω.

ΛΙΑ— ſ. λελίημαι.

λίσσομαι, ſelten λίτομαι, bitte, f. λίσομαι, aor. ἐλισάμην und ἐλιτόμην.

λούω, waſche. In dieſem Verbo pflegen die Attiker im Impf. Act. und Praes. u. Impf. Pass. alle Formen, die den kurzen End- und Bindevokal ε und ο haben, zu verkürzen; z. B. 3. Impf. ἔλου pl. ἐλοῦμεν ꝛc. Pass. λοῦμαι ꝛc. λοῦσθαι. — MED.

Die volleren Formen ſind zuſammengezogen aus dem alten λοέω (Hom. ἐλόεν, λοέσσαι), die verkürzten aber ſind nicht durch Synkope entſtanden (λοῦμαι wie οἶμαι nach §. 110, 5.), ſondern ebenfalls zuſammengezogen aus der Stammform ΛΟΩ, woher der homeriſche Aoriſt λόε; wie die Betonung ἐλοῦμεν, ἐλοῦτο (nicht ἔλουμεν, ἔλουτο wie ἔκειτο, ἔρυτο), und der Inf. λοῦν, der auch angeführt wird, zeigen.

λύω ſ. §. 95. A. 4., und wegen λύτο §. 110, 7. — Opt. Perf. λέλῡτο §. 98. A. 9.

λῶ, will, λῇς, λῇ, 3. pl. λῶντι, ein doriſches Defektivum.

M.

---

*) Solche der leichtern Ausſprache geſchehende Aufopferungen der Analogie ſind in einer erſt ſich bildenden Sprache nicht ſelten. Ein dem obigen ähnlicher Fall iſt das dichteriſche Wort ἔκπαγλος (entſetzlich), welches anerkannt von ἐκπλαγῆναι herkommt, nicht aber durch Verſetzung, ſondern mit der Endung λος (§. 119, 13.) für ἔκπλαγλος: und eben ſo ſteht πύελος für πλύελος von πλύω, πλύνω.

M.

μαίνομαι, rase, f. *μανοῦμαι* a. *ἐμάνην* Perf. (dem Präs. gleichbed.) *μέμηνα*. Aber der Aor. Act. *ἔμηνα* (Aristoph. Thesm. 561.) hat die kausative Bedeutung rasend machen, worin das Comp. *ἐκμαίνω* gebräuchlicher ist (§. 135. A. 1.)

Theokrit (10, 31.) hat *μεμάνημαι* (§. 111, 3.) in gleicher Präsens-Bedeutung wie *μαίνομαι*.

μαίομαι s. *ΜΑΩ*. || *ΜΑΚ*— s. *μηχάομαι*.

μανθάνω, lerne, von *ΜΗΘΩ* aor. *ἔμαθον* f. *μαθήσομαι* pf. *μεμάθηκα* (§. 112, 13. und 111, 3.)

Das Fut. *μαθεῦμαι* s. §. 95. A. 16.

μαπέειν s. *μάρπτω*.

μάρναμαι, streite, nach *ἴσαμαι*; bloß Präs. und Imperfekt. 2. Pers. *μάρναο* s. §. 107. A. IV, 4. *Optat.* *μαρνοίμην* (§. 107. A. III, 5.).

μάρπτω, greife, *μάρψω* ꝛc. Part. Perf. *μεμαρπώς* Aor. 2. (*ἔμαρπον*) *μέμαρπον*; und verkürzt *ἔμαπον*, *μαπέειν*, 3. pl. Opt. *μεμάποιεν* (für *μάποιεν*).

μάχομαι, streite, f. *μαχέσομαι* gew. *μαχοῦμαι* (§. 95. A. 15. 16.) aor. *ἐμαχεσάμην*. Pf. *μεμάχημαι*. Adj. Verb. *μαχετέος* u. *μαχητέος*.

Aus dem Futur entstand das ion. Präsens *μαχέομαι*; und Homer hat nicht allein *μαχειόμενος* sondern selbst *μαχεούμενος*, alles als Präs. — Des Metri wegen haben die Epiker fut. *μαχήσομαι*, aber aor. *ἐμαχέσσατο* *).

ΜΑΩ ein altes Verbum, das hauptsächlich in dreierlei Form und Gebrauch vorkommt:

1) Perf. als Präsens (*μέμαα*) *μεμάασι*, *μεμαώς* (Gen. *μεμᾱῶτος* und *μεμᾱότος*), und mit der Synkope *μέμαμεν*, *μέματε* 3. pl. plusq. *μέμασαν* (§. 110, 10. ff.) — streben.

2) Praes. Med. *μῶμαι*, begehre, suche, *μώμενος*, zsaz. aus *μάομαι*; aber das ω behielt die Oberhand, daher z. B. *Inf.* *μῶσθαι* und *Imperat.* *μώεο* (wie *μνώεο* von *μνάομαι*, *μνῶμαι*) s. §. 105. A. 10. Not.

3) Praes. Med. *μαίομαι*, taste, rühre, suche. Hiezu gehören fut. *μάσομαι* a. *ἐμασάμην*, mit kurzem α besonders in Compositis; so entspricht im Homer das Impf. *ἐπεμαίετο* Od. ι, 441. genau dem Aor. *ἐπιμασσάμενος* ib. 446. Vgl. *δαίω*, *δάσασθαι*, *ναίω* *νάσασθαι*.

μεθύω, bin trunken, nimt seine Tempora aus dem Passiv (*ἐμεθύσθην* ꝛc.) denn die übrigen Tempora Akt., außer dem Imperf., gehören zu *μεθύσκω*, mache trunken, *ἐμέθῡσα* (§. 112. Anm. 6.). — MED. *μεθύσκομαι* betrinke mich.

μείρομαι, erlange, a. *ἔμμορον* pf. *ἔμμορα* **) (§. 83. A. 2.). Von dem

*) Einige Kritiker schreiben der Gleichförmigkeit wegen auch *ἐμαχήσατο* ꝛc., gegen den überlieferten Text.

**) Bei den älteren Epikern erscheint durchaus nur die dritte Person

dem kausativen Sinn (§. 113, 2.) des Activi (*ΜΕΙΡΩ*) theilen, ertheilen, (woher *μέρος* Theil) kommt das Perf. Pass. als Impersonale und mit der Silbe *εἰ* statt der Reduvl. (§. 83. A. 3.) *εἵμαρται*, es ist vom Schicksal bestimmt, *Part.* *εἱμαρμένος*. — Man findet auch *μεμόρηται* und *μεμορμένος*.

μέλλω, werde, habe vor, f. *μελλήσω* ꝛc. Vom Augm. s. §. 83. A. 5.

μέλω, kümmere, liege am Herzen, wird in der akt. Form meistentheils in den dritten Personen gebraucht, *μέλει*, *μέλουσι* f. *μελήσει* ꝛc. — Pass. *μέλομαι*, ich sorge (gewöhnlicher *ἐπιμέλομαι*), *μελήσομαι*, *ἐμελήθην*.

Die Dichter brauchen das Pass. auch eben so, wie das Akt., also für *μέλει* — *μέλεται*; ferner das Perfekt in gleichem Sinn wie das Präsens, Act. *μέμηλεν* und Pass. *μέμβλεται* (Hom. Hesiod.), welches aus *μεμέληται*, nach §. 19. A. 1. und durch Verkürzung, entstanden ist; vgl. *μέμνεο* in *μιμνήσκω* u. *ἀρήρεμαι*.

μένω, bleibe, hat im Perf. *μεμένηκα* §. 101. A. 9. — Adj. Verb. *μενετέος*.

Von einem andern, im Präs. nicht vorhandenen, *ΜΕΝΩ* (woher *μένος*) kommt das ionische und dichterische Perfekt *μέμονα*, habe vor, gedenke (vgl. *μενεαίνω*), welches mit *μέμαα* verwandt ist, vgl. *γέγονα γέγαα* *).

ΜΕΤΙΩ, *μεμετιμένος* s. §. 108. I, 5.

μηχάομαι, blöke; altdichterische Formen sind part. aor. *μαχών* pk. *μέμηκα*, wovon das homerische *μεμᾶκυῖα* verkürzt ist (§. 97. A. 3.), und wovon, da es Präsens-Bedeutung hat, wieder ein Imperfekt *ἐμέμηκον* (§. 111, 2.).

μιαίνω, besudle. — Aor. nimt *η* an.

Das homerische *μιάνθην* Il. *δ*, 146. wird als die 3. pl. für *μιάνθησαν*, *μιανθεν* erklärt: wahrscheinlicher ist es die 3. dualis vom Aor. syncop. (Sing. *ἐμιαν-το*) Dual *ἐμιάν-σθην*, *ἐμιάνθην*, §. 110. A. 3.

μίγνυμι, auch *μίσγω*, mische, f. *μίξω* ꝛc. (§. 112, 14.)

μιμνήσκω, erinnere, von *ΜΝΑΩ* f. *μνήσω* ꝛc. — Pass. *μιμνήσκομαι*, erinnere mich d. h. es fällt mir ein, ich erwähne, f. *μνησθήσομαι* a. *ἐμνήσθην* adj. v. *μνηστός*. — Das Perfekt hievon, *μέμνημαι*, wird Präsens, erinnere mich

---

Person *ἔμμορε* und zwar an den meisten Stellen als deutliches Perfekt, wie *κέκτηται*, z. B. Od. *ε*, 335.; aber Il. *α*, 278. ist es deutlicher Aorist.

*) Die lyrische Stelle Eurip. Iph. Aul. 1495., wo *μέμονα* Perfekt des gewöhnlichen *μένω* ist, vermag als Einzelheit nichts gegen den durchgängigen sonstigen, über die att. Dichter und selbst über Herodots Prose (6, 84.) sich erstreckenden Gebrauch, und beide Verba müssen sorgfältig geschieden werden, selbst wenn man glaubt sie etymologisch vereinigen zu dürfen.

mich d. h. bin eingedenk, *Conj.* *μέμνωμαι, ῃ, ηται* ꝛc. (ſ. §. 98. A. 9.) *Opt.* *μεμνήμην* att. *μεμνοίμην*, oder auch *μεμνώμην*, *μεμνῷτο* zſgz. aus dem ioniſchen *μεμνεώμην* *μεμνέωτο* (Il. ψ, 361.) *) Zu dieſem Perfekt gehört das fut. 3. *μεμνήσομαι*, werde eingedenk bleiben.

Verkürzungen ſind das homeriſche *μέμνῃ* (*μέμνεαι*) für *μέμνησαι*, und *Imperat.* *μέμνεο* (Herodot.) für *μέμνησο*. Vgl. oben *μέμβλεται*.

Die einfache Form (*μνάομαι*) *μνῶμαι* iſt in obiger Bedeutung bloß ioniſch, und *μνεώμενος*, *μνώοντο*, *μνώεο* ꝛc. (ſ. §. 105. A. 10. Not.) ſind ioniſche Zerdehnungen: in der Bedeutung werben, freien aber iſt *μνᾶσθαι* auch in der gewöhnlichen Sprache.

μολεῖν ſ. *βλώσκω*.

μῡχάομαι, brülle, iſt wegen der epiſchen Formen (v. *MYKΩ*) *ἔμῡκον*, *μέμῡκα*, zu merken. Vgl. *μηχάομαι*.

N.

ναίω, wohne, nimt ſeine Tempora aus dem Pass. und Med. von *NAΩ*, mit kurzem *α*, f. *νάσομαι* a. *ἐνάσθην* oder *ἐνασάμην* pf. (bei ſpätern) *νένασμαι*. Das Act. *ἔνασα* (*ἔνασσα*) hat kauſative Bedeutung, wohnen laſſen.

νάσσω, ſtopfe, *νάξω* ꝛc. — *νένασμαι*, *ναχός* (§. 92. A. 2.)

νέμω, theile zu, f. *νεμῶ* und *νεμήσω* a. *ἔνειμα* pf. *νενέμηκα* ꝛc. aor. p. *ἐνεμήθην* und *ἐνεμέθην*. — MED.

νέω, 1) häufe, kommt im Präſ. und Impf. hauptſächlich nur mit den ioniſchen und epiſchen Verlängerungen *νηέω*, *νηνέω* vor. — f. *νήσω* a. *ἔνησα* ion. *ἐνήησα* ꝛc. pf. p. *νένημαι* u. *νένησμαι*.

2) ſpinne, ebenfalls regelmäßig *νήσω* ꝛc. Aber im Präſens geſchehen die Zuſammenziehungen mit *o*, *ου*, nicht in *ου*, ſondern gegen die Analogie in *ω*: *νῶσι*, *νῶντος* ꝛc. Neue Präſensform *νήθω*.

3) ſchwimme, f. *νεύσομαι* und *νευσοῦμαι* (§. 95. A. 17.). *ἔνευσα* ꝛc. Ep. Nebenform *νήχω*.

4) das poetiſche Verbum *νέεσθαι*, weggehn, zurückkehren, hat im Indic. Praes. gewöhnlich Bedeutung des Futurs, *νέομαι* oder *νεῦμαι*, 2. Perſ. *νεῖαι* (§. 105. A. 7.).

νίζω, waſche, nimt ſeine Tempora von dem im Präſens weniger gebräuchlichen *νίπτω*: *νίψω* ꝛc. — MED.

νοέω, hat bei den Joniern Zuſammmenziehung und Betonung wie *βοάω*, z. B. *νώσω*, *ἔνωσα*, *ἐνένωτο*.

νυχάζω, nicke, ſchlafe, *νυχάσω* u. *νυχάξω* ꝛc. (§. 92. A. 1.).

Ξ.

---

*) S. von allen dieſen Formen die ausf. Sprachl. §. 98. A. 15—17.

Ξ.

ξυρέω, barbiere, Medium gewöhnlich ξύρομαι, aber pf. ἐξύρημαι.

O.

ὄζω, rieche, d. h. gebe Geruch, f. ὀζήσω (ion. ὀζέσω) ꝛc. — Pf. ὄδωδα hat Kraft des Präsens.

οἴγω oder οἴγνυμι, öffne, trennet in den augmentirten Formen bei den Epikern den Diphthong: ὠΐγνυντο, ὦϊξε. — Am gebräuchlichsten ist das folgende Compositum.

ἀνοίγω oder ἀνοίγνυμι, öffne, hat das Augment nach der §. 84. A. 8. erwähnten anomalischen Art, Impf. ἀνέῳγον, Aor. ἀνέῳξα *Inf.* ἀνοῖξαι ꝛc. Perf. 1. ἀνέῳχα. Das Perf. 2. ἀνέῳγα hat neutrale Bedeutung: ich stehe offen, wofür bei Attikern aber gewöhnlich pf. p. ἀνέῳγμαι. Die Formen ἤνοιξα, ἠνοίγην gehören den Spätern.

οἴομαι, meine, Impf. ᾠόμην: 1. Pers. sing. auch οἶμαι Impf. ᾤμην *) — Fut. οἰήσομαι Aor. ᾠήθην, οἰηθῆναι.

Die Epiker bedienen sich auch der aktiven Formen; dieselben lösen den Diphthong auf: ὄϊω, ὄϊομαι (lang ι), davon ὠϊσάμην, ὠϊσθην.

οἴχομαι, gehe, bin fort, Impf. (als Aorist) ᾠχόμην ging fort, f. οἰχήσομαι pf. ᾤχημαι oder οἴχωκα (s. die Note zu ἔχω, ὄχωκα).

Homer hat auch ᾤχηκα, παρῴχηκα Il. ϰ, 252. — S. von dem ganzen Verbo die ausf. Sprachl.

OI— s. οἴομαι und φέρω.

ὀλισθάνω (gemein — αίνω), gleite, ὀλισθήσω, ὤλισθον (§. 112, 13.).

ὄλλυμι, vernichte, von ΟΛΩ f. ὀλῶ a. ὤλεσα *Inf.* ὀλέσαι pf. 1. ὀλώλεκα. — MED. ὄλλυμαι, vergehe, f. ὀλοῦμαι *Inf.* ὀλεῖσθαι a. ὠλόμην *Inf.* ὀλέσθαι, wozu gehört Pf. 2. ὄλωλα.

Das poet. Part. ὀλόμενος, οὐλόμενος, geht in ein Adjektiv mit akt. Bedeutung über: verderblich, Unheil bringend. — Die epische Nebenform ὀλέκω entstand aus dem Perf.; vgl. §. 111, 2.

ὄμνυμι, schwöre, Fut. ὀμοῦμαι, εῖ, εῖται ꝛc. ὀμεῖσθαι von ΟΜΩ (§. 112, 14.): die weitere Formation wie von ΟΜΟΩ, a. ὤμοσα *Inf.* ὀμόσαι pf. ὀμώμοκα pf. p. ὀμώμοσμαι, aber das übrige, nebst dem Aorist, gewöhnlicher ohne σ: ὀμώμοται, ὠμόθην. — MED.

ὀμόρ-

*) Nach der Bemerkung der alten Grammatiker wurden die Formen οἶμαι, ᾤμην, nur von gewisser Ueberzeugung gebraucht, der man aber durch diese attische Urbanität die harte Form der Behauptung nahm.

ὀμόργνυμι, wische ab, f. ὀμόρξω ꝛc. §. 112, 14. — MED. ὀνίνημι *), nütze, (nach ἵστημι) hat kein Impf. Act. (dafür ὠφέλουν), u. formirt von ΟΝΑΩ, ὀνήσω; ὤνησα. — MED. ὀνίναμαι, habe Vortheil, f. ὀνήσομαι Aor. 2. ὠνήμην (ησο, ητο ꝛc.) oder ὠνάμην Opt. ὀναίμην Inf. ὄνασθαι.

Der Indikativ ὠνάμην gehört den Spätern, bei Homer aber zu ὄνομαι. — Auch der Aor. pass. ὠνήθην kommt vor Xen. An. 5, 5, 2.

ὄνομαι, beschimpfe, Stammform ΟΝΟΩ: daher Präs. und Impf. nach δίδομαι, 2. sing. ὄνοσαι O. ὀνοίμην Imp. ὄνοσο. — Fut. ὀνόσομαι. Aor. ὠνόσθην und ὠνοσάμην. — Homer hat auch noch von der einfachsten Form ΟΝΩ 2. pl. praes. οὔνεσθε Aor. ὦνατο.

ΟΠ— s. ὁράω.

ὁράω, sehe, Impf. ion. ὤρων, gew. ἑώρων (§. 84. A. 8.) Pf. ἑώρᾱκα **). — Aor. εἶδον C. ἴδω O. ἴδοιμι Imp. ἰδέ att. ἰδέ ꝛc. Inf. ἰδεῖν P. ἰδών Med. εἰδόμην, ἰδέσθαι, ἰδοῦ (und als Interjection ἰδού siehe!). S. oben εἴδω. — Fut. ὄψομαι, werde sehn, von ΟΠΤΩ. — PASS. Perf. ἑώρᾱμαι oder ὦμμαι, ὦψαι, ὦπται ꝛc. ὦφθαι. Aor. ὤφθην, ὀφθῆναι (bei spätern auch ὁραθῆναι) Adj. Verb. ὁρατέος, ὁρατός, ὀπτός.

Das Perf. 2. ὄπωπα, habe gesehn, gehört den Dialekten und den Dichtern. — Wegen ὀπώπεε s. §. 112. A. 5. und wegen ὄρηαι (Hom.) s. §. 105. A. 16. mit der Note.

Von ἐπόψομαι ist wohl zu unterscheiden das alterthümliche ἐπιόψομαι, aor. ἐπιωψάμην, ausersehen, wählen.

ὄρνυμι, errege, von ΟΡΩ, f. ὄρσω a. 1. ὦρσα (§. 101. A. 3.) — Med. ὄρνυμαι, entstehe, Aor. ὠρόμην 3. sing. ὄρετο und ὦρτο (§. 110, 8.) Inf. ὄρθαι P. ὄρμενος (für ὀρέσθαι, ὀρόμενος) Imp. ὄρσο und nach §. 96. A. 9. ὄρσεο. — Das Perf. 2. ὄρωρα gehört zu dieser intransitiven und immediativen Bedeutung (§. 113, 2.), ich bin entstanden: aber die Form ὤρορεν (s. § 85. A. 2.) ist Aorist (z. B. Od. τ, 201.) wie ἤραρεν, und hat auch, wie dieses, gewöhnlicher die transitive und kausative Bedeutung er erregte. — Mit pf. ὄρωρε kommt dem Sinne nach überein die passivische Form ὀρώρεται (vgl. oben ἄρηρα, ἀρήρεμαι). — Endlich hat Homer noch Präsens und Imperfectformen von ὄρομαι u. ὀρέομαι, eile, bewege mich umher (Od. ξ, 104. β, 398.), die aber nicht ohne Schwierigkeit sind: s. die ausf. Sprachl.

ὀσφραί-

---

*) Dies ist aus ΟΝΑΩ durch eine (im Aor. 2. wie bei ἵστημι ꝛc. wegfallende) Redupl. mit ι entstanden, wodurch die Redupl. der mit dem Konsonant anfangenden Verba (δίδωμι) eben so nachgeahmt wird, wie die Redupl. des Perf. durch die sogenannte attische. Vgl. ἀτιτάλλω und ὀπιπτεύω, aus ἀταλός und ΟΠΤΩ.

**) In der att. Poesie ward das Perfekt, aber nur dieses, vorn verkürzt, und nach einigen Spuren in Handschriften, wie häufig in der späteren vulgären Sprache, ἑόρακα gesprochen u. geschrieben. S. ausf. Sprachl. I. §. 84. A. 12. Note, S. 325.

ὀσφραίνομαι, rieche, tranſit. ὀσφρήσομαι, aor. ὠσφρόμην (§. 112, 13.) ion. ὀσφράμην (Herodot. 1, 80, 26.) nach §. 96. A. 1. mit der Note.

οὐλόμενος ſ. *ὄλλυμι*. || *οὔνεσθε* ſ. *ὄνομαι*.

οὐρέω, harne, fut. οὐρήσομαι Impf. ἐούρουν ꝛc. §. 84. A. 5.

οὐτάω, verwunde, οὐτήσω ꝛc. — Aor. syncop. (οὗταν, §. 110, 6. 7.) 3. sing. οὗτα *Inf.* οὐτάμεν (für οὐτάναι) *Part.* pass. οὐτάμενος. — Daneben auch die Form οὐτάζω, οὔτασε, οὐτασμένος.

ὀφείλω, 1) bin ſchuldig z. B. Geld, 2) muß, f. ὀφειλήσω ꝛc.

Die Form ὤφελον, ες, ε, (gemein ὄφελον) kommt bloß als Wunſch vor, wovon in der Syntax §. 150. — Bei Homer ſteht für ὀφείλω auch ὀφέλλω (Il. τ, 200.), und für ὤφελον des Metri wegen ὤφελλον (Il. ζ, 350.), welche Formen man nicht mit ὀφέλλειν vergrößern, verherrlichen, verwechſeln muß. Von dieſem letzten Verbo hat Homer im Opt. a. 1. anomaliſch ὀφέλλειεν (3. Perſ. sing.) Il. π, 651. Od. β, 334.

ὀφλισκάνω, mache mich ſchuldig, verwirke, f. ὀφλήσω, pf. ὤφληκα, Aor. ὦφλον *Inf.* ὀφλεῖν *Part.* ὄφλων.

II.

παίζω, ſcherze, f. παίξομαι, παιξοῦμαι. Nach dieſer Formation findet man bei ſpätern auch ἔπαιξα, πέπαιγμαι ꝛc.; aber die guten Attiker formiren immer ἔπαισα, πέπαισμαι ꝛc. ungeachtet der gleichlautenden Temporum des folgenden Verbi.

παίω, ſchlage, f. παίσω und παιήσω, aber die übrigen Tempora ἔπαισα, πέπαικα, ἐπαίσθην. — MED.

ΠΑΡ—, πεπαρεῖν ſ. bei πορεῖν.

πάσασθαι, erwerben, ἐπᾰσάμην, Pf. πέπᾶμαι beſitze; — verſchieden von ἐπᾰσάμην, πέπασμαι, ſ. πατέομαι.

πάσχω, leide, von *ΠΗΘΩ* aor. ἔπαθον — v. *ΠΕΝΘΩ* pf. πέπονθα fut. πείσομαι (nach der Regel §. 25, 4.). — Adj. Verb. παθητός.

Von *ΠΗΘΩ* kommt auch πεπαθυῖα (Hom.) und die unſicheren Formen πήσομαι, ἔπησα. — Von πέποσθε für πεπόνθατε ſ. §. 110. A. 5.

πατάσσω ſ. πλήσσω.

πατέομαι, koſte, eſſe, — ἐπᾰσάμην, πέπασμαι; vgl. δατέομαι, δάσασθαι unter δαίω.

πείθω, überrede; Paſſiv. glaube; gehorche: dazu πείσομαι, πέπεισμαι. Aber Perf. 2. πέποιθα, vertraue.

Poetiſche Formen ſind ἐπέπιθμεν plusq. zu πέποιθα gehörig; — aor. 2. ἔπιθον, ἐπίθομεν, πέπιθον für ἔπεισα und med. ἐπιθόμην für ἐπείσθην ꝛc. — neue Form πιθήσω, ἐπίθησα, in der Bedeutung gehorchen, folgen, vertrauen.

πείκω, ſchere, kämme, fut. πέξω ꝛc. — MED.

πεινῇν ſ. §. 105. A. 5. || πείσομαι ſ. πάσχω und πείθω.

πελάζω, alt πελάω, ep. Nebf. πίλνημι, nahe, und in der ältern Sprache nähere, hat bei Dichtern auch die nach der §. 110. A. 7. gezeigten Metathesis (πελα, πλεα) gebildeten Aoriste, ἐπλάθην (lang α, falſch ἐπλάσθην) und ἐπλήμην, πλῆτο beide im Sinne nahen; p. pf. πεπλημένος.

πέλω oder πέλομαι, bin; dies doriſche und dichteriſche Verbum erfährt eine Synkope, wenn das Augment dazu kommt: 3. Impf. ἔπλε oder ἔπλετο, 2. ἔπλεο, ἔπλεν. Die übrigen Tempora kommen nicht vor. Dabei hat das Verbum noch das beſondere, daß das Imperf. in der Medialform ſehr gewöhnlich Bedeutung des Präſens hat, ἔπλεν du biſt ꝛc. — Zu demſelben Verbo in ſeiner ältern Bedeut. drehen, treiben, ſich bewegen, versari, gehören mit derſelben Synkope die zuſammengeſetzten epiſchen Participe ἐπιπλόμενος, περιπλόμενος.

ΠΕΝΘ— ſ. πάσχω.

πεπαρεῖν, πεπορεῖν, πέπρωται ſ. πορεῖν. || πέπτω ſ. πέσσω.

περάω, gehe hinüber; regelm. περάσω mit langem α (ion. περήσω); aber die Formation περάσω ꝛc. mit kurzem α, bei den Epikern, gehört zu πιπράσκω, verkaufe, wovon ſ. beſonders.

πέρδω gew. πέρδομαι, aor. ἔπαρδον fut. παρδήσομαι pf. πέπορδα.

πέρθω, verwüſte, aor. ἔπραθον (§. 96. A. 7.). — Homer hat auch einen ſynkopirten paſſiviſchen Aoriſt im *Inf.* πέρθαι von ἐπέρθμην, eig. πέρθ-θαι (oder πέρσθαι) wie δέχ-θαι, §. 110, 8.

πεσεῖν ſ. πίπτω.

πέσσω, πέττω, koche, f. πέψω ꝛc. von πέπτω, das im Präſens nur bei ſpätern vorkommt.

πετάννυμι (Nebf. πιτνάω, πίτνημι), breite aus, f. πετάσω (att. πετῶ) ꝛc. §. 112, 14. — pf. p. πέπτᾶμαι (§. 110, 4.); aber aor. pass. wieder ἐπετάσθην.

πέτομαι, fliege; aus dieſer Stammform entſteht durch Synkope ein Aoriſt ἐπτόμην, πτέσθαι, πτόμενος ꝛc. (§. 110, 4.) Fut. πετήσομαι gew. πτήσομαι. Neben dieſen Formen exiſtirt eine Formation auf μι, Praes. ἵπταμαι Aor. ἐπτάμην, πτάσθαι, πτάμενος ꝛc.; und aus der im Präſ. ganz ungebräuchlichen aktiven Form ein den beiden andern gleichbedeutender Aoriſt ἔπτην, πτῆναι, πτάς ꝛc.

Die Präſensform πέταμαι und πετάομαι nebſt dem Aoriſt ἐπετάσθην (z. B. Anacr. 40, 6.) gehören den Dichtern und der ſpätern Proſe. Als Perfekt ſcheint nur πεπότημαι im Gebrauch geweſen zu ſein: die Dichter brauchten auch Praes. ποτάομαι, πωτάομαι (ſ. §. 112, 9.).

ΠΕΤ— ſ. πίπτω. || πεύθομαι ſ. πυνθάνομαι.

πέφνον, ἔπεφνον, tödtete, der reduplicirte und zugleich ſynkopirte Aoriſt (§. 110, 4.) von ΦΕΝΩ (woher φόνος). Das Particip dieſes Aoriſts wird, gegen die Analogie, vorn betont, πέφνων *). *Pass.*

---

*) Daß πέφνων wirklicher Aoriſt iſt, zeigt an beiden Stellen Il. π, 827. ρ, 539. der deutliche Zuſammenhang.

Pass. perf. *πέφαμαι Inf. πεφάσθαι* fut. *πεφήσομαι*: vgl. *τελνω, τέταμαι* §. 101, 9., und wegen *πεφήσομαι* insbesondere §. 99. A. 1. S. auch unt. *ΦΑ—*.

πήγνυμι, mache fest; bei spätern auch *πήσσω, πήττω*; f. *πήξω* ꝛc. (§. 112, 14.) aor. pass. *ἐπάγην*. — Perf. 2. *πέπηγα* intrans. stehe fest, (§. 113. A. 3.). — MED.

πίμπλημι, fülle, *πιμπλάναι*, geht im Präs. und Impf. ganz nach *ἵςημι*. — Fut. *πλήσω* ꝛc. pf. p. *πέπλησμαι* aor. p. *ἐπλήσθην*, von *ΠΛΑΩ* oder *πλήθω*, welche letztere Form aber im Präs. bloß die intrans. Bedeutung voll sein hat.

Wenn in der Zusammensetzung ein *μ* vor das erste *π* kommt, so fällt das *μ* in der Redupl. aus, *ἐμπίπλαμαι*, — kommt aber wieder, sobald das Augment dazwischen tritt, *ἐνεπίμπλασαν*.

Die Dichter bedienen sich des Metri wegen sowohl der Form mit als ohne *μ* auch gegen diese Bestimmung. — Die Form auf *άω* (*πιμπλᾶν, ἐμπιπλᾶν*) ist, außer den bei *ἵςημι* auch statt findenden Fällen, unattisch.

Von dem passivischen Aorist *ἐπλήμην*, *Opt. πλείμην* *), *Imp. πλῆσο* ꝛc. s. §. 110, 7. Er war auch der attischen Sprache nicht fremd (Aristoph. *ἐμπλήμενος, ἐμπλείμην*).

Von dem intrans. *πλήθω* gibt es auch ein dichterisches Perf. *πέπληθα* in gleicher Bedeutung, bin voll.

πίμπρημι, verbrenne, transit., *πιμπράναι*, geht im Präs. und Impf. nach *ἵςημι*, das übrige von *ΠΡΑΩ* oder *πρήθω* (Hom.), z. B. *ἐπρήσθην*. — Mit *ἐμπίπρημι, ἐνεπίμπραμεν* verhält es sich wie bei *πίμπλημι*; und so auch mit der Form auf *άω*.

Merkwürdig ist die hesiodische Verkürzung *ἔπρεσε* für *ἔπρησε* (§. 856.), da die Analogie von *ἐπίμπραμεν* auch hier ein *α* erwarten ließ.

πίνω, trinke, von *ΠΙΩ* Fut. *πίομαι* (§. 95. A. 18.) Aor. *ἔπιον, πιεῖν* ꝛc. *Imp.* gew. *πῖθι* (§. 110, 6.) — Alles übrige v. *ΠΟΩ*: Perf. *πέπωκα* pf. p. *πέπομαι* a. p. *ἐπόθην*, Adj. Verb. *ποτέος, ποτός*.

Das *ι* in *πίομαι* ist gewöhnlich lang (s. Athen. 10. p. 446.), in *ἔπιον* ꝛc. aber kurz. — Das Fut. *πιοῦμαι* gehört den Spätern (§. 95. A. 16.).

Die Formen *πίσω, ἔπισα* haben den kausativen Sinn tränken, und gehören zum Präsens *πιπίσκω*.

πιπράσκω ion. *πιπρήσκω* (ep. Nebf. *πέρνημι*), verkaufe; Fut. u. Aor. fehlen: die gebräuchlichen Formen sind, *πέπρᾱκα, πέπρᾱ-*

*) Die Schreibart *πλήμην* hat keine Analogie. Auch statt *ει* hätte man den Diphthong *αι* erwartet, da die Form *πιμπλάναι* einen Stamm *ΠΛΑΩ* voraussetzt. Allein eben so hat auch *χρή*, das von *χράω* herkommt (s. unt.), im Opt. *χρείη*.

πέπρᾱμαι, ἐπράσθην, πεπράσομαι, welches Fut. 3. ſtatt des unattiſchen fut. 1. πραθήσομαι im Gebrauch iſt, ſo wie ſelbſt das Perf. πεπρᾶσθαι ſehr gewöhnlich ſtatt des Aor. πραθῆναι ſteht. Die Jonier ſprechen alles dies mit einem η.

Die gewöhnliche Sprache erſetzte die fehlenden Tempora durch ἀποδώσομαι, ἀπεδόμην: die alte u. epiſche Sprache hatte fut. περάσω mit kurzem α, daher zſgz. περῶ, περᾷν, aor. ἐπέρασα, von περάω das wir oben in einer verwandten Bedeutung, und mit langem α in der Flexion, geſehn haben. Aus dieſem περάσαι entſtanden nachher die übrigen Formen durch die Metatheſis, welche oben §. 110. A. 7. gezeigt iſt.

πίπτω, falle: (lang ι, daher *Imper.* πῖπτε) formirt von *ΠΕΤΩ* (ſ. §. 112, 16.) Fut. (auf doriſche Art) πεσοῦμαι (ion. πεσέομαι), Aor. ἔπεσον (§. 96. A. 9.) — Perf. πέπτωκα.

Dichteriſche Abkürzungen des *Part.* Perf. ſind att. πεπτώς (vgl. βεβρῶτες von βέβρωκα) und ep. πεπτεώς. Letzteres führt auf die urſprüngliche Form πέπτηκα (von *ΠΕΤΩ* wie δέδμηκα von δέμω) woraus πέπτωκα durch Umlaut entſtanden iſt; ſ. Lexil I. 63. S. 295.

Auch die regelmäßigen Aoriſtformen von *ΠΕΤΩ* kommen vor: a. 1. ἔπεσα Eurip. Troad. 291. Alc. 465., a. 2. ἔπετον bei den Doriern (Pind.).

πιτνέω, falle, aor. ἔπιτνον (§. 96. A. 5.) — Aber πιτνάω, πίτνημι iſt einerlei mit πετάννυμι.

πλάζω, jage umher, Pass. ſchweife, f. πλάγξω ꝛc. (§. 92. A. 1.)

ΠΛ— ſ. πέλω. || *ΠΛΑ*—, πλήθω ſ. πελάζω und πίμπλημι.

πλέω, ſchiffe, f. πλεύσομαι, πλευσοῦμαι — ἔπλευσα ꝛc. Pass. πέπλευσμαι, ἐπλεύσθην. A. V. πλευξέος.

Eine ioniſche Form iſt πλώω, πέπλωκα ꝛc. Daher A. V. πλωτός, und der epiſche Aor. (syncop.) ἔπλων, ως, ω, ωμεν ꝛc. *Part.* πλώς, wovon ſ. §. 110, 6. mit A. 1, 4.

πλήσσω, πλήττω, ſchlage: ſeltnere Form πλήγνυμι: behält im a. 2. p. das η, ἐπλήγην, außer in den Compositis, die einen Schrecken bedeuten, ἐξεπλάγην, κατεπλάγην. — Die Attiker brauchen in der Bedeut. ſchlagen das Aktivum dieſes Verbi gar nicht, ſondern ſtatt deſſen πατάσσω, deſſen ſie ſich im Paſſiv nicht bedienen.

Das Perf. 2. πέπληγα hat bei ſpäteren auch paſſive Bedeutung (§. 113. A. 4.). Homer hat auch den aor. 2. act. und med. aber mit der Redupl. πέπληγον, πεπληγόμην.

πνέω, blaſe, f. πνεύσομαι und πνευσοῦμαι, aor. ἔπνευσα ꝛc. a. p. ἐπνεύσθην.

Das pf. p. πέπνῡμαι (§. 98. A. 4.) iſt bloß dichteriſch mit beſonderer Bedeutung, beſeelt, verſtändig ſein; und nach derſelben Analogie der ſynkopirte Aoriſt ἄμπνῡτο (Hom. für ἀνέπνυτο; §. 110, 7.), ferner ἀμπνύνθη (für ἀνεπνύθη, vgl. ἰδρύω, ἰδρύνθην), und der Imperativ ἄμπνυε.

ποθέω ſ. §. 95. A. 4.

πορεῖν

πορεῖν (Hesych.), *ἔπαρον*, gab, *part.* *πορών* ein defektiver Aorist bei Dichtern.

Zu demselben Thema mit dem Begriff ertheilen, zutheilen, gehört nach dem Grundsatz der Metathesis (§. 110, 11.) das Perf. pass. *πέπρωται*, es ist vom Schicksal bestimmt, *Part.* *πεπρωμένος*.

Ein Infinit. *πεπαρεῖν* oder *πεπορεῖν* bei Pindar Pyth. 2, 105. wird besser, mit der Bedeutung zeigen, sehen lassen, zu einer eignen Wurzel gezogen u. auf erstere Art geschrieben. S. Böckh.

ΠΟ— s. *πίνω.* — *πέποσθε* s. *πάσχω.*

ΠΡΑ—, *πρήθω* s. *πιπράσκω* und *πίμπρημι.*

πρίασθαι, kaufen. Ein defektives Verbum, dessen Formen durchaus nur als Aorist des Verbi *ὠνεῖσθαι* gebraucht werden, nehmlich *ἐπριάμην C.* *πρίωμαι O.* *πριαίμην Imp.* *πρίασο*, *πρίω Inf.* *πρίασθαι P.* *πριάμενος.*

Das Praes. Ind. *πριαμαι*, das die Lexika darbieten, wird nirgend gefunden. Man hat also *ἐπριάμην* für einen defektiven Aor. 2. med. nach der Analogie von *ἐπτάμην* (s. *πέτομαι*) zu nehmen.

ΠΤΑ— ΠΤΟ— s. *πετάννυμι*, *πέτομαι*, *πτήσσω* und *πίπτω.*

πτήσσω, ducke nieder, geht regelmäßig, hat aber bei Dichtern noch ein paar Formen wie von *ΠΤΑΩ*, 3. du. aor. 2. *πτήτην* (§. 110, 6.); *Part.* pf. *πεπτηώς* (aber *πεπτεώς* s. unter *πίπτω*).

πυνθάνομαι, erfahre, von *πεύθομαι* (poet.) fut. *πεύσομαι* aor. *ἐπυθόμην* pf. *πέπυσμαι.* Adj. Verb. *πευστέος*, *πευστός.*

P.

ῥαίνω, sprenge; wegen *ῥάσσατε* und *ἐῤῥάδαται* s. A. IV, 5. zu §. 103.

ῥέζω und *ἔρδω*, thue, f. *ῥέξω* oder (von *ΕΡΓΩ*) *ἔρξω* ꝛc. pf. *ἔοργα.*

ῥέω, fließe, f. *ῥεύσομαι* a. *ἔῤῥευσα.* Attisch ist jedoch in derselben aktiven Bedeutung nur der a. 2. p. *ἐῤῥύην* nebst dem fut. *ῥυήσομαι*, und einem aus diesem Aorist neugebildeten Perf. *ἐῤῥύηκα* (§. 111, 2.).

ῬΕ— s. *εἰπεῖν.*

ῥήγνυμι, reiße, transit. f. *ῥήξω* (§. 112, 14.) aor. pass. *ἐῤῥάγην.* — Perf. 2. *ἔῤῥωγα* (§. 97. A. 2.) mit intransit. Bedeutung, bin zerrissen, §. 113. A. 4.

ῥῖγέω, schaudere, pf. *ἔῤῥῖγα* (§. 97. A. 4.) einerlei mit dem Präsens. *ῥιγόω* s. §. 105. A. 6.

ῥίπτω u. *ῥιπτέω*, werfe, im Pr. u. Impf. beide Formen gebräuchlich, alles übrige bloß von der ersteren, *ῥίψω* ꝛc. Lang *ι*, daher *ῥῖπτε*, *ῥῖψαι.* — Aor. pass. *ἐῤῥίφην.* — Wegen *ῥίπτασκον* s. Anm. II, 1. zu §. 103.

ῥοίζασκε s. A. II, 1. zu §. 103.

ΡΥ— s. *ῥέω.* *ῥύομαι* s. *ἐρύω.* || *ΡΩΓ—* s. *ῥήγνυμι.*

ῥών-

ῥώννυμι, ſtärke, ῥώσω ꝛc. (§. 112, 14.). Perf. pass. ἔῤῥωμαι Imp. ἔῤῥωσο (lebe wohl). Aor. p. ἐῤῥώσθην.

Σ.

σαλπίζω, trompete, f. σαλπίγξω ꝛc. (§. 92. A. 1.), ſpätere Form σαλπίσω.

σαόω ſ. σώζω.

σάω alte Form für σήθω, ſiebe, woher bei Herodot 1, 200. σῶσι.

σβέννυμι, löſche, σβέσω ꝛc. ἔσβεσμαι, ἐσβέσθην. — Das Perf. ἔσβηκα (mit dem η) und der Aor. 2. ἔσβην pl. ἔσβημεν Inf. σβῆναι (Flex. §. 110, 6.) haben die intranſitive Bedeutung erleſchen, wofür im übrigen das Paſſivum σβέννυμαι.

σείω, ἀνασσείασχε ſ. A. II, 1. zu §. 103.

σεύω, treibe, hat am gewöhnlichſten das Augment nach Art der mit ϱ anfangenden Verba (§. 83. A. 2.) und nimt im Aor. 1. kein σ an: ἔσσευα, ἐσσεύάμην. Perf. pass. ἔσσυμαι, ich ſtürme daher, ſtrebe, verlange, part. ἐσσύμενος (proparox. ſ. §. 111. A. 2.). Plusq. ἐσσύμην: welche Form zugleich Aor. syncop. iſt (§. 110, 7. mit A. 4.), daher σύτο, σύμενος, 2. P. ἔσσυο (für ἔσσυσο, ſ. A. III, 2. zu §. 103.), aor. pass. (gleicher Bedeut.) ἐσσύθην (Soph.) — Die Formen mit einfachem σ (z. B. ἐσύθην, ἐξεσύθη) ſind ſeltner, und die ohne alles Augment (σεῦα, σύτο) gehören dem ioniſch-epiſchen Dialekt. — Man findet auch das Praes. pass. syncop. (§. 110, 5.) z. B. σεῦται (Soph. Trach. 645.), gewöhnlicher aber mit dem Umlaut ου, σοῦμαι, eile, laufe, Imp. σοῦσο, σούσθω, σοῦσθε (im gewöhnlichen Leben übliche Zurufe). — Endlich gehört hieher das aus Xenoph. Hell. 1, 1, 23. bekante lakoniſche ἀπεσσούα er iſt fort, welches als a. 2. p. (für ἐσσύη) erklärt wird.

σκεδάννυμι, zerſtreue, f. σκεδάσω, σκεδῶ ꝛc. pf. p. ἐσκέδασμαι (§. 112, 14.). Nebf. σκίδνημι ep. κίδνημι, κεδάννυμι ohne σ.

σκέλλω oder σκελέω, dörre, Pass. verdorre. Zu dieſem Immediativſinn des Paſſivs gehören die Aktivformen, aor. ἔσκλην, σκλῆναι, σκλαίην (§. 110, 6.), pf. ἔσκληκα, bin verdorrt, nebſt dem Fut. σκλήσομαι.

Das homeriſche σκήλεις (a. 1. ἔσκηλα) führt auf die Form σκάλλω (das ſonſt die ganz verſchiedne Bedeutung ſcharren hat); und hieraus entſtehn, durch die §. 110, 11. gezeigte Metatheſis ΣΚΛΑ—, die Formen σκλῆναι, σκλαίην ꝛc.

σμάω, ſtreiche, σμῇς ꝛc. ſ. §. 105. A. 5. f. σμήσω ꝛc.; aber der Aor. pass. iſt immer ἐσμήχθην, von der im Präſ. unattiſchen Form σμήχω. A. V. σμηκτός.

σοῦμαι ꝛc. ſ. σεύω.

|| σπεῖν, σπέσθαι ſ. ἕπω.

σπένδω, gieße aus, σπείσω, ἔσπεισμαι (§. 25, 4.) — MED. ΣΤΑ— ſ. ἵστημι.

|| στήκετε ſ. S. 230. Note.

στερέω

στερέω u. στερίσκω, beraube, geht regelmäßig nach dem erstern, στερήσω ꝛc. Fut. med. für pass. ϛερήσομαι. Daneben existirt die einfache Form im Passiv, στέρομαι im Sinne des Zustands, bin beraubt, entbehre.

Homer hat die Flexion mit dem ε, στερέσαι: und für στερηθείς haben die Dichter auch einen aor. 2. p. στερείς.

στεῦται, στεῦνται, στεῦτο ſ. §. 110, 5.

στορέννυμι, στόρνυμι und στρώννυμι (Metathesis §. 110. A. 7.), breite hin, bilden ſowohl ϛορέσω, ἐϛόρεσα, als ϛρώσω, ἔϛρωσα. Perf. pass. ἔϛρωμαι a. 1. p. ἐϛρώθην u. ἐϛορέσθην. Adj. Verb. ϛρωτός.

στυγέω, fürchte, haſſe, regelmäßig; hat aber bei Homer noch den a. 2. ἔϛυγον (§. 96. A. 5.), und in einer kauſativen Bedeutung, furchtbar machen, den a. 1. ἔϛυξα, den aber ſpätere Dichter wieder im erſten Sinne brauchen.

σχεῖν, ἔσχον ꝛc. ſ. ἔχω.

σώζω, rette, hat im Pf. pass. außer σέσωσμαι bei ältern Schriftſtellern auch σέσωμαι, und im a. 1. p. immer ἐσώθην von der älteren Form σαόω, ἐσαώθην. — MED.

Von σαόω kommt bei Epikern vor: 1) Die regelmäßige Formation σαώσω, ἐσάωσα ꝛc.; 2) Praes. und Impf. vorn zuſammengezogen (σαόω, σαόεις) σῶ, σῷς ꝛc. (woraus die gewöhnliche Form σώζω entſtanden iſt); und wieder verkürzt (σόω) C. σόῃς, σόῃ, σόωσιν. 3) Die 3. Impf. (ἐσάον) und der *Imperat.* (σάου), abermal zuſammengezogen, würden lauten ἔσῶ, σῶ; allein die Epiker zerdehnen dieſe Formen wieder, jedoch nicht wie in ähnlichen Fällen durch ο, ſondern durch α (ganz wie in ναιετάωσα; ſ. §. 105. A. 10.), alſo σάω (für ἔσωζε und σῶζε).

T.

ΤΑΓ— ſ. ΤΑ—. || ταλάω ſ. ΤΛΑΩ.

τανύω, ſtrecke, ſpanne; Paſſiv nimt σ an: kurz υ in der Flexion. — Fut. wieder τανύω, Od. φ, 174. ſ. §. 95. A. 12. Pass. epiſch auch τάνυμαι.

ταράσσω, ττω, ſtöre, hat eine zuſammengezogene Nebenform: 1) bei den Attikern das Präſens, θράττω, wobei das τ in θ übergeht, und der Vokal ſich verlängert (daher Neutr. part. τὸ θρᾶττον); 2) bei den Epikern das Perfekt, aber mit intranſitiver Bedeutung, τέτρηχα, bin unruhig, ſtürmiſch, wobei das ion. η die Stelle des langen α vertritt. *) — MED.

ταφεῖν

*) Ueber die Metatheſis ſ. §. 110. A. 7. Ein Analogon hiezu iſt das Adj. μᾰλᾰχός — βλάξ, βλᾱχός. Die Veränderung des τ in θ wird durch die mit dem ρ ſo leicht ſich verbindende Aſpiration bewirkt, bleibt aber doch eine Anomalie, da es in andern Fällen nicht geſchieht. (S. S. 36. Not.) — Aus dieſem Verbum entſteht übrigens das Adj. τρᾱχύς, ion. τρηχύς (rauh, uneben), und nicht umgekehrt. S. noch Lexil I, 52. S. 210

ταφεῖν und ταφῆναι ſ. θάπτω und ΘΑΦ—.

ΤΑ—, der ſcheinbare Stamm von τείνω, τέτακα ꝛc. (§. 101.). Zu einem gleichen Stamm in der Bedeutung faſſen, nehmen gehört der *Imperat.* τῆ, nim; womit verwandt iſt (von ΤΑΓΩ) das epiſche *Part.* aor. 2. redupl. τεταγών, faſſend. S. noch Lexil. I, 41. S. 162.

ΤΕΚ— ſ. τίκτω.

τέμνω, ſchneide, f. τεμῶ a. ἔτεμον (§. 112, 12.). — Die weitere Formation iſt, nach §. 110, 11. τέτμηκα, τέτμημαι, ἐτμήθην. Vom *Conj.* Perf. pass. ſ. §. 98. A. 9.

Seltner iſt der aor. ἔταμον. Die Jonier ſagen auch im Präſ. τάμνω; und Homer hat noch die Stammform τέμω (Il. ν, 707. τέμει; ſ. ausf. Sprachl. §. 92. A. 13.). — Eine epiſche Form iſt τμήγω aor. ἔτμηξα und ἔτμαγον pass. ἐτμάγην.

τέρπω, ergetze, hat in der paſſiven Form τέρπομαι, ergetze, ſättige mich, in der epiſchen Sprache dreierlei Aoriſt, ἐτέρφθην oder ἐτάρφθην, — ἐτάρπην, wovon mit der Verſetzung (§. 96. Anm. 7.) *Conj.* ταρπείω für ταρπῶ — und Aor. Med. (ἐταρπόμην) τεταρπόμην, *Conj.* ταρπώμεθα und τεταρπώμεσθα.

τέρσομαι, trockne, intranſit. *Inf.* aor. 2. pass. τερσῆναι und τερσήμεναι — τερσαίνω trockne tranſit., ἐτέρσηνα ꝛc. regelm.

τετευχῆσθαι, bewaffnet ſein, Od. χ, 104., ein defektives perf. pass., von τεύχεα. Vgl. ἐσθημένος.

τέτμον, ἔτετμον, traf an, *C.* τέτμῃς, ῃ, ein defektiver Aoriſt.

τετορήσω ſ. τορέω. || τετραίνω ſ. τιτράω.

τεύχω. Zwei verwandte Verba ſind wohl zu unterſcheiden:

1) τεύχω, verfertige, ein poetiſches Wort, regelm. τεύξω, ἔτευξα, τέτυγμαι, ἐτύχθην, τυκτός oder τευκτός.

2) τυγχάνω, ereigne mich, treffe, f. τεύξομαι aor. ἔτυχον (ep. ἐτύχησα) perf. τετύχηκα (§. 112, 13. u. 111, 3.)

Der Begriff von τυγχάνω iſt aus dem des Paſſivs von τεύχω erwachſen; daher bei Epikern die paſſiven Formen τέτυγμαι, ἐτύχθην mit τυγχάνω, ἔτυχον ungefehr übereinkommen. Und das Perf. τέτευχα, deſſen Part. bei Homer die paſſive Bedeutung von τεύχειν hat (Od. μ, 423.; — ſ. §. 113. A. 4.), geht ganz in die Bedeutung des Praes. τυγχάνω über bei Herodot (3, 14. extr.) und bei den χοινοῖς.

Das Perf. τέτυγμαι hat auch den Diphthong ευ; daher bei Homer 3. pl. τετεύχαται, und fut. 3. nur τετεύξομαι.

Zu τεύχω gehört, mit ion. Veränderung der aspirata (§. 16. A. 1. e.), der Aor. 2. τετυκεῖν, τετυκέσθαι, bereiten; davon ein neues Präſ. τιτύσκομαι (§. 112. A. 7.) — τόσσαι für τυχεῖν ſ. beſonders.

ΤΙΕ—, τετίημαι, bin betrübt, *Part.* ſowohl τετιημένος als von der aktiven Form τετιηώς (§. 97. A. 7.).

τίκτω, gebäre, von ΤΕΚΩ, f. τέξω gew. τέξομαι, aor. ἔτεκον (poet. ἐτεκόμην), perf. τέτοκα.

Bei ſpätern findet ſich auch τέτεγμαι und ἐτέχθην. — Vom fut. τεκεῖσθαι ſ. §. 95. A. 16.

τίνω

τίνω ſ. τίω.

τιτρά́ω, bohre, von *TPAΩ*, τρήσω ꝛc. Eine bei Attikern gebräuchlichere Nebenform iſt τετραίνω, ἐτέτρηνα. Das Perf. immer von der Stammform, τέτρηκα, τέτρημαι.

τιτρώσκω, verwunde, τρώσω ꝛc. (§. 112, 10. u. 16.)

Das einfachere τρώω mit der verallgemeinerten Bedeutung ſchaden, Schaden thun, hat Homer. Beide hangen durch die Metathesis *TOP, TPO* mit τορεῖν zuſammen, ſ. §. 110, 11.

τίω, ehre, iſt in dieſer Bedeutung durchaus bloß dichteriſch, und geht regelmäßig. *Part.* pf. pass. τετιμένος.

In der Bedeutung büßen iſt es im Präſ. und Impf. bloß epiſch, leiht aber für die Proſe die übrigen Tempora der Form: τίνω, büße, fut. τίσω pf. τέτικα pf. p. τέτισμαι a. 1. p. ἐτίσθην. Das MED. τίνομαι (τίσομαι, ἐτισάμην, ἀπετισάμην) hat die Bedeut. ſtrafen, rächen. Die ioniſche Präſensform iſt τίννυμι, τίννυμαι (§. 112, 14.).

Das ι in τίνω iſt bei den Epikern lang, bei den Attikern kurz nach §. 112. A. 8.; in der Flexion verkürzen atti'che Dichter die erſte Silbe von τίννυμι. S. ausf. Sprachl. §. 112. A. 19.

τλῆναι, ertragen, wagen, *Inf.* vom aor. sync. ἔτλην *O.* τλαίην *Imp.* τλῆθι *P.* τλάς (§. 110, 6.), f. τλήσομαι pf. τέτληκα.

Von dieſem Perfekt werden wieder nach §. 110, 10. die ſynk. Formen τέτλαμεν ꝛc. τετλάναι *O.* τετλαίην — *Imp.* τέτλαθι, und das ion. Partic. τετληώς gebildet; doch dieſe ſämtlich nur bei Dichtern und in präſentiſcher Bedeutung. — Eine epiſche Nebenform iſt noch aor. 1. ἐτάλασα. — Im Präſens ſagte man ἀνέχομαι oder ὑπομένω.

TM— ſ. τέμνω und τέτμω. τμήγω ſ. τέμνω.

τορεῖν, durchſtoßen, ἔτορον (§. 96. A. 5.), ein defektiver Aoriſt. Vgl. τιτρώσκω. — In der verwandten Bedeutung, durchdringend, laut tönen, hat Ariſtophanes das Fut. τετορήσω und das Präſens τορεύω.

τόσσαι ein Aoriſt, einerlei mit τυχεῖν; wovon bei Pindar vorkommt *Part.* τόσσας und die Composita ἐπέτοσσε, ἐπιτόσσας.

τραπείω ſ. τέρπω.

τρέπω wende. Wegen τέτροφα und τέτραφα ſ. S. 169.

τρέφω, nähre, f. θρέψω (§. 18, 2.), pf. τέτροφα pf. p. τέθραμμαι, τεθράφθαι (ungenau τετράφθαι) a. p. ἐτράφην, ſeltner ἐθρέφθην. Adj. Verb. θρεπτός. — MED.

In der ältern Sprache hatte τρέφω auch als Immediativum (§. 113, 2.) die Bedeutung dick, ſtark, groß werden, und in eben dieſe geht auch das Paſſivum über: daher fällt im Homer der a. 2. act. mit dem a. 2. pass. in eins zuſammen, z. B. ἔτραφε einerlei mit ἐτράφη, τραφέμεν (τραφεῖν) einerlei mit dem gewöhnlichen τραφῆναι. S. ausf. Sprachl. — τέτροφα hat beide Bedeutungen (ſ. S. 169. Not.).

τρέχω, laufe, formirt ſeine Tempora ſeltner von ſich, θρέξομαι, ἔθρεξα (§. 18, 2.); gewöhnlicher von *ΔΡΕΜΩ* aor. ἔδραμον

μον fut. δραμοῦμαι pf. δεδράμηκα (ſ. §. 111, 3.) ep. δέδρομα.

ΤΡΥΦ— ſ. θρύπτω.

τρύχω, zerreibe, zehre auf, formirt ſeine Tempora von dem ſeltneren τρυχόω: ἐτρύχωσα, τετρυχωμένος ꝛc.

τρώγω, eſſe, f. τρώξομαι. — Aor. ἔτραγον (von ΤΡΗΓΩ).

τυγχάνω, τετυκεῖν ſ. unter τεύχω.

τύπτω, ſchlage, hat bei den Attikern gewöhnlich τυπτήσω, τετύπτημαι, τυπτητέος. — Aor. pass. ἐτύπην. — MED.

τύφω, räuchere, brenne, f. θύψω ꝛc. (§. 18. 2.) — a. p. ἐτύφην.

Υ.

ὑπισχνέομαι ſ. bei ἔχω.

Φ.

ΦΑΓ— ſ. ἐσθίω.

φαίνω, hat in der intranſ. Bedeutung ſcheine, leuchte nur Präſ. und Impf.; in der tranſit. zeige, gebe an, fut. φανῶ Aor. ἔφηνα, pf. 1. πέφαγκα. Pass. φαίνομαι mit Aor. 1. ἐφάνθην werde angezeigt. — MED. — Das Paſſ. φαίνομαι hat auch die Bedeutung ſcheine, erſcheine, Aor. 2. ἐφάνην, Fut. φανοῦμαι und φανήσομαι und mit pf. 2. πέφηνα (§. 113. A. 3.). Das homeriſche literat. φάνεσκε, ſchien, zeigte ſich, iſt etwas anomaliſch aus dem Paſſiv ἐφάνην gebildet. — Derſelbe Dichter hat φάανθεν für ἐφάνθησαν und im Sinne von ſcheinen; vgl. κραίνω.

ΦΑ—, φάσκω. S. φημί (§. 109. I.), φαίνω und ΦΕΝΩ. Uebrigens gehört das homeriſche πεφήσομαι bald zu φαίνω, bald zu ΦΕΝΩ, ich werde ſcheinen, oder ich werde getödtet werden.

ΦΕΝΩ ſ. πέφνον.

φέρω, trage, bildet ſeine Tempora von ganz andern Wortſtämmen: Fut. οἴσω, nebſt einem aoriſtiſchen *Imperat.* οἶσε, von welchem ſ. §. 96. A. 9. — dann Aor. 1. ἤνεγκα, *C.* ἐνέγκω *O.* ἐνέγκαιμι *Imp.* (ἔνεγκον) ἐνεγκάτω ꝛc. aor. 2. ἤνεγκον *O.* ἐνέγκοιμι *Imp.* ἔνεγκε *Inf.* ἐνεγκεῖν *Pa.* ἐνεγκών: von jenem beſonders den *Indic.* und die Endungen des *Imper.* die das α haben, von dieſem vorzüglich *Inf.* u. *Part.* gebräuchlich; Perf. ἐνήνοχα (vgl. §. 97. A. 1. 2.) Perf. pass. ἐνήνεγμαι *Inf.* ἐνηνέχθαι Aor. p. ἠνέχθην *Inf.* ἐνεχθῆναι. — Fut. pass. ἐνεχθήσομαι oder οἰσθήσομαι. Adj. Verb. οἰϛέος, οἰϛός (poet. φερτός). — MED.

Die Jonier haben aor. ἤνεικα, ἐνεῖκαι pass. ἠνείχθην. Das Thema ἐνείκω kommt als Präſens vor bei Heſiod. α. 440. (συνενείκεται.) — Irrig ſieht man ἐνεγκεῖν für ein Compoſitum mit ἐν an; es iſt wie ἤγαγον, ἀλαλκεῖν ꝛc. (§. 85. A. 2.) durch Redupl. entſtanden, und zwar aus ΕΓΚΩ, wovon wieder ΕΝΕΚΩ, ΕΝΕΙΚΩ Dehnungen ſind, wie ΑΛΚΩ, ΑΛΕΚΩ: ſ. Lexil. 1. 63, 23. — Homer ſagt im *Imper.* pl. φέρτε. — Von φορεῖν ſ. §. 112, 9. und vorher A. 1. — von φορῆναι §. 105. A. 16.

Einige

Einige seltne Formen von οἴσω ausgehend sind noch Inf. aor. 1. ἀνῶσαι und Adj. Verb. ἀνωΐξος bei Herodot (1, 157. 6, 66.), wo das ω nicht grammatisch begründet ist, und das Perf. προοῖξαι bei Lucian. (Paras. 2.), wovon der durch das Augment nicht veränderte Diphthong οι in §. 84. A. 2. begründet ist.

φρέω s. unten besonders.

φεύγω, fliehe, f. φεύξομαι und φευξοῦμαι aor. ἔφυγον pf. πέφευγα A. V. φευκτέος, φευκτός (φυκτός Hom.).

Homer hat auch das part. pf. pass. πεφυγμένος mit aktivem Sinn, entronnen; und ein part. perf. πεφυζότες (vgl. φῦζα, Flucht), flüchtige.

φθάνω, komme zuvor. Von der Quant. des α s. §. 112. A. 8.

Aor. 1. ἔφθασα und a. 2. ἔφθην, φθῶ, φθῆναι, φθάς (med. ep. φθάμενος), §. 110, 6. Fut. φθήσομαι Perf. ἔφθακα.

Il. χ, 346. παραφθαίησι seltne Form des Optativs für -αίη. S. ausf. Sprachl. 1. p. 517. Not.

φθείρω verderbe trans., geht regelmäßig: aber Perf. 2. ἔφθορα διέφθορα hat ionisch und bei spätern die Bedeutung bin verdorben, attisch habe verderbt, einerlei mit ἔφθαρκα.

Homer hat das Futurum φθέρσω. — Fut. 2. Med. διαφθαρέομαι intransitiv bei den Joniern.

φθίω, ein in dieser Präsensform bloß homerisches Verbum mit transitiver und intransitiver Bedeutung: verzehren (Il. σ, 446.) und vergehen (Od. β, 368.). Die übrigen Formen sind gebräuchlicher, doch im ganzen mehr dichterisch. Bloß transitiv sind φθίσω, ἔφθισα. — Dagegen ist das abgeleitete

Praesens φθίνω

gewöhnlich intransitiv, und nimt die Tempora aus dem Med. von φθίω, nehmlich f. φθίσομαι pf. ἔφθιμαι plusq. ἐφθίμην, welche letzte Form zugleich Aor. syncop. ist (§. 110, 7. mit A. 4.) und daher eigne modos hat: O. φθίμην, ῖο, ῖτο (Od. χ, 51. λ, 330. s. §. 107. A. III. 6. Not.) Inf. φθῖσθαι P. φθίμενος Conj. φθίωμαι, verkürzt φθίομαι, φθίεται.

Uebrigens ist das ι sowohl in φθίνω (§. 112. A. 8.) als in φθίσω ꝛc. bei den Epikern immer lang, bei den Attikern kurz: ἔφθιμαι ꝛc. ist überall kurz.

φιλέω, liebe. Statt des regelm. Aoristś von diesem Verbo hat Homer auch mit langem ι die Medialformen ἐφίλατο Imp. φῖλαι (Deponens von der einfachern Form, ΦΙΛΩ), worin das lange ι von der Natur des Aoristś herrührt, s. §. 101, 4.

φράζω, sage, zeige an, hat bei den ältern Dichtern einen Aorist πέφραδον, ἐπέφραδον Inf. πεφραδέειν, und ein Pf. pass. πέφραδμαι.

φρέω bloß in Compositis gebräuchlich: ἐκφρεῖν, εἰσφρεῖν, διαφρεῖν, aus= ein= durchlassen, φρήσω ꝛc. — Imp. εἴσφρες (§. 110, 6.). — MED., lasse zu mir fut. εἰσφρήσομαι.

φρίσσω, φρίττω, schaudere, f. φρίξω ꝛc. Pf. πέφρῑκα von ΦΡΙΚΩ (woher auch das Subst. φρῑκή ꝛc.) s. §. 92, 8, 2.

ΦΥΖ— s. φεύγω.

φύρω, mische, knete. Fut. alt φύρσω, ἔφυρσα, gewöhnlich φυράσω ꝛc. ion. φυρήσω. Perf. pass. πέφυρμαι u. πεφύραμαι. — MED.

φύω erzeuge, φύσω, ἔφυσα. — Aber das Perf. πέφυκα und der Aor. 2. ἔφυν, φῦναι C. φῡω Part. φύς (§. 110, 6.) haben passive oder intransitive Bedeutung: erzeugt werden, entstehn, wofür im Präsens und Futur φύομαι, φύσομαι.

Unattische Schriftsteller bedienen sich statt φῦναι, φύς ꝛc. eines Aor. Pass. φυῆναι, φυείς ꝛc. — Wegen der Homerischen Formen πεφύασι, πεφυώς s. §. 97. A. 7. — und wegen Opt. φύην S. 249.

X.

χάζω gew. χάζομαι, weiche, regelmäßig, hat aber im Homer einen Aor. 2. mit der Redupl. und Verwandlung des χ in κ, κεκαδέσθαι. Aber das Aktiv κεκαδεῖν (κεκαδών) mit einem eignen Fut. κεκαδήσω, hat bei Homer eine besondere transitive Bedeutung: berauben. — (κεκαδήσομαι s. in κήδω; — und ἔχαδον in χανδάνω.)

χαίνω s. χάσκω.

χαίρω, freue mich, f. χαιρήσω. Aor. (aus dem Passiv) ἐχάρην, und hievon wieder ein Perfekt mit verstärkter Präsens-Bedeutung, κεχάρηκα oder κεχάρημαι (§. 111, 3.).

Von der regelmäßigen Formation findet sich noch bei Dichtern κέχαρμαι, a. 1. med. ἐχηράμην, und a. 2. mit der Redupl. κεχαρόμην. — Das fut. χαρήσομαι gehört den späteren Griechen; Homer hat κεχαρήσω und -ομαι.

χανδάνω, fasse in mir, aor. ἔχαδον (§. 112, 13.) — Perf. κέχανδα (einerlei mit dem Präs.) Fut. χείσομαι (Odyss. σ, 17.) wie von ΧΕΝΔΩ (vgl. σπένδω, σπείσω, und πέπονθα, πείσομαι).

χάσκω, öffne mich, gähne, formirt von dem bei ältern Schriftstellern nicht gebräuchlichen Präsens χαίνω, aor. ἔχανον, f. χανοῦμαι. Pf. κέχηνα, bin offen, gähne.

χέζω fut. χεσοῦμαι, aor. ἔχεσα u. ἔχεσον. Perf. κέχοδα (§. 97, 4. a. c.)

χείσομαι s. χανδάνω.

χέω, gieße, f. wieder χέω, χεῖς, χεῖ fut. med. χέομαι (s. ausf. Sprachl. Zus., und oben §. 95. A. 8.) Aor. 1. ἔχεα (§. 96. A. 1.), ἔχεας, ἔχεε(ν) *Inf.* χέαι *Imp.* χέον, χεάτω ꝛc. Perf. κέχῠκα pf. p. κέχῠμαι a. p. ἐχύθην (§. 98. A. 4.) — MED.

Die Formen χεύσω, ἔχευσα sind unaewöhnlich, waren aber die ursprünglichen, wie das Substant. χεῦμα, und die Flexionsformen ἐχύθην, ἔχευα ꝛc. anzeigen. S. §. 95. A. 12.

Die epische Sprache hat aor. ἔχευα (wovon der Konj. χεύω ins Fut. übergeht Od. β, 222. s. §. 139. A. 1. 1, 4.) — Aor. syncop. pass. ἐχύμην ꝛc. (§. 110, 7.).

χραισμεῖν, helfen, ἔχραισμον, ein defektiver Aorist, woraus wieder entstand χραισμήσω, ἐχραίσμησα (§. 111, 3.).

χράω. Von diesem Verbo sind fünf verschiedene Flexionsformen mit ihren Bedeutungen zu unterscheiden: alle mit der Zusammenziehung gewöhnlich in η, ionisch (gegen die Analogie) in ᾱ.

1) χράω, gebe Orakel, weissage, geht regelmäßig: χρήσω ꝛc. pass.

pass. *κέχρησμαι, ἐχρήσθην.* Die Kontraction in *η* ſ. in Soph. El. 35. Oed. Col. 87. — MED. *χράομαι*, frage (das Orakel) um Rath.

2) *κίχρημι*, leihe, geht nach *ἵημι*, — *χρήσω, ἔχρησα.* MED. *κίχραμαι*, entlehne, *χρήσομαι.*

3) *χράομαι*, brauche, *χρῇ* (2. sing.), *χρῆται, χρῆσθαι* ꝛc. alles übrige regelm. Aor. *ἐχρησάμην* Perf. *κέχρημαι* gew. mit Präſ. Bed. *). Adj. Verb. *χρηστός, χρηστέον.*

Die ioniſchen Formen des Präſ. und Impf., theils mit dem *α*, theils mit *ε*, ſ. §. 105. A. 8. u. 15.

4) *χρή*, oportet, es iſt nöthig, Impersonale, richtet ſich zum Theil nach den Verbis auf *μι*: *Inf. χρῆναι Opt. χρείη Conj. χρῇ Particip* (*τὸ*) *χρεών* **) Impf. *ἐχρῆν* ***) oder *χρῆν* (niemals *ἔχρη*). — Fut. *χρήσει.*

5) *ἀπόχρη* iſt genug; unattiſch *ἀποχρᾷ*; pl. *ἀποχρῶσιν Inf. ἀποχρῆν Part. ἀποχρῶν, ῶσα, ῶν.* — Impf. *ἀπέχρη* — F. *ἀποχρήσει* ꝛc.

χρώννυμι, färbe, f. *χρώσω* ꝛc. (§. 112, 14.) pf. p. *κέχρωσμαι.*

χώννυμι, häufe, dämme, (§. 112, 14.) bei ältern Schriftſtellern regelmäßig: *χόω Inf. χοῦν*; — *χώσω* ꝛc. pf. p. *κέχωσμαι.*

Nicht zu verwechſeln mit dem ep. *χώομαι*, zürne, *ἐχωσάμην.*

Ψ.

ψάω ſ. §. 105. A. 5. || *ψύχω — ἔψυγμαι* ſ. §. 100. A. 8.

Ω.

ὠθέω, ſtoße, hat das Augm. syll. nach §. 84. A. 5. (*ἐώθουν*) und formirt f. *ὠθήσω* und (von *ΩΘΩ*) *ὤσω — ἔωσα, ὦσαι, ἔωσμαι* ꝛc. — MED.

ὠνέομαι, kaufe, hat gleichfalls das Augm. syll. *ἐωνούμην* ꝛc. Statt ſeines eigenthümlichen Aoriſts aber (*ἐωνησάμην, ὠνησάμην*) bedienten ſich die Attiker der Formen *ἐπριάμην, πρίασθαι* ꝛc.; welche ſ. oben beſonders.

Von

*) Dies Perfekt hat bei den Epikern die Bedeutung, ich bedarf.

**) S. noch wegen dieſes Particip §. 57, 3. Da dies Impersonale von *χράω* ausgeht, ſo iſt dies Particip aus dem Joniſmus *αο* in *εω* (§. 27. A. 10.) zu erklären; wobei aber der Accent noch als anomaliſch zu merken: und weil die Jonier überhaupt die Verba auf *άω* in *έω* übergehn ließen, ſo erklärt ſich daraus das *ε* in *χρείη* (vgl. zu *πίμπλημι*).

***) Dieſe anomaliſche Accentuation für *ἔχρην* (ſ. §. 12, 2. a. und Anm. I, 1. zu §. 103.) gründet ſich auf alten Gebrauch.

Von den Partikeln.

§. 115. (102)

1. Die Partikeln heißen inflexibiles, weil sie keiner Deklination, Motion und Konjugation fähig sind. Alles was ihre Bildung und Ableitung betrifft, gehört in das Kapitel der Wortbildung. Einiges jedoch, was mit der Biegung andrer Redetheile in genauer und fester Verbindung steht, oder wodurch mehre Partikel-Formen unter sich in eine gegenseitige Beziehung kommen (Komparation und Korrelation), oder endlich gewisse kleinere durch Stellung und Wohlklang veranlaßte Wandelungen, dies alles wird besser — als etwas der gewöhnlich sogenannten Biegung analoges — aus jenem allgemeinen Kapitel abgesondert, und hier unter einen besondern Gesichtspunkt gebracht.

2. Aus dem allgemeinen Begriff der Partikel sondern wir zuförderst aus die Präpositionen, nehmlich folgende achtzehn,

ἀμφὶ, ἀνὰ, ἀντὶ, ἀπὸ, διὰ, εἰς, ἐν, ἐξ, ἐπὶ, κατὰ, μετὰ,
παρὰ, περὶ, πρὸ, πρὸς, σὺν, ὑπὲρ, ὑπὸ

welche von jeher vorzugsweise die Präpositionen der griechischen Sprache genannt werden, und von uns die alten Präpositionen genannt werden sollen. Mit ihnen allein werden auf die unten zu bestimmende einfachste Art Verba zusammengesetzt, welches mit andern Partikeln, die eben so gut Präpositionen sind, wie ἄνευ, ἕνεκα, ἐγγὺς, ὡς (bei) u. s. w. nicht geschieht. Das übrige, was noch diese alten Präpositionen in Absicht der Form betrifft, wird mit den übrigen Partikeln zugleich vorgetragen werden; ihre Verbindung aber mit den Kasus s. in der Syntax §. 147.

3. Die allgemeinste Adverbialform ist die Endung ως, die noch ganz als eine zur Bildung des Adjektivs gehörige Endung betrachtet werden kann; denn sie findet nur bei Adjektiven und Participien statt, und wenig Adjektive werden sein, wovon diese Form nicht gebildet würde. Auch tritt sie genau an die Stelle der Kasus-Endungen; und man darf also nur die Endung ος, Nom. oder Genitiv, in ως verwandeln: wobei noch zu merken, daß wenn die Nominativ-Endung ος den Ton hat, die Adverbial-Endung ihn auch behält, und zwar als Cirkumflex. Z. B.

φίλος, φίλως· σοφός, σοφῶς
σώφρων (σώφρονος), σωφρόνως· χαρίεις, εντος, χαριέντως·
εὐθύς, έος, εὐθέως· Part. λυσιτελῶν (nützend), οῦντος,
λυσιτελούντως
ἀληθής, έος ꝛc. οῦς, ἀληθέως ꝛc. ἀληθῶς.

Anm.

Anm. 1. Eigentlich sollten alle von Adjektiven auf ης, εος kommende Adverbien die Endung ως, als aus Zusammenziehung (έως — ῶς) entstanden, cirkumflektiren; einige jedoch sind Paroxytona, und sind also ohne eigne Zusammenziehung von dem eben so betonten Nominativ gebildet, z. B. εὐήθης, εὐήθως, vgl. §. 121, 9, 1. und ob. §. 49. A. 4. — Auch die von Adjektiven auf -νοος, -νους gebildeten Adverbien haben den Accent nach derselben Analogie wie ihre Adjektive in der Deklination (§. 36. Anm.): also von ἔννους — εὐνόως ἔννως; besser aber nach der folg. Anm. εὐνοϊκῶς.

Anm. 2. Die Adjektiva Einer Endung, die zwischen Subst. und Adj. gleichsam zweifelhaft sind, nehmen, um das Adverb auf ως zu bilden, erst eine gewöhnliche adjektivische Endung an; also νομαδικῶς, βλακικῶς: vgl. §. 63. A. 3. und die Note zu §. 66.

4. Gewisse Kasus und Formen der Nominum vertreten häufig, vermöge ihrer, in der Syntax zu erklärenden, Kraft, auch durch Ellipse, die Stelle der Partikeln, und wenn eine solche Form besonders häufig so vorkommt, so gilt sie ganz für ein Adverb; z. B. der Dativ:

κομιδῇ eigentl. mit Sorgfalt, daher gar sehr
σπουδῇ eig. mit Eifer, mit Mühe, daher schwerlich, kaum

ferner eine Anzahl femininischer Adjektive, wobei ursprünglich der Begriff ὁδῷ von ἡ ὁδός Weg, Gang, Weise, zum Grund liegt, z. B.

πεζῇ zu Fuße, κοινῇ gemeinsam, ἰδίᾳ, δημοσίᾳ, privatim, publice, u. d. g. — vgl. im folg. §. A. 7. ἄλλῃ u. d. g.

— der Akkusativ:

ἀρχήν, u. τὴν ἀρχήν eig. im Anfange, in der Anlage, daher ganz und gar
προῖκα gratis, umsonst (von προίξ, Gabe)
μακράν (sc. ὁδόν) weit.

S. noch A. 3. — Ein adverbialer Akkusativ ist auch das Neutrum des Adjektivs, wenn es — sowohl im Sing. als im Plur. — statt des Adverbii steht. Dieser Gebrauch ist jedoch, den Komparativ und Superlativ ausgenommen, wovon sogleich, hauptsächlich den Dichtern eigen geblieben (s. §. 128. A. 4.) und von einigen wenigen Adjektiven ist er auch in der Prose der gewöhnliche, z. B. ταχύ schnell, μικρόν oder μικρά ein wenig.

Anm. 3. Auf die in diesem Abschnitt erwähnte Art sind viele Partikeln entstanden, deren Stammform als Nomen nicht, oder nur bei Dichtern, gebräuchlich ist. Dative dieser Art pflegen alsdann ohne ι subscr. geschrieben zu werden, z. B. εἰκῇ vergeblich, δικῇ zwiefach; vgl. den folg. §. Dahin gehören ferner die Genitive ἑξῆς der Ordnung nach, ἀγχοῦ nahe, ὁμοῦ zugleich (Adj. ὁμός bei den Epikern); die Neutralformen πλησίον nahe (Adj. πλησιος bei Dichtern), σήμερον heut, αὔριον morgen; und besonders viele auf α, wie μάλα, κάρτα sehr, δίχα besonders, τάχα schnell, vielleicht; u. a. m.

Anm. 4. Wenn außer den Neutralformen εὐθύ und ἰθύ auch

εὐθύς

εὐθύς und ἰθύς als Adverbia erscheinen (s. §. 117, 1.), so kommt diese Form nur zufällig mit dem Nom. des Mask. des Adjektivs überein, indem hierin sowohl, als in ἐγγύς das ς eben so gut mit zur Adverbialform gehört, als in ἀμφίς von ἀμφί, μέχρις für μέχρι, ἀτρέμας für ἀτρέμα.

Anm. 5. Einige sind auch Kasus mit vorhergehender Präposition, z. B.

παραχρῆμα sogleich, auf der Stelle (eigentlich bei der Sache selbst)

καθά und καθάπερ (für καθ' ἅ, καθ' ἅπερ) so wie

διό (δι' ὅ) weswegen; aber διότι, weil, entsteht aus διὰ τοῦτο, ὅτι —

προύργου (für πρὸ ἔργου) wörtlich zum besten der Sache (s. §. 147. πρό), d. h. zum Zweck

und auch hierunter sind welche, wovon das Nomen allein nicht gebräuchlich ist, z. B. ἐξαίφνης plötzlich. Einige solche zusammengeflossene Wörter nehmen kleine Unterschiede in Schreibart und Betonung an, als ἐκποδών aus dem Wege, abseits (für ἐκ ποδῶν), ἐμποδών im Wege, hinderlich (dies zugleich syntaktisch unregelmäßig für ἐν ποσίν), ἐπισχερώ (für -ῷ, von einem Nom. σχερός) der Reihe nach.

5. In der Komparation ist der fast durchgängige Gebrauch, daß

das Neutr. Sing. des Comparativi, und

das Neutr. Plur. des Superlativi

zugleich als Komparationsform für das Adverb dienen, z. B. σοφώτερον ποιεῖς du handelst weiser, αἴσχιστα διετέλεσεν er brachte sein Leben aufs schändlichste hin. — Durch Anhängung der Endung ως an die Gradusformen des Adjektivs werden die Gradus des Adverbs seltner und besonders dann gebildet, wenn der Begriff der Art und Weise gehoben werden soll, z. B. καλλιόνως nicht bloß schöner, sondern auf eine schönere Weise; daher kann μεγάλως (auf einen großen Fuß) nur so komparirt werden, μειζόνως.

6. Statt ως ist eine ältere Adverbial-Endung ω, daher οὕτως und οὕτω (§. 26, 4.). Diese Endung haben besonders einige, die von keinem gebräuchlichen Adjektiv abgeleitet sind, als ἄφνω plötzlich, ὀπίσω hinten, und so auch einige von Präpositionen gebildete, ἔξω außen, ἔσω oder εἴσω, ἄνω, κάτω, πρόσω und πόρρω *). Diese bilden denn auch ihre Gradus eben so: ἀνωτέρω, ἀνωτάτω. Und mit derselben Endung werden auch Gradus von einigen andern Partikeln gebildet, z. B. ἄπο (fern von, §. 117. A. 3.) ἀπωτάτω (sehr weit ab), ἔνδον (innen) ἐνδοτά-

*) Diese beiden Partikeln, nebst dem dazwischen liegenden dorischen πόρσω, sind eigentlich einerlei; aber im Gebrauch heißt πρόσω vorwärts, πόρρω (πόρσω) in die Ferne, weit.

δοτάτω, ἑκάς (fern) ἑκαστέρω, ἀγχοῦ (nahe) ἀγχοτάτω, μακράν (weit) μακροτέρω.

7. Bei allen Partikeln, welche sich kompariren lassen, ohne von gebräuchlichen Adjektiven zu kommen, wird bei Bildung der Komparationsform die Analogie der Adjektive beobachtet, als ἐγγύς (nahe) ἐγγυτέρω oder ἐγγύτερον ꝛc. — oder ἔγγιον, ἔγγιστα; wobei auch eben solche Eigenheiten und Abweichungen, wie die dort angemerkten vorkommen (s. Anm. 6.). Besonders mit den Formen §. 67, 3. und §. 68. vergleiche man

ἄγχι nahe, ἄσσον ἄγχιστα
μάλα sehr, μᾶλλον μάλιστα

und die zu dem Komparativ ἧσσων gehörige Adverbialform
ἧσσον, ἧττον weniger, ἥκιστα am wenigsten
wovon s. §. 68, 2.

Anm. 6. Unter den Eigenheiten der Komparationsform merke man noch

πέρα (§. 117, 1.) — περαιτέρω oder περαίτερον
πλησίον — πλησιαίτερον oder -έστερον
νύκτωρ — νυκτιαίτερον
προύργου — προυργιαίτερον.

Ferner von ἰθύ (grade aus) das homerische ἰθύντατα (statt ἰθύτατα s. S. 294. Note). — Daß einige solche Adverbia in ihrer Komparationsform wirklich zu Adjektiven werden, ist schon oben §. 69, 2. (mit der Note) bemerkt.

Anm. 7. Auch einige Verbalformen wurden durch alltäglichen Gebrauch zu Partikeln, hauptsächlich zu Interjectionen. Im obigen sind schon erwähnt εἶεν S. 237. Not. — ὄφελον s. Anom. ὀφείλω (und unten §. 150. unter den Redensarten); — τῆ s. Anom. ΤΑ—; — ἰδού siehe! (s. Anom. ὁράω); — ein alter Imperativ gleicher Bedeutung ist ἦνίδε (abgekürzt ἦνί und ἦν); — ἄγε, φέρε, ἴθι, ἄγρει heißen alle wolan! — S. auch ἀμέλει §. 150. — Alle solche Imperative behalten gewöhnlich die singularische Form auch in der Anrede an mehre; ἴτε und ἀγρεῖτε ausgenommen.

Anm. 8. Das Adverb δεῦρο hieher, steht auch als Imperativ, für komm her; und in diesem Fall hat es einen Plural, an mehre, δεῦτε, was man durch Abkürzung erklärt aus δεῦρ' ἴτε, welches vollständig steht z. B. Aristoph. Eccl. 882.

§. 116. Particulae Correlativae. (103)

(Vgl. §. 79. die Adjectiva.)

1. Einige Ortverhältnisse werden durch angehängte Silben bezeichnet, und zwar auf die Frage

woher? — θεν z. B. ἄλλοθεν anderswoher
wohin? — σε — ἄλλοσε anderswohin
wo? — θι — ἄλλοθι anderswo

Der Vokal vor diesen Endungen hat einige Verschiedenheiten die am besten durch Beobachtung erlernt werden; z. B. *Ἀθήνηθεν, οὐρανόθεν, ἀγρόθι* auf dem Felde, *ποτέρωθι* auf welcher von beiden Seiten? *ποτέρωσε* nach welcher von beiden Seiten? *ἑτέρωθι* auf der andern Seite. Den Accent behalten die meisten auf der Stelle, oder so nah als möglich, wo ihn das Stammwort hat. Nur die mit o sind größtentheils Paroxytona z. B. *πόντος ποντόθεν.*

Anm. 1. Nur die von *οἶκος, πᾶς, ἄλλος, ἔνδον, ἐκτός* bleiben bei der Generalregel, als *οἴκοθεν, πάντοσε, ἄλλοθι, ἔκτοθεν.*

2. Auf die Frage wohin? wird auch die

Enclitica δε

angehängt, und zwar immer an den unveränderten Akkusativ, z. B. *οὐρανόνδε* in den Himmel, *ἅλαδε* (von *ἅλς*) ins Meer, *ἔρεβόσδε* von *τὸ ἔρεβος*, u. s. w.

Anm. 2. In *οἴκαδε*, nach Hause (*οἶκος*), und *φύγαδε*, in die Flucht (*φυγή*), rührt das *α* von Akkusativen metaplastischer Formen dritter Dekl. her, wie die §. 56. A. 8.; und in

Ἀθήναζε, Θήβαζε

ist das *δ* mit dem *σ* des Acc. pl. in *ζ* übergegangen (nach §. 22. A. 2.): doch haben das *ζ* auch einige Wörter angenommen, die nicht pluralisch sind, wie *θύραζε, ἔραζε, χαμᾶζε, Ὀλυμπίαζε.*

Anm. 3. Homer gesellt zuweilen dem Akkusativ in dieser Form noch ein Adjektiv bei, z. B. *Κόωνδ' εὐναιομένην* (Il. ξ, 255.), und wiederholt sogar die Lokal-Endung wie eine gewöhnliche Kasus-Endung in *ὅνδε δόμονδε* (in sein Haus) von *ὁς δόμος.* — Wenn aber derselbe in *ἄϊδόσδε* dies *δε* an den Genitiv hängt, so rührt dies daher, weil dieser Genitiv gewöhnlich elliptisch steht, *εἰς ἄϊδος* sc. *δόμον* (§. 132. A. 9.)

3. Auf die Frage wo wird mehren Städtenamen die Endung *σιν* oder *σι* angehängt, und zwar *ησι* wenn ein Konsonant, *ᾶσι* wenn ein Vokal vorhergeht, mit beibehaltenem Accent des Stammwortes, z. B.

Ἀθήνησι, Πλαταιᾶσιν, Ὀλυμπίᾶσι

(von *Ἀθῆναι, Πλαταιαί, Ὀλυμπία*). *) — Einige andere Wörter bekommen die Endung *οι*:

Ἰσθμοῖ,

---

*) Der Endung *ησι* wird sehr gewöhnlich das *ι* untergeschrieben, und *Ἀθήνῃσι* für den ionischen Dativ erklärt: allein die Endung *ασι* zeigt, daß diese Schreibart falsch ist. Demungeachtet kommen diese Endungen wol gewiß vom Dat. pl. her, nur daß die Form sich zu diesem bestimmten Gebrauch in der Aussprache etwas geändert hat, und so auch (wie die Endung *αζε*) auf singularische Namen überging. S. den umgekehrten Fall in der folg. Note. — *Ὀλυμπιάσι* mit kurzem *α* gehört zu *ἡ Ὀλυμπιάς.*

Ἰσθμοῖ, Πυθοῖ, Μεγαροῖ
von *Ἰσθμός, Πυθώ, τὰ Μέγαρα.* Diese Endung hat immer den Cirkumflex, außer in *οἴκοι* zu Hause. *)

4. Auf die bisher angeführten drei Ortsverhältnisse beziehen sich folgende drei, aber nur in der ältern und Dichtersprache übliche, Frageformen:

πόθεν; woher? *πόσε;* wohin? *πόθι;* wo?

In der gewöhnlichen Sprache aber lauten sie:

πόθεν; woher? *ποῖ;* wohin? *ποῦ* wo?

Diese und einige andere Frageformen, wovon die geläufigsten sind: *πότε* und *πηνίκα;* wann? *πῶς;* wie? *πῇ;* in welcher Richtung? auf welche Weise? stehen nun mit ihren unmittelbaren Correlativis (Indefinitum, Demonstrativum, Relativum) wieder in derselben Analogie, die wir oben §. 79. bei den adjektivischen Correlativis gesehn haben.

Interrog.	Indefin. sämtl. enklit.	Demonstr.	Relat. simpl.		compos.
πότε;	*ποτέ*	*τότε*	*ὅτε*	—	*ὁπότε*
ποῦ;	*πού*	. . .	*οὗ*	—	*ὅπου*
ποῖ;	*ποί*	. . .	*οἷ*	—	*ὅποι*
πόθεν;	*ποθέν*	*τόθεν*	*ὅθεν*	—	*ὁπόθεν*
πῶς;	*πώς*	*τώς*	*ὡς*	—	*ὅπως*
πῇ;	*πή*	*τῇ*	*ᾗ*	—	*ὅπῃ* **)
πηνίκα;	. . .	*τηνίκα*	*ἡνίκα*	—	*ὁπηνίκα*

Die Bedeutungen gibt die Analogie von §. 79.; also z. B. *ποτέ* einmal, *ποθέν* irgendwoher ꝛc. — So wie übrigens der Artic. postpos. *ὅς*, außer der Zusammensetzung *ὅστις*, auch durch *περ* verstärkt wird (*ὅσπερ* ꝛc.), so findet dies auch bei mehren der hieher gehörigen Relativa statt: *ὥσπερ, ἥπερ, οὗπερ.* Hiezu kommen noch zwei kleinere oder unvollständige Korrelationen

τέως / *τόφρα* dicht. } dem. so lange { *ἕως* / *ὄφρα* } rel. bis

Anm. 4. Von dichterischen Formen führen wir noch an:
πόθι; ποθί τόθι ὅθι und *ὁπόθι*

und

*) Diese Endung ist von *Πυθώ* der wirkliche Dativ, in den übrigen der etwas veränderte Dativ der 2ten Dekl., der sodann auch auf pluralische Namen (*Μέγαρα*), und selbst auf andre Wörter überging, wie *ἐνταυθοῖ* von *ἐνταῦθα* (s. Text 8). Man muß sich also hüten, diese Formen für Correlativa des folgenden *ποῖ*, wohin, zu halten. Wiewohl grade dieses *ἐνταυθοῖ* wirklich zuweilen auch auf die Frage wohin steht (z. B. Aristoph. Lys. 568. Plut. 608.); wobei aber zu bemerken, daß in der gewöhnlichen Rede die Correlativa der verschiednen Fragen überhaupt leicht verwechselt werden; s. die Note zu Soph. Philoct. 481. S. jedoch wegen *ἐνταυθοῖ* noch besonders die ausf. Sprachl. §. 116. Anm. 28.

**) Wegen des untergeschr. Iota in dieser Reihe s. Anm. 8.

und (für *ποῖ* und *ὅποι*) — *πόσε, ὁπόσε*: welche Formen mit ihren bestimmteren Correlativis (Text 1.) in Analogie stehn.

5. Die *Demonstrativa* auf dieser Tabelle sind die ursprünglichen einfachen, wie unter den adjektivischen *ὁ, ἡ, τό*. Unter ihnen ist bloß *τότε* dann, damal, in gewöhnlichem Gebrauch: die übrigen nur in gewissen Redensarten oder bei Dichtern. Wobei zu bemerken, daß für *τώς* auch noch *ὡς* als seltneres Demonstrativ vorkommt, und zwar mit dem Akutus, zum Unterschied von der Relativform *ὡς*; in Prosa besonders in den Redensarten: *καὶ ὡς* auch so, *οὐδ' ὡς* u. *μηδ' ὡς* auch so nicht.

6. Es gibt aber noch einige Demonstrativa welche statt des *τ* einen ganz andern Wortstamm haben, und einen bestimmteren Sinn. Solche sind

ἐκεῖ (dicht. *ἐκεῖθι*) dort *ἐκεῖθεν* dorther *ἐκεῖσε* dorthin
also auf die Fragen *ποῦ; πόθεν;* und *ποῖ;* (ion. und dichterisch auch *κεῖθι, κεῖθεν, κεῖσε*)
δεῦρο hieher; also auf die Frage *ποῖ;*
νῦν itzt; also auf die Frage *πότε;*

Dazu kommen noch diese zwei

ἔνθα hier, da, *ἔνθεν* daher,

welche das eigne haben daß sie zugleich Relativa, gleichbedeutend mit *οὗ* u. *ὅθεν*, sind, und zwar in der Prose gewöhnlich.

7. Von den bisher angeführten Demonstrativis sind fünf jener zwiefachen oben §. 79, 4. gezeigten Verstärkung fähig, woraus die in der Prose gewöhnlichen Demonstrativa entstehn, auf folgende Art (vgl. wegen des Tons §. 14. A. 3.):

τηνίκα	*τηνικάδε*	*τηνικαῦτα*
ἔνθα	*ἐνθάδε* *)	*ἐνθαῦτα* ion. — *ἐνταῦθα* att.
ἔνθεν	*ἐνθένδε*	*ἐνθεῦτεν* ion. — *ἐντεῦθεν* att.
τῇ	*τῇδε*	*ταύτῃ*
ὡς	*ὧδε*	*οὕτως* oder *οὕτω.*

S. von den zwei letzten Reihen Anm. 7.

8. Ein Theil dieser *Demonstrativa* nehmen überdies noch das *ί* demonstrativum (§. 80.)

an, z. B.

οὑτωσί — (von *οὑτωσίν* s. §. 80. A. 3.)
ἐντευθενί, ἐνθαδί, ὡδί
δευρί von *δεῦρο*
νυνί von *νῦν*

Ἐνταῦ-

---

*) Daß man diese Demonstrativ-Endung *δε* nicht verwechseln muß mit der auf die Frage wohin, oben 2., daß aber dennoch diese Verwechselung bei den Alten selbst eben bei dem Worte *ἐνθάδε* zuweilen statt findet, ist bemerkt in der Note zu Soph. Philoct. 481.

Ἔνταῦθα bildet jedoch zu diesem Zweck, außer ἐνταυθί, gewöhnlicher ἐνταυθοῖ, s. S. 323. Note.

9. Die *Relativa* hängen (so wie die adjektivischen, §. 80.) zur Verstärkung des Begriffs der Allgemeinheit

οὖν und δήποτε

an; z. B. ὁπουοῦν wo auch immer, ὁπωσοῦν (und mit eingeschaltetem τὶ — ὁπωστιοῦν), — ὁπουδήποτε ꝛc.

Anm. 5. So wie die entsprechenden adjektivischen Formen §. 79. noch weitere Correlativa bilden, indem sie ihre charakteristischen Endungen andern allgemeinen Begriffen anhängen (wie ἀλλοῖος, παντοῖος ꝛc. §. 79. A. 2.), so auch die Adverbia, z. B. ἄλλοτε ein andermal, ἄλλῃ (auf die Frage πῇ) auf anderm Wege, andere Weise ꝛc. πάντως, πάντῃ (auf πῶς, πῇ) auf jede Weise, gänzlich ꝛc., αὐτοῦ, αὐτόθι (auf ποῦ, πόθι) an derselben Stelle, daselbst ꝛc. — Sehr gewöhnlich werden aber die von ἄλλος, πολύς, πᾶς und ἕκαστος abgeleiteten Adverbia dieser Art durch Einschaltung der Buchstaben αχ verlängert

z. B. ἀλλαχοῦ anderswo, πανταχοῦ, πολλαχοῦ, an allen, an vielen Orten, ἑκασαχόθεν von jeder Seite her, ἀλλαχῇ ꝛc.

Anm. 6. Auch Negativa werden von den meisten dieser Relationen gebildet, und zwar von πότε und πῶς, so wie von τίς, durch bloße Zusammensetzung:

οὔποτε, μήποτε niemals, οὔπως, μήπως keineswegs.

Diese letzten Formen werfen bei Homer auch ihr ς vor Konsonanten ab (οὔπω, μήπω Il. γ, 306. ϱ, 422.) und sind alsdann mit der Zeitbestimmung πώ (οὔπω, μήπω noch nicht) nicht zu verwechseln. — Am gewöhnlichsten aber werden die Negativa von dem alten Adjektiv οὐδαμός, μηδαμός kein, gebildet,

οὐδαμῶς keineswegs, οὐδαμῇ, οὐδαμοῦ, οὐδαμόθεν ꝛc.

Anm. 7. Es ist einleuchtend, daß die einfachen Demonstrativ- und Relativformen von dem Articulus praepos. und postpos. herkommen, wovon sie zum Theil wirkliche Kasus sind: τῇ, ᾗ, οὗ, und so auch οἷ für ᾧ (vgl. S. 323. Note); die übrigen aber eigene davon gebildete adverbialische Ableitungen; denn so wie ὡς, ὥς und τώς Adverbia Qualitatis von ὅς, ὅ, τό sind, so sind auch ὅθεν, ὅτε, mit andern Endungen davon gebildet *). Eben so sind die Formen ταύτῃ, τῇδε, οὕτως, ἄλλῃ, ἄλλως von andern Pronominibus unmittelbar gebildet, und οὕτω, ὧδε (von ὅδε) haben die Adverbialform -ω für ως. Auch von ἐκεῖνος wird, auf die Fragen πῇ und πῶς, ἐκείνῃ und ἐκείνως gebraucht. Die Formen ποῦ, πῇ, πῶς ꝛc. und andre, von welchen kein Nominativ vorhanden ist, wie πάντῃ, πανταχοῦ ꝛc. sind nach Analogie der andern gebildet.

Anm. 8. Das untergeschr. Iota beim η findet eigentlich nach §. 115. A. 3. in denjenigen Formen nicht statt, von welchen kein wirklicher Nominativ als Stammwort vorhanden ist; also πῇ, ὅπῃ, πάντῃ,

*) Mit der Endung θεν vergleiche man den eben so ausgehenden Genitiv einiger Pronomina §. 72. A. 6, 5.

πάντη, ἀλλαχῆ; dagegen: ᾗ, τῇ, ταύτῃ, ἄλλῃ. Viele schreiben aber der Gleichförmigkeit wegen auch jene so.

Anm. 9. Wenn die Formen τότε und ὅτε zweimal (zuweilen auch nur einmal) für ποτὲ — ποτὲ — bald — bald —, stehn (§. 149.), so werden sie accentuirt τοτὲ —, ὁτὲ —.

Anm. 10. Dialekte. a. Die Epiker verdoppeln das π des Metri wegen ὅππως, ὁππότε ꝛc.

b. Die Jonier haben für das π in allen obigen Formen κ, z. B. κῶς, κοῦ, ὅκως, ὁκόθεν, οὔκω s. §. 16. A. 1. c.

c. Die Dorier für πότε, ὅτε ꝛc. — πόκα, ὅκα ꝛc. s. ebend.

d. Für die Endung θεν ist eine verkürzte Form bei Dichtern θε, z. B. ἄλλοθε, ἔκτοσθε.

e. Für ᾗ eine epische Form ἧχι oder ἦχι.

f. Für τέως, ἕως sind ep. Formen τεῖως, εἶως; und wo bei Homer τέως und ἕως an der Stelle eines Trochäus steht, muß demnach τεῖος und εἶος gelesen werden.

§. 117. Wandelbarkeit einiger andern Partikeln. (104 a.)

A. In den Buchstaben.

1. Von dem durch den Wollaut bestimmten Wechsel der Formen οὐ, οὐκ, οὐχ und ἐξ, ἐκ ist §. 26. gehandelt; u. ebendaselbst ist auch bemerkt, daß einige Partikeln des Wollauts wegen, am Ende ein bewegliches ν oder ς haben. Hier wollen wir noch erwähnen, daß bei einigen dieser letzten sich auch ein Unterschied im Sinne hinzugesellt. Dahin gehören:

πέραν (trans.) jenseit, hauptsächlich von Flüssen und anderm Gewässer; — dagegen πέρα (ultra) über, drüber hinaus, weiter, wobei der Gegenstand als eine Grenze gedacht ist. Beide als Präpos. und als Adverb. S. Lexil. II. 69.

ἀντικρύ und ἄντικρυς (mit verschiednem Accent). Homer braucht in allen Bedeutungen die erstere Form. Für die Attiker aber geben die Grammatiker die Regel, daß ἀντικρύ bloß im eigentlichen Sinne gegenüber, grad aus, statt finde, ἄντικρυς hingegen nur im übergetragenen, geradezu, ohne Umstände u. d. g. Aber es finden sich bedeutende gegentheilige Beispiele jeder Art. S. ausf. Sprachl.

εὐθύς und εὐθύ (s. §. 115. A. 4.). Im zeitlichen Sinne (sogleich) wird bloß εὐθύς gebraucht; aber im örtlichen (grad aus, auf etwas zu) gewöhnlich εὐθύ z. B. εὐθὺ Λυκείου, εὐθὺ Ἐφέσου grad auf das L., auf E. zu, selten des Metri wegen εὐθύς (Eurip. Hippol. 1197.). — Die ionischen Formen ἰθύς, ἰθύ werde ohne allen Unterschied und bloß im örtlichen Sinne gebraucht.

2. Folgende Verschiedenheiten werden ohne Unterschied der Bedeutung gebraucht, oder gehören den attischen Dichtern, oder sind als Jonismen auch den Attikern nicht fremd geworden:

ἐάν,

ἐάν, ἤν, ἄν (s. §. 139, A. 2.), wenn, in der ersten und dritten Form mit langem α.

σήμερον, att. τήμερον, heut; — χθές und ἐχθές gestern.

σύν, ält. ξύν, mit; — εἰς ion. ἐς in.

ἐν, ion. ἐνί in; s. unten A. 1.

ἀεί, ion. und dicht. αἰεί und αἰέν, immer.

ἕνεκα oder ἕνεκεν (dies selbst vor Konsonanten, z. B. Xenoph. Hier. 3, 4. 5, 1.), ion. εἵνεκα, εἵνεκεν, wegen.

ἔπειτα, ion. ἔπειτεν, hernach.

ὅτι, weil, in gemeiner Sprechart (Aristoph.) auch ὁτιή: vgl. §. 77. A. 2.

Für οὔ, nicht, nein, und ναί ja, sagen die Attiker, bei größerem Nachdruck οὐχί (ion. οὐχί), ναίχι (§. 11. A. 2.)

Anm. 1. Noch einige andere Dialekt-Verschiedenheiten.

Für πρός (zu) alt προτί, dor. ποτί; — für μετά (mit ꝛc.) äol. πεδά.

Für οὖν (also) dor. und ion. ὦν.

Für αὖθις (wiederum) ion. αὖτις.

Für κέ, κέν (ein enklitisches Wörtchen, dessen sich die Epiker statt ἄν bedienen, §. 139.) dor. κᾱ.

Für γέ (wenigstens) dor. γᾶ.

Für εἰ (wenn) dor. αἰ, welcher Form sich auch die Epiker, aber nur in αἴ κε, αἰ γάρ und αἴθε, bedienen.

Epische Formen sind noch ἠέ für ἤ (oder, als) — ἐπειή für ἐπειδή (da, weil) — εἰν, εἰνί für ἐν und ἐνί.

Einige Präpositionen, besonders παρά und ὑπό, nehmen in der ältern Poesie statt α u. ο die Endung αι an, παραί, ὑπαί.

Einige andre Dialekt-Verschiedenheiten s. im vorigen §.

Anm. 2. Die Konjunction ἄρα, und die Präpositionen παρά u. ἀνά werfen bei den Doriern und in der epischen Sprache den Vokal auch vor Konsonanten öfters ab: ἄρ, πάρ, ἄν (oder ἀν); z. B.

οὔτ' ἄρ φρένας, πὰρ θεῷ, ἂν δέ.

Wenn in diesem Falle ἄν vor einem Lippenbuchstaben zu stehn kommt, so ist ein alter Gebrauch, anstatt ἂν πέλαγος, ἂν μέγα, u. d. g. zu schreiben

ἀμπέλαγος, ἀμμέγα.

S. §. 25. A. 4. — Dieselbe Apokope erfährt auch die Präpos. κατά: da aber das τ zu Ende eines Wortes nicht stehn darf; so schließt sich diese Präpos. ebenfalls an das folgende Wort an, verwandelt aber dabei jedesmal das τ in den folgenden Konsonanten, der also doppelt, oder wenn es eine Aspirata ist (nach §. 21, 3.) mit der verwandten Tenuis vorher, geschrieben wird; also:

κατ τόν· καδδέ, καμμέν, καγγόνυ *)· καπφάλαρα

für κατὰ τόν, κατὰ δέ, κατὰ μέν, κατὰ γόνυ, κατὰ φάλαρα u. s. w. Das dorische ποτί (für πρός) thut eben das, aber nur von einem andern

*) Es versteht sich, daß in diesem einzigen Falle γγ nicht wie ng, sondern wie gg gelesen wird.

dern τ, z. B. ποττόν für ποτὶ τόν *). — Wir fügen hier gleich hinzu, daß diese Veränderungen und Schreibarten alle auch in den zusammengesetzten Wörtern statt finden, und man also schreibt:

παρθέμενοι, παρξᾶσα
ἀνξάντες, ἀννείμη· ἀλλέξαι, ἀγξηραίνω
καττανύσαι, κατθανεῖν· καββάς, καλλείοντες, κάλλιπον, καμμύω, καννεύσας, κάππεσε, καῤῥέζω· καχχεῦαι· und wegen des Zusammenstoßes dreier Konsonanten κάκτανε, κάσχεθε, für κάκκτανε, κάσσχεθε;

und so werden auch die Präpositionen ἀπό und ὑπό in der Zusammensetzung abgekürzt, jedoch selten und nur vor verwandten Konsonanten: ἀππέμπειν, ὑββάλλειν.

B. Wandelbarkeit im Accent.

3. Die meisten zweisilbigen unter den alten Präpositionen (§. 115, 2.), welche den Accent auf der Endsilbe haben, ziehen den Ton zurück, in folgenden beiden Fällen,

1) wenn sie in der

Anastrophe **)

d. h. hinter dem von ihnen regierten Nomen stehn, z. B.

τούτου πέρι für περὶ τούτου
θεῶν ἄπο für ἀπὸ θεῶν:

wovon jedoch die Präpositionen ἀμφί, ἀντί, διά und ἀνά ausgenommen sind;

2) wenn sie statt der Zusammensetzungen mit dem Verbo εἶναι gebraucht werden: oder genauer, wenn sie mit Auslassung des Verbi als Adverbia allein stehn: in welchem Falle für ἐν das ionische ἐνί auch in die gewöhnliche Sprache kommt; z. B.

ἐγὼ πάρα für πάρειμι
ἔπι, ἔνι, ὕπο für ἔπεξιν ꝛc.

wohin man auch rechnen muß ἄνα für ἀνάσχηθι, auf!

Anm. 3. Genaue Kritiker betonen die Präpositionen auch dann so, wenn sie bei Dichtern hinter ihrem Verbo stehn, z. B. λούσῃ ἄπο für ἀπολούσῃ: und wenn sie bei eben denselben als Adverb stehn, z. B. πέρι sehr, vor andern. Auch schreibt man ἄπο, wenn diese

---

*) Die neuern Herausgeber ziehen großentheils vor, ἄμ πέλαγος, κὰδ δέ, κὰμ μέν, κὰγ γόνυ, πὸτ τόν u. s. w. zu schreiben; wodurch also die Schrift das trennt, was die Aussprache verbindet. Wollen wir konsequent sein, so müssen wir, da wir das ΕΜΠΥΡΙ der Alten in ἐν πυρὶ trennen, auch ἂν πέλαγος schreiben. Aber dann folgt von selbst κὰτ δέ; welches widersteht. Also lieber καδδὲ, καττὸν u. d. g. wie ja auch ϑοἰμάτιον, οὔπὶ, ἐγῷδα u. d. g.

**) Bei den Alten schon war dieser Ausdruck zweideutig, indem er auch für die Zurückziehung des Tones in beiden hier behandelten Fällen gebraucht ward. S. die ausf. Sprachl.

diese Präposition nicht bloß von heißt, sondern abgesondert, entfernt von — (vgl. §. 115, 6.). Aber in allem diesem, und in den Ausnahmen von den obigen Angaben ist noch durchaus keine Gleichförmigkeit in unsern Editionen. — Eine andre Regel ist, daß wenn im ersten der hier behandelten Fälle, also der Anastrophe, die Präp. elidirt ist, sie gar keinen Accent bekommen soll: θεῶν ἀπ' — nicht θεῶν ἄπ' —: aber nicht so im zweiten Falle z. B. οὐ γὰρ ἔπ' ἀνήρ (für ἔπεσιν). — Dieselbe Umstellung einsilbiger Präpositionen ist erwähnt §. 147. A. 13.; und wegen ἐξ und ἔξ, ὡς und ὥς, u. d. g. s. §. 13, 4.

Anm. 14. Auch die Interjection ὦ hat einen zwiefachen Accent; den Cirkumflex nur in dem eigentlich zu- und anrufenden Sinn, also vor dem Vokativ: im Sinne des Ausrufs aber, also vor den übrigen Kasus, den Akutus oder Gravis; z. B. Soph. Aj. 372. ὦ δύσμορος, ὃς μεθῆκα (o ich Unglücklicher); ὦ τῆς ἀναιδείας o der Unverschämtheit! ὤ μοι weh mir! und eben so in dem epischen Ausruf ὤ πόποι. Aber auch mit dieser Regel steht es wie mit den vorigen: s. ausf. Sprachl.

Von der Wortbildung.

§. 118. (104. b.)

1. Die Wortbildung im vollen Verstande dieses Ausdrucks liegt außerhalb der Grenzen der gewöhnlichen Sprachlehre. Denn da die Analogien in dem älteren Theile des Wortvorrathes, durch die Zeit und durch die Vermischung der Stämme, vielfältig zerrissen und verdunkelt sind, so ist theils die Feststellung derselben auf eine sichere Art, besonders bei dem Widerstreit der Meinungen, unmöglich, theils setzt die vollkommene Auffassung derselben ein vielseitiges und tiefes Studium voraus, welches unter dem Namen der Sprachforschung von der gewöhnlichen Sprachlehre aus praktischen Ursachen getrennt bleibt. Diese letztere setzt daher eine gewisse Masse von Wörtern lexikalisch voraus, und überläßt es der eignen Beobachtung eines jeden, die zum Theil von selbst einleuchtenden Verwandtschaften, und die Analogie derselben, so weit aufzufassen als jeder vermag.

2. Gewisse Arten der Ableitung jedoch, von welchen man eben deswegen annehmen kann, daß sie neuer sind, haben sich so vollständig und innerhalb gewisser Grenzen durchgehend erhalten, daß sie mit Sicherheit zusammen gestellt werden können; und diese Vereinigung derselben unter Einen Gesichtspunkt erleichtert und beschleunigt die Kenntnis der Sprache so sehr, daß die Grammatik ihr billig eine Stelle einräumet: besonders da die Analogien dieser Wortbildung größtentheils auf den

Ana-

Analogien der Flexion beruhen, ja diese Wortbildungen selbst als eine fortgesetzte Flexion betrachtet werden können. *)

3. Dieser Abschnitt kann übrigens nur Verba, Substantiva, Adjectiva und Adverbia begreifen, da die übrigen Theile der Rede theils in jene ältere Sprachbildung gehören, theils in andern Abschnitten dieser Grammatik schon behandelt sind. Die Ableitung selbst aber zerfällt in zwei Haupttheile, 1) die Ableitung durch Endungen, 2) die Zusammensetzung.

§. 119. Ableitung durch Endungen. (104. c.)

1. Bei der Anhängung der Endungen walteten zwei Principe vor, das Bestreben gleichartige Bedeutung durch einerlei Endung auszudrücken, und das Bestreben, der Form des Stammworts die Endung möglichst anzupassen. Allein durch die Kollision dieser Principe entstand zweierlei Verwirrung der Analogie: 1) ist dieselbe Art der Bedeutung häufig unter verschiedene Formen vertheilt; 2) Endungen die ursprünglich nur von gewissen Formen des Stammworts gebildet wurden (z. B. Verba auf *άω* von *α*, — *όω* von *ος, ον*), gingen, wenn eine gewisse bestimmte Bedeutung bei mehren Wörtern gleiches Ausgangs fühlbar geworden war, auch auf andere Stammwörter über, deren Form nicht dazu paßte, z. B. *άω* auch von *ος*, u. d. g.

I. Verba.

2. Von Verbis kommen hier hauptsächlich diejenigen in Betracht, die von Nominibus (Subst. und Adj.) abgeleitet sind. Diese Ableitung geschieht am gewöhnlichsten durch die Endungen

άω, έω, όω, εύω, άζω, ίζω, αίνω, ύνω.

Diese Endungen treten an die Stelle der Nominativ-Endung, wenn das Stammwort nach der 1. oder 2. Dekl. geht, und bei der dritten, wenn der Nom. auf einen bloßen Vokal oder auf ς mit vorhergehendem Vokal ausgeht; z. B. *τιμή τιμάω, πτερόν πτερόω, θαῦμα θαυμάζω, ἀληθής ἀληθεύω*; bei den übrigen Wörtern der 3. Dekl. treten sie an die Stelle des ος Genitivi z. B. *κόλαξ κολακεύω, πῦρ (πῦρός) πῦρόω.*

Anm. 1. Die Nominative der 3. Dekl. auf *α, ας* und *ις*, die einen Konsonanten im Genit. annehmen, können nur in verwandte Verbal-

*) Es kann jedoch hier nur ein etwas ausführlicherer Entwurf gegeben werden, dessen Ergänzung noch vielfältig eigner Beobachtung überlassen bleibt. Auch sind absichtlich mehre zwar deutliche aber kleinere Analogien ausgelassen, um die Uebersicht nicht zu erschweren.

Verbal-Endungen (α und ας in άζω, αινω, — ις in ίζω) übergehn, z. B. θαῦμα θαυμάζω und θαυμαίνω, ἐλπὶς ἐλπίζω: jede ihnen fremde Endung wird an den Konsonanten des Genitivs gehängt, z. B. φυγάς φυγαδεύω, χρῆμα χρηματίζω.

3. In Absicht der Bedeutung dieser Endungen können wir hier nur den gewöhnlichen Sprachgebrauch vor Augen haben und die Grundbegriffe des Mehrtheils der Verba von jeder Endung angeben.

a. — έω und εύω. Diese Verba werden fast von allen Endungen gebildet, und drücken hauptsächlich den Zustand oder die Handlung eines solchen aus, den ihr Stammwort bezeichnet, z. B. *κοίρανος* Herscher *κοιρανέω* herrsche, *κοινωνός* Theilnehmer *κοινωνέω* nehme Theil, *δοῦλος* Knecht *δουλεύω* bin Knecht, diene, *κόλαξ* Schmeichler *κολακεύω* schmeichele, *ἀληθής* wahr *ἀληθεύω* bin wahrhaftig (rede wahr), *βασιλεύς βασιλεύω* ꝛc., alle am gewöhnlichsten als Intransitiva; zuweilen jedoch auch als Transitiva, wie *φίλος* Freund *φιλέω* liebe.

Ueberhaupt aber sind diese beiden Endungen die gewöhnlichsten Ableitungen, welche daher noch für eine Menge Beziehungen gebraucht werden, die zum Theil auch in den folgenden Endungen begriffen sind; so besonders die Ausübung dessen, was das Stammwort bezeichnet, z. B. *πολεμεῖν, ἀθλεῖν; πομπεύειν, χορεύειν, φονεύειν, βουλεύειν*; oder was sonst jedesmal die geläufigste Beziehung ist; z. B. *αὐλός* Flöte *αὐλεῖν* Flöte spielen, *ἀγορά* Versammlung *ἀγορεύειν* zu der Versammlung reden, *ἱππεύειν* (zu Pferde) reiten ꝛc. — Besonders ist die Endung *έω*, als die leichteste von allen, bei den meisten solcher Ableitungen gebräuchlich, welche erst durch Zusammensetzung entstehn, wie *εὐτυχέω, ἐπιχειρέω, οἰκοδομέω, ἐργολαβέω, μνησικακέω* ꝛc. — In allen Fällen aber sind diese Endungen am gewöhnlichsten intransitiv.

b. — *άω*. Diese Verba entstehn am natürlichsten aus Wörtern der 1. Dekl. auf α und η, gehn aber dann auf andre über, und drücken hauptsächlich das ausgezeichnete Haben einer Sache oder Eigenschaft, und die Ausübung einer Handlung aus, z. B. *κόμη* Haar, *χολή* Galle — *κομᾶν* lange Haare haben, *χολᾶν* viel Galle haben (zornig sein); *λίπος* Fett *λιπᾶν* Fett haben (fett sein); *βοή* Geschrei, *γόος* Wehklagen — *βοᾶν, γοᾶν*; *τόλμα* Kühnheit *τολμᾶν* wagen. Daher transitiv, die Ausübung einer solchen Sache an andern: *τιμή* Ehre *τιμᾶν τινα* jemand ehren *). S. auch noch die Krankheitsverba unten 5, 1.

c.

*) Es kann hier und in ähnlichen Fällen befremden, daß das Abstraktum das Stammwort sein soll, wovon das Verbum erst herkommt; allein dieser Fall ist nicht selten, wenn, wie es in allen Sprachen sehr gewöhnlich ist, das Subst. von einem älteren einfachen Verbo abgeleitet ist, und dann wieder ein Verbum von sich bildet, das jenes erstere verdrängt. So wie dies bei *τίω, τιμή, τιμάω* offenbar der Fall ist, so läßt es sich bei andern, wie *βοή, νίκη*, voraussetzen. Auf jeden Fall erfodert es die Analogie, daß man, wenn kein anderer Grund eintritt, die voller tönende Endung von der leichtern ableite; obgleich es wohl sein kann, daß mit unter ein solches Wort wie *βοάω* früher vorhanden gewesen,

und

c. — όω, meist von Wörtern der 2. Dekl., drücken aus 1) das Machen oder Umschaffen zu dem, was das Stammwort bezeichnet, δουλόω mache zum Knecht, δηλόω mache bekant (von δῆλος bekant), 2) das Behandeln oder Bearbeiten mit der Sache des Stammworts, χρυσόω vergolde, μιλτόω bestreiche mit Mennig (μίλτος), πυρόω setze in Feuer, τορνόω bearbeite mit dem τόρνος, ζημιόω bestrafe (ζημία), 3) das Versehen, Belegen mit der Sache: στεφανόω krône, πτερόω gebe Flügel (πτερόν), σαυρόω kreuzige ꝛc.

d. — άζω und ίζω, — die erstere Endung am natürlichsten von Wörtern auf α, ης, ας ꝛc., dann aber, Wohlklangs wegen, auch von andern Endungen; — beide umfassen so vielerlei Beziehungen, daß sie sich nicht auf bestimmte Klassen bringen lassen (z. B. δικάζω, χειμάζω, προοιμιάζω, ὁρίζω, μελίζω, θερίζω, λακτίζω ꝛc.). Doch verdient bemerkt zu werden, daß wenn sie von Nom. propr. von Völkern und Menschen gebildet sind, sie das Annehmen der Sitten, der Partei, oder der Sprache derselben bedeuten, z. B. μηδίζειν medisch gesinnt sein, ἑλληνίζειν griechisch reden, δωριάζειν dorisch reden, φιλιππίζειν es mit dem Philippus halten. S. auch noch unten 5, 2.

e. — αίνω und ύνω. Letztere Endung kommt immer von Adjektiven her, und drückt das Machen dazu aus; z. B. ἡδύνειν versüßen, σεμνύνειν ehrwürdig machen; wobei zu bemerken, daß die Adjektive, deren Gradus Comparationis ίων, ιστος einen alten Positiv auf ύς vorauszusetzen scheinen, die Verba auf ύνω nach diesem bilden, z. B. αἰσχρός (αἰσχίων von ΑΙΣΧΥΣ) — αἰσχύνω: so auch μακρός, καλός — μηκύνω, καλλύνω ꝛc. Dieselbe Bedeutung haben auch häufig die auf αίνω — λευκαίνειν weiß machen, κοιλαίνειν aushöhlen ꝛc.; doch haben mehre von diesen auch neutrale Bedeutung, χαλεπαίνειν, δυσχεραίνειν bös werden ꝛc.; auch kommen sie zuweilen von Substantiven, besonders auf μα (σῆμα σημαίνω, δεῖμα δειμαίνω), in verschiedenen Beziehungen.

4. Eine besondere Art, Verba von Nominibus zu bilden, ist noch die, daß die Endung bloß in ω verwandelt wird, dafür aber die vorhergehende Silbe, nach Maaßgabe des Konsonanten, eine jener Verstärkungen erhält, dergleichen wir oben §. 92. als Verstärkungen des Präsens gesehn haben.

So wird aus ποικίλος ποικίλλω, ἄγγελος ἀγγέλλω, καθαρός καθαίρω, μαλακός μαλάσσω, φάρμακον φαρμάσσω, μείλιχος μειλίσσω, πυρετός πυρέσσω, χαλεπός χαλέπτω ꝛc. Die Beziehung des Sinnes ist jedesmal die geläufigste, die aus dem Stammwort hervorgeht.

5. Noch gibt es folgende eingeschränktere Klassen von abgeleiteten Verbalformen:

1) Desiderativa, ein Verlangen bezeichnend, und am gewöhnlichsten gebildet durch Verwandlung des Futuri (vom Verbo der verlangten Sache) auf -σω in ein Präsens auf -σείω — γελασείω ich möchte gern lachen, πολεμησείω verlange nach Krieg ꝛc.

Eine

---

und das einfachere βοή nach der Analogie anderer, mit denen es sich aber umgekehrt verhielt, erst gebildet ward.

Eine andere Form der Desid. ist die auf ἀω oder ιάω, eigentlich von Substantiven, z. B. θανατᾶν nach dem Tod verlangen, στρατηγιᾶν Feldherr werden wollen; dann aber auch von Verben, indem man diese erst in Substantive formt, z. B. ὠνεῖσθαι, (ὠνητής) — ὠνητιᾶν zu kaufen wünschen; κλαίω (κλαῦσις) — κλαυσιᾶν Lust zu weinen haben.

Diese Form ging sehr natürlich in eine Art Imitativa über, z. B. τυραννιᾶν den Tyrannen machen oder spielen. Aber sehr irrig will man die Krankheits-Verba unter denselben Begriff bringen, wie ὀφθαλμιᾶν, ὑδεριᾶν, ψωριᾶν ꝛc. welche vielmehr zu oben 3. b. gehören.

2) Frequentativa auf -ζω z. B. ῥιπτάζειν (von ῥίπτειν) hin und herwerfen, Med. sich hin und her werfen, unruhig sein; στενάζειν (von στένειν) viel und sehr seufzen; αἰτεῖν fodern αἰτίζειν betteln; ἕρπειν kriechen ἑρπύζειν langsam kriechen.

3) Inchoativa auf -σκω, s. §. 112, 10. mit Anm. 6.

II. Substantiva.

6. Von Substantiven behandeln wir zuförderst

A. die von Verben unmittelbar abgeleiteten.

In Absicht dieser ist zum voraus im allgemeinen zu erinnern

1) Daß die Endungen mit den gleichmäßigen Flexionsformen, namentlich die mit einem σ anfangenden, nach der Analogie des Futuri 1., die mit μ und τ, nach der des Perf. Pass., die mit einem Vokal, nach der des Perf. 2. — sich richten; daß aber diese Uebereinkunft eine nothwendige nur ist in den Fällen die auf den Grundregeln der Sprache beruhen, z. B. der Substantiva auf σις mit dem Futur auf σω, in ἐξετάζω -άσω -ασις, τρίβω τρίψω τρῖψις; der auf μός, μα, μη mit der 1. Pers. perf. pass. in πλέκω πέπλεγμαι πλέγμα u. s. w. In allen andern, wobei die Gesetze minder fest sind, herscht zwischen den ähnlichen Endungen des Verbi und der Verbal-Nomina zwar vielfältige Uebereinkunft, aber keine nothwendige: wovon die vorkommenden größeren Verschiedenheiten in diesem Abschnitt werden bemerklich gemacht werden.

2) Daß die mit einem Vokal anfangenden Endungen (wie η, ος, ευς) auch von Contractis auf έω und άω so gebildet werden, daß ε und α wegfallen *); die kleinern Verba jedoch aus-

*) Es versteht sich nach der Note zu S. 331. daß man einen Grund haben muß, das voller tönende Verbum früher als das Subst. zu glauben. Uebrigens fühlt man leicht, daß wo die vollere Verbalform nur Dehnung einer älteren ist, es gleichgültig ist, ob man z. B. sagt, von ΚΤΥΠΩ komme κτύπος und davon wieder κτυπέω, oder ob man der Kürze wegen lieber in allen solchen

Analogien der Flexion beruhen, ja diese Wortbildungen selbst als eine fortgesetzte Flexion betrachtet werden können. *)

3. Dieser Abschnitt kann übrigens nur Verba, Substantiva, Adjectiva und Adverbia begreifen, da die übrigen Theile der Rede theils in jene ältere Sprachbildung gehören, theils in andern Abschnitten dieser Grammatik schon behandelt sind. Die Ableitung selbst aber zerfällt in zwei Haupttheile, 1) die Ableitung durch Endungen, 2) die Zusammensetzung.

§. 119. Ableitung durch Endungen. (104. c.)

1. Bei der Anhängung der Endungen walteten zwei Principe vor, das Bestreben gleichartige Bedeutung durch einerlei Endung auszudrücken, und das Bestreben, der Form des Stammworts die Endung möglichst anzupassen. Allein durch die Kollision dieser Principe entstand zweierlei Verwirrung der Analogie: 1) ist dieselbe Art der Bedeutung häufig unter verschiedene Formen vertheilt; 2) Endungen die ursprünglich nur von gewissen Formen des Stammworts gebildet wurden (z. B. Verba auf *άω* von *α*, — *όω* von *ος, ον*), gingen, wenn eine gewisse bestimmte Bedeutung bei mehren Wörtern gleiches Ausgangs fühlbar geworden war, auch auf andere Stammwörter über, deren Form nicht dazu paßte, z. B. *άω* auch von *ος*, u. d. g.

I. Verba.

2. Von Verbis kommen hier hauptsächlich diejenigen in Betracht, die von Nominibus (Subst. und Adj.) abgeleitet sind. Diese Ableitung geschieht am gewöhnlichsten durch die Endungen

άω, έω, όω, εύω, άζω, ίζω, αίνω, ύνω.

Diese Endungen treten an die Stelle der Nominativ-Endung, wenn das Stammwort nach der 1. oder 2. Dekl. geht, und bei der dritten, wenn der Nom. auf einen bloßen Vokal oder auf *ς* mit vorhergehendem Vokal ausgeht; z. B. *τιμή τιμάω, πτερόν πτερόω, θαῦμα θαυμάζω, ἀληθής ἀληθεύω*; bei den übrigen Wörtern der 3. Dekl. treten sie an die Stelle des *ος* Genitivi z. B. *κόλαξ κολακεύω, πῦρ (πῦρός) πῦρόω.*

Anm. 1. Die Nominative der 3. Dekl. auf *α, ας* und *ις*, die einen Konsonanten im Genit. annehmen, können nur in verwandte Verbal-

*) Es kann jedoch hier nur ein etwas ausführlicherer Entwurf gegeben werden, dessen Ergänzung noch vielfältig eigner Beobachtung überlassen bleibt. Auch sind absichtlich mehre zwar deutliche aber kleinere Analogien ausgelassen, um die Uebersicht nicht zu erschweren.

Verbal-Endungen (α und ας in άζω, αινω, — ις in ίζω) übergehn, z. B. θαῦμα θαυμάζω und θαυμαίνω, ἐλπὶς ἐλπίζω: jede ihnen fremde Endung wird an den Konsonanten des Genitivs gehängt, z. B. φυγάς φυγαδεύω, χρῆμα χρηματίζω.

3. In Absicht der Bedeutung dieser Endungen können wir hier nur den gewöhnlichen Sprachgebrauch vor Augen haben und die Grundbegriffe des Mehrtheils der Verba von jeder Endung angeben.

a. — έω und εύω. Diese Verba werden fast von allen Endungen gebildet, und drücken hauptsächlich den Zustand oder die Handlung eines solchen aus, den ihr Stammwort bezeichnet, z. B. κοιρανος Herscher κοιρανέω herrsche, κοινωνός Theilnehmer κοινωνέω nehme Theil, δοῦλος Knecht δουλεύω bin Knecht, diene, κόλαξ Schmeichler κολακεύω schmeichele, ἀληθής wahr ἀληθεύω bin wahrhaftig (rede wahr), βασιλεύς βασιλεύω ꝛc., alle am gewöhnlichsten als Intransitiva; zuweilen jedoch auch als Transitiva, wie φίλος Freund φιλέω liebe.

Ueberhaupt aber sind diese beiden Endungen die gewöhnlichsten Ableitungen, welche daher noch für eine Menge Beziehungen gebraucht werden, die zum Theil auch in den folgenden Endungen begriffen sind; so besonders die Ausübung dessen, was das Stammwort bezeichnet, z. B. πολεμεῖν, ἀθλεῖν; πομπεύειν, χορεύειν, φονεύειν, βουλεύειν; oder was sonst jedesmal die geläufigste Beziehung ist; z. B. αὐλός Flöte αὐλεῖν Flöte spielen, ἀγορά Versammlung ἀγορεύειν zu der Versammlung reden, ἱππεύειν (zu Pferde) reiten ꝛc. — Besonders ist die Endung έω, als die leichteste von allen, bei den meisten solcher Ableitungen gebräuchlich, welche erst durch Zusammensetzung entstehn, wie εὐτυχέω, ἐπιχειρέω, οἰκοδομέω, ἐργολαβέω, μνησικακέω ꝛc. — In allen Fällen aber sind diese Endungen am gewöhnlichsten intransitiv.

b. — άω. Diese Verba entstehn am natürlichsten aus Wörtern der 1. Dekl. auf α und η, gehn aber dann auf andre über, und drücken hauptsächlich das ausgezeichnete Haben einer Sache oder Eigenschaft, und die Ausübung einer Handlung aus, z. B. κόμη Haar, χολή Galle — κομᾶν lange Haare haben, χολᾶν viel Galle haben (zornig sein); λίπος Fett λιπᾶν Fett haben (fett sein); βοή Geschrei, γόος Wehklagen — βοᾶν, γοᾶν; τόλμα Kühnheit τολμᾶν wagen. Daher transitiv, die Ausübung einer solchen Sache an andern: τιμή Ehre τιμᾶν τινα jemand ehren *). S. auch noch die Krankheitsverba unten 5, 1.

c.

---

*) Es kann hier und in ähnlichen Fällen befremden, daß das Abstraktum das Stammwort sein soll, wovon das Verbum erst herkommt; allein dieser Fall ist nicht selten, wenn, wie es in allen Sprachen sehr gewöhnlich ist, das Subst. von einem älteren einfachen Verbo abgeleitet ist, und dann wieder ein Verbum von sich bildet, das jenes erstere verdrängt. So wie dies bei τίω, τιμή, τιμάω offenbar der Fall ist, so läßt es sich bei andern, wie βοή, νίκη, voraussetzen. Auf jeden Fall erfodert es die Analogie, daß man, wenn kein anderer Grund eintritt, die voller tönende Endung von der leichtern ableite; obgleich es wohl sein kann, daß mit unter ein solches Wort wie βοάω früher vorhanden gewesen,

und

ausgenommen, welche ihren Vokal, als zur Wurzel gehörig, nicht verlieren, sondern nur verwandeln können (ῥέω, ξοή).

Anm. 2. Vor τ und μ wird wie im Perf. u. Aor. 1. pass. σ eingeschaltet. Und zwar nehmen es die von Verbis, deren Charakter ein Zungenbuchstab ist, gebildeten Wörter durchaus an, wenige Dichterformen ausgenommen (s. §. 102. A. 1. θανμαστός). Die von Verbis puris hingegen nehmen das σ, ohne Rücksicht der Biegung des Verbi, bald an, bald nicht. — Wo das σ nicht statt findet, kann man sich im ganzen bei allen Endungen nach der Analogie des Fut. richten, und z. B. θεατής, θέαμα, θῦμα haben den Vokal lang, wie θεάσομαι, θύσω; doch mit der Einschränkung, daß die mit σ und τ anfangenden Endungen den langen Vokal zuweilen verkürzen, besonders wenn ihn das Verbum selbst im aor. 1. pass. verkürzt. S. oben §. 95. A. 4. mit der Note, und hier unten A. 5. u. 7. — Die mit μ anfangenden hingegen richten sich hierin fast durchgängig nach der Analogie des Fut. 1. mit Vernachlässigung selbst des Perf. Pass.; s. 7. a.

7. Um die Handlung oder die Wirkung des Verbi zu bezeichnen, gibt es hauptsächlich folgende Endungen;

μός, μη, μα, σις, σία, η oder α, ος Mask., ος Neutr.

a. — μός, μη oder μή, μα (G. τος). Diese Endungen lassen sich zwar mit dem Perf. Pass. vergleichen; aber die auf μός nehmen, wenn ein Vokal in dem Wortstamm vorhergeht, gewöhnlich das σ an, die beiden andern hingegen selbst dann nicht immer, wenn das Perf. Pass. es hat; und die, welche das σ nicht annehmen, behalten den langen Vokal des Futuri selbst wenn ihn das Perf. Pass. verkürzt (doch so daß einige zwischen η und ε schwanken): z. B. τίθημι (τέθειμαι) — θεσμός, θέμα oder θῆμα; δέω (δέδεμαι) — δεσμός, δεσμή, δέμα, διάδημα; γιγνώσκω (ἔγνωσμαι) — γνώμη; λύω (λέλῦμαι) — λῦμα. — In Absicht der Bedeutung bezeichnen eigentlich die auf μός das wahre Abstractum, z. B. πάλλω παλμός das Schwingen, ὀδύρομαι ὀδυρμός das Wehklagen, οἰκτείρω οἰκτιρμός das Mitleid, λύζω (λύξω) λυγμός das Schlucken, σείω σεισμός das Beben. — Die Endung μα hingegen bezeichnet mehr die Wirkung des Verbi als Concretum, und selbst das Objekt, so daß es am meisten mit dem Neutro Part. Perf. Pass. übereinkommt, z. B. πρᾶγμα das Gethane, die That, μίμημα die Nachahmung, d. h. das Abbild, σπείρω σπέρμα das Gesäte, der Same ꝛc. — Die Endung μη schwankt zwischen beiden, z. B. μνήμη die Erinnerung, ἐπιςήμη die Erkenntnis, τιμή die Ehre; — ςιγμή der Punkt, γραμμή die Linie, welche sich nur in Nebenbegriffen unterscheiden von ςίγμα der Stich, γράμμα Schriftzug, Schrift.

Anm. 3. Einige auf μός aus der ältern Sprache haben vor dem μ bloß den Vokal ohne σ, z. B. δειμός Furcht, κρυμός das Frieren (die Kälte); — oder sie haben statt des σ ein θ, z. B. ὀρχηθμός Tanz, von ὀρχέομαι, μυκηθμός, κλαυθμός, μηνιθμός ꝛc. βαθμός (eigent-

---

solchen Fällen die gebräuchliche Form des Verbi als Stammwort behandelt.

(eigentlich das Treten von *βαίνω*, daher) die Stufe; selbst nach ϱ, wie *σκαρθμός* von *σκαίρω* *).

Anm. 4. Obige Unterschiede der Bedeutung sind als Grundlage nothwendig zu merken; dabei darf man aber nie vergessen, daß nicht nur bei Dichtern, sondern auch in der gewöhnlichen Sprache die Bedeutungen besonders des Abstracti und Concreti vielfältig in einander übergehn. So heißen also z. B. *λαχμός* (vgl. §. 23. Anm.), *χρησμός* nicht etwa das Loosen, das Weissagen, sondern das Loos, der Orakelspruch; dagegen *φρόνημα* Verstand, Gesinnung u. d. g.

b. — *σις, σία* bezeichnen das eigentliche Abstractum des Verbi, von welcher Bedeutung sie nur wenig abweichen, z. B. *μίμησις* das Nachahmen, *πρᾶξις* die Handlung, *σκῆψις* ꝛc. *δοκιμασία* die Prüfung, *θυσία* das Opfer, *ἐξοπλισία* ꝛc. In gewissen Zusammensetzungen drückt die Endung *σία* die Handlung mehr als eine fortdaurende Eigenschaft aus, z. B. *ὀξυβλεψία, καχεξία*, welche Formen aber unvermerkt übergehn in die ähnlichen aus Nominibus gebildeten, wovon unten 10, 4.

Anm. 5. Einige hieher gehörige Formen weichen in der Quantität von der Analogie des Futurs ihres Verbi ab, namentlich *αἵρεσις, γένεσις, θέσις, τίσις, λύσις, φύσις, δύσις, θυσία*; s. Anm. 2. Wegen der Kürze von *τίσις* u. *φθίσις* vgl. man die Verba im Anomalen-Verzeichnis.

Die folgenden lassen sich in Absicht der Bedeutung weniger festhalten; doch waltet der Begriff des Abstracti vor.

c. — *η* und *α*, größtentheils Oxytona, z. B. *εὐχή* Bitte, von *εὔχομαι*; *σφαγή* das Schlachten, von *σφάττω*; *διδαχή* Lehre, von *διδάσκω, -άξω*; *χαρά* Freude, von *χαίρω*; — und mit dem Umlaut *o* (nach Art des Perf. 2.) *τομή* von *τέμνω, φθορά* von *φθείρω, ἀοιδή* von *ἀείδω* ꝛc. — Auch nehmen einige eine Reduplikation an, die der sogenannten attischen des Perfekts entspricht, und immer ein *ω* in der zweiten Silbe hat, z. B. *ἀγωγή* von *ἄγω*, *ἐδωδή* von *ἔδω* (*ἔδηδα*), *ὀχωχή* von *ἔχω*; vgl. die Note zu S. 292.

Paroxytona sind z. B. *βλάβη* Schaden, von *βλάπτω, βλάβω*; *μάχη* Schlacht, von *μάχομαι*; *νίκη* Sieg, von *νικάω*. — Eben dahin gehören auch die auf

— *εία*, welche bloß von Verbis auf *εύω* durch Veränderung von *ευ* in *ει* gebildet werden, z. B. *παιδεία* von *παιδεύω*. Diese haben stets ein langes *α*, und daher den Akutus auf dem *ει*.

Anm. 6. Den Ton aller Nomina auf *εια* betreffend, merke man, mit Vergleichung von §. 34, A. II, 3., folgende Regel:

Properispomena sind die Feminina der Adj. oxytona auf *ύς* z. B. *ἡδύς ἡδεῖα*.

Proparoxytona 1) die Abstracta von Nominibus auf *ης* u. *ος* z. B. *ἀλήθεια* (s. 10. a.) *βοήθεια* von *βοηθός*; 2) die Feminina von Mask. auf *ευς* z. B. *ἱέρεια* Priesterin (s. 12, 3. d.).

Paroxy-

*) Hiemit vergleiche man noch, von *ΙΩ, εἶμι* — *ἶθμα* Gang, Schritt, und *ἰσθμός* eig. Gang, Weg, dah. Landenge; von *ἄω* hauche, *ἄσθμα* das Keichen.

Paroxytona sind die eben angeführten Abstracta von Verben auf *εύω*.

d. — *ος* Mask. Bei weitem die meisten von diesen haben in der Hauptsilbe ein *o*, entweder von Natur oder als Umlaut aus *ε*, z. B. *κρότος* das Klatschen, von *κροτέω*, *φθόνος* Neid, von *φθονέω*, *λόγος* Rede, von *λέγω*, *ῥόος* (*ῥοῦς*) von *ῥέω*: — doch auch *ἔλεγχος* Widerlegung, von *ἐλέγχω*, *τύπος* von *τύπτω*, *πάλος* von *πάλλω* ꝛc.

Zu diesen lassen sich fügen die Substantiva auf *τος* welche gewöhnlich Oxytona sind; z. B. *ἀμητός* das Mähen, *κωκυτός* das Heulen; zum Theil mit kleinen Veränderungen, wie *ὑετός* der Regen, von *ὕω*, *παγετός* der Frost, von *πήγνυμι*. Den Ton rückwärts haben z. B. *βίοτος* das Leben, *πότος* das Trinken, (von *πίνω πέπομαι*).

e. — *ος* Neutr. Z. B. *τὸ κῆδος* Sorge, von *κήδω*, *λάχος* Loos, von *λαγχάνω*, *πρᾶγος* einerlei mit *πρᾶγμα* ꝛc. Diese Verbalia haben nie ein *o* in der Hauptsilbe; daher *τὸ γένος* Geschlecht (aber *ὁ γόνος* Zeugung).

8. Das Subjekt des Verbi, als Mann, bezeichnen die Endungen

a. — *της* (G. *ου*), *τήρ*, *τωρ*. Von diesen ist die Endung *της* nach der 1. Dekl. die gewöhnlichste, und die Wörter sind theils Oxytona, theils Paroxytona. Z. B. *ἀθλητής* Kämpfer, von *ἀθλέω*, *μαθητής* Schüler, von *μαθεῖν*, *θεατής* Zuschauer, von *θεάομαι*, *δικαστής* von *δικάζω*, *κριτής* von *κρίνω* ꝛc.: dagegen *κυβερνήτης* Steurer, von *κυβερνάω*; *πλάστης* (von *πλάττω*, *πέπλασμαι*), *δυνάστης*, *ψάλτης* ꝛc.

— *τηρ* und *τωρ* sind die seltneren Formen, die in den Dialekten und bei Dichtern vielfältig neben *της*, in vielen Wörtern aber auch in der gewöhnlichen Sprache im Gebrauch sind, z. B. *σωτήρ* Retter, *ῥήτωρ* Redner, (von *σαόω* und *ΕΡΕΩ*), *ἑξιάτωρ* ꝛc.

Anm. 7. Einige verkürzen den Vokal vor der Endung, (s. A. 2. b.) z. B. *ἑπενδῦτης*, *θῦτήρ*, *θέτης*, *αἱρέτης*, namentlich die von *ἡγέομαι* mit Substantiven zusammengesetzten, wie *ὁδηγέτης*, *Μουσηγέτης* oder *Μουσαγέτης*.

b. — *εύς* z. B. *γραφεύς* Schreiber, *φθορεύς* Verderber.

Anm. 8. Die Endungen a. und b. sind zum Theil auch auf Sachen übergegangen, die als Subjekt einer Handlung gedacht werden können, z. B. *ἀήτης* Wind, *ἑπενδύτης* Oberkleid, *πρηστήρ* Sturm, *ζωστήρ* Gürtel, *ἐμβολεύς* der Stempel ꝛc. — Der Gebrauch maskulinischer Formen in Verbindung mit *Femininis* ist syntaktische Freiheit, s. §. 123. Anm. 1.

c. — *ος*, meist nur in der Zusammensetzung z. B. *ζωγράφος* Maler, *πατροκτόνος* Vatermörder ꝛc.; doch *τροφός* (*ὁ*, *ἡ*) Erzieher, *ἀοιδός* Sänger ꝛc., und einige alte, wie *ἀρχός* der Anführer (Hom.)

d. — *ης* und *ας* G. *ου*. Nur in einigen Zusammensetzungen wie *μυροπώλης*, *τριηράρχης* (und *-ος*), *ὀρνιθοθήρας*.

9. Die Benennungen von Werkzeugen und andern zu einer Handlung gehörigen Gegenständen sind aus den vorherge-

henden

henden Subjekt:Namen gebildet, oder ſetzen doch der Form nach ſolche voraus. So beſonders

— τήριον, τρον und τρα von der Subjekt:Endung τηρ, z. B. λουτήριον Badewanne, λουτρόν Bad, λοῦτρον Badewaſſer, ἀκροατήριον Hörſaal, ξύστρα Striegel, ὀρχήστρα Tanzplatz.

— εῖον von der Endung εύς z. B. κουρεῖον Barbierſtube von κουρεύς Barbier, und dies von κείρειν, ſcheren; τροφεῖον Erzieherlohn, von τροφεύς.

10. Eine andere Hauptgattung von Subſtantiven ſind

B. die von Adjectivis und Attributivis abgeleiteten

und zwar hauptſächlich nur, das Abstractum des Adjektivs auszudrücken. Dahin gehören die Endungen

a. — ία, durchaus mit langem α (Ion. η) z. B. σοφός weiſe, σοφία Weisheit: ſo κακία, δειλία ꝛc. Auch βλακία von βλάξ, εὐδαιμονία von εὐδαίμων, ονος, ἀνδρία *) von ἀνήρ ἀνδρός; πενία von πένης, ητος, ἀμαθία von ἀμαθής, ές. Gewöhnlicher bilden die auf ης, wie ſogleich folgen wird, ihr Subſtantiv auf εια.

Die zuſammengeſetzten Adjektive auf τος ändern bei dieſer Bildung ſehr gewöhnlich das τ in σ z. B. ἀθάνατος ἀθανασία, δύσπεπτος δυσπεψία.

Aus der Endung ια ſind die auf

εια und οια

durch Zuſammenziehung entſtanden, wobei aber das α kurz wird, und der Accent auf die drittletzte Silbe kommt, jene von Adjektiven auf ης, ες, z. B. ἀλήθεια von ἀληθής; dieſe von Adjektiven auf ους, wie ἄνοια von ἄνους.

Anm. 9. Von einigen Adjektiven werden die Abſtrakta auch bloß auf η oder α (doch immer als Paroxytona) gebildet, z. B. von κακός (fem. κακή) ἡ κάκη für κακία; von ἐχθρός (fem. ἐχθρά) ἡ ἔχθρα die Feindſchaft. Daher von den Adjektiven auf ιος z. B. ὅσιος, ἄξιος, αἴτιος, Subst. ἡ ὁσία das Recht, die Pflicht, ἀξία Würde, αἰτία Schuld; welche Formen vom Fem. Adj. zufällig nicht unterſchieden ſind.

b. — της G. τητος fem., z. B. ἰσότης Gleichheit, von ἴσος, παχύτης von παχύς. Alle ſind Paroxytona mit Ausnahme einiger wenigen, wie ταχυτής, δηϊοτής, G. ῆτος.

c. — σύνη z. B. δικαιοσύνη, δουλοσύνη, am häufigſten von Adjektiven auf ων, ονος, z. B. σωφροσύνη von σώφρων, ονος. Die welche in der vierten Silbe vom Ende eine Kürze haben, nehmen, eben ſo wie bei den Komparativen auf τερος geſchieht, in die drittletzte ein ω: es ſind aber außer ἱερωσύνη, Prieſterthum, bei Demoſthenes, nur einige wenige aus der ſpätern Sprache; ſ. Fisch. ad Weller. 2. p. 40.

d. — ος Neutr., beſonders von Adjektiven auf υς, z. B. βάθος Tiefe, von βαθύς, τάχος von ταχύς; daher auch von ſolchen, deren

*) Falſch, obgleich ſehr oft in den Ausgaben vorkommend, iſt wie die obige Analogie zeigt, die Schreibart ἀνδρεία.

deren Gradus Comp. einen dergleichen alten Positiv vorauszusetzen scheinen, z. B. τὸ κάλλος, τὸ αἶσχος, τὸ μῆκος von καλός (καλλίων), αἰσχρός (αἴσχιστος), μακρός (μήκιστος).

11. Unter den Substantiven

C. die von andern Substantiven herkommen

sind zuförderst einige Endungen zu bemerken, welche bloß nach der Analogie der Verbalia gebildet sind. So bezeichnen

1) die Mask. auf της (worunter die auf ιτης alle ein langes ι haben) oft bloß einen Mann in irgend einer Beziehung auf den Gegenstand, den das Stammwort angibt, z. B. πολίτης Bürger, von πόλις Stadt, ὁπλίτης Bewaffneter, von ὅπλον, ἱππότης Reiter, von ἵππος, γενειήτης ein Bärtiger, von γένειον, φυλέτης Zunftgenosse, von φυλή, und gehn (nach §. 63. A. 7.) selbst in adjektivische Bedeutung über;

2) eben so die auf εύς z. B. ἱερεύς Priester, von ἱερόν Tempel (oder von τὰ ἱερά Opfer): γριπεύς, ἁλιεύς Fischer, von γρῖπος Netz, ἅλς Meer; γραμματεύς ꝛc.

12. Die übrigen bringen wir unter folgende Abtheilungen:

1) Den einer Gottheit geweihten Ort auf ιον, αιον, ειον z. B. Διονύσιον, Ἀφροδίσιον, Ἥραιον, Μουσεῖον, Ἡράκλειον.

2) Solche die einen Ort bezeichnen, wo gewisse Gegenstände in Mehrheit sind, auf ών G. ῶνος (Mask.) und ωνιά z. B. ἀμπελών Weingarten, ῥοδωνιά Rosengebüsch, ἀνδρών Männerstube, μελετών Uebungssaal.

3) Weibliche Benennungen

a. — τειρα, τρια und τρίς G. τρίδος; eigentlich von Maskulinis auf τηρ und τωρ; doch auch von solchen auf της. Z. B. σώτειρα Retterin, ὀρχήστρια Tänzerin, αὐλητρίς Flötenspielerin (ὀρχηστής, αὐλητής).

b. — ις G. ιδος ist die gewöhnlichste Endung, welche an die Stelle der maskulinischen auf ης und ας erster Dekl. tritt. Z. B. δεσπότης Herr δεσπότις Gebieterin, ἱκέτης ἱκέτις, Σκύθης Σκύθις, μυροπώλης μυρόπωλις (Salbenhändlerin).

c. — αινα hauptsächlich von Mask. auf ων z. B. θεράπων (οντος) θεράπαινα Dienerin, λέων (οντος) λέαινα Löwin, τέκτων (ονος) τέκταινα Verfertigerin, Λάχων (ωνος) Λάχαινα; — auch von einigen auf ος z. B. θεός, θέαινα.

d. — ειᾰ, von zweien auf εύς, ἱέρεια Priesterin (von ἱερεύς), βασίλεια Königin.

e. — σσα von mehren Endungen 3. Dekl. z. B. βασίλισσα von -εύς; πένησσα von -ης; ἄνασσα von ἄναξ, Κλισσα, Θρῇσσα (att. Θρᾷττα) von Κλιξ und Θρῇξ oder Θρᾷξ.

4) Gentilia, Benennungen vom Vaterlande. Diese sind A. Männliche B. Weibliche C. Besitzliche (adjectiva).

A. Männliche

— ιος, und von erster Deklination — αῖος; z. B. Κορίνθιος,

θιος, Τροιζήνιος, Ἀσσύριος, Βυζάντιος (von *Βυζάντιον*); *Ἀθηναῖος, Λαρισσαῖος*, zum Theil mit Veränderungen des Stammworts; z. B. von *Μίλητος, Μιλήσιος*, und von Namen auf *οῦς, οῦντος* nicht nur *Ὀπούντιος*, sondern auch von *Ἀμαθοῦς, Φλιοῦς, Ἀναγυροῦς* — *Ἀμαθούσιος, Φλιάσιος, Ἀναγυράσιος.*

— *ηνός, ᾱνός, ῖνος* nur von Städten und Ländern außerhalb Griechenland; z. B. *Κυζικηνός, Σαρδιανός* ion. *Σαρδιηνός* von *Σάρδεις, Ἀσιανός, Ταραντῖνος.*

— *ίτης, ήτης, ᾱτης* *), *ιώτης*, z. B. *Ἀβδηρίτης, Χερρονησίτης, Αἰγινήτης* von *Αἴγινα· Πισάτης, Σπαρτιάτης* (ion. *-ιήτης*), *Σικελιώτης·* — oder auf

— *εύς* z. B. *Αἰολεύς, Φωκεύς* (Phocier), *Δωριεύς· Μεγαρεύς* von *Μέγαρα, Μαντινεύς* von *Μαντίνεια, Πλαταιεύς* von *Πλαταιαί. Φωκαιεύς*, besser *Φωκαεύς* (Phocäer) von *Φώκαια, Εὐβοεύς* von *Εὔβοια.*

B. Weibliche. — Außer der gewöhnlichen Motion der Endung *ος* in *η* und *α*, z. B. *Ἀσιανή, Ἀθηναία*, verwandeln diese entweder (nach 3. b.) bloß das *ης* der männlichen Endungen in *ις* z. B. *Σπαρτιᾶτις, Συβαρῖτις* ꝛc. — oder sie hängen die Endungen *ίς* und *άς* nach Maaßgabe des Wollauts dem Stamme selbst an, z. B. *Αἰολίς, Δωρίς, Μεγαρίς, Φωκίς, Φωκαΐς, Δηλιάς*, (von *Δῆλος*); — wobei noch zu merken, daß alle diese Namen, je nachdem man *γυνή* oder *γῆ* dazu denkt, von einem Weibe und vom Lande gebraucht werden.

C. Besitzliche gentilia (*κτητικά*) nennt man die adjektivischen Formen, welche von den unmittelbaren Gentilibus erst abgeleitet, nur eine Beziehung auf diese, meist den Besitz ausdrücken (deutsch — isch), fast durchaus mit der Endung *κός*, s. unten 13, c. z. B. *Συβαριτικός, Κορινθιακός, Λακεδαιμονικός.*

5) Patronymica, Geschlechts- und Abstammungs-Namen.

A. Männliche. Hier sind die Endungen

— *ίδης, άδης, ιάδης*, Gen. *ου*, die gewöhnlichsten Formen; und zwar kann man die auf *ίδης* als die Grundform ansehn, welche von den meisten Endungen gebildet wird, dahingegen das bloße *άδης* nur von Namen der ersten Dekl. auf *ας* und *ης* statt findet, z. B. *Κέκροψ Κεκροπίδης· Κρόνος Κρονίδης, Ἀλκαῖος Ἀλκαΐδης· Βορέας Βορεάδης, Ἱππότης Ἱπποτάδης.* Die Endung *ιάδης* entstand wol hauptsächlich durch Veranlassung der Namen auf *ιος*, wo der Wohlklang diese Form bewirkte, z. B. *Μενοίτιος Μενοιτιάδης.* Aber der angenehme Fall dieser Endung (_⏑⏑_), und besonders das Bedürfnis des Hexameters machte, daß diese Form von einer Menge Namen gebildet ward, die eine lange Silbe vor der patronymischen Endung darboten, z. B. *Φερητιάδης* von *Φέρης, ητος, Τελαμωνιάδης, Ἀβαντιάδης* ꝛc. Auf der andern Seite aber begünstigte der dramatische Jambus die gewöhnliche Form, die daher von eben solchen Namen auch

*) Die Regel, daß die Gentilia auf *άτης* lang *α* haben, darf also nicht auf solche ausgedehnt werden, wo keine Ableitung von einem Stammwort statt findet, wie in *Σαρμάτης* Sarmata.

auch gebildet wird, z. B. *Παλλαντίδης*, *Ἀλκμαιωνίδης*, *Πελοπίδης*, *Ὁμηρίδης*.

— *ίων* G. *ωνος* (selten *ονος*) ist eine seltnere Form neben der andern, doch nur bei Dichtern, z. B. *Κρονίων*, *Ἀκτορίων*. Die Quantität des *ι* wird durch das Metrum bestimmt.

Anm. 10. Die Patronymika von Namen auf *εύς* und auf *κλῆς* haben ursprünglich *ειδης* und daher in der gewöhnlichen Sprache durch Zusammenziehung *ειδης* z. B. *Πηλείδης*, *Τυδείδης* von *Πηλεύς*, *Τυδεύς*; *Ἡρακλείδης* von *Ἡρακλῆς*; — und eben so bei der Endung *ιων*, z. B. *Πηλείων*. — Die Dorier behielten die aufgelöste Form, z. B. *Κρηθεύς Κρηθείδας*. Aus der ionischen Flexion *ευς* G. *ηος* aber entsteht die epische Form *Πηληϊάδης* ꝛc.

Anm. 11. Auf gleiche Art wird das *ο* mit dem *ι* zusammengezogen in *Παυθοίδης*, *Λητοίδης*, von *Πάνθοος* (*Πάνθους*), *Λητώ* G. (*όος*) *οῦς* (Latona).

Anm. 12. Oefters hat schon der einfache Name eines Mannes die patronymische Form z. B. *Μιλτιάδης*, *Σιμωνίδης*, *Δευκαλίων*, und zuweilen erscheint derselbe Name in beiderlei Form z. B. *Εὔρυτος* und *Εὐρυτίων*. Dies veranlaßte die Epiker, daß sie auch von solchen Namen, die gewöhnlich nicht auf *ων* ausgehn, eine solche Form vorausetzten, um ein für ihr Metrum passendes Patronymikum davon zu bilden, z. B. von *Ἀκρίσιος* — *Ἀκρισιωνιάδης*, von *Ἰαπετός* — *Ἰαπετιονίδης*. Aber aus gleichem Grunde ließen sie auch das *ων* solcher Wörter, die es wirklich hatten, im Patronymikum weg, z. B. *Δευκαλίων* — *Δευκαλίδης*.

B. Weibliche.

Diese entsprechen im ganzen den männlichen, und zwar den Formen auf *ιδης*, *άδης* die weiblichen auf *ις* und *άς*, z. B. *Ταντάλις*, *Ἀτλαντίς*, *Θεσιάς*; denen auf *ειδης* die auf *ηΐς* z. B. *Νηρηΐς*; denen auf *ιων* die auf *ιώνη* und *ινη* z. B. *Ἀκρισιώνη*, *Ἀδρηστίνη*.

6) *Deminutiva*, *ὑποκοριστικά*. Von diesen ist

a. — *ιον* (*τὸ*) die Hauptendung, z. B. *παιδίον* ein kleiner Knabe, *σωμάτιον* ein Körperchen, *ῥάκιον*, von *τὸ ῥάκος* ꝛc. — Um die Verkleinerung noch zu steigern wird oft noch diese Endung durch eine Silbe verlängert, auf folgende Art: *ίδιον*, *άριον*, *ύλλιον*, *ύδριον*, *ύφιον*, z. B. *πιναξίδιον* von *πίναξ*, *παιδάριον* von *παῖς*, *μειρακύλλιον* von *μεῖραξ*, *μελύδριον* von *τὸ μέλος*, *ζωΰφιον* von *ζῶον*.

Anm. 13. Von diesen sind Proparoxytona alle vier- und mehrsilbige (wohin auch die Contracta gehören wie *βοΐδιον* für *βοϊδιον*), und die meisten dreisilbigen von drei Kürzen. Paroxytona sind die meisten dreisilbigen, die einen Daktylus bilden, mit wenigen Ausnahmen.

Anm. 14. Die Endung *ῐδιον* wird mit mehren Vokalen zusammengezogen, wie *βοΐδιον*, *γήδιον*, eig. *γῆδιον*; mit *ῡ* und mit *ι* wird *ῡ* und *ῑ* daraus z. B. *ἰχθύδιον*, *ὕδιον*, von *ἰχθύς*, *ὗς*· *ἱματίδιον* von *ἱμάτιον*. Daher wird auch das erste *ι* lang von Stammwörtern auf *ις* Gen. *εως*, z. B. *ῥησείδιον* (von *ῥῆσις*); denn bei mehren solchen Wörtern ist die Schreibart *ῑδιον* oder *ειδιον* zweifelhaft. — Die Endung *αριον* hat immer ein kurzes *α*.

Anm.

Anm. 15. Viele Wörter auf ιον haben den Verkleinerungsbegriff ganz verloren, z. B. θηρίον das Thier, von ὁ θήρ, βιβλίον das Buch, von ἡ βίβλος.

b. — ίσκος, ίσκη z. B. στεφανίσκος, παιδίσκη.

c. — ίς (ῐ́ς) G. ίδος und ῖδος, z. B. θεραπαινίς (von θεράπαινα), πιναχίς (von ὁ πίναξ), σχοινίς, ῖδος von σχοῖνος ꝛc. Die obige Endung ίδιον ist eine Verstärkung hievon.

d. — ύλος (dorisch) z. B. Ἐρωτύλος von Ἔρως.

e. — ιδεύς bloß von Jungen der Thiere: z. B. ἀετιδεύς von ἀετός.

Einige besondere, wie πολίχνη von πόλις, πιθάκνη von πίθος, lehrt die Uebung.

III. Adjectiva.

13. Von den Adjektiven, die das deutliche Gepräg analoger Ableitung tragen, enden sich bei weitem die meisten auf ος, wobei es aber auf den oder die nächstvorhergehenden Buchstaben ankommt.

a. — ιος ist eine der allgemeinsten Endungen, von welcher man nur lehren kann, daß sie, unmittelbar, nur von Nominibus, meist Primitiven, herkommt, und daß sie andeutet, was zu dem Gegenstand gehört, ihn angeht, davon herkommt ꝛc. z. B. οὐράνιος, ποτάμιος, ξένιος, φόνιος, ἑσπέριος ꝛc. — Diese Endung wird denn auch besonders gebraucht, wenn von einem Adjektiv auf ος ein neues Adjektiv abgeleitet wird, z. B. ἐλεύθερος frei, ἐλευθέριος liberalis, dem Freien ziemend, καθαρός rein, καθάριος reinlich ꝛc.

Anm. 16. Wenn die Endung ιος einem Wort angehängt wird, das ein τ hat, so wird dies zum Theil in σ verwandelt z. B. ἐνιαυτός Jahr, ἐνιαύσιος jährig; ἑκών, όντος — ἑκούσιος. S. auch ob. 12, 4. A.

Eigentlich entstehn aus diesem ιος durch Anschließung des ι an einen vorhergehenden Vokal, die besondern Endungen

αιος, ειος, οιος, ῳος

z. B. ἀγοραῖος von ἀγορά, Ἀθηναῖος von Ἀθῆναι; αἰδοῖος, ἠῷος, von αἰδώς, όος; ἠώς, όος; σπονδεῖος von σπονδή (statt σπονδήϊος). Doch hat der Gebrauch zuweilen eine dieser Endungen als eine besondere und ausdrucksvollere gegeben: z. B. πάτριος überhaupt was die Väter, Vorfahren, Vaterland angeht, πατρῷος bestimmt, was den Vater angeht; welcher letztern Form man denn auch μητρῷος, παππῷος entsprechen ließ. — Besonders aber ist die Endung

— ειος im Gebrauch als Ableitung von solchen Wörtern, die bestimmte Gattungen oder Individuen von lebenden Wesen bezeichnen; z. B. ἀνθρώπειος menschlich, λύκειος vom Wolf, ἀνδρεῖος, γυναικεῖος ꝛc.; und besonders ist es die gewöhnlichste Form der Ableitung von persönlichen Eigennamen, deren Endung es nur irgend verstattet, z. B. Ὁμήρειος, Ἐπικούρειος, Πυθαγόρειος, Εὐριπίδειος ꝛc.

b. — εος bedeutet hauptsächlich nur den Stoff woraus etwas gemacht ist, und wird zusammengezogen in οῦς, s. oben §. 60, 6.

c.

c. — *κός* ist eben so allgemein zu fassen wie *ιος*, und dehnt sich auch über Verba aus (z. B. *γραφικός, ἀρχικός* zum Malen, Herschen gehörig, tauglich ꝛc.). Die gewöhnlichste Form ist *-ικός*, und wenn *αι* davor tritt, so pflegt *-αϊκός* daraus zu werden, z. B. *τροχαϊκός* von *τροχαῖος*; von Wörtern auf *υς* wird *-υκός* gebildet, z. B. *θηλυκός*; und *-ακός* von den Endungen die ein *ι* vor sich haben, z. B. *Ὀλυμπία, Ἴλιος — Ὀλυμπιακός, Ἰλιακός· μανία, μανιακός· σπονδεῖος, σπονδειακός· χορεῖον, χορειακός*. Dem einfachern *-ικός* wird aber häufig, bloß des bessern Falles wegen, die Endung *-ιακός* vorgezogen, die eigentlich schon eine doppelte Ableitung ist, z. B. *Κόρινθος, — Κορίνθιος* ein Korinther, *Κορινθιακός* korinthisch. Vgl. oben die Endung *-ιάδης*.

d. — *νός* eine ältere passivische Endung (wie *τός, τέος*), daher *δεινός* furchtbar, *σεμνός* (von *σέβομαι*) ehrwürdig, *συγνός* verhaßt ꝛc.

— *ῐνος* als Proparox. deutet fast durchgängig einen Stoff an, z. B. *ξύλινος* von Holz, *λίθινος* ꝛc. Ein einzeler Fall ist *ἀνθρώπινος* gleich umfassend wie *ἀνθρώπειος*. — Als Oxytonon bildet es Adjektive von Zeitbegriffen z. B. *ἡμερινός, χθεσινός* (gestrig, von *χθές*). *)

πεδῐνός und die Wörter auf *εινός* zeigen eine Fülle oder etwas durchgehendes an: *πεδινός* (d. h. lauter Ebene) ganz eben, *ὀρεινός* gebirgig, *εὐδιεινός* ganz heiter ꝛc.

— *ῖνος, ᾱνός, ηνός* sind bloß Gentilia s. ob. 12, 4. A.

e. — *λος* eine ältere aktivische Endung, daher *δειλός* der fürchtet (furchtsam), *ἔκπαγλος* (s. ob. S. 299. Not.) der andere erschreckt (furchtbar); am gewöhnlichsten sind die verlängerten Endungen *ηλός* und *ωλός*, die einen Hang und Gewohnheit andeuten, *ἀπατηλός* betriegerisch, *ἁμαρτωλός* der leicht fehlt ꝛc.

f. — *ιμος* sind fast lauter Verbalia, hauptsächlich die Tauglichkeit active und passive bezeichnend, und werden nach verschiedenen Analogien angehängt, z. B. *χρήσιμος* von *χράομαι* brauchbar, *τρόφιμος* nahrhaft, *θανάσιμος* tödtlich, *πότιμος* trinkbar. Auch wird diese Endung zuweilen noch durch *αῖος* verlängert als *ὑποβολιμαῖος*.

g. — *ρός, ερός, ηρός*, drücken meist ein Erfülltsein aus, z. B. *οἰκτρός* voll Trauer, *φθονερός* voll Neid, *νοσηρός* und *νοσερός* krankhaft.

h. — *αλέος* bedeutet ungefehr eben das, z. B. *θαῤῥαλέος* (von *θάῤῥος*), *ῥωμαλέος, δειμαλέος, ψωραλέος* ꝛc.

i. — *τός* und *τέος* s. §. 102.

14. Die übrigen adjektivischen Endungen sind

a. — *εις, εντος*, mit vorhergehendem *ι, η* oder *ο*, eine Fülle: *χαρίεις* voll Anmuth, *ὑλήεις* voll Waldung, *πυρόεις* voll Feuer.

Daß

---

*) In Absicht der Quantität gibt es bei Dichtern nur wenig Ausnahmen, wo die Endung *ινος* lang gebraucht würde, wie *ὀπωρινός* bei Homer.

Daß die auf *ήεις* und *όεις* eine Zusammenziehung zulassen, haben wir schon oben §. 41. A. 5. und §. 62. A. 3. gesehen.

b. — *ης*, *ες* G. *ους* dient zur Ableitung nur in Zusammensetzungen (s. §. 121.); doch entsteht daraus die besondre Endung

— *ώδης*, *ῶδες* G. *ους* — und zwar mit verändertem Accent aus *-οειδής* (von *εἶδος* Gestalt, Art) z. B. *σφηκώδης* wespenartig, *γυναικώδης* weibisch; gewöhnlich aber eine Fülle, Menge bezeichnend; besonders häufig im tadelnden Sinn z. B. *ψαμμώδης*, *αἱματώδης*, *ἰλυώδης* voll Sand, Blut, Schlamm.

c. — *μων* G. *ονος* Verbalia nach der Analogie der Substantive auf *μα* und zum Theil von diesen erst gebildet, meistens die vom Verbo ausgehende aktive Eigenschaft bezeichnend, z. B. *νοήμων* von *νοεῖν* verständig, *πολυπράγμων* von *πολύς* und *πρᾶγμα* oder *πράττειν*, der viel Geschäfte sich macht ꝛc., *ἐπιλήσμων* vergeßlich.

Endlich entstehn eine Menge Adjektiva bloß durch Zusammensetzung, wovon in den folgenden §§.

IV. Adverbia.

15. Außer der einfachen Art, Adverbia durch Verwandlung der adjektivischen Deklinir-Endung in *ως* zu bilden, wovon §. 115. gehandelt worden, gibt es noch folgende besondere Endungen von Adverbien:

a. — *δην* lauter Verbalia die aus solchem Verbo genommene Bestimmung, Art und Weise einer Handlung ausdrückend; die Endung theils nach Art der Endungen *τέος*, *τός* angehängt; doch mit nothwendiger Veränderung des Verbal-Charakters, und niemals mit einem *σ*: z. B. *συλλήβδην* zusammenfassend d. h. im ganzen, im allgemeinen, *κρύβδην* heimlich, *βάδην* im Schritt, *ἀνέδην* ausgelassen, ohne Scheu (von *ἀνίημι*, *ἀνετός*); — theils in der Form *-άδην* an den Wortstamm mit dem Umlaut *ο*, z. B. *σποράδην* zerstreut, *προτροπάδην* (*φεύγειν*) vorwärts gekehrt, ohne sich umzusehn (fliehen) ꝛc.

b. — *δόν*, *ηδόν*. Sie kommen meist von Nominibus und gehn hauptsächlich auf äußere Form und Verfassung z. B. *ἀγεληδόν* heerdenweise, *βοτρυδόν* traubenförmig, *πλινθηδόν* (von *πλίνθος*) ziegelförmig gelegt, *κυνηδόν* wie ein Hund. — Wenn sie Verbalia sind, so kommen sie mit denen auf *δην* überein z. B. *ἀναφανδόν* sichtbar, vor den Leuten.

c. — *ί* oder *εί* *). Diese bezeichnen einen mit der Handlung, welche der Satz ausdrückt, verbundenen Umstand. — Die Verbalia insbesondere gehen aus auf

— *τί*

*) Diese zwiefache Aussprache bestimmte der Wohlklang und vielleicht bei Dichtern das Metrum, da *ι* auch kurz gebraucht werden kann; in unsern Ausgaben, so viel möglich, die Handschriften oder die Menge der Beispiele.

— τί oder τει, welche Endungen ganz nach Art der Endung τός angehängt werden, z. B. ὀνομαξί bei Namen, namentlich (z. B. aufrufen), ἐγρηγορτί wachend; besonders in der Zusammensetzung mit der Verneinung und andern Begriffen z. B. ἀγελαξί ohne zu lachen, ἀνιδρωτί ohne zu schwitzen, ohne Mühe, ἀμαχητεί ohne zu kämpfen, ἀκηρυκτεί oder -ί ohne anzukündigen. — Hieraus und aus dem, was oben 3. d. von den Verbis auf ίζω gesagt worden, fließt die Bedeutung der Adverbia auf -ιξί nach Art, Sitte, Sprache eines Volkes, einer Klasse, eines Individui z. B. ἑλληνιξί auf griechische Art, in griechischer Sprache, γυναικιξί nach Art der Weiber, so ἀνδραποδιξί, βοϊξί ꝛc.

Die von Nominibus gebildeten haben bloß ί oder εί an der Stelle der Deklinir-Endung; so daß also in ἑκοντί gutwillig, ἀνατεί ohne Schaden, von ἄτη, das τ zum Stamm gehört. Die meisten sind Composita z. B. πανδημεί gls. als ein ganzes Volk, d. h. in vereinter Menge, Macht, z. B. ausziehen, αὐτονυχί (von einer alten Flexion, νύξ, χός) noch in derselben Nacht, ἀμαχεί ohne Kampf, αὐτοχειρί mit eigner Hand, ἀμισθί ohne Lohn, νηποινεί (von der Negation νη- §. 120. A. 12.), ungestraft.

d. — ξ, eine seltene Form, die meist den vorhandenen Gaumlaut benutzt, und allgemeine Adverbialbedeutung hat, z. B. ἀναμιξ durchmischt, durcheinander, παραλλάξ wechselweise, ὀκλάξ (von ὀκλάζω) kauernd, ὀδάξ mit den Zähnen (von ὀδούς).

Ableitung durch Zusammensetzung.

§. 120. (105)

1. Der erste Theil einer jeden Zusammensetzung ist entweder ein Nomen, oder ein Verbum, oder ein inflexibles Wort.

2. Wenn das erste Wort ein Nomen ist, so wird am gewöhnlichsten dessen Deklinir-Endung in o gebildet, welches jedoch, wenn das zweite Wort mit einem Vokal anfängt, in der Regel auch elidirt wird, z. B.

λογοποιός, παιδοτρίβης, σωματοφύλαξ, ἰχθυοπώλης (von ἰχθύς, ύος), δικογράφος (von δίκη),
νομάρχης (von νόμος und ἄρχω), παιδαγωγός (von ἄγω, ἀγωγή), καχεξία (von κακός und ἕξις).

In den meisten Fällen jedoch, wo υ oder ι in der Nominal-Endung ist, wird kein o angenommen, z. B.

εὐθύδικος, πολυφάγος, πολίπορθος (von εὐθύς, πολύς, πόλις)

eben so auch nach ου und αυ, z. B.

βουφορβός, ναυμαχία (von βοῦς, ναῦς)

und häufig auch nach ν, z. B.

μελαγχολία, μελάμπεπλος (von μέλας, ανος), παμφάγος (von πᾶς παντός).

Anm.

Anm. 1. Das o bleibt zuweilen vor Vokalen, besonders solchen, von welchen man (nach §. 6. A. 3.) annehmen kann, daß sie in der ältern Sprache das Digamma hatten, z. B. *μηνοειδής, μενοεικής, ἀγαθοεργός*. Doch wird in den mit *ἔργον* oder *ΕΡΓΩ* zusammengesetzten das o gewöhnlich mit dem ε zusammengezogen: *δημιουργός, λειτουργός, κακοῦργος*.

Anm. 2. Ein ω kommt entweder von den Attischen oder von den zusammengezogenen Deklinations-Formen, z. B. *νεωκόρος* (von *νεώς*), *ὀρεωκόμος* (von *ὀρεύς* G. *ὀρέως*), *κρεωφάγος* (von *κρεας* G. *αος, ως*). Aus *γῆ*, Erde, wird in allen Zusammensetzungen *γεω-* z. B. *γεωγράφος*, statt *γαο-*, von der alten Form *ΓΑΑ* (s. §. 27. A. 10.).

Anm. 3. Einige Primitive auf *μα* G. *ατος* verwandeln ihr *α* oft bloß in *ο*, oder werfen es ab, z. B. *αἱμοσαγής, στομαλγία*, von *αἷμα, στόμα*.

Anm. 4. In einigen, besonders dichterischen, Zusammensetzungen wird die Form des Dat. Sing. oder Dat. Plur. zur Zusammensetzung genommen, z. B. *πυρίπνους, νυκτιπόρος, καρχαρόδους, ὀρεινόμος* (von *ὄρος, εος*), *ναυσιπόρος, ἐγχεσίμωρος*. — Eine Abkürzung der letzten Form ist die sehr gewöhnliche auf *εσ* (von *ος* G. *εος*) z. B. *τελεσφόρος, σακέσπαλος*, von *τὸ τέλος, σάκος*.

Anm. 5. Es gibt noch einzele Besonderheiten, die eigner Beobachtung überlassen bleiben, z. B. *μεσαιπόλιος* von *μέσος*; *ὁδοιπόρος* von *ὁδός*; *ἀργίπους* von *ἀργής* oder *ἀργός*; *ποδανιπτήρ* von *πούς, ποδός*; *ἀκράχολος* von *ἄκρος*; *Θηβαγενής, μοιρηγενής* von *Θήβη, μοῖρα*; *ἐλαφηβόλος, λαμπαδηφόρος* von *ἔλαφος, λαμπάς*; — und das scheinbar beibehaltene *ος* Nominativi in *θεόδοτος, λαοσσόος* *).

3. Wenn das erste Wort ein Verbum ist, so wird die Endung desselben am gewöhnlichsten entweder in ε mit vorhergehendem unveränderten Charakter des Verbi, oder in *σι* gebildet, z. B.

ἀρχέκακος von *ἄρχειν*, *δακέθυμος* von *δάκνω*, *ἔδακον*
λυσίπονος von *λύω*, *τρεψίχρως* von *τρέπω*, *ἐγερσίχορος* von *ἐγείρω*.

Auch hier wird der Vokal elidirt z. B.

φέρασπις, ῥίψασπις.

Anm. 6. Seltner sind die Fälle, wo das ι ohne σ steht, wie in *τερπικέραυνος* und vielen von *ἄρχειν* z. B. *ἀρχιθέωρος*; oder wo auch das Verbum ein ο annimt, wie *φαινομηρίς*, und fast bei allen Zusammensetzungen mit *λείπω* z. B. *λειποτάξιον*. — Auch ist die Form *ταμεσίχρως* (von *τέμνω, ἔταμον*), *λιπεσήνωρ* (von *λείπω, ἔλιπον*) zu merken, und die daraus verkürzte, *φερέσβιος* (für *φερεσίβιος*).

4. Die

*) Dem Nachdenkenden und Vergleichenden wird sich leicht die richtige Vorstellung ergeben, daß in obigen Zusammensetzungen weder Dative noch Nominative zu suchen sind. Die Vokale und das σ sind die natürlichen Binde-Mittel. Deutlichkeit und Wohlklang bestimmten die Wahl. So ist also in *τελεσφόρος* sowohl als in *θεόδοτος* das σ nur ein kräftiger Laut; *ἐγχεσίμωρος* gewährt wohlklingende Fülle, u. s. w.

4. Die inflexibeln Wörter bleiben in der Zusammensetzung unverändert, mit Ausnahme der Veränderungen, die durch die allgemeinen Regeln, und bei den Präpositionen durch die Elision bewirkt werden; z. B. *ἀγχίαλος* (von *ἄγχι* und *ἅλς*), *παλαιγενής* von *πάλαι· ἀναβαίνω, ἀνέρχομαι* von *ἀνά· ἐξέρχομαι, ἐκβαίνω* von *ἐξ· προάγω, περιάγω* (§. 30, 2.). Was insbesondre das *ν* in den Zusammensetzungen mit *ἐν, σύν, πάλιν* und *ἄγαν* betrifft, davon ist §. 25. gehandelt. — Von *δι-* und *δισ-, τρι-* und *τρισ-* s. §. 70. A. 2. mit der Note.

Anm. 7. Die Präpos. *πρό* macht zuweilen eine Krasis z. B. *προύχω, προῦπτος* für *προέχω, πρόοπτος*; besonders beim Augment s. §. 86. A. 1. Wegen *φροῦδος* u. d. g. s. §. 17. — Von den abgekürzten Formen *παρθέμενος, ἀνσάντες, καββάλλειν* u. d. g. s. §. 117. A. 2.

Anm. 8. Daß *περί* in der Zusammensetzung das *ι* nicht verliert versteht sich aus §. 30, 2. von selbst. Aber auch *ἀμφί* behält es öfters bei z. B. in *ἀμφίαλος, ἀμφίετες* von *ἅλς, ἕτος*. Die übrigen Präpositionen behalten nur im Jonismus besonders der Epiker in einigen Zusammensetzungen, die ursprünglich das Digamma vor dem zweiten Worte hatten, den Vokal; im Atticismus aber nur noch in *ἐπιορκεῖν, ἐπίσασθαι* (§. 108. III.) und dem Adj. *ἐπιεικής*.

Anm. 9. In Absicht der Silben-Trennung beobachtet man die Regel, daß wenn die Präposition für sich auf einen Konsonanten ausgeht, dieser in der Trennung immer bei der ersten Silbe bleibt; also *εἰσ-έρχομαι, προσ-άγω, ἔν-υδρος, ἐξ-έρχομαι*. Beginnt aber der Konsonant in der Präp. an sich schon die zweite Silbe, so thut er dies auch wenn in der Komposition der Vokal elidirt wird, z. B. *πα-ράγω, ἀ-παιτεῖν*.

5. Von den untrennbaren Partikeln sind die vornehmsten *ἡμι-* halb, z. B. *ἡμίπους* halber Fuß, *ἡμίεφθος* halb gekocht, *ἡμίονος* Maulesel; *δυς-*, welches eine Schwierigkeit, Widerwärtigkeit u. d. g. andeutet (z. B. *δύσβατος* schwer zu betreten, *δυσδαιμονία* widriges Geschick); und das sogenannte

α privativum

welches geradezu verneint, wie das deutsche **un-**, und das lat. *in-*, z. B. *ἄβατος* ungangbar, *ἄπαις* kinderlos. Vor einem Vokal hat dies *ἀ* gewöhnlich ein *ν* bei sich, z. B. *ἀναίτιος* (unschuldig) von *αἰτία*.

Anm. 10. Mehre mit einem Vokal anfangende Wörter, besonders die §. 6. A. 3. erwähnten ursprünglich mit dem Digamma anfangenden, nehmen jedoch auch das bloße *ἀ* an, z. B. *ἀήττητος, ἄοινος* ꝛc.; daher es auch der Kontraction unterworfen ist, wie in *ἄχων* (ungern) für *ἀέχων, ἀργός* (müßig) mit verändertem Accent (§. 121. A. 6.) aus *ἄεργος*. — Dagegen bleibt das *ν* vor einem Konsonanten in *ἀννέφελος, ἀμφασίη* (von *ἀ* und *φημί*).

Anm. 11. Ganz verschieden von diesem *α* ist ein anderes, welches nach der ihm inwohnenden vergrößernden Kraft von vielen Grammatikern im Gegensatz zum vorigen das

α intensivum

genannt wird, womit wir zugleich das α verbinden wollen, welches vereinigende Kraft besitzt. Die Natur dieses α ist aber von der des vorigen auch darin wesentlich verschieden, daß es nicht willkürlich jedem Wort, dessen Begriff der Vergrößerung fähig ist, vorgesetzt werden kann, sondern daß es vielmehr eine bestimmte verhältnißmäßig geringe Anzahl von Wörtern ist, die dasselbe haben, und die man sich daher einzel merken muß. Am entschiedensten zeigt sich

1) die vergrößernde Kraft in: ἀτενής sehr gespannt, ἀχανής weit gähnend, ἀσπερχές und ἀσχελές sehr heftig, ἀχήδεια tiefe Betrübnis; und wahrscheinlich auch in ἄξυλος holzreich und ἄβρομος sehr lermend;

2) die verbindende Kraft in: ἀκοίτης fem. ἄκοιτις und ἡ ἄλοχος (von κοίτη und λέχος) Bettgenosse, ἀγάλακτες Milchgeschwister; ἀγάστορες und ἀδελφός, ἡ Geschwister, ἀτάλαντος (wörtlich Eines Gewichts) gleich, ἀκόλουθος (von κέλευθος) Begleiter, ἄπεδος ebenen Bodens, ἀβολεῖν zusammentreffen; in welchen Fällen allen es vermuthlich von dem aspirirten ἁ in ἁπλοῦς, ἅπας, ἅμα ausgeht.

Es bleiben aber auch einige Fälle übrig wo das ἀ überflüssig, oder zweifelhaft im Gebrauch oder Erklärung ist, als ἀάσχετος, ἄβληχρος, ἄβιος, ἄπτερος u. a.

Anm. 12. Eine seltnere Verneinungsform macht das untrennbare νη-, z. B. νήποινος ungestraft, νῆστις nüchtern, aus νη- und ἔδω entstanden, νώνυμος aus νη- und ὄνομα.

Anm. 13. Noch können als untrennbare gemerkt werden

ἀρι, ἐρι und ζα,

sämtlich vergrößernd, z. B. ἀριπρεπής sehr ausgezeichnet, ἐρίβρομος laut schallend, ζαμενής sehr muthig.

6. In allen Zusammensetzungen wird, wenn das zweite Wort mit einem ρ anfängt, vor welches ein kurzer Vokal tritt, dieses ρ, nach §. 21, 2., in der Regel verdoppelt, z. B. ἰσορρέπής von ἴσος und ῥέπω, περιῤῥέω, ἀπόῤῥητος, ἄῤῥητος (von ἀ und ῥητός).

§. 121. (106)

1. Die Form des letzten Theiles einer Zusammensetzung bestimmt das ganze Wort, das demzufolge ein Verbum oder ein Nomen oder eine Partikel ist.

2. Die geläufigste Zusammensetzung der Verba ist die lose Zusammensetzung, in welcher das Verbum unverändert bleibt, und seine eigenthümliche Flexion mit Augment und Endung behält. Diese findet aber genau genommen nur statt mit den achtzehn alten Präpositionen (§. 115, 2.) ἀμφί, ἀνά, ἀντί, ἀπό, διά, εἰς, ἐν, ἐξ, ἐπί, κατά, μετά, παρά, περί, πρό, πρός, σύν, ὑπέρ, ὑπό, und ist im Grunde keine wahre Zusammensetzung; sondern die Präpositionen sind in derselben nur als eng mit dem Verbum verbundene Adverbien (in der Bedeutung hinauf, hinein, vorwärts, hinweg ꝛc.) anzusehn. Jede ähnliche Verbindung des unveränderten Verbi mit wirklichen Adverbien

und

und andern Wortarten wird durchaus als Nebeneinanderstellung betrachtet und daher gewöhnlich getrennt geschrieben z. B. εὖ πράττειν, κακῶς ποιεῖν.

Anm. 1. Nur in der alten Poesie pflegt man gewisse Verba, besonders Participien, mit vortretenden innig damit verbundenen Bestimmungen, auch in eins zu schreiben, z. B. *αὐέρυσαν* für *αὖ ἔρυσαν* sie bogen zurück (den Hals des Opferthiers), *παλιμπλαγχθέντας* u. d. g.; selbst den vom Verbo regierten Akkus. z. B. *δακρυχέων*. S. Wolf. Praef. ad Iliad. LXI.

Anm. 2. Eben weil die gewöhnliche Zusammensetzung mit Präpositionen so anzusehn ist, erfahren solche Komposita in der Poesie die sogenannte Tmesis; s. §. 147. A. 10.

3. Die eigentliche oder feste Zusammensetzung hingegen, wobei das erstere Wort sich mit dem folgenden ganz in eines verbindet, und so auch die mit ganz untrennbaren Partikeln, können die Verba nur erfahren indem sie selbst ihre Form verändern; das heißt, es entstehen eigene zusammengesetzte Verbalformen mit einer Ableitungs-Endung, am gewöhnlichsten mit *έω*; wobei meistens ein auf die unten (4. folg.) zu zeigende Art zusammengesetztes Nomen zum Grunde liegt; z. B. aus *ἔργον* und *λαμβάνω* entsteht *ἐργολάβος* und hieraus *ἐργολαβεῖν*, aus *εὖ* und *ἔρδω* (*ΕΡΓΩ*) entsteht *εὐεργέτης* (Wohlthäter) und hieraus *εὐεργετεῖν* (wohlthun), aus *δυσ-* und *ἀρέσκω* — *δυσάρεστος* misvergnügt, *δυσαρεστεῖν* Misfallen haben ꝛc.; und wenn statt *φείδεσθαι*, schonen, der negative Begriff nicht schonen, vernachlässigen, mit dem *α* privativum stehen soll, so wird aus dem Adj. *ἀφειδής* — *ἀφειδεῖν*. — Auf eben diese Art entstehn jedoch auch Zusammensetzungen mit Präpositionen z. B. *ἀντιβολεῖν* aus *ἀντιβολή* von *ἀντί* und *βάλλω*, *ὑπερμαχεῖν* (von *ὑπέρμαχος*) aus *ὑπέρ* und *μάχομαι*.

Anm. 3. Wenn in solchen Zusammensetzungen das Verbum unverändert erscheint, so liegt dies in einer zufälligen Uebereinstimmung der Ableitungs-Endung mit der des Stamm-Verbi, z. B. *ποιέω*, mache, *μελοποιός*, *μελοποιέω* (mache Lieder); so kommt *μυροπωλέω* nicht von *μύρον* und *πωλέω*, sondern von *μυροπώλης*, *ἀφρονέω* nicht von *ἀ-* und *φρονέω*, sondern von *ἄφρων* u. s. w.; und so ist auch *ἀτιμάω* nicht von *τιμάω* gebildet, sondern nur eine Nebenform von *ἀτιμάζω* von *ἄτιμος*.

4. Bei den zusammengesetzten Nominibus findet eigentlich nur die feste Zusammensetzung statt, obgleich der zweite Theil oft das unveränderte Nomen ist. Aber auch wenn beide Theile nicht verändert werden, so werden sie doch immer als ein einziger zusammengesetzter Begriff gedacht, auch durch die Tmesis nie getrennt. Bei ihnen ist auch der Fall, da das letzte Wort in der Zusammensetzung zugleich der Hauptbegriff bleibt, der durch das vornstehende nur bestimmt wird, der seltnere, und meistens

nur

nur in Kompositionen mit Präpositionen; z. B. ξένος der Gastfreund, πρόξενος der öffentliche oder Staats-Gastfreund; ὁδός der Weg, das Kommen, σύνοδος Zusammenkunft; ὁμόδουλος Mitknecht. Nur die Adjektiva lassen sich gewöhnlich durch diese Art der Zusammensetzung in der Bedeutung modificiren, z. B. πιστός zuverlässig, ἄπιστος unzuverlässig, φίλος lieb, ὑπέρφιλος über die maßen lieb. Wenn aber z. B. ein Subst. Abstr. wie τιμή Ehre, durch das α priv. verneint werden soll (Unehre), so wird erst auf die folgende Art ein Adj. ἄτιμος und hieraus ein neues Subst. ἀτιμία gemacht. — Die Adjektive auf ύς gehn in solcher Zusammensetzung meist in die Endung ής über, z. B. ἡδύς angenehm, ἀηδής unangenehm, βαρύς — οἰνοβαρής, u. d. g.

5. In den meisten so zusammengesetzten Nominibus aber enthält der zweite Theil nicht den Hauptbegriff der Benennung oder das Subjekt des bei derselben zum Grunde liegenden Satzes, sondern nur das Objekt davon, wenn gleich dieser zweite Theil sehr oft das unveränderte Nomen ist, welcher Fall eintritt so oft dies Nomen selbst eine Endung hat, die dem Genus der zu bildenden Benennung nicht widerspricht. So ist also

ἄποικος, δεισιδαίμων, nicht selbst ein οἶκος, selbst ein δαίμων, welche durch den ersten Theil der Benennung bestimmt würden; sondern jenes ist einer der ἄπο τοῦ οἴκου, von seinem Hause entfernt ist; dieses ein δείσας τοὺς δαίμονας, ein die Götter fürchtender. So ist ἄπαις der kein Kind hat, kinderlos, μακρόχειρ der eine lange Hand hat, ἔνθεος von Gott beseelt, ἐπιχαιρέκακος einer der ἐπιχαίρει τοῖς κακοῖς, über böses sich freut, ein Schadenfroh.

Wenn aber die Endung des Nomens nicht mit der beabsichtigten Benennung übereinstimmt, so nimt es die am nächsten damit verwandte einfache Deklinations-Endung an, also entweder ein bloßes ς oder die Endungen ος, ως G. ω, ης G. ους, ις G. δος, oder die durch den §. 63, 2. erwähnten Umlaut entstehenden ων und ωρ, z. B.

ἄδακρυς (von δάκρυ) thränenlos; τρεχέδειπνος (von τρέχω und δεῖπνον) der den Mahlzeiten nachläuft, εὐθύδικος der gerades Recht (δίκη) übt, ἄτιμος der Ehre (τιμή) beraubt, entehrt, φιλοχρήματος der das Geld (χρῆμα, χρήματα) liebt; εὔγεως von gutem Boden (γῆ, γεω-), fruchtbar, λιπόνεος sein Schiff (ναῦς νεώς) verlassend; κακοήθης der ein böses Gemüth (ἦθος) hat; ἄναλκις (δος) ohne Muth (ἀλκή); σώφρων der gesunde Vernunft (φρήν) hat, vernünftig, εὐπάτωρ der edele Vorfahren (πατέρες) hat, adlig.

Vgl. zu allen diesen Formen §. 63. Auf diese Art entsteht ein großer Theil aller zusammengesetzten Adjektive oder attributiven Substantive.

6. Am gewöhnlichsten jedoch, wenn mit Hülfe eines Verbi

ein

ein zusammengesetztes Nomen gebildet werden soll, tritt das Verbum nach, und bekommt eine Nominal-Endung; da denn das vorhergehende Wort entweder die Bestimmung oder das Objekt der Handlung des Verbi enthält, z. B. ἐργολάβος der ein Werk übernimt, ἱπποτρόφος der Pferde ernähret. Die einfache Endung ος ist bei Zusammensetzungen dieser Art die gewöhnlichste, außerdem noch für Substantiva die Endungen ης und ας nach der ersten Dekl. (s. die Beispiele §. 119, 8. d.), und für Adjektiva ης nach der dritten (z. B. εὐμαθής Neu. ές der gut lernet); auch die übrigen (§. 119, 8. verzeichneten) Nominal-Endungen z. B. νομοθέτης von νόμος und τίθημι, u. s. w.

7. Von allen solchen ersten Zusammensetzungen werden dann wieder andere abgeleitete Wörter gebildet, wie δεισιδαιμονία, νομοθεσία, νομοθετικός ꝛc. und so also auch die unter 3. erwähnten Verba composita wie ἱπποτροφέω von ἱπποτρόφος, εὐπαθέω von εὐπαθής ꝛc.

8. Unter den Veränderungen, die in der Zusammensetzung überhaupt zuweilen mit dem zweiten Worte vorgehn, ist besonders zu merken, daß die Wörter, die mit kurzem α oder mit ε und ο anfangen, sehr gewöhnlich ein η oder ω annehmen, jedoch niemals die Verba, welche auf die oben 2. beschriebene Art mit Präpositionen zusammengesetzt sind, wohl aber die von solchen wieder abstammenden Attributiva, und so dann auch wieder die zusammengesetzten Verba der zweiten Art (oben 3.), z. B.

ὑπήκοος gehorsam, von ὑπακούω, στρατηγός Heerführer, von στρατός u. ἄγω *), κατήγορος, κατηγορέω (von κατά und ἀγορά, ἀγορεύω) Kläger, anklagen, εὐήνεμος von ἄνεμος, δυσήλατος von ἐλαύνω, ἀνώμοτος von ὄμνυμι ꝛc.

wobei die von ὄνομα noch dazu das zweite ο in υ verwandeln, ἀνώνυμος, εὐώνυμος ꝛc.

9. In Absicht des Accents ist die Generalregel, daß durch die Komposition der Accent des einfachen Wortes (nach der oben §. 12, 2. a. zum Grunde gelegten Analogie) so weit zurückgezogen wird, als die Natur des Accentes es erlaubt. Also z. B. von τέκνον, θεός kommt φιλότεκνος, φιλόθεος, von ὁδός σύνοδος· von παῖς, παιδός kommt ἄπαις, ἄπαιδος· von τιμή ἄτιμος· von ἑταῖρος, παρθένος kommt φιλέταιρος, εὐπάρθενος· von αἰόλος (beweglich) παναίολος (ganz beweglich); von παιδευτός kommt ἀπαίδευτος, δυσπαίδευτος u. s. w. — Hiebei ist jedoch folgendes zu bemerken:

1) Die

*) Die auf diese Art von ἄγω und von ἄγνυμι gebildeten haben, auch in der gewöhnlichen Sprache, zum Theil ein ᾱ, z. B. λοχαγός, ναυαγός.

1) Die Adjektiv-Endung ης, ες, hat auch in der Komposition gewöhnlicher den Accent auf der Endung z. B. φιλομειδής, προσφιλής, ἀπαθής. Doch mehre davon, wie die Zusammensetzungen mit ἦθος, μῆκος, τεῖχος, ἀρκέω, ziehen den Accent zurück: εὐήθης, εὔηθες, αὐτάρκης ꝛc. und so auch die auf -ώδης §. 119, 14. S. ausf. Sprachl.

2) Die Verbalia auf ή, ά, ής, ήρ, εύς u. έος, welche als Simplicia den Ton auf der Endung haben, behalten ihn auf derselben auch in der Zusammensetzung; z. B. ἐπιτομή, συμφορά, μισθοφορά, συνδικαστής, συγγραφεύς, ἐπιτιμητέος. Ebenso die Substantiva auf μός, als διασυρμός, παροξυσμός u. s. w., mit Ausnahme derer von δεσμός, wie σύνδεσμος ꝛc. — Die Adjectiva Composita auf τος (vgl. §. 60.) haben am gewöhnlichsten τος, τον mit zurückgezogenem Ton, seltner τός, τή, τόν, worüber sich keine sichere Regeln geben lassen; z. B. ἀπόβλητος, ἐξαίρετος ꝛc. aber καθεκτός, τή, τόν.

3) Wörter, die nicht selbst komponirt, sondern erst von Compositis abgeleitet sind (παρασύνθετα), folgen im Accent der allgemeinen Analogie ihrer Endungen, z. B. die Abstracta Verbalia auf ή und ά wie συλλογή, προσφορά von συλλέγω, προσφέρω· so kommt ferner von ἄδικος, ἀδικεῖν — ἀδικητικός· von παροξύνω — παροξυσμός, von προσδοκᾶν — προσδοκητός. (S. jedoch Anm. 7.) Sobald aber diese wieder überkomponirt werden, ziehen sie den Accent wieder zurück, z. B. ἀπροσδόκητος.

4) Die Komposita, deren erste Hälfte aus einem Nomen oder Adverb, die zweite aus einem transitiven Verbum, mit der bloßen Endung ος (nicht τος, νος u. d. g.) gebildet ist, haben der Regel nach, wenn sie aktive Bedeutung haben und die vorletzte Silbe kurz ist, den Accent auf dieser, im passiven Sinne aber auf der Silbe vorher, z. B.

λιθοβόλος Steine werfend
λιθόβολος mit Steinen geworfen

Orest ist ein μητροκτόνος, aber der Medea Kinder sind μητρόκτονοι· δικογράφος einer der Anklagen schreibt, λεπτόγραφος fein geschrieben; und so durchaus, auch wenn nur die aktive Bedeutung statt finden kann, wie in οἰκονόμος, οἰνοχόος, τοιχωρύχος von ὀρύσσω, ἀδηφάγος, von ἄδην u. φαγεῖν, u. d. g. Ist aber die vorletzte Silbe lang so geht der Accent auf die Endsilbe z. B. ψυχοπομπός, σκυτοδεψός, ἱπποβοσκός, λιθουλκός (von ἕλκω), μελοποιός, δεινωπός (von ΟΠΤΩ), ὁδηγός, παιδαγωγός, ἀργυραμοιβός.

Anm.

Anm. 4. Composita dieser Art, die gegen diese Bestimmungen proparoxytona wären, sind außer einigen epischen Beiwörtern (ἱππόδαμος, σακέσπαλος, πτολίπορθος) nur noch die von einigen wenigen mit einem Vokal anfangenden Verbis, als ἤνιοχος (von ἡνίον ἔχω), ναύαρχος: und diese Betonung liegt auch bei den perispomenis zum Grunde, wie δᾳδοῦχος (von δᾷδα ἔχω), κακοῦργος, πανοῦργος von ΕΡΓΩ: die übrigen hiehergehörigen vom letztern Verbo folgen der Regel, ἀγαθοεργός, λιθουργός ꝛc.

Anm. 5. Wenn das Verbum intransitive Bedeutung hat, so bleibt es in der allgemeinen Regel. Also sagt man zwar αὐτοκτόνος (von ἑμαυτὸν κτείνω), aber αὐτόμολος (von αὐτὸς ἔμολον); so also auch ἰσόῤῥοπος, βαρύβρομος ꝛc.; auch αἱμόῤῥοος αἱμόῤῥους, πυρίπνους u. d. g., weil in diesen die Verba ῥεῖν, πνεῖν intransitiv und die Romina nur als Dative gefaßt sind.

Anm. 6. Einige Kompositionen wurden gegen die Generalregel Oxytona, weil man deren Ableitung wenig mehr vor Augen hatte, z. B. ἀτραπός, ἀδελφός, βουλυτός. S. oben S. 346. ἀργός.

Anm. 7. Wenig einzele Fälle, wo die mit Präpositionen komponirten Wörter den Accent nicht zurückziehen, z. B. ἀντίος, ἐναντίος, oder wo das von einem Composito bloß abgeleitete Wort doch den Accent zurückzieht, wie besonders viele auf τος z. B. ἐξαίρετος, ἐπίληπτος, ὕποπτος, περίῤῥυτος, lehre die Uebung.

Syn-

Syntax.

§. 122. (108)

1. Die Syntax lehrt den Gebrauch der Formen, deren Bildung der erste Theil der Sprachlehre gezeigt hat. Sie befolgt in dieser Absicht die Hauptabtheilung der Rede welche wir oben §. 31. festgesetzt haben.

2. Wir werden daher handeln 1) vom Nomen an sich, und mit andern Nominalformen gehäuft; 2) vom Nomen in der Verbindung; 3) vom Verbum; 4) von den Partikeln; 5) von verschiedenen zusammengesetzten Konstructions- und Redensarten.

Vom Nomen.

§. 123. (109)

1. Alles was dem Substantiv in der Eigenschaft des Adjektivs beigefügt wird (Adjektiv, Particip, Pronomen, Artikel) muß mit demselben in gleichem Genus, Numerus und Kasus stehen.

2. Von dieser Regel ist im Griechischen eine scheinbare Abweichung, wenn, wie bei den Attikern gewöhnlich geschieht, dem Femininum im Dual die Adjektiva ꝛc. mit maskulinischer Endung beigefügt werden, z. B. Xen. Cyrop. 1, 2, 11. *καὶ μίαν ἄμφω τούτω τὼ ἡμέρα λογίζονται.* Plat. Phaedr. p. 237. d. *ἡμῶν ἐν ἑκάστῳ δύο τινέ ἐστον ἰδέα ἄρχοντε καὶ ἄγοντε, οἷν ἑπόμεθα.* So öfters *τὼ θεὼ u. τοῖν θεοῖν* (Demeter und Persephone) von *ἡ θεός.* Allein so wie wir oben (§. 60, 3. 4.) gesehn haben, daß die Adjektiva auf *ος*, besonders bei Attikern, häufig generis communis sind; so darf man sich die Sache nur so vorstellen, daß dies im Dual gewöhnlich mit allen Adjektiven ꝛc. der Fall ist.

Anm. 1. Die Dichter erlauben sich zuweilen, attributive Nomina, die der Form nach bloß maskulinisch sind (§. 119, 8.), mit Femininis zu verbinden: z. B. *Μοῦσαι ἴσορες ᾠδῆς, Ἐρινύες λωβητῆρες, παμβώτορα γαῖαν, φίλων διαφθορεῦ* zu einem Weibe Eurip. Hipp. 682. v. Valck.

* Die Vermischung dualischer und pluralischer Formen findet hauptsächlich nur bei der Verbindung von Subjekt und Prädikat statt; s. §. 129, 5.

3. Das Adjektiv kann aber auch ohne Substantiv stehn, nicht nur in Bezug auf ein im selbigen Zusammenhang stehendes Substantiv, sondern sehr oft auch ohne dergleichen; da dann das Substantiv entweder wirklich ausgelassen ist, oder man doch die Idee eines solchen (wie Mann, Frau, Ding ꝛc.) im Sinne hat. Ein solches Adjektiv bekommt alsdann ganz die Eigenschaft eines Substantivs, z. B. ὁ σοφός der Weise, ἡ ἄνυδρος sc. γῆ die Wüste, ἡ ὀρθή sc. ὁδός der gerade Weg, οἱ πολλοί die Menge, das Volk, τὰ ἐμά meine Sachen. So auch die Pronomina οὗτος, ἐκεῖνος, τίς ꝛc.

Anm. 2. Auf diese letztere Art sind in allen Sprachen die meisten Substantive entstanden; und daher kommt es daß im Griechischen sehr viele Personalbenennungen, die ein Geschäft oder einen Stand andeuten (wie Hirt, Richter ꝛc.), immer noch, gleichsam als Adjektive, mit Hinzusetzung des Wortes ἀνήρ, gebraucht werden, sobald sie bloß zur Bezeichnung eines Menschen dienen. So steht also z. B. ποιμήν, Hirt, allein nur in wirklicher Beziehung auf seine Heerde: aber ἀνὴρ ποιμήν steht, wo wir zwar auch gewöhnlich bloß sagen ein Hirt, der genauere Sinn aber ist: ein Mann, der ein Hirt ist; so ferner ἀνὴρ τύραννος ein Mann, der zu einer Herscher-Familie gehört (wie Hipparch, der Bruder des Hippias, des eigentlichen Herschers von Athen); s. auch ἀνὴρ φίλος §. 132, 4, 2. a. Anmehre gerichtet ist es eine ehrende Anrede, z. B. ἄνδρες δικασταί.

Anm. 3. Das Adiektiv kann zuweilen die Stelle des Adverbs vertreten, und einige Adjektive kommen im Griechischen fast nur in solcher Verbindung vor; dergleichen sind ἑθελοντής freiwillig (ἑθελοντὴς ἀπῆει er ging von freien Stücken weg), ἄσμενος gern (ἀσμένη ἐδέξατο sie nahm es sehr gern an); ferner ἥσυχος, συχνός, ἀθρόος, σπάνιος, ὑπόσπονδος u. a.; die Zeitbestimmungen; z. B. τριταῖοι ἀφίκοντο sie kamen nach drei Tagen an, σκοταῖος ἦλθον in der Finsterniß: so auch χθιζός, μεσονύκτιος, πανημέριος, ὄψιος, ἐαρινός; die Ortsbestimmungen z. B. ἑφέστιοι ἑζόμεθα beim Heerde; so auch θαλάσσιος, θυραῖος, μετέωρος, πλάγιος, ὑπερπόντιος.

4. Wenn ein Komparativ sich auf eine andere Eigenschaft an demselben Gegenstande bezieht, so steht diese wie im Lateinischen, nicht im Positiv, sondern ebenfalls im Komparativ; z. B. Plat. Rep. III. p. 409. σοφώτερος ἢ ἀμαθέστερος δοκεῖ εἶναι; Eurip. Med. 490. πρόθυμος μᾶλλον ἢ σοφωτέρα.

Vom Articulo praepositivo.

§. 124. (110)

1. Der artic. praepos. hat, wie er selbst ursprünglich ein pron. demonstr. ist, deiktische Kraft, indem er einen, konkreten wie abstrakten, Gegenstand als einen allgemein bekannten oder im Vorhergehenden bereits deutlich bezeichneten vor die Seele des Anschauenden führt. Er kann daher erstens individualisiren, d. h. einen Gegenstand als ein bestimmtes Individuum

aus

aus der Menge der übrigen hervorheben; zweitens aber dient er auch zur Bezeichnung der Gattung, indem der Redende voraussetzt, auf einen Gattungsbegriff als auf einen allen gemeinsamen Begriff hinweisen zu können. Z. B. *οἱ θεοὶ ἐκόλασαν τὴν τοῦ ἀνδρὸς ὕβριν.* — *αἱ ἡδοναὶ πείθουσι τὴν ψυχὴν μὴ σωφρονεῖν.* — *ὁ ἐλέφας τὸν δράκοντα ὀῤῥωδεῖ.*

2. Der unbestimmte Artikel neuerer Sprachen wird im Griech. gar nicht ausgedrückt, und nur, wenn man das Unbestimmte zugleich deutlich als Individuum darstellen will, tritt das Pronomen *τὶς, τὶ* an dessen Stelle. Z. B. *ἵππος ἔτεκε λαγών* eine Stute gebar einen Hasen; *γυνή τις ὄρνιν εἶχεν* ein Weib hatte eine Henne.

3. Die Eigennamen entbehren, ihrer Natur nach, des Artikels. Er wird aber gesetzt, wenn der Name entweder im Vorhergehenden bereits genannt, oder ein allgemein bekannter ist, so daß im Artikel etwa der Sinn liegt: „der, von welchem wir vorhin gesprochen", oder: „den wir alle kennen". Weggelassen aber wird er, der Regel nach, wenn jemand in die Erzählung erst eingeführt wird; und wenn eine nähere Bestimmung mit dem Artikel darauf folgt, häufig; z. B. *Σωκράτης ὁ φιλόσοφος, Πρόξενος ὁ Βοιώτιος*, der aus Böotien; aber *Θουκυδίδης Ἀθηναῖος*, Th., ein Athener. (Vgl. jedoch Krüger zu Xen. An. 6, 2, 13.) — Die Namen der Flüsse pflegt man zwischen Artikel und das Subst. *ποταμός* zu setzen: *ὁ Εὐφράτης ποταμός*; dagegen *Σελινοῦς ποταμός*, ein Selinus genannter Fluß.

Anm. 1. Der bestimmte Artikel steht insbesondere vor vielen Pronominibus, wo wir ihn auslassen oder gar den unbestimmten brauchen. Z. B. nach einer allgemeinen Beschreibung heißt es im Griechischen *ὁ τοιοῦτος ἀνὴρ οὐκ ἄν μοι ἀρέσκοι*: dieser Ausdruck begreift alsdann alle solche, wo wir aber doch im Deutschen sagen: „ein solcher Mann kann mir nicht gefallen." — Den Frageformen vorgesetzt gibt der Artikel zu erkennen daß man einen bestimmten Gegenstand zur Antwort erwartet. Z. B. *τὸ ποῖον;* welches doch? *τὰ ποῖα ταῦτα;* welche meinst du hiemit? In traulicher Rede findet man sogar *πάσχει δὲ θαυμαστόν. Τὸ τί;* „Ihm geschieht was wunderbares. Und das ist was?

Anm. 2. Vor den Possessivis ist der Artikel im Griech. wesentlich, weil durch sie in der Regel bestimmte Gegenstände bezeichnet werden, z. B. *ὁ σὸς δοῦλος* dein Sklav; dagegen *σὸς δοῦλος* nur heißen kann: ein Sklav von dir. (Vgl. §. 127, 7.) Vom Art. beim Partic. s. §. 144.

Anm. 3. (A. 2.) Die übrigen Beispiele, wo der griech. Artikel statt unseres unbestimmten steht *), scheinen sich auf folgende zwei Hauptfälle zu reduciren: 1) Wenn ein Gegenstand, der in den einzel vor-

*) S. Wolf. ad Reiz. de Accent. p. 76. Heind. ad Plat. Charm. 7.

vorkommenden Fällen ein unbestimmter ist, oder sein kann, in der Idee oder im ganzen genommen wird, und also nun als bestimmte Idee erscheint. In Gleichnissen z. B. können auch wir so reden: „er ist dem Arzte gleich, der die Kranken besuchte, aber von der Arznei nichts verstünde" (Xen. Oec. 15, 7.). So also auch, wenn ein an sich unbestimmter Gegenstand in der Idee eines gewissen Verhältnisses ein bestimmter ist, eine bestimmte Stelle einnimt ꝛc. Hier sagen wir zwar z. B. „die Sache zwischen dir und mir liegt noch so so zweifelhaft, daß es eines Mannes bedarf, der den Ausschlag gebe;" der Grieche aber *ὥςε τοῦ διαχρινοῦντος ἔτι δεῖ* „es bedarf noch des Mannes, der den Ausschlag gibt," d. h. des dritten Mannes in dem Verhältnis, der u. s. w. *). 2) Bei Anführung von gangbaren Erzählungen, welche aber dadurch eben als bekant, schon vielfach erzählt, angegeben werden, z. B. Plat. Charm. 7. *σοφώτατος ὁ Κυδίας, ὃς εἶπεν, ἐπὶ τοῦ καλοῦ λέγων παιδός* — „sehr weise ist Kydias, welcher (nach der bekanten Erzählung) in Bezug auf einen schönen Knaben sagte —."

Anm. 4. Ausgelassen wird der Artikel nicht selten, auch in der att. Prose, wo wir ihn setzen und er der Regel nach auch im Griech. stehen sollte. Jedoch sind alle diese Fälle schwer unter bestimmte Regeln zu fassen, indem dies ein Punkt ist, der zu sehr von der Willkür des Redenden abhing, die Hinzufügung des Art. auch nie für durchaus falsch zu erachten ist. So z. B. fehlt der Artikel häufig 1) bei allgemeinen Begriffen Plat. Legg. 5. *θεῖον γὰρ ἀγαθόν που τιμή.* Charmid. 18. *οὐκ ἄρα σωφροσύνη ἂν εἴη αἰδώς;* Theaet. 23. *αἴσθησις, φησὶ, ἐπιστήμη;* 2) bei solchen Wörtern, die durch den Zusammenhang gewöhnlich hinlänglich individualisirt erscheinen: z. B. *πόλις, μήτηρ, πατήρ, γονεῖς, παῖς, θεός* u. a., namentlich wenn sie in einem casu obl. stehn, wie auch 3) bei solchen Appellativis, die sich den Eigennamen nähern, als *ἥλιος, σελήνη, γῆ, θάλασσα, οὐρανός· βασιλεύς* vom Perserkönig gebraucht; s. Heind. ad Plat. Euthyd. 8. Phaedo. 17. u. 108.

§. 125. (III. II2)

1. Der Artikel wird von seinem Subst. getrennt, nicht nur durch das Adjektiv (*ὁ καλὸς παῖς, — οἱ ὑπάρχοντες νόμοι* die bestehenden Gesetze), sondern auch durch jede zum Substantiv gehörige nähere Bestimmung, z. B. *ἐμέμνητο τῆς ἐν μανίᾳ διατριβῆς* er erinnerte sich der im Wahnsinn zugebrachten Zeit; wobei oft ein Particip, wie *γενομένη* u. d. g. als ausgelassen hinzugedacht werden kann, z. B. *ἡ πρὸς Γαλάτας μάχη* die Schlacht gegen die Gallier, *ἡ πρὶν ἄρξαι αὐτὸν ἀρετή* d. h. die von ihm, ehe er regierte, gezeigte Tugend (Xen. Ages. 1, 5.).

Anm. 1. Das Pronomen *τις* wird ionisch sogar zwischen den da=

*) In der Stelle Plat. Phaedr. 4., die angeführt wird, scheint mir das *τῷ νοσοῦντι* wirklich bestimmt zu nehmen zu sein, da Sokrates dort gar nicht undeutlich sich selbst dadurch bezeichnet.

davon abhangenden Genitiv und dessen Artikel eingeschaltet z. B. *τῶν τις ἱερέων* für *τῶν ἱ. τις.*

2. Wenn die so eingeschaltete Bestimmung wieder mit dem Artikel anfängt, so können auf diese Art zwei auch drei Artikel, jedoch nur wenn sie der Form nach verschieden sind, hintereinander stehn, z.B. *τὸ τῆς ἀρετῆς κάλλος* die Schönheit der Tugend, *ὁ τὰ τῆς πόλεως πράγματα πράττων* derjenige, welcher die Angelegenheiten des Staates besorgt, *τὸν τὸ τῆς Ἀθηνᾶς ἄγαλμα ἐργασάμενον* · — *ἔνοχος ἔξω τῷ τῆς τῶν ἐλευθέρων φθορᾶς νόμῳ.*

3. Aber die Bestimmungen des Substantivs können des Nachdrucks oder der Deutlichkeit wegen auch nachfolgen; da dann der Artikel wiederholt werden muß, z. B. *ὁ ἀνὴρ ὁ ἀγαθός, τὸν παῖδα τὸν σὸν, ὁ χιλίαρχος ὁ τὰς ἀγγελίας εἰσκομίζων, ὁ ἀνὴρ ὁ τῆς Κυθήρης.* Dagegen kann er alsdann das erstemal fehlen, z. B. *σύνειμι ἀνθρώποις τοῖς ἀγαθοῖς.*

Anm. 2. (A. 1b.) Der partitive Genitiv kann nie so eingeschoben werden, noch, wenn er hinter dem regierenden Nomen steht, den Artikel desselben wiederholt bei sich haben. Eine Ausnahme erleidet diese Regel nur wenn dem Artikel noch andre Begriffe folgen, wie Thuc. VI, 102. *οἱ πρὸς τὴν πόλιν αὐτῶν τὸ πρῶτον καταφυγόντες*, wo *αὐτῶν* von *οἱ καταφυγόντες* abhängt. Analog sind die nicht seltenen Stellen wo das Demonstrativ so eingeschoben wird, wie Xenoph. Anab. VI, 2, 6. *ἡ στενὴ αὕτη ὁδός.* — Beim Particip ist die Wiederholung des Artikels deswegen nöthig, weil sonst der Satz die im Griech. so gewöhnliche Participial-Konstruction bildet, wovon unten §. 144.

Anm. 3. Wenn das Adjektiv ohne Artikel bei dem mit dem Artikel versehenen Substantiv steht, ohne doch zwischen beide einzutreten, so vertritt das Adj. die Stelle eines Nebensatzes, worin es das Prädikat sein würde; z. B. *ἥδετο ἐπὶ πλουσίοις τοῖς πολίταις* heißt nicht, er freute sich über die reichen Bürger, sondern: „er freute sich über seine Bürger, wenn oder insofern sie reich waren;" *ἐπ' ἄκροις τοῖς ὄρεσιν* „auf den Bergen wo sie am höchsten sind" d. h. ganz oben auf den Bergen; *ὅλην τὴν νύκτα* die ganze Nacht; *ἔχει τὸν πέλεκυν ὀξύτατον*, wo wir zwar wohl übersetzen können „er hat ein sehr scharfes Beil", der genauere Gedanke aber ist „das Beil, das er hat (und zu der Unternehmung haben muß) ist sehr scharf." *καλόν γέ μοι τοὔνειδος ἐξωνείδισας.*

4. Wenn das Substantiv aus dem Zusammenhang sich versteht, so wird es sehr gewöhnlich ausgelassen, und der Artikel steht alsdann bei der Bestimmung allein, z. B. *ὁ ἐμὸς πατὴρ καὶ ὁ τοῦ φίλου* „mein Vater und der meines Freundes".

5. So gibt es denn auch hier gewisse herkömmliche Auslassungen (wie oben §. 123, 3. beim Adjektiv), z. B.

υἱός, παῖς, θυγάτηρ· Ἀλέξανδρος ὁ Φιλίππου, oder auch allein: *ὁ Σωφρονίσκου*, der Sohn des Sophr., d. h. Sokrates

χώρα, γῆ· εἰς τὴν Φιλίππου ins Land des Ph.

οἶκος od. οἰκία· εἰς Πλάτωνος ins Haus des Pl., εἰς ᾅδου in den Hades

ἄνθρωποι· οἱ ἐν ἄξει die Einwohner; οἱ κατ' ἐμὲ meine Zeitgenossen. So sagt man von Freunden, Angehörigen οἱ περὶ oder ἀμφί τινα (s. §. 150.), οἱ σύν τινι ꝛc.

χρήματα od. πράγματα· τὰ τῆς πόλεως die Angelegenheiten der Stadt, τὰ (od. τὸ) τῆς ἀρετῆς das was die Tugend angeht. Daß hieraus eine Umschreibung fürs einfache Subst. wird, s. §. 128. A. 1. u. 2.

ἡμέρα· ἡ ἐπιοῦσα der folgende Tag.

6. Da jede an sich indeklinable Bestimmung mit Hülfe des Artikels deklinirt werden kann, so werden durch dessen Beifügung Adverbien, jedoch vorzugsweise nur des Raumes, der Zeit und des Maaßes, ohne weitere Aenderung zu Adjektiven gemacht, z. B. von μεταξύ dazwischen, ὁ μεταξὺ τόπος der dazwischenliegende Ort, ferner αἱ πέλας oder αἱ πλησίον κῶμαι die benachbarten Dörfer, οἱ τότε, νῦν, ἐνθάδε ἄνθρωποι, οἱ πάλαι σοφοὶ ἄνδρες, ἡ ἄνω πόλις die obere Stadt, εἰς τὸν ἀνωτάτω τόπον (s. §. 115, 6.), ἡ ἐξαίφνης μετάσασις die plötzliche Entfernung, ὁ ἔπειτα χρόνος ꝛc. *); wohin auch gehört ἡ οὐ διάλυσις u. d. g. unten §. 148. A. 3. Oder so, daß das Adverb mit wiederholtem Artikel nachfolgt: ὅταν ἐγείρησθε ἐκ τῆς ἀμελείας ταύτης τῆς ἄγαν „wann ihr aus dieser übermäßigen Sorglosigkeit erwachet."

7. Wird nun auch hier das aus dem Zusammenhang oder dem Begriff selbst erhellende Substantiv ausgelassen, so bekommt das Adverb auch das Ansehn eines Substantivs, z. B. aus αὔριον morgen, wird mit Auslassung von ἡμέρα Tag, ἡ αὔριον der morgende Tag, ὁ πάνυ der berühmte Mann, ἡ Λυδιστί die lydische Tonart, (ἁρμονία ausgelassen), οἱ τότε die damaligen Menschen, ἐς τοὐπίσω (für τὸ ὀπίσω, das was hinten ist) nach hinten, rückwärts. Anacr. τὸ σήμερον μέλει μοι mich kümmert nur das Heute, d. h. was heute geschieht oder ist: denn nicht immer kann beim Neutro des Artikels ein bestimmtes Subst. als ausgelassen angegeben werden; dessen es auch gar nicht bedarf.

8. Dagegen werden durch Beifügung des Artikels zu wirklichen Substantivis erhoben:

1) Die Infinitive z. B. τὸ πράττειν das Handeln, τὸ κακῶς

*) Die Lateiner, welche keinen Artikel haben, können daher nur zum komischen Gebrauch, durch eine Art von Zusammensetzung, dergleichen bewirken, wie heri semper lenitas im Terenz.

κακῶς λέγειν das Uebelreden, ἥδομαι τῷ περιπατεῖν ich habe Freude am Spazieren. Wie viel weiter aber dieser Gebrauch im Griechischen als in unsern Sprachen geht, wird unten beim Infinitiv §. 140. gezeigt werden.

2) Jedes Wort und jede Redensart, die man selbst als einen Gegenstand betrachtet, z. B. τὸ λέγω d. h. das Wort λέγω· Plat. Protag. p. 345, e. περὶ ἑαυτοῦ λέγει τοῦτο τὸ ἐκών· — Phaedr. 129. καταχρήσασθαι δεῖ αὐτὸν τῷ Πῶς δ' ἂν ἐγὼ τοιόσδε τοιῷδε ἐπεχείρησα „er muß sich dieser Rede bedienen: Wie sollte ich ein solcher einen solchen angegriffen haben!"

9. Die kleinen Partikeln, als δέ, τέ, γέ, δή, γάρ, μέν, μὲν δή, τοίνυν treten am gewöhnlichsten zwischen Artikel und Substantiv, oder das dasselbe vertretende Wort: ὁ γὰρ ἄνθρωπος, ἡ μὲν γὰρ τέχνη ꝛc.

Anm. 4. Gewöhnlich wird zwar jedes als Gegenstand betrachtete Wort zum Neutro; im grammatischen Vortrag ist es jedoch gebräuchlich, jedem Worte das Genus zu geben, welches dem Namen des Redetheils eigen ist; z. B. weil man sagt ἡ ἀντωνυμία (das Pronomen), so sagt man auch ἡ ἐγώ (das Pronomen ἐγώ); und ὁ ἐπεί, wegen ὁ σύνδεσμος (die Konjunction).

Anm. 5. Durch eine andere Eigenheit steht aber auch der Artikel τό nebst seiner Begleitung, selbst wieder, mit Auslassung irgend einer Verbindung, adverbialisch, z. B. τὸ τελευταῖον zuletzt, τὸ πρῶτον od. τὰ πρῶτα zuerst, τὸ πρίν vormals, τανῦν (eigentlich τὰ νῦν) für itzt, τὸ ἀπὸ τοῦδε von nun an; (vgl. unt. v. Akkus. §. 131, 8.). — Wegen ἰέναι τοῦ πρόσω s. die Note zu §. 132, 4, 2. c. — Von einigen andern Redensarten mit dem Artikel τό oder τά s. unt. beim Neutr. Adj. §. 128. und beim Akkus. §. 131.

Anm 6. Auf die elliptische Art steht der Artikel zuweilen selbst vor dem Relativ, z. B. τὸ ὁμοιωθὲν πρὸς τὸ ᾧ ὡμοιώθη Plat. Rep. p. 510. a. das Verglichene gegen das, womit es verglichen ist, wo für τό auch ἐκεῖνο stehen könnte; οὐδὲν τῶν ὅσα αἰσχύνην ἐξὶ φέροντα Herod. 3, 133.: — τοῖς οἵοις ἡμῖν χαλεπὴ ἡ δημοκρατία Leuten wie wir sind (vgl. unten §. 143, 6.) ist die Demokratie nachtheilig Xen. Hist. Gr. 2, 3. 17. (25.); τῆς (συνουσίας) ὅθεν ἂν φρονιμώτατος εἴη (Plat. Phaedr. 34.); τὸ ὥσπερ κάρυον das nußähnliche Ding (Pollux 7, 75.); — und so auch vor andern Wörtern die einen Satz regieren, z. B. τὸ πότε δεῖ λέγειν δίδασκέ με wörtlich: das „wann man reden muß" lehre mich, ἓν ἔτι λείπεται, τὸ ἢν πείσωμεν ὑμᾶς d. h. ein Fall ist noch übrig, dieser nehmlich, wenn wir euch überreden könnten (Plat. Rep. 1. p. 327. e.)

§. 126. ὁ, ἡ, τό als Demonstr. u. ὅς, ἥ, ὅ. (113)

1. Sowohl der Artic. praepos. ὁ, ἡ, τό als der postpositivus ὅς, ἥ, ὅ waren in der ältesten Sprache Pronomen Demonstrativum für οὗτος oder ἐκεῖνος. Die bereicherte und ausgebildete Sprache wies ihnen ihren nachherigen eingeschränkteren Ge-

Gebrauch an; aber in mehren bestimmten Fällen behielten beide auch in der gewöhnlichen Prose noch die Kraft des wahren Demonstrativi.

2. Der häufigste Fall ist bei Eintheilung und Unterscheidung der Gegenstände, wo gewöhnlich zuerst ὁ μέν steht, und nachher ein- oder mehrmal ὁ δέ folgt; eigentlich nur von bestimmten Gegenständen; deutsch dieser — jener —; dann aber auch von unbestimmten; der Eine — der Andere — noch ein Anderer; und so durch alle genera und numeros. Z. B. τὸν μὲν ἐτίμα, τὸν δὲ οὔ dieses ehrte er, jenen nicht, τὸ μὲν γὰρ ἀνόητον, τὸ δὲ μανικόν das eine ist unbesonnen, das andre die Handlung eines Rasenden, τῶν πολεμίων (oder auch οἱ πολέμιοι) οἱ μὲν ἐθαύμαζον τὰ γιγνόμενα, οἱ δ' ἐβόων, οἱ δὲ συνεσκευάζοντο, „von den Feinden staunten einige das vorgehende an, andre schrieen, andre rüsteten sich zum Abzug"; τῶν ζώων τὰ μὲν ἔχει πόδας, τὰ δ' ἐστὶν ἄποδα· — καλῶς πένεσθαι κρεῖσσον ἢ πλουτεῖν κακῶς· τὸ μὲν γὰρ ἔλεον, τὸ δ' ἐπιτίμησιν φέρει· — Isokrates sagt von den Athenern, welche wegen übergroßer Bevölkerung Kolonien ausgeschickt hatten, daß sie auf diese Art ἔσωσαν ἀμφοτέρους, καὶ τοὺς ἀκολουθήσαντας καὶ τοὺς ὑπομείναντας· τοῖς μὲν γὰρ ἱκανὴν τὴν οἴκοι χώραν κατέλιπον, τοῖς δὲ πλείω τῆς ὑπαρχούσης ἐπόρισαν. — So auch οἱ μὲν αὐτῶν — οἱ δέ — einige von ihnen — andere —. Wegen ὁ μὲν, ὁ δ' οὔ s. §. 149. unter μέν.

3. Der Artic. postpos. steht auf diese Art (ὃς μέν, ὃς δέ ꝛc. — ἃ μέν, ἃ δέ ꝛc.) bei den echten Attikern seltner; desto häufiger aber bei späteren, wie Plutarch.

Anm. 1. Ein Beispiel aus dem Demosthenes ist pro Cor. p. 248. Reisk. πόλεις Ἑλληνίδας, ἃς μὲν ἀναιρῶν, εἰς ἃς δὲ τοὺς φυγάδας κατάγων, wo jedoch jetzt beidemal τάς gelesen wird.

4. In der Erzählung steht ὅ, ἥ, τό auch häufig nur einmal mit δέ, in Beziehung auf einen schon genannten Gegenstand; z. B. ὁ δὲ εἶπε dieser aber sagte, τὴν δὲ ἀποχωρῆσαι (Acc. c. Inf.) da sei diese weggegangen.

5. Wenn von Personen als Subjekt die Rede ist, so kann ein solcher Satz auch durch καὶ verbunden werden; da dann jedesmal im Nominativ die Form des postpositivi ὅς, ἥ, οἵ, αἵ, — im Akkusativ (mit dem Infin.) aber die des praepositivi τόν ꝛc. gebraucht wird; z. B. καὶ ὃς, ἀκούσας ταῦτα, ἔωσεν αὐτὸν ἐκ τῆς τάξεως jener, da er dies gehört, stieß ihn aus der Reihe; καὶ οἳ, διαλυθέντες, ἐσέβαινον ἐς τὰς νῆας Herodot. — καὶ τὸν κελεῦσαι δοῦναι und jener habe befohlen, es ihm zu geben.

Anm. 2. Hieher gehören auch die bei Erzählung eines Gesprächs gewöhnlichen Formeln: ἦ δ' ὅς sagte er, (s. oben S. 243.), und das elliptische καὶ ὅς (sc. ἔφη) hierauf sagte jener.

Anm.

Anm. 3. Wenn eine Präposition dabei ist, so steht μέν und δέ häufig gleich hinter derselben, z. B. ἐν μὲν τοῖς συμφωνοῦμεν, ἐν δὲ τοῖς οὔ „in einigen Stücken stimmen wir überein, in andern nicht" Isocr. Paneg. 41. εἰς μὲν τοὺς ὑβρίζοντες, τοῖς δὲ δουλεύοντες. S. Reiz. de Accent. p. 13. 69.

Anm. 4. Nicht immer entsprechen sich in eingetheilten Sätzen die Formen so regelmäßig, wie sie im obigen angegeben sind, sondern sehr häufig folgt z. B. auf οἱ μέν im folgenden Satze τινὲς δέ, ἔνιοι δέ, oder auch ein Name und jede andere Bezeichnung.

Anm. 5. Von der alten Bedeutung des Artikels kommt auch die Redensart τὸν καὶ τόν, τὰ καὶ τά u. d. g., welche ganz unserem der und der, das und das entspricht, bloß in den Formen statt findet, die mit τ anfangen, und besonders dem Demosthenes geläufig ist.

Anm. 6. Endlich erklärt sich daraus der zum Adverb gewordene dichterische Dativ τῷ deswegen, darum. Il. ε, 815. Γιγνώσκω σε, θεά, — Τῷ τοι προφρονέως ἐρέω ἔπος. „Darum will ich dir offenherzig sagen". Welches auch durch den Akkusativ (vgl. unten §. 131, 7.) ausgedrückt werden kann. Il. γ, 176. Ἀλλὰ τάγ' οὐκ ἐγένοντο· τὸ καὶ κλαίουσα τέτηκα, „darum vergehe ich in Thränen".

Anm. 7. In der Poesie, besonders in der epischen ist aber der Gebrauch von beiderlei Artikel statt des Demonstrativi noch weit allgemeiner; und im Homer ist ὁ, ἡ, τό, (die Fälle ausgenommen, wo τό, τόν u. s. w. nach §. 75. A. 2. für ὅ, ὅν ꝛc. steht) fast überall so zu nehmen. Um dies deutlich zu machen, darf man nur z. B. folgende homerische Stellen Il. α, 340. δ, 399. ε, 715. ξ, 407. Od. ε, 106. nachsehen, welche obenhin betrachtet den gewöhnlichen prosaischen Artikel darzubieten scheinen: den Aufmerksamen aber, dem ein solcher Artikel im Homer fremd ist, lehrt der Zusammenhang leicht, daß er an allen jenen Stellen und vielen ähnlichen Demonstrativum, die demonstrativische Kraft aber dort entbehrlich und dadurch geschwächt ist. Nur wenig Stellen sind, wo durch dieses Wörtchen entweder ein Gegenstand bloß als sehr bekant und ausgezeichnet, oder als der Seele des Dichters sehr gegenwärtig, dargestellt wird, oder wo wirklich die Demonstrativ-Kraft so sehr geschwächt ist, daß der Uebergang in den wahren attischen Artikel sichtbar ist (Il. α, 167. η, 412. μ, 289.) — Besonders muß man sich aber hüten, diese Form als Artikel zu fassen, wenn sie, durch das Verbum mit dem ganzen Satz, vom Subst. getrennt ist, wie: Ἡ μὲν ἄρ' ὣς εἰποῦσ' ἀπέβη πόδας ὠκέα Ἶρις· denn hier ist ἡ als Pronom. demonstr. für unser sie zu nehmen, da der Artikel auf solche Art vom Subst. nicht getrennt werden kann: „Also sprach sie und ging, die leicht hinschwebende Iris." Dies beweisen auch solche Stellen, wo auf das wirkliche Pronomen οἱ (ihm) das Subst. eben so nachfolgt, z. B. Od. ν, 106. — Aus dieser substantivischen Natur von ὁ, ἡ, τό entsteht denn auch schon im Homer der Fall, daß dadurch ein Adjektiv scheinbar zum Subst. erhoben wird, z. B. Il. ρ, 80. τὸν ἄριστον den Tapfersten, α, 33. ὁ γέρων der Alte, und oft οἱ ἄλλοι, τἄλλα. In allen diesen Fällen hat nehmlich ὁ, ἡ, τό als Subst. sein Adj. bei sich, und der Gedanke ist eigentlich so zu fassen: ihn den Tapfersten; er der Alte; jene, die Uebrigen; jenes, das Uebrige. Aber auch hier wird häufig durch Entbehrlichkeit das Demonstrativum geschwächt und der Uebergang in den gewöhnlichen Artikel ist unverkennbar.

§. 127. Pronomina. — Adject. πᾶς. (114)

1. a) Die Demonstrativa οὗτος und ὅδε stehn zuweilen anstatt der Lokal-Adverbien z. B. Plat. Rep. 1. (im Anf.) — *ἠρόμην ὅπου εἴη. Οὗτος, ἔφη, ὄπισθεν προσέρχεται*, „ich fragte, wo er sei. Da kommt er, sagte jener, hinter dir her." Das Demonstr. *ὅδε* kommt hauptsächlich bei Dichtern (z. B. Od. α, 185. χ, 367.) so vor, vorzüglich oft bei Tragikern (s. Schaef. Meletem. p. 77.).

b) Unter sich sind *οὗτος* und *ὅδε* (und ebenso die Adverbia *οὕτως* und *ὧδε*) insofern verschieden, als *οὗτος*, jedoch mit manchen Ausnahmen, auf das Vorhergehende, *ὅδε* auf das Nachfolgende hinzeigt. Dem relativen Satze geht in der guten Prose immer *οὗτος* voran.

c) Ausgelassen werden die demonstrativa öfters wie im Lat. vor Relativis: (*ταῦτα*) *ἃ σὺ εἶπες*; ferner in den Redensarten: *σημεῖον δέ· τεκμήριον δέ·* (§. 151. zu Ende) *ἔξιν οἵ* — §. 150.

2. Die drei Hauptbedeutungen des Pron. *αὐτός* (§. 74, 2.) müssen auf folgende Art wohl unterschieden werden.

I. Selbst heißt es

a. wenn es zu einem andern Nomen so gehört, daß es wie in Apposition damit steht, das heißt entweder hinter demselben oder noch vor dem Artikel, z. B. *μᾶλλον τοῦτο φοβοῦμαι ἢ τὸν θάνατον αὐτόν* ich fürchte dies mehr als den Tod selbst, *αὐτὸν τὸν βασιλέα ἀποκτεῖναι ἐβούλετο* den König selbst wollte er ermorden;

b. wenn es mit Auslassung des Personalpronomens, das aus dem Zusammenhang erhellet, für ich selbst, er selbst ꝛc. steht. So wird hauptsächlich der Nominativ gebraucht z. B. *αὐτὸς ἔφη* er selbst hat es gesagt, *παρεγενόμην αὐτός* ich kam selbst hin; — die Casus obliqui aber nur wenn sie den Satz beginnen, z. B. *αὐτὸν γὰρ εἶδον* „denn ich habe ihn selbst gesehn."

II. Statt des einfachen Pronomens der dritten Person steht es durchaus nur in den Casibus obliquis, also wie im Deutschen ihn, sie, es, ihm ꝛc. (lat. eum etc.); in dieser Bedeutung kann es aber nur hinter andern Worten des Satzes stehn, z. B. *ἔδωκεν αὐτοῖς τὸ πῦρ* er gab ihnen das Feuer; *οὐχ ἑώρακας αὐτόν;* hast du ihn nicht gesehn? *τὸ δέρας Αἰήτῃ ἔδωκεν· ἐκεῖνος δὲ αὐτὸ καθήλωσεν* — er gab das Fell dem Aeetes; dieser aber nagelte es —. S. auch 7.

III. Derselbige heißt es wenn es den Artikel unmittelbar vor sich hat, z. B. *ὁ αὐτὸς ἀνήρ* derselbe Mann, *ἐκέ-*

λευσε τὸ αὐτὸ (oder ταὐτὸ) ποιεῖν er hieß ihn eben das thun. (Die Konstruction davon mit dem Dativ s. unten §. 133, 2.)

Anm. 1. Aus dem obigen geht hervor daß der Nom. αὐτός ꝛc. niemals bloß er ꝛc. heißen kann. Wohl aber gehören zu II. auch die Fälle wo nach griech. Konstruction das Subject als Casus obliquus auftritt, namentlich als Genitivi absoluti, und beim Infinitiv als Akkusativ; in welchen Fällen also die Casus obliqui von αὐτός durch er, sie, es übersetzt werden; z. B. ἐπιχειμένων δ' αὐτῶν „als sie aber eindrangen"; μετὰ ταῦτα ἀπελθεῖν αὐτόν „hierauf sei er weggegangen"; Soph. Philoct. 777. (bete) μή σοι γενέσθαι πολύπονα αὐτά (nehmlich τὰ τόξα, der Bogen) „daß er dir nicht qualenvoll werde."

Anm. 2. Die Epiker brauchen auch αὐτός ohne Artikel für ὁ αὐτός. — Zuweilen auch steht es, und zwar selbst in der Prose, für μόνος, allein, z. B. αὐτοὶ γάρ ἐσμεν „denn wir sind allein"; αὐτὰ τὰ πρὸ τῶν ποδῶν ὁρᾷν „bloß nach dem sehn was vor den Füßen ist" Xen. Laced. 3, 4.

3. In den Reflexivis ἐμαυτόν, σεαυτόν ꝛc. (§. 74, 3.) hat das Pronomen αὐτός seinen Nachdruck verloren: αὐτὸν σέ heißt dich selbst, aber σεαυτόν bloß, dich, als Reflexivum z. B. ἔθιζε σαυτόν gewöhne dich. So entspricht also das Reflexivum der 3. P. ἑαυτὸν oder αὑτόν in seinem Gebrauche dem lat. sui, sibi, se. Denn es wird nicht nur immer gesetzt, wenn es sich auf das Subjekt desselben Satzes, sondern häufig auch, wenn es sich auf das erste Subjekt zweier verbundenen Sätze bezieht, und wir dennoch ihn, ihm brauchen; z. B.

νομίζει τοὺς πολίτας ὑπηρετεῖν ἑαυτῷ, er glaubt daß seine Mitbürger ihm dienen.

Doch ist der griech. Sprachgebrauch darin freier, daß er in diesem letzten Falle auch das einfache αὐτόν, so wie auch, obwohl selten, das einfache ἕ (οὗ ꝛc. bes. Plur. σφεῖς, σφᾶς ꝛc. s. A. 3.) setzen kann.

Anm. 3. Die Form ἕ ꝛc. steht in dieser Beziehung bei Attikern hauptsächlich 1) wenn durchaus kein Nachdruck darauf ruht, und wo in der ersten Person das enklitische μέ stehn würde, z. B. Plat. Rep. 1. (im Anf.) κατιδὼν ἡμᾶς ὁ Πολέμαρχος ἐκέλευσε δραμόντα τὸν παῖδα περιμεῖναι ἕ κελεῦσαι „er befahl dem Sklaven uns zu sagen, daß wir ihn erwarten sollten;" so auch οἷ Xen. Anab. 3, 1, 5. Plat. Phaedo. p. 117. e. Protag. p. 316. c. σφίσιν Xen. Hell. 5, 4, 11. ꝛc. Wenn aber 2) in einer sermone obliquo angeführten Rede der Sprechende selbst erwähnt wird, dann wird dies Pronomen auch häufig in Gegensätzen u. d. g. ganz wie ἐμέ gebraucht. Man sehe z. B. Plat. Rep. 10. p. 617. d. e. wo σφᾶς, οὗ, ἕ so vorkommen. Uebrigens ist der Singular dieser Form, namentlich οὗ und ἕ, bei Attikern sehr selten; der Plural hingegen war ihnen, auf beide angeführte Arten, geläufiger; und selbst der Nominativ kommt vor, wenn in einer so angeführten Rede oder Meinung die Sprechenden oder Meinenden selbst Subjekt sind, z. B. Xenoph. Anab. 7, 5, 9. λέγειν ἐκέλευον, ὅτι οὐδὲν ἂν ἧττον σφεῖς ἀγάγοιεν τὴν στρατιάν „sie befahlen zu sagen, daß sie eben so gut das Heer anführen würden." In solchem Falle würde αὐτοί zwar stehn können, aber dann doch mehr heißen

ßen sie selbst; im Singular aber steht in diesem Falle αὐτός so wohl für er, als für er selbst. Vom Nom. ἑ s. die Note zu §. 72, 2.

Anm. 4. Beispiele der Form ἑαυτόν oder αὑτόν, eben so gebraucht, seien Isocr. Paneg. 12. οἱ μὲν (sc. οἱ θεαταὶ) ὅταν ἴδωσι τοὺς ἀθλητὰς ἑαυτῶν ἕνεκα πονοῦντας, wo ἑαυτῶν auf die Zuschauer geht, dem also in dem gleich darauf folgenden anderen Gliede — οἱ δὲ (sc. οἱ ἀθληταὶ) ὅταν ἐνθυμηθῶσιν, ὅτι πάντες ἐπὶ τὴν σφετέραν θεωρίαν ἥκουσιν — das auf die Kämpfer gehende σφετέραν (von dem einfachen ἑ, σφεῖς gebildet) genau entspricht: ferner Eurip. Hippol. 977. Xen. Mem. 1, 2, 52. Plat. Phaedr. p. 259. a. In vielen solchen Fällen kann aber auch αὐτόν stehn, da dann der Satz in der Ansicht des Schriftstellers vorgetragen ist. S. Exc. X. ad Demosth. Mid.

Anm. 5. Die Reflexiva dritter Personen bekommen zuweilen die Kraft eines allgemeinen Reflexivi, das auch für die erste und zweite Person steht, also ἑαυτοῦ, αὑτοῦ auch für ἐμαυτοῦ und σαυτοῦ. Diese Bemerkung ist gewiß, und auch von den alten Grammatikern anerkannt (vid. Tim. c. not. Ruhnk. p. 92.), und erstreckt sich auch auf die Prose: allein die vorkommenden prosaischen Stellen lassen jede für sich meist noch kritische Erörterung zu. Dafür diene der attische Senarius, z. B. Soph. Oed. T. 138. οὐχ ὑπὲρ τῶν φίλων, ἀλλ' αὐτὸς αὑτοῦ, τοῦτ' ἀποσκεδῶ μύσος „mein selbst wegen." Bei den andern Dichtern geht dieser Gebrauch noch viel weiter, so daß namentlich σφέτερος ohne Unterschied der Person und des Numeri für den allgemeinen Begriff eigen steht, auch ἑ, οἷ, ἑός, z. B. bei Apollonius, theils (wie das lat. se) auch für den Plural, theils als Reflexiva der 1. und 2. Person dienen. (S. Wolf. Proleg. ad Hom. p. 247.)

Anm. 6. Dem lat. Sprachgebrauch entsprechend wird den possessivis zur Verstärkung das Pron. αὐτός, aber immer nur im Genitiv αὐτοῦ ꝛc. beigefügt: deutsch mein eigen ꝛc.:

αὐτῶν γὰρ σφετέρῃσιν ἀτασθαλίῃσιν ὄλοντο, sua ipsorum temeritate perierunt. Hom. Od. α, 7.

In der Prosa ist der Gebrauch nicht eben häufig, weil die Possessiva (s. unten 7.) gewöhnlich durch die pron. pers. ausgedrückt werden. Statt αὐτοῦ ꝛc. kann auch ein Subst. im Gen. zu den Possessivis treten: z. B. διαρπάζουσι τὰ ἐμά, τοῦ κακοδαίμονος.

4. Das Pron. Indefin. τὶς steht auch für unser man, z. B. ἄνθρωπον ἀναιδέστερον οὐκ ἄν τις εὕροι „einen unverschämteren Menschen kann man nicht finden"; selbst wenn eine ganze Versammlung verstanden wird, z. B. ἤδη τις ἐπιδεικνύτω ἑαυτόν „nun muß man (d. h. jeder von euch) sich hervorthun." — Vom Neutro τὶ s. §. 150. — Das Pron. Interr. τίς, τί steht auch wie im deutschen in der indirekten Frage: ἠρώτα με τίς εἴην.

Anm. 7. (6.) Daher kommt es daß τὶς, τί, auch bei einigen Verben, die eine bloß forschende, untersuchende Bedeutung haben, statt ὅστις, ὅτι steht, z. B. Xen. Anab. 3, 3, 18. ἢν οὖν ἐπισκεψώμεθα, τίνες αὐτῶν πέπανται σφενδόνας „wenn wir nun nachsehn, welche von ihnen Schleudern besitzen." — S. noch §. 139. H, 2.

5. Ἄλλος ohne Artikel ist das lat. alius ein anderer; ἕτερος ohne Artikel ist dasselbe mit stärkerem Ausdruck der Verschiedenheit; ὁ ἕτερος hingegen findet immer nur zwischen zweien

statt,

statt, und ist das lat. alter der andere; s. §. 78, 4. — Im Plur. heißt ἄλλοι andere, und οἱ ἄλλοι die andern, ceteri; οἱ ἕτεροι setzt eine deutlichere Absonderung in zwei Theile voraus: die andere Partei. — Der Sing. ὁ ἄλλος drückt ein Ganzes mit Ausschluß und im Gegensatz eines bestimmten Theiles davon aus: ἡ ἄλλη χώρα das ganze übrige Land.

6. Die meisten Pronomina, namentlich οὗτος, ὅδε, ἐκεῖνος (und αὐτός selbst s. ob. 2.), ferner ἕκαστος und ἑκάτερος, ἄμφω u. ἀμφότεροι und die Adj. πᾶς und ἅπας stehn entweder vor dem Artikel oder hinter dem Substantiv, z. B. τούτων τῶν ἀνδρῶν dieser Männer, ὁ ἀνὴρ οὗτος dieser Mann, δίκην ἔτισε ταύτην er litt diese Strafe, ἄμφω τὼ πόλεε beide Städte, πάντες οἱ Ἕλληνες alle Griechen, τῷ δήμῳ ἅπαντι dem gesamten Volke. Seltener und mit Nachdruck steht πᾶς zwischen Artikel und Subst. οἱ πάντες βόες τε καὶ ἵπποι Plat. — Ohne Artikel steht πᾶς im Sing. gewöhnlich für ἕκαστος, z. B. πᾶς ἀνήρ ein jeder Mann.

Anm. 8. Dieselbe Stellung befolgen mehre Adjektiva als ὅλος, μέσος, ἔσχατος, ἄκρος, ἥμισυς, doch mit einem gewissen Unterschiede, indem ἐσχάτη ἡ νῆσος heißt: die Insel, wo sie am äußersten ist, das Ende der Insel, aber ἡ ἐσχάτη νῆσος die äußerste Insel (von mehren), ἐν μέσῃ τῇ ἀγορᾷ in medio foro, aber τὸ μέσον στίφος (Xen. An. I, 8, 13.) der mittelste Haufe (vgl. §. 125. A. 3.).

Anm. 9. (7.) Der Artikel muß aber wegfallen, bei den in 6. angegebnen Pronom., wenn sie nicht adjektivisch mit ihrem Subst. verbunden sind, sondern vielmehr das Subst., als Prädikat, sich auf sie zurückbezieht. So heißt αἰτίαι μὲν αὗται ἦσαν, dies waren die Ursachen; (aber αὗται αἱ αἰτίαι diese Ursachen) τούτῳ παραδείγματι χρῶνται dies führen sie als Beispiel an. Vgl. Dawes Misc. p. 300. Reisig Conj. p. 177. Wirkliche Ausnahmen von der Regel sind nur die Fälle, wo mit den erwähnten Wörtern Begriffe verbunden werden, die, auch bestimmt gefaßt, den Artikel nicht erfodern, wie ὅδε Ἀρίσαρχος, αὐτὸς βασιλεύς, πάντες ἄνθρωποι d. h. Alle die Menschen sind, genannt werden.

7. Die Possessiva werden häufig durch die persönlichen und reflexiven Pronomina im Genitiv umschrieben. Der Sprachgebrauch ist folgender:

1) Statt der Poss. der 1. und 2. P. *sing.* werden a) die enklitischen Formen μου und σου gebraucht, jedoch so, daß sie entweder dem Artikel vor-, oder dem Subst. nachgesetzt werden: also μου, σου ὁ φίλος oder ὁ φίλος μου, σου. Oder b) man nimt bei stärkerem Nachdruck die reflex. ἐμαυτοῦ, σεαυτοῦ, setzt sie jedoch entweder zwischen Art. und Subst., oder nach dem Subst. mit wiederholtem Artikel. Also: ὁ ἐμαυτοῦ, σεαυτοῦ φίλος, oder ὁ φίλος ὁ ἐμαυτοῦ, σ.

2) Statt des in Prosa fast ganz ungebräuchlichen Pron. poss. der 3. P. wird a) αὐτοῦ, ῆς, αὐτῶν gebraucht, und zwar wie-

wieder vor dem Artikel oder nach dem Hauptwort, wenn die Possessivbestimmung sich auf ein im Hauptsatze nicht befindliches Subjekt bezieht: also *αὐτοῦ* ꝛc. *ὁ φίλος* oder *ὁ φίλος αὐτοῦ* ꝛc. Oder b) man setzt das reflex. *ἑαυτοῦ, ῆς, ἑαυτῶν* in der vorhin (1, b.) angeführten Stellung, wenn die Possessivbestimmung auf das Subj. im Hauptsatze sich bezieht, also: *ὁ ἑαυτοῦ* ꝛc. *φίλος* und *ὁ φίλος ὁ ἑαυτοῦ* ꝛc.

3) Die Possessiva der 1. und 2. P. *plur.* sind weit gebräuchlicher als die Umschreibung durch *ἡμῶν* und *ὑμῶν*.

Anm. 10. Dies ist der für die attische Prosa feststehende Gebrauch, wozu man die Belege findet bei Krüger in Rosts Gr. §. 99. Die Stellung der Possessiva *ἐμός, σός* ꝛc. ist adjektivisch, also: *ὁ ἐμὸς φίλος* oder *ὁ φίλος ὁ ἐμός*. Daß statt des reflex. *ἑαυτοῦ* ꝛc. auch *αὐτοῦ, αὐτῶν* stehn kann, folgt aus Text 3.

8. Am gewöhnlichsten wird aber das Possessivum bei solchen Begriffen, die immer in nothwendiger Beziehung stehn, wie Sohn, Vater, Freund, Herr, Hand, Fuß ꝛc., gar nicht ausgedrückt und durch den Artikel allein vertreten.

* Von dem vorausgeschickten enklit. Genitiv *μου, σου* statt des Dat. commodi s. §. 133. Anm. 5.

§. 128. Vom Neutro Adjectivo. (115)

1. Das Neutrum aller adjektivischen Wortarten steht ohne Substantiv, oder selbst als solches, für jeden unbestimmt gedachten oder dargestellten Gegenstand, und besonders ist, wie im Lateinischen, der Gebrauch, das Neutr. Plur. in vielen Fällen zu setzen, wo wir uns des Singulars bedienen: *εἶπε ταῦτα* er sagte dieses, *τὰ καλά* das Schöne d. h. alles was schön ist, *οὐδὲ τὰ ἀναγκαῖα δύνανται πορίζειν*, „nicht einmal das Nothwendige können sie erwerben". Daher denn z. B. *τὰ ἐμὰ* nicht bloß heißt meine Sachen, sondern noch unbestimmter, was mich angeht.

2. Das Neutr. Sing. hingegen drückt mehr die abstrakte Idee der Gegenstände aus, z. B. *τὸ καλόν* das Schöne an und für sich betrachtet, *τὸ θεῖον* die Gottheit, oder auch jede einzele nur dunkel erkannte göttliche Natur, *τὸ τῆς γυναικὸς δοῦλον καὶ θεραπευτικόν* die unterwürfige und dienende Natur des Weibes. Daher also auch das Neutrum des Particips als Abstractum steht, z. B. *τὸ συγκεχωρηκός* „das Nachgebende" d. h. die Nachgiebigkeit.

Anm. 1. Das Neutr. des Artikels allein mit dem Genitiv ist noch unbestimmter, und deutet ein bloßes Beziehen, Herrühren u. d. g. an, z. B. *τὸ δὲ τῶν χρημάτων μάλιστα ποθεῖτε ἀκοῦσαι, πόσα καὶ πόθεν ἔσαι* „was das Geld betrifft"; Demosth. — *τὰ τῶν θεῶν φέρειν δεῖ* „was von den Göttern kommt."

Anm.

Anm. 2. Daher kommt denn eine den Attikern besonders eigne Art der Umschreibung, sowohl τό als τά mit dem Genitiv, welche am besten aus Beispielen erhellen wird. So sagen sie oft τὰ τῆς τύχης, wo wir bloß das Glück sagen würden; Demosth. Ol. I. ταράττει αὐτὸν τὰ τῶν Θετταλῶν d. h. die Thessalier machen ihm Sorge, τὰ τῶν βαρβάρων ἐξὶν ἄπιστα φύσει d. h. die Barbaren sind ihrer Natur nach mißtrauisch, τὸ τῆς πόλεως γενναῖον καὶ ἐλεύθερόν ἐστι das Wesen des Staates ist etwas edles und freies Plat. Menex. 17.; und bei Beschreibung eines schönen Flecks, πάντων δὲ κομψότατον τὸ τῆς πόας unter allen aber am herrlichsten ist das Gras. Plat. Phaedr. — Daher steht das Neutr. des Possessivi mit dem Artikel eben so für das Pron. Person.: τὸ ἐμόν für ἐγώ, eigentlich was mich angeht, meine Person.

Anm. 3. So können denn die Griechen auch πάντα, wie wir das Wort alles, für jedermann brauchen, z. B. Eurip. τῶν βαρβάρων γὰρ δοῦλα πάντα πλὴν ἑνός bei den Barbaren ist alles Sklav, einen ausgenommen; vollständig: τὰ τῶν βαρβάρων πάντα d. h. οἱ βάρβαροι πάντες.

Anm. 4. Das Neutrum der Adjektive statt des Adverbs ist in Prosa, den Comp. und Superl. ausgenommen, selten (§. 115, 4.) aber bei Dichtern sehr häufig, z. B. δεινὸν βοᾷν, ἔκπαγλα φιλεῖν furchtbar schreien, über die maßen lieben. Aehnliches, besonders das Neutrum des Plurals, ist auch in der Prosa grade nicht sehr selten. Doch steht das Adjektiv nicht eigentlich statt des Adverbs, sondern ist als Akkusativ zu fassen und aus der Analogie des §. 131, 3. behandelten Sprachgebrauches zu erklären. Man vgl. Xenoph. Anab. V, 9, 5.: ἤλλοντο ὑψηλά τε καὶ κούφως. — Die adverbiale Bedeutung der Pronominum und ähnlicher allgemeiner Adjektive, wie τὸ πᾶν gänzlich, τὰ πολλὰ καθεύδει größtentheils schläft er; u. d. g. sind leicht zu verstehn. Doch merken wir noch τοῦτο μὲν — τοῦτο δὲ — einestheils — andertheils, — τὰ μὲν — τὰ δὲ — theils — theils —, beide Formen ganz adverbialisch, z. B. Demosth. Lept. p. 474, 25. Xen. Mem. 1, 3. init.

Vom Nomen in der Verbindung.

§. 129. Subjekt und Prädikat. (116)

Die Begriffe Subjekt und Prädikat und die allgemeinen Konstruktionsregeln werden alle aus der lateinischen Grammatik als hinlänglich bekannt vorausgesetzt, da sie auch für die griechische Sprache ihre volle Geltung haben. Wir beschränken uns daher auf die Eigenthümlichkeiten des griech. Sprachgebrauchs und bemerken nur, daß das Prädikat, wenn es ein Substantiv ist, seiner Natur nach des Artikels entbehrt, indem Fälle wie ἀνακαλοῦντες αὐτὸν τὸν εὐεργέτην, τὸν προδότην sich leicht durch sich selbst erklären, ohne der Regel Eintrag zu thun. Steht auch das Subjekt ohne Artikel, so pflegt das Präd. stets voran zu stehen: s. die Beisp. §. 124. Anm. 4.

1. Der

1. Der Nominativ des Neutr. Pluralis hat im Griech. gewöhnlich das Verbum im Singular bei sich, z. B. τὰ ζῶα τρέχει die Thiere laufen, ταῦτά ἐξιν ἀγαθά dies ist gut, Ἀθηναίων ηὔξετο τὰ πράγματα· — ἔξι ταῦτα „dieses ist", d. h. das ist wahr; τῶν ὄντων τὰ μέν ἐξιν ἐφ᾽ ἡμῖν, τὰ δ᾽ οὐκ ἐφ᾽ ἡμῖν (in unserer Gewalt).

Anm. 1. Jedoch lassen auch die Prosaiker gern den Plural wieder eintreten, wenn das Subjekt beseelte Gegenstände bezeichnet: Plat. Lach. p. 180. τὰ γὰρ μειράκια — ἐπαινοῦσιν; oder der Begriff der Einzelheit und Vielheit besonders hervorgehoben werden soll: φανερὰ ἦσαν ἀνθρώπων καὶ ἵππων ἴχνη πολλά Xen. An. I, 7, 17. Die Dichter setzen auch ohne solche Gründe den Plural.

2. Wenn ein Verbum mehre einzel genannte Gegenstände, welche nachfolgen, zum Subjekt hat, so steht es häufig im Singular; z. B. ἔστι καὶ ἐν ταῖς ἄλλαις πόλεσιν ἄρχοντές τε καὶ δῆμος: wenn ἄρχοντες allein stünde, so müßte es nothwendig εἰσὶ heißen: — Plat. Rep. 2. p. 363. a. ἵνα γίγνηται αὐτῇ ἀρχαί τε καὶ γάμοι καὶ ὅσαπερ κ. τ. λ.

Anm. 2. Ein Beispiel mit nachtretendem Verbo gibt Homer Il. ϱ, 386. Γούνατά τε κνῆμαί τε πόδες τε — χεῖρές τ᾽ ὀφθαλμοί τε παλάσσετο.

Anm. 3. Einige Dialekte erlauben sich auch mit einzelen masculinischen und femininischen Pluralen sachlicher Gegenstände, den Singular zu verbinden, welche Eigenheit man von Pindars Gebrauch Schema Pindaricum zu nennen pflegt. Etwas natürlicher, doch immer noch selten ist dies, wenn das Verbum vorausgeht, wie in dem oben S. 238. in der Note erwähnten τῆς δ᾽ ἦν τρεῖς κεφαλαί; Herodot. 1, 26. ἔξι δὲ μεταξὺ τῆς πόλιος καὶ τοῦ νηοῦ ἑπτὰ ϛάδιοι; in welcher Verbindung selbst Personalnamen gefunden werden. Man s. zu diesem Gegenstande Lesbon. p. 184. Herm. ad Pind. Ol. 8, 10. u. 11, 5. Valck. ad Herodot. 5, 12. Dahin gehört denn auch die gewöhnliche Redensart ἔξιν οἳ ꝛc. s. §. 150.

3. Nichts ist indessen gewöhnlicher, als daß der Sinn die strenge grammatische Genauigkeit überwog, welches man die constructio κατὰ σύνεσιν

nennt. So steht a) der Plural statt des Singulars bei Collectivis; b) das Prädikat in dem natürlichen Genus des Subjekts, worauf es sich bezieht.

Beispiele. a) ὣς φάσαν ἡ πληθύς Hom., so sprach die Menge. — Thuc. 5, 60. τὸ ϛρατόπεδον ἀνεχώρουν*); und eben so bei Pronominibus, wenn sie auf Kollektivbegriffe zurückweisen: Thuc. 3, 4. λαθόντες τὸ τῶν Ἀθηναίων ναυτικόν, οἳ ὥρμουν ꝛc. id. 1, 36. ὁ Θεμιϛοκλῆς φεύγει ἐς Κέρκυραν, ὧν αὐτῶν εὐεργέτης. — b) τὸ μειράκιόν ἐξι καλός; auch in Participialkonstruktionen, Thuc. 4, 15. τὰ τέλη,

*) Sogar als Genitivi absoluti τοῦ στόλου — πλεόντων in einem Zeugnisse in Demosth. Mid. §. 45.

τέλη, καταβάντας ἐς τὸ ϛρατόπεδον; und bei Umschreibungen mit dem Genitiv, da dann das Prädikat das Genus des im Genitiv liegenden Hauptbegriffs annimt: Plat. Rep. VIII p. 563. τὸ τῶν θηρίων (d. i. τὰ θηρία) ἐλευθερώτερά ἐϛιν. Hom. Il. β, 459. ὀρνίθων ἔθνεα πολλὰ — ἀγαλλόμεναι πτερύγεσσιν.

Anm. 4. In der Anrede an mehre wird oft nur die Hauptperson genannt, und das Verbum steht dabei im Plural: Soph. Phil. 466. ἤδη, τέκνον, ϛέλλεσθε; Und umgekehrt stehn, wenn wirklich die Mehrzahl genannt und angeredet wird, doch die Singulare der Imperative: εἰπέ, ἄγε, φέρε, ἰδέ: Arist. Pax 383. εἰπέ μοι, τί πάσχετ', ὦνδρες. Vgl. noch §. 115. Anm. 7.

Anm. 5. (Text 4.) Da im Griechischen auch zuweilen (und in der Tragödie öfters), so wie im Lat., die einzele Person von sich im Plural redet, so ist zu merken, daß auch bei einer weiblichen Person dann immer das Prädikat im Maskul. Plur. steht. So sagt Elektra bei Soph. El. 391. πεσούμεθ', εἰ χρὴ, πατρὶ τιμωρούμενοι. S. Genaueres bei Herm. ad Vig. n. 50.

4. Wenn die Kopula (εἶναι, γίγνεσθαι ꝛc.) näher beim Prädikat steht als beim Subjekt, so nimt sie auch wol den Numerus des Prädikats an. Herod. 6, 112. ἦσαν δὲ ϛάδιοι οὐκ ἐλάσσονες τὸ μεταίχμιον αὐτῶν ἢ ὀκτώ.

5. Da der Dualis keine nöthige Form ist (§. 33, 2.), so kann jeder Satz, der von zweien spricht, nicht nur ganz in den Plural gestellt sein, sondern es kann in demselben auch dem Subjekt im Dual das Verbum im Plural beigefügt werden, und umgekehrt; und die verschiednen Prädikate und Beziehungen auf das Subjekt können selbst wieder, nach dem Bedürfnis des Wohlklangs, zwischen beiderlei Formen abwechseln.

Beispiele. Hom. Il. ε, 275. τὼ δὲ τάχ' ἐγγύθεν ἦλθον, ἐλαύνοντ' ὠκέας ἵππους. δ, 452. ὡς ὅτε χείμαῤῥοι ποταμοὶ κατ' ὄρεσφι ῥέοντες — συμβάλλετον ꝛc. η, 279. μηκέτι, παῖδε φίλω, πολεμίζετε, μηδὲ μάχεσθον.

Anm. 6. (4.) Die unmittelbar zusammengehörigen Nominalformen behaupten jedoch die nach §. 123. erfoderliche Gleichförmigkeit, außer daß 1) die Zahlbegriffe δύο und ἄμφω selbst zuweilen auch Pluralformen sich zugesellen (z. B. δυεῖν ἡμερῶν), und 2) daß die Participialkonstruction an der Freiheit des Verbi theilnimt, z. B. Aristoph. Ran. 573. νὼ — δεῖσασαι ἀνεπηδήσαμεν. Eurip. Alc. 903. δύο ψυχὰς συνέσχεν ὁμοῦ — διαβάντε. — (Die seltnen Fälle, wo statt des wahren Plurals die Dualform steht, sind §. 33. A. 7. und §. 87. A. 6. berührt.)

6. Wenn das Adjektiv als Prädikat von dem Substantiv getrennt ist, so steht es oft im Neutrum, wenn jenes ein Mask. oder Fem. ist, und im Sing. wenn jenes ein Plural ist. Der Gegenstand wird alsdann im allgemeinen und im ganzen als eine Sache betrachtet; daher man auch jedesmal den Begriff Ding, oder etwas, dazu setzen oder denken kann.

Beispiele. ἡ ἀρετή ἐϛιν ἐπαινετόν die Tugend ist lobenswerth; οὐκ ἀγαθὸν πολυκοιρανίη Hom. — εἴθ' ἡδύ, εἴτ' ἀνιαρὸν παῖδες

γίγνονται, ἀγνοεῖ· — χαλεπὸν ἀκροατὴς ἀσύνετος, wo auch wir, aber vollständiger, sagen würden, „etwas sehr schlimmes ist ein unverständiger Zuhörer." Aristoph. Eccl. 236. *Χρήματα πορίζειν εὐπορώτατον γυνή.* — Am gewöhnlichsten ist dieser Gebrauch, wenn es sich auf mehre einzel genannte Gegenstände, die entweder alle oder zum Theil Sachen sind, zugleich bezieht, z. B. *τὸν αὐχένα καὶ τὴν κεφαλὴν φαίνει κεχρυσωμένα* Herodot. *ἀνὴρ Καρμάνιος καὶ κύων ἀμφότερα ἀγριώτατα* Ael. N. A. 3, 2.

Anm. 7. Das Prädikat kann auch durch ein Adverbium ausgedrückt werden, wenn entweder das zum Adverbialbegriff gehörige Adjektiv in der Sprache nicht vorhanden ist (vgl. oben beim Subst. §. 125, 7.), oder das Adverbium mit der Kopula zu Einem Begriff verschmilzt. Solche Adverbia sind: *ἅλις, σῖγα, ἀκήν* (Hom.), *ἐκάς, ἐγγύς* od. *ἐγγύθεν, πλησίον, δίχα, χωρὶς* z. B. (Xen.) *ὅτε ἐγγὺς, χωρὶς ἦσαν, ἐγγύτερον ἐγίγνοντο*; ferner die Prädikatbegriffe *καλῶς, κακῶς, χαλεπῶς εἶναι*, z. B. *εἴ τι τῶνδ' ἔξιν καλῶς* Eurip.

7. Das Subjekt wird, wie im Lateinischen, sobald es aus der Verbal-Endung und dem Zusammenhang hinreichend erhellet, und kein Nachdruck darauf ruht, gewöhnlich nicht ausgedrückt, wo wir immer die Pronomina Substantiva ich, du, er, es ꝛc. setzen.

Anm. 8. (5.) Wenn in einem Nebensatze das Subjekt ist, was im Hauptsatz in einem casu obliquo stand, so braucht das Subjekt des Nebensatzes nicht besonders ausgedrückt zu werden. Herod. 9, 8. *τὸν Ἰσθμὸν ἐτείχεον· καὶ σφι ἦν πρὸς τέλει.* Ebenso in abhängigen Sätzen, deren Subjekt häufig als Objekt, näheres oder entfernteres, im Hauptsatz enthalten ist. S. darüber §. 151. I, 6. — Dem ausgelassenen, aber in der Endung des Verbi liegenden Pronomen kann dennoch durch die Apposition etwas beigefügt werden, z. B. *ὁ δὲ Μαίας τῆς Ἄτλαντος διακονοῦμαι αὐτοῖς* d. h. und ich, der Sohn der Maja, der Tochter des Atlas, warte ihnen auf. Lucian. Man bemerke hiebei, daß, wenn zu einem Pronomen personale, auch wenn es nur im Verbo enthalten ist, der dadurch vertretene Begriff selbst noch hinzugesetzt wird, der Grieche diesem den Artikel beifügt. Xenoph. Anab. IV, 6, 16.: *ἐγὼ ὑμᾶς ἀκούω τοὺς Ἀθηναίους δεινοὺς εἶναι κλέπτειν τὰ δημόσια.* Vgl. Krüger zu I. 7, 7.

8. Das Subjekt-Wort wird auch dann ausgelassen, wenn das Verbum die gewöhnliche Handlung eines dazu bestimmten Subjekts ist, z. B. *σαλπίζει* oder *σημαίνει* der Trompeter gibt das Zeichen mit der Trompete; *θύει* sc. *ὁ θυτήρ.* So auch beim Demosthenes *ἀναγνώσεται ὑμῖν* er soll euch vorlesen (von dem gewöhnlichen dazu bestimmten Vorleser), und beim Herodot auch von andern gewöhnlichen Geschäften beim Opfern, Jagen u. d. g. (z. B. 2, 47. und 70.) Vgl. unten Anm. 9.

9. Eben dies geschieht, wo wir — es — sagen, und eine Wirkung der Natur oder der Umstände meinen, z. B. *ὕει* es regnet (wobei man nicht *Ζεύς* als ausgelassen ansehn muß, wenn gleich die Griechen auch oft sagen *ὁ Ζεὺς ὕει* u. d. g.), *προσημαίνει* es kündigt sich an (z. B. in der Luft), *ἐδήλωσε δέ* und so zeigte sichs auch (Xen. Mem. 1, 2, 32.).

10. Was

10. Was man gewöhnlich *Impersonalia* d. h. Verba die von keiner Person oder Subjekt ausgehn, nennet, ist von anderer Art; bei diesen ist das Subjekt nicht, wie in den eben erwähnten, im Dunkeln gelassen, sondern die Handlung, worauf sie sich beziehn, sie sei durch einen Infinitiv oder andern abhängigen Satz ausgedrückt, ist das wahre Subjekt solcher Verba, deren Eigenthümlichkeit also bloß darin besteht, daß ihr Subjekt nicht in ein Nomen (dergleichen auch der Infinitiv mit dem Artikel sein würde) gefaßt ist. Z. B. *ἔξεσί μοι ἀπιέναι* d. h. *τὸ ἀπιέναι ἔξεσί μοι* (das Weggehn steht mir frei) es steht mir frei wegzugehn. Von dieser Art sind *δεῖ, χρή, ἀπόχρη, δοκεῖ* (s. alle diese oben bei den Anom.), *πρέπει* es ziemt, *ἐνδέχεται* es ist möglich, u. a. m. welche zum Theil auch personale Konstructionen zulassen, die sich von selbst leicht ergeben; daher auch ganze Redensarten wie *ἔχει λόγον* (consentaneum est) als Impersonalia dieser Art zu betrachten sind.

11. Das deutsche **man** wird am gewöhnlichsten (nach §. 127, 4.) durch das Pronomen *τὶς* ausgedrückt; in gewissen Fällen auch durch die zweite Person, z. B. *φαίης ἄν* man möchte sagen; oder wie im Lateinischen, durch die 3. pl., oder durch das Passiv, hauptsächlich in den Redensarten *φασί, λέγεται*: aber auch sonst, z. B. Thuc. 7, 69. *ὅπερ πάσχουσιν ἐν τοῖς μεγάλοις ἀγῶσιν.*

Anm. 9. (6.) Das Wort *τὶς* kann auch **ausgelassen**, und also die 3. sing. allein gesetzt werden, wenn man sich unter dem Begriff man entweder 1) die Person denkt, der die Handlung zukommt (vgl. 8.) z. B. *τὸν λαμπτῆρα προσενεγκάτω* „man bringe die Laterne her" Xen. Symp. 5, 2.; oder 2) das unbestimmt gelassene Subjekt eines vorhergehenden Verbi, z. B. *οὐκ ἔξιν ὀρθῶς ἡγεῖσθαι ἐὰν μὴ φρόνιμος ᾖ*, „es ist nicht möglich gut anzuführen, wenn man nicht verständig ist." Plat. Meno. 38.

12. Auch die **Kopula** wird häufig **ausgelassen**, jedoch nur, wenn sie im Präsens Indik. stehn sollte, daher z. B. in allgemeinen Sentenzen: *τὰ τῶν φίλων κοινά*; oder wenn keine Undeutlichkeit entsteht: *Ἕλλην ἐγώ* ich bin ein Grieche; *Σιμωνίδῃ οὐ ῥᾴδιον ἀπιξεῖν· σοφὸς γὰρ καὶ θεῖος ὁ ἀνήρ.*

Anm. 10. (7.) Einige Wörter werden nicht leicht anders als in dieser elliptischen Art konstruirt; so besonders die Substant. *ἀνάγκη, χρεών, θέμις, καιρός, ὥρα*; die Adjekt. *ἕτοιμος, φροῦδος, αἴτιος, ῥᾴδιος, χαλεπός* u. a. die Redensarten *θαυμαστὸν ὅσον, ἀμήχανον ὅσον* (§. 150.), und die Neutra der Adjectiva Verbalia auf *τέον* oder (Plur.) *τέα*. Beispiele. *οὐ καὶ τοῦτο ἀνάγκη;* ist nicht auch dieses nöthig? *κἀγὼ πάσχειν ὁτιοῦν ἕτοιμος* Demosth.; auch sogar ohne *ἐγώ* Luc. Catapl. 10. — *ποιητέον* faciendum est (s. §. 134, 10.). Man vgl. Heind. ad Plat. Phaedr. 69. Gorg. 68. Valck. ad Phoen. 976.

§. 130. Objekt. Casus obliqui. Auslassung des Objekts. (117)

1. Der Gegenstand an welchem sich eine Handlung äußert oder auf den sie sich bezieht — das Objekt — steht immer in einem der drei Kasus, Genitiv, Dativ, Akkusativ, welche daher die abhängigen Kasus, Casus obliqui, heißen.

2. Das nähere Objekt oder die nothwendige Beziehung des Verbi transitivi, ohne welche dies Verbum nicht gedacht wird, steht gewöhnlich im Akkusativ: *λαμβάνω τὴν ἀσπίδα* ich ergreife den Schild; das entferntere aber, welches neben dem Akkusativ, und auch beim Intransitivo statt findet, wird mit einer Präposition verbunden: *λαμβάνω τὴν ἀσπίδα ἀπὸ τοῦ πασσάλου* ich nehme den Schild von dem Nagel, *ἕστηκα ἐν τῷ ἐδάφει* ich stehe auf dem Boden.

3. Von diesen ein entfernteres Objekt bildenden Beziehungen werden diejenigen, die am häufigsten wiederkehren, meistens durch einen bloßen Kasus ausgedrückt, wozu in denjenigen europäischen Sprachen, welche dies thun, hauptsächlich zwei eigne Kasus, Dativ und Genitiv, gebraucht werden, z. B. ich gebe das Geld dem Manne, er versicherte mich seines Wohlwollens.

4. Allein im einzelen sind sich die Sprachen hierin sehr ungleich; und was in der einen durch diesen Kasus ausgedrückt wird, geschieht in der andern durch jenen. Häufig bedient sich auch die eine Sprache einer Präposition, wo die andre einen bloßen Kasus braucht, und oft sind in Einer Sprache beide Arten zugleich gebräuchlich, z. B. er sagte mir, und zu mir; ich werde ihm oder an ihn schreiben. Wenn daher im Griechischen ein bloßer Kasus steht, wo andre Sprachen eine Präposition gebrauchen, so muß man sich hüten, auch im Griech. den Kasus durch eine etwa ausgelassene Präpos. zu erklären, vielmehr annehmen, daß das Verhältnis, welches wir uns in solchen Fällen wol durch eine Präp. anschaulich machen können, schon in dem Kasus enthalten sei.

5. Nichts ist indessen in den alten Sprachen gewöhnlicher, so daß es als ein Grundsatz derselben anzusehen ist, als daß sie beide Arten des Objektes, so oft der Gegenstand schon genannt ist, und die Beziehung darauf durch das Verbum selbst hinreichend erhellet, nicht ausdrücken (eben so wie in andern Fällen das Subjekt und das Possessivum), und dadurch die Menge der unsern Sprachen oft so hinderlichen Pronomina vermeiden. Es wird genug sein, mit Beifügung einiger Beispiele auf diesen Charakter der alten Sprachen aufmerksam zu machen:

chen: Xen. Cyr. I, 2, 12. *ἐν ᾗ δ' ἂν τῶν φυλῶν πλεῖστοι ὦσιν ἀνδρικώτατοι, ἐπαινοῦσιν οἱ πολῖται* (hier muß man *ταύτην* vor *ἐπ.* hinzudenken); — Hell. 3, 4, 3. *ἐπαγγειλαμένου τοῦ Ἀγησιλάου τὴν στρατείαν* (da A. sich zur Anführung des Feldzugs erbot), *διδόασιν οἱ Λακεδαιμόνιοι* (sc. *αὐτῷ*) *ὅσαπερ ᾔτησεν.* — Athen. 8. p. 339. *ὃν ἤν ἴδῃ, τὰς χεῖρας οὐκ ἀφέξεται* (sc. *αὐτοῦ*). Wobei es sich aber versteht, daß in diesen sowohl als allen andern Fällen, so oft Nachdruck oder wohlklingende Fülle dadurch bewirkt wird, die Pronomina eben so gut auch gesetzt werden können.

Anm. 1. Wenn zwei verbundene Verba, insbesondere ein Participium mit seinem Verbum finitum, ein gemeinsames Objekt haben, so setzt es der Grieche, auch wenn beide verschiedne Casus regieren, regelmäßig nur Ein Mal, gewöhnlich in dem Casus den das zunächst stehende Verbum erfordert. Beispiele s. bei Krüger zu Dionys. Historiogrr. p. 119.

Anm. 2. Eine andere Art von Auslassung des Objekts ist die des Reflexivi *ἑαυτόν, ἐμαυτόν* ꝛc., welche statt finden oder angenommen werden kann, so oft ein Verbum das sonst durchaus transitiver Bedeutung ist, in einzelen Verbindungen intransitiv wird: wie z. B. mehre Composita von *ἄγειν* führen, bei welchen der intransitive Begriff gehn zum Grunde liegt, gewöhnlich jedoch mit der Nebenidee des Pompes oder der Menge, z. B. *ἐξεχώρησε τῆς ὁδοῦ, προσάγοντος τοῦ τυράννου* „er ging aus dem Wege, da der Tyrann herannahte (gls. sich herzubewegte)." Solche Fälle gehören in die Wörterbücher; und es ist hier eine doppelte Warnung zu geben: 1) daß man mit dieser Erklärungsart nicht zu freigebig sei, und besonders bei Prosaisten sie nicht anders zulasse, als wenn man sich überzeugt hat, daß der Gebrauch in der vorkommenden Redensart herkömmlich ist; 2) daß man die Auslassung von *ἑαυτόν* nicht überall gerade als nothwendig ansehe, da bei vielen Verbis die Annahme des ursprünglich sowohl immediativen als kausativen Sinnes (nach §. 113, 2.) philosophisch richtiger ist, z. B. in *ὁρμᾷν* hervorgehn und antreiben.

Anm. 3. Der Kasus, den irgend ein Verbum regiert, kann eigentlich nur noch beim Particip desselben Verbi stehn. Die davon abgeleiteten Substantive und Adjektive aber verwandeln ihn entweder in den Genitiv, oder sie machen eine Umschreibung nöthig. Nicht selten aber findet man bei den Attikern, mit eigner Kraft oder Kürze, den Akkusativ sowohl, als den Dativ des Verbi auch dem Nomen zugesellt, z. B. *ἀκολουθητικός τινι* der einem Dinge nachhängt, *ἡ ἐκάστῳ διανέμησις* die Handlung, da man jedem etwas zutheilt, *πρὸς ἐπίδειξιν τοῖς ξένοις* um es den Fremden zu zeigen; — *τὰ μετέωρα φροντιστής* einer, der überirdischen Dingen nachdenkt (Plat. Apol. 2.) von *φροντίζειν τι* einer Sache nachdenken; — Plat. Alcib. II. 7. *ἀνήκοον εἶναι ἐνιά γε χθιζά τε καὶ πρωϊζὰ γεγενημένα* einiges — vorgefallene nicht gehört haben, (sonst *ἀνήκοον εἶναί τινος*). Ebenso *ἐπισήμων*, und bei Dichtern *φύξιμος, ξυνίσωρ*, von *ἐπίσαμαι, φεύγω, ξύνοιδά τι.* — Das Adj. *ἔξαρνος* wird immer so konstruirt, und in Verbindung mit dem Verbo Subst. heißt es daher leugnen, ableugnen, und regiert (ganz wie *ἀρνεῖσθαι*) nicht nur den Infinitiv (*ἔξαρνός εἰμι ποιῆσαι*), sondern auch den Akkus. z. B. *ὅπως μὴ ἔξαρνος ἔσει ἃ νῦν λέγεις* (Plat. Euthyd. p. 283. c.).

Anm.

Anm. 4. Viele Verba können sowohl ein eigentliches Objekt, als, statt des Objekts, mittelst einer Konjunction einen andern Satz bei sich haben: daher findet man zuweilen beides neben einander bei Einem Verbo, z. B. *καὶ χρήματα παρασκευάζονται καὶ φίλους, καὶ ὅπως ἂν ὦσιν ὡς πιθανώτατοι λέγειν* Plat. Gorg. 77. — *τῶν πολλῶν ἱκανῶς ἰδόντες τὴν μανίαν, καὶ ὅτι οὐδεὶς αὐτῶν οὐδὲν ὑγιὲς πράττει* id. Rep. 6. p. 496. c.

§. 131. Akkusativ. (118)

1. Der Gebrauch des Akkusativ bei transit. Verbis zu Bezeichnung des näheren Objekts ist aus andern Grammatiken hinlänglich bekannt. Aber oft ist bei den Griechen näheres Objekt was in andern Sprachen durch Kasus des entfernteren Objekts ausgedrückt wird, und ebenso häufig werden Verba transitiv konstruirt, die in andern Sprachen gar kein Objekt zu sich nehmen können. Wir bringen die wichtigsten dieser Verba in Uebersicht. Einen Akkusativ regieren, entweder abweichend vom deutschen Sprachgebrauch, oder werden wenigstens gewöhnlich mit Verbis übersetzt, die einen andern Kasus oder eine Präp. regieren, folgende:

ὀνινάναι, ὠφελεῖν nützen (dagegen *λυσιτελεῖν* immer den Dativ) *βλάπτειν* schaden, *ἀδικεῖν* Unrecht thun, *εὐεργετεῖν, κακουργεῖν* wohl, übelthun — *λατρεύειν, θεραπεύειν* dienen — *θώπτειν, θωπεύειν, κολακεύειν* schmeicheln — *μιμεῖσθαι* nachahmen — *φθάνειν* zuvorkommen, *λανθάνειν* verborgen sein, *φεύγειν* entfliehen, *ἀποδιδράσκειν* entlaufen, *ἐπιλείπειν* mangeln — *ὀμνύναι* schwören z. B. *τοὺς θεούς* bei den Göttern, *ἐπιορκεῖν, ἀσεβεῖν, ἀλιτεῖν* meineidig sein, sich versündigen gegen jemand — die Impers. *δεῖ* u. *χρή* mit dem Akk. der Person. — Endlich die Verba des Affekts, als *ἀλγεῖν, ἄχθεσθαι, ὠδίνειν, ἀγαναχτεῖν, δυσανασχετεῖν, δυσχεραίνειν, γηθεῖν, χαίρειν, ἐπιχαίρειν, ἥδεσθαι, τέρπεσθαι, θαῤῥεῖν*, Schmerz, Freude, Unwillen empfinden über etwas. — Viele Intransitiva werden erst durch Hinzufügung eines Objekts zu transitivis. So *προσκυνεῖν* niederfallen, *τινά* jemanden durch Niederfallen verehren, *δορυφορεῖν τινα* jemandes Leibwache sein, ihn schützen, *ἀρέσκειν* gewinnen, *ἐπιτροπεύειν* bevormunden, *ἀντιάζειν* angreifen, *σπεύδειν* beschleunigen, *ὑποσῆναι* versprechen, *τιμωρεῖσθαι, τίσασθαί τινα* sich rächen an jemand, und viele Verba Media, als *αἰσχύνεσθαι, κόπτεσθαι, ἐκπλήττεσθαι* (s. unten beim Pass. u. Med. §. 134. 135.)

2. Andre Verba intransitiva nehmen zwar einen Akkusativ zu sich, ohne jedoch, wie z. B. *προσκυνεῖν*, zu transitivis zu werden. So *ἰέναι, ἔρχεσθαι, βαίνειν, πορεύεσθαι, τρέχειν* z. B. *ὁδόν*; *περαιοῦσθαι* z. B. *ποταμόν, πλεῖν* z. B. *θάλασσαν*; *ῥεῖν* z. B. *αἱ πηγαὶ ῥέουσι γάλα καὶ μέλι*. Wozu sich, namentlich aus Dichtern, unzählige Verba anführen lassen, als: *ἐξαναζεῖν χόλον, φόνον βλέπειν, μένεα πνείοντες* ꝛc.

Anm.

Anm. 1. Bei den Verbis der Bewegung setzen die Dichter auch den bloßen Akkusativ, um die Richtung derselben auszudrücken, und selbst bei den Verbis der Ruhe (*καθίζειν, ϑάσσειν, κεῖσθαι*), um den Ort zu bezeichnen: Soph. Phil. 145. *ὃν τόπον κεῖται.*

3. Besonders ist es aber der griechischen Sprache eigen, einem Verbo das Substantiv, welches den Sinn des Verbi als Abstraktum darstellt, im Akkusativ beizugeben, hauptsächlich um noch eine Bestimmung hinzuzuthun.

Beispiele. *κινδυνεύσω τοῦτον τὸν κίνδυνον* ich werde mich dieser Gefahr unterziehn, *ζῇ βίον ἥδιστον* er führt ein sehr angenehmes Leben, *φανερῶς τὸν πόλεμον πολεμήσομεν; — ἡ ἀδικία ἣν ἠδίκουν σε* (vgl. 5.); *γλυκὺν ὕπνον κοιμᾶσθαι· — ἐπιμελοῦνται πᾶσαν ἐπιμέλειαν.* So *ὑβρίζειν ὕβριν, μάχην μάχεσθαι, ἀγωνίζεσθαι ἀγῶνα, ϑεᾶσθαι ϑέαν* und viele andre. Die griechische Sprache vermeidet dadurch die kraftlose Häufung solcher Verba, wie unser machen, thun, haben, führen ꝛc. (Denselben Fall beim Passiv s. §. 134. A. 2.)

Anm. 2. Sogar das Prädikat mit dem Verbum *εἶναι* hat zuweilen noch einen solchen verwandten Akkusativ bei sich, z. B. *δοῦλός ἐσι τὰς μεγίσας δουλείας, ἄδικος ἐκάκην ἀδικίαν, σοφὸς τὴν ἐκείνων σοφίαν, κακοὺς πᾶσαν κακίαν.* Den Vorzug dieser Art des Ausdrucks wird man durch die vergebliche Bemühung kennen lernen, ihn eben so kraftvoll deutsch zu geben.

4. Die Griechen brauchen den Akkusativ aber auch in vielen Redensarten für den Gegenstand, der nach der Natur des Gedankens und der Worte entfernteres Objekt ist. Z. B. von *ποιεῖν* ist das nahe Objekt die That, von *λέγειν* die Worte; entfernteres Objekt ist von beiden nach gewöhnlicher Ansicht die Person, welcher etwas gethan oder gesagt wird; demungeachtet sagen die Griechen immer *κακῶς, εὖ ποιεῖν τινα*, welches so viel ist als *κακουργεῖν, εὐεργετεῖν τινα*, einem Böses, Gutes thun; *κακῶς, εὖ λέγειν τινά* von jemand schlecht, gut reden, ihn schmähen ꝛc., soviel wie *κακολογεῖν, εὐλογεῖν τινα.* Viele Verba sind aber auch von der Art, daß man sich zwei verschiedene Beziehungen derselben, beide als näheres Objekt, folglich als Akkusativ denken kann; z. B. im Deutschen hüllen: ich hülle das Kind (in den Mantel) und, ich hülle den Mantel (um das Kind).

5. Aus diesen beiderlei Fällen ist nun der den Griechen besonders eigne Gebrauch zu erklären, daß bei ihnen alle solche Verba häufig beide Beziehungen zugleich, d. h. in demselben Satz, im Akkusativ bei sich haben, oder kurz zu reden zwei Akkusative regieren, wovon in den allermeisten Fällen der eine die Person, der andre die Sache bezeichnet, worauf sich die Handlung bezieht: z. B. *τί ποιήσω αὐτόν;* was soll ich ihm anthun? *πολλὰ ἀγαθὰ τὴν πόλιν ἐποίησεν.* Diese Konstruktion kommt vor bei den Begriffen des Thun: *ποιεῖν, δρᾶν, ἐργάζεσθαί τινά τι*; des Sagen: *λέγειν, εἰπεῖν, ἀγορεύειν*; des

Fra-

Fragen: ἐρέσθαι, ἐρωτᾶν, ἐξετάζειν ausforſchen; des Lehren: διδάσκειν, wie im Deutſchen und Lat.; des Fordern: αἰτεῖν, ἀπαιτεῖν, πράττεσθαι, προκαλεῖσθαι auffordern (wozu); des An- und Auskleiden: ἐνδύειν, ἀμφιέννυμι, ἐκδύειν, ὑποδεῖν; des Wegnehmen: ἀφαιρεῖσθαι, ἁπαυρᾶν, ἀποῤῥαίειν, ἐναρίζειν, ἐρημοῦν, συλᾶν, ἀποζερεῖν; des Erzwingen: ἀναγκάζειν, βιήσασθαι; des Eintheilen: κατανέμειν, δάσασθαι; des Verhehlen: ἀποκρύπτειν, κεύθειν. Ferner ἀναμιμνήσκειν τινά τι jemand woran erinnern, πείθειν τινά τι wozu überreden. *)

Beiſpiele: κακὰ ἔλεγεν αὐτόν· — ἅπαντας εἵρετο παῖδα (nach dem Knaben); — διδάσκουσι τοὺς παῖδας σωφροσύνην· — Θηβαίους χρήματα ᾔτησαν· — ἕτερον παῖδα ἐκδύσας χιτῶνα, τὸν ἑαυτοῦ ἐκεῖνον ἠμφίεσεν· — τοὺς πολεμίους τὴν ναῦν ἀπεζερήκαμεν· — τοῦτο μὴ ἀνάγκαζέ με· — τρεῖς μοίρας (in drei Theile) δασάμενος πάντα τὸν πεζὸν στρατόν· — οὔ σε ἀποκρύψω τὰς ἐμὰς δυσπραγίας.

Anm. 3. Wir ſondern hievon ab noch zwei andre ſehr gewöhnliche Konſtruktionen mit dem doppelten Akkuſativ:

1) die des Objekts und Prädikats, welche ſtatt findet bei Verbis, die nennen, erwählen, zu etwas machen bedeuten; z. B. σοφιστὴν ὀνομάζουσι τὸν ἄνδρα τοῦτον· — τοὺς Ἀθηναίους εἵλοντο ξυμμάχους. Im Paſſiv ſteht der doppelte Nom., wie im Lat.

2) die, welche man das σχῆμα κατ' ὅλον καὶ μέρος nennt, oder die Konſtruktion, in der ſowohl das Ganze, als der Theil im Akkuſ. ſtehen; z. B.: ποιόν σε ἔπος φύγεν ἕρκος ὀδόντων· — τὸν δὲ σκότος ὄσσε κάλυψεν. — Vgl. noch Anm. 4.

6. Noch entfernteres Objekt iſt der Akkuſativ, wenn er, wie im Griechiſchen ſehr gewöhnlich iſt, nur den Theil, Umſtand, oder beſtimmteren Gegenſtand andeutet, worauf irgend ein allgemeiner Ausſpruch eingeſchränkt wird, z. B. καλός ἐσι τὸ σῶμα er iſt ſchön am Körper, πόδας ὠκύς ſchnellfüßig, πονεῖν τὰ σκέλη an den Beinen leiden; ἀλγῶ τὰς γνάθους (S. 374.); θαυμαστὸς τὰ τοῦ πολέμου ſehr erfahren in Sachen des Krieges, Σύρος ἦν τὴν πατρίδα er war ſeines Vaterlandes ein Syrer, Σωκράτης τοὔνομα mit Namen Sokrates. Und ſo werden die Namen der Kämpfe, Spiele, Opfer zu den Handlungen des Kampfes, Opferns im Akk. gefügt, als δραμεῖν τὸ στάδιον, νικᾶν Ὀλύμπια, ἐξεφανῶσθαι Πύθια, εὐαγγέλια (in den Pythien, wegen der guten Botſchaft), δαινύναι γάμον, θύειν ἐπινίκια u. a. Dieſe Struktur iſt unter dem Namen des griech. Akkuſativ bekannt, und wird von lat. Dichtern häufig nachgeahmt (z. B. os humerosque deo similis). Daß der

*) Der Gebrauch iſt jedoch nicht ſo feſt, daß man nicht bisweilen einige dieſer Verba auch anders konſtruirt findet. So heißt es Xen. Cyr. 7, 2, 26. μάχας σοι καὶ πολέμους ἀφαιρῶ (vgl. Od. α, 9.) Anab. 5, 8, 24. τούτῳ τἀναντία ποιήσετε ἢ τοὺς κύνας ποιοῦσι und öfter.

der Akk. nicht von der ausgelassenen Präp. κατά herrührt, folgt aus §. 130, 4.

7. Selbst aber solche Verba, welche niemals eigentliche Substantive auf diese Art im Akkusativ bei sich haben, nehmen diesen Kasus an, sobald an die Stelle der ausdrücklichen Bestimmung ein Pronomen oder anderer allgemeiner Ausdruck tritt, z. B. τί χρῶμαι αὐτῷ; zu was soll ich es brauchen? οὐκ οἶδα, ὅ,τι σοι χρῶμαι eig. ich weiß nicht zu was ich dich brauchen soll, d. h. was ich mit dir anfangen, wie ich dich behandeln soll; ἤν τι δέωνται, wenn sie etwas nöthig haben; πάντα εὐδαιμονεῖν in allem glücklich sein; u. d. g. *)

Anm. 4. Auch hieraus (nehmlich aus Text 6. u. 7.) ist der doppelte Akkusativ zu erklären in denjenigen Fällen, wo nicht die Person, sondern die Sache das entferntere Objekt ist, wie dies z. B. eintritt in solchen Redensarten wie τὴν ἐν Μαραθῶνι μάχην τοὺς βαρβάρους ἐνίκησεν· — τὰ μέγιστα ὠφελήσετε τὴν πόλιν· — πολλά με ἠδίκηκεν er hat mich in vielen Stücken beleidigt. Bei manchen der obigen (5), wie διδάσκειν, ἐνδύειν, kann es zweifelhaft scheinen, ob man die Person oder die Sache für das entferntere Objekt halten will: am natürlichsten nimt man aber wol an, daß in solchen Fällen beide Objekte wirklich ursprünglich als gleich nah sich darboten. — Vom Akkusativ beim Passivo und beim Medio s. noch insbesondere §. 134. 135.

8. Eben dahin gehört auch der Akkus. welcher, wie bei uns, die Dauer einer Zeit ausdrückt, z. B. πολὺν χρόνον παρέμεινεν er ist lange Zeit bei ihm geblieben, καθῆντο ἐν Μακεδονίᾳ τρεῖς ὅλους μῆνας sie verweilten in Macedonien drei ganzer Monate; (τὰ πολλὰ καθεύδει u. d. g. haben wir oben zu §. 128. A. 4. gezogen); oder das Maaß einer Entfernung z. B. ἀπέχει δέκα σταδίους es ist zehn Stadien weit.

9. Endlich wird der Akk. gebraucht zu manchen Adverbialbestimmungen, von denen einige, die gen. neutr. sind, schon §. 128. A. 4. berührt sind. So sagt man τίνα τρόπον; qua ratione? κυνὸς δίκην nach Art eines Hundes, ἐμὴν χάριν mea gratia, τὴν ὥραν zur rechten Zeit, τὴν ταχίστην, εὐθεῖαν, μακράν sc. ὁδόν u. a.

Anm. 5. Einem Satze wird zuweilen ein Akkusativ beigefügt, gleichsam als eine Apposition zur Handlung; da es sich umschreiben läßt welches ist oder sein wird, z. B. Il. ω, 735. ἤ τις Ἀχαιῶν ῥίψει (αὐτὸν) ἀπὸ πύργου, λυγρὸν ὄλεθρον d. h. welches ein grausenvoller Tod ist; Eurip. Orest. 1105. Ἑλένην κτάνωμεν, Μενέλεῳ λύπην πικράν „wir wollen die Helena tödten, dem Menelaos zum herben Schmerz."

Anm. 6. Eine sprichwörtliche Redensart wird gewöhnlich so bezeichnet, daß man vor derselben mitten im Zusammenhang einschal-

tet

*) Verschieden ist der Akk. ἀμφότερα, von welchem §. 150.

tet τὸ λεγόμενον. Z. B. Plat. Gorg. init. ἀλλ' ἦ, τὸ λεγόμενον, κατόπιν ἑορτῆς ἥκομεν; „kommen wir, wie man zu sagen pflegt, nach dem Feste?" — und eben so auch τὸ τοῦ ποιητοῦ von einer Stelle aus einem Dichter, u. d. g. Die Analogie der übrigen Sprecharten zeigt, daß auch diese Neutra Akkusative sind, die in andern Sprachen durch eine Präpos. mit ihrem Kasus ausgedrückt werden (nach dem Ausspruch des Dichters ꝛc.) — und eben so auch die ganz adverbialisch stehenden Ausdrücke τοὐναντίον im Gegentheil (z. B. οὗτος δὲ, πᾶν τοὐναντίον, ἠβούλετο μὲν οὐκ ἠδύνατο δέ)· ταὐτὸ τοῦτο ganz eben so, und einiges ähnliche.

§. 132. Genitiv. (119)

1. Den eigenthümlichsten Gebrauch des Genitivs, sowohl des subjektiven als des objektiven, bei einem andern Substantiv hat die griechische Sprache mit andern gemein; wir führen daher nur die Nebenbedeutungen an, besonders die, wo derselbe auch Adjektiven, Verben und Adverbien beigefügt wird.

Beispiele des objektiven Genitivs, der bei Dichtern häufig ist, seien: πόθος υἱοῦ Sehnsucht nach dem Sohne, εὔνοια Ἀθηναίων gegen die A., ἡ τοῦ θεοῦ λατρεία Gottesdienst, εὔγματα Παλλάδος, λιταὶ θεῶν an die Götter, ἡ τῶν Πλαταιέων ἐπικρατεία gegen die Pl., σωτὴρ κακῶν aus dem Unglück.

2. Bei Anführung von Städten mit den Ländern worin sie liegen, wo wir die Präp. in setzen, steht der Genitiv des Landes aus natürlichen Gründen. Man sagt also τῆς Ἀττικῆς ἐς Οἰνόην Thuc., ἐν Κορήσσῳ τῆς Ἐφεσίης Herod.

3. (2.) Um den Genitiv in seinem weitern Gebrauche aufzufassen, gehen wir davon aus, daß der Grundbegriff des Genitiv der der Absonderung, des Ausgehn von etwas ist, und daß also der Begriff der Präp. von und aus schon in ihm liegt. Hiebei gilt das §. 130, 4. Gesagte, daß nehmlich, wenn die Präposition hin und wieder gesetzt ist, dies nur als ein der Deutlichkeit wegen geschehener Zusatz zu betrachten ist. Und selbst da, wo dies in der Prosa wirklich zu geschehen pflegt, können doch die Dichter namentlich immer den bloßen Genitiv setzen, z. B. Arat. 185. ποδὸς ἐς πόδα τείνει, von einem Fuß zum andern.

4. Der Genitiv steht also, wenn die Richtung von etwas weg, her, ausgedrückt werden soll, z. B. δόμων ἰέναι aus dem Hause kommen; daher

1) bei allen Verbis, in denen der Begriff der Trennung liegt, als: νοσφίζειν, χωρίζειν, κωλύειν, ἐρητύειν, εἴργειν trennen, abhalten, τινά τινος — στερίσκειν, ἀποστερεῖν (letzteres auch mit dem Akkusat. der Sache) berauben — ἐλευθεροῦν, λύειν, ἀφιέναι, ἀπαλλάττειν, σώζειν, ἀμύνειν, ἀλέξειν befreien, retten, abwehren — ἐκφεύγειν, ἐξανίσάναι, χωρεῖν, ὑποχωρεῖν, εἴκειν ent-

entfliehen, weichen — ἀπέχειν, διέχειν, διαφέρειν entfernt, verschieden sein — ἁμαρτάνειν, ἀμπλακίσκειν, σφάλλεσθαι, ψεύδεσθαι verfehlen, sich täuschen — μεθίεσθαι, ἀφίεσθαι, παύεσθαι, λήγειν, ἐπέχειν nachlassen, aufhören. Und so auch die verwandten Adjektiva, wie γυμνός, ἐλεύθερος, διάφορος; Adverbia, wie νόσφι, χωρίς, ἑκάς.

Beispiele: *νόσου τήνδ' ἀπαλλάξω χθόνα.* — *διέσχον ἀλλήλων τριάκοντα σάδια.* — *Ἀργεῖοι ἔληξαν φόνοιο.* — *μνησῆρας ἔπαυσαν ἀέθλων* machten, ließen sie aufhören mit ihren Spielen. — *ἄρχων ἀγαθὸς οὐδὲν διαφέρει πατρὸς ἀγαθοῦ.* — *ἥμαρτε τοῦ σκοποῦ.* — Daher sagt Homer (Od. α, 69.) *ὀφθαλμοῦ ἀλάωσεν* er blendete ihm das Auge.

2) bei den Ausdrücken, welche den Begriff einer Auswahl, Ausnahme, und überhaupt eines Theiles vom Ganzen haben, steht das Ganze im Genitiv (G. partitivus); also

a) bei Adjektiven und Pronominibus, wenn durch diese ein Gegenstand von andern ausgehoben wird; daher bei allen Zahlwörtern und den Adj., die eine Anzahl ausdrücken, als *πολύς, ὀλίγος, οἱ μὲν* und *οἱ δέ, οὐδείς, μόνος, ὁ ἕτερος* ꝛc., bei den Pronom. demonstr. und relat. Z. B. *οὐδεὶς τῶν Ἑλλήνων, μόνος ἀνθρώπων, τῶν στρατιωτῶν τοῖς μὲν ἐδόκει, τοῖς δ' οὔ, αὗται τῶν πόλεων.* S. noch das Beispiel *ἐν ᾗ δ' ἂν τῶν φυλῶν* §. 130, 5. Ueberhaupt bei allen Adj. und Participien in solchen Verbindungen, wie *οἱ φρόνιμοι τῶν ἀνθρώπων* d. h. schlechtweg: kluge Leute; *τῶν ἀνδρῶν τοῖς καλοῖς κἀγαθοῖς αἱρετώτερόν ἐξι θανεῖν ἢ δουλεύειν.* — *τῶν πολεμίων τοὺς προσμίξαντας μάχῃ ἐκράτησαν.*

Dahin gehören denn auch ihrer Natur nach alle Superlative, z. B. *ἡ μεγίστη τῶν νόσων ἀναίδεια·* — *κτημάτων πάντων τιμιώτατόν ἐξιν ἀνὴρ φίλος συνετός τε καὶ εὔνους.* — Und die Redensart *δεινότατος σαυτοῦ ἦσθα*, du übertrafst dich selbst.

Anm. 1. (2.) So wie in der pluralischen Redensart *οἱ φρόνιμοι τῶν ἀνθρώπων*, so pflegen die Griechen auch, wenn etwas im Sing. als Theil eines gleichfalls singularischen Ganzen ausgedrückt werden soll, den Theil anstatt ins Neutrum, in gleiches Genus mit dem Genitiv des Ganzen zu setzen, z. B. *ἡ πολλὴ τῆς Πελοποννήσου* der große (größere) Theil des Peloponnesos, *ὁ ἥμισυς τοῦ χρόνου* die halbe Zeit; auch bei Superlativen z. B. *ἡ ὀρθοτάτη τῆς σκέψεως* d. h. die richtigste Art der Untersuchung (Plat. Cratyl. 18.).

Anm. 2. Bei *οἱ μὲν — οἱ δὲ* steht das Ganze auch in demselben Kasus, worin diese Pronomina stehn, s. §. 126, 2. (Isocr. de pac. 113.)

b) bei Zeit- und Ort-Bestimmungen, die als Theile eines größern Umfangs angegeben sind, z. B. *τρὶς τῆς ἡμέρας* dreimal des Tages, *ὁπότε τοῦ ἔτους* zu welcher Zeit des Jahres, *ποῖ γῆς ἀφικόμην*; nach welchem Ort der Erde bin ich gelangt?

langt? (wie ubi terrarum?) *πανταχοῦ τῆς ἀγορᾶς* überall auf dem Markt, *πόρρω τῆς ἡλικίας* weit vorgerückt in Jahren.

Anm. 3. (4.) Hiemit verbinde man diese Redensarten: *εἰς τοῦτο ἀναισχυντίας προβέβηκε* „zu diesem Grade von —" *πρὸς τοῦτο καιροῦ πάρεσι τὰ πράγματα* „zu diesem (wichtigen, entscheidenden) Zeitpunkt (Lage) sind die Sachen gelangt"; *εἰς τοσοῦτο μίσους κατέσησεν ὥσε* —; u. d. g.

c) bei allen Verbis, deren Wirkung sich auf einen Theil beschränkt, z. B. *ἔδωκά σοι τῶν χρημάτων* von meinem Gelde, *κατέαγα τῆς κεφαλῆς* ich bin an einem Theil des Kopfes zerbrochen, d. h. habe ein Loch im Kopfe *). Ueberhaupt bei allen Verbis, in denen der Begriff des Antheil haben oder nehmen liegt; z. B. bei *εἶναι, μετεῖναι, μετέχειν, μεταλαμβάνειν, κοινωνεῖν* (Adj. *κοινωνός*) u. ähnl. — des theilhaftig sein: *τυγχάνειν, λαγχάνειν, ἀντιᾶν, κυρεῖν, κληρονομεῖν*; — und des Berühren, fassen: *ἅπτεσθαι, λαμβάνεσθαι* mit den Comp., *ἔχεσθαι, ψαύειν, θιγγάνειν* u. ähnl., wozu man vgl. 5, 8. und 6, 3.

Beispiele: *ἤθελε τῶν μενόντων εἶναι.* — *τῆς βουλῆς εἶναι* Mitglied des Raths sein; *μέτεσί μοι τῶν πραγμάτων.* — *θνητοῦ σώματος ἔτυχες, ἀθανάτου δὲ ψυχῆς.* — Xen. An. 7, 6, 41. *ἢν σωφρονῶμεν, ἐξόμεθα αὐτοῦ*, werden wir ihn festhalten.

d) eben daher auch bei den Begriffen genießen, Vortheil wovon haben: *ἀπολαύειν, ὀνίνασθαι, γεύειν* (lasse kosten), *γεύεσθαι*; und bei den Begriffen essen, trinken, sobald man nur im allgemeinen anzeigt, wovon man genießt, z. B. *ἐσθίειν κρεῶν, πίνειν ὕδατος* Fleisch essen, Wasser trinken, (*ἐσθίειν τὰ κρέα* würde heißen, das Fleisch aufessen, und *πίνειν ὕδωρ* kann heißen, Wasser trinken d. h. gewöhnlich).

3) Der Genitiv steht ferner um die Materie zu bezeichnen, woraus etwas besteht, z. B. *στέφανος ὑακίνθων* ein Kranz von Hyacinthen; auch wenn der Begriff machen dabei steht, z. B.

---

*) So lassen sich mehre Fälle des Genitivs fassen, mittelst welches ein Verbum etwas unbestimmt auf einen Gegenstand bezogen wird (s. Herm. ad Viger. p. 881.), namentlich das homerische *θέειν πεδίοιο* gleichs. einen Theil der Ebne durchlaufen. Und so also auch die Redensart *ἰέναι τοῦ πρόσω* vorwärts gehn (gls. einen Theil des weiteren Wegs gehn) Xenoph. Anab. 1, 3, 1. Soph. Aj. 731. mit Lobecks Note. — Ein Theil jener homerischen Redensarten aber, wie *λούεσθαι ποταμοῖο, πρῆσαι πυρός*, würden doch nur mit Härte auf den Begriff eines Theils zurückgeführt. Und so geht man wol, bei diesen und andern dichterischen Ausdrücken, richtiger davon aus, daß der Genitiv in der alten Sprache jede allgemeinere Beziehung, wo die nähere sich von selbst ergab, ausdrückte, ungefehr wie dies der Fall ist mit der Präp. *κατά* und dem Akkusativ.

z. B. ἑνὸς λίθου πᾶν πεποίηται aus Einem Stein ist das Ganze gemacht.

4) Die Eigenschaft oder Umstände, wovon man gleichsam abhängt, oder ausgeht, und die daher im Deutschen durch von verbunden werden, z. B. δένδρον πολλῶν ἐτῶν ein Baum von vielen Jahren.

Anm. 4. Die Konstruktion des Genitivs bei εἶναι entspricht ganz der lateinischen von esse mit dem Gen. oder Abl. Sie wird gebraucht, um 1) das Eigenthum auszudrücken, als πᾶσα ἡ γῆ ἐστι βασιλέως, gehört dem K., ἑαυτοῦ εἶναι sein eigner Herr, frei sein; 2) die Eigenschaft, als ἦν γὰρ ἀξιώματος μεγάλου; 3) das Pflegen, die Gewohnheit, z. B. ἔστι φρονίμου ἀνδρὸς est prudentis, oder auch mit Abstraktis, πολλῆς ἀνοίας ἐστὶ τὸ θηρᾶσθαι κενά (Soph. El. 1054.) es ist das Zeichen ꝛc.; 4) die Möglichkeit, z. B. in dem Sprichwort: οὐ παντὸς ἀνδρὸς εἰς Κόρινθόν ἐσθ' ὁ πλοῦς.

5. Folgende Wortarten haben die Ergänzung ihres Begriffs am gewöhnlichsten im Genitiv bei sich:

1) Die Adjektive, die von Verben herkommen, das Objekt des Verbi; z. B. von ἐπίστασθαί τι, etwas verstehn, kommt ἐπιστήμων τινός einer Sache kundig; προσήγορος οὐδενός (προσαγορεύω τινά) der niemanden anredet; ὄφιες, ἀνθρώπων οὐδαμῶς δηλήμονες, den Menschen unschädlich; besonders aber die zahlreichen von Verbis abgeleiteten Adjektive auf ικός, z. B. von ἐξετάζειν τι kommt ἐξετασικός τινος zur Untersuchung einer Sache tauglich; οἱ πρακτικοὶ τῶν δικαίων (von τὰ δίκαια). Die Ausnahmen s. §. 130. A. 3.

2) Alle Wörter, die Fülle oder Mangel anzeigen: πληροῦν, πιμπλάναι, κορέννυσθαι, ἆσαι, γέμειν, βρίθειν· δεῖ (s. §. 131, 1.), δεῖσθαι *), ἀπορεῖν, ἐλλείπειν, σπανίζειν, χηροῦσθαι u. ähnl., nebst den Adj. πλέως, μεστός, κενός, ἐπιδεής, ἔρημος, ψιλός u. ä.; den Adv. ἄλις, ἄδην. Z. B. δεῖσθαι χρημάτων Geld bedürfen; μεστόν ἐστι τὸ ζῆν φροντίδων.

3) Werth oder Unwerth: ἄξιος, ἀνάξιος, ἀξιοῦσθαι; s. 6, 2.

4) die Begriffe erfahren, fähig, kundig, eingedenk und die Gegentheile: ἔμπειρος, ἴδρις, ἄπειρος, ἰδιώτης, ἀδαής (daher auch bei Dichtern Participia, wie τόξων εὖ εἰδώς Il. β, 720.), und die Verba sich erinnern, vergessen: μιμνήσκειν nebst Compos., μνημονεύειν, ἐπιλανθάνειν

5) sorgen, sich bekümmern und die Gegentheile: ἐπιμέλεσθαι, κήδεσθαι, φροντίζειν, μέλει μοί τινος, ἀμελεῖν, ἀλεγίζειν, ὀλι-

*) Aus dem Begriff des Bedürfens ist es herzuleiten, daß δεῖσθαι auch in der Bedeutung bitten den Gen. der Person hat. — Wegen ὀλίγου, πολλοῦ δεῖν s. §. 140. A. 5.

ὀλιγωρεῖν; schonen φείδεσθαι; geringschätzen und bewundern καταφρονεῖν, θαυμάζειν

6) begehren, ἐπιθυμεῖν, ὀρέγεσθαι, ἐφίεσθαι, ἐρᾶν *), ἔρασθαι; zielen, στοχάζεσθαι, τιτύσκεσθαι, daher man auch sagt: τοξεύειν τινὸς, ἀκοντίζειν τινός, nach jemand schleudern

7) verklagen, verurtheilen, κατηγορεῖν, καταγιγνώσκειν

8) die Verba der Sinne, sehen ausgenommen, z. B. ὄζειν μύρων nach Salben riechen, τοὺς δούλους ἔγευσε τῆς ἐλευθερίας; — ἀκούω παιδίου κλαίοντος ich höre ein weinendes Kind **); vgl. 4, 2. c. und d.; und überhaupt die Verba des Merkens und Erfahrens: αἰσθάνεσθαι, πυνθάνεσθαι, μανθάνειν, συνιέναι, ἐπαΐειν.

9) Vorzüglich hat auch der

Komparativ

den Gegenstand, womit er vergleicht, immer im Genitiv bei sich, z. B. μείζων ἐμοῦ größer als ich, σοφώτερός ἐσι τοῦ διδασκάλου er ist klüger als sein Meister. κάλλιον ἐμοῦ ᾄδεις du singest schöner als ich; ἀρετῆς οὐδὲν κτῆμά ἐσι σεμνότερον.

10) Daher endlich auch die Verba, in denen eine Vergleichung, gleichsam der Begriff eines Komparativs, liegt, z. B. προτιμᾶν höher schätzen; — übertreffen: περιγίγνεσθαι, περιεῖναι, διαφέρειν, ὑπερβάλλειν, ἀριζεύειν, διαπρεπεῖν; nachstehen: ἡττᾶσθαι, ὑζερεῖν; auch herschen: ἄρχειν ***), ἀνάσσειν, κρατεῖν, ἡγεῖσθαι, ἐπιζατεῖν u. ähnl.; die Adj. ἐγκρατής, ἀκρατής. Auch hat ἧττω εἶναι mit dem Gen. die besondere Bedeutung unterworfen, ergeben sein z. B. ἥττων ἐστὶ τῆς γαζρός er ist der Völlerei ergeben.

Anm. 5. Sonst ist die vollständigere Konstruction des Komparativs die mit ἤ (als, quam, s. bei den Partikeln §. 149.), welche aber nur gebraucht wird, wo die mit dem Genitiv nicht anwendbar ist. Die Griechen lieben aber diese letzte Konstruction so sehr, daß sie selbst einen Gegenstand, auf welchen sich die Vergleichung nicht unmittelbar bezieht, in den Genitiv setzen, z. B. μείζονα ἐμοῦ διέπραξεν· Aristoph. Eccl. 235. σιτία τίς τῆς τεκούσης μᾶλλον ἐπιπέμψειεν ἄν; (wer mehr als die Mutter?) Die daraus zuweilen entstehende Zweideutigkeit — z. B. Herod. πυραμίδα ἀπελίπετο πολλὸν ἐλάσσω τοῦ πατρός, die weit kleiner war als sein Vater? oder eine klei-

*) In ἐρᾶν lieben liegt der Grundbegriff des Begehren; dagegen in φιλεῖν, στέργειν, ἀγαπᾶν der der Zuneigung, und werden deshalb nur mit dem Akkusativ konstruirt.

**) ἀκούειν regiert am gewöhnlichsten den Akkusativ des Schalles, und den Genitiv dessen, der ihn hervorbringt; doch beides nicht ohne Ausnahmen, s. Steph. Thes.

***) ἄρχειν, ἄρχεσθαι und die Comp. werden auch in der Bedeutung anfangen mit dem Genitiv (und Akk.) konstruirt.

kleinere als (die welche) sein Vater (hinterließ)? — kann nur durch die Sache selbst aufgeklärt werden. — Von einer andern Art ist *μείζων τῷ εἰπόντι γίγνεται βλάβη τοῦ πεποιηκότος*, d. h. *ἢ τῷ πεποιηκότι*.

Anm. 6. Die Wörter *ἄλλος* und *ἕτερος* ahmen zuweilen dem Komparativ nach, z. B. *ἄλλος ἐμοῦ* ein andrer als ich, *ἕτερα τούτων* verschieden hievon.

6. Endlich werden noch folgende Beziehungen durch das Genitivverhältnis ausgedrückt:

1) Die nähere Bestimmung eines allgemeinen Ausspruchs; wo wir hinzusetzen in Ansehung, z. B. *ἐγγύτατα αὐτῷ εἰμι γένους*, ich bin ihm sehr nah in Ansehung des Geschlechts, der Verwandtschaft; Herod. *ἄπαις ἀῤῥένων παίδων* kinderlos in Ansehung männlicher Abkommenschaft; *παρθένος ὡραία γάμου* reif in Ansehung der Heirath; *δασὺς δένδρων*; sehr gewöhnlich in den Redensarten *ὡς, πῶς, ὅπως ἔχει, καλῶς, μετρίως ἔχειν* z. B. *ὡς ἑκάτερός τις εὐνοίας ἢ μνήμης ἔχοι* Thuc.; *ὡς ποδῶν εἶχον* Herod. — wohin auch alle die gehören, bei welchen man *ἕνεκα*, wegen, zu suppliren pflegt, wie *εὐδαιμονίζω σε τοῦ τρόπου* ich schätze dich glücklich, deiner Gemüthsart wegen, *οἰκτείρω σε τοῦ πάθους*, vgl. §. 140. Anm. 4. den Infinitiv.

2) Die Beziehung des Werthes (vgl. 5, 3.); da sowohl der Werth selbst oder der Preis im Genitiv stehen kann (genitivus pretii) z. B. *δραχμῆς ἀγοράζειν τι* etwas für eine Drachme kaufen; *πλείσου τοῦτο τιμῶμαι* ich schätze dies von größtem Werth; als auch die Waare oder das erworbene (genitivus mercis) z. B. *τρεῖς μνᾶς κατέθηκε τοῦ ἵππου* er bezahlte drei Minen für das Pferd, *χρήματα τούτων πράττεται* er läßt sich dafür bezahlen: s. zu Plat. Meno. 28.

3) Auf die Konstruktion der Verba fassen ꝛc. (4, 2, c.) lassen sich auch solche Verbindungen zurückführen, wie *τῆς χειρὸς ἄγειν τινά* an der Hand (d. h. an seiner) führen, *ἐπισπάσας τινὰ κόμης* bei den Haaren ziehend, *τὸν λύκον τῶν ὤτων κρατῶ* ich halte den Wolf bei den Ohren; *ἐλάβοντο τῆς ζώνης τὸν Ὀρόντην* Xen. An. 1, 6, 10. Man muß also ja nicht verwechseln *λαβεῖν τινα χειρί* jemand mit der Hand ergreifen.

4) Auf die Frage wann, aber nur von unbestimmter und daurender Zeit (vgl. §. 133, 3, 4.), z. B. *νυκτὸς, ἡμέρας ποιεῖν τι*, etwas bei Nacht, bei Tage thun, *πολλῶν ἡμερῶν οὐ μεμελέτηκα* ich habe mich seit vielen Tagen nicht geübt; *ἐκεῖσε οὐκ ἀφικνεῖται ἐτῶν μυρίων* dort kommt er binnen zehntausend Jahren nicht hin Plat. Phaedr. p. 248. e.

Anm. 7. In diesem Sinne ausgelassen ist auch die Präp. *περί*, von (de), zuweilen, z. B. *εἰπὲ δέ μοι πατρός τε καὶ υἱέος* Od. λ, 174. In genauerer Erklärung läßt sich dieser Genitiv so fassen „die-

„dieses meinen Vater betreffende;" denn der Begriff, dieses, braucht nie gesetzt zu werden, wenn die Sache selbst folgt. S. die Note zu Soph. Philoct. 439.

Anm. 8. Zuweilen findet die Auslassung des Begriffs, wovon der Genitiv abhängt, statt; z. B. *τῶν ἀδίκων ἔξιν* es ist eines von den ungerechten Dingen, d. h. es ist ungerecht. S. überhaupt vom Gen. bei *εἶναι* Anm. 4.

Anm. 9. Eine ganz gewöhnliche Auslassung ist auch die von *οἶκος* Haus, bei dem Genitiv des Besitzers, z. B. *εἰσῆμεν εἰς Ἀλκιβιάδου* wir gingen in Alcibiades Haus; daher die gewöhnliche Redensart *ἐν ᾅδου, εἰς ᾅδου* eig. in dem, in das, Haus des Hades, d. h. in der, in die, Unterwelt. — Die Fälle, wo der Artikel des ausgelassenen Wortes (z. B. von *υἱός, χώρα* ꝛc.) zurückbleibt, sind oben §. 125, 5. berührt.

Anm. 10. Dunkel ist die Auslassung bei dem sehr gewöhnlichen Genitiv in verwundernden und bejammernden Ausrufungen, theils mit einer Interjection z. B. *οἴμοι τῶν κακῶν*, wehe, welche Unglücksfälle! *ὦ Ζεῦ, τῆς πανουργίας* o Zeus, welche Schlauheit! — theils auch allein: *τῆς τύχης* o (trauriges) Geschick! *τῆς παχύτητος* über die Dummheit!

(Von den Genitiven *μοῦ, σοῦ* ꝛc. vor ihrem Subst. statt des Dat. commodi s. §. 133. Anm. 5.

§. 133. Dativ. (120)

1. Der Begriff des Dativs ist eigentlich dem des Genitivs entgegen gesetzt, indem darin eine Näherung zum Grunde liegt. Bei den Griechen ist er im ganzen dem deutschen Dativ ziemlich gleich, und begreift wie dieser mehre Verhältnisse, die zum Theil deutlicher durch die Präpositionen an, für, gegen, zu ꝛc. ausgedrückt werden und weiter keiner Erörterung bedürfen, wie *δοῦναί τινι* jemanden geben, *ἐχθρός τινι* jemanden feind, *πείθεσθαι τοῖς νόμοις*, u. d. g.

2. Der Dativ folgt daher

1) auf alle Wörter, deren Begriff sich auf den der Vereinigung, des Zusammentreffen, der Näherung zurückführen lassen, und wo wir meist Präpositionen brauchen. Z. B. *ὁμιλεῖν* umgehen mit jem., *μίγνυσθαι, καταλλάττεσθαι* (sich versöhnen); *μάχεσθαι, ἐρίζειν, ἁμιλλᾶσθαι, πολεμεῖν* u. ähnl.

2) auf die mit den Präp. der Annäherung, Vereinigung zusammengesetzten Verba, oder solche die durch die Zusammensetzung diesen Begriff erhalten, wie *προσελθεῖν, ἐπιστρατεύεσθαι, συγγίγνεσθαι, διαλέγεσθαι*; besonders die Verba des Angreifens, als *προσβάλλειν, ἐπιτίθεσθαι, ἐπικεῖσθαι*

3) auf die (auch meist mit Präp. zusammengesetzten) Verba des Befehlens und Ermahnens, wie *παραινεῖν, παρεγγυᾶν, ὑποτίθεσθαι* mit dem Dat. der Person. *Κελεύειν*, jubere, zieht auch im Griech. die Konstruktion mit dem Acc. c. Inf. vor.

4) auf

4) auf die Begriffe des Tadeln und Vorwerfen, bes. *μέμφεσθαι, ἐπιτιμᾷν, ἐγκαλεῖν, φθονεῖν*, mit dem Dat. der Pers.

5) auf die Verba *πρέπει, προσήκει* decet. *Δεῖ* wird bald mit dem Dativ, bald mit dem Akk. der Person (s. §. 131, 1.), aber Gen. der Sache konstruirt;

6) auf die Wörter der Gleichheit und Ungleichheit, wie *ὅμοιος, ἐναντίος*; daher steht er auch bei

ὁ αὐτός derselbige

also *οὗτός ἐστιν ὁ αὐτὸς ἐκείνῳ* dieser ist derselbe wie jener.

Anm. 1. So wie wir oben gesehn haben, daß beim Komparativ auch derjenige Gegenstand im Genitiv steht, auf welchen sich die Vergleichung nur mittelbar bezieht, so steht auch bei *ὁ αὐτός* der Dativ wenn dies Pronomen bloß auf einen gemeinschaftlichen dritten Gegenstand geht, z. B. *τὰ αὐτὰ πάσχω σοί* ich erfahre eben das, was du erfährst, *πίνειν ἀπὸ θηλῆς, κατὰ ταὐτὰ* (für *τὰ αὐτὰ*) *τοῖς βρέφεσιν* an der Brust saugen, eben so wie die Kinder, *Θησεὺς κατὰ τὸν αὐτὸν χρόνον Ἡρακλεῖ γενόμενος* Th. der mit H. zur selbigen Zeit lebte. Auch hier entstehn Zweideutigkeiten, wie *τὰ αὐτὰ λέγω ἐκείνῳ* dasselbige sage ich ihm, oder wie er.

7) auf jede Handlung, die eine Richtung des Nutzens oder Schadens hat. Dieser sogenannte Dat. Commodi et Incommodi ist zwar aus der lat. Grammatik bekannt, sein Gebrauch ist aber im Griech. viel ausgedehnter und eigenthümlicher, worüber s. die A. 2. 3.

8) Eigenthümlich ist auch der Gebrauch des Dativs bei solchen Subst., die entweder von solchen Verbis abgeleitet werden, welche den Dativ regieren, oder die eine Beziehung des Nutzens oder Schadens zulassen. Z. B. (Hes.) *ἱερὴ δόσις ἀνθρώποισιν· — τὴν τοῖς φίλοις βοήθειαν* Plat.; — *φιλία τοῖς Ἀθηναίοις* Thuc.

3. Er ersetzt ferner den lat. Ablativ, indem er anzeigt

1) das Werkzeug oder überhaupt das, wodurch und vermöge dessen man etwas ist oder thut (Dat. Instrumenti). So wie man nehmlich im allgemeinen sagt *χρῆσθαί τινι* (sich eines Dinges bedienen), so sagt man auch insbesondere z. B. *πατάσσειν ῥάβδῳ* mit dem Stocke schlagen; *σμίλῃ πεποιημένον* mit dem Schnitzmesser gemacht, *τιτρώσκεται βέλει ἐς τὸν ὦμον*; ferner *τῇ μὲν ἐξουσίᾳ τυραννεῖ, ταῖς δ' εὐεργεσίαις δημαγωγεῖ* vermöge seiner Gewalt, seiner Wohlthaten; *πᾶσι τοῖς τοιούτοις* (es sind Tugenden der Lacedämonier vorher genannt) *παῖδα ἂν ἡγήσαιο σαυτόν* Plat. Alcib. I. 38. *τῷ τεχμαίρει τοῦτο*; s. noch Anm. 5.

2) die Art und Weise, z. B. *ταῦτα ἐγένετο τῷδε τῷ τρόπῳ* dies geschah auf diese Art, *δρόμῳ παρῆλθεν* er kam im Laufe herzu; *μεγάλῃ σπουδῇ πάντα ἐπράττετο*

3) die Ursach oder Veranlassung, wo wir die Präp. aus, vor, an, über brauchen, z. B. *φόβῳ ἔπραττον· κάμνειν νόσῳ τινί· τέθνηκεν ἀποπληξίᾳ· — οὐ γὰρ ἀγροικίᾳ ποιῶ τοῦτο.* Daher überhaupt auch die Verba des Affekts, wie *ἀλγεῖν τινι*, die jedoch gewöhnlicher mit *ἐπὶ* und dem Dativ, oder mit dem Akk. (§. 131, 1.) konstruirt werden;

4) bei Komparativen und ähnlichen Verbis, um auszudrücken, um wieviel etwas mehr ist, oder worin etwas übertrifft; z. B. *πολλῷ ἀμείνων, ὀλίγῳ μείζων· — διήνεγκε τῷ μεγέθει, τῇ ἀρετῇ* ꝛc.

5) die bestimmte Zeit (vgl. §. 132, 6, 4.), z. B. *παρῆν τῇ τρίτῃ ἡμέρᾳ* am dritten Tage war er da; *τῇ ὑστεραίᾳ τὴν βουλὴν ἐκάλουν* am folgenden Tage beriefen sie den Senat.

Anm. 2. Unter dem Dat. Commodi et Incommodi wird zunächst die fast allen Sprachen gemeinsame Beziehung des Dativs begriffen, wie sie z. B. liegt in dem Homerischen *ἅσσα οἱ κατὰ Κλῶθες — γεινομένῳ ἔνησαν* (*κατ-ένησαν*) „was ihm die Parcen bei seiner Geburt (gutes oder böses) gesponnen haben"; *Μενελάῳ τόνδε πλοῦν ἐξείλαμεν* „dem Menelaos zu liebe haben wir diese Fahrt unternommen." Soph. Hierauf gründet sich der leisere Dat. Comm. et Incomm. welcher beigefügt wird mit Beziehung auf Absicht oder Willen einer Person, z. B. *ἐπειδὰν τάχιστα αὐτοῖς οἱ παῖδες τὰ λεγόμενα ξυνιῶσιν*: hier war genug „sobald ihre Kinder —"; aber das *αὐτοῖς* bezieht sich auf die Erwartung der Eltern. Eben so bezieht es sich auch auf die Empfindung, welche eine Handlung bei jemand erregt, z. B. *ἡ μήτηρ ἐᾷ σε ποιεῖν ὅ,τι ἂν βούλῃ, ἵν' αὐτῇ μακάριος ᾖς* (Plat. Lys.): hier war für den Verstand genug „damit du glücklich seist"; aber das *αὐτῇ* ist für das Gefühl beigefügt: eben so beim Nachtheil, *οἱ πατέρες τοὺς υἱεῖς παραμυθοῦνται, ὅταν αὐτοῖς ἐξαμαρτάνωσι* (Plat. Sophist.), wo man in dem *αὐτοῖς* ja nicht die bestimmte Richtung der Vergehung (gegen sie, zu ihrem Nachtheil), sondern bloß eine Nebenbeziehung auf die Empfindung der Väter suchen muß. Von solchen Stellen muß man ausgehn, um auch andre richtig zu fassen, wo nach einer den Griechen besonders geläufigen Art der Dat. *μοι, σοι* ꝛc. bloß eingeschaltet wird, um die Rede gemüthlich zu machen. Ein auffallendes Beispiel dieses müßig scheinenden Dativs gibt die Stelle Od. *δ*, 569. wo zum Menelaos gesagt wird, daß die Götter (564.) ihn nach Elysium senden würden, *οὕνεκ' ἔχεις Ἑλένην καὶ σφιν γαμβρὸς Διός ἐσσι.*

Anm. 3. Von eben diesem Dat. Commodi geht auch der Gebrauch aus, dem ganzen Satze den Dativ statt des zu einem Subst. gehörigen Genitivs beizufügen, z. B. *ἐπὶ τῆς ἁμάξης δέ σφι ὀχέετο ἡ μήτηρ* (Herod. 1, 31.) ihnen — anstatt — ihre Mutter saß auf dem Wagen. Daher auch einem solchen Dativ zuweilen ein wirklicher Genitiv, durch eine Art Nachlässigkeit, nachgeschickt wird, s. Od. *ρ*, 231. 232. — Ein Dativ, der gar nicht zum Satze gezogen werden kann, steht statt des Genitivs zuweilen bei Verhältnißbegriffen (wie

Ver-

Verwandter, Freund, Gast), z. B. *τοῦ ξένου ἡμῖν ἡδέως ἄν πυνθανοίμην* Plat. Soph. p. 216. extr.

Anm. 4. Ein besonderer Gräcismus ist es, wenn zu dem Dat. Commodi noch ein Adjektiv oder Particip tritt, um den Zustand, in welchen der betheiligte Gegenstand durch die Handlung versetzt wird, oder worin er in Beziehung auf die Handlung sich befindet, näher zu bestimmen. Z. B. wird die Unbestimmtheit des *ἐμοὶ ἦλθεν* aufgehoben, sobald ich sage, *ἐμοὶ ἀσμένῳ* oder *ἡδομένῳ ἦλθεν*, d. h. mir zur Freude kam er, ich freute mich daß er kam. In der Regel findet diese Konstruction bei *εἶναι* und *γίγνεσθαι* statt, besonders mit *βουλομένῳ* z. B. *εἰ αὐτῷ γέ σοι βουλομένῳ ἐστὶν ἀποκρίνεσθαι* kurz: wenn du selbst antworten willst. So auch bei *ἑλπομένῳ, θέλοντι, ποθοῦντι, ἄκοντι, ἀχθομένῳ, προσδεχομένῳ*. Vgl. noch §. 145, 5.

Anm. 5. (4.) Nicht selten steht aber auch der Genitiv des Pronom. person., zu einem nachher folgenden Substantiv gehörig, statt des Dat. Comm. oder Incomm. z. B. Plat. Phaedo. p. 117. b. *ἐάν σου βάρος ἐν τοῖς σκέλεσι γένηται*, wo *σοῦ*, zu *σκέλεσι* gehörig, statt *σοί* beim Verbo steht. Eben so: *διὰ τί μου ἀνδριὰς οὐ κεῖται πυνθάνονται*: hier hat *μοῦ* zwar seine volle Bedeutung, aber es wird vorausgeschickt, weil es zugleich für *μοί* steht. S. noch den Index zu Plat. Meno. etc. unter Genitivus.

Anm. 6. Die Wörter *στρατιά, στόλος, νῆες* oder die eine Truppenabtheilung ausdrücken, wie *ὁπλῖται, πεζοί* ꝛc. stehn gewöhnlich im bloßen Dativ ohne *σύν*, wie im Lat. copiis ohne cum, in solchen Wendungen wie: *ἀφίκοντο εἴκοσι ναυσίν· — ἐβοήθησαν ἑαυτῶν τε πενταχοσίοις καὶ χιλίοις ὁπλίταις καὶ τῶν ξυμμάχων μυρίοις* Thuc. 1, 107.

Anm. 7. Die Präp. *σύν* wird endlich häufig dadurch ersetzt, daß man dem Dativ das Pron. *αὐτός* in gleichem Casus beifügt. Die Verbindung erscheint sodann als eine dem Raume und der Zeit nach unzertrennliche und unmittelbare. Xen. An. 1, 3, 17. (*φοβούμενος*) *μὴ ἡμᾶς αὐταῖς ταῖς τριήρεσι καταδύσῃ*. Vgl. Elmsl. zu Eur. Med. 160.

* Vom Dativ beim Passiv s. im folg. §. Absatz 4.

Vom Verbum.

§. 134. Passiv. (121)

1. Da in dem, was bisher von der Verbindung des Nomens gesagt ist, der Einfluß des Verbi in seiner ersten und einfachen Form, das heißt des Aktivs, hinreichend gezeigt ist, so ist von den drei generibus verbi nur noch das Passiv und das Medium zu erörtern.

2. Das Passiv hat seiner Natur nach dasjenige als Subjekt im Nominativ bei sich, was bei dem Aktiv als nächstes Objekt im Akkusativ stand. Das Subjekt oder der Nominativ des Aktivs hingegen wird nun der Gegenstand von dem

ich leide; und wenn dieser bei dem Passiv mit erwähnt wird, so geschieht es im Griechischen am gewöhnlichsten durch die Präposition ὑπό mit dem Genitiv, z. B. ὁ Ἀχιλλεὺς κτείνει τὸν Ἕκτορα Pass. ὁ Ἕκτωρ κτείνεται ὑπὸ τοῦ Ἀχιλλέως Hektor wird vom Achill getödtet.

3. Oefters wird anstatt ὑπό auch die Präp. πρός, gleichfalls mit dem Genitiv, gebraucht, z. B. πρὸς ἁπάντων θεραπεύεσθαι von allen geehrt werden; — zuweilen auch παρά z. B. οἶμαι γάρ με παρὰ σοῦ σοφίας πληρωθήσεσθαι (Plat. Symp. p. 175. c.); — und besonders bei Joniern, ἐξ, z. B. εἴ τί σοι κεχαρισμένον ἐξ ἐμοῦ ἐδωρήθη „wenn dir etwas angenehmes von mir geschenkt worden ist" Herodot. τὸ ποιηθὲν ἐκ τοῦ ἀνδρός id. — Homer braucht vorzugsweise ὑπό mit dem Dativ z. B. ὑπὸ Τρώεσσι δαμῆναι.

4. Nicht selten steht aber auch ohne alle Präposition, der Dativ beim Passiv: οὐ γὰρ εἰς περιουσίαν ἐπράττετο αὐτοῖς τὰ τῆς πόλεως (Demosth.) „nicht zu eignem Vortheil wurden die Staatsgeschäfte von ihnen verwaltet;" μάτην ἡμῖν πάντα πονεῖται. — Am gewöhnlichsten geschieht dies beim Perfekto Pass. z. B. καλῶς λέλεκταί σοι es ist schön von dir gesagt worden, d. h., du hast schön gesagt.

Anm. 1. Die Griechen bedienen sich nehmlich sehr häufig dieser passiven Konstruction zum Ersatz des Perf. Akt., das bei sehr vielen Verbis wenig oder gar nicht vorkommt, wie z. B. gleich λέλεχα, welches bei obiger Redensart erfoderlich gewesen wäre; s. §. 97. Anm. 6. — Daß übrigens aus obigem Sprachgebrauch häufig eine Zweideutigkeit entstehen kann (z. B. πάντα σοι λέλεκται du hast alles gesagt —? oder man hat dir alles gesagt —?) ist nicht zu leugnen; aber aufmerksame Beachtung des Zusammenhanges wird sie fast immer entfernen.

5. Der allgemeinen Regel nach sollte bloß das nähere Objekt, das beim Aktiv im Akkusativ steht, Subjekt des Passivs werden, und diese Regel beachten die deutsche, lateinische und andre Sprachen sehr strenge. Allein da doch wirklich manches Objekt, das nach dem griech. Sprachgebrauch im Genitiv oder Dativ beim Aktiv steht, der Natur der Sache nach sehr nahes Objekt ist, oder doch sehr leicht als solches gedacht werden kann; z. B. ἀμελεῖν τινος jemand vernachlässigen, πιστεύειν τινί jemanden glauben; so erlauben sich die Griechen auch im Passiv zu sagen τὰ τούτου πράγματα ἀμελεῖται ὑπὸ τῶν θεῶν (werden von den Göttern vernachlässigt), ὁ ψεύστης οὐ πιστεύεται (dem Lügner wird nicht geglaubt); da es bei uns ein Fehler ist, zu sagen: der Lügner wird nicht geglaubt u. d. g.

6. Das Passiv kann im Griechischen auch einen Akkusativ bei sich haben. Wenn nehmlich das Aktiv (nach §. 131, 5.)

5.) zwei Akkusative hat, und der Akk. der Person Subjekt des Passivs wird, so bleibt der Akk. der Sache auch noch als Objekt des Passivs stehn, z. B. οἱ παῖδες διδάσκονται σωφροσύνην d. h. man lehrt die Knaben vernünftiges Betragen; ἀφαιρεθεὶς τὴν ἀρχήν „dem man die Herrschaft genommen hat."

7. Die beiden letzterwähnten Fälle können auch in Einem Satze vereinigt sein, so daß nehmlich der als entferntes Objekt beim Aktiv stehende Dativ der Person Nominativ des Passivs wird, und der Akkus. des Aktivs Objekt des Passivs bleibt, z. B. aus ἐπιτρέπειν τῷ Σωκράτει τὴν δίαιταν (dem S. die Entscheidung auftragen) wird ὁ Σωκράτης ἐπιτρέπεται τὴν δίαιταν. — Eurip. τήνδ' ἐκ χερῶν ἁρπάζομαι diese wird mir aus den Händen geraubt; Plat. Tim. p. 60. c. τὸ δὲ ὑπὸ πυρὸς τὸ νοτερὸν πᾶν ἐξαρπασθέν d. h. dieses, dem durch Feuer alle Feuchtigkeit entzogen ist; δέλτος ἐγγεγραμμένη ξυνθήματα· — ὑπὸ πόλεως τὴν ἡγεμονίαν πεπίσευτο· — Προμηθεὺς ὑπ' ἀετοῦ ἐκείρετο τὸ ἧπαρ (wo κείρειν abreißen heißt); — ἐκκοπεὶς τοὺς ὀφθαλμούς.

Anm. 2. Wegen des Akkusativs bei Passivis vgl. noch §. 136. A. 1. Der Akkusativ in den oben 6. angeführten, und ähnlichen (s. §. 135, 4. beim Medium) Beispielen hat an sich nichts auffallendes. Es ist eben nur der Begriff des Lehrens, des Wegnehmens, der, unabhängig von der (passiven oder medialen) Form, sein Objekt zu sich nimt. Die deutsche Sprache zwar ist dieser Konstruction unfähig, die lateinische aber ahmt sie bekanntlich nach: z. B. humus poscebatur sagetes. — In andern regiert das Verbum auch als Passiv (so wie das Aktiv nach §. 131, 3.) einen Akkusativ, der den Begriff des Verbi als Substantiv enthält, um, als Adjektiv zu diesem, noch eine Bestimmung hinzuzufügen, z. B. τύπτεται πληγὰς πολλάς d. h. er bekommt viele Schläge.

8. Daß die Adjectiva verbalia auf τέος und τός ihrer Natur nach passivisch sind, und von ihrer Bedeutung, darüber s. §. 102. A. 2.

9. Eben dieser ihrer passiven Natur wegen werden sie (das auf τός jedoch nur wenn es die Möglichkeit ausdrückt, vgl. unt. A. 6.) auch passivisch konstruirt, indem sie das Subjekt beim Aktiv nach oben 4. im Dativ, das Objekt beim Aktiv aber im Nominativ bei sich haben: z. B. ἡ πόλις ὠφελητέα σοί ἐξι, du mußt dem Staate nützen; τοῦτο οὐ ῥητόν ἐξί μοι, ich kann, darf dies nicht sagen. Sehr gewöhnlich aber fehlt ihnen diese persönliche Bestimmung, da sie dann allgemein durch man muß, man kann zu übersetzen sind: z. B. λυτέος ὁ τοιοῦτος νόμος καὶ οὐκ ἐατέος κύριος εἶναι.

10. Steht auf diese Art das Neutr. auf τέον, mit und ohne ἐξίν, so entspricht es eben so dem lat. Nominat. Neu. auf dum: λεκτέον ἐξὶν oder bloß λεκτέον „man muß reden": nimt

nimt aber alsdann auch alle Beziehungen und Verbindungen des Verbi im Aktiv an: z. B. ἀρετὴν ἔχειν πειρατέον „man muß sich bestreben tugendhaft zu sein"; τοῖς λόγοις προσεκτέον τὸν νοῦν· „man muß den Sinn auf die Reden richten"; ταῦτα πάντα ποιητέον μοι „alles dies muß ich thun." — Der entsprechende Gebrauch des Neutr. auf τόν (doch ohne solche Verbalverbindungen) ist z. B. in βιωτόν ἐςι „man kann leben", τοῖς οὐκ ἐξιτόν ἐςι (Hesiod. ϑ. 732.) „die nicht herausgehn können."

Anm. 3. Die Attiker brauchen zu gleicher Bedeutung auch den Plural auf τέα (vgl. §. 129, 1.) z. B. βαδιςέα „man muß gehn" συνεκποτέ' ἐςὶ τὴν τρύγα „man muß die Hefen mit austrinken."

Anm. 4. Durch eine andre attische Eigenheit hat die Form auf τέον, gleichsam vermöge des in ihr liegenden Begriffs δεῖ, das Subjekt des Aktivs statt im Dativ, zuweilen im Akkusativ bei sich z. B. Plat. Gorg. p. 507. d. τὸν βουλόμενον εὐδαίμονα εἶναι σωφροσύνην διωκτέον καὶ ἀσκητέον. S. Heind. ad Plat. Phaedr. 128.

Anm. 5. Da die Deponentia (§. 113.) in einigen ihrer Formen auch passivisch gebraucht werden, so werden auch die Verbalia in solchem Sinn gleich als von regelmäßigen Activis davon gebildet, z. B. ἐργάζομαι ich arbeite, ἐργαςόν was gearbeitet werden kann oder ist, ἐργαςέον man muß arbeiten. Ja, bei gewissen Verbis deren Passiv oder Medium eine Bedeutung bekommt die sich als ein neuer einfacher Sinn und als Aktivum denken läßt, hat das Verbale auch, in gewissen geläufigen Verbindungen, beiderlei Bedeutungen, die aus dem eigentlichen Aktiv, und die aus dem Passiv oder Medio hervorgehende; z. B. πειςέον „man muß überzeugen" von πείϑω, und „man muß gehorchen" von πείϑομαι. — Merkwürdig ist dagegen von τρέπομαι (ich wende mich wohin, gehe hin) das vom Aor. 2. pass. ἐτράπην für diesen Sinn eigens gebildete Verbale τραπητέον.

Anm. 6. Die auf τός nehmen zuweilen ganz die Bedeutung, aber nicht die Konstruction, eines part. perf. pass. an, indem sie dann nur in adjektivischer Verbindung stehn können, z. B. ποιητός gemacht, πλεκτός geflochten, ςρεπτός gedreht.

Vom Medium.

§. 135. (122)

1. Auszuschließen sind bei Betrachtung des Medii alle eigentlichen Deponentia, da sie ihrer Bedeutung nach zu völligen Aktivis geworden. Nicht auszuschließen dagegen sind solche Media, die ihren Aorist aus dem Passiv nehmen, von denen wir bereits einen Theil oben §. 113. A. 5. aufgeführt haben.

2. Die Grundbedeutung des Medii ist die reflexive. Die eigentliche, vollständig reflexive Bedeutung ist nun die, wo das Subjekt des Verbi zugleich dessen nächstes Objekt ist, das also beim Aktiv im Akkusativ steht. So ist also λοῦμαι soviel

als

als ἐγὼ λούω ἐμὲ oder ἑμαυτόν ich bade mich. Hiebei ist aber wohl zu merken, daß nur eine sehr beschränkte Zahl von Verben, und zwar nur solche, die in dieser ganz reflexiven Bedeutung sehr gewöhnlich vorkommen, das Medium in dieser seiner ersten und eigentlichen Bedeutung wirklich haben. Von den meisten Verbis kann daher dieselbe Beziehung, wenn sie erfoderlich ist, nur durch das Pron. reflexivum ἑμαυτόν, ἑαυτόν ꝛc. ausgedrückt werden.

Beispiele dieser eigentlichen Media sind: ἀπάγχεσθαι sich erdrosseln, ἀπέχεσθαι sich enthalten, ἀμύνεσθαι sich wehren, φυλάττεσθαι sich hüten, ἐγγυᾶσθαι sich verbürgen, αἰσχύνεσθαι sich schämen, κρεμάννυσθαι nebst Comp. sich erhängen, παρασκευάζεσθαι sich rüsten, so wie die Handlungen, die am eignen Körper geschehen, und wobei man statt der Person im Akk. auch τὸ σῶμα beim Aktiv ergänzen kann: λοῦσθαι, χρίεσθαι, γυμνάζεσθαι, ἐνδύσασθαι, ἀπομόργνυσθαι, κείρεσθαι, στεφανοῦσθαι.

3. In vielen Verbis tritt diese ursprünglich reflexive Bedeutung mehr zurück, indem sie entweder wirkliche Intransitiva werden, oder wenigstens von uns, in Ermangelung eines passenden reflexiven Ausdrucks, intransitiv übersetzt werden.

Beispiele. σέλλειν schicken, σέλλεσθαι sich selbst wohin schicken d. h. reisen, δαίνυσθαι sich bewirten, schmausen. Ebenso πορεύεσθαι reisen, φαίνεσθαι scheinen, παύεσθαι aufhören, πλάζεσθαι herumschweifen, εὐωχεῖσθαι schmausen, κοιμᾶσθαι ruhen.

Anm. 1. (2.) Diese Media verhalten sich, wie man sieht, zu ihrem Aktiv, als Immediativa zu ihren Causativis; und so sind auch einige Passivo-Media, die mit einer solchen einfachen Bedeutung ganz als Deponentia erscheinen, wie γεύομαι ich koste, σήπομαι faule, ἔλπομαι hoffe, und deren selten vorkommendes Aktiv man im Deutschen nur durch machen, lassen ꝛc. umschreiben kann: γεύω ich lasse kosten, σήπω mache faulen, ἔλπω lasse hoffen. S. auch μαίνομαι in Anom.

4. Aber eben so leicht wird das Medium auch ein Transitivum, und kann in den meisten Fällen ein Objekt zu sich nehmen. Am einfachsten sind die Fälle, wo das Aktiv mit dem doppelten Akk. konstruirt wird, von denen dann einer im Medium bleibt; z. B. ἐνδύω τινὰ χιτῶνα, ich lege einem den Leibrock an, ἐνδύομαι χιτῶνα, ich ziehe mir den L. an. Von der Art sind die meisten Handlungen am eignen Körper, die, wenngleich im Deutschen die Person im Dativ dabei zu stehn pflegt, im Griech. doch auf die Konstruktion mit dem doppelten Akk. zurückgeführt werden müssen.

Beispiele. ἕσσασθαι anziehen, κείρεσθαι sich scheren (z. B. κείρομαι τὴν κεφαλήν für κείρω ἐμὲ τὴν κ.), στεφανοῦσθαι, ἀπομόργνυσθαι, λοῦσθαι (z. B. τὰς χεῖρας d. h. seine eignen), ὑποδήσασθαι und ὑπολύεσθαι an- und ablegen (die Schuhe), ἐγκαλύπτεσθαι sich einhüllen, u. a.

5. (4.)

5. (4.) Das Medium kann aber auch ein eignes Objekt annehmen, wenn auf die erst beschriebne Art aus der reflexiven Handlung ein neuer einfacher Sinn entsteht, den man sich als transitiv denkt, z. B. *περαιοῦν τινα* jemand übersetzen (über einen Fluß), Med. *περαιοῦσθαι* (eig. sich selbst übersetzen, d. h.) passiren; und so nimt es nun den Fluß im Akkus. zu sich, *περαιοῦσθαι τὸν Τίγριν* den Tigris passiren.

Beispiele. *φοβεῖν τινα* jemand schrecken, aber *φοβεῖσθαι* fürchten z. B. *τοὺς θεούς*. — *τίλλειν* raufen, *κόπτειν*, *τύπτειν* schlagen; aber *τίλλεσθαι*, *κόπτεσθαι*, *τύπτεσθαί τινα* durch Haarraufen ꝛc. jemand betrauern; *αἰσχύνειν* beschämen, *αἰσχύνεσθαί τινα* sich vor jemand schämen; *φυλάσσεσθαί τινα* sich vor jemand hüten. Denn daß diese Verba alle im Medium einen neuen transitiven Sinn bekommen haben, sieht man deutlich daraus, daß ich z. B für *αἰσχύνομαί σε* nicht mehr setzen kann: *αἰσχύνω ἐμέ σε*. Ebenso *ἀμύνεσθαί τινα* sich vertheidigen gegen jemand.

6. (5.) In allen bisherigen Fällen entsteht das Medium aus der gewöhnlichen transitiven Konstruction des Aktivs mit dem Akkus. (*φοβοῦμαι* für *ἐγὼ φοβῶ με*). Allein so wie (nach §. 134, 5. 7.) das Passiv zuweilen aus der Konstruction mit dem entfernteren Objekt, namentlich dem Dativ entsteht, so ist dies auch beim Medium der Fall, und der andre Gegenstand, der beim Aktiv im Akkusativ stand, steht alsdann auch eben so beim Medium, z. B. *προσποιῆσαί τινί τι* heißt jemanden etwas zu eigen machen (z. B. einem Staat irgend ein Gebiet), *προσποιήσασθαί τι* heißt etwas sich (sibi) selbst zueignen. Hieher zu rechnen ist die beträchtliche Anzahl der Verba Media, in denen die rein reflexive Bedeutung immer mehr zurücktritt, und durch die Medialform nur angedeutet wird: daß die Handlung in der Sphäre des Subjekts vorgeht, zu seinem Nutzen oder Schaden geschieht, kurz in irgend einer innern Beziehung zum Subjekt steht. So z. B. heißt *θεῖναι νόμους*: Gesetze vorschreiben, z. B. einem unterworfenen Staate, *θέσθαι νόμους* sich selbst Gesetze vorschreiben; *στήσασθαι τρόπαιον*, *εἰκόνα* eine Trophäe, eine Bildseule für sich, in seiner Angelegenheit errichten. Und wenn zwar die Schriftsteller den Unterschied nicht immer genau beobachten, indem sie in diesen Fällen auch das Aktiv für das Medium setzen, so sind sie doch darin genau, daß sie das Medium nicht setzen, wo nur das Aktiv statt finden kann, d. h. wo die Handlung in gar keiner innerlichen Beziehung zum handelnden Subjekt steht. (Vgl. jedoch unten 8.)

Beispiele. *πορίζεσθαί τι*, sich etwas verschaffen, erwerben. — *κλαίεσθαι* beweinen z. B. *τὰ πάθη* seine eignen Leiden, aber *κλαίειν τὰ πάθη τινὸς* die Leiden eines Andern; — *σύμμαχον ποιεῖσθαί τινα* jemand zu seinem Bundesgenossen machen; — *καταξήσασθαι φύλακας* Wächter stellen; — *αἴρεσθαι* für sich aufheben z. B. *πόλεμον* Krieg unter-

unternehmen; *συναίρεσθαί τινι πόλεμον* den Krieg auf sich nehmen mit jemand, ihn unterstützen im Kriege; — *εὑρίσκομαι* ich finde für mich, nanciscor; — *ἄγεσθαι γυναῖκα* ein Weib nehmen; — *κληρώσασθαι* erlooſen; — *καταπράττεσθαι* etwas vollführen in ſeiner Angelegenheit; — *εἰσκομίζεσθαι* für ſich oder die Seinigen z. B. Zufuhr in die Stadt ſchaffen, und eben ſo *ἐκκομίζεσθαι*; — *διαθέσθαι τὰ τῆς πόλεως*. — Daher auch die Begriffe des Abſtoßen von ſich, des Ablegen, Verſchmähen ſehr gewöhnlich die Medialform haben: *ἀπώσασθαι, ἀποκρούσασθαι, ἀποθέσθαι* und viele andere mit *ἀπό* zuſammengeſetzte, *προέσθαι, προβάλλεσθαι* u. a.

Anm. 2. So kommt es denn, daß ein Verbum, das im Aktiv zwei Akkuſative hat, beide ſogar im Medium, wenn die Beziehung aufs Subjekt noch dazu ausgedrückt werden ſoll, behalten kann. *Αἰτῶ σε τοῦτο* heißt, ich fodere das von dir, unbeſtimmt für wen, aber *αἰτοῦμαί σε τοῦτο* kann nur heißen, ich erbitte mir das von dir. Doch iſt dieſe Konſtruction ſelten, ſ. Schneid. zu Xen. An. 1, 1, 10.

7. Das Medium drückt eben ſo häufig eine gegenſeitige Handlung aus: *νέμεσθαι* unter ſich vertheilen, *διαλέγεσθαι* ſich unterreden.

Beiſpiele. *βουλεύεσθαι, διαλλάττεσθαι, σπένδεσθαι, σπονδοποιεῖσθαι, διαλύσασθαι*; ferner alle Verba des Streitens, Uneinsſeins: *διαφέρεσθαι, κρίνεσθαι, διαχοντίζεσθαι, διαδορατίζεσθαι, ἀκροβολίζεσθαι, φιλοτιμεῖσθαι, ἀγωνίζεσθαι*, die meiſt ganz wie *μάχεσθαι* in die Deponensbedeutung übergehn.

8. Eine andere Art der reflexiven Handlung iſt, wenn etwas auf meinen Befehl an mir geſchieht, welches im Deutſchen durch das Verbum laſſen ausgedrückt wird. So heißt *κείρομαι* zwar, ich ſchere mich, aber auch ich laſſe mich ſcheren: das Paſſ. *καρῆναι* wird nur vom ganz leidenden Verhalten gebraucht, z. B. vom Schafe. — Auch hier findet die entferntere Beziehung ſtatt, z B. *παρατίθεμαι τράπεζαν* „ich laſſe mir einen Tiſch vorſetzen"; *μισθόω* ich vermiete, *μισθοῦμαί τι* ich laſſe mir vermieten, d. h. ich miete; *διδάξασθαι υἱόν* „ſeinen Sohn unterrichten laſſen"; *καταδικάσαι τινά* jemand verurtheilen, *κατεδικασάμην αὐτόν* gleichſ. ich habe ihn zu meinen Gunſten verurtheilen laſſen, d. h. ich habe einen Prozeß gegen ihn gewonnen. — Selbſt aber ohne alle Beziehung aufs Subjekt findet man das Medium auf dieſe Art, wo es alſo bloß durch den Infinitiv des Aktivs mit laſſen zu überſetzen iſt, z. B. Xen. Cyrop. 1, 4, 18. wo es heißt, daß der junge Cyrus die Waffen anlegte, *ἃ ὁ πάππος ἐπεποίητο* „welche ſein Großvater hatte machen laſſen." Daher *πρεσβεύω* ich gehe als Geſandter, *πρεσβεύομαι* ich ſchicke Geſandte.

Anm. 3. (4.) Endlich iſt die Beziehung auf das Subjekt in manchen Verbis und einzelen Fällen offenbar ganz verſchwunden; z. B. *ἰδεῖν* und das poetiſche *ἰδέσθαι* ſind ganz einerlei, und ſo auch in der Proſe *ἀποφαίνειν* und *ἀποφαίνεσθαι* darlegen, beweiſen, *παρέχειν* und *παρέχεσθαι* darreichen; ſehr häufig wird auch das

Me-

Medium nur in gewissen Nebenwendungen der Bedeutung oder in anderer Verbindung gebraucht, wie in αἱρεῖν nehmen, αἱρεῖσθαι wählen; λαβεῖν und λαβέσθαι u. a. Aber diese Fälle muß man sich, wie andere Besonderheiten und Anomalien des Sprachgebrauchs merken, hier aber doch besonders bebutsam sein, weil sehr leicht eine Beziehung für uns unmerklich sein kann, welche der Grieche selbst sogleich fühlte.

Anm. 4. (5.) Dagegen muß man auch nicht glauben, daß das Medium von allen Verben wirklich existire, wo es dem Sinn nach existiren könnte. Die Beobachtung des Sprachgebrauchs und die vollständigern Lexika müssen vielmehr jedesmal lehren, ob ein Verbum ein Medium hat, ob dies einen bestimmten Sinn hat, und welchen.

Anm. 5. (6.) Wenn die entferntere Beziehung auf das Subjekt, der Deutlichkeit oder des Nachdrucks wegen, durch ein Pronomen (wie ἐμαυτοῦ, ἐμός ꝛc.) bezeichnet wird, so bleibt demungeachtet das Medium (wo es statt findet), obgleich dies alsdann nicht erfoderlich wäre. So sagt z. B. Demosthenes (in Mid.) γέγραμμαι ἐμαυτῷ ταῦτα ich habe mir das aufgeschrieben.

§. 136. (123)

1. Die Media, die ihren Aorist aus dem Passiv nehmen, sind §. 113. A. 5. aufgeführt. Die Zahl derjenigen aber, die mehr oder weniger als Passiva erscheinen, ließe sich noch vermehren, wenn es überhaupt möglich wäre, die Verba passiva von den mediis streng zu scheiden, denn offenbar gehören die Tempora, wie die Grammatik sie unter das Passiv und Medium vertheilt hat, dem Sprachgebrauch nach nur überwiegend dem einen oder andern Genus an.

2. Am wenigsten kann die Konstruction mit dem Objektsakkusativ entscheiden, welche Verba passiv, und welche medial sind, da beide Verbalformen diese Konstruction zulassen. Z. B. κατεπλάγη τὸν Φίλιππον er fürchtete sich vor dem Ph., ἠσκήθην τὴν τέχνην ich übte mich in der Kunst, übersetzen wir zwar medial, können jedoch im Griechischen ebenso gut auch passivisch aufgefaßt worden sein.

Anm. 1. Zur Erklärung dieses Objektsakkusativs bemerken wir noch im Allgemeinen, daß alle die Verba Media und Passiva, die einen eignen Objektsakkusativ zu sich nehmen, als neue Intransitivbegriffe aufgefaßt werden können, deren Konstruction dann mit der der Intransitiva aktiver Form, die so häufig mit dem Akk. verbunden werden, übereinstimmt. Demnach können wir die Regel auch so fassen, daß bei allen Intransitivis, seien sie aktiver, passiver oder medialer Form, dasjenige, in Beziehung worauf der Zustand statt findet, im Akkusativ steht; also: ἀλγῶ τὰς γνάθους, αἰσχύνομαί σε, πλήττομαι τὴν κεφαλήν ꝛc.

Anm. 2. Die ältere Sprache bedient sich noch in mehren Fällen der Medialform des Aorists, wo die neuere nur die Passivform hat: z. B.

z. B. ἠρασάμην, ἐκοιμησάμην; bei einigen hat sie eine besondere Bedeutung z B. ϛέλλεσθαι reisen, ϛαλῆναι; ϛέλλεσθαι sich kleiden, auch, kommen lassen, ϛείλασθαι.

Anm. 3. Wenn der Aor. Med. gebräuchlich ist, so kann der Aor. Pass. auch als Passiv einer besondern Bedeutung des Medii gebraucht werden, z. B. γραφεὶς geschrieben, von γράφειν, aber auch verklagt von γράφεσθαι, γράψασθαι, verklagen.

Anm. 4. Den Gebrauch des *Futuri Med.* und selbst in einigen wenigen Fällen des *Aoristi Med.* statt des Passivs haben wir oben §. 113, 5. behandelt.

3. Daß das Perf. u. Plusq. Pass., ganz wie das Präsens, zugleich das wahre Perf. u. Plusq. Med. sind, ist aus vielen Beispielen unzweifelhaft; zwei haben wir bereits im vor. §. gesehn, 8. ἐπεποίητο und A. 5. γέγραμμαι; Cyrop. 7, 3, 14. ἀκινάκην πάλαι παρεσκευασμένη σφάττει ἑαυτήν da sie sich mit einem Schwert vorlängst versehen hatte, erstach sie sich selbst; ibid. 7, 2, 12. διαπέπραγμαι ich habe ausgewirkt; Isocr. ἐπιδεδειγμένος τὴν πονηρίαν der seine Bosheit an den Tag gelegt hat; Xen. Symp. 8, 25. μεμισθωμένος χῶρον einer, der ein Stück Land gemietet hat; u. s. f.

* Vom Perfecto 2. als sonst sogenanntem Perfecto Medii s. §. 113. A. 3. 4. vergl. mit §. 97, 5. u. A. 5.

§. 137. Von den Temporibus. (124)

Die griechische Sprache hat zwei ihr eigenthümliche Tempora, Aorist und Futur 3. Vom letztern wird §. 138. gehandelt. Um aber den Aorist kennen zu lernen, muß man die übrigen Präterita vergleichen.

1. Aus der Reihe der Präterita ist auszusondern das Perfekt, als nicht erzählendes Tempus. Es ist seiner Natur nach präsentisch, und unterscheidet sich vom Präsens nur darin, daß dieses eine in der Gegenwart unvollendete noch geschehende Handlung, das Perf. hingegen die in der Gegenwart vollendete und abgeschlossene Handlung bezeichnet. Es setzt also nur das Geschehene, als vergangen, mit der gegenwärtigen Zeit in Verbindung, z. B. ich weiß es, denn ich habe es gesehen: obgleich diese Verbindung nicht immer ausgedrückt ist, sondern das Perfekt durch sich selbst in dem Gedanken sie erweckt: ich habe es gesehen d. h. bin einer der es sah, — itzt, da ich dieses spreche, ist es schon geschehen.

2. Die erzählenden Tempora sind Aorist, Imperf. und Plusquamp. Von diesen erzählen Imperfekt und Plusquamperfekt mit bestimmter Voraussetzung einer andern Zeitbestimmung, der Aorist hingegen ohne alle Voraus-

setzung und Beziehung auf andre Zeitbestimmungen. Eine durch Aoriste fortgeführte Erzählung nehmlich versetzt uns in die Vergangenheit, und führt so die Begebenheiten eine nach der andern an uns vorüber, ohne die Zeitbeziehungen der erzählten Thatsachen zu einander hervorzuheben, sondern diese dem Hörer überlassend. Z. B. *Πύῤῥος ὁ βασιλεὺς ὁδεύων ἐνέτυχε κυνὶ φρουροῦντι νεκρὸν — καὶ ἐκέλευσε μεθ' ἑαυτοῦ κομίζειν* etc. Sobald man dagegen die Umstände, unter welchen damals die Sache geschah, erwähnen, d. h. wenn man ausdrücklich hervorheben will, daß eine Begebenheit mit einer andern gleichzeitig geschah, so geschieht dies durchs Imperfekt; z. B. *ὀλίγαις δὲ ὕστερον ἡμέραις ἐξέτασις ἦν καὶ παρῆν ὁ κύων· ἰδὼν δὲ τοὺς φονέας ἐξέδραμε* (dies wieder Aorist) u. s. f. Wenn man aber das, was damals schon vergangen war, mit der Erzählung in Verbindung setzt, so geschieht dies durchs Plusquamperfekt.

3. Wenn die Zeitbeziehung aus dem Zusammenhang hinlänglich erhellet, so kann der Aorist auch statt des Perfekts, und in der Erzählung statt des Plusquamperfekts gebraucht werden. Z. B. Xenoph. Memor. 1, 6, 14. sagt Sokrates, *τοὺς θησαυροὺς τῶν πάλαι σοφῶν, οὓς ἐκεῖνοι κατέλιπον ἐν βιβλίοις γράψαντες, διέρχομαι*, wo der Sinn offenbar das Perfekt verlangt: „welche sie in Büchern uns hinterlassen haben." Besonders wird in jeder Rede, wo des Vergangenen viel, und immer so erwähnt wird, daß die Seele in der Gegenwart bleibt, demungeachtet im Griechischen am gewöhnlichsten der Aorist, statt des in unsern Sprachen dann allein üblichen Perfekts gesetzt. Und meist nur, wo es dem Sprechenden auf den Ausdruck des genauen Zeitverhältnisses ankommt, wird das Perfekt, und in der Erzählung das Plusq. gesetzt; wobei jedoch immer auch dem Wohlklang ein Antheil an der Entscheidung zukommt. Die Unbestimmtheit, welche dem Aorist den Namen gegeben hat, ist also eigentlich bloß auf die vergangene Zeit eingeschränkt.

Anm. 1. Statt des Plusquamp. steht der Aorist z. B. Xen. Cyrop. 5, 1, 1. (3.) „ihr Mann war als Gesandter in Baktrien"; *ἔπεμψε δὲ αὐτὸν ὁ Ἀσσύριος περὶ συμμαχίας* d. i. hatte ihn geschickt. Thucyd. *οἱ Ἀθηναῖοι εὐθὺς ἐπειδὴ ἀνεχώρησαν — ξύμμαχοι ἐγένοντο.* Bei den Dichtern ist dieser Aorist bei weitem gewöhnlicher als das Plusq. selbst. Auf ähnliche Weise kann auch, wo Dauer oder Wiederholung zu bezeichnen ist, das Imperfect die Stelle unsers Plusqpf. vertreten. Man vergl. Krüger zu Xenoph. Anab. I, 1, 6.

4. Mit dem Begriff der Gleichzeitigkeit verbindet sich sehr natürlich auch der der Dauer, womit nicht gesagt sein soll, daß das Gleichzeitige nothwendig immer etwas dauerndes sein müsse, son-

sondern es wird nur jedesmal dieses Gleichzeitige, weil es geschieht, während etwas anders geschieht, als etwas Dauerndes aufgefaßt, wenn die Handlung auch nur den Zeitraum eines Momentes erfordert. Z. B. alles schlief; da ertönte ein Geschrei; oder: ich that eben meinen Mund auf, ihn zu rufen, da trat er herein. Hieraus entsteht ein zweiter Sprachgebrauch, vermöge dessen, abgesehen von jeder Zeitbeziehung, mit dem Imperfekt der Begriff der Dauer, und, im Gegensatz desselben, mit dem Aorist der des Momentanen sich verbindet. Z. B. Xen. Anab. 5, 4, 24. *τοὺς μὲν οὖν πελταζὰς ἐδέξαντο οἱ βάρβαροι* (sie empfingen sie; momentan) *καὶ ἐμάχοντο* (und kämpften mit ihnen; fortdauernd); *ἐπεὶ δ' ἐγγὺς ἦσαν οἱ ὁπλῖται* (als sie herankamen; natürliches Imperfekt) *ἐτράποντο* (wandten sie sich zur Flucht; momentan); *καὶ οἱ πελταζαὶ εὐθὺς ἕποντο* (verfolgten sie; fortdaurend). — Dies gibt oft einen Unterschied für den Sinn, den man leicht unbemerkt läßt; denn wenn es z. B. heißt *ὁ κύων ἐξέδραμε, καὶ καθυλάκτει αὐτούς*, wird nothwendig ein anhaltendes Bellen dadurch verstanden: hieße es *καθυλάκτησε*, so wäre es ein einmaliges Anbellen, so momentan als das *ἐξέδραμεν*. — Und so kommt es, daß das Imperfekt durchaus gebraucht wird, wenn in der Vergangenheit ein Pflegen, oder etwas das häufig geschah (verschieden vom Aorist, Anm. 5.), dargestellt werden soll, z. B. *Μίλων ὁ Κροτωνιάτης ἤσθιε μνᾶς κρεῶν εἴκοσι* „Milon der Krotonier aß zwanzig Minen Fleisch" pflegte soviel zu essen.

5. Obgleich der Unterschied zwischen dem Dauernden und Momentanen ebenso gut auch in der Gegenwart und Zukunft stattfindet, so hat doch die Sprache zu diesem Zweck im Indikativ keine doppelte Form. Aber in den abhängigen Modis kann die griechische beides immer unterscheiden. Von diesen haben nehmlich nur

die Modi des Perfekt und Futur

die Zeitbestimmung ihrer Indikative. Dahingegen bezeichnen

die Modi des Präsens und Aorists

durchaus keine Zeit *). In diesem Falle entsteht also eine doppelte, in Absicht der Zeit nunmehr gleichgültige Form: *τύπτειν* oder

---

*) Doch haben diese Modi des Aorists zuweilen auch die Bedeutung der Vergangenheit, wie Aristoph. Frösche 1416: *τὸν ἕτερον λαβὼν ἄπει, ἵν' ἔλθῃς μὴ μάτην*, damit du nicht vergebens hergekommen seiest. Auch der Infinitiv ist öfter so zu erklären, wie Xenoph. Anab. III, 1, 6.: *ὑποπτεύσας μή τι πρὸς τῆς πόλεώς οἱ ὕπαιτιον εἴη Κύρῳ φίλον γενέσθαι* s. v. a. *εἰ Κύρῳ φίλος γένοιτο*. — Vom Particip des Aorists s. Text 6. und vom Conj. Aor. für das lat. fut. exact. §. 139, 4.

oder τύψαι, φιλῇς oder φιλήσῃς ꝛc. welche die griechische Sprache dahin benutzt, daß sie sich der Modi des Präsens hauptsächlich bedient, um eine dauernde, der Modi des Aoristis, um eine momentane Handlung zu bezeichnen. Z. B. wenn Demosthenes (Phil. I. p. 44. Reisk.) sagt τριήρεις πεντήκοντα παρασκευάσασθαί φημι δεῖν, εἶτ' αὐτοὺς οὕτω τὰς γνώμας ἔχειν —, so will er die Kriegsschiffe sofort ausgerüstet haben; daher der momentane Aoristi; die Stimmung aber, die er durch das γνώμας ἔχειν empfiehlt, ist etwas dauerndes. Und wenn es ferner heißt (p. 45.) ἵν' ἡ διὰ τὸν φόβον — ἡσυχίαν ἔχῃ, ἢ παριδὼν ταῦτα ἀφύλακτος ληφθῇ, so sieht man gleich, daß auch hier ἔχῃ dauert und ληφθῇ ein Moment ist. Eben so beim Imperativ (ib. p. 44. init.) ἐπειδὰν ἅπαντα ἀκούσητε, κρίνατε, καὶ μὴ πρότερον προλαμβάνετε. Hier wird der Moment des κρίνατε deutlich bestimmt; das Bilden der vorgefaßten Meinung aber ist etwas an sich allmähliches, und wofür auch der Redner keinen Moment im Sinne hat, daher προλαμβάνετε. S. Hermann ad Viger. num. 165. b. Man fühlt indessen leicht, daß dieser Unterschied vielfältig bloß von der Ansicht des Redenden oder Schreibenden abhängt, und daß daher an unzähligen Stellen es wirklich gleichgültig ist, ob λέγειν oder λέξαι, λέγε oder λέξον steht, ohne daß dadurch der Unterschied im ganzen an seiner Wahrheit etwas verlöre.

Anm. 2. Auch eine lange daurende Handlung kann in den abhängigen Modis im Aorist stehn, wenn nehmlich die endliche Vollendung nicht nur mit gedacht, sondern als Zweck mit gedacht ist. Z. B. Plat. Crit. 15. τῶν παίδων ἕνεκα βούλει ζῇν, ἵνα αὐτοὺς ἐκθρέψῃς καὶ παιδεύσῃς.

6. Das Particip des Aoristis hat immer die ausdrückliche Bedeutung der Vergangenheit, und geht zum Theil ganz ins Part. Perf. über, z. B. ἀποβαλών der verloren hat und also itzt nicht mehr besitzt, μαθών der gelernt hat und also weiß, θανών, τελευτήσας, gestorben, todt, οἱ πεσόντες die Gefallenen, Todten.

Anm. 3. So sagt z. B. Demosthenes (Mid. 52. Reisk. p. 576. 23.) „von einer Rede voll treffender Vorwürfe ist der wahre Verfasser ὁ παρεσχηκὼς τὰ ἔργα, — οὐχ ὁ ἐσκεμμένος οὐδ' ὁ μεριμνήσας τὰ δίκαια λέγειν d. h. „der, welcher die Thaten dazu hergegeben, nicht der, welcher sich wohl vorbereitet und Sorge getragen hat, zu sagen was recht ist." Also μεριμνήσας ganz parallel mit den Perfekten, offenbar um das minder gefällige μεμεριμνηκώς zu vermeiden.

Anm. 4. In allem bisherigen ist hauptsächlich vom attischen Sprachgebrauch die Rede. Im Homer ist der nachherige Aoristi, wie so vieles andre, gleichsam noch im Entstehn, d. h. die übrigen Tempora haben sich noch nicht so herausgesondert, und namentlich läßt sich das Imperfekt bei ihm noch häufig vom Aorist nicht trennen.

Die

Die Beispiele überlassen wir eigner Beobachtung *). — Auch im Herodot (vielleicht im Jonismus überhaupt) wird besonders in der fortlaufenden Erzählung noch häufig das Imperfekt, für unser Gefühl wenigstens, als Aorist d. h. als Erzählung momentaner Ereignisse gebraucht, deren Gleichzeitigkeit mit andern Ereignissen nicht nothwendig in dem Zusammenhang begründet ist, z. B. 3, 28. ἐκάλεε, ἐκέλευε, und vielfältig ἠρώτα, ἀμείβετο ꝛc. I, 31. 35. 36. u. s. w.

Anm. 5. Wenn außer der Erzählung ein Pflegen, oder eine gewöhnliche Erscheinung in der Welt erwähnt wird, so steht anstatt des Präsens, womit in andern Sprachen, und auch im Griechischen dieses ausgedrückt wird, durch einen besondern Gräcismus häufig der Aorist (der alsdann im vollkommensten Sinne unbestimmtes Tempus ist); z. B. Demosth. Olynth. II, 4. μικρὸν πταῖσμα ἀνεχαίτισε καὶ διέλυσε πάντα „ein kleines Versehn zerrüttet und vernichtet oft alles wieder." Id. Mid. 21. οὐ γὰρ ἡ πληγὴ παρέσησε τὴν ὀργὴν, ἀλλ' ἡ ἀτιμία· οὐδὲ τὸ τύπτεσθαι — ἐξὶ δεινὸν, ἀλλὰ τὸ ἐφ' ὕβρει, wo das ἐξί zeigt, wie das vorhergehende παρέσησε zu verstehn ist. Isocr. Paneg. 12. (von den großen Spielen und Zusammenkünften der Griechen, im Gegensatze des fortdaurenden Zusammenflusses in Athen) αἱ μὲν ἄλλαι πανηγύρεις διὰ πολλοῦ χρόνου συλλεγεῖσαι ταχέως διελύθησαν, ἡ δὲ κ. τ. λ. S. auch Heind. zu Plat. Phaedo. 49.

Anm. 6. Noch ein Fall, wo der Aorist statt des Präsens zu stehn scheinet, ist der Indic. Aor. nach der Frage τί οὖ, z. B. τί οὐκ ἐποιήσαμεν; wörtlich: „warum haben wir dies nicht gethan?" d. h. laßt uns das thun; τί οὐκ ἔφρασας; d. h. sage mir gleich —: s. Heind. ad Plat. Gorg. 126.

Anm. 7. Eine große Freiheit in der Wahl der Tempusformen gewannen die Griechen noch dadurch, daß sie in der Erzählung überdem Zusammenhang erhellet; und zwar nicht bloß das auch in andern Sprachen gebräuchliche Praesens historicum, womit der größern Lebhaftigkeit wegen ganze Abschnitte durchgeführt werden; sondern mitten in einer Verbindung; z. B. Xen. Anab. 1, 7, 16. wird erzählt

*) Wir wollen indessen einige Stellen anführen, wo das Imperf. in Einem Zusammenhang mit Aoristen steht, ohne daß ein die Verschiedenheit begründender Unterschied der Handlung sichtbar wäre: Il. α, 437. 438. 465. β, 43 — 45. Denn es wäre widersinnig anzunehmen, daß das Aussteigen der Schiffleute, das Zerhacken des Fleisches, das Umwerfen des großen Mantels der Seele des Dichters als daurende, Zeit erfodernde Handlungen erscheinen sollten, während das Herausführen der (vielen) Opferthiere, das Anstecken der (vielen) Stücke Fleisch an die Spieße, das Umgürten des Schwertes in demselben Gedanken momentan wären. Und noch entscheidender ist λεῖπε β, 107. vgl. 106. Dagegen wird man mit großem Nutzen in der Lesung des Homer bemerken, wie allerdings der bei weitem größte Theil der entschiedenen Imperfekte, die sich in die Erzählung mischen, eine nothwendig und fühlbar fortgesetzte wiederholte Handlung bezeichnen. Auch wird man die umgekehrte Verwechselung, das heißt einen Aorist bei nothwendiger Gleichzeitigkeit oder Wiederholung, nicht leicht im Homer finden.

erzählt, daß das Heer des Cyrus an einen Graben kam; dann folgt sogleich *ταύτην δὲ τὴν τάφρον βασιλεὺς μέγας ποιεῖ ἀντὶ ἑρύματος, ἐπειδὴ πυνθάνεται Κῦρον προσελαύνοντα.* Jede andre Sprache müßte hier nothwendig zweimal das Plusquamp. setzen. Aehnlich verhält es sich mit dem Indikativ in Zwischensätzen zur orat. obl. s. §. 139. nach H. die allg. Bemerk. A. 3.

Anm. 8. Einige Verba gibt es, die schon im Präsens selbst eine Perfektbedeutung in sich schließen. Hiezu gehören besonders *ἥκω*, ich bin gekommen, d. h. ich bin da, z. B. Plat. Crito. vorn: *ἄρτι ἥκεις ἢ πάλαι;* Ferner *οἴχομαι* ich bin gegangen, bin fort, wodurch das Imperf. das Ansehn des Plusquamp. bekommt: s. ausf. Syr. im Verbalverz. Und sehr gewöhnlich stehen die Verba, die ein Hören und Erfahren bedeuten (*ἀκούω, πυνθάνομαι, μανθάνω, αἰσθάνομαι*) im Präsens, wo wir uns des Perfekts bedienen. Ferner *τίκτειν τινά* hat außer der Bedeutung gebären, zeugen, auch die: Vater, Mutter von jemand sein; daher es oft ganz als Perfekt zu fassen ist: *πολλοῦ σε θνητοῖς ἄξιον τίκτει πατήρ.*

Anm. 9. So wie endlich in jede Sprache, besonders in die tägliche Rede, gewisse Redensarten sich einführen, welche den allgemeinen Gesetzen entgegen zu sein scheinen, indem ihr natürlicher Ursprung sich verdunkelt hat; so hat die griechische Sprache dergleichen, die sich namentlich in die angeführten Regeln vom Gebrauch der Temporum nicht bringen lassen, und die man daher beobachten muß, ohne sich in dem, was aus der großen Uebereinstimmung des Uebrigen hervorgeht, dadurch irren zu lassen. Dahin gehört das *ἦν ἄρα* statt des Präsens in gewissen folgernden Bemerkungen, wovon s. Heind. zu Plat. Phaedo. 35.; ursprünglich wol: „also war immer (und ist noch) — —, und ich merkte es nicht", wovon aber nur der Ton in dieser Redensart bleibt; ferner im Gespräch gewisse Aoriste erster Person, wie *ἥσθην, ἐπῄνεσα,* statt des Präsens, die entschiedene Empfindung oder Stimmung bei einer Handlung auszudrücken: s. Herm. ad Vig. not. 162., und meine Note zu Soph. Philoct. 1289. 1314. S. auch das epische *ἔπλετο* im Anom. *πέλω.*

Anm. 10. Daraus daß Praes. und Impf. immer in der Dauer, also ohne Vollendung sind, fließt der Gebrauch, daß mehre Verba deren Vollendung eigentlich nur durch den Zutritt des Andern statt findet, wie geben durch das annehmen, wegschicken durch das weggehn, in jenen Temporibus auch von der bloß einseitigen Handlung oder, wie man dies auszudrücken pflegt, de conatu, vom Vorhaben (welche Ausdrücke aber nicht genau und erschöpfend sind), gebraucht werden. Z. B. Herod. 7, 221. *Λεωνίδης φανερός ἐξι* (hier soviel als *ἦν* nach A. 7.) *τὸν μάντιν ἀποπέμπων, ἵνα μὴ συναπόληται σφι· ὁ δὲ ἀποπεμπόμενος αὐτὸς μὲν οὐκ ἀπέλιπε* (verließ ihn nicht), *τὸν δὲ παῖδα — ἀπέπεμψε·* wo der letzte Aorist den Gegensatz gegen jenes Präsens bildet. So ist *δίδωσι, ἐδίδου* sehr häufig durch anbieten zu übersetzen; *πείθει* ist genau nur suadet, nicht persuadet. Man schlage die im Index zu Demosth. Mid. unter Praesens verzeichneten Beispiele nach.

Anm. 11. Zur Umschreibung fürs Futur dient *μέλλειν* mit dem Infinitiv, doch mit dem bestimmten Unterschied, daß das Futur die Handlung unbestimmt in die Zukunft setzt, die Umschreibung aber bestimmt den Zeitpunkt setzt, von dem aus die Handlung als zukünftig gedacht wird: also *μέλλω ποιεῖν* ich bin (jetzt) einer der

thun

thun wird. Dies Verbum hat zugleich oft den Nebenbegriff des Bestimmtsein, Sollen, also ἃ ἤμελλον πάσχειν, was ich erdulden sollte. Der Unterschied zwischen dem Präsens und Aorist des beigefügten Infinitivs liegt wieder in der Dauer und dem Momentanen der Handlung: aber sehr gewöhnlich wird durch einen pleonastischen Gebrauch der *Inf. Fut.* gesetzt: z. B. Dem. Mid. 21. „er that dies in Gegenwart von Leuten, οἳ αὐτὸν ἐπαινέσεσθαι μετὰ ταῦτα ἤμελλον (qui eum erant laudaturi)" wo wir sagen: von welchen er vorhersehen konnte, daß sie ihn loben würden. (Vgl. noch §. 150.)

Anm. 12. (11.) Das Perfekt hat auch einen *Conj.* und *Opt.* und das Futur einen *Opt.* welche auch wirklich gebraucht werden, wenn die Art der Ungewißheit welche diesen Modis eigen ist, und wovon §. 139. nachzusehn, mit diesen Zeitbestimmungen zusammen trifft. Z. B. εἴθε ὁ υἱὸς νενικήκοι, o möchte mein Sohn doch gesiegt haben! εἴ τινες εἰσεληλύθοιεν „wenn etwa einige hineingegangen wären", εἶπεν ὅτι ἥξοι ἡμέρᾳ τρίτῃ „er sagte daß er den dritten Tag da sein würde." Da indessen für die meisten dieser Fälle auch die Modi des Präs. und Aor. mit Hülfe des Zusammenhanges hinreichend sind, und auch der Indikativ im sermo obliquus sehr gewöhnlich ist (vgl. S. 419.); so werden jene Formen nur gesetzt, wenn die Deutlichkeit besonders dadurch gewinnt; daher sie denn auch hier keiner besondern Erklärung bedürfen. Ueberhaupt brauchen die Schriftsteller auch dann, statt des eigentlichen Conj. und Opt. des Perfekts, bei den meisten Verben lieber die peripbrastische Form, z. B. πεφιληκὼς ὦ und εἴην. — Der *Imperativus Perfecti* kommt in seiner Hauptform, der 2ten Person, hauptsächlich nur von solchen Verben vor, deren Perfekt Bedeutung des Präsens hat, wie κέκραχθι, κεκήνετε (s. Anom. χάσκω), μέμνησο: die dritte Person aber, vorzüglich vom Perf. Pass., hat einen abschließenden Sinn: „es sei hiemit gethan": und gewähret oft einen kraftvollen Ausdruck, z. B. νῦν δὲ τοῦτο τετολμήσθω εἰπεῖν (es sei gewagt). — Arist. Vesp. 1129. πεπειράσθω es sei versucht d. h. versuche es nur.

§. 138. Futurum 3.

1. Das Futurum 3. ist eigentlich, wie der Form, so auch der Bedeutung nach, aus dem Perfekt und dem Futur zusammengesetzt: es versetzt das völlig Vergangene oder Vollendete in die Zukunft. Z. B. Plat. Rep. 6. p. 506. a. ἡ πολιτεία τελέως κεκοσμήσεται, ἐάν ὁ τοιοῦτος αὐτὴν ἐπισκοπῇ φύλαξ „der Staat wird vollkommen eingerichtet sein (nicht werden: adornata erit, nicht adornabitur), wenn ein solcher Wächter ihm vorsteht." Aristoph. Nub. 1436. μάτην ἐμοὶ κεκλαύσεται (vgl. §. 134, 4.) „dann werde ich umsonst geweint haben." So wie nun das Perfekt häufig einen noch fortdaurenden Zustand bedeutet, z. B. ἐγγέγραμμαι nicht bloß ich bin eingeschrieben worden, sondern ich bin eingeschrieben, stehe auf der Liste, so bleibt dies auch in diesem Futur, z. B. Οὐδεὶς κατὰ σπουδὰς μετεγγραφήσεται, Ἀλλ' ὥσπερ ἦν τὸ

πρῶτον, ἐγγεγράψεται „keiner wird nach Gunst umgeschrieben werden, sondern wie er von Anfang (eingeschrieben) war, so wird er eingeschrieben bleiben" Arist. Eq. 1371.

2. Daher ist dies das eigentliche Futur solcher Perfekte, die eine eigne Bedeutung bekommen, welche sich als Präsens fassen läßt, wie λέλειπται es ist übrig, λελείψεται es wird übrig sein (λειφθήσεται es wird zurückgelassen werden); — κέκτημαι besitze, μέμνημαι gedenke, κεκτήσομαι, μεμνήσομαι.

3. Außerdem aber brauchen die Attiker von mehren Verbis im Passiv das Fut. 3. als einfaches Fut. Pass. Außer den Verbis δέω und πιπράσκω (s. Anom.) ist dies vorzüglich der Fall mit πεπαύσομαι, κεκόψομαι, welche man niemals durch gezwungene Erklärung ins ursprüngliche Fut. 3. ziehen muß; und eben so wenig auch bei andern, wo dies Fut. mit dem gewöhnlichen Fut. Pass. bei den Attikern in gleicher Bedeutung abwechselt, wie βεβλήσομαι, λελέξομαι und andere.

Anm. In einigen Verbis hat jedoch das Fut. 3. einen eignen Nachdruck, und zwar entweder 1) es soll, ich will: z. B. Soph. Aj. 1141. wird auf des Menelaos Rede, ἔν σοι φράσω· τόνδ' ἔξιν οὐχὶ θαπτέον — geantwortet, σὺ δ' ἀνταχούσει τοῦτον ὡς τεθάψεται (vgl. §. 151. I, 6.), wo das gewöhnliche ταφήσεται lange nicht so kraftvoll gewesen wäre; 2) eine Beschleunigung, z. B. φράζε, καὶ πεπράξεται (Arist. Plut. 1027. cf. 1200.) eigentlich: „sage es, und es wird ausgeführt sein", d. h. es soll sogleich ausgeführt werden. Und auf solche Stellen scheint die alte Benennung dieses Futurs als Paulopostfuturum sich zu gründen.

§. 139. Von den Modis.

1. Der Indikativ als Modus der faktischen Gewißheit, der Imperativ als Modus des Befehlens stimmen im Wesentlichen mit dem Gebrauche anderer Sprachen überein. In das bedingte oder abhängige Aussageverhältniß aber (den lat. Konjunktiv) theilen sich zwei Modi, Konjunktiv und Optativ. Ihr wesentlichster Unterschied ist der, daß der Konjunktiv ein Aussageverhältniß bezeichnet, worüber die Erfahrung zu entscheiden hat, inwiefern die Aussage Gültigkeit habe oder nicht; der Optativ hingegen anzeigt, daß die Aussage als eine bloß vorgestellte, gedachte, subjektive zu fassen sei, welche gänzlich davon absieht, ob die Erfahrung sie bestätigen wird oder nicht.

Anm. 1. Obgleich Konjunktiv und Optativ ihrer Natur nach nur in abhängigen Sätzen stehen sollten, so gibt es doch bestimmte Fälle, wo sie auch in einfachen Sätzen gebraucht werden. Diese schicken wir voraus, ehe wir vom Gebrauch dieser Modi in abhängigen Sätzen handeln. Es steht nehmlich

I. der

I. der Konjunktiv in einfachen Sätzen

1) als Ausdruck des Zweifelns und Ueberlegens (conjunct. dubitativus oder deliberativus), fast nur in der ersten Person. Solche Sätze sind ihrer Natur nach als abhängige zu denken, indem *βούλει, θέλεις, οὐκ οἶδα* entweder dabeistehn oder zu ergänzen sind: z. B. *πόθεν βούλει ἄρξωμαι;* wovon soll ich anfangen? *βούλει οὖν σκοπῶμεν;* Anacr. *τί σοι θέλεις ποιήσω;* (conj. aor.) oder ohne solche Verba: *εἴπω οὖν σοι τὸ αἴτιον;* soll ich dir die Ursach sagen? Plat. Theaet. 17. — *νῦν ἀκούσω αὖθις;* Luc. Dial. M. 30, 1. — *τί ποιῶ; πῇ βῶ; ποῖ τράπωμαι;* Eurip. Ion. 758.: *εἴπωμεν ἢ σιγῶμεν, ἢ τί δράσομεν;* Möglich ist dieser Konjunktiv auch in der zweiten und dritten Person, z. B. *ποῖ τις ἔλθῃ;* Dem. Mid. 10. *ὁ τοιοῦτος πότερα μὴ δῷ δίκην;*

2) als Ausdruck der Aufmunterung (Conj. adhortativus), nur in der ersten Person, besonders des Plurals; z. B. *ἴωμεν* laßt uns gehen, *ἴδωμεν, συμβουλεύωμεν* ꝛc.

3) für den Imperativ in der zweiten und dritten Person, aber nur in negativen Aufforderungen mit *μή* ꝛc., oder verstärkt *οὐ μή*; wobei zu bemerken, daß in diesem Falle nur der *Conj. Aoristi* gebraucht wird (s. §. 148, 3.), z. B. *μὴ τρέσῃς*, zittre nicht; Soph. Ant. 84. *ἀλλ' οὖν προμηνύσῃς γε τοῦτο μηδενί.* El. 1035. *ἀλλ' οὔποτ' ἐξ ἐμοῦγε μὴ μάθῃς τόδε.*

4) bei Epikern der Konj. Aoristi häufig fürs Futur, welches in der alten Sprache noch nicht völlig ausgebildet ist, indem sie das, was geschehn wird, noch überwiegend als von der Erfahrung abhängig ansieht, daher man auch in der Uebersetzung solche Stellen besser nicht direkt durchs Futur gibt; z. B.: *οὐ γάρ πω τοίους ἴδον ἀνέρας οὐδὲ ἴδωμαι*, noch soll ich sie sehen; Il. α, 262.; *καί ποτέ τις εἴπῃσι* ζ, 459. Auch mit dem Futur zusammen Od. μ, 383. *δύσομαι εἰς Ἀΐδαο καὶ ἐν νεκύεσσι φαείνω.*

II. der Optativ in einfachen Sätzen

1) ohne *ἄν* als Ausdruck des Wunsches: Plat. Phaedr. extr. *Ὦ θεοί, δοίητέ μοι καλῷ γενέσθαι τἄνδοθεν· πλούσιον δὲ νομίζοιμι τὸν σοφόν* etc. Dieser Optativ lindert auch die Strenge des Befehls, indem er für den Imperativ steht: Hom. Od. ξ, 407. *τάχιστά μοι ἔνδον ἑταῖροι εἶεν*; und steht dann auch als Ausdruck des Willens, gewöhnlich der ersten Person, ähnlich dem Konjunktiv, nur daß der Opt. nicht wie dieser unmittelbar zur That auffodert. Od. π, 383. *ἀλλὰ φθέωμεν ἑλόντες* (den Telemach) — *βίοτον δ' αὐτοὶ καὶ κτήματ' ἔχωμεν, δασσάμενοι —· οἰκία δ' αὖτε κείνου μητέρι δοῖμεν ἔχειν, ἠδ' ὅςις ὀπυίοι.*

2) mit *ἄν*. Darüber s. 3, 4.

Anm. 2. Der Gebrauch der Epiker in Ansehung der Modi in einfachen Sätzen stimmt, so weit es einer noch nicht völlig ausgebildeten Denkweise möglich ist, mit dem Gebrauch der Spätern überein; nur in der Anwendung der Partikel *ἄν* oder *κέ* sind sie bei weitem freier, und setzen dieselbe, so oft der Sinn es irgend zuläßt (s. unten 3.).

2. Ihre eigentliche Stellung aber haben Konjunktiv und Optativ in abhängigen Sätzen. Die Beobachtung nun, daß mit den Haupttemporibus überwiegend der Konjunktiv, mit den historischen überwiegend der Optativ sich verbindet,

gründet sich auf die Natur dieser Modi, s. Text 1. Ich sage nehmlich z. B. *οὐκ οἶδα ὅποι τραπωμαι* (non habeo quo me vertam), weil ich dabei voraussetze, daß die Zukunft darüber entscheiden wird, wohin ich mich wende. Und daher folgt der Konj. auch auf das (seiner Natur nach präsentische) Perfekt und Futur; und selbst auf den Aorist, wenn er nach §. 137, 3. fürs Perfekt steht. In der Erzählung hingegen versetzt sich der Geist in die Vergangenheit und somit in die Seele des handelnden oder redenden Subjekts, wobei gänzlich davon abstrahirt wird, ob die Erfahrung nachher entschieden hat oder noch entscheiden wird. Z. B. *οὐκ ἤδειν ὅποι τραποίμην* (non habebam quo me verterem).

3. Mit der Lehre von den Modis verbindet sich aufs innigste die Lehre von der Partikel *ἄν*, wodurch dieser Theil der Syntax nicht wenig verwickelt und schwierig wird. Ihr Wesen ist, daß sie das durch die Modi gegebne Aussageverhältniß wieder modifizirt, woraus erst ihr zweiter Gebrauch, wonach sie sich auch andern Wörtern anhängt, entstanden ist. Sie zeigt nehmlich an, daß dasjenige, was in der Aussage enthalten *ist*, als von gewissen Bedingungen abhängig zu denken sei, welche Bedingung sie aber in den meisten Fällen nicht ausspricht, sondern nur fühlen läßt; so daß also *ἄν* eigentlich jedesmal einen eine Bedingung enthaltenden ganzen Satz in sich schließt. Betrachten wir nun die einzelen Fälle.

1) *ἄν* mit dem Indikativ des Präsens und Perf. ist eine an sich unmögliche Verbindung, indem es die Gewißheit der Behauptung, daß etwas ist, wieder von einer Bedingung abhängig, also ungewiß machen würde. Wenn daher diese Verbindung scheinbar vorkommt, gehört *ἄν* nicht zu dem Indikativ, sondern zu einem andern Worte, z. B. bei *οἶμαι ἄν, οὐκ ἂν οἶδ' ὅτι* —, gehört *ἄν* in den abhängigen Satz (wozu die Beispiele s. unten Anm. 4.). Dagegen kann es stehen beim Indik. des Futuri, indem dadurch die Entschiedenheit der Aussage bei noch zukünftigen Dingen gemildert wird, ähnlich dem Konjunktiv Aoristi statt des Futur, s. Anm. 1. I. 4. z. B. Od. *γ*, 80. *εἴρεαι, ὁππόθεν εἰμέν· ἐγὼ δέ κέ τοι καταλέξω.* Il. *α*, 174. *παρ' ἔμοιγε καὶ ἄλλοι, οἵ κέ με τιμήσουσι.*

2) *ἄν* mit dem Indikativ der historischen Temporum bedeutet

a) die Wiederholung einer Handlung, sofern eben diese Wiederholung als von gewissen Bedingungen, deren Dasein man aber durch den Beisatz von *ἄν* nur andeutet, abhängig gedacht wird; z. B. *ἔποιει ἄν* er pflegte zu thun, nehmlich: wenn die Umstände es erlaubten, so oft er wollte ꝛc. Dieser Gebrauch ist sehr gewöhnlich bei allen Schriftstellern.

b) Ebenso allgemein ist der Gebrauch des *ἄν* bei den hist. Temp., um anzudeuten, daß die Bedingung, unter welcher die Handlung geschehn kann oder konnte, möglicherweise nicht in Erfüllung gehen kann, noch konnte. Und zwar steht in der Regel das Imperf. mit

mit ἄν, wenn die Unmöglichkeit der Handlung in der Gegenwart stattfindet; wenn in der Vergangenheit, das Plusq. und der Aorist mit ἄν. Z. B. ἐποίουν ἂν τοῦτο ich würde es thun (im Sinn: ἀλλ' οὐ ποιῶ); und mit der Negation: οὐκ ἂν ἐποίησα, οὐκ ἂν ἐπεποιήκειν ich hätte es nicht gethan (im Sinn: ἀλλ' ἐποίησα).

Anm. 3. Ausgelassen wird dies ἄν bei den Verbis, die ausdrücken, daß etwas geschehn müßte, oder erlaubt wäre, als: χρῆν, ἔδει, προσῆκεν, ἐξῆν, ἐνῆν z. B. Soph. El. 1505.

χρῆν δ' εὐθὺς εἶναι τήνδε τοῖς πᾶσιν δίκην,
ὅστις πέρα πράσσειν γε τῶν νόμων θέλει,
κτείνειν· τὸ γὰρ πανοῦργον οὐκ ἂν ἦν πολύ.

Der Grund ist, daß man dabei nicht im Sinne hat: ἀλλ' οὐ χρή; denn es wird nicht die Nothwendigkeit des Faktums, sondern das Faktum selbst geleugnet. Dagegen antwortet man nachher: ἀλλ' ἔξι πολύ. Ἐξῆν γὰρ ἀποφεύγειν ich hätte entfliehen können (im Sinn: ἀλλ' οὐκ ἀπέφυγον). Sobald man jedoch entgegnen kann: ἀλλὰ δεῖ, ἔξεσι oder οὐ δεῖ, tritt ἄν wieder ein. Xen An. 5, 1, 10. εἰ μὲν ἠπιστάμεθα, ὅτι ἥξει Χειρίσοφος —, οὐκ ἂν ἔδει λέγειν etc. Auch bei ὤφελον, ἔμελλον, ἔφην, ἐβουλόμην ist aus demselben Grunde die Auslassung gewöhnlich. — Einen andern Fall s. unten E. 3.

3) ἄν mit dem Konjunktiv ist eine an sich unnöthige Verbindung. Denn indem der Konj. die Sache als von gewissen itzt oder in der Zukunft sich realisirenden Bedingungen abhängig darstellt, enthält er das ἄν eigentlich jedesmal schon in sich. Daher tritt ἄν niemals zum Modus selbst und demnach kann es, in der guten attischen Sprache wenigstens, keine einfachen Sätze mit dem Konjunktiv und ἄν geben. Wenn dagegen in abhängigen Sätzen, oder solchen, die durch eine Konjunction oder ein Pronomen eingeleitet werden, der Konjunktiv steht, so ist es Sprachgebrauch, daß sich dann das ἄν aus dem Begriffe des Konjunktivs absondert, und sich mit der Partikel oder dem Pronomen innig verbindet, z. B. ἐάν, ὁπόταν (für εἰ ἄν, ὁπότ' ἄν) ἕως ἄν, ὅς ἄν ꝛc.

4) ἄν mit dem Optativ ist der Ausdruck der von irgend einer Bedingung abhängigen oder eingeschränkten subjektiven Meinung, also der unsicheren Behauptungen oder der bloß gedachten Möglichkeit, wofür im Deutschen Umschreibungen mit möchte, kann, könnte, dienen; z. B. ἴσως ἂν οὖν τινες ἐπιτιμήσειαν τοῖς εἰρημένοις vielleicht möchten nun manche das Gesagte tadeln; ἀλλ' οὖν, εἴποι τις ἄν aber, könnte jemand sagen —; ἡδέως ἂν θεασαίμην ταῦτα· — τὸ σωματοειδές ἐστιν οὗ τις ἂν ἅψαιτο berühren kann. Dies ist die den Attikern ganz besonders eigne Ausdrucksweise, die sie, vermöge der ihnen eignen Mäßigung, an die Stelle der sichersten Behauptungen treten lassen, oder um die Bestimmtheit des Futurs zu vermeiden; z. B. οὐ γὰρ ἂν τάγε ἤδη γεγενημένα τῇ νυνὶ βοηθείᾳ κωλῦσαι δυνηθείημεν· — οὐκ ἂν φύγοις du wirst nicht entfliehen; γένοιτο δ' ἂν πᾶν ἐν τῷ μακρῷ χρόνῳ. Endlich wird dieser Opt. mit ἄν auch gebraucht, um die Strenge des Befehls zu mildern, also λέγοις ἄν für λέγε· — χωροῖς ἂν εἴσω. Soph.

4. Wenn die mit ἄν zusammengesetzten Partikeln und Pronom. den Konjunktiv des Aorists bei sich haben, so formirt dieser ein vorausgesetztes Präteritum, und folglich, wenn

der

der Zusammenhang auf die Zukunft geht, ein künftiges Präteritum (lat. Fut. exactum).

Beispiele. Dem. Mid. 10. *χρὴ δὲ, ὅταν μὲν τίθησθε τοὺς νόμους, ὁποῖοί τινές εἰσι σκοπεῖν· ἐπειδὰν δὲ θῆσθε, φυλάττειν καὶ χρῆσθαι·* wenn ihr sie aber gegeben habt —; *ἐπειδὰν ἅπαντα ἀκούσητε, κρίνατε* wenn ihr alles werdet gehört haben, dann urtheilet; *αὕτη ἡ παρασκευὴ διαμεῖναι δυνήσεται, ἕως ἂν περιγενώμεθα τῶν ἐχθρῶν. — διαφθερεῖ ὅ,τι ἂν λάβῃ.*

5. Jeden durch *ἄν* bedingten oder ungewissen, oder doch so ausgedrückten Satz kann die griechische Sprache, wenn es die Konstruction verlangt, in den Infinitiv und in das Particip verwandeln, läßt aber sodann das *ἄν* beim Inf. oder Part. stehn; wodurch ihr ein allen übrigen bekanteren Sprachen versagter Vorzug erwächst, die Kraft eines Optativs oder Indikativs mit *ἄν* auch dem Particip und Infinitiv mitzutheilen. Niemals aber steht der Infinitiv oder das Part. mit *ἄν* für den Konjunktiv mit *ἄν*, da, wie Text 3, 3. gelehrt worden, dies *ἄν* nie eigentlich mit dem Konjunktiv, sondern mit der dabei stehenden Partikel oder Pronomen sich verbindet, also auch wegfallen muß, wenn die Partikel oder Pron. wegfällt.

Beispiele. *Οἴονται ἀναμαχέσασθαι ἂν συμμάχους προσλαβόντες* sie glauben, daß sie sich wieder erholen würden, wenn sie Bundesgenossen bekämen (von *ἀναμαχέσαιντ᾽ ἄν, εἰ προσλάβοιεν* s. unten A.); — *τἆλλα σιωπῶ, πόλλ᾽ ἂν ἔχων εἰπεῖν* obgleich ich noch viel sagen könnte. Herod. 7, 139.: *νῦν δὲ Ἀθηναίους ἄν τις λέγων* (der etwa sagte) *σωτῆρας γενέσθαι τῆς Ἑλλάδος οὐκ ἂν ἐξαμάρτοι.* Plat. Crit. 9.: *οἱ ῥᾳδίως ἀποκτιννύντες καὶ ἀναβιωσκόμενοι γ᾽ ἄν, εἰ οἷοίτ᾽ ἦσαν* die leichtsinnig tödten, und auch wol wieder ins Leben zurückbrächten, wenn sie nur könnten (von *ἀνεβιώσκοντ᾽ ἄν* s. 3, 2. b.).

Nach den Verbis *δοκεῖν, οἴεσθαι, ἐλπίζειν, οὐκ ἔστι* und ähnl. verleiht das *ἄν* dem Infinitiv Aor. die Kraft des Inf. futuri.

Beispiele. *Οὐκ ἔξιν ἕνα ἄνδρα ἂν δυνηθῆναί ποτε ἅπαντα ταῦτα πρᾶξαι* daß jemals Ein Mann das alles werde ausführen können (*δυνηθῆναί ποτε* ohne *ἄν* hieße: habe ausführen können); *ἐδόκει ἂν ἡμῖν ἡδέως πάντα διαπρᾶξαι* (wegen der Stellung des *ἄν* s. A. 4.) daß er alles gern ausführen würde. Und dasselbe gilt vom Particip Aor. mit *ἄν* nach solchen Verbis, die mit dem Part. statt mit dem Inf. konstruirt werden. S. §. 144, 4. a.

Anm. 4. Was die Stellung des *ἄν* betrifft, so kann es der Regel nach nie den Satz anfangen. Welchem Wort es aber nachgesetzt wird, hängt zwar in vielen Fällen offenbar von der Willkür des Schriftstellers, oder von dem Bedürfnis, die Ungewißheit früher oder später fühlen zu lassen, ab, in manchen Fällen auch nicht. So steht es zwar sehr häufig gleich hinter dem Optativ und Indikativ, nie aber hinter dem Konjunktiv, aus dem oben 3, 3. angeführten Grunde. Aber auch nicht nur in Sätzen mit dem Konj., sondern auch

mit

mit dem Opt. und Indik. schließt sich ἄν gern gewissen Wörtern an, als τίς, πῶς, γάρ, den Adverbien, den Negationen, οὐκ, οὐδείς u. s. w. Von den Redensarten οἶμαι ἄν, οὐκ ἄν οἶδα haben wir bereits 3, 1. gesprochen. Beispiele seien: Plat. Phaedo. 116. οἶμαι ἂν, ὡς ἐγὼ λέγω, ποιοῖς, wo ἄν zu ποιοῖς gehört. Tim. p. 26. b. οὐκ ἂν οἶδ' εἰ δυναίμην ἅπαντα ἐν μνήμῃ πάλιν λαβεῖν d. h. εἰ δυναίμην ἄν „ob ich könnte," wenn ich nehmlich gefragt würde. Ἔδόκει ἂν ἡμῖν ἡδέως πάντα διαπρᾶξαι, wo ἄν zum Inf. gehört. Man beachte ferner die Stellung des ἄν in Sätzen wie Demosth. Ol. 1, 13. (5.) τί οὖν ἄν τις εἴποι ταῦτα λέγεις ἡμῖν νῦν, wo sich das zu εἴποι gehörige ἄν mit dem τί οὖν eines andern Satzes verbindet. Plat. Phaedo. p. 87. a. τί οὖν ἂν φαίη ὁ λόγος ἔτι ἀπιστεῖς; für τί οὖν ἀπιστεῖς, φαίη ἄν ὁ λ. Demosth. c. Aristocr. 680, 26. ἐκ τούτου τοῦ ψηφίσματος κυρωθέντος ἄν, εἰ μὴ δι' ἡμᾶς, ἠδίκηντο οἱ βασιλεῖς d. h. εἰ τὸ ψ. ἐκυρώθη, οἱ βασιλεῖς ἠδίκηντ' ἄν (würden beleidigt, s. unten) εἰ μὴ δι' ἡμᾶς (d. h. wenn wir nicht wären s. §. 150.).

Anm. 5. Das ἄν wird, ähnlich der Negation, zwei, auch dreimal wiederholt, ohne weitere Vermehrung des Sinnes. Dies geschieht besonders in solchen Sätzen, wo das ἄν sich nach A. 4. einem der gewöhnlichen Wörter verbunden hat, da dann beim Modus (also nur Indik. oder Opt.) das ἄν wiederholt wird, z. B. πῶς ἄν ποτ' ἀφικοίμην ἄν· — οὐκ ἂν φθάνοις ἄν; oder wenn Sätze dazwischen treten: Soph. El. 333. ὥστ' ἄν, εἰ σθένος λάβοιμι, δηλώσοιμ' ἂν οἷ' αὐτοῖς φρονῶ. s. noch Heind. ad Pl. Phaedr. 138. Herm. Opusc. IV. p. 188.

---

6. Die abhängigen Sätze nun, in denen die Modi ihre eigentliche Stelle haben, sind sehr mannigfaltig. Die Lehre von den Modis in diesen Sätzen ist aber von der der einfachen Sätze nicht zu trennen, sondern Konjunktiv wie Optativ stehn auch hier nur dann, wenn sie nach der allgemeinen Regel stehn können. Es ist demnach falsch zu glauben, daß die Wahl der Modi von der vorausgehenden Partikel abhängt, vielmehr modifizirt sich häufig umgekehrt die Partikel nach dem Modus. Doch ist es von Nutzen, die verschiedenen Arten der abhängigen Sätze kurz durchzugehen, um die allgemeine Definition eben in der Anwendung der Modi zu verfolgen und an Beispielen zu verdeutlichen, und namentlich um zu erkennen, welche Konstructionen vorzugsweise in den einzelen abhängigen Sätzen statt findet, und warum. Wir werden demnach handeln 1) von den Bedingungssätzen, 2) von den Relativsätzen, 3) den Sätzen mit den Zeitpartikeln, 4) den Kausalsätzen, 5) den Finalsätzen, 6) den Folgerungssätzen, 7) den transitiven Sätzen mit ὅτι, ὡς daß, 8) den (direkten und) indirekten Fragesätzen.

§. 139. A. Bedingungssätze.

In jedem bedingten Satze wird die Bedingung entweder als möglich oder unmöglich gedacht. Das Mögliche wird entweder

weder ganz bestimmt oder nur als subjektive Vorstellung oder als von der Erfahrung abhängig bezeichnet. Hieraus ergeben sich folgende Hauptfälle:

1. Möglichkeit ohne Ausdruck der Ungewißheit: εἰ mit dem Indikativ: εἰ ἐβρόντησε, καὶ ἤστραψεν wenn es gedonnert hat, so hat es auch geblitzt; εἴ τι ἔχεις, δός.

Anm. 1. Das Zukünftige ist an sich immer ungewiß oder wenigstens von gewissen Bedingungen abhängig, daher der Grieche in solchen Fällen die folgende Konstruction mit dem Konjunktiv vorzieht. Doch steht εἰ mit dem Indik. Futuri, so oft die Erfüllung der Bedingung entweder gehofft oder gefürchtet wird, weil solche Fälle aus der ruhigen Betrachtung herausfallen, und das affizirte Gemüth des Redenden den Fall als in der Zukunft bestimmt sich realisirend anticipirt: z. B. Xen. An. 4, 7, 3. τῇ γὰρ στρατιᾷ οὐκ ἔστι τὰ ἐπιτήδεια, εἰ μὴ λησόμεθα τὸ χωρίον. Plat. Phaedo. p. 107. c. ὁ κίνδυνος δόξειεν ἂν δεινὸς εἶναι, εἴ τις αὐτῆς (τῆς ψυχῆς) ἀμελήσει. Eurip. Hel. 1010. ἀδικοίημεν ἄν, εἰ μὴ ἀποδώσω. S. bes. noch das Beispiel aus Eurip. (Or. 559.) unten 5., und noch andre bei Krüger zur obigen Stelle aus Xenophon.

2. Die Bedingung ist von der Art, daß die Erfahrung darüber entscheidet. Daß hier der Konjunktiv stehen muß, folgt aus der allgemeinen Definition §. 139, 1., und daß sich dann ἄν mit der Partikel verbindet (ἐάν, ἤν, ἄν ep. εἴ κε, ὁπόταν κ.) aus eb. 3, 3. z. B. ἐάν τι ἔχωμεν, δώσομεν wenn wir etwas haben sollten, so werden wir es geben; ἐάν τίς τινα τῶν ὑπαρχόντων νόμων μὴ καλῶς ἔχειν ἡγῆται, γραφέσθω.

Anm. 2. Doch ist es dem griechischen Sprachgebrauch nicht zuwider, daß dies ἄν zuweilen wegfällt, folglich εἰ mit dem Konj. konstruirt wird. Der Fall ist wesentlich derselbe mit dem vorigen, nur ist die Bedingung dann weniger von zufälligen Ereignissen abhängig, sondern als in der Zukunft bestimmt sich realisirend zu denken. Die Konstruction ist auch den Attikern nicht fremd, z. B. Soph. Oed. R. 873. ὕβρις, εἰ πολλῶν ὑπερπλησθῇ, eine Bedingung, deren Erfüllung aus dem Wesen der ὕβρις allein schon zu erwarten steht. ib. 198. τέλει γὰρ εἴ τι νὺξ ἀφῇ, τοῦτ' ἐπ' ἦμαρ ἔρχεται. Bei Epikern ist der Gebrauch weniger bestimmt: Il. α, 340. ε, 257. (s. mehr Beisp. bei Herm. Opusc. IV. p. 97. s.)

3. Die Bedingung ist nur die subjektive Annahme eines zwar an sich möglichen Falles, doch wird einstweilen gänzlich davon abstrahirt, ob sie in der Zukunft sich realisirt oder nicht: εἰ mit dem Optativ. Im Nachsatz (s. unten 5.) steht gewöhnlich der Opt. mit ἄν z. B. εἴ τις ταῦτα πράττοι, μέγα μ' ἂν ὠφελήσειε, wenn dies jemand thäte, würde er mir einen großen Dienst leisten; εἴ τις ταῦτα καθ' αὑτὰ ἐξετάσειεν, εὕροι ἄν — würde er finden.

Anm. 3. Von den in der guten attischen Prosa sehr seltenen und zweifelhaften Fällen, wo z. B. wegen eines vorausgegangenen, historischen Tempus ἐὰν mit dem Optativ verbunden wird, s. unten die

die allgem. Bemerk. (nach H.) Anm. 2. In andern Fällen würde ἐὰν, als entstanden aus εἰ ἄν, mit dem Opt. die Bedingung wieder von einer Bedingung abhängig machen, d. h. zugleich die Unwahrscheinlichkeit des im Bedingungssatze enthaltenen hervorheben, wie dies z. B. deutlich ist in Xen. Hipparch. 7, 4. ἦν δὲ ἡ μὲν πόλις τρέπηται ἐπὶ τὰ ναυτικά, — τοὺς δὲ ἱππέας ἀξιώσειε τὰ ἐκτὸς τοῦ τείχους διασώζειν wo jedoch auch ἀξιώσῃ gelesen wird. Dagegen findet sich häufiger εἰ ἄν getrennt mit dem Opt., da dann das ἄν zum Opt. zu ziehen ist, und den §. 139. 3, 4 angegebnen Modus formirt. So z. B. in Xen. Cyr. 3, 3, 55. und in den indir. Fragen, unt. H.

4. Unmöglichkeit oder Unglaube, oder überhaupt, wenn man einen Fall denkt, von dem man voraussetzt, daß er nicht statt findet. Der Regel nach steht dann für die gegenwärtige Zeit im Vordersatze εἰ mit dem Indik. des Imperf. ohne ἄν, im Nachsatze Imperf. mit ἄν (vgl. §. 139, 3, 2. b.) z. B. εἴ τι εἶχεν, ἐδίδου ἄν wenn er etwas hätte, würde er geben. Hiebei liegt nothwendig in der Seele: er hat aber nichts; für die vergangene Zeit im Vordersatze εἰ mit Indik. Aor., im Nachsatz Aor. mit ἄν: z. B. εἴ τι ἔσχεν, ἔδωκεν ἄν, wenn er etwas gehabt hätte, so hätte ers gegeben; oder die Sätze fallen in ungleiche Zeiten, z. B. εἰ ἐπείσθην, οὐκ ἄν ἠῤῥώζουν, hätte ich gehorcht, so wäre ich (itzt) nicht krank. — Auch versteht es sich von selbst, daß ein Satz der außer der Supposition im Perfekt stehn würde, ins Plusquamp., wie das Präs. ins Imperf., tritt; z. B. Dem. Ol. 3. p. 32. εἰ γὰρ αὐτάρκη τὰ ψηφίσματα ἦν, οὐκ ἄν Φίλιππος τοσοῦτον ὑβρίκει χρόνον.

Anm. 4. Wenn der Nachsatz in der Vergangenheit ist, aber zugleich als dauernd ausgedrückt werden soll, so steht er auch wohl im Imperf. mit ἄν. Z. B. Herod. 7, 139. καὶ οὕτω ἂν ἐπ' ἀμφότερα ἦ Ἑλλὰς ἐγίνετο ὑπὸ Πέρσῃσι. Demosth. Mid. p. 523. Reisk. πάντ' ἂν ἔλεγεν οὗτος τότε. Thuc. 1, 9. οὐκ ἂν οὖν νήσων ἔξω τῶν περιοικίδων ἠπειρώτης ὢν ἐκράτει, εἰ μή τι καὶ ναυτικὸν εἶχεν.

5. Was den Nachsatz im Allgemeinen betrifft, so ist er als selbständiger Satz an keine bestimmte Konstruction gebunden. Es kann demnach der Opt. mit ἄν als Modus in unabhängigen Sätzen ebenso gut auf εἰ mit dem Indik., oder ἐὰν mit dem Konj. folgen, und wiederum ist nach εἰ mit dem Opt., im Nachsatz der Indik., mit und ohne ἄν, denkbar.

Beispiele mögen sein: Plat. Apol. p. 25. b. πολλὴ ἄν τις εὐδαιμονία εἴη περὶ τοὺς νέους, εἰ εἷς μὲν μόνος αὐτοὺς διαφθείρει, οἱ δ' ἄλλοι ὠφελοῦσιν. Vgl. Hipp. Min. p. 364. a. — Eurip. Or. 559. εἰ γὰρ γυναῖκες ἐς τόδ' ἥξουσιν θράσους ἄνδρας φονεύειν, καταφυγὰς ποιούμεναι ἐς τέκνα —, παρ' οὐδὲν αὐταῖς ἦν ἂν ὀλλύναι πόσεις. — ib. 1130. εἰ μὲν γὰρ εἰς γυναῖκα σωφρονεστέραν ξίφος μεθεῖμεν, δυσκλεὴς ἂν ἦν φόνος. — Plat. Prot. p. 334. b. οἷον καὶ ἡ κόπρος —, εἰ δ' ἐθέλοις ἐπὶ τοὺς πτόρθους καὶ τοὺς νέους χλῶνας ἐπιβάλλειν, πάντα ἀπόλλυσιν. — Xen. An. 5, 1, 9. ἐὰν οὖν κατὰ μέρος φυλάττωμεν καὶ σκοπῶμεν, ἧττον δύναιντ' ἂν ἡμᾶς θηρᾶν οἱ πολέμιοι

(sagt

(sagt Xenophon in einer für die Bedingungssätze überhaupt lehrreichen Rede). — Nur der vierte Fall (ob. 4.) ist von der Art, daß sich Vordersatz und Nachsatz gegenseitig bedingen, daher z. B. der bloße Indik. ohne ἄν nur in gewissen §. 139. Anm. 3. angegebenen Fällen zu stehen pflegt.

B. Relativsätze.

1. Zu den Relativen gehören natürlich auch die Pronominaladverbia oder die relativen Adv. loci (οὗ, ὅπου ꝛc.), temporis (ἡνίκα ꝛc.), modi (ὡς, ὅπως ꝛc.). Die Relativsätze (von den indirekten Fragesätzen, unten H., wohl zu unterscheiden) werden entweder wie unabhängige Sätze konstruirt; oder als abhängige Sätze betrachtet, und dann finden durchaus dieselben Konstructionen statt, wie wir sie bereits an den Konditionalsätzen entwickelt haben.

2. Wir erinnern daher nur insbesondere, daß 1) Sätze mit dem Indik. entweder faktisch auf ein vorhergehendes oder zu ergänzendes Demonstr. zurückweisen; oder auch allgemeiner Art (mit ὅστις, ὁστισοῦν) sein können, welche Sätze den *lat.* mit quicunque entsprechen; 2) in Sätzen mit dem Konjunkt. sich stets wiederum ἄν zum Relat. gesellt, da dann der Satz immer allgemeiner Art ist; 3) in Sätzen mit dem Optativ ἄν theils wegfällt, da sie dann entweder auch allgemeiner Art, oder Zwischensätze zur or. obl. (s. Anm. 4.) sind, theils ἄν hinzugefügt wird, da es dann mit dem Opt. den bekannten Modus formirt (oder aus der Umwandlung der Konstruction mit dem Konj. in die des Opt. entstanden ist, s. Anm. 4.); 4) die historischen Tempora im Indik. mit ἄν da stehen, wo sie im einfachen Satze stehen würden (§. 139, 3, 2. b.). Alles dies wird aus den Beispielen erhellen.

Beispiele. *Λέξω ἃ ἤκουσα.* — Xen. An. 6, 5, 6. *ἔθαπτον, ὁπόσους ἐπελάμβανεν ἡ φρατιά.* id. Cyr. 3, 2, 26. *δώσω, ὅσον τις δήποτε ἔδωκε.* — Eurip. Iph. T. 39. *θύω γὰρ, ὃς ἂν κατέλθῃ τήνδε γῆν Ἕλλην ἀνήρ.* — Troad. 1031. *νόμον δὲ τόνδε ταῖς ἄλλαισι θὲς γυναιξὶ, θνήσκειν, ἥτις ἂν προδῷ πόσιν.* — Xen. An. 2, 5, 32. *οἱ ἱππεῖς, διὰ τοῦ πεδίου ἐλαύνοντες, ᾗτινι ἐντυγχάνοιεν Ἕλληνι, πάντας ἔκτεινον* (vgl. unten C. Anm. 2.). — Hell. 2, 1, 32. *Λύσανδρος, Φιλοχλέα ἐρωτήσας, ὃς τοὺς Ἀνδρίους κατακρημνίσειε* (ein gedachter Fall), *τί εἴη ἄξιος παθεῖν, ἀπέφαξεν* (sc. *τὸν Φ.*). — Cyr. 2, 1, 4. *βουλευσόμεθα, ὅπως ἂν ἄριστα ἀγωνιζοίμεθα,* wie wir wohl am besten kämpfen möchten od. können. — Eur. Hel. 815. *μί' ἔστιν ἐλπὶς, ἥ μόνῃ σωθεῖμεν ἄν* (s. noch mehr Stellen der Art bei Matth. §. 528.). — Xen. An. 7, 6, 26. *Ἡμῖν δὲ ὁπλιτικὸν μὲν ἦν, ᾧ ἴσως ἂν ἐδυνάμεθα σῖτον λαμβάνειν οὐδέν τι ἄφθονον.*

Anm. 1. Während der Gebrauch, in Sätzen mit dem Konj. dem Relativo ἄν beizufügen, für die attische Prosa wenigstens, fest steht, begnügen sich umgekehrt die Epiker weit häufiger mit dem bloßen Konj.,

Konj., z. B. Il. α, 229. ἦ πολὺ λώϊόν ἐστι — δῶρ' ἀποαιρεῖσθαι ὅστις σέθεν ἀντίον εἴπῃ. Welchen Gebrauch die Tragiker zuweilen nachahmen (vgl. A. Anm. 2.): z. B. Soph. Trach. 251. τοῦ λόγου δ' οὐ χρὴ φθόνον, γυνὴ, προσεῖναι, Ζεὺς ὅτου πράκτωρ φανῇ; jedoch nicht ohne Grund, indem hier zugleich von einer bestimmten Sache die Rede ist.

Anm. 2. Sehr gewöhnlich ist in Relativsätzen, die zugleich eine Absicht ausdrücken, oder daß etwas geschehn soll oder kann, wo im Lateinischen durchaus der Konjunktiv stehn muß, der Indikativ des Futuri: z. B. Xen. Hell. 2, 3, 2. ἔδοξε τῷ δήμῳ τριάκοντα ἄνδρας ἑλέσθαι, οἳ τοὺς πατρίους νόμους ξυγγράψουσι, καθ' οὓς πολιτεύσουσι. — An. 7, 6, 24. ἀγορᾷ δὲ ἐχρῆσθε, σπάνια ἔχοντες, ὅτων ὠνήσεσθε. So steht auch nach negativen Sätzen häufig der Indik., wo im Lat. der Konj. stehn müßte: Hell. 6, 1, 4. (5.) παρ' ἐμοὶ οὐδεὶς μισθοφορεῖ, ὅστις μὴ ἱκανός ἐστιν ἴσα πονεῖν ἐμοί.

Anm. 3. In gewissen Redensarten kann auch der Imperativ nach Relativis stehen, z. B. in dem οἶσθ' ὃ δρᾶσον; οἶσθ' ὡς ποίησον bei Tragikern; auch in der 3. Pers.: οἶσθα νῦν ἅ μοι γενέσθω Eurip.

Anm. 4. Von dem bloßen Konj. und andern Modis in indirekten Fragen s. unten H. 2.; von dem Opt. mit ἄν nach einem hist. Tempus im Hauptsatze, und vom Opt. u. Indik. in Zwischensätzen in der or. obl. s. unten die allg. Bemerk. (nach H.) Anm. 2. u. 3.; vom Infinitiv nach Relativis §. 141. Anm.; vom Futur mit κέ bei Epikern nach Rel. §. 139, 3, 1.

C. Sätze mit den Zeitpartikeln.

1. Zu diesen Partikeln gehören ὡς, ὅτε, ὁπότε, ἐπεί, ἕως, ἐξ οὗ, πρίν, ἔστε, die ep. ἦμος, ὄφρα, εὖτε u. a. Ihre Konstruction stimmt, wie sie selbst meist Relativa sind, mit der Konstruction der Relativsätze wesentlich überein. Wir beschränken uns daher hier auf einiges Einzele, und geben für den allgemeinen Gebrauch nur die Beispiele. Die Konstruction mit dem Konj. fügt wieder ἄν zur Partikel hinzu, mit Ausnahme von ὡς, welches in dieser Verbindung entweder wie heißt oder finale Bedeutung bekommt. S. unten.

Beispiele. Οἱ πολέμιοι, ὡς εἶδον τοὺς Μήδους, ἔφυγον. — Xen. An. 3, 1, 9. εἶπε δὲ, ὅτι, ἐπειδὰν τάχιστα ἡ στρατεία λήξῃ, εὐθὺς ἀποπέμψει αὐτόν. — ib. 3, 5, 18. παρήγγειλαν, ἐπειδὴ δειπνήσειαν συνεσκευασμένους πάντας ἀναπαύεσθαι, καὶ ἕπεσθαι ἡνίκ' ἄν τις παραγγείλῃ. — Plat. Phaed. p. 101. d. εἰ δέ τις αὐτῆς τῆς ὑποθέσεως ἔχοιτο, χαίρειν ἐῴης ἂν καὶ οὐκ ἀποκρίναιο, ἕως ἂν τὰ ἀπ' ἐκείνης ὁρμηθέντα σκέψαιο.

Anm. 1. Auch hier gilt, wie bei den Relativis und den Bedingungspartikeln, die Beobachtung, daß Homer beim Konjunktiv gewöhnlicher ἄν ausläßt, z. B. ἀλλ' ὅτε γηράσκωσι πόλιν κάτα φῦλ' ἀνθρώπων Od. ο, 408. und öfter. Beispiele bei Spätern und ihre Erklärung s. bei Herm. Op. IV. p. 103.

Anm.

Anm. 2. Bei den Partikeln, die eine Wiederholung anzeigen, namentlich ὁπότε, steht in der Regel der Optativ, auch wenn von bestimmten bereits geschehenen Faktis die Rede ist, seltner der Indikativ. Mit dem Konj. verbindet sich wieder ὁπόταν (ausgenommen, daß Homer nach Anm. 1. auch beim K. ὁπότε setzen kann). Natürlich liegt der Grund davon in den Modis, indem z. B. in ὁπότε οἱ πολέμιοι ἐπίθοιντο, ἀπεχώρουν, das Anrücken der Feinde als der subjektive Beweggrund des öftern Zurückweichens zu denken ist, obgleich es ein bereits gegebnes Faktum ist. Wenn es dagegen heißt: ὁπόταν στρατοπεδεύωνται, τάφρον περιβάλλονται, so wird das Ganze als ein Erfahrungssatz hingestellt und jede Rücksicht auf einen subjektiven Beweggrund im Satze ausgeschlossen. Die bei weitem seltnere Konstruction von ὁπόταν mit dem Opt. erklärt sich aus den einzelen Beispielen: Xen. Cyr. 1, 3, 11. εἶθ' ὁπόταν ἥκοι ἐπὶ τὸ δεῖπνον, λέγοιμ' ἄν, ὅτι λοῦται. Worüber noch zu vergleichen unten die allg. Bemerk. (nach H.) Anm. 2.

Anm. 3. Ἕως ep. ὄφρα mit dem Indik. drückt die Dauer aus, während welcher etwas geschieht, und heißt dann so lange als, oder, bei momentanen Handlungen, bis d. i. so lange bis. Ἕως ἄν mit dem Konj. (auch ἔστ' ἄν, ep. εἰσόκε od. εἰς ὅτε κε) heißt bis, und unterscheidet sich von ἕως mit dem bloßen Optativ, indem im erstern Falle eine andre Handlung, im zweiten das handelnde Subjekt selbst der Hauptthandlung ein Ziel setzt. Beispiele gibt in hinlänglicher Anzahl die Lesung. Ueber den Opt. mit ἄν nach ἕως s. ein Beispiel oben 1.

Anm. 4. Die dieser entgegengesetzte Partikel πρίν oder πρὶν ἤ (ep. πάρος) bevor wird mit dem Accus. c. Inf. verbunden, läßt jedoch auch die Konstruction mit den modis finitis zu. Den Unterschied zwischen beiden Konstructionsweisen genau anzugeben, ist schwer, da z. B. Homer Konj. oder Opt. und Infin. ohne wesentlichen Unterschied zu Einem Satze verbindet: Il. ρ, 504. Od. β, 373. Nur πάρος, wo es Konjunction ist, wird immer mit dem Infin. konstruirt, und πρίν scheint, wo von bestimmten bereits geschehenen Faktis die Rede ist, dem Indik. (Od. δ, 180. Soph. Oed. T. 775.), wo von zukünftigen, dem Infin. und Konj. den Vorzug zu geben. Ein Beispiel vom Opt. (wo auch der Infin. hätte stehn können) Il. φ, 580., und vom Opt. mit ἄν Xen. Hell. 2, 3, 48.

D. Kausalsätze.

1. Von den Zeitpartikeln können mehre auch Kausalbedeutung haben, wie ἐπεί, ἐπειδή; sonst gehören noch hieher ὅτι, διότι, οὕνεκα. Sie werden entweder mit dem Indik. konstruirt, wenn der Grund objektiv, oder mit dem Optativ, wenn er aus der Seele des handelnden oder redenden Subjekts angeführt wird, also meist nur in der Erzählung.

2. Der Konjunktiv kann mit diesen Partikeln nicht verbunden werden, weil jeder Kausalsatz (auch wenn er zukünftige Dinge enthält), indem er die Ursach der im Hauptsatze ausgesprochenen Handlung angibt, zu diesem in einem solchen Verhältniß steht, daß die Erfahrung darüber völlig entschieden hat.

Denn

Denn z. B. „ich schreibe itzt, weil er bald kommen wird" ist so viel als: weil ich weiß, daß er bald k. w.

3. Der Opt. mit ἄν und die histor. Temp. mit ἄν sind nur Modifikationen des indikativischen Aussageverhältnisses, und erklären sich daher hinlänglich aus der allgemeinen Definition, §. 139, 3.

Beispiele gibt die Lesung. Ein Beispiel des Indik. Aor. mit ἄν s. Il. o, 228.; des Opt. mit ἄν Aristoph. Plut. 120.

E. Finalsätze.

1. Die Konjunctionen des Zweckes und der Absicht sind ὡς, ὅπως, ἵνα (ep. ὄφρα), und μή, wozu wir auch ὅπως rechnen, wenn es durch daß zu übersetzen ist, nach gewissen Verbis, die eine Auffoderung, eine Besorgniß, ein Betreiben, sich bestreben, hüten (παρακαλεῖν, φυλάττεσθαι, ὁρᾶν, ἐπιμέλεσθαι, μέλει μοι, πράττειν u. a.) ausdrücken. Ihre natürlichste Verbindung ist mit dem Konjunktiv, selbst nach historischen Temporibus, wenn die Absicht nicht ausdrücklich als ein Gedanke des handelnden Subjekts dargestellt werden soll. Nichts ist indessen gewöhnlicher, als daß, wie bei den Relativis, wenn sie die Absicht mit enthalten (s. B. Anm. 2.), dieser Konj. mit dem Futuro Indik. abwechselt. Z. B. Thuc. 2, 3. ξυνελέγοντο — ὅπως μὴ διὰ τῶν ὁδῶν φανεροὶ ὦσιν ἰόντες cet. — 3, 4. ἔπρασσον, ὅπως τις βοήθεια ἥξει. — 1, 56. ἔπρασσεν ὅπως πόλεμος γένηται. — 1, 65. ξυνεβούλευε τοῖς ἄλλοις ἐκπλεῦσαι, ὅπως ὁ σῖτος ἀντίσχῃ. Xen. Cyr. 4, 1, 18. ὅρα, μὴ πολλῶν ἑκάςῳ ἡμῶν καὶ ὀφθαλμῶν καὶ χειρῶν δεήσει.

Anm. 1. Man bemerke hier gleich die elliptische Konstructionsweise von ὅπως, da das Verbum, welches die Auffoderung enthält, zu ergänzen ist, und der Satz mit ὅπως somit die Stelle eines nachdrucksvollen Imperativs vertritt. Auch in diesem Falle wird ὅπως entweder mit dem Futuro Indic. oder dem bloßen Konjunktiv konstruirt: Xen. An. 1, 7, 3. ὅπως ἔσεσθε ἄνδρες ἄξιοι τῆς ἐλευθερίας „seid ja Männer ꝛc." Aesch. Prom. 68. ὅπως μὴ σαυτὸν οἰκτιεῖς ποτε. Xen. Cyr. 4, 1, 16. ὅπως μὴ ἀναγκάσωμεν αὐτοὺς, ἀγαθοὺς γενέσθαι.*)

2. Noch

*) Dawes hatte nach einer nicht genug umfassenden Beobachtung die Norm aufgestellt, daß die Partikeln ὅπως und οὐ μή bei guten Attikern niemals den Konj. Aor. *primi* act. u. med. bei sich hätten, sondern statt desselben jedesmal das fut. Indic. Diese Regel fand man häufig durch Manuskripte bestätigt; und darauf hin sind in neuern Zeiten in den Ausgaben eine Menge Stellen, auch ohne alle Codd. geändert worden, da es größtentheils nur auf kleine Aenderungen der Art, σῃς in σεις, σωμεν in σομεν ꝛc. ankam. Aber es zeigte sich bald, daß des Besserns

kein

2. Noch ist für den Gebrauch von ὅπως, ὡς und ἵνα zu bemerken, daß in der Konstruction mit dem Konj. ὡς und ὅπως häufig die Partikel ἄν zu sich nehmen, ἵνα aber in der Bedeutung damit stets ohne ἄν steht, so daß also ἵν' ἄν nur heißen kann ubicunque. Wiederum können nur ὅπως und ὡς als Finalpart. mit dem Indic. fut. konstruirt werden, dagegen ἵνα mit dem Fut. nur heißen kann: wo. Beispiele s. bei Herm. Op. IV. p. 121.

3. Alle diese Konjunctionen aber können nach histor. Temp. natürlich auch mit dem Optativ verbunden werden, z. B. Xen. Laced. 2, 2. ἔδωκεν αὐτῷ μαζιγοφόρους, ὅπως τιμωροίη (τοὺς παῖδας), εἰ δέοι. Plat. Rep. 3. p. 393. E. ἀπιέναι δὲ ἐκέλευε (τὸν Χρύσην) καὶ μὴ ἐρεθίζειν, ἵνα σῶς οἴκαδε ἔλθοι; oder nach einem andern Opt. Xen. Cyr. 1, 4, 25.

Anm. 2. Ebenso wie Finalsätze nach historischen Temporibus mit dem Konj. konstruirt werden können (s. 1.), so ist es auch aus der Natur des Optativs zu erklären, wenn nach Haupttemp. ὅπως oder ἵνα mit dem Opt. verbunden werden. Z. B. Xen. An. 1, 6, 9. συμβουλεύω τὸν ἄνδρα τοῦτον ἐκποδὼν ποιεῖσθαι ὡς τάχιστα, ὡς μηκέτι δέοι τοῦτον φυλάττεσθαι, ἀλλὰ σχολὴ εἴη ἡμῖν.

Anm. 3. Wenn bei ὅπως und ὡς mit dem Optativ ἄν zu diesen Partikeln sich gesellt, so formirt wiederum dies ἄν den §. 139, 3, 4. angegebnen Modus. So z. B. heißt: φίλων ᾤετο δεῖσθαι, ὡς συνεργοὺς ἔχοι er glaubte der Freunde zu bedürfen, damit er Helfer hätte (An. 1, 9, 21.); aber Cyr. 4, 2, 29. Κροῖσος τὰς γυναῖκας προαπεπέμψατο τῆς νυκτὸς, ὡς ἂν ῥᾷον πορεύοιντο, damit sie leichter reisen könnten. ib. 1, 2, 10. αὐτός τε θηρᾷ, καὶ τῶν ἄλλων ἐπιμελεῖται, ὅπως ἂν θηρῷεν, damit sie jagen könnten. Vgl. Cyrop. 3, 1, 1. Il. τ, 331. Eurip. Iph. T. 1025. ꝛc. und unt. die allgem. Bemerk. (nach H.) A. 2.

3. Wenn endlich ausgedrückt werden soll, daß eine Absicht erreicht worden wäre, wenn etwas anders geschehen wäre, müßte der Regel nach der Indik. eines hist. Temp. mit ἄν stehn; doch ist der Gebrauch allgemein, in diesem Falle ἄν wegzulassen.

Z. B. Soph. Oed. T. 1392. τί μ' οὐ λαβὼν ἔκτεινας εὐθὺς, ὡς ἔδειξα μήποτε, ἔνθεν ἦν γεγώς: damit ich nie gezeigt hätte, woher ich entsprossen; und kurz vorher: ἵν' ἦν τυφλός τε καὶ κλύων μηδέν. — So auch bei Plat. Meno. p. 89. B. τῶν νέων τοὺς ἀγαθοὺς ἂν ἐφυλάττομεν —, ἵνα μηδεὶς αὐτοὺς διέφθειρεν, damit sie niemand verdorben hätte. Nur wenn der Bedingungssatz außerdem beigefügt ist, bleibt ἄν. Xen. An. 7, 6, 23. ἔδει τὰ ἐνέχυρα τότε λαβεῖν, ὡς μηδὲ, εἰ ἐβούλετο, ἐδύνατο ἂν ταῦτα ἐξαπατᾶν.

F. Fol-

---

kein Ende werden würde, und daß auch Stellen vorkommen, die sich nicht so leicht bessern lassen, wie Eur. Troad. 445. ὅπως γημώμεθα. Plat. Rep. p. 609. b. οὐ γὰρ τόγε ἀγαθὸν μήποτέ τι ἀπολέσῃ. Man ist daher itzt von obiger Norm zurückgekommen.

F. Folgerungssätze.

1. Die Folgerungspartikel ὥϛε ist zusammengesetzt aus ὡς und τέ, wörtlich und so, in welchem Fall es den Satz anfängt, und völlig dem lat. itaque entspricht, z. B. Xen. An. 1, 7, 7. In der Bedeutung so daß wird es mit dem Indik. aller Temporum verbunden, wenn es sich mit und so vertauschen läßt, d. h. wenn der Erfolg als ein nicht wirklich beabsichtigter, sondern nur faktisch vorhandener dargestellt wird.

2. Dagegen wird ὥϛε (wofür auch ὡς) mit dem Inf. verbunden, wenn der Erfolg als ein beabsichtigter soll aufgefaßt werden.

3. Statt des Indikativs kann ὥϛε natürlich auch mit dem Optativ und ἄν, und mit den histor. Zeitformen und ἄν (wofür auch der Infin. mit ἄν stehen kann) verbunden werden, welche Konstructionen sich aus den allgemeinen Definitionen (§. 139, 3.) von selbst erklären.

Beispiele. Xen. An. 2, 2, 17. *Οἱ δὲ κραυγὴν πολλὴν ἐποίουν καλοῦντες ἀλλήλους, ὥϛε καὶ τοὺς πολεμίους ἀκούειν* (beabsichtigte Folge); *ὥϛε οἱ μὲν ἐγγύτατα τῶν πολεμίων καὶ ἔφυγον ἐκ τῶν σκηνωμάτων* (ein Umstand, der nur erst wieder aus dem ersten beabsichtigten hervorgeht). Zuweilen ist die Absicht in der Konstr. mit dem Infin. nicht so ganz einleuchtend, wie z. B. 3, 3, 14. *τοῖς θεοῖς χάριν, ὅτι οὐ σὺν πολλῇ ῥώμῃ, ἀλλὰ σὺν ὀλίγοις ἦλθον· ὥϛε βλάψαι μὲν μὴ μεγάλα, δηλῶσαι δὲ, ὧν δεόμεθα·* doch offenbar ist es immer der innere nothwendige Zusammenhang zwischen Ursach und Wirkung, den der Schriftsteller gern als einen gleichsam beabsichtigten darstellt. Memor. 3, 1, 9. *Ἀλλ' οὐκ ἐδίδαξεν· ὥϛε αὐτοὺς ἂν ἡμᾶς δέοι τούς τε ἀγαθοὺς καὶ τοὺς κακοὺς κρίνειν.* Ages. 1, 26. *πάντες πολεμικὰ ὅπλα κατεσκεύαζον, ὥϛε τὴν πόλιν ὄντως ἡγήσω ἂν πολέμου ἐργαϛήριον εἶναι.* Thuc. 2, 49. *τὰ δὲ ἐντὸς οὕτως ἐκάετο, ὥϛε μηδὲ γυμνοὶ ἀνέχεσθαι, ἥδιϛά τε ἂν ἐς ὕδωρ ψυχρὸν σφᾶς αὐτοὺς ῥίπτειν.*

Anm. 1. Daß niemals der Koni. sich mit ὥϛε in Verbindung setzt, kommt daher, daß das Verhältniß von Ursach und Wirkung kein ungewisses ist, worüber die Zukunft noch zu entscheiden hat, selbst wenn der Folgerungssatz ein Futurum enthält, welches wiederum auf die D, 2. angegebne Weise zu erklären ist; und noch vielmehr würde dies Verhältniß aufgehoben, wenn man ἄν mit ὥϛε unmittelbar verbinden wollte, da es ja eben von allen zufälligen Bedingungen entfernt gedacht werden muß. Aus demselben Grunde ist auch der bloße Optativ unzulässig, und ein Beispiel, wie Xen. Oec. 1, 13.: *εἴ τις χρῷτο τῷ ἀργυρίῳ, ὥϛε κάκιον τὸ σῶμα ἔχοι — πῶς ἂν ἔτι τὸ ἀργύριον αὐτῷ ὠφέλιμον εἴη,* kann dieser Bemerkung keinen Eintrag thun, da der Opt. hier gleichsam noch mit in den durch den Opt. ausgesprochenen Bedingungssatz gehört.

Anm. 2. Auch ἢ ὥϛε (seltner ἢ ὡς) nach Komparativen wird am gewöhnlichsten mit dem Infinitiv verbunden: *νεώτεροί εἰσιν ἢ ὥϛε εἰδέναι οἷων πατέρων ἐξέρηνται,* sie sind zu jung als daß sie wissen könnten ꝛc. Indik. mit ἄν: An. 1, 5, 8. *θᾶττον ἢ ὡς τις ἂν ᾤετο.*

G. Tran=

G. Transitive Sätze nach den Verbis des Sagen ꝛc.

1. Das deutsche daß nach den Verbis des Sagen ꝛc. wird im Griech. abwechselnd durch die Konstruction des Acc. c. Inf. (in vielen Fällen auch durchs Particip), und durch die Konjunctionen ὅτι, ὡς dicht. οὕνεκα, ὁθούνεκα gegeben. Mit diesen Konjunctionen verbindet sich der bloße Optativ, wenn der durch ὅτι ꝛc. eingeleitete Gedanke ausdrücklich als aus der Vorstellung des redenden oder denkenden Subjekts angeführt gedacht werden soll; sonst aber folgt durchgängig der Indikativ, oder die denselben vertretenden Modi (Opt. mit ἄν, histor. Temp. mit ἄν). Der Konjunktiv kann nach diesen Konjunctionen aus demselben Grunde wie bei den Kausalpartikeln gar nicht stehn.

Beispiele: *Πάντες ὁμολογοῦσιν, ὡς ἡ ἀρετὴ κράτιστόν ἐστι.* — An. 4, 5, 10. *αὗται ἠρώτων αὐτοὺς, τίνες εἶεν· ὁ δὲ ἑρμηνεὺς εἶπε, ὅτι παρὰ βασιλέως πορεύοιντο· αἱ δὲ ἀπεκρίναντο, ὅτι εἴη* etc. Oder abwechselnd Indik. und Opt. (ib. 2, 1, 3.) *οὗτοι ἔλεγον, ὅτι Κῦρος μὲν τέθνηκεν, Ἀριαῖος δὲ πεφευγὼς εἴη* ꝛc.; und Opt. mit ἄν: ibid. — *καὶ λέγοι, ὅτι περιμείνειεν ἂν αὐτοὺς* ꝛc. Vgl. Cyr. 1, 6, 3. 1, 3, 13.

Anm. 1. Daß das Subjekt des abhängigen Satzes oft in einem casu obl. in den Hauptsatz kommt, s. §. 151. I, 6. Wir fügen hier noch hinzu, daß die Redensarten: es ist bekannt, offenbar, verborgen, es wird gesagt, gemeldet häufig persönlich konstruirt werden, Xen. Cyr. 1, 4, 2. *ὁ Κῦρος δῆλος ἦν, ὅτι ὑπερεφοβεῖτο*; gewöhnlicher mit nachfolgendem Particip: *δῆλος ἦν ἐπιθυμῶν, σπεύδων* ꝛc. (Anab.), *ἐξηγγέλθη τὴν Ὄλυνθον πολιορκῶν* etc. S. §. 144, 5. a. und §. 151. 1, 7.

Anm. 2. Das deutsche daß kann auch durch ὅτε (als) gegeben werden nach den Verbis sich erinnern und erfahren, z. B. Thuc. 2, 21. *μεμνημένοι καὶ Πλειστοάνακτα, ὅτε εἰσβαλὼν ἀπεχώρησε πάλιν*: wörtlich: sich erinnernd der Zeit als Pl. ꝛc. vgl. II. o, 18.

Anm. 3. Das deutsche daß kann auch durch εἰ gegeben werden nach den Verbis θαυμάζω ich wundere mich, ἀγαπάω ich bin zufrieden, αἰσχύνομαι ich schäme mich, und einigen andern Verbis der Empfindung, indem die Attiker es vorzogen, auch bei ganz gewissen Sachen den Ton der Bestimmtheit zu vermeiden. Doch läßt sich dies εἰ nur dann füglich durch daß übersetzen, wenn es mit dem Indik. verbunden ist. Xen. Cyr. 4, 5, 20. *οὐδὲν θαυμάζω, εἰ Κυαξάρης ὀκνεῖ περὶ ἡμῶν.* Demosth. Mid. 29. *οὐκ ᾐσχύνθη εἰ τοιοῦτο κακὸν ἐπάγει τῷ*, daß er jemanden ein solches Unglück zuzog. Aesch. c. Ctes. p. 537. R. *οὐκ ἀγαπᾷ εἰ μὴ δίκην ἔδωκεν*, daß er ungestraft geblieben. So auch nach *χαλεπῶς φέρω* Xen. Cyr. 5, 5, 12.

Anm. 4. Selbst vor unverändert angeführten Worten des Redenden steht ὅτι völlig abundirend Xen. Cyr. 5, 2, 9. *ὁ Κῦρος ἀπεκρίνατο, ὅτι, ἔφη, ὦ Γωβρύα, οἴομαι* etc.

H. Di-

H. Direkte und indirekte Fragesätze.

1. Die direkten Fragen werden in der Regel eingeleitet durch eine Fragepartikel (ἆρα, ἄλλο τι ἤ, οὔκουν, μῶν, in Doppelfragen πότερον — ἤ; s. über diese Part. §. 150.) oder durch ein Pronomen interrog., wozu die fragenden Adverbialpron. ποῦ; ποῖ; ꝛc. gehören. Sie werden, als ihrer Natur nach selbständige Sätze, auch wie solche konstruirt. Nur liebt es der Grieche ganz vorzüglich, sich bei Fragen der subjektiven Aussageform, Optat. mit ἄν, zu bedienen: τί εἴποις ἄν; πῶς ἂν οἴοιτο; — Von dem Konjunktiv in zweifelnden Fragen s. §. 139, 1, 1.

2. Die indirekte Frage wird eingeleitet entweder durch die Partikeln εἰ (ἦν) ob, εἰ μὴ ob nicht, bei Doppelfragen εἴτε — εἴτε, πότερον — ἤ, oder durch die indirekt fragenden Pronomina und Adverbialpr. ὅστις, ὅπου, ὅπως, ὁπηλίκος, an deren Stelle aber eben so häufig auch die direkt fragenden Pronomina τίς, ποῦ ꝛc. gebraucht werden. Ihre Konstruction ist die der abhängigen Sätze, und daher im Wesentlichen bereits im Obigen enthalten. Wir bemerken hier nur noch, daß in der Konstruction mit dem Konjunktiv nicht, wie bei den Relativis, ἄν sich zu dem Fragewort gesellt. Doch bedienen sich die Griechen dieser Konstruction nur nach negativen Sätzen, so daß also dieser Konj. nichts weiter ist als der §. 139, 1, 1. beschriebene conj. deliberativus, wie aus den Beispielen erhellt: Soph. Oed. R. 1367. οὐκ οἶδ' ὅπως σε φῶ βεβουλεῦσθαι καλῶς. Xen. Cyr. 8, 4, 16. (8.) τὰ δὲ ἐκπώματα, ἔφη, οὐκ οἶδ', εἰ Χρυσάντᾳ τούτῳ δῶ. Eurip. Or. 713. κοὐκέτ' εἰσὶν ἐλπίδες, ὅπη τραπόμενος θάνατον φυγω.

Anm. 1. Nach affirmativen Sätzen bedient man sich daher durchaus entweder des Indikativs (oder der denselben ersetzenden Aussageformen) oder, besonders nach histor. Zeiten, des Optativs *). Beispiele in hinlänglicher Anzahl gibt die Lesung. S. noch wegen des Indik. die folgenden Bemerkungen.

---

*) Daß sich auch nach affirmativen Sätzen dieser Konjunktiv findet, kann nicht befremden, da es gewisse affirmative Aussagen gibt, in denen doch der conj. dubit. denkbar ist; z. B. in Doppelfragen: Aesch. Prom. 779. ἕλοῦ γὰρ, ἢ τὰ λοιπά σοι φράσω, ἢ τὸν ἐκλύσοντ' ἐμέ. Vgl. Il. ν, 742. σ, 307. ι, 702. Oder wie bei Herodot 1, 53. Κροῖσος ἐνετέλλετο ἐπειρωτᾶν τὰ χρηστήρια, εἰ στρατεύηται ἐπὶ Πέρσας Κροῖσος „ob er es wagen solle, Krieg zu führen gegen die Perser"; doch nachher heißt es weiter: καὶ εἴ τινα στρατὸν προσθέοιτο σύμμαχον: einfache Frage: „ob er, im Fall der Gott ihm zum Kriege riethe, auch Bundesgenossen sich erwerben solle". Hieher gehört auch das scheinbar unabhängige αἴ κε oder εἴ κε mit dem Konj. bei Homer, z. B. Il. ε, 279. α, 420. αἴ κε τύχωμι, πίθηται.

Allgemeine Bemerkungen über den Gebrauch der Modi in abhängigen Sätzen.

Anm. 1. Die Regel, daß der Konj. nach Haupttemp., der Opt. nach hist. Temp. eintrete, haben wir, freilich nur ganz im Allgemeinen, bestätigt gefunden. Demnach muß die Verwandlung eines Haupttempus im Hauptsatz in ein historisches, Einfluß haben auf die Modi der Nebensätze. Z. B. wird in allen Fällen, wo die Grammatik die doppelte Konstr. mit dem Konj. und Opt. unterscheidet, die Konstr. mit dem Konj. lieber mit einem Haupttempus, die mit dem Opt. mit einem historischen sich verbinden. Z. B. der Satz: *καὶ, ἐάν τι ἔχωμεν, δώσομεν* abhängig gemacht von *ἐκέλευσεν* würde heißen: *καὶ ἡμᾶς, εἴ τι ἔχοιμεν, ἐκ. δοῦναι.* Oder das Beisp. aus Xen. An. 2, 5. in B, 2. mit der Veränderung in ein Haupt.: *οἱ ἱππεῖς, ὅτῳ ἂν ἐντυγχάνωσιν Ἕλληνι, πάντας κτείνουσι·* oder das aus An. 3, 5, 18. in C. 1. *παραγγέλλει ἀναπαύεσθαι, ἐπειδὰν δειπνήσωσι.* So sagt Isaeus de Aristarchi her. 17. *οἱ μέν, ὅταν περὶ χρημάτων δυστυχῶσι, τοὺς σφετέρους αὐτῶν παῖδας εἰς ἑτέρους οἴκους εἰσποιοῦσιν, ἵνα μὴ μετάσχωσι τῆς τοῦ πατρὸς ἀτιμίας· οὗτοι δὲ ἄρα εἰς ὑπόχρεων οὐσίαν καὶ οἰκόθεν εἰσεποίουν σφᾶς αὐτούς, ἵνα καὶ τὰ ὑπάρχοντα προσαπολέσειαν.* Doch da der Optativ lediglich von der Vorstellung, die der Schriftsteller jedesmal mit dem Satze verbindet, nicht vom Tempus allein, abhängt, so gibt es Fälle genug, wo er z. B. lieber die Konstr. mit dem Konj. nach histor. Temp. beibehält. So namentlich bei den Absichtspartikeln (s. ob. E. 1. 2.), und *μὴ* nach den Verbis des Fürchtens (§. 148, 4.). Und ebenso häufig stehn *ἐὰν, ὅστις ἄν, ὅπου ἄν, ἐπειδὰν* mit Konj in der Erzählung, besonders in der indirekten Rede, wenn in der direkten dieselbe Konstruction statt finden würde, z. B. Xen. Hell. 2, 1, 24. *Λύσανδρος τὰς ναῦς ἐκέλευσεν ἕπεσθαι· ἐπειδὰν δὲ ἐκβῶσι, ἀποπλεῖν.* Nur Sätze mit *ὅτι, ὡς* (daß), und die abhängigen Fragesätze, stehn nicht leicht mit dem bloßen Optativ ohne *ἄν* wenn sie von einem Haupttempus abhängen (s. G. und H.).

Anm. 2. Was die Partikel *ἄν* betrifft, so haben wir gesehn, daß dieselbe sich häufig mit einem durch den Konj. ausgedrückten abhängigen Satze verbindet, während der Optativ dieselbe verschmäht. Doch ist es deshalb nicht selten (wiewohl der Lernende sich lieber fürerst gewöhne, solche Fälle mehr als Ausnahmen von der Grundregel zu betrachten), daß, indem in konjunktivischen Sätzen das *ἄν* stets mit der Konjunction oder dem Pronomen sich innig verbindet, der Optativ, wenn die Konstruction in diesen übergeht, dies *ἄν* bei der Konjunction oder dem Pron. beibehält, ohne deshalb den §. 139, 3, 4. angegebnen Modus zu formiren. Daher man nicht selten Beispiele von *ὅσις ἄν, ἐπειδὰν, ἕως ἄν, πρὶν ἄν, ὁπόταν, ὅπως ἄν*, selbst *ὅταν* und *ἐάν* mit dem Optativ findet, z. B. Xen. Cyr. 5, 5. in. *ἐπέσελλεν αὐτῷ ἥκειν, ὅπως σύμβουλος γίγνοιτο, ὅ,τι ἄν δοκοίη πράττειν.* An. 7, 5, 8. *ἐμέμνητο, ὡς, ἐπειδὰν ἐπὶ θάλατταν ἀπέλθοι, παραδώσοι αὐτῷ Βισάνθην.* ib. 7, 7, 57. *ἐδέοντο μὴ ἀπελθεῖν, πρὶν ἂν ἀπαγάγοι τὸ στράτευμα καὶ Θίμβρωνι παραδοίη.* Demosth. Mid. 5. *τὴν παρασκευὴν, ἣν ἄν πορίσαιτό τις, ὥεσθε χρῆναι ὑβρίζεσθαι.* So nach *ὅταν* Aesch. Pers. 448., nach *ἐάν* Thuc. 8, 27. Doch sind viele dieser Fälle durch die Handschriften nicht hinlänglich gesichert, daher die Ausgaben noch häufig zwischen Konj. und Opt. schwanken. S. noch Thuc. 2, 93. (*μὴ ἄν*) Xen. An. 7, 4, 2. (*ὅπως ἄν*).

Anm.

Anm. 3. Der der oratio obliqua, besonders in der Erzählung, zukommende Modus ist der Optativ, daher er auch der Regel nach in Zwischensätzen zur or. obl. steht, z. B. Xen. Ages. 1, 10. *Τισσαφέρνης ὤμοσεν, εἰ σπείσαιτο, ἕως ἔλθοιεν, οὓς πέμψειε πρὸς βασιλέα ἀγγέλους, διαπράξεσθαι* ꝛc. Doch wie sich die griech. Sprache in abhängigen Sätzen überhaupt weit häufiger des Indikativs bedient als die lateinische (z. B. nach den Absichtspartikeln und denen des Erfolgs, wozu vgl. B. Anm. 2.), so verhält es sich ähnlich auch mit den Zwischensätzen zur or. obliqua. Denn wie die griech. Schriftsteller überhaupt es lieben, aus der indirekten Rede in die direkte überzuspringen (z. B. Xen. Cyr. 1, 4, 28. extr. Hell. 2, 1, 25.), so tritt nicht selten auch da plötzlich der Indikativus ein, wo man nach allen Gesetzen der Konstruction einen abhängigen Modus erwarten sollte, und die lat. Sprache regelmäßig den Konj. setzt. Wir zeigen dies an Einem Beispiel aus An. 1, 3, 14. *Εἰς δὲ δὴ εἶπε, στρατηγοὺς μὲν ἑλέσθαι ἄλλους ὡς τάχιστα, εἰ μὴ βούλεται Κλέαρχος ἀπάγειν· — ἐλθόντας δὲ Κῦρον αἰτεῖν πλοῖα, ὡς ἀποπλέοιεν· ἐὰν δὲ μὴ διδῷ ταῦτα* (s. Anm. 1.), *ἡγεμόνα αἰτεῖν Κῦρον, ὅστις διὰ φιλίας τῆς χώρας ἀπάξει· — πέμψαι δὲ, καὶ προκαταλήψομένους τὰ ἄκρα, ὅπως μὴ φθάσωσι* (s. E, 1.) *μήτε ὁ Κῦρος μήτε οἱ Κίλικες καταλαβόντες, ὧν πολλοὺς καὶ πολλὰ χρήματα ἔχομεν ἡρπακότες.*

Vom Infinitiv.

§. 140. (127)

1. Der Infinitiv wird nicht nur überall gebraucht, wo die lateinische, sondern auch wo die deutsche Sprache den bloßen Infinitiv oder den mit zu verbundenen setzt, und häufig auch da, wo beide Sprachen sich der Konjunctionen bedienen. Er steht nehmlich

1) als Subjekt des Satzes, wie im Lateinischen, nach den unpersönlichen Redensarten wie *δεῖ, προσήκει, καλόν ἐστι, ἀγαθόν ἐστι* und vielen andern z. B. *δεῖ λέγειν· ἡδὺ θηρᾶν.*

2) als Ergänzung eines unvollständigen Verbalbegriffes, und zwar nicht nur, wo ihn die lat. Sprache hat, als nach pflegen, können, gedenken ꝛc., sondern auch wo im Lat. eine Konjunction (ut, quin, quominus) steht, als nach bitten, befehlen, ermahnen, zweifeln ꝛc: z. B. *οἷός τ' εἰμὶ ποιεῖν· δέομαί σου παραμένειν· παραινέω λέγειν* etc. — Wegen des Artikels vor dem Inf., s. Abschn. 5.

Anm. 1. Statt des Infinitivs kann in den meisten Fällen auch das Verb. finit. mit einer Konjunction (*ὅτι, ὡς, ὅπως, ὥστε*) eintreten. Es ist also nicht nur der Gebrauch des Inf., sondern zugleich auch der der Konjunctionssätze umfassender als in der lat. Sprache, indem die Konstruction nicht, wie dort, in den einen Fällen nur an den Infin., in den andern nur an die Konjunction gebunden ist.

2. Der Infin. steht ferner auch nach vollständigen

Prädikatbegriffen, um die Absicht oder Folge auszudrücken, wo die Lateiner wiederum sich der Konjunction oder der Konstruction mit dem Gerundium oder Partic. fut. pass. bedienen.

Beispiele: *ἔδωκεν αὐτὸ δούλῳ φορῆσαι.* — *ὁ ἄνθρωπος πέφυκε φιλεῖν.* — *παρέχω ἐμαυτὸν ἐρωτᾶν* (daß man mich frage). — *ἵππον παρεῖχε τῷ ἀνδρὶ ἀναβῆναι.* — *ἦλθον ἰδεῖν σε.* — Xen. Anab. 2, 2, 3. *ἐμοὶ θυομένῳ ἰέναι ἐπὶ τὸν βασιλέα οὐκ ἐγίγνετο τὰ ἱερά* „als ich opferte, um gegen den König zu ziehen (d. h. als ich zu dem bevorstehenden Zug das herkömmliche Opfer verrichtete), sagte mir das Opfer nicht zu;" und weiterhin: *ἰέναι δὲ παρὰ τοὺς Κύρου φίλους, πάνυ καλὰ ἡμῖν τὰ ἱερὰ ἦν* „aber um zu Cyrus Freunden zu ziehn, dazu war uns das Opfer sehr günstig"; genommen aus der gewöhnlichen Redensart, *ἐχαλλιέρει ταῦτα ποιεῖν* z. B. Herod. 6, 76.

3. Hiemit verwandt ist der Infinitiv, der einem Adjektiv (oder auch Substantiv) zu näherer Bestimmung beigefügt wird, z. B. *ἐπιτήδειος ποιεῖν τι* geschickt, tüchtig etwas zu thun; *οὐ δεινός ἐξι λέγειν, ἀλλ' ἀδύνατος σιγᾶν* „er ist nicht stark im Reden, aber unfähig zu schweigen." Eurip. *δειναὶ γυναῖκες εὑρίσκειν τέχνας* die Weiber sind stark (sehr geschickt) Ränke zu erfinden. — Oder passiver Art, wobei man sich aber gewöhnlich dennoch des Aktivs bedient (die Lateiner des Supini auf u) z. B. *ῥᾴδιος νοῆσαι* leicht zu beobachten; *πόλις χαλεπὴ λαβεῖν.* — *ἡδὺ ἀκούειν* lieblich anzuhören (suave auditu) Hom. *θαῦμα ἰδέσθαι* *) ein Wunder dem Anblick (mirabile visu). Doch ist in diesem Falle auch der Inf. Pass. nicht ungebräuchlich, z. B. *θηλυφανὴς ὀφθῆναι* d. h. von weiblichem Ansehn (wie bei Horaz niveus videri).

4. Daß vor dem Infin., wenn er eine Folge ausdrückt, auch *ὥστε*, seltner *ὡς*, stehen kann, darüber s. §. 139. F. Dies ist namentlich der Fall, wenn dem Infin. ein Demonstrativ voraufgeht: z. B. *ἦν δὲ πεπαιδευμένος οὕτως, ὥστε πάνυ ῥᾳδίως ἔχειν ἀρκοῦντα* (Xen. Mem. 1, 2, 1.) oder der Deutlichkeit wegen, Xen. Cyr. 3, 2, 29. *φησὶν πειράσεσθαι ποιῆσαι, ὥστε σε νομίζειν καλῶς βεβουλεῦσθαι* (wegen der vier Infinitive). — Ueber die Zwischensätze mit *ὡς*, *ὅσον* und dem Inf. s. Anm. 5.

Anm. 2. Wegen *ἢ ὥστε* nach Komparativen s. §. 139. F. A. 2. Zuweilen tritt selbst *ὅτι* vor den Infin., und abundirt dann wie das *ὅτι* vor der orat. dir. (s. §. 139. G. A. 4.) z. B. Xen. Cyr. 1, 6, 18. *λέγεις σὺ, ὅτι οὐδὲ στρατηγοῦ ἀργοῦ οὐδὲν ὄφελος εἶναι.*

5. Daß der Infinitiv auch den Artikel *τὸ* zu sich nimt, und der Deklination fähig ist, ist bereits §. 125, 8. bemerkt. Da-

*) Dieser Aor. Med. ist nehmlich, dem epischen Gebrauch nach, bloßes Aktiv (§. 135. A. 3.)

Dabei können alle näheren Adverbial- und Objekts-Bestimmungen unverändert hinzutreten, als: τὸ καλῶς ἀποθανεῖν, τὸ τοὺς φίλους ἀδικεῖν, τὸ ὑπὸ τῶν φίλων ἀδικεῖσθαι ꝛc., so daß also auch ganze lange Sätze mit dem Artikel versehn sein können. Der Artikel pflegt nun gesetzt zu werden

1) wenn der Infin. Subjekt des Satzes ist, und der Satz eine allgemeine Sentenz enthält, z. B. χαλεπὸν τὸ ποιεῖν, τὸ δὲ κελεῦσαι ῥᾴδιον·

2) wenn der Infin. von einer Präposition abhängt (in welchem Falle wir gewöhnlich ein verbum finitum mit einer Konjunction brauchen), oder die Konstruction den Genitiv oder Dativ verlangt, z. B. Ἀθηνᾶ ἔῤῥιψε τοὺς αὐλοὺς διὰ τὸ τὴν ὄψιν αὐτῆς ποιεῖν ἄμορφον (weil sie ihr Gesicht entstellte). τὸ φυλάξαι τἀγαθὰ τοῦ κτήσασθαι χαλεπώτερον. — τὸ μὲν οὖν ἐπίορκον καλεῖν τινα ἄνευ τοῦ τὰ πεπραγμένα δεικνύναι, λοιδορία ἐξίν (Demosth.). — τὸ λέγειν, ὡς δεῖ, μέγιστόν ἐξι σημεῖον τοῦ φρονεῖν εὖ. — τὸ πλουτεῖν ἐξιν ἐν τῷ χρῆσθαι μᾶλλον ἢ ἐν τῷ κεκτῆσθαι.

Anm. 3. Ist hingegen der Inf. eine Ergänzung eines andern Verbal- oder Adjektivbegriffes, d. h. wenn er im Akkusativ steht (§. 131, 1. 6.), so steht kein Artikel. Nur wenn der Infin. mit besonderm Nachdrucke voran gesetzt wird, so geschieht dies mit dem Artikel. Xen. Mem. 4, 3, 1. τὸ μὲν οὖν λεκτικοὺς καὶ πρακτικοὺς γίγνεσθαι τοὺς συνόντας οὐκ ἔσπευδεν; oder wenn der Inf. wirkliches Objekt ist, wie in Cyr. 1, 4, 21. ὥσπερ δὲ κύων γενναῖος φέρεται πρὸς κάπρον, οὕτως ὁ Κῦρος ἐφέρετο, μόνον ὁρῶν τὸ παίειν τὸν ἁλισκόμενον. Man bemerke ferner den Inf. mit τό, wo die Konstruction den Genitiv verlangte: Thuc. 3, 1. τὸν ὅμιλον εἶργον τὸ μὴ τὰ ἐγγὺς τῆς πόλεως κακουργεῖν. Vgl. 2, 53. Plat. Lach. p. 190. e.

6. Es können auch ganze untergeordnete Sätze zwischen den Artikel und dessen Infinitiv eingeschaltet werden, z. B. τὸ δὲ, ὅσα γ᾽ ἡδέως ἡ ψυχὴ δέχεται, ταῦτα ἱκανῶς ἐκπονεῖν ἐδοκίμαζε „daß man aber, soviel als die Natur mit Wohlbehagen zu sich nimt, dieses dann gehörig verarbeite, das empfahl er."

Anm. 4. (1.) Der Infinitiv mit dem Artikel im Genitiv, aber gewöhnlich nur in ganzen Redensarten, drückt zuweilen eine Absicht aus, z. B. οὐκ ἀπῆλθε, τοῦ μὴ δοκεῖν ἀμελεῖν d. h. um nicht den Schein der Vernachlässigung zu haben. Man pflegt hiebei ἕνεκα als ausgelassen anzusehn. S. Heind. ad Plat. Gorg. 30. und vgl. §. 132, 6, 1.

Anm. 5. (2.) Der Infinitiv einiger kurzen Zwischensätze läßt sich aus obigen Konstructionen herleiten, z. B. aus Text 2. ἁπλῶς εἰπεῖν kurz zu sagen. So heißt ἐμοὶ δοκεῖν „nach meinem Bedünken," ὀλίγου oder μικροῦ δεῖν fast, beinahe, πολλοῦ δεῖν bei weitem nicht. S. die persönliche Konstr. §. 150. So steht auch nach ὡς, ὅσον in Zwischensätzen häufig der Infin. z. B. ὡς συνελόντι (sc. λόγῳ) εἰπεῖν um es kurz zu sagen (wofür auch kurz: συνελόντι); ὅσον γ᾽ ἐμὲ εἰδέναι

so

so viel ich weiß; ὡς ἔπος εἰπεῖν so zu sagen, ὡς εἰκάσαι etc.; s. Heind. ad Plat. Hipp. maj. 11.

Anm. 6. Daß die Verba, die eine Verneinung enthalten, wie hindern, leugnen ꝛc., zum Inf. auch oft noch μὴ hinzufügen, wo wir die Negation weglassen, darüber s. §. 148. A. 9. bei den Verneinungswörtern.

Anm. 7. Vom Gebrauch des Infinitivs in Bitten, Schwüren, Ausrufungen s. §. 142. Anm. 5. und 6., und nach ἢ μήν §. 149.

§. 141. (128)

1. Sobald der Infinitiv ein eignes Subjekt hat, so ist die Grundregel, daß dieses alsdann eigentlich im Akkusativ steht. So also bei dem mit τό eingeführten Infinitiv, z. B. τὸ ἁμαρτάνειν ἀνθρώπους ὄντας οὐ θαυμαστόν „daß Menschen fehlen, ist nicht zu verwundern;" οὐδὲν ἐπράχθη, διὰ τὸ ἐκεῖνον μὴ παρεῖναι d. h. deswegen, weil jener nicht da war; οὐδέποτε ὀρθῶς ἔχει (s. §. 150. ἔχειν) τὸ κακῶς πάσχοντα ἀμύνεσθαι ἀντιδρῶντα κακῶς (daß, wenn man böses erlitten, man sich räche indem man böses erwiedert).

2. Insbesondre aber nennet man im Griechischen, wie im Lateinischen, die Konstruction des

Akkusativs mit dem Infinitiv,

wenn nach Verbis, vorzüglich nach denen, deren Grundbedeutung ist sagen, glauben, das Subjekt des abhängigen Satzes in den Akkusativ übergeht und sein eignes Verbum im Infinitiv bei sich hat; z. B. οἱ μυθολόγοι φασὶ τὸν Οὐρανὸν δυναστεῦσαι πρῶτον τοῦ παντός die Mythologen sagen, Uranos habe zuerst über das Weltall geherscht. Diese Konstruction wird namentlich immer gebraucht in ganzen mit der orat. obl. vorgetragnen Abschnitten, wo wir uns des bloßen Konjunktivs bedienen. Sonst wird das deutsche daß abwechselnd auch durch Konjunctionen (ὅτι, ὡς s. §. 139. G.), in bestimmten Fällen aber auch durch die Konstruction mit dem Particip (s. §. 144, 4.) gegeben.

3. Das Subjekt des Infinitivs wird aber nach den Verbis, die der Regel nach mit dem Akk. und dem Inf. konstruirt werden sollten, nicht gesetzt, wenn der Hauptsatz dasselbe Subjekt hat, z. B. ἔφη σπουδάζειν, dixit se festinare. Der Lernende lasse sich also nicht durch den lat. Sprachgebrauch verführen, in solchen Fällen das lat. se (me, te) des Subjekts durch ἑαυτὸν ꝛc. zu geben. Vgl. noch §. 142. A. 1. und 2.

Anm. Die Griechen gehn im Gebrauche des Infinitivs, bei Anführung der Rede eines andern, oder in einer sonst abhängigen Rede, auch darin weiter als die Lateiner, daß sie weit gewöhnlicher

als

als diese auch die Relativa und die Vordersätze so konstruiren, z. B. Plat. Alcib. I. 40. *ἔφη παρελθεῖν χώραν — ἣν καλεῖν τοὺς ἐπιχωρίους ζώνην* — „er sagte er sei an einem Lande vorbei gekommen welches die Einwohner genannt hätten den Gürtel —": Herodot. 1, 86. *ὡς δὲ ἄρα μιν προσεῖναι τοῦτο, ἀναξενάξαντα ἐς τρὶς οὐνομάσαι Σόλωνα* „als ihm das vor die Seele gekommen sei, habe er mit seufzen dreimal den Namen Solon genannt." Xenoph. Mem. 1, 1, 13. *Σωκράτης ἐθαύμασεν, εἰ μὴ φανερὸν αὐτοῖς ἐστιν, ὅτι ταῦτα οὐ δυνατόν ἐστιν ἀνθρώποις εὑρεῖν· ἐπεὶ καὶ τοὺς μέγιστον φρονοῦντας ἐπὶ τῷ περὶ τούτων λέγειν οὐ ταὐτὰ δοξάζειν.* Hier folgt der Vordersatz mit *ἐπεὶ* (da), wie in solcher Verbindung gewöhnlich ist, nach; denn der Nachsatz davon liegt in allem vorhergehenden; diesen hatte der Schriftsteller in eigner Rede vorgetragen; den Vordersatz schickt er in Sokrates Rede nach, und gibt dies durch den Anführungs-Infinitiv zu erkennen. S. auch Plat. Alcib. I, 55. (Not. 7.)

§. 142. (129)

1. Wenn dem Subjekte des Infinitivs andre Bestimmungen, als Attribut oder als Prädikat, in Form von Substantiven oder Adjektiven ꝛc. beigefügt sind, so versteht es sich von selbst, daß diese, wenn der Subjekts-Akkusativ ausgedrückt ist, auch im Akkusativ stehn, z. B. *ᾤμην σε παρεῖναι μόνον· ἅπαντες νομίζομεν τὴν γῆν σφαῖραν εἶναι.*

2. Sobald aber das Subjekt des Inf. nicht ausgedrückt ist, so findet der den Griechen besonders eigne Gebrauch der

Attraction

statt, da diese Beifügungen nicht im Akkusativ, sondern in demjenigen Kasus stehn, worin derselbe Gegenstand in dem vorhergehenden Satze enthalten ist, also gewissermaßen, wegen Abwesenheit des Subjektwortes, von dem nächst vorhergehenden Verbo angezogen werden. Hiebei finden zwei Fälle statt:

1) Ist das beim Infinitiv ausgelassene Subjekt zugleich Subjekt (Nominativ) jenes vorhergehenden Verbi finiti, wovon der Infinitiv abhängt, so müssen die Bestimmungen beim Infinitiv ebenfalls im Nominativ stehn, z. B.

ὁ Ἀλέξανδρος ἔφασκεν εἶναι Διὸς υἱός

(lat. dicebat *se* esse Jovis *filium*); welches auch dann geschieht, wenn das Subst. beim ersten Verbo selbst nicht ausgedrückt ist, z. B. *ἔφασκες εἶναι δεσπότης.* — *ἔπεισα αὐτοὺς εἶναι θεός*, ich überredete sie, daß ich ein Gott sei. — *ἐνομίζοντο οὐδ' αὐτοὶ σωθήσεσθαι* sie glaubten sie würden nicht einmal selbst gerettet werden. — Il. δ, 101. *εὔχεο Ἀπόλλωνι ῥέξειν ἑκατόμβην οἴκαδε νοστήσας* „gelobe dem Apoll ihm eine Hekatombe zu bringen, wann du werdest zurückgekehrt sein;" hier steht *νοστήσας* bei *ῥέξειν* im Nom. wegen des in *εὔχεο* liegenden *σύ*.

2) Kommt

2) Kommt das ausgelassene Subjekt des Infinitivs bei dem vorhergehenden Verbo nur als nahes oder entferntes Objekt vor; so stehn jene Bestimmungen beim Infinitiv ebenfalls in dem Casu obliquo worin ihr Subjekt als dortiges Objekt stehn muß; also z. B. im Genitiv

ἐδέοντο αὐτοῦ εἶναι πρόθύμου sie baten ihn unverdrossen zu sein;

oder im Dativ z. B.

ἔξεσί μοι γενέσθαι εὐδαίμονι

(wie man auch im Lateinischen sagt: licet illis esse beatis); *ἀπεῖπεν αὐτοῖς ναύταις εἶναι* er verbot ihnen Schiffer zu sein; *ταῖς πόλεσι τοῦτο μᾶλλον λυσιτελεῖ, ἢ δούλαις ὀφθῆναι γιγνομέναις·* — oder endlich im Akkusativ, in welchem Falle es mit der Hauptregel wieder zusammen fällt, z. B.

κελεύω σε εἶναι πρόθυμον.

Daß bei unpersönlichen Redensarten, wie *δίκαιόν ἐστι, ἄξιόν ἐσι*, nach denen der Acc. c. Inf. folgen sollte, Attraction oft dadurch bewirkt wird, daß man sie persönlich faßt (*δίκαιός εἰμι* ꝛc.), darüber s. §. 151. I, 7.

3. Dieselbe Attraction findet auch statt, wenn der Satz mit dem Infinitiv den Artikel *τό* vor sich hat, z. B. *πρὸς τὸ συμφέρον ζῶσι διὰ τὸ φίλαυτοι εἶναι* „sie leben bloß auf den Nutzen, weil sie voll Eigenliebe sind;" *Δημοσθένης σεμνύνεται τῷ γραφεὶς ἀποφυγεῖν* „D. thut groß damit, daß er als Angeklagter (d. h. von der Anklage) losgesprochen worden;" *οὐ γὰρ ἐκπέμπονται ἐπὶ τῷ δοῦλοι, ἀλλ᾽ ἐπὶ τῷ ὅμοιοι τοῖς λειπομένοις εἶναι* „nicht, daß sie Knechte, sondern daß sie denen gleich sein sollen, die zurück bleiben;" *ἐφ᾽ ἡμῖν ἐσι τὸ ἐπιειχέσι καὶ φαύλοις εἶναι.* Ist dagegen das Subjekt des Infinitivs im vorhergehenden als Akkusativ begriffen, so hat auch der Infinitiv, wie gewöhnlich, den Akkusativ bei sich, z. B. *ἐπέδειξε τὰς πολιτείας προεχούσας τῷ δικαιοτέρας εἶναι.*

4. Auch in der Konstruction mit *ὥσε* steht der Nominativ beim Infinitiv, wenn ihn der erstere Satz erfodert, z. B. *οὐδεὶς τηλικοῦτος ἔσω παρ᾽ ὑμῖν, ὥσε τοὺς νόμους παραβὰς μὴ δοῦναι δίκην.*

Anm. 1. Aus dieser Zusammenstelluna erhellet offenbar, daß es nicht genau ist, wenn man bei solchen Redensarten, wie *ὑπέσχετο αὐτὸς ποιήσειν*, glaubt, daß das Subjekt des Inf. ein Nominativ sei. In allen solchen Fällen ist vielmehr das Subjekt beim Inf. gar nicht ausgedrückt, sondern was im Nominativ steht, sind nur Bestimmungen desselben, wie hier *αὐτός*; Subjekt ist nur das ausgelassene Nomen, und dessen Stelle kann nur ein Personal-Pronomen vertreten, das aber gleichfalls fehlt.

Anm. 2. Sobald daher die Schriftsteller für gut finden, das Pronomen personale selbst hinzuzufügen, so steht es, ungeachtet des

zum

zum vorhergehenden Verbo gehörigen Nominativs, im Akkus. z. B. *οἶμαι μὲν λῃρεῖν με* Plat Charm. 45. (s. Heind. ad Euthyd. 79.); Herod. 2, 2. *οἱ Αἰγύπτιοι ἐνόμιζον ἑωυτοὺς πρώτους γενέσθαι πάντων ἀνθρώπων*, mit besonderm Nachdruck; daß sie es wären, welche ꝛc. S. noch 1, 34. — Zuweilen findet auch nach ausdrücklichem Genitiv oder Dativ im Hauptsatze keine Attraction im abhängigen Satze statt, indem, der Deutlichkeit wegen, Prädikat- und Participialbestimmungen des abh. Satzes im Akkusativ stehen, z. B. Her. 6, 100. *Ἀθηναίων ἐδεήθησάν σφισι βοηθοὺς γενέσθαι.* — *δέομαι ὑμῶν, ἀκοῦσαι τῶν λεγομένων, ἐνθυμηθέντας ὅτι* — Isocr. — Xen. Anab. 3, 2, 1. *ἔδοξεν αὐτοῖς προφύλακας καταςήσαντας συγκαλεῖν τοὺς ςρατιώτας.* Xen. Mem. 1, 1, 9. *ἔφη δεῖν, ἃ μὲν μαθόντας ποιεῖν ἔδωκαν οἱ θεοί, μανθάνειν.* Hier ist bei *ἔδωκαν* hinzuzudenken *τοῖς ἀνθρώποις*; demungeachtet wird der Akkusativ *μαθόντας* hier nicht geändert: vgl. aber unten §. 144. Anm. 5. aus derselben Stelle den fast gleichlautenden Satz, wo *ἀνθρώποις* ausgedrückt ist, und die Attraction bewirkt. — Eine andere Art von Attraction findet nicht nur bei *κελεύειν* und einigen ähnlichen Verbis, sondern nicht selten auch nach *πρέπει, προσήκει, ἔξεςι* statt, indem bei hinzutretendem Infin. die Person in den Akkus. übergeht; z. B. Eurip. *λόγους, οὓς οὐκ ἀκούειν τὰς γαμουμένας πρέπει.*

Anm. 3. Anderseits wirkt aber auch zuweilen wirklich die Attraction so stark, daß das ausdrückliche Pron. personale beim Infinitiv im Nominativ steht; doch weiß ich davon keine andere Beispiele, als wo von Einem Verbo zwei Infinitive mit verschiednen Subjekten abhangen, wovon nur eines mit dem Subjekt des ersten Verbi einerlei ist. Dem. Mid. 55. (p. 579. Reisk.) *ἐμὲ οἴεσθ' ὑμῖν εἰσοίσειν, ὑμεῖς δὲ νεμεῖσθαι;* (hier muß *οἴεσθε* beim konstruiren zuerst besonders gestellt werden, das alsdann mit dem zweiten Infinitiv *νεμεῖσθαι* einerlei Subjekt hat) „ihr meint, ich soll immer beitragen, und ihr immer verzehren?" und weiterhin: *νομίζεις — ἡμᾶς μὲν ἀπορῃφιεῖσθαι, σὺ δὲ οὐ παύσεσθαι;* solche Beispiele gehören aber zu den bei attischen Schriftstellern sehr häufigen Fällen, wo ein Sprachgebrauch durch scheinbare Analogie weiter ausgedehnt ward, als es dessen Natur eigentlich mit sich brachte. Vgl. Schaef ad Soph. Oed. R. 958.

Anm. 4. Wenn nach *πιστεύειν, πείθεσθαί τινι* ein Satz folgt, dessen Subjekt das Objekt obiger Verba ist, so steht er mit Auslassung des Pron. *αὐτός* auch im Infinitivo z. B. Plat. Charmid. 18. *Ὁμήρῳ πιστεύεις καλῶς λέγειν.* Phaedr. 124. *μὴ πειθώμεθ' αὐτοῖς, τέχνῃ γράφειν.* Was aber zum ausgelassenen Subjektworte gehört, steht ebenfalls in der Attraction, z. B. Xen. Cyrop. 3, 3, 55. *οὐδ' ἂν τούτοις ἐπίστευον ἐμμόνοις ἔσεσθαι.*

Anm. 5. Der Infinitiv steht zuweilen ganz unabhängig anstatt Wunsch, Bitte, Befehl, und zwar als dritte Person entweder mit dem Subj. im Akk. z. B. Il. *γ*, 285. *Τρῶας — ἀποδοῦναι* „dann sollen die Troer — wiedergeben." Hes. *γυμνὸν σπείρειν, γυμνὸν δὲ βοωτεῖν*, wo das Subj. als unbestimmt gelassene dritte Person — *τις* — anzunehmen ist, wenn gleich Virgil denselben Spruch in die zweite Person übergetragen hat, nudus ara, sere nudus; oder impersonal, z. B. Herod. 5, 105. *ὦ Ζεῦ, ἐχγενέσθαι μοι Ἀθηναίους τίσασθαι* „möge es mir vergönnt sein." Häufiger noch steht der

Infinitiv statt des Imperativs

zweiter Person, und in diesem Fall steht das Subjekt und was dazu ge-

gehört, wenn es ausgedrückt ist, immer im Nominativ, z. B. Il. ϱ, 692. *Ἀλλὰ σύγ' αἶψ' Ἀχιλῆϊ, θέων ἐπὶ νῆας Ἀχαιῶν, Εἰπεῖν* —. Plat. Soph. p. 218. a. *ἂν δ' ἄρα τι τῷ μήχει πονῶν ἄχθῃ, μὴ ἐμὲ αἰτιᾶσθαι τούτων* (dann gib mir die Schuld nicht). Man pflegt *δεῖ, μέμνησο* u. d. g. Verba zu suppliren, deren man besser entbehrt. S. Dorv. Vann. p. 341. Heind. ad Plat. Lys. 18. Matth. Gr. §. 544. ff.

Anm. 6. Der Infin. mit und ohne *τὸ* dient zuweilen als verwundernder Ausruf: *σὲ ταῦτα δρᾶσαι* „daß du dergleichen thun konntest!"; *τὸ Δία νομίζειν, ὄντα τηλικουτονί* „daß du in diesem Alter noch an Zeus glauben kannst!" Aristoph. Nub. 816.

§. 143. Konstruction mit dem Relativum. (130)

1. Ueber die Konstruction der Relativsätze in Absicht der Modi ist bereits §. 139. B. das Nöthige gelehrt. Wir bemerken hier noch, ehe wir von der bei Relativsätzen sehr gewöhnlichen Attraction handeln, einiges Einzele.

1) Ein Relativsatz kann nicht nur finale (§. 139.), sondern auch kausale Bedeutung haben z. B. *θαυμαστὸν ποιεῖς, ὃς ἡμῖν οὐδὲν δίδως*, indem oder da du uns nichts gibst. Herod. 1, 31. *αἱ Ἀργεῖαι ἐμακάριζον τὴν μητέρα, οἵων τέκνων ἐκύρησε* d. h. *ὅτι τοιούτων τ. ἐ.*, daß sie solche Kinder erlangt habe. Aehnlich ist der Gebrauch der Pron. *ὅσος* und *οἷος* bei Homer in Sätzen wie Il. σ, 95. *ὠκύμορος δή μοι, τέκος, ἔσσεαι, οἷ' ἀγορεύεις*, da sich dann das Relat. dem ausrufenden Demonstr. nähert. Vgl. χ, 347. (*οἷά μ' ἔοργας*); Od. δ, 611. Aesch. Prom. 915.

2) *οἷος* und *ὅσος* stehn nach *τοιοῦτος, τοσοῦτος* oft geradezu für *ὥστε*, und werden dann auch, wie dieses, d. h. in der Regel mit dem Infinitiv, konstruirt, so jedoch, daß das Relativ immer in demselben genere, num. und casu steht, wie das vorausgehende Demonstr.

Beispiele: Plat. Charm. p. 156. b. *ἔξι γὰρ τοιαύτη* (ἡ δύναμις) *οἵα μὴ δύνασθαι τὴν κεφαλὴν ὑγιᾶ ποιεῖν.* Xen. Mem. 2, 1, 15. *δοῦλος τοιοῦτος, οἷος μηδενὶ δεσπότῃ λυσιτελεῖν.* Herod. 6, 137. *ἑωυτοὺς δὲ γενέσθαι τοσούτῳ ἐκείνων ἄνδρας ἀμείνονας, ὅσῳ, παρεὸν ἀποκτεῖναι* —, *οὐκ ἐθελῆσαι.* Auch mit ausgelassenem Demonstr. Thuc. 1, 2. *νεμόμενοι τὰ αὑτῶν ἕκαστοι, ὅσον ἀποζῆν.* Plat. Theag. p. 127. c. *φοβοῦμαι ὑπὲρ τούτου, μή τινι ἄλλῳ* (sc. *τοιούτῳ*) *ἐντύχῃ, οἵῳ τοῦτον διαφθεῖραι.* So wird *οἷος* mit dem Inf. zu einem völligen Adjektiv: so beschaffen daß, z. B.: *οἱ πρόσθεν ὀδόντες πᾶσι ζώοις οἷοι τέμνειν εἰσίν, οἱ δὲ γόμφιοι οἷοι παρὰ τούτων δεξάμενοι λεαίνειν.*

3) Aehnlich dem lat. Sprachgebrauch ist es, wenn die Griechen sich des bloßen Relativs bedienen, wo wir was anbetrifft zu übersetzen pflegen.

Bei=

Beispiele. Xen. An. 6, 1, 29. ὃ δ' ὑμεῖς ἐννοεῖτε, ὅτι ἧττον ἂν στάσις εἴη ἑνὸς ἄρχοντος ἢ πολλῶν, εὖ ἴστε ὅτι ꝛc. Hell. 2, 3, 45. ἃ δ' αὖ εἶπεν, ὡς ἐγώ εἰμι οἷος μεταβάλλεσθαι, κατανοήσατε ꝛc. Eur. Or. 564. ἐφ' οἷς δ' ἀπειλεῖς, ὡς πετρωθῆναί με δεῖ, ἄκουσον. Vgl. §. 151. IV, 5.

Anm. 1. Wenn in zwei mit einander koordinirt verbundenen Relativsätzen der zweite einen andern Kasus des Relativi verlangte, so wird dafür entweder das Demonstr. gesetzt, oder das Relativum des ersten Satzes gilt für den zweiten mit. S. darüber §. 151. II, 4. — Daß das Subjekt in abhängigen Fragesätzen häufig in einem casu obliquo in den Hauptsatz gesetzt wird, s. §. 151. I, 6. — Von der in Relativsätzen sehr gewöhnlichen constr. κατὰ σύνεσιν s. §. 129, 3. — Ueber ἔξιν οἵ, ἔστιν ὅτε einige, zuweilen s. §. 150. — Die Fälle wo das Relativ in der Prosa entschieden fürs Demonstr. steht, s. §. 126. — Der Gebrauch des Relativi, da es, wie im Lateinischen, statt des entsprechenden Demonstrativi und einer Verbindung mit dem vorhergehenden steht, ist im Griechischen seltner; und hat wol immer einen affektvollen Anstrich, wie das οἱ ἐμοὶ δοκοῦσιν αἰσχύνην τῇ πόλει περιάπτειν bei Plato Apol. p. 35. a. und andre von Matthiä §. 477. angeführte Beispiele: dahingegen solche Stellen, wie die bei Apollodor 1, 1, 3. Κρόνος πρώτην μὲν Ἑξίαν κατέπιεν, εἶτα Δήμητραν καὶ Ἥραν, μεθ' ἃς Πλούτωνα καὶ Ποσειδῶνα, wo diese Form bloß zur Abwechselung einfacher Anknüpfung dient, schon in eine unreine Sprachperiode gehören.

2. Die Natur der Konstruction mit dem Relativ erfodert eigentlich, daß bei dem ersten Verbum ein Nomen, und bei dem andern das darauf sich beziehende Relativ stehe, und jedes in dem Kasus, den der Satz verlangt, wozu es gehört; z. B. οὗτός ἐστιν ὁ ἀνὴρ ὃν εἶδες· — μετέδωκεν ἡμῖν πάντων ὅσα παρῆν· — φίλον οὐκ ἔχω, ᾧτινι πιστεῦσαι ἂν δυναίμην. Allein sehr häufig wird das Substantiv beim ersten Verbum ausgelassen, und dafür dem andern Satze, mit dem Relativ in gleichem Kasus, beigefügt, z. B.

οὗτός ἐστιν ὃν εἶδες ἄνδρα
οὐκ ἔστιν ἥντινα οὐκ ἦρξεν ἀρχήν, es ist kein obrigkeitliches Amt, das er nicht verwaltet hätte.

Wobei zu bemerken ist daß bei dieser Umstellung das Substantiv, mehrentheils den Artikel verlierend, nicht unmittelbar nach dem Relativ gesetzt wird. Und öfters auch wird der so geformte letztere Satz, wenn der Nachdruck es erfodert, voraus geschickt:

ὃν εἶδες ἄνδρα, οὗτός ἐστιν.

3. Auch hier tritt eine ähnliche

Attraction

wie bei der Konstruction mit dem Infinitiv, ein. Wenn nehmlich das Relativ wegen seines Verbi im Akkusativ stehn müßte, das Nomen aber, worauf es sich bezieht, gerade im Genitiv oder Dativ steht, und kein demonstratives Pronomen (wie οὗτος,

τος, ἐκεῖνος) bei sich hat, so wird das Relativum davon angezogen, und nimt denselben Kasus statt des Akkusativs, an; z. B.

μεταδίδως αὐτῷ τοῦ σίτου, οὗπερ αὐτὸς ἔχεις du theilst ihm von der Speise mit, welche du selbst hast

wo οὗπερ, wegen des Genitivs σίτου, worauf es sich bezieht, ebenfalls im Genitiv steht, anstatt des Akkusativs ὅπερ, welchen das Verbum ἔχειν erfoderte: eben so

εὖ προσφέρεται τοῖς φίλοις, οἷς ἔχει, er begegnet den Freunden gut, die er hat

— Xen. Anab. 1, 3, 16. τῷ ἡγεμόνι πιςεύσομεν, ᾧ ἂν Κῦρος δῷ für ὃν ἂν K. δ. — ἐκράτησε μεγάλων χρημάτων, ὧν ὁ Γέλων ἐπετράπετο αὐτῷ. Auch wenn der erfoderliche Akkusativ eigentlich der des entfernteren Objekts ist, z. B. Dem. Mid. 35. δίκην ὧν ἂν ἀδικηθῇ τις λαμβάνειν, von dem Ausdruck ἃ ἀδικοῦμαι d. h. worin ich beleidigt bin. Uebrigens ist es natürlich daß diese Attraction nur statt findet, wenn der relative Satz eine nähere, fast adjektivische Bestimmung des Substantivs enthält, also z. B. nicht in Sätzen wie ἐπῃνέθη ὑπὸ πάντων τῶν ἑαυτοῦ πολιτῶν, οὓς μεγάλα ὠφέλησεν. S. §. 151. I, 2.

Anm. 2. Da das Ohr einmal an diese Konstruction gewöhnt war, so ließ man meistens auch da, wo das Demonstrativum im ersten Satze ausgedrückt ist, dennoch das Relativum in gleichem Kasus folgen, z. B. Plat. Gorg. p. 452. a. οἱ δημιουργοὶ τούτων, ὧν ἐπῄνεσεν ὅ τὸ σκολιὸν ποιήσας. *) Xenoph. Oec. 2, 1. ὑπό γε τούτων, ὧν σὺ δεσποινῶν καλεῖς, οὐ κωλύομαι · welches zugleich ein Beispiel ist, wo der vom zweiten Satz abhängige Akkusativ (δεσποίνας) mit in die Attraction gezogen wird.

4. Sehr häufig wird nun auch im Falle der Attraction das Nomen des ersteren Satzes von diesem hinweg, und zum zweiten gestellt, so daß es samt dem Relativ in dem Kasus bleibt, welchen das Wort, wovon es abhängt, regiert:

μεταδίδως αὐτῷ οὗπερ αὐτὸς ἔχεις σίτου
εὖ προσφέρεται οἷς ἔχει φίλοις
ἀπολαύω ὧν ἔχω ἀγαθῶν · — χρώμενοι οἷς εἶπον προστάταις, εὐ-

*) Man pflegt diese Form des Satzes als die vollständigere zum Grunde zu legen; allein mit Unrecht, wie ich wenigstens, indem ich die Attraction im ganzen überschaute, mich überzeugt habe (s. §. 151. I.). Nur die Auslassung des Demonstrativs konnte veranlassen, daß man das Relativ zum vorhergehenden Wort konstruirte, und so das Ganze rundete. Aber wenn nun der Attiker, bei dieser ihm geläufig gewordnen Verbindungs-Art, Nachdrucks halber das Demonstrativ noch hinzufügte, so ist es sehr begreiflich, daß er darum nicht nothwendig wieder die ursprüngliche Verbindung ergreifen mußte.

εὐδαίμονες ἦσαν. — Noch fremder lautet es uns, wenn auch hiezu die Umstellung der Sätze kommt:

οἷς ἔχει φίλοις εὖ προσφέρεται.

5. Oft fällt das Nomen, wenn kein bestimmter Begriff darin liegt, oder wenn es schon einmal da war, ganz weg, worauf also das Relativum ganz allein in dem Kasus steht der ihm eigentlich fremd ist; z. B.

μεμνημένος ὧν ἔπραξε

für μεμνημένος τῶν πραγμάτων ὧν ἔπραξεν, und dies für ἃ ἔπραξεν· δεινότερά ἐξιν ἃ μέλλω λέγειν ὧν εἴρηκα (für δεινότερα ἐκείνων ἃ εἴρηκα)· — μετεπέμπετο ἄλλο στράτευμα πρὸς ᾧ πρόσθεν εἶχε (für πρὸς τῷ στρατεύματι ὃ π. ε.). — Und mit der Umstellung:

οἷς ἔχω χρῶμαι

für ἃ ἔχω, τούτοις χρῶμαι.

6. In Einem Falle erfährt auch der Nominativ des Relativi diese Attraction. Wenn nehmlich im vollständigen Satze der Nominativ des Relativi οἷος mit dem Verbo εἶναι stehn müßte; z. B. πάνυ ἡδέως χαρίζονται ἀνδρὶ τοιούτῳ, οἷος σὺ εἶ; so wird nicht nur das Demonstrativum, sondern auch das Verbum εἶναι ausgelassen, und das Relativ alsdann von dem Haupt-Satze so angezogen, daß es nebst allen sonst etwa damit verbundenen Nominativen den Kasus des Nomens annimt, worauf es sich bezieht, und sogar noch vor demselben eingeschaltet wird: πάνυ ἡδέως χαρίζονται οἵῳ σοὶ ἀνδρί. Oft fällt auch hier das Nomen selbst weg, z. B. χαλεπὸν ἤρου καὶ οἵῳ γε ἐμοὶ ἄπορον „schwer ist, was du fragest, und für einen (Menschen) wie ich wenigstens, gar nicht zu beantworten." Den Fall, wo vor solchen Relativen noch der Artikel des ausgelassenen Nomens zurückbleibt — τοῖς οἵοις ἡμῖν — haben wir oben §. 125. A. 6. gesehn.

7. Wenn das Relativum durch ein Verbum wie sein, nennen, glauben ꝛc., ein andres Nomen in gleichem Kasus zu sich nimt, so pflegt es sich auch im Genus und Numerus ganz nach diesem, und nicht nach dem ersten Nomen zu richten, worauf es sich eigentlich bezieht, z. B. πάρεξιν αὐτῷ φόβος, ἣν αἰδῶ καλοῦμεν; Plat. Cratyl. 48. τὸν οὐρανὸν, οὓς δὴ πόλους καλοῦσιν· oder mit Auslassung des ersten Nomens εἰσὶν ἐν ἡμῖν ἃς ἐλπίδας ὀνομάζομεν „es sind (Regungen) in uns, die wir Hoffnungen nennen."

§. 144. Konstruction mit dem Particip. (131)

1. Die Griechen, welche von den meisten Temporibus **Participien** haben, bedienen sich derselben weit häufiger, als andre Sprachen. Ihr Gebrauch ist dreifach, indem sie 1) statt eines Relativsatzes, 2) statt eines Satzes mit einer Konjunction, wie **als, weil, nachdem, wenn** ꝛc., 3) zur Ergänzung eines andern Verbalbegriffes dienen. Den Artikel kann das Part. in den beiden letzten Fällen gar nicht zu sich nehmen, und auch im ersten Falle nur dann, wenn das Part. substantivirt erscheint, d. h. wenn es durch is qui oder auch durch aliquis qui übersetzt werden muß; dagegen solche Relativsätze, die sich in einen Konjunctionssatz umwandeln lassen, im Griech. durchs Part. ohne Artikel gegeben werden.

Beispiele. Xen. Mem. 4, 2, 28. *Οἱ μὲν εἰδότες ὅ, τι ποιοῦσιν, ἐπιτυγχάνοντες* (wenn sie erlangen) *ὧν πράττουσιν, εὔδοξοί τε καὶ τίμιοι γίγνονται· — οἵ τε ἀποτυγχάνοντες τῶν πραγμάτων ἐπιθυμοῦσι* etc. Beispiele wo es durch aliquis qui aufgelöst wird s. §. 124. A. 3, 1. und eins unten in 3.

2. Konjunctionssätze, namentlich solche die ein Zeitverhältniß oder eine Art und Weise (als, indem, nachdem, während), eine Ursache (weil), eine Bedingung (wenn), eine Einschränkung (obgleich, s. A. 6.), eine Absicht (damit, s. Ext. 3.) enthalten, können, so oft die Deutlichkeit darunter nicht leidet, durch ein Particip gegeben werden, wenn das Subjekt des Konjunctionssatzes schon beim vorhergehenden Verbo genannt ist, da dann das Particip den Kasus seines Subjektwortes annimt.

Beispiele. *ἐπεσκεψάμην τὸν ἑταῖρον νοσοῦντα*, welcher oder als, weil er krank war. — *τῷ μεγάλῳ βασιλεῖ οὐ πάτριόν ἐξιν ἀνδρὸς ἀχροᾶσθαι μὴ προσκυνήσαντος*, der, oder, wenn er nicht, vor ihm niedergefallen ist. — Xen. Mem. 1, 4, 8. *τὸ σῶμα συνήρμοσαί σοι, μικρὸν μέρος λαβόντι ἑκάστου.* — Demosth. *οὕτω δεῖ τὰς γνώμας ἔχειν, ὡς ἐὰν δέῃ, πλευστέον εἰς τὰς ναῦς ἐμβᾶσιν*, ein Part., das man in der Uebersetzung am bequemsten in ein verbum finit. auflöst, da dann das Hauptverbum demselben nachgesetzt und durch und verbunden wird: daß wir, wenn es nöthig ist, selbst zu Schiffe gehn und abfahren müssen.

3. Insbesondre bedienen die Griechen sich des **Particips vom Futur**, um einen Satz zu geben, der bei uns mit den Partikeln damit oder um zu anfängt.

Beispiele. *ταῦτα μαθὼν ὁ Κῦρος ἔπεμψε τὸν Γωβρύαν ἐποψόμενον*, damit er sehn sollte. — *Τὸν ἀδικοῦντα παρὰ τοὺς δικαστὰς ἄγειν δεῖ δίκην δώσοντα*, damit er gestraft werde. — Demosth. *τοὺς συμμάχους δεῖ σώζειν καὶ τοὺς τοῦτο ποιήσοντας στρατιώτας ἐκπέμπειν* (wegen des Artikels s. §. 124. A. 3, 1.), und Kriegsleute ausschikken, um dies auszuführen.

4.

4. (1.) Indem nun die Griechen diese Konstruction mit der des Relativs und der des Infinitivs verbinden, ja auch ein Participium vom andern abhängig machen (in welchem Falle die Part. nicht durch *καὶ* verbunden sein dürfen), können sie ohne Verwirrung mehre Sätze in und durch einander winden.

Beispiele. *Ἐκεῖνα μόνον διεξῄει, ἃ τοὺς ἰδόντας ἡγεῖτο τεθνηκέναι*, wo wir sagen müssen: er erzählte nur das, wovon er glaubte, daß diejenigen gestorben seien, welche es gesehen hätten. Demosth. Mid. 42. *τιμᾶτε αὐτῷ οὐκ ἐλάσσονος, ἢ ὅσον καταθεὶς παύσεται τῆς ὕβρεως*, als eine solche, wodurch, wenn er sie erlegt haben wird, ihm der Uebermuth benommen sei. Il. σ, 372. *τὸν δ' εὗρ' ἰδρώοντα, ἑλισσόμενον περὶ φύσας*, wo das erste Part. durch das zweite näher bestimmt wird. Vgl. Eur. Suppl. 231. Iph. T. 714. (696.)

Anm. 1. Auch beim Particip ist die Konstruction *κατὰ σύνεσιν* nicht selten, und zwar nicht nur in Absicht auf Numeri und Genus (wovon Beisp. s. §. 129, 3.) sondern auch auf Kasus, welches dann Folge einer in Gedanken veränderten Konstruction ist. So folgt das Part. im Nominativ nach, auch vor, einem Subst. im Dativ; Plat. Ap. 6. *καὶ διαλεγόμενος αὐτῷ, ἔδοξέ μοι οὗτος ὁ ἀνήρ* (d. i. *ἐνόμιζον*) — Thuc. 7, 42. *καὶ τοῖς Συρακοσίοις κατάπληξις οὐκ ὀλίγη ἐγένετο — ὁρῶντες* (d. i. *κατεπλάγησαν*); nach dem Akkusativ: Eur. Hec. 964. *αἰδώς μ' ἔχει, ἐν τῷδε πότμῳ τυγχάνουσ', ἵν' εἰμὶ νῦν* (d. i. *αἰδοῦμαι*); nach dem Gen. Herod. 4, 132. *Δαρείου ἡ γνώμη ἦν — εἰκάζων* (d. i. *Δαρεῖος τὴν γνώμην εἶχε*); der Dativ nach dem Genitiv: Thuc. 1, 61. *ἦν δὲ γνώμη τοῦ Ἀριστέως, τὸ μὲν μεθ' ἑαυτοῦ στρατόπεδον ἔχοντι, ἐπιτηρεῖν* ꝛc.

5. Oft wird der Ergänzungssatz eines Verbalbegriffs, den wir durch das bloße anführende daß einführen, durch das Particip gegeben. Wie bei den übrigen Participialkonstructionen, hat ein solches Particip, als Verbum betrachtet, entweder einerlei Subjekt mit dem vorhergehenden Verbo, und steht also im Nominativ, oder es hat ein verschiedenes Subjekt, und steht also, mit demselben, als nahes oder entferntes Objekt des vorhergehenden Verbi, in einem der Casus obliqui.

Doch kann diese Konstruction mit dem Particip nur dann stattfinden, wenn dies seiner Natur nach wirklich stehen kann, d. h. wenn mit Bestimmtheit angedeutet wird, daß etwas wirklich ist (objektiv). Ist dies nicht der Fall, so steht der Infinitiv, der zwar in manchen Fällen fürs Part. eintritt, dagegen nie umgekehrt. Ueberall wo das Part. steht, ist daher eine Auflösung durch indem, weil, als einer der ꝛc. denkbar. Den Unterschied zwischen beiden Konstructionen kann man sich deutlich machen an folgenden Beispielen: *φαίνομαι ὤν* apparet me esse, *φαίνομαι εἶναι* esse videor; — *μανθάνω ὤν* ich merke daß ich bin, *μ. εἶναι* ich lerne zu sein; — *οὐ περιορῶ σε τοῦτο ποιήσαντα* ich lasse es nicht ruhig hingehen, daß du dies thatest, *οὐ π. σε τοῦτο ποιῆσαι* ich leide es nicht daß du dies thust. — Da es also keine besondere Klasse von Verben ist, denen an sich diese Konstruction mit dem Particip zukommt, sondern es lediglich auf die Beschaffenheit des Ergänzungssatzes ankommt, so genügt es darauf hinzuweisen, mit welchen Verbis vorzugsweise diese Konstruction sich verbin-

binden kann. Es sind die Verba der sinnlichen und geistigen Wahrnehmung, des Affizirtseins, die Begriffe des offenbar sein und machen, angefüllt sein, geschehen lassen, ausdauern, aufhören, anfangen, Unrecht thun u. a.

a. Beispiele des Nominativs (wobei also das eigentliche Subjekt wie gewöhnlich, fehlen kann): *αἰσχύνομαι ταῦτα ποιῶν* oder *ποιήσας* ich schäme mich, daß ich dieses thue, oder gethan habe; (dagegen *αἰσχύνομαι ποιεῖν* heißt: ich schäme mich, es zu thun, und trage also noch Bedenken); *μέμνησο ἄνθρωπος ὤν* bedenke, daß du ein Mensch bist; *οὐ συνίεσαν μάτην πονοῦντες·* — Herodot. 3, 1. *διαβεβλημένος οὐ μανθάνεις;* Demosth. Mid. 18. f. *ἐν ᾗ γὰρ αὐτὸς εὐδαίμων ἤδει γεγονὼς πολιτείᾳ* „in welchem Staate er sich bewußt war, glücklich geworden zu sein"; — Isocr. *σκοπούμενος εὕρισκον οὐδαμῶς ἂν ἄλλως τοῦτο διαπραξάμενος* da ich nachdachte, fand ich, daß ich dies nicht anders würde bewerkstelligen können (vgl. §. 139, 5.). — Daher besonders auch bei den (aus der folgenden Konstruction h. entstandenen) Passiven: *ἐξελήλεγκται ἡμᾶς ἀπατῶν* er ist überführt, daß er uns betriegt; *ἀπηγγέλθη ὁ Φίλιππος τὴν Ὄλυνθον πολιορκῶν* „es ward gemeldet, daß Philipp Olynth belagere." Und ebenso bei den diesen ganz analog konstruirten Redensarten *δῆλος, φανερός εἰμι ποιῶν* ꝛc., worüber s. §. 151. I, 7.

b. Beispiele des Akkusativs: *οἱ Πέρσαι διαμνημονεύουσι τὸν Κῦρον ἔχοντα φύσιν* — „die Perser erzählen, daß Cyrus hatte" wörtlich: sie erhalten ihn im Andenken als einen der hatte, (also passivisch: *ὁ Κῦρος διαμνημονεύεται ἔχων*); *οἶδα συνοῖσον τῷ τὰ βέλτιστα εἰπόντι* ich weiß, daß es dem, der den besten Rath wird gegeben haben, zum Vortheil gereichen wird.

c. Beispiele des Genitivs und Dativs: *ᾐσθόμην αὐτῶν οἰομένων εἶναι σοφωτάτων* ich merkte, daß sie glaubten, sehr weise zu sein (*σοφωτάτων* für *-ους*, wegen der Attraction, nach §. 142, 2, 2.); — *οὐδέποτε μετεμέλησέ μοι σιγήσαντι, φθεγξαμένῳ δὲ πολλάκις* es hat mich noch nie gereut, daß ich geschwiegen, oft aber, daß ich geredet habe (ein Ausspruch des Simonides): — Plat. (de Leg p. 857. b.) *οὐδὲν διαφέρει τῷ κλέπτοντι, μέγα ἢ σμικρὸν ὑφελομένῳ* daß (ob) er viel oder wenig entwandt hat. Thuc. 1, 118. *ἐπερώτων τὸν θεὸν, εἰ* (sc. *αὐτοῖς*) *πολεμοῦσιν ἄμεινον ἔσαι.*

Anm. 2. Bei solchen Verbis, die das Pron. Reflex. bei sich haben, z. B. *σύνοιδα ἐμαυτῷ* ich bin mir bewußt, kann dies Particip in zweierlei Kasus stehn: *σύνοιδα ἐμαυτῷ σοφὸς ὤν* (Plat.) und *σαυτῷ συνήδεις ἀδικοῦντι* (Demosth.). — *Ἑαυτὸν οὐδεὶς ὁμολογεῖ κακοῦργος ὤν* (Gnom.): konnte auch *κακοῦργον ὄντα* heißen.

Anm. 3. Wenn *ἀκούειν*, hören, so viel ist als: mit eignen Ohren vernehmen, so kann es nur mit dem Particip verbunden werden: *ἀκούω σου λέγοντος* ich höre dich reden; dagegen *ἀκούω σε λέγειν* ich höre (von andern), daß du sagst. — *Γιγνώσκειν* nimt in der Bedeutung beschließen nur den Infinitiv zu sich.

Anm. 4. Die Participien der Verba, von welchen ein Nominativ abhängt, wie *εἶναι, καλεῖσθαι*, verwandeln diesen Nominativ gewöhnlich in den Kasus worin sie selbst stehn, z. B. *ὑμῖν δὲ οὖσιν Ἀθηναίοις οὐ πρέπει* euch, die ihr Athener seid, ziemt es nicht: *ἐπορεύοντο διὰ τῶν Μελινοφάγων καλουμένων Θρᾳκῶν* (wo, in der Auflösung, *Θρᾷκες* das Subjekt von *καλεῖσθαι* ist).

Anm.

Anm. 5. Verwickelter werden die Participial-Verbindungen, wenn ein solcher zusammengesetzter Satz, als Infinitiv, abermals von einem Verbo abhängt, so daß das Particip die Attraction erfährt, z. B. *εἴρηται αὐτοῖς ἁπαντᾶν ἐνθάδε βουλευσομένοις* „es ist ihnen angesagt worden, hier zusammen zu kommen, um zu berathschlagen" (Aristoph. Lys. 13.); hier steht der Dativ, wegen *αὐτοῖς*, statt des Akkus. beim Inf. *ἁπαντᾶν· ἁπαντῶσι βουλευσόμενοι* aber ist nach Text 3. zu erklären. Xen. Mem. 1, 1, 9. (vgl. oben §. 142. A. 2.) *ἃ τοῖς ἀνθρώποις ἔδωκαν οἱ θεοὶ μαθοῦσι διακρίνειν* „was die Götter den Menschen vergönnt haben, durch eigne Wissenschaft zu entscheiden." Hier gehört *μαθοῦσι* nicht unmittelbar zu *ἀνθρώποις*, sondern zu *διακρίνειν*, steht aber im Dativ wegen *ἀνθρώποις*.

Anm. 6. Mit den Participien treten häufig noch Partikeln in Verbindung. So wird des Nachdrucks wegen, wenn das Particip vor dem andern Verbo vorausgeht, zwischen beide noch *οὕτως* oder *ἔπειτα*, auch *εἶτα* eingeschaltet, z. B. *ἐχρῆν αὐτὸν, τὰ ὄντα ἀναλίσκοντα, ὥσπερ ἐγὼ, οὕτω με ἀφαιρεῖσθαι τὴν νίκην* „er mußte indem er das Seinige aufwandte, wie ich, so (d. h. eben durch diesen Aufwand) mir den Sieg entreißen" (Dem. Mid. 20. b.); — *ὅταν οἱ ἄνθρωποι εὐεργετεῖσθαι πρός τινος ἡγησάμενοι, ἔπειτα τοῦτον ἀνὰ στόμα ἔχωσιν ἐπαινοῦντες* (Xen. Hier. 7, 9.); — *οὐ δυνάμενοι εὑρεῖν τὰς ὁδούς, εἶτα πλανώμενοι ἀπώλοντο* (Xen. Anab. 1, 2, 25.) — Von den Partikeln *ἔπειτα* und *εἶτα* in dieser und anderen Verbindungen s. noch besonders unten §. 149. Von *μεταξύ* §. 150. — Aehnlich wird *ὅμως* gebraucht, das oft unmittelbar mit dem Particip zu verbinden ist. Vgl. Reisig Enarr. ad Soph. Oed. C. 659. Auch Präpositionen, *μετὰ ταῦτα, διὰ τοῦτο, ἐκ τούτου*, finden sich auf solche Weise nach Participien. S. Krüger de auth. et integr. Anab. Xen. p. 55. — Mit den Participien, wenn sie einen in der Wirklichkeit gegebenen Grund enthalten, wird oft verbunden: *ἅτε, οἷα* oder *οἷον* z. B. *οἳ δὲ, ἅτε ὁμόθεν διώκοντες, ἤρουν πολλούς*. Dagegen tritt *ὡς* oder *ὥσπερ* vor sie, theils wenn ein Grund oder Vorstellung aus der Seele anderer angeführt wird, theils um den Schein auszudrücken (quasi) z. B. *λέγουσιν ἡμᾶς ὡς ὀλωλότας· — παρεσκευάζοντο ὡς πολεμήσοντες*. S. noch bei den cass. abss. §. 145. A. 5. — Haben sie einschränkende Bedeutung, so wird in der Regel *καίπερ*, auch *καί* (dicht. *περ* enkl.) hinzugefügt.

Anm. 7. Bei allen Participial-Konstructionen liegt eigentlich eine Zeitbeziehung zum Grunde, d. h. die Handlung des Particips mag mit der andern stehn in welcher Verbindung es sei, so wird sie fast immer zugleich als jener vorgängig, gleichzeitig oder zukünftig gedacht, und dem gemäß in das erfoderliche Tempus gesetzt. Allein hier ist oft eine andere Ansicht möglich als die uns geläufige; und so kommt es, daß wir bei den Schriftstellern öfters das Part. Aor. finden, wo wir das Part. Praes. erwarten, und umgekehrt. Z. B. in dem Homerischen *Ὣς εἰπὼν ὤτρυνε μένος καὶ θυμὸν ἑκάστου* erwarten wir das Präsens *λέγων*; denn indem er so redet, durch seine Reden, ermuntert der Anführer seine Krieger; aber er muß auch schon etwas Bewegendes gesagt haben, wann jene bewogen werden. Daher auch bei Xen. Mem. 3, 6, 2. *τοιάδε λέξας κατέσχεν αὐτόν*. — Das Part. Praes. aber kann stehn, wenn beide Handlungen fortdaurend und in steter Wiederholung gedacht werden, z. B. Xen. Mem. 1, 2, 61. (vom Sokrates) *βελτίους γὰρ ποιῶν τοὺς συγγιγνομένους ἀπέπεμπεν*. Hier würde *ποιήσας* auf einen einmaligen Fall gehn;

es soll aber heißen: „er machte (fortwährend, jedesmal) diejenigen, die zu ihm kamen, besser, und entließ sie dann." — Auch steht das Part. Praes. bei mehren Handlungen, die mit der folgenden nothwendig verbunden sind, und fast zusammengedacht werden, wie Gehen, Laufen, Führen, Bringen. Z. B. *οἴκαδ' ἰὼν Μυρμιδόνεσσιν ἄνασσε* (Il. α, 179.) geh nach Haus und herrsche —; *ᾗῃ δὲ θέων* (Il. ρ, 707.) er lief hin und stellte sich —; *ἔγχος ἔστησε φέρων πρὸς κίονα* (Od. α, 127.) er trug den Speer hin und stellte ihn an die Seule; *καί με καθίζει ἄγων* (Plat. Charm. 2.) er führt und setzt mich — Herod. 8, 118. *τοὺς δὲ προσκυνέοντας ἐκπηδέειν* —, weil nehmlich die Kniebeugung als unzertrennlich von dem Verlassen der königlichen Person gedacht ist. Andre Fälle sind aus einer eigenthümlichen Bedeutung des Aorists, vermöge deren er den Anfang einer Handlung bezeichnet, zu erklären. So heißt *στρατηγήσας, βασιλεύσας, ἄρξας ἐποίει* zwar: als Feldherr, König, Herrscher that er, wörtlich aber: Feldherr, K., H. geworden. Vgl. Krüger de auth. p. 8. — Endlich ist es gar nicht ungewöhnlich, einem Aorist eine gleichzeitige Handlung auch im partic. aor. beizufügen, da man denn das Part. zur Erklärung in den Indik. desselben Tempus verwandeln und mit *καὶ* verbinden kann. S. Herm. ad Vig. not. 224. und in der folg. Anm. *λανθάνειν*.

Anm. 8. Zuweilen setzen die Griechen das, was dem Gedanken nach das Hauptverbum ist, in das Particip, und lassen dies von einem andern Verbo abhangen, das so die Stelle des Adverbs vertritt s. Greg. Cor. in Att. §. 36. Heind. ad Plat. Gorg. 86. Solche Neben-Verba sind besonders folgende:

τυγχάνειν und bei Dichtern *κυρεῖν* (zutreffen): *ὡς δὲ ἦλθον, ἔτυχεν ἀπιών* als ich kam, ging er gerade weg.

λανθάνειν (verborgen sein): *ταῦτα ποιήσας ἔλαθεν ὑπεκφυγών* als er dies gethan hatte, machte er sich unvermerkt fort; oder in Rücksicht auf das Subjekt selbst: *τὸν φονέα λανθάνει βόσκων* er nährt unwissender Weise seinen Mörder; *ἔλαθε πεσών* er fiel unversehens: welches noch zu der in der vor. Anm. erwähnten Anomalie gehört, da das Part. Aor. steht, weil das Verbum selbst ein Aorist ist: so auch *λάθε βιώσας* „lebe unbemerkt."

φθάνειν (zuvorkommen): *ἔφθην ἀφελών* ich nahm es kurz vorher weg. (S. noch bei den Redensarten §. 150.)

διατελεῖν (beharren): *διατελεῖ παρών* er ist immer da: so auch *διάγειν* und *διαγίγνεσθαι*.

χαίρειν (sich freuen): *χαίρουσιν ἐπαινοῦντες* sie loben gern.

Ebenso dient das Verbum *οἴχομαι* zu Umschreibungen, indem es den Hauptbegriff im Part. zu sich nimt; z. B. *ᾤχετο φεύγων, ἀπιών* etwa: er entfloh eiligst; *οἴχεται θανών*. Vgl. noch den ähnlichen Fall beim Inf. mit *ἐθέλω* §. 150.

Anm. 9. Wegen der Part. *ἔχων* (z. B. in *τί λῃστὴς ἔχων*), *φέρων, τί παθών* und *τί μαθών* s. §. 150. Die Umschreibung mit *ἔχειν* s. eb.

§. 145. Casus absoluti. (132)

1. In den bisherigen Fällen hing das Particip von einem der zum Hauptverbo gehörigen Nominum ab, und stand da-

daher auch mit demselben in gleichem Kasus. Tritt aber ein neuer Gegenstand als Subjekt ein, so steht dies nebst dem Participip in einem Kasus, der von dem Haupt-Verbo unabhängig ist, und dies heißt man daher Casus absoluti.

2. Gewöhnlich ist der Kasus, worin diese Worte stehn, der Genitiv, und diese

Genitivi absoluti

sind eben das, was bei den Lateinern die Ablativi consequentiae. Die ursprüngliche Bedeutung davon geht auf die Zeit; da nach §. 132, 6, 4. der Genitiv einen Zeitraum anzeigt. So wie also *νυκτός* heißt zur Zeit der Nacht, so heißt auch *ἐμοῦ καθεύδοντος ταῦτα ἐγένετο* „zur Zeit, da ich schlief, geschah dies;" *πάντων οὖν σιωπώντων εἶπε τοιάδε· — μετὰ ταῦτα κυμαίνοντος ἤδη τοῦ Πελοποννησιακοῦ πολέμου ἔπεισε τὸν δῆμον, Κερκυραίοις ἀποσεῖλαι βοήθειαν.* — Wird dieser Zeitraum durch eine historische Person bestimmt, so steht häufig die Präposition *ἐπί* bei diesen Genitiven, z. B. *ἐπὶ Κύρου βασιλεύοντος*, Cyro regnante, unter Cyrus Regierung; daher man überhaupt, wenn es auf die Zeit geht, *ἐπί* als ausgelassen glaubt ansehen zu können (s. Anm. 2.).

3. Diese Konstruction geht dann aber in jede andre Verbindung über mit wenn, da, weil, indem ꝛc. z. B. *ἐπικειμένων δὲ τῶν πολεμίων τῇ πόλει, λιμὸς ἥπτετο τῶν Ῥωμαίων. — τεθνηκότος τοῦ βασιλέως τῷ υἱῷ αὐτοῦ ἐνέτυχε. — θεοῦ διδόντος οὐδὲν ἰσχύει φθόνος. — τούτων οὕτως ἐχόντων βέλτιον ἔξαι περιμένειν.*

4. Wenn das Nomen aus dem vorhergehenden erhellet, kann das Particip auch ganz allein im Genitiv stehn, z. B. *παρόντα τὸν ἡγεμόνα ᾐδοῦντο, ἀπόντος δὲ ἠσέλγαινον*, wo bei *ἀπόντος* ausgelassen ist *αὐτοῦ* „wenn er aber abwesend war —." Auch alle Verba, die impersonaliter d. h. ohne ausgedrücktes Subjekt gebraucht werden, gehn in dieser Verbindung in ein bloßes in einem Casu absoluto stehendes Particip über, wovon das genauere in den Anm. 6. und 7.

5. Dativi absoluti werden gebraucht, theils bei Zeit-Angaben, z. B. Xen. Hist. Gr. 3, 2, 25. *περιόντι τῷ ἐνιαυτῷ πάλιν φαίνουσι φρουρὰν ἐπὶ τὴν Ἦλιν* als das Jahr zu Ende ging; theils in einer vom Dat. Instrumenti ausgehenden Redensart, wie z. B. Xen. Agesil. 1, 2. *ἔτι καὶ νῦν τοῖς προγόνοις ὀνομαζομένοις ἀπομνημονεύεται ὁποσοὶ ἀφ' Ἡρακλέους ἐγένετο* „mit Nennung seiner Vorfahren."

6. Von den Dativen *βουλομένῳ* ꝛc. bei *εἶναι* s. §. 133. A. 4.

Anm. 1. Casus absoluti im strengen Sinne sind eigentlich nur die *Nominativi absoluti*; denn da der Nominativ in Absicht auf das Verbum nur Subjekt oder Prädikat sein kann, so folgt, daß wenn solche Nominative in Absicht des Verbi, wobei sie stehn, keines von beiden sind, sie für sich allein (absolute) stehn. Dies kann aber nur durch eine Unterbrechung der Gedankenfolge geschehn; und alle Nominativi absoluti gehören also mehr oder weniger zu den Anakoluthen (s. §. 151. II.). Auch ist in Absicht ihrer kein fester Sprachgebrauch, und die einzelen Fälle erklären sich leicht; z. B. Xen. Hell. 2, 3, 54. *ἐκεῖνοι δὲ (οἱ ἕνδεκα) εἰσελθόντες σὺν τοῖς ὑπηρέταις, ἡγουμένου αὐτῶν Σατύρου, εἶπεν ὁ Κριτίας* —, wo diese Konstruction, wegen der gleich darauf folgenden Genitivi, vorgezogen worden. — Der Poesie besonders geben solche Konstructionen, als Ausdruck einer zwanglosen und kräftigen Natur, einen vorzüglichen Reiz, wie das homerische: *ὁ δ' ἀγλαΐηφι πεποιθὼς, Ῥίμφα ἑ γοῦνα φέρει μετά τ' ἤθεα καὶ νομὸν ἵππων.* (Il. o, 267.)

Anm. 2. Die drei andern Kasus können in diesem Sinne nie Casus absoluti sein; in allen obigen Fällen sind sie vielmehr, genau betrachtet, nur entferntere Objekte und Beziehungen des Verbi, wobei sie stehn. Wir haben nehmlich oben §. 130. gesehn, daß die Casus obliqui auch in gewissen Verbindungen statt einer Präpos. mit ihrem Kasus stehn; z. B. *νυκτός, ἡμέρας.* In eben solcher Verbindung stehn nun auch solche Genitive, wie *Κύρου βασιλεύοντος, ἐμοῦ παρόντος.* So wie denn aber auch andre Zeit-Formen übergingen auf Kausal- und andre Beziehungen, so geschah es auch mit diesen Genitiven, die nun für jede Beziehung stehn, welche im Deutschen durch da, indem, weil ausgedrückt wird; lauter Partikeln die ebenfalls eigentlich Zeit-Formen sind. Es war daher sehr natürlich, daß man in gewissen Fällen, wo die Zeitbeziehung fühlbar gemacht werden muß, zum Unterschied von diesen übergetragenen Konstructionen hinzusetzte *ἐπὶ K. βασιλεύοντος.*

Anm. 3. Was nun aber alle hier von uns zusammengestellte Konstructionen gemein haben, ist, daß das Particip nicht eine zu dem Begriff des Subst. hinzukommende Bestimmung, sondern ein wesentlicher Bestandtheil des Gedankens ist, und das Verbum in dieser Form mit seinem Subjekt einen Gesamt-Begriff bildet, den wir daher im Deutschen durch das Abstractum des Verbi ausdrücken „unter Cyrus Regierung — bei meinem Dasein": und dahin gehören also auch alle obigen Dative, welche, wenn man sie nicht Casus absolutos nennen will, doch in diesem Punkte, welcher der wesentliche ist, mit jenen Genitiven ꝛc. übereinkommen: *τοῦτό ἐξί σοι ἡδομένῳ* heißt nicht, „dies dienet dir, der du oder wenn du dich freuest" sondern „dies dienet zu deiner Freude," so auch *περιόντι τῷ ἐνιαυτῷ* nicht „dies geschah im Jahr, da es sich endete" sondern „zu Ende des Jahres."

Anm. 4. Zuweilen wird eine hinzutretende Bestimmung durch Accusativos oder Nominativos absolutos ausgedrückt, z. B. Herod. 2, 41. *τοὺς βοῦς θάπτουσι, τὰ κέρατα ὑπερέχοντα* (so daß die Hörner hervorragen); ib. 133. *ἵνα οἱ* (ihm) *δυώδεκα ἔτεα ἀντὶ ἓξ ἐτέων γένηται, αἱ νύκτες ἡμέραι ποιεύμεναι* (indem die Nächte zu Tagen gemacht wurden). Die Vergleichung solcher Fälle zeigt, daß hier eigentlich eine partiale Apposition ist; denn *ἡμέραι* steht im Nominativ wegen *γένηται*, und *κέρατα* ist als Akkusativ zu betrachten, wegen *θάπτουσι.*

Anm.

Anm. 5. Wenn man in die Seele eines andern einen Grund anführt, warum er etwas thut, so geschieht dies gewöhnlich mit der Konjunction ὡς (weil doch) oder ὥσπερ (als wenn) und Accusativis oder Genitivis absolutis. Um den Sinn dieses kurzen Ausdrucks recht zu fassen, muß man in der Uebersetzung eigentlich immer einen Satz einschalten, z. B. ἐσιώπα, ὡς πάντας εἰδότας oder πάντων εἰδότων „er schwieg, weil doch (dachte er) alle wüßten ꝛc." οἱ πατέρες εἴργουσι τοὺς υἱεῖς ἀπὸ τῶν πονηρῶν ἀνθρώπων, ὡς τὴν τούτων ὁμιλίαν διάλυσιν οὖσαν ἀρετῆς „die Väter halten ihre Söhne von bösen Menschen zurück, weil (wie sie überzeugt sind) deren Umgang eine Zerstörung der Tugend ist" ἐπιχελεύει μουσικὴν ποιεῖν, ὡς φιλοσοφίας μεγίσης οὔσης μουσικῆς (Plat. Phaed.) — τῶν ἀδελφῶν ἀμελοῦσιν, ὥσπερ ἐκ τούτων οὐ γιγνομένους φίλους „als wenn aus diesen keine Freunde zu werden pflegten" (Xen. Mem. 2, 3, 3.).

Anm. 6. Jedes eigentliche *Impersonale* d. h. von denen, die nur ein dunkel gedachtes Subjekt haben (§. 129, 9. 10.), geht, als Casus absolutus, in den Genit. sing. des Particips über, z. B. σαλπίζοντος „da (der Trompeter) trompetete;" ὕοντος πολλῷ (von ὕει πολλῷ sc. ὄμβρῳ) „da es sehr regnete." Xenoph.

Anm. 7. Diejenigen Impersonalia oder Imperſonal-Konſtructionen, wo eigentlich der von dem so stehenden Verbo abhängige Satz (gewöhnlich ein Infinitiv oder ein Satz mit ὅτι u. d. g.) das wahre Subjekt des Verbi ist (§. 129, 11.), werden als Casus absoluti auf zweierlei Art behandelt.

1) Wenn das bloße Zeitverhältniß bezeichnet wird, so bleibt es beim Genitiv; dieser Fall tritt hauptsächlich bei solchen Passivis ein, die ein sagen, ankünden bedeuten, und zwar im Gen. Plur. (wobei man τῶνδε von τάδε hinzudenken kann) z. B. ὁ Περικλῆς ᾤχετο ἐπὶ Καύνου, ἐσαγγελθέντων ὅτι Φοίνισσαι νῆες ἐπιπλέουσιν „da gemeldet worden war" (ἐσηγγέλθη) Thuc. 1, 116.

2) In allen übrigen Verbindungen steht der Accus. Neutr. z. B. εἰρημένον αὐτοῖς παρεῖναι, οὐχ ἥκουσι „sie kommen nicht, da ihnen doch angesagt worden (εἴρηται) sich einzufinden." Und dies ist der Fall mit allen gewöhnlich sogenannten Impersonalien; z. B. διὰ τί μένεις, ἐξὸν ἀπιέναι; „warum bleibst du, da es dir freisteht wegzugehn?" (ἔξεσιν); ἄπειμι πάλιν, ἐκείνῳ δοκοῦν (nehmlich ἐμὲ ἀπιέναι) „ich werde wieder weggehn, weil es jenem so gefällt" (δοκεῖ). Plat. Phaedr. 23. δὶς καὶ τρὶς τὰ αὐτὰ εἴρηκεν, ὡς οὐ πάνυ εὐπορῶν — —, ἢ ἴσως οὐδὲν αὐτῷ μέλον τοῦ τοιούτου. Daher kommt es, daß das Particip τυχόν (von ἔτυχεν es traf sich) als Adverbium steht, eig. da es sich so traf, d. h. zufälligerweise, und daher auch vielleicht. — Selbst das Adjektiv δυνατόν wird (mit Auslassung des Particips ὄν) so gefunden, Plat. Rep. 7. p. 519. d. ποιήσομεν χεῖρον ζῆν, δυνατὸν αὐτοῖς ἄμεινον (nehml. ζῆν) „wir werden machen daß sie schlechter leben, da es ihnen möglich war besser zu leben." Cf. Herm. ad Vig. Not. 214.

Von den Partikeln.

§. 146. (133)

1. Die Adverbien haben zum Theil eben so, wie die ähnlichen Adjektive, das Nomen, worauf sie sich beziehen, in einem ge-

gewissen Kasus bei sich, z. B. ἀξίως ἡμῶν πολεμήσομεν (auf eine unser würdige Art wollen wir kriegen). So auch die Komparative und Superlative μάλιστα πάντων (am meisten unter allen); οἱ πένητες τῶν εὐδαιμόνων μᾶλλον δύνανται ἐσθίειν τε καὶ καθεύδειν (besser als die Reichen) s. §. 132. 5, 4.

2. So sind alle **Präpositionen** eigentlich Adverbien, die sich aber **immer** auf irgend ein Nomen beziehen (da dies bei Adverbien nur **zuweilen** der Fall ist), und die, ohne eignen Nachdruck, bloß ein gewisses Verhältnis bezeichnen. Auf diese Art gibt es Partikeln, welche bald bloße Adverbien, bald wahre Präpositionen sind. Z. B. ὁμοῦ und ἅμα heißen beide als Adverbia zusammen; häufig aber haben sie (wie die verwandte Präposition σύν) den Dativ bei sich, und heißen alsdann als Präposition samt. Andre, besonders die Adverbia des Ortes und der Zeit, regieren den Genitiv: ἐγγύς nahe, ἐγγύς τινος nahe an; χωρίς besonders, χωρίς τινος außer, ohne; δίχα zwiefach, abgesondert, δίχα τινός getrennt von, d. h. ohne; εὐθύ gerade aus, εὐθύ τινος jemanden entgegen, obviam (s. §. 117, 1.), u. a. — Zwei ganz verschiedene Partikeln sind ὡς 1) als Adverbium und Konjunction mit der Bedeutung daß, wie u. s. w. wovon s. §. 149. 2) als Präposition des Ortes mit der Bedeutung zu, auf die Frage wohin, und immer nur auf Personen sich beziehend, *) z. B. εἰσῆλθεν ὡς ἐμέ „er kam zu mir herein"; ἀνήχθησαν ὡς τὸν βασιλέα „sie reiseten zum König."

3. Andre Adverbien beziehen sich auf Verba und ganze Sätze, und verbinden auf diese Art zwei Sätze mit einander; so besonders die Relativa, z. B. παρέσομαι ὁπότε κελεύσεις „ich werde da sein, **wann** du es befiehlst." Dies ist der Ursprung der Konjunctionen, von deren Konstruction mit den verschiedenen Modis des Verbi s. §. 139.

Anm. 1. Ἄχρι und μέχρι heißen eigentlich in einem fort; in Verbindung mit Verben heißen sie so lange als oder so lange bis; in Verbindung mit dem Genitiv heißen sie in einem fort bis an, oder bloß bis an. — Πλήν heißt ausgenommen, und läßt sich mit Sätzen verbinden, z. B. πλὴν εἰ ausgenommen wenn —; aber auch mit dem Genitiv z. B. πλὴν πάνυ ὀλίγων „mit Ausnahme von sehr wenigen."

Anm.

*) Die Stellen wo sich ὡς nicht auf Personen bezieht, sind wie die neuere Kritik gezeigt hat, wenn sie bei guten Schriftstellern vorkommen, höchst wahrscheinlich verderbt, und in denselben muß durchaus εἰς gelesen werden. Von den eigentlichen in der engeren Zahl sogenannten alten Präpositionen des folgenden §, wird ὡς jedoch getrennt, besonders auch, da keine Verba damit zusammengesetzt werden: s. §. 115, 2.

Anm. 2. Nach dem was oben vorgetragen worden, müßte man also, genau genommen, Adverbien bloß diejenigen Partikeln nennen, die am gewöhnlichsten allein und ohne Beziehung stehn; Präpositionen solche, die gewöhnlich einen Kasus bei sich haben; und Konjunctionen, die gewöhnlich ganze Sätze mit einander verbinden. Wahre Präpositionen, die den Genitiv regieren, sind also z. B. ἄνευ und ἄτερ ohne, ἐνώπιον vor (bei spätern), und χάριν wegen (wovon das letzte, wie das lat. gratia, fast immer, und auch ἕνεκα gewöhnlich, hinter dem Genitiv steht) u. a. Zwar ist χάριν eigentlich ein Subst. *), so wie auch δίκην nach Art, instar (δίκην ποταμῶν u. d. g.); aber solche Wortarten sind nicht sowohl adverbiascirende Substantive, als vielmehr Substantive, die sogleich Präpositionen werden. Alle eben genannte kommen nie ohne Kasus vor, und heißen also mit noch vollkommnerem Recht Präpositionen, als einige der gewöhnlich allein so genannten, die wirklich zuweilen ohne Kasus, also adverbialisch, gebraucht werden (§. 147. A. 8.)

4. Daß einige Adverbien zugleich als Adjective dienen (πλησίον ἐστί, σῖγά ἐστι), s. §. 129. Anm. 7. Daß die Partikeln durch Vorsetzung des Artikels zu Nominibus werden, ist schon §. 125, 6. 7. bemerkt.

§. 147. Von den Präpositionen. (134)

1. Außer den im vorhergehenden §. erwähnten, sind folgende die gewöhnlichen, von den allgemeinsten Ortbegriffen ausgehenden, alten Präpositionen (§. 115, 2.) mit ihren Casibus:

ἀντί, ἀπό, ἐξ (ἐκ), πρό regieren den Genitiv

ἐν, σύν den Dativ

ἀνά, εἰς **) den Akkusativ

διά, κατά, ὑπέρ den Genitiv und den Akkusativ

ἀμφί, ἐπί, μετά, παρά, περί, πρός, ὑπό den Genitiv, Dativ und Akkusativ.

2. Diejenigen, die verschiedene Kasus regieren, beziehen sich mit dem Akkusativ meist auf die Frage wohin, und mit dem Dativ auf wo. Der Genitiv paßt zu den meisten Bedeutungen, doch vorzüglich zu dem Begriff der Entfernung (von, ab, aus).

Anm. 1. Von obigen Präpositionen sind in Absicht der Bedeutung die einfachsten und leichtesten

ἀπό

*) Daher die Dichter statt ἐμοῦ, σοῦ χάριν auch sagen ἐμὴν, σὴν χάριν (meinetwegen, mir zu liebe).

**) Die Präp. ὡς s. §. 146, 2.

ἀπό von ἐξ aus
εἰς in, auf die Frage wohin
ἐν in, auf die Frage wo
πρό vor σύν mit.

Denn obwohl auch diese mancherlei Neben-Beziehungen haben, so sind sie doch sämtlich, gewisse Eigenthümlichkeiten ausgenommen, die das fortschreitende Studium und die Uebung lehren, leicht aus dem Stammbegriff zu entwickeln: wie wenn ἐξ auf die Ursach geht und durch wegen sich übersetzen läßt, ἐκ τούτου deswegen, daher; oder wenn es eine bloße Zeitfolge bedeutet, z. B. νῦν γελῶμεν ἐκ τῶν πρόσθεν δακρύων· ferner wenn εἰς, wie das lat. in, den Begriff gegen, wider, hat; oder wenn es eine bloße Beziehung, Rücksicht bedeutet, z. B. τῶν εἰς πόλεμον ἐπιτηδείων ἐστίν· endlich wenn πρό den Begriff des lat. pro und unseres für (jedoch nur im Sinne des Schutzes oder Vortheils) bekommt, z. B. διακινδυνεύειν πρὸ τοῦ βασιλέως. Xen. Cyrop. 4, 5, 44. Οὐκ ἀρκέσω πράττων πρὸ ὑμῶν, ὅτι ἂν δέῃ „ich werde nicht im Stand sein für euch (zu eurem Besten) zu thun was nöthig ist." Vgl. πραύργου §. 115. A. 4. — Eine besondere Bedeutung von εἰς s. noch unten Anm. 5.

Anm. 2. Dagegen sind die Bedeutungen folgender schon mehr dem Gedächtnis zu empfehlen.

ἀνά heißt ursprünglich auf (vgl. ἄνω und die Composita) und regiert in dieser Bedeutung bei Dichtern auch den Dativ (Il. α, 15. Od. λ, 128.). Allein die gewöhnlichste Bedeutung in der Prose ist in, auf, durch, von einem größern Raum oder Zeit verstanden; z. B. ἀνὰ πᾶσαν τὴν γῆν im ganzen Land umher, ἡ φήμη ἦλθεν ἀνὰ τὴν πόλιν das Gerücht ging durch die Stadt, οἱ ἀνὰ τὸ πεδίον die auf der Ebene umher zerstreuten, ἀνὰ πᾶσαν τὴν ἡμέραν den ganzen Tag hindurch: bei welcher letzten Redensart wohl zu beachten ist, daß wenn der Artikel nicht dabei steht und folglich πᾶς soviel ist als ἕκαστος (§. 127, 6.), es sich auf eine Mehrheit von Tagen, Jahren ꝛc. bezieht: ἀνὰ πᾶσαν ἡμέραν täglich Cyrop. 1, 2, 8., ἀνὰ πᾶν ἔτος alle Jahre Herod. 5, 114. Auch ohne πᾶς hat ἀνά diese distributive Bedeutung, wie Xenoph. Anab. IV, 6, 4.: σταθμοὺς ἑπτὰ ἐπορεύθησαν ἀνὰ πέντε παρασάγγας τῆς ἡμέρας.

ἀντί hat als einzele Präposition seine ursprüngliche Bedeutung gegen, wider (s. Anm. 9. von den Compositis) verloren, und heißt am gewöhnlichsten anstatt, für, bei den Begriffen der Veränderung, des Tausches, Kaufes, Werthes ꝛc.

διὰ τοῦ durch, vom Raum, und vom Mittel; — διὰ τὸν wegen, z. B. διὰ Λακεδαιμονίους ἔφυγον sie wurden verwiesen der Lacedämonier wegen, διὰ σὲ ἦλθον deinetwegen bin ich gekommen; aber auch durch, wenn es die Ursach bedeutet z. B. διὰ τοὺς θεοὺς εὖ πράττω durch die Götter bin ich glücklich.

μετὰ τὸν nach (post) — μετὰ τοῦ mit — μετὰ τῷ, nur bei Dichtern, unter (inter).

ἀμφί und περὶ τὸν um, und zwar auf beide Fragen: denn der Dativ auf die Frage wo, ist bei diesen seltner. Von dieser Bedeutung geht der Begriff jeder ungefehren Bestimmung aus, z. B. ἀμφὶ τὰ ὄρη ἐγένετο er befand sich in der Gegend des Gebirgs; fer-

ferner der Begriff ἀμφί oder περί τι oder τινα ἔχειν oder εἶναι, wozu gehören, sich womit beschäftigen ꝛc. (§. 150. unter ἔχειν.) — περὶ τῷ wird mit dem Begriff der Sorge um etwas, den Verbis fürchten, getrost sein, streiten, beigegeben. — ἀμφὶ und περὶ τοῦ heißen von (de) z. B. von etwas reden; ferner φοβεῖσθαι, φιλονεικεῖν, περί τινος u. d. gl. Doch ist ἀμφί in diesem Sinne weit seltener als περί.

ὑπὲρ τὸν über d. h. darüber hinaus, weiter hin (supra, ultra) — ὑπὲρ τοῦ über d. h. oben drüber. Dies letzte bekommt aber auch den Begriff für, anstatt, hauptsächlich im Sinne der Vertheidigung, der Fürsorge ꝛc. z. B. πράττειν, εἰπεῖν ὑπὲρ τοῦ κοινοῦ für das Gemeinwesen sorgen, dafür sprechen, es vertheidigen ꝛc. ἀποθανεῖν ὑπὲρ τοῦ φίλου für seinen Freund sterben. Die nicht seltene Bedeutung über, von, de aliqua re, wird es bei guten Schriftstellern nicht leicht in Verbindung mit Personennamen haben, wo regelmäßig der Nebenbegriff zu Jemandes Besten zum Grunde liegt.

Anm. 3. Daß der Genitiv den Begriff des Ausgehn vorzieht, zeigt sich besonders bei diesen drei — παρά, πρός, ὑπό. — Diese behalten nehmlich mit dem Akkus. und Dativ ihre eigenthümlichen Bedeutungen: mit dem Genitiv aber sind sie alle drei am gewöhnlichsten durch — von — zu übersetzen. Man bemerke insbesondere von ihnen folgendes:

παρὰ τὸν zu: in welcher Bedeutung jedoch es in der mustergültigen Prosa nur mit Personnamen verbunden wird; ferner längs, entlang, neben, bei z. B. ἐπορεύοντο παρὰ τὸν ποταμόν. Außerdem hat es die Bedeutung des lat. praeter (außer, über, gegen) z. B. ἔχειν ὄψον παρὰ τὸν ἄρτον außer dem Brod noch Zugemüse haben; ἐπόνει παρὰ τοὺς ἄλλους er arbeitete mehr als die andern; ταῦτά ἐστι παρὰ τοὺς τῶν θεῶν θεσμούς das ist gegen die göttlichen Rechte; παρὰ δόξαν gegen die Erwartung (praeter opinionem). — παρὰ τῷ heißt bloß bei. — παρὰ τοῦ (in der guten Prosa nur bei Personen) heißt von, nach den Begriffen: kommen, bringen, empfangen, lernen ꝛc. und auch zuweilen nach dem Passiv (§. 134, 3.).

πρός zu, bei, hat den Akk. mehr auf die Frage wohin, und den Dativ mehr auf die Frage wo; πρὸς τὸν heißt außerdem noch gegen, in jeder Bedeutung, — πρὸς τοῦ von, von seiten, nach den Begriffen des Hören, Lob oder Tadel empfangen, und häufig nach dem Passiv (§. 134, 3.). Außerdem ist es Formel der Beschwörung, wie unser bei, z. B. πρὸς τῶν θεῶν bei den Göttern.

ὑπὸ τὸν unter den und unter dem —, ὑπὸ τῷ unter dem —, ὑπὸ τοῦ von, am gewöhnlichsten nach Passiven (§. 134, 2.); aber auch nach Aktiven, die einen passiven Sinn enthalten, wie πάσχειν selbst, ferner θανεῖν ὑπό τινος durch jemand umkommen, μαθεῖν ὑπ' ἀνάγκης durch die Noth belehrt werden. Demosth. Cherson. p. 94. ἂν δ' ὑπὸ τῶν πνευμάτων μὴ δυνώμεθα (von den Winden verhindert). Selbst Handlungen können auf diese Art eine leidende Form annehmen z. B. ἐποίησε τοῦτο ὑπὸ δέους (aus oder vor Furcht); ὑπ' ἀρετῆς ποιεῖν τι (getrieben) Herod. 8, 1.; oder wenn dabei das passive Verhalten ihres Objekts vorzugsweise gedacht wird, z. B. Soph. Philoct. 1117. οὐ σέγε δόλος ἔσχε ὑπὸ χειρὸς ἐμᾶς (einerlei mit σύγε ἐσχέθης δόλῳ). — Auch behält ὑπό mit dem Genitiv zu-

weilen die Hauptbedeutung unter, z. B. ὑπὸ ποδῶν Plat. Protag. p. 321. b.

Anm. 4. Am meisten Aufmerksamkeit erfodern die Präpositionen ἐπί und κατά, bei welchen man sich folgendes zu merken hat.

ἐπί hat zur Grundbedeutung allerdings den Begriff auf, und zwar auf die Frage wo am gewöhnlichsten mit dem Genitiv, z. B. ἐφ' ἵππου ὀχεῖσθαι *); auf die Frage wohin, mit dem Akkusativ, z. B. ἐπὶ λόφον τινὰ καταφεύγει er flieht auf einen Hügel. Allein zu gleicher Zeit wird es allgemeiner und steht für an oder in, und auf die Frage wohin für nach, überall wo der Zusammenhang die genauere Bestimmung dieser Ausdrücke an die Hand gibt: und mit dem Akkus. insbesondere für die bestimmte Richtung auf und gegen etwas. Beispiele hievon wird die Lesung bald darbieten. Wir merken nur noch an, daß auch der Genitiv auf die Frage wohin, in der Bedeutung nach, steht, z. B. ἐπορεύοντο ἐπὶ Σάρδεων· — ἀνήγοντο (sie fuhren ab) ἐπὶ τῆς Χίου· — ἀπέπλευσεν ἐπ' οἴκου. Mit dem Genitiv wird es jedoch mehr bloß zur Bezeichnung der Richtung gebraucht, während der Akkusativ auch die Erreichung des Zieles andeutet. — ἐπὶ τοῦ bestimmt auch häufig eine Zeit durch gleichzeitiges, besonders durch Personen, z. B. ἐφ' ἡμῶν zu unserer Zeit (vgl. oben §. 145, 2.); ἐπὶ τῶν ἡμετέρων προγόνων. — ἐπὶ τῷ drückt im örtlichen Sinn besonders das dicht woran sich befinden aus, z. B. ἐπὶ τῇ τάφρῳ am Rande des Grabens; πύργους ἐπὶ τῷ ποταμῷ ᾠκοδόμει. Es drückt ferner so wie πρός das deutsche zu aus, in dem Sinne noch dazu, z. B. ἐπὶ πᾶσι τούτοις πληγὰς ἐνέτεινέ μοι. Sehr gewöhnlich steht es auch für Zweck und Bedingung, z. B. παρασκευάζεσθαι ἐπί τινι sich zu etwas bereiten; ἐπ' ἐπαίνῳ πάντα πόνον ὑπεδύετο· — ἐπὶ τούτοις εἰρήνην ἐποιήσαντο unter diesen Bedingungen machten oder gewährten sie Frieden (vgl. unten §. 150. ἐφ' ᾧ). Endlich drückt ἐπὶ τῷ — auch die Gewalt in solchen Redensarten aus, wie ἐφ' ἡμῖν ἐστι bei uns (in unserm Willen) steht es; s. Beispiele §. 129, 1. §. 142, 3. — Auch der Akkusativ drückt häufig den Zweck aus, doch meist mit solchem Unterschied: ἐλθεῖν ἐπὶ τούτῳ d. h. um es zu bewirken, ἐλθεῖν ἐπὶ τοῦτο d. h. um es zu holen.

κατά. Die Grundbedeutung dieser Präpos. ist, wie aus der Vergleichung von κάτω und den Compositis erhellet, von — herab mit dem Genitiv, z. B. κατὰ τῶν πετρῶν ῥίπτειν τινά jemand von den Felsen herabwerfen; ἤλλοντο κατὰ τοῦ τείχους· auch unter, in solcher Verbindung wie ἀφανίζεσθαι κατὰ τῆς θαλάσσης (versenkt, verschlungen werden) Herod. 7, 6. Häufiger jedoch kommt κατὰ τοῦ vor in der Bedeutung gegen, wider, hauptsächlich von Reden, Gedanken u. d. gl. z. B. εἰπεῖν τὸ ἀληθὲς κατά τινος die Wahrheit gegen jemand aussagen; seltener vom Lobe, z. B. ἔπαινος κατὰ τοῦ ξένου Plato Phaedr. p. 260. b.

κατὰ τὸν im örtlichen Sinn drückt das Befinden an einem Orte am allgemeinsten aus, wo die Bestimmungen (ob oben, unten, drin, dran ꝛc.) entweder nicht gegeben werden sollen oder können, oder sich von

*) Xenoph. Cyr. V, 2, 1. wird jetzt mit Recht ἐφ' ἵππου statt ἵππῳ gelesen, da in der guten Prosa nicht leicht ἐπὶ mit dem Dativ in dieser Bedeutung vorkommt.

von selbst verstehn, z. B. κατὰ γῆν καὶ κατὰ θάλατταν zu Land und zur See; οἱ κατὰ τὴν Ἀσίαν ὑπὸ βασιλεῖ ὄντες die welche in Asien unter dem König stehn. Daher überhaupt jede Bestimmung nach Ort, Zeit und Verhältnissen, die sich aus den Begriffen selbst ergibt, z. B. οἰκοῦσι κατὰ κώμας in Dörfern (vicatim); ἐσκήνουν κατὰ τάξεις gliederweise; daher κατὰ δύο zu zweien, je zwei; ταῦτα μὲν ἐγένετο κατὰ τὴν νόσον während der Krankheit; κατὰ ταύτην τὴν διαφορὰν ὄντων Λακεδαιμονίων πρὸς Ἀθηναίους indem die L. in dieser Zwistigkeit mit den Athenern sich befanden; αἱ κατὰ τὸ σῶμα ἡδοναί die körperlichen Wollüste; κατὰ πάντα τετρύχωνται sie sind in allen Stücken abgemattet. Sehr gewöhnlich entspricht es dem lat. secundum nach, z. B. κατὰ τοῦτον τὸν λόγον ἄμεινόν ἐξιν ὧδε nach dieser Darstellung; κατὰ Πλάτωνα nach dem Plato, d. h. wie Plato sagt; κατὰ τὴν κάθετον nach dem Perpendikel; ποιήσω κατὰ τὰ τοῦ βασιλέως γράμματα nach dem Schreiben des Königs; δέομαι αὐτοῦ κατὰ πάντα τρόπον auf alle Weise.

Anm. 5. Die Präp. εἰς mit Personen verbunden heißt zu, aber immer mit dem Begriffe der Wohnung, z. B. Hom. εἰς Ἀγαμέμνονα zum Agam., in dessen Zelt; καλέει τέ μιν εἰς ἕ ἕκαστος jeder ladet ihn zu sich; Lysias: εἰσελθὼν εἰς τὸν πατέρα τὸν ἐμόν zu meinem Vater ins Haus kommend. Εἰς mit dem elliptischen Genitiv (§. 132. A. 9.) lautet allgemeiner: in das Haus des Alcibiades ꝛc.

Anm. 6. Die Präp. ἐν steht bei den Doriern auch statt εἰς, mit dem Akkusativ (Pind. Pyth. 2, 21. 5, 50. s. Greg. Cor. Dor. 159. mit den Noten.) — Ἀπό scheinbar für ἐν s. unt. §. 151, I, 8.

Anm. 7. Daß die Präpositionen von ihrem Kasus zuweilen durch eine Einschaltung getrennt sind, werden wir unten §. 151, III, 1. 6. sehn. — Zuweilen auch scheint der Gegenstand einer Präp. ganz zu fehlen, wenn eine beziehende Redensart an dessen Stelle getreten ist, z. B. Soph. Philoct. 469. πρὸς πατρὸς, πρὸς εἴ τί σοι ἔξιν φίλον, „bei deinem Vater (beschwöre ich dich) bei — wenn etwas dir theuer ist" d. h. bei allem, was dir theuer ist.

Anm. 8. Zuweilen ist aber der Gegenstand wirklich nicht ausgedrückt, weil er aus dem Vorhergehenden wiederholt werden müßte; gewöhnlich machen die Sprachen alsdann ein Adverb daraus (z. B. darin, daraus ꝛc.), und wenn die Präposition selbst so gebraucht wird, so steht sie in diesem Falle adverbialisch. In der Prose geschieht dies indessen im Griechischen nur mit der Präposition πρός, aber nur in Verbindung mit καί und δέ, z. B. καὶ πρὸς, πρὸς δέ und noch dazu, außerdem ꝛc. [Denn Aristoph. Frösche 611. ist verdorben und wohl zu verbessern: κλέπτοντα πρόσθ' ἀλλότρια.] und bei Joniern und den Späteren auch mit μετά: μετὰ δὲ — nachher aber —. Die Dichter sagen aber auch παρά daneben, ἐν darin u. d. g., und die Präposition περί (oder πέρι) bekommt bei den Epikern als Adverb die Bedeutung sehr (§. 117. A. 3.).

Anm. 9. Auf diese Art sind alle Zusammensetzungen mit Präpositionen entstanden. Alle bestehn aus dem Stammworte mit einer adverbialisch gefaßten Präposition: διαβαίνω ich gehe hindurch u. d. g. §. 121, 2. Die Bedeutung aller solcher Zusammensetzungen ist aus dem eigenthümlichen Sinn einer jeden Präpos. im ganzen leicht zu entnehmen. Nur merken wir hier, zu Begründung des oben gesagten an, daß die Composita mit ἀντί hauptsächlich die Bedeutung

tung entgegen, wider, erhalten, z. B. ἀντιτάττειν entgegenstellen, ἀντιλέγειν widersprechen; die mit ἀνά hinauf, und die mit κατά hinab, z. B. ἀναβαίνειν, καταβαίνειν hinauf, hinabgehn. — Von Nebenbedeutungen, oder von Compositis die aus den einfachen Präpositionen nicht deutlich erhellen, sind besonders zu merken:

ἀμφι- mit dem Begriff von zwei Seiten, z. B. ἀμφίβολος zweideutig.

ἀνα- heißt häufig zurück, z. B. ἀναπλεῖν zurückschiffen.

δια- bekommt den Begriff des lat. dis- aus einander, z. B. διασπᾶν aus einander ziehn, διαζευγνύναι disjungere, trennen.

ἐν- steht häufig auf die Frage wohin, z. B. ἐγχεῖν eingießen.

κατα- hat am gewöhnlichsten den Begriff der Vollendung, z. B. καταπράττειν perficere, vollführen; στρέφειν drehen, καταστρέφειν herumdrehen; πιμπράναι brennen, κατακαπιμπράναι verbrennen. — Hieraus entsteht der Begriff des zu Grunde richten, z. B. καταχυβεύειν τὴν οὐσίαν sein Vermögen verspielen. — In beiden entspricht es dem lat. per- und dem deutschen ver-.

μετα- bekommt den Begriff der Versetzung, Veränderung, (lat. trans-) z. B. μεταβιβάζειν an einen andern Ort bringen, μετανοεῖν seine Meinung ändern.

παρα- zieht aus dem Begriff praeter in einigen Compositis den des Verfehlen, falsch etwas machen, z. B. παραβαίνειν τοὺς νόμους die Gesetze (absichtlich) verfehlen, d. h. übertreten, παροραν etwas nicht recht sehn, oder übersehn, παράσπονδος der den Vertrag (σπονδαί) gebrochen.

Anm. 10. Eben weil die Präpositionen, wie schon bemerkt, in der Zusammensetzung eigentlich als Adverbien zu fassen sind, können auch die Dichter so häufig durch andre Worte die Präpositionen von ihrem Verbo trennen, was man

Tmesis

nennt; z. B. διά τε ῥήξασθαι ἐπάλξεις für καὶ διαῤῥήξασθαι; auch in der ionischen Prose, besonders durch ὧν statt οὗν, z. B. Herod. 2, 39. ἀπ᾽ ὧν ἔδοντο für ἀπέδοντο οὗν. Homer besonders kann die Präposition so ganz vom Verbo absondern, und sie selbst nachfolgen lassen, daß dadurch die Präposition zuweilen vor einen Kasus zu stehn kommt, der nicht von ihr abhängt, z. B. πόλεμον περὶ τόνδε φυγόντες für περιφυγόντες τόνδε τὸν πόλεμον· — ἐκ θυμὸν ἑλέσθαι für ἐξελέσθαι θυμόν· — κατὰ βοῦς Ὑπερίονος Ἠελίοιο Ἅσθιον· — ἐνάριζον ἀπ᾽ ἔντεα (genauer ἄπο, s. §. 117. A. 3.) für ἀπενάριζον ἔντεα u. d. g. — Man erleichtert sich daher sehr die Lesung des Homer, wenn man annimt, daß er eigentlich noch keine zusammengesetzte Verba habe, sondern lauter einfache, mit nah oder fern, vor oder hinter denselben stehenden adverbialischen Präpositionen. — In der ionischen Prose kommt hievon der Gebrauch, daß, in der unten §. 150. unter μέν zu erwähnenden affektvollen Wiederholungsform, statt eines zusammengesetzten Verbi bloß die Präposition wiederholt wird, z. B. Herod. 3, 126. ὁ δὲ κατὰ μὲν ἔκτεινε Μιτροβάτεα —, κατὰ δὲ τὸν Μιτροβάτεω παῖδα. — Selbst in der attischen Prose gehört hieher die Einschaltung des einschränkenden τι (einigermaßen) nach der die Bedeutung der Adjektive mindernden Präposition ὑπὸ (sub, ein wenig), z. B. ὑπό τι ἀσεβές, etwas gottlos, ὑπό τι ἄτοπον u. d. g. Heind. ad Plat. Phaedr. 43.

Anm.

Anm. 11. Aber auch in der gewöhnlichen Prose sind einige Präpositionen, in Compositis doch als getrennt zu fassen. So ganz besonders πρός und σύν. Jedes Verbum nehmlich, es sei selbst schon zusammengesetzt oder nicht, konnte der Grieche immer noch hauptsächlich mit einer von diesen beiden komponiren, um bloß anzuzeigen, daß die Sache noch außerdem, noch dazu (πρός), oder daß sie in Verbindung mit jemand anders (σύν τινι) geschah; z. B. συστρατεύομαί σοι ich ziehe mit dir zu Felde, συνεξαιρεῖ αὐτοῖς Σελλασίαν „hilft ihnen Sellasia erobern" (Xen. Hell. 7, 4, 12.); ἀλλὰ καὶ προσδιέβαλέ με er hat mich noch obendrein verleumdet. Seltner findet man andere Präpositionen eben so gebraucht. Z. B. ἐμμελετᾶν, ἐγγυμνάζεσθαι, woran üben, Plat. Phaedr. 5. — ὁ Φειδίας εἰργάσατο τὴν Ἀθηνᾶν ἐνεργολαβεῖν καὶ ἐνεπιορκεῖν Δημοσθένει Phidias hat seine Athena für den Demosthenes gearbeitet, damit dieser an ihr sein Verdienst habe, und an ihr den Meineid übe (Aeschines c. Ct.). So heißt ἀποπολεμεῖν, ein Kompos. das sonst vielleicht gar nicht vorkommt, in Beziehung auf die Erwähnung eines Pferdes bei Plato (Phaedr. p. 260. b.) „davon herab (d. h. darauf sitzend) fechten," ἀποζῆν davon leben (s. §. 143, 1, 2.). Ferner προαναρπάζειν Demosth. Mid. 35., προοφείλειν, προαδικεῖν, ibid. 23. Alle andre Zusammensetzungen mit Präpositionen und andern Wortarten fanden hauptsächlich nur soweit statt, als sie der Sprachgebrauch festgesetzt hatte, oder ein besonderes Bedürfnis für einen eignen Sinn ein Compositum erheischte.

Anm. 12. Nicht allein in diesen eben erwähnten Kompositionen, sondern auch in andern, regiert die Präposition in gewissen Verbindungen ihren Kasus öfters selbst in der Zusammensetzung noch, z. B. ἐνεῖναί τινι in etwas sein, ἀφεστάναι τινός von etwas entfernt sein, ἀπεπήδησαν Σωκράτους sie sprangen vom Sokrates ab, u. d. g.; statt daß in der vollständigen Rede sonst die Präposition vor dem Kasus wiederholt zu werden pflegt. Dieser Fall ist im Homer häufiger und bestätigt die obige Bemerkung, daß man jede Komposition bei ihm als getrennt ansehn muß; da dann die Präpositionen bald, wie wir oben gesehn haben, was sie eigentlich sind, Adverbia bleiben, bald aber auch wirkliche Präpositionen werden: Il. ψ, 121. ἔκδεον ἡμιόνων sie banden (das Holz) so, daß es von den Maulthieren herabhing.

Anm. 13. Daß die Präpositionen mit verändertem Accent zuweilen hinter ihrem Kasus in der Anastrophe, zuweilen für die Composita mit εἶναι stehn, ist schon oben §. 117, 3. bemerkt. Womit zu verbinden die Umstellung einsilbiger Präpositionen, als ἐξ §. 13, 4., Ἀρτέμιδι ξύν, Hom.

§. 148. Von den Verneinungswörtern. (135)

1. Die Griechen haben zwei einfache Verneinungen, οὐκ und μή, woraus sie alle bestimmteren Verneinungen zusammensetzen. Jeder Satz, worin eine oder mehre dieser bestimmteren Verneinungen vorkommen, ist in den meisten Fällen genau auf eben dieselbe Art verneint, als wenn die einfache, womit sie zusammengesetzt ist, allein darin vorkäme. Also alles, was hier

von οὐ wird gesagt werden, gilt zugleich mit für οὐδέ, οὐδείς, οὐδαμῶς ꝛc.; und eben so verhält es sich mit μή, μηδείς ꝛc.

2. Zwischen οὐκ und μή und den beiderseitigen Compositis ist aber ein durchgängiger Unterschied des Gebrauchs, welchen durchaus aufzufassen genaueres Studium erfodert wird, wozu wir hier nur die Grundlagen angeben können *).

a. Οὐκ ist die gerade und volle Verneinung, welche das verneinende Urtheil unabhängig ausspricht; z. B. οὐκ ἐθέλω, οὐ φιλῶ, ich will nicht, ich liebe nicht, οὐκ ἀγαθόν ἐξιν, οὐδεὶς παρῆν ꝛc. Man kann niemals einen solchen ganzen und geraden Satz mit μή, μηδεὶς, verneinen. — Ein Satz mit οὐ kann aber auch ungewiß sein, z. B. οὐκ ἂν βουλοίμην, ich möchte nicht; auch direkt fragen; z. B. τί γὰρ οὐ πάρεσι; warum ist er denn nicht da?

b. Μή hingegen ist durchaus nur abhängige Verneinung. Daher steht es in allen Sätzen, welche die Verneinung nicht als eine Thatsache, sondern als etwas von der Vorstellung irgend eines Subiektes abhängiges darstellen. So ist es zuförderst die nothwendige Partikel bei verneinenden Bedingungen und Voraussetzungen, z. B. οὐ λήψομαι, εἰ μὴ σὺ κελεύεις· — εἴ τι τῶν τότε νῦν μὴ ἀξιόχρεων δοκεῖ εἶναι, ἐῶμεν („wenn etwas von den damaligen Gegenständen itzt nicht bedeutend zu sein scheint, so wollen wir es fahren lassen"). Und so steht also μή immer bei εἰ (wenn), ἐάν, ἤν, ὅταν, ἐπειδάν, ἕως ἄν ꝛc. weil alle diese die Sache nicht als Thatsache, sondern als Voraussetzung, bei sich haben; und bei ὅτε, ὁπότε ꝛc. so oft diese in demselben Fall sind. Dagegen ἐπεί, ἐπειδή, (da, nachdem), haben οὔ, weil diese sich immer auf wirkliche Thatsachen berufen, z. B. Il. φ, 95. μή με κτεῖν', ἐπεὶ οὐχ ὁμογάστριος Ἕκτορός εἰμι. **)

c. Zu

*) Hiebei ist besonders die Vergleichung von Hermanns Ansicht zu empfehlen, die er scharfsinnig entwickelt hat in den Zusätzen zu Viger. num. 267. Er stellt dort als Grundsatz auf, daß οὐκ immer die Sache, und μή nur die Vorstellung der Sache verneine, oder daß οὐκ objektiv, μή subjektiv verneine. Ich erkenne an, daß man, wenn man diese Theorie annimt, den größten Theil der wirklichen Erscheinungen darunter begreifen kann; und auf jeden Fall kann nichts nützlicher und schärfender für die grammatische Beurtheilung sein, als einen solchen philosophischen Grundsatz mit möglichster Nüchternheit zu verfolgen, und sich sogar zu bemühen, ihn bestätigt zu finden. Dabei aber kann ich nicht leugnen, daß es mir noch nicht hat gelingen wollen, alles vorkommende so darunter zu bringen, daß ich nicht auf demselben Wege auch manches nicht vorkommende hätte darunter bringen können. Man wird bei Vergleichung leicht finden, daß ich von Hermanns Blicken Gebrauch gemacht habe. Eine bessere Einheit, als die seinige, konnte ich nicht geben; aber ich wollte doch nicht das hinein zwingen, was nach meiner Ueberzeugung nicht hinein gehn will. Mag dies also so gut es kann daneben stehn, oder auch ins Dunkle gestellt sein.

**) Es kommen Stellen vor, worin εἰ mit οὐ konstruirt ist. Die epischen darunter z. B. Il. ο, 162. Od. β, 274. möchte ich auf keine Weise durch Deutung in den gewöhnlichen Gebrauch ziehen

c. Zu dem was bloß in der Vorstellung erscheint, gehört auch die Absicht; daher steht *μή* eben so durchgängig bei den Partikeln *ἵνα*

---

hen, da sie, wie ich glaube, durch die Bemerkung, daß die genaueren Regeln der Grammatik sich damals noch nicht so folgerecht durchgebildet hatten, hinreichend gerechtfertigt sind. Ganz anders ist es mit den attischen Beispielen. Hermann (ad Vig. not. 309. u. p. 890. und ad Eurip. Med. p. 344. u. 361.) glaubt sie erklärt durch die Bemerkung daß darinnen *οὐ* nicht für sich selbst stehe, sondern mit dem folgenden Wort einen Gesamtbegriff bilde. Ich erkenne dies an in solchen Stellen wie Soph. Ajax 1131. *Εἰ τοὺς θανόντας οὐκ ἐᾷς θάπτειν παρών*, d. h. verbietest. Lysias in Agoratum p. 135, 27. *Εἰ μὲν οὖ πολλοὶ ἦσαν, καθ' ἕκαστον ἂν περὶ αὐτῶν ἠκούετε* „wenn es wenige wären;" wobin auch das *οὐκ εἶναι* in der komisch-philosophischen Stelle bei Athen. 3. p. 99. a. gehört. Diese Erklärung halte ich aber nur für zulässig in solchen Fällen wo die Verneinung eben so herkömmlich, als bei diesen, für das Gegentheil steht, so daß sie mit dem *οὐκ* sich als eine Art Zusammensetzung aussprechen lassen. In *οὔ φημι, οὐ φάσκειν* scheint dieses Regel geworden zu sein, so daß selbst *ἐάν* in Verbindung damit gesagt ward; s. unten Anm. 2. In andern Fällen muß für das statt *μὴ* gewählte unbedingte *οὐκ* eine fühlbare Begründung in dem Zusammenhang sein. So ist in dem Beispiel aus Andocides de Mysteriis p. 5. *εἰ δὲ οὐδὲν ἡμάρτηταί μοι, καὶ τοῦτο ὑμῖν ἀποδείκνυμι σαφῶς, δέομαι ὑμῶν αὐτὸ φανερὸν τοῖς Ἕλλησι πᾶσι ποιῆσαι*, die Absicht des Redners seine Unschuld recht positiv auszudrücken („da ich, wie jedermann bekannt ist, in nichts gefehlt habe") augenscheinlich. In Eurip. Med. 87. *Εἰ τούσδε* (seine Kinder) *γ' ἐὐνῆς οὕνεκ' οὐ σέργει πατήρ*, drückt das *οὐ σέργει* dieses Verhältnis als ein notorisches aus, und das *εἰ* bezieht sich bloß auf die angegebne Ursach *ἐὐνῆς οὕνεκα*. Anders verhält es sich mit den drei Beispielen bei Herm. ad Medeam p. 344. und 361. Diese gehören alle drei zu der unten von uns anzuführenden Konstruction mit *μέν* und *δέ*, wovon immer nur die zweite Hälfte der eigentliche Gegenstand des Gedankens, und die erste dessen bloßer Gegensatz ist. Wir setzen die Stelle aus Thucyd. 1, 121. wörtlich her:

ἦ δεινὸν ἂν εἴη, εἰ οἱ μὲν ἐκείνων ξύμμαχοι ἐπὶ δουλείᾳ τῇ αὐτῶν φέροντες οὐκ ἀπερροῦσιν, ἡμεῖς δὲ ἐπὶ τῷ τιμωρούμενοι τοὺς ἐχθροὺς καὶ αὐτοὶ ἅμα σώζεσθαι οὐκ ἄρα δαπανήσομεν.

Hier ist das *οὐκ* im ersten Satze nothwendig und natürlich, weil dieses eine notorische Thatsache ist. Im zweiten Satz aber ist *οὐκ* um so befremdlicher da die Sache sogar als unmöglich behandelt wird, in welchem Fall also *μὴ* eben so nothwendig scheint wie in dem ähnlichen Satz unten §. 149. (*αἰσχρόν ἐστιν εἰ — — μηδὲ τοὺς λόγους — —*). Eben so verhält es sich mit den von Hermann p. 361. angeführten zwei Stellen ganz verschiedener Schriftsteller, welche mit *δεινὸν εἰ* ähnliche Doppelsätze einführen, in deren zweiten Hälfte eben so befremdlich *οὐ* steht. Dies führt auf eine gemeinsame Ursach, welche ich darin suche, daß der Satz von *δεινὸν εἰ*, welches eine Verwunderung ausdrückt, nach Einschaltung des ersten Satzes unvermerkt übergeht

in

ἵνα, ὡς, ὅπως, ὥςε, sobald dieſe wirklich einen Zweck bezeichnen. — Eben ſo nothwendig ſteht es denn aber auch bei allen den Ausdrücken, welche Wunſch, Bitte, Verbot enthalten. In allen dieſen Fällen entſpricht es dem lateiniſchen ne, und fängt auch wie dieſes die Sätze an, indem der Begriff des Wunſches ꝛc. in Gedanken behalten wird, z. B. μὴ γένοιτο das geſchehe nicht!

d. Abhängig erſcheint zwar auch alles andre, was als jemandes Meinung, Folgerung, Vermuthung ꝛc. im sermone obliquo vorgetragen wird; doch hat hier der Sprachgebrauch, weil dieſer Vortrag ſich nur in der äußern Form von dem grade ausgeſprochenen Urtheil unterſcheidet, auch das grade οὐκ in den meiſten Fällen vorgezogen, und man ſagt daher: νομίζει οὐ καλὸν εἶναι· — οὐκ ἐθέλειν φησίν u. d. g. In mehren ſolchen Fällen aber kann auch μή ſtehn, z. B. Xen. Hell. 3, 2, 19. (27.) ἐνόμισαν αὐτὸν μὴ βούλεσθαι μᾶλλον, ἢ μὴ δύνασθαι; — und die abhängige oder indirekte Frage, mit εἰ ob, hat gewöhnlich μή bei ſich.

e. Zu den Bedingungen und Vorausſetzungen (b) gehören aber auch alle Relativa, ſobald ſie nicht auf beſtimmte, ſondern bloß von meiner Vorſtellung umfaßte Gegenſtände gehn. Alſo ſagt man z. B. οὐδεὶς λήψεται χρήματα, ὅστις μὴ παρέσται, niemand wird Geld bekommen, der nicht da iſt; dagegen: οὗτοί εἰσιν, οἳ οὐδ' ὁτιοῦν τοὺς πολεμίους βλάπτουσι (Xen. Cyrop. 6, 1, 28.) beſtimmt: „das ſind diejenigen, welche dem Feinde nicht das mindeſte ſchaden."

f. Daher haben alle diejenigen kürzeren Redensarten, welche ſich auf eine jener abhängigen Konſtructionen zurückführen laſſen, ebenfalls durchaus bloß μή bei ſich; ſo namentlich der Art. praepos. als eine Abkürzung des Relativi mit dem Verbo εἶναι, z. B. τὰ μὴ καλά d. h. ἅτινα μὴ καλά ἐστιν alles, was nicht ſchön iſt. So ſagt Xenophon (Anab. 4, 4, 15.) von einem wahrhaftigen Mann, er habe ſtets vorgetragen τὰ μὴ ὄντα ὡς οὐκ ὄντα. Hier iſt τὰ μὴ ὄντα die Abkürzung des abhängigen Satzes, ἅτινα μὴ ἦν was nicht war, das Unwahre; aber οὐκ ὄντα iſt Particip der beſtimmten und graden Negation οὐκ ἔστι; denn als Verbum finitum müßte es nothwendig heißen: τὰ μὴ ὄντα οὐκ ἔστιν (was nicht iſt, iſt nicht.) — So ferner die Participien auch ohne Artikel, wenn ſie die Abkürzung einer jener obigen Konſtructionen ſind, z. B. ἥδιον ἂν ἐχρώμην τῷ Ἀλκιβιάδῃ μηδὲν κεκτημένῳ „ich ginge lieber mit dem Alcibiades um, wenn

---

in den verwundernden und ſcheltenden Frageton durch οὐ. Es ſchließt ſich alſo bei Thucydides dieſer Satz durch die Frage οὐκ ἄρα δαπανήσομεν; ebenſo bei Herod. 7, 9. durch Ἕλληνας δὲ — οὐ τιμωρησόμεθα; und bei Andocid. de Myster. p. 13. ἐν ὑμῖν δὲ — — οὐ σωθήσομαι; welches mir ein ſehr natürliches Ethos ſcheint. So werden auch noch andere Fälle, die etwa übrig ſind durch fernere Kritik wol erörtert werden können. In Herod. 6, 9. (εἰ — οὐ ποιήσουσι) geben die Codices μή. In Eurip. Cyclop. 428. εἴτ' οὐ χρήζετε hat εἰ die Bedeutung ob, welche beider Konſtructionen fähig iſt. S. die Note zu Plat. Meno 23. u. Herm. ad Eur. Med. p. 344., wo an der angeführten Stelle aus Plat. Protag. 77. εἰ οὐκ αἰσχύνομαι „ob ich mich nicht ſchäme," das οὐκ durch die Uebertragung aus der geraden Frage, οὐκ αἰσχύνει; herbeigeführt iſt.

wenn er nichts besäße" (εἰ μηδὲν ἐκέκτητο); aber οὐδὲν κεκτημένῳ „lieber mit dem Alcibiades, der nichts hat."

g. Abhängig ist aber auch jede Verneinung, die von einem andern Verbo regiert wird: daher steht bei allen Infinitiven (die unter d. erwähnten zum sermone obliquo gehörigen ausgenommen) am allergewöhnlichsten μή, wovon zwar der Grund zum Theil schon im Vorhergehenden zu suchen ist, da die Mehrheit der Infinitive sich auf solche Sätze, wie die im obigen enthaltenen, zurückführen lassen, z. B. τὸ μὴ τιμᾶν γέροντας ἀνόσιόν ἐστι (d. h. wenn man nicht ehrt —, also eine Voraussetzung). Allein auch wenn die so vorgetragne Verneinung eine Thatsache ist, behält der Infinitiv doch das μή, z. B. τὸ μὴ πεισθῆναί μοι αἴτιόν σοι τῶν κακῶν (daß du mir nicht geglaubt hast). So steht μή nicht allein nach δέομαι, κελεύω, ὑπισχνοῦμαι ꝛc. sondern auch nach δεῖ, ἀνάγκη u. d. g.; auch wenn diese Worte gar kein in dem Willen einer Person gegründetes Sollen oder Müssen, sondern die physische Nothwendigkeit bezeichnen.

h. Auf eben diese Norm scheinen sich auch die meisten Fälle reduciren zu lassen, nach welchen einige Grammatiker angeben, daß οὐ ganze Sätze, μή nur Theile verneine. Z. B. τίς οὖν τρόπος τοῦ καλῶς τε καὶ μὴ γράφειν; Hier verneint allerdings μή bloß das καλῶς· aber es würde auch ganz allein heißen: τίς οὖν τρόπος τοῦ μὴ καλῶς γράφειν; und das μή hat also bloß seinen Grund in der Abhängigkeit des Infinitivs γράφειν: vollständig: τίς οὖν τρόπος, εἴ τις βούλεται μὴ καλῶς γράφειν; (S. noch die ähnlichen Sätze §. 151, IV, 3.) So heißt in der Frage ἆρα δεῖ με παραγενέσθαι, ἢ μή; das letzte: „oder soll ich nicht?" das μή verneint alsdann bloß den abhängigen Infinitiv παραγενέσθαι; der Zwang des δεῖ wird dadurch nicht aufgehoben, sondern ich bin gezwungen nicht da zu sein; heißt es aber ἢ οὔ — so ist das δεῖ verneint: ἢ οὐ δεῖ; „oder ist es nicht nöthig?" τούτοις ἔξεστι μὲν πείθεσθαι, ἔξεστι δὲ μή Plat. Phaedr. 70.

Anm. 1. Uebrigens ist leicht zu beurtheilen, daß es sehr oft ganz in der Willkür des Sprechenden liegt, ob er eine Verneinung, die an sich abhängig wäre, doch wieder einer Deutlichkeit, eines Unterschiedes, eines Nachdruckes wegen als eine grade, in die Konstruction nur verflochtene, Verneinung behandelt; und daß umgekehrt manche auf völlige Realität gegründete Verneinung, die aber durch Participialkonstruction verflochten ist, aus eben solchen Ursachen durch μή vorgetragen wird. Ein Beispiel dieses letztern sei Demosth. pro Cor. p. 276, 6. ἦν δὲ (ὁ Φίλιππος) οὔτ' ἐν τῇ θαλάττῃ τότε κρείττων ὑμῶν οὔτ' εἰς τὴν Ἀττικὴν ἐλθεῖν δυνατὸς, μήτε Θετταλῶν ἀκολουθούντων, μήτε Θηβαίων διιέντων· hier heißt der letzte Theil: „da weder die Thessalier ihm folgten, noch die Thebaner ihn durchließen." Dies enthält wirkliche Thatsachen, und die Verneinung ist von keiner Vorstellung, noch von irgend etwas abhängig; daher auch in jedem andern Falle bei diesen Participien οὔτε stehn würde. Aber hier ging οὔτε schon vorher; da nun im Griechischen, wie wir unten (Text 6.) sehn werden, wenn nach einer Verneinung dieselbe Verneinungsform wiederholt wird, diese sich immer wieder auf die erste Sache bezieht, so müßte, wenn hier οὔτε statt μήτε stünde, dies nothwendig heißen: „Philippus konnte nicht nach Attika kommen, weder wenn ihm die Thessalier folgten, noch wenn ihn die Thebaner durchließen." Bloß also zum Unterschiede von dem vorhergehen-

den οὔτε steht nun μήτε, bei einer zwar nicht abhängigen, aber doch untergeordneten Verneinung.

Anm. 2. Die Partikel οὐκ hat bei einigen Wörtern die Kraft, daß sie nicht bloß verneint, sondern sie ganz ins Gegentheil verwandelt. So ist besonders οὐ πάνυ nicht zu übersetzen nicht völlig, sondern keineswegs; οὐ φημι heißt nicht ich sage nicht, sondern ich verneine, ich leugne; οὐκ ἔφασαν ἰέναι „sie weigerten sich zu gehn;" οὐχ ὑπισχνοῦντο συνδειπνήσειν sie schlugen die Einladung aus (Xen. Symp. 1, 7.). οὐχ ὑπεδέχετο schlug ab Herod. 3, 50. Daß im abhängigen Satze μὴ diese Eigenschaft übernähme, scheint nur bei späteren Schriftstellern vorzukommen: Plut. Gryll. 1. ἂν δὲ μὴ φῶσιν. In Plat. Apol. Socr. p. 25. (§. 12.) hat anstatt ἐάν τε — μὴ φῆτε Bekker aus den besten Handschriften οὐ φῆτε aufgenommen, so daß also οὐ selbst nach ἐὰν steht; (vgl. oben die Note zu S. 447.) und in Lysias in Agor. p. 137, 3. stand schon immer ἐὰν δ' οὐ φάσχῃ. Man vgl. jedoch Plat. Gorg. p. 457, d. 481, e. Lykurg. g. Leokr. 34. p. 152.

Anm. 3. Sowohl οὐκ als μή werden auch unmittelbar vor Substantive gesetzt, um diese allein verneint darzustellen und eine Art Composita zu bilden (wobei man denselben Fall mit andern Adverbien oben §. 125, 6. vergleichen muß.). Z. B. ἡ οὐκ ἀπόδειξις, ἡ οὐ διάλυσις das Nicht-Darstellen, Nicht-Zerstören; τὰ μὴ εἴδεα die Nicht-Gattungen, ἡ μὴ ἐμπειρία die Unerfahrenheit. Beide sind Abkürzungen von Sätzen, worin entweder οὐκ oder μή vorkommt, z. B. ἡ οὐ διάλυσις τῶν γεφυρῶν der Umstand, daß die Brücken nicht abgebrochen worden sind (eine gerade und reale Verneinung durch οὐ); — δεινόν ἐξιν ἡ μὴ ἐμπειρία „etwas sehr schlimmes ist es, wenn man nicht erfahren ist" (eine bloße Annahme durch μή).

3. Wir haben gesehn (2. c.) daß μή insbesondere in den affektvolleren Sätzen des Wünschen, Bitten, Befehlen steht. Sobald es als Wunsch erscheint, hat es immer den Optativ; z. B. μὴ γένοιτο, — μὴ ἴδοις τοῦτο (möchtest du dies nicht zu sehn bekommen!). Im verneinenden Bitten und Befehlen hat es, je nachdem die verlangte Handlung als etwas Dauerndes oder als etwas Momentanes ausgedrückt werden soll (was aber sehr häufig willkürlich ist) nach §. 137, 5. das Präsens oder den Aorist bei sich, aber mit der Regel, daß es

vom Präsens nur den Imperativ, vom Aorist nur den Konjunktiv annimt.

Also: μή με βάλλε, oder μή με βάλῃς. Zu den äußerst seltenen Ausnahmen von dieser Regel gehören einige homerische Fälle (Il. δ, 410. Od. π, 301. ω, 248.)

4. Den Ausdruck der Furcht oder Besorgnis, den wir positiv geben „ich fürchte daß ihm etwas begegne," führen die Griechen wie die Lateiner mit der Verneinung ein: δέδοικα μή τι πάθῃ, vereor ne quid illi accidat. — Daß dieser Konjunktiv im Zusammenhang mit der Vergangenheit und in der ab-

abhängigen Rede gewöhnlich in den Optativ übergeht, erhellet aus §. 139. allg. Bemerk. (nach H.) Anm. 1.

Anm. 4. Nach den Wörtern, die Furcht oder Vorsicht ausdrücken, steht auch öfters das Futurum, z. B. Plat. Phileb. p. 13. a. *φοβοῦμαι μὴ εὑρήσομεν.* Aristoph. Eccl. 486. *περισκοπουμένη μὴ γενήσεται.*

Anm. 5. Zuweilen macht *μή* im Sinne der Furcht oder Besorgnis auch einen Satz für sich, z. B. *Μὴ τοῦτο ἄλλως ἔχῃ·* dergleichen Sätze man sich meist durch Vorausschickung eines in Gedanken behaltenen *φοβοῦμαι* oder *ὅρα* (sieh zu) erklären kann: „ich fürchte sehr, dies verhält sich anders" oder „sieh wohl zu, daß dies nicht etwa anders sich verhalte." Oft aber auch ist diese Annahme zu schwerfällig; und man kann daher wohl sagen daß die griech. Sprache durch dies *μή* mit dem Konjunktiv und einem gewissen Accent des Ausdrucks, einen selbständigen Satz der Sorge oder Warnung gebildet, wie es selbständige Sätze des Wunsches, der Bitte, der Frage gibt.

5. Oft ist auch *μή* bloß eine nachdrucksvolle Fragepartikel, deren Verneinung erloschen ist, und die meist dem lat. num entspricht, etwas stärker als *μῶν*, z. B. *μὴ δοκεῖ σοι τοῦτο εἶναι εὖηθες;* scheint dir dies etwa thöricht zu sein? — *οὐ* hingegen ist die negative Frage, womit der Fragende zu erkennen gibt, daß er die Sache bejaht, z. B. *οὐ καὶ καλόν ἐστι τὸ ἀγαθόν;* ist das Gute nicht auch schön? Diese Frage erwartet zur Antwort ja; jene mit *μή* hingegen erwartet gewöhnlich nein.

6. Wenn einem schon verneinten Satz noch andere Beziehungen allgemeiner Art, wie jemals, jemand, irgendwo ꝛc., beigefügt werden sollen, so werden diese in der Regel alle wieder mit derselben Verneinung zusammengesetzt hinzugethan, z. B. *οὐκ ἐποίησε τοῦτο οὐδαμοῦ οὐδείς* „das hat niemand irgendwo gethan": Plat. Parmen. extr. *τἆλλα τῶν μὴ ὄντων οὐδενὶ οὐδαμῇ οὐδαμῶς οὐδεμίαν κοινωνίαν ἔχει.* Und eben so wird der Verneinung des Ganzen die Verneinung der Theile im selbigen Satze beigefügt, z. B. *οὐ δύναται οὔτ' εὖ λέγειν οὔτ' εὖ ποιεῖν τοὺς φίλους,* wo wir sagen „er kann weder — noch —". Es heben also die gehäuften Verneinungen nicht (wie im Lateinischen non nunquam u. d. g.) einander auf, sondern verstärken einander. Nur wenn die einfache Negation nachsteht, hebt sie die vorhergehende auf, s. die Anmerkungen.

Anm. 6. In einigen Redensarten werden auch die beiden verschiednen Partikeln *οὐκ* und *μή* bloß zur Verstärkung vereinigt, und zwar

1) *οὐ μή* in Versicherungen, die auf die Zukunft gehn (daher die oben §. 139. Anm. 1, I, 3 gezeigte Konstruction) und in der daraus entstandenen zutraulichen Bitte; beide verbundene Partikeln können auch durch andere Worte getrennt werden, und statt

οὐκ auch die damit zusammengesetzten Wörter (οὐδέ, οὐδείς ꝛc.) stehn; s. die Beispiele oben a. a. O.

2) μὴ οὐ, aber nur in der einfachen Form beider und ungetrennt; am gewöhnlichsten vor Infinitiven statt des einfachen μή, z. B. ποῖον παραμύθιον ποιήσεις αὐτῷ, μὴ οὐχὶ ἀπειπεῖν; welchen Trost wirst du ihm geben, daß er nicht verzweifele? αἰσχύνομαι μὴ οὐ ποιεῖν τοῦτο ich schäme mich, dies nicht zu thun: zuweilen auch vor Participien, statt εἰ μή mit dem Verbo (Schaefer. Melet. p. 108.).

Anm. 7. Hievon aber und von der ganzen Regel, daß zwei und mehre Verneinungen einander nur verstärken, finden zwei Haupt-Ausnahmen statt, und die Negationen heben einander (wie im Lateinischen) wirklich auf

a) wenn μή einen seiner bestimmteren Sinne (2. c.) bei Absicht, Furcht, Besorgnis ꝛc. hat, z. B. Il. α, 28. wo Chryses den Befehl erhält, sich weg zu begeben, mit der Drohung μή νύ τοι οὐ χραίσμῃ σκῆπτρον καὶ στέμμα θεοῖο „damit nicht der Stab und die Binde des Gottes dir keine Hülfe leisten." So also auch sehr gewöhnlich bei der Idee der Furcht, z. B. φοβοῦμαι μὴ οὐ καλὸν ᾖ (vereor *ne non* honestum sit). Hier behält μή seine Kraft, obgleich wir es in diesem Falle, wie das lat. ne, für sich selbst durch daß übersetzen, und die folgende Negation also allein lassen müssen, „ich fürchte, daß dies nicht anständig sei."

b) wenn die beiden Verneinungen auch zwei verschiednen Verbis gehören, selbst wenn das eine ein Particip ist, z. B. Hom. οὐδ' οὐκ ἐθέλοντα μάχεσθαι: gewöhnlich wird jedoch der Deutlichkeit wegen, die eine Verneinung alsdann durch das verstärkte μὴ οὐ bewirkt, z. B. μὴ οὐχὶ μισεῖν αὐτὸν οὐκ ἂν δυναίμην ihn nicht zu hassen, bin ich nicht im Stande, d. h. ich muß ihn hassen.

Anm. 8. Die Verneinungen heben sich daher auch auf in der Redensart οὐδεὶς ὅστις οὐ (nemo non), weil da eigentlich immer das Verbum εἶναι nach der ersten Verneinung ausgelassen ist. Genau müßte es nehmlich z. B. heißen οὐδεὶς (sc. ἔστιν) ὅστις μὴ ποιήσει (niemand ist, der dies nicht thun wird, d. h. jedermann wird es thun); diese Auslassung des ἔστι ist aber so ganz vergessen, daß nicht nur μή in οὐκ übergeht, sondern, in den Konstructionen, außer dem Nominativ, das οὐδείς (nach einer unten §. 151, I, 4. auszuführenden Form der Attraction) sogar ganz zu dem folgenden Hauptverbum gezogen wird, und man folglich sagt, z. B. οὐδενὶ ὅτῳ οὐκ ἀρέσκει nemini non placet, es gefällt jedermann. — Demosth. (c. Aristocr.) ὑμεῖς μέν, ὦ ἄ. Ἀ., οὐδένα προυδώκατε τῶν φίλων, Θετταλοὶ δὲ οὐδένα πώποθ' ὁντινα οὔ (sc. προύδωκαν) d. h. sie haben alle ihre Freunde verrathen *).

Anm. 9. Weil übrigens die Griechen an den Begriff, daß eine Verneinung die andre bloß verstärkt, so gewöhnt sind, so wird oft ein Verbum, in dessen Begriff schon die Verneinung steckt, doch noch mit

*) Die Auslassung des ὅστις in dieser Redensart ist in der Stelle Xenoph. Symp. 1, 9. zweifelhaft; s. Schneid. Anm.: aber zuverlässig ist sie in dem Orakel bei Herodot. 5, 56.

mit einer andern Verneinung konstruirt. Dies ist der Fall bei den Verbis des hindern, leugnen, sich hüten, nicht glauben u. ähnl. (*ἐπέχειν, εἴργειν, καταρνεῖσθαι, ἔξαρνον εἶναι, ἀπαγορεύειν, παύειν, λήγειν, ἀπέχεσθαι, φυλάσσεσθαι, ἀπιξεῖν, ἐκφεύγειν* ꝛc.) z. B. Herod. 3, 128. *Δαρεῖος ἀπαγορεύει ὑμῖν μὴ δορυφορέειν Ὀροίτεα.* — *ἠναντιώθην αὐτῷ μηδὲν ποιεῖν παρὰ τοὺς νόμους* ich war ihm entgegen, d. h. ich **hinderte** ihn, irgend etwas gegen die Gesetze zu thun; Xen. Anab. 1, 3, 2. *μικρὸν ἐξέφυγε τοῦ μὴ καταπετρωθῆναι* er **entging** kaum der Gefahr des Steinigens. S. Ind. ad Plat. Meno. v. *μή*. Exc. XI. ad Demosth. Mid.

Anm. 10. Die Formel *εἰ δὲ μή*, wo aber nicht, sollte eigentlich bloß auf bejahende Sätze folgen; sie ist aber als allgemeine Aufhebung des vorhergehenden Satzes so geläufig, daß sie auch nach Verneinungen steht, und folglich in diesem Falle bejaht, z. B. Xen. Anab. 4, 3, 6. s. Heind. ad Plat. Hipp. maj. 12.

(Von *οὐδέ* und *μηδέ* s. im folg. §.)

§. 149. Von einigen andern Partikeln. (136)

1. Der Gebrauch der Partikeln ist im Griechischen so mannigfaltig und zum Theil schwierig, daß wir die nöthigsten noch besonders durchgehen wollen.

ὡς hat als relatives Adverbium folgende Bedeutungen:

1) wie (so wie, als wie). 2) Es verstärkt den Superlativ hauptsächlich der Adverbien, z. B. *ὡς τάχιστα* so schnell als möglich; und von einigen auch den Positiv, besonders in *ὡς ἀληθῶς* wirklich, ganz gewiß, *ὡς ἑτέρως* und einige andre Beispiele s. bei Heindorf ad Plat. Apol. S. 23. (Praefat.) (Die Fälle, wo es hinter einem Adverb steht, *θαυμαστῶς ὡς, ὑπερφυῶς ὡς* werden unten §. 151, I, 5. erklärt.) 3) Ungefehr, z. B. *ὡς πεντήκοντα* gegen funfzig. 4) Den Präpositionen auf die Frage wohin, *ἐπί, εἰς, πρός*, z. B. in *ἐπορεύετο ὡς ἐπὶ τὸν ποταμόν*, gibt es die Bedeut. darauf zu, versus (eigentlich: in der Richtung, als wenn er zum Flusse wollte). Thucyd. 6, 61. *ἀπέπλεον μετὰ τῆς Σαλαμινίας ἐκ τῆς Σικελίας ὡς ἐς Ἀθήνας.* Diese Redensart zeigt eigentlich bloß die Richtung an, die man nimt, wodurch also nicht ausgemacht ist, ob man auch an den Ort gelangt. Daher kann es überall gebraucht werden von einer noch nicht vollendeten Reise, z. B. Soph. Philoct. 58. *πλεῖς δ' ὡς πρὸς οἶκον* du schiffest nach Hause.

Als Konjunction heißt es 1) daß §. 139. G. 2) damit, daß, §. 139. E. 3) so daß mit dem Inf. (gewöhnlicher *ὥστε*) s. §. 139. F. 4) als, §. 139. C. 5) weil doch, §. 144. A. 6. u. 145. A. 5., und daher auch 6) quippe, denn z. B. *κράτιστον ἔσται συγχωρῆσαι, ὡς σὺ δοκεῖς οὐκ ἀφήσειν με* „am besten wird es sein, nachzugeben, denn du scheinst mich nicht loslassen zu wollen."

Die Präposition *ὡς* s. §. 147. Anm. 6.

ὡς (mit dem Accent, §. 116, 5) für *οὕτως* ist bei den Dichtern, besonders den ionischen, sehr gewöhnlich; in der Prose aber wird

es

es hauptsächlich nur gebraucht in den Redensarten καὶ ὡς auch so, d. h. auch unter diesen Umständen, und dem Gegentheil davon, οὐδ' ὡς und μηδ' ὡς auch so nicht, dennoch nicht.

ὅπως heißt gleichfalls als Adverbium wie, und als Konjunction damit. Die Konstruction s. §. 139. E.

ἵνα als Adverb wo; als Konjunction (§. 139. E.) gleichfalls damit; — ἵνα τί, warum? (gleichsam: damit was? geschehe.)

ὥστε so daß, s. §. 139. F. 142, 4.

ὅτι 1) daß, §. 139. G. 2) weil, elliptisch für διὰ τοῦτο ὅτι oder das hieraus verkürzte διότι (§. 115. A. 5.): — bei spätern Schriftstellern steht aber auch oft διότι für ὅτι, daß.

Es verstärkt alle Superlative (vgl. ὡς) z. B. ὅτι μέγιστος so groß als möglich, ὅτι μάλιστα u. s. w. Nur kann in diesem Falle zu ὅτι nicht wie zu ὡς noch δύνασθαι hinzugefügt werden.

τούνεκα (dies bloß episch) deswegen;

οὕνεκα 1) weswegen; 2) als Konjunction weil — (für τοῦ ἕνεκα, οὗ ἕνεκα). Bei Dichtern aber steht οὕνεκα auch 1) für ἕνεκα wegen, 2) für ὅτι daß.

ὁθούνεκα (s. §. 29. A. 10.) bei Tragikern soviel als οὕνεκα weil, daß.

εἰ, 1) wenn, si, §. 139. A. 2) bei der indirekten Frage, ob, §. 139. H. 2. u. 148, 2, b. 3) daß nach θαυμάζω s. §. 139. G. Anm. 3.

— εἰ καί mit dem Ind. obgleich. Dagegen καὶ εἰ und κἂν εἰ wenn auch, gesetzt auch; welche letzte Formel, ungeachtet des ἄν, den Indikativ bei sich hat: s. die Note zu Demosth. Mid. 15. a. Heind. ad Plat. Sophist. 69.

— εἴτις, εἴτι, eig. wenn jemand, wenn etwas: dieser Ausdruck tritt aber ganz an die Stelle des Pron. ὅστις mit größerem Nachdruck, z. B. ἔφθειρον εἴτι χρήσιμον ἦν ἐν τῷ πεδίῳ — alles was —. Vgl. §. 147. A. 7.

— εἰ γάρ ist auch ein wünschender Ausruf, o daß! wofür sonst εἴθε.

ἐπεί nachdem, 2) da, weil §. 139. C. D. 3) vor Fragen und vor Imperativen heißt es denn, z. B. ἐπεὶ πῶς ἂν διακρίνοιμεν αὐτό; „denn wie wollten wir es sonst unterscheiden?" — ἐπεὶ θέασαι αὐτός „denn sieh nur selbst."

ὅπου wo (da wo), 2) als Konjunction da, siquidem.

ὁπότε steht ebenfalls oft für da, wie das lat. quandoquidem.

ἐάν, ἤν, ἄν, und ὅταν, ἐπειδάν s. §. 139. — ἐάν insbesondre hat nach den Verbis, welche untersuchen, sehen bedeuten, die Kraft des lateinischen an, ob. Z. B. σκόπει ἐάν σοι ἱκανὸν δοκῇ sieh zu, ob es dir hinreichend scheint. Oft wird aber ein solches Verbum im Sinn behalten, z. B. μηδὲ τοῦτο ἄρρητον ἔχω μοι, ἐάν σέ πως πείσω auch das will ich nicht ungesagt lassen (damit ich sehe) ob ich dich überreden kann. S. Ind. ad Plat. Meno. etc. Schneid. ad Xen. Mem. 4, 4, 12. — Genau so steht das Homerische αἴκε z. B. Il. α, 420.

ἤ oder; — welche Bedeutung es auch in Fragen immer behält; z. B. οὕτως ἐστίν· ἦ οὐκ οἴει; „so ist es; oder meinst du nicht? πόθεν ἥκει· ἦ δῆλον ὅτι ἐξ ἀγορᾶς; woher kommt er? oder ist

es

es offenbar (und also die Frage unnöthig) daß er vom Markte kommt? S. Ind. ad Plat. Meno. in v.

— In Vergleichungen heißt es als, quam, z. B. *σοὶ τοῦτο μᾶλλον ἀρέσκει ἢ ἐμοί*, dies gefällt dir besser als mir. — Wenn der Komparativ sich auf ein Verhältnis bezieht, so steht *ἢ πρὸς* — oder *ἢ κατὰ* — z. B. *μείζων ἢ κατ' ἄνθρωπον* größer als nach menschlichem Verhältnis; *ἡ δόξα ἐξὶν ἐλάττων ἢ πρὸς τὸ κατόρθωμα* der Ruhm ist kleiner als er dem Verdienste gebührt (lat. quam pro).

Ganz verschieden ist

ἦ, welches ursprünglich gewiß heißt, am gewöhnlichsten aber bloße Fragepartikel ist, num?

καί und *τέ* entsprechen ganz den Lateinischen et und que, und *καὶ* hat auch die Bedeutungen auch, sogar ꝛc. — Wenn *τέ* vor *καί* vorausgeht, so heißt jenes nicht nur, dieses sondern auch z. B. *αὐτός τε τύραννος ἐγένετο, καὶ τοῖς παισὶ τὴν τυραννίδα κατέλιπεν*· in andern Fällen sowohl — als auch. — Doch wird diese doppelte Verbindung oft gebraucht, wo wir ein einziges — und — brauchen.

τέ steht übrigens in der epischen Poesie sehr oft ganz überflüssig. Dies kommt daher, daß jene Partikel in der ältesten Sprache vielen Wortarten die verbindende Kraft erst lieh, welche sie in der ausgebildeten Sprache, mit Abwerfung des *τέ*, für sich allein annahmen. Daher steht in jenen Dichtern so häufig *μέν τε, δέ τε, γάρ τε*, und selbst *καὶ τε* (auch) für *μέν, δέ, γάρ, καὶ* allein. Am gewöhnlichsten aber folgt sie nach den *Relativis* aller Art, weil diese in der alten Sprache sämtlich bloß Formen des Demonstrativi waren, welches durch dies *τέ* verbindende Kraft bekam (und dieser), und so zum Relativo (welcher) ward. Sobald aber diese Formen dem relativen Sinn ausschließlich zugetheilt waren, fiel das *τέ* als überflüssig weg. Daher bei Homer ꝛc. so häufig noch *ὅς τε, ὅσον τε* ꝛc. für *ὅς, ὅσον* u. d. g. In der gewöhnlichen Sprache schreiben sich von diesem alten Sprachgebrauch noch her die Partikeln *ὥς τε* u. *ἅτε* und die Redensarten *οἷός τε* und *ἐφ' ᾧτε*, wovon §. 150. *) — (Von *τ' ἄρα* s. unten bei *τοι*.)

Aber auch *καί* allein, in der Bedeutung — auch —, wird in der vertraulichen Rede oft scheinbar überflüssig eingemischt, z. B. Plat. Alcib. I. 6. (ich gebe alle deine Fragen zu) *ἵνα καὶ εἰδῶ, ὅτι καὶ ἐρεῖς*, wo wir andre Partikeln brauchen würden: „damit ich nur erfahre, was du doch sagen wirst."

Vor *μάλα* und *πάνυ* hat es einen besondern Nachdruck, z. B. *τοῦτο γὰρ καὶ μάλα ἀκριβῶς οἶδα*, d. h. ich weiß dies, und zwar recht genau.

καί

---

*) Durch diese Annahme gehen die obigen epischen Redensarten nach meiner Einsicht am besten auseinander. Doch glaub' ich gern, daß auch andere Annahmen zu gleichem Zwecke statt finden. Nur mit Hermanns Darstellung, der aus der willkürlichen Annahme, daß *καὶ* und *τὲ*, *et* und *que*, ursprünglich verschieden seien, und aus der, der Partikel *τέ* geliehenen, Bedeutung *forte*, alles herzuleiten weiß, kann ich mich nicht befreunden.

καί in Vergleichungen, wie das lat. atque, für wie, s. Ind. ad Plat. Meno. cet.

καὶ — δὲ —, s. nach δέ.

δέ (aber) hat bei weitem nicht immer adversative Bedeutung; in den meisten Fällen ist es bloßer Uebergang und Verbindung um etwas anderes vorzubringen, wo wir entweder die Konjunction und, oder auch gar nichts setzen. Denn die Griechen, deren gute Schriftsteller das Asyndeton, d. h. einen mitten in der Rede von vorn anfangenden, mit dem vorhergehenden nicht zusammenhangenden Satz nicht zulassen, wenn sie nicht eben dadurch einen rednerischen Zweck erreichen, brauchen die Partikel δέ überall, wo die Rede nah zusammenhängt, ohne daß eine von den übrigen Verbindungen hingehörte. In der alten Sprache mußte δέ auch andre Verbindungen vertreten, namentlich γάρ (z. B. Od. δ, 369.): und im Homer muß man daher genau auf den Zusammenhang achten, um zu beurtheilen, welche von den drei Hauptbedeutungen

und, aber, denn

es an jeder Stelle hat. Oft wird bei demselben auch eine Zeitbestimmung, die sonst durch ὡς, ὅτι ꝛc. verbunden wird, durch δέ bloß daneben gestellt, z. B. Od. β, 313.

— Wenn καί u. δέ in Einem Satze zusammen kommen, so kann καί nur die Bedeutung — auch — haben: z. B. καὶ οὗτος δὲ παρῆν „aber auch dieser war da." Sehr häufig aber ist diese Verbindung, wo wir — und auch — sagen. Weil nehmlich im griechischen καὶ καὶ — nicht gesagt werden kann, so vertritt in solchen Fällen das leicht verbindende δέ die Stelle von καὶ oder unserm und. Z. B. νῦν περὶ ψυχῶν τῶν ὑμετέρων ἐστὶν ὁ ἀγών, καὶ περὶ γυναικῶν δὲ καὶ τέκνων. Wollte man hier καὶ — δὲ — buchstäblicher ausdrücken „aber auch für eure Weiber und Kinder," so würde dies einen unrichtigen Nachdruck in die Verbindung bringen. Der einfache Fortschritt ist bloß dieser: „nun habt ihr für euer eigen Leben zu kämpfen, und auch (und dazu) für Weiber und Kinder." In der gewöhnlichen Sprache findet übrigens diese Verbindung durchaus nur so statt, daß das Hauptwort, worauf sich das καὶ bezieht, noch vor dem δέ stehe: in der epischen Sprache hingegen folgen καὶ δὲ — immer dicht auf einander: z. B. Il. ι, 708. Καρπαλίμως πρὸ νεῶν ἔχεμεν λαόν τε καὶ ἵππους Ὀτρύνων, καὶ δ' αὐτὸς ἐνὶ προμάχοισι μάχεσθαι.

μέν und δέ sind zwei zusammengehörende Partikeln, womit es sich eben so verhält wie mit δέ allein. Sie formiren einen Zusammenhang, wie unser zwar — aber, werden aber viel häufiger gebraucht als diese deutschen Partikeln, welche immer einen sehr starken Gegensatz verlangen, da jene nur zwei verschiedene Sätze in eine Verbindung bringen, die bei uns häufig gar nicht, meistens nur mit bloßem aber ausgedrückt wird. So endigt sich oft ein ganzer Abschnitt, selbst ein ganzer Theil eines Buches, z. B. so: καὶ ταῦτα μὲν οὕτως ἐγένετο (so trug sich dieses zu), worauf der andere nothwendig etwa so anfangen muß: τῇ δ' ὑστεραίᾳ — (am folgenden Tage —). — Nur wenn es der Zusammenhang deutlich zeigt, ist μέν durch zwar zu geben.

Durch μέν und δέ werden aber auch oft zwei Sätze verbunden, wovon der zweite eigentlich allein in den Zusammenhang gehört,

und

und der erstere bloß vorausgeschickt ist, um als Kontrast jenen zu heben, z. B. Demosth. Olynth. II. *ἀλλ' ἐκεῖνο θαυμάζω, εἰ* (daß) *Λακεδαιμονίοις μέν ποτε ὑπὲρ τῶν Ἑλληνικῶν δικαίων ἀντήρατε, καὶ ἵνα οἱ ἄλλοι τύχωσι τῶν δικαίων, τὰ ὑμέτερα αὐτῶν ἀνηλίσκετε εἰσφέροντες, νυνὶ δ' οὐκεῖτε ἐξιέναι, καὶ μέλλετε* (zögert) *εἰσφέρειν ὑπὲρ τῶν ὑμετέρων αὐτῶν κτημάτων.* Nicht über das erstere wundert sich hier Demosthenes, daß die Athener einst die Rechte aller Griechen gegen die Spartaner vertheidigten, sondern bloß über das zweite, nehmlich daß sie, die jenes einst thaten, nun nicht einmal zu Vertheidigung ihrer eignen Besitzungen das nöthige thun wollen; — *αἰσχρόν ἐστιν, εἰ ἐγὼ μὲν τοὺς πόνους, ὑμεῖς δὲ μηδὲ τοὺς λόγους αὐτῶν ἀνίξεσθε* id. pro Cor. 281. Man sieht leicht daß hier das erstere lobenswerth ist, und schändlich nur das zweite, aber nicht so für sich allein, sondern im Kontrast mit dem erstern. Wie aufmerksam man auf diese Verbindung sein muß, ersehe man an folgendem Beispiel, das von den meisten misverstanden worden ist, Eur. Iph. Taur. 115.

Οὗτοι μακρὸν μὲν ἤλθομεν κώπῃ πόρον
Ἐκ τερμάτων δὲ νόστον ἀροῦμεν πάλιν.

Hier gehört die Verneinung eigentlich bloß zum zweiten Satz, und der erste kann als Gegensatz nachgestellt werden: „Wir wollen nicht am Ziele wieder umkehren, nachdem wir eine so weite Schiffahrt gemacht." Bedeutsamer ist die Vereinigung beider Sätze unter Eine Verneinung zu diesem Sinn: „Es soll nicht von uns gesagt werden, daß wir eine weite Schiffahrt gemacht und am Ziele selbst wieder umgekehrt seien." Dasselbe bleibt auch wenn man das Ganze als misbilligende Frage faßt. S. Seidler. *)

Dieses *μὲν — δὲ —* gibt eine affektvolle Art zwei in Einen Satz gehörige Begriffe statt des gewöhnlichern *τε — καὶ —* zu verbinden, so nehmlich daß ein Wort des Satzes dabei wiederholt wird: z. B. Xen. Mem. 2, 1, 32. *ἐγὼ δὲ σύνειμι μὲν θεοῖς, σύνειμι δ' ἀνθρώποις τοῖς ἀγαθοῖς* statt des kälteren *σύνειμι θεοῖς τε καὶ α. τ. α.* Und eben so auch ohne *μέν* im ersten Theile, wenn die gewöhnliche Verbindungsform bloß *καί* haben würde. S. zu Soph. Philoct. 827. Die Wiederholung der bloßen Präposition zusammengesetzter Verba in solcher Rede s. §. 147. A. 10.

Uebrigens kann *μέν* eigentlich nie stehn, ohne daß *δέ*, oder doch eine Partikel von ähnlicher Bedeutung (*ἀλλά, μέντοι*) im folgenden Satze ihm entspreche. Indessen wird 1) aus rednerischen Gründen der Nachsatz zuweilen weggelassen, oder anders gefaßt; 2) in einigen gewöhnlichen Redensarten, wo der Nachsatz als ganz verschwunden anzusehn ist, steht *μέν* auch bloß (wie quidem) um eine Person oder Sache zu isoliren, und alles zu entfernen, was man etwa sonst noch erwarten könnte; so besonders *ἐγὼ μέν* (equidem) u. d. g. S. Heind. ad Plat. Charm. 36. The-

---

*) Auch die Lateiner haben diese Redensart zuweilen, aber ihrer Syntax gemäß, ohne solche Partikeln: Horat. 1. Sat. 2, 84. Quod venale habet ostendit, nec, si quid honesti est, Jactat habetque palam, quaerit, quo turpia celet.

Theaet. 49. — Dabei ist aber auch wohl zu merken, daß μέν bei epischen Dichtern häufig für μήν steht, s. unten.

Die aus μὲν — δὲ entstehende Redensart ὁ μὲν — ὁ δὲ — oder ὃς μὲν — ὃς δέ —, haben wir bereits oben §. 126. gesehn. Aehnliche Eintheilungen entstehn mit Hülfe derselben Partikeln für die Adverbial-Beziehungen; und zwar werden nicht bloß die Demonstrativ- und Relativ-Formen sondern auch die Indefinitiv-Formen so gebraucht: ποτὲ μὲν — ποτὲ δὲ — (bald — bald —; oder einmal — ein andermal —); und so auch mit τοτὲ und ὁτὲ — (s. §. 116. A. 9.). So ferner τῇ μὲν — τῇ δὲ — oder πὴ μὲν — πὴ δὲ — (auf eine — auf andere Art — ꝛc.), ἔνθα μὲν — ἔνθα δὲ u. a. — In Absicht aller solcher Eintheilungen ist zu merken, daß zuweilen eine solche Formel ganz ohne Verbum steht, mit Bezug auf einen vorhergehenden Satz, wo also μέν für sich allein affirmativen Sinn zu haben scheint; z. B. πάντας χιλητίον, ἀλλ' οὐ τὸν μέν, τὸν δ' οὐ wo wir sagen: nicht den einen oder den andern; παρῆσαν οὐχ ὁ μὲν ὁ δ' οὔ, ἀλλὰ πάντες.

οὔτε und μήτε,
οὐδέ und μηδέ. Beiderlei Formen enthalten die Verneinung in der Verbindung, und entsprechen dem lateinischen neque, und nicht. Dabei ist der Unterschied, daß οὔτε, μήτε Theile von Sätzen afficiren, oder das Verneinte als zusammengehörig mit dem darstellen, womit sie es verbinden, οὐδέ, μηδέ hingegen mehr ganze Sätze und Sinne verknüpfen, theils zum scharfen Kontrast, theils zum Uebergang und Fortschritt in der Rede. Οὔτε und μήτε sind mehr kopulativ, wie außer der Verneinung καί; οὐδέ und μηδέ mehr disjunktiv, und entsprechen dem δέ. Wenn nun οὔτε oder μήτε wiederholt wird, so beziehen sich diese Verneinungen meistens auf einander wie im Lat. neque — neque — weder — noch: wird aber οὐδέ oder μηδέ wiederholt, so sind dies nur fortgesetzte Verneinungen der Art wie οὐδέ allein.

Außer dieser einfachen Verbindungskraft hingegen entspricht die Form οὐδέ, μηδέ den besondern Bedeutungen der Partikel καί; denn so wie diese in der Bejahung bedeutet 1) auch 2) sogar, so heißen jene in der Verneinung 1) auch nicht 2) nicht einmal, welche letzte Bedeutung diese Partikeln immer haben, wenn sie mitten im Satze stehn.

Ursprünglich heißen οὐδέ und μηδέ nicht aber, und so muß diese Form in der epischen Poesie noch öfters gefaßt werden; da man denn auch vielfältig getrennt schreibt οὐ δέ, μὴ δέ *). In der gewöhnlichen Sprache wurde diese Zusammenstellung von δέ mit der Verneinung vermieden, indem man entweder die Worte anders stellte, oder ἀλλά oder ἀτάρ brauchte.

ἀλλά hat den verstärkten Sinn des δέ, und ist zugleich unser sondern. — Dabei hat es aber im lebhaften Stil noch einen vielfachen Gebrauch, der bloß durch Uebung erlernt werden kann.

Be-

---

*) Selbst in der ion. Prose: Herod. 5, 35. πολλὰς εἶχε ἐλπίδας μετήσεσθαι (entlassen zu werden) ἐπὶ θάλασσαν· μὴ δὲ νεώτερόν τι ποιεύσης τῆς Μιλήτου (wenn aber Milet keine Neuerung d. i. Abfall unternähme), οὐδαμὰ κ. τ. λ.

Besonders steht es auf abgebrochene Art zu Anfang der Reden und selbst ganzer Bücher, da es denn zuweilen durch wolan, zuweilen durch ja ja, in Wahrheit, oft aber auch gar nicht zu übersetzen ist.

— *ἀλλὰ γάρ* s. die Noten zu Soph. Philoct. 81. und 874.

γάρ, denn, steht immer nach andern Worten, wie das lat. enim. — Uebrigens hat es einen sehr mannigfaltigen elliptischen Gebrauch, besonders in Gesprächen, da man gewöhnlich kleine Sätze, wie „ich glaube es" — „kein Wunder" u. a., welche aufmerksame Beobachtung des Zusammenhanges leicht an die Hand geben wird, vorher in Gedanken einschalten muß. — Dahin gehört auch der Gebrauch in Fragen, wo wir jedoch im Deutschen meist ebenfalls denn brauchen: wer denn? ist denn —? u. d. g.

Besonders aber muß man sich durch diese Partikel nicht irre führen lassen, wenn sie, für unsern Sinn ganz überflüssig, in einem Satze steht, den ein vorhergehendes Demonstrativum angekündigt hat. Z. B. Xen. Mem. 1, 1, 6. *Ἀλλὰ μὴν ἐποίει καὶ τάδε πρὸς τοὺς ἐπιτηδείους· τὰ μὲν γὰρ ἀναγκαῖα συνεβούλευε πράττειν* u. s. w. Hier sagen wir bloß: „Er that seinen Freunden auch dieses (oder folgendes): das Nothwendige rieth er ihnen u. s. w." (S. auch Plat. Lys. 14. Heind.). In diesen Fällen nimt *γάρ* nur die vorhergehende Ankündigung auf, wie bei größerem Bedürfnis durch unser nehmlich geschieht.

οὖν folglich, also; steht nur nach andern Worten. — Von dem angehängten *οὖν* (*ὅστισοῦν* ꝛc.) s. §. 80, 1. und 116, 9. — Hievon kommen her

οὐκοῦν, οὔκουν. Die Partikeln *οὐκ* und *οὖν* geben in dem behauptenden Ton eine folgernde Verneinung, folglich nicht, also nicht. Hieraus erwuchs in der täglichen Sprache ein mehrartiger Gebrauch, der aus dem Zusammenhang erhellet, zum Theil aber auch durch die Betonung noch angedeutet wird. 1) Als Frage gestellt drücken sie die verneinte Sache in der Meinung des Sprechenden bejahend aus. Eurip. Orest. 1238. *Οὐκοῦν ὀνείδη τάδε κλύων ῥύσει τέκνα;* „willst du also diese Vorwürfe hörend deine Kinder nicht retten?" Plat. Phaedr. p. 258. b. *Οὐκοῦν, ἐὰν μὲν οὗτος ἐμμένῃ, γεγηθὼς ἀπέρχεται ἐκ τοῦ θεάτρου;* „Geht er nun nicht, wenn dieser (sein Aufsatz) gültig bleibt, vergnügt aus dem Theater?" Diese Frageform ward durch die Gewohnheit sie von dem zu hören, dessen Meinung das darin verneinte war, 2) selbst eine bejahende Form ohne Frage. Soph. Antig. 91. *Οὐκοῦν, ὅταν δὴ μὴ σθένω, πεπαύσομαι.* „Also werd' ich, wenn ich nicht mehr kann, aufhören." Plat. Phaedr. p. 274. b. *Οὐκοῦν τὸ μὲν τέχνης τε καὶ ἀτεχνίας λόγων πέρι ἱκανῶς ἐχέτω.* „So sei denn also von Kunst und Nichtkunst der Reden genug gesprochen." Ganz verschieden hievon ist 3) *οὔκουν*, wenn es ohne Folgerung bloß eine nachdrückliche Verneinung ist; Soph. Aj. 1336. *Ἀλλ' αὐτὸν ἔμπας ὄντ' ἐγὼ τοιόνδε μοι Οὔκουν ἀτιμάσαιμ' ἄν.* „Aber ob er gleich so sich zu mir verhielt, so möcht' ich ihn doch keineswegs beschimpfen." Soph. Philoct. 872 *Οὔκουν Ἀτρεῖδαι τοῦτ' ἔτλησαν εὐπόρως Οὕτως ἐνεγκεῖν, ἀγαθοὶ στρατηλάται.* „Nicht brachten es die Atreiden über sich dies leicht zu ertragen." Diese Gleichheit des Tones der Redeformen unter 1. und 2. (*οὐκοῦν*) zum Unterschied von

3. (*οὔκουν*), gibt im ganzen die Ueberlieferung in den Ausgaben. Auch stimmt die Angabe der alten Grammatiker damit überein; s. bei Hermann ad Vig. not. 261. wozu man füge Apollon. de conjunctione p. 496, 9. Phrynich. Bekkeri p. 57.; welche alle diesen Unterschied nur annehmen zwischen dem folgernden und dem verneinenden Worte. *) Von der Formel 3. pflegt man die gradezu behauptende und folgernde Verneinung, folglich nicht, in der Betonung *οὔκουν* nicht zu unterscheiden. Da es aber herkömmlich ist, zusammengesetzte Partikeln in ihrer unveränderten Bedeutung dadurch zu unterscheiden, daß man sie getrennt schreibt, so scheint mir dies auch hier das natürlichste und keine Verletzung der Ueberlieferung zu sein: Plat. Phaedr. p. 275 a. (Thamus, nachdem er dem Theuth gesagt, daß die Menschen vergeßlich werden würden durch diese Sicherheit, fährt fort): *Οὔκουν*, genauer *οὐκ οὖν, μνήμης ἀλλ' ὑπομνήσεως φάρμακον εὗρες·* „Nicht also für das Gedächtnis, sondern für die Erinnerung hast du ein Mittel erfunden." Eurip. Orest. v. 1640: Men. *Ὅστις δὲ τιμᾷ μητέρ'* — Or. *Εὐδαίμων ἔφυ.* Men. *Οὔκουν*, genauer *Οὐκ οὖν σύγε.* „Also du nicht."

εἶτα und *ἔπειτα* heißen beide nachher, hernach, 2) dann (s. Herm. ad Vig. n. 239.). Beide nehmen oft einen scheltenden, vorwerfenden Ton an: 1) mit vorausgeschicktem Grunde des Unwillens oder der Verwunderung, z. B. *ταῦτα δὴ τολμᾷς λέγειν —, εἶτ' ἐγώ σου φείσομαι;* „dies erfrechest du dich zu sagen, und dann (nach allem diesem, demungeachtet) soll ich deiner noch schonen?" 2) die Rede anfangend, mit Bezug auf die Rede des andern; wie auch wir sagen: dann willst du also —; kürzer: also, itane; z. B. *εἶτα τολμήσεις τὸν υἱὸν ἀποθνήσκοντα εἰσορᾶν;* also willst du es über dich bringen, deinen Sohn sterben zu sehn? — Xen. Mem. 1, 4, 11. *ἔπειτ' οὐκ οἴει φροντίζειν* (sc. *τοὺς θεοὺς τῶν ἀνθρώπων*); *οἳ πρῶτον μὲν* — (d. h. da sie doch erstlich u. s. w.). In allen diesen Beziehungen werden beide Partikeln, wie wir oben §. 144. A. 6. gesehen haben, auch mit Participien verbunden. Die Fälle aber, wo man *εἶτα* und *ἔπειτα* von dem nachfolgenden Particip abhängig glaubt (s. Herm. ad Vig. not. 219.) lassen sämtlich auch eine Beziehung auf das vorhergehende zu, welche als naturgemäßer vorzuziehen ist.

αὖ wiederum, abermals; 2) auf der andern Seite, umgekehrt; 3) ferner, und dann auch.

πρίν ehe, ist der Bedeutung nach ein Komparativ, und nimt daher, jedoch seltner bei den Attikern, *ἤ* zu sich. Die Konstr. s. §. 139. C. A. 4.

νῦν

---

*) Erst in neueren Ausgaben haben Hermann und andere angefangen die folgernde Frage durch die Betonung *οὔκουν* zu unterscheiden, was ich nicht billigen kann. Die Formen unter 1 und 2 haben im wesentlichen einerlei, bejahende, Bedeutung. Der Frageton ist ein ethischer Accent, welchen durch einen grammatischen Accent zu unterscheiden, man keiner Sprache vorschreiben darf. Beide Arten der Ueberlieferung sind hier dagegen: denn die Grammatiker, in allen eben angeführten Stellen, erwähnen der fragenden Bedeutung in diesem Zusammenhang nicht.

νῦν δή eben jetzt, und besonders bei den Präteritis so eben, vorhin.

πώ und πώποτε. Bei diesen Partikeln liegt der Begriff bis jetzt, bisher zum Grunde, doch niemals so daß sie graden bejahenden Sätzen in diesem Sinn beigefügt würden; sondern ihr Gebrauch beschränkt sich auf folgende Fälle.

Am gewöhnlichsten hängen sie sich in diesem Sinn den Verneinungen an, und drücken alsdann das deutsche noch, lat. dum, aus, οὔπω, μήπω, noch nicht. nondum: da sie denn nicht mit den gleichlautenden epischen Formen zu verwechseln sind, s. §. 116. A. 6. Die Form πώποτε hängt sich aber selten an das einfache οὐ oder μή, sondern man sagt οὐδεπώποτε, μηδεπώποτε noch niemals: und zwar ist diese Form in Beziehung auf die Vergangenheit fast allein im Gebrauch, so daß die Form ohne πώ — οὐδέποτε niemals — meist nur im allgemeinen, oder von der Zukunft gebraucht wird. S. Wolf zu Demosth. Lept. 76. Lobeck zu Phryn. p. 458. Uebrigens können sowohl πώ als πώποτε auch durch andre Worte von der Verneinungspartikel getrennt werden.

Außer der Verneinung stehn diese Partikeln nur zuweilen, und zwar mit Nachdruck, bei Fragen, bei Relativis, und bei den diese letztere Konstruction abkürzenden Participien: Thuc. 3, 45. τίς πω ἐπεχείρησεν; Dem. Phil. I. ὅσα πώποτε ἠλπίσαμεν was wir jemals hofften. Plat. Phaedo. p. 116. c. ἄριστος τῶν πώποτε δεῦρο ἀφικομένων. Sehr gewöhnlich auch in Bedingungssätzen.

πώμαλα s. im folg. §.

ἔτι allein heißt noch, noch ferner; und mit der Verneinung οὐκέτι, μηκέτι nicht mehr.

μά und νή sind Schwurpartikeln, welche immer den Gegenstand, wobei man schwört, im Akkusativ bei sich haben, z. B. νὴ Δία beim Zeus! — Der Schwur mit νή ist immer bejahend; der Schwur mit μά hingegen, wird sowohl Bejahungen als Verneinungen beigefügt (z. B. ναὶ μὰ Δία und οὐ μὰ Δία); wenn er aber allein steht, gilt er bloß als Verneinung: μὰ Δία nein, wahrlich nicht; nichts weniger.

2. Diese und noch andre Partikeln haben indessen im Griechischen noch einen sehr mannigfaltigen Gebrauch, der eine genauere Kenntnis, wie sie hier nicht gegeben werden kann, erfodert. Dies gilt besonders von mehren Partikeln, die man sonst wol Particulae expletivae nannte, da man höchstens nur von einem usus expletivus sprechen kann, aber auch diesen nicht misverstehen muß. In allen Sprachen gibt es Partikeln, die man häufig nur der Vollständigkeit wegen, oder um eine gewisse wollautende Fülle zu bewirken, braucht: doch niemals ohne ihren eigenthümlichen Sinn; obgleich sie, da sich das, was sie andeuten sollen, vielfältig von selbst versteht, auch wegbleiben können. Bei diesen griechischen Partikeln ist noch mehr Vor-

sicht

sicht im Urtheil nöthig: ihre volle und ursprüngliche Bedeutung ist meistens nur schwächer geworden, und verbreitet über die Rede nur einen leisen Anstrich, wovon man sich das Gefühl bloß durch Uebung verschaffen kann. Indessen gehört hiezu eine Kenntnis der Grundbedeutung solcher Partikeln, wozu folgendes dienen mag.

γέ (enklitisch) eigentlich wenigstens (wofür γοῦν gebräuchlicher); dann wird es aber auch fast immer gebraucht, so oft ein einzeler Gegenstand, oder ein Theil, mit Rücksicht auf das Ganze, oder auf die größere Anzahl genannt wird. Daher hängt es sich so häufig an ἐγώ (ἔγωγε), wodurch man sich eigentlich immer der Menge der übrigen Menschen entgegenstellt; genau: ich für mein Theil. Häufig läßt es sich durch gewiß (certe) übersetzen.

ἄρα (episch ἄρ und ῥά, wovon letzteres enklitisch) steht immer nach andern Worten *), und heißt 1) am gewöhnlichsten folglich; 2) wo es ohne Kraft zu sein scheint, da liegt der Begriff zum Grunde, der Natur oder der Sitte gemäß, ex ordine, rite; daher dient es als Uebergang zu einem Satze, der sich erwarten ließ. — 3) Nach εἰ, ἐάν, u. d. g. heißt es etwa.

Verschieden ist die anfangende Fragepartikel ἆρα. **)

τοι (enklitisch) ist eigentlich ein alter Dativ für τῳ̃, und heißt dem zufolge, also gewiß; welche Bedeutungen aber ganz erloschen, daher τοιγάρ, τοιγάρτοι, τοιγαροῦν, Verstärkungen davon sind; — τοίνυν wird gebraucht, wenn man in einer Folgerung u. d. g. fortfährt, gleichsam: „nun sag ich ferner," nun aber. — Das allein stehende τοί behält nur den Sinn einer Bekräftigung, ungefehr wie wir mit den Wörtchen eben, ja (das ist ja —), auch, doch, bewirken.

καίτοι und gewiß; 2) und doch gewiß, und doch; 3) wiewohl.

μέντοι freilich ***); daher 2) aber freilich, jedoch, eine nachdrücklichere Form für δέ.

τ' ἆρα, τ' ἄρ (s. §. 29. A. 8.) ein durch τοί verstärktes ἄρα bei Dichtern.

δή eigentlich jetzt, nun (wofür ἤδη gebräuchlich); daher es auf allerlei Art zu Vergrößerung der Lebhaftigkeit in der Rede dient; z. B. ἄγε δή, wolan denn; τί δή; was denn? — Es heißt auch gewiß, fürwahr.

Nach

---

*) Wenn hie und da ἄρα oder ἄρ' οὖν zu Anfang des Satzes steht, so ist es in der Prose immer in ἆρα zu verwandeln, das in allen solchen Fällen bloß eine die Stelle der Behauptung vertretende Frage ist. S. die Note zu Plat. Charm. 15. (ed. II.)

**) Die attischen Dichter können jedoch die Quantität verwechseln und ἆρα für folglich, ἄρα als Fragepartikel brauchen; aber die Stellung bleibt dieselbe. (Vgl. Hermann zu Soph. Oed. C. p. XVI ss.)

***) Diese Partikel ist nehmlich entstanden aus μήν (episch μέν) und τοί: vgl. §. 150, 1.

Nach den Relativis z. B. ὅςις δή, ὅπου δή *), wer es nun sein mag, wo es nun sein mag, ꝛc. oder auch irgend einer, ich weiß nicht wo.

μήν (dorisch μάν, episch μέν und μάν) eine Bekräftigung, fürwahr; 2) aber gewiß, jedoch, z. B. Plat. Soph. 1. καί μοι δοκεῖ θεὸς μὲν ἀνὴρ οὐδαμῶς εἶναι, θεῖος μήν.

γὲ μήν (cp. γὲ μέν) gewiß doch, daher ebenfalls ein kraftvolleres δέ. S. Exc. 1. ad Arat. — καὶ μήν immo, ja! und beim Widerspruch atqui, und doch.

Bei Fragewörtern, die auf des Mitredners Verneinung folgen, z. B. πότε μήν; wann denn? τίς μήν; wer denn (d. h. wann, wer denn sonst?): daher τί μήν; soviel ist als warum nicht?

ἦ μήν (ionisch und evisch ἦ μέν) ist die gewöhnliche Formel bei Schwüren und Betheuerungen, bald mit dem Indikativ ἦ μὴν ἐγὼ ἔπαθον τοῦτο (ich schwöre, daß ich das gelitten habe): bald mit dem Infinitiv abhängig von andern Verbis, wie ὄμνυμι ἦ μὴν δώσειν „ich verspreche heilig, zu geben"; auch in der dritten Person: ὑπεδέξατο ἦ μὴν μὴ ἀπορεῖν αὐτοὺς τροφῆς er nahm es auf sich, versprach heilig, daß es ihnen nicht an Nahrung fehlen sollte.

οὐ μήν jedoch nicht; 2) verneinende Betheurung dem bejahenden ἦ μήν entsprechend: in abhängiger Rede μὴ μήν.

θήν (enklit. — den ion. und dor. Dichtern eigen) auch eine Bekräftigung, die aber der Rede ungefehr den Ton gibt, wie wenn wir hinzusetzen: „ich dächte doch;" daher besonders im trotzenden und im spöttischen Sinn: ἦ θην, οὔ θην doch wol, doch wol nicht.

νύ, νύν (kurz und enklitisch — außer dem ionischen Dialekt nur dichterisch) eigentlich einerlei mit νῦν, wofür es auch zuweilen steht; 2) für οὖν also, nun: 3) wie unser ja, z. B. θνητὸς δέ νυ καὶ σὺ τέτυξαι auch du bist ja sterblich geboren (Il. π, 622.).

πέρ (enklitisch, und vermuthlich entstanden aus πέρι im Sinne sehr, §. 147. A. 8.) gänzlich; — daher ὥσπερ eigentlich heißt völlig wie — καίπερ obschon, mit dem Particip, s. §. 144. A. 6.

ποτέ (enkl.) irgend einmal; in Fragen bekommt es einen verwundernden Sinn: τίς ποτέ ἐςιν οὗτος wer mag das wol sein?

πού (enklit.) irgendwo; 2) etwa, wol; 3) im Gespräch, wenn man etwas halb fragend vorausschickt, (doch, doch wol), um nachher auf die Bejahung des andern etwas zu gründen. S. Ind. in Plat. Meno. in v.

Dasselbe mit größerem Nachdruck ist δήπου: und wenn halb höhnender Trotz dazu kommt, so daß die entgegengesetzte Behauptung als undenkbar zu erkennen gegeben wird, so heißt es δήπουθεν. Dem. Mid. 26. ἐξάναι γὰρ ἐξέσαι δήπουθεν αὐτῷ „denn da stehn, denk' ich, wird er wol dürfen."

§. 150.

*) Werden gewöhnlich getrennt, sobald aber das verstärkende ποτέ hinzutritt (s. §. 80. Anm. 1. §. 116. Anm. 6.), gewöhnlicher als Ein Wort geschrieben.

§. 150. Noch einige Redensarten. (137)

οὐ μὴν ἀλλά oder *οὐ μέντοι ἀλλά* (vgl. §. 149, 2.) heißt eigentlich doch nein! vielmehr —: gewöhnlich steht es aber für jedoch, indessen; zuweilen auch für vielmehr.

οὐχ ὅτι und *οὐχ ὅπως*. Diese beiden Redensarten werden gewöhnlich für einerlei gehalten, da sie vielmehr einander entgegengesetzt sind. Bei beiden ist ein Verbum wie *λέγω* zu suppliren. Folgt nun die Redensart mit *ὅτι* darauf, so ist der Satz bejahend; z. B. Xen. Memor. 2, 9, 8. *καὶ οὐχ ὅτι μόνος ὁ Κρίτων ἐν ἡσυχίᾳ ἦν, ἀλλὰ καὶ οἱ φίλοι αὐτοῦ* (wo *μόνος* bloß zu *Κρίτων* gehört). Theophr. *οὐχ ὅτι ἀνέφυν ἄν, ἀλλὰ καὶ ἐναυξεστέρας καὶ καλλίους ἐποίησε* „sie würde nicht nur aufgesproßt sein, sondern auch ꝛc." Dio Cass. 42. p. 285. *Δανειζόμενος οὐχ ὅτι παρὰ τῶν ἰδιωτῶν, ἀλλὰ καὶ παρὰ τῶν πόλεων* „nicht nur von Privatleuten, sondern auch von Städten." Wenn diese Redensart eine Verneinung herbeiführen soll, so muß diese schon im Satze selbst liegen, worauf sie durch *ἀλλ' οὐδὲ* gesteigert werden kann. Demosth. c. Timocr. p. 702, 2. *οὐχ ὅτι τῶν ὄντων ἀπεστερήμην ἄν, ἀλλ' οὐδ' ἂν ἔζην.* Thucyd. 2, 97. *ταύτῃ δὲ* (Scytharum potentiae) *ἀδύνατα ἐξισοῦσθαι οὐχ ὅτι τὰ ἐν τῇ Εὐρώπῃ, ἀλλ' οὐδ' ἐν τῇ Ἀσίᾳ ἔθνος ἓν πρὸς ἕν οὐκ ἔστιν κ. τ. λ.* (Gewöhnlicher wird, wenn die Verneinung ausgedrückt werden soll, *οὐχ ὅπως* gebraucht, wo also *ὅπως*, wie, so viel ist als daß nicht. Z. B. Demosth. c. Polycl. 1225, 12. *ἡ δὲ γῆ οὐχ ὅπως τινὰ καρπὸν ἤνεγκεν, ἀλλὰ καὶ τὸ ὕδωρ — — ἐκ τῶν φρεάτων ἐπέλιπεν* „nicht nur die Erde keine Frucht", u. s. w. Xen. Hellen. 5, 4, 34. *ἐδίδασκον τὸν δῆμον, ὡς οἱ Λακεδαιμόνιοι οὐχ ὅπως τιμωρήσαιντο, ἀλλὰ καὶ ἐπαινέσαιεν τὸν Σφοδρίαν.* „Daß die L. nicht nur nicht bestrafen würden ꝛc." ib. 2, 4, 14. *οὐχ ὅπως ἀδικοῦντες ἀλλ' οὐδ' ἐπιδημοῦντες ἐφυγαδευόμεθα* „da wir ihnen nicht nur nichts zu Leide gethan hatten, sondern nicht einmal ins Land gekommen waren, wurden wir verbannt." *Οὔκουν* (d. i. *οὐκ οὖν* s. oben) *ὅπως μνησθῆναι ἄν τις ἐτόλμησε — φλαῦρόν τι, ἀλλ' ὡς ἐν ὀφθαλμοῖς — βασιλέως — ἅπας διέκειτο* *). —

Seltner, zu gleichem Sinn, waren *οὐχ ὅσον* und *οὐχ οἷον*; jenes für *οὐχ ὅτι*: wenigstens braucht Thucydides dasselbe mit hinzugefügtem zweiten *οὐ* für die Verneinung 4, 62. *οἱ μὲν οὐχ ὅσον οὐκ ἠμύναντο, ἀλλ' οὐδ' ἐσώθησαν.* *Οὐχ οἷον* steht für *οὐχ ὅπως*. Polyb. *οὐχ οἷον ὠφελεῖν δύναιτ' ἄν τοὺς φίλους, ἀλλ' οὐδ' αὐτοὺς σώζειν.*

Mit *μὴ* eingeführt, sind *ὅτι* und *ὅπως* etwa durch *ὑπολάβῃ τις* zu ergänzen, oder wie das lateinische ne dicam zu fassen, und sind auf diese Art stärker als die vorigen Redensarten, und beide in ver-

---

*) Das von Viger 7, 10, 5. ohne Anführung des Ortes gesetzte Beispiel *οὐχ ὅπως τοὺς πολεμίους κ. τ. λ.*, wo *οὐχ ὅπως* bejahend für nicht nur steht, ist ohne Zweifel unecht. Dagegen das von Budaeus p. 911. aus Athenäus ohne Bezeichnung angeführte Beispiel mit verneinendem *οὐχ ὅτι* (*οὐχ ὅτι ἡμῶν τινα προσβλέποντες ἀλλ' οὐδὲ ἀλλήλους*) ist aus unbekanntem Zeitalter.

verneinendem Sinne. Xen. Cyrop. 1, 3, 10. *μὴ ὅπως ὀρχεῖσθαι ἐν ῥυθμῷ ἀλλ᾽ οὐδ᾽ ὀρθοῦσθαι ἐδύνασθε.* ib. 3, 2, 21. *οὐκ ἂν ἡμεῖς ἀσφαλῶς ἐργαζοίμεθα, μὴ ὅτι τὴν τούτων, ἀλλ᾽ οὐδ᾽ ἂν τὴν ἡμετέραν.* Memor. 1, 6, 11. *καίτοι τόγε ἱμάτιον ἢ τὴν οἰκίαν οὐδενὶ ἂν μὴ ὅτι προῖκα δοίης, ἀλλ᾽ οὐδ᾽ ἂν ἔλαττον τῆς ἀξίας λαβών*: welche Verbindungen alle leicht zu ergänzen und zu erklären sind.

Wenn *μὴ ὅτι* nachfolgt, so bekommt diese Redensart noch größeren Nachdruck, und ist alsdann zu fassen durch das lateinische nedum, zu geschweigen. Plat. Cratyl. p. 427. e. *δοκεῖ σοι ῥᾴδιον εἶναι οὕτω ταχὺ μαθεῖν ὁτιοῦν πρᾶγμα, μὴ ὅτι τοσοῦτον ὃ δὴ δοκεῖ ἐν τοῖς μεγίστοις μέγιστον εἶναι.* Phaedr. p. 240. d. *ἃ καὶ λόγῳ ἐστὶν ἀκούειν οὐκ ἐπιτερπὲς, μὴ ὅτι δὴ ἔργῳ.* Xenoph. Hellen. 2, 3, 35. *οὐδὲ πλεῖν, μὴ ὅτι ἀναιρεῖσθαι τοὺς ἄνδρας δυνατὸν ἦν.* In demselben Sinne braucht Lucian *οὐχ ὅπως* z. B. Diall. Mort. 27, 5. *οὐδ᾽ ἑστάναι χαμαὶ οὐχ ὅπως βαδίζειν ἐδύνατο.*

Zuweilen wird durch *οὐχ ὅτι* ein scheinbarer Einwurf eingeführt, der gleich darauf (gewöhnlich durch *ἀλλά*) widerlegt wird; vollständig: das ist mir nicht im Wege, daß —, aber —. Folgt keine Widerlegung so heißt *οὐχ ὅτι* obgleich, wiewohl. S. Heind. ad Plat. Lys. 37. Protag. 66.

ὅτι μή nach Verneinungen, ausgenommen.

τὸ δὲ —. Eine elliptische Redensart, welche schwer zu ergänzen ist, und einen dem bisher gesagten entgegengesetzten Satz einführt, ungefehr wie unser da doch: s. die Erklärung in Heind. ad Plat. Theaet. 37. und von mir ad Menonem 38.

τὸ μὴ — gewöhnlicher *τὸ μὴ οὐ* — mit dem Infinitiv soviel als *ὥστε μή* so daß nicht, daß nicht (quo minus, quin) s. Exc. 11. ad Demosth. Mid. p. 142 sq. Vgl. auch *τοῦ μή* §. 148. A. 9.

τι geht vielfältig in eine limitirende oder auch in eine verallgemeinernde Partikel über: einigermaßen, oder auch: in irgend etwas. — daher *οὔτι, μήτι* gar nicht: welche Verbindungen aber wieder getrennt werden z. B. *οὔτε τι ἔργα* Il. *α*, 115. — Von der Tmesis mit diesem *τι* (*ὔπό τι*) s. ob. §. 147. A. 10.

μήτι γε geschweige denn (nedum), wahrscheinlich entstanden aus *μὴ ὅτι*, s. ob.

οὐ περὶ z. B. *οὐ περὶ τοῦ τιμωρήσασθαι, ἀλλὰ καὶ* — von Rache gar nicht zu reden (d. h. an diese ist gar nicht zu denken), sondern wir werden sogar — Thuc. 4, 63.

ὅσον οὐ oder *ὁσονού* (tantum non) beinahe, fast, z. B. *τὸν μέλλοντα καὶ ὁσονοὺ παρόντα πόλεμον* „den bevorstehenden und nur eben noch nicht gegenwärtigen Krieg." Zur Ergänzung dieser Redensart muß man sich denken: es fehlt nur gerade noch soviel, als nöthig ist, um nicht ein gegenwärtiger Krieg zu sein.

ὅσος und *οἷος* mit dem Inf. für *ὥστε* s. §. 143. 1, 2.

ὅσος, η, ον, steht in *θαυμαστὸν ὅσον* u. d. g. wie im Lat. mirum quantum, „so viel, daß es zu bewundern ist" d. h. ausnehmend viel. Auf ähnliche Art steht es vor oder nach Superlativen der Quantität, z. B. *πλεῖστα ὅσα* oder *ὅσα πλεῖστα* quam plurima, sehr viele. S. §. 151, I, 5.

ὅσαι ἡμέραι täglich (z. B. Plat. Charm. 51. extr.), und ſo auch ὅσος mit andern Zeitbeſtimmungen. Jenes wird auch zuſammengezogen ὁσημέραι.

ἀνθ' ὧν ſteht (nach der Regel §. 143, 5.) für ἀντὶ ἐκείνων ἅ — z. B. λαβὲ τοῦτο ἀνθ' ὧν ἔδωκάς μοι „nim dies für das, was du mir gegeben haſt." Dann wird es aber auch gebraucht für ἀντὶ τούτου ὅτι — dafür daß z. B. χάριν σοι οἶδα ἀνθ' ὧν ἦλθες ich danke dir dafür, daß du gekommen biſt.

Eben ſo ſteht

ἐφ' ᾧ eigentlich für ἐπὶ τούτῳ ὅ —, gewöhnlich aber für ἐπὶ τούτῳ ὡς —; und da ἐπί mit dem Dat. den Begriff der Bedingung hat, ſo heißt ἐφ' ᾧ unter der Bedingung daß — z. B. λέξω σοι ἐφ' ᾧ σιγήσει ich will dirs ſagen unter der Bedingung, daß du ſchweigeſt.

ἐφ' ᾧτε iſt daſſelbige, für ἐπὶ τούτῳ ὥϛε, hat aber gewöhnlicher den Infinitiv bei ſich, z. B. ᾑρέθησαν ἐφ' ᾧτε συγγράψαι νόμους ſie wurden gewählt, mit der Bedingung oder dem Auftrag Geſetze zu ſchreiben.

ἕστε (nicht ἕς τε, denn es ſteht für ἕς ὅτε: dor. ἕϛε) bis, ſo lange, als —; §. 139. C.

οἷος ſ. oben ὅσος.

οἷός τε (οἷόστε) heißt von Perſonen, im Stande, von Sachen, möglich, z. B. οἷός τέ ἐϛι πάντ' ἀποδεῖξαι „er iſt im Stande alles auszuführen;" ἀλλ' οὐχ οἷόντε τοῦτο „aber das iſt nicht möglich." Vgl. §. 143, 1, 2.

οἷον εἰκός wie natürlich, wie man ſich denken kann.

οὐδὲν οἷον eig. „nichts iſt dem zu vergleichen, wenn —" (il n'y a rien de tel); daher z. B. οὐδὲν οἷον ἀκοῦσαι τῶν λόγων αὐτοῦ d. h. am beſten iſts, wir hören was er ſagt.

ἄλλο wird mit der Verneinung oder der Frage zur Verſtärkung der Behauptungen gebraucht, wobei gewöhnlich die Auslaſſung eines Verbalbegriffs ſtatt findet. Z. B. Xen. Cyrop. 1, 4, 24. ἐκεῖνος οὐδὲν ἄλλο ἢ τοὺϛ πεπτωκότας περιελαύνων ἐθεᾶτο. Memor. Socr. 2, 3, 17. τί γὰρ ἄλλο ἢ κινδυνεύσεις ἐπιδεῖξαι, σὺ μὲν χρηστὸς — εἶναι κ. τ. λ. in welchem Zuſammenhang, wenn das ἄλλο apoſtrophirt wird, es gewöhnlich noch den Accent verliert, z. B. Plat. Apol. p. 20. d. δι' οὐδὲν ἀλλ' ἢ διὰ σοφίαν τινὰ τοῦτο τὸ ὄνομα ἔσχηκα. Phaedr. p. 231. b. ὥϛτε οὐδὲν ὑπολείπεται ἀλλ' ἢ ποιεῖν προθύμως ὅ,τι ἂν κ. τ. λ. Meno. 9. Ὅτι οὐδὲν ἀλλ' ἢ ἐπιτάττεις „weil du nichts thuſt, als befehlen." Aeschin. c. Timarch. ὥϛτε μηδὲν ἀλλ' ἢ τὰϛ αἰσχύναϛ αὐτῷ περιεῖναι. Durch welche Betonung dieſes ἀλλ' das Anſehn der Abkürzung aus ἀλλὰ erhalten hat; daher auch viele in ſolchen Fällen ἄλλ' betonen.

Zu eben dieſen Redensarten gehört auch die Frageformel ἄλλο τι z. B. Plat. Gorg. 81. εἰ μὲν γὰρ τυγχάνει ταῦτα ἀληθῆ ὄντα, ἃ λέγεις, ἄλλο τι ἢ ἡμῶν ὁ βίος ἀνατετραμμένος ἂν εἴη; „wenn dies wahr wäre, würde dann nicht unſer Leben zerſtört ſein?" Bei dieſer Frageform wird auch ebenſo gewöhnlich die Partikel ἤ ausgelaſſen, z. B. Plat. rep. p. 369. d. ἄλλο τι γεωργὸς μὲν εἷς, ὁ δὲ οἰκοδόμος; „nicht wahr einer iſt ein Ackerbauer, der andere ein Baumeiſter?"

Aus

Aus diesen Verbindungen entstand es, daß ἀλλ' ἤ gebraucht ward für nisi, als nur, ausgenommen; z. B. Aristoph. Ran. 1105. (1073.) *Οὐκ ἠπίστανθ' ἁλλ' ἢ μᾶζαν καλέσαι καὶ ῥυππαπαὶ εἰπεῖν.* In den meisten Fällen aber tritt vor diesem ἀλλ' ἤ eine Verkürzung des Gedankens ein, die sich durch Worte nicht ergänzen läßt; z. B. Isaeus de Aristarch. Hered. p. 261. *ὁ νόμος οὐκ ἐᾷ τῶν τῆς ἐπικλήρου κύριον εἶναι, ἀλλ' ἢ τοὺς παῖδας — κρατεῖν τῶν χρημάτων.* Plat. Phaedr. 89. *Τίνος μὲν οὖν ἕνεκα κἄν τις, ὡς εἰπεῖν, ζῴη, ἀλλ' ἢ τῶν τοιούτων ἡδονῶν ἕνεκα.* S. noch Aristoph. Acharn. 1112. *)

τἆλλα für τὰ ἄλλα, in den andern Stücken, d. h. im übrigen, sonst, z. B. *ἔξιν ἄπαις, τἆλλα εὐδαιμονεῖ* „er ist kinderlos, im übrigen ist er glücklich." — Daher

τά τε ἄλλα — und im folgenden Satze *καί*, so wie im übrigen — so insbesondere auch, z. B. *τά τε ἄλλα εὐδαιμονεῖ, καὶ παῖδας ἔχει κατηκόους αὐτῷ* (vgl. *καί* und *τέ* im vor. §.). — Daher kommt alsdann die elliptische Redensart *τά τε ἄλλα καὶ* — eigentlich: unter andern; weil man aber gewöhnlich nur das Ausgezeichnete so aushebt, so ist es immer zu übersetzen insbesondere.

ἄλλως τε καί — heißt ebenfalls insbesondere, zumal, und entsteht auf eben die Art, wie das vorige.

ἀμφότερον steht bei Dichtern adverbialisch (oder elliptisch) wo wir sowohl — als auch — (in alterthümlicher Sprache auch im Deutschen beide) sagen, z. B. *χώσατο δ' αἰνῶς Ἀμφότερον νίκης τε καὶ ἔγχεος, ὅ ξυνέαξεν.* — Damit kommt in der Prose überein, wenn der Acc. *ἀμφότερα* zwei vorhergehende in einem andern Kasus stehende Bestimmungen zusammenfaßt, z. B. *διαφέροντες ἢ σοφίᾳ ἢ κάλλει ἢ ἀμφότερα* (Heind. ad Plat. Charm. 2.); und ebenso auch im entsprechenden andern Falle *θάτερα*, z. B. Plat. Leg. 6. p. 765. e. *ἔστω παίδων γνησίων πατὴρ μάλιστα μὲν υἱέων καὶ θυγατέρων, εἰ δὲ μή, θάτερα* „wo nicht, doch eins von beiden."

ταὐτὸ τοῦτο, τοὐναντίον, τὸ λεγόμενον, und ähnliche Einschaltungen s. §. 131. A. 6.

οἶτος, αὕτη als Anrede, s. §. 76. A. 3.

καὶ ταῦτα und zwar, und noch dazu, z. B. *τηλικαύτην παρθένον ἐν κεφαλῇ ἔθρεψας, καὶ ταῦτα ἔνοπλον* „eine so stattliche Jung-

*) Diese Zusammenstellung zeigt offenbar daß alle obige Redeformen zusammen gehören. Der Accent sollte daher nach der allgemeinen Gewohnheit auf ἀλλ' unverändert bleiben. Aber die Redensart ἀλλ' ἤ für nisi ist zu abgebrochen; besonders da an einigen Stellen das Wort ἄλλος im Vorhergehenden schon einmal vorkommt, so daß also die Ellipse vor ἀλλ' ἤ nicht deutlich ist: z. B. Plat. Apol. p. 34. *Τίνα ἄλλον λόγον ἔχουσι βοηθοῦντες ἐμοὶ, ἀλλ' ἢ ὀρθόν τε καὶ δίκαιον.* Auch die alten Grammatiker scheinen daher dies ἀλλ' ἤ von ἀλλὰ abgeleitet zu haben. Da es also hier den Accent verliert, so läßt man ihn gewöhnlich auch in den andern obigen Redensarten, die damit zusammenhangen, fort.

Jungfrau (Pallas) hast du in deinem Kopfe gehabt, und noch dazu bewaffnet!"

τοῦτο μέν, τοῦτο δέ adverbialisch s. §. 128. Anm. 4.

αὐτῷ, αὐτῇ ꝛc. mit Auslassung von *σύν*, s. §. 134. A. 7.

αὐτὸ δείξει, αὐτὸ σημανεῖ die Sache selbst wirds zeigen, die That wirds lehren.

πρὸ τοῦ oder *προτοῦ*, vordem, früher (*πρὸ τούτου* oder *ἐκείνου τοῦ χρόνου*), s. zu Plat. Alcib. I, 14.

τοῦ λοιποῦ (sc. *χρόνου*) künftighin (vgl. §. 132, 6, 4.) — *τὸ λοιπόν* oder bloß *λοιπόν* von nun an.

πολλοῦ δεῖ Imperson. es fehlt viel daran. Dafür steht personal *πολλοῦ δέω* ich bin weit entfernt z. B. *λέγειν τοῦτο* (s. die Note zu §. 151. I, 7.). *πολλοῦ δεῖν* s. §. 141. A. 5.

Eben so steht auch für das Gegentheil *μικροῦ* oder *ὀλίγου δεῖ, δέω, δεῖν* für non multum abest quin — beinahe; *ὀλίγου δέω εἰπεῖν* ich möchte fast sagen. — Oft steht auch *ὀλίγου* oder *μικροῦ* allein in diesem Sinne.

περὶ πολλοῦ ἐσί μοι oder *περὶ πολλοῦ ποιοῦμαι* oder *ἡγοῦμαι*, ich schätze hoch, es kommt mir viel darauf an, ich wünsche sehr: so auch *περὶ πλείονος, περὶ πλείσου*, und fürs Gegentheil *περὶ μικροῦ* ꝛc.

μᾶλλον δέ allein stehend muß immer übersetzt werden oder vielmehr.

μάλιστα μέν (in Bezug auf ein folgendes *εἰ δὲ μή*) am besten wär' es, wo möglich, eigentlich zwar, z. B. *καταγιγνώσκετε αὐτοῦ μάλιστα μὲν θάνατον, εἰ δὲ μή, ἀειφυγίαν* „verurtheilet ihn, am besten wär' es zum Tode, wo nicht, zur ewigen Verweisung."

Hiemit stimmt überein *μάλιστα*, wenn es, Fragewörtern beigegeben, die bestimmtere Angabe verlangt: *πόσοι μάλιστα;* wieviel denn eigentlich? Bei wirklichen Zahlen aber drückt es die Höhe derselben (z. B. *ἐν τεσσαράκοντα μάλιστα ἡμέραις*) zwar mit Ueberzeugung aus (gewiß, gut und gerne), doch so daß man zu erkennen gibt, sie sei nicht völlig ausgemacht, daher auch öfters *πή, πού* u. d. g. beigefügt ist. S. Ind. ad Plat. Meno. in v. Wessel. ad Herod. 8, 65.

πώμαλα, ursprünglich, wie doch? *) daher, keinesweges.

ἄληθες, so mit zurückgezogenem Ton, eine ironisch fragende Erwiederung: Itane? Wirklich? Sollte man denken? S. Brunck. ad Aristoph. Ran. 840.

ὤφελον (unattisch *ὄφελον*) eigentlich ich hätte sollen: daher bekommt es wünschende Kraft, theils allein, z. B. *μήποτ' ὤφελον ποιεῖν* „hätte ich das doch nie gethan;" theils mit *ὡς* oder mit *εἴθε, εἰ γάρ* (o daß, utinam): *ὡς ὤφελες παρεῖναι* o wärest du doch da gewesen! *εἰ γὰρ ὤφελον θανεῖν* o daß ich gestorben wäre! Erst bei Spätern wird es inflexible Interjection.

ἀμέ-

*) Es ist nehmlich weit natürlicher diese Form für abgeglättet zu halten aus *πῶς μάλα;* als mit den Grammatikern von dem seltnen Dorismus *πῶ* für *πόθεν* sie abzuleiten.

ἀμέλει sei unbesorgt: daher 1) eine Versicherung: ohne Zweifel, zuverlässig, gewiß. 2) Bestätigung eines allgemeinern Satzes durch einen besondern: und wirklich —.

οἶσθα mit dem Imperativ und Relat. §. 139. B. A. 3.

ἔξι steht vor den Relativis aller Gattungen auf folgende Art: ἔξιν ὅτε est cum, d. h. zuweilen, ἔξιν ὅς est qui, d. h. jemand. So steht es selbst vor dem Plural, z. B. καὶ ἔξιν οἳ αὐτῶν ἐτιτρώσκοντο und einige von ihnen wurden verwundet; ἔξιν οἷς οὐχ οὕτως ἔδοξεν „einigen hat es nicht so geschienen." (Doch kann man auch sagen εἰσὶν οἵ) Xen. Anab. 1, 5, 7. ἦν δὲ τούτων τῶν σταθμῶν οὓς πάνυ μακροὺς ἤλαυνεν „einige dieser Tagereisen machte er sehr lang." — Diese Redensart ward nachher ganz wie Ein Wort angesehen, und so in die Rede verschlungen, z. B. εἰ γὰρ ὁ τρόπος ἔξιν οἷς δυσαρεστεῖ „denn wenn die Art einigen mißfällt;" κλέπτειν δὲ ἐφῆκεν ἔξιν ἅ zu stehlen aber erlaubte er ihnen gewisse Dinge (Xen. Laced. 2, 6.); οὕσπερ εἶδον ἔξιν ὅπου „die ich irgendwo gesehn habe." — Und als Frage, ἔξιν οὔστινας ἀνθρώπους τεθαύμακας ἐπὶ σοφίᾳ; hast du wol schon gewisse Menschen ihrer Weisheit wegen bewundert? Xen. Mem. 1, 4, 2.

οὐκ ἔξιν ὅπως es ist unmöglich, undenkbar; ἡ φιλοπραγμοσύνη, ὑφ' ἧς οὐκ ἔξιν ὅπως ἡσυχίαν σχήσει „die Sucht nach Händeln, vor welcher er durchaus nicht ruhig bleiben kann." (Vgl. wegen ὑφ' ἧς §. 147. Anm. 3.)

ἔξιν, ἔξεσιν, ἔνεσι, πάρεσι πράττειν (mit dem Dativ der Person oder allgemein) heißen alle: man kann. Aber ἔνεσι geht auf die physische Möglichkeit (es ist möglich), ἔξεσιν auf die moralische (es ist erlaubt, man darf); ἔξι steht unbestimmt zwischen beiden (es geht an, läßt sich thun), und πάρεσιν ebenfalls, nur daß dies noch den Begriff der Leichtigkeit hinein bringt „es liegt ihm da" das heißt „er kann ohne Umstände, ohne Hindernisse." Wenn ἔξεσιν und ἔνεσι verwechselt werden, so geschieht es bloß aus rednerischen Ursachen, wie auch wir stärker sagen, es ist mir nicht möglich, für ich darf nicht; und, es ist mir vergönnt, für es ist mir möglich. [Anders Krüger zu Xen. An. VII. 6, 16.]

ὡς ἔνι. In dieser Redensart steht ἔνι (nach §. 117, 3, 2.) für ἔνεσι es ist möglich; daher vor Superlativen ὡς ἔνι μάλιστα so sehr als irgend möglich.

ὡς ἔπος εἰπεῖν, ὡς συνελόντι εἰπεῖν §. 140. A. 5.

ἐν τοῖς. Wenn diese Worte vor einem Superlativ stehn, so heißen sie omnium unter allen, vor allen, z. B. ἐν τοῖς πρῶτοι παρῆσαν οἱ Ἀθηναῖοι „die Athener waren vor allen am ersten da," τοῦτο ἐγὼ ἐν τοῖς βαρύτατα ἂν ἐνέγκαιμι „das würde ich unter allen am härtesten fühlen." — Wenn man diese Redensart auflösen will, so ist jedesmal nach ἐν τοῖς ein Partiecip zu suppliren, so sich aus der folgenden Rede ergibt, also im ersten Beispiel ἐν τοῖς παροῦσιν, im zweiten ἐν τοῖς βαρέως φέρουσιν αὐτό. Man muß sich also wohl hüten, in den Fällen wo der Superlativ ein Adverb ist, wie hier im zweiten, so zu konstruiren: ἐγὼ τοῦτο ἂν ἐνέγκαιμι ἐν τοῖς βαρύτατα φέρουσιν αὐτό, welches ein schwächerer Sinn wäre („ich würde einer von denen sein, die es am härtesten fühlen") und unrichtig ist, wie die Fälle zeigen

wo dies nicht angeht, wie ἐν τοῖς πρώτοι. — Dies ἐν τοῖς steht selbst vor dem Femininum, z. B. ἐν τοῖς πλεῖσαι νῆες παρ' αὐτοῖς ἐγένοντο. Thuc. — ἡ σάσις ἐν τοῖς πρώτη ἐγένετο id.

οἱ ἀμφί oder οἱ περί mit einem Akkusativ, z. B. οἱ ἀμφὶ Ἄνυτον, heißt gewöhnlich nicht bloß „die, welche mit oder um ihn waren," sondern: Anytus mit seinem Anhange, mit seinen Gefährten ꝛc. οἱ ἀμφὶ Θαλῆν, Thales und andre damalige Weise seiner Art (Plat. Hipp. maj. 2.). Ja die Attiker besonders bedienen sich dieses unbestimmten Ausdrucks selbst da, wo sie hauptsächlich nur von der einen Person reden wollen; wobei aber aus irgend einer Ursach dunkel gelassen wird, ob es wirklich nur die eine Person angehe. So heißt οἱ ἀμφὶ Εὐθύφρονα (Plat. Cratyl. 36.) zwar nur Euthyphron, doch mit Andeutung, daß auch wol andere zu seiner Partei und Meinung gehören; οἱ ἀμφὶ Θεμιστοκλέα (ej. Meno. gegen das Ende) „die Themistokleer;" ferner οἱ περὶ Κέκροπα (Xen. Mem. 3, 5, 10.) nur Kekrops, wobei aber die Dunkelheit der alten Sage scheint angedeutet zu werden. — Plutarch (Pomp. 59.) sagt sogar: οἱ περὶ Λέντλον, ὑπατεύοντες ἤδη als L. Konsul war.

εἰ μὴ διά — mit dem Akkus. wörtlich, wenn nicht wegen; daher z. B. καὶ ἀπέθανεν ἄν εἰ μὴ διὰ τὸν κύνα „er würde umgekommen sein, wenn sein Hund nicht gewesen wäre. S. auch das Beispiel in §. 139. A. 4.

μεταξύ unter, zwischen. Diese Partikel pflegt als Adverb vor einem Particip auf diese Art zu stehn: μεταξὺ περιπατῶν als er im spazieren gehn begriffen war; μεταξὺ δειπνοῦντα ἐφόνευσεν αὐτόν er hat ihn ermordet, während er speiste (inter ambulandum, inter cenandum).

ἕνεκα hat sehr oft die Bedeutung was anlangt, soviel (davon) abhängt, z. B. ἄνευ τοῦ ἡλίου, ἕνεκα τῶν ἑτέρων ἄστρων νὺξ ἂν ἦν ἀεί ohne die Sonne würde es, soviel von den übrigen Himmelskörpern abhängt, immer Nacht sein. Daher: ἀργυρίου ἕνεκα wenns nur auf Geld ankommt: τούτου γε ἕνεκα wenns nur darauf ankommt, wenn weiter nichts ist (s. Heind. ad Plat. Charm. 14.).

ἅμα und im Nachsatze καὶ so wie — alsbald, z. B. ἅμα ἀκηκόαμέν τι καὶ τριηράρχους καθίσαμεν „so wie wir etwas (vom Feinde nehmlich) erfahren haben, alsbald ernennen wir Schiffshauptleute." Auch wie μεταξύ, z. B. ἅμα ταῦτ' εἰπὼν ἀνέστη so wie er dies gesagt hatte, stand er auf.

πολλάκις hat, in Voraussetzungen und Fragen, die Bedeutung etwa, forte; vollständig: „wie das ja oft geschieht." Heind. ad Plat. Phaedo. 11. Ind. ad Plat. Meno. cet.

ὁ ἀεί. Wenn diese Redensart vor Participien steht, so heißt ἀεί jedesmal, z. B. ὁ ἀεὶ ἠδικημένος, der, welcher jedesmal (d. h. so oft die Voraussetzung eintrifft) Unrecht erlitten; ὁ ἀεὶ ἄρχων der jedesmalige Archon. So auch bei Substantiven u. Relativen.

φροῦδος hat durchaus keine andre Verbindung als daß es mit Auslassung von εἶναι, wie ein Verbum konstruirt wird: er ist fort, verschwunden, z. B. φροῦδος γὰρ ὁ ἀνήρ denn der Mann ist fortgegangen; φροῦδα πάντα es ist alles aus! (Vgl. §. 129. Anm. 7.).

ἀρξά-

ἀρξάμενος z. B. ἀπὸ σοῦ ἀρξάμενος und vor allen du. In dieser Redensart schließt sich das Particip immer an den Hauptgegenstand an, von dem die Rede ist. Z. B. ἔξιν ὅστις Ἀθηναίων, ἀπὸ σοῦ ἀρξάμενος, μᾶλλον δέξαιτ' ἂν δοῦλος γενέσθαι ἢ δεσπότης; „ist wol einer unter den Athenern, dich vor allen mit gezählt, der lieber Sklav wäre als Herr?" πάντες οὗτοι ἀπὸ τῶν ἡρώων ἀρξάμενοι οὐδεὶς πώποτε ἔψεξεν ἀδικίαν. S. Ind. ad Meno. etc. in v. Heind. ad Plat. Gorg. 60.

μέλλειν, Umschreibung damit s. §. 137. Anm. 11. Aus der natürlichen Bedeutung des Verbi, zukünftig sein, entstehn zwei andre, die man nicht verwechseln muß, 1) die voraussetzende, vermuthende, z. B. Hom. οὕτω που Διὶ μέλλει — φίλον εἶναι, wo auch wir unsers Hülfswortes werden uns bedienen, „also wird es wol dem Zeus gefallen;" 2) die Bedeutung zögern (d. h. immer vorhaben).

τί δ' οὐ μέλλει; τί δ' οὐχ ἔμελλε; warum wird er nicht? warum sollte er nicht? d. h. ganz gewiß! ja freilich! — Aber auch mit Auslassung der Verneinung läuft die Bedeutung auf eins hinaus: τί μέλλει; eig. was soll (denn sonst) sein oder geschehn? daher warum nicht? allerdings. Heind. ad Plat. Hipp. maj. 17.

ἔρχεσθαι, ἰέναι mit dem Part. Fut.: im Begriff sein, daher z. B. ὅπερ ἦα ἐρῶν (*ce que j'allois dire*) „was ich (vorhin) sagen wollte.

ἐθέλειν (aber niemals θέλειν) muß bei seinem Infinitiv sehr oft als ein Adverb beim Verbo finito gefaßt werden: freiwillig, z. B. δωρεῖσθαι ἐθέλουσι sie geben freiwillig Geschenke (Xen. Hier. 7, 9.); Κύρῳ ἵσμεν ἐθελήσαντας πείθεσθαι τοὺς μὲν — Cyrop. 1, 1, 3. wo das Particip bloß wegen ἴσμεν steht nach §. 144, 4. b. also ἴσμεν ὅτι ἠθέλησαν πείθεσθαι daß sie freiwillig gehorchten.

φθάνειν zuvorkommen. Dies Verbum hat, außer seinem einfachen Gebrauch, dreierlei Verbindung und Bedeutung, die man sich zuförderst deutlich absondern muß.

1) Der positive Satz mit dem Particip des Hauptverbi (§. 144. Anm. 8.) heißt eine Sache früher thun, als ein andrer, oder ehe ein andres Ereignis eintreffen kann: ἔφθασα αὐτὸν παρελθών „ich kam früher an, als er," ἔφθην ἀπιών „ich war vorher fortgegangen." Daher eilig thun, z. B. Herod. 3, 78. φθάνει τὰ τόξα κατελόμενος.

2) Der negative Satz ebenfalls mit dem Particip, und durch καὶ mit einem andern Satz verbunden, heißt nicht sobald — so —; z. B. οὐκ ἔφθημεν ἐλθόντες καὶ νόσοις ἐλήφθημεν (Isocr.) „wir waren nicht sobald angekommen, so wurden wir von Krankheiten befallen" (wörtlich: wir waren nicht früher angekommen, d. h. gleichsam in demselben Augenblick kamen wir an und wurden krank); οὐκ ἔφθησαν ὑμᾶς καταδουλωσάμενοι καὶ πρώτου αἰτοῦ φυγὴν κατέγνωσαν (id.) „sie hatten euch nicht sobald unterjocht, so war er der erste, den sie verbannten." Vgl. oben ἅμα.

3) Der negative Satz mit dem Particip (oder mit Hinzudenkung desselben aus dem Zusammenhang) aber ohne nothwendige

weitere Verbindung, wird gebraucht für bereit sein, nicht ermangeln, woraus für das im Particip befindliche Verbum der Begriff des Unausbleiblichen und Schnellen erwächst. In diesem Sinne kommt es durchaus nur als Optativ mit ἄν vor *), und zwar a) statt des Imperativs: οὐκ ἄν φθάνοις λέγων zaudre nicht, stehe nicht an, uns zu sagen, d. h. sage uns sofort; b) als zuverlässige Voraussagung, Versprechen ꝛc. z. B. οὐκ ἄν φθάνοιμι (Antwort auf eine Auffoderung) ich werde nicht ermangeln, bin bereit: οὐκ ἄν φθάνοι ἀποθνήσκων er wird dem Tode nicht entgehn: εἰ οὖν μὴ τιμωρήσεσθε τούτους, οὐκ ἄν φθάνοι τὸ πλῆθος τούτοις τοῖς θηρίοις δουλεῦον „wenn ihr diese nicht bestrafet, so wird die Menge unfehlbar in der Sklaverei dieser Bestien sein." — Es ist so einleuchtend als auffallend, daß diese negative Redeform mit der ersten affirmativen übereinkommt. Um diesen Widerspruch sich zu erklären, nimt man wol am besten an, daß οὐκ ἄν φθάνοις eigentlich eine fragende Formel ist, die statt eines lebhaften Imperativs gebraucht ward (willst du nicht sogleich —?), und so im täglichen Gebrauch allmählich den Frageton verlor: daher denn auch bei Dichtern das οὐ nachsteht, z. B. Eurip. Heracl. 721. φθάνοις δ' ἄν οὐ —. Sobald nun aber οὐκ ἄν φθάνοις für einen graden Imperativ galt, so war es sehr natürlich, daß man auch in gleichem Sinn anfing zu sagen οὐκ ἄν φθάνοιμι und οὐκ ἄν φθάνοι. So drehte sich also der Sinn allerdings im Gebrauche unvermerkt herum; aber denselbigen Fall bieten uns alle mit οὐκοῦν anfangende nicht fragende Folgerungen dar: denn ganz wie οὐκοῦν ἄπειμι einerlei ist mit ἄπειμι οὖν, so ist οὐκ ἄν φθάνοιμι ποιῶν einerlei mit φθάνοιμ' ἄν ποιῶν.

εἶναι. Dieser Infinitiv scheint bei Attikern in einigen Redensarten überflüssig zu stehn, besonders in ἐκὼν εἶναι (ursprünglich wol eine vollständigere Redensart, „so daß ich ungezwungen bin," d. h.) wenns von mir abhängt, von freien Stücken ꝛc. οὐκ ἄν ἐκὼν εἶναι ψευδοίμην ich werde nicht vorsätzlich lügen.

Verschieden ist das εἶναι in τὸ νῦν εἶναι für jetzt, τὸ τήμερον εἶναι χρησόμεθ' αὐτῷ für heute wollen wir uns seiner bedienen. — (S. von hieher gehörigen Formeln Reiz. ad Viger. n. 178. Ed. Herm.).

ἔχειν bei einem Adverb heißt sich verhalten, sich befinden, läßt sich aber gewöhnlich durch sein übersetzen, z. B. καλῶς ἔχει es ist gut; ὡς εἶχε wie er war (z. B. unangekleidet). Oft mit dem Genitiv, s. §. 132, 6, 1. So auch vor Präpositionen, z. B. ἀμφὶ τὴν κάμινον ἔχει τὰ πολλά er ist gewöhnlich um den Ofen herum; οἱ ἀμφὶ γῆν ἔχοντες die Ackerleute; πυθόμενοι τὸν περὶ τὸ ἱρὸν ἔχοντα νόμον „das den Tempel betreffende Gesetz" Herod. 2, 113. — Bei Dichtern steht ἔχειν auch zuweilen so vor Adjektiv und Pronomen, z. B. ἔχει ταὐτόν es ist einerlei Eur. Or. 308. ἔχ' ἥσυχος id. Med. 550.

*) Das einzige Beispiel das Stephanus ohne Optativ anführt, ist das zweite oben unter 2. verstümmelt.

ἔχειν macht auch zuweilen eine nachdrucksvolle Umschreibung mit dem Part. des Präteriti z. B. πάλαι θαυμάσας ἔχω (für θαυμάζω) schon lange bewundere ich —; Soph. El. 590. τοὺς παῖδας ἐκβαλοῦσ' ἔχεις du hast deine Kinder ausgestoßen; Plat. Alc. II. 5. διειληφότες ἔχουσι. S. Valck. ad Phoeniss. 712. Herm. ad Vig. num. 183.

ἔχων wird einigen Verbis wie λῆρεῖν, φλυαρεῖν, παίζειν in der zweiten Person beigefügt, um ihnen etwas gemüthliches zu geben, ungefehr wo wir sagen würden: du treibst nur deinen Spott, παίζεις ἔχων — du treibst da lauter Possen, λῆρεῖς ἔχων. Den Ursprung davon erkennt man deutlicher in der Frageform: z. B. τί ἔχων διατρίβεις; eig. was hast du denn, daß du so zauderst? kürzer: was zauderst du denn so? Vgl. Ruhnk. ad Tim. 257. Brunck. ad Arist. Thesm. 473. Herm. ad Vig. num. 228.

τί παθών und τί μαθών sind beides scheltende Anreden statt des schwächern τί (warum?) allein. Jenes ist zu erklären aus dem Aristophanischen οὗτος, τί πάσχεις; du dort, was wandelt dich an? So also auch z. B. τί παθὼν ἐλευθέρους τύπτεις; vollständig: was wandelt dich an, daß du freie Leute schlägst? Der etwas derbe Ausdruck geht also ursprünglich auf leidenschaftliche an Wahnsinn grenzende Anfälle. Ihm analog muß man den andern erklären, der mehr ironisch ist: τί μαθών —, was hast du kluges gelernt? d. h. was hast du dir in den Kopf gesetzt? was fällt dir ein? (s. Wolf. ad Demosth. Lept. p. 348.) So wie wir nun ferner eben gesehn haben, daß aus τί ἔχων auch in nicht fragende Formeln ἔχων gekommen ist, so findet sich auch μαθών außer der Frage, aber nur bei ὅτι, z. B. Plat. Apol. 26. τί ἄξιός εἰμι ἀποτῖσαι, ὅτι μαθὼν ἐν τῷ βίῳ οὐχ ἡσυχίαν ἦγον; hier liegt deutlich in dem μαθών der Begriff von überlegter Absichtlichkeit: „Was verdiene ich für Strafe, daß ich so überlegter Weise in meinem ganzen Leben keine Ruhe hatte?" Wollte man das fehlende Objekt bei μαθών ergänzen, so wäre es etwa: ὅτι, μαθὼν οὐκ οἶδ' ὅ,τι, ἡσυχίαν οὐκ ἦγον. Auf keinen Fall aber ist die Meinung, daß der volle Sinn des μαθών, wie er hier entwickelt ist, bei jedem einzelen Gebrauch in der Seele des Sprechenden gelegen habe; dies oder ähnliches war nur der Ursprung der Redensart, und ὅτι μαθών ward nun ein affektvolleres ὅτι. Vgl. die übrigen Stellen bei Heind. ad Plat. Euthyd. 30. Man vergleiche auch bei Herodot. 3, 119. τίνα ἔχουσα γνώμην — εἵλευ κ. τ. ἑ. welches weiter nichts ist als ein sanfteres τί μαθοῦσα; wie kommst du darauf, was denkst du dir dabei? *)

φέ-

*) Da es einleuchtend ist, daß die drei vorwerfenden Redensarten τί ἔχων, τί παθών, τί μαθών im wesentlichen einerlei und auf gleiche Art aufzulösen sind; so ist die natürlichste Erklärung des ὅτι μαθών die, welche, ohne dem ὅτι seine der Verbindung angemessenste Natur zu rauben, das auf diese Art allein stehende μαθών eben so behandelt, wie das allein stehende ἔχων. Dies die Ursach, warum ich obigen Absatz auch nach allem, was seitdem über diese Redensart gesagt worden, und was ich wohl beherzigt habe, nicht ändern kann. Wollte ich etwas ändern, so würde es bloß dies sein, daß ich mich nicht bemühte, die Lücke nach ὅτ

φέρων scheint in einigen Redensarten ebenfalls überflüssig zu stehn, zeigt aber immer den mit einer Handlung verbundenen freien und entschiedenen Trieb, jedoch nicht ohne Tadel an, z. B. ὑπέβαλεν ἑαυτὸν φέρων Θηβαίοις er hat sich geradezu den Thebanern in die Gewalt gegeben (Aeschin. p. 482. Reisk.); εἰς τοῦτο φέρων περιέςησε τὰ πράγματα dahin hat er unaufhaltsam die Sachen gebracht (id. p. 474.). Vgl. Herm. ad Viger. num. 228.

§. 151. (138)

Einige besondere Konstructions-Arten.

I. Attraction.

1. Ob wir gleich die beiden Hauptfälle der Attraction oben §. 142. und 143. schon besonders gesehn haben, so verdient sie doch hier unter Einen Gesichtspunkt gebracht zu werden. Denn offenbar haben jene beiden Fälle, nebst einigen andern in einzelen Redensarten, einen gemeinschaftlichen Grundsatz. Ein Hauptbestreben, besonders der Attiker, dem sie häufig die strenge Logik aufopfern, ist nehmlich das nach runder Kürze. Diesem zufolge suchen sie soviel als möglich zwei genau verbundene Sätze, nicht bloß hinter einander folgen zu lassen, sondern beide in einen zu koncentriren. Daher der häufige Gebrauch der Participien, selbst in solchen Fällen, wo die Natur des Satzes eine andere Konstruction zu erfodern scheint.

2. Aber Participien ließen sich nicht überall anbringen; die Konstruction mit dem Relativ war auch nöthig, welche aus zwei auf einander folgenden Sätzen besteht. Um diesen also die Gestalt Eines Satzes zu geben, machte man das Pronomen des letztern zum gemeinschaftlichen Pronomen, indem man es der Form nach an den erstern heftete, während seine Natur es beim andern hielt; z. B. in der Redensart μεταδίδως τοῦ σίτου οὗπερ αὐτὸς ἔχεις macht der Genitiv οὗπερ daß der ganze zweite Satz eine Art von Adjektiv zu σίτου wird; und es ist nur Nachgiebigkeit gegen unsre Gewöhnung, wenn wir solche Sätze durch ein Komma trennen, die der Grieche so sichtbar in eins zog.

3. Sobald ferner das Subjekt des Infinitivs schon beim vorhergehenden Verbo vorkam, so entsteht dadurch ein Zusammenhang des Sinnes, den der Grieche auch durch die Form fühlbar machen wollte: er verschmelzte also beide Verba gleichsam in Ein für den Ge-

---

μαθών zu ergänzen, sondern die Sache bloß so vortrüge, daß man in den Redensarten τί ἔχων διατρίβεις; τί μαθὼν προσέγραψας τοῦτο; bloß die ethische Kraft des Particips fühlend, ohne sich der grammatischen Verbindung deutlich bewußt zu sein, dasselbe auch in einige andere Verbindungen trug, wo es nicht genau grammatisch steht, denen man aber dadurch denselben Ton geben wollte, den jene Fragen haben. Vgl. Hermann ad Ar. Nub. p. XLVI. ss.

Gedanken zusammengesetztes (ὑπέσχετο ποιήσειν, ἔξεσι γενέσθαι), und indem er alles, was zum Subjekt des Infinitivs gehörte, von dem Subjekt des ersteren Verbi anziehen ließ, bewirkte er auch das Ansehen eines einzigen Satzes (ὁ ἀνὴρ ὑπέσχετο ποιήσειν τοῦτο αὐτός, — ἔξεσί μοι γενέσθαι εὐδαίμονι), den man eben so zweckwidrig durch das Komma trennt.

4. Wenn man diesen Grundsatz der Attraction recht erkannt hat, so wird man finden, daß noch manche andre Redensarten davon ausgehn, wovon wir die wichtigern hier anführen wollen: und zuförderst die Fälle, wo das frühere Wort von dem folgenden Relativ angezogen wird: z. B. Xen. Ven. 1, 10. *Μελέαγρος δὲ τὰς τιμὰς ἃς ἔλαβε, φανεραί.* Hier ist der Satz: *αἱ τιμαὶ, ἃς M. ἔλαβε, φανεραί (εἰσιν).* Aber die durch einen Gegensatz dort nothwendige Voranstellung des einen Subjekts (*M. δὲ*) veranlaßt es, daß das andre Subjekt nun von dem Relativo ἅς angezogen in den Akkusativ tritt. Plat. Meno. 36. *Ἔχεις εἰπεῖν ἄλλου ὁτουοῦν πράγματος, οὗ οἱ φάσχοντες διδάσχαλοι εἶναι ὁμολογοῦνται οὐχ ἐπίσασθαι τὸ πρᾶγμα;* Hier müßte es heißen *ἔχεις εἰπεῖν ἄλλο ὁτιοῦν πρᾶγμα, οὗ κ. τ. λ.* „Kannst du mir sonst irgend eine Sache nennen, deren angebliche Lehrer allgemein anerkannt sind sie nicht zu verstehn?" aber das Relativ οὗ zieht alle vorhergehende Akkusative mit in den Genitiv. (S. noch ad Plat. Meno. 41. Heind. ad Plat. Lys. 40.) An diese Vernachlässigung der wahren Konstruction hatte sich nehmlich das griechische Ohr durch solche Fälle gewöhnt, wo bloß ein Pronomen oder ein allgemeiner Begriff, wie *ἄλλος* oder *ἕτερος*, vor das Relativ tritt, und wo also die Attraction begreiflicher ist; z. B. Dem. pro Cor. p. 230, 16. *ἑτέρῳ δ' ὅτῳ κακόν τι δώσομεν ζητεῖν* d. h. *ἕτερον δὲ ζητεῖν, ὅτῳ —.* Diese Fälle könnte man zwar auch durch eine kleine Umstellung erklären: *ζητεῖν, ὅτῳ ἑτέρῳ κακόν τι δώσομεν*: aber die Analogie der andern Fälle hält uns bei der Attraction, besonders auch solche wo *πᾶς* das angezogene Wort ist; z. B. Xen. Hell. 1, 4, 2. *Λακεδαιμόνιοι πάντων ὧν δέονται πεπραγότες εἰσίν*: hier würde die Erklärung durch Umstellung nur durch eine gar nicht natürliche Härte vor sich gehn können, und die Attraction, für *Λ. πεπραγότες εἰσὶ πάντα ὧν δέονται*, ist also deutlich. — Zu derselben Attraction gehört denn auch die oben §. 148. A. 8. angeführte Redensart *οὐδενὶ ὅτῳ οὗ.* — Sie wirkt aber auch auf Adverbia, indem sie die Correlativa der verschiedenen Reihen (§. 116.) mit einander verwechselt, z. B. Plat. Crito. 4. *πολλαχοῦ μὲν γὰρ καὶ ἄλλοσε ὅποι ἂν ἀφίκῃ, ἀγαπήσουσί σε*, für *πολλαχοῦ — ἀλλαχοῦ, ὅποι —*, oder *πολλαχοῦ — ὅποι ἄλλοσε ἂν ἀφίκῃ.*

5. So erhellet nun deutlich, daß auch alle die Redensarten, wo ein Ausdruck der Verwunderung und Vergrößerung durch ein angehängtes Relativ verstärkt zu werden scheint, einzig aus dieser Attraction zu erklären sind. Wenn es nehmlich (nach §. 150.) heißt, *θαυμαστὸν ὅσον προυχώρησε*, so ist dies eigentlich so zu betrachten: *θαυμαστὸν (ἐστίν), ὅσον προυχώρησεν*, „es ist bewundernswerth, wie sehr er vorgerückt ist." Wenn nun aber das Relativ in irgend einer andern Form steht, so geht das vorhergehende Wort in eben dieselbe über: als z. B. das Neutr. *θαυμαστόν* ins Fem.: *θαυμαστὴ ὅση ἡ προχώρησις αὐτοῦ*, worauf sich der Satz auch umstellen kann: *ἦν δὲ ἡ προχώρησις αὐτοῦ θαυμαστὴ ὅση*; und hievon ging diese Form auch auf andere Redensarten über, die sich nicht so gut oder auch gar nicht mehr auflösen lassen, z. B. *ἀλλ' ἦν περὶ αὐτὸν ὄχλος ὑπερφυὴς ὅσος*

ὅσος (Aristoph. Plut. 750.) — ἔδωκεν αὐτῷ πλεῖα ὅσα u. d. g. — Ist aber das Relativ das Adverb ὡς, so werden dadurch dieselbigen Adjektive sogar in die Adverbialform gezogen, z. B. aus θαυμάσιον (ἐστιν), ὡς ἄθλιος γέγονε wird: θαυμασίως ὡς ἄθλιος γέγονεν, und eben so ὑπερφυῶς ὡς u. d. g. Und diese Vorstellung wird bestätigt durch das wirkliche Vorkommen der unveränderten Form, z. B. Herod. 3, 113. ἀπόζει — θεσπέσιον ὡς ἡδύ.

6. Eine Attraction anderer Art enthält der Gebrauch, da solchen Wörtern, wie οἶδα, ἀκούω, λέγω, wenn nicht der Akk. mit dem Inf. darauf folgt, das Subjekt des folgenden Verbi als Objekt im Akkusativ beigefügt wird, z. B. οἶδα γῆν, ὁπόση ἐστί für οἶδα, ὁπόση ἐστὶ γῆ ich weiß, wie groß die Erde ist; — Aristoph. Pace 603. εἰ βούλεσθ' ἀκοῦσαι τήνδ', ὅπως ἀπώλετο, für ἀκοῦσαι, ὅπως ἥδε ἀπώλετο· Anab. 1, 2, 21. ἤσθετο τὸ Μένωνος στράτευμα, ὅτι ἤδη ἐν Κιλικίᾳ εἴη. S. auch ein Beispiel §. 138. A. Auch in einem andern casu obl. Thuc. 1, 59. ἦλθε ἡ ἀγγελία τῶν πόλεων, ὅτι ἀφεστᾶσιν. — Diese Attractionsart ist zwar von den obigen ganz verschieden, da es zwei Sätze bleiben; doch offenbar ist das γῆ von dem οἶδα angezogen und dadurch bewirkt worden, daß aus zwei bloß neben einander stehenden gleichsam zwei verschränkte Sätze werden, welche der Einheit sich nähern; besonders wenn sie auf folgende Art gestellt sind, wie: γῆν ὁπόση ἐστὶν εἰδέναι (Xenoph.) wissen, wie groß die Erde ist; τοῦτον οὐδ' εἰ γέγονεν ᾔδειν (Demosth. Mid.) „von diesem wußte ich nicht einmal, ob er existirte."

7. Zur Attraction rechnen wir ferner, wenn gewisse Adjektive mit ἐστίν, anstatt im Neutro zu stehn, das Subjekt des folgenden Verbi ebenfalls zum Subjekt bekommen. Am auffallendsten ist dies bei δίκαιος; denn aus δίκαιόν ἐστιν ἐμὲ τοῦτο ποιεῖν wird δίκαιός εἰμι τοῦτο ποιεῖν (gls. ich bin gerecht, dies zu thun; für: es ist gerecht, oder Pflicht, daß ich dies thue); Demosth. pro Cor. p. 227, 3. τούτου τὴν αἰτίαν οὗτός ἐστι δίκαιος ἔχειν „es ist gerecht, daß die Schuld davon auf diesen falle." Xenoph. Cyrop. 4, 1, 20. δίκαιος εἶ ἀντιχαρίζεσθαι ἡμῖν „es ist gerecht, daß du uns wieder gefällig seiest." Eben so verhält sich ἄξιος ebend. 5, 4, 19. Ἄξιοί γε μέντοι ἐσμὲν τοῦ γεγενημένου πράγματος τοῦτου (eines durch Unbesonnenheit geschehenen Unfalls) ἀπολαῦσαί τι ἀγαθὸν, τὸ μαθεῖν κ. τ. ἑ.: nicht „wir verdienen," sondern ἄξιόν ἐστιν, „es gebührt sich" *). — Solche Adjektive, wie δῆλος, φανερός, nehmen alsdann das folgende Verbum als Particip zu sich, z. B. Dem. Mid. 9. ἔστι δὲ ἐκεῖνο οὐκ ἄδηλος ἐρῶν für οὐκ ἄδηλόν ἐστιν αὐτὸν ἐρεῖν ἐκεῖνα „es ist offenbar, daß er folgendes sagen wird;" oder auch mit ὅτι s. Sturz. Lexic. Xenoph. in δῆλος p. 660. b. extr. In allen diesen Fällen zieht, um Einen Satz zu bilden, das Subjekt des Hauptsatzes das allgemeine Adjektiv an sich.

8. Endlich gehört es auch hieher, wenn eine zum Nomen gehörige Beziehung, von dem Verbo angezogen, in die zu diesem gehörige sich verwandelt; so namentlich die Beziehung wo, in die wo=

---

*) Ganz eben so entstand aus πολλοῦ δεῖ ἐμὲ ποιεῖν (es fehlt viel, daß ich es thue) — das gewöhnlichere πολλοῦ δέω ποιεῖν.

woher; z. B. ὁ ἐκεῖθεν πόλεμος δεῦρο ἥξει „der dortige Krieg wird sich hieher ziehn." Thuc. 5, 35. die Lacedämonier verlangen, daß die Athenienser ihre Anhänger aus Pylos ziehn sollen, ὥσπερ καὶ αὐτοὶ τοὺς ἀπὸ Θρᾴκης „so wie auch sie ihre in Thracien stehende Mannschaft zurückziehen wollen." Theophr. Char. 2, 4. ἄρας τι τῶν ἀπὸ τῆς τραπέζης: eben so in die Beziehung wohin: Herod. 7, 33. ἐς τοῦ Πρωτεσίλεω τὸ ἱρὸν, τὸ ἐς Ἐλαιοῦντα (für τὸ ἐν Ἐλαιοῦντι), ἀγινεομένας. S. Heind. ad Plat. Gorg. 61. et ad Phaedon. 57. wo auch andre Beziehungen (mit ὑπέρ, περί) in eben solcher Verbindung nachgewiesen werden.

II. Anakoluth.

1. Ein Anakoluth (ἀνακόλουθον) ist eine Konstruction, deren Ende dem Anfange nicht grammatisch entspricht, und die doch absichtlich von den Schriftstellern gebraucht wird. Dabei muß man sich aber warnen lassen, nicht zu leichthin eine Stelle durch das Anakoluth zu erklären, wie nicht selten geschieht, sobald die Konstruction nur etwas ungewöhnlich, oder auch die Stelle von Abschreibern verdorben ist. Jedes Anakoluth, dessen Entstehungsart nicht natürlich ist, so daß man nicht sieht, daß der Ausdruck dadurch entweder an Kürze, oder an Deutlichkeit und Glätte, oder an Nachdruck gewonnen habe, muß uns verdächtig sein.

2. Die gewöhnliche Art des Anakoluths ist diese, daß der Sprechende eine Periode so anfängt, wie sie der Gang der Rede bis dahin erfodert, nachher aber, besonders nach Zwischensätzen, worüber der Hörer den Anfang der Konstruction außer Acht gelassen haben kann, in eine neue übergeht, z. B. (Plat. Apol. p. 19. e.) τούτων ἕκαστος οἷόστ' ἐστὶν, ἰὼν εἰς ἑκάστην τῶν πόλεων, τοὺς νέους, οἷς ἔξεστι τῶν ἑαυτῶν πολιτῶν προῖκα ξυνεῖναι ᾧ ἂν βούλωνται, τούτους πείθουσι — σφίσι ξυνεῖναι. Hier bezieht sich das τούτων zu Anfang auf einige vorhergehende Namen von Sophisten: und sowohl der Gang der Rede als der Nachdruck erfoderte, daß die neue Periode so anfing: „Jeder von diesen ist im Stande, die jungen Leute zu überreden ꝛc." So wäre also zu οἷόστ' ἐστὶν im folgenden der Infinitiv πείθειν erfoderlich gewesen. Allein weiterhin, da die Erwähnung der jungen Leute, mit Umständen, welche der Kontrast nöthig machte, eingeschaltet worden („die jungen Leute, denen es frei stünde, mit welchem von ihren Mitbürgern sie wollten, unentgeltlichen Umgang zu haben;") so verläßt der Schriftsteller die erste Konstruction, deren grammatischer Zusammenhang nunmehr verdunkelt worden, und findet es natürlicher, mit einem abermaligen τούτους sich auf die νέους zu beziehen, und eine neue Konstruction anzufangen: τούτους πείθουσι — nehmlich jene Sophisten überreden die jungen Leute ꝛc.

3. Ein andres Beispiel sei Plat. Phaedr. 17. τοιαῦτα γὰρ ὁ ἔρως ἐπιδείκνυται· δυστυχοῦντας μὲν ἃ μὴ λύπην τοῖς ἄλλοις παρέχει, ἀνιαρὰ ποιεῖ νομίζειν· εὐτυχοῦντας δὲ καὶ τὰ μὴ ἡδονῆς ἄξια παρ' ἐκείνων ἐπαίνου ἀναγκάζει τυγχάνειν. „Solche Dinge bewirket die Liebe: die Unglücklichen läßt sie auch das, was andern keine Unlust verursacht, für traurig halten; —" den Gegensatz hievon will der Schriftsteller kraftvoll so ausdrücken: „sie erzwingt es, daß auch gleichgültige Gegenstände Lob erhalten." Dann erfoderte aber die Lo=

Logik, daß der zweite Satz so anfinge: παρ' εὐτυχούντων δὲ —. Allein so war das Ebenmaaß vernichtet: δυστυχοῦντας μὲν —, παρ' εὐτυχούντων δὲ —. Weder Ebenmaaß aber noch Nachdruck opfert der griech. Redner der Logik so leicht auf: er läßt den Akkus. εὐτυχοῦντας, welchen die Analogie des ersten Satzes erfoderte, als Accusativus absolutus stehn, und bezieht sich durch ein παρ' ἐκείνων auf denselben Gegenstand, um den kraftvollen Schluß ἐπαίνου ἀναγκάζει τυγχάνειν anzubringen. Undeutlichkeit kann aus einer solchen doppelten Beziehung nur für uns entstehn, die wir an solche Uebergänge aus einer Konstruction in die andere nicht gewöhnt sind.

4. Noch deutlicher ist die Ursach des kleineren Anakoluths in Fällen wie der folgende: (Plat. Alcib. I. p. 134. e.) ᾧ γὰρ ἂν ἐξουσία μὲν ᾖ ποιεῖν ὃ βούλεται, νοῦν δὲ μὴ ἔχῃ, τί εἰκὸς συμβαίνειν; Hier hangen zwei Sätze von Einem Relativ ab, das jeder in einem verschiedenen Kasus erfodert: es zweimal wirklich zu setzen (ᾧ μὲν —, ὃς δὲ —) würde dem Ebenmaaß und der Deutlichkeit zugleich schaden. Weit bündiger wird die Periode durch das Anakoluth, da der Schriftsteller den zweiten Satz so anhängt, als wenn das Relativ im Nom. vorausgegangen wäre, welches auch jeder durch die Natur des zweiten Satzes (νοῦν δὲ μὴ ἔχῃ) sogleich merkt. So auch Phaedo. p. 82. d. ἐκεῖνοι οἷς τι μέλει τῆς ἑαυτῶν ψυχῆς, ἀλλὰ μὴ σώματα πλάττοντες ζῶσιν. — Wenn der zweite Satz das Relativum in einem Casu obliquo voraussetzt, z. B. Hom. Il. α, 162. Ὤι ἔπι πόλλ' ἐμόγησα, δόσαν δέ μοι υἷες Ἀχαιῶν· Plat. Protag. p. 313. b. Πρωταγόρας ὃν οὔτε γιγνώσκεις οὔτε διείλεξαι οὐδεπώποτε, so kann man auch das Objekt (αὐτόν, αὐτῷ ꝛc. Hom ἑ, οἱ, μίν) als ausgelassen betrachten: wie es z. B. in folgenden Sätzen wirklich steht: Il. α, 79: ὃς μέγα πάντων Ἀργείων κρατέει, καὶ οἱ πείθονται Ἀχαιοί· Plat. Meno. 27. παρὰ τούτων, οἳ μήτε προσποιοῦνται διδάσκαλοι εἶναι, μήτ' ἔξιν αὐτῶν μαθητὴς μηδείς· obgleich dadurch die Anakoluthie nicht rein gehoben wird. S. andere Beispiele Thuc. 2, 74. Od. α, 70. β, 54. 113. und vgl. Hermann ad Vig. num. 28.

5. Eine andere sehr gewöhnliche Anakoluthie beim Particip haben wir oben §. 144. Anm. 1. behandelt; und vom Nom. absolutus s. §. 145. Anm. 1.

6. Kaum als Anakoluthie ist es anzusehen, wenn einem Plural gleich ein Singular als nähere Bestimmung beigefügt wird, z. B. οἱ δὲ οὐδεὶς αὐτῷ προσεῖχον, nachdrücklicher als τῶν δὲ οὐδεὶς — προσεῖχε „von jenen aber gab keiner Acht auf ihn."

III. Umstellung.

1. Umstellungen und verworfne Konstructionen sind im ganzen bei den Griechen, auch Dichtern, zwar bei weitem nicht so gewöhnlich als bei den Lateinern. Aber in einzelen Fällen sind dagegen die Umstellungen, selbst bei Prosaisten, stärker und gewaltsamer als im Lateinischen. Was besonders häufig dazu Gelegenheit gibt, ist der Trieb, welcher vorzüglich den Attikern eigen ist, diejenigen Worte eines oder zweier Sätze, welche einander ähnlich, oder entgegengesetzt sind, oder sonst sich auf einander beziehen, neben einander zu stellen. Also würde man z. B. sagen: πάντων γὰρ πᾶσι πάντες ἔχθιστοί εἰσι Καρχηδόνιοι Ῥωμαίοις, für: πάντες Κ. πάντων ἔχθιστοί εἰ-

εἰσι πᾶσι Ῥ. — Plat. Phaedr. p. 277. c. ποικίλῃ μὲν ποικίλους ψυχῇ καὶ παναρμονίους διδοὺς λόγους, ἁπλοῦς δὲ ἁπλῇ. — Diesem Triebe zufolge trennen sie sogar den Artikel vom Nomen, z. B. αἰσχύνει πόλιν τὴν αὐτὸς αὑτοῦ· — und die Präpositionen von ihrem Kasus z. B. ἐν ἄλλοτε ἄλλῃ für ἄλλοτε ἐν ἄλλῃ· — παρ᾽ οὐκ ἐθέλων ἐθελούσῃ Od. ε, 155.

2. Auch das natürliche Bestreben, den Theil, worauf der Nachdruck ruht, früher auszusprechen, gibt zu Versetzungen Anlaß, z. B. Demosth. Olynth. III. (p. 36. infr. Reisk.) τὸ μὲν πρῶτον — ἀγαπητὸν ἦν παρὰ τοῦ δήμου τῶν ἄλλων ἑκάςῳ καὶ τιμῆς καὶ ἀρχῆς καὶ ἀγαθοῦ τινος μεταλαβεῖν· νῦν δὲ τοὐναντίον —. Hier hängt der Dativ ἑκάςῳ ab von ἀγαπητὸν ἦν („ehedem war jeder der übrigen Bürger sehr zufrieden, wenn er vom Volke Ehre erhielt; itzt aber gerade umgekehrt —"): allein das von μεταλαβεῖν abhangende παρὰ τοῦ δήμου hat den großen Nachdruck, und steht daher vor jenem.

3. So rückt der Nachdruck zuweilen das Adverb, das hinter einem Relativo stehn sollte, vor dasselbe, z. B. νῦν δὴ ἃ ἔλεγον „was ich vorhin sagte" (Plat. Euthyd. p. 288. b.); woraus zuweilen Zweideutigkeit entstehn kann, wie Theocr. 10, 17. ἔχεις πάλαι ὧν ἐπεθύμεις, wo πάλαι nicht zu ἔχεις, sondern zu ἐπεθύμεις gehört (vgl. Spald. ad Demosth. Mid. §. 30.).

4. In folgendem Beispiel wird durch die Umstellung sogar Undeutlichkeit vermieden: (Demosth. Ol. III. zu Ende) ἀξιῶ ὑμᾶς — μὴ παραχωρεῖν τῆς τάξεως, ἣν ὑμῖν οἱ πρόγονοι τῆς ἀρετῆς μετὰ πολλῶν καὶ καλῶν κινδύνων κτησάμενοι κατέλιπον· hier hängt der Genitiv τῆς ἀρετῆς ab von dem andern Genitiv τάξεως (τάξις τῆς ἀρετῆς die Reihe oder Staffel der Tugend); beide neben einander würden aber Verwirrung veranlaßt haben.

5. Oft aber auch fühlt man, daß der Schriftsteller durch die Umstellung gewonnen hat, wenn man auch nicht auf obige Arten entwickeln kann, wie. So in der schönen Stelle des Plato (Phaedr. 19.) ὥσπερ γὰρ οἱ τὰ πεινῶντα θρέμματα θαλλὸν ἤ τινα καρπὸν προσείοντες ἄγουσι, σὺ ἐμοὶ λόγους οὕτω προτείνων — φαίνει περιάξειν ꝛc. wo οἱ der Artikel von προσείοντες ist, und τὰ πεινῶντα θρέμματα von ἄγουσιν abhängt. *) — Xenoph. Cyrop. 6, 4, 8. ἤξειν αὐτῷ σὲ πολὺ Ἀράσπου ἄνδρα καὶ πιςότερον καὶ ἀμείνονα, wo das πολὺ die Komparative verstärkt, und der Genitiv Ἀράσπου von diesen abhängt: ganz wie in Demosth. Mid. 49. οἱ δὲ ἠτιμωμένοι διὰ πολλῷ τούτων εἰσὶν ἐλάττω πράγματα, statt ἠτιμωμένοι εἰσὶ διὰ πράγματα πολλῷ ἐλάττω τούτων.

6. In den Beschwörungsformeln πρὸς θεῶν, πρὸς γονάτων u. d. g. zieht der Ausdruck des Gemüths das Personalpronomen σὲ voran, ohne jedoch vor die Präposition es zu stellen, weil dieser ortho-

*) Doch will ich die Wahl lassen zwischen dieser Erklärung und der durch Anakoluthie: daß nehmlich der Schriftsteller angefangen habe mit οἱ, um nachher das Particip ἄγοντες zu brauchen, dann aber wegen störender Zusammenkunft zweier Participe (οἱ — προσείοντες ἄγοντες, lat. ii qui — porrigendo ducunt) ins Verbum ἄγουσιν übergegangen sei.

thotonirte Nachdruck einen Gegensatz ankündigen würde, der nicht statt findet. So schaltet es sich also zwischen die Präposition und deren Kasus ein: ὦ πρός σε γονάτων· πρός σε θεῶν (sc. ἱκετεύω, das meist ausgelassen wird). Soph. Oed. Col. 1333. Πρός νύν σε κρηνῶν, πρὸς θεῶν ὁμογνίων Αἰτῶ πιθέσθαι. *)

IV. Ellipse.

1. Die Ellipse oder Auslassung ist ein weites Feld, besonders in der griechischen Syntax, worauf daher hier nur im allgemeinen aufmerksam gemacht werden kann. Auch wird sie hauptsächlich nur da gebraucht, wo das ausgelassene aus der Natur des Satzes oder des Zusammenhanges schon erhellet; wie z. B. in allen solchen Redensarten, wie κοιμᾶσθαι βαθὺν (sc. ὕπνον)· ποτέραν τραπήσῃ (sc. ὁδόν); ἐτύπτετο πολλὰς (sc. πληγάς).

2. Leicht zu ergänzen sind auch die Fälle der Ellipse, wo in der zweiten Hälfte einer Periode mehr oder weniger Worte aus der ersten zu wiederholen sind; wiewohl die Griechen hierin weiter gehn, als andre Sprachen; da sie zum Theil bloß die Partikel oder das Pronomen setzen, welches einen solchen Satz einführt. So steht besonders εἴπερ oder εἴπερ ἄρα (wenn etwa) statt: wenn es so ist, u. d. g. Z. B. in Platons Euthyd. p. 296. b. wird auf die Vermuthung, es könne etwas irre führen, geantwortet: οὔκουν ἡμᾶς γε, ἀλλ', εἴπερ, σέ d. h. nicht uns; sondern, wenn ja (es jemand irre führen kann), dich. — Eben so steht das Relativum in Plat. de Leg. 4. p. 710. d. πάντα σχεδὸν ἀπείργασαι τῷ θεῷ, ἅπερ ὅταν βουληθῇ διαφερόντως εὖ πρᾶξαί τινα πόλιν „alles ist von der Gottheit gethan worden, was (sie zu thun pflegt) wenn sie einen Staat besonders beglücken will." Ferner εἰ δή τῳ σοφώτερος φαίην εἶναι, τούτῳ ἂν (sc. φαίην εἶναι), „wenn ich überhaupt in etwas (τῳ) glaubte weiser zu sein, so glaubte ich es hierin zu sein."

3. So stehn auch die Negationen mit Auslassung des Verneinten, das aus dem Vorhergehenden zu ergänzen ist; und zwar μή oft mitten in der Periode (s. §. 148, 2. h.), so daß es nun vor andre Worte zu stehn kommt, und dadurch dem Ungeübten Dunkelheit verursacht, z. B. τὸν ἐρῶντά τε καὶ μὴ κρινοῦμεν, wo καὶ μὴ steht für καὶ τὸν μὴ ἐρῶντα — τίς οὖν τρόπος τοῦ καλῶς καὶ μὴ γράφειν; wo nach μή ausgelassen ist καλῶς: — ἀγαθοὶ ἢ μὴ ἄνδρες gute Männer oder solche, die es nicht sind; — καὶ ὁπότε, καὶ μή, für καὶ ὁπότε μή Plat. Alcib. I. 13.

4. Eine sehr auffallende, aber den Attikern sehr geläufige Ellipse ist, wenn von zwei einander entgegengesetzten bedingten Sätzen der erstere ohne Nachsatz bleibt. Dies geschieht aber nur, wenn der erstere Satz sich aus der Natur der Sache von selbst versteht, und die Rede daher zum zweiten eilt, auf welchen allein es ankommt.

*) S. Matth. Gr. §. 465, 3. Porson. Adv. p. 220. — Die Nothwendigkeit das σέ in dieser Verbindung enklitisch zu lassen, ergibt sich aus dem deutlichen Verhältnisse des Sinnes. Sie wird aber selbst von sehr genauen Herausgebern vernachlässigt.

Z. B. Plat. Protag. p. 325. d. (nachdem die Bemühungen eines Vaters zur Bildung seines Sohnes aufgezählt worden (*καὶ ἐὰν μὲν ἐκὼν πείθηται· εἰ δὲ μή, ὥσπερ ξύλον διαστρεφόμενον εὐθύνουσιν ἀπειλαῖς καὶ πληγαῖς* „und wenn er gutwillig gehorcht — (hier ist der Nachsatz gleichgültig: so ist es gut — so bedarf es nichts weiter, oder dergl.); wo aber nicht, so machen sie ihn, wie ein verbogenes Holz, durch Drohungen und Schläge wieder grade."

5. Sehr gewöhnlich ist auch, daß nach einem mit dem Artic. postpos. *ὅ, ἅ*, anfangenden Satz das darauf sich beziehende *τοῦτό ἐστιν* oder *ταῦτά ἐστιν* ausgelassen ist, z. B. *καὶ ὃ μάλιστα ἠνίασέ με, ὅτι καὶ ὠνείδιζέν με* „und was mich am meisten verdroß, (war,) daß er mich noch beschimpfte." Oder auch ohne *ὅτι*: man sehe z. B. Dem. Mid. 2. b. wo nach *ἃ δ' ἐν ὑμῖν ἐστιν ὑπόλοιπα* zu suppliren ist *ταῦτά ἐστιν*, und dann der Satz von vorn anfängt. — Am gewöhnlichsten sind in dieser Gattung die Redensarten mit dem Superlativ theils mit, theils ohne folgendes *ὅτι* z. B.

ὃ δὲ πάντων δεινότατον, ὅτι πρὸς τοὺς βαρβάρους συμμαχίαν ἐποιήσατο (wo erst *ἐστὶ*, dann *τοῦτό ἐστιν* ausgelassen ist) „was aber das allerärgste ist, ist dieses, daß er mit den Barbaren ein Bündnis geschlossen."

καὶ ὃ πάντων γελοιότατον, καὶ τὸν κύνα τῆς Ἠριγόνης ἀνήγαγεν „was aber das allerlächerlichste ist, auch den Hund der E. hat er mit heraufgebracht." Lucian. Deor. Conc. 5.

Gewöhnlich wird übrigens nach dieser Ellipse die Partikel *γάρ* eingeschaltet, die für unsern Sinn überflüssig ist, z. B. *ὃ δὲ μέγιστον, οὐ γὰρ ἤθελεν* ꝛc. (vgl. ob. §. 149. von *γάρ*). — Vgl. §. 143, 1, 3.

6. Die Worte *τοῦτό ἐστιν ὅτι* allein sind ausgelassen, wenn ein solches vorausgeschicktes Adjektiv den Artic. praepos. bei sich hat, z. B. *τὸ δὲ μέγιστον, πάντα ταῦτα μόνος κατειργάσατο.* — *Καὶ τὸ πάντων αἴσχιστον, προσεψηφίσασθε.* Und dasselbe findet auch statt in den bekannten Beweisformeln: *τεκμήριον δέ* oder *σημεῖον δέ* (sc. *τούτων ἐστὶ τοῦτο*) „der Beweis davon ist dieser;" u. d. g. Z. B. *σημεῖον δὲ, τοῖς πονηροῖς ξυνουσιάζει* d. h. „zum Zeichen, daß dies so ist, dient dieses, daß er mit schlechten Menschen umgeht." Auch diese Redensart hat gewöhnlich *γάρ* bei sich, z. B. Demosth. Androt. gegen das Ende sagt „das athenische Volk hat immer die Ehre höher geachtet, als das Geld, *τεκμήριον δὲ, χρήματα μὲν γὰρ πλεῖστα τῶν Ἑλλήνων ποτὲ σχὼν τὰ πάνθ' ὑπὲρ φιλοτιμίας ἀνήλωσεν.*"

(Die Formeln *τὸ λεγόμενον, τοὐναντίον* u. d. g. s. §. 131. A. 6.)

Anhang

von Wortverzeichnissen für die Deklinationen und Konjugationen.

Erste Deklination *).

ἀγορά Markt
Ἀγχίσης (lang ι)
ἀδολέσχης Schwätzer
Ἀθηνᾶ Minerva
Αἰνείας Aeneas
ἄκανθα Dorn
ἄμιλλα Kampf
ἄρουρα Acker
ἀσχολία Geschäft
γαλῆ Wiesel
γῆ Erde
γλῶσσα Zunge
δόξα Meinung
ἔχιδνα Otter
ζώνη Gürtel
ἡμέρα Tag
θάλασσα Meer
θύρα (kurz υ) Thür
Κεκροπίδης (kurz ι)
κεφαλή Kopf
κλέπτης Dieb
κόρη Mädchen
κριτής Richter
κτιστής Stifter
λαύρα Gasse
λύπη (lang υ) Trauer
μαθητής Schüler
μέλισσα Biene
μέριμνα Sorge
Μίδας (kurz ι)
μοῖρα Antheil
νίκη (lang ι) Sieg
νύμφη Braut
ὀργή Zorn
ὀρνιθοθήρας G. α Vogelsteller
Πέρσης der Perser
πλευρά Seite
πύκτης Faustkämpfer
πύλη (kurz υ) Thor
ῥίζα Wurzel
σκιά Schatten
Σκύθης (kurz υ) Scythe
στέγη Dach
στοά Halle
σφαῖρα Kugel
σφῦρα Hammer
σχολή Muße
σωτηρία Rettung
ταμίας Verwalter
τεχνίτης Künstler
ὕλη (lang υ) Wald
φιλία Freundschaft
χαρά Freude
χλαῖνα Ueberrock
χώρα Land
ψυχή Seele

Zweite Deklination.

Feminina auf ος.

1. Außer den Bäumen (s. §. 32, 3.) noch folgende Pflanzen:
ἡ βίβλος oder βύβλος die Papyrstaude
ἡ κόκκος die Scharlachstaude; aber ὁ κόκκος jede Beere, und besonders der Scharlach
σχοῖνος Binse νάρδος Narde ῥάφανος Kohl

Hie-

*) Die Uebungsverzeichnisse sind bloß nach dem Alfabet geordnet, damit der Lernende auch in der Beurtheilung sich übe, welche der in der Grammatik gegebnen Regeln er bei jedem anzuwenden habe.

Hiemit verbinde man
βύσσος feine Leinwand
βίβλος und δέλτος Buch
δοκός Balken ῥάβδος Ruthe
βάλανος und ἄκυλος Eichel

2. Folgende Steine und Erden:
ὁ, ἡ λίθος, als Fem. hauptsächlich von seltnen und kostbaren Steinen
ἄργιλος Thon
ἄσφαλτος Bergharz
βάσανος Probierstein, Prüfung
γύψος Gips
ἤλεκτρος (auch τὸ ἤλεκτρον) Bernstein
κρύσταλλος Krystall: aber ὁ κρύσταλλος Eis
μίλτος Mennig
σάπφειρος Saffir
σμάραγδος Smaragd
τίτανος Kalk

Hiemit verbinde man
ἄμμος, ψάμμος, ἄμαθος, ψάμαθος Sand
ψῆφος Steinchen, Stimme
ὕαλος Glas
κόπρος Koth
σποδός Asche
πλίνθος Ziegel
βῶλος Scholle
ὄνθος Mist
ἄσβολος Ruß

3. Zum Begriff Gefäß, Gehäuse gehörende
κιβωτός und
κηλός Kasten
σορός Sarg
ἄρριχος Kober, Korb
κάρδοπος Backtrog
ἀσάμινθος und
πύελος Badewanne
ληνός Kufe, Kelter
ἄκατος (ἡ, ὁ) Art Schiff
ξάμνος (ἡ, ὁ) Krug
λήκυθος Oelflasche
πρόχοος, πρόχους Gießkanne
κάμινος Ofen
θόλος (ἡ, ὁ) Kuppel

4. Zum Begriff Weg gehörige:
ὁδός und κέλευθος Weg
οἶμος (ὁ, ἡ) Pfad
ἄτραπος u. τρίβος Fußsteig
τάφρος u. κάπετος Graben

5. Folgende einzele:
χέρσος u. ἤπειρος feste Land
νῆσος Insel
νόσος Krankheit
δρόσος Thau
γνάθος Kinnlade
κέρκος Schwanz
ῥινός (ἡ, ὁ) Fell
ψίαθος (ἡ, ὁ) Flechtdecke
μήρινθος Bindfaden
τήβεννος Toga
βάρβιτος (ἡ, ὁ) Leier
τάμισος Lab
γέρανος Kranich
κόρυδος, κορυδαλός Lerche
κόχλος (ὁ, ἡ) Schnecke

und mit Verschiedenheit der Bedeutung
ἡ λέκιθος Dotter
ὁ λέκιθος Erbsenbrei

Verzeichnis zur Deklinir-Uebung.

ἄγγελος Bote
ἀετός Adler
ἆθλος Kampf
ἆθλον Kampfpreis
ἡ ἄμπελος Weinstock
ἄνθρωπος Mensch
ἄργυρος und
ἀργύριον Silber

ἔργον Werk
εὖρος Ostwind
ζέφυρος Westwind
ἱμάτιον Oberkleid
ἴον Veilchen
καρκίνος Krebs
κασσίτερος Zinn
ὁ κέρασος Kirschbaum
ὁ κότινος wilder Oelbaum
μῆλον Apfel
ἡ μῆλος Apfelbaum
μόλιβος oder μόλυβδος Blei
μόριον Theil
νότος Südwind
ξύλον Holz
οἶκος Haus
παιδίον Kind
ῥόδον Rose
σίδηρος Eisen
σπασμός Krampf
στρατός Heer
ταῦρος Stier
φάρμακον Arznei
ἡ φηγός Buche
φορτίον Last
χαλκός Kupfer
χρυσός und
χρυσίον Gold

Dritte Deklination.

Verzeichnis der Wörter welche die Silbe vor der Kasus-Endung lang haben *).

auf ις und υς die in der Flexion ein δ haben (sämtl. Feminina)

ἀψίς Schwibbogen
βαλβίς Schranke
καρίς Seekrebs
κηκίς Saft
κηλίς Fleck
κλῄς (ion. für κλεις) Schlüssel
κνημίς Beinschiene
κρηπίς Fußgestell
ῥαφανίς Rettich
ψηφίς Steinchen
σαγήνς Puppe

die in der Flexion ein θ haben

ἡ ἄγλις Knoblauchkern
ὁ, ἡ ὄρνις Vogel
ἡ μέρμις Schnur
ἡ κώμυς Büschel

auf ις und υς die in der Flexion ν haben

ἡ ἶς Sehne
ἡ ῥὶς Nase
ὁ, ἡ θὶς Haufe, Ufer
ἡ ἀκτὶς Stral
ὁ δελφὶς Delfin
ἡ γλωχὶς Spitze
ἡ ὠδὶς Geburtswehe
Ἐλευσὶς
Σαλαμὶς
Τραχὶς
Γόρτυς
Φόρκυς

auf αν, υν, αρ

ὁ παιάν Loblied
Πάν
ὁ μόσυν hölzerner Thurm
ὁ ψάρ Staar
ὁ Κάρ Karier

auf αρ Gen. τος

τὸ φρέαρ Brunnen
τὸ στέαρ Talg

auf ξ Gen. κος

βλάξ βλακός dumm
ὁ οἴαξ Steuergriff
ὁ θώραξ Harnisch
ὁ σύρφαξ Unflat
ὁ ἱέραξ Habicht
φέναξ Betrieger
ὁ κόρδαξ Art Tanz
Φαίαξ Phäacier
ὁ λάβραξ gewisser Fisch

ὁ ἴξ

---

*) Der Lehrer muß hier besonders Rücksicht nehmen auf den Accent, in Absicht der Stellung desselben und seiner Bezeichnung, nach den allgemeinen Regeln, und nach den besondern von §. 38. Anm. 4.

ὁ ἴξ (ein Insekt) ἡ φλὶξ Sphinx ἡ φρὶξ Schauer
ἡ ἄϊξ Lauf ἡ ῥάδιξ Zweig
ἡ βέμβιξ Kreisel ὁ σκάνδιξ Kerbel
ὁ πέρδιξ Rebhuhn ἡ σπάδιξ Palmzweig
ὁ Φοίνιξ Phönicier, Palme, Röthe ἡ σάνδυξ Mennig
ὁ βόμβυξ Seidenwurm ὁ κήϋξ (ein Seevogel)
ὁ δοίδυξ Mörserkeule κήρυξ Herold

auf ξ Gen. γος
ἡ ῥάξ Weinbeere
ἡ μάστιξ Geißel ἡ πέμφιξ Bläschen ὁ τέττιξ Grille
ὁ κόκκυξ Kukuk

auf ξ Gen. χος: ἡ ψὶξ Krume

auf ψ Gen. πος
ὁ ἴψ, κνίψ, θρίψ Namen gewisser Insekten
ὁ ῥίψ Binse
ὁ γύψ Geier ὁ γρύψ Greif

Wörter zur Deklinir-Uebung.

Die Buchstaben vor den Kasus-Endungen die sich aus den in der Grammatik gegebnen Regeln nicht bestimmen lassen sind in Klammern beigefügt.

Alle haben den Vokal α, ι, υ vor der Kasus-Endung kurz, da die welche ihn lang haben in dem nächst vorhergehenden Verzeichnisse enthalten sind.

1. Beispiele solcher, welche Konsonanten vor den Kasus-Endungen haben.

ὁ ἀγκών Ellbogen
ἡ ἀηδών (ο) Nachtigall
ὁ ἀήρ (ε) Luft
ὁ αἰθήρ (ε) Aether
ἡ αἴξ (γ) Ziege
ἡ ἀλώπηξ (ε) Fuchs
ὁ ἀνδριάς (ντ) Bildseule
ὁ ἄξων (ο) Axe
ἡ αὖλαξ (κ) Furche
ἡ βήξ (χ) Husten
ὁ γέρων (οντ) Greis
ἡ δαὶς (τ) Mahlzeit
ἡ δᾷς (δ) Fackel
ὁ δράκων (οντ) Drache
ἡ Ἑλλάς (δ) Griechenland
ὁ Ἕλλην Grieche
ἡ ἐλπὶς Hoffnung
ἡ ἔρις (δ) Zank
ὁ θεράπων (οντ) Diener
ὁ ἱμάς (ντ) Riem
ἡ κατῆλιψ (φ) Treppe
ὁ κλών Ast
ἡ κόρυς (θ) Helm
ὁ κτείς (εν) Kamm
ἡ κύλιξ (κ) Becher
τὸ κῦμα Welle
ἡ λαῖλαψ (π) Sturm
ὁ Λάκων
ὁ λάρυγξ (γ) Kehle
ὁ λιμήν (ε) Hafen
ἡ λύγξ (κ) Luchs
ὁ μήν Monat
τὸ νέκταρ
ὁ ὄνυξ (χ) Nagel, Kralle
ὁ ὄρτυξ (γ) Wachtel
τὸ οὖθαρ (τ) Euter
ὁ πένης (τ) der Arme
ὁ πίναξ (κ) Tafel
ὁ ποιμήν (ε) Schäfer
ἡ πτέρυξ (γ) Flügel
ἡ πτύξ (χ) Falte
ἡ σάρξ (κ) Fleisch
ἡ σειρήν Sirene
τὸ στόμα Mund
ἡ Στύξ (γ)
ἡ Σφίγξ (γ)
ἡ Τίρυνς (θ)
ὁ φθεὶρ Laus
ἡ φλέψ (β) Ader
ἡ φλόξ (γ) Flamme
ὁ φώρ

ὁ φώρ Dieb
τὸ φῶς (τ) Licht
ὁ χάλυψ (β) Stahl
ὁ χειμών Sturm, Winter
ἡ χελιδών (ο) Schwalbe
ὁ χήν Gans
ἡ χθών (ο) Erde
ἡ χιών (ο) Schnee
ἡ χλαμύς (δ) Kriegskleid
ἡ ὤψ Gesicht

2. Beispiele solcher, die einen Vokal vor der Kasus-Endung haben, und mehr oder weniger kontrahirt werden.

τὸ ἄνθος Blume
ὁ βότρυς Traube
τὸ γένος Geschlecht
ἡ γέννς Kinnlade
τὸ σκέπας Decke
ἡ δρῦς Eiche
ὁ ἱππεύς Reiter
τὸ κόμμι Gummi
ἡ Λητώ Latona
ὁ μάντις Seher
ὁ μῦς Maus
ὁ ὀρεύς Maulesel
τὸ ὄρος Berg
ἡ ὄψις Gesicht
ἡ πειθώ Ueberredung
ὁ πέλεκυς Beil (§. 51.)
τὸ πέπερι Pfeffer
ἡ πίτυς Fichte
ἡ ποίησις Dichtung
ἡ πρᾶξις Handlung
ὁ σάχυς Aehre
ἡ φύσις Natur

Adjectiva.

Beispiele auf ος zweier und dreier Endungen zu Anwendung der Regeln §. 60, 2. und 4.

Als dreier Endungen sind alle anzunehmen die nicht durch bestimmte Regel zweier Endungen sind.

ἀγαπητός geliebt
ἄδικος ungerecht
ἄθλιος unglücklich
ἀμαχος unbekämpfbar
ἄξιος würdig
ἀριστερός link
βαρύτονος
βασιλικός königlich
γεωργικός zum Landbau gehörig
γυμνός nackend
δεξιός recht (dexter)
δῆλος offenbar
διάλιθος mit Steinen besetzt
διάφορος verschieden
δίκαιος gerecht
δυνατός möglich
ἐλαφρός leicht
ἐρυθρός roth
εὔκαιρος gelegen
ζηλότυπος eifersüchtig
ἡμίγυμνος halbnackend
θαυμάσιος wunderbar
θεῖος göttlich
θερμός warm
θνητός sterblich
ἴδιος eigen
ἱερός heilig
καθαρός rein
κοινός gemein
λάλος geschwätzig
λεῖος glatt
λευκός weiß
μαλακός weich
μόνος allein
ξένος fremd
ὀξύθυμος jähzornig
ὀρθός recht, grade
πολυφάγος vielfressend
πρόθυμος bereitwillig
σεμνός ehrwürdig
σκληρός hart
σοφός weise
σπάνιος selten
στενός enge
ταλαίπωρος mühselig
τυφλός blind
φιλότεκνος kinderlieb
χωλός lahm

Ver-

Verzeichnis von regelmäßigen Verbis.

Vorerinnerungen.

1. Von einem jeden Verbo, wobei nichts weiter angegeben ist, hat man anzunehmen, daß es die Aoriste und das Perfekt nach der ersten Form bildet, und daß seine ganze Abwandlung hinreichend aus den obigen Regeln erhellet. Eben dies gilt von jedem nicht ausdrücklich angegebenen einzelen Tempus; und wenn also z. B. bei einem Verbum bloß aor. 2. steht, um anzuzeigen, daß es diese Form des Aorists habe, so gilt dies bloß vom Aor. Act. (u. Med.); der Aor. Pass. aber und das Perf. Act. sind nach der ersten Form zu bilden.

2. Wo der *Aor. 2. Pass.* angegeben ist, muß man jedoch immer auch den *Aor. 1. Pass.* bilden, da er sehr häufig als seltnere Form neben dem Aor. 2. existirt, und die Verba, wo er gar nicht gebräuchlich wäre, sich nicht mit Sicherheit angeben lassen.

3. Das *Perf. Act.* ist zwar von einer Menge Verba gar nicht im Gebrauch; aber auch dies läßt sich selten mit voller Sicherheit sagen, und man hat es daher bei jedem Verbo nach der Analogie zu bilden und das Perf. Pass. davon abzuleiten.

4. Die Bildung des Passivs kann man ohne Bedenken auch an Verbis Intransitivis üben, da es Konstructionen gibt, wo die dritten Personen des Passivs auch von Intransitivis gebraucht werden.

5. Das *Medium* aber auch von solchen Verben zu bilden, von denen es nicht im Gebrauch ist, würde eine Uebung in Barbarismen sein, ohne Nutzen. Um also auch dieses sicher und mit Vortheil zu üben, ist es bei allen Verben angegeben, wovon es vorkommt: nur ist zu merken, daß es von manchen solchen Verben nur in gewissen Compositis erscheint, die aus dem Wörterbuch zu ersehn sind: zur bloßen Uebung in der Form können ohne Bedenken auch die Simplicia dienen. — Wo weiter nichts steht als MED. da richten sich der Aorist und das Futur desselben nach denselben Temporibus im Aktiv.

6. Als regelmäßig sind alle Verba angenommen, deren einzele Formen sich nach den obigen Regeln richten; ohne auf die Bedeutung und deren Anomalie Rücksicht zu nehmen. Daher stehn nicht allein die Deponentia der passiven und medialen Form (§. 113, 3.) darin, sondern auch solche Verba, deren einzele Tempora in der Bedeutung von der Form abweichen; was aber in den wichtigern Fällen angemerkt ist.

7. Die Angabe — Fut. Med. — gleich hinterm Aktiv zeigt an, daß ein solches Verbum, nach §. 113, 4., das Futur aus der Medialform, obgleich mit völlig aktiver Bedeutung, nimt.

8. Der Ausdruck — Pass. nimt σ an — geht überall auf Perf. und Aor. 1., steht aber nur bei solchen Verbis, wobei es sich nicht von selbst versteht (§. 98. u. 100.).

Verba barytona.

ἀγάλλω schmücke. MED. stolzire

ἀγγέλλω verkünde — MED. — Aor. 2. Act. und Med. sind weniger gebräuchlich

ἀγείρω versammle. — Redupl. Att. — MED.

ἄγχω ersticke transit. MED. intransit.

ᾄδω zsgz. aus ἀείδω, singe. Fut. Med.

ἀθροίζω versammle

ἀθύρω spiele

αἰκίζω mishandele

αἰνίσσομαι, ττομαι Dep. Med. hülle in Räthsel

ἀΐρω hebe. S. §. 101. A. 2. u. vgl. Anom. — MED.
ἀΐσσω Act. und Pass. Dep. ſpringe, eile. Att. ᾄττω od. ἄττω
αἰσχύνω beſchäme. Pass. ſchäme mich. S. §. 101. A. 8.
ἀΐω höre. Nur Praes. und Impf. — Augm. §. 84. Anm. 2.
ἀκούω höre. Fut. Med. — Perf. ἀκήκοα plusq. ἠκηκόειν (§. 85, 2. 3) — Pass. nimt σ an; pf. pass. ohne Reduvl.
ἀλαλάζω jauchze. F. ξω. §. 92. A. 1.
ἀλείφω ſalbe. — pf. §. 85, 2. — MED.
ἀλλάσσω, ττω ändere. — Pass. aor. 2.
ἅλλομαι Dep. Med. ſpringe, ſ. §. 101. A. 2. und vgl. Anom.
ἀμβλύνω ſtumpfe ab
ἀμείβω wechſele. — MED.
ἀμέλγω melke
ἀμύνω wehre. — Perf. fehlt durchaus. — MED.
ἀνύω vollende §. 95. A. 3. — Pass. nimt σ an. — MED.
ἅπτω zünde an
ἅπτω hefte. MED. hafte; berühre
ἄρδω wäſſere. Pass. nur Praes. u. Impf.
ἁρμόττω und ἁρμόζω füge. — MED.
ἀρύω ſchöpfe, geht wie ἀνύω. — MED.
ἄρχω herſche. — MED. fange an
ἀσπάζομαι Dep. Med. umarme, grüße
ἀσπαίρω zappele
ἀστράπτω blitze
βαδίζω gehe. Fut. Med.
βάπτω tauche. Charakt. φ. — Pass. Aor. 2.
βδάλλω melke
βήσσω, ττω huſte
βιάζομαι Dep. Med. zwinge. Pass. ſ. §. 113. A. 6.
βλάπτω ſchade. Charakt. β. — Pass. aor. 2.
βλέπω ſehe. Pass. aor. 2. §. 100. A. 7.
βλύζω quelle
βουλεύω rathe. — MED.
βράζω oder βράσσω, ττω ſiede, gäbre; worfele. Fut. σω
βρέμω ſchalle. Hat keinen Aor. und kein Perf.
βρέχω netze. — Pass. mit aor. 2., bin naß
γέμω bin voll. Hat keinen Aor. und kein Perf.
γεύω laſſe koſten. MED. koſte.
γλύφω ſchnitze. Augm. des Perf. ſ. §. 83. A. 1.
γνωρίζω erkenne
γράφω ſchreibe. — Pass. aor. 2. §. 100. A. 6. — MED.
δακρύω weine
δανείζω leihe auf Zins. — MED. entlehne auf Zins
δέρω ſchinde. — Pass. aor. 2.
δεσπόζω beherſche
δεύω befeuchte
δέχομαι Dep. Med. nehme an. — Pass. ſ. §. 113. A. 6.
δικάζω richte. — MED.
διώκω (kein Compos.) verfolge
δουλεύω diene
δρέπω pflücke. — MED.
ἐθίζω gewöhne. Augm. ει
εἰκάζω vermuthe. Augm. §. 84, 5.
εἴκω weiche. Augm. §. 84, 5. und A. 4. Nicht zu verwechſeln mit Anom. ἔικω
εἴργω ſchließe aus. Augm. §. 84, 5. u. A. 4. S. auch Anom.
ἐλέγχω widerlege. — Redupl. Att. — pf. pass. §. 98. A. 7.
ἕλίσσω, ττω winde. — Augm. ει. — Perf. Act. kommt nicht vor. Perf. Pass. εἵλιγμαι u. ἐλήλιγμαι. — MED.
ἕλκω ſ. Anom.
ἐλπίζω hoffe. ἔλπω ſ. Anom.
ἑορτάζω feiere. Augm. §. 84. A. 9.
ἐπείγω (kein Compos.) befördere. Pass. eile
ἐπιτηδεύω befleißige mich. Augm. §. 86. A. 3.
ἐργάζομαι Dep. Med. — arbeite. Augm. ει. — Pass. ſ. §. 113. A. 6.
ἐρείδω ſtütze. — Redupl. Att. — MED.
ἐρέσσω, ττω rudere. F. σω
ἐρείγω ſpeie aus. — aor. 2. — MED.
ἐρίζω ſtreite, wetteifere. — Redupl. Att.
ἑρμηνεύω erkläre

ἕρπω krieche. Augm. ει
ἑτάζω gew. ἐξετάζω, prüfe
εὐθύνω mache grad
εὔχομαι Dep. Med. bete. Augm. §. 84, 5.
ἥδω ergetze
ἥκω komme, bin da. Hat keinen Aor. und kein Perf.
θάλλω sprosse — pf. 2.
θάλπω wärme
θαυμάζω bewundere. Fut. Med.
θέλγω bezaubere
θερίζω ernte
θήγω wetze
θλίβω quetsche. — Pass. aor. 2. §. 100 A. 6.
θραύω zerbreche, zerstücke. — Pass. nimt σ an
θύω s. Anom.
ἱδρύω setze. — MED.
ἰθύνω mache grad
ἱκετεύω flehe
ἱμείρω Act. und Pass. Dep. begehre
ἱππεύω reite
ἰσχύω vermag
καθαίρω (kein Comp.) reinige. — aor. 1. nimt η an — MED.
καίνω tödte. — aor. 2. — Perf. fehlt durchaus. — Pass. nur Praes. u. Impf.
καλύπτω verhülle. — MED.
κάμπτω biege. — Pass. pf. §. 98. A. 8.
κείρω schere. — Pass. aor. 2. — MED.
κελεύω befehle. — Pass. nimt σ an
κέλλω lande. F. κέλσω §. 101. A. 3.
κηρύσσω, ττω mache bekant
κινδυνεύω laufe Gefahr
κλείω s. Anom.
κλέπτω stehle. Fut. Med. — pf. §. 97. A. 1. §. 98. A. 3. — Pass. aor. 2.
κλίνω beuge. §. 101, 9. — Pass. aor. 1. u. 2. — MED. selten
κλύζω spüle
κνίζω jücke, brenne
κολάζω züchtige. Fut. κολάσω, κολάσομαι und κολῶμαι
κολούω verstümmele. Pass. mit und ohne σ
κομίζω bringe. MED. bekomme
κονίω bestäube (κονῖσω, κεκόνιμαι, später κεκόνισμαι)
κόπτω haue. — pf. 1. (ep. pf. 2.) — Pass. aor. 2. — MED.
κραίνω vollende
κρίνω richte. §. 101, 9. — MED.
κρούω stoße. — Pass. nimt σ an. — MED.
κρύπτω verberge. Charakt. β. — Pass. aor. 1. u. 2. — MED.
κτίζω stifte
κυλίω wälze. — Pass. nimt σ an
κωλύω hindere
λάμπω glänze. fut. act. u. med. — pf. 2. λέλαμπα.
λέγω sage. — MED. — S. dies Verbum wegen einiger Composita in dem Anomalen-Verzeichnis
λείβω vergieße
λείπω lasse. — aor. 2. — pf. 2. — MED.
λέπω schäle. — Pass. aor. 2. nach §. 100. A. 7.
λήγω höre auf
λογίζομαι Dep. Med. rechne, schließe
λυμαίνω verderbe. aor. 1. nimt η an. — MED.
λύω s. Anom.
μαίνομαι s. Anom.
μαλάσσω, ττω erweiche
μαραίνω mache welk. — aor. 1. nimt ᾱ an. — Pass. verwelke
μέμφομαι Dep. Med. tadele
μένω s. Anom.
μερίζω theile. — MED.
μηνύω deute
μιαίνω beflecke. — aor. 1. nimt η an
μολύνω besudele
νέμω s. Anom.
νεύω winke
νήχομαι Dep. Med. schwimme
νίφω schneie
νομίζω meine, glaube
ὀδύρομαι Dep. Med. wehklage
οἰκτείρω bejammere
οἰμώζω jammere §. 92. A. 1. — Fut. Med.
ὀχέλλω lande transit. u. intransit.
ὀξύνω schärfe, reize
ὀνειδίζω schmähe
ὀνομάζω nenne
ὁπλίζω bewaffne. — MED.

ὀρέ-

ὀρέγω reiche. — Redupl. Att. — MED.
ὁρίζω begrenze. — MED.
ὀρύσσω, ττω grabe. — Redupl. Att. — MED.
παιδεύω erziehe. — MED.
παλαίω ringe. Pass. nimt σ an
πάλλω ſchwinge. — Pass. aor. 2.
πάσσω beſtreue. F. σω. — MED.
πατάσσω ſ. Anom.
παύω mache ruhen. — Pass. aor. 1. §. 100. A. 1. — MED.
πείθω ſ. Anom.
πείρω durchbohre. — Pass. aor. 2.
πέμπω ſchicke. — Perf. §. 97. A. 1. perf. pass. §. 98. A. 8. — MED.
πένομαι bin arm; bloß Praes. und Imperf.
περαίνω vollende. — aor. 1. §. 101, 4. — MED.
πιέζω drücke
πιστεύω glaube
πλάσσω, ττω forme. F. σω. — MED.
πλέκω flechte. — Pass. aor. 2. — MED.
πλύνω waſche §. 101, 9.
πνίγω erſticke transit. Fut. Med. — Pass. erſticke. intrans. aor. 2. §. 100. A. 6.
πορεύω bringe, führe. Pass. reiſe.
πορίζω verſchaffe. MED. erwerbe
πράσσω, ττω thue; befinde mich. Hat durchaus lang α, ſ. §. 7. A. 4. — pf. 1. habe gethan. pf. 2. πέπρᾶγα habe mich befunden. (S. jedoch §. 113. A. 3. u. ausführl. Sprachl. im Verbalverzeichnis) — MED.
πρέπω ziemе. Nur Aktiv.
πρίω ſäge. — Pass. nimt σ an
πταίω ſtrauchele. — Pass. nimt σ an
πτήσσω ducke nieder
πτίσσω ſtampfe. Fut. σω
πτύσσω falte. — MED.
πτύω ſpucke. — Pass. nimt σ an
πύθω (lang υ) mache faulen. Pass. faule
ῥάπτω nähe ſ. §. 92. A. 5.
ῥέπω ſinke
ῥίπτω ſ. Anom.
σαίνω wedele, ſchmeichele; bloß Aktiv. — aor. 1. nimt η an
σαίρω fege. — aor. 1. nimt η an. — Aber Perf. 2. hat die beſondre Bedeutung, grinze, als Präſens
σέβομαι Dep. Pass. verehre
σείω ſchüttele. — Pass. nimt σ an. — MED.
σημαίνω bezeichne. — aor. 1. nimt η an. — MED.
σήπω mache faulen. — Pass. faule, hat aor. 2. wozu auch pf. 2. gehört
σίνομαι ſchade
σκάζω hinke
σκάπτω grabe. Charakt. φ. Pass. aor. 2.
σκέπω decke
σκέπτομαι Dep. Med. ſchaue
σκευάζω bereite. — MED.
σκήπτω Act. und Med. ſtütze mich
σκώπτω ſpotte
σπείρω ſäe. — Pass. aor. 2. — MED.
σπένδω ſ. Anom.
σπεύδω eile
σπουδάζω treibe mit Eifer. Fut. Med.
στάζω tropfe. §. 92. Anm. 1.
στέγω decke
στείβω trete. — Pass. aor. 2.
στείχω ſchreite. aor. 1. und 2.
στέλλω ſchicke. — Pass. aor. 1. und 2. — MED.
στένω ſeufze. Nur Praes. und Impf.
στενάζω ſtöhne. §. 92. Anm. 1.
στέργω liebe, bin zufrieden. — Pf. 2.
στέφω ſtopfe, kränze. — MED.
στηρίζω ſtütze. §. 92. A. 1. — MED.
στοχάζομαι Dep. Med. vermuthe
στρατεύω Act. und Med. ziehe zu Feld
στρέφω drehe §. 98. A. 3. §. 100. A. 3. — Pass. aor. 1. und 2. — MED.
συρίζω pfeife
σύρω ziehe, ſchleppe. — Pass. aor. 2. — MED.
σφάλλω betriege. Pass. aor. 2.
σφάττω ſchlachte. — Pass. aor. 2.
σφίγγω befeſtige. — Pass. pf. §. 98. A. 7.

σφύ-

σφύζω ſchlage (palpito) §. 92. A. 1.
σχίζω ſpalte
σχολάζω habe Muße
ταράσσω, ττω ſ. Anom.
τάσσω, ττω ordne. — Pass. aor. 1. und 2. — MED.
τέγγω netze
τείνω ſtrecke §. 101, 9.
τεκμαίρω begrenze. — aor. 1. nimt η an. — MED. beweiſe
τεκταίνω zimmere. — aor. 1. nimt η an
τέλλω, ein altes Wort, das hauptſächlich in Compositis vorkommt, z. B. ἐπιτέλλω trage auf, §. 101, 8. — MED.
τεύχω ſ. Anom.
τήκω erweiche, ſchmelze. — Pass. ſchmelze intrans. hat aor. 2. wozu auch pf. 2. gehört
τίλλω rupfe §. 101, 4. — MED.
τίω ſ. Anom.
τινάσσω erſchüttere. — MED.
τρέμω zittere; hat keinen Aor. und kein Perf.
τρέπω wende §. 97. A. 1. §. 98. A. 3. §. 100. A. 3. — Der Aor. 2. iſt im Act. Pass. und MED. der gebräuchlichſte
τρέφω nähre ſ. Anom. — MED.
τρίβω reibe — Pass. aor. 2. §. 100. A. 6.
τρίζω zwitſchere. F. ξω. — Pf. τέτρῑγα
ὑβρίζω beſchimpfe, misbandle
ὑφαίνω webe. aor. 1. nimt η an
ὕω regne. Pass. nimt σ an
φαίνω ſ. Anom.
φαρμάσσω, ττω behandle mit Arzenei
φείδομαι Dep. Med. ſchone
φθέγγομαι Dep. Med. töne — pf. §. 98. A. 7.
φθείρω ſ. Anom.
φλέγω brenne transit. — Pass. aor. 2. §. 100. Anm. 7.
φράζω ſage, zeige an. — MED.
φράσσω, ττω umſchließe. — Pass. aor. 2. — MED.
φρίσσω, ττω ſchaudere. Charakt. κ. — pf. 2.
φροντίζω bekümmere mich
φρύγω röſte. — Pass. aor. 2. §. 100. A. 6.
φυλάσσω, ττω hüte. — MED.
φύρω ſ. Anom.
φυτεύω pflanze
χαρίζομαι Dep. Med. bin gefällig
χορεύω tanze
χρήζω habe nöthig, verlange; bloß Praes. und Impf. (Vgl. Anom. χράω.)
χρίω ſalbe. — Pass. nimt σ an. — MED.
ψάλλω ſchlage die Zither, ſinge
ψαύω berühre. Pass. nimt σ an
ψέγω tadele
ψεύδω täuſche. — MED. betriege; lüge
ψηφίζω zähle, rechne. MED. beſchließe durch Stimmung
ψύχω ſ. Anom.
ὠδίνω bin in Geburtswehen

Verba contracta.

Ἀγαπάω liebe
ἀγνοέω kenne nicht. Fut. Med.
ἀδικέω thue unrecht
αἰδέομαι Pass. u. Med. Dep. ſchäme mich. — Fut. ἔσομαι. — Pf. u. Aor. pass. nehmen σ an
αἱματόω mache blutig
αἱρέω ſ. Anom.
αἰτέω fodere. — MED.
αἰτιάομαι Dep. Med. beſchuldige
ἀκέομαι Dep. Med. heile. F. ἐσομαι — Pf. nimt σ an
ἀκολουθέω folge
ἀκριβόω kenne genau. — MED.
ἀκροάομαι Med. höre
ἀλάομαι Pass. Dep. ſchweife
ἀλγέω leide Schmerz
ἀλοάω dreſche, §. 95, 5.
ἀμάω mähe. — MED.
ἀμφισβητέω ſtreite, bin anderer Meinung. — Augm. vorn
ἀνιάω (kein Compos.) betrübe. — Pass. mit Fut. Med. betrübe mich
ἀξιόω würdige

ἀπαν-

ἀπαντάω begegne. Fut. Med. — Augm. in der Mitte
ἀπατάω (kein Comp.) betriege
ἀπειλέω (kein Comp.) drohe
ἀράομαι Dep. Med. bete
ἀριθμέω zähle. — MED.
ἀρκέω genüge. — ε in der Flex. — Pass. (mit gleicher Bedeut.) nimt σ an
ἀρνέομαι Dep. Pass. leugne
ἀρόω ackere, behält ο in der Flexion. — Redupl. Att. — Pass. ohne σ
ἀρτάω hänge, befestige. — MED.
ἀσκέω übe
αὐλέω flöte
βιόω ſ. Anom.
βοάω ſchreie §. 95, 5. — Fut. Med.
βουκολέω weide transit.
βροντάω donnere
γελάω lache Fut. Med. — Kurz α in der Flexion. Pass. nimt σ an
γεννάω zeuge. — MED.
δαπανάω Act. u. Pass. Dep. verwende, gebe aus
δεξιόομαι Dep. Med. begrüße mit der Rechten
δέω ſ. Anom.
δηλέω verletze. — MED.
δηλόω mache bekant
διαιτάω (kein Compos.) bin Schiedsrichter. Pass. lebe, halte mich (wo) auf. — Augm. §. 86. A. 4.
διακονέω (kein Comp.) diene. — Augm. §. 86. A. 4. — MED. gleiche Bedeutung
διψάω leide Durſt §. 105. A. 5.
δουλόω mache zum Sklaven. — MED.
δράω thue. — Verſchieden von Anom. διδράσκω
δυστυχέω bin unglücklich
ἐάω laſſe. — Augm. ει
ἐγγυάω gebe als Pfand. — MED. verbürge mich
ἐγχειρέω übergebe. Augm. §. 86. A. 3.
ἐλεέω bemitleide
ἐμέω ſpeie. — ε in der Flexion. — Redupl. Att. — Pass. nimt σ an
ἐναντιόομαι Dep. Pass. bin zuwider. — Augm. vorn
ἐνθυμέομαι Dep. Pass. bedenke. — Augm. §. 86. A. 3.
ἐνοχλέω beläſtige. — Augm. §. 86. A. 4.
ἐπιθυμέω begehre. — Augm. §. 86. A. 3.
ἐπιχειρέω unternehme. — Augm. §. 86. A. 3.
ἑράω ſ. Anom.
ἐρευνάω Act. u. Med. erforſche, ſpüre aus
ἐρημόω mache wüſte
ἐρυθριάω erröthe
ἐρωτάω frage
ἑτοιμάω bereite. — Augm. ει
εὐεργετέω erzeige eine Wohlthat. — Augm. §. 86, 2.
εὐσεβέω bin fromm. Augm. §. 86, 2.
εὐωχέω bewirte. Pass. ſchmauſe. Augm. §. 86, 2.
ζάω ſ. Anom.
ζέω ſiede intrans. Behält ε in der Flexion
ζηλόω eifere nach
ζημιόω beſtrafe
ζητέω ſuche
ζωγραφέω male
ἡβάω bin jung
ἡγέομαι Dep. Med. meine, glaube
ἡμερόω zähme
ἡττάομαι, bloß Paſſiv, unterliege
ἠχέω töne
θαῤῥέω, θαρσέω vertraue, habe Zuverſicht
θεάομαι Dep. Med. betrachte
θηράω jage Fut. Med.
θλάω quetſche. — Kurz α in der Flexion. Pass. nimt σ an
θρηνέω beweine, wehklage
θυμιάω räuchere
θυμόω erzürne
ἰάομαι Dep. Med. heile
ἱδρόω ſchwitze
ἱμάω ziehe herauf, ſchöpfe. — MED.
ἱστορέω forſche
κακόω ſchade, ſchwäche
καυχάομαι Dep. Med. prale
κεντέω ſteche, ſtachele
κινέω bewege
κλάω breche. Kurz α in der Flex. Pass. nimt σ an. — Nicht zu verwechſeln mit κλάω, κλαίω ſ. Anom.

κλη-

κληρόω wähle durch Loos. — MED. loose
κνάω schabe, §. 105. A. 5.
κοιμάω bringe zur Ruhe. Pass. (epiſch Med.) ſchlafe
κοινόω Act. und Med. mache gemein, theile mit
κοινωνέω nehme Theil
κολλάω leime
κολυμβάω ſchwimme
κορέω fege. Verſchieden von Anom. κορέννυμι
κοσμέω ſchmücke
κοτέω Act. und Med. grolle. Behält das ε in der Flexion
κρατέω habe Gewalt, halte feſt
κροτέω ſchlage, klatſche
κτυπέω ſchalle, toſe
κυβερνάω ſteure, lenke
λαλέω rede
λιπαρέω flehe
λοιδορέω Act. Pass. und Med. ſchmähe
λυπέω kränke
λωβάομαι Dep. Med. mishandle
λωφάω laſſe nach
μαρτυρέω gebe Zeugnis
μειδιάω lächele
μετρέω meſſe. — MED.
μηχανάομαι Dep. Med. künſtele, erdenke
μιμέομαι Dep. Med. ahme nach
μισέω haſſe
νέω ſ. Anom.
νικάω beſiege
νοέω denke
νουθετέω ermahne
ξέω ſchabe. Behält ε in der Flex. u. nimt im Pass. σ an
οἰκέω wohne
οἰκοδομέω baue. — MED.
ὀκνέω bin träge, will nicht
ὁμολογέω komme überein, geſtehe
ὀπτάω brate
ὀρθόω richte auf. — MED. — Comp. ἀνορθόω Augm. §. 86. A. 4.
ὁρμάω Act. und Pass. eile, ſtrebe
ὁρμέω liege vor Anker
ὀρχέομαι Dep. Med. tanze
ὀχέω fahre transit. — Pass. fahre intrans.
παροινέω wüte. — Augm. §. 86. A. 4.
πατέω trete
πεινάω leide Hunger, §. 105. A. 5.
πειράω verſuche, prüfe. — πειράομαι mit Fut. Med. u. Aor. Pass. verſuche, unternehme
περάω ſ. Anom.
πηδάω ſpringe. Fut. Med.
πλανάω führe irre. Pass. irre
πλεονεκτέω bin habſüchtig
πληρόω fülle
πονέω Act. u. Med. arbeite, f. ήσω u. έσω
πτερόω beflügle
πωλέω verkaufe
ῥιζόω laſſe wurzeln. Pass. wurzele
σημειόω bezeichne. — MED.
σιγάω ſchweige. Fut. Med.
σιτέομαι Dep. Med. ſpeiſe, eſſe
σιωπάω ſchweige. Fut. Med.
σκιρτάω hüpfe
σμάω ſ. Anom.
σπάω ziehe. — Kurz α in der Flex. — Paſſ. nimt σ an. — MED.
στεφανόω kränze. — MED.
συλάω plündere
σφριγάω ſtrotze
τελέω vollende. — Behält ε in der Flex. Pass. nimt σ an. — MED.
τηρέω beobachte
τιμάω ehre. — MED.
τιμωρέω helfe, räche. — MED.
τολμάω wage
τρέω zittere, §. 105. A. 2. Behält ε in der Flexion
τρυπάω bohre
τρυφάω bin weichlich, ſchwelge
φθονέω beneide
φιλέω liebe
φοβέομαι Dep. Pass. fürchte
φοιτάω beſuche
φυσάω blaſe
χαλάω laſſe nach. — Kurz α in der Flexion und σ im Paſſ.
χειρόω Act. gewöhnlicher Med. unterwerfe mir
χωρέω gehe, weiche. Fut. Med.
ψάω reibe, §. 105. A. 5. — MED.

Grammatische Kunstausdrücke in griechischer Sprache.

στοιχεῖα Buchstaben: *φωνήεντα καὶ σύμφωνα* Vokale und Konsonanten; *ἄφωνα*, mutae, *ἡμίφωνα*, semivocales, *ὑγρά* *) liquidae; *δασέα, ψιλά, μέσα*, aspiratae, tenues, mediae. — *ἐπίσημον* alter, nur noch als Zahlzeichen gebräuchlicher Buchstab (S. 9.).

προσῳδίαι Accente: doch werden darunter auch gewöhnlich Quantität, Spiritus, Apostroph und Hypodiastole (§. 15, 2.) begriffen: *ὀξεῖα, βαρεῖα, περισπωμένη*, Gravis, Akutus, Cirkumflex. — *πνεύματα* Spiritus; *δασεῖα καὶ ψιλή* (sc. *προσῳδία*) asper und lenis. — *στιγμή, τελεία στιγμή* Punkt, *μέση στιγμή* Kolon, *ὑποστιγμή* Komma. — *χρόνος* Quantität, *συλλαβὴ δίχρονος* (anceps) schwankende Silbe. — *χασμῳδία* **) Hiatus.

Theile der Rede: *ὄνομα* Nomen (*ὄνομα προσηγορικόν* Substantiv, *ἐπιθετικόν* Adjektiv, *κύριον* Eigenname), *ἀντωνυμία* Pronomen, *ἄρθρον* Artikel (*προτασσόμενον, ὑποτασσόμενον*, oder *-ακτικόν*, praepositivus, postpositivus), *μετοχή* Particip, *ῥῆμα* Verbum, *ἐπίῤῥημα* Adverb, *πρόθεσις* Präposition, *σύνδεσμος* Konjunction. (Die Interjectionen werden unter den Adverbien mit begriffen.)

γένος ἀρσενικόν, θηλυκόν, οὐδέτερον Mask. Fem. Neutr. — *ἀριθμὸς ἑνικός, δυϊκός, πληθυντικός* Sing., Dual, Plural. — *κλίσις* Deklination, *πτώσεις* Kasus: *ὀρθὴ* oder *εὐθεῖα*, oder auch *ὀνομαστική* Nom., *γενική* Gen., *δοτική* Dat., *αἰτιατική* Akk., *κλητική* Vok., *πτώσεις πλάγιαι* Casus obliqui.

ὄνομα ἀπολελυμένον oder *ἀπόλυτον*, auch *ἁπλοῦν* und *θετικόν*, Positiv, *συγκριτικόν* Komparativ, *ὑπερθετικόν* Superlativ.

συζυγία Konjugation, worunter jedoch im Griechischen nur die verschiednen Klassen von Verben verstanden werden, die nach Einer Art konjugirt werden, z. B. die Verba λ μ ν ρ. Was wir konjugiren heißen, heißt im Griechischen, eben so wie bei der Deklination, *κλίνειν, κλίσις*, flektiren, biegen, abwandeln. — *θέμα* Thema s. §. 92, 6. — *πρόσωπα* Personen.

αὔξησις συλλαβικὴ καὶ χρονική Augm. syll. et temp. — *ἀναδιπλασιασμός* Reduplikation.

διάθεσις das Verhalten des Verbi, vermöge dessen es ist ein *ῥῆμα ἐνεργετικόν, παθητικόν, μέσον* Activum, Passivum, Medium. — *αὐτοπαθές* Intransitivum, *ἀλλοπαθές* Transitivum.

ἐγκλίσεις Modi: *ὁριστική* Indik., *ὑποτακτική* Konj., *εὐκτική* Opt., *προστακτική* Imper., *ἀπαρέμφατος* Infinitiv.

χρόνοι Tempora: *ἐνεστὼς* Präsens, *παρῳχημένος* Präteritum, *μέλλων* Futur; — *παρακείμενος* Perfekt, *παρατατικός* Imperfekt, *ὑπερσυντελικός* Plusq., *ἀόριστος* Aorist. — (*παράτασις* Dauer, *συντέλεια* Vollendung, momentane Handlung.)

σύνθεσις eigentliche Zusammensetzung: *παράθεσις* Zusammensetzung aus bloßer Nebeneinanderstellung entstanden; *παρασύνθετα* aus Zusammensetzung abgeleitete Wörter.

---

*) Diese heißen auch *ἀμετάβολα*, weil sie beim Dekliniren und Konjugiren nicht verwandelt werden.

**) Falsch ist die Schreibart *χασμῳδία*: denn es ist nichts von *ᾄδω* in diesem Wort, das von *χασμώδης*, lückig, kommt.

Anhang
von Schriftzügen und Abbreviaturen.

Außer den S. 9. aufgeführten Abkürzungen, die man noch in den Druckschriften neuester Zeit findet, muß man für den Gebrauch älterer Ausgaben mit einer viel größeren Menge anderer sich bekant machen. Doch wird dieser Zweck weniger durch eine ganz vollständige Verzeichnung aller vorkommenden Züge erreicht, welche den Anblick nur verwirren, als durch eine Auswahl solcher, die wir hier auf einer kleinen Tafel vereinigt haben; wo sie sich mit ihrer Erklärung theils sogleich dem Gedächtnis einprägen, theils vorkommenden falls zum Nachschlagen dienen können; indem zuförderst gewisse einfache Grundzüge darin aufgestellt sind, die in mehren zusammengesetzteren immer wieder vorkommen, theils solche nach deren Analogie auch andre sich leicht erklären lassen, die hier nicht aufgenommen sind.

Es enthält also auf dieser Tafel, die Reihe I lauter Formen einzeler Buchstaben die in der gewöhnlichen Schrift nicht mehr vorkommen, und auch in den älteren zum Theil nur als Elemente größerer Verschlingungen; so namentlich die beiden Formen des ε, die man in den Schriftzügen von εν und επι in der Reihe IV, und die Form des σ die man in der Reihe V in den Zügen für σα, σο, σω finden wird; beide Buchstaben aber auch eben so als Element anderer Schriftzüge, die hier nicht aufgenommen sind.

Bei der seltneren Figur des κ in der Reihe I ist Verwechselung zu verhüten 1) mit dem η, als Element des Schriftzugs für ην in Reihe II, 2) mit dem Schriftzug für τι zu Ende derselben Reihe, besonders wenn, wie in einigen Druckschriften der Fall ist, das obere Ende des Schriftzuges nicht weit genug zurückgebogen ist.

Von den drei Formen des ν in Reihe I ist die erste eine ehedem sehr gewöhnliche, und die zweite dieselbe mit dem Bindestrich nach rechts versehen. Es ist einleuchtend, daß der Buchstab in dieser Gestalt zu dem gewöhnlichen μ sich verhält wie *N* zu *M*. Die dritte Form des ν ward als Finalbuchstab gebraucht, und ist in manchen sehr gangbaren Ausgaben, namentlich Baseler Drucks, z. B. des Eustathius, häufig; und mit der sehr ähnlichen Form des σσ in Reihe V zu Vermeidung der Verwechselung zu vergleichen.

Die Reihe II stellt einige Züge zusammen deren Elemente sich von vorn nicht wohl errathen lassen, und die deswegen aus den alfabetisch geordneten Reihen III—VI ausgesondert sind: was freilich auch mit einigen der mit επ anfangenden in der Reihe IV hätte geschehen können, wenn nicht vorzüglicher geschienen hätte, diese zur vergleichenden Uebersicht beisammen zu lassen.

Die Reihen III—VI enthalten also lauter solche, deren Anfangsbuchstab mit Hülfe von Reihe I leicht zu errathen schien, in alfabetischer Folge, mit Ausnahme des letzten, εο, das, nachdem die übrigen massiv zusammenhangend geschnittenen Reihen schon fertig waren, hier noch angehängt ward.

I. α γ ε ε κ ν ν ν ο

II. ~ον γὰρ γὰρ ει εῖ ελ ην ου τῶ ῦ δὲ καὶ τι

III. αι αθι

ay αλ

aw αλλ

aμ αν

aὐ αὐ

aὐτὸ αὐτὸ

γ γγ

γὰ γὰρ

γὰρ γὰρ

γλ γελ

γν γεν

γρ γερ

γίνεται γίνεται

γο γο

γρι γρι

γρο γρο

δξ δεξ

δν δεν

δια δια

δια δια

IV. εἶναι

ἐν ἐν

ἐπειδὴ ἐπειδὴ

ἔπευ ἔπευ

ὅτι ἐπι

ἐπὶ ἐπὶ

ἐπὶ ἐπὶ

εὐ εὐ

κατὰ κατὰ

κεφάλαιον κεφάλαιον

μάτων μάτων

μεθ μεθ

μὲν μὲν

μὲν μὲν

μεν μεν

μενος μενος

μετὰ μετὰ

μετὰ μετὰ

V. μω μω

μῶν μῶν

οἷον οἷον

οὐκ οὐκ

οὗτος οὗτος

παρα παρα

περ περ

περὶ περὶ

πο πο

ρο ρο

σα σα

σε σε

σθαι σθαι

σο σο

σπ σπ

σσ σσ

σω σω

ται ται

ταῖς ταῖς

ταῦθα ταῦθα

VI. τὴν τὴν

τῆς τῆς

τῆς τῆς

τὸ τὸ

τὸν τὸν

τοῦ τοῦ

τοῦ τοῦ

τοὺς τοὺς

τρ τρ

τρο τρο

τῶ τῶ

τῶν τῶν

τῶν τῶν

υι υι

υν υν

ὑπ ὑπ

χθ χθ

χο χο

ῶ ῶ

ερ

Deutsch=

Deutsch-Lateinisches Register.

Abbreviaturen 9. 496.
Abgekürzte Nominalformen 87. 90.
Ableitung der Verba vom Subst. 330. — der Subst. 333 ff. — der Adj. 341. — durch Zusammens. 344 ff.
Abstractum geht in das Concretum über 335. — im Akk. beim Verb. 375.
Abundans 85.
Accent, bei Verbis 199 f. — nicht übers Augm. 200. — in Compos. von θές und δός 226. A. 13. vgl. 229. A. 19. — beim Genit. u. Dat. 58. — zurückgezogen 29. 74. 200. — versetzt in der Kontraction 50. — bei der Zusammens. 350 f. — s. auch Anastrophe.
Accusativus, auf ν 73. — als Form von Adverbiis 319. 377. — *Synt.* Acc. des Abstracti beim Verbo (μάχην μάχ.) 375. 389. — bei εὖ, κακῶς λέγειν, ποιεῖν 375. — doppelter eb. — griechischer 376. — der Zeit 377. — als Appos. zum ganzen Satz 377. — als entfernteres Obj. 376. u. A. 4. — beim Pass. 388 f. — beim Med. 391 f. vgl. 394. A. 1. — Acc. c. Inf. 422. für Nom. c. Inf. 425. — absolutus 436. A. 4. 437. A. 7. — nach οἶδα, ἀκούω statt Subj. des abh. Satzes 476.
Adjectivum 341 ff. — Einer Endung 96. 101. — *Synt.* Adj. statt Subst. 354. — statt Adverb. eb. — ohne Artikel beim Subst. 357. — vorm Genit. 379. — zur Person, statt des Neutrius zur Sache (δίκαιος) 476. — Adj. verbale auf τέος u. τός 182. *Synt.* 389. — vom Deponens 390.
Adverbium 343 f. — statt Adj. u. Subst. 358. — Adverbialische Wendungen mit dem Art. 359. — Adv. als Prädikat 370.
Ampliativa (Subst.) 338.
Anacoluthon 477.
Anastrophe 328.
Aoristus *Synt.* 395 ff. — fürs Perf. u. Plusq. 396. — statt Praes. 400. A. 9. — in der Bedeutung pflegen 399. — in hypothet. Konstr. 409. — Aor. u. Impf. bei Homer 398. A. 4. — S. auch Partic. Aor.
Aor. alexandrinischer auf α 163. 295. (καίω) — aor. auf σα bei Verb. λυμ 179. A. 3.
Aor. 2., dessen Betonung 199. — synkopirter, aktiv (auf ην, ντ ꝛc.) 167. A. 8. u. Not. — synkop. pass. (λύτο, δέχτο) 250. — mit Redupl. 133. A. 7. 137. A. 2. 3. — bewirkt neue Themen 255. — fehlt bei verb. contr. 163. — auf σον, σόμην 167. A. 9. — aor. 2. pass. gebräuchlicher als aor. 1. 175. A. 4.
Aor. pass. als med. 266. 394. — med. als pass. 268.
Aphaeresis 53 ob.
Apocope 327.
Apostroph 53. — hindert die Inklination des Accents 32.
Artic. praepos., dessen Krasis 51. Bedeutung 120. N. — *Synt.* 354 ff. bei Nomm. propr. 355. — bei Pronomm. eb. — ausgelassen 356. — getrennt vom Subst. eb. — wiederholt 357. — beim Inf. u. ganzen Sätzen 359. 421. 422. 426. — beim Part. 430. — vor dem Relat. 359. A. 6. — bei Homer 361. — u. postpos. als ursprüngliche Demonstr. 359 f. — unbestimmter 355. vgl. eb. A. 3. u. 430. (1.)
Aspiratae 36. 38. 39. — gehen in tenues über 35 ob. — Vernachlässig. der Aspiration bei Jon. 36. A. 1. 236. 274 (unter ἄλλομαι).
Atona 30 unt.

Attractio 423. 474. — beim Relat. 427 f. — beim Partic. 433. A. 5.
Auflösungen, langer Laute 48. A. 3. — des Inf. auf εῖν u. des Conj. Aor. pass. 205. — des Conj. der Verb. auf μι 233. — bei δέω 283.
Augment, vor einem Vokal 136. A. 5. — vor der Präpos. eines verb. comp. 138. A. 2. 3. — syllab. vernachlässigt 133. A. 6. 135. A. 2. 3. — Augm. temp. 134. — syllab. neben temp. 136. — vor und hinter der Präpos. 139. — b. ἵημι 225.
Auslassung s. Ellipsis. Ausl. des Subst. beim Art. u. Genit. 357 f. 384. A. 8. 9. — beim Adjekt. 354. — des Verbi 371. — des Demonstr. 362. vgl. 373 ob. bewirkt Attraction 428. N. — des Obj. 372. — des Subj. beim Acc. c. Inf. 422. — des Nachsatzes 481. — der Präpos. 383. A. 7. S. auch Praepos.
Ausstoßung, eines Kons. 49. — eines Vok. 49. A. 7. — des Vokals aus dem Wortstamme 247 f. — des σ in 2. P. sing. 201. 233. — des λ 299. N.
Barytona 26. 30. A. 1.
Bindevokal 140 f. — fällt fort in den Verbis auf μι 219. vgl. 222. A. 6. f. — Synkope desselben 248.
Caesura, macht lang, 23.
Canon Dawesianus 413. N.
Casus des Verbi beim abgeleit. Subst. u. Adj. 373.
Causativa 263.
Charakter des Verbi verschieden von dem der Ableitungen 153.
Comparativus, mit dem Genit. *Synt.* 382. — doppelter 354.
Conjunctivus, Bildung 143. — verkürzt den Modusvokal 205. — auf ωμι 204. — aoristi pass. 199. N. 205. — Conj. perf. pass. 173. — perf. act. umschrieben 401.
Conjunct. *Synt.* 402 ff. — deliberativus 403. 417. adhortat. eb. — fürs Futur eb. — mit ἄν 405. — aoristi mit ἄν fürs fut. exact. 405. — nach hist. Temp. 418. — bei μή 413. 450.
Consonantes s. Tenues u. Aspiratae. — einfache 39. A. 2.
Constructio κατὰ σύνεσιν 368. — beim Relat. eb. — beim Part. 431.
Contractio 47. — unterlassen 78. A. 3. 79. bei zweisilb. auf εω 214. — s. auch Auflösungen.
Copula im Num. des Prädik. 369. — ausgel. 371.
Coronis 51.
Correlativa 124. 321 f. — bei der Attraktion 475.
Daß, Sätze mit, durch ὅτι, ὡς 416. — durch Acc. c. Inf. 422. — durch Partic. 431. — durch ὅτε 416. — durch εἰ 416.
Dativus beim Subst. 373. 385. — statt Genit. 386. — commodi eb. — ohne σύν bei Truppenabth. 387. u. bei αὐτός eb. — bei Partic. oder Adj. (ἡδομένῳ ꝛc.) eb. — beim Passiv 388. — Dat. absol. 435. — Dat. als Form von Adverbiis 319.
Declinationes 56 f. — ursprüngliche Identität ders. 87. N.
Dehnung s. Verdoppelung, Zerdehnung und Auflösung.
Deminutiva 340.
Demonstrativa und deren Verstärkung 125 f. 323. 324. — vertritt das Relat. im zweiten Satze 478. (4) — Auslassung ders. s. Ausl.
Deponens 265. — bildet Tempora mit pass. Bedeutung 266. — pass. u. med. 266.
Desiderativa 332.
Diaeresis, Zeichen der, 34.
Dialecti 1—7. 34. 44. 45 f. 48. 49. 61. 63. 326. 327.
Diastole 33.
Digamma 15. — Einzelne Fälle 272. N. 2. 275. N.
Diphthongen und lange Vokale kurz 23. — uneigentliche 47. — getrennt 48. — verschlungen in der Krasis 51.
Diplasiasmus 39. A. 1. 2. 46. 158.

Doppelbuchstaben 39 f. — verwechselt mit den verwandten einf. 35. (g.)
Doppelte Formen und Themen 85. 107. 149. 254 ff.
Dualis statt Plur. 58. — beim Verbo 142. A. 6. — 2. Pers. statt 3. 203. (V, 3.) — *Synt.* 369. — des Subst. fem. neben Adj. masc. 353.
Einfache Konsonanten 39. A. 2.
Einschaltung von Kons. 38. — von Vok. (ε) 48 unt. — bei αὐτός 118. 122. — des Bindevok. 141.
Elision 47. 50. 62. A. IV, 5. 83. 215. — findet nicht statt bei *v*, περί u. a. 53. — verwischt den Accent bei Präpos. 329 ob. — in den Wörtern auf κλῆς 82. im Zusammenstoß 52. (§. 29. A. 10. u. §. 30.)
Ellipsis 480. S. auch Auslass.
Endbuchstaben 42 f.
Epicoenum 56.
Epiker, episch 3. 7. 270. S. auch Dialecti.
Femin. neben Masc. s. Dualis.
Flußnamen 56. — *Synt.* 355.
Formen, doppelte 85. — einfache bei Subst. 87. — bei Adj. 104. — ionische, alte 214.
Frequentativa 333.
Futurum behält den kurzen Vokal 157 f. — med. statt act. 267. — statt pass. eb. unten. — *Synt.* Fut. Indic. nach Relat. 411. nach ὅπως statt Imperat. 413. — mit ἄν 404. — exactum 406. ob. — bei μή 451. A. 4.
Futurum Atticum 159. — Doricum 162.
Fut. secundum 161. 282. N. 1.
Fut. tertium 174. — *Synt.* 401.
Genitivus, attischer 80. 81. — Gen. als Form von Adverbiis 319. — *Synt.* Gen. mit τό u. τά 367. — des Landes bei Städten 378. — partitivus 379. Stellung dess. 357. — bei Zeit und Ort 379. 383. — nach εἰς τοῦτο, τοσοῦτο ꝛc. 380. — bei εἶναι 381. — beim Komparat. 382. u. A. 5. — für περί 383 unt. — bei Ausruf. 384. — Besondere Fälle: θέειν πεδίοιο ꝛc. 380. N. εὖ εἰδώς 381. ἄγειν χειρός ꝛc. 383. — Gen. statt Dat. 387. — Gen. absol. 435. 437. A. 5. — des Infin. (ἕνεκα) 421.
Gentilia 338.
Genus des Ganzen in der Bestimmung des Theils (ὁ ἥμισυς τοῦ χρόνου) 379. A. 1.
Halblaute 12.
Heteroclita 85.
Hiatus gebilligt beim Hom. Digamma 15. — nach τί, ὅτι u. a. 50. A. 1. vgl. 54. A. 3.
Hinneigung des Accents 30 ff.
Hypodiastole 33.
Imitativa (verba) 333.
Immediativa 263.
Imperativus auf θι 204. — futuri 167. A. 9. — tert. plur. 201. — *Synt.* Imp. aor. 398. — perf. 401. — praes. bei μή 450. — nach Relat. 411.
Imperfectum *Synt.* 395. 399. A. 4. — und Präs. conatus 400. — Impf. mit ἄν 404. 409. und A. 4.
Impersonalia *Synt.* 371. — im Particip 437. A. 6. 7.
Inchoativa 260. 333.
Inclinatio accentus 31.
Indicativus Praes. in der indirekten Rede *Synt.* 419.
Infinitivus auf ναι (Accent) 200 ob. — Aor. 1. act. (Accent) 200. — Aor. 2. 199. N. — auf μεν, μεναι 204. — auf εν, ην eb. — *Synt.* Inf. mit ἄν 406. — nach ὥστε 415. 420. — als subst. neutr. 421. — nach Relat. u. Konjunktionen 423. — als Bitte, Befehl 425. — in Zwischensätzen 421. — und Particip als Ergänzung eines Verbalbegr. 431. — im Genit. (ἕνεκα) 421. — Inf. absol. 421.
Interjectiones 321.
Intransit. u. Transit. s. Verba.
Jon. Formen bei Verb. contr. 214.
Iterativa 200.
Klasseneintheilung d. Verba 176.

Längen durch Cäsur 23. A. 15.
Längen vor doppelten Kons. 46.
Lippenbuchstaben in μ verwandelt 40.
Liquidae verdoppelt 23.
Lokalendung σι, σιν 42. — φι, φιν 88.
Man, pron. indef., 364. 371.
Mascul. des Adj. neben subst. fem. 353. s. auch Dual. — Masc. plur. neben fem. sing. 369.
Medium 144. *Synt.* 390 ff.
Metaplasmus 85.
Metathesis 253 f. 295 unt. 311. s. auch Versetzung.
Mischlaut, bei Verb. contr. 217. — bei Verb. auf μι 219. (5) — kurz 50 ob.
Modi s. Conjunctiv u. Optat. — Ihre Zeitbeziehung 397 f.
Muta vor liquida, ob Position? 17. 22. A. 13. 23. A. 14. — bei der Reduplik. 132.
Nasenlaute 12. — eingeschaltet 261.
Nebenformen, kurze (χρῖ, δῶ ꝛc.) 90.
Neutrum, *Synt.* 366. — als Adverb. 319. 367. A. 4. — des Comparat. u. Superl. als Adverb. 320. — Neutr. des Artikels 366. — des Adj. als Präd. 369.
Nomina propria auf νος von νοῦς 98. N. — mit u. ohne Art. 355.
Nominativus beim Infin. 423. 424. — Nom. absol. 436. s. auch Anacoluthon.
Objekt nicht ausgedrückt 372 f. — gemeinsames, nur Einmal gesetzt 373. A. 1. vgl. 478. (4.)
Optativus, Bildung 143. — 3. Pers. auf οι u. αι (Accent) 200. — auf οίην, ῴην 201. A. 3. vgl. 214. A. 4. — auf ύην, ύμην 232. 249. — Opt. Aor. auf σια 201. A. 4. — Opt. Perf. 173. 201. (3.) — Opt. *Synt.* 402 ff. — als Ausdruck des Wunsches u. Befehls 403. — mit ἄν fürs Futur 405. — nach Haupttemp. 418. — nach ἐπειδάν, ὅταν ꝛc. eb. — in der or. obl. 419. — mit Begriff der Wiederholung 412. — Opt. Perf. u. Fut. 401. — bei μή 450.
Oratio obliqua geht in die direkte über 419.
Participia (Form) 144. — auf ως u. εις (Accent) 200. auf εώς 253. — Part. praes. oxytona 240. (7.). — Perf. fem. auf σα 252.
Partic. Aor. *Synt.* 398. 433. A. 7. — Futuri 430. — Praes. 433. A. 7. — Part. mit ἄν 406. — Neutr. Part. 437. A. 7. statt des Abstracti 366. — Part. im veränderten Kasus 425. A. 2. 431. — u. Inf. als Ergänzung eines Verbalbegr. 431.
Particulae, untrennbare 346. — expletivae 441. — δέ, τέ ꝛc. zwischen Art. u. Subst. 359.
Passive Tempora im Deponens 266. A. 6. — pass. Bed. bei akt. Form 265. A. 4.
Patronymica 339. — Vokat. 60.
Paullopostfuturum s. Fut. 3.
Perfectum 395. — mit Bed. des Präs. 265. 268 f. 301. — synkopirtes 171. 230. 251 f. — Perf. veranlaßt neue Themen 255. — ohne Redupl. 133. A. 6.
Perf. 2. von Verbis auf έω, άω 170. A. 4. — geht in Präsensform über 255. A. 1. 2. — Perf. 2. oder Med. 265.
Perf. pass. verändert seinen Accent 200 f. — ohne Redupl. 135. A. 3. vergl. 250. N. — Perf. pass. als Med. 395.
Peripbrastische Form 401.
Person, 2te des Pass. 201. 223. 227. N. 267. N. — 3. pl. pass. auf ατατι, ατο 202. — 2. sing. u. 3. plur. für man 371.
Persönliche Konstruktion bei δῆλος ꝛc. 416. 424. 432. 476.
Personalia ausgel. b. Subj. 370. — im Akk. beim Infin. statt Nom. 425. — im Nom. statt Akk. eb.
Pflegen, durch εἶναι und Genit. 381. — durchs Imperf. 397. — durch Aor. 399.

Plu-

Pluralis statt Sing. bei Pron. 116. (10) — bei Collect. 368. — in der Anrede st. Sing. 369. — Plur. masc. bei fem. sing. eb.
Plusquamp. act. ion. u. att. Formen auf εα 201. — 3. plur. pass. 202. — hat im Pass. einerlei Form mit aor. 251. A. 4. — mit Bedeutung des Imperf. 268. — ohne Augm. syll. 133.
Positio 17. 22 f. — durch mediae vor λ, μ, ν 18. — durch Spir. 15.
Possessiva 365. vgl. 364. — mit Art. 355. A. 2. — Neutr. derſ. statt des pron. pers. 367. A. 2.
Prädikat ohne Art. 367. — steht häufig voran eb. — im Neutro 369. — ohne Kopula 371 unt.
Praepositiones 318. *Synt.* 439. — Accent derſ. 328. — stehen ohne Casus 443. A. 8. — adverbial eb. — Praep. vor pron. pers. 115. — ob ausgelassen? 372. 377 ob. 378. (3). 383. (6). 389. 421. — werden verkürzt 327. A. 2. — Composita damit 444 f.
Praesens, verstärkte Wortform 256. — gleichbed. mit Perf. 268 f. — Praes. indic. *Synt.* 399. — mit Bed. des Perf. (ἥκω ꝛc.) 400. — u. Impf. conatus eb.
Pronomina, ſ. Demonstr., Rel. u. ſ. w.
Pura 46.
Quantität, ex auctoritate 18. — der Silben bei Dichtern 21 f.
Reciproca 119. — reciproke Bed. des Med. 393.
Redetheile 54.
Reduplicatio Praes. 262. 291. N. 304. N. — besondre Fälle 132. 137. bei Verbis auf μι 219. — att. Redupl. 136. bei Subst. 335. (c.)
Reflexiva 118. *Synt.* 363. — der 3. Perſ. für die 1ſte 364. A. 5. — werden ausgel. 373. A. 2. — refl. Bedeut. aktiver Formen 264 ff. 373. A. 2.
Relativum, Krasis damit 51. — Konstr. 410. 426 ff. 475. — Rel. mit dem Artikel 359. A. 6. — mit dem Infin. 423. — durch was anbetrifft 426. — für zwei Sätze 427. 478.
Schema Pindaricum 368. — κατ' ὅλον καὶ μέρος 376.
Semivocales 12.
Singul. statt Plur. 368. — in der Anrede an mehre 369.
Spiritus verwechselt b. der Krasis 52. — lenis statt asper 15. — macht Position eb. — geht in σ über 289. N.
Städtenamen, Genus 56.
Stamm 57 f. 66. N. 149.
Stammvokal ι bei Verb. auf μι 239.
Subjekt, ausgel. 370. u. A. 8. — Subj. des folg. Verbi als Obj. des vorhergehenden 476.
Substantivum, 333 ff. — mit Gen. oder Acc. des Verbi 373. A. 3.
Syncope 76. — in der Koniug. 245 ff. — als Grundlage der Form auf μι 222. — Vgl. Elision.
Synesis ſ. Constructio.
Synizesis od. Synalöphe 49. 52.
Tempora, Haupt- u. historische 129 f. 140. 148. 154 ff. — in Verbind. mit den Modis 403 f. 413 f. 418. — gebräuchl. und ungebr. 206.
Tenues statt Aspiratae 36. 39.
Thema 150. — ungebräuchl. 150. — neue Themen 254.
Thessalischer Genitiv 63.
Thiernamen 56.
Tmesis 444. vgl. 428. A. 3.
Tragische Formen 175. A. 4.
Trennung der Diphthongen ſ. Auflösung. — der Silben 346.
Umlaut beim Aor. 2. 163. 166. A. 6. 7. — beim Perf. 2. 169. — beim Perf. 1. eb. A. 1. — beim perf. pass. 172. A. 3. — Umlaut ο in der ersten Silbe zweisilbiger Barytona 259.
Umstellung 478. — des Subst. bei relativen Konstr. 427.
Verba pura, contracta, liquida, muta 148. — intrans. u. trans. unterschieden von immediat. u. caus. 263. — Intrans. mit Acc. 374. 394. A. 1.

Ver-

Verbalia *Synt.* 381. (5, 1.) vgl. 373. A. 3. — auf *τέος* u. *τός* 182. — 371. A. 10. 389 f.
Verdoppelung der Konson. 39. 158. A. 5. 272. N. 2. 283. N. 326. A. 10. — neben langen Vokalen 46. — der Vokale 48. A. 3. 216. A. 10. 297 (*χραίνω*).
Verkürzung d. Zusammenziehung 50. — des Vokals nach der att. Redupl. 170. A. 3. — im Conjunct. 205. 234 ob. — der 3. P. plur. 203. 233. 249. A. 1.
Verlängerung der Vokale 45 f. 47. 83. A. 2. — des Stammvok. bei Verbis auf *μι* 220. 222. A. 7. 232. 233.
Verneinungen 445 ff. — gehäuft 451. — nach negat. Verb. 452 unt.
Verschlingung der Diphthongen in der Krasis 51. — des *o* bei Verb. contr. 217. A. 14.
Versetzung der Buchstaben 38. A. 2. 253 f. (u. die dort citirten Anomala).
Verstärkung bei Ableitung der Verba 332.
Verwandlung der Konsonanten 34 ff. — der Vokale 44 f.
Verwechselung der Konsonanten in den Dialekten 34. — der Formen (Declin.) 84.
Vocales, ancipites 16. — purae 46. — lange u. Diphthth., wann kurz 23 f. — S. auch Verdoppelung und Verlängerung.
Vokativ, der Participia 74.
Vordersätze mit Infin. 423. A.
Wechselwirkung bei Bildung der Sprache 166. N.
Wortstämme, verschieden 262.
Zahlzeichen 9. 111.
Zerdehnung des Vok. 48. — des *α, ο, ω* b. Verb. auf *άω* 216 ob.
Zungenbuchstaben vor liquidis 41.
Zusammensetzung der Verba 347 ff. — Abkürzung darin 328.
Zusammenziehung, versteckte, verändert den Accent beim Verbo 199. — Zsz. von *οη* in *ω* 279. — verkürzte 50.
Zwischensätze zur or. obl. 419.

Griechisches Register.

Α, α Doricum 61. — *φιλάσω* u. s. w. 159.
α geht in *ε* über 215.
α, nach *ε, ι, ρ* 58. f. 97. 157.
α u. *ο* vor e. Vokal in *αι* u. *οι* 44. A. 2.
ᾱ für *η* 45. A. 5. 61. 159. A. 7.
ᾰ für *η* 45. A. 6.
α für *ε* 45. A. 9.
α privativum 346. b. Adj. fem. 97.
α intensivum 347.
-α Quantität 60. 72. im Acc. sing. 81. bei Adj. fem. 97.
-α als Adverb 319. A. 3.
ἀάατος 271.
ἄατος 277.
ἄγαν in der Kompos. 42. A. 3.
ἄγε δή 462.
ἄγειν, Compos., Bedeut. 373.
ἀγχοτάτω 321. ob.
ἀδικεῖν c. accus. 374. — mit doppelt. Accus. 377. A. 4.
ἀεί, αἰεί 327. — *ὁ ἀεί* 470.
-άζω Flexion 151 f. — Ableit. u. Bedeutung 206. 332. S. *άω*.
ἀηδών 87.
Ἀθάνατος 23.
Ἀθηνᾶ 60.
-αθον, -άθειν (Verba) 261.
αι Aussprache 13.

-αι elidirt 54. A. 5. — drei gleiche Verbalformen auf αι 200. -αι u. -οι kurz 28.
αἴ κε πίθηται, τύχωμι 417. N.
αἰχῖα 21.
αἰνέω 158.
-αίνω (Verba) Flexion 179. A. 2. — Ableit. u. Bedeut. 206. 332. — aus Verbis auf άω 261.
αἰρέω 158.
-αίρω (Verba) 179. A. 2.
αἵρω Aor. 179. A. 2.
αἰσχύνεσθαι mit Acc. 392. — mit Inf. u. Partic. 432.
ἀΐω, Augm. 135.
ἀκήκοα 170. A. 3.
ἀκούειν konstr. 382. u. N. 2. 432.
ἀκροάομαι Flexion 159. A. 6.
ἄλαλκεν Aor. 2. 165.
ἄληθες 468.
ἀλήλιφα 170. A. 3.
ἀλλά, ἀλλὰ γάρ und andre Redensarten damit 458 f. 464.
ἄλλομαι Aor. 179. A. 2.
ἄλλος, ἕτερος 364. — mit Gen. 383. — ἄλλο ἤ, ἀλλ' ἤ 466. — ἄλλο τι ἤ; 466. — ἄλλως τε καί 467.
ἅλς 69.
ἅλφι 90.
ἀλώπηξ 67.
ἅμα (— καὶ) Synt. 470.
ἀμέλει 469.
ἀμήχανον ὅσον 371. vgl. 465.
ἀμπέχω 37. A. 3.
ἀμφί, ἀμφὶς 320. — οἱ ἀμφί 470.
ἄμφω 125. — ἀμφότερον 125. Synt. 467. — ἄμφω u. ἀμφότεροι Stellung mit dem Art. 365. — ἄμφω mit dem Plur. 369.
ἄν, ἐάν, ἤν 327. Synt. 405. 408.
ἄν ep. κέ, κέν 327. — Synt. Bedeutung und Gebrauch 404 f. 418. — ausgel. 405. 415. beim Konj. (Homer) 408. 410. A. 1. 411. unt. — ἄν beim Inf. und Part. 406. — nach δοκεῖν ꝛc. bei inf. aor. eb. — Stellung 406. — Wiederholung 407.
ἀνά abgekürzt 327.
ἄνα auf! 328.
ἄνα Vocat. 75. A. 5.
ἀνάγκη Synt. 371.
ἀνήκοος c. acc. 373. A. 3.
ἀνῆπτον (Augm.) 135. A. 4.
ἀνήρ 22. — ἄνερ 74. A. 1. — ἀνήρ neben Personalbenennungen Synt. 354.
ἀνθ' ὧν 466.
ἄνθρωποι ergänzt 358.
ἄνια 21.
-ανος Quantität 69.
ἀντικρύ und -κρύς 326.
ἀνύω, ἀνύτω 158. Not.
-άνω (Verba) Quantität ꝛc. 261.
ἀνώϊστος 315.
ἀνώτερος 109. N. — ἀνωτέρω 320.
ἄνωχθε ꝛc. 251.
ἄξετε 167.
αο verwandelt in εω 45. A. 10. 61. A. 5.
-αο 2. aor. med. 202.
-αος, -εως 45. Not.
ἅπας Synt. 365.
ἀπείργε (Augm.) 135. A. 4.
ἀπεφθός 37. A. 3.
ἁπλῶς εἰπεῖν 421.
ἀπὸ abgekürzt 328. — ἄπο ebend. — Kompos. damit 445. A. 11.
ἀποδιδράσκειν c. accus. 374.
Ἀπόλλων 74 unt. — mit langem α 22. — Accus. 84.
ἀπονέεσθαι (lang α) 22. Not.
ἀπωτάτω 320.
ἄρ, ἄρα 327. 462. — ἆρα u. ἇρα 462. — ἆρ' οὖν ebend.
ᾱρά (ἀρή) u. ἄρή 22.
ἀρετή u. Ἄρης 108. Not.
Ἄρης (ᾰ) 22.
ἀρξάμενος Synt. 471.
ἀρύω, ἀρύτω 158. Not.
ἄρχειν, ἄρχεσθαι konstr. 382. N. — ἄρχων Vok. 74.
ἀρχήν Adverb. 319.
-ας Quantität 61.
ἆσθμα 335. N.
-ασι Lokalform 322.
-ασκον, Temp. iterat. 200 f.
ἄσμενος motio 105.
ἄσσα, ἅσσα 123.
ἆσσον 321.
-αται, -ατο 3. pl. 202.
ἅτε beim Partic. 433.
ἅτερος 52.

ἅτος 271. 277.
ἀτρέμα u. ἀτρέμας 43. 320 ob.
ἄττα, ἄττα 123.
αὖ 460.
αὐτάρχης Gen. pl. 78.
αὐτός 118. — in Compos. (ων) 45. A. 11. — *Synt.* 362 f. — ohne Art. für μόνος 363. A. 2. — αὐτόν u. αὖτόν 363. — im Genit. bei poss. 364. als Umschr. für poss. der 3. P. 365. — im Dat. ohne σύν 387. — ὁ αὐτός mit Dat. 385. — αὐτὸ δείξει 468.
ἀφαιρεῖσθαί τινά τι 376.
ἀφύη, ἡ 61.
ἀχέων, ουσα 273.
-αχῆ, -αχοῦ 325.
αχρι u. ἄχρις 43. — *Synt.* 438.
-άω, mit dem Umlaut ε 215. — Ableit. u. Bedeut. 206. 331. — άω, άζω, αίω Nebf. von einander 259.
— desiderativa 333.
-αων in -εων (1. decl.) 62. ob.

β eingeschaltet 38. A. 1. 253.
β aus μ entstanden 253.
βάπτω, Flexion 153. A. 5.
βασιλεύτερος 110.
Βαῦ, Zahlzeichen 9.
βήσεο 167.
βλάπτειν c. accus. 374.
βλάξ 106. 253. Not.
βόλεσθε 44. A. 3.
βορέας, βοῤῥᾶς 60.
βούλομαι Augm. 133. — βούλει 202.
βοῦς 79. — βῶς, βῶν eb.

γ (Nasenlaut) 10. 12. 173. N. 2.
γάρ 459. 481.
γγ vor μ im Perf. pass. 173. A. 7.
γε 462. γε μέν, γε μήν 463.
γεγᾶχειν 255. 280.
-γελως Adj. Compos. 102.
γέρας, 83. — γέρᾰ, τὰ 50. 83.
γεω- 345.
γῆ 60. — ergänzt 358.
γῆρας 83.
γιγνώσκειν *Synt.* 432.
γλάφυ 90.
γλύφω 20.
γραῦς 79.

δ Charakter 151. 152.
δ eingeschaltet 38. Anm. 1.
δᾶερ 74. A. 1.
δαί (ῐ) 50. A. 11. 86. A. 5.
-δε 33. A. 2. 322.
δέ *Synt.* 456 f.
δείδεγμαι, δείδεκτο 283.
δεῖν konstr. 374. 381. (5, 2.) 385. ob. — μικροῦ, πολλοῦ δεῖν, δέω 421. A. 5. 468. — Umschr. damit bei Zahlen 112.
δεῖσθαι c. gen. der Pers. 381.
δέσποτα 61.
δεῦρο, δεῦτε 321. 324.
δεύτατος 113. N. 1.
δέχθαι 250. N.
δέω binde, Flex. 158. 214.
δή *Synt.* 462.
δῆλός εἰμι 416. 424. 432. 476.
-δην, -δον Adverb. 343.
δήποτε angehängt 325.
δήπου, δήπουθεν 463 f.
δῖα (ᾰ) 97.
διάγειν, διαγίγνεσθαι, διατελεῖν c. part. 434.
δίκαιός εἰμι, πράττειν ꝛc. 424. 476.
δίκην *Synt.* 377. 439.
διό, διότι 320. 454.
διψῇν 215.
δοιώ, δοιοί 111.
δοκοῦν absol. *Synt.* 437. A. 7.
δορυξέ 63. Not. 1.
δύναμαι Augm. 133.
δυνατόν *Synt.* 437. A. 7.
δύο mit Plur. 369.
δυσ- Compos. 138.
δύσεο 167.
δῶ 90.

ε für α vor liquidis 45. A. 9.
ε bei Verbis auf άω 215.
ε eingeschaltet 48. 118. 122.
ε Bindevokal 141.
ε für ει 44. A. 3.
ε verwandelt in ει 41. 44.
ε für η im Konj. 205.
ἔ *Synt.* 363.
-εα für -ην 233.
-εαι, εο 2. pass. 202. vgl. 215.
ἐάν, ἤν, ἄν 405. 408. vgl. 454.
-έατο 3. pl. 202. 215.
ἑαυτόν *Synt.* 363. 364. — ausgel. 373. A. 2.

ἑάω behält das α 159. A. 7.
ἐβήσετο 167. A. 9.
ἐγρήγορθε 251.
ἐγῷδα, ἐγῷμαι 52.
ἔδομαι 162.
ἐδοῦμαι 162.
ἐδύσετο 167. A. 9.
ἔεσσατο 236.
ἔην von εἰμί 238. N. 1.
ἕης 91. f. Not.
ἐθέλειν Synt. 471.
ἐθηῆτο 218. Not.
ει diphth. 13. — aufgelöst in ηϊ 45. — bei zweisilbigen Verbis contr. 214.
εἰ- Augm. temp. 134.
-ει 2. p. pass. 202.
εἰ mit Ind. Conj. u. Opt. 408. — nach θαυμάζω 416. — εἰ μή 446 f. — εἰ δὲ μή 453. — εἰ μὴ διά 470. — εἰ γάρ, εἰ καί 454.
-εια (Nomina) 60. 335. 337. 338.
-εια, -ειας ꝛc. Opt. 201. A. 4.
εἶδω Bedeutung 268.
εἶεν 237. N. 1.
εἴην von εἶμι gehe, 239.
εἴθε 27. A. 2.
εἰκάζω Augm. 135.
εἴκοσι, σιν 42.
εἰκών 87.
εἶλον (Augm.) 134.
-ειν statt -ην 235.
εἶναι Verbum ausgel. 371. — εἶναι Infin. Synt. 472. — ἔστι u. ἐστί 237. — ἔστιν οἵ 469. — ἔστι, Redensarten damit eb.
εἴπερ elliptisch 480.
εἰς bei Personen 443. A. 5.
εἶσθα Hom. 239.
εἶτα 460. — nach partic. 433.
εἴτις 454.
εἴωθα (Augm.) 134. 170. A. 2.
ἐκ s. ἐξ. — ἐκ- vor allen Konsonanten unverändert 39. 40.
ἑκάτερος, ἕκαστος 124. — Stellung beim Art. 365.
ἑκαστέρω 321. ob.
ἑκδῦμεν (Opt.) 285. Not.
ἐκεῖ, ἐκεῖθεν, ἐκεῖσε 324.
ἐκείνη, ἐκείνως 325.
ἐκεῖνος Stellung beim Art. 365.
ἐκεχειρία 37. A. 3.
ἔκπαγλος 299. N.
ἐλέγχω perf. pass. 173.
ἐλήλυθα 170. A. 3.
ἕλμινς 42. oben.
ἐμοὶ δοκεῖν 421.
ἐν- vor σ u. ζ unverändert 41.
ἐν statt εἰς Synt. 443. A. 6. — ἐν τοῖς 469.
ἐνδότατος 109. N. ἐνδοτάτω 321.
ἐνδύω τινά τι 376.
ἕνεκα 327. 470. — ausgel. s. praepos.
ἔνεκεν vor Konsonanten 327.
ἔνι, ἔνεστι 328. 469. — s. ὡς ἔνι
ἔνθα, ἔνθεν 324.
ἐξ (ἔξ) 30 f. — ἐξ u. ἐκ 43. 326. — beim Passiv 388.
ἔξαρνος 373. A. 3.
ἔξεστι 469. — ἐξόν 437. A. 7.
ἔοικα, ἔολπα cet. 136. — ἔοικα, οἶκα 245. N.
ἐόλητο 286.
ἑός, ά, όν 117.
ἐπαφή 37. A. 3.
ἐπεί 454. — ἐπειή 24. 327.
ἔπειτα, ἔπειτεν 327. — nach Participien 433. vgl. 460.
ἔπεσον 167. A. 9.
ἔπι für ἔπεστι 328. — ἐφ' ᾧ, ἐφ' ᾧτε 466.
ἐπιστήμων c. acc. 373. A. 3.
ἔπλων 249.
ἑρᾶν u. φιλεῖν 382. N. 1.
Ἑρμέας, Ἑρμῆς 60.
ἑρμένος 288.
ἐρράδαται 203.
ἐρύομαι 158. N. 2.
ἔρχεσθαι c. particip. fut. 471.
-εσι(ν) -εσσι(ν) 75.
ἕστασαν u. ἔστασαν 230.
ἕστε 466. — konstr. 412.
ἔστι s. εἶναι
ἔσχατος 109. — Stellung b. Art. 365.
ἑτεροῖος 126.
ἕτερος 124. — Synt. 364. — mit Genit. 383.
ἑτησίαι, οἱ 61.
ἔτι 461.
ἕτοιμος Synt. 371.
-εῦ u. -οῖ (Vocat.) 27.

εν für εο 49. 162. A. 17. 178. A. 1. 202. 216. unt. — Augm. 135.
εν statt η im Fut. 159. A. 9.
εῦ Comp. damit 138.
εὔαδον 275.
εὐθύ u. εὐθύς 319 f. 326.
ἐϋμμελίω 62.
ἐΰς 48. R.
-εύω (Verba) 206. 331.
ἐφέξιος als Adv. 354.
ἔφην praeterit. 243.
ἔχειν Umschreibung damit 472 f. — ὡς, πῶς ἔχει mit Gen. 383. — ἔχων in λῃρεῖς ἔχων ꝛc. 473.
ἐχρῆν Accent 317. R. 3.
ἐψύγην 176. A. 8.
εω 45. A. 10. 61. A. 5. 317. Not.
-έω, 206. 331. — zweisilb. nicht zusez. 214. — statt -ω 258.
ἐῴκειν cet. 136. 246. Not.
ἕως, ἕως ἄν konstr. 412. 418.

ζ 10. 40. 41. — Charakter 151.
-ζε 40. 322.
ζῆν 215.
-ζω Charakter 151. — Frequentativa 333.

η Ausspr. 10.
η für ᾱ 45. A. 7. — in der Krasis 52. — in der 1sten Deklin. 61. — beim Verbo 159. A. 7. — bei Verbis auf άω 215. A. 5.
η für ᾰ 61.
η für ε 45. A. 8.
ἦ sprachs 243.
ἤ u. ἦ Synt. 454. 455. — ἦ μήν Synt. 463.
-ηαι 2. Pers. pass. 202 ob.
ἦ δ' ὅς 243. vgl. 360.
ἠέ für ἤ 327.
ἦθος Comp. davon 78. A. 4. 319.
ηϊ für ει 45. A. 8.
ἤϊα, ἦα nur Imperfekt 241.
ἥκιστα 321.
ἧκω Synt. 400.
ἠλέ Vocat. 89.
ἡμέρα ergänzt 358.
ἦν ἄρα 400. — ἦν statt ἠνίδε 321.
ἦν δ' ἐγώ 243.
ἠνί, ἠνίδε 321.
ἤπαφον 165.
-ης Nom. heterocl. 86.
ἧσθην statt praes. 400.
-ησι 3. Pers. sing. 223.
-ησι Lokalform 322.
ἧσσων 108. R. 1. — ἧσσον 321.
ἥσυχος 105. als Adv. 354.
ἤτοι 28. A. 3. — in der Krasis 52.
ηυ diphth. 13.
ἦχι, ἧχι 326.

ϑ durch Krasis 52 ob.
ϑ statt σ vor μ 334. A. 3.
-ϑα s. σϑα
ϑάπτω Char. 153. A. 5.
ϑάσσων 37. 106.
ϑατέρου ꝛc. 52.
ϑαῦμα, ϑωῦμα 45. A. 11.
ϑαυμαστὸν ὅσον 371. 465.
ϑεῖναι u. ϑύειν 37.
ϑείομεν 205. R. 2.
ϑέμις Synt. 371.
-ϑεν u. -ϑε 43. 321 f. 326.
ϑέραπα, ϑέραπες 88.
ϑήν 463.
ϑῆσθαι 218. R.
-ϑι Imper. 204. 219. 249. 251. — Adv. 321.
ϑοιμάτιον 36.
ϑράσσω 36. Not.
ϑρύπτω Charakter 153. A. 5.
ϑύειν s. ϑεῖναι
-ϑω Verba 260.

ι u. υ lang in der vorletzten Silbe der Verba auf ω 20. — Augment 134.
ι elidirt 54. A. 3.
-ι Endung der Adverb. 343.
ι demonstrat. 42. 127. 324.
ι subscript. bei der Krasis 51. — bei der Lokalendung ησι 322. — bei πῃ ꝛc. 325. — im Perf. u. Aor. bei Verb. λ μ ν ρ falsch 169. R. 179. R. vgl. 217. R. 2.
-ι Quantität 72.
-ια, -ιον, -ιος Nominalformen, kurz ι 21. — lang α 337.
-ιαίνω Verba, 179. A. 2.
-ιάω desiderat. 333.

ἰδρόω kontr. 215.
ἰέναι Synt. 471. — ἰέναι τοῦ πρόσω 380. R.
-ίζω 206. 332. — Flexion 152.
ἰθύ, ἰθύς 319. A. 4.
ἰθύντατα 321.
-ικός Adj. auf, mit Gen. 381.
ἵλεως 45. Not.
ἴμεν, ἴμεναι 239.
ἵν pron. 116. A. 6, 6.
-ιν Nominativ-Endung 68. R.
ἵνα konstr. 414. — ἵν' ἄν ubicunque eb. — ἵνα τί; 454.
-ινος Quantität 69.
-ινω (Verba auf) Quantität 261. A. 8. — aus -ίω 261.
ἶξον 167. A. 9.
ἴομεν 205.
ἰός (ῑ) 21.
ἵππος, ἡ, 56.
ἱρός, ἱερός 49.
ἰσθμός 335. Not.
ἴσαν 246. Not.
-ίσκω (Verba auf) statt -έω 260.
ἴσος u. ἶσος 22. 46. oben.
-ίω (Verba auf), Quantität 21.
-ιῶ b. Verbis auf ίζω 160. A. 14.

κ des Perf. 1. fällt aus 171. A. 7.
κ für π (κότε) 34. 326. — geht in χ über bei καί 52.
κᾱ dor. für κέ 327.
καθά, καθάπερ 320.
καί (Krasis) 52. — Synt. 455. — καὶ μάλα, καὶ πάνυ 455. — καὶ ὅς 360. u. A. 2. — καὶ εἰ, κἂν εἰ 454. — καὶ δὲ 456. — καὶ ταῦτα 467. — καὶ μήν 463. — καίπερ 463. beim Part. 433. — καὶ ὡς 454.
καίω Flexion 159. A. 9.
καλέω Flexion 160. 254.
καλῐ́ά 21.
κᾰ̄λός 22.
κάμπτω perf. pass. 173.
κατά abgekürzt 327. — supplirt 377.
κατασχέσθαι passiv 268.
κατέαγα τῆς κεφαλῆς 380.
κέ, κέν 42. 327.
κέκλοφα 169. A. 1.
κέκτημαι 132 unt.
κέλαινος, μέλας 35.
κελεύειν konstr. 384.
κέρας 83. -κερως s. -γελως
κερδᾶναι 179. A. 2.
κῆνος 118.
-κι u. -κις 43.
κλαίω Flexion 159. A. 9.
-κλέης, κλῆς 82.
Κλεόβῐ 50.
κλίνω 181.
κλῦθι 249.
κνάω, κνῆν 215.
κοιλᾶναι 179. A. 2.
κολακεύειν c. Acc. 374.
κονῖα 21.
Κόππα, Zahlzeichen 9.
κορύσσω Flexion 153. A. 5.
κρέας 83.
κρῖ 90.
κρίνω 181.
κρύπτω Flexion 153. A. 5.
κτείνω 181.
κυκεών 84.
κύντερος 110.
κυρεῖν c. particip. 434.

λ ausgefallen 299. R.
λᾶας, λᾶς 73. A. 1. 93.
λανθάνειν c. accus. 374. — c. particip. 434.
λέκτο 250. R.
λέλῡτο Hom. 174 ob.
λέξεο 167.
λεοντέα, -τῆ 60.
Λέσχης Genit. 62.
λευκᾶναι 179. A. 2.
λήγω s. παύεσθαι
λίπα, λίπᾳ 93.
λίσσομαι Flexion 153. A. 5. — Aor. 2. 164. R. 2.
λοιποῦ, τοῦ 468.

μ eingeschaltet 38. A. 1.
μ ausgefallen in der Redupl. 307.
μά Synt. 461.
μαθεῖν 162.
μαθών, τί; 473.
μακράν adverb. 319.
μάλιστα 321. — μάλιστα μέν 468.
μᾶλλον 321. — μᾶλλον δέ 468.
μάν s. μήν.
-μαν für -μην 204. A. 7.
μάσι, μάσιν 88.

μαξίζω Flexion 152. A. 1.
μαχοῦμαι 162.
μέλε (Vocat.) 93. u. Not.
μέλον 437. A. 7.
μέλλειν Augm. 133. — Synt. 400.
μέμνημαι 132.
μέν, μὲν — δέ, u. Verbindungen damit 456 f. — μέν für μήν s. μήν. — μέντοι (Krasis) 52. — Synt. 462. — μεντἄν 52.
-μεν, -μεναι (Infin.) 204. 232.
-μες für -μεν 204. A. 8.
-μεσθα, -μεσθον ebend.
μέσος Stellung beim Art. 365.
μέσατος 109. A.
μεταξύ 470.
μέχρι, μέχρις 43. 320. Synt. 438.
μή Konstr. 445 ff. — mit Conj. oder Optat. 413. 450 f. — μή bei Fragen 451. — steht unabhängig 451. A. 5. — μή vor Substant. 450. A. 3. — μὴ οὐ 451. A. 6. vgl. A. 7. — μὴ μήν 463. — μή elipt. Synt. 480. — μὴ ὅτι Synt. 465. — τὸ μή 449 f. 465. — τοῦ μή 421. A. 4.
-μη Substant. s. -μος
μηδέ 458. — μηδὲ εἷς 110 unt.
μηδείς, μηθείς 110 unt.
μηκέτι Synt. 461.
μήν Synt. 463.
μήποτε 325.
μήπω 325. Synt. 461.
μήτε Synt. 458.
μήτι, μήτι γε 465.
-μι st. -ω bei Dor. 223. A. 10.
μιᾶ 60.
μιῆναι 179. A. 2.
μιμεῖσθαι c. accus. 374.
μίν, νίν 34. 117,
μν statt μμ 292. (ἠμύω)
μνάα, μνᾶ 60.
μόγις, μόλις 35.
-μος, -σμος (Substantiva) 334.
μοὐστίν, μοὔδωκεν 52.

ν (ἐφελκ.) 42. 127. 326. — bei Verbis contr. im Imperf. 214. A. 3. — ν in der Ausspr. verändert 42. A. 4. — vor andern Kons. 417. — vor σ 42 ob. — ν eingeschaltet 292. (ἠμύω). — vor der Endung der Verba auf ω 261. auf άω 262. — im perf. pass. bei Verbis λμνρ 181. — ν vor μ 181. A. 8. — ν beim α privat. 346.
ναίχι 27 A. 2.
νέατος, νείατος 109. A.
νη- 347.
νή 461.
νήτη 109. A.
νίσσομαι 157. N. 4.
νίφα, τήν 88.
νόσφι, ιν 42.
-ντι 3. plur. 203.
νύ, νύν 42. — Synt. 463.
-νῦμι aus -ω 220. 261.
νύν, νῦν 31. Not. — νῦν δή Synt. 461.
νώ mit Plur. 369.

ξ u. ψ Ausspr. 40.
ξ statt σ im fut. u. aor. 157.
ξ Endung der Adverb. 344.
-ξ u. -ψ Nom. subst. 69.
ξύν, Compos. damit 445. A. 11.

o Umlaut im Perf. 169. u. A. 3.
o verwandelt in ου 41. 44.
o für ω 45. 205 (Konj.) s. auch ω
o u. α vor e. Vokal s. α
ὅ elipt. Synt. 461.
ὁ Artikel 119 ff. — τὸν καὶ τόν 361. — ὁ μέν — ὁ δέ 360. — οἱ ἀμφί, περί 470. — οἱ τότε 358. — S. auch τό, τά.
ὅδε adverbial 362. S. οὗτος.
οη zusgezogen in ω 279.
ὀθούνεκα 52. 454.
οι Ausspr. 13.
οι für ο u. ου 44. A. 2. u. 4.
-οι u. -αι kurz 28.
-οι Lokalform 323.
-οῖ u. -εῦ (Vocat.) 27.
οἶδά σε ὅτι 476.
οἶει 202.
-οίην 201. A. 3.
-οιιν 63. 72.
οἶκα 245. N.
οἴκαδε 322.
οἶκοι u. οἶκοι 28. 323.
οἶκος ausgel. 358. 384. A. 9. 443.
οἶμοι 28. A. 3.
-οιο 63. A. 4.
οἷος beim Infin. für ὥστε 426. — in

in der Attraktion (οἵῳ σοι ꝛc.) 429. — οἷον εἰκός 466. — οἷον u. οἷα beim Part. 433. S. ὅσος
οἷός τε Synt. 466.
ὅϊς 79.
-οῖσα u. -εῦσα 217.
-οισα für -ουσα, -οισι für -ουσι 203 unt.
οἶσε 167. A. 9.
οἶσθ' ὃ δρᾶσον 411.
οἴχομαι Synt. 400. 434.
ὀλέκω 303.
ὀλιγοστός 113. A. 3.
ὁλοπαθῆ 57. — der 1sten Decl. 60. — der 3ten 77.
ὅλος Stellung beim Art. 365.
Ὀλύμπια νικᾶν ꝛc. 376.
ὄμνυμι c. accus. 374.
ὅου 121.
ὁποδαπός 126.
ὁπότε 454. — u. ὁπόταν 412. 418.
ὅπου ebend.
ὅπως, damit, Konstr. 413 f. — mit Conj. od. Fut. ind. statt Imperat. eb. A. 1. — ὅπως ἄν 414. — als Relat. 410. — in indir. Fragen 417.
ὀργᾶναι 179 A. 2.
ὁρᾶαι 218. N. 223. N. 2.
ὄρσεο 167.
-ος für -ους 63. A. 4. — im Nom. sing. 98. N.
ος purum 70. 75. 76.
ὅς 359 f. 426 f. S. auch ὁ — ἐφ' ᾧ, ἐφ' ᾧτε, ἀνθ' ὧν Synt. 466. — ὃς μέν — ὃς δὲ 360. — ὃ δὲ πάντων δεινότατον, etc. 481.
ὅσος u. οἷος bei Ausruf. 426. — für ὥςε mit dem Inf. 426. — in Zwischensätzen 421 unt. — ὅσον οὐ 465.
ὅταν c. optat. 418. A. 2.
ὅτε daß b. μέμνημαι 416.
ὁτέ 326. A. 9.
ὅτεων, ὁτέοισι 123. A. 4.
ὅτι, ὁτιή 327. 354. — ὅτι μή 465.
ὅτι abund. 416 unt. 420. A. 2.
ου diphth. 14.
οὐ, οὐκ, οὐχ 43. Synt. 445 ff. — οὐ vor substant. 450. A. 3. — οὐ μή 403 (I, 3.) 413. 451. A. 6. — οὐ μήν 463. — οὐ μὴν ἀλλά, οὐ μέντοι ἀλλά 464. — οὐ πάνυ, οὔ φημι 450. A. 2. — οὐ περί Synt. 465.
οὗ s. ὅς.
οὐδέ Synt. 458. — οὐδὲ εἷς 110. — οὐδ' ὡς 454.
οὐδείς, οὐθείς 110. — οὐδεὶς ὅστις οὐ 452. A. 8. — οὐδὲν οἷον 466. — οὐδὲν ἄλλ' ἤ 466.
οὐκέτι Synt. 461.
οὔκουν, οὐκοῦν 459.
οὖν 459.
-οῦν 325.
οὕνεκα 52. Synt. 454.
οὔποτε, οὔπω 325. Synt. 461.
-οῦς, -οῦντος 70. A. 5.
-οῦσσα, Ortnamen, aus όεσσα 46.
οὔτε Synt. 458.
οὔτι Synt. 465.
οὗτος heus! 122. A. 3. — Synt. (als Adverb) 362. — Redensarten damit 467 f. — u. ὅδε unterschieden 362. — Stellung beim Art. 365. u. A. 9.
οὕτως nach Particip. 433.
οὐχ ὅτι, οὐχ ὅσον u. s. w. 464.
οὐχί 327.
ὄφρα konstr. 412.
ὄψει 202.
ow Zerdehnung bei Verbis auf όω 216. A. 11.
-όω (Verba) 206. 332. — in der 1. pers. nicht zsgez. 214.
παθών, τί; 473.
πάλιν vor Konson. 42. A. 3.
παρά abgek. 328. — παρά beim Pass. 388. — παρα 328. — παραί 327.
παραχρῆμα 320.
πάρεστι Synt. 469.
πάρος mit Inf. 412.
πᾶς Synt. 365. — πάντα jedermann, 367. A. 3.
πάτερ 74. A. 1.
παύεσθαι aufhören c. part. 432.
πεδά für μετά 327.
πεινῆν 215.
πεπᾶναι 179. A. 2.
πέπομφα 169. A. 1.
πέποσθε 251.
πέπταμαι, πεπτηώς, πέπτωκα 133.
πέρ Synt. 463. -περ 121. 323.
πέρα, πέραν 326.
περί ausgl. s. Praepos. — οἱ περί

ρί Synt. 470. — οὐ περί 465. — περὶ πολλοῦ 468.
περιορᾶν mit Inf. u. Part. 431.
πῖθι 249.
πίομαι 162. πιοῦμαι eb.
πλέες 108. A. 4. — πλέως 99.
πλήν, πλὴν εἰ Synt. 438.
πλύνω 181.
πλώς 249.
ποδαπός 126.
ποθέω 158.
ποιεῖν τινά τι 375.
ποῖος mit Art. 355.
(πολλά) τὰ πολλά 377. — πολλοῦ δεῖ, δεῖν 421. A. 5. 468.
πολλάκις Synt. 470.
πολλοστός 113. A. 3.
Ποσειδῶν Accus. 84.
πόστος, ποσταῖος 126.
ποτέ u. πού Synt. 463.
ποτί 327. — abgekürzt ebend.
πότνια (ᾰ) 97. 104.
πρᾷος 103.
πράττω pf. 1. u. 2. 265.
πρέπει, προσήκει ꝛc. kstr. 425.
πρίν, πρὶν ἤ, πρὶν ἄν 412. 418.
πρό (Krasis) 138.
προῖκα adv. 319.
πρός beim Passiv 388. — Compos. damit 445. A. 11. — πρός σε θεῶν 480.
προσῆκον (Augm.) 135. A. 4.
πρόσω, πόῤῥω 320. — τοῦ πρόσω (ἰέναι) 380. A.
προτί 327.
προτοῦ Synt. 468.
προύργου, προὐλίγου 52. — Adverb. 320. — προυργιαίτερον 321.
πτ Charakter 151.
πύελος 299. A.
πύματος 110.
πῡρός u. (πῦρ) πῠρός 20. A. 70.
πώ u. πώποτε Synt. 461.
πώμαλα 468.

ρ liebt das folgende α 59 f. 97. 159. 179. ob. 249. — ρ verdoppelt sich leicht 39.
ῥ, ῥῥ, 14. 39. 347. — ῥῥ u. ρσ 35.
-ραίνω, Verba auf, 179. A. 2.
ῥάπτω Char. 153. A. 5.
ῥέα, ῥεία 109.
ῥιγόω contr. 215.
ῥίπτω Flexion 153. A. 5.

σ tritt hinzu 38. A. 4. — ς tritt hinzu 43. mit Veränderung des Sinnes 326. — σ im perf. pass. 173. A. 6. — im Aor. 1. pass. 175. A. 1. — σ verstärkend 260. A. 7. — σ in der Zusammensetzung 345. A. — in der Ableitung bei Substant. 334. — verdoppelt 46. im Fut. u. Aor. 1. 159. A. 5. — fällt weg bei pass. Endungen 250. A. 3.
ς Endung des Nom. 3. decl. 67 f.
-σαι, -σο 2. p. pass. 201. 220. 233. — bei Verb. auf μι 227 A.
Σαμπῖ, Zahlzeichen 9.
σδ für ζ 35.
-σε adv. 321.
-σείω, Verba auf, 332.
σημαίνει, σαλπίζει ꝛc. 370. 437.
σήμερον, τήμερον 327.
-σθα 204.
-σι, -σιν bei Städtenamen 42. 322.
-σι, -σιν 3. sing. 205. 223. A. 10.
-σις, -σια subst. abstr. 335.
σκάπτω Char. 153. A. 5.
Σκηπίων 13. Not.
-σκον, -σκόμην Temp. iterat. 200. 216. 232.
σκοπεῖν mit ἐάν 454.
-σκω, Verba auf, 260.
σμάω, σμῆν 215.
-σμος, -μος Substant. 334.
σσ, ττ 35. 151. 152. A. 2.
στάγες, στίχες 88.
στάζω, στηρίζω, στίζω, 152. A. 1.
στέλλεσθαι 395 ob.
σύν s. ξύν. — συν- 41. 42.
συνήθης Gen. pl. 78.
σύνοιδα konstr. 432.
Συράκουσαι, Συρακόσιος 46.
συσχέσθαι passiv, 268. A. 9.
σφ- enklitische Formen 31.
σφεῖς bei demselb. Subj. 363.
σφέτερος umschrieben 365. — eigen 364. A. 5.
σφίγγω perf. pass. 173.
σφίζω Flexion 152. A. 1.
σχές 249.
σχοίην 200.

Σώκρατες 75 oben.
σῶς 103.

τ abgeworfen 68.
τά ſ. τό. — τὰ μὲν — τὰ δὲ 367.
τἄλλα Synt. 467.
τἄν 52.
τάν, ὦ τάν 95. u. N.
τ' ἄρα u. τἄρα 52. Synt. 462.
ταὐτὸ τοῦτο, ganz eben ſo. 378.
τέ 455.
τεθνάναι 171. vgl. §. 110.
τέθριππον 36.
τεῖν, τίν 116. A. 6, 6.
τείνω 181.
τεκεῖσθαι 162.
τεκμήριον, σημεῖον δέ 481.
τέο, τοῦ 123.
-τέος Verbale 182. 389.
τεός, ά, όν, 117.
τέρας 83.
-τερος Adj. Endung 110.
τέτλαμεν u. ſ. w. 252.
τέτραφα 169. N. 3.
τετρῆναι 179. A. 2.
τέτροφα 169. A. 1.
τῆνος 118.
-της, -τηρ, -τωρ Subst. 336.
-τήριον, -τρον 337.
τί Synt. 465. — τί μήν; 463. — τί οὐ mit Aor. 399. A. 6. — τί χρῶμαι αὐτῷ 377. — τί παθών; τί μαθών; 473. — τί δ' οὐ μέλλει 471.
τίκτειν Synt. 400.
τίν ſ. τεῖν.
τὶς Synt. (man) 364. 371. — tritt zwiſchen Artikel u. Subſt. 356 unt. — wird ausgel. 371. A. 9.
τίς, τί, Accent 30. — Quantität 70. A. 3. — für ὅστις in der indir. Frage 364. 417.
τό, τά, Synt. 359 f. 366. A. 1. — adverbialiſch 359. A. 5. 367. A. 4. — wird mit d. Genit. verbunden 366. A. 1. 2. — τὸ μή, τοῦ μή 421. 449 f. — τὸ μή, τὸ μὴ οὐ 465. — τὸ δὲ 465. — τὸ δὲ μέγιστον 481. — τὸ ἐμόν ſtatt ἐγώ 367. A. 2. — τὸ λεγόμενον, τὸ τοῦ ποιητοῦ 378. ob. — beim Infin. 421. — τὰ καὶ τά 361. — τὸ πρῶτον, ταννῦν u. ſ. w. 359.
τοί (Kraſis) 52. Synt. 462. — τοί, τοίνυν, cet. ebend.
τοιοῦτος mit Art. 355.
τοίσδεσσι 122. A. 2.
-τός Verbale 182. 389.
τοτέ — ὁτέ 326. A. 9.
τοὐναντίον, im Gegentheil 378 ob.
τοῦτο mit Genit. 380. A. 3.
τοῦτο μὲν — τοῦτο δέ 367.
τραῦμα, τρωῦμα 45. A. 11.
τριήρης Gen. pl. 78.
ττ ſ. σσ.
τυγχάνω c. particip. 434.
τύννος, τυννοῦτος 126.
τυπῶ 161.
τυχόν Synt. 437. A. 7.
τῷ deswegen 361.

υ beim Augm. 134.
υ ſtatt ευ im perf. pass. 172. A. 4.
υι diphth. 13.
υἱός ergänzt 357.
-υμι (Conj. u. Optat.) 232.
-υνος Quantität 69.
-ύνω (Verba) 206. 332. — entſt. aus Verbis auf ύω 261. — Quantität derſ. ebend.
ὑπαί 327.
ὑπό abgekürzt 328. — beim Paſſiv 388. — ὕπο für ὕπεστι 328.
-υρος Adject. (ῠ) 19.
-ύω (Verba auf), Quantität 21. 157. 158.

φαίνεσθαι konſtr. 431.
φάναι gilt als praeteritum 243.
φανερός εἰμι 416. 424. 432. 476.
φέρτερος, φέριστος 110.
φέρων Synt. 474.
φθάνειν Synt. 471. 434.
-φι, -φιν, 42. 88.
φοίνιξ 69 unt.
φρές imper. 249.
φρίσσω Char. 153. A. 5.
φροίμιον 36. N.
φροῦδος 36. 103. Synt. 371. 470.
φυλάσσεσθαί τινα 492.

χ vor μ 40. 335 oben.
χαίρειν c. particip. 434.

χα-

χαμαί u. χθαμαλός 38. A. 3.
χάριν Synt. 377. 439. u. Not.
χελιδών 87.
χερείων 108.
χέω· ἔχεα 163. ἔχεε 3. P. aor. nicht impf. 214. N.
χθιζός als Adv. 354.
χράω Flexion 159. A. 6. Zusammenziehung 215.
χρεών indecl. 89. 317. Synt. 371.
χρέως Genit. 95. N. 2.
χρήστης 61.

ψ, ξ, Entstehung 40.
ψάω, ψῆν 215.
ψύχω Flexion 176. A. 8.

ω in der attischen Endung, gilt kurz 28. verglichen mit der 3. Deklin. 87. N.
ω für ο 45 unt. — für ο u. ου 44. A. 4.
ω beim particip. perf. 204.
ω zsgez. aus οη 279.
ω in Zusammensetz. 345.
-ω für -ως (Adverbialendung) 320.
-ω, -ων, -ωρ, -ως Nomina 86 f.
ῶ u. ὦ 329. — ῶ μέλε s. μέλε. — ὠ τάν s. τάν.
ὦλλοι 52.
-ων Nomina (Dekl.) 84. 86. 87. 338.
ὦναξ u. a. 52.
ὧντινων (Accent) 33.
-ωο (2. Dekl.) 64. A. 3.
ὦ πόποι 329.
-ως, -ῶς (Adverb) 318.
-ως Nomina 86.
ὡς, ὥς 30 f. — Synt. als Relat. 410. — als Zeitpartikel 411. — damit 413 f. ὡς ἄν 414. — für ὥστε 415. — daß, für ὅτι 416. — in Zwischensätzen (ὡς ἔπος εἰπεῖν, ὡς εἰκάσαι) 421. A. 5. — u. ὥσπερ beim Partic. 433. bei cas. absol. 437. — ὡς ἔνι 469. — als praepos. 438. — S. noch 453.
ὥστε konstr. 415. 420. 424. 433. — ἢ ὥστε nach Komp. 415.
-ώσω verkürzt u. zsgezog. 160. A. 13.
ωυ diphth. 13. 45. 119.
ὠυτός 45. A. 11.
ὠφελεῖν c. accus. 374. — mit doppelt. acc. 377. A. 4.
ὄφελον 321. Synt. 468.

KÖNIGLICHE STAATSBIBLIOTHEK MÜNCHEN

Druckfehler.

S. 107 Z. 16 v. u. lies ἄγχι st. ἄγχε.
— 126 — 10 v. u. — ὁποσός st. ὁπόσος.
— 329 — 11 v. o. — Anm. 4. st. 14.
— 358 — 2 v. o. sind nach οἰκία die Worte ausgefallen: jedoch gewöhnlicher auch mit Auslassung des Artikels, s. §. 132. A. 9. 147. A. 5.
— 405 — 20 v. o. lies E. 4 st. E. 3.
— 414 — 17 v. u. — 4 st. 3

Berlin, gedruckt bei Johann Friedrich Starcke.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Buttmann, Philipp,

Griechische Grammatik

Berlin 1838
L.gr. 557 d
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10585548-7